UC-NRLF
$B 229 023

V. 11 #2

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

Vereinsblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

des Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- 1 Mk. 60 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post bezogen 75 Pfg. ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis spätestens oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei von Friedr. Petersen am eingehen und kosten 20 Pfg. die 1gespaltene Petitzeile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind an Lehrer D. Breiholz in Bargfeld-Innien zu richten.

15. Januar 1907. 11. Jahrg.

Reklamationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Ehrendiplom und Goldene Medaille 1902.

Fruchtzucker „Nektarin"

Fruchtzuckerfabriken Dr. O. Follenius,

Imkerei und Versuchsstation für Bienenzucht,

Hamburg 21.

Man verlange Prospekte und Anweisungen franko und gratis.

Umsonst und postfrei

sende ich meine Preisliste Nr. 33 über:
Meisterstöcke — Bienenvölker — Königinnen — Kunstwaben in allen Ausführungen — Kolumbuswaben — Dreietager Breitwabenstöcke — Dreietager und Vieretager Normal-Untersatz und Aufsatzkasten — Honigschleudern — Weiselschloß, sowie über alle Bedarfsartikel und Geräte für die gesamte Bienenwirtschaft.

Otto Schulz, Buckow, Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Musterbienenwirtschaft — Größeste und älteste Kunstwabenfabrik — Dampfsägewerk.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

An unsere Leser!

Die Überweisung der Bienenzeitung durch die Post war beim Erscheinen der Nummer 1 (abgesehen von den einlaufenden Nachbestellungen) beendet. Es ist dieses Mal eine andere Form gewählt, die eine raschere und sichere Zustellung und der Expedition eine bessere Übersicht gewährt, aber auch mit einer bedeutenden Mehrarbeit verbunden ist. Unregelmässigkeiten in der Lieferung erscheinen fast ausgeschlossen, sollten jedoch wider Erwarten solche vorkommen, bitten wir unsere verehrten Leser, um eine möglichst schnelle Erledigung der Reklamationen zu ermöglichen, folgendes zu beachten:

Erfolgt die Zustellung der Zeitung durch die Post, also nicht unter Kreuzband, wolle man sich sofort an den Briefträger oder direkt an die Bestellpostanstalt wenden. Erst wenn dieses nichts nützt, mache man der Expedition Mitteilung.

Wird die Zeitung aber dem Leser von der Expedition unter Kreuzband direkt zugesandt, dann ist diese zu benachrichtigen.

Bei jeder an die Expedition gerichteten Reklamation muss der Name des betreffenden Vereins vermerkt sein.

Die Beschwerde ist niemals erst an den Vereinsvorsitzenden, Herrn Breiholz oder Herrn Schwartz zu richten, sondern nur an die Expedition.

Wir bitten dringend, Vorstehendes genau berücksichtigen zu wollen, da nur unter diesen Voraussetzungen eine rasche und richtige Beseitigung der Übelstände erfolgen kann.

Jetzt bei der Ausgabe der Nummer 2 wollen wir noch ergänzend bemerken, dass seitens der Vereine für eine grosse Reihe von Orten die Bestellpostanstalt falsch angegeben war. Wir haben, soweit dies möglich ist, revidiert und korrigiert, dennoch hat sich nachträglich ergeben, dass doch noch einige Anstalten verkehrt genannt sind, die Verbesserung ist bereits mit Hülfe des Postamts erfolgt. Einige Exemplare sind als unbestellbar zurückgekommen. Daher wird nochmals dringend um die Beachtung der vorstehenden Punkte gebeten.

Expedition
der Bienenzeitung für Schleswig-Holstein.
Friedrich Petersen, Husum.

Bienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

Nr. 2. **15. Januar 1907.** **11. Jahrg.**

Nachdruck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur unter Quellenangabe gestattet.

Januar-Sorgen.

Das ist ein böser Bruder,
der Monat Januar;
der erste er am Ruder
regiert er schauderbar:
bald läßt den Ost er blasen,
bald streut er Flocken weich,
dann macht er rot die Nasen,
dann wieder kreidebleich!

Ja, blieb' bei Kältegraden
gleichmäßig er nur stehn,
tät's weiter keinen Schaden
und könnte wohl so gehn:
das Bienlein säß' gemütlich
im Stocke wohlverwahrt
und speiste appetitlich,
was es sich aufgespart.

Doch ist ein arger Vetter
der Januarius;
mit gar zu mildem Wetter
macht oft er viel Verdruß:
da wird die Bienentraube
in ihrer Ruh' gestört,
weil falscher Frühlingsglaube
das arme Volk betört.

Der Imker rauft mit Trauern
sich dann die Haarfrisur:
„Wie lange wird's noch dauern,
da haben wir die Ruhr!"
Schon schaut in stillem Grimm er
nur Flecken überall;
fürwahr, das wär' ein schlimmer
Kolonial-Skandal!

Was will's daneben sagen,
was sonst den Bien' bedroht,
dagegen will verschlagen
selbst nichts die Durstesnot:
da mag ein Schneeball nützen,
auch Wasser ist ja da, —
ein Glück, daß wir nicht sitzen,
in Südwest-Afrika!

Zwar gibt's noch sonst'ge Störung
der innern Harmonie,
zum Beispiel trägt Empörung
hinein das Mausevieh.
Auch wenn im Stand die Katzen,
die Hühner samt dem Hahn
sich balgen, kräh'n und kratzen,
ist das nicht wohlgetan.

Doch weiß in solchen Stücken
der Imker leichtlich Rat;
wenn aber voller Tücken
das „Schreckgespenst" ihm naht,
dann ringt aus seinem Munde
der Seufzer sich wohl gar:
„Nur eine Ausflugstunde,
du lieber Januar!"

G. Schröder.

Denkspruch.

Wir müssen beim Lesen den Bienen nachahmen, die die honigreichen Blüten aussaugen, dann aber das Gesammelte verarbeiten und absondern. So müssen wir auch aus mannigfaltiger Lektüre zusammentragen und zu einem Ganzen nach unserm Geschmacke umarbeiten.

Neujahrsgrüße.

Liebe Imkerkollegen! Die letzte Nummer unserer Bienenzeitung sagt uns, daß wir wieder am Schlusse eines Jahres stehen, denn unser Vorstand und auch einige Mitarbeiter haben uns fröhliche Weihnachten gewünscht. Wenn wir nun zurückblicken auf das alte Jahr, so wissen wir, was es uns gebracht hat, Trauer und Freude. Trauer! Wenn wir die Häupter unserer Lieben zählen, dann können wir leider nicht ausrufen, uns fehlt keines! Wir wissen alle, daß unser lieber Kollege Cords uns nicht mehr in seinen monatlichen Anweisungen belehren kann. Danken wollen wir ihm dadurch, daß wir ihm noch über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren. Freude! Ja Freude haben wir alle im verflossenen Jahr an unseren lieben Bienen gehabt. Wenn sie uns auch nicht alle Tonnen voll Honig getragen, so ist das nicht ihre Schuld, aber Honig essen können wir doch alle. Unser Schriftleiter hat uns in einem seiner Denksprüche drei schöne Worte ins Gedächtnis gerufen: Glaube. Hoffnung, Liebe. Glaube! Ich möchte mir wohl hier die Frage erlauben: „Kann es einen Imker geben, der keinen Glauben hat an unser aller Bienenvater dort oben in dem blauen Himmel? Muß nicht jeder Imker unwillkürlich sagen, wenn er seine kleinen Immen und ihren künstlichen Bau betrachtet: Es ist doch ein großer Meister, der euch geschaffen hat. Liebe! Ja, das ist ein schönes Wort, und daß die Imker Liebe üben können, das haben sie in Wesselburen bewiesen. Wir lieben unsern Schriftleiter, der uns stets so schön den Tisch deckt. Wir hängen mit ganz besonderer Liebe an unserm Verbandsleiter, und der Verlauf der Wesselburener Tage hat sicherlich dazu beigetragen, das Band zwischen ihm und der Schleswig-Holsteinischen Imkerschaft noch fester zu binden. Hoffnung! Ja liebe Imkerkollegen, die wollen wir mit hinübernehmen ins neue Jahr. Wir wollen, wenn wir Weihnachten unterm Tannenbaum stehen und singen: „Friede auf Erden!" ein grünes Reis abbrechen und mitnehmen ins neue Jahr und hoffen, daß unser begonnenes Werk, die Imkerschule, vollendet werde. Wir wollen hoffen, daß unsere Bienen gut durch den Winter kommen und uns recht reichlich eintragen mögen und mit dieser Hoffnung froh und unverdrossen an die Arbeit gehen.

Wenn's Bienlein Honig und Blütenstaub
so mühsam sucht und bringt,
und dennoch stets — wer ist denn taub? —
nur froh sein Stimmchen klingt:
Dann denk ich: Mensch! geh' unverdrossen
zur Arbeit; hör' den Mitgenossen —
das Bienlein — wie er singt! —

Unserm lieben Vorstande und allen Kollegen ein fröhliches und gesegnetes neues Jahr wünscht

Buschau. Lorenzen.

Zur Geschichte der Imkerschulen.

Die Geschichte der Imkerschulen weist uns, soweit ich sehe, zurück in die Regierungszeit der Kaiserin Maria Theresia von Österreich. Die Bienenzucht lag damals darnieder. Vor allem der dreißigjährige Krieg hatte auch in dieser Hinsicht verderbliche Folgen gehabt. Die Kaiserin will ihrem Lande helfen Sie erläßt unterm 8. April 1775 ein Patent, in welchem sie die Bienenzucht in Schuz nimmt und Vorkehrungen trifft, diesen Nahrungszweig wieder zu heben. „Wir haben uns entschlossen, diesen wichtigen Nahrungszweig durch besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung in unseren Provinzen nach und nach zu fördern und zu verbreiten", so heißt es in der Einleitung. Deshalb ordnet sie in § 1 die Errichtung einer Hauptlehrschule für Bienenzucht zu Wien im Garten des Belvedere an, welche allen Lernbegierigen unentgeltlich offen stehen soll, und im § 2 wird die Errichtung solcher Schulen in Unterösterreich und in Mähren befohlen, die Landesregierungen werden angewiesen, die Nachahmung dieses Beispiels in anderen Provinzen des Reichs, wo es die Lage gestattet, tätlich anzustreben. In der Instruktion für die vom Staat als Lehrer angestellten Bienenmeister werden dieselben verpflichtet, „außer ihrem obligaten Unterricht über alle in der Bienenpflege vorkommenden Zweifel und Anstände bereitwillig erschöpfende Auskunft zu geben, und wenn es gefordert werden sollte, auch auf das Land zur Untersuchung und Beförderung des Bienenstandes sich zu begeben." Infolge dessen entstanden im Lande verschiedene Bienenzuchtschulen, vor allem die Hofschule in Wien. Ein Bienenstand wurde im kaiserlichen Garten errichtet, der zum Unterricht in der Bienenzucht dienen sollte. Als Lehrer an dieser Schule ward Anton Janscha berufen. Er stammte aus Kärnten. Derselbe war in Theorie und Praxis wohlerfahren. Deshalb gewann die Anstalt einen gewissen Ruf. Sogar aus dem Ausland kamen Leute dorthin, um sich in der Bienenzucht zu vervollkommnen. So entsandte z. B. die bayrische Regierung Pösel nach Wien, welcher nachher als Landesbienenmeister in seinem Vaterland mit Erfolg gewirkt hat. Man berief auch von Wien aus Bienenmeister. Leider starb Janscha schon bald, 1777, erst 33 Jahre alt. Sein Nachfolger war Münzberg, der seinem Vorgänger in Theorie und Praxis vielleicht nicht ganz ebenbürtig war. Doch nicht bloß in Wien, auch an anderen Orten entstanden solche Bienenzuchtschulen: in Neustadt, Graz, Innsbruck, Altbrünn u. a. Die Aufgabe dieser Schulen war also vor allem, durch den Betrieb eines größeren Bienenstandes in die Kenntnis der Bienenpflege einzuführen. Der Erfolg hing ganz und gar ab von der Person des Bienenmeisters.

Von langer Dauer war diese Einrichtung in Österreich nicht. Man hatte vielleicht sich zu große Hoffnungen in Hinsicht auf den Ertrag der Bienenzucht gemacht und sah nachher solche Erwartungen nicht erfüllt, die Kriege nahmen auch den Staatssäckel allzu sehr in Anspruch, und endlich war es natürlich auch nicht so leicht, die bis dahin vernachlässigte Bienenzucht in Kürze wieder zu heben, genug die Gelder flossen bald

nicht mehr, das Intereſſe verlor ſich, die Schulen gingen wieder ein. Durch Dekret vom 31. Oktober 1781 wurden ſie aufgehoben. Georg Rohrmoſer, ein Schüler von Janſcha, nachher beſoldeter Lehrer der Bienenzucht, lebte ſpäter in großer Armut und wurde von dem Freiherrn von Ehrenfels als Bienenmeiſter angeſtellt.

Die Sache der Imkerſchule ruhte alſo. Der Mann, der auf die Bedeutung dieſer Sache wieder aufmerkſam machte, war der ebengenannte Reformator der Bienenzucht in Öſterreich J. M. von Ehrenfels. Mit einem bewundernswerten Eifer und großer Begeiſterung hat dieſer Mann für die Bienenzucht gewirkt. Er trat mit einem Plan hervor, der viel Aufſehen erregte. Er wollte ein auf Aktien gegründetes vaterländiſches Unternehmen ins Leben rufen. Er berechnete den Reingewinn eines Standes von 150 Völkern auf 600 fl. jährlich, 100 000 ſolcher Stände könnten in der öſterreichiſchen Monarchie leicht aufgeſtellt werden; das ergebe dann jährlich 60 Millionen Gulden. Das Unternehmen kam aber nicht zuſtande. Freiherr von Ehrenfels erkannte ſelber, daß zur erfolgreichen Verwirklichung eines ſolchen Planes in erſter Linie tüchtige Bienenmeiſter erforderlich ſeien. Deshalb hat er ſelber nicht nur in dieſem Sinne ſein ganzes Leben lang in beſonderer Weiſe gewirkt, ſondern hat auch betont, wie notwendig und ſegensreich ſolche Imkerſchulen ſeien. So z. B. hat er in einer Verſammlung in Schleſien i. J. 1818 in einem Vortrag die Gründung einer Imkerſchule ſehr warm befürwortet. Er wies dabei hin auf den Nutzen der Bienenzucht und auf die Notwendigkeit, den rationellen Betrieb zu verbreiten. Sein Eintreten für die Sache hatte aber nicht den gewünſchten Erfolg. Man kam derſelben wohl mit Intereſſe entgegen, doch der Plan wurde nicht verwirklicht. Es dauerte ſehr lange, bis man in dieſer Richtung wieder etwas unternahm. Woher das kam? Das hatte wohl verſchiedene Urſachen, die nicht bloß auf dem Gebiete der Bienenzucht lagen. Hier aber ſuchte man ſich zunächſt auf andere Weiſe zu helfen. Einzelne beſondere Bienenmeiſter reſp. Bienenforſcher wirkten durch ihr Wort auf Verſammlungen und durch Schriften. Aber auf die Dauer konnte das nicht genügen. Das Wort allein — geſprochen oder geſchrieben — tuts nicht, es muß die Übung hinzukommen. Deshalb fing man ſpäter an, ſog. Bienenzucht-Lehrkurſe abzuhalten. Wo man zuerſt mit dieſer Einrichtung begonnen hat, weiß ich nicht. Für den Niederrhein fand ſchon i. J. 1868 ſolcher Kurſus ſtatt. Die Teilnehmer am Kurſus wurden durch Wanderlehrer des Vereins unentgeltlich in 14 Tagen in Theorie und Praxis der rationellen Bienenzucht eingeführt. Am Schluß des Kurſus fand eine Prüfung der Kurſiſten über das Gelernte ſtatt. Solche Kurſe wurden dann an manchen Orten abgehalten. Ihr Zweck war eben, die rationelle Behandlung zu verbreiten.

Doch man ſah ein, daß dies nicht genügte. Man kam auf die früheren Wünſche und Pläne zurück. Auf der Wanderverſammlung in Cöln 1880 ſagte Herr Graf von Pfeil: Ein großer Schritt muß getan werden durch Errichtung einer Zentralſchule für ganz Deutſchland zur Ausbildung von Bienenzüchtern. Auf der Wanderverſammlung in Regensburg 1889 hielt Herr Lehrer Roth aus Baden einen Vortrag: „Wege zur Erzielung einer allgemeinen Volksbienenzucht.“ In dieſem Vortrag führte er etwa folgendes aus: Die Regierungen hätten Obſtbauſchulen

ins Leben gerufen und dadurch großen Segen auf diesem Zweige der Landwirtschaft gestiftet. Er erwartet nun gleichen Erfolg von dem Eingreifen des Staats auf bienenwirtschaftlichem Gebiet durch Errichtung von Imkerschulen. Sein Gedanke ist: Staatliche Imkerschulen in innigster Fühlung mit dem Landes-Bienenzuchtverein. Am Schluß machte er die Mitteilung, daß man innerhalb des großherzoglich badischen Ministeriums den Gedanken ins Auge gefaßt habe, ob die segensreiche Vereinstätigkeit durch Errichtung einer Imkerschule in der angedeuteten Weise nicht am besten unterstützt würde. In der Debatte meinte Herr Witzgall ebenfalls, daß er von einer staatlichen Imkerschule reichen Segen erwarte.

Es sind dann auch in der Folgezeit sog. Imkerschulen errichtet worden, freilich keine staatlichen, soweit ich sehe, sondern Einrichtungen, von Vereinen event. mit staatlicher Unterstützung gegründet. Ich erwähne besonders die österreichische Imkerschule in Wien, die am 9. Juni 1900 feierlich eröffnet wurde und seitdem eine reiche Tätigkeit entfaltet hat. Schon vorher, 1. Juli 1895, war in Deutschland die Imkerschule zu Eystrup eröffnet. Leiter derselben war R. Dathe. Der Unterricht bestand in der Hauptsache in praktischer Vorführung der Arbeiten mit sich daran anschließender zwangloser Unterhaltung über die betreffenden Fragen. Diese Imkerschule ist 1906 nach Suderburg verlegt und mit der dortigen Wiesenbauschule verbunden worden. Als Lehrer an der Schule sind jetzt tätig: der Wiesenbauschuldirektor, der zugleich Leiter der Imkerschule ist, ein Landwirtschaftslehrer und ein Imker. Die beiden ersten unterrichten in der Theorie der Bienenzucht, der letztere in der Praxis. Ich könnte auch noch andere derartige Einrichtungen erwähnen.

Eine wirkliche staatliche Imkerschule wurde in Ungarn, nämlich in Gödöllö errichtet. Herr Dr. Kühl-Rostock hatte dieselbe i. J. 1902 gesehen und gab einen Bericht in der Leipziger Bienenzeitung 1903 Nr. 6. Darnach hat der Staat 80 000 Gulden zur Einrichtung der Musteranstalt gegeben und gewährt jährlich 15 000 Gulden zur Erhaltung der Anstalt, zu den Gehältern der Angestellten und zur Unterstützung der Kursisten. Es wird ein regelmäßiger Bienenzucht-Fachunterricht erteilt und zwar in einem zweijährigen Kursus, um Imkergehilfen auszubilden und in vierwöchigen Kursen an Lehrer, Geistliche, Bahnwärter und kleinere Landwirte. Von diesen letzteren Kursen werden jährlich vier abgehalten.

Herr Dr. Kühl reichte seinen Bericht über diese Schule auch ein bei dem Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten in Berlin, zugleich beantragend, eine ähnliche Einrichtung für unser Land zu gründen. Darauf ging ihm der Bescheid zu, daß ein Bedürfnis für Errichtung einer besonderen staatlichen Anstalt von dem Ministerium nicht anerkannt werde, indem die beiden Imkerschulen zu Eystrup und Flacht, sowie die durch die Herren Regierungspräsidenten und die an den landwirtschaftlichen Winterschulen jährlich veranstalteten Lehrkurse unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Bedeutung der Bienenzucht als vollkommen ausreichend erachtet wurden, um dem Wunsche nach Ausbildung im Beruf als Bienenzüchter zu entsprechen.

Inwieweit die zuletzt angegebenen Wege tatsächlich beschritten sind und noch beschritten werden, will ich hier nicht untersuchen, ich stelle nur zur Frage, ob die bezeichneten Schulen unserem Zweck voll und ganz

Genüge leisten. Daß sie in ihrer Weise sehr segensreich gewirkt haben und es noch tun, bezeuge ich mit Freuden. Aber zweierlei darf man nicht unberücksichtigt lassen. Ein andauernder Unterricht in Theorie und Praxis, um wirkliche Imkergehülfen heranzubilden, wird nicht gegeben. Es finden nur einige Lehrkurse statt. Deshalb kann man auch kaum sagen, daß es wirkliche Imkerschulen sind. Gerstung sagt somit in seinem Lehrbuch „Der Bien und seine Zucht" m. E. mit Recht: „Imkerschulen, in denen die Anfänger in Theorie und Praxis von wohlerfahrenen und kundigen Lehrern eingeführt werden, gibt es leider noch nicht, wie sehr sie auch zu wünschen wären; wohl aber sind im letzten Jahrzehnt an vielen Orten Imkerkurse eingerichtet worden, auf denen die Hauptstücke der Bienenzucht, wenn auch nur umrißweise, gelehrt werden."

Sodann haben die genannten Anstalten das Bedenkliche, daß sie an eine bestimmte Person gebunden resp. mit einer anderen Anstalt vereinigt sind. Dadurch entstehen leicht Schwierigkeiten und Hindernisse.

Dieses alles bedenkend und zugleich einsehend, daß fürs erste vom Staat die Gründung einer Imkerschule nicht zu erwarten ist, hat der Landesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein beschlossen, sobald die nötigen Mittel vorhanden sind, eine Anstalt zu errichten, wenn auch nicht so großartig, wie in Ungarn, so doch in ähnlicher Weise. Wir dürfen erwarten, daß unser Unternehmen das Interesse und die Unterstützung des Staates finden wird. Daß man der Sache wirklich Aufmerksamkeit zuwendet, beweist einmal, daß vom Ministerium in Berlin eine Anfrage inbetreff unseres Plans eingegangen ist, sowie eine Rede des Staatsministers des Innern in der bayrischen Abgeordnetenkammer vom 6. Juli 1906. Derselbe sagte nämlich folgendes: „Wenn ein eigener Konsulent für Bienenzucht gewünscht wird, so ist das auch bereits ins Auge gefaßt, da wir die Absicht haben, an die Errichtung einer staatlichen Musteranstalt für Bienenzucht zu gehen, an welcher neben der wissenschaftlichen, biologischen Behandlung der einschlägigen Fragen die Bienenzucht in allen ihren Arten im praktischen Betriebe vorgeführt und gelehrt werden soll. An einer solchen Zentralanstalt würde dann ein solcher Konsulent hauptsächlich seine Tätigkeit zu entfalten haben."

Medelby, den 27. Dezember 1906. J. Kock.

Gezeichnete Anteilscheine.

Landrat v. Bülow-Bothkamp	50	Verein Baistrup	15
Verein Hohenaspe	6	Verein Amtsbezirk Wittorf	13
Verein Hennstedt	5	Verein Quisdorf	2
Jürgensen, Lindewatt	2	Verein Norderdithmarschen	65
Petersen, Husum	20	Verein Gasdorf	13
Nissen, Altona	2	Verein Bau	8
Verein Segeberg und Umgegend	41	Verein Hadersleben	14
Verein Gr. Rheide	6	Verein Unterschlei	32
Verein Selenter See	15	Verein Föhr	9
Verein Kiel	96	Verein Harmsdorf	7
Verein Ostangeln	17	Verein Südholstein	36
Verein Preetz	64	Verein Probstei	42

Verein Mittelangeln	21	Verein Tensfelderau	2
Verein Osterlügum	3	Verein Bosau	12
Verein Husum	6	Verein Husum, 2. Zeichnung	7
Kreisverein Husum	20	Verein Östl. Eiderstedt	8
Verein Großenaspe	33	Verein Medelby	11
Witt, Havetoft	10	Verein Siedenkhütten	8
Verein Westangeln	14	Verein Scharnhagen	2
Verein Neustadt	46	Verein Segeberg a. d. Trave	25
Verein Oldesloe	44	Verein Itzehoe von 1901	9
Verein Gettorf	12	Verein Obereider	12
Verein Westensee	10	Verein West-Fehmarn	10
Kreisverein Kiel	10	Verein Kosel, 2. Zeichnung	5
Verein Oldenburg	15	Verein Nordstrand	9
Verein Pinneberg	22	Verein Fürstentum Lübeck	5
Verein Eiderstedt	7	Verein Haddeby	7
Verein Bordesholm	10	Verein Wilster	19
Verein Südangeln	14	Verein Salzau	15
Verein Nortorf	40	Verein Nordfriesischer	17
Verein An der Westbahn	60	Verein Cismar	4
Verein Kosel	4	Von verschiedenen Mitgl. des Oldenburger Kreisvereins	16
Verein Treia	14	Verein Jordkirch	10
Verein Kirchspiel Siek	22	Verein Pronsdorf	14
Verein Innien	49	Bendixen, Kl.-Wollstrup	1
Verein Ost-Fehmarn	6	Verein Hamburg	6
Verein Bramstedt	21	Förster Riemcone	1
Verein Lübeck von 1904	11	Lehrer Petersen, Medelby	2
Verein Brügge	6	Verein Hennstedt	5
Verein Süderdithmarschen	25	Verein Hohenaspe	7
Verein Ahrensbök	7	Verein Hamburg	28
Verein Mittelholstein	43		1469
Verein Gr.-Flintbek	7		

Hinzu kommen noch die Anteilscheine, die, so weit mir bekannt, gezeichnet, aber noch nicht eingesandt sind, des Vereins Lauenburg mit annähernd 100. Die Vereine Preetz, Probstei, Norderdithmarschen und Hamburg haben auch noch welche in petto. Mit 1600 gezeichneten Anteilen ist augenblicklich wohl zu rechnen. O. Schwartz.

Zur Futterfrage.

(Erwiderung.)

In seinem Artikel Nr. 23/24, Seite 359 der „Bztg. f. Schleswig-Holstein" singt Herr Kothé-Kiel der Rohrzuckerfütterung ein unendlich großes Loblied, während er die sog. angepriesenen teuren Fabrikate, mögen sie heißen, wie sie wollen, in den Abgrund wirft. Der Hauptzweck aber, welchen Herr Kothé verfolgt, ist der, daß er meinen angepriesenen Nektarin treffen will, und deshalb bitte ich die wohllöbliche Redaktion, meiner Bitte Gehör zu schenken und die Erwiderung auf den Artikel des Herrn Kothé in Ihrer Bienenzeitung aufnehmen zu wollen.

Meiner Ansicht nach läutert eine unaufgeklärte Frage mehr durch Austausch der gegenseitigen Meinungen in den öffentlichen Blättern, als

durch mündliche Beſprechungen. Der Artikel des Herrn Kothé beginnt mit der ſpöttiſchen Bemerkung, daß ich die Nektorinfütterung unter wiſſenſchaftlichem Anſtrich empfehle. Jo, Herr Kothé hätte klug getan, wenn er in ſeinem Artikel wenigſtens einen praktiſchen Anſtrich gezeigt hätte. So aber hat er bewieſen, daß er nicht einmal praktiſch denken konn, do er ſonſt ſeinen Artikel nicht ſo in die Welt geſchickt hätte. Ich will nun den Beweis liefern, daß Herr K. in ſeinem Artikel dem denkenden praktiſchen Imker und auch dem mit wiſſenſchaftlichem Anſtrich verſehenen Imker gerade das Gegenteil beweiſt von dem, was er beweiſen wollte. —

Am 25. Auguſt 1905 trommelte Herr K. ein Korbvolk ab, welches er vom 26. Auguſt on mit je einem Liter 60 pCt. Zuckerlöſung in 7 Togen auffütterte. Vom 3.—7. September reichte Herr K. dem Volke noch einmal täglich 1 Liter derſelben Zuckerlöſung, ſodoß nun das Volk 12 Liter = 28,80 Pfd. 60prozentige Zuckerlöſung im Bau hatte. Hier ſchreibt aber Herr K. weiter: anläßlich dieſer Fütterung hatte das Volk verhältnismäßig wenig Brut angeſetzt. — Worum hatte das Volk ſo verhältnismäßig wenig Brut ongeſetzt? Konn Herr K. dieſe Froge beantworten? Weiter ſchreibt Herr Kothé: bereits von Anfang Oktober verhielt ſich das Volk ſehr ruhig, während die Bienen aus den andern 7 Käſten bei nur irgend angängigem Wetter noch Ausflüge machten. Wesholb, Herr K., flog dies Volk nicht? und worum flogen die 7 ondern Völker? Können Sie auch dieſe Frage proktiſch ohne wiſſenſchaftlichen Anſtrich beantworten? Am 5. März 1906, am Tage der Reviſion, lagen nur 200 Bienenleichen auf dem Bodenbrett.

Dagegen, ſogt Herr K., wurden bereits auf 2 Waben, ſage und ſchreibe 2 Waben, hondtellergroße Flöchen Brut in verſchiedenen Entwickelungsſtadien vorgefunden. Imker, überlegt einmal, was Herr K. der Imkerwelt mit dieſer Aufſtellung bewieſen hat. Er hat den Beweis erbrocht, daß die von ihm in den Himmel gehobene Rohrzuckerfütterung das unfähigſte Bienenfutter iſt.

Beweis: Herr K. trommelt ein Korbvolk im Monat Auguſt ab (wohl gemerkt im Monat Auguſt). Das Volk hat eine etwas über ein Johr alte Königin (alſo eine Königin in vollſter Kraftentwicklung). Das Volk ſelbſt, im Auguſt obgetrommelt, iſt ein gewiß gutes, mit größtenteils jungen Bienen. Dies Volk, welches nun 8 ganze Gerſtungwaben belogert, hat nach den eigenen Angaben des Herrn K. nach 8 Tagen verhältnismäßig wenig Brutanſatz. Dieſer Brutanſatz kommt von dem beim Abtrommeln des Volkes mitgenommenen Honig her. (Denn das wird doch jeder Imker zugeben, daß dos Volk mit einer Rohrzuckerfütterung im Bou der Königin kein königliches Futter bereiten kann.) Sobald nun der wenige, mitgenommene Honig verbroucht war, hörte der Brutonſatz auf. — Das Volk ſaß alſo vom Monot Auguſt bis zum 5. März ohne Brutentwickelung. Wenn wir uns nun des wunderboren Herbſtes 1905 erinnern, wo die Bienen noch bis ſpät in den November hinein flogen, dann muß man doch zu der Überzeugung kommen, daß die ſo hoch geprieſene Rohrzuckerfütterung eitel Dunſt iſt, ohne daß man einen wiſſenſchaftlichen Anſtrich zu hoben broucht.

Nun weiter! Das ſtarke, geſunde Volk verzehrt vom 25. Auguſt bis zum 5. März nur ſage und ſchreibe 10 Pfund Futter. Wenn wir

nun wiederum in Betracht ziehen, daß noch in keinem Winter die Völker so stark gezehrt haben, als gerade im Winter 1905/06, wie auch aus allen Gegenden Deutschlands mitgeteilt wird, dann müssen wir doch zugeben, daß dies schöne, starke, abgetrommelte Volk das genügsamste aller Völker Deutschlands war.

Am 5. März beginnt das Volk mit allen andern Völkern zu fliegen und zeigt uns am 8. Mai, daß es 12 Ganzrähmchen belagert. Nun, meine Herren Imkerkollegen, sagt mir einmal, woher kommt diese rapide Brutentwickelung? Vom Rohrzuckerfutter oder vom selbst eingetragenen Kraftfutter? Hat hier uns Herr Kothé nicht den Beweis geliefert, daß meine Behauptungen zu Recht bestehen bleiben, indem ich sage, daß die Rohrzuckerfütterung in der Bienenzucht auf derselben Stufe steht, wie die Kleefütterung in der Viehzucht. Diese Fütterung erhält wohl das Leben, aber sie veredelt nicht, sie degeneriert.

Nun, mein lieber Herr K., werden Sie doch zugeben müssen, daß ich auch ohne wissenschaftlichen Anstrich praktische Antworten zu geben imstande bin. Übrigens glaube ich nicht, daß Sie meinen Nektarin versucht haben und daß Sie sich ein Urteil erlauben können, welche Futterart die beste ist. Um dies zu können, muß man doch beide Futterarten probiert haben und nicht nur die eine, da es bewiesen ist, daß nicht die Rohrzuckerfütternng das Volk hoch gehalten hat, sondern seine eigene Kraft und zähe Lebensdauer Hätten Sie dies Volk mit Nektarin gefüttert, so hätten Sie, wie ich auf meinem Stande am 29. April vielleicht Völker mit 18 besetzten Gerstungwaben und offenen und bedeckelten Weiselzellen und mit dem 10fachen Brutansatz wie in ihrem mit Zucker gefütterten Volk vorgefunden. Falls Ihnen dies unwahrscheinlich vorkommt, können Sie beim Vorstande des Hamburger Bienenzuchtvereins, welcher am 29. April auf meinem Stande war, Erkundigungen darüber einziehen. —

Gleich hinter dem Artikel des Herrn Kothé erlaubt sich ein früherer Vereinskollege von mir, Herr A. Podoll-Ahrensburg, eine kleine Abhandlung zu bringen, und zwar sagt Herr Podoll, daß ich in meiner Berechnung feststelle, daß die zum Auffüttern verwandte Zuckermenge mindestens 75 pCt. Zucker enthalten muß. Ich glaube, Herr Podoll irrt sich darin, daß ich solches behauptet hätte, denn in allen meinen Anweisungen sage ich doch stets, daß zu meinem Nektarin, welcher 75 pCt. Nährstoffe enthält, noch 25 pCt. Wasser beigegeben werden muß. Was nun die weitere Bemerkung meines früheren Vereinskollegen betrifft, nämlich seine Zuckerberechnung, so stehe ich ganz auf seiner Seite und rate ihm, ruhig seine Völker so weiter zu füttern. Ich werde ihn nie veranlassen, etwas anderes zu füttern. Der 100 M.-Gewinn, den Herr P. bei seiner Rohrzuckerfütterung gegenüber meinem Nektarin herausrechnet, ist vielleicht der größte, den er bei der Bienenzucht erzielen kann.

Aber auch hier sei es mir gestattet, zur Belehrung des Herrn Podoll ein kleines Beispiel zu bringen: 2 Landwirte kaufen sich je eine Kuh. Beide Kühe geben am Anfang das gleiche Quantum Milch. Der 1. Landwirt füttert seine Kuh mit Häcksel, Kleie und Stroh, der 2. füttert seine Kuh mit Kraftfutter, Heu, Rüben und warmem Trank. Nach längerer Zeit treffen sich beide Landwirte in einer Gastwirtschaft. Da fragt der 1. Landwirt den 2.: „Wie teuer kommt dir deine Kuh im

Futter zu stehen?“ Dieser nennt eine Summe, da lacht der 1. Landwirt und sagt: „Mensch, laß dir dein Lehrgeld wiedergeben und lerne erst, wie man billig füttern kann. Meine Kuh kostet nicht den 4. Teil an Futter als deine.“ Nun fragt aber der 2. den 1. Landwirt: „Wie viel Milch liefert deine Kuh täglich?“ „Ja,“ sagt der 1. Landwirt, „das ist nicht weit her, so gegen 6 Liter.“ „So, so“, sagt der 2., „meine Kuh liefert noch täglich 18 Liter Milch.“

Dr. O. Follenius-Frohloff.

Anmerkung des Schriftleiters. Die Erörterungen über die Futterfrage werden und sollen in der „Bienenzeitung“ nicht eher zur Ruhe kommen, bis in den Kreisen der Leser volle Klarheit geschaffen worden ist, und ich gebe in diesem Punkt ziemlich unbeschränkte Redefreiheit. Wiederholt aber sei daran erinnert, daß sämtliche Mitteilungen über diesen Gegenstand nur dann Wert haben, wenn der Schreiber auf Grund **mehrfach wiederholter vergleichender Versuchsfütterungen** seine Ergebnisse gewonnen hat. Wer mitreden will, bei dem darf es nicht heißen: „So also muß es sein“, sondern: „Komm und siehe, so ist's.“ Ich verweise auf meine Ausführung in Nr. 17, Jahrgang 1906, Seite 264. **Br.**

Dr. Johann Dzierzon's Lebensende und Beerdigung.

Es war im Frühjahr 1903, als Dr. Dzierzon zum letzten Male zu einer großen Imkerversammlung, und zwar nach Wien, reiste. Damals war er noch so frisch, daß jeder, der ihn schaute, der Meinung war, er würde sein hundertstes Lebensjahr noch erreichen. Aber es kam anders. Seine Widersacher, die sich alle Mühe gaben, seine Lehren umzustoßen und alles von ihm Entdeckte als schon lange vor ihm Dagewesenes hinzustellen suchten, haben ihm wohl seinen Lebensabend stark vergällt, so daß seine Lebenskraft anfing, auf die Neige zu gehen.

Als Schreiber dieser Zeilen sich im Vorjahre mit der Frage an den Altmeister wandte, ob er wohl zum 50. Jubelfeste des von ihm mit gegründeten Brieger Bienenzüchtervereins würde erscheinen können, konnte er schon nicht mehr selbst schreiben, sondern sein Neffe Franz gab den betrübenden Bescheid, daß ein Reisen des Doktors unmöglich sei, da er die meiste Zeit im Bett zubringen müsse, weil seine Beine ihn nicht mehr zu tragen vermöchten.

Dieser Zustand hat sich seit jener Zeit nicht mehr geändert. Frau Dr. Kühl suchte dem Uebelstande dadurch zu wehren, daß sie dem so Geschwächten einen Rollstuhl schenkte, damit er auf diesem in die freie Luft gebracht werden könnte. Diese Spazierfahrten zu seinen lieben Bienen und durch die Felder waren ihm eine rechte Freude. Viel Freude bereitete es ihm auch, wenn der Kreuzburger Bienenzüchterverein zu seinem Geburtstage und bei andern geeigneten Gelegenheiten ihn besuchte und so die lebendige Verbindung der Imkerwelt mit ihm aufrecht erhielt, mit ihm, der länger als ein halbes Jahrhundert den Glanzpunkt jedes Jahres darin fand, die Imker auf ihren großen Zusammenkünften in allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns zu besuchen und ihnen

Digitized by Google

dort aus dem reichen Schatze seine Beobachtungen und Erfahrungen immer wieder etwas Neues mitzuteilen.

Die in den letzten Monaten sichtlich zunehmende Schwäche ließen die Spazierfahrten immer seltener werden, bis sie zuletzt ganz eingestellt werden mußten. Die meiste Zeit lag der Greis im Schlummer. Wenn er munter war, versicherte er, daß er sich ganz wohl fühle. Doch am Dienstag, den 23. Oktober nachts trat plötzlich eine Wendung zum Schlimmern ein. Seine Kräfte verfielen zusehends, und er sagte: „Ich bin sehr schwach und schläfrig, aber nicht zum Schlafen. Den Sonntag werde ich nicht mehr erleben." Am Donnerstag beantwortete er noch an ihn gerichtete Fragen; aber gegen den Abend und am Sterbetage gab er keine Zeichen mehr, aus dem die Umstehenden hätten ersehen können, ob er verstand, was zu ihm gesprochen wurde.

So schlummerte er ruhig und ohne Schmerzen am Freitag, den 26. Oktober, Vormittags um 11½ Uhr ein.

Von dem eingetretenen Todesfalle erhielt Dr. Kühl in Rostock, der erste Präsident der Wanderversammlung, telegraphische Nachricht. Außer dieser Mitteilung kam in der Schlesischen Volkszeitung folgende Notiz: Man telegraphiert uns aus Kreuzburg, 26. Oktober: „Heute Vormittag 11½ Uhr verschied in Lowkowitz, Kreis Kreuzburg, der Altmeister der Bienenzucht, Dr. Johann Dzierzon im Alter von 95¾ Jahren an Herzlähmung. Dzierzon war Inhaber vieler Orden."

Beide für die Oeffentlichkeit bestimmte Nachrichten enthielten keine Notiz über Tag und Stunde der Beerdigung. Auch die Wahl des Blattes, in welcher die Anzeige erfolgte, war insofern eine unglückliche, als dieses Blatt konfessionell ist und den Mitgliedern der anderen Konfessionen um einen halben Tag später zuging. Es ist notwendig, dies zu betonen, damit die sehr geringe Beteiligung der Imkerwelt an der Beisetzung Dr. Dzierzons den Imkern nicht als Undankbarkeit gegen den Altmeister ausgelegt werden könne. Auch die zunächst wohnenden Imker haben die Stunde der Beisetzung erst so spät erfahren, daß es dem Vorstande des Kreuzburger Vereins nicht mehr möglich war, die Mitglieder zu benachrichtigen und zur Beerdigung einzuladen.

Nachfrage auf Drahtweg machte dem Berichterstatter noch möglich, im letzten Augenblick zur Beerdigung rechtzeitig erscheinen zu können, um den deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralverein und den Generalverein der Schlesischen Bienenzüchter sowie den Verein Brieg zu vertreten.

Am Montag, den 29. Oktober, Morgens 7 Uhr, traf derselbe Herrn Dr. Kühl nebst Frau, welche als Vertreter der Wanderversammlung aus weiter Ferne herbeigeeilt waren, um dem verblichenen Freund das letzte Geleit geben zu können. Im Sterbehause stellte sich auch noch eine Abordnung des Kreuzburger Bienenzüchtervereins ein. Die Abgesandten legten namens der von ihnen vertretenen Verbände prachtvolle Blumenspenden am Sarge nieder. Da noch einige Zeit bis zum Beginn der Feierlichkeit übrig war, wurde der Sarg noch einmal geöffnet und das liebe, freundliche, nicht verfallene Gesicht zeigte sich zum letzten Male. Man sah ihm recht deutlich an, wie friedlich und schmerzlos das letzte Scheiden gewesen sein mußte. Die Leiche trug das Priestergewand.

Nach kurzer Segnung der Leiche durch den Pfarrer und nach Absingung eines Liedes durch die Schüler der Ortsschule wurde der Sarg

auf den Leichenwagen gebracht und unter Begleitung der zahlreich erschienenen Verwandten und Bekannten des Verstorbenen und der oben genannten Vertreter der Imkerwelt in die entfernte Kirche übergeführt. Diese war gedrängt voll von Leidtragenden. Mit allem Pomp fand die Trauerfeierlichkeit statt. Die von der Kanzel herab gehaltene Leichenrede hatte als Text die Worte: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht"; und als Inhalt: „Das Verhältnis, in welchem der Entschlafene zu seiner Kirche gestanden hatte." Hervorgehoben wurde ganz besonders, daß er, der ein Mann der Wissenschaft war, in der letzten Zeit seines Lebens sich wieder mit der Kirche ausgesöhnt habe. Des Bienenvaters und in der gesamten Imkerwelt bekannten Mannes erwähnte die Leichenrede nicht. Erst in einer Ansprache am Grabe gedachte der Pfarrer dieser Bedeutung des Entschlafenen mit einigen Worten, auch auf die zahlreichen Ordensauszeichnungen, die dem Sarge vorangetragen worden waren, hinweisend.

Mit recht gemischten Gefühlen verließen die Imkervertreter die Stätte, welche die irdischen Reste ihres allverehrten Altmeisters birgt. Hoffentlich gelingt es den Imkern recht bald, den Dahingeschiedenen durch ein würdiges Denkmal gebührend zu ehren.

Rathau, bei Brieg, Breslau. G. Seeliger.

Über die Bienenzucht in den Marschgegenden*).

(Aus einem alten Buche.)

Die Bienenzucht, vorzüglich in den Marschgegenden, ist ein sehr einträglicher Nahrungszweig und verdient große Aufmerksamkeit. Es scheint auch wirklich, daß man jetzt hin und wieder in den Marschgegenden mehr als sonst auf die Kultur derselben sein Augenmerk gerichtet hat.

Ein Vorzug der Marschbienen ist der schöne weiße Honig, den sie hier liefern, welcher den dunklen auf der Geest an Güte weit übertrifft; daher denn der Met aus Marschhonig einen weit feineren und geistigern Geschmack hat.

(Anmerkg. des Herausgebers Pastor Petersen, Lensahn: Dieser Vorzug des Honigs in den Marschen vor dem auf der Geest ist bedingungsweise zu verstehen, und dies kann nicht von den Gegenden auf der Geest gesagt werden, wo man gleiche Raps- und Kleeblüte mit den Marschen hat; in diesen Geestgegenden ist der Honig ebenso weiß und der Met ebenso geistig. Süßer und angenehmer ist kein Honig, als der von Tabaksblüten — er ist zwar ganz braun — Die Farbe tut ja aber nichts.)

Die reichlichste und früheste Nahrung bieten ihnen die Blüten des Rübsamen, des Klees, der Bohnen und Erbsen an. Es ist daher bei einem warmen, fruchtbaren, jedoch etwas trockenen Frühjahr nicht ungewöhnlich, daß die Bienen schon am Ende des Mai schwärmen und mit Ausgang des Juni damit fertig sind. Auf der Geest schwärmen die Bienen in der Regel zweimal, in der Marsch aber dreimal. Wegen der frühen Weide fahren die Bewohner der Geest im Sommer häufig ihre Bienenstöcke nach der Marsch, und nehmen sie zur Zeit, wenn die Heide zu blühen anfängt, wieder zurück. Und umgekehrt bringen zu dieser Zeit die Marschbewohner, die so nahe wohnen, ihre Bienenstöcke nach der Geest. Man gewinnt zu dieser Zeit durch Abtreiben die Sommerfrucht rein, und die Stöcke werden doch auf der Heide wieder winterfertig.

Die bei einer günstigen Witterung in der Marsch vorhandene frühe überflüssige Nahrung für die Bienen, und die mithin frühe Beendigung ihrer Schwarmzeit, hat vernünftige Bienenväter höchst wahrscheinlich auf die hier gegenwärtig eingeführte lobenswerte Gewohnheit des Abjagens zuerst hingeleitet; wodurch das verhaßte Töten derselben gänzlich vermieden werden kann.

Das Abjogen der Bienen, oder das Abtrommeln derselben durch Klopfen, aus einem vollen, mit Wachs und Honig besetzten Korb in einen leeren, geschieht gewöhnlich an dem 22. Tage nach dim ersten natürlichen Schwärmen. Einige Tage nachher ist es zuverlässlich nicht so nachteilig, als einige Tage früher, denn im letzten Fall finden sich in den Zellen der Wochstafeln noch viele junge Bienen, oder wenigstens Bienenmaden und Bieneneier.

Daß die Bienenzucht mit Vorteil betrieben werden kann, läßt sich daraus am bündigsten beweisen, daß nämlich Bienenwirte in einem mittleren Anschlag unwiderleglich dortun können, daß in 5 Jahren allemol an 100 Prozent, das ist, fast noch einmal so viel, als die Anlage beträgt, gewonnen wird.

Der jährliche Ertrag der in der Moorsch ohne Tötung behandelten Bienen kann sich füglich auf dreifache Art folgendermaßen im allgemeinen berechnen lossen:

1) der niedrigste Ertrag bei schlechten Jahren:

Mon kann annehmen, von 10—20 Bienenstöcken bringt im Durchschnitt:

ein Stock 5 Pfd. Honig a Pfd. 10 Schilling	3	Mk.	2	Schilling
1 „ Wachs	1	„	—	„
1 Quartier Met	—	„	5	„
Für die Vermehrung wird ein junger Stock gerechnet	8	„	—	„
Summa	12	Mk.	7	Schilling.

2) der mittelmäßige Ertrag:

Ein Stock 12 Pfd. Honig a Pfd. 10 Schilling	7	Mk.	8	Schilling
1½ „ Wachs a Pfd. 1 Mk.	1	„	4	„
1½ Quartier Met	—	„	7½	„
Für die Vermehrung	8	„	—	„
Summo	17	Mk.	3½	Schilling

3) die beste Ausbeute bei einer günstigen Witterung:

Ein Stock 18 Pfd. Honig a Pfd. 10 Schilling	11	Mk.	4	Schilling
1½ „ Wachs a 1 Mk.	1	„	8	„
1 Kanne Met	9	„	—	„
Summa	22	Mk.	6	„

Tönning, im April 1819. C.

Anmerk. 1 Quartier = ca. 1 l.
1 Kanne = „ 2 „
1 Mark gleich 16 Schilling = 1,20 Mk. Reshöft.

*) Einsender dieser Mitteilungen, Herr Lehrer Reshöft in Giekau schreibt dazu: „In einem alten Buche, betitelt: Schleswig-Holstein-Lauenburgische Provinzialberichte, 1820, herausgegeben von Pastor G. P. Petersen in Lensahn fand ich den beigefügten Artikel. Wenn auch der erste Teil gerade nichts Neues bringt, so habe ich ihn doch der Vollständigkeit halber mit abgeschrieben. Interessant ist jedenfalls der letzte Teil, der uns über die Preise von Honig, Wachs, Met und Bienen zu domaliger Zeit Aufschluß gibt." D. Schriftl.

Vaterländische Rundschau.

C. v. d. Wehl.

Verwendung von Kittwachs. Bei Tischmessern, Gobeln, Feilen, Sicheln und andern mit Holzgriffen versehenen Werkzeugen löst sich nicht selten das Heft. Um es wieder gut zu befestigen, ist es nur nötig, die Öffnung mit Kittwochs, Propolis, zu füllen, die Spitze des metallenen Stieles über einer Flamme zu erhitzen und in das Loch zu drücken. Nach Erkalten sitzt das Ding bombenfest. Tut man zu dem Kittwachs noch etwas Ziegelsteinmehl, so fügt Herr Bachmaier hinzu, dann sitzt es noch bombenfester. — Dasselbe Kittwachs wird auch als gutes Mittel gegen die Hühneraugen empfohlen, welches Rundschauer probiert hat.

Man erwärmt es in einem Blechtellerchen, etwa einem Büchsendeckel, bis zum Flüssigwerden. Dann entfernt man die darauf schwimmenden fremden Bestandteile und streicht die Masse auf ein Leinwandläppchen, das man zu entsprechend großen Pflästerchen schneidet. Diese werden warm aufgelegt und etwas aufgedrückt. — Nach zwei Tagen wird ein frisches Pflaster aufgelegt, und in einem heißen Seifenwasserbad kann man das Hühnerauge mit „sogenannter" Wurzel herausheben.

(Nach d. Schweiz. Bztg.)

Heilkraft des Bienenhonigs. Dieselbe Zeitung schreibt: Eine junge Frau litt derart an Blutarmut, daß der Arzt sie aufgab und ihren nahen Tod in Aussicht stellte. Eines konnte sie jedoch noch „probieren", Honig und Milch; für den Erfolg könne er freilich nicht garantieren. Die Frau trank nun täglich öfters Milch mit Honig vermischt und machte Spaziergänge in den nahen Wald, soweit es ihre schwache Kraft erlaubte. Und siehe da, in wenigen Monaten war sie völlig genesen. Solche und ähnliche Fälle kommen des öftern vor, leider werden sie zu wenig in die große Öffentlichkeit gebracht.

Vierzehn Tage Gefängnis zudiktiert, teilt der „Praktische Wegw." unt, wurden der Händlerin Elise Schneider aus Riesenfeld vom Schöffengericht München I wegen fortgesetzten Verkaufs von Honig, der zu zwei Dritteilen mit Stärkesirup vermengt war. Die edle Menschenfreundin hatte schon acht Tage wegen desselben Vergehens hinter sich.

Für die, die nicht alle werden, lesen wir ebendaselbst, wirft man jetzt in Amerika die Fangnetze aus, um zu animieren zum Kauf der größten Neuheit des Jahrhunderts — der stachellosen Biene. Die Stachellose ist nach dem Urteil eines Fachmannes die wertloseste aller Bienen. Darum die Taschen zu, wir haben von der Langzüngigen genug! — Rundschauer ist der Meinung, daß, wenn beide, Stachellose und Langzüngige, nichts wert sind, auch die Bienenzeitungen bezügliche Inserate nicht aufnehmen müßten.

Aus den Vereinen.

Der **Imkerverein für Itzehoe und Umgegend von 1901** hielt im letzten Jahre 5 Versammlungen ab. Die erste wurde am 25. Februar bei Herrn Gülzow in Itzehoe abgehalten. Hier wurde als Delegierter für 1906 Herr Störmann-Oldendorf wiedergewählt. Nachdem die Kassenverhältnisse sich bei der Revision der Jahresrechnung als recht günstig herausgestellt hatten, wurde der Vorstand beauftragt, für den Verein eine zweckentsprechende Wabenpresse zu beschaffen, wodurch es den Mitgliedern ermöglicht ist, sich aus selbstgewonnenem reinem Bienenwachs gute Mittelwände anzufertigen. — Auf der zweiten Versammlung am 6 Mai, beim Gastwirt Chr. Schuldt in Dägeling konnte über eine allgemeine gute Auswinterung berichtet werden; verschiedene Stände hatten stark unter Räuberei zu leiden, einige Völker mußten zur Sicherheit außerhalb des Ortes aufgestellt werden. Auf den besichtigten Bienenständen zeigten sich die Völker zur Wanderung in die Rapstracht gut vorbereitet, aber das Resultat derselben war hernach sehr ungünstig, es sind wohl kaum die Unkosten gedeckt worden. — Auf der dritten Versammlung (Garten Eden) in Edendorf fand eine Besprechung über die Ausstellung in Wesselburen statt. Von einem Mitgliede wurden selbstgefertigte Mittelwände, Ganzwaben, vorgezeigt, welche gut geraten waren und allgemeinen Beifall fanden. Die Presse konnte wegen Mangel an Wachs noch nicht so in Gebrauch genommen werden, wie es hätte sein sollen, später wird aber wohl genügend zurückbehalten werden. Die gut gepflegten Bienenstände zeigten sehr starke Völker, fast Übervölkerung, aber der Honigertrag aus

Buchweizen ließ zu wünschen übrig, es blieb also nur noch die Hoffnung auf einen guten Ertrag der Heidewanderung. Leider war dieselbe, wie auf der 4. Versammlung am 19. September in Heiligenstedten berichtet wurde, auch nicht günstig, und es blieb die diesjährige Honigernte im Vereinsgebiet, ebenso wie im vorigen Jahre, mäßig bis sehr mäßig. Der Preis für guten Honig ist im allgemeinen etwas höher und einheitlicher, 70 und 80 Pfg. das Pfund im Kleinverkauf; im vorigen Jahr wurde von einigen Imkern noch für 60 Pfg. verkauft, jetzt vereinzelt für 65 Pfg. — Am 25. Novbr. fand die 5. und letzte Versammlung im „Dithmarscher Haus" in Itzehoe statt. Nach dem Bericht des Delegierten konnte die Ausstellung in Wesselburen als eine wohlgelungene bezeichnet werden, einige kleine Mängel ausgenommen. Beschickt wurde sie von 5 Mitgliedern unseres Vereins, welche 12 Preise erhielten, darunter 3 Ehren- und 5 erste Preise. Eine kleine Druckschrift, worin auf Nutzen und Wert des reinen Blütenhonigs hingewiesen wird, wurde vom Verein zur Verteilung an die Konsumenten abgegeben. Neue Körbe werden meistens mit 10 Zentimeter-Spundloch angefertigt. In Mobilwohnungen wird hier wohl der Bläuerstock die Oberhand gewinnen; er wird angefertigt für Hoch- und Breitwaben. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Jahres 57. In der Angelegenheit der Imkerschule wurde vom Vorstand weiter gearbeitet und einige Anteilscheine wurden noch gezeichnet. Freilich erhielten auch in diesem Jahre Mühe und Arbeit ihren Lohn, aber des Imkers höchster Wunsch ist und bleibt doch eine gute Honigernte.

Dägeling, Dezbr. 1906. Greve.

Kellinghusen, den 16. Dezember. Heute hielt der **Bienenzuchtverein für Kellinghusen u. Umgegend** in der Gastwirtschaft von H. Junge-Fernsicht seine Hauptversammlung ab. Dieselbe war infolge reichhaltiger Tagesordnung stark besucht. Als Gast war der Vorsitzende vom Bramstedter Verein, Herr Bokelmann, anwesend. Der Vorsitzende gab einen Rückblick auf das verflossene Jahr, das als ein recht günstiges Honigjahr bezeichnet werden kann, kam dann auf die Ausstellung in Wesselburen zu sprechen und rügte, daß unser Verein sich so wenig an der Ausstellung beteiligte (nur ein Mitglied hatte ausgestellt). Der Verein zählt z. Z. 56 Mitglieder. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde noch einmal die Imkerschulfrage angeschnitten und siehe da, sie kam in Fluß. Es wurden 24 Anteilscheine gezeichnet. Außerdem spendeten zwei Imkerfreunde für die Sache noch 2 Mk. — Beschlossen wurde, zu der Frühjahrsversammlung 5 Kreiner Bienenvölker kommen zu lassen und letztere unter den Anwesenden zu versteigern. — An die Versammlung schloß sich eine unentgeltliche Verlosung von ca. 50 verschiedenen Imkergeräten, u. a. eine von Otto Rühmann-Dägeling bezogene Kaiserbeute. Diese wurde von Paul Wrage-Mühlenbarbeck gewonnen, aber gleich wieder für 15 Mk. an Deiss-Kellinghusen verkauft. — Im Laufe der Versammlung wurde noch das Andenken der beiden verstorbenen Imkerkollegen Dr. Dzierzon und Cords durch Erheben von den Sitzen geehrt. H. Bergmann.

Vom Büchermarkt.

Unsere Bienen. Ein ausführliches Handbuch über alles, was ein Imker heute wissen muß. 840 Seiten mit drei zerlegbaren anatomischen Modellen, 360 Textabbildungen, zahlreichen Kopfleisten und 51 zum Teil farbigen Bildertafeln, zumeist nach photographischen Aufnahmen. Unter Mitwirkung namhafter Bienenzüchter herausgegeben von August Ludwig. Preis 12,50 Mk., eleg. geb. 15,— Mk.

Mit dem Schluß des Jahres 1906 ist diese einzigartige Arbeit vollendet worden. Jetzt liegt sie als ein Prachtwerk vor mir, das meines Wissens unter den bienenwirtschaftlichen Lehrbüchern seinesgleichen nicht hat. Verfasser und Verleger haben der deutschen Imkerschaft ein Buch auf den Weihnachtstisch gelegt, von dem ich wollte, daß es recht bald in den Besitz jedes strebsamen Bienenzüchters gelangte. „Aber 15 Mark ist viel

Geld", wurde mir kürzlich erwidert. Ich muß erklären, daß dieser Preis für das, was geboten wird, in der Tat nicht hoch ist. Wohl gehört Mut dazu, den Imkern, die ja durchweg nicht über große Kapitalien verfügen, ein 15 Mark-Werk anzubieten. Aber man hat sich bisher auch noch niemals die Mühe gemacht, der Imkerschaft eine solche Leistung zu bieten, wie sie „Unsere Bienen" darstellt. 15 Mark ist der Ertrag eines guten Volkes in mittelmäßigen Jahren, ist der Preis für manche gute Bienenwohnung. Die Zahlen wirken anders, wenn man sie unter diesem Gesichtswinkel sieht. Übrigens gewährt der Verleger besondere Bezugsvergünstigung. Unsere Vereinsbüchereien werden die erste Gelegenheit wahrnehmen, das Ludwig'sche Buch zu erwerben. Der Verein Wesselburen hat aus dem Ertrage der Ausstellung sämtlichen Vereinen, die dem bienenwirtschaftlichen Kreisverein für Norderdithmarschen angeschlossen sind, „Unsere Bienen" geschenkt. Wer im Kleinen und im Großen seiner Imkerbücherei genügen will, der soll Möllers „Schleswig-Holsteinisches Bienenbüchlein" und Ludwigs „Unsere Bienen" besitzen und durch fleißiges Studium sich den Inhalt beider Werke zu eigen machen. Das erste ist in Schleswig-Holstein weit verbreitet, und über das zweite noch ein Wort des Lobes und der Empfehlung zu sagen, wäre überflüssig, sobald man es den Imkern nur einmal zeigen könnte. In diesem Jahre werden in unserem Lande mehrere bienenwirtschaftliche Kreisausstellungen abgehalten. Wäre es da nicht angebracht, Imkerfleiß mit dem Ludwigspreis „Unsere Bienen" zu belohnen? Br.

Die Schleswig-Holsteinische Gesindeordnung von W. Frormann. Verlag von Robert Cordes-Kiel. Preis geb. 1,50 Mk.

Wieviel Unklarheit und Verwirrung bei Arbeitgebern und bei Arbeitnehmern über das schleswig-holsteinische Gesinderecht herrscht, habe ich gar oft erfahren müssen. Zum großen Teil sind die Vorschriften von 1840 noch heute in Kraft, zum Teil aber hat das neue Bürgerliche Gesetzbuch Änderungen getroffen. Wir hatten auf diesem Gebiete bisher nur wenig mehr als eine Zusammenstellung von Bestimmungen und Paragraphen. Amtsrichter Frormann-Nortorf hat den schwierigen Gegenstand in allen unklaren Einzelheiten einer erschöpfenden Bearbeitung unterzogen, und zwar nicht etwa in Juristendeutsch, sondern in übersichtlicher, klarverständlicher Sprache. Ein Anhang bringt die Vorschriften über Gesindevermieter und Stellenvermittler. Mit dieser Arbeit ist sicherlich auch manchem unserer Leser ein Dienst erwiesen worden und die Anschaffung dieses Buches ist allen Beteiligten bestens zu empfehlen. Viel unnötiger Streit wird vermieden, wo Klarheit herrscht. Br.

Sohnreys Dorfkalender 1907. Verlag von Trowitzsch und Sohn in Berlin.

Von allen Kalendern, die mir gewollt und ungewollt ins Haus kommen, ist mir dieser seit Jahren besonders lieb. Ich freue mich immer, wenn mir sein Neuerscheinen angekündigt wird. Ein echter Dorfkalender, dessen reichhaltiger und vielseitiger Inhalt in interessanter Form belehrt, mit Humor gewürzt und mit schönem Bilderschmuck ausgestattet ist. Herausgeber ist der Geschäftsführer des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege, Heinrich Sohnrey-Berlin. Im Sinne dieses Vereins arbeitet auch der Kalender; der Landflucht zu wehren, dem Landbewohner die Scholle lieb und wert zu machen ist sein Zweck. Der Preis von 50 Pfennig (in Partien weniger) ist mäßig zu nennen. Br.

Briefkasten.

Allen Lesern und Freunden der „Bienenzeitung", die in Anlaß des Jahreswechsels der Arbeit des Schriftleiters freundliche Wünsche zum Ausdruck gebracht haben, meinen herzlichen Dank. D. Breiholz.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil Lehrer D. Breiholz in Bargfeid-Innien.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei in Husum.

Bienenzuchtverein für Hamburg u. Umgegend. Versammlung am 20. Januar, Uhr im Hotel „Deutsches Haus", Hamburg, chweinemarkt 8. Tagesordnung: 1. Mitilungen. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. Wahl der Vertrauensmänner. 4. Vortrag s Herrn Herber: „Erinnerungen und Erlebnisse us meiner ersten Imkerzeit." 5. Sonstiges. äste sind willkommen. Um zahlreiches Erheinen bittet W. Timm-Kl. Borstel.

Bienenzuchtverein Mittelholstein. ersammlung am 3. Febr. 1907, Nachmittags Uhr in Marienthal in Neumünster. Tagesdnung: 1. Geschäftliches. 2. Wahl eines ellvertretenden Vorsitzenden. 3. Rechnungslage und Jahresbericht für 1906. 4. Verfung. 5. Vortrag. 6. Sonstiges.
Neumünster. C. Habnkamp, Lehrer.

In grösserer Stadt Schleswig-Holsteins ist ein **Haus**, worin seit vielen Jahren ein Kolonialwaren-Geschäft und Versandgeschäft in Imkerei-Artikeln mit gutem Erfolge, zu verkaufen. Grosser Garten nebst Imkerei beim Hause. Zur Übernahme sind 12000 Mark erforderlich. Reflektanten belieben ihre Adresse an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu senden.

12 Korbvölker

mit jungen Königinnen, à 12—15 ℳ ab Husum (Bestellung baldigst) hat abzugeben
C. v. d. Wehl, Olderup-Husum.

Bienenkörbe, echt Lüneburger Stülper, dickwandig und fest gearbeitet, 3,00—4,50 Mk.
do. holsteinische Art, saubere Arbeit, mit und ohne Spundloch, 1,80—3,00 Mk.
Bei Bezug von mindestens 10 Körben gebe Photographie von Dr. Dzierzon (siehe unten) gratis.)
Bienenkorbrohr, prima, hell und zähe, sehr biegsam, 22,00 Mk.
do. zum Ausbessern, pro 2 Pfd.-Bündel 25 Pfg.
Flechtnadel, äußerst praktisch, 40 Pfg.
Rähmchenholz, prima, astfrei, aus schwedischer Kiefer, 6:25 mm, 100 m 2,20 Mk.
Kunstwaben, prima, garantiert reines Bienenwachs, alle Maße, pro Pfund 2,20 Mk.
Wabenpressen, Rietsche, alle Größen zu Originalpreisen.
Thüringer Luftballon mit diversen Futtertellern, 50 und 55 Pfg.
Kristallzucker, prima, garantiert ungeblaut, grobkörnig, 22 Pfg., sackweise billiger.
Futterhonig, garantiert absolut naturrein, in 30 und 50 Pfd.-Eimer 50 Pfg
Wabenzangen 1,20 Mk. **Albertizangen** 1,45 Mk.
Sämtliche Geräte zum Anlöten und Drahten der Waben zu Fabrikpreisen.
Sämtliche Kleingeräte zur Bienenzucht als Abstandsregulierungen ꝛc. ꝛc. zu Fabrikpreisen.
Besonders empfohlen:

Photographie von Pfarrer Dr. Johannes Dzierzon,

13:18 cm (Karton 25:30 cm), letzte Aufnahme von 1906 in prachtvollem Lichtdruck aus dem Atelier **A. Nissen,** Kreuzberg, O.-Schl.
Bild zeigt den allverehrten Altmeister der Bienenzucht in naturgetreuer Wiedergabe mit allen Orden und Ehrenzeichen. Preis 1,00 Mk. Alleinverkauf für Schleswig-Holstein.

Kaufe nach der Ernte jeden Posten Honig.

Geräte-Abteilung im Honig-Depot Knud Nissen,
Altona, Holstenstraße 17. Fernspr. 2415.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

1000 fach
erprobt und bewährt sind die **Fritz'**schen verbes
Honig- und Wachs-

Schmelz-Apparate.

Mit doppelter Seihvorrichtung.

Einfachste, schnellste, bequemste, reinlichste Gewinnung des Wachses aus alten Waben etc.
Ohne Pressbeutel.
! Wichtig für !
Korbimker
auf jede Herdplatte passend!
Als Beerenpresse verwendbar.

Grösse I passend für kleine Betriebe Preis Mk. 13.—
Grösse II passend für mittlere Betriebe Preis Mk. 15.—
Grösse III passend für grosse Betriebe Preis Mk. 20.—
Lieferung auf Wunsch auch mit Ofen Mk. 6.— bis Mk. 8.— mehr.

Klär-Apparate

zur Herstellung von schönem hellem Honig, eines tadellosen Wachses.

Reines Bienenwachs nehme in a kg. 2.40 Mk.

Zur Läuterung des Honigs und Wachses zu Ausstellungs-Zwecken unentbehrlich!

Preis für 10 Pfd. Inhalt Mk. 7.—

25 Pfd. Inhalt Mk. 9.—

Wachsformen in schönen Ma

Ein Zeugnis von den vi

Mit dem gesandten Dampf schmelzapparat bin ich sehr zufrie selbe funktioniert ausgezeichnet.

Binswangen, 30. September 0 Har. Ballertshofer

Carl Fritz, Mellrichstadt in Bayer
Fabrik von bienenwirtschaftl. Artikeln

Fritz'sche Honig-Transport-Gefässe

zum Bahntransport.

D. R.-G.-M. No. 188737.

„Triumph"
für flüssigen Honig mit ges. gesch. Lattenschutzmantel

Pfund		
25	50	100
3.—	4.—	5.50

Mark.

Für festen Honig ohne Lattenschutzmantel

Pfund		
25	50	100
1.40	2.	2.80

Mark.

Postversanddose 9½ Pfd. Inh
m. luftdichtem Patentverschlu
Neu! Praktisch!

Pr. p. St. Mk. 0.50
1 Postkollo = 9 Stück franko Mk. 4.60 einschliessl. Verpackung.

dito mit starken Wellpappschachteln per Stck. 0.60 Mk.
1 Postkollo 8 Stück franko einschl. Verpackung 5.10 Mk.

Honiggläser, billiger wie alle Konkurrenz, Musterkollektion haltend 7 Sorten franko, einschl. Verpackung M

Um genaue Angabe der Post- und Bahnstation wird gebeten.

V.17 = 7-17

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

reinsblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

s des Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel-
nd 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be-
n 1 Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen
pätestens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei
Friedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene
tzeile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht
Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

7. | 1. April 1913. | 17. Jahrg.

klamationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

Bienenhäuser Strapazoid. Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In
man her aus allen Farben streichbar. Strapazoid kann
zur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet
en. Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

! Krainer Bienen !

Zur Erzielung guter Honigernten unbedingt notwendig.
Nur ausgesuchte reinrassige Zuchtvölker!

Original-Bauernstock, beste Qual. (Auslese) m. jung. Königin, schwarmfäh., sehr volkreich, April-Mai	M. 14.—
Original-Bauernstock, ii. Qual., April-Mai	„ 12.—
Zuchtkönigin, diesjähr. erprobt gute, Mai-Juni M. 7.—, Juli-August M. 6.—, September	„ 4.—
Naturschwärme m. jung. befr. König., b. Kilo garant. rein Bienengewicht, Mai-Juni à Kilo	„ 9.—
dito Juli	„ 8.—

Alles unfrankiert.

Packung u. Reisefutter inbegriffen versendet gegen Nachnahme m. Garantie
r Gesundheit, beste Qualität, sowie lebende Ankunft der Völker.

Franz Kosak, Großimkerei.

Grossiupp, Krain (Oesterreich).

Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Carl Meißner, Heide i. H.

Fernsprecher 102.

Bienenhauben m Roßhaarvisier Mk **1.50** u. **2.00**, m Drahtvisier Mk. **1.50.**

Schleier ganz aus Roßhaar Mk **2.50**, mit Roßhaareinsatz Mk **1.60.**

Handschuhe aus gumm. Trikotstoff, per Paar Mk. **2.50.** Aus zweifachem Trikotstoff und zweifacher Gummischicht, mit langen Leinenärmeln Mk **3.00.** Ganz aus Leder, braun, mit prakt. Verschluß Mk. **3.00.**

Dathepfeifen aus Weißblech Mk. **1.75**, mit Asbestm. Mk **2.00**, mit Holzm Mk. **2.50.**

Schmoker mit Schutzm Mk **2.50.**

Spezialtabak Pfd 50 Pfg.

Absperrgitter aus 12er Zinkfa… gestanzt und a… schliffen, pr. qm Mk **5.00**, ½ qm **2.**… ¼ qm Mk. **1.50.**

Rähmchenholz aus weichem … freien schwedi… Fichtenholz, 6:25 mm, 1 u. 2 m lang. … m Mk **2.50**, mit Nute pr. 100 m Mk. **3.**… 37½:7 mm, 2 m lang, pr. 100 m Mk. **5.**… **Honigboxes**, pr St. 8 Pf, 100 St. Mk. **7.**…

Prima verzinkten Draht zum Drahten der Kunstwaben, in Ri… à 60 gr **25** Pf., auf Spulen à 20 … **70** Pf., à 00 g — Mk. **1.50.**

Drahtgewebe, verzinkt (Fenst… embreit) p. m M. **1.**…

Wachstuch, 130 cm breit, pr. m Mk. **2.**…

Abstandsbügel, Rähmchenstifte, Wabenklammer, sowie sämtl. and… **Kleingeräte** zu billigsten Preisen

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs, bei 1… kg Mk. **4.50**, bei 4—10 kg Mk. **4.40**, … 10 kg Mk. **4.30** pr. kg.

Rietsches Kunstwaben-Gußformen mit Lösrand im Zin… rahmen, 25:40 cm M… **24.—**, 27:34 cm Mk. **24.—**, 22:35 Mk. **21.—**, 25:20 cm Mk **14.—**, 22:17 … Mk. **11.—**; im Aluminiumrahmen entsprechend teurer

Bienenbürste	**Mk.**	**0.50**
Schwarmspritze (28cm lang) Messing vernickelt . . .	„	**4.00**
Schwarmfangbeutel . . .	„	**2.40**
Schwarmfangnetz	„	**2.80**
Hannemanns Bienensieb	„	**4.00**
Wabenspiegel	„	**0.50**

Thür. Luftballon

mit neuen Tellern

pr St. = **50** Pfg., bei 10 St. = **45** Pfg.

sowie sämtliche anderen

Tränk- und Futterapparate.

Bienenkörbe,

Deutsche Form Mk. **1.90**, **Holsteiner Form**, groß und stark mit Spundloch und Holzsp. Mk. **2.60**, **Original Lüneburger Stülper**, groß und dickwandig mit Spundloch und Holzsp. Mk. **3.50**, dieselben oben mit Holzplatte Mk. **4.00.**

Zur gefl. Beachtung!

Rechnungsschluß zugezogen wird.

Durch das fortwährende Steigen sämtl. Rohmaterialien und Arbeitslöhne, tritt auf obige Preise eine Erhöhung von 5 % ein, die auf **Kunstwaben** sind jedoch **ohne** Aufschlag

Stichfeste

Imkerhandschuhe

aus braunem Nappa-Leder, abwaschbar, das Paar 2.90 Mk., aus weißem Leder das Paar 2 Mk., empfiehlt in beiden Facons

Wilh. Lehmann, Wriezen,

Handschuhfabrik.

„Imkerfreund", ganz aus Leder, 35 cm lang u. praktischem Verschluß

ienenwohnungen

sowie sämtliche

bienenwirtschl. Artikel

bezieht man am besten und billigsten von der stets bevorzugten Firma

rmann Scheibe, Oßmannstedt in Thüringen,

erste und beste Bezugsquelle für

r. Beuten, Lagerbeuten, Wanderbeuten, Honigschleudern,

sowie sämtliche Geräte der Bienenzucht.

Preisliste gratis und franko.

Kunstwaben jeder Größe, ob dick, mittelstark, oder dünn, sind im Preise gleich. Alleinige Fabrikation von Kolumbuswaben. Meisterwaben. einseitige Waben, Rähmchenobertelle jeder Länge mit aufgewalztem Wabenanfang. Aelteste Bezugsquelle, fortlaufende Vervollkommnung, unübertreffliche Einrichtung für Massenanfertigung Fester Teig aus Staubzucker und Honig mit wirksamstem Zusatz zur gefahrlosen Trtebfütterung, Versorgung der Befruchtungskästen und zur Königinversendung das Pfd Mk. 0.65. Preisliste Nr. 33 hat seit 7. Dezember 1912 einige kleine Aenderungen erfahren, bitte diese abzufordern.

Otto Schulz in Buckow, Kreis Lebus.

Bahnstation: Dahmsdorf-Müncheberg (Ostbahn).

Honiggläser aus extra feinem Glas mit Schraubdeckel u. Einlagen

zu ½ Pfd. Mk 7,90 p. 100 St.
„ 1 „ „ 9,30 „ 100 „
„ 2 „ „ 16,20 „ 100 „

exkl. Verpackung ab Fabrik.

Infolge allgemeiner Erhöhung der Glashütten-
ke ist es nicht mehr möglich zu
früheren Preisen zu liefern.
chraubdeckel liefere auch aus Aluminium
mit Prägung. Bei größeren Abnahmen
er Rabatt.
führliche Preisliste gratis und franko.

sp. Taprogge, Metallwarenfabrik,
Neheim u. d. Ruhr.

uchtvölker u. ital ✕ gesund u. stark in großen Stülpben 12–15 Mk mit Schwarmrezept. ke, die nicht schwärmen 8—10 Mk. Für 4 ersten Schwärme erfolgen Prämien Werte von 100 Mk.

C. Schulz,
Harburg-Lauenbruch.

Großer Wander-wagenbienenstand,

für größere Güter, oder als Handelsbienenstand geeignet (Linde, Buchweizen, Heide erreichbar) wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen.

Brömbsenstr. 2a, Lübeck.

Honiggläser

aus weissem Glase mit Schraubdeckel und Einlagen und zum Zubinden.

	½	1	2	Pfund
Mit Schraubdeckel und Einlagen	7.75	9.25	15.—	100 St.
Zum Zubinden	5.—	6.—	8.—	„ „

ab Fabrik, Lattenkisten extra. Bei grösserem Bedarf bitte besondere Offerte einzuholen.

Walter Greve,
(Inh. Walter Greve u. Wilhelm Behrens)
Hamburg 6, Schönstr. 6.

Die Leser werden ersucht, bei Aufgabe von Bestellungen auf diese Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Fusikladium, Rost, Meltau

werden bekämpft mit

Schachts Schwefelkalkbrühe

(Erste Spritzung vor Aufbruch der Knospen, später nach Bedarf.)
Stets gleichmässige Konzentr. von 20° Bé. Wirkung durch Zeugnisse bestätigt.
Billigste Preise ab Fabrik:

5	20	50 kg	brutto inkl.	In Fässern v. ca. 100	200 kg exkl.
2.—	5.50	10. Mk.	Packung,	p. 100 kg netto 15.	12.50 Mk. Fass.

Ausführl. Prospeckt Nr. 67, Gebrauchsanweisung u. Zeugnisse gratis auch über
Schachts Obstbaumkarbolineum und andere bewährte Pflanzenschutzmittel.

F. Schacht, Chemische Fabrik, **Braunschweig.**
Gegründet 1854.

Endlich erschienen:

? Wie erhalte ich ?

durch Imkerei sichere, gute Lebensstellung?
Preis nur 1 Mk. pr Postanweisung von
C. Schäkel 7, Beverungen.

Edwin Letsch

Imkertischlerei und Versandgeschäft
bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrischem Betriebe,
Fischbach (Herzogtum Gotha).
Erste und beste Bezugsquelle für
Thüringer Beuten in Zwilling-, Einbeuten, und Pavillonsystem.
Reich illustrierte Preisliste
umsonst und postfrei.

Gerstungs-Einbeuten

mit Profilleisteneinrahmung u. Keilnischenflugloch nebst allem Zubehör, sowie jedes andere System in bekannter preiswerter Ausführung liefert
Otto Rühmann, Imkertischlerei,
Dägeling bei Itzehoe.
Da nur Winterarbeit, Bestellungen möglichst bald erbeten.

---

20 Bienenvölker

in Bogenstülper mit junger Königin und gutem Bau, hat zu verkaufen a 14—15 Mk.
Heinr. Appel, Grinau, Bahnst. Kastorf.

---

7 gut. Völker i. 16r. Bogenstülper
15–18 „ „ 12r. „

à 15—17 Mark, hat abzugeben
W. Brockmöller,
Siebenbäumen, am Bahnhof Kastorf.

Rähmchenholz

ist stets vorrätig, p. 100 m 2.20 Mk. ab Bahnstation Meldorf.
Cl. Haß, Holzbearbeitungsfabrik
Meldorf (Holst.)

Imker-Tabak

kaufen Sie vorteilhaft bei
F. Thöl, Mölln i. L.
Postkolli 9 Pfd. Mk 4.50 franko gegen Nachnahme.

Crystall-Zucker,

extra grob, ungeblaut, Spezial-Marke E. S 100, p. Ztr. Mk. 23.—, an mir bekannte Auftraggeber per Nachnahme.
Andere Marken
zu den billigsten Tagespreisen.
F. Thöl, Mölln i. L.

100%

sparen Sie,
wenn Sie Ihre Zigarren direkt aus Cigarrenfabrik beziehen.

4	Pfd. 100	St. 2.50,	1000	St. 20	Mk.
5	Pfd. 100	„ 3.00,	1000	„ 25	Mk.
6	Pfd. 100	„ 4.00,	1000	„ 30	Mk.
8	Pfd. 100	„ 5.00,	1000	„ 40	Mk.
10	Pfd. 100	„ 6.00,	1000	„ 50	Mk.

Jeder dauernde Käufer erhält eine
Remontoiruhr gratis.
Verlangen Sie Preisliste franko von

Julius Dick, Zigarrenfabrik

Schwepnitz, Postfach No. 31.

?ienen=Zeitung für Schleswig=Holstein.

r. 7. 1. April 1913. 17. Jahrg.

ıchdruck aus dem ureigenen Inhalt dieſes Blattes nur unter Quellenangabe geſtattet.

Oſtern!

Leben atmet die ganze unendliche Welt; ſie iſt voll des lebendigen Gottes. Dieſem ben dienen wir, auch wenn wir nichts von ſeinen letzten Zielen wiſſen. Dieſem lebengen Gott geben wir uns glaubend hin, auch wenn ſeine Weisheit weit über Menſchenisheit iſt.

Dieſes Leben muß kämpfen und leiden. Aber es muß auch ſiegen und jubeln und umphieren über den Tod.

An dieſes ewige Leben glauben wir. Dieſes ewige Leben iſt die Quelle unſeres lutes, unſerer Hoffnung, unſeres Wirkens.

Oſtern: Frühlingsfeſt, Feſt des auferſtehenden Lebens, Auferſtehungsfeſt der Chriſtenheit!

Neuer Lenz.

un regt ſich's unter Knoſpendecken
ıd ſprengt der dunkeln Hüllen Saum,
)on liegt auf braunen Dornenhecken
ı grünlich flimmernd weich wie Flaum.
nd zwitſchernd ſchlüpft durch das Ge=
n Vögelchen gar wohlgemut, [zweige
ı ſpäht, ob ſich ein Plätzchen zeige
ır Wiege für die künſt'ge Brut.

las ſind die erſten Lenzestage,
ie ſchönſten ſchier im ganzen Jahr:
)a webt im ſtillen Gartenhage
in neues Leben wunderbar.
)a quillt es aus dem Schoß der Erden,
us Lüften lind es niedertaut,
in Kommen iſt es und ein Werden,
oohin nur unſer Auge ſchaut.

Ind wo, geſchützt vor rauhen Winden
ch traulich dehnt die Bienenlagd,
ıa iſt's, daß muntre Immen künden:
„Wir ſind zu neuem Tun erwacht!"
Der Winterbann iſt nun genommen,
geſprengt iſt auch für ſie die Gruft,
ınd freudig heißen ſie willkommen
den Lenz, der neu zum Schaffen ruft.

Wohl hat ſchon mondenlang es leiſe
im Bienenſtocke ſich geregt:
Frau Königin zog ihre Kreiſe,
und treu ward junge Brut gepflegt.
Wie draußen unter Knoſpenhüllen
es mählich ſchwoll von friſchem Saft,
ſo zog das Immenvolk im ſtillen
zur Arbeit neu ſich Arbeitskraft.

Doch jetzt, da alle Knoſpen ſpringen,
wo jeder Keim die Scholl' durchbricht,
wo rings die Vöglein wieder ſingen,
da drängt auch's Bienlein ſich zum Licht.
Und wo die Palmen grüßend winken
Duft ſpendend ihm als Gaſtgebot,
Da mag es ſüßen Nektar trinken
und Mehl eintun zu friſchem Brot. —

Und fröhlich lehnt an ſeinem Hagen
nun wiederum der Imkersmann:
Er darf der Sorge ſich entſchlagen,
die ihn in trüber Zeit umſpann.
Ein neues Hoffen regt ſich drinnen,
weit wird die Bruſt, das Herze warm,
und heimlich ſchaut in tiefem Sinnen
nach Platz er — für den erſten Schwarm.

G. Schröder.

Monatsanweisung für April.

Im April hat der Imker dafür zu sorgen, daß Mitte Juni, bei Eintritt d Hochtracht, seine Völker stark sind, damit sie die Tracht gehörig ausnutzen könn Bienen, die um Mitte Juni Honig eintragen sollen, müssen aus Eiern hervor gangen sein, die bereits im April abgesetzt worden sind.

Ist die Witterung milde, und bietet die Natur in den ersten Blüten Nek und Pollen, so dehnt sich das Brutnest ohne des Imkers Zutun mächtig aus, v ausgesetzt, daß die Königin leistungsfähig ist. Wird dann aber das Wetter ra und kommen Regenschauer, so hat die Tracht ein Ende, und die Königin stellt Eierablage ein. Dauert die schlechte Witterung längere Zeit an, so bleiben Völker bald auffallend zurück.

Da tritt nun die Reizfütterung ergänzend ein. Durch diese wird den Bie gleichsam eine Tracht vorgetäuscht. Sie ist namentlich dann sehr wirksam, w die Bienen zwar reichlich Pollen, aber keinen Honig eintragen. Reizfütterung nur bei starken Völkern zu empfehlen. Würde man sie bei schwachen Völkern a wenden, so würde sich das Brutnest so stark ausdehnen, daß die Bienen die Br nicht genügend belagern können, auch würde die Ernährung der Bienenlarven wünschen übrig lassen. Voraussetzung für Reizfütterung ist weiterhin, daß das Vo möglichst warm sitzt. Ist die Beute an sich nicht warmhaltig genug, so muß sie warmhaltigem Material verpackt werden, auch sind hinten alle überflüssigen Wab zu entfernen.

Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, wollte man glauben, daß das d gereichte Reizfutter zur Ernährung der Brut ausreiche. Das ist durchaus nicht d Fall. Darum müssen die Völker, denen man Reizfutter reicht, reichlich mit Vo räten versehen sein. Andernfalls bringt die Reizfütterung Not und Tod. Zu Ernährung der Brut sind Honig, Blütenstaub und Wasser unbedingt erforderl Neben Honigwaben muß der Stock also auch Pollenwaben enthalten. Was wird niemals aufgespeichert, es muß nach Bedarf eingetragen werden. Re fütterung zwingt die Bienen zum Wasserholen. Eine Tränkstelle in der Nähe d Bienenstandes sollte drum nicht fehlen, sofern man nicht vorzieht, den Bienen Stock Wasser zu reichen.

Eine einfache Reizfütterung besteht schon darin, daß man Honigwaben in d Nähe des Brutnestes anritzt. Die Bienen tragen den Honig um und schaffen so Raum für die Erweiterung des Brutnestes. Der Genuß des Honigs durch d Bienen erzeugt Wärme, es kommt Leben und Bewegung ins Volk, und die Kö nigin beginnt, reichlicher Eier abzulegen. Mit dieser Art der Reizfütterung kan schon Anfang April begonnen werden.

Die Darreichung von Reizfutter beginnt zur Zeit der Stachelbeerblüte. Am geeignetsten ist Stampfhonig, weil dieser zugleich auch Pollen enthält. Er wird am besten unverdünnt, treibt allerdings die Bienen zum Stock heraus, weil sie g zwungen sind, Wasser einzutragen. Es wird deshalb in der Regel vorgezogen, ih mit lauem Wasser zu verdünnen. Anfangs füttert man wöchentlich nur ein- bis zweimal, später öfter. Es wird mit kleinen Mengen begonnen, allmählich werden sie vergrößert. Sind im Stock nur geringe Honigvorräte vorhanden, so muß ein mal eine größere Portion gereicht werden, die in die Zellen eingetragen wird. Sonst darf nur soviel gereicht werden, daß Vorräte davon nicht aufgespeichert werden können.

Die Darreichung des Futters geschieht nur am Abend. Die Futtergeschirre müssen am nächsten Morgen vor Beginn des Fluges entfernt werden, da die Bienen in dieser Zeit sehr naschhaft sind.

Die Fütterung von unten ist der von oben vorzuziehen, weil sie das Bienen- zwingt, sich nach unten auszudehnen. Das hat dann wiederum eine Aus- rung des Brutnestes nach unten zur Folge. Zeigt sich, daß trotz der Fütterung Volk auffällig in der Entwickelung zurückbleibt, so wird der Grund in den ten Fällen in der Untauglichkeit der Königin zu suchen sein. Solche Völker zu tärken, ist meist wertlos. Man schwächt nur ein anderes Volk, ohne dem wächling selbst wesentlich aufzuhelfen, und beeinträchtigt dadurch die Honigernte. : starke Völker bringen Honigüberschüsse.

Man nimmt dem zurückgebliebenen Volke die Königin und vereinigt es mit eren Völkern. Die Bienen werden abgestoßen, mit Honig- oder Zuckerwasser äubt und einem Volke zugegeben, das viel Brut hat, aber nicht besonders volk- k ist. Die Bruttafeln bekommt ein starkes Volk zugesetzt, das neben der vor- denen Brut noch die hinzukommende zu belagern imstande ist. Die Vorräte Honig und Pollen bekommen Völker, die daran Mangel haben.

Triebfütterung ist ganz unentbehrlich bei solchen Völkern, die frühzeitig wärme abgeben sollen. Wer eine größere Anzahl von Völkern zum Schwärmen igen will, der sucht die Völker gleich stark zu machen, damit die Schwärme glichst zu gleicher Zeit fallen. Kästen macht man gleich, indem man starken lkern Waben mit auslaufender Brut entnimmt und sie nach Abstoßen der Bienen vächeren Völkern zugibt. Bei Korbwirtschaft geschieht das Gleichmachen durch berfüttern. Abends wird der Futterteller mit Honig bestrichen, und er wird nn, nachdem sich die Bienen darauf angesammelt haben, einem schwächeren Korbe ergeschoben. Die alten Bienen fliegen zwar am nächsten Tage in ihren alten rb zurück, die jungen Bienen aber bleiben in ihrer neuen Wohnung. Das achsen des Bienenvolkes macht schließlich eine Erweiterung des Baues notwendig. enn die hinterste Wabe dicht belagert ist, dann wird ein Rähmchen mit künst- ier Mittelwand vor das Schlußrähmchen gehängt. Weitere Rähmchen mit ittelwänden werden immer an dieselbe Stelle gehängt, also immer als vorletztes ähmchen.

Wer Mangel an Waben hat, nutze das Frühjahr aus, um seinen Waben- stand zu vergrößern. Auch Waben für die Aufsatzkasten kann man im Brutraum isbauen lassen, indem man mehrere mit Klammern vereinigt und einhängt. Es besser so, als wenn zur Trachtzeit im Aufsatzkasten gebaut werden soll.

Eingriffe ins Brutnest, die nicht unbedingt erforderlich sind, unterlasse man. e mehr man ein Volk in Ruhe läßt, um so besser wird es sich entwickeln.

Soweit es noch nicht im Winter geschehen ist, fertige man die für den Ge- :auch notwendigen Rähmchen und versehe sie mit Mittelwänden. Der Waben- orrat muß durchgesehen und, wenn es not tut, geschwefelt werden. Die Wachs- motte bevorzugt die Waben, welche im vergangenen Jahre Brut enthielten. Körbe nd Kästen, die im Laufe des Sommers besetzt werden sollen, bringe man in rdnung.

Walter, Lunden.

Einfache Bienenzucht.

Ich kenne so manchen lieben Imkerbruder, der bei jeder Arbeit an und bei einen lieben Bienen gewissermaßen einen ganzen Koffer voll bienenwirtschaftlicher Geräte bei sich und mit sich führt. Da müssen Rähmchenhammer und Rähmchen- fangen sein, Abstandsbügel und Abstandshülsen oder gar abnehmbare Abstandsbügel. Den richtigen Rähmchenabstand zu bekommen, muß ein Abstandsstiftmaß vorhanden sein. Ein Rähmchenzieher darf nicht fehlen bei Stöcken, die von oben behandelt werden.

Ein Rollmesser ist nötig zum Kunstwabenschneiden. Zum weiteren Imk
inventarium gehören mehrere — gekaufte — Abkehrbesen, ein Rutenreiniger, e
Gemüllkrücke, ein Wabenentdeckelungstablett, ein Entdeckelungsapparat,
Schwarmfangkasten, ein Schwarmfiebkasten. Wer sich noch mehr erlauben k
schafft sich wohl gar einen Schwarmfangautomat an oder einen elektrischen Schwa
melder. Dann muß auch eine Bienenflucht da sein, um die Bienen selbsttätig a
dem Honigraum zu entfernen, außerdem eine Drohnenfalle, etliche Futtergeschi
vom einfachen Trog bis hinauf zum Thüringer Luftballon, nicht zu schweigen v
Pfeifen, Handschuhen, Imkerkappen und -schleiern usw.

Ja, mein lieber Imkerbruder, wenn alle Geräte auf einen Haufen gebr
werden, dann muß es schon ein ziemlicher Koffer sein, der all dieses Möbel fa
soll. Und was wird hierdurch erreicht? Man verteuert einesteils die Imkerei u
macht dieselbe vor allen Dingen recht umständlich. Man verläßt sich sehr oft
seine Geräte und nicht auf sich selbst. Und da kommt es häufig genug vor,
beim Fehlen eines solchen der ganze Imkereibetrieb ins Stocken kommt. Da kan
ich einst einen Imkerfreund, der mit Imkergeräten ein ganzes Museum ausstaffie
konnte. Beim Schleudern brach ihm seine Wabenzange entzwei. Die Reservezan
war augenblicklich nicht zur Hand, sie mußte also erst geholt werden. Aber, o we
Unser Imker war auch gerade keiner von denen, die musterhafte Ordnung in
Geräten hatten, die Zange war verschwunden. Sie mußte also gesucht werde
Denn es soll doch geschleudert werden, und alles ist dazu vorbereitet. Eine ha
Stunde mochte Freund Imker wohl in Hast und Aufregung gesucht haben, ob
die Zange zu finden. (Manches Schimpfwort war ihm dabei entfahren.)
bemerkt er, daß er den Bienenkasten, bei dem er zu schleudern war, nicht di
verschlossen hatte und daß eine regelrechte Räuberei im Gange war. Nun mu
diese natürlich erst beseitigt werden, und aus dem Schleudern ist den Tag nic
geworden.

Ein anderer Imker wurde von seinem Nachbar gerufen, einen schönen Schwar
der sich in seinem Garten angesetzt hatte, einzufangen. Schnell greift jener
Kappe und Fangkorb, um den Schwarm zu holen. Eben im Begriff, d
kühnen Griff zum Einfangen zu tun, entdeckt er zu seinem Entsetzen und Bedauer
daß seine Imkerhandschuhe, die sonst immer in der Bienenkappe aufbewahrt werde
fehlen. Die müssen rasch geholt werden. Aber unterdessen nimmt der Schwar
das Weite, und er hat nichts als das Nachsehen.

Welche Geräte sind denn nötig? Lieber Leser, das kann ich dir nicht sage
Ich habe eigentlich beim Arbeiten an meinen Bienen, auch beim Schleudern, kein
anderen „Geräte" als eine Pfeife und — meine Finger. Und je weniger ma
bedarf, desto flotter geht die Arbeit vonstatten. Hier macht sich das Wort wahr
In der Beschränkung zeigt sich der Meister. Hast du mehr Werkzeuge nötig,
kommt es darauf an, daß sie dir zu jeder Zeit entbehrlich sein können, und daß d
imstande bist, sie zu jeder Zeit auf praktische Weise zu ersetzen, wenn du sie nic
zur Stelle hast. Goethe sagt: „Kinder wissen beim Spielen aus allem alles z
machen." Wenn wir Imker dazu auch imstande sind, dann werden Verlegenheits
fälle nicht mehr vorkommen, dann hätte jener Imker, anstatt nach der Wabenzang
zu suchen, einfach seine Finger genommen, um die Waben aus dem Stocke z
entfernen oder sein Taschenmesser zu Hülfe genommen.

Einfach sei also die Arbeit an den Bienen, einfach sei aber auch der ganze
Zuchtbetrieb und die Zuchtmethode. Wir betonen das nicht nur im Interesse einer
Volksbienenzucht, für die viele schwärmen, und in der sie das Ideal der Imkerei
erblicken, wir fordern das vor allem für die Rentabilität der Bienenzucht überhaupt.

Sind denn nun unsere Zuchtmethoden nicht einfach? Sie sind es und sind es nicht. er der 999 deutschen Bienenwohnungs-Erfinder und -Fabrikanten preist „seine" hode und weiß so und so viele Verschiedenheiten und Besonderheiten und vor m Vorteile gegenüber anderen Beuten aufzuzählen, daß viele auf den Leim en. Als ob das Heil in der Wohnung oder in der gut ausgeklügelten Methode ! Das liegt ganz wo anders, nämlich in der rechten Bienenpflege. hte Bienenpflege bei der Einwinterung und nach der Auswinterung, damit die ker zur rechten Zeit auf der Höhe sind. Das andere ist Nebensache.

Und die modernen Schlagwörter der Imkerei „Rasseveredlung", „Reinzucht erer deutschen Bienenrasse", „Belegstationen", sie scheinen mir auch weiter nichts sein als ein Abweichen von der einfachen Bienenzucht. Gewiß wollen wir unsere sse veredeln, um immer höhere Leistungen aus ihr zu erzielen, ob dazu aber , was von vielen Fanatikern der Rassezucht empfohlen wird, nötig und zweck- lich ist, erscheint mir sehr zweifelhaft. Ich werde in einem späteren Aufsatz auf s moderne Rassenproblem" zurückkommen.

Einfache Bienenzucht. Sollten durch sie die zahlreichen „Erfinder" vielleicht t den gewünschten Profit haben, wir selber haben ihn aber ganz gewiß. Und soll uns zunächst die Hauptsache sein. -n.

Das Entweiseln der Bienenvölker.

Von Ad. Francke-Meiendorf.

In Nr. 5 dieses Jahrgs. unserer Bztg. lobt Herr Paul Lafrenz sehr das tweiseln der Völker und will dadurch drei Fliegen mit einer Klappe geschlagen ben. Einige Zeilen vorher sagt Herr L.: „Wenn wir Imker uns doch bloß hr nach der Natur richten wollten!" Ich möchte mir erlauben, hierzu zu merken, daß ich das Entweiseln von wenigstens 20 Völkern regelmäßig seit Jahren rgenommen habe (siehe Seite 264 Jahrg. 1911) und deshalb in der Lage bin, er den Nutzen und Schaden desselben nachstehende Mitteilungen machen zu können.

Der Eingriff der Entweiselung eines Bienenvolkes ist nach meinem Dafür- lten nicht der Absicht der Natur entsprechend. Ich gestehe offen, daß ich als fänger in der Bienenzucht das gesetzmäßige Treiben der Bienen nicht nur mit m nüchternen Verstande, sondern auch mit dem Gefühl für das Schöne, was ich rin erblickte, betrachtet habe. Als menschlich fühlender Bienenvater habe ich dann, s die Notwendigkeit an mich herantrat, die fleißige und oft auch hübsche Bienen- utter zu entfernen und zu töten, lebhaft empfunden, daß solcher Eingriff wider- türlich ist und eigentlich unterbleiben müßte. Da nun aber, wer A sagt, auch B gen und jeder Imker lernen muß, seine Sentimentalität gegenüber dem ienenvolk zu unterdrücken, so habe auch ich mich bemüht, mein Gefühl gegen die brausamkeit" des Königinnenmordes abzustumpfen. Abgesehen nun von dem in ehr oder minderem Grade vorhandenen menschlichen Gefühl, welches besonders den gehenden Imker vor der Tötung der Königin zurückschrecken läßt, spricht gegen s Naturgemäße solcher Entfernung das Bewußtsein, daß das betreffende Volk ne Schwächung erleidet und dadurch zugrunde gehen kann. Der Wille der latur ist auf die Erhaltung der Art gerichtet, auf unbeschränkte ruchtbarkeit ihrer Lebewesen.

Im Bienenvolk wird aber durch die Entfernung der Königin mitten oder rz vor der Haupttracht eine so große Störung und Verringerung der Volkszahl erursacht, daß es dem Imker oft schwer fallen muß, solche Völker überwinterungs- ähig zu erhalten.

Was nun die „drei Fliegen" betrifft, die Herr L. „mit einer Klappe schl
so habe ich übereinstimmend mit den Resultaten, die Baron von Berlep
seinem nie genug geschätzten Lehrbuch mitteilt, gefunden, daß kräftige Völker,
vor der Haupttracht entweiselt, gewöhnlich mehr Honig eintrugen als brü
Völker. Ich habe aber auch mehrfach die Enttäuschung erlebt, daß in Jahren,
die Pflanzen während der Haupttracht schlecht honigten und gleichzeitig auf W
viele Blumen standen, welche Pollen spendeten, die Bienen anstatt Honig übern
viel Pollen eintrugen. Es ist ja bekannt, daß entweiselte Völker stets rei
Pollen sammeln.

Der zweite Punkt, die Erneuerung der Königin infolge der Entweiselung,
m. E. am meisten ins Gewicht. Nur darf man nicht vergessen, daß manche Kön
auf dem Befruchtungsausfluge verloren geht und man mitunter den Aerger
daß von den kräftigsten Völkern mit vielen jungen Bienen der größte Teil
Volkes mit der Königin auffliegt und nicht wiederkehrt. Solche Völker erfor
daher besondere Aufmerksamkeit des Imkers. Um ein Volk, welches eine
befruchtete Königin hat, nach dem etwaigen Mißlingen ihres Befruchtu
ausfluges nicht weiselios werden zu lassen, habe ich es mir zur Regel gem
sobald eine junge Königin ausgelaufen ist — das Notizbuch zeigt es an —
einigen Tagen, wenn ich vermute, daß die Witterung dem Befruchtungsaus
günstig ist, dem betreffenden Volk eine Wabe mit Eiern oder ganz junger
einzustellen. Gar oft habe ich erlebt, daß auch die zweite Jungfrau, welche
solcher Wabe entstand, verloren ging, und wenn ich zuletzt noch eine dritte e
so war sie gar zu klein und wurde in den meisten Fällen gar nicht mehr befru
Das Volk war aber dann immer so zusammengeschrumpft, daß ich es kassieren mu
Bezüglich des Verfahrens, welches Herr Rieper in Nr. 2 d. Jahrg. mitteil
zu bedenken, daß auf größeren Bienenständen das Aussuchen der Königin aus
Vorschwarm oft sehr zeitraubend ist.

„Ein dritter Vorteil der Entweiselung ist endlich der", sagt Herr L., „
man ganz vorzüglich die Wahlzucht gleichzeitig ausführen kann. Man bra
dann nur aus den zu veredelnden Völkern sämtliche Weiselzellen auszuschneiden
eine Edelzelle aus dem besten Honigvolk einzusetzen."

Ja, das kann vielleicht gut gehen, wenn man ein vorzügliches Volk
normal entwickelten Weiselzellen zur Verfügung hat, d. h. ein Volk, das
entweiselt wurde und deshalb keine ältere Brut zu Weiselzellen benutzt hat. Königin
aus entweiselten Stöcken sind gewöhnlich kleiner als solche aus Schwarmstöcken
deshalb weniger fruchtbar, wenigstens im zweiten Jahre ihres Lebens. Ich h
versucht, in entweiselten Stöcken Wahlzucht zu treiben, indem ich Waben mit E
oder ganz junger Brut mit einem Zeichen versah. Mitunter glückte die Sa
meist aber ließen die Bienen solche Waben stehen und zogen andere mit älterer Brut
Die Wahlzucht in entweiselten Stöcken ist m. E. mit Sicherheit nur
zuführen, wenn man Reservekönigginnen hat, also entweder Weiselzucht betreibt
eine Anzahl Ableger mit vorzüglichen Königinnen herstellt. Am einfachsten ist
immer, neben den Mobilstöcken eine Anzahl Körbe zu pflegen, die genügend Na
schwärme liefern. Dann läßt es sich wohl durchführen, nur mit „Einjährige
zu imkern.

In Gegenden mit Sommer- und Spättracht aus Heide scheint es mir zw
mäßiger zu sein, die Bienen rechtzeitig einen Vorschwarm abstoßen zu lassen
diesen für sich aufzustellen. Man hat dann auf die natürlichste Art Völker
jungen Königinnen, kann mit Vorschwärmen nach Belieben starke Völker bilden
diese leicht vom nochmaligen Schwärmen zurückhalten. Dann hat man im Her
viel Volk zur Einwinterung.

Alle Eier der fehlerlosen gepaarten Königin sind befruchtet.

. Teil: Die Freiburger Bieneneistudien haben den mikroskopischen Beweis dafür erbracht.

Von Ferd. Dickel, Darmstadt.

(Schluß.)

Wenn Petr. schon hierdurch die Zoologen zu irrigen Vorstellungen hingeführt it, so noch weit mehr durch die Art, wie er meine Entwickelungslehre behandelt it. Ohne meine hauptsächlichsten Versuchsergebnisse und die daraus gezogenen olgerungen auch nur zu berühren, greift er zusammenhanglos hier und da etwas if und kritisiert in einer Weise, deren Folge nur völlig falsche Vorstellungen der ;er sein können. Hierdurch hat er z. B. bei den Zoologen den Glauben erweckt,) bekämpfe die Existenz der Parthenogenese bei den Bienen, insofern man darunter e Entstehung von ausschließlich männlichen Bienen aus unbefamten Eiern :rsteht. Und doch ist gerade diese Tatsache das wahre unerschütterliche undament für meine gesamte Entwickelungslehre für deren eststellung ich zahlreiche Völker geopfert habe.

Die Unkenntnis meiner aufgestellten Lehre verrät Petr. auch besonders auf-illend mit der Behauptung, ich schreibe die Geschlechtsbestimmung der „Bespeiche-ung" durch die Arbeiter zu. Als Kritiker mußte er aber doch wissen, daß ich schon 898 in der „Bienenzeitung" ausdrücklich hervorgehoben habe, daß es sich hierbei nmöglich um die Tätigkeit von Speichel-, sondern lediglich um jene von Ge-chlechtsbildungsdrüsen handeln kann.

Man könnte nun noch den Einwand erheben, Petr.'s positive Ergebnisse be-wiesen zwar, daß die Eibefamung bei den Bienen nicht die gewöhnliche ist, aber le bewiesen nicht, daß die wahre Befamung schon im Keimbläschen erfolgt, wie ich behaupte. Wer nur Petr.'s Veröffentlichungen kennt und nicht auch das, was er nicht veröffentlicht hat, der könnte allerdings dieser Ansicht Raum geben. Entgegengesetzte Mitteilungen aus der Hand Weismanns und seines Schülers Petr. ind aber tatsächlich in meinem Besitze. Hiernach haben die Freiburger Eistudien den unanfechtbaren positiven Beweis dafür erbracht, daß der allererste Entwicke-lungsunterschied zwischen befamten, Drohnen ergebenden Eiern und unbefamten, die nur Drohnen werden können, ein ganz auffallender und bestimmter ist. Und dieser Unterschied wurde im **Keimbläschen** der Bienen festgestellt.

Man wird nun erstaunt fragen: Warum hat Petr. diese wichtige Tatsache nicht veröffentlicht und dadurch die Welt in dem Glauben gehalten, meine Ent-wickelungslehre sei ein Phantasiefeuerwerk? Erst heute kann ich die sachgemäße Antwort dahin geben: Weismann erkannte zwar in dieser Feststellung den mikroskopischen Beweis für die Richtigkeit meiner Unterscheidung zwischen echten und unechten Drohnen als erbracht an; aber weder er noch Petr. (wie er mir schriftlich mitteilte), noch viel weniger ich vermochten diese Tatsache **zu erklären.** Wir waren ja mit der ganzen Welt der festen Meinung, einer jener Eindringlinge, die im Ei zugrunde gehen, besorge die Eibefamung.

Erst das mir gelungene Wiederaufgraben jener wichtigen Entdeckung Leuckarts, wonach naturgemäß der Samen zuerst in die Eileiter eintreten muß, um erst dann zum Teil in das Samenbläschen einzutreten, lieferte mir den wahren Schlüssel zur Erklärung jenes Rätsels. Und sie wird — dafür kenne ich die betr. Literatur zu gut — nach meiner festen Ueberzeugung eine ungeahnte Klärung herbeiführen über Reihen von Widersprüchen, die auf dem Gebiete der Insekteneiforschung vorliegen.

Vor allen Dingen aber wird es jetzt klar werden, wie sich auf sämtliche Feststellung der fernern und neuesten Zeit — obschon sich daraufhin ihre Entdecker zur Stellu nahme gegen meine Entwickelungslehre berechtigt glaubten — dieselbe nur bester Weise stützen. Von Weismann und Petr. habe ich das bereits gezeigt.

Wie beide, so wandte sich auch Breßlau gegen mich, als er erkannte, d durch das Austreten eines Eies auf rein mechanischem Wege etwa 100 Samenfäd aus dem Samenbläschen angesogen und herausgeschafft werden. Lassen wir a ruhig 2, 4, 10 und 20 an das Ei sich anhängen und selbst in dasselbe eindring Nochmals frage ich: Wo kommen aber die übrigen 80 Stück hin? Heute könn wir, entgegengesetzt der Meinung Breßlaus, mit großer Bestimmtheit behaupten: G rade jene Samenfäden, die nicht mit dem Ei fortgerissen werden oder in dasselbe eindringen, erreichen das wahr Ziel ihrer Bestimmung, denn sie wandern in beide Eileite ein, um dort die Eibefamung usw. zu besorgen.

In neuester Zeit hat Adam an der Universität zu Freiburg die Breßlau Entdeckung im wesentlichen als richtig bestätigt. Er meint aber, es würden höchste etwa 12 Samenfäden angesogen bei einem Eiaustritt. Möge dem auch imm hier so sein, an der Sachlage wird dadurch kein Jota geändert, ob nun einer od keiner oder 10 Samenfäden ins Ei eindringen. Wohl aber gebührt Adam e großes Verdienst durch ein offenes Bekenntnis, das mir erst die Augen öffnete u mich antrieb, einer dunklen Erinnerung von Lesefrüchten folgend, Leuckarts wichti Entdeckung wieder ans Tageslicht zu fördern; Adam schreibt nämlich dort, wo seine Ergebnisse notgedrungen auf die Dzierzonsche, noch immer nicht von d Wissenschaft als Irrtum erkannte Hypothese zurechtlegt, folgendermaßen:

„In welcher Weise und wo die Befruchtung ausgeführ wird, ist bis jetzt noch von niemand beobachtet worden. D auch die nähere Verfolgung dieser Vorgänge auf Schnitt serien nahezu als unmöglich bezeichnet werden muß, wen nicht außergewöhnliche Zufälle zu Hilfe kommen, so sehe wir uns hier lediglich auf Vermutungen angewiesen."

Leider ist Adam die wichtige Entdeckung Leuckarts und meine Entwickelungs lehre bis dahin völlig unbekannt geblieben, sonst hätte er einen derartigen Versu von vornherein von der Hand gewiesen. Wenigstens bin ich von jedem denkende Imker überzeugt, daß er die heute noch in der Wissenschaft zu Recht bestehend Ansicht, die Bienenkönigin könne „nach ihrem Willen" das Geschlecht der Nach kommen dadurch bestimmen, daß sie die Eibefamung zulasse oder verhindere, je nach dem sie Männchen oder Weibchen auf die Welt setzen wolle, als eine menschliche Vorstellungsverirrung in den historischen Raritätenkasten hineinplazieren wird. Dies umsomehr, als ja nach meiner von den Bienenstudien abgeleiteten Entwickelungslehre nichts selbstverständlicher und natürlicher ist als die Tatsache, daß aus Eiern, die in Krankheitsfällen der Königin oder wegen sonst fehlerhaften Umständen unbefam abgelegt werden, stets nur unechte Drohnen entstehen können (Parthenogenese). Zur Orientierung jener Interessenten, die meine Entwickelungslehre noch nicht kennen, verweise ich u. a. auf meinen am 5. August 1912 zu Bodenbach gehaltenen Vortrag.

Auch Nachtsheim, der sich auf Petr.'s Untersuchungsergebnisse als einwandfrei stützt und glaubt, er habe mich des Irrtums überwiesen, hat gerade durch jene Fest stellung eine weitere Bestätigung für die Richtigkeit meiner Entwickelungslehre ge bracht. Wie ich erwartet hatte, hat er Uebereinstimmung der Schnittserien späterer Entwickelungsstufen zwischen solchen Drohnen gefunden, die aus befamten und

en, die aus unbefamten Eiern entstehen. Hiermit ist ja grade der umbildende
ß der geschlechtsbestimmenden Sekrete mit eben der Bestimmtheit nachgewiesen
ganz frühen Entwickelungsstadien, wie er empirisch durch den Versuch auf
en nachgewiesen werden kann. (Nachtsheim scheint übrigens der irrigen An-
u sein, er habe jene frühesten Entwickelungsstufen von Bieneneiern unter-
die darüber entscheiden können, ob normale Drohneneier befamt oder unbefamt
Das hierzu unbedingt erforderliche Material habe ich ihm aber nicht
ert.)

Erwägen wir nur folgendes: Die Grundlage, auf der die Zweitweibchen die
lei Bienen, ihren physiologischen Zuständen gemäß, nur gestatten können,
n befamte Eier sein. Nun haben aber meine Versuche 1912 (siehe Boden-
r Vortrag) ergeben, daß die Samenfäden der Eier in Drohnenzellen durch die
nenbildenden Säfte sofort entwickelungshemmend beeinflußt werden. Da
Bienen aber den gleich wirkenden Bildungssaft in das Ei in der Drohnenzelle
hren, ganz einerlei, ob es befamt ist oder nicht, so muß in beiden Fällen not-
ig die gleiche Umlagerung der Chromosomen oder die Ersatzbestandteile derselben
ntwickelungsstadien von jenem Alter eintreten, wie sie Nachtsheim untersuchte.
n letzterer aber daraus schließt, dieselben seien für „echte" und „unechte"
men nun auch in ihren feinsten Bestandteilen gleich und deshalb
uptet: Alle Drohnen entwickeln sich aus unbefamten Eiern,
nn ihm ja heute jeder geübte Imker aufs schlagendste den hier vorliegenden
l sch luß beweisen, in dem er aus Arbeiterlarven, die doch allerseits anerkannt aus
amten Eiern entstehen, durch Uebertragung in den Bildungssaft der Drohnen-
n die schönsten Drohnen heranbilden lassen kann!

In den Körperzellen der letzteren (echten Nachschaffungsdrohnen) müssen daher
die weiblichen Elemente enthalten sein, die nach meinen Feststellungen
den Samenfaden gebunden sind. Damit aber die gewöhnlichen (echten)
hnen trotz der entwickelungshemmenden Wirkung der männlichen bildenden Sekrete
en Drohnenzellen wirklich — wie bei allen Männchen geschlechtlicher Fortpflan-
z — die durch den Samenkern zugeführten weiblichen Elemente eben-
s in die Körperzellen aufnehmen können, deshalb hat die Natur bei den Bienen
Befamung schon im Keimbläschen gesorgt, denn ohne diese Einrichtung würden
dem Entwickelungsmodus, wie er bei den Bienen vorliegt, echte Drohnen wirk-
) vaterlos sein.

Und nun noch ein kurzes Situationsbild. Es ist bekanntlich die Aufgabe der
lurforschung, die Einheitlichkeit der Entwickelungsgesetze der Lebwesen zu ergründen.
n hat einmal vor grauer Zeit ein nach eigner Erklärung in Naturwissenschaft
iger Laie behauptet, eine solche Einheitlichkeit existiere nicht in der Natur, denn
nenmännchen hätten, im Gegensatz zu allen Männchen geschlechtlicher Fort-
nzung, keinen Vater. Ich weise nun — von der Einheit der Naturgesetze
chdrungen — unter Ueberwindung unsagbarer Schwierigkeiten durch jahrelange
suche mit Bienen — nach, daß jene Laienbehauptung ein Irrtum ist.

Nun ergeben aber die mikroskopischen Schnittbilder Erscheinungen, die den-
ch für die Existenz einer so unbegreiflichen Ausnahme zu sprechen scheinen. Da
r die Natur einerseits in ihren ewigen Bildungsgesetzen nicht trügen kann, und
Mikroskopie anderseits so enorm weit vorgeschritten ist, daß sie über die morpho-
schen Vorbedingungen für Entstehung eines neuen Lebens völlig im klaren ist,
kann dieser Widerspruch nur verursacht sein durch biologische Vorgänge, die zu-
chst weder durch die Mikroskopie, noch direkt durch die Empirie festgestellt werden
nnten und bezüglich derer wir bis jetzt „lediglich auf Vermutungen
ngewiesen" waren.

In der frohen Hoffnung, eine vergleichende, mir vorschwebende mikros... Untersuchung von befamten und unbefamten Bieneneiern werde schon bald ... mir über den Ort und die Befamungsweise dieser Eier aufgestellte Behaupt... richtig bestätigen, werde ich umsomehr bestärkt, als nur von dieser Annahm... auch alle bisher vorliegenden Widersprüche zum Segen der Wissenschaft in E... zueinander gebracht werden können.

Betrifft steuerfreien Zucker.

Der Finanz-Minister.

Berlin C. 2, den 7. März 19...

Auf die Eingabe vom 17. Februar 1913 teile ich ergebenst mit, d... Bundesrat über die steuerfreie Ablassung von Zucker zur Bienenfütterung v... sichtlich noch in diesem Frühjahr beschließen wird. Sollte dies nicht der Fa... so werde ich wegen Gewährung der bisherigen Vergünstigung für das l... Jahr rechtzeitig das Erforderliche veranlassen.

Die Frage, welche Mittel zur Vergällung von Bienenzucker zuzulassen... werden, ist noch nicht endgültig entschieden. Von der von Ihnen empfohlene... gällung mit Kohlenstaub werden von sachverständiger Seite Nachteile für d... sundheit der Bienen befürchtet.

Für eine Mitteilung des Ergebnisses der innerhalb Ihres Verbands ... stalteten Fütterungsversuche wäre ich dankbar.

Im Auftrage: Köhler.

An den
Verbandsleiter des Landesverbands für
Bienenzucht in Schleswig-Holstein
Herrn Pastor Kock in Medelby.

Winke für die Beschickung der Ausstellungen in Berlin.

Jetzt ist es Zeit, mit den Vorbereitungen zur Beschickung von Ausstellungen, bes... der Berliner (24. bis 30. Juli 1913) zu beginnen. Es wird sich lohnen, in Berlin den ... um Ehre und Anerkennung aufzunehmen, tüchtige Imker werden in den Wettbewerb ... große Preise winken.

Immer wieder sieht man nach Schluß der Ausstellungen Imker schmollend im ... über die Mißachtung hadern, die ihrem Fleiß geworden ist. Den Preisrichtern klingen Ohren davon, und doch sind sie unschuldig. Sie sind an Vorschriften gebunden. ... selben Grundsätze muß sich jeder halten, der ausstellen will. Dann gibt es doch wenig... etwas weniger Enttäuschungen.

Die Ausstellungen des Imkerbundes werden in 5 Gruppen angelegt. Die erste Hauptgruppe gehört den lebenden Bienen. Alle Rassen finden Aufnahme und Aner... nung, doch soll jedes Volk in naturgemäßer Entwickelung herangezogen, nicht erst für Ausstellung zusammengestellt sein. Nun kommt es darauf an, daß Brut und Bau ... Futter im rechten Verhältnis stehen, die Waben glatt und gängig sind, Volk und ... gesund ist. Die Wohnung muß anständig aussehen, ist aber sonst belanglos. Beurteilt ... Brut, Volksstärke, Wachsgebäude, Futter und Königin

In Gruppe zwei steht Honig und Wachs. Beides muß klar und sauber sein, ... in sorgsamer Aufmachung (nicht Papierverschluß der Gläser) dargeboten werden. Falsch ... der Grundsatz, daß dem flüssigen Honig der Vorzug gegeben werden soll. Das dürfen ... die Aussteller nicht gefallen lassen. Sehr löblich ist es aber, daß schmucklose Aufstellung ... Fehler abgerechnet wird und daß Spielereien bei aller Anerkennung der Schönheit nicht ... hoch eingeschätzt werden.

Gruppe drei enthält die Bienenwohnungen. Jedes System, jedes Maß ist ... lassen, nur zweckmäßig, sauber gearbeitet, preiswert und aus gutem Rohstoff soll alles ... gestellt sein.

Gruppe vier. In Gruppe vier sind die Geräte untergebracht. Spielereien und zu Gegenstände, für die es billigen Ersatz gibt, sind ausgeschlossen; Zuverlässigkeit, Arbeit, toffe und Preis geben den Ausschlag.

Gruppe fünf ist für Literatur, Lehrmittel, Bienennährpflanzen und alles Wissen-liche über die Biene und Bienenzucht bestimmt. Verleger und Verfasser können jeder ich ausstellen. Bücher sind aber so zeitig einzureichen, daß sie der wissenschaftliche Aus- des Imkerbundes noch vor der Ausstellung durchlesen und auf Inhalt, Form und tellung prüfen kann.

In allen Gruppen gibt es für jeden zur Beurteilung kommenden Teil 3 Punkte. ich unbrauchbar, 1 = genügend, 2 = gut, 3 = ausgezeichnet. Für Fehler werden kte abgerechnet. Für die Menge gleichartiger Gegenstände werden einige Punkte zählt, und zwar für lebende Völker bis zu 5 Punkte, ebenso für Honig 5 Punkte je 25 er Honig oder je 1 Kg. Wachs können als 1 Punkt zugerechnet werden. Von Ge- n kann die Menge bis zu 10 Punkte einbringen. Es steht also dringend anzuraten, zu kärgliche Sendungen zu machen und alles so schön wie möglich einzurichten. Auge ißt mit, sagt der Konditor. Das Auge preisrichtert auch mit.

Der Brandenburgische Bienenwirtschaftliche Provinzialverband beabsichtigt die Aus- ung aller seiner Mitglieder zusammenzufassen, aber den Bezirken einzelne Teile zuzu- ien, in diesen wieder den Vereinen und darin den Einzelausstellern. Vertrauens- iner werden für guten Aufbau sorgen. Jeder einzelne kommt dadurch zu seinem Recht kann durch zweckmäßige Eingliederung in das Ganze nur gewinnen. Aber niemand e versäumen, vorher gewissermaßen eine Generalprobe von seiner Ausstellung zu ten und dann: mutig voran.

Werbeausschuß des Provinzial-Verbandes.
Aisch, Pfarrer.

Rundschau.

J. Möller.

Vorläufige Ergebnisse der Viehzählung vom 2. Dezember 1912.

(+) oder Abnahme (—) gegen die Zählung vom 2. Dezember 1907. Zusammengestellt vom Kaiserlichen Statistischen Amte.

Staaten und Landesteile	Anzahl der Bienenstöcke		Zu- bezw. Abnahme + —
	1907	1912	v. H.
ov. Ostpreußen	160 214	186 644	+ 16,5
„ Westpreußen	110 016	114 125	+ 3,7
adtkr. Berlin	77	115	+ 49,4
ov. Brandenburg	135 492	116 998	— 13,6
„ Pommern	132 310	123 835	— 6,4
„ Posen	126 055	122 705	— 2,7
„ Schlesien	183 338	187 264	+ 2,1
„ Sachsen	97 853	86 955	— 11,1
„ Schleswig-Holstein	99 498	87 423	— 12,1
„ Hannover	213 296	174 615	— 18,1
„ Westfalen	89 533	93 854	+ 4,8
„ Hessen-Nassau	59 762	66 779	+ 11,7
„ Rheinland	125 628	127 612	+ 1,6
ohenzollern	**8 278**	**8 592**	**+ 3,8**
reußen	**1 541 350**	**1 497 516**	**— 2,8**
eutsches Reich	**2 594 690**	**2 619 891**	**+ 1,0**

(Märkische Bz.)

Wieweit geht die Selbsthilfe gegen schwärmende Bienen? In der Rhein-falz schwärmten die Bienen des M. und setzten sich an einen Baum in P.'s Garten. M. war im Felde und mußte erst heimgeholt werden; er konnte daher erst nach 2 Stunden an das Einstocken des Schwarmes gehen. P. war dem M. feindlich gesonnen und bearbeitete unter Beihülfe seiner Frau den Schwarm mit langen Stangen. Es stellte sich heraus, daß

nicht nur eine Menge Bienen tot am Boden lagen, sondern daß auch die Königin ver gegangen war. M. klagte nun auf Schadenersatz und P. wurde sowohl vom Schöf richt als auch vom Landesgericht in Kaiserslautern zum Schadenersatz verurteilt. Im A wurde ausgeführt, daß unter den obwaltenden Umständen M. seinen Schwarm noch r rechtzeitig verfolgt hätte, dieser sei also nicht herrenlos geworden. P. hätte sich, wen sich durch den Schwarm belästigt fühlte, an M. um Abstellung des Schadens wenden m und erst, wenn M. dies verweigert oder schuldvoll versäumt habe oder wenn augenblick größere Gefahr gedroht habe, alsdann hätte P. das Recht der Selbsthilfe gehabt. D alles sei hier nicht vorliegend und daher sei P. zu verurteilen. (Märkische Bz.)

Ein Dutzend guter Ratschläge für jeden Imker. (Praktikus.) Stelle nie in die Fluglinie der ein- und ausfliegenden Bienen und hindere auch Besucher d 2. Arbeite nie am Bienenstande, wenn du geschwitzt hast oder mit stark riechenden Sach Berührung gewesen bist. Nach reichlichem Alkoholgenuß laß die Finger von den Bie 3. Ziehe am besten eine nur für Imkerarbeiten bestimmte Kleidung an und wasche stets, wenigstens deine Hände vor jeder Arbeit an den Bienen. 4. Arbeite nicht Regenwetter, bei Gewitterbildung, und wähle zur Arbeit eine Zeit, in der viele Bi unterwegs sind. 5. Verrichte alle Arbeiten mit Ueberlegung, mit großer Ruhe, n nervöse Hast. 6. Schütze bei der Arbeit das Gesicht, wenigstens die Augen (Autob Ein Stich ins Auge ist in den Folgen unabsehbar. 7. Sticht dich eine Biene, zucke n wirf nichts weg, laß ja keine Wabe fallen, reiße nicht aus, zerquetsche nicht andere Bie 8. Benütze immer Rauch, doch hüte dich vor zu großem Qualm. 9. Verhindere, daß Atem die Bienen trifft. 10. Besonders starke Stecher unter deinen Völkern schaffe oder, wenn zu gute Sammler, füttere Honig vor der Arbeit. 11. Verhindere auf Weise, daß Nichtimker gestochen werden. Diese haben n i e Schuld, schieben immer Bienen die Schuld zu und schaden der Bienenzucht durch die Ungeheuerlichkeiten, die von ausgestandenen Lebensgefahren berichten. 12. Hänge deine Erfolge nicht an die g Glocke. Berichte über gute Ernten gehören in die Fachblätter. In den Tagesblät drücken derartige Veröffentlichungen den Preis ebenso, wie es Erzählungen davon Orte tun können. (Märkische Bz.)

Der letzte Ratschlag ist besonders beherzigenswert, auch, wie das letzte Jahr wies, für uns Schleswig-Holsteiner.

Vorsicht: Füttert nicht mit Rohzucker! In Ungarn hat man zum ersten M mit denaturiertem Zucker im vorigen Herbst die Bienen aufgefüttert. Der Zucker wu sehr spät geliefert, so daß die Fütterung nicht rechtzeitig geschehen konnte. Auch bei der Zucker nicht aus raffiniertem (gereinigtem) Krystallzucker, sondern aus Rohzucker. D Folge davon war, daß die Bienen die Ruhr erhielten; tausende Völker sollen um kommen oder doch sehr geschwächt sein. (Nach der „Biene und ihre Zucht.")

Trockenfütterung der Bienen mit Krystallzucker. Diese kann als Not- u Triebfütterung im Frühjahr alsdann vorgenommen werden, wenn die Bienen bere regelmäßige Ausflüge machen können. Man schütte einfach groben Krystallzucker a ein passendes Stück Asphaltpapier und schiebe dieses unter die Waben: Die Bie holen sich das nötige Wasser dann selber. Wir haben schon im Vorjahre auf di Fütterungsmethode hingewiesen und betrachten sie als eine leichte, ungefährliche Art d Triebfütterung. Wenn aber wirklich Futternot vorhanden ist, so möchten wir uns d nicht bei dieser Art der Fütterung beruhigen, sondern vorerst ein kräftiges flüssiges Fut reichen. Die Nordamerikaner empfehlen laut „Zentralblatt" ebenfalls diese Art d Fütterung.

Aus den Vereinen.

Der Stand der Bienenzucht im Kreise Sonderburg. Die anläßlich der Vie zählung am 2. Dezember vorigen Jahres stattfindende Aufnahme der Bienenvölk interessierte mich als Imker in besonderem Maße, da sich bei der Gelegenheit zeig werde, ob die Bienenzucht im hiesigen Kreise noch weiter im Rückgang sich befinde od nicht. Denn wenn auch verschiedene erfreuliche Zeichen der letzten Jahre eine Zunahm vermuten ließen, so konnten andererseits der Rückgang von 1543 Völkern im Jah 1900 auf 1232 im Jahre 1907, sowie die 2 schlechten Honigjahre in dem kurzen Zeitraum 1907—1912 auch wohl berechtigte Zweifel aufkommen lassen. In der Tagespresse er schienen nun bald nach der Zählung Berichte über die Ergebnisse derselben in den ver schiedenen Gemeinden, welche manchmal wenig erfreulich waren, indem sie eine Abnahm

einer Zunahme meldeten. Einzelne Berichte ließen auch erkennen, daß die vorgenene Zählung nicht immer auf Genauigkeit Anspruch machrn konnte, so waren z. B. r Stadt Sonderburg von den vorhandenen 23 Völkern nur 13 gezählt worden, ja tlich nur 7, da ich nachträglich meine 6 Völker angemeldrt hatte, die auch nicht nommen worden waren. Als ich diese Taisache auf unserer Generalversammlung hnte, meinten oerschiedene Anwesende, daß auch für ihre Grmeinden die veröffentn Zahlrn nicht zutreffend wären. Das verunlaßte mich nun, durch mir bekannte er, bei denen ich ein Interesse für die Sache voraussetzen durfte, eine neue Statistik hmen zu lassen: 1. über die Zahl der Imker in jeder Gemeinde, 2. über die Zahl Bienenvölker in der Gemeinde. Es war mir nämlich darum zu tun, ein möglichst ues Bild von dem gegenwärtigrn Stande der Imkerei im Krrise zu bekommen, woeben der Gesamtzahl der vorhandenen Bienenstöcke auch die Zahl der Imker mit eweiligen Volkszahl gehörte. Meine Rundfrage erstreckte sich auf sämtliche Stadt-Landgemeinden, deren Zahl im ganzen 70 beträgt. Von 65 Gemeinden ist Antwort gangen. Für die fehlenden 5 Gemeinden muß bezüglich der Zahl der Bienenstöcke, im 2. Dezember v. Js. aufgenommene Statistik bestimmend bleiben, bezüglich der der Imker ist der Durchschnit nach den zusammengetragenen Zahlen für die 65 Geden berechnet, so daß die Zahlen ziemlich genau sein werden. Nach dem über die ung am 2. Dezember 1912 aufgestellten, mir vom Landratsamt zur Verfügung gen Verzeichnis sollten im hiesigen Kreise im ganzen 1295 Bienenstöcke (Kasten und e) sein, wonach also im letzten Jahrfünft eine Zunahme um 53 Völker zu verzeichnen . Die Ermittelungrn durch die Imker haben nun aber ergeben, daß die Zahl der envölker eine wesentlich größere ist, nämlich 1430. Die Zahl der Bienenzüchter be: 417, so daß auf jeden durchschnittlich rund 3,2 Völker kommt. Wir sehen also, in den letzten Jahren eine Wendung zum Besseren eingetreten ist, daß die Imkerei augenblicklich im Wachsen begriffen ist, sodaß zu hoffen steht, daß in nicht zu weiter e die Volkszahl von 1900 nicht nur erreicht, sondern erheblich überschritten sein wird. Trachtverhältnisse sind hier keinrswegs schlechter wie anderswo, ich möchte sogar ben, daß sie teilwrise noch recht viel besser sind. Aber große Strecken unseres Kreises n noch ganz brach, wo doch große Werte durch die Bienenzucht zu heben sind. Es vielleicht in anderen Kreisen ähnlich liegen; aber dann ists Pflicht derer, die das n, Hand an den Pflug zu lrgen und Wandel zu schaffrn. — Es drängt sich nun Frage auf, wie die Imkerei sich auf die Einzelgegenden und Einzelgemeinden ver- Ja, das ist so, ganz verschieden, auch in Gemeinden, die aneinander grenzen, wo die Trachtverhältnisse nicht ausschlaggrbend sein können. In der einen Gemeinde et man eine ganz statiliche Anzahl Imker und Bienenvölkrr, während man in der hbargemeindr keinen einzigen Imker und keinen einzigen Bienenstand findet, wie z. B. der Fall ist mit Tandslet und Lebüll. Ist es da nicht Pflicht, darauf uarbeiten, daß einige in diesrn toten Gemeinden die Bienenzucht aufnehmen und des ens und der Freude teilhaftig werden, welche uns diese schöne Nebenbeschäftigung et?! Nur der Egoist kann hier mit einem „Nein" antworten und damit dokumentieren, er seinen Beruf als Imker verfehlt hat. Der rechte Imker, der mit Lust und Lirbe sein rk brtreibt, wird auch nach außen das Feld beackern, nach außen die Imkerei vorts zu bringen suchen. — Wie verteilt sich denn nun die Imkerei auf die einzelnen neinden? Als Nr. 1 (relativ wenigstens) strht Tanslet mit 65 Bienenvölkern und 25 kern obenan. Dann folgen Satrup mit 61, Holm und Ulderup mit je 50 und Schelde 51 Völkern und bezw 18, 16, 8 und 9 Bienenzüchtern. Die Gemeinde Schwenstrup 16 Imker mit 46 Völkern. Nur 7 Gemeinden haben zwischen 31 und 40 Bienenstöcke, die große Mehrzahl, 57 Gemeinden, haben je weniger als 30 Völker. In den Genden Almstedt, Hellwitt, Lebüll, Möllmark und Schmöl gibt es kein einziges Bienrnk. 12 Gemeinden haben weniger als 10 Stöcke, nämlich Neuhof 1, Staugaard 2, mmelgab, Ekensund und Minteberg je 3, Sunnewitt und Dünth je 4, Bauschau und ntlng je 6, Hundsleben 8, Kettingholz und Sönderby-Osterby je 9. In 25 Gemeinden rn wir 11 bis 20 Völker und in 15 Gemeinden 31 bis 30. Danach gibt es also im tzen Kreise von den 7 Gemeinden nur 13, die je über 30 Bienenvölker aufzuweisen en Trifft man eine Zusammenstellung nach Kirchspielen, dann findet man auf drr lbinsel Kekenis die kleinste Anzahl, nämlich nur 23 Völker. Vor Jahren, als dort h Raps gebaut wurde, wird es anders gewesen sein. Ich kann mir aber nicht denken, daß t die Bienenwelde dort so schlecht srin sollte, daß neben dem ideellen Gewinn, den Bienenzucht bietet, nicht auch ein materieller zu erzielen sein wird. Als Nr. 2 von ten kommt das große Kirchspiel Düppel mit nur 29 (14+13+2) Völkern. Die Halbel Broacker ist mit Ausnahme der Gemeinde Schalde auch sehr dünn besetzt. Aber

ich will keine weiteren Zusammenstellungen machen, sondern nur so viel sagen, daß der ganzen Linie Alfen und Sundewitt überhaupt viel zu wenig Bienenzucht getrieben wird. Es mag sein, daß es anderswo nicht viel besser ist. Vielleicht wird der eine oder andere Schwarzseher in einer Aufforderung zur weiteren Ausdreitung der Bienenzucht eine Uebervölkerung und Verminderung des Honigertrags befürchten. Doch ohne Grund, sie wird so leicht nicht da eintreten, wo die Imkerei als Nebenerwerb betrieben wird, wie es hier ja der Fall ist und so auch fast überall in unserer ganzen Provinz. Eine Uebervölkerung kommt eigentlich nur da vor, wo Berufsimker mit 100—150 Völkern sitzen, hier bei uns ist sie nicht zu befürchten, auch nicht, wenn wir auf die dreifache Zahl von heute kommen. Die Tatsachen beweisen das ja auch. Die Imker etwa in Tating ernten im Durchschnitt nicht weniger von ihren Völkern als ihre Imkerkollegen in den Nachbargemeinden Maidüll, Mintederg, Mummark und Lysaddel mit ihren 13, 14, 3, 14 und 23 Völkern und die Ulleruper auch nicht weniger als die benachbarten Beuschen. Es liegen hier also tatsächlich große Werte, die ohne große Mühe, ja mit Vergnügen herausgewirtschaftet werden können und müssen. Ich komme vielleicht später in einem Aufsatz auf die Rentabilität der Bienenzucht zurück und will darum heute nur soviel dartun, was im vorigen Jahre im Kreise Sonderburg aus der Imkerei herausgewirtschaftet worden ist, wobei gleich bemerkt werden soll, daß das Jahr nicht ein Jahr eine Mittelernte brachte. Man darf annehmen, daß jedes ordentlich bewirtschaftete Bienenvolk ca. 30 Pfund Honig gebracht hat, das macht von rund 1400 Völkern 42000 Pfund Honig = 42000 Mk Rechnet man pro Volk 5 Mk. Unkosten (Füttern, Waben 2c.) ab, dann verbleibt immer noch ein Nettoertrag von 35000 Mk, welche den Pflegern der Imkerei, also hauptsächlich Minderbemittelten, zu Gute gekommen ist. Hier müßten wir leicht auf die doppelte Volkszahl von heute kommen können, auf etwa 2800 Völker, bei welcher Zahl noch bei weitem kein Sinken des Honigertrages zu befürchten wäre. Bei einem Durchschnittsertrag von 25 Pfund pro Volk würden diese dann im Jahr 7500 Pfund Honig oder 75000 Mk. bringen, wovon nun jährlich über die Hälfte verloren geht, weil so viele ein bischen Mühe während ihrer Freizeit scheuen oder vor ein paar lumpigen Bienenstichen fürchten. Chr. Rasmussen.

Bienenwirtschaftlicher Kreisverein Oldenburg. Bericht über Stand und bisherige Tätigkeit des Kreisversicherungsvereins zwecks Uebernahme von Bienenständen verstorbener Mitglieder. Am 24. Mai 1908 wurde auf der Vertreterversammlung des bienenwirtsch. Kreisvereins Oldenburg in Heiligenhafen als eine neue Aufgabe seiner Tätigkeit des Kreisvereins der sogenannte „Versicherungsverein" eingerichtet. Meines Wissens gehört der hiesige Kreisverein mit zu den ersten unserer Provinz, die diese segensreiche Einrichtung getroffen haben. Der Zweck des Vereins ist die Uebernahme und Entwertung der Bienenstände von verstorbenen Mitgliedern, falls die Hinterbliebenen einen dahingehenden Antrag stellen. Wie alles Neue, selbst wenn es gut ist, sich nur langsam Bahn bricht und vielfach auf harten Widerstand stößt, so hatte auch der Versicherungsverein in den ersten Jahren seines Bestehens manche Stürme auszuhalten. Abgesehen von den Bedenken in Bezug auf Leistungsfähigkeit und Rentabilität der Versicherungskasse erwarb sie sich die meisten und heftigsten Gegner durch die Bestimmung, daß jedes Kreisvereinsmitglied gezwungen sein sollte, dem Versicherungsverein beizutreten. Um den Bestand des Kreisvereins nicht unnötigerweise zu gefährden, wurde schließlich im Jahre 1911 dieser Zwang aufgehoben und die Satzungen neu überarbeitet. Die Leistungen der Mitglieder bestehen in einem einmaligen Beitrag von 1.50 Mk und einem jährlichen Beitrag von 5 Pfg. pr. Volk, bis die Betriebssumme von 2000 Mk. erreicht ist. Solange diese Summe vorhanden ist, ruht die Beitragszahlung für diejenigen Mitglieder, die mindestens 10 Jahre versichert gewesen sind. Um möglichst alle Mitglieder des Kreisvereins für den Versicherungsverein zu gewinnen, haben später eintretende außer dem einmaligen Beitrag von 1.50 Mk. den jährlichen Beitrag von 5 Pfg pr. Volk für soviel Jahre nachzuzahlen, die sie dem Kreisverein angehört haben, bis zu einer Höchstsumme von 50 Pfg. für das Volk. Wird ein Bienenstand zur Uebernahme beim Vorstand gemeldet, so wird durch dazu bestimmte Schätzer der Wert desselben nach den Bestimmungen des Landesverbandes festgestellt Von dem Schätzungswerte erhalten die Hinterbliebenen ¾ möglichst sofort ausgezahlt; von dem etwa erzielten Ueberschuß behalten sie nach Abzug der Unkosten die Hälfte. Die anfangs von vielen Seiten gehegten Befürchtungen haben sich glücklicherweise nicht bestätigt, vielmehr zeigt ein Rückblick auf die Entwickelung der Kasse eine ruhige und stetige Zunahme. Schon Ende 1910 betrug der Kassenbestand 223.25 Mk., Ende 1911 486.95 Mk., Ende 1912 750.49 Mk. Gegenwärtig sind von 145 Mitgliedern 2186 Völker versichert. Nicht versichert sind 128 Mitglieder des Kreisvereins mit 1516 Völkern. Auch die Bedenken hinsichtlich der Be-

ıg der übernommenen Bienenstände haben sich im Laufe der Zeit als unbegründet
:n. Es sind bisher 6 teils größere, teils kleinere Fälle reguliert worden; bei denen
ıs sogar mit einem Reingewinn für die Kasse abgeschlossen werden konnte. Ist
die Einrichtung finanziell sichergestellt, so ist mit Rücksicht auf den großen Segen,
eselbe spendet, zu wünschen, daß immer mehr Imkerkollegen durch ihren Beitritt
nternehmen unterstützen und sich selbst die Vorteile desselben sichern.

Logeberg, den 21. Februar 1913. J. Clausen.

Bienenwirtschaftlicher Kreisverein Oldenburg. Am 22. Januar fand in Olden-
Holst.) im „Hotel Stadt Hamburg" eine Versammlung des bienenwirtschaftlichen
ereins Oldenburg statt, die von reichlich 20 Vertretern und Mitgliedern besucht
Der Wanderredner, Herr Lehrer Tiedemann-Walksfelde hielt einen Vortrag
das Thema: „Die Ruhrkrankheit der Bienen, ihre Entstehung und Verhütung."
ı vielen bienenwirtschaftlichen Handbüchern angegebenen Ursachen der Ruhr — Ein-
ıung auf reinem Honig, Genuß von Pollen, Mangel an frischer Luft — ließ Herr
ht als wirkliche Ursachen gelten. Ebenso stellte er sich in Gegensatz zu Professor
der, der den von ihm im Jahre 1908 entdeckten Pilz nosema apis als die Ursache
lt. Dieser Pilz sei nicht die erste Ursache der Krankheit, er könne vielmehr nur da
ten, wo der richtige Nährboden für ihn vorhanden sei. Wurden somit die mut-
chen Krankheitsursachen von dem Redner nicht anerkannt, so ließ er auch die aus
Erkenntnis entsprungenen Verhütungsmaßregeln nicht gelten. Nach Herrn T. An-
st die moderne Mobilbeute schuld an der Entstehung und dem erschreckenden Um-
der Ruhr, da diese Beute den eigentlichen Lebensbedingungen nicht genügend
ıung trägt. Daher gilt es, die modeene Mobilbeute so herzurichten, daß sie allen
ısbedürfnissen des Biens vollauf gerecht wird. Um die Ruhr zu verhüten empfiehlt
ledner: 1. Gib deinen Bienen die richtige Nahrung! 2. Sorge für Wärme und noch-
Wärme. 3. Triff Maßnahmen, daß den Völkern der Ameisensäuredunst erhalten
:. — Die rege Debatte, die sich an den Vortrag anschloß, zeigte, daß die Anwesenden
roßen und ganzen den Ausführungen des Herrn T. zustimmten, wenn auch einzelne
ichende Ansichten vertreten wurden. Einig aber waren sich alle darin, daß Herr T.
seine interessanten und anregenden Darbietungen den aufrichtigsten Dank verdient
(Es sei bei dieser Gelegenheit noch empfehlend hingewiesen auf eine kleine Bro-
e des Herrn Tiedemann, die unter obigen Titel in ausführlichster Weise diesen
nstand behandelt und zum Preise von 50 Pfg. von dem Verfasser zu beziehen ist.)
m der Kreiskasse mehr Mittel zu verschaffen, wurde beschlossen, den Beitrag von
)fg. auf 30 Pfg. pro Mitglied zu erhöhen, falls der Versuch, vom Kreise eine Zu-
ıung zu erlangen, fehlschlagen sollte. — Die ursprünglich für dieses Jahr geplante
ausstellung soll erst 1915 veranstaltet werden; als Ausstellungsort wurde Neustadt
eschlagen. — Vom Vorsitzenden des Kreisvereins wurde Here Amtsrat Johannsen-
ahn einstimmig gewählt. Die Satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder,
Lehrer Koppe-Kraksdorf und Herr Maiermeister Wehrendt-Rüting, wurden
ergewählt.

Logeberg b. Neustadt (Holst.), im Februar. J. Clausen.

Bienenzuchtverein Mittelholstein. Am 23. Februar fand unsere Winterver-
nlung statt. Nach herzlichen Worten der Begrüßung durch den Vorsitzenden erstattete
Geschäftsführer den Kassen- und Jahresbericht Vorzunehmende Wahlen wurden
h Wiederwahl erledigt, und zwar wurden gewählt der stellvertretende Vorsitzende Herr
Lübker-Neumünster, die Schätzer von Schadensfällen im Versicherungsverein, die Herren
fertund Stölt für Neumünster, Eckmann und Delfs für Tungendorf, Stender
Rahlf für Gr. Harrie. Die für jeden Ort zuerst Genannten sind zugleich Mitglieder
Schätzungskommission des Kreisvereins bei Uebernahme der Stände verstorbener
glieder. — Herr Lehrer Beier-Neumünster sprach über die Ernährung der Bienen
über Maßnahmen, die sich daraus ergeben für die Zucht. Eingehende Behandlung
) dabei wie auch in der regen Debatte die Zuckerfütterung. Der gewöhnliche
ker ist kein natürliches Nahrungsmittel der Bienen; denn den Honig bereiten die
nen aus Nektar, der aus Trauben- oder Fruchtzucker besteht und zusammengesetzt ist
je 12 Teilen Kohlenstoff und Wasser. Der gewöhnliche Zucker aber, Rohrzucker ge-
nt, weil er aus dem Saft des Zuckerrohrs und ferner aus Zuckerrüben gewonnen
d, besteht aus 12 Teilen Kohlenstoff zu 11 Teilen Wasser. Die Biene besitzt aller-
gs die Fähigkeit in ihrem Körper den Rohrzucker in Traubenzucker umzuwandeln.
s erfordert natürlich Arbeitsleistung und zehrt von der Lebenskraft. Im Winter ist
essen die Nahrungsaufnahme so gering, daß die Zuckerfütterung kaum schadet und

sich ihrer Billigkeit wegen geradezu aufdrängt. Anders wird es im Frühjahr, wo Volk zu neuem Leben erwacht ist. Die Brut braucht viel Futter. Die Arbeit ohnehin schon für das durch den Winter verminderte Volk gerade groß genug durch die Umwandlung des Zuckers erheblich vermehrt. Die Folge wird sein, d Brutgeschäft nicht so intensiv betrieben wird, das Volk entwickelt sich zwar, aber sam. Hinzu kommt noch, daß durch die erhöhte Arbeitsleistung eine öftere Rei also öfteres Ausfliegen nötig wird. Und bei unserem rauhen Frühlingswetter b manche Biene den Tod. Darum: Zucker nur als Winterfutter, für die erste Entwi aber Honig! — Treibt man keinen Raubbau und läßt den Bienen den Honig im raum — was auch wohl jeder rationelle Imker tun wird, so wird im Herbst der über dem Winterfitz gelagert. Geht dann im Frühjahr das Brutgeschäft an, so Vorrat bis an den Honig aufgezehrt und dieser wird gerade zur rechten Zeit in genommen. Es wurde bemerkt, daß Wagestöcke bis Mitte Februar nur 2½—3 gezehrt haben. Man war denn auch allgemein der Ansicht, daß 10 Pfd. Zucker für Volk als Winterfutter vollauf genügen. Mehr steuerfreier Zucker ist darum für d sunde Imkerei auch in unserer Provinz (oder hierzulande) nicht erforderlich. Dem stim auch 2 als Gäste anwesende Nortorfer Imkerkollegen zu. Zum Schluß wurde no rauf hingewiesen, daß für die Provinzial-Ausstellung im nächsten Jahr Neumünster ersehen sei. Da beschleicht uns Mittelholsteiner ein gewisses Unbehagen ob all der und Unannehmlichkeiten, vor denen wir da stehen werden, vorher und nach her. wir werden tun, was wir können, und es so gut machen, als es uns gelingen will wer es besser machen kann, sei uns ein willkommener Kritiker! — Unsere Mitg seien endlich noch auf folgenden Beschluß aufmerksam gemacht: Jedes Mitglied, d der am 6. April stattfindenden Kreisvereins-Versammlung in Bordesholm-Bahnhof nimmt, hat freie Fahrt (Sonntagskarte Neumünster-Bordesholm) auf Kosten der Ve kasse. Man wolle seine Anwesenheit bei unserm Vorstand dort anmelden. — Zum S noch folgende Mitteilung: Auf Antrag des Bienenzuchtvereins Bienenzuchtvereins holstein hat die Polizeiverwaltung der Stadt Neumünster ein Verbot des Abpflü von Weidenkätzchen erlassen. Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, Per die Weidenkätzchen tragen, anzuhalten, daß sie den rechtmäßigen Erwerb der Kä nachweisen.

Neumünster, März 1913. Denker.

Deutscher Imkerbund.

Auf Wunsch des Kgl. Landesinspektors für Bienenzucht Herrn Hofma München bringe ich zu dem Bericht über den Allgemeinen Deutschen Delegiertent Frankfurt a. M. — B I. 3655 — nachstehende Ergänzungen:

1. Bei der Besprechung über Honigschutz empfiehlt Hofmann außer den §§ und 105 des Schweizerischen Honigschutz-Gesetzes noch die §§ 98 und 99 Gef., sowie den Passus der Bestimmungen der Vereinigten Staaten: „Schle honig ist Honig, welcher aus **unzerdrückten** Waben durch Zentrifugal gewonnen wird."
2. Bei der Frage des Zusammenschlusses aller Imkerverbände Deutschlands st nicht Freudenstein, sondern Hofmann vor, den § 2 der Satzung des Im bundes . . . . . als Zweck der Vereinigung anzunehmen.
3. Hofmann teilt mit, daß Landrat Büchting ihm die „Stellvertretung" übertragen
4. Die Forderung des Präsidiums der Wanderversammlung unter Ziffer 5 heißen: „Uebernahme der Festschrift in Verbindung mit Imkerbund und Lan verband."

Köslin, den 9. März 1913. L. Küttner.

Berichtigung.

In der letzten Nummer lies auf S. 83 im Aufsatz von Rieper (Antwort) in Ze nicht leiden, sondern leisten.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

onig-Verwertungs-

:nschaft für Bienenzüchter in Schles-
olstein e. G. m b. H. zu Kiel nimmt
Mitglieder auf. Statut gegen 50 Pfg.
ken. Nähere Auskunft erteilt Lehrer
n n in Wendtorf bei Laboe.

---

ierverein Gosdorf. Versammlung
nntag, den 6. April 1913, nachm.
in Gosdorf. Tagesordnung: 1.
ngsablage und Kassenbericht. 2. Be-
ber die Versammlung des Kreisver-
3 Vortrag: „Auswinterung", Herr
lock-Leustebek. 4 Ausstellung in
rf. 5. Delegiertenwahl. 6. Aufnahme
Mitglieder 7. Bücherwechsel (alle
sind mitzubringen). 8. Verschiedenes.
Der Vorstand.

**nenzuchtverein für Großenaspe
Umgegend.** Versammlung am 6.
nachm. 2 Uhr bei Herrn L. Asbahr-
naspe. Tagesordnung: 1. Aufnahme
Mitglieder. 2. Bericht über Aus-
ung. 3. Besprechung über die Wander-
mlung nach Preetz. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand

**nenzuchtverein für Bau u. Um-
ıd.** Versammlung am Sonntag, den
ril, nachm. 3 Uhr bei Ludwigsen-Patt-
Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer
ieder. 2. Antrag um eine Versammlung
h in Flensburg abzuhalten. 3. Antrag
ie Faulbrutentschädigung eines Vereins-
edes. 4 Besprechung evtl. Beschluß
gemeinschaftlichen Einkauf von Kunst-
n, Zucker und anderer Artikel. 5. Vor-
vom Herrn Vorsitzenden über: „Wie
man aus dem Stabilbetrieb noch
e Erträge?" 6. Beschlußfassung über
ächste Wanderversammlung 7. Son-
. Um zahlreiche Beteiligung an dieser
mmlung bittet der Vorstand.

---

nkerverein an der Trave zu Sege-
. Versammlung am Sonntag, den 6.
, nachm. 2½ Uhr im Vereinslokal
lwirt Doose) in Segeberg Tages-
ıng: 1. Rechnungsablage für 1912.
ufnahme neuer Mitglieder. 3. Frage-
n 4 Vortrag. 5. Wahlen 6. Sonstiges.
Der Vorstand. J. V.: J Kröger.

---

ienenzuchtverein Obereider. Ver-
nlung am Sonntag, den 13. April,
m 2 Uhr in Kolls Gasthof in Rends-
. Tagesordnung: 1. Auswinterung.
ufnahme neuer Mitglieder. 3. Bücher-
sel. 4. Besprechung über die Resultate
Fütterung mit steuerfreiem Zucker. 5.
ttges. Der Vorstand.

**nkerverein für Quisdorf und Um-
end.** Versammlung am 13 April,
m 2½ Uhr beim Gastwirt Gosch.
esordnung: 1. Beschlußfassung über die
ventionsgelder. 2. Bericht über die
Durchwinterung der Bienen. 3. Sonstiges.
Um zahlreichen Besuch wird höflichst gebeten.
Wilhelm Pries, Schriftführer.

**Bienenzuchtverein für Barmstedt
und Umgegend.** Versammlung am Sonn-
tag, den 13. April, nachm 3 Uhr im Ver-
einslokal, Hotel Stadt Hamburg, in Barm-
stedt. Tagesordnung: 1. Kassen- und Jahres-
bericht 2. Wahlen. 3. Bericht über
Fütterung mit vergälltem Zucker. 4. Sonstiges.
Der Vorstand

Imkerverein Unterschlei. Versamm-
lung am Sonntag, den 13. April, nachm.
3 Uhr im Bahnhofshotel in Eckernförde.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2 Rechnungs-
ablage. 3. Vorstandswahl. 4 Auswinterung.
5 Vortrag des Unterzeichneten 6. Frage-
kasten. 7. Bücherwechsel. 8. Sonstiges.
Um zahlreichen Besuch bittet H. Theen.

**Bienenzuchtverein für Hamburg u.
Umgegend.** Versammlung am Sonntag,
den 13. April d. Js, nachm. 3½ Uhr in
Brauerei Marienthal-Wandsbek auf dem
Bienenstand des Herrn Braumeister Hoff-
mann. Tagesordnung: 1 Mitteilungen:
a) Nachbestellung von Zucker, b) Antrag
auf steuerfreien Zucker **ohne** Vergällung, c)
Ausstellung in Charlottenburg, d) Land-
wirtschaftliche Ausstellung in Bergedorf, e)
Verschiedenes. 2. Besichtigung und evtl.
Vorführungen auf dem Bienenstand. 3 Vor-
trag: „Reizfütterung der Bienen", von Herrn
Schulz-Lauenbruch. 4. Werbezettel des
Landesverbands für Honigverkauf. 5. Aus-
sprache beim Glase Bier. Gäste willkommen.
Kl.-Borstel Der Vorsitzende: W. Timm.

**Bienenzuchtverein Bothkamp und
Umgegend.** Versammlung am Sonntag,
den 20. April, nachm. 3 Uhr im Vereins-
lokal zum Kirschenholz. Tagesordnung: 1.
Geschäftliches. 2. Rechnungsablage. 3 Wahlen
4. Vortrag von Herrn Geschäftsführer Witt
in Preetz. 5 Aufnahme neuer Mitglieder.
6 Sonstiges. 7. Verlosung evtl Verkauf
von Kästen (Thüringer Einbeuten), Körben,
Untersatzringen, Gläsern. Dosen, Schleiern
und Pfeifen. Das Erscheinen aller Mit-
glieder ist erwünscht. Nicht anwesende Mit-
glieder können an der Verlosung nicht teil-
nehmen. Der Vorstand J. A.: H Danker.

**Bienenwirtschaftlicher Kreisverein
Bordesholm.**

In **Hollenbek**, Eisenbahnstation Bok-
horst stehen

18 gute Korbvölker

und einige Gerätschaften zum Taxpreise
zum Verkauf. Anfragen an Chaussee-
wärter **Joost** in Hollenbek, Poststation
Bornhöved oder an den unterzeichneten
Geschäftsführer.

Rathmannsdorfer Schleuse b. Hoitenau.

Der Geschäftsführer d. Kreisvereins.
H. Kothe, Rechnungsrat.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Auktion.

50 **Stabil- und 10 Mobilvölker,** Normalmaß, sowie 250 **leere Körbe** und sonstiges Zubehör, sollen öffentlich meistbietend am **Dienstag, den 8. April d. Js., von morgens 10 Uhr** an, bei dem Unterzeichneten verkauft werden.

H. Neumann,
Sparrieshoop bei Elmshorn (Holst.)

Rähmchenholz

per 100 Meter Mark 2.00,
per 1000 Meter Mark 17.00,
genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

7 Stck. Thür. Einbeuten

mit Keilflugloch, so gut wie neu, mit sämtlichem Zubehör, starke gesunde Völker, mit junger befruchteter Königin, Brut- und Honigraum tadellos ausgebaut sind Umständehalber, auch einzeln, billig zu verkaufen.

G. Hennings, Herrschaftsgärtner,
Altona Othmarschen, Wrangelstr 20.

30 Standvölker

in Lüneburger Stülpkörben, gute Kreuzung und gut durchwintert, a Volk 14 16 Mk., hat abzugeben **W. Aldag,** Imkerei,
Ketzendorf b. Elstorf (Kr. Harburg)

Thür. Einbeuten

(genau Gerstungmaß) 12 Brut-, 11 Honigrähmchen, liefert billigst und gut
W. Flachmeier, Stolpe b. Wankendorf

Bienenzuchtstöcke

in Lüneburger Originalkörben (erstklassige Züchtung) im Preise von 14—16 Mk., wie auch echte Italiener (beste Honigbiene) zu 20—22 Mk. pr. Stock stelle, soweit mein Vorrat reicht, in diesem Frühjahr wiederum dem Verkauf aus.

Ferner offeriere ein neues sehr praktisches

Honigglas.

C. Burgdorf jr.,
Dungelbeck bei Peine (Hannover.)

Alterswegen beabsichtige ich mein

3-Wohnungs-Haus

mit Scheune, Garten und Imkerei zu verkaufen. **J. Klüver,** Neustadt i. Holst.

Junginger's
bewährte Spezialitäten kosten:

Breitw. Flugumschalter-Kasten	M. 16.-
Flugumschalter u. Schwarmfänger	„ 4.20
Schwarmfänger etc. f. alle Kästen	„ 3.30
Bienenflucht-Schiebbrett m. Abspg.	„ 1.—
(ein Griff v. außen entleert d. Hgr. v. Bien.)	
Futterkammer f. oben u. unten	M. —.60
Bien.-Nährsalz f. 1 Ztr. Zucker frko.	„ 3.—

Prospekte und Broschüren gratis
G. Junginger, Stuttgart
Rotebühlstr. 156

Gegossene

Kunstwaben

garantiert reines, gesundes Bienen... liefert in allen Größen nach Maß... in cm, pr. kg 4.20 Mk., 5 kg an 4. 25 kg an 3.90 Mk. Gießen von ... sendendem Wachs pr. kg 90 Pfg. ... mals prämiiert. Viele lobende ... kennungen. Imker **C. Bisch...**
Seedorf i. Lbg.

Bienenwachs

kauft jedes Quantum:
Oscar Timme, Berlin-Steg...

Eine Anzahl fast neuer

Bienenkörbe

hat billig zu verkaufen
J. H. Diener, Friedrichskoog

Bienenkörbe, Untersatzrin...

dickwandig und fest gearbeitet, erst... einer Abnahme von 10 St. ab a... 2.75 Mk., Lüneburger Art mit un... Spundloch 2.35 Mk., einzelne 15 P... Stück teuerer, letztere 75 Pfg. (Körbe ... wie Untersatzringe sind neu), em...
Emil Petersen, Jerrish...
Post- u. Bahnstation T...

Gute Bienenvölker

in großen Körben und Gerstungbeuten... pachte ich gegen etwa 5 Pfd. Honig ... durchwinterte Königinnen à 3.95 M...
H. Tonn in Wendtorf b. La...

Gute Korbvölker,

a 14—16 Mark, hat abzugeben...
H. Theen, Seeholz b. Hol...

500 Zuchtvölker,

deutsch × kr. × ital., große Originalk... mit 5 Pfd. Bienen, s. Kg., auf Pra... eingewint., 4—6 frühe Schwärme, ... frei verpackt, 12—16 Mk. Gar. Gesu... lebende Ankunft u. Zurücknahme bei... Ret. Zuchtanw. fr., heller Schle... honig billigst. Lehrer **Fischer,**
Oberneuland a. d. ...

Mit den für den Verein bez. Völkern ... zufrieden. Sie hielten, was Sie versp...

Imkerverein Westensee und Umgegend.

Versammlung am Sonntag, den 6. April 1913, nachmittags 3 Uhr
bei Herrn Gastwirt Jeß in Brux.

esordnung: 1. Vortrag von Herrn Lehrer Lange-Hohenhude über: „Behandlung der Biene von der Auswinterung bis zum Schwärmen." 2 Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder nscht.

Der Vorstand

Unübertroffen!

Keine Kunstwabe wird so rasch ausgebaut wie

Berta's Lieblingswabe

aus garantiert reinem Bienenwachs, wie es vom Imker kommt.
Durch zahlreiche 1. Preise und Diplome ausgezeichnet.

Franz Emil Berta, Fulda 46.

achsbleiche, Wachswaren-Fabrik. — Ankauf von Rossen so- Bienenwachs zu höchsten Preisen, für letzteres vergüte ich auch ³/₄ des Gewichts in Lieblingswaben.

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker-Chaussee 104.
Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen** in Körben und Kästen, Völker auf Rähmchen (Gerstungmaß).
Honiggläser m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck. a 1 Pfd. Mk. 14.—, ½ Pfd. Mk. 11.50. — Futterballons m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 45 Pfg., 10 Stück Mk 4.—. — Gegossene Waben, garantiert rein, p. Kilo Mk. 4.30. Rähmchenholz, 8:25 p. 100 m Mk. 2.50, 8:25 p. 100 m Mk. 4.00, 6:35 p. 100 m Mk 5 — Lösmaschinen, Schleudern, Wabenpressen, (Das Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgeführt) Hauben, Handschuhe, Pfeifen usw.

Den schönsten, besten und haltbarsten Wabenbau erzielen Sie mit

Englert's Bienen-Waben.

Seit 21 Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg in Verwendung. Echtes Bienenwachs. Keine Wabe wird lieber angenommen. Bitte verlangen Sie Muster und Preisliste!

Martin Englert, Kitzingen a. Main.
Erste bayr. Kunstwabenfabrik. Dampfbetrieb.

Sehr wichtig!

Wer sich sehr sanftmütige, widerstandsfähige Bienen kaufen und wer streng reell bedient sein will, wende sich an die größte Imkeranstalt Oesterreichs, des Großimkers

Franz Nennteufel in Hirt Nr. 9, Kärnten (Oesterreich)

dort erhält man die billigsten Schwärme der

echten Kärntner Alpenbienen

im Mai zu 10 Mk., Juni 9 Mk. und Juli 8 Mk franko sowie Originalbauernstöcke zu 12, 13 und 14 Mk. unfrankiert Mobilvölker auf beliebiges Maß sowie Königinnen und nackte Völker im September nach Preisliste Für lebende Ankunft leiste Garantie.

Bei allen Ausstellungen mit ersten Preisen prämiiert.

Bitte nicht zu verwechseln mit den Krainer Bienen, welche infolge klimatischer Verhältnisse lange nicht so widerstandsfähig sind wie die Kärntner Bienen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Bienenvölker

der Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

werden seit nunmehr 21 Jahren alljährlich als Spezialität im April Mai zum Versand gebracht.

Einwinterung 1911: ca. 1000 Völker.

Nr. 1 in Lüneb. Stülpkörben à 14—16 Mk.
„ 3 in 16rahmer Bogenstülper à 20 „
„ 4 in neuen Dathe-Mittelständern, 4etagig à 27 „
„ 5 in gebrauchten do. 4etagig à 24,50 „
„ 6 in Transportkisten auf 6 Doppelnormalwaben à 16 „
„ 7 Königinnen im März-April nur per Nachn. franko à 6 „

Verpackung der Völker extra.
Der Versand der Völker u. Königinnen geschieht unter Garantie guter Ankunft.

Futterhonig

aus eingestampften, bedeckelten Ho... und Pollentafeln. Dient als kräftig... Reizfutter im Frühjahre, und offer... wir diesen Honig per Zentner mit M. 2... (freibleibend) und per Postkolli ... Mk. 7,75 (franko).

Kristallzucker

garantiert säure- u. hänefrei, zu billig... Tagespreisen.

Rähmchenholz

200000 Mtr. vorrätig.

Bienenwohnungen

der Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel
gingen in der Saison 1912 in über

3000 Stück

in alle Welt und fanden ungeteilten Beifall.

Neu! Neu! Neu!

Euskol-Briketts D. R. Patent

bestes, billigstes und idealstes Bienenbesänftigungsmittel der Neuzeit
(Verkaufspreis p. Schachtel = 9 Briketts 0,40 M.)

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwa...

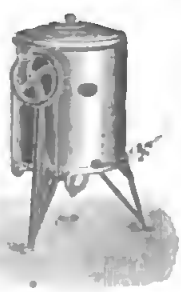
per 1—3 kg à M. 4.50, 3½ kg (1 Pa... kolli) bis 10 kg à M. 4.40. 10—50 ... à M. 4.30, 51—99 kg à M. 4.05.

Honigschleuder

Nr. 489,
passend für jede
Ganzrähmchen-grösse M. 25.—

Nr. 490,
passend für jede
Halbrähmchen-grösse M. 21.—
Kiste M. 1.— extra.

Honigschleuder



Nr. 498,
mit **Unterantrie...**
System Pfarrer Gerstun...
Passend für alle Ma... bis 30×42.
per Stück M. 32.—
Verpackung M. 2.— extra.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbütte...

Grossfabrikation moderner Bienenwohnungen

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Artikel
Grossimkerei.

Reich illustr. Preisbuch 1912/13 wird gratis u. franko an jedermann versand...

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

einsblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

des Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- d 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- 1 Mk. 75 Pfg. ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ätestens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei Friedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene eile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

3. 15. April 1913. 17. Jahrg.

klamationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Rähmchenholz

per 100 Meter Mark 2.00,
per 1000 Meter Mark 17.00,
genau 6:25 mm, astrein, gerade gehobelt, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Dioffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Honig-Verwertungs-

Genossenschaft für Bienenzüchter in Schleswig-Holstein e. G. m. b. H. zu Kiel nimmt neue Mitglieder auf. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Nähere Auskunft erteilt Lehrer H. Tonn in Wendtorf bei Laboe.

Meinen Bienenstand,

ca. 20 Mobilvölker, gedenke ich zu verkaufen
H. Hagen, Dänischenhagen-Friedrichsort.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

! Krainer Bienen !

Zur Erzielung guter Honigernten unbedingt notwendig.

Nur ausgesuchte reinrassige Zuchtvölker!

1. Original-Bauernstock, beste Qual. (Ausiese) m. jung. Königin, schwarmfäh., sehr volkreich, April-Mai . . . . . M. 14.—
2. Original-Bauernstock, II. Qual., April-Mai . . . . . „ 12.—
3. Zuchtkönigin, diesjähr. erprobt gute, Mai-Juni M. 7.—, Juli-August M. 6.—, September . . . . . „ 4.—
4. Naturschwärme m. jung. befr. König., d. Kilo garant. rein Bienengewicht, Mai-Juni à Kilo . . . . . „ 9.—
5. dito Juli . . . . . „ 8.—

Alles unfrankiert.

Packung u. Reisefutter inbegriffen versendet gegen Nachnahme m. Garantie für Gesundheit, beste Qualität, sowie lebende Ankunft der Völker.

Franz Kosak, Großimkerei.

Grosslupp, Krain (Oesterreich).

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Pfarrer Gerstungs Bienenzuchtsyst

hat die ganze Imkerwelt erobert durch seine glänzenden Erf

In Deutschland und seinen Kolonien, in Böhmen, Oesterreich-Ungarn, den Ostseeprovinzen, Rußland, Norwegen, Schweden, Holland usw. dringt es immer siegreicher vor.

Mit der **Fabrikation der Thüringer Originalbienenwohnungen, der Herst und dem Vertrieb aller Originalgeräte** ist allein beauftragt:

Die Deutsche Bienenzuchtzentrale
Edgar Gerstung
Oßmannstedt 12 (Thüringen).

Sie versendet kostenlos die reichillustrierte Hauptpreisliste 1

Von ihr kauft man in fachmännisch zweckmäßiger Ausführung und billigst in Massenherstellung alle Bedarfsartikel der modernen Bienenzucht, beso

Thüringer Bienenwohnungen

Weltberühm Spezialität der Firma

Ständer- und Lagerbeuten in ca. 20 Formen.

Komplette Pavillons für 5, 10, 20, 30, 60 und mehr Völker.

Honigetiketten

in reicher Auswahl. Muster auf Wunsch.

Honigschleudern

passend f. Ständer- und Lagerbeutenrahmen bis 28:42, mathematisch richtige Konstruktion

Honigbüchsen

für Post- und Bahnversand, farbig gematt, goldlackiert, verzinnt, mit und ohne Holzschutzmantel, für flüssigen oder festen Honig.

Honiggläser

mit Weißblech- oder Aluminiumdeckelverschraubung, mit Schlitz für Schutzstreifen.

Kunstwaben

unter weitgehendster Bürgschaft gegossen, gewalzt und Herkuleswab

Thür. Luftballon

äußerst starkwandig, mit gewöhnli oder bewegtchem Tellerchen, mit Zu teller oder **Zeppelinteller.**

Jeder Posten sofort lieferbar!

Bienenhauben, Handschuh

aus bestem Material billigst.

Absperrgitter

aus Zink, Holz, Draht, Pappe.

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

8. 15. April 1913. 17. Jahrg.

)druck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur unter Quellenangabe gestattet.

Zum Nachdenken.

„Für tausend bittere Stunden sich mit einer einzigen trösten, die schön ist, aus Herz und Können immer sein Bestes geben, auch wenn es keinen Dank ört, — wer das lernt und kann, der ist ein Glücklicher, Freier und Stolzer, und er schön wird sein Leben sein." So schrieb Kaiser Wilhelm II.

Eine Glosse.

Eines schickt sich nicht für alle:
Sehe jeder, wie er's treibe,
sehe jeder, wo er bleibe,
und wer steht, daß er nicht falle.
Goethe.

nn die Winde stetig wehen,
sich's leicht und lustig segeln;
chtig imkert's sich nach Regeln,
's nur mit dem Wetter gehen.
r's Wetter mag gern trügen,
es wechseln leicht die Winde!
jerdem gibt es noch Gründe,
in der Person mehr liegen,
m's nicht klappt; in diesem Falle
t's an uns, den Imkersleuten, —
dies will das Wort bedeuten:
nes schickt sich nicht für **alle**.

, die Menschen sind verschieden!
r wollt' diesen Satz bestreiten?
d es wird zu allen Zeiten
ch so bleiben wohl hienieden.
er in dem Immenhagen
die Völker gleich man machen;
verstärken seine Schwachen
ß man zeitig Sorge tragen:
mit brutbesetzter Scheibe,
mit Ueberfüttern, Fegen —
nz egal; von meinetwegen
he jeder, wie **er's** treibe!

*) dieses Treiben!!

Der einst dieses Wort geschrieben,
mochte an die guten Lehren
denken — von den Stachelbeeren:
„Wenn sie blühen, wird getrieben!"
Mancher tät' nun gern desgleichen;
da erhebt mit einem Schlage
hochnotpeinlich sich die Frage:
Wo soll man das Futter reichen,
daß der Bien sich's einverleibe,
ob von unten, ob von oben? . . . .
Mit dem Napf, — man mag's erproben —
sehe jeder, wo er **bleibe**!

Wo er bleib', mag jeder sehen;
denn verzwickt ist die Geschichte:
Manches Volk ward schon zunichte,
weil zur Unzeit dies*) geschehen!
Andre aber gingen flöten,
und der Imker ging mit ihnen,
weil er seinen armen Bienen
nimmer half in ihren Nöten.
Ja, mit ihm war's gänzlich alle,
denn er stand nicht auf der Höhe:
Jeder seh', daß er dort stehe,
und wer steht, daß er nicht **falle**!

G. Schröder.

Auf nach Berlin.

Vom 24. bis 30. Juli d. J. werden die Verhandlungen des Imkerbundes nd der Wanderversammlung deutsch-österreichischer Bienenwirte in des deutschen leiches Hauptstadt gepflogen werden. Ebensolange dauert die damit verbundene lusstellung des Imkerbundes. Ein Eisenbahnerimkertag ist einbegriffen. Die im-

kernde Lehrerschaft konnte es verlangen, daß diese Zeit, die in die Ferien fällt, gewählt wurde. Sie hat sich diese Rücksichtnahme ehrlich verdient. Wer das Protektorat der Ausstellung übernehmen wird, ist noch unbestimmt. Die Staatsbehörden stehen ihr, wie immer, wohlwollend gegenüber. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten hat für die Eisenbahner schon Urlaub in den durch den Dienst gezogenen Grenzen bewilligt. Berlin bietet in seinem Museum, Botanischen und Zoologischen Gärten und anderen Instituten eine solche unerschöpfliche Menge von Anregungen auf allen Gebieten des geistigen Lebens, daß es allen Imkern Deutschlands ihren besseren Hälften zusammen zu gönnen wäre, daß sie die Reise unternehmen können. Die Hauptsache muß aber, wenigstens in den Festtagen, die Ausstellung bleiben. Sie ist in den Räumen der „Neuen Welt" auf der Hasenheide untergebracht. Die „Neue Welt" ist ein großstädtisches Vergnügungslokal, wo neben einem Platz mit Karoussels, Hyppodromen, Rutschbahnen und anderen Volksbelustigungen noch Raum für ca. 15000 Menschen ist. Die Bienen werden in einer hochgelegenen Halle aufgestellt und über das Menschengetümmel hinweg nach den in unmittelbarer Nähe gelegenen Parkanlagen fliegen können. Alle anderen Ausstellungsgegenstände finden ihren Platz in einer großen Glashalle und einigen Sälen. Der Brandenburgische Bienenwirtschaftliche Provinzialverband ist eifrig an der Arbeit, die ganze Tagung und die Ausstellung so gut vorzubereiten als irgend möglich. Die Imker Brandenburgs selbst sind mobil gemacht, ein möglichst vollständiges Bild märkischer Bienenzucht zu geben. Also:

Auf nach Berlin!

Presseausschuß der Märkischen Imker. Aisch, Pfarrer.

Im Anschluß an vorstehende Aufforderung sei mitgeteilt: Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unterm 19. Februar d. Js. den Eisenbahn-Direktionen die Ermächtigung gegeben, „den Bienenzucht treibenden Eisenbahnbediensteten, welche in der Zeit vom 24. bis 30. Juli in Berlin stattfindende bienenwirtschaftliche Ausstellung und den damit verbundenen Eisenbahnimkertag besuchen wollen, den erforderlichen Urlaub insoweit zu gewähren, als es das dienstliche Interesse gestattet.

Ausstellung in Berlin.

Ich darf daran erinnern, daß die Anmeldungen der Ausstellungsgegenstände rechtzeitig, spätestens bis zum 1. Juni bei dem Unterzeichneten beschaffen sind.

R. Witt, Preetz.

Die glückliche Durchlenzung unserer Bienenvölker.*)

Von Heinrich Theen-Seeholz.

Es muß als unumstößlich wahr anerkannt werden, daß rechtzeitig starke Völker die sicherste Grundlage einer lohnenden Bienenzucht sind. Rechtzeitig starke Völker sind unter allen Umstän-

*) Trotz der trefflichen Winke unseres umsichtigen Anweisungsschreibers dürfte den Lesern diese Abhandlung dennoch willkommen sein. Br

derlich, will man den größten Nutzen aus der Imkerei erzielen. Wenn die uptt**racht** eintritt, müssen die Völker in **voller Stärke und Gesund**t auf der Höhe sein, um die Tracht in größtem Umfange ausbeuten zu können. Volltracht müssen unsere Völker gleichsam schlagfertig dastehen wie ein kampfites Heer vor Beginn der Schlacht. Je mehr es dem Imker gelingt, dieses zu erreichen, desto mehr Ertrag wird ihm sein Stand bringen und zugleich den weis liefern, daß er sein Fach meisterlich versteht. Wer seine Völker gut durchtert, hat einen meisterhaften Grund für das Gedeihen der Zucht gelegt, **wer aber bis zur Haupttracht zur größten Stärke erhebt**, t **der Meisterschaft die Krone aufgesetzt**. Wenn v. **Ehrenfels** gute Ueberwinterung das **Meisterstück** der Bienenzucht nennt, so kann ich hierin nicht beipflichten. Das **schwerste Kunststück** für den Bienenvater ohne Zweifel die **gute Durchlenzung** seiner Völker, und so ein Imker t imstande ist, diese Aufgabe **richtig** und **rechtzeitig** zu lösen, wird er reiche Erträge aus seiner Imkerei erzielen. Beschäftigen wir uns daher jetzt, hdem die Sterbestunde des Winters geschlagen und die Frühjahrsentwickelung Bienen begonnen, einmal etwas eingehender mit der Frage: **Welches sind e Bedingungen einer guten Durchlenzung und wie bemme ich meine Stöcke rechtzeitig stark?**

Eine der wichtigsten züchterischen Maßregeln, um rechtzeitig die Völker auf en Höhepunkt zu bringen, läßt sich nicht erst im Frühjahr ausführen, sondern ß schon im Herbst vorher befolgt worden sein, das ist **die Auswahl vorglicher, in jeder Hinsicht tadelloser Zuchtvölker** und **die brütung möglichst vieler junger Bienen** durch die sog. **Herbstterung**. Ist dieser Grundsatz richtig durchgeführt, so tritt mit dem Beginn r Frühjahrsentwickelung ein zweiter hinzu, der gleich wichtig ist, nämlich: **Erltung** der vorhandenen alten Truppe, **Vermehrung** und **Ersatz** derben durch einen **Nachwuchs**, der die Haupttracht flug- und trachtfähig antritt. ese Maßregel läßt sich aber nur dann durchführen, wenn die **Bedingungen s Gedeihens** im normalen Bien vorhanden sind. Zu diesen Bedingungen hören in erster Linie **Honig, Blütenstaub, Wasser** und **Wärme**. n der Fürsorge, daß es den Bienen an keinem dieser Bedürfnisse zu keiner Stunde hlt, liegt das ganze **Geheimnis der Frühjahrspflege**. Sobald aber ich nur **eine** von diesen Bedingungen entweder gar nicht oder nur mangelhaft rhanden ist, stockt die Entwickelung und kann die Erreichung unseres eles, die Haupttracht in bester und ausgiebigster Weise auszunutzen, sehr in Frage estellt werden.

Sehen wir uns die Bedingungen einmal näher an. Hinsichtlich des **Honigs** ird leider noch recht viel gesündigt, indem mancher Imker seinen Bienen nicht enügend Vorrat beläßt, so daß sie gerade während der Zeit, wo sie ihn am eisten benötigen, am Hungertuche nagen müssen. Das sollte nicht vorkommen, nd ein rechter Bienenvater wird, wenn es den Bienen an Futter mangeln sollte, as Fehlende **rechtzeitig** in Gestalt von Honig oder Zucker darbieten. Letzterer st zur Ueberwinterung sehr gut, doch zur Entwickelung der Brut kann ich ihn weniger empfehlen, hier ist der Honig am Platze. Meistens sind die Imker aber n der unglücklichen Lage, keine bedeckelte Honigtafeln oder sonst volle Honigtöpfe zu besitzen, und es bleibt ihnen dann nichts anderes übrig, als zum Zuckersack zu greifen. Wer im Frühjahr seine Zuflucht zur **Notfütterung** nehmen muß, fange **nicht zu früh** damit an, weil sie dann in der Regel nachteilig wirkt, besonders wenn sie stark betrieben wird. Die Bienen werden dadurch zur verfrühten

Vergrößerung des Brutansatzes veranlaßt und somit auch zu gefährlichen
flügen nach Wasser und Pollen. Das allzu frühe Brüten ist in unserm
allemal vom Uebel. Wir müssen somit alles vermeiden, was es fördern
vor allem das öftere und frühe Füttern. Wo der Wintervorrat aber
erschöpft ist, da hat man gebieterisch sofort einzugreifen. Man muß
lich in einen sauren Apfel beißen, aber Not kennt kein Gebot. Anders
staltet sich die Sache, wenn die Bienen auf verzuckertem Honig
dann freilich hält sie eine Gabe von flüssigem Futter von gefährlichen Frühj
ausflügen, die sie in ihrer Not zu unternehmen gezwungen wären, zurück.
der Notfütterung verabreiche man stets große Portionen, so daß man in w
Tagen damit fertig wird. Würde man den Bienen das Futter in kleinen
reichen, so würde man sie zu sehr aufregen und sie zu unzeitigen Ausflügen
anlassen. Auf diese Weise würde man mehr Schaden als Nutzen stiften.

Zur Ernährung der jungen Brut und zum eigenen Lebensunterhalt be
die Bienen auch Blütenstaub oder Pollen. Viele Imker schenken
Nahrungsmittel noch nicht die Aufmerksamkeit, welches es für die Ernährung
dient. Das rächt sich allemal bitter, wenn das Volk sich flott entwickeln soll
doch nicht kann, weil ihm gesunder Pollen ganz mangelt. Die Pollen ent
vorzugsweise die den Bienen so nötigen Eiweißstoffe und Fette und sind daher
das Gedeihen der Völker unentbehrlich. Wenn bei schlechter Frühjahrswitte
die Bienen die erste Pollentracht aus Haselnuß, Schneeglöckchen, Krokus und
weide nicht ausnutzen können, so leistet die Zugabe einer Pollenwabe aus
Vorjahre immer gute Dienste. Als Ersatz wird stickstoffhaltiges Mehl,
Erbsen-, Weizen- oder Hafermehl empfohlen. Da ich in einer Gegend w
wo den Bienen ein reichgedeckter Tisch von der Sahlweide bereitet wird,
ich keine Ursache, zu diesen Hilfsmitteln zu greifen. Denn Hilfsmittel sind
doch immer nur, einige Höschen natürlicher frischer Pollen wirken weit
greifender als ein vielmal größeres Quantum Mehl, zumal, wenn neben dem
auch schon einige Nektartropfen aus den Weiden eingetragen werden können.
Leser gegenüber brauche ich den speziellen Nährwert des Pollens und seine
entbehrlichkeit für den ganzen Bienenhaushalt wohl nicht besondrs zu betonen.
Pollenmangel im Bien vorhanden, so kann die Brut sich nicht nur nicht ausde
sondern wird auch noch mangelhaft ernährt, und die Folge davon ist ein schwä
liches, entartetes Geschlecht, welches die ihm zukommenden Aufga
bei der Entwickelung des Volkes nur mangelhaft erfüllen kann.

Von besonderer Wichtigkeit ist auch das Wasser. Gewisse Honigsorten,
Raps- und Senfhonig, verhärten bei der Kristallisation in den Zellen derma
daß die Bienen nicht imstande sind, sie ohne Wasser aufzulösen. Wenn die Bo
bretter mit kleinen, harten Zuckerkristallen bedeckt sind, so deutet dies auf Stei
honig hin. Um solchen aufzulösen, bedürfen die Bienen des Wassers. Kön
sie letzteres nicht bekommen, so werden sie binnen kurzem Durstnot leiden
schließlich bei vollen Honigwaben zugrunde gehen. Liegen also viele Kristalle
der Bohle, so ist dies ein sicheres Zeichen, daß das Volk Wasser benötigt.
diesem Fall schaffen wir Abhilfe, indem wir einen Schwamm in lauwarmes Was
tauchen und ihn an den Bienensitz schieben, oder auch Wasser in das Flugloch
spritzen. Das Wasserbedürfnis der Bienen mehrt sich bei allen Völkern m
zunehmender Bruttätigkeit. Je weiter ein Volk in seiner Entwickelun
fortschreitet, je mehr müssen die Altbienen nach Wasser ausfliegen. Diese Ausflüg
bringen manche Gefahren, besonders im zeitigen Frühjahr und wenn das Was
weit herbeigeschafft werden muß. Wieviel fleißige Arbeiter vernichtet oft ein einziger

rmittelt einsetzender Temperatursturz im Lenze. Heiterer, warmer Sonnenschein kaltes Schneegestöber reichen sich die Hand. Da müssen wir nun dafür sorgen, die Bienen keine weiten Ausflüge nach Wasser zu unternehmen haben. Und können ihnen in der Weise zu Hilfe kommen, indem wir ihnen auf einem gen Plätzchen im Bienengarten eine Tränkanlage herrichten, sei es ein n oder Trog mit Sand oder Moos gefüllt und mit Wasser befeuchtet, oder einfaches Brettchen unter ein langsam auslaufendes Wassergefäß gestellt. Das eichen des Wassers im Stocke kann auf verschiedene Weise geschehen, und bt ja auch der Tränkeinrichtungen eine ganze Anzahl, von denen aber viele ganz los und unpraktisch sind. Einer der besten Tränkflaschen ist noch der Thüringer allon. Wem die Auslage für einen solchen zu hoch dünkt, nehme einfach eine hnliche Weinflasche und überbinde die Oeffnung mit Sackleinwand. Lassen uns die kleine Mühe ja nicht reuen, in dieser oder jener Form eine praktische enttränke herzurichten, den Lohn dafür werden wir tausendfach ernten. Tausende Abertausende von Bienenleben bleiben dem Volke in den rauhen Tagen von Auswinterung bis zur Trachtzeit tatsächlich erhalten, zum Vorteile einer freudigen hjahrsentwickelung.

Mit der eigentlichen Frühjahrsrevision beginne man nicht zu . Viele besorgen dies schon unmittelbar nach dem ersten Reinigungsausflug. ist entschieden nicht vorteilhaft. Im Vorfrühling ist das Volk völlig in Ruhe lassen. Es gibt Imker, die meinen, jede Woche ein oder mehrere Male nachuen zu müssen, wie das Befinden ihrer Lieblinge ist. Das erregt natürlich die ker, die Bienen rennen wild umher, stürzen sich auf den Honig, entwickeln halb mehr Wärme, die Königin wird mehr gefüttert und legt somit auch mehr r. Alles dies ist in rauhen März- und Apriltagen mit Gefahren verbunden. wenn keine Temperaturstürze mehr zu befürchten sind und schönes, windstilles tter herrscht, sind die Völker einer genauen Revision zu unterwerfen. Dabei wird nöglich das Vorhandensein der Königin festgestellt, die Vorräte werden ergänzt und chte Brutwaben durch gute ersetzt. Nach der vorgenommenen Reinigung werden Fluglöcher wieder etwas verengt, schon der Wärme wegen, dann aber auch gen der Räuberei, die bekanntlich eher zu verhüten als zu heilen ist. Ist in um den Stock alles wieder in Ordnung, so ist gerade jetzt auf die Warmltung der Völker besondere Sorgfalt zu verwenden.

Willst du zeitig einen Schwarm,
halt den Mutterstock recht warm.

rmit ist gesagt, daß Wärme zur kräftigen Entwickelung eines Volkes ein Hauptor ist. Nach Entfernung aller überflüssigen Waben halte man die Bienen recht je und die inneren Verpackungen, als Strohkissen usw. sind auf jeden Fall zu assen, da jetzt Wärme nötiger ist als im Winter. Je wärmer es in der Wohnung desto mehr Bienen können im Frühjahr auf die Tracht fliegen, was aber nicht Fall ist, wenn der Bienensitz kühl ist und viele Bienen zur Erwärmung des ockinnern zurückbleiben müssen. Erst bei zunehmender Volksstärke und andauernder rmer Witterung sind die Verpackungen zu entfernen. Vor Mai sollte man hieran er nicht denken. Bei jeder Revision ist darauf zu sehen, daß die Arbeiten möglichst schleunigt werden. Gar zu leicht ist eine Beute abgekühlt und noch leichter sind ubernde Bienen angelockt. An rauhen Tagen ist jeder innere Eingriff in das olk zu vermeiden. Denn jede innere Störung ist mit einem Wärmeverlust verunden und schon deshalb der Entwickelung der Völker nachteilig.

Werden bei der Revision Völker angetroffen, welche durch Krankheit sehr abenommen haben oder durch zu viel Volksverlust geschwächt sind, so besinne man sich nicht

auf allerlei Kurmittel, sondern werfe den volksschwachen Stock mit einem ... zusammen. Schwache Völker sind und bleiben Schmerzenskinder. ... nicht lange besinnen, sondern mit einem andern Volk vereinigt! Alle Völker, ... nur ein paar Waben belagern, müssen rückhaltlos kassiert werden. Ein Grund der Vereinigung besteht darin, nicht lediglich Schwächlinge unter sich ... vereinigen. Das würde zu keinem Ziele führen. Wir müssen solche schwa... Kameraden schon mehr erstarkten Völkern zuführen, um diese noch stärker ... leistungsfähiger zu machen. Ein gutes, starkes Volk zur Trachtzeit ist ... lieber und mehr wert als 5 Schwächlinge. Mit einer geringeren Anzahl ... Stöcke kommt man immer weiter als mit einer größeren Anzahl schwacher ... schlechter, und macht man gleich im Jahre reine Wirtschaft, so erzielt man ... geringerer Mühe und Arbeit nicht nur einen größeren Ertrag, sondern man ... auch in den starken Völkern das beste Mittel in der Hand, die Zahl der V... wieder zu vermehren. Diese schon seit langer Zeit und vielfach gepredigte ... verwirft niemand leichter als der Anfänger, der dann bei seinem Streben ... einer großen Anzahl von Stöcken leicht unbewußt den Krebsgang wählt. In d... Hinsicht wolle man sich den Knittelvers merken:

Krankes Volk verdirbt die Brühe,
schwaches Volk macht dir nur Mühe.
Drum entferne beide frühe
und nur starke Völker ziehe:
Daß die Zucht gedeihend blühe,
Segen nie dem Speicher fliehe.

Daß alle weisellosen Völker sogleich mit weiselrichtigen vereinigt wer... müssen, brauche ich wohl nicht erst besonders zu betonen, denn die Heilung so... Stöcke mittels Bienenbrut, Weiselzellen oder jungen unbefruchteten Königinnen ... in dieser Jahreszeit unnütze Zeitvergeudung. Also fort mit solchen Sorgenkin... so rasch wie möglich. Lassen wir uns durch keine Einwendungen von anderer Seite ... halten, wenn wir die Vereinigung für nötig erachten! Wir legen damit eine ... Mühe auf hundertfache Zinsen an. Im Lenz ist uns kein Volk zu stark, jede ... ist dann einen Kreuzer wert.

Eine fröhliche Zeit bricht herein, wenn die Sahlweide zu blühen beginnt ... die Stachelbeeren anfangen, ihre Kelche zu erschließen. Dann ist's eine wonn... Zeit, und die Bienenschar greift wacker zu und schlürft nach Herzenslust in vol... Zügen den herrlichen Nektar. Der Bien schwillt immer mehr an, das Brut... wird von Tag zu Tag größer. Der Imker hat nun dafür zu sorgen, daß ... diesem Wachsen das Brutnest nach allen Seiten sich erweitern kann. ... fortschreitende Ausdehnung darf nicht gehemmt werden, da sonst ein Rückschlag ... der Entwickelung des Volkes eintreten wird. Während es im Februar und Mär... und teilweise auch noch in der ersten Hälfte des April noch galt, die Völker dur... nichts zu einer Steigerung ihrer begonnenen Tätigkeit zu veranlassen, besteht n... die Aufgabe des Züchters darin, die Natur der Bienen zu unterstützen und m... weiser Vorsicht mit allen Mitteln auf Vermehrung der Volkskräfte ... hinzuarbeiten. Und das geschieht in erster Linie durch die spekulativ... Fütterung, wodurch man eine erhebliche Steigerung der Eierlage der Königi... hervorrufen will. Von der Notfütterung unterscheidet sich die Spekulationsfütterun... ganz wesentlich dadurch, daß letztere in möglichst kleinen, dünnflüssigen Portione... geschieht und zwar ohne daß die Bienen Not leiden. Durch sie soll erreicht werden... daß die Völker bis zum Eintritt der Haupttracht derartig erstarkt sind, daß sie die... mit allen Kräften ausnutzen können. Wann mit ihr zu beginnen ist, läßt sich nic...

bestimmen; Klima, örtliche Lage und besonders Witterungs- und Tracht-
ltnisse sprechen als gewichtige Stimmen mit. Wer nicht diese Umstände in
enhafte Erwägung zieht, dem kann es leicht passieren, daß er das gerade
teil von dem erzielt, was er erreichen möchte. Der Anfänger lasse daher lieber
Hand von dieser Fütterung, er richtet nur Unheil damit an. Auf keinen Fall
sie zu früh vorgenommen werden. In erster Linie hat man sich damit nach
)aupttracht seiner Gegend zu richten. Ist diese z. B. Anfang Juni, so wird
im letzten Drittel des April mit der Reizfütterung beginnen, da die Biene zur
ickelung 3 Wochen braucht und dann noch 2 bis 3 Wochen Brutbiene bleibt,
e auf Tracht ausfliegt. Schwache Völker schließen wir von dieser Fütterung
weil sich bei ihnen Kosten-, Zeit- und Müheaufwand nicht lohnen, denn aus
wird nichts! Nur die stärksten Völker werden spekulatio getrieben.

Soll die Spekulationsfütterung ihren Zweck voll und ganz erfüllen, so muß
planmäßige Erweiterung des Brutraumes damit Hand in
) gehen. Mit der Erweiterung darf aber erst dann begonnen werden, wenn
Volk so stark geworden ist, daß es sämtliche Waben dicht belagert. Ist das
Fall, so hängt man eine tadellose Bienenwabe ins Brutlager und zwar dahin,
man in der Mitte der Brutwabe Eier und rund um diese auslaufende Brut
t, denn hier ist die Königin mit der Eierlage beschäftigt, hier ist der Zentral-
t der Arbeitskraft des Volkes. Man hänge nie mehr als eine Wabe zur Zeit
so lange noch keine bedeutende Tracht vorhanden ist. Tritt diese aber nie ein,
n vergrößere man das Brutnest alle Woche um zwei Waben. Unausgebaute
)en dürfen bei dieser Erweiterung nicht verwendet werden.

Manche Imker beginnen im Mai, vielfach auch schon im April mit dem
eichmachen der Völker, und zwar in der Weise, daß man den starken
kern Bruttafeln entnimmt und diese den schwachen einhängt. Ich möchte vor
:m Schritt ernstlich warnen, wenigstens in so früher Zeit. Werden dem starken
le Bienen entzogen, so müssen dafür zur Erwärmung und Pflege der Brut
ere ältere Bienen zu Hause bleiben, um die zugehängte Wabe nicht verkühlen
lassen. Es werden dadurch beide Völker eher an der Ausnutzung der Frühtracht
indert, als dazu fähig gemacht. Niemals sind vor oder während der Frühtracht
le Völker zu schwächen auf Kosten der schwachen, sondern stets hat man um-
:hrt zu verfahren. Am Schlusse der Tracht liefern dann wieder die starken
ker das Material zur Aufbesserung der schwächeren. Auf diese Weise werden
letzteren bis zur Haupttracht ebenfalls leistungsfähig, so daß die Volltracht bestens
genutzt werden kann. Und das muß in erster Linie das Ziel aller Frühjahrs-
:ge sein.

Wer unsere Anregungen bei der Durchlenzung der Völker befolgt, wird bald
ten, daß ihm hier kein Zauberstück noch Dressurwerk zugemutet wird, daß viel-
hr in der Hauptsache nur Beachtung und teils Schonung, teils Anregung der
ürlichen Triebe des Biens erforderlich sind, um rechtzeitig starke Völker zu er-
len. Werden die genannten Arbeiten gewissenhaft und vom bienengemäßen Stand-
nkte ausgeführt, dann kann der Erfolg nicht ausbleiben: Die Durchlenzung muß
t sein, und unsere Heere stehen, wenn die Volltracht beginnt, wohlgerüstet
d schlagfertig da und werden, zumal wenn die Witterung günstig ist, des Bienen-
ters Bemühen durch reiche Erträge lohnen.

Rauben die Bienen nur Honig oder auch Bieneneier?*)

Von Fr. Kühn-Quittainen (Ostpr.)

Diese Frage ist öfters erwogen und besprochen worden. Viele Imker halten Rauben von Eiern für Phantasie, also für ausgeschlossen. Andere sind dagegen der sicht, daß solches wohl möglich wäre. Aus nachfolgend mitgeteilten eigenen Wahrneh bin ich nicht nur der Ansicht, sondern überzeugt, daß die Bienen, wenn es not tut, nur dazu kommen können, tatsächlich auch Eier rauben. Nach den ersten Frühjahr flügen vermutete ich bei einem Volke in Mobilbau Weisellosigkeit. Nach längerer als andere Völker ihr Brutlager bereits weit ausgedehnt hatten, unterzog ich das dächtige Volk einer genauen Untersuchung. Meine Vermutung bestätigte sich. eine Königin noch eine Spur von normaler Brut konnte ich entdecken; fand aber sicheren Beweis der Weisellosigkeit in zwei Rähmchen verstreut Buckelbrut vor hindert, das Volk sogleich sachgemäß zu behandeln, ließ ich es in seinem Zustand vegetieren. Erst spät im Sommer ging ich daran, das Volk mit einem anderen zu einigen. Drei Rähmchen waren noch mit Bienen besetzt. Zu meinem Erstaunen fand zwei gedeckelte normale Königinzellen, die von sieben gedeckelten Drohnenzellen umgeben waren, vor. Alle Zellen waren frisch ausgeführt und die Buckelbrut gänz verschwunden. Weil ich die Bienen bereits einem anderen Volke zugegeben hatte, ko ich das Volk nicht auf die Probe stellen, ob es sich eine fruchtbare Königin herange haben würde. Wißbegierig untersuchte ich die Zellen. In der einen Königinzelle be sich eine gut entwickelte Made. In der anderen, die sehr zäh und fest war, eine Arbeitsbiene. Die Drohnenzellen waren ebenfalls mit Maden besetzt. Durch diesen fund bin ich zu folgender Vermutung gekommen: Dem weisellosen Volke war es gelu mehrere Eier zu rauben, von denen es sich Königinnen und Drohnen erbrüten w Die Arbeitsbiene, die sich als Königin aufgelegt hatte, wurde, um sie gegen die zu wartende neue Königin unschädlich zu machen, in eine Königinzelle gedrängt, oder gar dabei ertappt als sie das Ei zerstörte, in ihr verschlossen, woselbst sie umkommen m

Das Eierrauben dürfte nicht vereinzelt vorkommen. Hört man doch in Im kreisen sprechen, daß dieses oder jenes Volk für weisellos gehalten wurde, daß es aber erholt und wieder ein gutes Volk geworden ist. Jeder Bienenzüchter weiß es, im Sommer bei der besten Honigtracht, in welcher Räuberei nicht vorkommt, gerade besten und stärksten Völker von einzelnen Räubern hartnäckig belästigt werden. Todesverachtung versuchen sie in die Fluglöcher einzubringen. Diese Räuber halte für die Eierräuber. Das Brutlager ist zu der Zeit am weitesten ausgedehnt. Bei starken Völkern legt die Königin Eier bis in die äußersten Kanten der Waben. Da suchen sich die Eierräuber diese Völker aus, weil sie hier am ehesten zu frisch gel Eiern gelangen können und somit instinktmäßig gleichzeitig für besten Nachwuchs so Geschähe das Räubern in der Trachtzeit nur des Honigs wegen, so müssen auch schwächeren Völker und zwar umsomehr angegriffen werden, weil diese der Räuberei der Regel ausgesetzt sind. Auffällig ist es aber, daß schwache Völker in der Honigt nicht nur verschont sondern sogar gemieden werden. Bei diesen liegt das Brutlager weit im Bauwerk, mithin sind frische Eier daraus nur schwer oder garnicht zu erla Den meisten weisellosen Völkern gelingt es nicht, zur rechten Zeit taugliche Eier zu langen, folglich müssen sie eingehen. Vorstehender Fall dürfte aber dafür genügen Beweis liefern, daß die Bienen sich auch im Falle der Weisellosigkeit zu helfen wis Ich möchte sogar behaupten, daß Völker, die durch eine schlechte Köntgin in ihrer E wickelung zurück bleiben, schon bevor ihre Weisellosigkeit eingetreten ist, Eier von gu Zuchtstöcken rauben, um neues Leben in die Nachzucht hinein zu bringen.

Nachschrift: Ich habe diesen Aufsatz veröffentlicht, weil mir die Ansicht d Verfassers früher schon einmal entgegengetreten ist, nicht, weil ich ihr zustimme. Ich bi vielmehr der Meinung, daß für jede einzelne Beobachtung des Herrn Kühn zunäch eine andere Erklärung als die von ihm gegebene viel näher liegt. Vielleicht werde sich aber auch die Leser dazu äußern. Br.

Neuentdeckte Arbeitsteilung bei den Bienen.

Unter dieser Ueberschrift schreibt Fr. Tormann in Heft 11 der Mo monatsschrift „Natur" folgendes:

„Zu der allbekannten Tatsache der Arbeitsteilung, die sich bei unserer Honig biene findet, und die uns von einem Staatswesen dieser Tierchen zu reden gestatte

*) Für die Nummer zum 1. April bestimmt. Leider verspätet. Br.

er französische Botaniker Gaston Bonnier einen neuen Beitrag geliefert, der als auf ganz staunenswerte Fähigkeiten jener Lebewesen schließen läßt. — ier hat die Beachtung gemacht, daß auch die zwischen dem Bienenhaus und Blumen geschäftig hin und her fliegenden Arbeiterinnen sich in zweierlei Funk- teilen. Danach unterscheidet er Sammelbienen und Suchbienen. Während ammelbienen direkt auf ein bestimmtes, schon bekanntes Ziel los fliegen, hier ung und Baumaterial einheimsen und dann zum Stock zurückkehren, eilen die ienen, die sich auch durch einen anderen Flugton auszeichnen und in ihrem hmen etwas an Wespen erinnern, zu den verschiedensten Pflanzen, lassen sich hier, bald dort nieder, um festzustellen, wo geeignete Beute vorhanden ist. holen sie eine Anzahl Sammelbienen herbei, mit denen sie zusammen das geschäft besorgen. Bonnier ermittelte dies, indem er die verschiedenen Tierchen, sie vor den Blumen schwebten, oder sich darauf setzten, mit verschiedensfarbigen ern leicht bestreute. Des Morgens zeigten sich die Suchbienen am zahlreichsten, es alsdann erst das Beutegebiet zu ermitteln galt; desgleichen nach starker enheit und gegen Ende des Sommers, wenn Nahrung und Baumaterial ab- ien. An den Nachmittagen in der schönen Sommerzeit findet man fast nur melbienen unterwegs. Diese kümmerten sich, wie Bonnier beobachtete, nie um Aufsuchen neuer Quellen für Nahrung und Baustoff. Und das Eigentümlichste daß die Suchbienen stets nur soviel Sammelbienen herbeiführten, wie zur eutung der gefundenen Quelle nötig waren. Dies alles beweist, daß diese e über ein gewisses Urteilsvermögen verfügen und eine gegenseitige Verstän- ng irgendwelcher Art zwischen ihnen stattfindet." Rasmussen.

Mausgrauer Lindenhonig.

Von Hugo Ninebuck, Hamburg.

In Nr. 1/2 unserer Bienenzeitung teilt Herr Theen-Seeholz in der Be- hung über die Ausstellung in Flensburg mit, daß ein Imker aus der Nähe burgs mausgrauen Lindenhonig ausgestellt hatte, der aber trotzdem von tadel- Güte gewesen sei. - Herr Theen knüpft daran die Bemerkung, daß es inter- t wäre zu erfahren, woher diese Verfärbung stamme. Ich glaube auch, daß wohl vielen unserer Imkerkollegen außerhalb Hamburgs interessant ist, hierüber Genaueres zu erfahren. Da ich nun ebenfalls ein Hamburger Imker bin, und ch den „mausgrauen" Lindenhonig mir schon so mancher Tropfen Wermut in mir sonst so liebe Imkerei geflossen ist, so mag es mir gestattet sein, hierüber Imkerkollegen außerhalb Hamburgs eine Erklärung zu geben, die wohl den hsten Grad der Wahrscheinlichkeit besitzt. — Ich sagte, daß dieser Honig mir nche Bitterkeit bereitet habe. Die Sache liegt so: Wem von unsern Kunden Tatsache nicht bekannt ist, daß der Hamburger Lindenhonig grau ist, (d. h. idiert, in flüssigem Zustande: grau-gelb-grün) und wem nicht unsere Ehrlichkeit er allem Zweifel erhaben ist, der ist leicht geneigt zu sagen (was mir schon ufig passiert ist): „Na, hören Sie, das soll Honig sein? So'nen Honig hab ich noch ht gesehen, und Bekannte, denen ich ihn zeigte, sagten, daß sie wohl Lindenhonig nen, aber solchen nicht! Wir mögen ihn nicht, nehmen Sie ihn nur wieder it!" — Unsere Imkerkollegen draußen werden es uns nachfühlen, daß solche Er- misse bitter sind, umsomehr, weil wir doch so im vollen Gefühle unserer Redlichkeit den. Und wie prächtig honigt hier die Linde! 60 Pfund sind bei gutem Wetter id guten Völkern nichts Seltenes. Die Imkerei blüht in Hamburgs Umgebung, id nicht zum wenigsten durch den Ertrag der Linde. Es wird uns darum auch

hoffentlich mit der Zeit gelingen, das Publikum an das „Wustfett“ (wie der auf der Lübecker Ausstellung von unseren holsteinischen Kollegen genannt zu gewöhnen, aber das Schlimme ist, daß wir kaum die wahre Ursache der tümlichen Verfärbung unseren Abnehmern erklären dürfen, denn diese Ursache der Hamburger „Sott“. — Ihr glücklichen Imkerkollegen, die ihr in der Landluft imkert, freut euch, nicht in dieser dunstgeschwängerten Region der stadt leben zu müssen, in der tausend und abertausend Schornsteine den Ruß Steinkohle in die Höhe senden, der mit seiner mikroskopischen Feinheit die L füllt, und nicht allein in die menschlichen Lungen, sondern auch in die B und mit dem Nektar von den Bienen aufgeleckt wird. Ich bin zwar schon kaum im Zweifel, daß die Sache sich so verhält, und nun ist mir durch Chemiker, dem ich meine Ansicht vortrug, bestätigt worden, daß es sich „h wahrscheinlich“ so verhält. — Es wäre nun wünschenswert zu erfahren, ob in andern großen Städten diese Verfärbung des Honigs stattfindet, was ja der sein muß nach obiger Erklärung der Ursache. Jedenfalls wäre es nützlich, sich auch noch andere in dieser Sache äußern würden, denn ich verkenne nicht, es wohl auch noch andere Einflüsse gibt, die, vereint mit dem von mir Angef unsern schönen Lindenhonig zu „Wustfett“ m chen.

Eine nachahmenswerte Bekanntmachung.

Eine nachahmenswerte Bekanntmachung haben die bayerischen Behörden in Frage kommenden Kreise ergehen lassen Sie lautet:

In Hotels, Gasthöfen und Pensionen kommt es vor, daß den Gästen hauptsä zum Frühstück nicht immer natürlicher Bienenhonig, sondern Kunsthon oder ein Gemisch von solchem mit echtem Honig verabreicht wird. Wenn die Gä dem Glauben gelassen werden, daß es sich in solchen Fällen um natürlichen Bienenh handelt, so machen sich die Geschäftsinhaber eines Vergehens gegen das Nahrung mittelgesetz schuldig und wäre demnach die Nahrungsmittelpolizei veranlaßt, Strafanzeigen vorzugehen. Die Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, die Verabreichung von Kunsthonig oder anderen Honigersatzmitteln nur dann zu anstandet bleiben kann, wenn sie auf den den Gästen vorgesetzten Gefäßen in deu wahrnehmbarer Weise ausdrücklich als Kunstprodukte deklariert werden. In glei Weise muß verfahren werden, wenn anstatt Butter ein Kunstprodukt verabreicht werden

Der Erlaß einer solchen Verordnung im Interesse der Reisenden und Pensions sucher auch in anderen Bundesstaaten würde sich sehr empfehlen.

Tägl. Rundschau Nr. 532.

Rundschau.

J. Möller.

Hat die Größe der Zellen Einfluß auf die Größe der Bienen? Einen B trag zur Lösung dieser Frage liefert die „Leipziger Bztg.“: Pfarrer Meyer-Neu erbte vor 6 Jahren 2 Bienenvölker von seinem Amtsvorgänger, dieser hatte die Stö ebenfalls testamentarisch von seinem Vorgänger erhalten und aus Pietät nichts an ih vorgenommen. Seit vielen Jahren sollten die Bienen nicht geschwärmt haben. S trommelte die Völker ab, und die Trommelschwärme erwiesen sich in der Folgezeit eben schwarmlustig wie die andereu Völker des Standes. Die Zellen des alten Baues war von den darin haftenden Nymphenhäulen natürlich kohlschwarz geworden und der Be war so schwer, als wenn die Waben mit Honig gefüllt seien. Trotzdem konnte man hi sichtlich der Größe keinen Unterschied zwischen den Bienen der uralten Völker und de Bienen entdecken, die in jungem Bau erbrütet waren Von einem anderen Fall berich ein Lehrer. Die Bienen eines Stockes waren andauernd kleiner als gewöhnliche Biene Sie wurden im Mobilbau erbrütet und die Waben dieses Stockes wurden oft mit denen aus anderen Stöcken vertauscht. Die Zellengröße war also ohne Einfluß auf die Größe der darin erbrüteten Bienen. Der Berichterstatter der Leipziger Bztg. berichtet noch von

. Fall. Von seinen Reisen brachte er ein syrisches Volk heim. Die syrische ist wesentlich kleiner als unsere einheimische. Das Volk wurde auf deutschen Bau n, und doch blieben die Bienen so klein, wie in ihrer Heimat.

Zur Durchlenzung schreibt Jungklaus im „Deutschen Imker aus Böhmen" be- nswerte Worte. Ich setze die her, die mir besonders gefallen: „Im März und nacht der Brutansatz bei normalen Witterungsverhältnissen bedeutende Fortschritte, rung ist eine ungleich stärkere als im Winter, die Völker bedürfen dringend und Pollen, Wärme und ungestörte Ruhe. Laboriert jetzt eine Kolonie an rgsmangel, fehlt ihr das Lebenslust spendende Empfinden der Fülle im eigenen dann kannst du dir mit der Futterflasche die Sohlen durchtreten, du wirst bei aller und Sorgfalt kein Kernvolk aus einem solchen Hungerleider erzielen können. cherei, Aerger, beständige Störung und kein Erfolg sind die alljährlich wieder- den Konsequenzen nachlässiger Herbstversorgung der Bienen. Der großherzige Imker, s im Herbste nie auf ein Quentchen mehr oder weniger Vorrat ankommt, der nur schlafen kann, wenn er ganz sicher weiß, seine Immen haben genug, wird niemals n vor der Durchlenzung; das Seine hat er getan, die Immen werden ganz ohne instliches Eingreifen auch sicherlich das ihrige tun. Hütet euch während der Ent- ungszeit, wo der Wagen bergan fährt, die Hände haltend in die Speichen zu legen, alle Eingriffe gewaltsamer Art, beuget vor zur rechten Zeit, im Herbste also, e der Bien noch selber sein Nestchen sich bauen und herrichten kann; liegt er ein- n Agonie, dann nützen alle die schönen Versuche und Operationen keinen Pfiffer- ehr. Erntet niemals ganz ab, lasset den Immen genügend Honig — Zuckerfutter von ihnen noch in Honig verwandelt werden können — also Augustfütterung — asset das Volk auch keinen Augenblick Mangel leiden. Im behaglichen Ueber- liegt des Volkes Kraft und seine naturgemäße Entwickelung zur rechten Höhe und n Zeit, wenn Mutter Erde ihm aus Millionen Blumen den Nektarstrom entquillen — Nur da, wo Jungklaus der Augustauffütterung das Wort redet, möchte ich ein zeichen machen. Manche Spätbrüter werden bei so früher Auffütterung das Winter- in Brut verwandeln und dann doch im Frühjahr Hunger leiden. Ich mäste meine n stets im ersten Drittel des September. Dann ist schon Ruhe im Volk eingetreten, venn nun die Auffütterung in 2—4 Tagen vollendet ist, so wird nicht erst aufs neue in größerer Menge eingeschlagen. Wo Heidetracht ist, dürfte eine noch spätere tterung am Platze sein.

Zur Zuckersache. Der bienenwirtschaftliche Zentralverein für die Provinz Hannover sich an das Finanzministerium gewandt, um von diesem die Erlaubnis zum Bezuge unvergälltem, steuerfreiem Zucker zu erhalten. Das Gesuch ist vorläufig abgelehnt. Antwort lautet: „Nachdem erst vor Jahresfrist die steuerfreie Verwendung von mit d vergälltem Zucker versuchsweise und vorbehaltlich der Genehmigung des Bundes- s zugelassen worden ist, erscheint es geboten, zunächst einmal das Ergebnis der hier- gemachten Erfahrungen abzuwarten." (Zentralblatt.)

Das Bienenjahr 1912 in Hannover. Der Jahresbericht des Zentralvereins also: Das abgelaufene Bienenjahr kann als „gut mittel" bezeichnet werden. Die ch- und Auswinterung der Bienen war „gut", die Frühjahrsentwickelung und die mehrung (2½ bis 3fach) normal, die Tracht aus Raps, Klee und Linde befriedigend, vielversprechende Heidetracht ist zum größten Teile verregnet Im Bericht heißt es er über den Kunsthonig: Die Fabrikation und der Verkauf von Kunsthonig hat zugenommen. Neue Kunsthonigfabriken sind in der Provinz Hannover meines ssens nicht entstanden. Während der Naturhonig erheblich billiger geworden ist, ist Kunsthonig insofern teuerer geworden, als der Mindestpreis von 25 auf 30 Pfg. pro nd gestiegen ist. Die Imker wünschen, auch im Interesse der Konsumenten, eine ge- liche Regelung des Handels mit Kunsthonig. Hauptsächlich zur Benutzung bei der stellung von Kunsthonig wurde viel ausländischer (amerikanischer) Honig verwandt. e Gerichte gehen neuerdings mit aller Schärfe gegen etwaige betrügerische Mani- ationen der Kunsthonigfabrikanten bezw. -händler vor. (Zentralblatt.)

Ein Honigprozeß, der den sogenannten Aufkäufern von Werkhonig in unserer vinz zu denken geben sollte, spielte sich vor dem Amtsgericht in Aurich (Hannover) In den westlichen Teil der Provinz Hannover werden alljährlich große Mengen nig aus Holland eingeführt. Die Körbe mit lebenden Bienen kommen zollfrei über Grenze; dann werden die Völker abgeschwefelt und die Körbe ausgebrochen und ihr halt in Fässer gestoßen. 2 Honighändler hatten nicht weniger als 220 Zentner weiter- kauft. In diesem Honig fanden sich handgroße Brutstücke, in einer Tonne war der

ganze Inhalt eines Korbes mit Brut und toten Bienen. In einem Viertelpfund [illegible] wurden 260 tote Bienen gezählt; außerdem wurden Stroh und Holzstücke darin gefu[illegible] Die Käufer führten aus, daß der Honig an die Kunsthonigfabrikanten zum Versch[illegible] des Kunsthonigs und an die Honigkuchenbäcker weiter verkauft werde, also nicht [illegible] zum menschlichen Genuß bestimmt sei. Trotzdem wurden sie wegen Uebertretung [illegible] Nahrungsmittelgesetzes zu einer Geldstrafe von 100 Mk. verurteilt. — Ob unsere [illegible] käufer, deren Zahl allerdings in den letzten Jahren sehr gering geworden ist, immer [illegible] sauber bei dem Ausbrechen und Einstampfen verfahren? (Zentralblatt.)

Dunkle Farben sollen die Bienen hassen, so berichtet die in Amerika [illegible] verbreitetste Bienenzeitung. Einem Farmer wurden alle dunklen Küchlein erst[illegible] während die weißen verschont wurden. Die Redaktion bemerkt zu diesem Bericht: „[illegible] liche Erfahrungen sind mir in sehr großer Zahl berichtet worden." Daher trag[illegible] Amerika alle Berufsimker helle Kleider und weiße Hüte. (Rheinische Bz.)

Zehren die Bienen im Winter mehr Honig als Zuckerlösung? Das beha[illegible] amerikanische Imker. In einer Versuchsanstalt für Bienenzucht winterte man 9 V[illegible] auf Zuckerlösung und 9 Völker auf Honig ein und stellte sie sämtlich in den Keller. [illegible] 9 Zuckervölker zehrten zusammen 29,16 kg, während es die Honigvölker auf 58,[illegible] brachten. Die Behauptung der Imker wurde mithin durch den Versuch vollinha[illegible] bestätigt.

Aus den Vereinen.

Bienenwirtschaftlicher Kreisverein für den Kreis Plön. Der Verein [illegible] am 2. März in Drillers Hotel in Preetz eine Vorstandsversammlung ab. Erschi[illegible] waren die Vertreter der Vereine Preetz, Salzau, Probstei, Wankendorf, Meinsdorf [illegible] Am Selentee See; Nehmten fehlte, wegen ungünstiger Verbindung. Als Haupt[illegible] gelangte die im Herbst d. J. in Plön abzuhaltende Ausstellung zur Besprechung. [illegible] Ort und Zeitpunkt wurde gewählt der „Seegarten", Besitzer L. Rott am 20. und [illegible] September. Für Preise werden 400 Mk. ausgeworfen und der Vorstand mit den Vorarb[illegible] beauftragt. Alsdann wurde beschlossen, dem Landesverband für Bienenzucht in Sch[illegible] wig-Holstein, und durch diesen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schles[illegible] Holstein beizutreten und die Satzungen des Vereins dementsprechend umzuarbeiten. [illegible] die Verwertung der Bienenstände verstorbenee Mitglieder sind 3 neue Paragraphen [illegible] genommen. Als Taxatoren sind 3 Mann erforderlich. Von diesen stellt 2 der K[illegible] verein, und dieselben sind alljährlich neu zu wählen. Für 1913 wurden gewählt die He[illegible] Witt-Preetz und Hinz-Dörnick; den 3ten wählt der betreffende Einzelverein. [illegible] Tagegelder beziehen die Taxatoren 4.50 Mk. und Eisenbahnfahrkarte 3. Klasse.

J. A.: Garand, Schriftführer.

Bienenzuchtverein für Kiel und Umgegend, 23 Februar. Die Versamm[illegible] erledigt eine reichhaltige Tagesordnung. Für weitere Kreise ist folgendes interess[illegible] Der Landrat in Bordesholm hat im Kreisblatt ein Verbot betr. das Abschneiden [illegible] Weidenzweige erlassen, und der Vereinsvorstand hat hiervon Abschrift genommen und [illegible] die Gemeinde- und Amtsvorsteher, sowie Gendarmen im Vereinsgebiet mit der Bitte [illegible] Beachtung überreicht. An die Sparkasse in Bordesholm ist auch diesmal ein Antrag [illegible] eine Unterstützung eingereicht worden. — Der Kassenbericht zeigt nicht einen [illegible] vorzüglichen Stand wie im Vorjahr, aber doch kein ungünstiges Bild. Bedeute[illegible] Kosten verursachten der Vortrag des Herrn Kröger, der aber anderseits [illegible] das gerade für die Allgemeinheit, einen außerordentlichen indirekten Vorteil brac[illegible] dadurch, daß die besuchende Stadtbevölkerung über Honig und seine Vorteile a[illegible] geklärt worden ist. — Als Schriftführer wurde Pries wiedergewählt, zu Revisor[illegible] Bahnsen und Bornkessel, zu Vertretern in den Landesverband Saat [illegible] Pries, zu Vertretern in den Kreisverein Saat, Kreutzfeldt, Koth[illegible] Struck, Hulbe, Sievers, Groth, Haß und Pries. — Zuckereik[illegible] kauf 1913. Nach einem Bericht von Pries, in dem auch wieder auf die Erfahrung[illegible] mit dem vergällten unversteuerten Zucker 1912 hingewiesen wurde, wurde beschlossen, a[illegible] 1913 wieder gemeinsam einzukaufen und dabei die Frage, ob versteuert oder steuerfr[illegible] vorläufig auszuschalten. Jeder gibt seinen Bedarf und die Zeit des Bezuges an, d[illegible] Verein sammelt die Bestellungen und führt sie durch einen Grossisten oder die Fabr[illegible] aus. Bis heute wurden bestellt von 37 Mitgliedern 14195 Pfd. Die günstigste Offer[illegible] hat uns die Firma Georg Zieger in Kiel gemacht, die auch den Auftrag erhält.

räge hielten: Herr Kreutzfeldt über das Thema: „Behandlung der Völker er Auswinterung“ und Herr Bornkeſſel über das von ihm ſelbſtgewählte Thema: Bienenzucht im Laufe der Zeiten.“ Beide Referate waren ſo ausführlich und intereſſant n, daß wohl alle etwas Wiſſenswertes und Lehrreiches für ſich entnehmen konnten.

Kronshagen, im März 1913. J. Pries, Schriftführer.

Steuerfreier Zucker.

Bezugnehmend auf den in Nr. 7 der Bienenzeitung veröffentlichten Beſcheid herrn Finanzminiſters, ſteht zu erwarten, daß auch in dieſem Jahre die ſteuer- Ablaſſung von Zucker zur Bienenfütterung bewilligt werden wird. Da augen- ch die Zuckerpreiſe niedrig ſind, möchte ich den Vereinen empfehlen, ihren Be- ſchon jetzt, mit Lieferung im September einzukaufen. Der Preetzer Imkerverein en Zentner für 14,75 Mark frei Preetz, ohne Berechnung der 5 Pfund Sand, s gekauft. Es iſt wohl nicht anzunehmen, daß der Preis im Laufe des mers noch weiter fallen wird. R. Witt.

Fragekaſten.

1. N. in A.: Eines meiner Korbvölker und zwei Kaſtenvölker, ſo ſchreiben Sie mir, n das dargereichte Futter nicht nehmen, obwohl ſie es doch ſo notwendig brauchen. nun befürchten Sie bei dem Volk irgend einen krankhaften Zuſtand, der zunächſt ant und dann beſeitigt werden ſoll.

Ich **antworte** Ihnen: Kur- und reparaturbedürftig iſt hier in dieſem Falle zunächſt Imker. Warum? Er hat im letzten Herbſt ſeine Pflicht als Bienenvater und ſchaftsmann gröblich verletzt und ſeinen Völkern nicht hinreichenden Wintervorrat ben. Dafür bekommt er die ſchlechteſte Zenſur, die ich habe. Daß in dieſem Früh- die Bienen nun klüger ſind als er ſelbſt und ſich nicht dem Erſtarrungstode aus- n wollen, in den er ſie locken möchte, gereicht ihm auch nicht zum Ruhme. So, dieſen kenſtreich haben Sie redlich verdient. Nichts für ungut! Und nun rate ich Ihnen: gen Sie im Korbe das Gefäß mit warmem (nicht heißem!) Futter unmittelbar an Waben heran. Legen Sie einen recht warmen in Leinen gewickelten Ziegelſtein nter oder daneben. Die Bienen verlaſſen nur dann ihren warmen Winterſitz, wenn Raum, in den man ſie durch das Futter locken möchte, die gleiche Wärme hat. ernfalls müßten ſie ſich doch in den ſicheren Tod ſtürzen, und das tun ſie nicht; da- bewahrt ſie ihr Selbſterhaltungstrieb. Auch im Kaſten bringen Sie das Futter un- telbar an den Sitz der Bienen heran und ſorgen für eine hinreichende und gleich- tige Erwärmung des ganzen Raumes, den Sie natürlich möglichſt eng begrenzen ſen. Sie können Korb- und Kaſtenvolk auch mit dem Thüringer Luftballon von n durchs Spundloch füttern, müſſen dann aber den Ballon mit dem warmen Futter wollene Tücher hüllen, am liebſten einen warmen Ziegelſtein mit hinein wickeln. lle bei der Fütterung von unten im Korb der nötige Raum fehlen, benutzen Sie einen erſatz. Aber immer die Wärme zuſammenhalten! — Im kommenden bſt ſoll doch ſicherlich keines Ihrer Völker ohne hinreichenden Futtervorrat in den nter hinein? Br.

2. Gibt es ein einigermaßen ſicheres Mittel, um das Anlegen der Schwärme an einer timmten Stelle zu bewirken? Worin beſteht das Mittel, und wo erhält man ſelbe? Kann ich vielleicht durch Anwendung des Schwarmbeutels meinen Zweck (Ver- ten des Hinüberſchwärmens auf das Nachbargrundſtück) ſicher erreichen? Wird der hwarmbeutel erſt angebracht, wenn der Schwarmakt beginnt, oder kann er während Schwarmzeit dauernd am Stock verbleiben, ohne den Abflug der Trachtbiene zu ndern? Doch das wird ja natürlich nicht möglich ſein; der Schwarmbeutel wird wohl r angewandt werden können, wenn der Imker gleich zur Stelle iſt. n.

Wer will darauf antworten? Br.

Bekanntmachung.

Bienenzuchtlehrkurse in der Königlichen Försterei Fin
(Kreis Osthavelland).

Mit Unterstützung des Königlichen Ministeriums für Landwirtschaft, Do
Forsten finden unter Aufsicht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Br
auch in diesem Jahre zwei Bienenzuchtlehrkurse, vom 19.–24. Mai und vom
Juni, statt.

Die auch vielfach von Damen besuchten und seit dem Jahre 1900 ein
Kurse erfreuen sich eines stetig wachsenden Interesses in Imkerkreisen, zumal da
nur dem Anfänger die notwendigen theoretischen und praktischen Kenntnisse
sondern auch dem fortgeschrittenen Bienenzüchter Gelegenheit zur Weiterbildung

Der Unterricht ist kostenlos, beginnt morgens um 8 Uhr und schließt — d
zweistündigen Mittagspause — um 6 Uhr nachmittags. Die Försterei liegt ca.
meter von der Station Finkenkrug der Berlin-Nauener Vorortbahn entfernt. Die
bahnstation selbst ist in 30 Minuten vom Lehrter Hauptbahnhof in Berlin zu er

Da nur 15 Teilnehmer zugelassen werden, wolle man Anmeldungen an den
leiter, Herrn Königlichen Förster Bohm in Forsthaus Finkenkrug bei Neufin
(Osthavelland) rechtzeitig richten.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg

Indem ich diese Bekanntmachung weitergebe, verweise ich zugleich auf
Imkerschulkurse in Preetz. Be

Zu früh alt, zu spät klug.

Von D. Breiholz in Neumünster.

Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers gestattet.

„Heute morgen hat mein Nachbar für sich und seine Frau wieder die
lidenrente geholt. Es ist doch eine feine Sache, allmonatlich so etwa 5
einzustreichen, für die man nichts zu tun braucht. Ich bin ja wohl leider
um mir noch ein Anrecht auf Rente zu erwerben, nicht wahr? Wer erst
40 Jahre hinaus ist, kann wohl nicht mehr in die Invalidenversicherung
kommen?“

So fragte mich vor einigen Tagen etwas zaghaft der 53jährige Besitzer
kleinen Hauses mit nicht sehr umfangreichem Geschäftsbetrieb, den zumeist die
besorgt. Er selbst sucht seinen Verdienst außerhalb des Hauses, ist aber
„ständiger“ Arbeiter, sondern heißt die verschiedenartigsten Erwerbsgelegenheiten
kommen. Dabei ist er in der Regel als selbständiger Unternehmer tätig,
jedoch zeitweilig auch Arbeit gegen feste Vergütung in Akkord oder Tagelohn.
Nachbar, ein Kätner, der jetzt im 65. Lebensjahre steht, hat bereits seit O
Invalidenrente bezogen. Dieser ist nämlich früher mehrere Jahre versicher
pflichtig gewesen, und hat, als er selbständig wurde, die Versicherung freiwillig
gesetzt. Auch seine Frau erhält Invalidenrente. Der Fragesteller wäre später
gar zu gern ein Rentner.

Ich antwortete ihm: „Man kann sowohl auf dem Wege der Versicher
pflicht als auch durch freiwillige Versicherung zur Invalidenrente gelan

Wer sich freiwillig versichern will, darf das 40. Lebensjahr noch
überschritten haben, und versicherungspflichtig sind nur solche Perso
die gegen Lohn oder Gehalt von einem Arbeitgeber berufsmäßig beschäftigt werd

„Demnach bin ich also jetzt von den Wohltaten der Versicherung dau
ausgeschlossen?“ meinte kleinlaut der Frager. „Hätte ich deren Bedeutung fr
erkannt, so wäre ich zur rechten Zeit freiwillig eingetreten.“

„Es gibt für Sie auch jetzt noch einen Weg, in den Schutzbereich der In
lidenversicherung zu gelangen,“ fuhr ich beruhigend fort. „Allerdings endet die Mög

s freiwilligen Eintritts in die Versicherung mit dem 40. Lebensjahre, dagegen ein deutscher Reichsbürger in jedem Alter versicherungspflichtig werden, e er noch erwerbsfähig ist. Dieser Umstand ist wertvoll für Sie. Versiche- pflichtige Erwerbsmöglichkeiten bieten sich Ihnen gewiß nicht wenige. Zuver- Arbeiter werden stark gesucht, und wenn Sie auch nicht grade den schwersten n bekleiden können, so werden Sie als versicherungspflichtiger freier Arbeiter leicht unterkommen. Sie werden selbst am besten wissen, welche Arbeit Ihnen t, und wo Sie solche finden. Es ist vollständig gleichgültig, welche Arbeit Sie hten, wo Sie arbeiten, und wer Ihr Arbeitgeber ist. Bedingung ist nur, daß on einem Arbeitgeber gegen Lohn oder Gehalt auftragsweise und berufsmäßig ftigt werden und damit in ein gewisses Abhängigkeitsverhältnis zu ihm treten. Sie uch nicht an einen Arbeitgeber gebunden, sondern dürfen nach Belieben wechseln. ßlich werden Sie m. E. als Arbeitnehmer Ihre Einnahme ebenso hoch bringen n wie jetzt. Doch diese Frage ist ja kaum von Bedeutung. Der Anspruch Invalidenrente ist unendlich viel mehr wert als ein etwaiger Ausfall von ein Groschen Tagelohn."

Da regte sich das alte deutsche Freiheitsgefühl, und selbstbewußt erwiderte mir Rentensucher: „Von Jugend an bin ich ein freier Mann gewesen, und nun ich am Abend meines Lebens noch in die Knechtschaft gehen? Wenn kein rer Weg zum Rentenanspruch führt, als der, daß ich meine Freiheit aufgebe abhängiger Arbeiter werde, dann verzichte ich."

„Sonderbaren Ehrbegriff hat dieser schlechte Rechenmeister!" gab ich ihm mit Nach- l zurück. „Ist denn nicht Arbeit in jeder Form ehrlich und ehrenwert? Nützen Sie selbst oder der Menschheit jetzt mehr, als wenn Sie Arbeitnehmer sind? Ist nicht im n Grunde jeder Mensch ein Arbeitnehmer? Um Sie und um tausend andere wäre esser bestellt, wenn Sie mehr Respekt hätten vor der ehrlichen Arbeit. Jeder ehm denkende Mensch ist stolz in dem Bewußtsein, ein Arbeiter zu sein. eit adelt und macht das Leben köstlich. Die Begriffe Arbeitgeber und Arbeit- mer sind so wenig bestimmend, daß die meisten Menschen beides sind, und Sie — en bisher tatsächlich immer das letzte. Das Leben dreht sich bis zu einem ge- jen Grade um Zahlen, auch für Sie, andernfalls würden wir doch diese Unter- tung nicht führen. Wenn Sie in der bisherigen Weise fortleben und, wie Ihr chbar, mit dem 65. Lebensjahre, also nach 12 Jahren erwerbsunfähig werden, haben Sie für den dadurch bedingten Ausfall in der Einnahme keinerlei Ersatz. ten Sie aber jetzt in die Invalidenversicherung ein und zahlen Beiträge für die Lohnklasse, so haben Sie sich bis dahin die Anwartschaft auf eine Invalidenrente etwa 180 Mk. erworben. Dafür haben Sie jährlich 8,32 Mk. (die Hälfte 52 × 32 = 16,64 Mk) zu entrichten. Es steht Ihnen aber auch frei, sich der höchsten (5.) Lohnklasse zu versichern: die Rente würde sich dann nach Jahren auf etwa 225 Mk. stellen. Träte Ihre Invalidität aber erst mit dem Lebensjahre ein, so wäre die Rente natürlich entsprechend höher. Kann man für nicht ein wenig Abhängigkeit in Kauf nehmen? Zudem hat der Gesetz- er es Personen wie Ihnen so ganz besonders leicht gemacht, den Rentenanspruch erwerben. Sie haben nämlich nur nachzuweisen, daß unter sämtlichen von nen beigebrachten Wochenbeiträgen mindestens 100 auf Grund einer bestehenden rsicherungspflicht geleistet worden sind. D. h. sobald Sie nur zwei Jahre versiche- ngspflichtig gewesen sind, können Sie sich wieder in der bisher gewohnten Weise s „freier" Arbeiter, auch sogar als „Arbeitgeber" beschäftigen und dabei die Ver- herung fortsetzen. Sobald dauernde Invalidität eintritt, muß Ihnen die Rente

werden. Auch die großen Segnungen der Heilfürsorge und der Hinbliebenenunterstützung würden Ihnen zuteil werden können."

Der Fragesteller war von dieser letzten Auskunft überraschend befriedigt und sich fast ein wenig über die Einfalt des Gesetzgebers wundern Ich habe dann folgende Schlußbemerkung nicht unterdrücken können: „Die Invalidenversicherung durchaus von humanem (menschenfreundlichem) Geiste getragen — daher außerordentlich entgegenkommenden Bestimmungen — rechnet aber einen Fall den Ihrigen zu den Ausnahmen. Würde sie viele solcher Kostgänger haben sich für eine Einzahlung von rund 200 Mk. (genau 12×16,64 Mk) eine vielleicht viele zu zahlende Rente von jährlich 180 Mk. erkaufen, so müßte sie natürlich Konkurs anmelden. Aber das ist vorläufig nicht Ihre Sorge. Das Invaliden- und Hinbliebenen-Versicherungsgesetz gibt Ihnen das Recht, so zu verfahren, wie ich Ihnen habe, und es kann Ihnen keiner wehren, von diesem Rechte Gebrauch zu machen. Jetzt aber tun Sie, was Ihnen die Klugheit gebietet. Hätten Sie die Bestimmungen des Gesetzes von Anfang an für sich und Ihre Frau ausgenutzt, so wäre es Ihnen beiden ein Leichtes gewesen, demnächst eine gemeinsame Rente von etwa 700 zu beziehen."

Der Mann hat meinen Rat baldigst befolgt. Vielleicht sind unter den ehrten Lesern und Leserinnen manche, denen in den Tagen des Alters und der brechlichkeit eine Invalidenrente wohl gut zustatten käme, ohne daß Ihnen, dem obigen Fragesteller, die Möglichkeit gegeben ist, sich auch nach dem 40. Lebensjahre noch versicherungspflichtig zu machen. Möchten sie doch mit dafür sorgen, daß die leichtlebige Jugend und besonders die eigenen Kinder sich rechtzeitig die Anwartschaft auf die großen Wohltaten der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung bemühen, damit diese dereinst in späteren Jahren nicht selbstanklagend zu sprechen haben: Zu früh alt, zu spät klug!

Vom Büchertisch.

Der **„Praktische Wegweiser für Bienenzüchter"** ist in den Besitz der bekannten Firma Thie & Dathe in Wolfenbüttel übergegangen.

Briefkasten.

R. in S.: Die Bedingungen, soweit sie die letzte Nummer nicht gebracht, werden rechtzeitig bekannt gegeben. — **P. St. in J.:** Eine kurze Behandlung des Gegenstandes aus Ihrer Feder ist mir willkommen. — **L. M. in Gr.:** Senden Sie nur, Aufsätze nehme ich ohne weiteres Freundl. Gruß! — **H. R. in H.:** Gerne verwendet. Besten Dank! — **H. Th. in S.:** Besten Dank! Gleich verwendet. Freundl Gruß!

Imkerverein für Segeberg und Umgegend. Versammlung am Sonntag, 27. April 1913, nachm. 3 Uhr im Vereinslokale (Dooses Gasthof) Tagesordnung: Wahl eines 1. Vorsitzenden und 2. Rechnungsführers. 2. Rechnungsablage. 3 Vortrag. 4. Verlosung. 5. Sonstiges. Der Vorstand: A. Franck.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

esw.-Holst. Imkerschule in Preetz.

che u. theoretische Ausbildung in der Bienenzucht. Anfertigung ienenwohnungen ꝛc. Der halb- resp. dreivierteljährige Kursus

am **1. April.**

im **1. Mai** u. **1. Juni** können Schüler eintreten. Der Kursus, tlich 1 Tag, beginnt am **18. Juni.** Außerdem finden Kurse om **14.—19. Juli** und vom **11.—14. August.**

lles Nähere durch den Vorsteher **R. Witt.**

enzuchtverein Harmsdorf und end. Versammlung am Sonntag, April d. Js, nachm. 3 Uhr im lokal. Tagesordnung: 1. Kassen- hresbericht 2. Auswinterung. 3. echsel. 4. Wahlen. 5. Ausstellung n-Charlottenburg 6. Verschiedenes. noch gebeten die verspr. Leder- ir den Schriftführer mitzubringen inzuschicken Der Vorstand.

enzuchtverein für Boostedt und end. Versammlung am Sonntag, April, nachm. 3½ Uhr in Brackers Bahnhof Boostedt. Tagesordnung: häftliches. 2. Auswinterung. 3. iben des Verbandsvorstandes. 4. ettel. 5. Besprechung über den ge- Ausflug. 6. Verschiedenes. Der Vorstand.

erverein Fehmarn. Versammlung nntag, den 20. April, nachm. 2 Uhr ges Gasthaus, Petersdorf. Tages- g: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungs- 3. Wahlen. 4. Vortrag des rs Herrn Hartmann-Burg: „Bienen- 5. Beschlußfassung über einen g nach der Imkerschule in Preetz. ührung einer neuen Bienenwohnung errn Lafrenz-Klausdorf. 7. Fest- des Jahresbeitrages 8. Verschiedenes K. Stegeberg

ierverein Cismar. Generalver- ung am Sonntag, den 20. April nachm. 2 Uhr in Rüders Hotel zu r. Tagesordnung: 1. Rechnungs- 2. Entrichtung der Beiträge der lichtversicherung Stuttgart. 3. Be- ng über die Auswinterung. 4. Ver- nes. Um zahlreiches Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

enenzuchtverein für Kellinghusen Umgegend. Versammlung am 20. 1913 im Vereinslokal des Herrn unge, Fernsicht. Tagesordnung: 1. fung des Protokolls. 2. Aufnahme Mitglieder. 3. Vortrag von Herrn unge. 4. Mitteilung vom Landes- nd betr. der Ausstellung in Berlin. erschiedenes. Um zahlreichen Besuch Der Vorstand.

Imkerverein f. d. mittlere Angeln. Versammlung am 20 April, nachm. 3 Uhr in Wendts Tivoli, Süderbrarup. Tagesordnung: 1. Bericht über die Auswinterung. 2. Verlosung von Mobilbeuten für den halben Preis. 3. Bücherwechsel. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Bienenzuchtverein Gr.-Vollstedt u. Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 20. April 1913, nachm. 2½ Uhr beim Gastwirt Ehmsen in Gr.-Vollstedt. Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungsprüfer und Genehmigung der Jahresrechnung für 1912. 2. Entlastung des Vorstandes wegen dessen Geschäftsführung im Jahre 1912. 3 Wahl eines Vorstandsmitgliedes. 4. Werbezettel des Landesverbandes für Honigverkauf. 5. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht. Der Vorstand.

Bienenzuchtverein im Kreise Pinneberg. Versammlung am 20. April, nachm. 3 Uhr in Schmüsers Gasthof in Pinneberg. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Wahl eines Vorsitzenden (der Unterzeichnete tritt aus Gesundheitsrücksichten zurück) 3. Wahl eines Schriftführers. 4. Wahl von 7 Vertretern für die Kreisvertreterversammlung in Elmshorn (4. Mai). 5. Mitteilungen und Sonstiges. Maaß.

Bienenzuchtverein Ostangeln. Versammlung am 20. April, nachm. 2½ Uhr in Steinbergkirche. Tagesordnung: 1. Auswinterung. 2. Honigertrag im vorigen Jahre. 3. Werbezettel. 4. Steuerfreier Zucker. 5. Bücherwechsel. 6. Allerlei. Namens des Vorstandes: H. Keibel.

Bienenzuchtverein Mittelholstein. Versammlung am Sonntag, den 20. April, nachm. 3 Uhr in Marienthal. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2 Auswinterung. 3. Vortrag des Herrn Wahle: „Vom Schwärmen." 4. Verlosung. 5 Sonstiges. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

An der Westbahn. Versammlung am 20. April, nachm. 1¾ Uhr auf Fernsicht in Hohenwestedt. Tagesordnung: 1. Frühjahrsüberwinterung. 2. „Sind uns die

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Amerikoner turmhoch über", Buggen in Freudenberg 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4 Sonstiges. Der Vorstand

Südholsteinischer Bienenzuchtverein Versammlung am 27. April d. J., nachm 3 Uhr beim Gastwirt Herrn Schwartz, Fitters Gasthof in Borgteheide am Markt Tagesordnung 1 Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht über die Auswinterung 3. Zuckereinkauf resp. Bestellung. 4 Verschiedenes. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand: E Francke.

Eiderstedter Bezirksverein f. Bienenzucht. Versammlung am Sonntag, den 27. April, nachm 3 Uhr im Vereinslokal (Holst. Hof) in Garding Tagesordnung 1. Geschäftliches und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Jahresbericht und Rechnungsablage 3 Vorstandswahl 4 Vortrag über Auswinterung der Bienen. Sonstiges 6 Zahlung rückständiger Gelder für abgelieferte Bienenkisten 7. Unterhaltung und Fragekasten. Der Vorstand

Imkerverein Wacken u. Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 27 April nachm. 3 Uhr in Wacken bei Herrn M Schröder. Der Vorstand

Bienenzuchtverein für den Amtsbezirk Wasbek. Versammlung am Sonntag, den 27 April, nachm 2 Uhr bei Herrn Homfeld in Wasbek Tagesordnung 1 Geschäftliches 2 Vortrag eines Wanderredners. 3. Verkauf und Verlosung von Bienenvölkern und bienenwirtschaftlichen Geräten 4 Sonstiges. Der Vorstand

Bienenzuchtverein für Bornhöved und Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 27 April, nachm 4 Uhr im Land haus Bornhöved (J. Schröder) ordnung: 1. Aufnahme neuer M 2. Fragekosten. 3. Besprechung u und Auswinterung sowie über n haltende Verlosung. 4. Ver Wahl eines Schriftführers. J

Nordangler Imkerverein. sammlung am Sonntag, den nachm. 4 Uhr in Rüllschau. Tages 1 Geschäftliches und Jahresrech „Die Auswinterung." (Ref. N. 5 „Krankheiten und Schädlinge wachsenen Bienen." (Lüthge). 4. S Anfragen 2c. Um zahlreichen Bes der Vor

Kreisverein Süderdithmarsch sammlung am Sonntag, den nachm. 2½ Uhr bei Herrn Gastwirt in St Michaelisdonn. Tages 1 Rechnungsablage. 2. Berat den Anschluß des Vereins an den verband. 3 Berotung über die Ausstellung. 4. Sonstiges. J. H.

Bienenzuchtverein für Bre nnd Umgegend. Versammlung a tag, den 1. Mai, nachm. 3 Uhr bei wirt Hesebeck in Bromstedt. Tages 1 Rechnungsablage. 2. Vortrag Wanderredners. 3. Wahl eines ißenden 4. Bücherwechsel. 5. S M Bünz, Schriftf

Husumer Imkerverein. Mit versammlung am Sonntag, den nachm 2 Uhr beim Gastwirt J Husum am Markt. Tagesordnung sichtigung eines Bienenstandes. 2. von Lehrer Schwennesen über: „Die beute" 3 Verschiedenes. Der Vo

Zu kaufen gesucht

50 gute Bienenkörbe. Off. erbittet Lehrer H. Tann in Wendtorf b. Laboe

Trogbeuten, doppelwa

mit 18 Ganzrähmchen, lichtes 18 Halbröhmchen, 26,5 letztere in 3 Aufsatzkästen, mit Holz- oder Zinkdoch, empfiehlt bil

Joh. Grehm, Tischle
Rotzenbüll pr. Tönning

7 gut. Völker i. 16r. Bogenstü 15 18 „ „ 12r. „

Mark, hat abzugeben

W. Brockmöller,
Siebenbaumen, am Bahnhof K

Imker-Taba

kaufen Sie vorteilhaft bei

F. Thöl, Mölln i. L.
Postpaket 9 Pfd. Mk. 4.50 franko Nachnahme.

Imkerartikel!

Empfehle:

…körbe, Handschuhe, Kappen, Schleier, Dathepfeifen, Rauch-…nen, Rähmchenholz, Honigschleuder, Wabenzangen usw.

in prima Ausführung zu billigsten Preisen. Ferner

Bertas Lieblingswaben

Alleinverkauf für den Kreis Husum.

Fr. Reiher, Husum, Telefon 164.

Im Erscheinen befindet sich:

Meyers Grosses Konversations-Lexikon.

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

11,000 Abbildungen, 1400 Tafeln und Karten.

148,000 Artikel u. Verweisungen.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark.

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

…Gödden, Millingen (Kr. Mörs) 17.

…ältestes und grösstes bienenw. Geschäft in Westdeutschland. Gegründet 1886.

…50 mal prämiiert

…Ständerbeuten …lz von 6 Mk. an

…ährend Eingang …en erprobten …uheiten.

…tr. Kataloge …a 1000 Artike …tis und franko.

Die weltbekannten Imkerhandschuhe TH. Gödden's Millingen (Kr. Mörs)

„Siegfried" die beste Marke

„Kriemhild" mit Leinenstulpen

„Germania" gummirtes Leinen

„Siegfried Duplex" Neuheit

Lederhandschuhe

Händler-Rabatt.

Kunstwaben …4 versch. Ausführungen

Honigschleudern, Honig-Versandbüchsen Gläser u. Etiketten, Imker-Postkarten.

Illustr. Ratgeber zur Einrichtung von Bienenständen und zur Behandlung d. Völker gratis zu jeder gröss. Sendung.

…lzen, Der prakt. Bienenzüchter	M. 2.50	Werke aus m. Verlage:	Jung Klaus, Volksbienenzucht, neu, M. 3.50
…den, Die Bienenzucht i. Altertum	M. 1.—		Gödden, Geschäftsbuch f. Imker M. 0.25
…, Honigbüchlein, 54 Seiten	M. 0.10		Gödden, Der Bienenhonig, 40 Seiten M. 0.10
…en. 25 Imkerlieder. brosch.	M. 0.10		Gödden Imker-Notizbuch M. 0.10

Crystall-Zucker,

…u grob, ungeblaut, Spezial-Marke …S 100, p. Ztr. Mk. 23.—, an mir un…annte Auftraggeber per Nachnahme

Andere Marken zu den billigsten Tagespreisen.

F. Thöl, Mölln i. L.

Rähmchenholz

ist stets vorrätig, p. 100 m 2.20 Mk. frei Bahnstation Meldorf.

Cl. Haß, Holzbearbeitungsfabrik, Meldorf (Holst.)

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Carl Meißner, Heide i. H

Fernsprecher 102.

Bienenhauben m. Roßhaarvisier Mk. 1.50 u. 2.00, m. Drahtvisier Mk. 1.50.

Schleier ganz aus Roßhaar Mk. 2.50, mit Roßhaareinsatz Mk 1.60.

Handschuhe aus gumm. Trikotstoff, per Paar Mk. 2.50. Aus zweifachem Trikotstoff und zweifacher Gummischicht, mit langen Leinenärmeln Mk. 3.00. Ganz aus Leder, braun, mit prakt. Verschluß Mk. 3.00.

Dathepfeifen aus Weißblech Mk. 1.75, mit Asbestm. Mk. 2.00, mit Holzm. Mk. 2.50.

Schmoker mit Schutzm. Mk. 2.50.

Spezialtabak Pfd. 50 Pfg.

Absperrgitter aus 12er Zink[illegible] gestanzt und [illegible] schliffen, pr. qm Mk. 5.00, 1/2 qm [illegible] 1/4 qm Mk. 1.50.

Rähmchenholz aus weichem freien schwedi[illegible] Fichtenholz, 6:25 mm, 1 u. 2 m lang, m Mk 2.50, mit Nute pr. 100 m Mk. [illegible] 37 1/2 : 7 mm, 2 m lang, pr. 100 m Mk. 5.[illegible] **Honigboxes**, pr. St. 8 Pf., 100 St. Mk. 7.[illegible]

Prima verzinkten Dra[illegible] zum Drahten der Kunstwaben, in Ri[illegible] à 60 gr 25 Pf., auf Spulen à 200 [illegible] 70 Pf., à 500 g = Mk. 1.50.

Drahtgewebe, verzinkt f. Fenst[illegible] (1 m breit) p. m Mk. 1.[illegible]

Wachstuch, 130 cm breit, pr. m Mk. 2.[illegible]

Abstandsbügel, Rähmchenstifte, Wabenklammer, sowie sämtl. ande[illegible] **Kleingeräte** zu billigsten Preisen.

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs, bei 1[illegible] kg Mk. 4.50, bei 4—10 kg Mk. 4.40, üb[illegible] 10 kg Mk. 4.30 pr. kg.

Rietsches Kunstwaben-Gußformen mit Lösrand im Zin[illegible] rahmen, 25:40 cm Mk. 24.—, 27:34 cm Mk. 24.—, 22:35 Mk. 21.—, 25:20 cm Mk 14.—, 22:17 [illegible] Mk. 11.—; im Aluminiumrahmen entsprechend teurer.

Bienenbürste	**Mk.**	**0.50**
Schwarmspritze (28cm lang) Messing vernickelt . . .	„	**4.00**
Schwarmfangbeutel . . .	„	**2.40**
Schwarmfangnetz	„	**2.80**
Hannemanns Bienensieb	„	**4.00**
Wabenspiegel	„	**0.50**

Thür. Luftballon

mit neuen Tellern

pr. St. = 50 Pfg., bei 10 St. = 45 Pfg.

sowie sämtliche anderen

Tränk- und Futterapparate.

Bienenkörbe,

Deutsche Form Mk. 1.90, **Holsteiner Form**, groß und stark mit Spundloch und Holzsp. Mk. 2.60, **Original Lüneburger Stülper**, groß und dickwandig mit Spundloch und Holzsp. Mk. 3.50, dieselben oben mit Holzplatte Mk. 4.00.

Zur gefl. Beachtung!

Rechnungsschluß zugezogen wird.

Durch das fortwährende Steigen sämtl. Rohmaterialien und Arbeitslöhne, tritt auf obige Preise eine Erhöhung von 5 % ein, die an **Kunstwaben** sind jedoch **ohne Aufschlag**.

Den schönsten, besten und haltbarsten Wabenbau erzielen Sie mit

nglert's Bienen-Waben.

it 21 Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg in Verwendung. Echtes Bienen-chs. Keine Wabe wird lieber angenommen. Bitte verlangen Sie Muster d Preisliste!

Martin Englert, Kitzingen a. Main.
Erste bayr. Kunstwabenfabrik. Dampfbetrieb.

). Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker-Chaussee 104.
erkauf **Imkereiartikeln u. Bienen** in Körben und Kästen, Völker von auf Rähmchen (Gerstungmaß).
oniggläser m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck. a 1 Pfd. Mk. 14.—, Pfd. Mk. 11.50. — Futterballons m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 45 Pfg., Stück Mk. 4.—. — Gegossene Waben, garantiert rein, p. Kilo Mk. 4.30. ähmchenholz, 6:25 p. 100 m Mk. 2.50, 8:25 p. 100 m Mk. 4.00, 6:35 p. 100 Mk. 5. — Lösmaschinen, Schleudern, Wabenpressen. (Das Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgeführt) Hauben, Handschuhe, Pfeifen usw.

Unübertroffen!
Keine Kunstwabe wird so rasch ausgebaut wie
Berta's Lieblingswabe
aus garantiert reinem Bienenwachs, wie es vom Imker kommt.
Durch zahlreiche 1. Preise und Diplome ausgezeichnet.
Franz Emil Berta, Fulda 46.
achsbleiche, Wachswaren-Fabrik. — Ankauf von Rossen so-Bienenwachs zu höchsten Preisen, für letzteres vergüte ich auch ³/₄ des Gewichts in Lieblingswaben.

Honiggläser aus extra feinem Glas mit Schraubdeckel u. Einlagen
zu ½ Pfd. Mk. 7,90 p. 100 St.
„ 1 „ „ 9,30 „ 100 „
„ 2 „ „ 16,20 „ 100 „
exkl. Verpackung ab Fabrik.

Infolge allgemeiner Erhöhung der Glashütten-ke ist es nicht mehr möglich zu früheren Preisen zu liefern.
chraubdeckel liefere auch aus Aluminium mit Prägung. Bei größeren Abnahmen er Rabatt.
sführliche Preisliste gratis und franko.
sp. Taprogge, Metallwarenfabrik,
Neheim u. d. Ruhr.

---

hür. Einbeuten

enau Gerstungmaß) 12 Brut-, 11 onigrähmchen, liefert billigst und gut
. Flachmeier, Siolpe b. Wankendorf.

Großer Wander-wagenbienenstand,

für größere Güter, oder als Handelsbienenstand geeignet (Linde, Buchweizen, Heide erreichbar) wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen.

Brömbsenstr. 2a, Lübeck.

Honiggläser

aus weissem Glase mit Schraubdeckel und Einlagen und zum Zubinden.

	½	1	2	Pfund
Mit Schraubdeckel und Einlagen	7.75	9.25	15.—	100 St.
Zum Zubinden	5.—	6.—	8.—	„ „

ab Fabrik, Lattenkisten extra. Bei grösserem Bedarf bitte besondere Offerte einzuholen.

Walter Greve,
(Inh. Walter Greve u. Wilhelm Behrens)
Hamburg 6, Schönstr. 6.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Allen voran! Lesen Sie meine neue Preisliste! Ueberzeugen Sie sich in Handlungen von dem billigen Preis und der sauberen A

Engros - Export nach all. Welttellen. Garantie für jedes Stück.

die Erzeugnisse der höchst prämiierten deutschen Firma für Bienenzucht-Geräte

G. Heidenreich
Sonnenburg
(Neumark) 44
Fernruf 29

Letzte Neuheiten! Drahtstäbe-Absperrgitter! Idealstes Königingitter. Ge… Wasserpfeife. Bestes Besänftigungsmittel. Schwarmfa… »Greif«. Thüringer Luftballon mit Korkventil! Kein Ausfließen des Futters mehr!

Kunstwaben jeder Größe, ob dick, mittelstark, oder dü… sind im Preise gleich. Alleinige Fa… kation von Columbuswaben. Meisterwaben. einseitige Wa… Rähmchenobertelle jeder Länge mit aufgewalztem Waben… fang. Aelteste Bezugsquelle, fortlaufende Vervollkommn… unübertreffliche Einrichtung für Massenanfertigung. Fester T… aus Staubzucker und Honig mit wirksamstem Zusatz zur gefa… losen Trtebfütterung, Versorgung der Befruchtungskästen … zur Königinversendung! das Pfd. Mk. 0.65. Preisliste Nr. … hat seit 7. Dezember 1912 einige kleine Aenderungen erfah… bitte diese abzufordern.

Otto Schulz in Buckow, Kreis Lebu…
Bahnstation: Dahmsdorf-Müncheberg (Ostbahn).

Bienenzuchtstöcke

in Lüneburger Ortgtnalkörben (erstklassige Züchtung) im Preise von **14—16** Mk., wie auch echte Italiener (beste Hontgbiene) zu **20—22** Mk. pr. Stock stelle, soweit mein Vorrat reicht, in diesem Frühjahr wiederum dem Verkauf aus.

Ferner offeriere ein neues sehr praktisches

Honigglas.

C. Burgdorf jr.,
Dungelbeck bei Peine (Hannover.)

Edwin Letsch

Imkertischlerei und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrische… Betriebe,
Fischbach (Herzogtum Gotha).
Erste und beste Bezugsquelle für
Thüringer Beuten in Zwilling- Einbeuten, und Pavillonsystem.
Reich illustrierte Preisliste umsonst und postfrei.

Verkaufe 11 Bienenkörbe dauerhaft u. billig. **F. Heer, Poggensee-Oldesloe**

Trogbeuten, doppelwand.,

mit 18 Ganzrähmchen, lichtes Maaß 26,5×31,5 u. 18 Halbrähmchen, 26,5×10,5, letztere in 3 Aufsatzkästen, mit starkem Holz- oder Zinkdach, empfiehlt billigst

Joh. Grehm, Tischlerei,
Kogenbüll pr. Tönning.

Bienenzucker

unversteuert, offeriert zur Lieferung per Aug. Sept. billigst bei sofortiger Bestellung

Johs. Heckt, Kiel, Sternstr. 7a.
Fernsprecher 354.

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

9. 1. Mai 1913. 17. Jahrg.

bdruck aus dem urelgenen Inhalt dieſes Blattes nur unter Quellenangabe geſtattet.

Zum Nachdenken.

Was unerreichbar iſt, das rührt uns nicht; doch was erreichbar, ſei uns ne Pflicht.

Das Wagen und Mühen hält jung; nur muß man ſich dabei nicht abquälen quälen laſſen.

Es iit auf Erden keine Nacht, die nicht noch ihren Schimmer hätte; ſo groß keines Unglücks Macht, ein Blümlein hängt in ſeiner Kette.

Stille Fahrt.

(1893)

alpurgisnacht! Gedämpfte Stimmen
t hinterm Erlenbuſch am See!
i leiſes Summen wie von Immen,
letzter Gruß: Ade, ade! —
ch nun beginnt es, ſich zu regen,
n Ufer löſt ſich ſtill ein Kahn,
d ſachte treibt mit leichten Schlägen
Ruderer ihn ſeine Bahn. —

r Zeiten war es nicht geheuer
r auf dem See in dieſer Nacht;
glühten rings die Hexenfeuer,
d aller böſe Spuk erwacht'.
och türmten heut' ſich Wellenberge,
ckt' auch ein Sturm uns wild im G'nick,
fürchte nichts, mein wack'rer Ferge:*)
u fährſt den Imker und ſein Glück!

edoch, es zieht mit ſanftem Säuſeln
r leicht daher des Nachtwinds Flug,
nd kleine, muntre Wellen kräuſeln
ch plätſchernd vorne nur am Bug.
es keuſchen Mondes milde Strahlen,
e weben Licht ein Silberband:
in ſchwankes Brücklein, das ſie malen
on uns bis an des Ufers Rand!

Die Fahrt währt lange. Laß uns tauſchen,
die Ruder ich, das Steuer du!
Zuvor jedoch will ich noch lauſchen,
ob meine Bienen halten Ruh!
Ja, horche nur: Vom Ruderſchlage,
vom Wellenplätſchern ungeſtört
wird wie daheim im ſichern Hage
ihr trautes Surren nur gehört. —

Der Morgen graut. Gewürzte Lüfte
weh'n ſchmeichleriſch vom Ufer her:
Es künden uns die ſüßen Düfte
des Saatfelds gold'ges Blütenmeer.
Und ſieh', ſchon winkt uns das Geſtade;
nun lenke du mit ſich'rer Hand
den Nachen die gebahnten Pfade
durchs Röhricht hin zum Honigland! — —

Jetzt iſt ſie wieder aufgegangen,
der Rapſaatblüte gold'ne Pracht;
da ſpür' ich heimlich ein Verlangen
nach ſolcher Fahrt in ſtiller Nacht.
Heut' kann ich nur noch davon ſingen,
und weiß mein Lied von leiſem Weh —
ſo ſoll doch frohen Gruß ihm's bringen,
dem treuen Fiſcher dort am See.**)

*) Ferge = Fährmann. **) Fiſcher Ivens-Wenſin. G. Schröder.

Monatsanweisung für Mai.

Der April hat neben warmen und sonnigen Frühlingstagen auch solche gebracht, an welchen der Winter noch einmal das Regiment führte. Auch im sind wir vor Eis, Schnee und kalten Nord- und Ostwinden nicht sicher. darf die warme Winterpackung vor Ende Mai noch nicht entfernt werden. tut jetzt, wo schon reichlich Brut vorhanden ist, noch mehr not als im Winter.

Auch die Bienentränke sollte nicht vernachlässigt werden. In ihr darf Wasser nie ausgehen. Sind die Bienen erst einmal gezwungen gewesen, ande Wasser herzuholen, so kommen sie nicht mehr ohne weiteres zur Tränke zurück. lassen sie auch bei rauhem, windigem Wetter unberücksichtigt und kommen auf Fluge nach einem entfernten Wasserspender vielleicht in großen Mengen um.

Im Mai erschließen sich den Bienen schon etliche Nektarquellen. Johan beeren, Löwenzahn und Raps, Süß- und Sauerkirsche, Birn- und Apfelbäume öff ihre Kelche. An manchen Tagen übersteigt schon der eingetragene Nektar den V brauch im Stock, so daß die Wage eine Gewichtszunahme verzeichnet. Bedeu kann der Ueberschuß bei guter Rapstracht werden.

Diese hat allerdings auch ihre Schattenseiten, weil bei heftigen Winden man Honigsammlerin von den Zweige des Rapses beschädigt wird

Wer jedoch in der Nähe seines Standes keine Honigquellen hat, der wird tun, Anfang Mai in den Raps zu wandern, wenn eine nicht zu entfernte Gege solchen bietet. Der Stand muß sich in unmittelbarer Nähe des Rapsfeldes befinde Schwächlinge lasse man zu Hause. Die Wohnungen müssen auf der Reise natürl reichlich Lüftung haben. Wer zum ersten male wandert, hole sich bei einem fahrenen Freunde Rat, wie die Völker für die Wanderung vorzubereiten, währe der Reise zu behandeln und auf dem Wanderstande aufzustellen sind.

Die Tracht im Mai hat einen kräftigen Bruteinschlag zur Folge. Tritt Witterungsumschlag ein, so kann bei kargen Vorräten leicht die Ernährung der V mangelhaft werden. Die Bienen gehen wohl gar dazu über, Brut herauszureiß Man versäume deshalb nicht, in solchen Zeiten mit dem Futternapf nachzuhel

Beim Mobilbetrieb erfordert die Ausdehnung des Brutnestes eine Erweiteru des Wabenbaues. Der Imker denke rechtzeitig daran, Rähmchen herzurichten und mit Mittelwänden auszustatten. Die selbstgegossenen Mittelwände sind in der Reg besser als die gekauften, weil letztere häufig gewalzt sind und sich stark ziehen, daß die Zellen eine längliche Form erhalten. Oft werden sie so groß, daß sie m Drohneneiern bestiftet werden. Bei den gekauften Mittelwänden ist man auch nic sicher, daß sie aus reinem Bienenwachs hergestellt sind.

Kauft man sich eine Wabenpresse, so erhält man auch eine gedruckte An weisung über das Gießen der Mittelwände. Wer die Freundlichkeit eines Nachbar imkers in Anspruch nimmt und eine Gußform leiht, der lasse sich über den Gebrauch unterrichten. Auch das Drahten der Mittelwände ist leichter gezeigt als beschrieben. Ueber ihre Verwendung wurde in der vorigen Anweisung geschrieben.

Befindet sich auf einem Stande ein tüchtiges Bienenvolk mit einer älteren, aber noch leistungsfähigen Königin, namentlich ein solches, das im vergangenen Jahre eine gute Honigernte gegeben hat, so bestimme man es zur Königinnenzucht und suche von dem Volke Königinnenzellen und Schwärme zu erhalten. Völker, die einen geschützten sonnigen Stand haben, werden in der Regel leichter zum Schwärmen zu bringen sein, als Völker, bei denen das nicht der Fall ist. In Schwarmvölkern gilt es große Volksmassen heranzuziehen. Sie müssen deshalb durch Fütterung mit dünnem Honig oder durch Entdeckelung der im Stock vorhandenen

rigwaben gereizt werden. Hat sich das Volk kräftig entwickelt, so muß mit dem eitern des Wabenbaues aufgehört werden, damit auf dem vorhandenen Bau Uebervölkerung eintritt Diese wird noch befördert durch Verstärkung mit aus- fender Brut oder mit jungen Bienen. Um ein Volk zum Schwärmen zu bringen, noch erforderlich, daß der Geschlechtstrieb erweckt wird. Das geschieht, indem n Drohnenbau, der an der Sonne erwärmt wurde, an das Brutnest heranschiebe daß man auf Arbeiterbrutwaben unten ein Stück wegschneidet, um Raum für ohnenbau zu bieten. Sind erst Drohnen im Stock vorhanden, so erscheinen auch d die Königinnenzellen. Man fördert die Anlage derselben, indem man neben eckelter Drohnenbrut an den Seitenteilen der Rähmchen Platz schafft. Nahrung Wärme dürfen natürlich nicht fehlen.

Völker, die eine reiche Honigernte geben sollen, müssen von dem Schwärmen glichst zurückgehalten werden. Es wird leider nicht immer gelingen. Auf einem attigen Stande wird die Schwarmlust geringer sein, als auf einem sonnigen. ch von der Bienenrasse hängt viel ab. Die Schwarmlust wird zurückgehalten, em man den Bau- und Bruttrieb sich betätigen läßt. Solange die Bienen Ge- enheit zum Bauen und zur Ernährung junger Brut haben, denken sie in der gel nicht ans Schwärmen. Der Bau werde deshalb stets rechtzeitig erweitert, mlich dann, wenn sich auf der Rückseite der letzten Wabe Bienen zeigen. Ge- kelte Brutwaben werden entnommen und durch Waben mit junger Brut ersetzt. ir entnommene Waben hat man bei schwachen Völkern dankbare Abnehmer; auch sen sie sich gut in Königinnenzuchtvölkern verwenden. Die Waben müssen na- rlich bienenfrei gemacht werden, damit die Königinnen nicht in Gefahr kommen. ölker, die verstärkt werden, dürfen nicht mehr Brut erhalten, als sie belagern nnen. Dabei ziehe man in Betracht, daß sich bei kühler Witterung die Völker sammenziehen, also nicht imstande sind, soviel Waben zu belagern wie an warmen agen.

Möge uns der Mai einem recht ertragreichen Sommer entgegenführen!

Walter-Lunden.

Zur Behandlung des Schwarmtriebes.

Von L. Müsebeck-Greifswald.

Der moderne Bienenzuchtbetrieb hat die Behandlung der Bienen in manchen unkten vollständig umgestaltet. Vor einigen Jahrzehnten lautete die Losung immer ur Schwarmbeförderung und die Imker der damaligen Zeit fanden sicherlich in ieser Weise ihren Vorregeln, sehe ich zunächst in der Verdrängung des Stabilbe- riebes und in den veränderten Trachtverhältnissen. Der Betrieb der Landwirtschaft at sich fortdauernd intensiver gestaltet; der Landwirt betreibt Tiefkultur und be- ämpft die für die Bienenzucht so überaus nützlichen Feldunkräuter mit allen mög- ichen Mitteln; die weitausgedehnten Weiden für Schafe, die den ganzen Sommer indurch Tracht aus Weißklee boten, sind verschwunden. Aus diesen Gründen wird n den meisten Gegenden die Haupttracht auf 3—4 Wochen zusammengedrängt. Soll unter solchen Umständen der Ertrag lohnend sein, so müssen die Völker während dieser Zeit nicht nur auf der Höhe der Entwickelung stehen, sondern sie müssen auch darauf erhalten werden, und deswegen kann für einen Imker, der in solcher Gegend Bienenzucht betreibt, die Losung nur lauten: Schwarmverhinderung. Nicht allein deswegen, weil bei einer Volksteilung die Kräfte zersplittert werden und ein Ertrag nur in ausnahmsweise günstigen Jahren noch erwartet werden kann, sondern auch deshalb, weil der Sammeltrieb der Bienen schon während der Erziehung der jungen

Königinnen, also mindestens 8 Tage lang, unter den kommenden Ereignissen gewaltig leidet, wodurch ein Teil der schönsten Zeit unausgenutzt vorübergeht. Darum muß es Sorge des Imkers sein, das Erwachen des Schwarmtriebes zu verhindern. In allen Fällen wird es nicht möglich sein, sie davon abzuhalten, ihrer Natur zu folgen; denn manchen Völkern ist dieser Trieb so angeboren, daß keine Künste des Imkers es vermögen, ihn zu unterdrücken; sie ziehen ins Weite, wenn sie auch kaum soviel Schätze aufgespeichert haben, daß sie ihr Ränzel genügend füllen können und ihre Hinterbliebenen noch einen kleinen Rest behalten. Solche schwarmlustige Biene paßt offenbar nicht zu einer solchen Gegend mit kurzer Tracht; ihre Rasse muß auf solchen Ständen verschwinden und durch eine Rasse ersetzt werden, bei welcher der Sammeltrieb vorherrschend ist und bleibt. Es gibt solche Völker, die vielleicht alle 2 oder 3 Jahre einen Schwarm abstoßen, wenn sie sich selbst überlassen sind; das Ziel, das die Bienen sich natürlich nicht selbst stecken, sondern nur dem die weise Natur sie leitet, ist in diesem Falle zweifellos die Erneuerung der Königin. Solche Völker sind aber von der rechten Art, und man könnte nur wünschen, wir Imker wären alle eifriger an der Arbeit, solche Völker zu entdecken und von ihnen nachzuzüchten, dann wäre die Schwarmverhinderung wesentlich einfacher. Da wir aber von solchem Ziele noch weit entfernt sind, so müssen wir auf andere Maßnahmen bedacht sein, den Schwarmtrieb zurückzudrängen in der Hoffnung, sein Erwachen überhaupt zu verhindern oder die Nachteile des Schwärmens abzuwenden. Als solche Maßnahmen möchte ich folgende nennen:

1. Raumgeben. Raum zur Ausdehnung, Raum zur Arbeit. Für die Bienen soll der Raum, den man ihnen zur Verfügung stellt, eigentlich unendlich sein, d. h. wenn sie ihn nahezu ausfüllen, dann muß er sofort wieder erweitert werden, damit sie niemals eingeengt sitzen. Und an Arbeit soll es in diesem Raume auch niemals mangeln. Ist die Königin von diesem Raume durch Absperrgitter getrennt, dann kann man mit Vorteil ganze Waben ausbauen lassen und Scheibenhonig ernten; ist aber das Absatzgebiet oder die Tracht hierzu nicht geeignet, dann soll man zwischen den Kunstwaben auch einige ganze Waben bauen lassen; solche Arbeit lenkt gewaltig vom Schwarmfieber ab.

2. Ein Aderlaß. Er wird erreicht durch Entnahme von Brutwaben mit auslaufender Brut An die Stelle der entnommenen Brutwaben werden Kunstwaben eingestellt, die sofort ausgebaut und bestiftet werden; dann ist bald wieder reichlich junge Brut da, und vor vieler Arbeit kommen die Bienen dann gar nicht auf den Gedanken, ihr Heim zu verlassen, es erscheint ihnen selbst noch unvollendet. Es ist dieses Verfahren ein gutes Mittel, den Schwarmtrieb zurückzudrängen, aber trotzdem möchte ich es nicht allgemein empfehlen; ich selbst bin kein Freund von solchen Störungen.

3. Zurückbringen. Kommen einige Völker trotz steten Raumes zum Bauen und zur Arbeit doch auf den Gedanken, das Weite zu suchen, dann gönnen wir ihnen das Vergnügen, aber nur einen Tag. Der Schwarm wird eingefangen und bis zum Abend kühl gestellt. Dem Volke werden im Laufe des Tages die Schwarmzähne, wollte sagen Weiselzellen ausgeschnitten, einige Brutwaben mit bedeckelter Brut werden entnommen und, wenn möglich, in den Honigraum gehängt, und im Brutraum durch Kunstwaben ersetzt; am Abend muß der Schwarm wieder durchs Flugloch dahin spazieren, woher er gekommen. Das Volk ist in seiner Stärke erhalten und kann durch Eifer doppelt einholen, was es am Tage vorher versäumte.

4. Zu gleichem Ziele führt auch ein anderer Weg, den man gehen kann, wenn die Tracht noch andauert. Man fegt zu dem Schwarm sämtliche Bienen des

lkes und verteilt die Brutwaben auf andere Völker. Das Schwärmen ist dann erdings nicht verhindert, aber das Volk bleibt während der Trachtzeit in seiner ärke erhalten; das ist ja doch auch das Ziel der Schwarmverhinderung. Der hwarm bekommt natürlich nur im Brutraum einige Kunstwaben, sonst vollaus baute Waben, damit er sofort aufstapeln kann. Bei guter Tracht schafft es dann solchem Volke, denn Brut ist ja für einige Tage nicht zu ernähren. Noch ößeren Erfolg kann man von solchem Schwarmvolke haben, wenn man es nach igen Tagen, wenn einige Eier abgesetzt sind, entweiselt. Bei guter Tracht kann an, wenn sie beendet ist, Speck schneiden, soll heißen, lauter gefüllte Honigscheiben s dem Volke ernten.

Nochmals: „Einfache Bienenzucht".

Von Fr. Th. Otto in Hemme (Holstein).

In Nr. 7 unserer Bienenzeitung zeichnet uns Herr —n das Zerrbild eines mkers, der vor lauter Geräten kaum an seine Bienen herankommen kann id dann noch nimmer das benötigte Stück zur Hand hat. Würden wir eſem Geräteimker in der Praxis wirklich einmal begegnen, dann würden ir ihn doch wohl nicht ernst nehmen, sondern mit einem Lächeln an diesem onderling vorübergehen. Aber ebenso allein steht doch auch der Artikelhreiber, der seinen Bienenstand mit seiner Pfeife und mit seinen Fingern meistert. s ist wohl anzunehmen, daß er sich nur einige Völker zu seinem Vergnügen ält und ihm oberstes Ziel seiner Imkerei ist, mit möglichst wenigen oder eigentlich arkeinen Geräten auszukommen, womit aber die Rentabilität seiner Bienenzucht och nicht gewährleistet ist. Der Durchschnittsimker dagegen, der die Bienenzucht ls Nebenerwerb betreibt und mit jeder Viertelstunde rechnen muß, der wird, wenn ein Betrieb rentabel sein soll, doch wohl außer seiner Pfeife noch einige Geräte ehr benutzen müssen, besonders wenn er einen größeren Stand zu bewirtschaften at. Nehmen wir beispielsweise einmal die Anfertigung der Rähmchen. Das Rähmchenholz wird im Handel so billig angeboten, daß es sich wirklich nicht lohnt, ieses aus Kistenholz zurecht zu sägen, wie ein „Gärtner und Nachfeierabendimker" s in Nr. 4 in einer Entgegnung an mich empfiehlt. Das Rähmchenholz wird in iner selbstgemachten Schneidelade in ganz genau passende Stücke zersägt. Da wir zu iesem Gerät gebrauchtes Material verwenden können, kostet es sozusagen nichts, immerhin wollen wir aber 20 Pfg. als Materialwert in Rechnung stellen. In der Rähmchenform (auch wieder eigene Arbeit) werden die Leisten jetzt zum genau passenden, winkelrechten Rähmchen zusammen genagelt. Materialwert 30 Pfg. Um eine genaue Lochung fürs Drahten zu erzielen, lassen wir uns beim Klempner eine Blechschablone (für 10 Pfg.) machen. Da hätten wir also eine ganze Garnitur zur Anfertigung der Rähmchen für 60 Pfg. Jetzt lade ich Herrn —n zur Wettarbeit ein: er ohne Geräte, ich mit meinen 3 Geräten. Selbstverständlich gelten nur genau und winkelrecht gearbeitete Rähmchen, da andere auf einem ordentlichen Bienenstand nicht zu finden sein dürfen. Ich nehme jeden Wetteinsatz an.

Wenn Herr —n keine genaue Abstandsvorrichtung oder überhaupt keine an seinen Rähmchen hat, dann möchte ich einmal den Wabenbau seiner Völker sehen, am liebsten allerdings unmittelbar nach einer Wanderung Zwar haben die Rähmchen einiger Lagerbeuten überhaupt keine Abstandsvorrichtung, doch werden sie von im Kasten angebrachten Abstandsstreifen in genauem Abstand gehalten. Bei Hinterladern lassen sich diese Streifen aber nicht verwenden; da möchte ich doch

dringend raten, an den Rähmchen zu diesen Beuten eine genaue Abstandsvorrichtung nicht fehlen zu lassen.

Wie steht es denn nun mit Kappe und Handschuh? Anfänger in der Bienenzucht pflegen bei aller Liebe zu den Bienen oder deren Erzeugnissen noch nicht stichfest zu sein. Sie müssen sich erst an den Umgang mit Bienen gewöhnen. Aus eigener Erfahrung empfehle ich den angehenden Imkern stets, sich zunächst bei jedem Eingriff in den Bienenstock nach Möglichkeit zu schützen, dann aber vorsichtig und richtig zu arbeiten, als wenn die Schutzvorrichtungen fehlten. Nach kurz oder lang werden dann schon aus naheliegenden Gründen die Handschuhe (und später auch die Kappe) beiseite gelegt werden. Immerhin können später noch besondere Fälle eintreten, bei welchen Kappe und Handschuhe uns gute Dienste leisten können, und deshalb sollten diese Schutzmittel auf unseren Stande stets bereit liegen. Auch die Handschuhe? Gewiß! Wir dürfen doch nicht vergessen, daß jede Biene, die uns gestochen hat, ihr Leben verwirkt hat. Wer da meint, auf ein paar Stiche mehr oder weniger käme es doch wohl nicht an, den möchte ich einladen, einmal an einem heißen Tage auf dem Wanderstand in der Heide mit an die Völkern zu arbeiten, so einige Tage nach der Ankunft, wenn den Bienen noch die Aufregung der langen Bahnfahrt im Blute steckt.

Doch genug von den leidigen Geräten. Ich halte trotz der Ausführung des Herrn —n aufrecht, was ich in dieser Beziehung bereits in der Begründung zu meinem Wunschzettel (Nr. 4 der Bztg.) gesagt habe: Wenn unsere Bienenzucht rentabel sein soll, dann müssen wir u. a. diejenigen Geräte benutzen (und natürlich möglichst selbst anfertigen), die uns die Imkerarbeit wesentlich erleichtern. Zwar werden auch viele überflüssige Imkergeräte auf den Markt gebracht, aber der zielbewußte Imker wird schon diejenigen herausfinden, die für seinen Betrieb ihm gute Dienste leisten können.

Allerlei Ursachen des Mißerfolgs.

(Bemerkungen zu dem Artikel in Nr. 23: „Von der Gerstungbeute".)

Von Lehrer C. Rieper in Mielkendorf.

Ich beabsichtige nicht andere Wohnungssysteme herabzusetzen, aber das ist die Wahrheit, daß die Gerstungbeuten weit verbreitet sind. Aus dieser Tatsache ergibt doch, daß sie in weiten Kreisen für eine sehr geeignete Wohnung gehalten wird. Ich imkere in der Gerstung'schen Lagerbeute und halte diese von allen andern Beuten für die beste. Gerstung empfiehlt sie besonders für die Gegenden mit solchem Honig, der wegen seines schnellen Kristallisiereus bald geschleudert werden muß, z. B. Rapshonig. Diesen Honig bietet hiesige Gegend nicht. Meine Trachten sind Obst, Klee, Linde und Buchweizen, und gerade für solche Gegend ist die Lagerbeute mit demselben Erfolg zu verwenden wie die Ständerbeute, denn da die Biene einen Honigraum nicht kennt, sondern nur kugelmantelartige Honiggürtel um das Brutnest herum, so wird der Honig in der Lagerbeute direkt in den Honigraum hinein gedrängt und darnach erst in die hinteren Partien des Brutraums. Das hat zur Folge, daß der Honig im Honigraum sehr leicht kristallisiert und gedeckelt wird. Da ich den Honigraum durch Absperrgitter vom Brutraum trenne, so kann das Brutnest nicht bis in ihn hinein ausgedehnt werden. Bei der Ständerbeute ist dies anders. Herr Bodendieck's Angabe, daß bei derselben im Brutraum ein Honiggürtel von 6—10 cm entsteht, ist richtig. Ich weiß nun wohl, daß die Königin durch diesen Honigring vom Brutraum abgehalten wird, aber die Trachtbienen spazieren über denselben hinweg.

ern dies bei Herrn Bodendieck nicht geschehen ist, so liegt die Schuld nicht der Wohnung, sondern in anderem begründet, ich vermute in wachen Völkern. Ich komme auf diese Vermutung, weil ich annehme, — Herr B. sich in einigen anderen Punkten z. B. in den Stülpkörben in Schleswig-olstein, im Aufsetzen des Honigraumes, in der angedeuteten leichten Zerbrechlichkeit r Waben beim Schleudern, in der Warmhaltung der Beute irrt — daß anderes seinem bienenwirtschaftlichen Betriebe auch nicht ganz richtig sein wird.

Das ist ja wahr, daß die Gerstungbeuten starke Völker enthalten müssen, ern's Honig bringen soll; doch paßt dies für alle Systeme. Schwache Völker id bei jeder Wohnung im Rückstand. Hat man aber starke Völker zur rechten eit, so liefern die Gerstungbeuten bei hinreichender Tracht reiche Honigernten. Mit usnahme des letzten Sommers war die Tracht in Schleswig-Holstein in den letzten ahren durchweg keine besonders gute. Aber oft habe ich vernommen, daß auf nem und demselben Stande sich einzelne Völker vorteilhaft vor den andern aus-ichneten. Der Grund hierzu kann in dem Sammeleifer der Völker liegen. Mehrfach konnte ich aber feststellen, daß der geringere Ertrag nicht im Sam-eltrieb der Bienen, sondern in der rechten Verfassung des olkes begründet war.

In wiefern ist dies richtig? Tatsache ist, daß die in den letzten Brutgängen es Jahres, also im Nachsommer und Herbst erbrüteten Bienen eine ungewöhnlich ange Lebenslänge haben. Da ihr Triebleben schlummert, so überdauern sie den Winter und treten im Frühling als Trachtbienen auf. Sie sind es, die die Hasel-uß-, Raps- und Obstblüten befliegen. Sind nun die letzten Brutgänge des alten Jahres wegen Trachtmangels oder ungünstiger Witterung wie im letzten Herbst sehr ürftig ausgefallen, so gibt es im Winter starken Leichenfall für die älteren Generationen, die Völker kommen schwach in den Frühling, und — in dieser Ver-assung kommen sie nur langsam vorwärts und können daher eine Frühtracht nur ngenügend ausnutzen. Hier liegt der Grund des Mißerfolgs, nicht n der Wohnung, sondern im Brutmangel während des Herbstes be-gründet. — Nun kommt der Frühling mit seinen Gefahren. Denkbar ist, daß wir schon im Februar oder doch im März 10 bis 14 Tage schönes Flugwetter bekommen können. Dann setzen die Völker stark Brut an, und oft hält die Eierablage längere Zeit an. Treffen dann aber Tage ein, die dem Imker nicht gefallen (ich denke an Sturm und Niederschläge), dann sieht er weinenden Herzens seine Bienen hinausjagen auf Wasser und Pollen und sagt sich: „Sie kommen nicht wieder." Da wird dann die Beute entvölkert, und da die Brut nicht mehr belagert werden kann, so — stirbt sie ab. Der Imker ist nun abermals in seinen schönsten Hoffnungen getäuscht und zwar nicht wegen der Wohnung, sondern wegen der Unbill der Witterung. — Ein anderer möglicher Fall ist, daß das Wetter im Frühjahr andauernd so ungünstig ist, daß die Bruttätigkeit überhaupt keine Fortschritte macht. Daß die Eierlage der Königin spät auftritt, ist kein Schade, eher Gewinn, aber wenn sie eintritt, so soll sie schnell ingang kommen und anhaltend sein, wenn der Erfolg wirken soll. Haben wir aber im März und April anhaltend bienenwidriges Wetter, eisige Winde aus Nord und Ost oder stets kalten Regen, dann sieht's für die Bienen traurig aus; die Honigernte aus der Frühtracht ist dahin, weil es an Trachtbienen fehlt. Doch die Hoffnung auf Klee, Linde und Buchweizen ist dem Imker noch geblieben. Sind März und April un-günstig gewesen, so wird der Mai das Versäumte nachholen und inbezug auf die letztgenannten Trachten kann er es. Er muß aber ein bienenfreundliches Gesicht zeigen, damit die Brut sich rasch entwickeln kann. Drei Wochen gebraucht die

Biene zu ihrer Entwickelung bis zum Ausschlüpfen aus der Zelle als fertiges In[illegible] Da sie nun 2—3 Wochen Hausdienste (Brüten, Zellenreinigen, Honigumtragen [illegible] verrichtet, so dauert es ungefähr 6 Wochen bis sie auf Tracht ausfliegt. Wenn [illegible] die Haupttracht im Juni beginnt, so muß die Königin spätestens in der [illegible] Hälfte des Mai stark in der Eierablage sein. Hiernach kann jeder leicht ersehen, wie es 6 Wochen vor Beginn der Tracht in den Bruträumen beschaffen sein [illegible] Findet man dann viel Brut, so kann man auf eine Ernte hoffen, ist aber [illegible] vorhanden, so sind die Hoffnungen vergeblich. Im letzten Falle hat mancher Im[illegible] sich schon damit getröstet, daß auch die Natur mit den Trachtblüten weit zurück [illegible] und hat geglaubt, daß die Blüten auch später Necktar spenden werden. Sol[illegible] Hoffnungen sind aber gewöhnlich Täuschungen, denn wenn gutes Wetter ein[illegible] machen die Trachtfelder riesige Fortschritte, so daß die Bienen nicht mit ihnen Sch[illegible] halten und zurückbleiben und erst gegen Ende der Tracht volkstark sind. In solch[illegible] Fällen hat wohl mancher Imker gesagt, daß „es nicht honige", während die wa[illegible] Ursache zu der Mißernte nicht in den Trachtpflanzen, auch nicht [illegible] der Bienenwohnung, sondern im Volke selbst und oftmals a[illegible] Imker selbst liegt.

Vorstehend habe ich einige Gründe angeführt, weswegen es oftmals [illegible] manchem Bienenstande nicht recht vorwärts geht. Es ist erklärlich, daß ein V[illegible] wenn es zu schwach ist, den Honigraum nicht bezieht; es muß eben die einzelne[illegible] Bienen zur Belagerung des Brutnestes behalten. Später nach dem Ausschlüpf[illegible] weiterer Brut ist es hinreichend erstarkt und bezieht jetzt auch den Honigraum, aber oftmals ist es dann reichlich spät geworden. Des Imkers Sorge muß da[illegible] vor Dingen auf viel junges Volk bei der Einwinterung gerichtet sein. Dies erre[illegible] man durch Triebfütterung im August und September, aber auch durch Ank[illegible] nackter Völker aus Heidegegenden. Will man die Heidvölkerköniginnen nicht [illegible] wenden, so tötet man sie; mit den weisellosen Bienen, die durchweg jung [illegible] verstärkt man die einzuwinterten Völker.

Wie sollen wir uns gegen die Bienenräuber unserer Vogelwelt schützen?

Von Br. Wendt, Lehrer in Brunsbüttel.

Unseren gefiederten Freunden, die in Garten, Feld und Wald durch Vertilgung ungeheurer Mengen schädlicher Insekten sich äußerst nützlich machen, geht der Imker mit Pulver und Blei, mit Schlingen und sonstigen Mordwerkzeugen zu Leibe, um sie unschädlich zu machen. Sieht man nur einmal die vielen Bienenzeitungen und landwirtschaftlichen Blätter durch, so wird stets eine andere Vogelart des furchtbarsten Schadens und der schändlichsten Räuberei am Bienenstande angeklagt. Der Anfänger nun, der solche Zeilen liest, glaubt sie bis aufs Kommu und beginnt bald ein wüstes Vogelmorden.

Wer nun aber mit offenen Augen durch die Natur geht, stets beobachtet und sich durch die Natur belehren läßt, der wird finden, daß ein einziger im Frühjahr einsetzender Temperatursturz an einem Tage mehr Bienen vernichtet, als unsere ganze Vogelwelt während eines Jahres. Und ist denn dadurch unsere Bienenzucht schon zugrunde gegangen?

Besonders haben es die Imker auf die Meisen abgesehen. Sie sollen sich ans Flugloch setzen, daran klopfen, bis ein neugieriges Bienlein daraus hervorschaut, und es dann rasch wegpicken. Nach meinen Beobachtungen besuchen die Meisen recht häufig den Bienenstand. Noch nie aber habe ich gesehen, daß sie die Bienen vom Flugloch weghaschen, wohl aber, daß sie sich die Bienenleichen und flügellahmen Bienlein auflesen. Ich muß in diesem Punkt deshalb Freudenstein recht geben, der da schreibt: „Wenn die Meise vor dem Flugloch tote Bienen aufliest, gönn es ihr. Und wenn sie fliegende Bienen wegschnappt, so verjag' oder erschieße sie nicht, sondern laß dir damit von ihr

n: Deine Bienen haben Ruhr oder Durst, tu deine Schuldigkeit und hilf, ich will in Zeit dir die schon verloren gehenden Bienen auflesen, damit du dich mit den toten nen auf deinem Stande nicht allzusehr vor den Leuten schämen mußt, weil du deine uldigkeit nicht getan hast. Ist erst einmal das Wetter gut, daß deine Bienen sich st heilen können, rühr ich keine mehr an."

Sollte aber trotzdem wirklich ein oder das andere Meisenindioidium sich zum :offesions-Bienenräuber" ausbilden wollen, was wohl nicht ganz ausgeschlossen ist, so ügt es, wenn wir vor dem Flugloch eine Blende oder einige Zwirnsfäden anbringen es wagt sich keiner dieser ängstlichen Naturen mehr dahin. Füttern wir aber diese erst nützlichen Vögel mit Speckschwarten oder Knochen an denen sich noch einige ischreste befinden, indem wir diese an den Aesten naher Bäume oder Sträuche hängen, die Tierchen in bittrer Not nicht auf die Bienlein angewiesen sind, dann sind wir vorneherein sicher, daß unser Bienenstand unberührt bleibt.

Auch der Specht gilt als verschriener Bienen- und Honigräuber, obgleich er weder rlangen nach den Bienen noch nach dem Honig zeigt. Er besucht nur die alten, rschen Bienenhäuser und Wohnungen, um die in dem Holze sitzenden Käfer, Würmer d Maden zu ergattern, dadurch stört er freilich die Bienen in ihrer Winterruhe. tzen wir aber diese schadhaften Stellen aus und streichen sie dann mit Karboleneum r Teer über, (und das tut wohl jeder ordentliche Imker) so verleiden wir diesem renfried sein Gebahren.

Auch während des Sommers machen sich einige Vögel am Bienenstande zu schaffen: walben, Rotschwänzchen, Fliegenschnäpper und Bachstelzen kreuzen dort den Flug der enen. Beobachtet man diese Tiere genauer, so wird man finden, daß sie es zur Haupthe auf die dicken Drohnen abgesehen haben. Sollte aber trotzdem der eine oder der dere dieser Vögel wirklich eine Biene wegschnappen, so wäre das Töten und Verhten dieser Vögel ein großes Unrecht. Sie gewähren dem Imker nämlich viel mehr tzen als sie ihm zu schaden je imstande sind, und zwar dadurch, daß sie durch das rtilgen vieler schädlicher Insekten, zumeist Ungeziefer, der Blütenentwickelung und dat einer reichen Honigtracht ungemein förderlich sind.

Nun über den Sperling noch einige Worte. Er ist nach meiner Ueberzeugung ter der ärgsten Bienenfeinde die wir haben. Er setzt sich nicht nur im Winter, sondern ch im Sommer auf die Flugbretter um die ankommenden und abfliegenden Bienen t Seelenruhe wegzufangen. Ja es gibt unter den Sperlingen einige, die sich ausließlich von Bienen nähren, und zwar nicht nur von Drohnen, sondern hauptsächlich n Arbeitsbienen, wie A. Alfonsus-Wien durch Magenuntersuchungen in zahlreichen illen feststellte. Diesen Vogel nun, der sonst auch keinen nennenswerten Nutzen stiftet, ieße und vertilge man, wo man seiner habhaft wird.*)

Es sollte mich freuen, wenn diese Zeilen dazu beitragen, daß auch die Imker, die ch meistens alle Naturfreunde sind, jetzt auch Schützer und Pfleger unserer gefiederten reunde in Garten, Feld und Wald, von denen schon manche im Aussterben begriffen ıd, werden. Sollte aber der eine oder andere trotzdem auf das Töten und Verfolgen eser Vögel bestehen, der möge sich hüten, daß er nicht auf Grund des Vogelschutzgesetzes m 30. Mai 1908 angezeigt und bestraft werde.

Mausgrauer Lindenhonig.

Von G. Maaß-Hamburg 21.

Bereits auf die Aufforderung des Herrn Theen wollte ich zu diesem Thema tellung nehmen, durch Zeitmangel aber bin ich immer wieder davon abgekommen. Der chmerzensschrei des Kollegen Ninebuck hat mich aber doch derart aufgerüttelt, daß h die Hamburger Imker nicht länger in dem Glauben lassen will, daß sie „Sotthonig" nten, selbst wenn ein Chemiker es für „höchst wahrscheinlich" halten sollte. Die uffassung, daß der „Sott" (Ruß) die Ursache der grauen Färbung des Lindenhonigs ein soll, ist mir im letzten Jahre öfters entgegen getreten. Aber bei genauerer Be-

*) Ich bitte auch für den Sperling um Schonung. Obwohl er uns zuweilen außerrdentlich lästig fallen kann, trage ich doch starke Bedenken, ihn glattweg zum Ungeziefer u zählen und für vogelfrei zu erklären. Ueber seine Bedeutung für das Wirtschaftsleben er Menschen sind die „Gelehrten sich nicht einig", doch schlagen die meisten seinen Nutzen eträchtlich höher an als seinen Schaden. Uebrigens werden auch der Schwalbe in manchen Gegenden sehr arge Sünden nachgesagt. Br.

obachtung muß sich doch jeder Imker, der nicht nur Honig schleudert, sondern sich
die Quellen ansieht, woher er stammt, sagen, vom Sott kommt die Farbe nicht.
Sott oder Ruß kann doch keine färbende Wirkung auf den Nektar ausüben. Der
wird nur zu gewissen günstigen Zeiten abgesondert, wo es den Insekten mögli
denselben aufzunehmen, um zu gleicher Zeit durch Uebertragung von Blütenst
Blüte zu befruchten. Denn nur um die Insektenwelt zur Befruchtung anzulocken, s
die Blüte Nektar ab, und sehen wir in unserem Falle die Biene als Sammlerin
Nektars auch gleichzeitig den Pollen durch die Haare auf die Narbe übertragen.
Nektar befindet sich nicht etwa tagelang in der Blüte, sondern noch nicht einmal stu
lang, denn Millionen verschiedener Insekten warten in der Natur, um begierig die
gebotene süße Speise in sich aufzunehmen. Da nun die Nektarabsonderung sich sol
erneuert, bis die Blüte befruchtet oder das Pollenkorn gequollen und dadurch
Narbe verdeckt ist, wird die einzelne Blüte wohl vielfach von den Bienen und and
Insekten ihres süßen Inhalts „beraubt", aber immerhin spielt sich der Vorgang inner
weniger Stunden ab. Auch hängen besonders die Lindenblüten nach unten und
Nektar ist durch die dichten Staubgefäße allein schon vor eindringendem Ruß
unten geschützt. Die Sott- oder Rußhypothese ist also unhaltbar.

Wodurch aber wird denn die eigentümliche Färbung des Honigs hervorgeru
Allen Imkern Hamburgs wird bekannt sein, daß in den Straßen und Gärten sehr v
Ahorn stehen, ebenso, daß dieselben vorzügliche Pollen- und Nektarspender sind
ist bekannt, daß auch sehr viele Coniferenarten — die gleichfalls stark vertreten sind
gute Honigquellen besitzen, und wer den Coniferenhonig nicht kennt, hat jedenfalls s
davon gehört. Schmeckt denn der mausgraue Lindenhonig nach Linde? Ich habe
selben grauen Honig, aber der Lindengeschmack tritt fast garnicht hervor, desto mehr
der herbe Geruch und Geschmack des Ahorns, sowie der von Coniferen. In kurzer
stehen die ersten Ahorn in der Blüte und Buchsbaum und Taxus, sowie verschied
andere immergrüne Coniferen und Sträucher (Makonien) erschließen ihre Kelche
Imker Hamburgs und Umgegend sollten den Geruch der Blüten beachten und
und im Gedächtnis behalten und dann den ersten Schleuderhonig daraufhin untersuchen, ob
der Geruch nicht wiederfindet. Denn daß der Geschmack des Honigs dem Geruch der Blüte
der er stammt, identisch ist, wird jeder Imker wissen. Nun wird hier meistens erst geschleu
wenn die Linde ziemlich am Ende ist, und dadurch kommt aller Frühjahrshonig
Linde mit zur Deklaration, aber zu Unrecht. Wer kann beweisen, daß die Bienen
Honig, den sie eintragen, auch für die Brut verwenden, wenn er dazu nicht geeignet
Daß aber alle Süßstoffe aufgespeichert werden, wissen wir, ebenso daß es Honige
die den Bienen direkt schädlich sind. Ich vertrete die Ansicht, daß der Ahornhonig
Gerbsäure besitzt, ebenso der Coniferenhonig, und daß eben dadurch jeder Honig — n
allein Linden — grau gefärbt wird. Geruch und Geschmack des grauen Honigs le
gar keine andere Deutung zu. Ich habe dasselbe vor mehreren Jahren im Süden K
erlebt, wo keine „Sottluft", sondern schöne reine Luft vorherrscht. Da hatte ich ma
grauen Akazien- und teilweise Lindenhonig. Der reine Lindenhonig (zweite Schleuder
hatte seine natürliche Farbe. Und die Ursache? Im April-Mai honigten die Coni
und verschiedene Ahornarten sehr gut, so daß man an lauen Abenden vor den Ko
den starken Ahorn- und Coniferengeruch wahrnehmen konnte. Der gleiche Geruch
Geschmack äußert sich im grauen Honig. — Ein anderes Jahr honigte der Liguste
sehr stark. Die Blütezeit fällt mit der der Linde zusammen. Schon beim Entdeck
der Waben fanden sich zwei bis drei fingerbreite Kränze dunkelgrasgrünen, ziem
fleißen Honigs, der den eigentümlichen starken Ligustergeruch ausströmte. Der Ho
war kaum aus den Zellen zu schleudern und mußte oft umgerührt werden, da der Lind
honig lauter grüne Streifen aufwies. Ich hatte nun alle Waben, die Ligustrumho
enthielten, allein geschleudert und in den einen Eimer (ca. 25 Pfd. enthaltend) lau
lassen. Da nun insgesamt höchstens 3—4 Pfd. Ligustrumhonig in den Waben*)
halten sein konnten, war dennoch der ganze Eimer Lindenhonig durch die grasgr
Farbe so durchsetzt, daß der Honig im Glas dunkelgrün aussah und der Ligustrum
schmack den der Linde fast vollständig verdrängt hatte. Hieraus ersieht man, wie ge
geringe Mengen stark aromatischer Honige Farbe und Geschmack einer 5fachen Me
vollständig beeinflussen. Ebenso geht es hier in Hamburg mit dem mausgrauen Lind
honig. Ich habe noch verschiedene Waben mit dem grauen, jetzt steinharten Honig

*) In der Hauptsache enthielten die Waben Lindenhonig.

**) Der graue Honig in den Zellen ist steinhart, wogegen der graue Honig in
Gläsern steif-schmalzig ist, der beste Beweis, daß ein kleines Quantum starken Hon
wohl die Farbe beeinflussen aber an der Konsistenz größerer Mengen anderen Hon
nicht viel ändern kann.

14 Tagen den Völkern bei der Revision entnommen, da die Bienen sich vergeblich ühen, ihn abzuschroten und zum Auflösen jetzt zuviel Wasser und Wärme erforderlich . Immer ist solcher Honig in den Zellen allein, in den Zellen daneben und darüber flüssiger reiner Lindenhonig: früher habe ich schon gefunden, daß die Bienen, da sie steinharten Honig nicht entfernen konnten, die Zellen wieder verdeckelt und neue ebaut und gefüllt hatten. Wie auch in Flensburg festgestellt worden ist, hatte der aue" doch guten Geschmack, und es ist schon oft in den Fachzeitungen zum Ausdruck ommen, sich nicht durch die Farbe des Honigs täuschen zu lassen, sondern hauptlich nach Geruch und Geschmack zu urteilen. In Brühl bei Köln wurde vor einigen ren auf der Ausstellung des Rheinischen Hauptvereins Honig aus dem Saarrevier hoher Auszeichnung bedacht und war — fast schwarz wie Tinte! — aber nicht vom ott", dabei hochfeines Aroma und Geschmack. — Damit ich nun aber auch dem thonig noch zu seinem Recht verhelfe, will ich noch kurz erklären: Gibt es Blatthonig — es Sotthonig.

Rundschau.

J. Möller.

Der Werbezettel für Honigverkauf ist nunmehr in Druck erschienen und für den igen Preis von 0.65 Mk. für 100 Stück beim Geschäftsführer Witt-Preetz zu erten Nach der vom Vorstand des Landesverbandes festgesetzten Form umfaßt er gende Abschnitte: 1. Der Honig ist ein sehr wertvolles und leicht verdauliches Nahrungsttel, 2. der Honig ist ein billiges Nahrungsmittel, 2. der Honig ist ein gutes Heilmittel, Honigarten, 5. Farbe des Honigs, 6. Aufbewahrung des Honigs. Die ersten 3 Abnitte sind sämtlich durch ärztliche Gutachten begründet. Am Schlusse ist ein Raum die Adresse des Absenders und für die Preisangabe freigelassen. Die 2. Form stellt Rechnungsformular an die Spitze. Diese Form ist also dazu bestimmt, jeder Honigdung als Abrechnung beigelegt zu werden und verfolgt den Zweck, die schon erworbene ndschaft zum vermehrten Honiggenuß anzureizen. Die erste Form soll uns dagegen ue Kundschaft erwerben Wer nicht genügend Absatz für seinen Honig hat, der sende Bekannte diesen Zettel, er entnehme aber auch aus größeren Tageszeitungen und urnalen Adressen. Diese Aufforderung zur Bestellung ist durchaus geschäftsmäßig und cht aufdringlich. Angenommen, ein Imker versendet 100 solcher Werbezettel, so macht s für ihn eine Ausgabe von 0,65 Mk. + 100 × 3 Pfg. (Drucksachenporto) = 3 Mk., Summe 3 65 Mk. Durch diese wirklich lächerlich kleine Ausgabe erwirbt er sich elleicht 4 neue Kunden, die je ein Postkolli (9 Pfd.) bestellen. Für Reklame hat er sdann 10 Pfg. das Pfd. aufgewandt. Würde er den Honig an Wiederverkäufer verusen, so erhält er sicherlich 20 Pfg. weniger als beim direkten Verkauf an Privatndschaft. Er hat mithin schon sofort einen Gewinn von 10 Pfg. das Pfd. Dazu mmt noch, daß er auf die neu erworbene Kundschaft auch für die folgenden Jahre chnen kann, vorausgesetzt, daß er gute, reelle Ware liefert. Noch größeren Erfolg verreche ich mir von der Verwendung des Rechnungsformulars. Seine Verwendung ist nicht teurer, als wenn man ein gewöhnliches Rechnungsformular benutzt. Die Anregung zum vermehrten Honiggenuß wird oftmals seine Früchte tragen. Wir müssen ahin kommen, daß der Honiggenuß sich für das ganze Jahr einbürgert. Es unterlasse aber kein Imker, einen Versuch mit der Verwendung des Werbezettels anzustellen.

Auswinterung. Meine diesjährige Frühjahrsschau wurde am 22. März vorgenommen. Ich traf in allen Völkern bedeckelte Brut an, ein Resultat. das ich in meinem Imkerleben (abgesehen von den ersten Jahren mit wenig Völkern) noch nicht erlebt habe. Die Völker waren durchweg recht stark. Die Zehrung war recht gleichmäßig, durchweg etwas stärker als in normalen Jahren. Offenbar haben die Völker in diesem warmen Winter schon stark gebrütet Aus Hannover liegen folgende Berichte vor: Stadt Hannover: Geringer Verlust, starke Zehrung. Rastede: Bedeckelte Brut, starke Zehrung, wenig Tote. Blumental: Die Bienen sind vorzüglich, aber sie haben sehr ungleich gezehrt. Aus Baden wird berichtet: Gute Durchwinterung, starke Zehrung. Aus Bayern schreibt man: Auswinterung gut, doch Totenfall größer als in den Vorjahre. — Starke Zehrung scheint überall beobachtet: man wird also gut tun, die Vorräte seiner Völker einer genauen Kontrolle zu unterwerfen. (Ich unterstütze diese Mahnung mit allem Nachdruck. Auf meinem eigenen Stande mußte ich erfahren, wie ungleich die Zehrung

der einzelnen Völker ist. Völker, die im Herbst gleich viel Wintervorrat ha... sind in ihrem Vermögen jetzt sehr ungleich. Vorsicht, Umsicht! Sonst gibt es nur ... Todeskandidaten! Br.)

Sägespäne als Streumittel vor dem Bienenstand empfiehlt die Leip... Bienenzeitung. Der Einsender des Artikels streute 1911 vor seinen Stand eine ... Sägespäne von 5 cm dicke. Dadurch wurde zunächst alles Gras vor dem Bienen... ferngehalten. Sodann schützten die Sägespäne bei und nach Regenwetter vor Beschm... und endlich wurden durch die Späne sogar die Ameisen vom Stande ferngehalten. ... ist aber nötig, daß dies Streumittel jedes Jahr neu aufgetragen werde. Das ... am besten im Februar jedes Jahres.

Rosenhonig. In der Leipziger Bienenzeitung berichtet Schachinger, ... man von ihm Rosenhonig forderte. Bekanntlich befliegen die Bienen nie die R... weil die Blüte keinen Honig absondert. Auch werden keine Pollen aus Rosen ge... denn der Pollen ist nicht klebrig, sondern trocken. Die Mühe, den Pollen mit ... Oberkiefern abzunagen, macht sich nicht erst die Biene, da zur Blütezeit der Rosen ... anderer Pollen vorhanden ist. Trotzdem wird im Handel manchmal Rosenhonig ... boten, und dieser duftet wirklich nach Rosen. Ihm muß also der Duft künstlich zuge... sein. Man wird also immer gefälschten Honig, in den meisten Fällen wohl Kunst... vor sich haben. Selbstverständlich schreiben die Verkäufer dieses gefälschten Honigs ... Produkt noch besondere Heilkraft zu. In welcher Weise wird das Publikum doch ... täuscht! — In einigen Gegenden bezeichnet man allerdings Wabenhonig als Rosenh...

Ausstellung in Berlin. In dem Zentralblatt lesen wir:

Der Brandenburgische Bienenwirtschaftliche Provinzialverband beabsichtigt die A... stellung aller seiner Mitglieder zusammenzufassen, aber den Bezirken einzelne Teile ... zuweisen, in diesen wieder den Vereinen und darin den Einzelausstellern. Vertra... männer werden für guten Aufbau sorgen. Jeder einzelne kommt dadurch zu seinem R... und kann durch zweckmäßige Eingliederung in das Ganze nur gewinnen. Aber nie... sollte versäumen, vorher gewissermaßen eine Generalprobe von seiner Ausstellung zu ha... und dann: mutig voran.

Auch der Bienenwirtschaftliche Centralverein für die Prooinz Hannover beab... tigt, durch einen Imker eine halbe Lagd mit allen Vor-, Nach- und Heidschwärmen ... einem echten Lüneburger Zaun ausstellen zu lassen, um den Besuchern der Ausstellu... ein richtiges Bild unseres Betriebes vorzuführen. Es soll dadurch den noch vielfach he... schenden verkehrten Anschauungen über die Lüneburger Betriebsweise entgegentre... werden

Zur Förderung des Honigabsatzes werden in der „Biene und ihre Zucht" kle... Arbeiten für den redaktionellen Teil der Zeitung empfohlen, damit das Publikum üb... den Wert des Honiggenusses aufgeklärt werde. Wir in Schlesw.-Holst. sorgen sch... seit 2 Jahren durch die Vereinskorrespondenz für die Aufklärung des Publikums. Die ... geht jedem Lokalblatt zu, und der Abdruck der darin enthaltenen Artikel steht jed... Zeitung ohne Entschädigung frei. Falls eine Zeitung diese Arbeiten nicht abdruc... sollten die Imkerkollegen, die diese Zeitung lesen, bei der Redaktion vorstellig werde... daß sie diesen Arbeiten die Spalten der Zeitung öffne. Sollte eine Zeitung die Ve... bandskorrespondenz nicht erhalten, so schreibe der Imker eine Karte an unsern Redakte... Brelholz in Neumünster; er wird sie sofort der Redaktion zustellen.

Von der Imkerschule.

„De April deit, wat he will". Die Wahrheit dieses alten Sprichwortes haben wir in den letzten Tagen leider wieder genügend erfahren müssen. Am Morgen des 11. zeigte das Thermometer 3° R. unter Null. Der starke Frost hat viel Schaden angerichtet, besonders scheint die Birnenblüte sehr gelitten zu haben. Unseren armen Bienen kommt diese winterliche Kälte auch recht ungelegen, sie sind ge... nötigt, ihr Winterquartier wieder zu beziehen. Wer seine Völker schon zu stärkerem Brutansatz gereizt hat, der kann es erleben, daß bei solchem Witterungsumschlag ein Teil der Brut verlassen wird und zu Grunde geht. Vor Mitte April sollte ein vorsichtiger Imker seine Bienen nicht zu sehr zum Brutansatz reizen. Die Ueber... winterung unserer Völker war eine ausgezeichnete. Auch unsere Versuchsvölker, die Zucker, der mit Eisenoxyd und Holzkohle vergällt wurde, erhielten, unterscheiden sich

jetzt in keiner Weise von den auf Zucker und Honig eingewinterten Völkern. Dem möchte ich aber doch keinen mit Eisenoxyd vergällten Zucker füttern, das schmeckt zu scheußlich.

Wie schon in unserer Anzeige bekannt gegeben wurde, sind für diesen Sommer Kurse vorgesehen. Der Kursus wöchentlich einen Tag beginnt am 18. Juni. Zweite Kursus wird an den Tagen vom 14.—19. Juli, der 3. vom 11.—14. ist abgehalten. Ich bitte wieder, die Anmeldungen zu diesen Kursen möglichst zeitig zu beschaffen. Die Kursisten zahlen für Wohnung mit Beköstigung in Regel 3,50 Mark pro Tag. Bei rechtzeitiger Anmeldung übernehme ich gern Besorgung von Wohnungen hier in der Nähe.

Der Lehrplan für den sechstägigen Kursus wird wie folgt festgesetzt:

14. Juli: Die Entwicklung der Biene. Die drei Bienenwesen. Der Umgang mit den Bienen.
15. Juli: Der Bau der Bienen. Die Kunstwaben, ihre Anfertigung und Anwendung.
16. Juli: Die natürliche und die künstliche Vermehrung. Schwarmbeförderung und -verhinderung. Bienenwohnungen. Nachmittags Vortrag von Konrektor Schlobohm. Thema: Die Haftpflichtversicherung der Imker.
17. Juli: Die Gewinnung und Behandlung des Honigs und des Wachses. Honigverwertung
18. Juli: Die Ein- und Durchwinterung. Umweiselung. Königinnenzucht.
19. Juli: Bienenkrankheiten und Bienenfeinde. Das Füttern der Bienen

Der viertägige Kursus im August wird folgenden Lehrgang haben:

11. August: Die Bienenwohnung. Die Einwinterung und Durchwinterung.
12. August: Die Gewinnung und Behandlung des Honigs. Die Betriebsweise im Gerstungstock. (Petersen-Projensdorf.)
13. August: Bienenkrankheiten. (Lehrer Hartz-Schauby.)
14. August: Der Bau der Bienen. Die Kunstwaben, ihre Anfertigung und Anwendung. Königinnenzucht.

Den Vorträgen folgen praktische Arbeiten am Bienenstand und in der Werkle. Außerdem werden an einigen Tagen Ausflüge zur Besichtigung größerer enenstände und unserer Völker im Buchweizen gemacht.

Preetz, den 15. April 1913. R. Witt.

Aus den Vereinen.

Bienenzuchtverein für Kiel und Umgegend. Geschäftsbericht für das ahr 1912. Der Verein besteht 30 Jahre. Die Zahl der Mitglieder ist auf 79 gestiegen. er Vorstand hat 5 Sitzungen abgehalten und sich in diesen vornehmlich mit den vorhmlich mit den Vorbereitungen für die Mitgliederversammlungen beschäftigt. Sechsal fanden Mitgliederversammlungen statt. Diese Versammlungen, von denen diejenige n 2. Juni eine Wanderversammlung nach Heikendorf war, waren von 17, 25, 25, 28, und 28 Mitgliedern besucht, zu der letzten Versammlung hatten sich ca 80 Nichtimker Stadtbewohner — eingefunden. Alle Versammlungen waren interessant und boten iel Anregendes und Nützliches für den Imker. Eine sehr zweckmäßige Einrichtung nseres Vereins ist jedenfalls die Bestimmung, daß in jeder Versammlung 2 Mitglieder Vorträge über gewisse Fragen aus der praktischen Bienenzucht und über Selbsterlebnisse

halten. Ueber jede Versammlung ist außerdem ein Bericht an die Bienenzeitung und die Kieler Tagespresse gesandt worden. Auch findet jedes Jahr ein Bücherwechsel der Vereinsbibliothek unter den Mitgliedern statt. Von wichtigen Beschlüssen mag Eintreten für die Anerkennung des Feuerschadens des Hauptlehrers Haaik in Holte erwähnt sein, der dann auch befriedigend erledigt wurde, desgleichen der zum 1. Mai folgte gemeinsame Zuckereinkauf, der als solcher an sich durchaus erfolgreich war, auch die wegen der Steuerfreiheit vorgeschriebene Vergällung, die wir selbst ausführen mußten, äußerst umständlich und zeitraubend war. Die Auflösung des vergällten Zuc hat vielfach ungenügenden Erfolg gezeitigt, und die Vergällung mit Sand wird durchaus unzweckmäßig beurteilt. Die Bordesholmer Spar- und Leihkasse gewährte auf Antrag auch dieses Jahr 50 Mk Unterstützung, die wir dem Antrage gemäß wendeten. — Vorträge hielten die Herren: Kreutzfeldt, Saat, Rohw Kothé, Pries, Bahnsen, Eiert. Außerdem ward Herr Lehrer Krög Bebensee gerufen zu einem Vortrag mit Lichtbildervorführung über die Gewinn und die Verwendung des Bienenhonigs. Zu dieser Versammlung war durch Zeitungen das Publikum der Stadt geladen worden, das dann auch in großer Zahl erschienen war. — Die Ernteergebnisse haben in der Frühjahrstr weniger, in der Sommertracht aus Buchweizen und Linde dagegen sehr befriedigt. der Vereinsstatistik sind im Verein 32120 Pfd. Honig geerntet. Die Wachsernte 528 Pfd. 1912 waren von 74 Mitgliedern 1025 Mobil- und 258 Stabilvölker eingewi dagegen nur 943 Mobil- und 207 Stabilvölker ausgewintert. An Winterfutter sind Herbst 1912 verfüttert: 18530 Pfd. Zucker und 800 Pfd. Nektarin. — Nicht unerw lassen wollen wir die Wandertour in die Lüneburger Heide nach Buchholz, an der 12 Mitglieder beteiligten. Der Ausflug war außerordentlich lohnend und soll gelegen wiederholt werden.

Kronshagen. J. Pries.

Der **Imkerverein Bau und Umgegend** hielt am Sonntag, den 6. d. Mts. jährliche Frühjahrsversammlung unter sehr reger Beteiligung in Patiburg ab. Ei Gäste wohnten der Versammlung bei. — Dem Antrage eines Mitgliedes um eine E schädigung für seinen infolge Faulbrut erlittenen Schaden von 100 Mk. wurde in H von 1/3 stattgegeben. (Der Landesverband gibt auch 1/2.) — Die nächste Wander sammlung wird in der ersten Hälfte des Juli in Harrislee, die Herbstversamml in Flensburg abgehalten werden. — Der Unterzeichnete verlas einen Vortrag über Thema: „Wie erzielt man aus der Stabilimkerei höhere Erträge?“ In der n folgenden Besprechung stimmte die Mehrzahl der Versammlung den Ausführungen — Von dem gemeinschaftlichen Einkauf von Imkereiartikeln wurde Abstand genomm

Carl Christensen.

Meiendorf, 15. April 1913. Am 8. April reiste ich nach Brockeswalde bei C haven, um die Frühjahrsrevision meiner Mobilvölker vorzunehmen. Das Ergebnis mich recht befriedigt. Alles lebte, brütete gut, hatte wenig Tode und durchweg n reichlich Nahrung. Nur vereinzelt mußte ich Völker mit Heidehonigwaben versorgen, ich erst nach 3 Wochen wiederkomme und inzwischen niemand am Platze ist, die Bien wegen Nahrungsmangel zu kontrollieren. — Im Herbst ließ ich meinen 50 Völkern Durchschnitt 4—5 Pfd. Honig und fütterte sie außerdem mit 500 Pfd. reinen Kryst zucker. Also erhielt jedes Volk 10 Pfd. Zucker, den ich mit 3½ Liter (7 Pfd.) Wa (durchkochen) auflöste. Den Honig hänge ich bei der Einwinterung soviel wie mögli nach hinten, damit die Bienen den Zucker vorne während des Winters verzehren. Die meine Fütterungsmethode hat sich seit Jahren bestens bewährt. Ad. Francke.

Bienenzuchtlehrkursus.

Der Lehrkursus an der Königl. Gärtnerlehranstalt in Dahlem dauert nicht, wi früher angegeben, bis zum 15., sondern bis zum 17. Mai. Die Vortragenden sind b sonders: Dr. Küstenmacher (Anatomie, Physiologie, Krankheiten der Biene), Pfarr Gerstung (Theorie der Bienenzucht), Dr. Kochs (Honiguntersuchung und Honigschu Honorar beträgt 5 Mk.

Landesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein.

usstellung der Wanderversammlung der utschen u. österreich-ungarischen Imker des deutschen Imkerbundes in Berlin.

Es wird daran erinnert, daß die Anmeldungen zur Beckung der Ausstellung zum 1. Juni d. J. bei dem Unterhneten eingehen müssen. R. Witt in Preetz.

Vom Büchertisch.

hes Lehrbuch der Bienenzucht. Ein Buch der Praxis. Herausgegeben von Heinrich Thie und Rudolf Dathe, neubearbeitet von R. Linde. Verlag der Firma Heinrich Thie in Wolfenbüttel.

Das Buch erscheint bereits in 6. Auflage. Eine gute Empfehlung. Der alte „Dathe" ört neben Gravenhorst zu meinen ersten Lehrmeistern. Das neue Buch ist seiner Väter t Ich empfehle es jedem, der für die Praxis ein umfangreicheres Handbuch brauchen hte. Br.

erti, Leitfaden einträglichster Bienenzucht im Breitwaben-Blätterstock. Selbstverlag des Verfassers in Dasbach bei Idstein im Taunus. Preis 1 Mk.

Albertis Blätterstock hat manchen Freund. Wer diese Wohnung nicht kennt und damit bekannt machen möchte, dem leistet dies Büchlein einen wertvollen Dienst. r jeden Blätterstock-Besitzer ist das Buch unentbehrlich. Br.

lksbienenzucht und Imkerei in großen Mobilstöcken von Max Knack, Königl. Förster in Sdroien bei Sonnenwalde (Kr. Bütow). Selbstverlag. Preis 1.35 Mk.

Da ist wirklich von Anfang bis zu Ende eigene Praxis, und zwar nur eigene axis. Das macht das Buch so interessant Der Verfasser will eine mobile Strohhnung, die zugleich alle Vorzüge des alten Stülpkorbes hat. Mit Recht legt er großes wicht darauf, daß im Honigraum nur dickwandige oder tiefzellige Waben verwandt rden. Sie machen das Absperrgitter überflüssig.

Fragekasten.

1. Frage. **W. Nr. 123:** Sie wollen Ihr Grundstück gegen unbefugtes Betreten ützen und darum Fußangeln legen. — Ob Ihnen das gestattet ist?

Antwort: Selbsthilfe durch Fußangeln ist an folgende Bedingungen knüpft: 1 Erlaubnis der Polizeibehörde. 2. Anbringung eines deutlich sichtbaren childes mit entsprechender Wornung. 3. Gut eingefriedigtes Grundstück. In Ihrem alle wird die Erlaubnis verweigert werden, weil Ihr Grundstück nicht eingezäunt ist. Br.

2. Frage. **K. in H.:** Sie wollen wissen, wie sich die Kunstwabe von der künstchen Mittelwand unterscheidet.

Antwort: Ueberhaupt nicht: beide Namen bedeuten dasselbe. Und doch ist ein nterschied da. Die Bezeichnung „Künstliche Mittelwand" ist zutreffend, denn sie nennt ie Sache mit richtigem Namen. „Kunstwabe" dagegen ist irreführend, gemeint ist näm-

lich für gewöhnlich immer die künstliche Mittelwand. Allerdings gibt es auch wirkl. Kunstwaben, aber die haben für den praktischen Imkereibetrieb kaum Bedeutung.

3. Frage. **R. in R.:** Ob die Trieb- oder Reizfütterung im Frühjahr zu empfehlen und wie sie auszuführen sei, so fragen Sie.

Antwort: Darauf ist nicht so ohne weiteres frisch weg zu antworten. Beachten Sie, was die „Anweisungen" und andere Aufsätze der Bienenzeitungen darüber sagen. Ich selbst widerrate dem eigentlichen Füttern im Frühjahr und entdeckele meinen Völkern nach und nach ihre Vorratwaben. Diese Art der Reizfütterung hat sich bei mir sehr gut bewährt. Doch wohne ich ja in einer Spättrachtgegend. Mein Verfahren ist wirksam und hat zugleich den Vorzug, daß es niemals schaden, immer nur nützen kann.

Briefkasten.

T. in W.: Noch ist nichts darüber bekannt gegeben. Sobald wie möglich werden die Bedingungen veröffentlicht werden. — **M. in Ue.:** Besten Dank für Ihren interessanten Bericht. Sie wohnen scheinbar in einer guten Gegend. Anderen ist mit Sand nicht nur der Zucker, sondern auch der imkerliche Frohsinn ganz gründlich vergällt worden. **An alle Leser:** Ich bitte dringend, die Fragen auf der letzten Seite von Nummer zu Nummer der Bienenzeitung doch allgemein in ernste Erwägung zu ziehen. Es lohnt wahrlich, darüber zu sinnen und sich auszusprechen, wie der Inhalt der Bienenzeitung am besten fruchtbar zu machen ist. — **sn:** Ueber das Locken und bequeme Einfangen der Schwärme gibt die nächste Nummer Anweisung. — **G. M. in H.:** Besten Dank für den Beitrag. Gleich verwandt. Die Frage wird hoffentlich bald endgültig geklärt werden. **E. K., Kl.-Fl.:** Gleichfalls besten Dank. Nächste Nummer!

15. Versandjahr: Große Gold Medaille.

Rasse-Königinzucht

von **R. Nicola, Waldwiese,** Lothr., vers. König. all. Rass. u. Farb. u. g leb. Ank. Amerikaner, Inprer. Engländer, goldg. importiert, Mai 5, Juni 7 M. (Vom eig. Stande goldg. Ende Mai 5.50, ohne schwarze Spitze 6.50, unbefr. Juni 1.25) Echte Ital. bis 15. 5. 5.50, später 5. Juni 4, Deutsche 1 M. billiger

Bienenkasten,

Kaiserstock, 9 Stück, gut erhalten, hat zu verkaufen.

O. Friedrichs, Lehrer,
Großbuchwald b Brügge in Holstein

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

hlesw.-Holst. Imkerschule in Preetz.

ktische u. theoretische Ausbildung in der Bienenzucht. Anfertigung von Bienenwohnungen 2c.

Auch am **1. Juni** können Schüler eintreten. Der Kursus, hentlich 1 Tag, beginnt am **18. Juni.** Außerdem finden Kurse **vom 14.—19. Juli** und **vom 11.—14. August.**

Alles Nähere durch den Vorsteher **R. Witt.**

---

ienenzuchtverein für Bosau und gegend. Versammlung am Sonntag, 4. Mai, nachm. 2½ Uhr in Wulfs thaus zu Hutzfeld. Tagesordnung: ahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. hl von Delegierten. 4. Verwendung Subvention. 5. Vortrag. Der Vorstand.

mkerverein Pronstorf und Umend. Versammlung Sonntag, den 4. i, nachm. 2 Uhr in Pronstorf. Tour dort nach Strenglin. Besichtigung Wanderstände. Hauptversammlung Strenglin. Tagesordnung: 1. Wahl Bezirksvorstehern. 2. Kassenrevision. Besprechung über gest. Antrag. 4. Vor. 5. Sonstiges. Der Vorstand.

mkerverein Hohenaspe. Versamm- g den 4. Mai, nachm. 2½ Uhr beim stwirt Scheel in Hohenaspe. Tagesnung: 1. Auswinterung. 2. Vortrag. Wahlen. 4. Mitteilungen vom Landesband. 5. Besprechung über eine Verng. 5. Sonstiges. Um zahlreiches scheinen bittet der Vorstand.

Pinneberger Kreisverein f. Bienenht. Vertreterversammlung am 4. Mai, chm. 3 Uhr im Holsteinischen Hof zu mshorn. Tagesordnung: 1. Beschlußsung über Anschluß des Kreisvereins solchen an den Landesverband. 2. tl. Statutenänderung. 3. Beschlußsung über die Abhaltung einer Kreisstellung. 4. Bildung eines Ortsmitees 2c. 5. Sonstiges. P. H. Maaß.

Imkerverein Eddelak und Umgend. Versammlung am Sonntag, den Mai 1913, nachm. 3 Uhr in Eddelak, olatzkys Hotel. Tagesordnung: 1. Bechte über die Auswinterung. 2. Wahl nes Delegierten nach Preetz. 3. Bericht er die Versammlung des Kreisvereins. Steuerfreier Zucker. 5. Werbezettel. Fragekasten und Verschiedenes.
Der Vorstand.

Imkerverein für Nortorf und Umegend. Versammlung am Sonntag, en 18. Mai, nachm. 2 Uhr im Vereinsokal E. Knust. Tagesordnung: 1. Aufahme neuer Mitglieder. 2. Besprechung ber Honigwerbezettel resp. Ausstellung n Berlin. 3. Buchführung in der Bienenzucht. 4. Ankauf von steuerfreiem Zucker durch den Vereinsvorstand. 5. Beschlußfassung über den in der letzten Versammlung zurückgestellten Antrag. 6. Vertrauensmännerwahl. 7. Wanderversammlung. 8. Sonstiges. Da es häufig vorkommt, daß Mitglieder keine Zeitung bekommen, sind Beschwerden nur beim Schriftführer J. Engeborg anzubringen. Der Vorstand.

Südangler Imkerverein. Versammlung Sonntag, den 18. Mai, nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Asmussen-Schleswig. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Werbezettel des Landesverbandes. 3. Verlosung von 3 Mobilbeuten. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Bienenzuchtverein am Selenter See. Mitgliederversammlung am Sonntag, den 18. Mai, nachm. 3 Uhr im Seekrug. Tagesordnung: 1. Bericht über die Auswinterung. 2. Mitteilung über die Versammlung des bienenw. Kreisvereins von Herrn Lehrer Meints in Saisendorf. 3. Die Mobilwanderbeute des Herrn G. Sprengel in Tondern. 4. Sonstiges. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Bienenzuchtverein für das Fürstentum Lübeck. Versammlung am Sonntag, den 18. Mai ds. Js., nachm. 3 Uhr im Hotel Luisenhöhe in Malende-Gremsmühlen. Tagesordnung: 1. Wahl eines Vertreters zur Vertreterversammlung in Preetz. 2. Gemeinschaftlicher Einkauf von Zucker zur Herbstfütterung. 3. Verlosung von Krainer Bienenschwärmen. 4. Ausstellung Berlin-Charlottenburg. 5. Werbezettel. 6. Sonstiges. Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für das östliche Eiderstedt. Versammlung Sonntag, den 18. Mai, nachm. 2 Uhr bei Frau Drews-Witzwort. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Vortrag. 4. Zuckerankauf. 5. Verschiedenes. Der Vorstand.

Husumer Imkerverein. Mitgliederversammlung am Sonntag, den 18. Mai, nachm. 2 Uhr beim Gastwirt Ivers in Husum am Markt. Tagesordnung: 1. Besichtigung eines Bienenstandes. 2. Vortrag von Lehrer Schwennesen über: „Die Trogbeute." 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

Rähmchenholz

per 100 Meter Mark 2.00,
per 1000 Meter Mark 17.00,
genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Olofs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Bienenwachs

kauft jedes Quantum:
Oscar Timme, Berlin-Steglitz.

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Wachs-Verarbeitung, als:
Raas, Trester, Preßkuchen ꝛc.
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs-Werk Visselhövede.

Sofort!

Deutsche Bienenschwärme vom 20. Mai bis 5. Juni à kg 8 Mk., vom 6. bis 30. Juni 7 Mk., im Juli 5 Mk. ab hier.
H. Schulte, Gr.-Imkerei,
Quedlinburg 9.

Berta's Lieblings-Waben,

Normal- und Gerstungsmaß,
Bienengeräte
empfiehlt **Ernst Voß,** Lübeck,
Gr. Burgstr. 59.

Mittelwänd

aus garantiert reinem Lüneburger bienen-Wachs, 1 Kilo Mk. 4.20, 3 Kilo und mehr 4 Mk. à Kilo.
Paulsens Gr.-Imkerei, Heide i

100%

sparen Sie,
wenn Sie Ihre Zigarren direkt aus fabrik beziehen.

4 ℳ	100 St.	2.50,	1000 St.	20
5 ℳ	100 „	3.00,	1000 „	25
6 ℳ	100 „	4.00,	1000 „	3[illegible]
8 ℳ	100 „	5.00,	1000 „	4[illegible]
10 ℳ	100 „	6.00,	1000 „	50

Jeder dauernde Käufer erhält eine Remontoiruhr gratis.
Verlangen Sie Preisliste franko
Julius Dick, Zigarrenfa
Schweidnitz, Postfach No. 31

Imker-Taba

kaufen Sie vorteilhaft bei
F. Thöl, Mölln i. L.
Postkolli 9 Pfd. Mk. 4.50 franko g
Nachnahme.

Crystall-Zucker,

extra grob, ungeblaut, Spezial-M
E. S. 100, p. Ztr. Mk. 23.—, an mir bekannte Auftraggeber per Nachna
Andere Marken
zu den billigsten Tagespreisen.
F. Thöl, Mölln i.

Sehr wichtig!

Wer sich sehr sanftmütige, widerstandsfähige **Bienen** kaufen und wer streng **reell** bedient sein will, wende sich an die größte **Imkeranstalt** Oesterreichs, des Großimkers

Franz Neunteufel in Hirt Nr. 9, Kärnten (Oesterreich)

dort erhält man die billigsten Schwärme der

echten Kärntner Alpenbienen

im Mai zu 10 Mk, Juni 9 Mk. und Juli 8 Mk. franko **sowie Originalbauernstöcke** zu 12, 13 und 14 Mk. unfrankiert. **Mobilvölker auf beliebiges** Maß sowie Königinnen und nackte Völker im September **nach Preisliste.**
Für lebende Ankunft tiefste Garantie.
Bei allen Ausstellungen mit ersten Preisen prämiiert.
Bitte nicht zu verwechseln mit den Krainer Bienen, welche infolge klimatischer Verhältnisse lange nicht so widerstandsfähig sind wie die Kärntner Bienen.

Imkerartikel!

Empfehle:

**.körbe, Handschuhe, Kappen, Schleier, Dathepfeifen, Rauch-
ıen, Rähmchenholz, Honigschleuder, Wabenzangen usw.**

in prima Ausführung zu billigsten Preisen. Ferner

Bertas Lieblingswaben

Alleinverkauf für den Kreis Husum.

Fr. Reiher, Husum, Telefon 164.

---

nenwohnungen sowie sämtliche bienenwirtschl. Artikel

ıezieht man am besten und billigsten von der stets bevorzugten Firma

ıann Scheibe, Oßmannstedt in Thüringen,

erste und beste Bezugsquelle für

Beuten, Lagerbeuten, Wanderbeuten, Honigschleudern,

sowie sämtliche Geräte der Bienenzucht.

Preisliste gratis und franko.

Mitteilgn. an Züchter, darunt. Reidenbachs d. schweiz. Königinzucht verwerfende **rungen", kostenfrei** zu haben d. d. Imkereifachgeschäft v. **Paul Waetzel** in g i. B. — Dr. Kramer u. Theilers schw. Bienenvater, e. prakt. Anltg. z. ucht, ist soeb. in achter Aufl. m. 198 Abbild. erschienen. Wertvoll. Werk! Mk., gebund. 3½ Mk.

Stichfeste

Imkerhandschuhe

aus braunem Nappa-Leder, abwaschbar, das Paar 2.90 Mk., aus weißem Leder das Paar 2 Mk., empfiehlt in beiden Facons

Wilh. Lehmann, Wriezen,

Handschuhfabrik.

„Imkerfreund", ganz aus Leder, 35 cm lang u. praktischem Verschluß

Gegossene

?unstwaben

ert reines, gesundes Bienenwachs in allen Größen nach Maßangabe pr. kg 4.20 Mk., 5 kg an 4.— Mk., an 3.90 Mk. Gießen von einzu-dem Wachs pr. kg 90 Pfg. Mehr-prämiiert. Viele lobende Aner-igen. **Imker C. Bischoff,** Seedorf i. Lbg.

Zu kaufen gesucht

ıte **Bienenkörbe.** Off. erbittet **H. Tonn** in Wendtorf b. Laboe.

Endlich erschienen:

? Wie erhalte ich ?

durch Imkerei sichere, gute Lebensstellung? Preis nur 1 Mk. pr. Postanweisung von **C. Schäkel 7, Beverungen.**

Junginger's
bewährte Spezialitäten kosten:

Breitw. Flugumschalter-Kasten	M 16.-
Flugumschalter u. Schwarmfänger	„ 4.30
Schwarmfänger etc. f. alle Kasten	„ 3.30
Bienenflucht-Schiedbrett m. Abspg.	„ 1.—
(ein Griff o. außen entleert b. Hgr. o. Bien.)	
Futterkammer f. oben u. unten	M. - 60
Bien.-Nährsalz f. 1 Ztr. Zucker frko.	„ 3.—

Prospekte und Broschüren gratis
G. Junginger, Stuttgart
Rotebühlstr. 156

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Bienenvölker

der Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

werden seit nunmehr 21 Jahren alljährlich als Spezialität im April/Mai zum Versand gebracht.

Einwinterung 1911: ca. 1000 Völker.

Nr. 1 in Lüneb. Stülpkörben à 14—16 Mk.
„ 3 in 16rahmer Bogenstülper à 20 „
„ 4 in neuen Dathe-Mittelständern, 4etagig à 27 „
„ 5 in gebranchten do. 4etagig à 24,50 „
„ 6 in Transportkisten auf 6 Doppelnormalwaben à 16 „
„ 7 Königinnen im März-April nur per Nachn. franko à 6 „

Verpackung der Völker extra.
Der Versand der Völker u. Königinnen geschieht unter Garantie gnter Auknnft.

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienen...

per 1—3 kg à M. 4.50, 3½ kg (1 ... kolli) bis 10 kg à M. 4.40, 10—... à M. 4.30, 51—99 kg à M. 4...

Kristallzucker

garantiert säure- u. bläuefrei, zu bill... Tagespreisen.

Rähmchenholz

200000 Mtr. vorrätig.

Bienenwohnungen

der Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel
gingen in der Saison 1912 in über

3000 Stück

in alle Welt und fanden ungeteilten Beifall.

Neu! Neu! Neu!

Euskol-Briketts D. R. Patent

bestes, billigstes und idealstes Bienenbesänftigungsmittel der Neuzeit
(Verkaufspreis p. Schachtel = 9 Briketts 0,40 M.)

Praktischer Wegweis... für Bienenzüchter

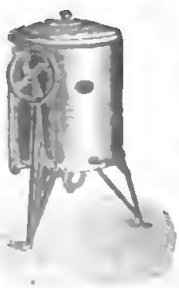
Herausgeber: **Heinr. Thie & Rud. Dathe, Wolfenbüttel**
Erscheint monatlich zweimal. Preis pro ... 2.50 M. bei freier Zusendung — Probenum... werden umsonst und frei abgegeben.

Honigschleuder

Nr. 489,
passend für jede
Ganzrähmchen-grösse M. 25.—

Nr. 490,
passend für jede
Halbrähmchen-grösse M. 21.—
Kiste M. 1.— extra.

Honigschleuder



Nr. 498,
mit **Unterantr...**
System
Pfarrer Gerst...
Passend für alle ... bis 30×42,
per Stück M. 3...
Verpackung M. ... extra.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbütt...

Grossfabrikation moderner Bienenwohnungen

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Artikel
Grossimkerei.

Reich illustr. Preisbuch 1912/13 wird gratis u. franko an jedermann versa...

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

insblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

es Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- Mk. 75 Pfg. ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen testens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei riedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene ile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

). **15. Mai 1913.** **17. Jahrg.**

amationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

enenhäuser **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann nan her aus ur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet . Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

tig-Verwertungs- Genossenschaft für Bienenzüchter in Schleswig-Holstein e. G. m. b. H. zu Kiel nimmt neue Mitglieder tatut gegen 50 Pfg. in Marken. Nähere Auskunft erteilt Lehrer H. Tonn in torf bei Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

! Krainer Bienen !

Zur Erzielung guter Honigernten unbedingt notwendig.

Nur ausgesuchte reinrassige Zuchtvölker!

Original-Bauernstock, beste Qual. (Auslese) m. jung. Königin, schwarmfäh., sehr volkreich, April-Mai	M. 14.—
Original-Bauernstock, II. Qual., April-Mai	„ 12.—
Zuchtkönigin, diesjähr. erprobt gute, Mai-Juni M. 7.—, Juli-August M. 6.—, September	„ 4.—
Naturschwärme m. jung. befr. König., b. Kilo garant. rein Bienengewicht, Mai-Juni à Kilo	„ 9.—
dito Juli	„ 8.—

Alles unfrankiert.

Packung u. Reisefutter inbegriffen versendet gegen Nachnahme m. Garantie für Gesundheit, beste Qualität, sowie lebende Ankunft der Völker.

Franz Kosak, Großimkerei.

Grossiupp, Krain (Oesterreich).

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Carl Meißner, Heide i. H

Fernsprecher 102.

Bienenhauben m Roßhaarvisier Mk 1.50 u. 2.00, m. Drahtvisier Mk. 1.50.

Schleier ganz aus Roßhaar Mk 2.50, mit Roßhaareinsatz Mk 1.60.

Handschuhe aus gumm. Trikotstoff, per Paar Mk. 2.50. Aus zweifachem Trikotstoff und zweifacher Gummischicht, mit langen Leinenärmeln Mk. 3.00. Ganz aus Leder, braun, mit prakt. Verschluß Mk. 3.00.

Dathepfeifen aus Weißblech Mk. 1.75, mit Asbestm. Mk. 2.00, mit Holzm. Mk. 2.50.

Schmoker mit Schutzm. Mk. 2.50.

Spezialtabak Pfd. 50 Pfg.

Absperrgitter aus 12er Zink... gestanzt und ... schliffen, pr. qm Mk 5.00, 1/2 qm ... 1/4 qm Mk. 1.50.

Rähmchenholz aus weichem ... freien schwe... Fichtenholz, 6:25 mm, 1 u. 2 m lang ... m Mk 2.50, mit Nute pr. 100 m Mk. ... 37 1/2 : 7 mm, 2 m lang, pr. 100 m Mk. ... **Honigboxes**, pr. St. 8 Pf., 100 St. Mk. ...

Prima verzinkten Dra... zum Drahten der Kunstwaben, in R... à 60 gr 25 Pf., auf Spulen à 20... 70 Pf., à 500 g = Mk. 1.50.

Drahtgewebe, verzinkt f Fen... embreit) p. m M...

Wachstuch, 130 cm breit, pr. m Mk. ...

Abstandsbügel, Rähmchenstift...

Wabenklammer, sowie sämtl. a...

Kleingeräte zu billigsten Preise...

Kunstwaben aus garantiert reinem Bienenwachs, bei ... kg Mk. 4.50, bei 4—10 kg Mk. 4.40, ... 10 kg Mk. 4.30 pr. kg.

Rietsches Kunstwaben-Gußformen mit Lösrand im ... rahmen, 25:40 cm ... 24.—, 27:34 cm Mk. 24.—, 22:35 Mk. 21.—, 25:20 cm Mk 14.—, 22:1... Mk. 11.—; im Aluminiumrahmen entsprechend teurer.

Bienenbürste	**Mk.**	**0.50**
Schwarmspritze (28cm lang) Messing vernickelt . . .	„	4.00
Schwarmfangbeutel . . .	„	2.40
Schwarmfangnetz	„	2.80
Hannemanns Bienensieb	„	4.00
Wabenspiegel	„	0.50

Thür. Luftballon

mit neuen Tellern

pr. St. = 50 Pfg., bei 10 St. = 45 Pf...

sowie sämtliche anderen

Tränk- und Futterapparate.

Bienenkörbe, **Deutsche Form** Mk. 1.90, **Holstein... Form**, groß und stark mit Spundloch u... Holzsp. Mk. 2.60, **Original Lüneburg...** **Stülper**, groß und dickwandig mit Spundloch und Holzsp. Mk. 3.50, dieselb... oben mit Holzplatte Mk. 4.00.

Zur gefl. Beachtung! Durch das fortwährende Steigen sämtl. Ro... materialien und Arbeitslöhne, tritt auf *obig...* Preise eine Erhöhung von 5 % ein, die a... Rechnungsschluß zugezogen wird. **Kunstwaben** sind jedoch **ohne** Aufschla...

arl Meissner, Heide i. H.

Fernsprecher Nr. 102.

lonigschleudermaschinen

nhigem leichten Gang **(Friktionstriebwerk)** mit 3-teiligem Schleuderkorb u Quetsch-, passend für alle Rähmchen bis 42 : 33 cm, Mk. **25.00** (Verpackung Mk. **1.00**).

onigschleudermaschinen mit Seitenunterantrieb Mk. **30.00** (Verpackung Mk. **1.00**).

loniglösmaschine TRIUMPF

für Heidebonig. Preis mit Tablett Mk. **37.—**

onigseihtopf, mit Sieb, passend ter die Schleuder Mk. **3.00.**

onigsieb, flach, 22 cm Durchm.) . **1.50,** dasselbe mit 3 auswechselbaren ebböden (grob, mittel, fein) Mk. **2.40.**

ntdecklungstablett, einfach d praktisch Mk. **2.50.**

Entdecklungsgabel, Rietsches oder Heidenreich's . . . . . Mk. **1.—**
Entdecklungsgabel, gestanzt „ **0.75**
Entdecklungsmesser . . . . „ **1.20**
Wabenzange aus Stahl, poliert und mit Feder . . . . . „ **1.20**
Albertzange . . . . . „ **1.50**
Korbmesser (Gravenhorst) . . „ **1.00**

Blechdosen mit Wellpappschachtel zum Honigpostversand

für 9 Pfd. Inh. Mk. **0.45**, Postkolli 8 Stück Mk. **4.30**) franko
„ 5 „ „ „ **0.35**, „ 12 „ „ **4.90**) Nachnahme
Dieselben ohne Schachtel 9 Pfd. Mk. **0.38** und 5 Pfd. Mk. **0.30**.
Bei 50 Stck. 5 %, bei 100 Stck. 10 % Rabatt.

Honiggläser

starkem weissen Glas, mit hne Schrauben, zu billigsten Preisen.

Honigetiketts

n reichhaltiger Auswahl. istersendung steht franko zu Diensten.

lonigprobegläser

mit Holzklotz **15** Pfg.

Honigkübel,

aus verzinktem starken Stahlblech mit Ueberfall- oder Einfalldeckel (praktische Transportgefäße) für 100 Pfd. Mk. **4.00**, für 50 Pfd. Mk. **3.00**. Gummiringe für Einfalldeckel **50** Pfg.

Honigkübel „Gloria"

aus doppelt verzinntem stärkstem Stahlblech mit Holzmantel, aufgezogenem Deckel, Deckelgummiring und Holzgriffen, beste Bahnversandkübel, für 100 Pfd. Mk **8.50**, für 50 Pfd. Mk. **6.50.**

Dieselben ohne Holzmantel 100 Pfd. Mk. **6.50**, 50 Pfd. Mk. **5.00.**

achsschmelzer „Simplex". Zweidinger's ampfwachsschmelz-Apparat, Stader Honig- und Wachspresse.

achspressbeutel, gestrickt, aus Hanfgarn m. Leinenansatz, klein Mk. **2.10**, mittel Mk. **2.70**, groß Mk. **3.00.**

tahlbürstenstempel zum Ausschleudern des Heidehonigs Mk. **2.00.**

▭▭ Phacelia ▭▭

pr. Pfd. **1.20**, 50 g — **20** Pfg.

Auf sämtliche obigen Preise kommt ebenfalls ein Aufschlag von 5 % hinzu.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Imkerartikel!

Empfehle:

Bienenkörbe, Handschuhe, Kappen, Schleier, Dathepfeifen, R... maschinen, Rähmchenholz, Honigschleuder, Wabenzangen

in prima Ausführung zu billigsten Preisen. Ferner

Bertas Lieblingswaben

Alleinverkauf für den Kreis Husum.

Fr. Reiher, Husum, Telefon 164.

Stichfeste

Imkerhandschuhe

„Unerreicht" mit 20 cm langem leinenem Schutzärmel.

aus braunem Nappa-Leder, abwaschbar, das Paar 2.90 Mk., aus weißem Leder das Paar 2 Mk., empfiehlt in beiden Faeons

Wilh. Lehmann, Wriezen,

Handschuhfabrik.

Bezugsquell **Königinnen,** hauptsächlich fremdrassiger, ägyptischer, cyprischer und kaukasischer Rasse erwünscht an **Egon Rotter,** Ober-Hohenelbe (Böhmen.)

Kunstwaben,

garantiert reines gesundes Bienenwachs, liefert in allen Größen p. kg 4.20 Mk., 5 kg 4 Mk. Gießen von einzusendendem Wachs à kg 0.90 Mk Bei Bestellungen bitte genaue Maßangabe.

Paul Bröers, Imker,
Wakendorf, Bez. Hamburg.

Zu verk. 4 **Korbvölker. M. Brandt,** Eimsbüttel, Eidelstedterweg 10.

Gesucht junger Mann

auf kleiner Landstelle mit Wanderimkerei im Nebenbetrieb. Fam. Stellung und gut. Gehalt.

A. F. Voß, Nienwohld pr. Bargteheide.

Großer Wander-wagenbienenstand,

für größere Güter, oder als Handelsbienenstand geeignet (Linde, Buchweizen, Heide erreichbar) wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen.

Brömbsenstr. 2a, Lübeck.

Endlich erschienen:

? Wie erhalte ic...

durch Imkerei sichere, gute Lebensst... Preis nur 1 Mk. pr. Postanweisu...

C. Schäkel 7, Beverun...

Gegossene

Kunstwabe...

garantiert reines, gesundes Biene... liefert in allen Größen nach Maß... in cm, pr. kg 4.20 Mk., 5 kg an 4.– 25 kg an 3.90 Mk. Gießen von ... sendendem Wachs pr. kg 90 Pfg. ... mals prämiert. Viele lobende ... kennungen.

Imker **C. Bisch...**
Seedorf i. Lb...

Zu kaufen gesucht

50 gute Bienenkorbe. Off. erbit... Lehrer **H. Tonn** in Wendtorf b. L...

Wachs wird angeka...

und zu Kunstwaben verarbeitet, pro ... 1 Mk. **Dänische Trogbeuten** 15—16... **Honigschleuder** mit lautlosem Be... von unten, Itzehoe prämiert, 23 ... empfiehlt die Kunstwabenfabrik von

Friedrichsen & Lausen,
Wilsbek p. Klipleff (Nordschles...

Bienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

Nr. 10. 15. Mai 1913. 17. Jahrg.

Nachdruck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur unter Quellenangabe gestattet.

Zum Nachdenken.

Wenn jemand bescheiden bleibt nicht beim Lobe, sondern beim Tadel, so ist ers.

Unter den Menschen und Borsdorfer Aepfeln sind nicht die glatten die besten, ondern die rauhen mit einigen Warzen.

Du steckteſt Dir ein großes, schönes, aber fernes Ziel und tateſt wohl daran. Laß Dir ſagen, wie Du es ſicher erreichſt: — Setze Deine ganze Freude und Deinen ganzen Stolz darein, das nächſte Ziel mit aller Kraft zu verfolgen.

Im Wonnemond.

Im wundervollen Monat Mai,
da alle Knoſpen ſpringen,
pflegt man in Verſen mancherlei
zu ſagen und zu ſingen.
Des Dichters Schöpferkraft erkeimt
ſelbſt an der Heringstonne,
wo Er auf Liebe ..... Triebe reimt
und Wonne dann auf — Sonne!

Die Maid derweil im engen Kleid
ſitzt irgendwo im Garten
und ſchreibt in dieſer Maienzeit
Ihm roſafarb'ne Karten.
Natürlich ſind ganz wunderbar
und reizend die Ergüſſe:
Sie reimt auf Abend ... labend gar,
auf Grüße endlich — Küſſe!

Auch mich reißt's ſelbſtverſtändlich fort
in dieſen Maientagen,
nun manches ſonſt vernünft'ge Wort
in Verſen gleich zu ſagen;
und ſitz' im Schauer ich vergnügt
fern von der Welt Gelärme,
fühl' ich's, wie „Luſt" zur „Bruſt" ſich fügt
und „Schwärme" ſich zur „Wärme".

Das Bienenvolk iſt auch zumal
der Dichtkunſt nun ergeben:
Mit humm .... ſumm hör' im Sonnenſtrahl
ich's hin- und widerſchweben.
Doch komm' ich in ſein Flugbereich,
wird's andre Töne ſprechen:
Da reimt auf „dort" es „fort!" ſogleich
und will den Frechen — ſtechen!

Und iſt das Tagewerk vollbracht,
ſei's hüben, ſei es drüben,
ſo folgt die milde Maiennacht,
die rechte Zeit zum Lieben!
Der Imker und die Immen zwar
ſie ſchlafen; doch noch lange
reimt innig — minnig jenes Paar
„mein?" — „dein!" im Laubengange.

Im wundervollen Maienmond
geh'n oft auch kalte Winde,
und wenn der Mond am Himmel thront,
da kühlt ſich's ab geſchwinde.
Doch friert's ſie auch, die Poeſie
läßt nimmermehr die beiden:
Noch reimt auf Herzen ... Schmerzen Sie
und Er auf Scheiden ..... meiden!

G. Schröder.

3. Bienenwirtschaftliche Ausstellung des Deutschen Imkerbundes

aus Anlaß der

4. Mitgliederversammlung d. Deutschen Imkerbundes

und der

58. Wanderversammlung deutsch., österr. u. ungar. Bienenwirte

und des

2. Allgemeinen Eisenbahner-Imkertages

veranstaltet vom

Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verband für Brandenburg

v. 24.—30. Juli 1913 in Berlin, Neue Welt, Hasenheide 108 114.

Donnerstag, den 24. Juli: Arbeit der Preisrichter, Vorstandssitzungen. Abends 8 Uhr Begrüßung der Gäste.

Freitag, den 25. Juli: Vormittags 11 Uhr Eröffnung der Ausstellung. Vormittags 8 Uhr Vertreterversammlung des Haftpflicht-Versicherungsvereins. Nachmittags 1 Uhr Vortragsversammlung des Deutschen Imkerbundes. Abends 8 Uhr Festabend.

Sonnabend, den 26. Juli: Vormittags 10 Uhr Tagung der Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte. Nachmittags 2½ Uhr Festessen. Nachmittags 5 Uhr Wanderversammlung deutsch., österr. und ungar. Bienenwirte. Abends 7 Uhr Besuch des Zoolog. Gartens.

Sonntag, den 27. Juli: Besuch des Doms, der Museen und anderer Sehenswürdigkeiten Berlins. Vorm. 11 Uhr Eisenbahnerimkertag. Am Abend Verhandlungen betr. Einigung der deutschen Imkerverbände und Verhältnis zu J. B. und W. B.

Montag, den 28. Juli: Vor- und nachmittags Führungen durch die Ausstellung. Vorm. 9 Uhr Tagung der Wanderversammlung. Nachm. 3 Uhr Besuch des Botanischen Gartens und der Königlichen Gärtnerlehranstalt (Lehrbienenstand) in Dahlem. Ausflug nach Potsdam.

Dienstag, den 29. Juli: 11 Uhr volkstümliche Vorträge. Königinnenmarkt. Ausflug nach Potsdam.

Mittwoch, den 30. Juli: Honigmarkt. Schluß der Ausstellung. Besuch der Internationalen Baufachausstellung in Leipzig.

Für den Ortsausschuß:
F. Kranepuhl:
Friedrichshagen, Friedrichstr. 99.

Wie die Zeitungen melden, hat Prinz August Wilhelm von Preußen, der 4. Sohn unseres deutschen Kaisers, das Protektorat über die bienenwirtschaftliche Ausstellung in Berlin übernommen. (Das wäre wahrlich ein schönes Zeugnis für die Wertschätzung der Bienenzucht).

Br.

Honigverkauf auf der Ausstellung in Berlin.

Auf der Ausstellung in Berlin, am 24.—30. Juli d. J., wird vom ersten
an ein Honigverkauf stattfinden, um den abseits wohnenden Imkern Ge-
eit zu bieten, auch für später Kundschaft in der Reichshauptstadt dauernd zu
nen. Es darf nur selbstgewonnener, unbedingt reiner Honig zum Verkauf
t werden, worüber ein Garantieschein beizubringen ist. Die Gläser müssen
resse des Imkers nachweisen und sauber und geschmackvoll verpackt sein. Der
nd Abtransport geschieht auf Kosten und Gefahr des Absenders. Eine Ga-
für den Verkauf kann der Verkaufsausschuß nicht übernehmen, doch wird der-
bemüht sein, etwaige Ueberstände bei Honighändlern zu angemessenen Preisen
rkaufen. Eine Mitteilung und Ermächtigung dazu ist notwendig; die Angabe
Mindestpreises, für den nicht auf dem Honigmarkt unterzubringenden Honig,
zweckmäßig sein. Auf dem am letzten Ausstellungstage stattfindenden Honig-
: können in erster Linie nur Aussteller verkaufen. Es wird sich empfehlen,
leine Gefäße zu wählen, 1- und 2-Pfund-Gläser, damit die Besucher der Aus-
ng dieselben bequem in der Rock- oder Handtasche unterbringen können. Der
ist für 1/2 Pfund auf 0,70 Mark, für 1 Pfund auf 1,35 Mark und für
und auf 2,60 Mark einschließlich Glas festgesetzt, wovon für Mühewaltung
an die Ausstellungsleitung zu entrichten sind. Wabenhonig darf nur unter
deckel ausgestellt werden.

Um eine Ueberschwemmung des Platzes mit Honig zu vermeiden, wird unter
änden eine Beschränkung der Anfuhr notwendig. Zur Gewinnung einer
rsicht ist eine möglichst frühzeitige Anmeldung erwünscht, die an den Unter-
neten zu erfolgen hat.

Der Verkaufsausschuß:
Lemcke, Lehrer, Nowawes, Retzow-Straße Nr. 28.

Ueber ein neues Mittel gegen die Faulbrut.

n Regierungsrat **Dr. A. Maaßen** und ständigem Mitarbeiter **Dr. H. Behn.**

In bienenwirtschaftlichen Zeitschriften ist in der letzten Zeit wiederholt ein
mittel gegen die Faulbrut empfohlen worden, das unter dem Namen „Imkerat"
rieben wird. Von dem Imkerat wird angegeben, daß es sich nach den Zeug-
n der Bienenzüchter in verschiedenen Fällen von Faulbrut als wirksames Heil-
el bewährt habe. Das Mittel ist hier geprüft und genau nach den Angaben
Verfertigers in einigen Fällen von Faulbrut angewandt worden.

Zwei Flaschen, jede mit ungefähr 3/4 Liter Imkerat gefüllt, wurden von dem
fertiger für die Versuche zur Verfügung gestellt. Die Flaschen enthielten eine
e, nach Honig riechende und schmeckende, dicke, sirupartige Flüssigkeit, die, wie
Untersuchung ergab, aus einem dünnen Honig bestand, der stark mit Pollen
Wachsteilchen durchsetzt war. Danach scheint das Imkerat ein aus einge-
mpftem Wabenwerk hergestellter Futterhonig zu sein.

Das Imkerat ist kein Desinfektionsmittel, es besitzt nicht die ihm nachgerühmten
terienvernichtenden Eigenschaften. Es verhält sich Bakterien gegenüber im wesent-
en nicht anders wie eine konzentrierte Zucker- oder Honiglösung. Die Versuche
gten, daß nicht sporenbildende Bakterien, wie Bacterium coli, Bacterium prodi-
osum und Staphylococcus pyogenes aureus, durch Imkerat zwar in der
twickelung geschädigt wurden, sich jedoch darin lange Zeit lebend erhielten und
ch Zusatz von etwas Wasser sogar vermehrten.

Einen weiteren Beweis dafür, daß dem Mittel nur entwickelungshe... und keine desinfizierende Eigenschaften zukommen, lieferte das Ergebnis der ba... logischen Prüfung des Imkerats. Danach waren zahlreiche lebende Mikroorg... darin vorhanden. In 1 ccm des Mittels fanden sich an Keimen:

15 200 Bakterien,
147 600 Sproßpilze,
50 Schimmelpilze.

Manche dieser Mikroorganismen, z. B. die Sproßpilze, wurden auch in Entwicklung nicht sonderlich geschädigt. Sie kamen bereits in der konzentr... Lösung zum Wachstum, wenn günstige Temperaturverhältnisse gegeben waren. ... entsprechend zeigte das Imkerat auch bei längerer Aufbewahrung im ... Gärungserscheinungen, die sehr verstärkt auftraten, wenn eine Verdünnu... sterilem Wasser vorausgegangen war.

Nach der Gebrauchsanweisung soll ein an Faulbrut erkranktes Volk m... bis 400 Gramm Imkerat und einem Zusatz von Honig oder Läuterzucker beh... werden. Die Behandlung kommt darauf hinaus, dem Volke das Mittel in ... artiger Weise einzufüttern. Das gesamte Wabenwerk des kranken Volkes ist ... lich mit dem Gemisch zu übergießen, und zwar so, daß möglichst viele Zell... der Flüssigkeit gefüllt werden und daher die Bienen gezwungen sind, das ... aufzunehmen.

Offenbar will man mit diesem Fütterungsverfahren erreichen, daß die ... den Wabenbau reinigen, die abgestorbene Brut, an der der Ansteckungsstoff ... aus dem Stock entfernen und dadurch den Stock sanieren. Es muß zuge... werden, daß dabei ein Erfolg keineswegs ausgeschlossen ist. Bei dem Sterb... Bienenlarven (der Brutfäule und der Brutpest), das auch zuweilen ohne jedes ... zum Stillstand kommt, ist es wohl möglich, daß das Verfahren unter bes... günstigen Umständen, namentlich zu Anfang der Erkrankungen, zum Ziele ... Aber weit ungünstiger liegen die Verhältnisse bei der Form der Faulbrut, d... gefährlichsten ist und in Deutschland am häufigsten vorkommt, bei dem fe... haften Sterben der Bienennymphen (der Brutseuche). Bei dieser Krankheit w... die toten Nymphen zu schleimigen, zähen, fest in den Zellen haftenden M... die fortzuschaffen für die Bienen sehr schwierig oder unmöglich ist.

Daß die Anwendung des Imkerates eine Unterdrückung der Brutseuche ... gewährleistet, beweisen die Versuche.

Es wurden zwei Völker in den Versuch genommen: ein an der Brut... erkranktes Volk und ein gesundes Volk, dem drei Waben (Halbrähmchen) aus ... kranken Volk zugegeben worden waren. In beiden Fällen wurde durch Nach... des Bacillus Brandenburgiensis sichergestellt, daß Brutseuche vorlag. Die V... wurden genau nach der Vorschrift mit dem Imkerat behandelt und 4 Wochen ... der Behandlung untersucht. Beide Völker erwiesen sich als stark von der Se... befallen. Durch das Verfahren war es also nicht gelungen, das kranke Volk ... sund zu machen, und das gesunde Volk vor der Ansteckung zu schützen.

Diese Versuchsergebnisse lehren demnach, daß die Behandlung der kra... Völker mit dem Faulbrutmittel „Imkerat" kein Verfahren ist, das für die wirks... Bekämpfung der Faulbrut in Betracht kommen kann.

Außerdem spricht noch gegen das Verfahren der Umstand, daß mit se... Anwendung die Gelegenheit zur Weiterverschleppung der Faulbrut nicht beseitigt ... vielmehr die Seuchengefahr während der ganzen Dauer der Behandlung ... stehen bleibt.

Zurückbringen der Schwärme.

Von L. Müſebeck-Greifswald.

Trotz unſeres Strebens, das Schwärmen der Völker zu verhindern, wird es doch nicht immer gelingen, das Ziel zu erreichen. Es werden hin und wieder Schwärme fallen, die uns nicht erwünſcht ſind; ſie werden zurückgebracht. Dieſes Zurückbringen ſoll als Gegenſatz zum Aufſtellen gedacht werden, darum iſt zweierlei möglich, entweder wir bringen den Schwarm in das Volk zurück, das ihn geliefert, oder wir bringen ihn in ein anderes Volk zurück, das ſolche Verſtärkung vertragen kann.

Beim Zurückbringen werden wir zuweilen nicht umhin können, die Königin dem Schwarm zu entnehmen; dazu bedienen wir uns des Königinſiebes, das darum zunächſt kurz beſchreiben wollen. Es beſteht aus zwei Kaſten von der Größe, das jeder einen kräftigen Schwarm faſſen kann. Der obere paßt in den unteren, wird aber rundherum mit Leiſten verſehen, ſodaß er nur 2—3 cm hineingeſchoben werden kann. Der Boden des oberen Kaſtens beſteht aus einem Zinkdrahtgitter. Nur der obere Kaſten hat einen Deckel, der ſo paſſend hergeſtellt iſt, daß er ſich in den Kaſten hineinſchieben läßt bis auf den Boden, dabei aber an den Seiten bienendicht anſchließt. Der untere Kaſten bekommt ein Flugloch. Soll die Königin herausgebracht werden, ſo wird der Schwarm in den oberen Kaſten geſchüttet und mit dem Deckel, der auf leichtherausziehbaren Nägeln in den Seitenwänden des Kaſtens ruht, verdeckt. Wenn der Schwarm ſich geſammelt hat, werden die tragenden Nägel herausgezogen, und der Deckel wird langſam nach unten geſchoben. Dadurch werden alle Bienen durch das Abſperrgitter in den unteren Kaſten gedrängt; etwas Geduld iſt dabei nötig, damit keine Quetſchung der Bienen ſtattfindet. Durch 6 mm hohe Klötzchen an den vier Ecken des Deckels wird erreicht, daß zwiſchen Abſperrgitter und Deckel ein Raum von gleicher Höhe bleibt. Durch einen Stoß beider Kaſten auf den Erdboden wird bewirkt, daß der Schwarm von dem oberen Kaſten abfällt und in dieſem nur die Königin mit einer geringen Anzahl Bienen bleibt, zwiſchen denen ſie leicht entdeckt werden kann. Sie kann getötet werden; ſie kann auch anderweitig verwendet werden; ſie kann auch unter den Bienen als kleines Reſervevolk aufgeſtellt werden. Das Zurückbringen geſtaltet ſich alſo folgendermaßen:

1. Iſt die Königin alt, ſo wird ſie auf dem eben beſchriebenen Wege aus dem Schwarm entfernt und getötet. Der Schwarm wird dann nach einiger Zeit ſich von ſelbſt wieder in ſeinen Kaſten zurückziehen.

2. Iſt die Königin noch jung und leiſtungsfähig, ſo wird ſie mit dem Schwarm ihren Kaſten zurückgebracht. In dieſem Falle gebrauchen wir das Königinſieb nicht. Der Schwarm wird am zweckmäßigſten in einem Korbe eingefangen und zum Abend kühl geſtellt. Im Laufe des Nachmittags werden dem Schwarme alle Weiſelzellen ausgeſchnitten. Auch können einige Waben mit verdeckelter Brut entnommen werden zur Verſtärkung von Schwächlingen, die ſich auf jedem Stande finden. Die entnommenen Waben werden durch Kunſtwaben, die in den unteren Teil des Brutlagers kommen, erſetzt. Gegen Abend ſchüttet man den Schwarm auf ein Ablaufbrett und läßt ihn durch das Flugloch wieder in den Kaſten laufen, aus dem er gekommen. In den allermeiſten Fällen iſt das Volk vom Schwarmfieber kuriert und wird in normaler Weiſe die Arbeit wieder aufnehmen und durch Fleiß alles Verſäumte nachholen. Nur in Ausnahmefällen habe ich erlebt, daß ſolche Völker noch einmal auf unerwünſchte Gedanken kamen.

3. Der Schwarm ſoll zur Verſtärkung anderer Völker benutzt werden, damit die dann das ſchaffen, was das abgeſchwärmte Volk nicht leiſten kann. Wir

suchen zur Verstärkung solche Völker aus, die abgeschwärmt haben und die Schw
gedanken aufgegeben haben. Sie sind willig, fremde Bienen anzunehmen, so
die junge Königin noch nicht befruchtet und in die Eierlage getreten ist.
Schwarm, der hinzugebracht werden soll, muß natürlich entweiselt werden.
leistet das Königinsieb seine Dienste. Auch kann man so verfahren, daß m
Wabenlager hinten durch ein Absperrgitter abschließt und den Schwarm hint
den Kasten schüttet oder ihn vom Ablaufbrett von hinten dem Volke zulaufen
Die Bienen werden sich in kurzer Zeit durch das Absperrgitter, angelockt durch
Wabengeruch, nach vorn ziehen, und die Königin mit einigen Getreuen hinter
Absperrgitter zurücklassen. Dort kann sie dann bald oder am nächsten Tag
funden und alsdann verwertet oder getötet werden. Ein solches abgeschwär
Volk kann man durch Zugeben von 2—3 Schwärmen zu einem Riesenvolke
stärken, das dann alles einbringt, was die Völker, die die Schwärme abge
haben, versäumen. Man tut demnach gut, wenn man bei Beginn der Schw
zeit die ersten Schwärme nicht zurückbringt, um solche abgeschwärmten Völker
alle späteren Schwärme aufnehmen, zu bekommen.

Handelt es sich aber nicht um ein abgeschwärmtes, sondern um ein zu
bliebenes, weiselrichtiges, schwaches Volk, so werden wir dieses zunächst entw
und ihm dann den Schwarm zugeben. Um eine Bienenschlacht zu verhin
fegen wir gegen Abend alle Bienen von ihren Waben hinten in den Kasten,
sprengen sie mit Wasser, verabreichen auch dem Schwarm eine Douche und fe
ihn dann auf das abgefegte Volk. Gemeinschaftlich werden sie sich dann von
Schreck erholen und nach vorn auf die Waben klettern, um in brüderliche
sinnung am nächsten Tage die Arbeit aufzunehmen. Solche zurückgebliebenen
sind also gute Abnehmer für die ersten Schwärme.

Am rationellsten handelt allerdings der, der solche Stämme, die zum Schwä
und zum wiederholten Schwärmen neigen, auf seinem Stande ausmerzt; da
wird dann das Zurückbringen der Schwärme wesentlich vereinfacht und m
Zeit überflüssig.

Das Anlegen der Schwärme.

Gibt es ein Mittel, das Anlegen der Schwärme an einer bestimmten S
zu veranlassen? Diese „Kastenfrage" aus Nr. 8 dieser Zeitung wurde vom B
Mittelholstein bei einer Debatte über das Schwärmen erörtert. Und in der
gibt es ein Ja dafür. Was will man sich da noch ängstigen, sie könnten da
fliegen; warum dann noch wilde Jagden veranstalten durch Nachbargärten, wo
da noch gefährliche Kletterübungen anstellen auf langen Leitern in hohen Bäum
Man weist dem Schwarm einfach einen Platz an, der einem am besten paßt,
quem abzuschütteln, im niedrigen Gebüsch! — Ein alter Praktiker erzählte aus se
Jugendzeit: Wir — mein Vater und ich — wir wanderten alljährlich in die M
tracht nach der Glückstädter Marsch. Dort trafen wir mit Hannoveranern zusamm
die auch mit ihren Bienen dort waren. Sie kamen auf Schuten den Rhin he
geschiffert und machten am Ufer fest. Die Körbe blieben an Bord stehen. N
Schluß der Tracht segelten sie wieder ab. Doch was uns hier angeht:
Schwärme setzten sich sämtlich ins niedrige Weidengestrüpp am Ufer, keiner
davon. Wir Holsteiner aber hatten manchem unserer Schwärme nachzuschau
Wir erkannten wohl den Unterschied, aber auf unsere Frage: Wie geht das
hatten die alten Heideleute nur ein Achselzucken und überlegenes Lächeln. Es
ganz nach Hexerei oder Sympathie aus. Doch wir Jungens beobachteten und

ulierten so lange, bis wir schließlich unseren Nachbarn sagen konnten: „So macht ihr es!“ „Wer hat Euch das gesagt? Das sagt doch keiner!“ klang es unwirsch urück. So ähnlich der Erzähler. — Und das Geheimnis? Ein altes Mittel, und doch uch noch manchem Alten neu! Man bestreicht die Stelle, an die der Schwarm ch setzen soll, mit einem Gemisch von Bienenkitt, Honig und Wachs einige Tage or dem Schwärmen, das sich ja einigermaßen voraussehen läßt. Am Tage vor em Schwärmen fliegen bekanntlich die Schwarmbienen aus, um einen passenden Ort für den Schwarm zu suchen. Sie werden angelockt durch den angenehmen Duft, finden die Stelle bald und am andern Tage leiten sie den Schwarm dort hin. Freilich richtet sich der Schwarm auch nach dem Winde. Das schwärmende Volk zieht gegen den Wind, der abziehende, fortfliegende Schwarm dagegen mit dem Winde. Mithin muß die hergerichtete Stelle vom Bienenstand aus in der Richtung sein, aus welcher der Wind kommt. Man wählt darum mehrere Plätze aus, rund um den Stand herum, dann ist man für alle Winde vorbereitet. Bei Regenwetter verliert sich der Duft des Lockmittels sehr schnell. Darum ist dann das Bestreichen öfter zu wiederholen. — Genau dasselbe Prinzip wird angewendet beim sog. Schwarmbrett. Es ist ein vierkantiges Brett von etwa 25—35 cm Seitenlänge, das hat in der Mitte eine Vorrichtung zum Aufhängen, eine Krampe, sodaß es an einem Tau oder einer Kette wagerecht hängen kann. Die Unterseite wird mit einer Strohwulst versehen, oder es wird ein Stück Eichenrinde daran genagelt. Natürlich fehlt auch ein Lockmittel nicht. So hängt es an einem Pfahl oder ragt an einer Stange befestigt aus einem Busche heraus. Hat sich ein Schwarm angesetzt, so trägt man ihn an dem losgemachten Brett an seinen Ort. — Schließlich baut man auch noch Schwarmhütten. Vier Pfähle werden in die Erde gegraben und ein Dach aus Laubzweigen wird darüber gedeckt. —

So! Nun fliegt mir kein Schwarm mehr fort! So klingt es mir in den Ohren von vielen Seiten her. Und wieder klingt es, aber diesmal wie ein dumpfes Grollen. Doch ich bin unschuldig, lieber Leser, wenns vorbei gelungen ist. Unser alter Praktiker von oben fängt nämlich die meisten seiner Antworten so an: „Etwas ganz sicheres gibt es wohl nicht.“ Das wird jeder wissen, der viel mit lebenden Wesen zu tun hat. Die machen da manchen Strich durch die Rechnung. Nun, der Herr Fragesteller kennt das Wort von der „grauen Theorie“ und fragt auch nur nach einem „einigermaßen sicheren Mittel“. Hoffentlich wird aber das Mittel im nächsten Sommer recht vielseitig probiert werden, und der Herr Schriftleiter wird Berichten über Erfolge oder Mißlingen gewiß gern sein Ohr leihen.*)

Neumünster. Denker.

Merkwürdiges Verhalten eines weisellosen Volkes.

Wenn wir uns psychologisch (seelisch) ausdrücken wollen, so besteht der Unterschied zwischen einem weisellosen und weiselrichtigen Volke in einem völligen Fehlen der Lustgefühle des ersteren. In weisellosen-Völkern ist das Leben herabgedrückt bis auf die tiefe Stufe des Stumpfsinnes, von dem es ein „Hinauf“ nur durch die Hülfe des Imkers gibt. Daß nun zwischen weisellosen Völkern, seelisch genommen, wiederum ein Unterschied, ein in die Augen fallender, besteht, sollte ich in diesem Frühjahr erfahren.

Von meinen dreißig Kastenvölkern waren drei weisellos geworden. Zwei derselben zeigten die seelischen Merkmale völliger Verzweiflung. Als die Sahl- und

*) Und dazu noch ein Räumlein in der Bienenzeitung. Br.

Palmweide blühte und bei dem herrlichen Wetter ein erkleckliches Quantum [illegible] geborgen wurde, da flog kaum eine einzige Biene aus den beiden erwähnten weiselloſen Völkern ab. Nicht ſo das dritte. Wer ſeinen Flug beachtete, der [illegible] nichts anderes denken, als das drinnen alles in beſter Ordnung ſei. Ich [illegible] bin immer und immer wieder dieſer Meinung geweſen, obwohl ich das Volk [illegible] Wochen lang unter Aufſicht hielt und vergebens nach Brut Ausſchau hielt. [illegible] ich ſchließlich die Vereinigung mit einem anſtehenden Volke vornahm, da waren nahezu ſämtliche Waben mit Honig (wenig Blütenſtaub) gefüllt. Ich gehe nicht fehl in der Annahme, daß das Volk ſeine 10 Pfund Honig aus der Weidentracht eingetragen hat. Ich bemerke, daß die Weidentracht hier ſehr lohnend iſt, und daß meine beſten Völker an den beiden ſchönen Tagen (29. und 30. März) ſo viel eingetragen haben, daß die Korbvölker unten „blank“ waren. —r.

Die phyſiologiſche Bedeutung des Zuckerfutters

iſt kürzlich durch eine Analyſe von unoerdeckeltem und bedeckeltem Zuckerhonig, ausgeſchleudert aus Waben des Winterſitzes eines Volkes nachgewieſen worden.

Der Waſſergehalt war im offenen Vorrat 19,5 %, in bedeckeltem Vorrat 20,2 %, alſo größer, als zuläſſig für Honig und nicht, wie zu vermuten wäre, größer im offenen.

Invertzucker 60,9 % im offenen und 64,1 % im bedeckelten Vorrat. Die Inverſion des Zuckers ſetzt eben in der Zelle noch fort. Dementſprechend iſt der Gehalt an Rohrzucker von 14,9 % im unbedeckelten Vorrat auf 1,1 % im bedeckelten zurückgegangen. Dieſer abnorm hohe Gehalt an Rohrzucker verrät, daß es nicht Honig ſein kann. Der Stickſtoffgehalt iſt ſo ziemlich normal, wie er auch in echten Honigen getroffen wird: nämlich 0,28 % im offenen und 0,36 % im bedeckelten Vorrat. Woher ſtammt dieſes Eiweiß? Aus dem Zucker nicht, ſondern die Biene hat es aus dem eigenen Organismus zugeſetzt. Da begreift ſichs, daß die Biene nach dem Zuckerfüttern ſo gierig iſt nach eiweißreichen Pollen. Aber auch, daß ſie durch das Zuckerfüttern raſch entkräftet wird, wenn nicht Erſatz des an das Futter abgegebenen Eiweiß ihr möglich wird.

Mit abſoluter Verläßlichkeit iſt alſo der Beweis erbracht, daß

1. zu raſches Füttern großer Quantitäten Zucker,
2. das Füttern bei anhaltend ſchlechtem Wetter oder ſpät, wo keine Pollentracht mehr möglich iſt — die Bienen ſchwächt.

Verſtändlich wird uns nun auch, warum die ſchönſten Pollenkreiſe nach dem Füttern verſchwinden, ohne daß Brut eingeſchlagen worden wäre — aber auch, warum fortgeſetztes Zuckerfüttern im Frühjahr bei Mangel an Pollen die Völker ſo raſch dezimiert und einen lückenhaften Brutſatz verſchuldet.

Dr. U. Kramer (Schw. Bztg.)

Vom Mausgrauen.

Von K. in Kl.

Mausgrauer Lindenhonig — Wuſtſett. Zum Lachen wärs, wenns nicht zum Weinen wäre. Auch ich habe an der Ernte 1912 dieſe Erfahrung machen müſſen. Nicht gerade mausgrau, aber graugrün ſieht er aus, mein Neunzehnhundertzwölfer. Zu meiner Freude ſchmeckt er aber vorzüglich, und im eigenen Haushalt wiſſen wir ihn zu ſchätzen. Ich wohne in einem Vororte Hamburg-Altonas und kenne den Hamburger Sott aus Erfahrung. Daß durch den Kohlenrauch der nahen Großſtadt ſowie der Elbe mit ihrem regen Dampfſchiffverkehr die Bäume und Sträucher hier viel mehr geſchwärzt ſind, als mitten im Landgebiet, iſt nicht zu beſtreiten. Wir Gärtner ſpürens gar zu oft am eigenen

Daß hierdurch auch der Honig, soweit er vom Honigtau seinen Ursprung hat, gefärbt sein kann, will ich gerne glauben. Daß aber Blütenhonig dadurch beein-:rden kann, glaube ich nicht. Jede einzelne Blüte der Linde, sowie der anderen Pflanzen honigt nur 1 bis 2 Tage. Solange die Befruchtungswerkzeuge sfähig sind, honigt die Blüte, um Insekten anzulocken Haben die Befruchtungs-ge ihre Pflicht getan oder ihren Blumenstaub verloren, dann versiegt auch die quelle, und keine Biene besucht die Blüte mehr. Man beachte nur die jetzt blühenden i. Die gestern frisch aufgeblühten Blüten mit stäubenden Pollen wurden in kurzen npausen von immer neu zufliegenden Bienen fortwährend besucht. Heute schon Staubgefäße leer, die Blüte sieht etwas angetrocknet aus und keine Biene kriecht inein. Wenn nun aber der Nektar auf dem Grunde der Blüte in dieser kurzen on so stark durch Kohlenruß gefärbt sein sollte, daß der Honig dadurch grau wird, ian annehmer, wir lebten hier dauernd in ägyptischer Finsternis oder in einem ang

So schlimm ists aber denn doch nicht Ich bin vielmehr der Ansicht, daß rfärbung unseres Honigs durch die verschiedenartigen einheimischen und fremden en, welche hier in den Tausenden von Ziergärten und Parks, in den Vororten der dt wachsen und blühen, verursacht wird. Könnte nicht etwa diese oder jene Pflanze atur dunkel gefärbten Nektar spenden? Etwa wie auch der Pollen des Stauden-. Papaver orientalis, tiefschwarz ist. Reinen Linden-, Klee- oder Akazienhonig gibt bei mir überhaupt nicht. Die Tracht ist unkontrollierbar, weil hier eben alles nander blüht. Nach meiner Erfahrung fällt hier der Honig fast in jedem Jahre den aus. Der Neunzehnhunderteiser hatte gute Farbe, aber der ihm anhaftende rke Blütenduft war nicht nach jedermanns Geschmack. Den meisten war er zu kerisch, wie sie mir sagten. Ich habe damals der echten Kastanie und der Silber-die Schuld gegeben. Die Blüten beider Bäume duften sehr stark, die des ersteren gerade angenehm. Beide Gehölze sind hier durchaus nicht selten und werden von enen sehr stark beflogen. Ebenso wie hier der Geruch zu stande kam, erkläre ich ich die öfter auftretenden abnormen Farben des Honigs. Die Pflanzenwelt ist hier u gemischt und es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß irgend ein hier einge-ter Pflanzenfremdling dunklen Nektar spendet. Im Mai letzten Jahres hatten Bienen gute Tracht. Ich setzte kleine Honigrähmchen auf und hatte bald einige eweiß gedeckelte Waben. Zu meinem Erstaunen war der Honig rein dunkel-Woher nun diese Farbe? Hamburger Sott wars jedenfalls nicht, denn dann n meines Erachtens die Waben nicht äußerlich so sauber sein. Möglicherweise ge-s jemanden mit der Zeit, die wahre Ursache mit Bestimmtheit zu ergründen. Zu wird nach meiner Ansicht aber nicht viel sein. Wir müssen uns trösten: Lieber ntlich mal mausgrauen als keinen Honig. Unsere Bienenweide ist doch schön, de-s jetzt im Frühling. Wenn nur das Wetter mit uns ist.

---

s will die Honig-Verwertungs-Genossenschaft für Bienenzüchter in Schleswig-Holstein e. G. m. b. H. zu Kiel?

(Eingesandt vom Vorsitzenden, Inspektor Stolle-Salzau).

Es ist eine bekannte Tatsache, und auch die in letzter Zeit vielfach stattgefundenen n Honigfälschungs-Prozesse haben es wieder bestätigt, daß die Honigfälscher nde und aber Tausende von Mark dem Publikum aus den Taschen zu ziehen t, während der ehrliche Imker nicht imstande ist, seinen edlen Honig zu annehm-t Preisen an den Mann zu bringen. So hat denn unter den schleswig-inischen Imkern der Gedanke Boden gewonnen, eine Genossenschaft zu gründen zum le der Verwertung des einheimschen Honigs. Die Genossenschaft will dem n schleswig-holsteinischen Honig einen regelmäßigen guten Absatz schaffen, Honig-ern den Verkauf erschweren und sie, wenn möglich, entlarven. Auch will sie Honigverbrauchern eine gewisse Sicherheit bieten, daß sie reinen und guten enhonig erhalten. Die Genossenschaft soll nicht nur die Stelle sein, an welche schleswig-holsteinischen Imker ihren Honig, den sie nicht an Private absetzen en, zu guten Preisen verkaufen, sondern sie will die Ausgleichstelle des schles-holsteinischen Honigmarktes sein, bei welcher die Imker, die eine Mißernte haben,

einheimischen Honig erhalten können aus Gegenden, die gute Erträge haben, ihre Honigkundschaft sich zu erhalten und vor dem Abfall zum Ausland oder honig zu bewahren. Der Erfolg wird ein um so größerer sein, je mehr schl holsteinische Imker sich an dem Unternehmen beteiligen.

Wem die Gesundung des schleswig-holsteinischen Honigmarktes am Herzen wolle sich an die obengenannte Honig-Verwertungs-Genossenschaft wenden, d bis jetzt schon eine größere Anzahl schleswig-holsteinischer Bienenzüchter angeschlos

Durch vorzügliche Geschäftsverbindungen mit erstklassigen Delikatessenge sind wir in der Lage, unseren Genossen für hellen Honig (Raps, Klee und 75 Pfg. fürs Pfund entsprechend den Lieferungsbedingungen sofort nach Abli zahlen zu können. Die ganze Ernte wird den Genossen gleich nach dem Sch abgenommen, weil der Honig möglichst flüssig geliefert werden soll. Auch mitglieder können an uns liefern, erhalten aber unter sonst gleichen Lieferungs gungen nur 70 Pfg. fürs Pfund ausbezahlt. Der Gewinn wird am Jahres an die Genossen nach Maßgabe ihres gelieferten Honigquantums nachgezahlt.

Rundschau.

J. Möller.

Der Werbezettel wurde auf der Frühjahrsversammlung des Imkervere das mittlere Angeln vorgelegt. Er gefiel ungemein; es wurden zugleich Exemplare bestellt. Vom Verein Ostangeln wurde ein gleiches berichtet. Bem wert ist ferner noch, daß eine Umfrage im Verein Mittelangeln ergab, daß liche anwesende Mitglieder ihren Honig verkauft hatten; etliche berichteten, de fortwährend Bestellungen einliefen. Es scheint also allmählich dahin zu ko daß das Publikum sich daran gewöhnt, nicht nur im Herbst, sondern auch w des ganzen Jahres Honig zu genießen. Die Benutzung des Werbezettels — n lich auch die Form der Rechnung — wird sicherlich dem vermehrten dienlich sein.

Auswinterung. Aus Oberösterreich wird berichtet, daß im Frühjahr mindestens 50 % (!) aller Völker den Weg alles Fleisches gegangen sind. G Schlechte Ernte 1912 und übergroße Sparsamkeit bei der Herbstauffütterung. Verein Mittelangeln ergab eine Umfrage, daß die Auswinterung ausgezeichne gefallen war; nur sehr wenige Völker waren eingegangen. Jungklaus aus B berichtet gleichfalls über gute Auswinterung.

Dickel über Frühjahrsfütterung. In Nr. 4 der hessischen „Biene" Dickel Anleitung zur Frühjahrsfütterung. Er füttert schon von Anfang Mä lauwarme Zuckerlösung in Waben und setzt diese Fütterung ohne Rücksicht au Wetter fort, „bis alle mit Bienen besetzte Waben gefüllt sind." Er erreicht da einen starken Bruteinschlag schon im März. Alsdann schreibt er: „Dieses Verf bringt aber noch einen anderen Vorteil mit sich, der inbezug auf die Ernte minder ins Gewicht fällt. Durch das fortgesetzte Füttern füllen die Bienen leeren Zellen überall nach vorn hin und — was von großer Wichtigkeit ist — deckeln es auch bei rechter Warmhaltung. Wenn nun später die vielen B reichlich Nahrung finden, so brauchen sie dieselbe nicht zu verwenden zur Fü der vorderen leeren Zellen, sondern sind zur Ablagerung auf die hinteren W und die des Honigraums angewiesen. Was wir daher frühzeitig an billig Zucker an Ueberschuß einfüttern, das wird uns gelohnt durch dasselbe Qua

lütenhonig, den wir im hinteren Stockteil und dem Honigraum gewinnen können, id das ist ja unser wichtigstes Bestreben."

Vom Standpunkte langjähriger praktischer Erfahrung habe ich gegen eses Verfahren zwei gewichtige Bedenken: 1. Durch diese unzeitige Reizitterung werden die Bienen zum unzeitigen Ausflug gereizt. Die Flugbienen hen sämtlich verloren, man füttert, wie der Lüneburger Imker sagt, die ienen zum Stocke heraus. Dickel behauptet, daß gerade seine gefütterten Völker ine Neigung zum Ausflug zeigten; diese Behauptung widerspricht aller Erfahrung, ie mir wohl jeder Praktiker bestätigen wird. 2. Eine so starke Frühjahrsfütterung, e zur Aufspeicherung der Vorräte führt, ist vom Punkte der Imkerehrlichkeit durchus verwerflich. Der verdeckelte Zucker bleibt in den Waben, der frisch eingetragene ird verbraucht und nicht umgekehrt, das kann jeder Imker in jedem Jahr beobchten. Der Imker wird — spätestens bei der letzten Generalschleuderung — unzweifelhaft neben Honig auch Zuckerwasser schleudern.

Steuerfreier Zucker. In Bayern hat das Staatsministerium den Imkern bis kg vergällten Zucker zur Frühjahrs n o t fütterung frei gegeben.

Genossenschaftlicher Honig- und Wachsverkauf. In Hannover ist ein gemeinsamer Wachsverkauf ins Leben gerufen und ein solcher Honigverkauf geplant. Ueber die Erfahrungen, die man dabei gemacht, gibt uns nachstehende Veröffentchung vom Vorsitzenden Knoke Nachricht:

„Die Frage einer Verwertung unserer Produkte auf genossenschaftlichem Wege t nunmehr soweit geklärt und durch Beitrittserklärungen soweit gesichert, daß die i Göttingen gegründete „Imkergenossenschaft" zum kommenden Herbst ihre Arbeit ufnehmen kann, und zwar zunächst nur als Wachsvermittelungs- bezw. Wachserwertungsgenossenschaft.

Nach den bisher gemachten Erfahrungen stößt die Verwertung des Honigs in er geplanten Form auf zurzeit nicht zu überwindende Schwierigkeiten und muß aher zunächst zurückgestellt werden. Jedoch ist auch die Lösung dieser Frage so wingend und erfolgversprechend, daß sie uns fortdauernd beschäftigen wird und nuß. Ausführbar wird sie aber nur sein, wenn mit der Bildung von Genossenchaftsverbänden in enger begrenzten Gebieten (Vereinen) der Anfang gemacht wird. Wo solches bezweckt wird, sind wir gern bereit, auf Anfordern sachkundige Hilfe ur Verfügung zu stellen.

Der Wachsverwertung sind aber die Wege derart geebnet, daß sie ohne jede Schwierigkeit unverweilt in Angriff genommen werden kann. Die bisher durch unseren Geschäftsführer besorgte Vermittelung hat einen solchen Umfang angenommen and daneben auch durch die Imker veranlaßte bedenkliche Mängel gezeitigt, daß eine Weiterführung nur dann ratsam erscheint, wenn sie sich in den festen Formen einer Genossenschaft vollzieht.

Die Mängel, von denen hier die Rede ist, bestanden darin, daß etliche Mitglieder ihren Wachs zum Verkauf anmeldeten, diesen alsdann aber eigenhändig billiger veräußerten, als abgemacht war. Die Erfahrungen mit solchem gemeinsamen Verkauf erscheinen mithin nicht verlockend zu sein.

Beachtenswerte Mitteilungen.

Ein Tropfen Honig ein Tropfen Blut! Dieser Ausspruch eines angesehenen Oesterreichers sollte überall volle Würdigung finden, denn seine Wahrheit wird in Fachkreisen allgemein anerkannt. Honig besteht aus dem feinsten Extrakt der Pflanzenblüte, die dem Menschen so manche Heilmittel liefert, und ist von den Bienen mit Hülfe von Ameisensäure in ganz besonderer Weise zubereitet worden. Honig hat die Eigenschaft,

unmittelbar ins Blut überzugehen, braucht also nicht erst von Magen und Darm verarbeitet zu werden, wie das bei sämtlichen anderen Nahrungsmitteln unerläßlich ist. Seine Bedeutung für die Entwickelung von Wärme und lebendiger Kraft ist darum außerordentlich hoch zu schätzen. Morgens einen Eßlöffel voll reinen Honig genossen (auf Brot, im Getränk oder rein im erwärmten Zustande ist einerlei) erzeugt rasch ein behagliches Gefühl von Wohlbefinden und regelt und befördert die Verdauung. Wer Honig genießt, ißt ein Stück Brot mehr und führt dem Körper erhaltende Nährstoffe zu. Schwächlingen, Kindern, Alten, Nervösen, an Verdauungsstörungen Leidenden ist Honig besonders heilsam. Schon mancher Mensch hat durch dieses Mittel sein Magenleiden verloren. Des Abends ein Glas Honiglimonade (¼ Liter Wasser, der Saft einer Zitrone und 1 Eßlöffel voll Honig) bewirkt einen ruhigen Schlaf und ist im Sommer das beste Erfrischungsgetränk. Bei Husten, Katarrh, Brust- und Halsschmerzen und dergleichen schafft, zu zwei Stunden genommen, lauwarmer Honig Linderung und befördert die Heilung. Er stärkt auch die Herzmuskeln. Durch die in ihm enthaltene Ameisensäure zerstört er fäulnisbildende Pilze der Mundhöhle, daher Honigwasser auch ein angenehmes und zugleich wirksames Gurgelwasser ist. Das alles sind Erfahrungen, die unsere Väter im Laufe der Jahrhunderte sorgfältig gesammelt haben. Wie kann es da wohl anders sein, als daß auch unsere Aerzte den Honig als Vorbeugungs-, Heil- und Kräftigungsmittel hochschätzen? Und schon der weise Jesus Sirach rät: „Iß, mein Sohn, Honig, denn er ist dir gut."

Verbreitung der Bienenzucht. „Vor jedem Haus ein Bienenstand, ein Segen für das Vaterland", so hieß in früherer Zeit einst die Parole. Ach, diese Zeit ist dahin und kehrt wohl niemals wieder. Einmal erfordert die lohnende Bienenzucht eine tüchtige Vorbildung, dazu viel Geschicklichkeit und Liebe und hinreichende Zeit, sodaß wahrlich nicht jedermann leicht zum Imker taugt. Sodann sind auch die rein äußeren Bedingungen, wie Klima, Bienenweide und Honigmarkt bei weitem nicht mehr so wie ehedem. Die Bienenzucht erfordert heute einen ganzen Mann. Ihm winkt für seine Arbeit allerdings ein guter Lohn, und es ist geeigneten Persönlichkeiten wohl anzuraten: Werde Imker! Aber wer sich bemühen wollte, obigem Vers sprichwörtliche Geltung zu verschaffen, würde am Ruin der Bienenzucht arbeiten. Auch hier heißt es: Jedem das Seine!

„Der Bien muß". Wie entstand wohl diese Redensart? Der Freiherr v. Lipperheide gibt darüber folgende Erklärung: „Ein Russe erzählte, in seiner Heimat wären die Bienen so groß wie die Hämmel. „Und die Bienenkörbe?" — Antwort: So groß wie hier. Auf die Frage aber, wie die Bienen denn in die Bienenkörbe hineinkämen, erklärte er einfach: „Dafür laß sie selbst sorgen, der Bien muß, sonst Knut."

Zum Honigschutz. Die deutsche Reichsregierung hat einen Entwurf für ein Honigschutzgesetz vorbereitet und veröffentlicht. Wenn derselbe auch nicht allen berechtigten Wünschen Rechnung trägt, so bedeutet doch die Tatsache allein schon einen großen Fortschritt. Wie sowohl die Imker, als auch die Honigkonsumenten beklagen, ist der wirklich betrübende und zugleich empörende Umstand, daß unter dem Namen „Honig" eine Menge von Surrogaten aller Art in den Handel gebracht wurden, die mit dem echten Honig weiter nichts gemein haben als den süßen Geschmack. Jede ehrliche Arbeit soll ihren Lohn finden, und es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn Kunsthonig, Auslandshonig, Mischhonig hier zum Verkauf gebracht werden. Aber sie sollen als das angeboten werden, was sie in Wirklichkeit sind. Auf dem deutschen Honigmarkt gelangen alljährlich viele Tausende von Zentnern Kunsthonig, sowie auch Misch- und Auslandshonig zum Verkauf. Aber ganz selten liest man auf dem Etikett auch nur eine Andeutung auf den Ursprung. Fast immer sind die Verkäufer bemüht, den Glauben zu wecken, es handle sich um guten echten deutschen Bienenhonig. Jene Erzeugnisse segeln unter falscher Flagge; das ahnungslose Publikum wird getäuscht, kauft in gutem Glauben Honig und bekommt in Wirklichkeit minderwertige Surrogate. So geht es nun schon seit vielen Jahren, ohne daß dem Schwindel wirksam beizukommen ist. Das geplante Honiggesetz soll den lange ersehnten Wandel bringen. Hoffen wir das beste. Um Deutschlands Bienenzucht steht es sonst wahrlich nicht gut.

Ein Gärtner in Wesselburen, der in seinem Treibhause eine größere Anzahl von Aprikosenbäumen angepflanzt hat, stellt seit einigen Jahren zur Blütezeit derselben ein **Bienenvolk ins Treibhaus**, um die Blüten durch Bienen befruchten zu lassen. Früher mußte der Besitzer mittels Pinsels den Blütenstaub der Staubfäden auf die Narben bringen, nicht allein eine äußerst zeitraubende, sondern auch ein wenig erfolgreiche Arbeit, denn nicht alle Knospen öffnen sich zu gleicher Zeit, und manche bleiben überhaupt unbefruchtet. Seitdem aber Bienen die Blüten befliegen, werden viel mehr Früchte angesetzt, und auch die Größe und Güte derselben hat zugenommen. Man sollte anrühmen,

Bienen würden sich an den Glasfenstern des Treibhauses zu Tode laufen, und der ock müßte in kurzer Zeit eingehen. Das trifft nicht zu; die Volksmenge zeigt nur e geringe Abnahme.

Aus den Vereinen.

Der Bienenzuchtverein für **Lügumkloster und Umgegend** hielt am 12. April Vereinslokal zu Lügumkloster eine Versammlung ab. Im allgemeinen klagte man er Unruhe der Bienen im letzten Winter. Die milde Witterung ließ die Bienen cht zur Ruhe kommen. Je stärker der Winter, desto besser für die Bienen. Von verschiedenen Mitgliedern wurde über die Ruhr der Bienen geklagt. Die anwesenden itglieder waren der Ansicht, daß das Futter für den vergangenen Winter zu trocken gesen sein muß. Mit dem zollfreien Zucker war man nicht zufrieden, dagegen wurde ktarin und Kandiszucker gelobt. — Der Werbezettel für den Honigverkauf wurde m Schriftführer vorgelesen und alsdann besprochen. Beschlossen wurde, von jeder Sorte 00 Stück zu bestellen. Mitglieder können den Werbezettel vom Verein zum Listenpreis ziehen. Die nächste Versammlung ist am Sonntag, den 29. Juni in Osterhoist.

J. A.: H Bruhn, Schriftführer.

Der **Bienenzuchtverein für Hamburg und Umgegend** unternahm am Sonntag, den 13. April d. Js. seinen Frühlingsausflug nach Wandsbek. Das Ziel war der ienenstand des Braumeisters Herrn Hoffmann in der Brauerei Marienthal-Wandsk. Es hatte sich eine stattliche Zahl von Mitgliedern, dazu auch einige Gäste eingenden. In der Versammlung wurde zunächst beschlossen, daß eine Nachbestellung von ucker vom Vorstand nicht mehr angenommen wird, sondern jedem einzelnen Mitglied ie direkte Bestellung bei einer Firma überlassen bleibt. Der Verein wird geschlossen m 6. September d. Js. zur Tierschau, mit der eine Ausstellung landwirtschaftlicher Geäte und Produkte verbunden sein wird, in würdiger Weise auf dem Platze sein. Um ort unserer Abteilung „Honig" ein einheitliches Gepräge zu geben, werden wir über orm und Aufmachung in unserer nächsten Versammlung am 15. Juni in Winsen und önnhusen bei Herrn Schulz etwas Näheres erfahren. Es wurden sodann Werbeettel des Landesverbandes für Honig an jedes anwesende Mitglied verteilt. Die Bechtigung des ideal angelegten Bienenstandes des Herrn Hoffmann gab recht erreuliche Resultate. Der Stand ist erst vom vorigen Herbst alt. Die Völker sind Anfang ktober als nackte aufgefüttert worden und waren in tadelloser Verfassung. Herr Schulzauenbuch hielt nun seinen mit sehr großem Beifall aufgenommenen und mit großem nteresse verfolgten Vortrag: „Reizfütterung der Biene." Der Vortragende schilderte in echt fließender, glatter, oft von Humor gewürzter Weise diese Fütterungsanwendung bei em Stabilimker. Aber auch jeder anwesende Mobilimker hat sehr viel aus dem Vortag mit heimgenommen. Herr Schulz konnte aus dem vollen Vorrat seiner langjährigen Erfahrung schöpfen, und daher konnte er seinen Hörern den Tisch reich decken. Die Debatte kam noch recht lebhaft in Fluß. Wir haben als Gäste unseres liebenswürdigen Wirtes eine prächtige Versammlung gehabt. Alles war dort sehr schön.

Imkerverein für Harmsdorf und Umgegend. Am 20. April hielt unser Verein ie übliche Frühjahrsversammlung ab. Die Aussprache über Auswinterung ergab as erfreuliche Resultat, daß die Völker trotz der nicht eben günstigen Witterungsverhältnisse durchweg in gutem Stande seien. Einige Imker berichten allerdings über starke Zehrung und Schwächung. Nur wenige Völker sind ganz eingegangen; Ruhr ist nur in wenigen Fällen aufgetreten. — Als Delegierte für den Kreisverein wurden die Herren Könnecke, Wendt und Iben gewählt. — Falls die Rapsblüte den Erwartungen entspricht, soll tunlichst allgemein die Berliner Ausstellung beschickt werden. — Es wird in Aussicht genommen, im kommenden Sommer der Imkerschule in Preetz einen Besuch zu machen. Ausgang Juni oder Anfang Juli. — Wegen Ankauf von Kristallzucker sollen schon jetzt Offerten eingeholt werden. -m.

Der **Bienenzuchtverein Mittelholstein** hielt am 20. April seine Frühjahrsversammlung ab. Es waren 20, etwa die Hälfte der Mitglieder, anwesend. Die Berichte über die Auswinterung lauteten recht günstig. Auch ein paar Völker, die probeweise mit „Kohlenstaub- und Eisenoxyd-Zucker" eingewintert waren, zeigen bisher normalen Stand. Die Werbezettel des Landesverbandes fanden allgemeinen Beifall. Der Verein wird eine größere Anzahl anschaffen und an die Mitglieder weitergeben. Mitte August soll ein Ausflug unternommen werden nach Preetz zum Besuch der Imkerschule. Nähere

Nachrichten darüber erhalten die Mitglieder zur gegebenen Zeit direkt. Mit der Hau… versammlung im November soll eine interne Ausstellung von Produkten verbun… werden, nur für Mitglieder und ihre Angehörigen offen; ein Wanderredner soll de… als Preisrichter gewonnen werden. Eine vor 2 Jahren stattgefundene ähnliche Ver… staltung verlief sehr anregend. — Ein Vortrag des Herrn Wahle über das Schwärm… leitete eine lebhafte Debatte ein. Es empfiehlt sich für unsere Gegend mit nur ei… Haupttrachtzeit gleich nach der Schwarmperiode, daß man besondere Schwarmvölker h… neben den Trachtvölkern, da diese möglichst wenig schwärmen sollen — Schließlich wurde n… über den mausgrauen Honig gesprochen, den man auch hier auf einem Stande mitten … der Stadt geschleudert hat Man hält ihn für ein Gemisch von Linden- und Hebri… honig. Er ist beim Schleudern grünlich, wird später recht grobkörnig und hat ein… angenehmen Geschmack.

Neumünster. D.

Fragekasten.

Schon im letzten Jahre war mir nicht klar, wie ich die Erweiterung des Bru… nestes auszuführen habe. Ratschläge, die ich erhielt, stimmten nicht überein. Der e… wollte die Ergänzungswabe in der Mitte, der andere am Rande des Brutnestes e… hängen. Noch andere verurteilten jede Berührung des Brutnestes und nannten es … Heiligtum Als Anfänger tappte ich im Dunkeln. Ich bitte dringend, mir doch zu r… was recht ist. **O. Sch.** in **H.**

Antwort: Wer über das Thema der Brutnesterweiterung schreibt und sprac… gerät leicht in ein Wespennest, will sagen: er reizt zum Widerspruch. Trotz alled… teile ich Ihnen gerne mit, wie ich es damit halte Das Brutnest ist ein Heiligtu… Dieser Grundsatz werde immer respektiert, — und nur Eingeweihte dürfen dies Heiligt… betreten. Eingeweiht ist aber nur, wer mit dem Bienenleben genau vertraut ist. Ken… nis des Bienenlebens ist darum das erste, was sich der Anfänger aus guten Schrif… und durch Beobachtung aneignen muß. Wer nicht mit dem Bienenleben und sei… Gesetzen innig vertraut ist, bleibt zeitlebens ein Anfänger, und was er unternimmt, bleib… planlose Willkür, wobei er natürlich mal Glück haben kann. Der Anfänger bleib… vom Brutnest. — Ich selbst halte es mit der Erweiterung so: Voraussetzung f… starke Völker und reichlicher Futtervorrat. Zu Anfang schiebe ich, sobald … mir nötig erscheint, die leere Wabe (aber voll ausgebaut, keine Mittelwand!) mitt… ins Brutnest zwischen die offene Brut. Diese sogenannte zentrale Br… nesterweiterung hat den Vorteil, daß die neue Wabe sogleich in Angriff genommen u… ganz bestiftet wird. Für die Brutnesterweiterung dürfen nur junge Waben benu… werden, in denen aber wenigstens schon einmal gebrütet wurde. Im Mai gebe i… starken Völkern wohl auch 2 leere Waben zugleich (links und rechts von der Zentrum… wabe). Später, wenn auch die letzte Wabe vor der Pollenwabe ganz mit Brut bestift… ist, schiebe ich bei verdeckelter Brut die neuen Waben einfach zwischen die letze Wabe und d… Vorratswabe. Das ist die periphere Erweiterung des Brutnestes. Einer eingehende… Begründung dieses Verfahrens bedarf es wohl nicht: Die neue Wabe soll eben ga… bestiftet und nicht am Rande jedesmal mit Pollen ausgefüllt werden. In vorgerückt… Zeit, wenn lohnende Tracht vorhanden ist, sind den ausgebauten Waben die Mitte… wände vorzuziehen. Doch ist große Vorsicht nötig. Jahreszeit, Witterung, Volksstärk… Tracht müssen umsichtig in Betracht gezogen werden. — Die Brutnesterweiterung ste… an die Leistungsfähigkeit der Königin hohe, sogar sehr hohe Anforderungen. Das … bei dem ganzen Betrieb jederzeit zu beachten.

Sch. in **H.** bei **Tr.:** Ich soll Dir an dieser Stelle 2 Imkerlehrbücher für einfach… und 2 für weitergehende Bedürfnisse nennen, die in Eurer Bibliothek **„unter keinen Umständen"** fehlen dürfen. Das ist viel verlangt und nicht so harmlos, wie Du vielleic… denkst. Möllers „Schleswig-Holsteinisches Bienenbüchlein" sollte in **keinem einzigen** Imkerhause fehlen. Daneben empfehle ich Ludwig „Am Bienenstand". Beide reichen den eisernen Bestand des Imkerwissens dar, der jederzeit zur Hand sei… muß. Aber nun! — Nun kommt die Klippe. Das interessanteste Buch, was ich kenne… ist „Kuntzsch, Imkerfragen" besprochen in der letzten Nummer des letzten Jahres… Demnächst bringe ich daraus einen Aufsatz nebst Abildungen. Dem zur Seite steht bei… mir: „Jung-Klaus, Lehr- und Volksbuch der Bienenzucht", ein vorzügliches… Lehrbuch, auf das ich wiederholt verwiesen habe. Es ist ein Leichtes, andere ausgezeichnete… Bücher namhaft zu machen, die ich unter gewissen Voraussetzungen für weitergehende…

isse vielleicht zuerst genannt haben würde. Als solche merke Dir: Ludwig, Bienen, Dathe, Lehrbuch der Bienenzucht, Gerstung, Der Bien und seine Zucht. in ists nicht leicht, von den besten Schriften die besten zu nennen. Es ist beson- swegen schwer, weil minderwertige Bücher garnicht mehr geschrieben werden dürfen. ierr **C. Burgdorf jr.** in **Dungelbek** sandte mir ein Honigglas mit einem **empfehlenswerten Verschluß.** Schade, daß das Glas selbst eine so unprak- orm hat und keine Empfehlung verdient. Wenn dieser Verschluß sich einem nit glatter und gerader Wand (Innenraum überall gleich!) vermählt, das zu- iehr breit als hoch ist, dann schreibe ich für ein solches Honigglas: sehr gut.

t. W. in W.: Langrüsselige Bienen? — Lieber Freund, haben Sie denn schon jemals an dieses Märchen ernstlich geglaubt? Die existieren doch nur auf :pier, die Natur kennt solche Wesen überhaupt nicht, auch die amerikanische nicht. angrüsseligen" sind eine Phantasieschöpfung eines raffinierten Menschenkenners, s sehr erklärliche Bedürfnis fühlte, ein wirksames Heilmittel gegen Schwindsucht :s Geldbeutels zu erfinden, und zwar auf Kosten derer, die nicht alle, wohl kaum weniger werden. Fallen Sie nicht auf den Schwindel hinein, denn die lang- : Königin legt keine Eier, und die langrüsseligen Bienen fliegen nicht, weil beide f dem Papier stehen.

Betrifft **Bienenläuse:** D. in —s. und Fr in M.: Zwei Anfragen auf einmal, .enenläuse finds, denen sie gelten. Hu! wird da mancher denken. Ist aber gar- hlimm. Läuse sind Schmarotzer; ihr Vorkommen deutet auf Schwäche des Volkes. : Königin noch leistungsfähig, dann geben Sie dem Volke nur einige Tage hin- ein kräftiges Futter und unterstützen es in jeder Weise. Es wird sich dann schon ein und den Läusen das Leben verleiden. Im anderen Falle vereinigen Sie das itiche Volk mit einem anderen. Daß gerade die Königin mit Läusen besetzt war, : Sie nicht zu beunruhigen; sie ist ja das unbeholfenste Wesen im Stock. Ein füge Rauch zwingen die grauen Gesellen, von der Königin abzulassen, kurieren en Schaden nicht. Was Sie aber den Bienen zu Liebe tun, geschieht den Läusen de. Vor allem auch auf Sauberkeit des Bodenbretts halten! Die Läuseplage ist :r harmlosesten „Bienenkrankheiten".

Fr. in J.: Sie klagen, daß Ihre **Wabendrähte** nach einiger Zeit in den Rähm- **schlottig"** werden, und wollen wissen, wie dem vorzubeugen sei. — Sie haben dabei ehreres zu achten. Einmal sollen die Rähmchenleisten genügend stark sein, um nachzugegeben. Sodann soll der Draht sich nicht allmählich in das weiche Holz ähmchens hineinziehen. Dem beugen Sie vor durch das Einschlagen länglicher jer Krampen neben den Löchern quer über der Rähmchenleiste. Die Drahtenden mit i befestigen! Endlich beachten Sie wohl, daß der Wabendraht sich ausziehen läßt aturgemäß schlaff werden muß, wenn Sie nicht die Vorsicht brauchen, ihn vor dem innen kräftig zu recken. Probieren Sie doch mal, um wieviel Sie durch vor- s und kräftiges Ziehen den Draht strecken können. Daß die Drähte straff wie die i einer Violine eingespannt werden müssen, versteht sich ja von selbst. Br.

Vom Büchertisch.

tischer **Ratgeber zum Betriebe einträglicher Bienenzucht.** Neu bearbeitet von rl Günther, Verlag von C. F. W. Fest in Leipzig. 5. Aufl. 3 Mk.

Vier Auflagen hat der alte Meister Günther bearbeitet, die 5. hat der Sohn ifft und damit seinem Vater ein würdiges Denkmal gesetzt. Brav.

us zur Erlernung der Bienenzucht im Hasbachschen Förderal- und Wander- ften. Von J. Rüber. Verlag von J. Meinde-Neuwied. 2 Mk.

Ein interessantes Buch. In 10 Kursustagen behandelt Verfasser das ganze e der Bienenzucht, wobei die Titelwohnung besonders zur Geltung kommt.

Leben der Bienen, ein Auszug aus der gleichnamigen Schrift des ungarischen mkermeisters Boczonadi, herausgegeben vom Imkerverein der Karpaten- gend in Löcs (Ungarn). 1 Kr. 60 H.

Das Büchlein legt man nicht ohne schätzenswerte Anregung aus der Hand.

Zweites Jahres-Supplement 1910/1911 (Band XXIII) zu Meyers Konversations-Lexikon, sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte 1005 Seiten Text mit 994 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und Bildertafeln (darunter 9 Farbendrucktafeln und 7 selbständige Kartenbeilagen 3 Textbeilagen. In Halbleder gebunden 10 Mark oder in Prachtband (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien).

Das Bestreben des Verlags von Meyers Großem Konversations-Lexikon bedeutende Werk auch weiter mit der unaufhaltsam vorwärts drängenden Zeit halten zu lassen, kommt durch die Herausgabe eines zweiten Jahres-Supp (Band XXIII) zum Ausdruck, dessen vielseitiger Inhalt einmal vieles inzwischen altete ergänzt, richtigstellt und fortführt, uns sodann aber auch durch eine betr Reihe völlig neuer Artikel überrascht. Kein Besitzer des „Handwerkes" sollte Anschaffung auch des wohlgelungenen zweiten Jahres-Supplements entgehen dessen Nutzen und praktische Bedeutung auch als selbständiges Buch ohne einleuchtet.

Briefkasten.

H. Pr. in F. bei B.: Ich kann von hier aus in Ihrer Sache nichts Bienenzeitung geht Ihnen von Husum **durch Ihre Postanstalt** zu. Fordern Nachdruck die Zeitung von Ihrem Postboten, und wenn das vergeblich wenden Sie sich an die Buchdruckerei von Fr. Petersen in Husum. Sobald Verein beigetreten sind, meldet der Schriftführer Ihren Namen nach Husum, erfolgt die Ueberweisung der Zeitung an Sie durch die Post.

Lübecker Bienenzuchtverein von 1884. Wanderversammlung am den 18. Mai, nachm. 2½ Uhr bei Herrn Bezirksschullehrer P. Krellenberg, Jsr Herm. Hahn, Schriftführ

Imkerverein Unterschlei. Versammlung am Sonntag, den 25. Mai 2 Uhr im Bahnhofshotel in Eckernförde. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. des Unterzeichneten. 3. Bezug von steuerfreiem Zucker. 4. Fragekasten. 5. Büche 6. Verschiedenes. 7. Verlosung bienenwirtschaftlicher Artikel. Nur Anwesende an der Verlosung teil. Um zahlreiches Erscheinen bittet H. Thee

Schlesw.-Holst. Imkerschule in Pre

Praktische u. theoretische Ausbildung in der Bienenzucht. Anfertig von Bienenwohnungen ꝛc.

Auch am **1. Juni** können Schüler eintreten. Der Kur wöchentlich 1 Tag, beginnt am **18. Juni.** Außerdem finden K statt vom **14.—19. Juli** und vom **11.—14. August.**

Alles Nähere durch den Vorsteher **R. Witt.**

Bienenzucker

unversteuert, offeriert zur Lieferung per Aug./Sept. billigst bei sofortiger Bestellung

Johs. Heckt, Kiel, Sternstr. 7a.
Fernsprecher 354.

Imker-Tab

kaufen Sie vorteilhaft bei

F. Thöl, Mölln i. L

Postkolli 9 Pfd. Mk. 4.50 franko Nachnahme.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

nsburger Kreis-Imker-Ver-
Versammlung am Sonnabend nach
ften, 17. Mai 913. Sammelpunkt:
ofshotel 3 Uhr nachmittags. Tages-
ng: I. Abfahrt mit der Straßenbahn
er Marienhölzung und Besichtigung
hristenschen Bienenstandes. II. Ab-
ig der Versammlung im Marien-
Restaurant. 1. Geschäftliches: a)
kollverlesung. b) Rechnungsablage.
hlung der Beiträge. d) Neuwahl
Vorstandsmitgliedes und eines Schrift-
s. 2. Allgemeine Besprechung über
orjährige Ausstellung in Flensburg.
ll der Kreis-Imkerverband nach Be-
der Versammlung vom 27. Mai
die Rechte eines eingetragenen Ver-
erwerben? 4. Festsetzung der dies-
gen Honigpreise. 5. Sonstiges.
Der Vorstand.

Eiderstedter Bezirksverein f. Bienenzucht. Versammlung am Sonntag, den 25. Mai, nachm. 3 Uhr im Vereinslokal, Holst. Hof in Garding. Tagesordnung: 1. Geschäftliches und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Besprechung über die Verwendung der Subvention. 3. Gemeinschaftlicher Bezug von Bienenzucker. 4. Sonstiges. 5 Unterhaltung und Fragekasten. Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für den Kreis Pinneberg. Versammlung am Sonntag, den 25. Mai 1913, nachm. 3½ Uhr im Lokale des Herrn Klappmeyer, Torneschen. Tagesordnung: 1. Wahlen 2. Ein einmaliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder im Jahr erforderlich. Bei Nichterscheinen soll Strafe erhoben werden. 3. Einladungen d. Postkarten. 4. Besichtigung eines Bienenstandes. 5. Verschiedenes. Der Vorstand.

Rähmchenholz

per 100 Meter Mark 2.00,
per 1000 Meter Mark 17.00,
genau 6:25 mm, astrein, gerade
bleibend, anerkannt gute prämiierte
Qualität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Honiggläser aus extra feinem Glas
mit Schraubdeckel u. Einlagen
zu ½ Pfd. Mk. 7,90 p. 100 St.
„ 1 „ „ 9,30 „ 100 „
„ 2 „ „ 16,20 „ 100 „
exkl. Verpackung ab Fabrik.
Infolge allgemeiner Erhöhung der Glashütten-
ke ist es nicht mehr möglich zu
früheren Preisen zu liefern.
schraubdeckel liefere auch aus Aluminium
mit Prägung. Bei größeren Abnahmen
er Rabatt.
sführliche Preisliste gratis und franko.
Isp. Taprogge, Metallwarenfabrik,
Neheim u. d. Ruhr.

Bienenwachs

kauft jedes Quantum:
Oscar Timme, Berlin-Steglitz.

Rückstände

n der Wachsgewinnung und Wachs-Verarbeitung, als:
Aas, Trester, Preßkuchen ꝛc.
kauft:
lordd. **Honig- und Wachs-Werk**
Visselhövede.

Honiggläser

aus weissem Glase mit Schraubdeckel und Einlagen und zum Zubinden.

	½	1	2	Pfund
Mit Schraubdeckel und Einlagen	7.75	9.25	15.—	100 St.
Zum Zubinden	5.—	6.—	8.—	„ „

ab Fabrik, Lattenkisten extra. Bei grösserem Bedarf bitte besondere Offerte einzuholen.

Walter Greve,
(Inh. Walter Greve u. Wilhelm Behrens)
Hamburg 6, Schönstr. 6.

Thür. Einbeuten

(genau Gerstungmaß) 12 Brut-, 11 Honigrähmchen, liefert billigst und gut **W. Flachmeier,** Stolpe b. Wankendorf.

100%

sparen Sie,
wenn Sie Ihre Zigarren direkt aus Großfabrik beziehen.

4 ℌ	100 St.	2.50,	1000 St.	20 ℳ
5 ℌ	100 „	3.00,	1000 „	25 ℳ
6 ℌ	100 „	4.00,	1000 „	30 ℳ
8 ℌ	100 „	5.00,	1000 „	40 ℳ
10 ℌ	100 „	6.00,	1000 „	50 ℳ

Jeder dauernde Käufer erhält seine Remontoiruhr gratis.
Verlangen Sie Preisliste franko von
Julius Dick, Zigarrenfabrik
Schwerpnitz, Postfach No. 31.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Wer frisches Brunnenwasser hat,

versäume nicht, sich unsere **Limonadenextrakte** kommen zu lassen. Ein Teil dieser Extrakte mit 9 Teilen Wasser vermischt ergeben eine **gesunde, erfrischende** Limonade. Besonders für Kinder ein beliebtes Getränk. Vorrätig in Citronen, Himbeer, Limetta und Ananas.

Ferner empfehlen unsere **Schweden-** und **Glühpunschextrakte** zur Bereitung eines ausgezeichneten **alkoholfreien Punsches**, kalt und warm.

Ein 10 Pfd.-Postkolli kostet inkl. Verpackung franko . . . . . Mk. **5.50**
„ 10 „ „ „ „ „ „ 2 Sorten . „ **6.00**
„ 5 „ „ „ „ „ „ . . . . . „ **3.50**

Unsere Extrakte erhielten auf der Gastwirts-Gewerblichen-Ausstellung die höchsten Auszeichnungen

Fruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius,

Hamburg 21, Humboldtstraße 24.

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker-Chaussee 104.

Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen** in Körben und Kästen, Völker auf Rähmchen (Gerstungmaß). **Honiggläser** m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck. a 1 Pfd. Mk. 14.—, ½ Pfd. Mk. 11.50. **Futterbations** m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 45 Pfg., 10 Stück Mk. 4. — **Gegossene Waben**, garantiert rein, p. Kilo Mk. 4.30. **Rähmchenholz**, 6:25 p. 100 m Mk. 2.50, 8:25 p. 100 m Mk. 4.00, 6:35 p. 100 m Mk. 5. — **Lösmaschinen, Schleudern, Wabenpressen.** (Das Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgeführt.) **Hauben, Handschuhe, Pfeifen usw.**

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mrös) 17

Erstes [illegible] in Westdeutschland. Gegründet 188[illegible]

Ueber 50 mal prämiiert

Jetzig Standerbeuten aus Holz von [illegible]

[illegible] Neuheiten.

Illustr. Kataloge üb. ca 1000 Artike gratis und franko

Kunstwaben in 4 versch. Ausführungen

Honigschleudern, Honig-Versandbüchsen, Gläser u. Etiketten, Imker-Postkarten

Illustr. Ratgeber zur Einrichtung von Bienenständen und zur Behandlung d. Völker gratis, zu jeder größ. Sendung

Schulzen Der prakt. Bienenzüchter M. [illegible]
Breiden, Die Bienenzucht [illegible] M. [illegible]
Ritter, Honigbüchlein, [illegible] Seiten M. [illegible]
Godden . Imkerbuch [illegible] M. [illegible]

Werke aus m. Verlage:
Jung Klaus, Volksbienenzucht, neu, M. [illegible]
Godden, Geschäftsbuch f. Imker M. [illegible]
Godden Der Bienenhonig, 40 Seiten M. [illegible]
Godden Imker Notizbuch M. [illegible]

Bienenkörbe, Untersatzringe,

dickwandig und fest gearbeitet, erstere bei einer Abnahme von 10 St. ab an [illegible], 2[illegible] Mk., Lüneburger Art mit und ohne Spundloch [illegible] Mk., einzelne [illegible] Pfg. pro Stück teuerer, letztere [illegible] Pfg. (Körbe sowohl wie Untersatzringe sind neu), empfiehlt

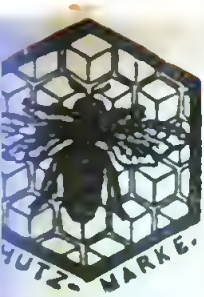
Emil Petersen, Jerrishoe
Post- u. Bahnstation Tarp.

Trogbeuten, doppelwand.,

mit 18 Ganzrähmchen, lichtes Maaß [illegible] u. 18 Halbrähmchen, 26,5×10,5, letztere in [illegible] Aufsatzkästen, mit starkem Holz- oder Zinkdach, empfiehlt billigst

Joh. Grehm, Tischlerei,
Kotzenbüll pr. Tönning.

Digitized by Google



Kunstwaben jeder Größe, ob dick, mittelstark, oder dünn, sind im Preise gleich. Alleinige Fabrikation von Kolumbuswaben. Meisterwaben. einseitige Waben, Rähmchenoberteile jeder Länge mit aufgewalztem Wabenanfang. Aelteste Bezugsquelle, fortlaufende Vervollkommnung, unübertreffliche Einrichtung für Massenanfertigung. Fester Trig aus Staubzucker und Honig mit wirksamstem Zusatz zur gefahrlosen Triebfütterung, Versorgung der Befruchtungskästen und zur Königinversendung das Pfd Mk. 0.65. Preisliste Nr. 33 hat seit 7. Dezember 1912 einige kleine Aenderungen erfahren, bitte diese abzufordern.

Otto Schulz in Buckow, Kreis Lebus.

Bahnstation: Dahmsdorf-Müncheberg (Ostbahn).

Dauernde Freude

hat jeder, der ein

Superior-Rad

fährt!

Qualität u. Preiswürdigkeit unübertroffen!

Nähmaschinen, Kinderwagen, Haushaltungsgegenstände, Waffen, Uhren, Musikwaren, photogr. u. Sportartikel

= billigst. =

Verlangen Sie illustr. Preisliste.

Hans Hartmann A.-G.

Eisenach.

Größtes Sporthaus Mitteldeutschlands

Mittelwände

aus garantiert reinem Lüneburger Korbbienen-Wachs, 1 Kilo Mk. 4.20, bei 3 Kilo und mehr 4 Mk. à Kilo.

Paulsens Gr.-Imkerei, Hride i. Holst.

Crystall-Zucker,

extra grob, ungeblaut, Spezial-Marke E. S. 100, p. Ztr. Mk. 23 —, an mir unbekannte Auftraggeber per Nachnahme. Andere Marken zu den billigsten Tagespreisen.

F. Thöl, Mölln i. L.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Verlangen Sie

Preisbuch Nr. 8

gratis u. franko, es enthält praktische Neuheiten und alles was

Sie brauchen für Ihre

Bienenzucht.

Wohnungen in Holz und Stroh, fertig u. in Teilen, Pavillons und Häuser. Bienenvölker versch. Rassen, Honigschleuder, Kunstwaben u. praktische Geräte aller Art.

Rich. Horn

Jahnsdorf i. Erzgeb. i. Sa.

Rich Horn, Jahnsdorf 32, Erzg., größte Erzg. Bienengeräte-Fabrik.

Edwin Letsch

Imkertischlerei und Versandgeschäft moderner wirtschaftlicher Geräte mit elektrischem Betriebe,

Fischbach (Herzogtum Gotha).

Erste und beste Bezugsquelle für

Thüringer Beuten in Zwilling-, Einbeuten, und Pavillonsystem.

Reich illustrierte Preisliste umsonst und postfrei.

Bienenzuchtstöcke

in Lüneburger Originalkörben erstklassiger Züchtung) im Preise von 14—16 Mk, wie auch echte Italiener beste Honigbiene) zu 20—22 Mk pr Stock stelle, soweit mein Vorrat reicht, in diesem Frühjahr wiederum dem Verkauf aus

Ferner offeriere ein neues sehr praktisches

Honigglas.

C. Burgdorf jr.,

Dungelbeck bei Peine (Hannover)

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Pfarrer Gerstungs Bienenzuchtsyste

hat die ganze Imkerwelt erobert durch seine glänzenden Erfol

In Deutschland und seinen Kolonien, in Böhmen, Oesterreich-Ungarn, den Ostseeprovinzen, Rußland, Norwegen, Schweden, Holland usw. bringt es immer siegreicher vor.

Mit der Fabrikation der Thüringer Originalbienenwohnungen, der Herste und dem Vertrieb aller Originalgeräte ist allein beauftragt:

Die Deutsche Bienenzuchtzentrale

Edgar Gerstung

Oßmannstedt 12 (Thüringen).

Sie versendet kostenlos die reichillustrierte Hauptpreisliste 19

Von ihr kauft man in fachmännisch zweckmäßiger Ausführung und billigst in Massenherstellung alle Bedarfsartikel der modernen Bienenzucht, beson

Thüringer Bienenwohnungen

Weltberühmt Spezialität der Firma.

Ständer- und Lagerbeuten in ca. 20 Formen.

Komplette Pavillons für 5, 10, 20, 30, 60 und mehr Völker.

Honigetiketten

in reicher Auswahl. Muster auf Wunsch.

Honigschleudern

passend f. Ständer- und Lagerbeutenrahmen bis 28:42, mathematisch richtige Konstruktion

Honigbüchsen

für Post- und Bahnversand, farbig gemalt, goldlackiert, verzinnt, mit und ohne Holzschutzmantel, für flüssigen oder festen Honig.

Honiggläser

mit Weißblech- oder Aluminiumdeckelverschraubung, mit Schlitz für Schutzstreifen.

Kunstwaben

unter weitgehendster Bürgschaft gegossen, gewalzt und Herkuleswab

Thür. Luftballon

äußerst starkwandig, mit gewöhnlic oder beweglichem Tellerchen, mit Zu teller oder **Zeppelinteller.**

Jeder Posten sofort lieferbar!

Bienenhauben, Handschu

aus bestem Material billigst.

Absperrgitter

aus Zink, Holz, Draht, Pappe.

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

einsblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

des Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- ıd 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- 1 Mk. 75 Pfg. ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ıätestens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei Friedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene zeile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

11. 1. Juni 1913. 17. Jahrg.

klamationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

Bienenhäuser e man her aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann zur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet den. Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

ɔnig-Verwertungs- Genossenschaft für Bienenzüchter in Schleswig-Holstein e. G. m. b. H. zu Kiel nimmt neue Mitglieder Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Nähere Auskunft erteilt Lehrer H. Tonn in ndtorf bei Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

! Krainer Bienen !

sind zur Erzielung guter Honigernten nicht zu entbehren.

Von den besten Mutterstöcken

Naturschwärme mit jung. befr. (12.) Königinnen per kg garant. reines Bienengewicht, Juni . . . . . Mk. 9.—

dito Juli . . . . . „ 8.—

Packung mit Reisefutter inbegriffen.

Spesenfrei nach jeder Poststation versendet geg. Nachnahme mit Garantie tadelloser Ankunft

Franz Kosak, Großimkerei.

Großlupp, Krain-Oesterreich.

Lieferung sofort!

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Monatsanweisung für Juni.

Die herrlichen Tage gegen Ende April mit der Stachelbeer-, Johannis- Kirsch- und Birnblüte hatten die Bienen ganz augenfällig gefördert. Dann kamen aber die kalten und stürmischen Tage zu Anfang Mai und brachten vielen Tausenden von Bienen den Tod. Manche Völker waren danach gar nicht wieder zu erkennen. Ich hatte vor meinem Stande zusammengenähte Theematten ausgebreitet, um die heimkehrenden Bienen, denen die Kraft fehlte, am Flugbrett anzufliegen, zu sammeln. Zu Hunderten konnte ich sie dann zusammenfegen und auf dem Küchenherd aufwärmen. Als sie dann zum Abfliegen auf den Stand gebracht wurden, waren in wenigen Augenblicken die Fluglöcher dicht von den geretteten Bienen besetzt. Wie viele mögen aber draußen den Tod gefunden haben!

Am 2. Pfingstfeiertage setzte dann aufs neue der Frühling ein und brachte die Apfelbäume zur Blüte, die nun von den Bienen ungemein stark beflogen wurden. Gleichzeitig stand auch der Löwenzahn in Blüte. Von der Maikrankheit, der reichlich gespendete Pollen des Löwenzahns erzeugen soll, haben sich bis jetzt nur geringe Spuren gezeigt. Wenn sie in früheren Jahren auftrat, hat ein dünnflüssiges Futter stets gute Dienste geleistet.

Der herannahende Juni und auch noch der Juli sind bei uns die Schwarmmonate. Von der letzten „Drohnenschlacht" an bis gegen Mitte Mai bestehen die Bienenvölker aus lauter weiblichen Wesen. Wenn aber die erste Drohne sich zeigt, dann hört dieser Zustand auf. Mit dem Erscheinen dieser männlichen Bienen regt sich aber auch das Volk der Fortpflanzung durch Schwarmbildung zu. Bald wird in der Nähe der Drohnenbrut Zellen für Weisel, also für weibliche Geschlechtstiere angeblasen, und die Königin besetzt sie mit Eiern, aus denen fortpflanzungsfähige Töchter entstehen sollen. Wenn dann die erste Weiselzelle verdeckelt und das Wetter günstig ist (18—20° C), zieht die alte Mutter mit einem Teil der Bienen aus, um eine neue Kolonie zu bilden, und überläßt zunächst der ältesten Tochter, die nach etwa einer Woche aus der Zelle schlüpfen soll, das alte Heim. Doch diese bleibt nicht lange Alleinherrscherin. Die nächstälteren Schwestern haben ihre Entwickelung vollendet, wagen aber nicht, ihre Zellen zu verlassen. Geschwisterliebe ist bei den Bienenprinzessinnen nicht zu finden. Da hört man denn die frei im Stock umherlaufende erstgeborene Königin ihr Tü! Tü! ausstoßen, und die jüngeren antworten aus den Zellen mit dem dumpfen Qua! Qua! Der die Beuten abhorchende Imker, der die Rufe vernimmt, weiß, daß am nächsten Tage der erste Nachschwarm fällt, der öfter mehrere junge Königinnen enthält, da während des Schwarmaktes noch etliche Königinnen ihre Zellen verlassen und sich dem Schwarm anschließen. In den nächsten Tagen folgen unter Umständen noch weitere Nachschwärme, bis zuletzt nur noch eine junge Königin im Stocke vorhanden ist, die im Mutterstocke verbleibt. Schwärme mit mehreren jungen Königinnen küren sich eine von diesen und beißen die übrigen tot. Man findet sie auf dem Bodenbrett des Fangkorbes. Werden vor dem Mutterstocke tote Königinnen gefunden, so weiß der Imker, daß keine weiteren Schwärme folgen. Unter den zurückgebliebenen Königinnen hat sich eine zur Alleinherrscherin gemacht, und die anderen sind ihr zum Opfer gefallen. Es kann aber auch vorkommen, daß mit dem letzten Schwarm alle Königinnen ausziehen. Dann wird der Stock weisellos, wenn nicht etwa eine junge, eben befruchtete Königin sich in den Stock verirrt und vom Volke angenommen wird. Die Tageszeit, in der die Schwärme fallen, ist in der Regel durch die Lage des Standes bedingt. Stände mit dem Ausflug nach Osten schwärmen öfter schon des Vormittags. Auf Südständen sind die Schwärme gegen Mittag

auf Westständen am Nachmittage zu erwarten. Vorschwärme mit älteren, erfälligen Königinnen legen sich in der Regel in der Nähe des Standes an. schwärme mit jungen, schlanken Königinnen sollen öfter das Weite suchen. mir legen die Schwärme fast ausschließlich unmittelbar neben dem Stande an n Zwergapfelbaume an. Ganz vereinzelt hängt auch mal einer in einem Jo- nisbeerbusch. Ehe Bäume und Büsche vorhanden waren, setzten sie sich im offelkraut fest. Obgleich höhere Bäume in der Nähe sind, hat sich noch nie Schwarm in einem solchen angelegt. Der Imker richte sich rechtzeitig auf das ärmen ein. Ein oder mehrere Fangkörbe oder -kästen, sowie Bodenbretter , auch Spritze und Wasser müssen zur Hand sein. Ist der Schwarm abge- n, so veranlasse man ihn durch etliche Wasserstrahlen, die ihm Regen vor- chen und ihm das Fliegen erschweren, sich anzulegen. Das Spritzen soll aber erfolgen, nachdem der Schwarm sich einige Zeit getummelt hat; denn bei hschwärmen soll öfter schon während des Schwärmens die Begattung erfolgen. sich der Schwarm gesetzt, so warte man getrost so lange, bis er sich zu einer ube zusammengezogen hat. Es wird dann der umgestülpte Fangkorb darunter alten, und ein kurzer, kräftiger Ruck an dem betreffenden Ast befördert den ßten Teil der Bienen hinein. Schnell wird das bereitliegende Bodenbrett auf- gt und das Ganze umgestülpt. Zwischen Bodenbrett und Fangkorb wird nun Stein oder Hölzchen gelegt, und bald ziehen die übrigen Bienen ein. nn sämtliche Bienen sich im Fangkorbe befinden, wird dieser an einen len Ort zwischen Gebüsch, noch besser in einen kühlen, dunklen Keller ge- cht. Es empfiehlt sich, das Flugloch geschlossen zu halten und den Korb ein Sieb zu stellen, so daß von unten reichlich Luft hinzutreten kann. rbe und Beuten zur Aufnahme der Schwärme sollten auch schon rechtzeitig her- ichtet werden. Die Körbe sind von außen mit einem Gemisch von Kuhdung d Lehm zu bestreichen und mit Speilen zu versehen. Im Haupte der Körbe d etliche Wabenstreifen in der Richtung von vorn nach hinten mit Wachs sicher befestigen Zweckmäßig ist es, die mittleren Streifen etwas breiter zu schneiden, mit sie tiefer in den Korb hineinhängen. Der Abstand der Streifen muß von ittelwand zu Mittelwand etwa 35 Millimeter betragen.

Kästen stattet man mit Rähmchen aus, die mit ganzen Kunstwaben oder nigstens mit Streifen von solchen versehen sind. Im letzteren Falle dürfen die ähmchen nicht gedrahtet sein. Gibt man nicht ganze Kunstwaben, so erhalten die geklebten Stücke zweckmäßig die Form von Dreieden. Das Befestigen der Kunst- abenstücke wird sehr erleichtert, wenn das obere Rähmchenholz mit einer Nute ver- gen ist. Hat man bereits fertige Rähmchen ohne Nuten, so klemme man oben ch ein Stäbchen mit Nute ein und befestige es leicht mit kleinen Nägeln. Da- rch erhalten die oberen Rähmchenhölzer doppelte Dicke. Solche Rähmchen werden den Rähmchenträgern nicht so leicht verkittet, auch läßt es sich mit ihnen be- emer hantieren. Die Zahl der einzuhängenden Rähmchen richtet sich nach der röße des Schwarms. Bei einem mittleren Schwarm werden 5 Rähmchen einzu- ängen sein. Vorschwärmen kann man einige ausgebaute Waben mitgeben, damit die önigin sofort mit der Eiablage beginnen kann und die Bienen sofort Honig ein- agen können. Nachschwärmen sollte man stets reichlich Gelegenheit zum Bauen eben. Das Einschütten der Schwärme in die Beuten nehme man erst am Abend or, wenn der Schwarm sich im Schwarmkorbe zu einer Traube gerundet hat. as ist namentlich bei Nachschwärmen ratsam. Diese sind solange unruhig, als noch mehrere Königinnen im Schwarm vorhanden sind, und ziehen dann leicht ieder aus. Zum Einschütten benutze man einen größeren Bogen Packpapier. Der

Schwarmkorb wird auf das Papier gesetzt und der Schwarm durch einen kräf
Schlag auf das Papier befördert. Nun fasse man das Papier an zwei Se
so daß es rinnenförmig gebogen ist; ehe die erschreckten Bienen zur
sinnung kommen, sind sie bereits in den Kasten befördert. Statt des Papiers k
man auch ein viereckiges Stück Glanzleinewand nehmen, das an zwei gegen
liegenden Seiten Stäbchen hat. Der Schwarm wird auf die glatte Seite ge
Danach wird das Tuch an den Stäbchen gefaßt, und der Schwarm gleitet von
glatten Glanzleinewand leicht in die Beute. Bei dem Kasten wird vor dem
schütten das Fenster zurückgeschoben. Es wird erst wieder angerückt, wenn
Schwarm sich zusammengezogen hat. Das Flugloch bleibt geschlossen, bis
eingetreten ist. Neue Kästen und Körbe reibe man vor dem Einschütten der Bi
mit Wachs aus. Der liebliche Geruch macht den Bienen die Wohnung angen
Wenn der Vorschwarm durch andauernd schlechtes Wetter verhindert ist, abzuzie
so werden die Weiselzellen zerstört und das Schwärmen kann sich um einen ga
Monat verzögern. Völker mit Schwarmgedanken nutzen aber die Tracht nicht a
Der Korbimker wird deshalb gut tun, solche Völker abzutrommeln. Wie es
macht wird, lasse man sich von einem erfahrenen Imker zeigen.. Schwärme soll
stets gefüttert werden, auch wenn Tracht vorhanden ist, weil es sehr erwünscht
daß das Bauen flott vonstatten geht und keine Unterbrechungen erleidet. N
einer Unterbrechung gehen die Bienen leicht zum Bauen von Drohnenwaben üb
Das Füttern darf erst vom zweiten Tage ab geschehen und sollte solange fortge
werden, bis der Bau fertig ist.

Bei Körben kann es trotz des Richtwachses vorkommen, daß Wirr
entsteht. Hier muß der Imker eingreifen. Schief gebaute Waben werden l
gelöst, grade gerückt und befestigt. Ein Korb, an dem in solcher Weise
arbeitet worden ist, bleibt über Nacht auf dem Kopfe stehen. Er wird
mit einem Bienentuch verschlossen. Ueber Nacht werden die losen Stücke
gebaut, und am nächsten Morgen kann der Korb wieder vorsichtig aufrecht gest
werden. Vorschwärme nehme mann in der Regel an. Nur ganz kleine oder sol
mit einer untauglichen Königigin gebe man zurück, nachdem die Königin ausgesi
oder ausgesucht worden ist. Aeltere Königinnen werden im Laufe des Somme
durch befruchtete jüngere Königinnen ersetzt. Nachschwärme von besonders leistung
fähigen Völkern nehme man auch an und verstärke sie durch Nachschwärme, den
vor der Vereinigung die Königinnen ausgesiebt wurden. Braucht man für ande
Völker nur gute Königinnen, so teile man die Nachschwärme von guten Völke
sofort nach dem Einfangen in so viele Teile, als Königinnen vorhanden sind. D
kleinen Schwärmchen werden einzeln aufgestellt, und die jungen Königinnen werd
nach der Befruchtung verwendet. Man kann solche kleine Völkchen auch im Lau
des Sommers durch Tafeln mit auslaufender Brut verstärken. Wenn Nachschwärm
unerwünscht sind, so gebe man sie, nachdem die Königinnen ausgesiebt sind, de
Mutterstocke zurück Läßt man dem Schwarmvolk eine befruchtete junge Königi
zulaufen, so fallen keine weitere Schwärme. Angesetzte Nachschwärme und abg
schwärmte Völker behalte man im Auge, da sie leicht weisellos werden, indem di
jungen Königinnen beim Begattungsausflug umkommen oder sich verfliegen. Stel
sich Weisellosigkeit ein, so muß eine befruchtete Königin beigegeben werden.

Mitte Juni beginnt in der Regel die Kleetracht. Dazu müssen die Aufsatz
kästen rechtzeitig zubereitet und aufgesetzt werden. In den Aufsatzkästen verwend
man möglichst ausgebaute Waben. Diese werden in der Sonne angewärmt, eh
sie den Bienen gereicht werden. Die Bienen ziehen sich dann leichter hinauf. Is
der Aufsatzkasten dünnwandig, so decke man ihn warm zu. Absperrgitter, sofern

gebraucht werden, dürfen erst eingelegt werden, nachdem die Bienen den ...kasten besetzt haben. Man erspart sich die Absperrgitter, wenn man im Auf... ...sten Dickwaben verwendet. Man stelle sich Rähmchen aus 35—37 mm ...em Rähmchenholz her und schneide in dieselben ausgebaute Waben ein. Die ...en werden von den Bienen weiter ausgezogen, und die Königin kann in solche ...en keine Eier hineinlegen. Bereits vorhandene Rähmchen benagele man auf ...en Seiten mit 5—6 mm breiten Holzstreifen. Solche Streifen erhält man, ...n man gewöhnliches Rähmchenholz in 4 Streifen zerschneidet. Das Zersägen ...rgt am besten ein Tischler mit einer Band- oder Kreissäge. Ein Aufsatzkasten natürlich nicht soviel Dickrähmchen wie gewöhnliche Rähmchen Das ist aber Vorteil: Die Bienen brauchen nicht so viele Waben zu verdeckeln, und der ...ter spart Zeit zum Entdeckeln und Schleudern. Walter-Lunden.

Reservevölker.

Von L. Müsebeck-Greifswald.

Nicht alle jungen Königinnen sind flugfähig; nicht alle, die ausfliegen, werden ...lgreich befruchtet, und manche, die glücklich befruchtet wird, erweist sich später nicht leistungsfähig. Daher kommt es, daß sich bei der Schlußrevision nach der ...cht auf den Bienenständen drohnenbrütige oder weisellose oder schwache Völker ...den, bei denen die Ursache der Krankheit oder Mangelhaftigkeit in der fehler... ...ten Königin zu suchen ist. Darum ist es Klugheit jedes Imkers, wenn er ...hrend der Schwarmzeit einige Völker zur Reserve aufstellt, welche nur den Zweck ...ben, Königinnen, die zum Ersatz fehlerhafter im Herbste oder auch nach Ueber... ...nterung zum Ersatz für Winterverluste bestimmt sind, am Leben zu erhalten. Ihre ...ärke muß nach der Zeit, die sie voraussichtlich zur Reserve stehen bleiben sollen, ...rücksichtigung finden und eingerichtet werden; kleinere Völker können 2—3 Wochen, ...che von 2 Waben Stärke 4—6 Wochen ohne Gefahr aufbewahrt werden; stär... ...e sind zur Ueberwinterung geeignet. Kleine Völker ziehen gern ins Weite, wenn ...zu lange aufbewahrt werden, darum sollen sie bei Gelegenheit zuerst Verwen... ...ng finden.

1. Reservevölker und Befruchtungskästen. Unter Befruch... ...ngskästen verstehe ich kleine Kästchen, die mit 2—3 kleinen Rähmchen mit Waben... ...fängen ausgerüstet sind. Solches Kästchen wird mit einem Schwarm von einigen ...ndert Bienen, die man von Brutwaben abfegt oder von einem Hauptschwarm ...zweigt, beovölkert. Sie werden eingesperrt und zeigen dann bald ihre Weisel... ...ruhe und sind dann willig, jede junge Königin oder Weiselzelle anzunehmen. ...ie Fütterung geschieht von oben; festes Futter kann auch in einem Futterfach des ...ästchens auf Vorrat gegeben werden. Drei Tage nach Besetzung wird das Käst... ...en gegen Abend ins Freie getragen und geöffnet. Am nächsten Tage fliegen sich ...e Bienen ein, und die junge Königin hält ihren Befruchtungsausflug. Sowie ...e eine Probe ihrer Eierlegekunst abgelegt hat, kann sie zur Umweiselung eines ...tandvolkes verwendet werden.

2. Reservevölker in kleinen Ablegern. Man bildet sie aus ...chwarmvölkern, indem man dazu die bedeckelten Brutwaben des Schwärmers be... ...utzt. Der Reservekasten hat gleiches Maß mit dem Standkasten. Wenn ein Volk ...eschwärmt hat, dann nehmen wir die Bildung der Reservevölker vor; in den Re... ...servekasten kommt 1. eine leere Wabe, 2. eine Brutwabe mit Weiselzelle, 3. eine ...Vorratswabe. Von dem Schwarm lassen wir etwa ½ Liter Bienen dazulaufen ...und verschließen das Reservevölkchen bei warmer Verpackung. Waren auf der

Brutwabe noch einige unbedeckelte Maden, dann können wir in die leere
etwas Wasser mit in die Verschlossenheit geben. Nach einigen Tagen öffnen
auch dies Kästchen und geben den Ausflug frei. Aus einem Schwarmvolke
wir auf leichte Weise 3—4 Reservevölker herstellen. Futtermangel darf an
diesen Völkchen nicht einkehren.

3. Reservevölker zur Ueberwinterung werden etwas
hergestellt; es genügen aber dazu 2 Waben mit bedeckelter Brut. Diese
lassen sich während des Winters leicht in einen geschlossenen kühlen Raum
wo die Völkchen ungestört den Winter verschlafen und dann im Frühjahr
Dienste leisten können. Durch gute Honigwaben oder durch Auffütterung
sie winterständig gemacht.

Haben die Standbeuten feste Honigräume mit einem Flugloch, so kann
die Reservevölker Anfang Oktober auch in den Honigraum logieren, so daß
dicht über dem Brutlager eines Volkes wohnen und von dessen Wärme *im* Wi
wohltuend beeinflußt werden.

Die Beachtung folgender Regeln sei besonders ans Herz gelegt:

1. Man stelle Reservevölker auf von solchen Muttervölkern, die sich
Sanftmut und Stetigkeit des Ertrages ausgezeichnet haben. Durch
Wahlzucht ist es leicht, die Veredelung des ganzen Standes zu erreic
2. Von einem Edelvolke kann man in der Weise Weiselzellen zu Re
völkern erhalten, daß man die Königin des Edelvolkes bei Beginn
Schwarmzeit in einem andern Stocke verwendet und das entweiselte
junge Königinnen erziehen läßt. Zwölf Tage nach der Entweiselung
man alle Waben des Edelvolkes mit Weiselzellen zu Ablegerwaben benu
und auf diese Weise eine große Anzahl junger Edelköniginnen erhalten.
3. Die jungen Königinnen der Reservevölker zeichnet man in der Weise,
man Farbe in Spirituslack auflöst und jedem Tiere davon einen K
auf den Rücken des Brustschildes tupft.
4. Wer nicht mit Königinnen handeln will, hat genügend Vorrat an jun
Königinnen, wenn er auf je 10 Standvölker 1—2 Reservevölker rec
für den Winter genügt die halbe Anzahl.
5. Ueberzählige Reservevölker können im Herbste zu Standvölkern verei
werden.

Die erste Hilfe gegen gefährliche Bienenstiche.

Von E. Steinke-Bärseide Nm.

Bienen und Wespen können oft lebensgefährlich werden, wenn sie in Hals
Schlund während des Schluckens von Getränken, Früchten und Wabenhonig gera
Es gibt außer Kampher nur ein Mittel, das sofort, bevor ärztliche Hilfe zur Stelle
angewandt, plötzliche Erleichterung bringt: Sobald man spürt, daß man im Munde o
Halse gestochen ist, nehme man einen Teelöffel voll Salz mit etwas Wasser angefeuch
und verschlucke es langsam. Geschwulst und Schmerzen verschwinden in kürzester Z
Dies einfache Mittel hat schon manchem das Leben gerettet.

In einem Falle wurde eine Frau, als sie in eine Birne biß, von einer Wespe
stochen. Sofort trat Geschwulst der Mundhöhle und des Halses unter brennenden Schmerz
Uebelkeit und Schwindel ein, sodaß sie sich zu Bette legen mußte. Nach zwei Stund
waren schon heftiges Fieber, sowie Bewußtlosigkeit und Delirien eingetreten. Das
sicht, der Hals, die Arme waren geschwollen und glänzend gerötet, der Atem beengt,
Schlingen sehr beschwerlich, Puls 126. Man erwartete jeden Augenblick den tödlich
Ausgang. Der konsultierte Arzt verordnete alle 5 Minuten 3 Tropfen Kampherspiritu
auf Zucker. Nach ¾ Stunden verloren sich die heftigsten Erscheinungen. Am folgend
Tage war, mit Ausnahme eines lebhaften Brennschmerzes im Munde und Hals, der Z
stand wieder vollkommen normal. Es ist daher jedem Imker dringend zu raten, au

s Mittel (Kampherspiritus) im Hause zu halten. Zur Beseitigung des intensiven nerzes bei äußeren Stichen und Verhütung der Anschwellung werden, um das in die ide eingedrungene Bienengift abzuschwächen, folgende Mittel mit mehr oder weniger lg angewendet:

Nach Entfernung des Stachels, sowie Ausdrücken oder Aussaugen der Wunde, chte man die Stelle mit Speichel und bringe Kochsalz darauf, welches man alsdann einem Finger in kreisförmiger Bewegung einreibt. Sehr wirksam sind folgende tel: Honig (im Notfalle die zerdrückte Biene), süße Milch, Zwiebelsaft, Essig, Salmiak- tus, Karbolöl, Anis-, Arnika- und Ledum-Tinktur. Recht gut ist ferner das Auflegen rückter Petersilienblätter, ebenso von Lauch, Sauerrampfer, Jelänger-jelieber (Gais- t), geschabten Kartoffeln und dergl. mehr. Nach Erfahrungen soll Ledum am schnellsten ken. Man reibe die angeschwollene Stelle mit Tinktur ein und nehme gleichzeitig von um — einige Tropfen ein.

Wenn jemand von vielen Bienen gestochen worden ist und infolgedessen bedeutende chwerden bekommt, so wasche er zunächst die betreffenden Stellen mit süßer Milch r mit einer andern der obengenannten Flüssigkeiten. (Märkische Bienenzeitung)

Honigschutz.

Vom Allgemeinen Deutschen Delegiertentag in Frankfurt beauftragt, das Ergebnis Beratungen über Honigschutz zusammenzustellen, entledige ich mich dieses Auftrages folgt.

1. Die Notwendigkeit eines besonderen gesetzlichen Schutzes r den Bienenhonig.

Seit Jahrzehnten wird in großen Mengen Kunsthonig fabrikmäßig hergestellt. Der- be ist von Naturhonig nur außerordentlich schwer zu unterscheiden. Er hat den Natur- nig fast vollständig vom Markte verdrängt. Was in Kaufläden und in Hotels als honig" geboten wird, ist fast regelmäßig Kunsthonig. In neuerer Zeit gehen die Kunst- nigfabriken, welche sich meist „Honigwerk" nennen, sogar dazu über, ihr Produkt auch rch Imker abzusetzen. Obwohl seit 40 Jahren keine allgemeine Preissteigerung des ten Honigs eingetreten ist, können die meisten Imker kaum noch Absatz für ihren nig finden. Es ist das um so schlimmer, weil die Tracht der Bienen seit Jahren fort- ährend zurückgeht, denn die Heidflächen werden aufgeforstet, die Weichhölzer aus den Wäldern werden ausgehauen, Raps, Weißklee, Esparsette und Inkarnat werden immer eniger gebaut. Deshalb sind die Imker genötigt, fast alljährlich den größten Teil des Wintervorrates ihren Bienen durch Zuckerfütterung zu ersetzen. Es besteht darum die efahr, daß die Bienenzucht sehr zurückgeht. Das würde aber ein großer Schaden sein, enn die Arbeit, welche die Bienen durch Befruchtung der Obstblüten leisten, ist durch ichts zu ersetzen. Deshalb muß gegenüber dem Kunsthonig gesetzlicher Schutz gefordert erden.

2. Wie muß dieser gesetzliche Schutz gestaltet sein?

Ganz in derselben Weise, wie er sich gegenüber der Kunstbutter gut bewährt hat. Wir verlangen darum, a) daß der Kunsthonig nur unter einem besonderen Namen in den Handel gebracht werden darf und schlagen als solchen das Wort „Zuckerine" vor. So- lange bei diesem Kunsterzeugnis noch das Wort Honig in irgend einer Verbindung zu- lässig ist, wird der Kunsthonig doch immer wieder einfach als „Honig" verkauft.

Wir verlangen b) daß jedes Geschäft und insbesondere auch jeder Imker es durch deutlichen Anschlag zur öffentlichen Kenntnis bringen muß, wenn er Zuckerine oder Kunst- honig verkauft.

Wir verlangen c) daß, wie bei der Margarine, auch bei dem Kunsthonig durch ein Zusatzmittel derselbe leicht kenntlich gemacht wird, und bringen als solches Mittel 5% Stärkemehl in Vorschlag.

Die Einwände, welche gegen ein solches Zusatzmittel erhoben werden, können wir nicht gelten lassen. Man sagt, der Kunsthonig sei chemisch nicht oder nur schwer zu er- kennen und könne überall in kleinen Mengen hergestellt werden. Es sei darum eine wirksame Kontrolle unmöglich. Demgegenüber sagen wir:

Wenn der Kunsthonig chemisch nicht oder nur schwer zu erkennen ist, so ist ein Zusatzmittel erst recht notwendig, damit er leicht erkennbar wird und dem Betrug zu steuern ist. Daß sich Kunsthonig überall und in kleinen Mengen herstellen lasse, ist nicht richtig. Wohl ist es ein Leichtes, Zucker zu invertieren, aber damit ist der Kunsthonig noch lange nicht fertig. Er muß nun erst unbedingt durch billige Honige mit starkem Aroma vermischt werden. Die Honige müssen aber erst durch teure Maschinen für den

Zweck brauchbar gemacht werden. Auf jeden Fall ist es ausgeschlossen, daß im Kl... hergestellter Kunsthonig bis heute irgend welche merkbare Rolle bei uns gespielt h...

Zu der Schrift Entwürfe und Festsetzungen über Lebensmittel Heft 1: Honig, ... bemerken: Es kann nicht verlangt werden, daß Leckhonig, Schleuderhonig, Preß- ... Seimhonig nur aus „unbebrüteten Waben" gewonnen werden darf. Auch ist es ... notwendig zu verlangen, daß Scheibenhonig nur Naturbau haben darf. Die amerikani... dünnen Mittelwände haben sich bei der Gewinnung von Scheibenhonig als dur... brauchbar bewährt und erleichtern dem Imker wesentlich die Arbeit. Dagegen muß ... langt werden, daß die Waben, aus denen Leck-, Preß- oder Seimhonig gewonnen w... brutfrei sein müssen.

Marbach, den 17. Januar 1913. Heinrich Freudenstein.

Obigen Bericht zur gefl. Kenntnis und Stellungnahme. Besondere Wünsche ... an den Vorsitzenden der gewählten Kommission, Herrn Professor Frey-Posen, R... Gartenstraße 66 alsbald einzusenden, damit sie in der fertigzustellenden Eingabe ... rücksichtigung erfahren können.

Köslin, den 22 Januar 1913. L. Küttner.

Die Königinnenzucht der Neuzeit.

Auf verschiedene Anfragen von den Lesern des Buches: „Wie erhalte ich ... Imkerei sichere, gute Lebensstellung?" bringe ich hier eine allgemeine Antwort, we... allen verehrten Freunden genügende Aufklärung geben wird.

Mit der Königinnenzucht braucht man nicht bis nach dem ersten Schleudern ... warten, sondern man kann mit Beginn der Haupttracht, sobald Schwarmgedanken ... Volke aufkommen, beginnen. Das Schließen der Etage, in welcher sich die ... Königin befindet, kann mit einem Stück Absperrgitter geschehen; das ist deshalb n... som, da sonst die Bienen tagelang vor dem verschlossenen Flugloch umherirren würd... In den meisten Fällen wird das Schließen überhaupt nicht erforderlich sein.

Ist die junge Königin in Eierlage getreten, aber das Volk nicht sehr stark, so ... eine Teilung erforderlich erscheint, dann läßt man beide Königinnen züchten, bis das V... zur Teilung stark genug ist. Vorigen Spätsommer habe ich überhaupt keine Teilu... vorgenommen, sondern ließ beide Königinnen im Stock, bis ich nackte Heidvölker ha... konnte. Habe dann mehrere kommen lassen und diese mit meinen Königinnen bes... denn nur starke Völker sind leistungsfähig und machen dem Bienenvater Freude.

Auf diese Weise kann man starke Völker mit jungen Bienen und junge Königinnen einwintern, denn Heidvölker sind ja auch fast nur jüngere Bienen. W... ich erfahren habe, kann man auch Heidvölker ohne Königinnen sehr billig — bei größer... Mengen für etwa 2 Mark — haben.

Daß der Selbstkostenpreis eines Volkes durch Schwarm groß gegen den dies... Methode ist, können wir zum Teil auch unseren guten Heidimkern verdanken. Sie hab... keinen Grund, sich über die Einfachheit dieser Methode zu freuen, nein, Freude werd... Sie erst erleben, wenn Sie selbst festgestellt haben, daß sich der Honigertrag während d... Königinnenzucht auf keinen Fall vermindert; nach meinem Dafürhalten nimmt er noch z...

Villa Ostertal bei Beverungen. Schäkel.

Steuerfreier Zucker für die Bienenzucht.

Von D. Breiholz, Neumünster.

Wie seit Jahren Salz und Spiritus für landwirtschaftliche und gewerbliche Zwec... steuerfrei abgegeben werden, so hat im vorigen Jahre der Staat unter gewissen Be... dingungen auch auf einen Teil der reichsgesetzlich ihm zustehenden Zuckersteuer verzichte... Es handelt sich dabei nämlich um den Zucker, der für die Bienenfütterung unentbehr... lich ist.

Die Bienenzucht kämpft seit Jahren einen schweren Kampf. Sie durchlebt eine Krisis, aus der sie hoffentlich siegreich hervorgehen wird. Die nektar... spendenden Pflanzen (die Honiglieferanten), wie Rübsen, Raps, Buchweizen und andere werden heute seltener angebaut als früher und verlieren beim Landmann von Jahr zu Jahr mehr von ihrer einstigen Wertschätzung. Auch die Heideflächen vermögen der vor... dringenden Kultur nicht Stand zu halten. Dieser empfindliche Rückgang in der Bienenweide, der leider einen Dauerzustand bedeutet, wirkt gerade darum so ein... schneidend, weil die letzten Jahre infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse dem Imker obendrein so viele Mißernten in Honig gebracht haben. Endlich fordert auch der Kampf gegen Bienenkrankheiten aller Art (Ruhr, Faulbrut u. a.) immer größere

Und wie der aufreibende und niederdrückende Konkurrenzkampf des echten Honigs mit der Fülle minderwertiger Surrogate enden wird, ist gar abzusehen.

Wenn nicht bald durchgreifender Wandel eintritt, dürfte ein beträchtlicher Rückg der Bienenzucht leider unvermeidlich sein. Dieser Rückgang aber würde nsere Volkswirtschaft und für unsere Volkswohlfahrt zugleich unersätzlichen Schaden en. Denn die „Poesie der Landwirtschaft" (so nennt Baron von Ehrenfels die enzucht) bietet nicht nur dem, der sich ihr widmet, eine Fülle edler Freuden, sondern efert auch die kostbaren Schätze an Honig und Wachs, die ohne sie ungehoben en und deren Wert sich nach Millionen beziffert. Vor allen Dingen aber hat sie lufgabe, Milliarden von Bienen zur Befruchtung der Blüten auszusenden. Denn bei der Insektenbestäubung, durch die die allermeisten unserer Nutzpflanzen befruchtet en, die Bienen die Hauptrolle spielen, haben vielfache Versuche längst dargetan. Rückgang der Bienenzucht ist darum gleichbedeutend mit einem Rückschlag in Volkswohlfahrt überhaupt. Die Bienenzucht leistungsfähig zu erhalten, ja, blühende Bienenzucht zu erhalten, muß daher ernste Sorge der Staatsregierung sein. kleines, aber immerhin anerkennenswertes Mittel dazu ist die steuerfrete Abe von Zucker für die Bienenfütterung.

Die naturgemäße Bienennahrung ist selbstverständlich der Honig. Durch Versuche langjährige Erfahrungen aber ist festgestellt worden, daß ein Unterschied zu machen vischen dem Erhaltungsfutter für die ausgewachsene Biene und dem Brutter für das sich entwickelnde Bienenkind. Zum bloßen Lebensunterhalte für die ntwickelte Biene während der Winterruhe, kurz: als Winterfutter, genügt r, reiner Zucker vollauf. Wohlgemerkt, aber nur für diesen einen Zweck. ald im Bienenvolk das Triebleben wieder erwacht und neue Brut angesetzt wird innt schon im Februar, und auf dem Höhepunkt, im Mai und Juni, legt die Bienener täglich 2—3000 Eier), gehört die Bereitung eines besonderen Futterbreis, des utfutters, zu den wichtigsten Aufgaben der Bienen. Als Brut- und auch als bfutter aber ist Zucker nicht nur minderwertig, sondern wirkt bei fortgesetzter Verdung sogar degenerierend auf die Nachkommenschaft; vollwertiges Brutter ist nur der gute Honig.

Ist also ein Bienenvolk in rationeller Weise mit Wintervorrat versorgt, dann idet sich im oberen (und hinteren) Teil seines Wabenbaues ein Vorrat von 12—15 nd Honig, und unmittelbar darunter ist eine annähernd gleiche Menge Zuckerung in den Zellen abgelagert. Sobald die Winterkälte sich bemerkbar macht, zieht ganze Volk (etwa 20000 Bienen) sich in Form einer Kugel oder einer Traube unter Zuckerspeicher fest zusammen und zehrt nun, während der Winterruhe allmählich rückend, von unten bis oben hin Bis zur umfangreichen Betätigung des Bruttriebs, Anfang März, reicht der vorhandene Zucker vollständig aus. Ja, der Zucker vergt allgemein eine zuverlässigere Ueberwinterung als der Honig. Denn obwohl der ig als Brut- oder Triebfutter unübertrefflich und unersätzlich ist, wird er als bloßes altungsfutter für den Winter oft geradezu der Ruin des Volkes. Am schlimmsten ken die Honige vom Raps, Heide und Koniferen, aber auch andere Honigsorten den dem Bestande des Volkes oft verhängnisvoll. Auf die Ursachen der verderblichen kung des Honigs kann hier nicht eingegangen werden. Nur das sei gesagt: Jeder nnene Imker reicht seinen Bienenvölkern im Herbst auch dann noch eine tüchtige tion Zuckerlösung, wenn der im Bau vorhandene Vorrat an Honig nach seiner nge genügen würde. Die Gesundheit des Volkes erfordert das eben. Sobald das tgeschäft an Bedeutung gewinnt, ist der Zucker verzehrt, und nun wird als Trieb- Baufutter für die jungen Bienenkinder der Honigvorrat in Angriff genommen. Es also der Unterschied zwischen Erhaltungsfutter und Brutfutter wohl zu beachten. Als altungsfutter braucht das Bienenvolk im Laufe des Winters (Ende September bis fang März) 12—15 Pfund. Weil nun einmal der Zucker als Winterfutter den Honig t nur ersetzt, sondern aus Gesundheitsrücksichten unentbehrlich ist, weil zum andern manchem Jahre viele Völker (und in jedem Jahr eine große Anzahl derselben) dem ren Hungertode verfallen würden, wenn sie mit ihrem geringen Honigvorrat in den inter gehen müßten, und weil schließlich obendrein der Zucker ganz erheblich billiger als Honig und aus diesem Grunde der wirtschaftliche Imker erklärlicherweise den behrlichen Teil des teuren Honigs durch billigen Zucker ersetzt, gilt es seit Jahren als triebsgesetz der rationellen Imkerei, jedem Bienenvolke das Erhaltungsutter für den Winter in Form von Zuckerlösung zu geben.

Dieser Zucker nun ist es, für den im letzten Jahre Steuernachlaß gewährt worden und der in Zukunft gleichfalls steuerfrei abgegeben werden sollte. Als Bürgschaft für, daß Zucker bei steuerfreier Abgabe auch wirklich nur für die Zwecke der Bienen-

fütterung und nicht etwa für den Haushalt der Imkerfrau Verwendung findet, ver… die Regierung seine Denaturierung, d. h. sie fordert, daß er durch den Zu… Vergällungsmitteln für den menschlichen Genuß unbrauchbar gemacht werde. D… hörde überträgt also das Verfahren, das sich bei der Abgabe von Salz und Sp… bewährt hat, jetzt auch auf den Zucker. Zur Frage steht aber, ob die Verhält… beiden Fällen gleich oder auch nur gleichartig sind. Die Verwendung des Salze… Futter-, Dünger- und Fabrikzwecke erleidet durch den Zusatz von Eisenoxyd und a… Vergällungsmitteln keinerlei Beeinträchtigung; auch bei der Verwendung des benan… ten Spiritus können Methylalkohol, Piridinbasen, Teeröl, Terpentinöl u. a. m. Schaden anrichten. Bedenklicher aber ist die Vergällung des Bienenzuckers. Ei… die Biene ein außerordentlich empfindlicher Organismus, und sodann wird das gällte Futter in denselben Zellen abgelagert, die im nächsten Jahre zur Hon… speicherung dienen.

Die Auswahl der Vergällungsmittel ist darum stark beschränkt. vorigen Jahre wurde Sand benutzt (95 Pfund Zucker und 5 Pfund Sand, od… das Verhältnis 100:5?). Während die Steuerbehörde eine kräftigere Verfärbung Zuckers wünscht, als sie durch Sand erreicht wird, sind dem Imker mancherlei schwerden durch den Sandzucker erwachsen. Eine gleichmäßige Vermischung von S… und Zucker ist umständlich und zeitraubend, und nicht selten hat von 2 Imkern, die einen Sack vergällten Zucker teilten, der eine den Zucker mit, der andere ohne Sand halten. Die Vergällung mit schmutzigem Sand, die auch vorgekommen ist, ließe Zukunft wohl vermeiden. Ob aber der benutzte Sand immer keimfrei ist, darf stark zweifelt werden. Wird beim Auflösen des Zuckers über dem Feuer nicht ständig ge… setzt sich der Sand auf den Boden, und das Gefäß leidet. Daß endlich der S… mancherorts für Zucker bezahlt werden muß, erhöhte die Freude nicht.

In verschiedenen Gegenden haben Imker auf Veranlassung der Behörde mit an… Denaturierungsmitteln Versuche gemacht. So ist z. B. Zucker mit Tieröl und Te… stinkend gemacht worden und hat mit diesem Zusatz nach dem Bericht praktischer … eine Flüssigkeit geliefert, deren widerlicher Geruch (Gestank ist nicht parlamentarisc… Wohnräume tagelang erfüllt hat. Die Bienen haben die Lösung vorläufig nicht … standet, aber in der Bienenwohnung stinkts, und die Wirkung bleibt abzuw… In Holland hat man den Zucker mit ½% ungarischem Paprika und 0,… (auch die Hälfte soll genügen) Methyl-Violett vergällt. Die Zutaten … ruhrverhütend und desinfizierend wirken. Das Urteil mehrerer Imker aber la… Reizt die Völker zu starkem Schwarmtrieb und verfärbt den Honig der nächstjäh… Tracht. Verfasser hat im letzten Herbst Versuche mit Eisenoxyd und Holzkohl… staub gemacht. Selbst bei einem Zusatz von 1/20 % Eisenoxyd ist die Flüssigkeit so … gerötet, daß die rote Farbe des Oxydzuckers sogar durch die verdeckelten Waben … durchschimmert. Wie die Mischung dem zarten Organismus der Biene bekommt, … über läßt sich erst im Laufe des Sommers endgültig urteilen. Auch dürfte bestim… damit zu rechnen sein, daß die rote Farbe in die Zellenwände eindringt und sic… diesem und vielleicht auch noch im nächsten Jahre dem Honig mitteilt. In Oester… gingen bei den auf verschiedenen Versuchsständen mit Eisenoxydzucker gefütterten Völ… die Trachtbienen massenhaft zugrunde: Die mechanische Wirkung der Eisenoxydteil… hatte sie darmkrank gemacht. Ein recht annehmbares Vergällungsmittel sch… Kohlenstaub zu sein. Allerdings liefert die ¼%ige Mischung eine sehr schwa… Suppe, aber der Kohlenstaub sinkt beim Verfüttern auf den Boden des Gefäßes, und … in den Zellen eingetragene Flüssigkeit ist rein und klar. Auch dürfte Kohlenstaub … mals Träger verseuchender Keime sein. Allerdings haben manche Imker auch ge… diesen Zusatz Abneigung. Ein wirklich einwandfreies Denaturierungsmittel, das … Steuerbehörde und auch den Imkern befriedigt, ist bisher offenbar noch nicht gefun… worden. Demnächst muß der Bundesrat seine Findigkeit beweisen.

Ist denn eine Denaturierung des Bienenzuckers überhaupt nöt… um den Staat gegen etwalge Uebervorteilung durch die Imker zu schützen? Die Fra… muß gestellt, kann aber nicht anders als mit entschiedenem Nein beantwortet werd… Bisher sind für jedes Bienenvolk 5 kg Zucker steuerfrei abgegeben worden. Daß … Imker diese 5 kg Zucker mindestens braucht, ist bereits ausgeführt worden. Seit Jah… beziehen die meisten Imker durch ihre Vereine für jedes Volk nicht selten ein höhe… Quantum. Sollte also wirklich der Fall einmal vorkommen, daß ein Bienenzüchter … frühzeitig getieferten unvergällten Zucker seiner Frau für den „Sonntagnachmitta… Kaffee" überließe, dann müßte er später für seine Bienen mindestens das gleiche Quant… nichtsteuerfreien Zuckers wieder zukaufen. Die Bienenvölker müssen eben diese Port… als Winterfutter haben. Dem Staat entgeht darum bei der Abgabe unvergällten Zuck… auch nicht ein Pfennig der Steuer. Selbstverständlich muß für eine gute Kontro…

ıt werden, und das hält nicht schwer. Wenn die Steuerbehörde die Bestellung auf freien Zucker nur durch die Imkervereine entgegennimmt, sich dann von der Polizei inigen läßt, daß die Völker, für die Zucker verlangt wird, auch wirklich vorhanden und endlich im Laufe des Herbstes und Winters kontrollieri, ob die Zahl der ndenen Völker mit der der bescheinigten übereinstimmt — alles das war bisher schon vorgesehen — dann hat sie die unbedingt sichere Gewähr, daß der rfrei abgegebene Zucker nur seiner Bestimmung gemäß verwendet , und kann auf jegliche Denaturierung verzichten.

Mit der Abgabe des steuerfreien Zuckers in unvergälltem Zustande würde ie Imker eine sehr unangenehme Belästigung fortfallen. Auch die gefahrdrohende ung der Vergällungsmittel wäre beseitigt, und endlich brauchte der Bienenzucker zu Pulver gemahlen zu werden, sondern könnte als grober Kristallzucker bezogen en, wie das bisher immer geschehen ist. Denn nur grober Zucker bietet die Gewähr ine Güte, der Kauf von Staubzucker ist immer eine leidige Vertrauenssache. Und ch — noch einmal sei es gesagt — der Staatssäckel erleidet dabei keine Einbuße. Imkervereine würden sich ja selbst an der Kontrolle mit beteiligen, und sie würden kontrollieren, weil beim Mißbrauch die Vergünstigung wieder zurückgenommen en müßte.

Dringend zu wünschen ist noch, daß der steuerfreie Zucker frühzeitig ge ert werde. „In den Monaten August und September", so hieß es im vorigen te. Mitte September aber muß allerspätestens die Auffütterung der Völker det sein. Die Bienenzüchter würden es daher dankbar begrüßen, wenn der steuerfreie ıer einen Monat früher, d. i. im Juli und August, abgegeben werden könnte.

Noch muß die Frage beantwortet werden, ob der geringfügige Vorteil, mit der Verfütterung steuerfreien Zuckers verbunden ist, denn wirklich ins Gewicht und die Bemühungen und Belästigungen lohnt, die der Imker dafür in Kauf zu nen hat. Beträgt doch die Steuer nur 7 Mk. für den Zentner, sodaß der Imker für s seiner Bienenvölker nur 70 Pfg. spart. Dem Uneingeweihten muß dieser Gedanke eich herausspringen, er ist bei ihm durchaus verständlich. Die Bienenzüchter aber nen in der Tat mit kleinsten Werten. Das ist eine wesentliche Betriebseigentümlich- der Imkerei, die wohl zum Teil in dem innigen, vertrauten Umfang mit der Biene ıt ihre Erklärung finden mag. Die Imker müssen aber auch mit diesen kleinen rten rechnen, um die Rentabilität ihres Betriebs vor argen Schwankungen zu be- ren, und begrüßen daher in der Verabfolgung steuerfreien Zuckers, wenn auch ein nes, so doch immerhin ein beachtenswertes Mittel zur Förderung der Bienenzucht.

ısstellung und Wanderversammlung deutscher, österreichischer nd ungarischer Bienenwirte und des deutschen Imkerbundes.

Die Vorbereitung zur Wanderversammlung und der damit verbundenen bienen- tschaftlichen Ausstellung sind jetzt soweit gefördert, daß auf gutes Gelingen die besten ffnungen gesetzt werden dürfen. Als glückverheißend darf die Tatsache freudig ver- det werden, daß ein Kaisersohn, Seine Königliche Hoheit Prinz August Wilhelm von reußen, das Protektorat der Ausstellung übernommen hat. Ferner stehen die für rlin denkbar günstigsten Versammlungs- und Ausstellungsräume zur Verfügung, die ßen prächtigen Säle des größten Etablissements von Berlin, der „Neuen Welt", lenheide 108—114. In dem herrlichen neuen Saale mit flutendem Lichte werden alle sstellungsgegenstände an jeder Stelle zu voller Wirkung kommen. Die Bienenvölker hen unter Eichen und Akazien hinter dem jedem Deutschen heiligen Denkmal des all- ehrten Turnvaters Jahn. Für sichere Aufstellung wie für Dekoration und Baulich- iten sorgt der Architekt Börschel aus Nowawes bei Potsdam, Scharnstraße 12. Die ameldebogen zur Ausstellung sind zu beziehen von Lehrer Koch, Berlin-Lankwitz, Kaul- chstraße 36. Die Sorge für Quartiere hat Kriminalwachtmeister Kreutz, Berlin S 61, lanufer 41, übernommen. Das Finanzwesen liegt in den Händen des Materialienver- alters der Kaiserl chen Biologischen Anstalt Sprock, Berlin-Lichterfelde W, Roonstr. 19. n der Spitze des Festausschusses steht Rektor Trautwein, Berlin N. 28, Graunstraße 11, nd die Reklame in der Presse weit und breit und in Berlin besorgt Pfarrer Aisch in ritzke-Priegnitz. Daß mit der Wanderversammlung ein Eisenbahnertag verbunden ist, ird allen Imkern unter den Eisenbahnbeamten willkommen sein. Alle Besucher der Versammlungen und der Ausstellung werden Gelegenheit finden, die bedeutendsten der nzähligen Berliner Sehenswürdigkeiten unter Führung zu besuchen. Mit der Aus- tellung ist verknüpft ein Honigverkauf, über den Lehrer Lemcke-Nowawes, Retzowstr. 28 Auskunft gibt, desgl. ein Königin- und Honigmarkt.

Digitized by Google

Die Anmeldungen zur Ausstellung sind bis spätestens 5. Juli an Lehrer [illegible] Berlin-Lankwitz, Kaulbachstraße 36 zu senden, die zur Prämiierung bestimmten [illegible] in 3 Exemplaren an ihn bis zum 1. Juni.

Die Ausstellungsgegenstände sind sämtlich nach dem Anhalter Bahnhof zu [illegible] Sachkundige Imker sorgen dort für Beförderung nach der Ausstellung. Rotlgeld [illegible] für den angesangenen Zentner eine Mk. **Die Ausstellungsgegenstände müssen Montag, den 21. Juli, mittags 12 Uhr, auf dem Anhalter Bahnhof** [illegible] Alles Weitere sagen die Bestimmungen auf dem Meldedogen. **Mittwochabend, 23. Juli, muß die Ausstellung fix und fertig sein,** denn am Donnerstag, 24. Jutt, früh beginnen die Pretsrichter ihr schweres Amt. Bemerkt sei noch, daß, [illegible] seine Sachen selbst zur Ausstellung schafft, kein Rotlgeld einzusenden hat. Hoffen [illegible] die Beschickung der Ausstellung und der Besuch der Versammlung so reich, daß [illegible] stellung und Versammlung zu den glanzvollsten sich gestalten, die je die Wander [illegible] sammlung und der Deutsche Imkerbund gesehen haben. Was sonst noch zu erfragen, darüber ertetlt die beste Auskunft der Vorsitzende der gesamten Veranstaltungen, Le [illegible] Kranepuhl in Friedrichshagen bei Berlin, Friedrichstraße 99

Für den Ausstellungsausschuß:
Koch.

---

3. Bienenwirtschaftliche Ausstellung des Deutschen Imkerbund[illegible]

I.

Ausstellungsbestimmungen

1. Die Beschickung der Ausstellung steht jedermann fret; jedoch sind nur so Gegenstände zulässig, welche auf die Bienenzucht Bezug haben. Für die [illegible] dachung der Bienenwohnungen sorgt die Ausstellungsleitung.

2. Die Anmeldung von Ausstellungsgegenständen kann nur durch postfreie [illegible] sendung dieses Anmeldebogens geschehen, welcher in zwei gleichlautenden Stücken [illegible] zufüllen und zu unterzetchnen tst. Die zweite Ausfertigung wird dem Anmeldenden [illegible] zeittg vor der Ausstellung zugleich mit den erfordertichen Nummern zur Bezeichnung [illegible] Ausstellungsstücke und einer auf den Namen des Ausstellers lautenden Dauerkarte wie [illegible] zurückgesandt.

3. Für die Festkarte, welche zum freien Eintritt in die Ausstellung und zum [illegible] nuß aller für die Besucher erwirkten Vergünsttgungen berechtigt, sind gleichzeittg mit [illegible] Platzmiete (Nr. 11) 3,— Mark einzusenden. Hierfür wird dem Besucher im Gesch[illegible] zimmer der Ausstellung ein Festabzeichen und Führer kostenlos verabfolgt.

4. Die Anmeldebogen sind **bis spätestens den 5. Juli** an Herrn **Koch, Berlin-Lankwitz,** Kaulbach-Str. 36, einzusenden.*) Eine frühzeitigere Anmeldung ist dringend erwünscht.

5. Die Ausstellungsgegenstände müssen unter der Aufschrift: „An die Bienen[illegible] wirtschaftliche Ausstellung in Berlin" bis **Montag, den 21. Juli, mittag[illegible] 12 Uhr,** auf dem Anhalter-Güterbahnhof zu Bertin, eingetroffen sein, widrigenfalls [illegible] von der Pretsdewerbung ausgeschlossen werden. Diese Maßnahme erfolgt, damit e[illegible] wirksame Gruppierung geschehen kann und dte Bienenvölker sich beruhigen. Von Dru[illegible] schriften, welche an der Pretsdewerbung teilnehmen sollen, sind 3 Stück bis **1. Juni** [illegible] Herrn **Koch, Berlin-Lankwitz** einzureichen. Bienenzeitungen sind von der Preis[illegible] werbung ausgeschlossen, können aber gleichwohl ausgestellt werden.

6. Bienenvölker von Ständen oder aus Orten, wo die Faulbrut herrscht, sind [illegible] der Ausstellung ausgeschlossen. Etwa fauldrütig befundene Völker werden sofort ve[illegible] nichtet, und der Aussteller tst für entstehende Folgen haftpflichtig.

7. Die Verpackung der sämtlichen Ausstrllungsstücke muß mit dem Namen [illegible] Ausstellers und den thm zugegangrnen Nummern außen sichtbar versehen setn. Im Inne[illegible] soll jeder Sendung eine druttiche Aufschrift für die Rücksendung sowie ein genaues, [illegible] Unterschrift versehenes Verzetchnis der in ihr enthaltenen Ausstellungsgenstände beig[illegible] fügt sein

8. Die Zusendung muß dahn- und postfrei geschehen. Die Annahme nicht freig[illegible] machter Gegenstände wird verweigert.

9. Dte sachgemäße Beförderung vom Anhattergüterbahnhof Bertin zum Ausstellungs[illegible] platze und zurück übernimmt die Ausstellungsleitung gegen Zahlung von 1 Mk. Rol[illegible] geld für den Zentner.

---

*) Ausdrücklich verweise ich darauf, daß die Mitgtieder unseres Landesverbande[illegible] ihre Anmeldungen an unseren Geschäftsführer Hrrrn Wttt in Preetz zu senden haben, [illegible] sofern ihnen die Vorteite der gemeinsamen Ausstellung zu gute kommen sollen. Di[illegible]

10. Die Rücksendung unverkaufter Gegenstände erfolgt frachtfrei. Der Frachtbrief diesem Zwecke in zwei Stücken auszufertigen und muß den Vermerk „durchweg llungsgut“ tragen.

11. Die Platzmiete für einen Quadratmeter Boden-, Wand- und Tischfläche beträgt Gruppe I nichts, in Gruppe II **2 Mark**, in Gruppe III **3 Mark**, in Gruppe IV rk und in Gruppe V **1 Mark**. Es werden nur ganze Quadratmeter abgegeben. sonders umfangreichen Anmeldungen kann eine Preisermäßigung eintreten. Verstände zahlen dreifache Platzmiete. Der Betrag ist gleichzeitig mit der Anmeldung nden, diese gilt erst bei Eintreffen des Geldes als abgeschlossen. Der direkte Verkon Honig seitens der Aussteller in den ersten fünf Tagen ist untersagt, während Zeit werden ein oder mehrere Verkaufsstände von der Ausstellungsleitung für den verkauf eingerichtet und ist Honig dafür zum Ankauf bereit zu stellen.

12. Die Ausstellungsleiter versichern die rechtzeitig angemeldeten und mit Wertanversehenen Ausstellungsgegenstände fünf Tage vor bis drei Tage nach der Aus- g auf eigne Kosten gegen Feuersgefahr und gegen Haftpflicht. Sie stellen auch tige Aufsichtsmannschaft, welche die Ausstellungsgüter bei Tag und Nacht über- Dagegen übernehmen sie keine Haftung für Beschädigung und keine Verantung für die trotz der Ueberwachung während der Ausstellungszeit etwa abhanden imenen Gegenstände.

13. Dem Aussteller steht es frei, entweder selbst oder durch einen bevollmächtigten eter sowohl die Aufstellung seiner Gegenstände an dem ihm vom Ausstellungsaus- zugewiesenen Platze als auch deren Wegräumung nach beendigter Ausstellung zu gen. Er hat den Ausschuß von fraglicher Absicht rechtzeitig zu verständigen. Für ibrigen Aussteller besorgt der Ausstellungsausschuß unentgeltlich die sachgemäße Auf- ng, Wegräumung und Verpackung, sofern diese nicht außergewöhnliche Schwierig- und Kosten verursacht.

14. Der Aussteller hat sich den Anordnungen der mit besonderen Abzeichen ver- en Ausschußmitglieder, denen in allen zur Ausstellung gehörigen Räumen das Haus- zusteht, nach jeder Richtung hin zu fügen.

15. Der Verkauf von ausgestelltem Honig geschieht ausschließlich durch Vermittlung Ausschusses. Von dem Erlöse werden 10 % für die Ausstellungskasse in Abzug ge- t. Für Dienstag, den 29. Juli, ist ein Königinnenmarkt vorgesehen. Die für diesen k ausgestellten Mütter müssen befruchtet sein und in Befruchtungskästchen mit Völkchen selbstgeschaffenem Brutkreise ausgestellt werden. Sie unterliegen der Beurteilung Prüfungskommission und erhalten Urteile, die am Kästchen angebracht werden; sie jedoch von der Preisbewerbung ausgeschlossen. Nicht anwesende Verkäufer haben Mindestpreise bei Einsendung anzugeben. Mittwoch, den 30. Juli, findet ein Honigt statt. Den Verkauf übernimmt der Ausschuß. Der zu diesem Zweck bestimmte ig muß fertig zum Verkauf verwogen und verpackt geliefert werden. Die Gefäße en in einer Aufschrift genaue Angabe des Nettogewichts und die Adresse des Vers enthalten Ebenso können die Aussteller an diesem Tage ihren Honig selbst ver- en, müssen jedoch den festgesetzten Preis innehalten und 10 % des Erlöses an die stellungskasse zahlen. Der Verkaufspreis des Honigs ist einschließlich Glas bei g = 0,70 Mark, 1/2 kg = 1,35 Mark, 1 kg = 2,60 Mark und 2 1/2 kg = 6,20 Mark. standshonig, mit Ausnahme des aus Oesterreich-Ungarn und der Schweiz menden, sowie Kunsthonig ist von der Ausstellung und von dem Honigkt ausgeschlossen, desgleichen ist der Ausschuß berechtigt, unsauber verpackte oder ige mit unangenehmem Geruch oder Geschmack zurückzuweisen.

16. Der Führer, welcher das Ausstellungsverzeichnis enthält, wird mit Anzeigen chschossen. Bestellungen auf solche werden bis spätestens 1 Juli gleichzeitig mit dem rage von 10 Mark für die ganze, 6 Mark für die halbe, 4 Mark für die Viertel- erbeten.

17. Die Ausstellungsgüter dürfen ohne Genehmigung der Ausstellungsleitung vor luß der Ausstellung nicht entfernt werden, ausgenommen kleinere Gegenstände, die rt wieder durch andere gleichwertige ersetzt werden müssen. Ausstellungsgüter, die t bis zum 2. Tage abends nach Schluß der Ausstellung vom Ausstellungsplatze ent- t sind, verfallen als Eigentum der Ausstellungsleitung und werden zugunsten der stellungskasse veräußert.

18. Die preiswürdigen Ausstellungsgegenstände werden mit Preisen ausgezeichnet. rzu stehen Staats- und Vereinsmedaillen, Ehrenpreise und Ehrenurkunden zur Verung. Ueber Verleihung der Preise entscheiden die vom Imkerbund und der Wanderammlung gewählten Preisrichter, deren Ausspruch unanfechtbar ist.

19. Für Ausstellungsgüter aus Oesterreich, Ungarn und der Schweiz, die nach Schluß der Ausstellung an die Absender zurückgesandt werden, ist der zollfreie Eingang beantragt, und es ist voraussichtlich nur für die im Inland verbleibenden Gegenstände zu entrichten. Die zollamtliche Abfertigung erfolgt auf dem Anhalter Güterbahnhof Berlin. Aussteller aus dem Auslande haben dementsprechenden Antrag bei demjenigen deutschen Zollamt zu stellen, über welches die Güter ausgehen.

Friedrichshagen-Berlin, im Mai 1913.

Der Deutsche Imkerverband. Die Wanderversammlung deutscher, österr. u. ungar. Bienenwirte. Der Bienenwirtschaftl. Provinzialverb. f. Brandenb.

J. A.: F. Kranepuhl.

II.

Unsere Mitteilung aus der letzten Nummer bestätigt sich: Se Kgl. Hoheit Prinz August Wilhelm von Preußen hat das Protektorat der Ausstellung übernommen.

III.

An allen Tagen der Ausstellung kann von nachmittags 3 Uhr ab der 100 Völker fassende Musterbienenstand des Herrn Kunzsch in Nowawes bei Potsdam, Linienstraße 11, unter Führung des Besitzers besichtigt werden.

Rundschau.

J. Möller.

Die Sackbrut, eine neue Bienenkrankheit. Sie zeigt sich bisher nur in Amerika und unterscheidet sich von den Faulbrutarten dadurch, daß man die tote Brut in einem Stück aus der Zelle herausziehen kann; die Nymphenhülle hält noch zusammen und löst sich leicht von der Unterseite der Zelle, das Innere der Larve bildet eine trübe Flüssigkeit, die geruchlos ist. Man hat die Flüssigkeit auf Bazillen untersucht, aber weder mit dem schärfsten Mikroskop keine gefunden. Besprengt man ein Volk mit dickem Wasser, so erkrankt das Volk, ein Beweis, daß die Krankheit übertragbar ist. Zum Glück verbreitet sich diese Krankheit nur langsam im Stocke, auch werden gesunde und starke Völker nicht leicht von ihr befallen.

Rübenzucker Gift für die Bienen? In einem Inserat von Dr. O Follenius Zuckerfabriken ist zu lesen: Professor J. G. Sander schreibt: „Der Rübenzucker enthält chemische Bestandteile, die für die Bienen als Gift wirken, und diese, wenn man sie lange mit Zucker füttert, tötet." Das ist ja eine sehr bemerkenswerte Neuheit und zwar eine wunderbare, von der wir Imker, die wir seit zwanzig Jahren unsere Bienen mit Krystallzucker aufmästen, noch garnichts gemerkt haben. Wer ist denn der Herr Professor Sander? Welcher Art ist denn das Gift und in welcher Weise zeigt sich seine Wirkung? Warum bleibt Frohloff, der bekannte Inhaber dieser Fabriken, uns diese Antwort schuldig? Ich erwarte sie bestimmt.

Eine bemerkenswerte Ansicht über die Honigerträge in verschiedenen Erdteilen bringt die „Leipz. Bz." Wir setzen sie hierher: Ich stand im Briefwechsel mit einem Deutschen im belgischen Kongogebiet in Afrika. Der Mann will wieder nach Deutschland zurückkehren und hier eine größere Bienenzucht betreiben. Er ist Leser der Leipziger Bienenzeitung und meint, man könne aus ihr vielfach mehr als aus den Lehrbüchern lernen. Von der afrikanischen Bienenzucht aber will er nichts wissen. Der Kongohonig stamme meistens von Gummibäumen und schmecke bitter. Ich empfahl ihm die gelobten Länder Amerikas. Er erwiderte aber, daß er auch diese Gegenden kenne. Er wollte wieder nach Deutschland, in dem er zweifellos eines der guten Honigländer der Welt sieht. Sie sehen, meine Herren, wir klagen und andere auch. Wenn wir auch vielfach nicht große Honigmengen ernten, so ist der deutsche Honig doch sicherlich einer der feinsten der Welt. Tatsache ist es, daß die Dorndorfer Honigzentrale deutschen Honig in alle Erdteile sendet. Daß der Honig aber so schlecht bei uns bezahlt wird, daran sind wir zu einem guten Teile selbst schuld.

Hoch- oder Breitwabe? Einen ausgezeichneten Beitrag zur Lösung der Frage welche dieser Stockarten die naturgemäße ist, finde ich in folgenden kurzen Ausführungen

„Leipz. Bztg.“: Im Breitwabenstock herrrscht eine bessere Wärmeökonomie, sagt daher erweitert sich das Brutnest im Frühjahr schnell nach unten und der Wachsbau geht schnell vor sich. Die Wärme erzeugt doch das Volk; die ganze Bienentraube schwärmt; während der Brutzeit ist die Wärme höher als im Winter; Versuche haben bewiesen, daß die Bienen auch im Winter imstande sind, die Wärme in der Traube in kurzer Zeit auf 30° zu erhöhen. Die Wärme strahlt aus und wird durch die Wandung und Kastenwände zusammengehalten. Sowie die Bienentraube den ganzen Raum ausfüllt, ist derselbe auch erwärmt; wo die Bienentraube nicht hinreicht, wo also leere Räume sind, da kühlt die Luft durch die durchs Flugloch einströmende Luft mehr oder weniger ab. Wie inbezug auf diesen Punkt in beiden Kastensystemen ein Unterschied bestehen soll, ist mir unerklärlich. Ist Voraussetzung, daß in zwei Kästen in Rede stehenden Systeme gleiche Wabenzahl und gleiche Volksstärke vorhanden sind, vermag ich nicht einzusehen, weshalb die Wärmeökonomie in beiden verschieden sein soll. Daß die Bienen in dem Breitwabenstock mit der Brut früher nach unten gehen, ist nur natürlich, ebenso natürlich, daß die Bienen im Hochwabenstock früher in die Seitenschenkel mit der Brut kommen; es wäre ja widernatürlich und wunderbar, wenn es etwa umgekehrt sein. Daß der Wachsbau in dem einen System schneller fortschreitet als in dem andern, gleiche Bedingungen immer wieder vorausgesetzt, ist auch nichts, als . . . . ein Märchen.

Kunsthonig aus Stärkesyrup war bisher leicht dadurch nachweisbar, daß man Honig mit Jod behandelte. Dieses Mittel färbte den Kunsthonig wegen des darin enthaltenen Dextrin rot. Neuerdings behandeln die Kunsthonigfabriken schon im voraus den Honig mit Jod und kochen ihn dann. Nun färbt Jod den Honig nicht mehr. Also wäre ein Fortschritt der Kunsthonigfabrikation in der Richtung, ihr Produkt analysenfest zu stellen. (Bienenvater.)

Transport von Bienenschwärmen ohne Waben hat die Rootkompagnie in Amerika eingeführt. Die Kästen bestehen aus Drahtgeflecht, sind viereckig und im Innern mit Leisten versehen, von denen die Bienen Anheftungspunkte finden. Das Futter ist in Behältnissen an der Decke befestigt, aus denen tropfenweise der dickflüssige Zuckersyrup ausfließt. (Bienenvater.)

Einfaches Mittel gegen die Folgen des Bienenstiches soll dem Zentralblatt folge starkes Salzwasser sein Es soll sofort den Schmerz stillen und jede Geschwulst lindern. Man probiere und berichte!

Meine Erfahrungen mit dem Anbau des Bokhara- oder Riesenhonigklees. Nach einen Vortrag in unserm Verein über den Nektarreichtum des Bokhara- oder Riesenhonigklees aufmerksam gemacht, besäte ich im Frühjahr 1911 700 Quadratmeter mit Schwedenklee, dem ich 2 Pfund Bokhara-Kleesamen beigemischt hatte. Um meinen Bienen weite Ausflüge zu ersparen, wählte ich hierzu ein Stück Feld in der nächsten Nähe meines Bienenstandes, das allerdings aus trockenem Lehmboden mit steinigem Untergrund bestand. Infolge der großen Dürre des betreffenden Jahres aber war nach dem Abernten des Hafers, in den ich die Kleemischung hineingesät hatte, vom Schwedenklee auch kein Pflänzchen mehr zu sehen, während der Riesenhonigklee der Dürre widerstanden hatte. Allerdings sah auch er recht schwächlich und verkümmert aus; allein im Laufe des Herbstes, der wiederholt Niederschläge brachte, erholte er sich zusehends, und im Frühjahr 1912 entwickelte er sich derartig, daß er schon ziemlich bald das ganze Feld deckte und im Laufe des Sommers eine Höhe von weit über 2 Meter erreichte.

Kurz nach der Heuernte kamen die ersten Blüten zum Vorscheine, nach acht Tagen war er in voller Blüte, die bis Ende August dauerte. Der Klee wurde außerordentlich stark von den Bienen beflogen; denn aus allen Himmelsgegenden eilten sie herbei, so daß es einem vorkam, als ob sich ein Riesenschwarm in dem Klee tummelte. Meine Bienen hatten infolgedessen eine bis Ende August andauernde Tracht, und die Honigernte war daher eine durchaus zufriedenstellende. Außerdem aber wurde das Brutgeschäft von allen Völkern bis in den September hinein fortgesetzt und die späten Schwärme entwickelten sich ebenfalls außerordentlich günstig. Infolgedessen aber gingen Völker und Schwärme mit vielen jungen Bienen in den Winter, was gleichfalls nicht gering anzuschlagen ist.

Hat mich der Anbau des Bokharaklees nach dieser Seite hin voll befriedigt, so ist es auch bezüglich der Samenernte der Fall; denn ich erntete 180 Pfund guten Samen. Rechnet man den Preis des Pfundes nur zu 80 Pfg., so ergibt das einen Betrag von 144 Mark, wozu noch ein Fuder Kleestroh kommt, das mit 6 Mark doch gewiß nicht zu

hoch bewertet wird. Ein derartiger Ertrag von 700 Quadralmeter ist sicherlich als friedenstellend zu bezeichnen

Ist der Riesenhonigklee gut aus dem Winter gekommen, so können die jungen noch zarten Triebe außerdem auch einmal abgemäht und als Viehfutter benutzt werden. Der Wurzelstock treibt sodann bald wieder frische Triebe, die ebenfalls zur Blüte kommen.

Sollten diese Tatsachen so manchen Landwirt unter den Imkern veranlassen, dem Anbau des genannten Klees einen Versuch zu machen, so würde ich mich freuen, denn ich bin der Ueberzeugung, daß jeder mit den Erfolgen ebenfalls zufrieden sein wird.

(Leipz. Bz.) P. Götz, Tüschnitz.

Aus den Vereinen.

Bienenzuchtverein für Kiel und Umgegend. Die Mitgliederversammlung des Bienenzuchtvereins für Kiel und Umgegend war gut besucht. Den Bericht über die Kreisvereinsversammlung in Bordesholm erstattete der Vorsitzende, und denjenigen über die Zuckerangelegenheit der Unterzeichnete. Für die Ausstellung in Berlin, Ende d. Js., wird Propaganda gemacht, und etwaige Aussteller werden auf rechtzeitige Anmeldung hingewiesen. Ueber die Auswinterung sprachen die meisten sich sehr günstig aus, es wurde durchweg von geringer Zehrung, wenig Volksverlust und wenigen Todesgängen berichtet, doch war die Meinung allgemein, daß das zeitige unruhige und kalte Wetter, namentlich die vielen Winde, die Entwickelung stark beeinträchtigen würden. Elfermann und Hulbe hielten sodann Vorträge über ihre Erfahrungen und Erfolge als Bienenzüchter, die, wenn auch kurz, doch sehr inhaltreich und äußerst interessant waren. Die nächste Versammlung soll Ende Mai sein und ist als eine Wanderversammlung nach Preetz in die Imkerschule geplant, auch werden schon jetzt wieder Vorbereitungen getroffen für die Wiederholung einer Wandertour in die Lüneburger Heide, wie wir sie im vorigen August ausführten, und die noch bei allen in lebhafter Erinnerung steht. Es ist auch geplant, von Vereinswegen eine Anzahl Bienenvölker in die Lüneburger Heide zu senden. Zu beiden Zwecken meldeten sich schon eine ganze Anzahl Teilnehmer.

Kronshagen, den 1. Mai 1913. J. Pries.

Wer hat den ersten Schwarm 1913?

Wahlstorf bei Preetz, 14. Mai 1913. Am Sonnabend, den 10. Mai, fiel dem Hufenpächter Voß in Wielen ein schöner, großer Vorschwarm. Obs wohl der erste war? O. Griebel.

Briefkasten.

R. u. B. u. L. in N. bei A.: Die Ausstellungsbestimmungen finden Sie in der heutigen Nummer. Die meisten Ihrer Fragen werden darin beantwortet. Zu irgendwelchen Bedenken liegt kein Anlaß vor. Unser Landesverband kommt für alles auf. Frau **R.-Sp.:** Die Bienenzeitung ist von Ihnen im voraus bezahlt worden und geht Ihnen bis zum Jahresschluß noch ohne weiteres zu. — **G. in R.:** Bericht kam leider zu spät, die Nummer war bereits abgeschlossen. Br.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

Schleswig-Holsteinische Imkerschule in Preetz.

e: Wöchentlich 1 Tag vom 18. Juni ab; außerdem vom 14.—19. Juli und vom 11.—14. August. R. Witt.

Imkerverein für Eggebek und Umgegend. Unsere Sommerversammlung am Sonntag, den 8. Juni, nachm. Uhr beim Gastwirt Clausen in Langstatt Tagesordnung: 1. Bericht über Kreisimkerversammlung in Flensburg. Haftpflicht. 3. Bezug von steuerfreiem Zucker. 4 Die Korbbienenzucht in unserm Vereinsbezirk 5 Besichtigung eines Bienenstandes. 6 Sonstiges.
Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Ahrensböck und Umgegend. Versammlung am Sonntag den 8. Juni in Weidemanns Hotel, Ahrensböck. nachm. 3½ Uhr. Tagesordnung: 1. Verlosung von Imkereigeräten. 2. Versteigerung einer Wabenpresse. 3. Rechnungsablage. 4. Festsetzung des Honigpreises. 5. Einkauf von Bienenzucker 6 Sonstiges Der Vorstand.

Kreisverein Steinburg. Versammlung am 8. Juni, nachm. 2½ Uhr beim Gastwirt Beckmann in Itzehoe. Tagesordnung: 1. Bienenwirtschaftliches. Ausstellung in Itzehoe. 2 Unsere Kreisausstellung (evtl. Ausfallen derselben in diesem Jahre.) 3 Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand: Rehm.

Bienenzuchtverein für Oldenburg und Umgegend. Wanderversammlung Sonntag, den 8. Juni 1913 Zusammenkunft in Neukirchen nachm. 2 Uhr, von dort nach Godderstorf, Sütel, Löhrstorf. Gemeinschaftliches Abendessen mit nachfolgendem Kränzchen bei Herrn Stümpel. Die verehrten Damen sind hiermit freundlichst eingeladen. Gäste willkommen
Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Wankendorf und Umgegend. Versammlung am Sonntag den 8. Juni, nachm 3 Uhr im Gasthof zum Pfeifenkopf in Stolpe. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. Verlesen des Protokolls. 3. Besprechung über Ankauf von zollfreiem Zucker. 4. Besprechung über eine Sommertour. 5. Verschiedenes. Der Vorstand.

Imkerverein an der Tensfelderau. Am Sonntag, den 8. Juni: Verlosung von Bienenwohnungen und Geräten. Anfang präzise 4 Uhr. Der Vorstand.

Imkerverein „An der Stör." Wanderversammlung am 8. Juni, nachm. 2½ Uhr bei Herrn Gastwirt Schuldt in Dägeling (Wellenberg). Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2 Besichtigung von Bienenständen 3. Uebernahme der Bienenstände verstorbener Mitglieder seitens des Vereins. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Bosau und Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 8. Juni, nachm. 2½ Uhr in Wulfs Gasthaus zu Hutzfeld. Tagesordnung: 1. Verlosung von Imkereigerätschaften. 2. Sonstiges. (An der Verlosung nehmen nur die anwesenden Mitglieder teil.)
Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Meldorf und Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 8 Juni, nachm. 3 Uhr beim Hotelbesitzer Herrn Hartnack in Meldorf. Tagesordnung: 1. Gemeinschaftlicher Einkauf von Zucker. 2. Kreisausstellung. 3. Sonstiges. 4. Herrn Engels Bienenstand wird besichtigt. In Rücksicht auf die ersten beiden Punkte der Tagesordnung wird um zahlreiches Erscheinen dringend gebeten.
Der Vorstand.

Kreisverein Norderdithmarschen. Versammlung am 15. Juni, nachm. präz. 3 Uhr bei P. Erbst in Heide. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag des Herrn Organist Otto in Hemme: „Erfahrungen beim Wandern". 3. Vortrag des Herrn Bienenmeisters Eis in Heide: „Ueber Honigmärkte". 4. Festsetzung des Honigpreises. 5. Sonstiges.
Der Vorstand: Schlobohm.

Rähmchenholz
per 100 Meter Mark 2.00,
per 1000 Meter Mark 17.00,
genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Quatität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Junginger's
bewährte Spezialitäten kosten:
Breitw. Flugumschalter Kasten M. 16.-
Flugumschalter u. Schwarmfänger „ 4.30
Schwarmfänger etc. f. alle Kasten „ 3.30
Bienenflucht-Schiebbrett m. Abstpg. „ 1.—
(ein Griff v. außen entleert d. Hgr. v. Bien.)
Futterkammer f. oben u. unten M. -.60
Bien.-Nährsalz f. 1 Ztr. Zucker frko „ 3.—
Prospekte und Broschüren gratis
G. Junginger, Stuttgart
Rotebühlstr. 156

Berta's Lieblings-Waben,
Normal- und Gerstungsmaß,
Bienengeräte
empfiehlt **Ernst Voß,** Lübeck, Gr. Burgstr. 59.

Sofort! Deutsche Bienenschwärme vom 20. Mai bis 5. Juni à kg 8 Mk., vom 6. bis 30. Juni 7 Mk, im Juli 5 Mk ab hier.
H. Schulte, Gr.-Imkerei, Quedlinburg 9

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker Chaussee 1
Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen** in Körben und Kästen, Völk auf Rähmchen (Gerstungmaß).
Honiggläser m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck. a 1 Pfd. Mk 14.— 1/2 Pfd. Mk. 11.50. — **Futterballons** m. Teller (Heidenreich) p. Stck 45 Pf 10 Stück Mk 4.—. — **Gegossene Waben**, garantiert rein, p. Kilo Mk. **Rähmchenholz**, 6:25 p. 100 m Mk. 2.50, 8:25 p. 100 m Mk. 4.00, 6:35 p. 1 m Mk 5. — **Lösmaschinen, Schleudern, Wabenpressen.** (Das Gießen d Waben wird bereitwilligst vorgeführt) **Hauben. Handschuhe. Pfeifen** usw

Unübertroffen!
Keine Kunstwabe wird so rasch ausgebaut wie
Berta's Lieblingswabe
aus garantiert reinem Bienenwachs, wie es vom Imker kommt.
Durch zahlreiche 1. Preise und Diplome ausgezeichnet.
Franz Emil Berta, Fulda 46.
Wachsbleiche, Wachswaren-Fabrik. — Ankauf von Rossen s wie Bienenwachs zu höchsten Preisen, für letzteres vergüte ich auch 1/3 de Gewichts in Lieblingswaben

Bienenwohnungen sowie sämtliche **bienenwirtschl. Artik**
bezieht man am besten und billigsten von der stets bevorzugten Firma
Hermann Scheibe, Oßmannstedt in Thüringe
erste und beste Bezugsquelle für
Thür. Beuten, Lagerbeuten, Wanderbeuten, Honigschleude
sowie sämtliche Geräte der Bienenzucht.
Preisliste gratis und franko

Honiggläser aus extra feinem Glas mit Schraubdeckel u. Einlagen
zu 1/2 Pfd Mk 7,90 p. 100 St.
„ 1 „ „ 9,30 „ 100 „
„ 2 „ „ 16,20 „ 100 „
exkl Verpackung ab Fabrik.
Infolge allgemeiner Erhöhung der Glashüttenwerke ist es nicht mehr möglich zu den früheren Preisen zu liefern.
Schraubdeckel liefere auch aus Aluminium und mit Prägung. Bei größeren Abnahmen hoher Rabatt.
Ausführliche Preisliste gratis und franko.
Casp. Taprogge, Metallwarenfabrik, Neheim a. d Ruhr.

Bienenwachs
kauft jedes Quantum.
Oscar Timme, Berlin-Steglitz.

Rückstände
von der Wachsgewinnung und Wachs-Verarbeitung, als
Raas, Trester, Preßkuchen 2c.
kauft
Nardd. Honig- und Wachs-Werk Visselhövede.

Bienenkörbe, Untersatzringe
dickwandig und fest gearbeitet, erstere einer Abnahme von 10 St. ab an 2,5 Mk., Lüneburger Art mit und o Spundloch 2.35 Mk., einzelne 15 Pfg Stück teurer, letztere 75 Pfg. (Körbe so wie Untersatzringe sind neu), empfie
Emil Petersen, Jerrishae Post- u. Bahnstation Tarp

Trogbeuten, doppelwand
mit 18 Ganzrähmchen, lichtes Ma 26,5, 31,5 u. 18 Halbrähmchen, 26,5×
letztere in 3 Aufsatzkästen, mit starke Holz- oder Zinkdach, empfiehlt billigst
Joh. Grehm, Tischlerei,
Kotzenbüll pr. Tönning.

Imker-Tabak
kaufen Sie vorteilhaft bei
F. Thöl, Mölln i. L.
Postkolli 9 Pfd. Mk. 4.50 franko gege Nachnahme.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Kunstwaben jeder Größe, ob dick, mittelstark, oder dünn, sind im Preise gleich. Alleinige Fabrikation von Kolumbuswaben Meisterwaben. einseitige Waben, Rähmchenobertelle jeder Länge mit aufgewalztem Wabenanfang. Aelteste Bezugsquelle, fortlaufende Vervollkommnung, unübertreffliche Einrichtung für Massenanfertigung. Fester Teig aus Staubzucker und Honig mit wirksamstem Zusatz zur gefahrlosen Triebfütterung, Versorgung der Befruchtungskästen und zur Königinversendung das Pfd. Mk. 0.65. Preisliste Nr. 33 hat seit 7. Dezember 1912 einige kleine Aenderungen erfahren, bitte diese abzufordern.

Otto Schulz in Buckow, Kreis Lebus.

Bahnstation: Dahmsdorf-Müncheberg (Ostbahn).

Mittelwände

aus garantiert reinem Lüneburger Korbbienen-Wachs, 1 Kilo Mk. 4.20, bei 3 Kilo und mehr 4 Mk. à Kilo.

Paulsens Gr.-Imkerei, Heide i. Holst.

Crystall-Zucker,

extra grob, ungeblaut, Spezial-Marke E. S. 100, p. Ztr. Mk. 23.—, an mir unbekannte Auftraggeber per Nachnahme.

Andere Marken
zu den billigsten Tagespreisen.

F. Thöl, Mölln i. L.

Edwin Letsch

Imkertischlerei und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrischem Betriebe,

Fischbach (Herzogtum Gotha).

Erste und beste Bezugsquelle für

Thüringer Beuten in Zwilling-, Einbeuten, und Pavillonsystem.

Reich illustrierte Preisliste
umsonst und postfrei.

Habe noch 30 gut erhaltene

Bienenkörbe

abzugeben. **Hans Diercks**, Landmann, Jahrsdorf b. Hohenwestedt.

Naturschwärme

Deutsche u. deutsch.-ital. Bastard vom 10. Juni ab per Kilo Mk. 5.50, Juli Mk. 5.00. Kiste und Porto frei per Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft.

Carl Ecke, [illegible]

Die Imkerschule

liefert, soweit der Vorrat reicht, **Kunstwaben** aus reinem Bienenwachs pr kg 4.20 Mk., bei [illegible] Mk. Gießen von eingesandtem Wachs pr kg [illegible] Mk. Reines gelbes Bienenwachs zu kaufen gesucht.

R. Witt.

Flechten

ende u. trock. Schuppenflechte, flechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

tausschläge, skroph. Ekzema, e Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
r bisher vergeblich auf Heilung lte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

l von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
achte auf den Namen Rino und Firma h. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

---

ersandjahr: Große Gold. Medaille.

Rasse-Königinzucht

R. Nicola, Waldwiese, Lothr., König. all. Rass. u. Farb. u. g leb. Goldg. importiert, Juni 7, Juli 6 M. eig. Stande goldg. Amerik. Kg. 5, ngelb ohne schwarze Spitze 6, unall. Rass. 1.25.) Echte Ital. Kg. befr. 4, Juli 3.50. Deutsche Kg. 3 M. liste über Zuchtmütter fr.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Vom Einträglichsten der ganzen Bienenzucht, der Königinzucht. W... teilgn. an Züchter, darunt. Reidenbachs d. schweiz... zucht verwerfende „Erfahrungen", **kostenfrei.** ● Soeben herausgek.: Dr Kram... der Rassenzucht, fünfte, verbess. Aufl., 2 M., gebund. 3 M. Einzig maßgebl. Fa... Imkerfachgeschäft v. **Paul Waetzel, Freiburg i. B.** ● Ebendort: Dr. Kramer ... schw. Bienenvater, Lehrbuch, jetzt i. acht. Aufl. ersch. 3 M., geb. 3½ M., wertvoll...

Imkerartikel!

Empfehle:

Bienenkörbe, Handschuhe, Kappen, Schleier, Dathepfeifen, ... maschinen, Rähmchenholz, Honigschleuder, Wabenzange...

in prima Ausführung zu billigsten Preisen. Ferner

Bertas Lieblingswaben

Alleinverkauf für den Kreis Husum.

Fr. Reiher, Husum, Telef... 164.

„Unerreicht" mit 20 cm langem leinenem Schutzärmel.

Stichfeste

Imkerhandschuhe

aus braunem Nappa-Leder, abwaschbar, das Paar 2.90 Mk., aus weißem Leder das Paar 2 Mk., empfiehlt in beiden Facons

Wilh. Lehmann, Wriezen,
Handschuhfabrik.

Endlich erschienen:

? Wie erhalte ich ?

durch Imkerei sichere, gute Lebensstellung? Preis nur 1 Mk. pr. Postanweisung von C. Schäkel 7, Beverungen.

Billiges Imkergrundstück

mit zweimaliger Tracht gesucht an der Hamburg-Lübecker Bahn. Nähe der Bahnstation. Das Land muss zur Obstzucht genügen, auch soll auf ihm ein kleines Wohnhaus errichtet werden. Wald als Nachbarschaft erwünscht. Vermittler erhalten nach Kaufabschluss 2%. Angebote unt. **13 M 91** an die Expedition dieses Blattes.

Neueste

Honigschleuder

schon von **12.50** Mk. an, mit Garantie bei Nichtgefallen Zurücknahme auf meine Kosten. Bevor Sie kaufen verlangen Sie bitte meine neue Preisliste, die ich kostenlos versende.

J. Witzel, Welkers 10 (Kr. Fulda.)

Wegen Krankheit verkaufe ich meine

Bienen,

40 Bodenstülper, unter der Hand und den Rest am **Sonntag, den 8. Juni, nachm. 4 Uhr. J. Rieper,** Böhnhusen p. Voorde.

Habe 20–30 Mobilvölker

(im Bodenstülper) sowie 10 leere Körbe preiswert abzugeben. **C. Dohrn,**
Bredenbek i. H., Stat. Kronsburg.

Großer Wand... wagenbienensta...

für größere Güter, oder als Handel... stand geeignet (Linde, Buchweizen... erreichbar) wegen anderer Unterneh... zu verkaufen.

Brömbsenstr. 2a, L...

Deutsche

Naturschwärm...

von 1. Juni ab a Pfd. 2.75, Juli 2.... und Porto frei. Für leb. Ankunft ...

Robert Hohmann, Grossim...
Gernrode (Ost-Harz.)

Gegossene

Kunstwabe...

garantiert reines, gesundes Biene... liefert in allen Größen nach Maß... in cm, pr. kg 4.20 Mk., 5 kg an 4... 25 kg an 3.90 Mk. Gießen von ... sendendem Wachs pr. kg 90 Pfg. ... mals prämiiert. Viele lobende ... kennungen. Imker **C. Bis...**
Seedorf i. L...

Thür. Einbeute...

(genau Gerstungmaß) 12 Bru... Honigrähmchen, liefert billigst und ... **W. Flachmeier,** Stolpe b. Wank...

voran! Lesen Sie meine neue Preisliste! Ueberzeugen Sie sich in den Handlungen von dem billigen Preis und der sauberen Arbeit!

Wollen Sie
bauen oder
praktische
Bienengeräte
billig kaufen,
verlangen
Sie überall

die Erzeugnisse
der höchst
prämiierten
deutschen Firma
für Bienen-
zucht-Geräte

G. Heidenreich
Sonnenburg
(Neumark) 44
Fernruf 29

Nur praktisch erprobte Geräte. Unentbehrlich für jeden Imker.

e Neuheiten! Drahtstäbe-Absperrgitter! Idealstes Königingitter. Geywitz-Wasserpfeife. Bestes Besänftigungsmittel. Schwarmfänger Thüringer Luftballon mit Korkventil! Kein Ausfließen des Futters mehr! etc.

Ist reine Zuckerfütterung schädlich?

, weil dem Zucker 1. alle Bestandteile fehlen, welche die Biene zur Bruter-ugung notwendig braucht und 2., weil die Bienen durch das Invertieren und e Beschaffung der Kraftstoffe zu sehr geschwächt werden. (Siehe auch Gut-hten von Prof. Sander und Dr. U. Kramer.) Die Zuckerlösung ist für die Biene, s für das Pferd die Kleie ist, beide können ohne Beigabe von Kraftfutter nicht rwärts kommen.

Wer also Zuckerlösung füttert, sorge auch für die Nährstoffe. ir empfehlen als Beigabe zur Zuckerlösung unseren

„Doppel-Nektarin",

elcher nicht nur **die nötigen Nährstoffe enthält,** sondern auch das **richtige versions-Verhältnis herstellt.** Zu 2/3 Zuckerlösung gibt man 1/3 Doppel-ektarin. Unsere jahrzehntelangen Erfahrungen auf dem Fütterungsgebiete rantieren den Erfolg.

Prospekt mit Zeugnissen und Offerte gratis und franko.

ruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius,

Hamburg 21, Humboldtstrasse 24.

100%

sparen Sie,

Sie Ihre Zigarren direkt aus Groß-beziehen.

₰ 100 St.	2.50,	1000 St.	20 ℳ
₰ 100 „	3.00,	1000 „	25 ℳ
₰ 100 „	4.00,	1000 „	30 ℳ
₰ 100 „	5.00,	1000 „	40 ℳ
₰ 100 „	6.00,	1000 „	50 ℳ

r dauernde Käufer erhält feine Remontoiruhr gratis.

rlangen Sie Preisliste franko von

lius Dick, Zigarrenfabrik

Schwepnitz, Postfach No. 31.

Honiggläser

aus weissem Glase mit Schraubdeckel und Einlagen und zum Zubinden.

	1/2	1	2	Pfund
Mit Schraubdeckel und Einlagen	7.75	9.25	15.—	100 St.
Zum Zubinden	5.—	6	8.	„ „

ab Fabrik, Lattenkisten extra. Bei grösserem Bedarf bitte besondere Offerte einzuholen.

Walter Greve,

(Inh. Walter Greve u. Wilhelm Behrens)

Hamburg 6, Schönstr. 6.

Digitized by Google

Unsere

Bienenwohnunge

aller Systeme

gingen in der Saison 1912 in über

3000 Stück

in alle Welt und fanden ungeteilten Beifall.

Wir können jeden Posten jetzt im

sofort umgehend liefern

sobald genau nach unserm Preisbuch bestellt

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs

per 1—3 kg à M. 4.50, 3½ kg (1 Postkolli) bis 10 kg à M. 4.40, 10—50 kg à M. 4.30; 51—99 kg à M. 4.05.

Honiggläser

Jedes Quantum sofort umgehend lie

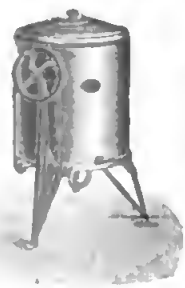
Rabatt: Bei 100 St. 5%, 300 St. 500 St. 10%, 1000 St. 12½%, 2 15% Rabatt.

Honigschleuder

Nr. 489,
passend für jede
Ganzrähmchen-grösse M. 25.—

Nr. 490,
passend für jede
Halbrähmchen-grösse M. 21.—
Kiste M. 1.— extra.

Honigschleude



Nr. 498,
mit **Unteranu**
System
Pfarrer Gerst
Passend für alle
bis 30×42,
per Stück M. 3
Verpackung M.
extra.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbütt

Grossfabrikation moderner Bienenwohnungen

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Artikel
Grossimkerei.

Preisbuch mit ca. 650 Illustr. u. über 1000 Nrn. wird gratis u. franko versan

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

:insblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

›es Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- › 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- 1 Mk. 75 Pfg. ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ıtestens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei riedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene ıile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

2. | **15. Juni 1913.** | **17. Jahrg.**

lamationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

ienenhäuser man her aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann zur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet n. Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

nig-Verwertungs- Genossenschaft für Bienenzüchter in Schleswig-Holstein e. G. m b. H. zu Kiel nimmt neue Mitglieder Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Nähere Auskunft erteilt Lehrer H. Tonn in ›torf bei Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

! Krainer Bienen !

nd zur Erzielung **guter Honigernten nicht zu entbehren.**

Von den **besten Mutterstöcken**

Naturschwärme **mit jung. befr. (12.) Königinnen per kg garant. reines Bienengewicht, Juni** . . . . . **Mk. 9.—**

dito Juli . . . . . **„ 8.—**

Packung mit Reisefutter inbegriffen.

Spesenfrei nach **jeder Poststation** versendet geg. Nachnahme mit Garantie **tadelloser** Ankunft

Lieferung sofort!

Franz Kosak, Großimkerei.

Großlupp, Krain-Oesterreich.

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbeck Chaussee

Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen** in Körben und Kästen, Völker auf Rähmchen (Gerstungmaß)

Honiggläser m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck. a 1 Pfd. Mk. 14.— ½ Pfd. Mk. 11.50. — Futterballons m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 45 Pfg. 10 Stück Mk. 4. — Gegossene Waben, garantiert rein, p. Kilo Mk. 4.5[illegible] Rähmchenholz, 6 : [illegible] p. 100 m Mk. [illegible], 8 : 25 p. 100 m Mk. 4.00, 6 : 35 p. 1[illegible] m Mk. 5. — Lösmaschinen, Schleudern, Wabenpressen. (Das Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgenommen.) Hauben, Handschuhe, Pfeifen usw.

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)

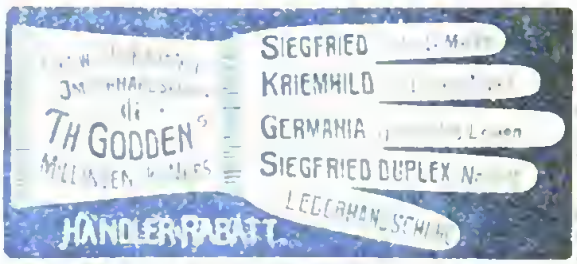
Erstes, [illegible] Spezialgeschäft für Imkereibedarf in Westdeutschland. Gegründet

Ueber 50 mal prämiiert

Betag. Standbeuten aus Holz von 6 Mk. an

Entnahme-Anzeige von erprobten **Neuheiten.**

Illustr. Kataloge üb. ca 1000 Artike gr. u. kl. Imker gratis



Kunstwab[illegible] n 4 versch. Ausführ.

Honigschleud[illegible] Honig-Verpa[illegible] Gläser u. Etik[illegible] Imker-Postka[illegible]

Illustr. Ratg[illegible] zur Einrichtung v[illegible] Beständen und [illegible] Handlung d. Völk[illegible] zu jeder gröss. Se[illegible]

Schulzen, **Breidon**, **Ritter**, **Godden** — Werke aus m. Verlage: **Jung Klaus**, Volksbienenzucht, neu. **Godden**, Geschäftsbuch f. Imker. **Godden**, Der Bienenhonig, 40 Seiten. **Godden** Imker Notizbuch.

Den Imkern und Bienenzuchtvereinen

empfehlen

Herbstbedarf in Krystallzucke[illegible]

für die Auffütterung der Bienen zu den heutigen **sehr billigen Preisen** schon ein[illegible]

A. F. Amtenp Sohn, Kiel, Zuckergroßhandlung.

Bienenkörbe, Untersatzringe,

[illegible] sofort[illegible] [illegible] [illegible] [

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

12. 15. Juni 1913. 17. Jahrg.

hdruck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur unter Quellenangabe gestattet.

m Regierungs-Jubiläum S. M. Kaiser Wilhelm II.

15. Juni 1913.

Heil dem Kaiser!

belnd braust es durch die Lande:
eil dem Kaiser, unserm Herrn!"
n des Erdballs weitem Rande
ngt's im Widerhalle fern.
n das Brausen, in das Klingen
isht auch unser Ruf sich gern;
uchzen laßt uns heut' und singen:
Heil dem Kaiser, unserm Herrn!

„Heil Dir, Kaiser! Starke Heere
folgen freudig Deinem Wort;
stolze Schiffe, Deine Ehre
künden sie im fernsten Port.
Ob den Flaggen, ob den Fahnen
leuchtet doch ein milder Stern:
Der Du führst uns Friedensbahnen,
Heil Dir, Kaiser, unserm Herrn!

„Heil Dir, Kaiser, uns ein Segen
nun schon fünfundzwanzig Jahr:
Fleiß'ger Hände frohes Regen
schirmtest Du ja immerdar!
Bringt den Dankeszoll drum heute
Deines Volks getreuer Kern,
jubeln auch wir Imkersleute:
Heil Dir, Kaiser, unserm Herrn!"

G. Schröder.

Zum Nachdenken.

Süßer als das Leben ist die Liebe. Höher als der Liebe Glück gilts, im Kam fürs Vaterland zu sterben. Doch der Preis des Lebens gilt dem Helden, der sich i Kampfgewühl des grauen Daseins täglich, stündlich dem Vaterlande tap zwar, doch unerkannt opfert

---

O, welches Glück wird einem Manne zuteil, der kämpfen darf durch Wort u Tat für eine bessere Zeit.

Gewöhnliche Menschen schauen die Früchte ihres Tuns; der Same, den geni Männer ausstreuen, geht langsam auf.

Auf der Höhe.

Nun steht sie auf der Höhe,
die Sonn' in ihrer Bahn;
bis zu Zenithes Nähe
klomm kreisend sie hinan:
Da mag sie hoch im Blauen
vom klaren Himmelszelt
wohl segnend niederschauen
auf unsre Erdenwelt.

Und hier zu ihren Füßen
regt sich's in Berg und Tal;
Millionen Blumen schließen
sich auf dem Sonnenstrahl:
Und wie er mit Gekose
nun naht der Königin,
da gibt selbst sie, die Rose,
erglühend ihm sich hin.

Im Feld, am Grabenrande,
im Wald, am Wegesrain,
im Grase wie im Sande
freut sich's im Sonnenschein:
Das ist ein Leben, Streben,
ein Wesen wunderbar,
ein Weben und ein Schweben
wie nie im ganzen Jahr!

Auch's Immenvolk im Hagen,
auf seiner Höh' steht's jetzt;
viel Brut ist eingeschlagen
und Zell' an Zell' besetzt:
Nun füllt die Sonnenwärme
zur Mittagszeit das Haus
und brausend zieh'n die Schwärm
zu uns'rer Lust hinaus. —

Einst haben uns're Alten
am Sommer-Sonnwendtag
ein Opfermahl gehalten,
ein feierlich Gelag:
Da hoben sie die Hände
und flehten fromm und schlicht,
daß Segen ihnen spende
das hehre Himmelslicht.

Wir aber schau'n nach oben
zu dem, der aus dem Nichts
die Sonne erst erhoben,
zum Vater alles Lichts:
Mög' seinen Strahl er senden
hinein in uns're Brust,
daß wir die Herzen wenden
zu ihm vom Erdendust!

G. Schröder.

Die Bienenweide des Oedlands.

Darüber schreibt Behlen in der „Neuen Bienenzeitung": Hier harrt de Imkers noch ein weites Feld ersprießlicher Arbeit. Jede Feldflur — besonder aber die in bergigen Gegenden — birgt Plätze, die wegen ihrer ungünstigen Lag oder aber infolge der schlechten Bodenverhältnisse sich dem Anbau von Kultur gewächsen entziehen. Solche Stellen sind für gewöhnlich ein willkommener An siedlungsort für Disteln, Dornen, Brennesseln usw. Ebenso gut können sie natürlich

Pflanzen tragen, die mit solchem Boden sehrwohl zufrieden sind, die daneben gut honigen. Der Imker soll bei seinen Spaziergängen stets etwas Samen. er Tasche mitführen und bei passender Gelegenheit, namentlich nach einem iguß, an Feldrainen, Böschungen, Bahndämmen, Flußufern ꝛc. ausstreuen lich wird der Sämann nicht erwarten dürfen, daß der Samen auf solchem nd so gut keimen wird wie in reiner Gartenerde. Das Schicksal der Saat viel mehr von der Gunst der Witterung abhängen als auf Kulturboden. Es folgedessen Sorge zu tragen, daß der Zeitpunkt der Aussaat günstig gewählt der Samen vor allem gut von der Erde bedeckt wird. Außerdem ist er zweck- g etwas anzutreten. Am schwierigsten ist naturgemäß der Anbau der ersten plare an einem neuen Ort. Hat die Pflanze erst einmal Wurzel gefaßt, so e Weiterausbreitung meist sehr leicht. Es seien daher hier einige Fingerzeige Samenauswahl und Art und Weise der Aussaat anzugeben. Vorweg möchte ie Flächen nehmen, die umgepflügt werden können. Es sind das solche, die lang brach zur Schafweide liegen bleiben. Sie werden dieserhalb meist nicht sät, sondern es bleibt dem Zufall überlassen, welche Pflanzen sich gerade an- n wollen. In meiner Heimat liegen hunderte von Morgen so zur Schafweide). Werden solche Weiden umgepflügt und mit passenden Honigpflanzensamen , werden sie nicht nur den Bienen, sondern auch den Schafen ein sehr gutes er geben. Die Aussaat kann das ganze Jahr von Frühjahr bis Herbst er- n. Der Samen ist zweckmäßigerweise zu mischen, wenn dann die eine Art gedeihen will, ist doch eine andere zum Ersatz da. Solche Mischung kann alten: Weiß-, Schweden- und Riesenhonigklee, Esparsette, Natterkopf, Hunds- e, Honigdistel, Razoniika. Saatbedarf pro Ar 3—5 Klg. Vielleicht ist es ern, die nicht selbst über solche Flächen verfügen, möglich, den Besitzer zur saat zu bewegen, wenn sie sich verpflichten, das Saatgut zu stellen. — An en Plätzen, die nicht umgepflügt werden können, sät man nach einem kräftigen enguß dieselbe Mischung, womöglich noch etwas Katzenminze, Wau (Reseda ola) und gelben Reseda (R. lateo) dazu. Auch hier kann man von Frühjahr Herbst säen, da die Pflanzen alle erst im zweiten Jahr zur Blüte gelangen. — Böschungen wählt man am besten solche Pflanzen, die gleichzeitig den Boden stigen, also Rasen bilden. Es kommen da in erster Linie die Kleearten: Weiß-, weden-, Wund-, Schoten- und Riesenhonigklee, ferner Esparsette und die ver- denen Luzernearten in Betracht. Auch hier kann mit Ausnahme des Winters jeder Zeit nach einem tüchtigen Regen gesät werden. Aussaat pro Quadrat- er etwa 5 g. An Feldrainen benutzt man zur ersten Aussaat etwa vorhandene ulwurfshaufen, um die ausgestreuten Samenkörner mit Erde zu bedecken. Wo n das Recht dazu hat, kann man auch mit der Hacke günstige Aussaatstellen richten. Saatgut wie vorher. Daneben Honigdistel, Natterkopf ꝛc.

Straßen- und Bahndämme sind gleichfalls der Bienenweide nutzbar zu machen. an setze sich dieserhalb mit den betreffenden Wärtern in Verbindung, damit die ühe nicht vereitelt wird. Am besten ist es natürlich, Straßen- und Bahnwärter st für Bienenzucht zu interessieren. Frische Dämme lassen sich mit wenig Saat- t leicht bepflanzen. Bei älteren, schon bewachsenen wird es oft auch nötig sein, t durch die Hacke Anbaustellen zu schaffen. Es kommen wieder in erster Linie t Kleearten, dann Resedaarten, Ochsenzunge, Hundszunge und arom. Kräuter in tracht. Saatmenge wie bei Böschungen. Flußufer, namentlich solche mit über- wemmten Plätzen warten geradezu auf Riesenhonigklee und Honigdistel. Ihr nbau wird dem Imker reiche Ernte bringen.

Steinbrüche, Sand- und Lehmgruben sind leicht zu bepflanzen. Honigdistel, onigklee, Natterkopf, Hundszunge, Ochsenzungenarten, Katzenminze, Dost ꝛc. kommen

hier sehr gut vorwärts. Oft bieten sich ganze Berglehnen dem Anbau von B... nährpflanzen dar. Der Imker benutze diese Gelegenheit, und wenn er auch ... die ganze Fläche bepflanzen kann, so werden sich doch genug Plätze dazu ... Pflanzen, die hier in Betracht kommen, sind wieder die verschiedenen schon ... nannten Kleearten, dann Natterkopf, Gündel, Dost, Reseda, Wau, Ysop, Bergl... Katzenminze, Weidenröschen, am besten zusammen gemischt. Den Samen ... Erde bringen, damit er nicht von Vögeln und Mäusen fortgenommen wird!

Alle hier genannten Pflanzen eignen sich infolge Verwilderung, Ans... und Genügsamkeit vorzüglich zum Anbau an Oedlandstellen. Den Samen säe ... nicht allzu dicht — einige Kilogramm auf ¼ ha — und beziehe ihn von ... Samenhandlungen. Vor einigen Jahren sah ich auf einem ehemaligen Bah... platz mit sandigem Boden einen großen Bestand von Riesenhonigklee in Ma... höhe, der sehr lebhaft von Bienen beflogen wurde. Auf Sträucher und B... bin ich noch nicht eingegangen, da darauf schon in letzter Nummer von verschie... Seiten hingewiesen wurde. Erwähnen möchte ich aber, daß meiner Erfahrung ... die Akazie ein sicherer Honigspender ist als die Linde, die scheinbar bes... Boden- und Wetterverhältnisse verlangt, worüber leider bis jetzt die widersprech... Berichte vorliegen. Es wäre erwünscht, daß auch hier die Anregung, die ... dem Artikel: Zur Bienenweide — gegeben habe, bei den Berichten befolgt w...

Ueber die Zellenstellung der Kunstwaben.

Von Heinrich Theen, Seeholz.

Als ich im vorigen Jahre mit dem Anlöten der Kunstwaben beschäftigt ... wurde mir von einem nachdenkenden Imkerkollegen, der zufällig hinzuka... Frage vorgelegt: „Welche Zellenstellung halten Sie für die richtige, die spitze ... die flache?" Da diese Frage auch für weitere Kreise Interesse haben dürfte, w... wir uns nachfolgend etwas eingehender mit derselben beschäftigen.

Zunächst möchte ich bemerken, daß die Ansicht über diese Frage eine ge... ist. Einige Bienenzüchter behaupten, daß beim Befestigen der Kunstwaben die ... zelnen Stücke so zugeschnitten und angeklebt werden müssen, daß die Seite des Se... eds nach oben liegt, während andere, und zwar die Mehrzahl, der Spitzstellung ... Wort reden. Auch die Fabrikanten sind sich über diesen Punkt noch nicht einig ... die einen Kunstwaben in Flachstellung, andere in Spitzstellung liefern.

Sehen wir uns eine Naturwabe an, also eine solche, welche die Bienen ... Zutun des Menschen bauen, so werden wir finden, daß die Winkelspitze me... nach oben gerichtet ist. Dieses ist immer der Fall, wenn sie ihre Wabe an ... horizontale Fläche anbauen. Wird der Zellenbau aber an einer unebenen ... spitzen Fläche begonnen, so findet man meistens das Gegenteil, also Breitstell... Zuweilen kann man aber auch finden, daß weder die eine, noch die andere Stell... innegehalten wurde. Diese verschiedene Stellung berechtigt uns zu der Annah... daß dieselbe in erster Linie von den Zufälligkeiten des Anfanges abhängt. Bie... wissen sich beim Wabenbau den Umständen anzupassen, und bevorzugen daher b... diese, bald jene Zellenstellung.

In den ersten Jahren, als ich mit der Mobilzucht begann, wurde mir v... meinem Lehrmeister wiederholt geraten, die Kunstwaben immer so zu anzukleb... daß die Spitze des Winkels nach oben zu stehen kommt. Anfänglich habe ich die... Rat gewissenhaft befolgt, später wurde ich etwas zweifelhaft an der guten Le... und tat zuweilen das — Gegenteil. Und siehe da, das ging auch und zwar eb... so gut, ohne Nachteil nach der einen oder anderen Richtung hin. Meine wie...

Versuche haben mich endlich überzeugt, daß die Zellenstellung von untergeter Bedeutung ist, und die Bienen eine Wabe, deren Zellenschenkel wagerecht , ebenso rasch und gerne ausbauen als eine solche mit Spitzstellung.

Vielleicht dürfte es die Leser interessieren, die Ansicht einiger bedeutender Imker den fraglichen Punkt zu hören. Gravenhorst, der Erfinder des Bogenrs, sagt in dieser Hinsicht: „Wir haben öfter Versuche in dieser Richtung anlt, warfen Schwärme in ganz leere Wohnungen, haben auch wohl solche länZeit im Fangkorbe sitzen lassen, sodaß sie den Bau in demselben begannen, r aber stellte es sich heraus, daß die Bienen ihre Zellen mit einer Winkelspitze oben und unten aufführten, wenn sie in völliger Freiheit bauten. Wir glauben, eine Wabe, deren Zellen so gebaut sind, eine größere Haltbarkeit hat als eine , deren Zellen mit einer Breitseite je nach oben und unten liegen. Im ersten wird jede Zelle von zwei anderen getragen und hat in der Mitte eine senkstehende Zellenwand zur Stütze unter sich, auch bildet so jede einzelne Zelle sam ein Spitzbogengewölbe, das dem Drucke von oben besser widersteht. Im en Falle liegt die eine Breitseite einer Zelle auf der Breitseite einer anderen, die Stütze von den beiden Enden rechts und links ist jedenfalls eine geringe. ganze Last des Inhaltes, Honig oder Brut, übt so unbedingt einen stärkeren auf die Unterlage aus, als bei der anderen Stellung, und muß ein leichteres ißen der mit Honig oder Brut gefüllten Zellen zur Folge haben.“ Ob es für die Entwickelung einer Larve oder vielmehr einer Nymphe nicht auch besser wenn sie statt auf einer ebenen Fläche über einem Winkel liegt, den zwei zunenfassende Zellenwände bilden, darüber wagte Gravenhorst anfänglich nicht auszusprechen, erst nach fünf Jahren erklärte er: „Wir haben in den n Jahren diese Sache scharf im Auge behalten, aber in keiner Beziehung einen rschied in der Haltbarkeit, dem rascheren Ausbauen oder der Bestiftung der den, noch viel weniger einen hemmenden Einfluß bei der Entwicklung der Brut rkt, sodaß wir der Lage vielleicht mehr Wichtigkeit beilegten als nötig ist.“

Otto Schulz in Buckow, der bekannte Kunstwabenfabrikant, äußert sich ndermaßen: „In neuerer Zeit sind wiederholt Stimmen laut geworden, sei die Zellenstellung meiner Kunstwaben nicht die richtige. Diejenigen Herren, he sich zu diesem Einspruch berufen fühlten, haben wohl nicht daran gedacht, als ich das erste Walzenpaar zum Gravieren in Angriff nahm (1871), ich zuvörderst davon zu unterrichten bemüht sein mußte, welche Stellung die Zellen freien Bau einnehmen, und da habe ich denn bei rund hundert Stöcken mit bilbau gefunden, daß die Mehrzahl der Waben so aufgeführt, daß die Eckachsen Zellen wagerecht liefen. Die Amerikaner haben es mir genau nachgemacht, man darf doch wohl annehmen, daß auch dort eine Prüfung der Zellenstellung Naturbau stattfand. Tatsache bleibt aber auch, daß bei der Anfertigung der stwaben aus mechanischen Gründen die von mir gefundene Zellenstellung die ste Haltbarkeit der Waben im Stocke gewährleistet.“

Aus Vorstehendem können und müssen wir folgern, daß es den Bienen ganz ch ist, ob die Zellen mit der Spitze oder der Langseite nach oben stehen. Den nen gegenüber ist jede Zelle gleichwertig einer runden Zelle, die Stellung derer ist ihnen gleichgiltig. Folglich brauchen wir beim Befestigen der Kunstwaben h kein besonderes Gewicht auf die Zellenstellung zu legen.

Erwärmt der „Bien“ nur sich selbst, und gibt er keine Wä an die Außenwelt ab?

Das ist auch eine Frage in der Bienenzucht, über die sich „Gelehrte“ „Laien“ recht heftig streiten, jedenfalls, weil sie so unendlich einfach ist. bekanntlich begreift man das Einfache am wenigsten. Was begriffen werden muß recht kompliziert und verschleiert sein. Wie steht's denn aber mit der geworfenen Frage: Erwärmt der „Bien“ nur sich selbst, und gibt er keine W an die Außenwelt ab. Selbstverständlich gibt er keine Wärme Aber wo stehet das geschrieben, so fragt der Leser schon ungeduldig Nun etwa im St. Matthäus oder Marci am letzten, sondern in Nr. 2 von Gerstung's Bienen-Zeitung: Die Deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis eine Anfrage aus dem Leserkreis schreibt Herr Pfarrer Gerstung wörtlich sind wohl schon 25 Jahre her, daß ich und auch später andere, Unters über die Temperaturverhältnisse im Bienenvolke angestellt habe, welche aus den unumstößlichen Beweis erbracht haben, daß ein Bienenvolk im Winter selbst erwärmt, auch fähig ist, die erzeugte organische Lebenswärme in vorz Weise vor Ausstrahlung in die „Beute“ zu bewahren.“ Herr Pfarrer Ger meint des weiteren, weil diese Untersuchungen den landläufigen Ansichten schr entgegen gesetzt sind, so dringen solche grundlegenden Wahrheiten nur lan durch, und es wird gewiß 50 Jahre bedürfen, ehe sie Allgemeingut der geworden sind.

Man sollte denken, wenn Pfarrer Gerstungs „grundlegende Wahr durch Experimente entstanden sind, so könne man füglich nicht an zweifeln. Und in der Tat haben sie scheinbar etwas für sich. Aber nur ganz bestimmten Voraussetzungen. Wer, wie Pfarrer Gerstung, ein Fr der Kugelform ist, d. h. wer seine Bienen so weit bezw. so kalt einw daß sich die Bienen infolge der Kälte eng zusammenziehen, also sich annähernd Kugelgestalt „formen“, der macht die Erfahrung, daß sich an den nicht belag Teilen der Wohnung Nässe (wohl gar Eis!) und Schimmel bilden, ein Zei daß die Temperatur um die Bienentraube äußerst niedrig ist, während im Zentrum derselben von ziemlich gleichbleibender Höhe, etwa 30° C., bleibt. Tatsache hängt mit der Kugelform zusammen, denn bekanntlich strahlt die unter allen geometrischen Körpern die wenigste Wärme aus. Sie hat bei dem Inhalt die geringste Oberfläche. Trotzdem ist es aber niemals so, als ob keine Wärme ausstrahle. Eine solche Ausnahmestellung nimmt Bienenvolk nicht ein. Und ein ganz anderes Bild bekommen wir, wenn wir „Bien“ nicht sich selbst einwintern lassen, sondern wenn wir Imker das in r und vernunftgemäßer Weise tun. Dann werden wir sehen, daß auch zwar Zentrum die größte Wärme aufweist, nie aber die Außenfläche (Peripher merklich Wärme ausstrahlt, daß die ganze Wohnung, Waben, Seitenwände, Bo breit usw. trocken bleiben. So steht es also in Wahrheit mit der aufgewo Frage, und wenn es eigentlich auch nur eine Binsenwahrheit ist, so erfährt doch immer und immer wieder, wie durch gelehrte Spekulationen einfache Wa heiten verdüstert werden. Und den Schaden hat natürlich der Imker, wenig der gemeine, nicht im „gelehrten“ Denken bewanderte Bienenzüchter. Es ist einmal so, daß der „Laie“ allzu geneigt ist, das blind zu glauben, was die „ lehrten“ ihnen weismachen. Was nun die Gerstung'sche Theorie von der „Se erwärmung des Biens“ „gefährlich“ macht, das ist seine Schlußfolgerung, dieser „grundlegende Wahrheit“ von „ausschlaggebender Wichtigkeit ist für

onſtruktion von Bienenwohnungen". Das heißt doch nichts anderes, als daß in n Wohnungen von Pfarrer Gerſtung das Geheimnis guter Durchwinterung gt. Eine ſolche Anmaßung muß zurückgewieſen werden, denn ſie richtet Ver- rung an. Gerſtungs Bienenwohnungen ſind gut. (Wer beſtreitet das?) Aber te Reſultate in der Durchwinterung laſſen ſich in jeder ienenwohnung erzielen. Wenn ſich das nur jeder recht hinter die Ohren ſchreiben öchte! Dann würde man auf ſo manche Neuerung und auf ſo manche „Spekulation" ht mehr hineinfallen. —h—

Können Bienen angelockt werden?

Von C. Rieper in Mielkendorf.

Die geſtellte Frage wurde im letzten Sommer an mich gerichtet. Der Frage- eller war mit ſeinen Bienen in die Buchweizentracht gewandert und hatte ſeine olkſtarken Beuten ungefähr 300 Meter von einem andern Bienenſtand, auf dem ur volkarme Stülpkörbe ſtanden, aufgeſtellt. Weil nun nach Verlauf von 14 Tagen er Stand des erſteren ſich in volkarme und der des letzteren in volkſtarke Völker erwandelt hatte, ſo meinte der Imker mit den anfänglich volkſtarken Beuten, daß in Nachbar durch irgend ein Mittel ihm die Bienen von ſeinem Stande wegge- ockt und damit ſeine volkarmen Wohnungen verſtärkt habe. Frageſteller wünſchte un zu wiſſen, ob ſolches möglich ſei. Meine Entgegnung, daß ſeine eigenen Völker ielleicht z. B. der Aufſtellung wenig Brut gehabt und die vorhandenen Flugbienen ich in den verſtrichenen 14 Tagen abgenutzt hätten und ſo in ganz natürlicher Weiſe olkarm geworden ſeien, während etwa die Völker des verdächtigen Diebes damals iel Brut gehabt und daher jetzt durch eigene Kraft ſo erſtarkt ſeien, wollte er nicht elten laſſen; er beſtand vielmehr darauf, daß ihm die Bienen durch irgend ein Mittel weggelockt ſeien. Meines Wiſſens gibt es kein ſolches Mittel, und eine beſſere Behandlung, wodurch man Hunde und Katzen an ſich locken kann, iſt bei den Bienen nicht angebracht. Will ein Imker Bienen anlocken, ſo muß er Honig oder andere Süßſtoffe in einem Auffangkaſten in der Nähe des fremden Standes auf- ſtellen, derart, daß die Bienen wohl freien Einzug haben, der Ausgang aber un- möglich iſt. Angenommen nun, die Bienen würden in großer Zahl in den Lock- kaſten einziehen, dann würden aber am Abend nur ſehr wenig von ihnen noch am Leben ſein, weil die andern ſich totgelaufen haben. Der Reſt an lebenden Bienen müßte etwa mit Salpeter betäubt werden, damit die Bienen die alte Flugrichtung vergeſſen. Dieſe Prozedur würde aber wahrſcheinlich den durch die Einſperrung an ſich ſchon abgematteten Bienen nur ſchlecht bekommen, ſodaß ſie in den nächſten Tagen infolge ſolcher tierquäleriſcher Behandlung abſterben. Hätte der fragliche Dieb dieſen Weg eingeſchlagen, ſo hätte er unbedingt ſich ſelbſt auch geſchadet, denn ſeine eigenen Bienen würden ohne Zweifel auch mit in den Fangkaſten eingezogen ſein. Ein Imker aber, der ſittlich ſo tief geſunken iſt, daß man ihm ſo etwas zu- trauen kann, der ſchlägt, wie ich es auf meinem Stande vor vielen Jahren durch einen damals benachbarten Imkergenoſſen erlebt habe, ein anderes Verfahren ein: Er ſtößt einfach die Völker in leere Körbe, betäubt ſie und gibt ſie ſeinen Völkern zu. (Mir wurden vor vielen Jahren auf meinem Stande nachts aus 3 Stülpkörben die Schwärme herausgeſtoßen. Weil der Dieb die Bienen nicht betäubt hatte, ſo kehrten ſie im Laufe des folgenden Tages wieder zurück nach ihrem alten Stande, auf dem ſie ſich bereits eingeflogen hatten. Sie mußten ſich aber bei den anderen Körben anbetteln, da die Königinnen nicht mit zurückgekehrt waren.) Die Schwärme, die wohl aufgeſtellt, aber ſich noch nicht eingeflogen haben, kann der Dieb ohne

weiteres auf seinem Stande aufstellen, wenn er das Abstoßen bei den Stülpkörben und das Absegen bei den Mobilkasten besorgt. Wer so schlecht ist, daß er Bienen stiehlt, wird stets den besten Weg zum Ziele wählen. — Es giebt indes noch eine andere Erklärung über den Bienenverlust auf dem einen und die gleichzeitige Volkserstarkung auf dem andern Stande: Die Bienen müssen sich an einem fremden Orte erst einfliegen. Müssen nun die volkstarken Völker über den Stand mit den schwachen Völkern hinwegfliegen, um an das Buchweizenfeld zu gelangen, so werden bei ihrer Heimkehr viele junge Bienen nicht wieder zu ihren Völkern zurückfliegen, sondern bei den schwachen Völkern des andern Imkers einkehren und, weil jung und mit Honig beladen, hier gerne angenommen werden. Wenn dies Verfliegen nun mehrere Tage anhält, so ist die Entvölkerung des einen und die Bevölkerung des andern Standes selbstverständlich. Diese Erklärung befriedigte den Fragesteller, und da er für den vermuteten Diebstahl keine weiteren Beweise hatte, war auch er genötigt, seinen ihm verdächtigen Imkerkollegen zu entschuldigen, Gutes von ihm zu reden und alles zum Besten zu kehren.

Die Bienen als Befruchter der Obstbäume.

Es ist bereits bekannt, daß sich bei manchen Obstarten die einzelnen Bäume nicht selbst befruchten, sondern daß der Blütenstaub von einem Individuum auf das andere übertragen werden muß, damit die Befruchtung zustande kommt. Wir wissen auch, daß die Insekten, namentlich unsere Bienen, den Obstbäumen den wichtigen Dienst leisten, daß auch der Wind als Träger des Pollens von einem Baume zum anderen eine Rolle spielt. Aber inwieweit der Wind in Frage käme, darüber war man bislang noch ganz im unklaren. Man hat daher in Amerika Versuche angestellt, die diesen Anteil des Windes an der Befruchtung näher feststellen sollten. Man nahm kleine Glastafeln von 3×10 cm, bestrich sie mit Vaseline und hängte sie im Garten in verschiedener Entfernung von den Bäumen und in verschiedener Höhe auf. Im vorliegenden Falle wurden zwei große Apfelbäume gewählt. Nachdem die Glasscheiben 24 Stunden ausgehangen hatten, wurden sie abgenommen und im Laboratorium unter dem Mikroskope auf Pollenkörner untersucht. Das Ergebnis war folgendes:

Nr. der Glastafel	Entfernung vom Stamm des Baumes	Entfernung vom Boden	Zahl der Pollenkörner
1	4 Fuß	am Boden	16
2	12 „	6 Fuß	9
3	15 „	4 „	11
4	15 „	6 „	8
5	20 „	9 „	6
6	30 „	6 „	7

Während des Versuches wehte ein starker Nordwind und die Bäume standen auf dem Höhepunkt ihrer Blüte. Der Versuch hat gezeigt, daß der Wind als Träger des Blütenstaubes von Baum zu Baum so gut wie gar nicht in Frage kommt.

Dann wurde noch ein anderes interessantes Experiment angestellt. An einem siebenjährigen Apfelbaum, der etwa 15.0 Blüten trug, wurden den einzelnen Blüten sowohl die Blütenblätter als auch die männlichen Teile, die Staubgefäße, genommen, ein Verfahren, das neuerdings in Amerika vielfach angewendet wird, um dann künstliche Befruchtung vorzunehmen, womit man sehr günstige Erfolge erzielt hat. Der Baum blieb dem Wind und den Insekten völlig ausgesetzt. Der Zweck des Versuches war ein doppelter: 1. festzustellen, ob Pollen in genügender Menge durch den Wind übertragen wird, um Kreuzbefruchtung zu sichern; 2. festzustellen, ob die Entfernung der genannten Blütenteile den Besuch der Insekten beeinflussen würde. Man nimmt bekanntlich an, daß die Insekten durch Farbe und Geruch der Blütenblätter angelockt werden. Der Baum stand

von einem anderen entfernt, der üppig blühte. Das Ergebnis des Versuches gendes: Von den 1500 entmannten Blüten setzten nur fünf Frucht an. Während nzen Periode, in der die Stengel dieser Blüten empfänglich blieben, wurde der nur von acht Bienen besucht. Mehr als das doppelte dieser Zahl wurde während inzigen halben Stunde auf dem 20 Fuß entfernten Baume gezählt. Es wurde h festgestellt, daß Pollen nicht in genügender Menge durch die Luft getragen wird, nzbefruchtung zu sichern, und weiter, daß bei einer Verstümmelung der Blüten e Bienen nicht in genügender Anzahl angezogen werden, um die Befruchtung zu ein. Versuche, die hinsichtlich des Windes als Pollenträger mit Pflaumenbäumen lt wurden, hatten ein ähnliches Ergebnis wie das obige. So ist hier Klarheit geschaffen worden, daß die Befruchtung unserer Obstbäume in erster Linie von nen abhängt und daß darum auch in jedem größeren Obstgarten ein Bienenehen sollte. (Nach „Gleanings" aus der „Deutsch. Bienenz.")

itere Mitteilungen über die seuchenhaften Brutkrankheiten der Bienen, insbesondere über die Faulbrut.*)

Von Regierungsrat Dr. A. Maaßen.

In Heft 10 dieser Mitteilungen vom März 1910 habe ich über Untersuchungen gesperrten Bienen berichtet, die mit den bei der Faulbrut gefundenen Bak- gefüttert worden waren.

Ich konnte damals feststellen, daß der Streptococcus apis und der Bacillus also jene Bakterien, die beim Sterben der Bienenlarven, der Larven- oder äule (Sauerbrut) und der Larven- oder Brutpest (stinkenden Faulbrut) vor- en und fast regelmäßig in der toten Brut durch die Kultur nachzuweisen sind, n Darm der Bienen vermehren, längere Zeit lebenskräftig halten und daraus nach Wochen züchten lassen.

Dieselben Fütterungsversuche sind im Jahre darauf während der Brutzeit mit n angestellt worden, die unter natürlichen Verhältnissen in der Freiheit ge- t wurden. Auch hier ließen sich die „Faulbrutbakterien" noch mehrere Wochen der Fütterung der Völker im Darm der Bienen durch das Kulturverfahren weisen.

Recht beachtenswert ist, daß bei den Fütterungsversuchen in keinem Falle nkungen der Bienenbrut eintraten, obgleich meistens ganz außerordentlich große gen von Bakterien eingefüttert worden waren.

Dies Ergebnis stimmt durchaus überein mit früheren Erfahrungen, aus denen s hervorging, daß es nicht gelingt, durch Verfütterung von Reinkulturen des ptococcus apis und des Bacillus alvei die Faulbrut zu erzeugen.

In dem für die Infektionsversuche bestimmten Bienenhause, das mit Einngen versehen ist, die eine Verschleppung der Faulbrut auf benachbarte Bienene ausschließen, habe ich in den letzten vier Jahren auch wiederholt versucht, Faulbrut durch Material, das kranken Völkern entnommen war, auf gesunde envölker zu übertragen.

Diese Infektionsversuche ließen sich bei der Nymphenseuche (Brutseuche) stets Erfolg durchführen, nicht aber bei der Larvenfäule (Brutfäule) und der Larven- (Brutpest), und zwar hauptsächlich deshalb nicht, weil es hiervon nur selten ng. geeignetes Infektionsmaterial heranzuschaffen.

Für gewöhnlich mußte ich mich hier auf den Versuch beschränken, die Völker h Einhängen von verseuchten Waben in die Beuten zu infizieren. Für

*) Aus dem Bericht über die Tätigkeit der Kaiserlichen Biolog. Anstalt für Land- Forstwirtschaft im Jahre 1912. Mitteilungen aus der Kaiserlichen Biologischen alt für Land- und Forstwirtschaft. 1913. Nr. 14.

Fütterungsversuche (die Einfütterung von Honig mit verseuchter Brut) reichte i
Regel das Material nicht aus. Außerdem kamen die Materialzusendungen
Brutfäule- und Brutpestfällen aus mir unbekannten Gründen bisher meist e
Spätsommer, zu einer Zeit, wo bei den Völkern des Versuchsbienenstande
regelmäßig der Brutansatz schlecht und dadurch auch die Infektionsmöglichkei
gering war. Auch war es mit anscheinend gutem Infektionsmaterial und
günstigen Bedingungen (bei gutem Brutansatz) nicht immer möglich, die Fa
zu übertragen. In manchen Fällen kam sogar, wenn die Infektion geglück
die Krankheit doch nach kurzer Zeit wieder zum Stillstand.

Unter den obwaltenden Verhältnissen war es überhaupt nicht zu ern
kranke Bienenvölker auf dem Stande zu halten und fortlaufende Untersuchunge
kranken Volke durchzuführen.

Erst in der letzten Zeit ist es mir ermöglicht worden, solche Untersuch
aufzunehmen.

Infolge der Bemühungen einiger Imker, namentlich durch die freun
Mithilfe der Herren Oberlehrer Herter in Hohenheim und Lehrer Frieb
Schloß Rischau in Westpreußen, wurde mir im Berichtsjahre Material aus Wü
berg, Westpreußen und Pommern von drei Seuchenausbrüchen überwiesen.

In zwei Fällen (aus Württemberg und Westpreußen) enthielten die
sandten Waben auch für den Fütterungsversuch ausreichende Mengen von k
und toten Bienenlarven. Die Bienenmaden zeigten in allen Krankheitsfäll
typischen äußeren Merkmale der Brutfäule. Bei der mikroskopischen Unters
fanden sich in den Därmen der Maden zahlreiche Bakterien, vorherrschend
an den Enden zugespitzte, kerzenflammenähnliche und kettenbildende kokkenä
Formen. Durch das Kulturverfahren wurde überall der Streptococcus api
in einigen Maden auch der Bacillus alvei festgestellt.

Die Bienenmaden wurden im Mörser fein zerrieben und die erhaltene
igen Massen, mit Honig vermischt, an zwei Bienenvölker verfüttert. Auß
wurden noch einem dritten Volke zwei verseuchte Waben zugehangen.

Die gefütterten Bienenvölker erkrankten; bei ihnen wurden bereits fünf
nach der Fütterung kranke Maden vorgefunden.

Das Volk, dem ich die verseuchten Waben zugegeben hatte, blieb de
gesund.

Die Krankheit trat in beiden Völkern nicht auffallend heftig auf. Schon
vier Wochen nahm die Zahl der Erkrankungen wieder ab, und nach zwei bis
Monaten war überhaupt kranke Brut nicht mehr aufzufinden. Die Völker w
auf ihrem Wabenwerk in den Winter genommen; sie sollen im kommenden
jahr weiter beobachtet werden.

Während ich noch mit diesen Versuchen beschäftigt war, erschien eine Abh
lung von G. F. White*), in der über ähnliche Infektionsversuche berichtet
White kommt auf Grund seiner Versuche zu dem Ergebnis, daß der Str
coccus apis und auch der Bacillus alvei nicht in ursächlicher Beziehung zu
Faulbrut stehen. Er ist vielmehr der Ansicht, daß ein Mikroorganismus, de
Bacillus pluton nennt, der Erreger der Krankheit ist. White konnte
Bacillus pluton regelmäßig zu Anfang der Krankheit im Darm der Bienenm
nachweisen, es gelang ihm aber nicht, den Bazillus zu züchten. Er fand fe
daß der Bacillus pluton später durch andere Bakterien überwuchert wurde.

*) G. F. White, The cause of european foul brood, U. S. Departement of Agricu
Bureau of Entomology-Circ. Nr. 157; 10. Mai 1912.

Die Angaben von White werden durch meine Untersuchungsergebnisse im ntlichen bestätigt.

Ich stellte fest, daß die kranken Maden einen anderen bakteriologischen Befund diesen wie die abgestorbenen. In den kranken Maden ließen sich stets die von ite beobachteten Bakterienformen, die er Bacillus pluton genannt hat, nach- ien. In den toten Maden traten diese Formen etwas zurück, hier herrschten die tenkokken vor; in einzelnen Maden wurden auch zahlreiche sporenbildende Stäbchen etroffen. Die Bakterien zeigten untereinander im färberischen Verhalten Unter- de. Außerdem waren die dem Bacillus pluton zugehörigen Formen beträcht- kleiner als im frischen Material. (Forts. folgt.)

Nochmals der „Mausgraue".

Die beiden durch meinen Artikel vom 15. April ausgelösten Aufsätze der Herren aß und K. in Ki. veranlassen mich, noch einmal das Wort zu nehmen. Ich schrieb, hdem ich dem „Sott" die Schuld gegeben, daß es wohl auch noch andere Einflüsse en könne, die vereint mit dem von mir angeführten die Verfärbung bewirken. lde Herren nun glaubten, die „Sotthypotese" völlig verwerfen zu müssen und ziehen he andere Einflüsse als Ursache heran. — Ich muß aber sagen, so oberflächlich wie die den Herren zu Werke gehen, um meine Ansicht zu widerlegen, so oberflächlich stellte sie nicht auf. — Es ist zwar sehr anerkennenswert, daß Herr M. sich „derart aufs teln" ließ, um Hamburgs Imkerschaft von dem lahmenden Alp Sotthonig zu ernten, befreien. Trotzdem hätte ich lieber gesehen, wenn ein hierorts erfahrener Imker statt ner die Ehrenrettung unternommen hätte. Ohne Zweifel würde ein solcher mit mehr dacht an die Sache herangegangen sein. Hätte Herr M. auch nur ein wenig Sach- nntnis, so würde er wissen (was ihm jeder erfahrene Imker Hamburgs sagen kann) ß ein Schwarm, auf leere Waben während der Lindenblüte geworfen, genau dieselbe aue Suppe zusammengeschleppt wie die alten Völker, trotzdem Ahorn und sämtliche niferenarten längst verblüht sind. Die Behauptung, daß solche Honige die Verfärbung rursachen, ist noch aus verschiedenen anderen Gründen abzuweisen; es erübrigt sich jedoch, ther darauf einzugehen, da obiger Nachweis ihrer Einflußlosigkeit hier genügt. Auch err Kl. scheint mit dem richtigen „Grauen" nicht sehr vertraut zu sein. — Verfehlt doch der Einwand, daß der Sott nicht die Ursache sei, weil er nicht in den Kelch der lüte und in den Nektar gelangen könne! Das ist doch ganz einfach zu verstehen, denn nau so wie in jeden Honig zahllose Pollenkörner der betreffenden Blüte gelangen, aus n er von den Bienen geholt ist, kann auch der Sott hineinkommen. Wenn die Biene on Blüte zu Blüte fliegt, pudert sie ihren mit Haaren dicht besetzten Peiz völlig mit lütenstaub ein, und in Hamburg gleichzeitig auch mit Sott. — Färbt übrigens nicht uch der Pollen den Honig?

Ich könnte noch eine ganze Reihe von Beobachtungen mitteilen, die sehr wohl das kros der Hamburger Imker zu der Annahme führen konnten, dem Sott oder Ruß chuld zu geben. Doch mag es genug sein, denn von zwingender Beweiskraft sind sie ider auch nicht. Noch ein Stücklein Theorie, daß beide, Herr M. und K. zum besten eben, muß ich etwas beleuchten. Die Leser werden merken, daß auch hier die Theorie rau ist, ja noch grauer als unser Lindenhonig. Es heißt bei Herrn M., daß sich der Vorgang des Besuches der einzelnen Blüte seitens der Bienen innerhalb weniger Stun- en abspielt. Nach Herrn K. honigt die einzelne Blüte 1—2 Tage. Im allgemeinen rifft das wohl so zu, wie auch jeder weiß, aber unsere Linden, wenigstens hier in Wands- ek, kümmern sich nicht um diese Theorie. Verschiedene Imkerkollegen werden mir be- tätigen, daß noch die fast geib gewordenen herabfallenden Blüten von den Bienen mit Erfolg besucht werden; man kann sie sich damit auf dem Trottoir herumkollern sehen. Es ist diesmal nicht etwa eine falsche Beobachtung; es sind keine flugunfähigen Bienen, wie sie ebenfalls häufig unter den Linden herumkrabbeln. Wer solche herabgefallenen Blüten in die Hand nimmt, wird sehen, daß sie, ganz dreist die Theorie verhöhnend, noch blank voll Nektar sind.

Man sieht, daß das Konversationslexikon — Wissen — auch nicht immer einwand- frei ist. Ich könnte völlig zufrieden sein, denn mündlich und schriftlich haben mir eine ganze Reihe Imker ihre Zustimmung erklärt. Dennoch werde ich natürlich erfreut sein, wenn trotz allem, was für unseren Verdacht zu sprechen scheint, von kompetenter Seite eine andere Ursache festgestellt wird. Daß eine solche auf meine Veröffentlichung reagiert hat, betrachte ich als den erfreulichsten Erfolg meines „Schmerzensschreies". Das Nahrungs-

mittel-Untersuchungsamt in Kiel, Vorsteher Herr Dr. Reese, hat sich an mich gewe
und sich erboten, den Honig kostenlos zu untersuchen. Wir dürfen also hoffen, noch
diesem Jahre eine wissenschaftliche Erklärung zu bekommen, wenn die Hilfsmittel
Chemikers ausreichen. Ich fürchte aber, daß in diesem Falle das Resultat der Ana
ist: Sotthonig!!

Hugo Nineburk.

Die Flensburger Ausstellung.*)

Verschiedene Bemerkungen über Vorkommnisse auf der Ausstellung in Flensb
veranlassen mich zu einer kurzen Erklärung.

Wer größere Ausstellungen mitgemacht hat, weiß, welche Arbeitslast auf
Schultern der Männer liegt, die die Hauptarbeiten übernommen haben. Bei der grö
Treue und Gewissenhaftigkeit können Versehen vorkommen, auch sprechen oftmals
stände mit, die den Herren Kritikern nicht bekannt sind. So kommt es denn so le
daß jede kleine Unregelmäßigkeit dem armen Ausstellungskomitee in die Schuhe
schoben wird. Man bedenkt nicht, daß die Herren Aussteller oftmals auch nicht
Schuld sind. Ich kann den Flensburger Herren nur das beste Zeugnis ausstellen.
haben bei aller Arbeit und Mühe treulich ausgehalten, obgleich es manchem nicht leicht
worden ist so lange (erst am Donnerstag konnten die letzten Sachen zur Bahn gege
werden) vom Hause fort zu sein. Was nun die Rücksendung der Bienenvölker betr
so war es unmöglich, dieselben alle gleich am Tage nach der Ausstellung zu expedie
Zudem wurden der Ausstellungsleitung durch die Eisenbahnverwaltung Schwierigke
bereitet, die nicht vorauszusehen waren. Als am Montag vormittag die erste Fuhre
Bahn befördert werden konnte, verweigerte man die Annahme der Sachen, und zwar
dem Grunde, weil eine Bescheinigung vom Ausstellungskomitee verlangt wurde, d
die Gegenstände auch wirklich ausgestellt gewesen seien, sowie, daß dieselben unverka
unverlost und unvertauscht geblieben wären. Alle Vorstellungen bei der Güterverwalt
änderten die Sache nicht. Auch früheren Ausstellungen genügte eine Bescheinigung
Frachtbrief „Unverkauftes Ausstellungsgut" sowie die Beilage des alten Frachtbrie
Es blieb also nichts anderes übrig, als schleunigst die verlangten Bescheinigungen
fertigen zu lassen. So konnte erst am späten Nachmittag mit der Abfuhr begon
werden. Auf dem Güterbahnhof herrschte außerdem, besonders an den Nachmitta
ein ungemein starker Verkehr, so, daß der Fuhrmann oftmals lange warten mußte,
die Reihe an ihn kam. Aus diesen Gründen und mancherlei anderen Schwierigkei
die man uns machte, konnte der Rücktransport nicht so ausgeführt werden, wie
wünschenswert gewesen wäre. Am Kieler Bahnhof wurden z. B. unsere Sachen
Preetz und verschiedene andere aus dem östlichen Holstein, die über Kiel gekom
waren, zurückgewiesen mit der Weisung, sie müßten am Staatsbahnhof aufgegeben
den. Daß ein Paket mehrere Tage zwischen den Effekten der Künstler gelegen hat,
ich nicht bestreiten, haben wir doch auch Effekten der Künstler zwischen den Ausstellu
gütern gehabt. So etwas kann vorkommen und ist bei der Unmenge der Sendu
wohl zu entschuldigen. Die Beaufsichtigung der Sachen wurde durch die Lokalverh
nisse ja sehr erschwert. Eine Nachtwache ist immer bis zum morgen am Platze gewe
Die Herren, die am Tage die Aufsicht hatten, sind meines Wissens auch immer zur Ste
gewesen, bei der Weitläufigkeit der ganzen Ausstellung ist es allerdings vorgekom
daß ein Lokal, auf kurze Zeit, ohne Aufsicht war. Kleine Diebstähle sind wohl noch
jeder Ausstellung vorgekommen und werden, trotz der besten Aufsicht, schwerlich g
vermieden. Es ist eben schwer möglich alle Sachen so zu bewachen, daß ein Langfin
nicht ein Glas Honig oder einen anderen Gegenstand in seinen Taschen verschwind
lassen kann.

Den Ausstellern vom Gebäck möchte ich raten, in Zukunft dieses nur in verschli
baren Kästen mit Glasdeckel auszustellen. Gerade diese Sachen finden immer vi
Liebhaber, die so lange probieren, bis nichts mehr übrig ist. Das werden viele Ausst
in Flensburg erfahren haben.

R. Witt.

*) Versehentlich leider verspätet.

Preisaufgaben für die bienenwirtschaftliche Ausstellung in Berli

Für die Ausstellung werden folgende besondere Aufgaben gestellt:

1. Ein Korbvolk, diesjähr., schwarz, das alle Ansprüche erfüllt. Preise: 20 und 10 M

in Kastenvolk, diesjähr., schwarz oder Ableger, das alle Ansprüche erfüllt. Preise: und 15 Mk.
in Korbstandvolk mit Vorrichtungen zur Honiggewinnung im beweglichen Bau und öglichst zuverlässiger Schwarmverhinderung. Preise: 25 und 15 Mk.
in Volk, mit geeignetem Bau ausgestattet, um mit stärkstem Volke die sicherste Verndung und Wanderung zu ermöglichen. Preise: 25, 20 und 15 Mk.
as beste reindeutsche Volk Charakter und Leistung des Volkes ist anzugeben. reis: 30 Mk.
este deutsche Königinnen. Charakter und Leistungen der Stammvölker sind anzuben. Preis: 25 Mk Die beste Letstung 50 Mk.
orrichtungen, um möglichst viele befruchtete Königinnen in einem Stocke zu überintern. Preise: 15 und 10 Mk.
ester Honig, nach Reinheit, Beruch, Geschmack und Aufmachung in Gläsern und Daben für den Verkauf vorbereitet. Preise: 50 bis 20 Mk.

Vorführungen, vor versammeltem Imkerpublikum auszuführen:
lbtrommeln und Ueberfiedeln von Korbvölkern in Kastenwohnungen, die sicherste und hnellste Methode mit geringstem Brut-, Volks- und Zeitverlust. Preis: 10 Mk.
Wettstreit im schnellsten und saubersten Entdeckeln und Schleudern von Honig. Preis: 10 Mk.
chnellstes und sicherstes Einbringen von Kunstwaben, Anfangsstreifen und Bauanängen in die Rähmchen. Preis: 10 Mk.
Wettstreit im Ent- und Beweiseln eines Volkes. Preis: 10 Mk.

Der Hauptausschuß der Ausstellung.
J. A.: gez. Kranepuhl

Rundschau.

J. Möller.

Frühjahrserträge. Der diesjährige Mai war im ganzen sehr günstig für die nenzucht. Schon um Mitte Mai begannen etliche Völker vorzullegen. Es konnten er die Aufsatzkasten in Gebrauch genommen werden. In den Gegenden Angelns, in chen Rapssaat gebaut wird, ist schon mit dem Schleudern ein Anfang gemacht. Auch hin und wieder bereits die ersten Schwärme gefallen. Das Zentralblatt schreibt lfalls aus Hannover, daß Obstbäume und Löwenzahn reichlich honigten.

Kunstwaben aus chemisch reinem Bienenwachs. In einigen Fabriken wird tisch reines Bienenwachs dadurch gewonnen. daß die Rückstände, die sich beim Wachsselzen ergeben, mit Benzin behandelt werden. Die aus diesem Wachs hergestellten stlichen Mittelwände sollen von den Bienen nicht ausgebaut werden. Im günstigen l überziehen die Bienen die Waben erst mit Propolis und führen alsdann auf ihnen ne Zellen, also auch Drohnenzellen, auf. Diese Art Waben riechen fade. Man weise Waben zurück, die mit solchem Geruche behaftet sind. Das durch das gewöhnliche schmelzen erzeugte Wachs enthält auch Propolis (Bienenkitt) und Pollen.

Wärme im Bienenstock im März. Aus dem Bericht der Beobachtungsstation chenbach in Böhmen entnehmen wir folgendes: Die mittlere Außentemperatur betrug März d. Js. 7,7 Grad; die Wärme im Bienenstock, der im Schauer stand, gemessen der Mitte des Brutnestes: 30,8 Grad, im Stock auf Freistand 26 Grad. In den nicht Bienen besetzten Wabengassen im Bienenschauer wurden 9,7 Grad gemessen, auf Freind 5,8 Grad. Man sieht, welche Vorteile ein Bienenschauer für die Brutentwicklung Frühjahr bietet. (Deutscher Imker.)

Erfahrungen über reine Zuckerfütterung. Hoffmann, Landesinspektor für nenzucht in München, schreibt über seine Erfahrungen mit reiner Zuckerfütterung, wie gt: Wie ungünstig Zuckerwasser den Brutansatz beeinflußt, habe ich durch Versuche ederholt festgestellt. Die brutlustigen Heidebienen hatten im Frühjahre, wenn ihnen zur berwinterung nur Zuckerwasser gegeben wurde, bei den ungünstigen Trachtverhältsen Erlangens im Gegensatze zu Völkern unserer Rasse, welche ihre natürliche Nahrung tten, nur verschwindend wenig Brut. Gelegentlich eines Lehrkurses für Nahrungsittelchemiker dahier (1911) zeigte eines meiner aufgestellten Versuchsvölker, das eine ige, sehr fruchtbare Königin hatte und nach vollständiger Entnahme seines Nahrungsvorrates nur mit Zucker gefüttert wurde, ganz schöne, gut ernährte Brut. Der 2. Brutsatz saß ziemlich trocken in den Zellen, zuletzt wurde die Brut nur von Mund zu

Mund ernährt und ein Teil der Brut und schließlich auch die Königin gingen zu Gr
Anfangs konnten die Bienen zur Futtersaftbereitung das fehlende Eiweiß aus ih
Körper ersetzen. Als hier aber die Vorräte aufgebraucht waren, stockte die Bildung
Futtersaftes und ein Teil der Brut samt der Königin erlagen der Unterernährung.
brauch der Zuckerfütterung macht zweifellos die Bienenvölker für Krankheiten empf
licher und führt Degeneration herbei. (Luxemburgische Bz.)

Aus den Vereinen.

Aus dem Husumer Imkerverein. Unsere am 18. Mai in Husum abgehal
Versammlung war recht gut besucht. Zunächst wurde der Bienenstand des Herrn Leh
a. D. Schwennesen besichtigt. Im Anschluß daran hielt derselbe einen Vortrag ü
die Vorzüge der dänischen Trogbeute. Er führte aus, daß diese Beute durch ihre
sondere Form und Einrichtung die Gewinnung eines größeren Honigertrages gew
leiste als die meisten anderen Stockformen, da die der Natur des Bienenstaates e
sprechende niedrige Form des Honigraumes die Bienen zum schnelleren Eintragen
Bedeckeln des Honigs reize, als dies bei den mit einem höheren Honigraume versehe
Ständerbeuten der Fall sei. Die Trogbeute biete Raum für ein großes Volk und
Behandlung der Bienen und die Entnahme des Honigs sei bequem und einfach.
an den Vortrag sich anschließende Aussprache war sehr rege und ergab volle Ueber
stimmung mit dem Vortragenden. Um die Einführung der dänischen Trogbeute bei
Mitgliedern unseres Vereins möglichst zu fördern, wurde beschlossen, für die nächste
sammlung in Bredstedt 2 dieser bewährten Wohnungen für Rechnung des Vereins zu
ziehen und versteigern zu lassen. Auf dieser Versammlung soll auch über den gem
schaftlichen Ankauf von Zucker für die Herbstfütterung verhandelt werden. — Vom N
strander Verein lag eine Einladung vor, dort am 29 Juni zu besuchen und einige Bie
stände zu besichtigen. Die Versammlung nahm dte Einladung gerne an und bewil
für die Imker, soweit sie Mitglieder des Vereins sind, freie Fahrt auf dem Dampfsch
Nach der Ankunft auf Nordstrand wird der dortige Verein seine Gäste mtt einem Fr
schoppen in der Hafenhalle bewirten. Dann sollen einige Btenenstände besichtigt werd
und bei genügender Beteiligung findet bei dem Gastwirt Marcussen gemeinschaftli
Mittagstisch statt (a Person 2 Mk.) Zurückgekehrt nach dem Hafen wird eine
sprechung des Gesehenen vorgenommen werden. Rechtzeitige Meldung der Teilne
nebst Frauen bekm Unterzeichneten ist dringend erwünscht.

Rantrum. den 20. Mai. J. M. Gosch.

Pfingstversammlung des Flensburger Kreis-Imker-Verbandes. Gege
Imkerkollegen hatten sich zu dieser Versammlung eingefunden. Sämtliche Spezialver
waren vertreten. Vom Bahnhofshotel fuhren wir hinaus nach der Marienhölzung,
den in musterhafter Ordnung gehaltenen Bienenstand des Kollegen Christensen in Aug
schein zu nehmen. Trotzdem Herr Christensen gegen 30 Völker nach der Rapsgeg
bei Lehbeck gebracht hatte, waren noch wohl ebensoviele Völker am Platze. Die viel
Obstbäume im angrenzenden Obstgarten standen alle in voller Blüte und boten den a
fliegenden Bienen in unmittelbarer Nähe reichliche Nahrung. Wenn die Witterung a
fernerhin so günstig bleibt, dürfen wir wohl wieder eine befriedigende Honigernte
warten. — In den Vorstand wurden gewählt als Nachfolger von Hansen-Sörupmü
als 1. Vorsitzender Küster Paulsen-Wanderup, als Nachfolger von Paulsen-Wande
als 2. Vorsitzender Lehrer Keibel-Kalleby, als Nachfolger von Friedrichs
Schwensby als Schriftführer Lehrer Lüthje-Oxbüll. — Im Anschluß an die Rechnun
ablage erfolgte eine kurze Besprechung über die vorjährige bienenwirtschaf
liche Ausstellung in Flensburg. Die damals von mehreren gehegte Befürchtu
daß unser Verein bei Uebernahme der geschäftlichen Leitung mit einem Defizit zu rechn
habe, erwies sich als zutreffend. Der Rechnungsabschluß ergab eine Einnahme v
1372,63 Mk. und eine Ausgabe von 1506,69 Mk, also ein Defizit von 134,26 Mk. D
Unterzeichnete richtete an den Flensburger Magistrat eine Eingabe mit der Bitte, dies
Fehlbetrag zu decken, was auch ohne weiteres geschah. Da kam nun noch zuletzt vo
Königl. Hauptzollamt eine recht erhebliche Forderung als Steuerbetrag für die Tombol
verlosung, woran kein Mensch mehr gedacht hatte. Dem Herrn Spring glückte es, die
Forderung auf 36,30 Mk. herabzudrücken. Wir mochten nicht wieder den Magistrat a
betteln, erhtelten aber glücklicherweise vom Landkreis Flensburg einen nachträglichen Z
schuß von 100 Mk., so daß unsere Kasse noch tatsächlich 63,70 als Ergebnis der Au
stellung übrig hatte. Der Herr Vorsitzende brachte eine kurze Zusammenstellung der

nenzeitung veröffentlichten, von verschiedenen Herren erfolgten Kritik der Aus-
Im ganzen war diese eine recht günstige. Es wurde lobend erwähnt. daß noch
eine so reichhaltig beschickte bienenwirtschaftliche Ausstellung in unserer Prooinz
ten worden sei, ebenfalls, daß von Korporationen und einzelnen Persönlichkeiten
Kreises eine so bedeutende Summe (ca. 1000 Mk) zur Stiftung von Ehrenpreisen
fügung gestellt worden sei. Dieses günstige Resultat sei doch großenteils der vom
de ausgegangenen Anregung zu verdanken. Der Vorstand bedauert und mit ihm
ge Versammlung, daß trotzdem die von uns übernommene geschäftliche Leitung
ternehmens, namentlich was die Tätigkeit des Preßausschusses betreffe, in so ab-
Weise kritisiert worden sei. Wir hätten, meinte man, für die Sache viel mehr
e machen müssen. Die vorliegende Rechnung zeigt indessen, daß wir keine Kosten
haben. — Der Sörup-Husbyer Verein hatte den Antrag gestellt: „Der Kreis-
möge dahin wirken, daß Bienenstände verstorbener Mitglieder vom
zur bestmöglichen Verwertung übernommen werden." Durch sachverständige Taxa-
ei der Wert festzustellen und ³/₄ davon den überlebenden Erben auszuzahlen, der
erbleibende Rest dagegen nach Erledigung des Geschäfts. Es wurde beschlossen,
che näher zu treten, und die Herren Pogge-Sörup und Christiansen-Husby
damit beauftragt, der nächsten Kreis-Imkerversammlung das erforderliche Material
gen. — Endlich wurde der letzte Punkt der Tagesordnung, die Feststellung
iesjährigen Honigpreise, zur Sprache gebracht. Herr Uecker-Gelting
ereits mit dem Inhaber unserer Verkaufsstelle Rücksprache genommen. Unter der
gung, daß die Mitglieder sich verpflichten, sich mit keinem andern Geschäfte einzu-
verpflichtet sich Herr Otto Stoehr, ihnen sämtlichen auf eigenem Bienenstande
ten Honig zu einem Preise von 80 Pfg. das Pfd. abzunehmen. Dieses Aner-
wurde angenommen. Die Mitglieder verpflichten sich, keinen Honig unter 1 Mk.
fund an Privatleute abzulassen. J. C. Friedrichsen.

Uetersen, den 20. Mai 1913 Vorstand und Ortskomitee haben auf einer Zu-
mkunft in Elmshorn beschlossen, daß die nächste Ausstellung des Pinneberger Kreis-
s für Bienenzucht am 11. und 12 Oktober d. Js. im „Holsteinischen Hof" zu Elms-
stattfinden soll. Als neu ist der Antrag angenommen, daß diesmal Etagieren rc.
en Ausstellern nicht benutzt werden sollen, sondern daß das Ortskomitee für ein-
hen Aufbau Sorge trägt. Zur Deckung der Unkosten soll von jedem Aussteller ein
geld von 1 Mk. erhoben werden. Auch wird zum erstenmal ein Katalog hergestellt
n. Maaß.

Vom Büchertisch.

ßtes Deutschtum. Weg zur bodenständigen Kultur. Bausteine und Streif-
ter von Emil Pilz. Preis 1.40 Mk., geb. 1.80 Mk. Verlag von Ernst
underlich-Leipzig.

Was uns not tut, in heutiger Zeit mehr denn je, ist ein tiefwurzelndes und lebens-
s vaterländisches Bewußtsein und ein starker nationaler Wille. Der Verfasser schreibt
dem Grundsatz aus, daß unser deutsches Volk zu den höchsten Aufgaben berufen und
große Hoffnungsvolk der Erde ist, und weiß den Leser mit warmer Begeisterung zu
en und ein nachhaltiges Pflichtgefühl zu wecken. Wem die Ereignisse der Gegen-
nicht gleichgültig sind, der sollte „Bewußtes Deutschtum" lesen und immer wieder
Br.

sbuch der Pflanzenheilkunde. Ratschläge eines Arztes über Kräuterkuren in
erbindung mit den natürlichen Heilfaktoren Luft, Licht und Wasser von Dr. med.
ühner, Bezirksarzt z. D. und konsultierender Arzt am Sanatorium Johannisbad.
reis 1.50 Mk. Verlag Alfred Michaelis, Leipzig.

Die Kräuterkur ist eine der ersten Heilmethoden gewesen und zählt heute viele An-
er. Einfache, vom Volke gefundene, durch die Wissenschaft bestätigte und die Er-
ung bewährte Mittel und Verfahrungsweisen haben ohne Zweifel großen Wert. Auch
Honig findet hier durch einen Arzt erfreuliche Würdigung. Also nimm, lies und
che die Schätze in der Natur!

s Leben der Biene. (Band IV des Handbuches der Bienenkunde in Einzel-
arstellungen.) Von Professor Dr. E. Zander. Mit 120 Abbildungen im Text

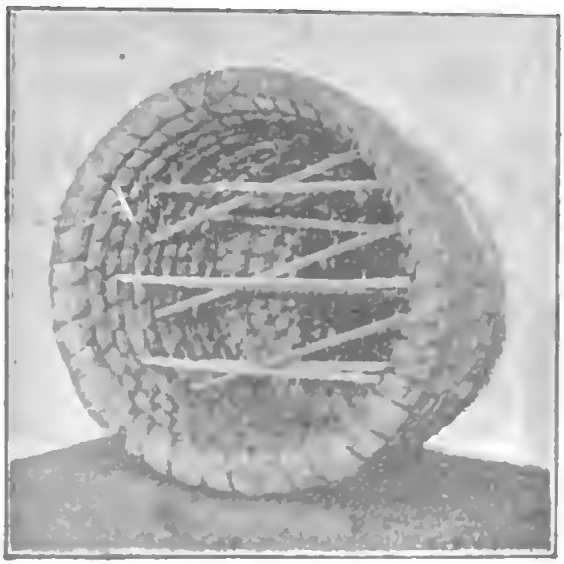
größtenteils nach Originalen des Verfassers. Preis geb. 4 Mk. Verl
Eugen Ulmer in Stuttgart.

Mit dem vorliegenden Bande erhält das Handbuch der Bienenkunde ein
läufigen Abschluß. Wandten sich die beiden ersten Teile über die Krankheiten de
fast ausschließlich an die Imker, der dritte über den Bau der Biene auch an Z
und Bienenforscher, so will der vierte Band über diese Kreise hinaus alle Natur
in seinen Bann ziehen. Die Stellung der Biene im Tierreiche, ihre Tätigkeit im
und ihr emsiges Treiben in der freien Natur finden eine erschöpfende Darstellung
einzigartige Buch wird sicher bei allen Naturfreunden freudige Aufnahme finden.

Fragekasten.

Th. in **R.**: Wie man einen Strohkorb mit Speilen versieht, wünschen S
mir zu wissen.

Antwort: Mit Vergnügen gebe ich Ihnen Auskunft, in der Hoffnung, daß
nur Sie, sondern auch viele andere meiner Leser hübsch aufmerken. Das tut nämli
nötig, findet man doch den Strohkorb leider so oft recht widersinnig gespeilt. Zu
Speilens ist, dem Wachsgebäude im Innern des Korbes halt zu geben. Der Ko
Kaltbau haben, d. h. sämtliche Waben sollen nach der Fluglochseite gekehrt sei
einer Geraden parallel laufen, die vom Flugloch senkrecht auf die Rückwand g
ist. Daraus ergibt sich von selb
die Speile von rechts nach li
gegen das Flugloch des ge
Korbes gesehen — verlaufen
Sie werden wagerecht von rech
links durch die Wand des K
gestochen und sind so lang, d
rechts etwa 5 mm (½ cm) vor
8 Speile genügen, auf drei Reihe
teilt. Die obere Reihe erhält 2
beiden folgenden Reihen komm
Speile. Die 3 Speile in der 2
pflegt man in einen spitzen Wi
der Richtung der übrigen Spe
bringen. Um Ihnen einen ge
speilten Korb zu zeigen, bat i
Firma Heinrich Thie in Wolfe
um Ueberlassung des Klischees zu
bildung 12 aus „Dathes Lehrbu
Bienenzucht." Das Klischee ist
für den Zweck gerne gesandt w
Der Korb liegt in der nebenste
Abbildung so, daß sein Flugloch
ist. Br.



Briefkasten.

E. F. M. in **Schw.**: Mir ist nicht klar, was Sie mit dem Aufsatz bezw
Bitte um Mitteilung — **J. M.** in **P.**: Die Firma Dr. D. Follentus-Hamburg
eine Antwort auf die Frage des Rundschauers. Sobald mir nachträglich auch eine Mitte
über Wohnort und Wirkungsstätte des Professors Sander zugeht, gelangt sie zum Abd
Br.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

hleswig-Holsteinische Imkerschule in Preetz.

: Wöchentlich 1 Tag vom 18. Juni ab; außerdem vom 14.—19. Juli und vom 11.—14. August. R. Witt.

ienzuchtverein für Horst i. Holst. Umgegend. Wanderversammlung Juni d. Js., nachm 3½ Uhr beim kollegen Aug. Ploß (Gasthof Para- Tagesordnung: 1. Bericht über nterung. 2. Verlosung von Mobil- ngen, nur an Anwesende. 3. Praktische rung auf dem Bienenstande. 4. en von steuerfreiem Zucker zur Herbst- ng. 5. Verschiedenes. Schüder.

rstedter Bezirksverein f. Bienen- Versammlung am Sonntag, den ni, nachm. 3 Uhr bei T. Nommels, Harding. Tagesordnung: 1. Ge- ches und Aufnahme neuer Mitglieder. neinschaftlicher Bezug von nackten nvölkern. 3. Honigpreis. 4 Sonstiges. nenwirtschaftliche Unterhaltung.

Der Vorstand.

Für einen Kursus in der Imker- zu Preetz wird einem jüngeren Mit- eine Beihilfe von 20 Mk. gewährt n, und werden daher Mitglieder, geneigt sind, an einem Kursus unter edachten Beihilfe des Vereins teil- men, gebeten, dieses bis spätestens 2. Juni bei T. Nommels, Ksp. Garding eigen.

enenzuchtverein Ostangeln. Ver- iung am 22. Juni, nachm. 2½ Uhr esgrau. Tagesordnung: 1. Besichtig- ines Bienenstandes. 2. Honigpreis. rbstversammlung. 4. Bücherwechsel. erlei. Die Zuckerbesteller werden ge- wenn irgend möglich, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Imkerverein für Pronstorf und Umgegend. Versammlung am 22. Juni, nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Wendeiborn in Goldenbek. Tagesordnung: 1. Vortrag vom Wanderredner, Herrn Lemburg. 2. Ankauf von nackten Bienenvölkern. 3. Sonstiges. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Owschlag und Umgegend. Generalversammlung am Sonntag, den 29. Juni, nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Jakobsen in Owschlag. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Besprechung über Verwendung der Beihilfen. 3. Festsetzung des diesjährigen Honigpreises. 4. Sonstiges. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand

Husumer Imkerverein. Auf nach Nordstrand! Abfahrt morgens 8 Uhr den 29. Juni mit dem Dampfschiffe Nordstrand. Tagesordnung: Frühschoppen in der Hafenhalle. Spaziergang und Besichtigung einiger Bienenstände. Mittagessen bei Gastwirt Markussen. Besprechung des Gesehenen und gemütliches Beisammensein. Rückfahrt ca. 5 Uhr. Die Mitglieder des Husumer Imkervereins haben freie Fahrt auf dem Dampfer, die übrigen Teilnehmer zahlen 1 Mk. Den Frühschoppen spendet der Nordstrander Verein. Anmeldung beim Unterzeichneten mit einer Aeußerung über die Teilnahme am Essen (2 Mk. a Person) bis zum 21. Juni erbeten. Um zahlreiche Beteiligung, auch seitens der Frauen, wird gebeten.

J. M. Gösch, Rantrum.

Bilanz am 31. März 1913.

Aktiva.

nbestand	185.51	Mk.
rungen	1097.08	„
ntar	53.64	„
n	15.03	„
	1351.26	Mk.

Passiva

sguthuben . . .	810.—	Mk.
ionds	132.—	„
n	251.61	„
winn	157,65	„
	1351.26	Mk.

der Genossen 35, beigetreten 6, aus- en 3 Genossen. Im Laufe des Ge- ahres vermehrten sich die Geschäfts- en um 600 Mk. und die Haftsumme Mk. Die Gesamthaftsumme ist Mk

Verwertungs-Genossenschaft enenzüchter in Schlesw.-Holst. e. G. m. b. H. zu Kiel.

elan. H. Tonn. H. Moltzen.

Rähmchenholz

per 100 Meter Mark 2.00,
per 1000 Meter Mark 17.00,
genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.

H. Dioffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Wachs-Verarbeitung, als:
Raas, Trester, Preßkuchen 2c.
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs-Werk
Visseihövede.

Habe 2 Zentr. Rapshonig

zu verkaufen J. Gülck,
Winsen pr. Kaltenkirchen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Friedr. Petersen, Husum

Werk- und Akzidenzdruckerei.

Anfertigung aller Drucksachen
für Gewerbe, Handel, Industrie und Privatbedarf
in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.

Alleinvertrieb
der von der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein vorgeschriebenen
Formulare, Herd- und Zuchtbücher für Rindvieh- und Schweinezuchtvereine.

Ist reine Zuckerfütterung schädlich?

Ja, weil dem Zucker 1. alle Bestandteile fehlen, welche die Biene zur Brut... zeugung notwendig braucht und 2., weil die Bienen durch das Invertieren ... die Beschaffung der Kraftstoffe zu sehr geschwächt werden. (Siehe auch Gut... achten von Prof. Sander und Dr. U. Kramer.) Die Zuckerlösung ist für die Bie... was für das Pferd die Kleie ist, beide können ohne Beigabe von Kraftfutter nic... vorwärts kommen.

Wer also **Zuckerlösung füttert, sorge** auch **für die Nährstoffe.**
Wir empfehlen als Beigabe zur Zuckerlösung unseren

„Doppel-Nektarin",

welcher nicht nur **die nötigen Nährstoffe enthält,** sondern auch das **richtige Inversions-Verhältnis herstellt.** Zu ²/₃ Zuckerlösung gibt man ¹/₃ Doppel-Nektarin. Unsere jahrzehntelangen Erfahrungen auf dem Fütterungsgebiet garantieren den Erfolg.

Prospekt mit Zeugnissen und Offerte gratis und franko.

Fruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius,
Hamburg 21, Humboldtstrasse 24.

Schleuderhonig kaufen

u. erb. Angebote mit Preisen u. Vorrat.
Geschwister Nissen, vorm. Knud Nissen,
Hamburg 1, Mönckebergstraße 10.

Wachs wird angekauft

und zu Kunstwaben verarbeitet, pro Kilo 1 Mk. **Dänische Trogbeuten** 15—16 Mk., **Honigschleuder** mit lautlosem Betrieb von unten, Itzehoe prämiiert, 28 Mk. empfiehlt die Kunstwabenfabrik von
Friedrichsen & Lausen,
Wilsbek p. Klipleff (Nordschleswig).

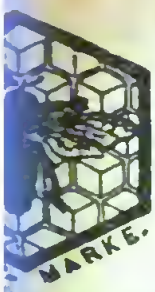
Honiggläs

aus weissem Glas... Schraubdeckel und Ein... und zum Zubinden
½ 1 2 Pfd.

Mit Schraubdeckel und Einlagen	7.75	9.25	15.—	1...
Zum Zubinden	5.—	6.—	8.—	...

ab Fabrik, Lattenkisten extra. Bei grö... Bedarf bitte besondere Offerte einzu...

Walter Greve,
(Inh. Walter Greve u. Wilhelm Behr...
Hamburg 6, Schönstr. 6.



Kunstwaben jeder Größe, ob dick, mittelstark, oder dünn, sind im Preise gleich. Alleinige Fabrikation von Kolumbuswaben Meisterwaben. einseitige Waben. Rähmchenobertelle jeder Länge mit aufgewalztem Wabenanfang. Aelteste Bezugsquelle, fortlaufende Vervollkommnung, unübertreffliche Einrichtung für Massenanfertigung. Fester Teig aus Staubzucker und Honig mit wirksamstem Zusatz zur gefahrlosen Trtebsfütterung, Versorgung der Befruchtungskästen und zur Königinversendung das Pfd. Mk. 0.65. Preisliste Nr. 33 hat seit 7. Dezember 1912 einige kleine Aenderungen erfahren, bitte diese abzufordern.

Otto Schulz in Buckow, Kreis Lebus.

Bahnstation: Dahmsdorf-Müncheberg (Ostbahn).

---

uernde Freude

hat jeder, der ein

rior-Rad

rt!

Qualität u. Preiswürdigkeit unübertroffen!

Nähmaschinen, Kinderwagen, Haushaltungsgegenstände, Waffen, Uhren, Musikwaren, photogr. u. Sportartikel

= billigst. =

Verlangen Sie illustr. Preisliste

Hans Hartmann A.-G.

Eisenach.

...es Sporthaus Mitteldeutschlands

Mittelwände

aus garantiert reinem Lüneburger Korbbienen-Wachs, 1 Kilo Mk. 4.20, bei 3 Kilo und mehr 4 Mk. à Kilo.

Paulsens Gr.-Imkerei, Heide i. Holst.

Jungingers

bewährte Spezialitäten kosten:

Breitw. Flugumschalter-Kasten	M 16.–
Flugumschalter u. Schwarmfänger	„ 4.30
Schwarmfänger etc. f. alle Stöcke	„ 3.30
Bienenflucht-Schiedbrett m. Abspg.	„ 1.—
...enstein v. außen z. Beseit. d. Kgr. o. Bien.)	
Fu...ammer f. oben u. unten	M – 60
Bien...falle f. Zur zuckerfrei	„ 3.—

Prospekte und Broschüren gratis

C. Jungingers, Stuttgart

Rotebühlstr. 156

Edwin Letsch

Imkertischlerei und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrischem Betriebe.

Fischbach (Herzogtum Gotha).

Erste und beste Bezugsquelle für

Thüringer Beuten in Zwilling-, Einbeuten, und Pavillonsystem.

Reich illustrierte Preisliste umsonst und postfrei.

Flechten

...ende u. trock. Schuppenflechte. ...flechte, Aderbeine, Beinschäden.

offene Füße

...tausschläge, ekroph. Ekzema, ...r Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig. ...bisher vergeblich auf Heilung ...he, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

...d von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. ...schle auf den Namen Rino und Firma ...ch. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Habe noch 30 gut erhaltene

Bienenkörbe

abzugeben **Hans Diercks**, Landmann, Lahrsdorf b. Hohenwestedt.

Naturschwärme

Deutsche u. deutsch-ital. Rasse ab ... Juni ab per Kilo Mk. ... Kiste und Porto ... Garanti ... Ankunft.

Carl Ecke, ...

...versandjahr: Große Gold Medaille.

Rasse-Königinzucht

...R. Nieoia, **Waldwiese**, Lothr., ...König. all. Rass. u. Farb. u. g. leb. ...Goldg. importiert, Juni 7, Juli 6 M. ...eig. Stande goldg. Amerik. Kg. 5, ...engelb ohne schwarze Spitze 6, un... all. Rass. 1.25.) Echte Ital. Kg. befr. ...4, Juli 3.50. Deutsche Kg. 3 M. ...Liste über Zuchtmütter fr.

Die Imkerschule

liefert, soweit der Vorrat reicht, **Kunstwaben** aus reinem Bienenwachs pr. kg 4.20 Mk., bei 5 kg 4.00 Mk. Gießen von eingesandtem Wachs pr. kg 0,70 Mk. Reines gelbes Bienenwachs zu kaufen gesucht.

R. Witt.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen

Digitized by Google

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Imkerartikel!

Empfehle:

Bienenkörbe, Handschuhe, Kappen, Schleier, Dathepfeifen, S maschinen, Rähmchenholz, Honigschleuder, Wabenzange in prima Ausführung zu billigsten Preisen. Ferner

Bertas Lieblingswaben

Alleinverkauf für den Kreis Husum.

Fr. Reiher, Husum, Telefo 164.

„Unerreicht“ mit 20 cm langem leinenem Schutzärmel.

Stichfeste

Imkerhandschuhe

aus braunem Nappa-Leder, abwaschbar, das Paar 2.90 Mk., aus weißem Leder das Paar 2 Mk., empfiehlt in beiden Faeons

Wilh. Lehmann, Wriezen,
Handschuhfabrik.

Endlich erschienen:

? Wie erhalte ich ?

durch Imkerei sichere, gute Lebensstellung? Preis nur 1 Mk. pr. Postanweisung von
C. Schäkel 7, Beverungen.

Berta's Lieblings-Waben,

Normal- und Gerstungsmaß,

Bienengeräte

empfiehlt **Ernst Voß,** Lübeck, Gr. Burgstr. 59.

Honiggläser aus extra feinem Glas mit Schraubdeckel u. Einlagen

zu ½ Pfd. Mk. 7,90 p. 100 St.
„ 1 „ „ 9,30 „ 109 „
„ 2 „ „ 16,20 „ 100 „
exkl. Verpackung ab Fabrik.

Infolge allgemeiner Erhöhung der Glashüttenwerke ist es nicht mehr möglich zu den früheren Preisen zu liefern.

Schraubdeckel liefere auch aus Aluminium und mit Prägung. Bei größeren Abnahmen hoher Rabatt.
Ausführliche Preisliste gratis und franko.

Casp. Taprogge, Metallwarenfabrik,
Nehetm u. d. Ruhr.

Bienenwachs

kauft jedes Quantum:
Oscar Timme, Berlin-Steglitz.

Großer Wand wagenbienenstan

für größere Güter, oder als Handels stand geeignet (Linde, Buchweizen erreichbar) wegen anderer Unterneh zu verkaufen.

Brömbsenstr. 2 a, Lü

Deutsche

Naturschwärm

von 1. Juni ab a Pfd. 2.75, Juli 2.2 und Porto frei. Für leb. Ankunft

Robert Hohmann, Grossi Gernrode (Ost-Harz.)

Gegossene

Kunstwabe

garantiert reines, gesundes Bienen liefert in allen Größen nach Maß in cm, pr. kg 4.20 Mk., 5 kg an 4.— 25 kg an 3.90 Mk. Gießen von fendendem Wachs pr. kg 90 Pfg. mals prämiiert. Viele lobende kennungen.

Imker **C. Bisch** Seedorf t. Lbg

Thür. Einbeute

(genau Gerstungmaß) 12 Brut Honigrähmchen, liefert billigst und **W. Flachmeier,** Stolpe b. Wanken

ienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

...blatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

...ahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel... Mk. 70 Pfg.; in Portien versandt entsprechend billiger; durch die Post be... Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ...s zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei ...r. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene ...ber deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

1. Juli 1913. **17. Jahrg.**

...mationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

...eichte, billige, dichte Dächer

...nenhäuser ...an her aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig In allen Farben streichbar. Strapazoid kann ...r Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet ... Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

...g-Verwertungs- Genossenschaft für Bienenzüchter in Schleswig-Holstein e. G. m b. H. zu Kiel nimmt jederzeit Mit... ...auf. Bilanz in Nr. 12 d. Zeitung. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. An- und ... aller Honigsorten. Imkerkollegen können zur Erhaltung ihrer Privatkund... ...onig von uns beziehen. Preis à Pfd. 85 Pfg. Geschäftsführer: Lehrer ...n in Wendtorf bei Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

! Krainer Bienen !

... zur Erzielung guter Honigernten nicht zu entbehren.

Von den besten Mutterstöcken

...aturschwärme mit jung. befr. (12.) Königinnen per kg garant. reines Bienengewicht, Juni . . . . . Mk. 9.

...to Juli . . . . . „ 8.—

Packung mit Reisefutter inbegriffen.

...esenfrei nach jeder Poststation versendet geg. Nachnahme mit Garantie tadelloser Ankunft

Lieferung sofort!

Franz Kosak, Großimkerei.

Großlupp, Krain-Oesterreich.

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

Carl Meißner, Heide i. S

Fernsprecher 102.

Bienenhauben m Roßhaarvisier Mk 1.50 u. 2.00, m Drahtvisier Mk. 1.50.

Schleier ganz aus Roßhaar Mk 2.50, mit Roßhaareinsatz Mk 1.60.

Handschuhe aus gumm. Trikotstoff, per Paar Mk. 2.50. Aus zweifachem Trikotstoff und zweifacher Gummischicht, mit langen Leinenärmeln Mk. 3.00. Ganz aus Leder, braun, mit prakt. Verschluß Mk. 3.00.

Dathepfeifen aus Weißblech Mk. 1.75, mit Asbestm. Mk 2.00, mit Holzm Mk. 2.50.

Schmoker mit Schutzm. Mk 2.50.

Spezialtabak Pfd. 50 Pfg.

Absperrgitter aus 12er Zi... geätzt und ... schliffen, pr. qm Mk 5.00, ½ qm ... ¼ qm Mk. 1.50.

Rähmchenholz aus weich... freien Schn... Fichtenholz, 6:25 mm, 1 u. 2 m l... m Mk 2.50, mit Nute pr. 1... m M... 37½:7 mm, 2 m lang, pr. 1... m M...

Honigboxes, pr St 8 Pf., 1... St M...

Prima verzinkten D... zum Drahten der Kunstwaben, in ... à 60 gr 25 Pf., auf Spulen à ... 70 Pf, à 100 g = Mk. 1.50.

Drahtgewebe, verzinkt, ... breit) p...

Wachstuch, 130 cm breit, pr. m M...

Abstandsbügel, Rähmchenst...

Wabenklammer, sowie sämtl. ...

Kleingeräte zu billigsten Pr...

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs, b... kg Mk. 4.50, bei 4—10 kg Mk. 4.40, 10 kg Mk. 4.30 pr. kg.

Rietsches Kunstwaben-Gußformen mit Lösrand in ... rahmen, 25:40 ... 24.—, 27:34 cm Mk. 24.—, 22.35 Mk. 21.—, 25:20 cm Mk 14.—, 22... Mk. 11.—; im Aluminiumrahmen entsprechend teurer

Bienenbürste	Mk.	0.50
Schwarmspritze (28 cm lang) Messing vernickelt	„	4.00
Schwarmfangbeutel	„	2.40
Schwarmfangnetz	„	2.80
Hannemanns Bienensieb	„	4.00
Wabenspiegel	„	0.50

Thür. Luftballo...

mit neuen Tellern

pr. St. = 50 Pfg., bei 10 St. = 45 ...

sowie sämtliche anderen

Tränk- und Futterappara...

Bienenkörbe,

Deutsche Form Mk. 1.90, **Holst... Form**, groß und stark mit Spundl... Holzsp. Mk. 2.60, **Original Lüneb...**

Stülper, groß und dickwandig mit Spundloch und Holzsp. Mk. 3.50, dies... oben mit Holzplatte Mk. 4.00.

Zur gefl. Beachtung!

Durch das fortwährende Steigen sämtl. ... materialien und Arbeitslöhne, tritt auf ... Preise eine Erhöhung von 5% ein, die ... Rechnungsschluß zugezogen wird. **Kunstwaben** sind jedoch **ohne** Auf...

arl Meissner, Heide i. H.

Fernsprecher Nr. 102.

onigschleudermaschinen

…gem leichten Gang (**Friktionstriebwerk**) mit 3-teiligem Schleuderkorb u. Quetsch-…passend für alle Rähmchen bis 42 : 33 cm, Mk. **25.00** (Verpackung Mk. **1.00**).

nigschleudermaschinen mit Seitenunterantrieb Mk. **30.00** (Verpackung Mk. **1.00**).

onigl ösmaschine TRIUMPF

für Heidehonig. Preis mit Tablett Mk. **37.—**

…nigseihtopf, mit Sieb, passend …die Schleuder Mk. **3.00.**

…nigsieb, flach, 22 cm Durchm.) **1.50**, da-selbe mit 3 auswechsell aren …den (grob, mittel, fein) Mk. **2.40.**

…tdecklungstablett, einfach …praktisch Mk. **2.50.**

Entdecklungsgabel, Rietsches oder Heidenreich's . . . . . Mk. **1.—**
Entdecklungsgabel, gestanzt „ **0.75**
Entdecklungsmesser . . . . „ **1.20**
Wabenzange aus Stahl, poliert und mit Feder . . . . . „ **1.20**
Albertzange . . . . . „ **1.50**
Korbmesser (Gravenhorst) . . „ **1.00**

Blechdosen mit Wellpappschachtel zum Honigpostversand

für 9 Pfd. Inh. Mk. **0.45**, Postkolli 8 Stück Mk. **4.30**) franko
„ 5 „ „ „ **0.35**. „ 12 „ „ **4.90**) Nachnahme
Dieselben ohne Schachtel 9 Pfd. Mk. **0.38** und 5 Pfd. Mk. **0.30**.
Bei 50 Stck. 5 %, bei 100 Stck. 10 % Rabatt.

Honiggläser

…tarkem weissen Glas, mit …-Schrauben, zu billigsten Preisen.

Honigetiketts

…reichhaltiger Auswahl. …rsendung steht franko zu Diensten.

…onigprobegläser

…t Holzklotz **15** Pfg.

Honigkübel,

aus verzinktem starken Stahlblech mit Ueberfall- oder Einfalldeckel (praktische Transportgefäße) für 100 Pfd. Mk. **4.00**, für 50 Pfd. Mk. **3.00**. Gummiringe für Einfalldeckel **50** Pfg.

Honigkübel „Gloria"

aus doppelt verzinntem stärkstem Stahlblech mit Holzmantel, aufgezogenem Deckel, Deckelgummiring und Holzgriffen, beste Bahnversandkübel, für 100 Pfd. Mk **8.50**, für 50 Pfd. Mk. **6.50.**

Dieselben ohne Holzmantel 100 Pfd. Mk. **6.50**, 50 Pfd. Mk. **5.00.**

…chsschmelzer „Simplex". Zweidinger's …apfwachsschmelz-Apparat, Stader Honig- und Wachspresse.

…chspressbeutel, gestrickt, aus Hanfgarn u. Leinen-…atz, klein Mk. **2.10**, mittel Mk. **2.70**, groß Mk. **3.00.**

…ilbürstenstempel zum Ausschleudern des Heide-…gs Mk. **2.00.**

Phacelia

pr. Pfd. **1.20**. 50 g = **20** Pfg.

Auf sämtliche obigen Preise kommt ebenfalls ein Aufschlag von 5 % hinzu.

Alles zu einem modernen, rationellen Bienenzuchtbetrieb R

erhält man in bester, fachmännisch-richtiger Ausführung rasch und preiswert

Deutschen Bienenzucht-Zentrale Edgar Gerstung, Os

Alleinige Geschäftsstelle für Pfarrer Gerstungs Betriebsweise

Reichillustrierte Hauptpreisliste 1913 wird kostenlos vers

Thüringer Bienenwohnungen

Ständer und Lagerbeuten in ca. 20 Formen.
Alle anderen Beutensysteme mit Oberbehandlung.

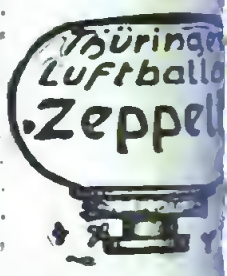
Weltbe
Spez
der F
Jeder
sofort li

Kunstwaben

gegossen od. gewalzt kg 1,50 M.,
1 kg-Gew. franko . . 18,30 „
25 kg franko . 105,— „

Thür. Luftballon m. Teller, m. eingel Sieb-boden od. bewegl. Deckel, 7 Stck inkl Verpackung franko 3,55 M 25 St inkl. Verp ab hier 10,70 „

Zeppelinteller durch Filzring d. Futterloch luftd. **konkurrenzlos!** abschließend, m. Verschlußkork . 5 St 0,37 M, kompl m. Ballon 6 St. fr 4,70 „



Pfarrer Gerstungs **Honigschleuder,** einzige richtige Konstruktion, passend für Ständ Lagerbeuten bis 28 42 cm Wabenfl, inkl. Verp. 3

Absperrgitter aus Holz, Pappe, Draht und sauber gestanztem, gut abgeschl 2er Zink 1 Quadratmeter 1,73 M, 2 Quadratmeter 9,

Honigbüchsen

für Postversand m Klemmverschluß, Gummiring u. pappbulse. 5 Pfd. Inh 52 Pf., 9 Pfd. 73 P 8 Stück 9-Pfd.-Büchsen 6,30 M. frk.

Desgl mit Patenteindruckdeckel Nr. 276a 5 Pfd. 5 Pf., 9 Pfd Inh 63 Pf., 8 St. 9-Pfd.-Büchsen 5,60

Für Bahnversand, äußerst **stark** gebaut, **leichte** führe ich **nicht!**

F **festen** Honig 30 50 100 Pfd Inh. 1,85 2,62 5,25 M.

F **flüssigen** Honig m. Gummiring [illegible] 6,50 M

Schutzkörbe a stark Weid. f. 50-Pfd.-Büchs 70 Pf f 100 Pfd 1,05 M.

Honiggläser a best stark. Glas, innen vollkommen glatt, m Verschraubung a. Blec **Aluminium** mit **Schlitz** und **Schutzstreifen**, bei Vereinsbezug [Blechve

½ Pfund 1 Pfund 2 Pfund
[illegible] M [illegible] M [illegible] M. für Hundert, Verpackung bi

Alle Arten Rauchapparate, Dathepfeifen, Bienenhauben, -schleier in beste Ausführung nach Preisliste.

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

13. 1. Juli 1913. 17. Jahrg.

hdruck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur unter Quellenangabe gestattet.

Zum Nachdenken.

Nicht der Mensch hat am meisten gelebt, der die höchsten Jahre zählt, sondern der sein Leben am meisten empfunden, der am meisten Freude empfangen und tet hat.

Die Königin.

nn die Fliederblumen blühen,
so nützlich sind zum Tee,
n die Vöglein Junge ziehen
das Bienlein fliegt zum Klee,
wenn an der Wand die Fliege
r summt vom Lebensmai:
nn legt in die Weiselwiege
Frau Königin ihr Ei.

ses Ei in dieser Zelle
schon „was Besondres" zwar;
r wenn an seiner Stelle
ein Würmlein liegt nun gar,
n „vom Besten" sie auftragen,
im süßen Brei es schwimmt:
nn muß es sich selber sagen,
sehr „Hohem" sei's bestimmt.

gt will sich die Made wandeln,
d — unnahbar jedem Blick,
gt sie nicht mehr — mit sich handeln,
eht sich — auf sich selbst zurück.
nd in dieser hehren Haltung
rrt das Püppchen auf den Tag,
sich ihre Umgestaltung
nzlich nun abwickeln mag.

Ist die Stunde dann erschienen,
die sie neu zum Dasein weckt,
zeigt sie sich den treuen Bienen
als vollendetes Insekt.
Ja, „vollendet" im Gebaren
wird mit hoheitsvollem Sinn
Anmut sie und Würde paren
als „gebor'ne Königin."

Doch mit ihren siebzehn Tagen —
gleich der siebzehnjähr'gen Maid —
muß auch sie Verlangen tragen
nach der Minne Süßigkeit
Darum, wenn die Glocke eben
zwölfe um den Mittag schlug,
sieht man sie von dannen schweben
königlich im Hochzeitsflug.

Doch des Lebens schönste Feier
endet alle Poesie:
Fortan legt sie nur noch Eier,
so will's die Demokratie.
Und die Anmut ist zunichte,
und die Würde ist dahin,
ach, nur noch im Traumgesichte
sieht sie sich als Königin! —

Jetzo folgt die Nutzanwendung,
die Moral sagt man zumeist:
„Glaub' in törichter Verblendung
nie, daß du „was Extras" seist!
Höchstens bis zum Hochzeitstage
steht dir solche Meinung frei,
dann reißt, ach, mit einem Schlage
auch der schöne Wahn entzwei!"

G. Schröder.

Monatsanweisung für Juli.

Am 1. Juni blühte in den Wegen der erste Weißklee. Bald wurde es auf den jungen Weiden weiß. So schien es, als sollte die diesjährige Honigernte 2 Wochen früher einsetzen als gewöhnlich. Doch es kam anders! Bis Mitte Juni gab es Regen und Wind, und die Bienen konnten nicht soviel eintragen, als sie für sich selbst gebrauchten. Wer nicht zum Futtertopf griff, setzte sich der Gefahr aus, daß seine Bienen verhungerten. Herausgerissene Brut zeigte, bis zu welchem Grade die Not gestiegen war. Das Kaiserjubiläum aber brachte eine Wendung zum Guten. Am 15. Juni zeigte die Wage wieder einmal eine Gewichtszunahme und heute, am 16. Juni, wo alle Welt feiert, da haben auch die Bienen ihren Fest- und Freudentag.

Zunächst werden über der Brut Honigkränze gebildet. Dann werden auch aber auch die Honigräume füllen, und dann kommt des Imkers Freudenzeit, denn mit den Freudenzeiten der Bienen das gemein hat, daß sie tüchtig Arbeit bringt.

Schleuderhonig gewinnt man nicht nur in Mobilbeuten, auch der Korbimker kann ihn ernten, wenn er seine Körbe mit Aufsatz- oder Untersatzkasten versieht. Die Körbe müssen zu dem Zwecke im Haupte ein genügend großes Loch besitzen. Wo es nicht vorhanden ist, läßt es sich selbst in bienenbesetzten Körben anbringen. Das Flugloch wird geschlossen, der Korb mit Bodenbrett auf die Erde gestellt, und in ganz kurzer Zeit ist mit einem Strohbohrer ein Loch eingebohrt und eine Weidenhülse eingedrückt. In die Löcher werden etliche Wachsstücke gesteckt, die den Bienen als Leiter in den Aufsatzkasten dienen. Auf den Korb wird ein Bodenbrett gestellt, das ein ebenso großes Loch besitzt wie der Korb, und darauf kommt der Aufsatzkasten.

Körbe kann man auch auf die Weise mit Aufsatzkästen versehen, daß man den Korb auf den Kopf stellt und dann Aufsatzkasten aufsetzt. Wer nicht gar zu viele Aufsatzkasten hat, der braucht diese nur am unteren Rande mit 4 Leisten zu vernageln, so daß die Leisten die Korböffnung völlig verdecken. Durch die Mitte jeder Leiste wird von oben nach unten ein Loch gebohrt, um den Kasten mit 4 großen Nägeln auf dem Korbe befestigen zu können.

Zweckmäßiger ist es, wenn die Leisten nicht festgenagelt, sondern zu einem Rahmen zusammengefügt werden, in dessen Oeffnung gerade der Aufsatzkasten hineinpaßt. Ueber die inneren Ecken werden unten Blechstreifen oder Blechdreiecke genagelt, bis zu welchen der Kasten dann nur einfallen kann. Der Rahmen wird auch durch 4 Stifte auf dem Korbrande befestigt. Die Aufsatzkasten lassen sich bei dieser Einrichtung ebenso schön auswechseln, wie auf einer Mobilbeute.

Untersatzkasten gibt man nur dann, wenn der Korb selbst bereits mit Honig gefüllt ist. Es ist ein Absperrgitter erforderlich. Geschleudert darf erst werden, wenn die Waben wenigstens zur Hälfte verdeckelt sind. Das ist in der Regel ein Zeichen, daß der Honig reif ist. Zu zeitig geschleuderter Honig ist zu dünnflüssig und leicht dem Verderben ausgesetzt. Das Schleudern selbst geschehe an einem Trachttage, weil die Bienen dann in guter Stimmung sind und auch keine Neigung zur Räuberei zeigen. Man vermeide das Schleudern, wenn schlechtes Wetter in Aussicht steht, damit die leeren Honigwaben nicht mit Brut besetzt werden.

Wer mit beweglichen Honigräumen imkert und einen ausreichenden Vorrat davon hat, der warte nicht, bis der Honig im Aufsatzkasten schleuderreif ist. Er schiebe vielmehr schon vorher einen zweiten Kasten unter dem ersten ein. Die Bienen verdeckeln dann die Waben im oberen Kasten, während sie bereits im unteren Kasten wieder Honig eintragen. Wenn dann die Waben im oberen Kasten geschleudert sind, wird dieser wieder zwischengeschoben. Bewegliche Aufsatzkasten

n beim Schleudern auch die Erleichterung, daß sie vor dem Schleudern das chieben einer Bienenflucht ermöglichen. Die Bienen ziehen sich durch dieselbe übrigen Teil der Beute, können aber nicht in den Aufsatzkasten zurück. Auf Weise wird dieser fast bienenleer.

Wer die Waben einzeln abfegen muß, dem wird für diese Arbeit ein Bienen- gute Dienste tun. Man kann ihn bei einigem Geschick aus dünnen Brett- erstellen. Er ist viereckig und verjüngt sich von oben nach unten. Oben hat e größere, unten eine kleinere längliche Oeffnung. Die obere Oeffnung muß länger sein als eine Wabe; die Breite ist geringer. Zu dem Trichter ge- dann noch ein Kistendeckel, der ein viereckiges Loch hat, in welches der Trichter hineinpaßt. Wenn der Deckel auf eine Kiste aufgelegt wird, dann muß der er noch etwas in die Kiste hineinragen. Innen muß der Trichter möglichst sein. Beim Abfegen gleiten die Bienen in die Kiste hinein, können aber nicht r herauskriechen. Man wird also beim Abfegen nur wenig von abfliegenden en belästigt.

Zum Abfegen bedient man sich eines weichen Abkehrbesens oder einer großen . Ein Gefäß mit Wasser muß immer bereit stehen, damit man die abzu- den Bienen benetzen kann. Das Abfegen wird umso leichter gehen, je mehr Waben verdeckelt sind. Man wasche sich recht oft die Hände. Das schützt vor en und ist auch aus anderen Gründen zu empfehlen.

Beim Entdeckeln vergesse man nicht, Gabel oder Messer von Zeit zu Zeit in er zu tauchen. Es geht dann leichter. Die Schleuder beschicke man mit schweren Waben; sie läuft dann gleichmäßiger. Das Andrehen beim Schleu- muß langsam geschehen. Wenn die eine Seite der Wabe zur Hälfte ausge- udert ist, muß die Wabe gewendet werden. Die zweite Seite darf jetzt mit n Male ausgeschleudert werden, dann erst wird die erste Seite völlig entleert. gsames Drehen ist namentlich bei zartem Bau und ungedrahteten Waben empfohlen. Imker wird sich in der Regel damit begnügen, die Waben des Aufsatzkastens chleudern. Entnimmt er dem Brutraum Waben, so dürfen jedenfalls keine ben mit unverdeckelter Brut geschleudert werden; denn der ausfließende Futter- würde den Honig verderben. Waben mit etwas bedeckelter Brut können eben- in die Schleuder kommen; die jungen Bienen schlüpfen nachher trotzdem aus. ier ist es, man sieht auch von solchen Waben ab.

Die ausgeschleuderten Waben werden den Bienen am Abend honigfeucht zu- gegeben. Sie regen in diesem Zustande zu verstärktem Fleiß an. Damit nicht ber angelockt werden, dichte man alle Spalten ab, durch die der Honigduft nach außen dringen kann. Am besten ist es, wenn man die Beuten, denen Honig nommen ist und denen man honigfeuchte Waben gegeben hat, mit einem Sack großem Tuch bedeckt. Auch das Flugloch muß unter Umständen etwas ver- t werden. Vor dem Schleudern wiege man die leeren Gefäße, damit man, nn sie nachher gefüllt sind, nicht auf Schätzung angewiesen ist.

Auf dem geschleuderten Honig sammeln sich Wachsteilchen. Sie müssen mit em Löffel abgeschöpft werden Zur völligen Reinigung wird in der Regel das ären durch mäßiges Erwärmen im Wasserbade empfohlen. Durchaus reinen nig erhält man auch, wenn man ihn bald nach dem Schleudern durch einen ößeren Flanellbeutel laufen läßt. Der Rand des Beutels wird an 4 Rollen in em vierbeinigen Gestell befestigt. Darunter wird ein leeres Gefäß gestellt, und n wird der zu reinigende Honig in den Beutel gegossen. Etwa nach einer unde kann nachgefüllt werden Statt an dem Gestell kann man den Beutel auch

an zwei Stuhllehnen befestigen; doch müssen die Stühle beschwert oder mit verbunden werden, damit die Lehnen beim Füllen nicht gegeneinander klapp

Damit der Honig gleichmäßig kristallisiert, muß er täglich öfter mit Holzstab umgerührt werden. Das Gefäß ist stets gut abzudecken, damit kein in den Honig kommt. Wer den Honig in großen Gefäßen kristallisieren will, lasse den Stab im Honig stecken und ziehe ihn erst nach dem Festwerden selben heraus. Die Gefäße werden dann nicht springen.

Beim Abfüllen des Honigs auf kleine Gefäße läßt sich der Kessel der Sch benutzen. Die Ausflußöffnung muß mit einem Quetschhahn versehen sein noch eine zweite Oeffnung vorhanden, durch die das Getriebe geht, so muß einem großen Korken fest verschlossen werden. Der Kessel wird auf einen gesetzt, davor kommt ein niedriges Tischchen oder eine Bank mit der Wage der abzufüllende Honig wird eingeschüttet. Nun läßt sich das Abfüllen Schmiererei und in bequemster Weise besorgen.

Der Honig, der abgefüllt werden soll, darf aber nicht zu zäh sein, damit entstehenden Luftblasen noch nach oben dringen können und sich die Ober auch noch glätten kann. Zeigt fester Honig eine blasige Oberfläche, so ist spät abgefüllt worden. Nach dem Abfüllen werden die Gläser sofort verschl damit der Honig nicht Feuchtigkeit anziehe und auch nicht verschmutze. Der muß an einem trockenen, luftigen und duftfreien Orte aufbewahrt werden.

Zum Bekleben der Honiggläser suche man sich geschmackvolle Aufkleb aus. Die Größe muß zur Größe des Glases passen und die Farbe muß mit Farbe des Honigs harmonieren. Beim Verkauf vergesse man nicht einen W werbezettel oder eine Rechnung mit dem Text des Werbezettels beizulegen.

Der Imker verkaufe seinen Schleuderhonig nicht zu Schleuderpreisen!

Walter, Lunden.

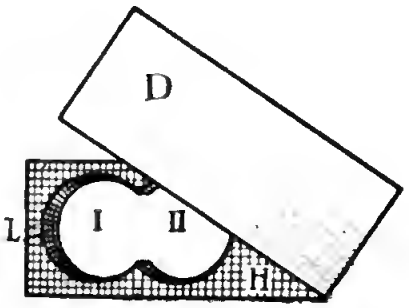
Der Weiselkäfig.

Von L. Müsebeck, Greifswald.

Nach der Schwarmzeit hat der Imker die Aufgabe, in allen Standvö in denen eine junge Königin zur Herrschaft gelangt ist, nachzuprüfen, ob der in Ordnung und die Königin leistungsfähig ist. Dabei wird sich dann he stellen, daß hier und dort eine Königin fehlt, eine andere unbefruchtet blieb durch eine andere, bessere ersetzt werden muß. Ebenso muß auch jede Kö die drei Sommer ihr Amt verwaltet hat, durch eine junge ersetzt werden. solchem Königinwechsel bedient man sich eines Zusatzkäfigs. Handelt es sich ein weisellos Volk, so hat man sich vorher Gewißheit zu verschaffen, ob schon über vorhandener Brut Weiselzellen angesetzt sind; sie müssen entfernt we weil sonst selbst der beste Zusatzkäfig nicht zum Ziele führen würde. Man also die neue Königin sofort nach der Entweiselung oder mindestens 48 Stu nach derselben zu, wenn man sich die Arbeit der Zerstörung aller angesetzten W zellen ersparen will.

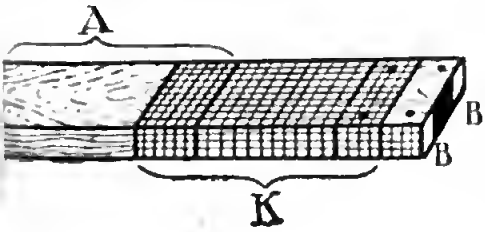
Sehr leicht herzustellen ist der Drahttuchkäfig aus bienendichtem Dr gewebe. Man nimmt ein Stück, etwa 12 cm im Quadrat, legt es doppelt sammen; daß eine Seite etwa 1 cm übersteht; der überstehende Rand wird gelegt. Mit einem Stäbchen gibt man dem Käfig darauf eine rundliche Fo indem man die Seitenflächen auseinanderdrückt. Das obere Ende bleibt geschlo an demselben wird ein Draht befestigt, an dem man den Käfig zwischen die Rä chen in das Bienenvolk senkt. Ist die Königin in den Käfig gesetzt, so wird

Ende durch Zusammendrücken geschlossen, damit die Königin nicht entweichen ne Biene zu ihr gelangen kann. Nach 2—3 Tagen hebt man den Käfig ig heraus, trennt die unteren Ränder soweit von einander, daß die Königin pfen kann und hängt den Käfig wieder an dieselbe Stelle. Erst am näch- age wird er entfernt. Man tut gut, wenn man das Volk einige Zeit nach freiung der Königin in Ruhe läßt, damit alle Bienen sich erst an die Königin nen. Eine Störung kurz nach der Befreiung könnte sie in Gefahr bringen. rahtkäfig ist praktisch und billig; es ist nur ein Unangenehmes, das aller- keineswegs zu hoch anzuschlagen ist, damit verbunden. Man muß ihn heraus- n, wenn man die Königin befreien will. Auch die Störung hat nicht sagen, wenn man vorsichtig arbeitet und nicht zu früh zur Befreiung schreitet. In Amerika ist der „Benton-Weiselkäfig" allgemein im Gebrauch; er eignet m Zusetzen, zum Transport und Versand von Königinnen gleich gut. Ueber ben schreibt A. J. Root etwa folgendes:



Der Bentonkäfig besteht aus einem flachen ben Holz von 4×1 3/8×1/2 Zoll Größe H. Löcher sind nebeneinander etwa 3/8 Zoll ngebohrt I, II, III, die mit Drahtgaze be- ind und von einem Schutzdeckel D aus Holz Blech oder Pappe verdeckt werden können; mit einem Deckel aus Blech verdeckt und mit festem Futter gefüllt. I und II sind für die gin und ihr Gefolge bestimmt. An jedem des Käfigs ist ein kleines Loch von etwa n Durchmesser gebohrt. Eins dieser Löcher, der Zugang und I und II L, zum Einsetzen der Königin mit Begleitbienen und kann durch ein drehbares chen Holz verschlossen werden. Das andere führt zum Futter und ist mit Stückchen Pappe verdeckt, das in der Mitte ein Reihe kleiner Löcher hat. dienen dazu, den Bienen Gelegenheit zu geben, durch die Pappe hindurch Futter zu wittern und zu probieren. Dadurch veranlaßt sollen sie die Löcher rößern und die Pappe wegnagen, um sich am Futter gütlich zu tun, bis alles hrt und der Zugang zur Königin frei wird. Dadurch gestaltet sich das Zu- einer Königin vollständig automatisch. Da die Bienen immerhin 12—24 den gebrauchen, die durchlöcherte Pappe wegzunagen, um zu dem Futter zu gen und da sie noch einige Stunden gebrauchen, das Futter zu verzehren, rgeht über die Befreiung eine Zeit, die genügt, um eine sichere Annahme der gin zu gewährleisten. Man hängt den Käfig zwischen die Waben oder legt auf die Rähmchen, wenn die Bienen dort freien Zugang haben und kann sich so von der Befreiung der Königin überzeugen. Dieser Käfig ist ebenfalls leicht jedem Imker herzustellen und genügt in obiger Größe zum Versand von iginnen mit der Post auf weite Entfernungen.

Als einfaches und dabei äußerst praktisches Gerät, das sich jeder Imker gleich- selbst herstellen kann, ist „Millers Zusatzkäfig" zum Gebrauch auf jedem nenstande zu empfehlen.



Er besteht aus einem Klötzchen 3 Zoll lang, 1 1/4 Zoll breit und 3/8 Zoll dick A, 2 Klötzchen B' und B" 1×1/2×3/8 Zoll groß, die durch 2 Stückchen Weißblech zu einer Röhre vereinigt werden. Kleine Nägel halten die Röhre zusammen. Als 3. Stück gehört eine Röhre aus bienen-

dichtem Drahtgeflecht (K) dazu, die man auf einfache Weise herstellt, indem ma Drahtgeflecht um das erste Klötzchen A fest herumbiegt. Die eine Oeffnung Drahtgeflechtröhre wird durch die Röhre B' B" verschlossen; die entgegeng Oeffnung verschließt das Klötzchen A. Der Gebrauch dieses Käfigs gestalte folgendermaßen: Die Röhre B' B" wird mit festem Honig oder Honigzucke füllt und durch einen durchlöcherten, nicht zu festen Pappdeckel verschlossen; h zieht man das Klötzchen A heraus, läßt die Königin in die Oeffnung einlaufe verschließt den Käfig, indem man das Klötzchen A wieder in die Oeffnung h

Dieser Käfig ist zum Aufbewahren überzähliger Königinnen, wie auch Zusetzen befruchteter und unbefruchteter Königinnen gleich gut zu gebrauchen ist so flach, daß er sich unter die Rähmchen oder gar ins Flugloch legen mit wertvollen Königinnen wird man ihn aber ebenso leicht zwischen zwei waben hängen. Die Befreiung geschieht wie im Bentonkäfig durch die B automatisch, daher ist es erklärlich, daß das Zusetzen einer Königin mit diesem immer gelingt. Es ist nur zu beachten, daß das Volk nicht länger als drei weisellos war oder daß alle angesetzten Weiselzellen vor dem Zusetzen zerstört w Noch leichter gelingt die Operation selbstverständlich bei einem hoffnungslos v losen Volke.

Weitere Mitteilungen über die seuchenhaften Brutkrankhei der Bienen, insbesondere über die Faulbrut.

Von Regierungsrat Dr. A. Maaßen.

(Fortsetzung.)

Die von White zuerst festgestellten und auch im Bilde wiedergege Bakterien, die von ihm für die Ursache der Krankheit angesehen werden, si verschiedenartig in der Gestalt, daß man zunächst den Eindruck gewinnt, man es hier nicht mit einer einheitlichen Bakterienart, sondern mit verschiedenen Bak arten zu tun.

Dieser Verdacht wird auch durch meine weiteren Untersuchungsergebnisse ganz beseitigt.

Es gelang mir nämlich, aus den kranken und toten Bienenmaden in frischen Krankheitsfällen und außerdem auch aus dem ursprünglichen Krank material, das zu den Infektionsversuchen benutzt worden war, sowie aus dem K heitsfall in Pommern, eine Bakterienart zu züchten, die in der Gestalt mit großen Formen des Bacillus pluton in der Abbildung von White eine raschende Aehnlichkeit hat.

Der Bazillus, den ich mit dem Namen Bacillus lanceolatus bezei möchte, ist an den Enden lanzettförmig zugespitzt und in Größe und Gestalt wechselnd; er zeigt neben der zahnstocherähnlichen Stäbchenform häufig lo linsen- oder kerzenflammenähnliche Formen.

In den gefärbten Präparaten sieht er, genau so wie der Bacillus plu meist etwas kleiner aus als im ungefärbten Zustande im hängenden Tropfen. schön zeigt sich seine Gestalt bei der negativen Färbung mit Tusche, Kollargol, grosin oder Wasserblau. Hier tritt besonders deutlich seine scharf zugespitzte F hervor. Das negative Färbeverfahren ist auch bei den anderen Faulbrutbakt zur Beobachtung ihrer Formen dem gewöhnlichen Färbeverfahren vorzuziehen. zugespitzten Formen des Bacillus pluton und des Streptococcus apis sowie Gestaltsveränderungen des Bacillus alvei und Bacillus Brandenburgiensis der Sporenbildung, werden dabei gut sichtbar. Außerdem läßt sich mit diesem

en erkennen, daß der Bacillus alvei nicht abgerundete, sondern schwach zuge-
le Stäbchenenden hat.

Der Bacillus lanceolatus ist ein säure- und zuckerliebender Mikroorganismus,
auf unseren gewöhnlichen alkalischen Nährböden nicht zur Entwicklung kommt.
wächst in Pollenauszügen und auf Pollenagar, sehr gut auch auf Bierwürze-
r, der mit gleichen Teilen Bouillonagar vermischt ist. Die Kulturen entwickeln
ausgeprägter als die des Streptococcus apis einen Geruch nach sauerem
rkleister. Der Bacillus lanceolatus ist anscheinend für Bienenmaden nicht
ogen. Selbst nach Einfütterung großer Kulturmengen blieben die Bienenvölker
nd. Sie erkrankten auch nicht, wenn gleichzeitig mit dem Bacillus lanceolatus
der Streptococcus apis oder der Bacillus alvei eingefüttert worden war.

Nach den Mißerfolgen bei den Infektionsversuchen liegt es nahe, zu vermuten,
das seuchenhafte Sterben der Bienenlarven nicht durch Bakterien, sondern durch
ultravisibles Virus verursacht werde, zumal da das Ergebnis eines früheren
suches (vgl. Arbeiten aus der Kaiserlichen Biologischen Anstalt, Bd. 6, S. 60)
ür zu sprechen scheint.

Man könnte demnach daran denken, daß bei dieser Bienenkrankheit ähnliche
hältnisse beständen wie z. B. bei der Schweinepest.

Bisher hat sich aber für diese Vermutung noch kein sicherer Beweis erbringen
en (vgl. auch hierzu White l. c.).

Allem Anschein nach kommt in den Maden noch eine auf unseren gewöhn-
en Nährböden nicht wachsende Bakterienart vor, die wahrscheinlich die Krankheit
ursacht, und die sich ebenso wie der Streptococcus apis und der Bacillus
iceolatus durch lanzettförmig zugespitzte Enden auszeichnet, also Formen zeigt,
e sie White für den Bacillus pluton angibt.

Die immerhin auffallende Tatsache, daß bei den Erkrankungen regelmäßig die
chen Bakterien angetroffen werden, die anscheinend für Bienenmaden nicht pa-
gen sind, fände eine Erklärung, wenn es gelänge, diese Bakterien auch bei ge-
den Bienenvölkern nachzuweisen.

Der Bacillus lanceolatus konnte in gesunder Brut und im Darm gesunder
enen noch nicht gefunden werden. Dagegen gelang es, ihn aus einem einge-
ndten Tannenhonig zu züchten, der, an Bienenvölker verfüttert, ein Sterben der
enen verursacht haben sollte. (Fortsetzung folgt.)

Bienenvölker auf Reisen.

„Bienenvölker schicke ich nicht auf die Ausstellung. Sie leiden viel zu sehr,
anche kommen um, bevor sie die Ausstellung erreichen." — Wie oft kann man so
ld ähnlich hören. Aber der so spricht, hat Unrecht. Bienenvölker müssen doch auf
er Ausstellung sein, und wer alles richtig bedenkt und vorbereitet, mag sich be-
ähigen: Nennenswerte Schäden werden eine Ausnahme sein.

Zwei Dinge sind's zunächst, die das Bienenvolk besonders braucht, um gegen
ie Unbilden einer langen Reise (Wagenfahrt) ziemlich gesichert zu sein: festen Bau
nd frische Luft. Dazu kommt dann noch reichlich Raum und geeignetes Futter.

Fester Bau! In diesem Punkt haperts oft gar sehr. Ein paar kurze Finger-
ige dürften manchem willkommen sein. Am einfachsten macht sich die Sache beim
Korb. Ein Korb, der nicht festen Bau (richtige Speilung siehe letzte Nummer!)
hat, und dessen Waben sich auch nachträglich durch Ergänzungsspeile nicht sichern
lassen, ohne das Gefüge zu verlieren, bleibt unter allen Umständen daheim. Am
widerstandsfähigsten sind Waben, die aus Mittelwänden gezogen wurden. Niemals
darf der Bau zu jung und zart sein, dann klappt er fast immer zusammen. Im an-

dern Fall kann man jede einzelne Wabe mit Hilfe eines geeigneten Gerüstes beiden Seiten sehr wirksam stützen. Hat der Korb einen Spund, wird dieser Nägeln besonders befestigt.

Im Kasten werden die Rähmchen durch einfache Abstandsvorkehrung wie sie jeder praktische Wanderimker hat, so fest verankert, daß sie auch durch kräftigen Ruck nicht aus ihrer Lage kommen, nicht zusammengeschoben und auseinander gezerrt werden können. Die Einrichtungen hier im einzelnen beschrei geht nicht gut an, ist auch nicht nötig. Wohlgemerkt darf die Sicherung aber derartig fest sein, daß die Preisrichter nicht an das Volk gelangen können. So man den Kasten öffnet, muß sofort die Art der Befestigung erkennbar und viel Aufwand von Zeit und Kraft der Bau freizulegen sein. Auch die T werden gut gesichert.

Frische Luft! Die reichliche Zufuhr dieser belebenden Gottesgabe ist au ordentlich wichtig. Körbe werden mit luftigem Sackleinen überbunden, das die Fluglöcher, die durch einen durchlöcherten Schieber oder durch Drahtgaze schlossen sind, mit bedeckt.

Bei Kastenwohnungen sind sämtliche Oeffnungen mit Drahtgaze (mit Fenstergaze) zu verschließen. Alle dichten Verschlüsse (Wachstuch, Strohm und desgl.) sind zu beseitigen. Um einen wohltätigen Luftstrom in der Woh zu erzeugen, benutzt man nicht Glas-, sondern Drahtgazefenster; mindestens sind Fensterklötze oder Schiebebrettchen durch Gazeverschluß zu ersetzen.

Viel Raum! Den braucht ein Volk auf dem Transport notwendig. immer sind Völker, die man auf Reisen schickt, stark mit Bienen besetzt. müssen die Insassen die Möglichkeit haben, bei starker Erhitzung die dum Wabengassen gegen ein „kühleres Sälchen" zu vertauschen. Gar manches Vol schon deswegen auf der Reise umgekommen, weil es ihm bei hoher Innenwä an solchem Raum gefehlt hat. Für Korbvölker schafft man diesen Raum, in man kräftige, etwas elastische Rutenbügel kreuzweise über der Oeffnung befestigt darüber dann die Leinewand zieht In Kastenwohnungen bringt man di wabenleeren Raum durch Einhängen leerer Rähmchen zwischen der letzten W und dem Fenster zustande. Die Festigkeit des Innenguts darf darunter natü nicht leiden.

Geeignetes Futter! Nicht zu viel und nicht flüssig. Wie oft hat Honigvorrat dem Wanderimker, wenn dieser leichtfertig zu Werke ging, einen St gespielt. Und sehr oft machen auch Imker, die Völker zur Ausstellung schicken, einen schlimmen Fehler. Ausstellungsvölker dürfen niemals fett sein, nur das n wendige Futter sollen sie haben. Bei Völkern, die man auf eine Sommerausstellu (Berlin!) schickt, spielt der Futtervorrat überhaupt keine Rolle, da jedermann w wie vorsichtig man auf weiten Reisen gerade in diesem Punkt sein muß. Wer V ker nach Berlin schicken will, beachte, daß die Zellen nicht allzu flüssigen Inh haben dürfen. Ist der Nektar noch so dünn, daß er bei einem kräftigen Sch auf das Rähmchen herausspritzt, dann darf man ihn nicht mit auf den Transp geben. Er muß dann durch leichte Stöße und Schläge entfernt und wenn erfor lich, durch dickflüssiges Futter ersetzt werden.

Aber stark müssen doch die Völker sein, nicht mehr? Ja, aber nicht stär als die naturgemäße Entwickelung sie gemacht hat. Die künstliche und dar gewaltsame Verstärkung rächt sich. Am besten werden die Bienen zur Nachtzeit fördert. Auf dem Bauernwagen (Wanderwagen) verlaufen die Waben in Richtung der Wagenachse, auf der Eisenbahn in der Richtung der Schienen. Un allen Umständen müssen Körbe (Oeffnung nach oben!) sehr fest verpackt sein, sod

ht hin und her rollen, und die Kasten sind so zu verkeilen, daß sie nicht n und verschieben können.

Endlich bitte ich, den trefflichen Aufsatz über das Wandern von Herrn Otto mme (Nr. 6 d. Bienenzeitung) noch einmal recht genau durchzulesen.

D. Breiholz.

Nachlese zum „Mausgrauen."

Von G. Maaß-Hamburg.

Müßte ich nun nicht bekehrt sein, bekehrt schon durch die abgefallenen, halbvereten Lindenblüten mit dem blanken Nektar, an dem die Bienen sich „labten". ar mit der Blüte im Straßendreck sich kollerten? Als ich dies las, kam mir gwüler Julimorgen des Jahres 19 6 ins Gedächtnis, als nach langer Trockenheit n Wetterumschlag vorbereitete. Viele halbvertrocknete Lindenblüten lagen unter den ten, die Blätter der Linden waren wie lackiert, leider auch voll Staub und „Sott", in Regen vor der „Lackierung" Staub und Sott abgespült hatte. Die Luft hatte in der Nacht derart an Feuchtigkeit zugenommen, daß die Linden tatsächlich triefte die Bienen schon um 3½ Uhr früh in vollster Tracht waren. So schwer „voll" habe lten Bienen gesehen, wie an dem Morgen. Und wo holten sie? Von den Blüten Blättern aus den Bäumen, und den Blüten auf der Erde — sowie direkt die großen fen vom Straßenpflaster unter den Bäumen. Und das Produkt war „Blatthonig-Honig." — Trotz meiner „Unkenntnis" in der Nektarbildungs- und Befruchtungsie (die bei einem Gärtner, der fast 30 Jahre lang mit der Natur eng verwachsen eigentlich selbstverständlich ist) wage ich es dennoch, auf die halbvertrockneten Linden- zurückzukommen und es zu erklären, woher die Nektarbildung in denselben kommt. n bei großer Hitze und ausdörrenden Ostwinden die Linden blühen, sehen wir wenige en oder andere Insekten auf den Bäumen; es ist kein Honigwetter, die Linde honigt , sagt der Imker. Beides ist richtig und auch nicht. Der Nektar ist bei solcher erung schon dickflüssig beim Austritt, und der noch vorhandene Wassergehalt wird enigen Minuten durch die trockne Luft entzogen. Der Nektar ist jetzt „hart und ik", er verschließt den Fruchtboden und die Quelle, aus der er stammt, vollständig und die Blüte hat den Zweck ihres Daseins verfehlt, wird daher bald abgestoßen und mit dem blanken Nektar zur Erde. Wie der Nektar in der verneten Blüte sich löst, damit die Bienen (selbst nach wochenlangem Liegen) ihn holen dabei sich mitsammt der Blüte umherkollern, habe ich schon erwähnt. — Merkwig, daß Herr K. in Kl. (auch ein Gärtner und Imker) fast dieselben Ansichten hat, och merkwürdiger ist, daß schon vor 20—30 Jahren ausgedehnte Debatten und Erungen in den verschiedenen Bienenzeitungen über Blatthonig alias Sotthonig, Wust- oder sonstige Bezeichnungen stattgefunden haben, aber immer ist bestätigt worden, der **Blütennektar** durch Ruß fast nicht oder gar nicht in der Farbe beeinflußt wird. Dagegen ist die Verfärbung des Honigs durch Pollen sehr leicht erlich und sogar selbstverständlich. Anders verhält sich das gleichzeitige Eintragen von lt- und Blütenhonig, dann wird etwa alles Sotthonig oder Wustfett. — Der ironische , auf den Herr N. ohne jede Veranlassung seine letzten Ausführungen gestimmt hat, in meiner Antwort kein Echo finden. Mir ist es um die Sache zu tun, darum Schluß.

Zwei Erklärungen betr. Bienenzucker.

I.

In einer Anpreisung von Nektarin und Doppelnektarin warnt die Fruchtzucker-rik von Dr. Folienius-Hamburg unter der Ueberschrift: „Gift für unsere Bienen" ser, die Bienen mit Rübenzucker zu füttern, indem sie sich dabei auf Professor J. E. nders beruft. Professor J. E. Sanders soll folgendes gesagt haben: „Der Rübenker enthält chemische Bestandteile, die für die Bienen als Gift wirken, und diese, wenn sie lange mit dem Zucker füttert, tötet."

Obgleich durch unzählige wissenschaftliche Untersuchungen erster Autoritäten festt, daß der Rübenzucker, der in den Konsum gelangt, eine so gut wie chemisch reine stanz ist, die vollständig frei von schädlichen Stoffen ist, und obgleich schon vor mehr Jahren wissenschaftlich festgestellt wurde, daß der Rübenzucker des Handels voll-

ständig dieselbe Substanz ist wie der Rohrzucker aus Zuckerrohr, stellt jetzt eine d
Firma zu Reklamezwecken die Behauptung auf, daß der Rübenzucker Gift sei, t
ihr eigenes Produkt in der Hauptsache aus Rübenzucker hergestellt ist. Man k
eine derartige Handlungsweise wohl eher verstehen, wenn eine ausländische Firm
Nektarin aus Kolonialzucker bereitete.

Nun hat man sich aber im Auslande über die angebliche Behauptung P
Sanders, besonders in Amerika, woselbst im Innern bekanntlich auch die Bien
sehr floriert, und die Bienen gerade so wie bei uns seit langer Zeit mit dem d
zeugten Rübenzucker mit bestem Erfolg gefüttert werden, aufgeregt. Schließlich h
den Professor Sanders wegen seiner angeblichen Aeußerung über die Giftig
Rübenzuckers zur Rede gestellt und er hat in der „American Suger Industrie" da
folgende Schreiben veröffentlicht:

„Niemand hätte erstaunter als ich beim Lesen der mir zugeschr
Aeußerung sein können. Es scheint höchst seltsam, wie mir solche Aeuße
haben zur Last gelegt werden können, der ich doch nicht auf der Tagesor
der Bienenzüchterversammlung gestanden und absolut nichts zu den Bienen
über die Bienenfütterung gesagt habe. Außerdem habe ich keine Versuch
diese Frage angestellt, wie berichtet wurde, und keine Aeußerung getan, d
Rübenzucker den Menschen schädlich sein könne."

Demnach stellt es sich als nicht richtig heraus, daß Professor Sanders gesagt
soll, der Rübenzucker sei giftig. Die in der Anzeige der Fruchtzuckerfabriken v
Follenius-Hamburg als Tatsache hingestellte Angabe erweist sich demnach als un
und irreführend. Keine Fabrik ist imstande, Zucker in Lösung, mag er sich Invert
oder Nektarin nennen, zugleich billigem Preise zu liefern, für den
gleiche Menge ungeblauter Kristallzucker zu haben ist. Im fl
Zucker muß der Bienenwirt mindestens 25 % Wasser mit bezahlen. Das billi
Bienenfutter bleibt deshalb der ungeblaute, reine Kristallzu

Berlin, den 10. Juni 1913.

Geh. Reg.-Rat Dr. A. Herzfeld,
Professor an der Landwirtschaftlichen Hoch
und Direktor des Instituts für Zuckerind

II.

In einer Anpreisung von Nektarin und Doppel-Nektarin warnt die Firma Fr
zuckerfabriken von Dr. O. Follenius-Hamburg in den Nummern 4—6 dieses Bl
unter der Ueberschrift „Gift für unsere Bienen" davor, die Bienen mit Rübenzucke
füttern. Diese Anpreisung ist irreführend, denn der für Bienenfütte
verwendete ungeblaute Konsumzucker enthält, wie seitens erster Autoritäten der Ch
einwandfrei festgestellt worden ist, keinerlei schädliche Bestandteile für Bienen. Uebri
besteht auch das von der Firma Fruchtzuckerfabriken von Dr. O. Follenius angepri
Nektarin zur Hauptsache aus Invertzucker, der aus Rübenzucker hergestellt ist

Das Direktorium
des Vereins der Deutschen Zucker-Indust

Der Honigmarkt.

Die Begriffe Bienenhonig, Zuckerhonig und Kunsthonig waren Gegenstand au
dehnter Erörterungen vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I Berlin. Die K
griffe und Geheimnisse der Honigfabriken haben schon vielfach die Schöffengerichte
Berufungskammern, das Reichsgericht, das Reichsgesundheitsamt und die Ressortmin
beschäftigt. Diesmal handelte es sich um eine Anklage wegen Vergehens gegen § 4
Gesetzes, betreffend den unlauteren Wettbewerb, die sich gegen den Kaufm
Heinrich Michels richtete. Dieser ist Inhaber der Deutsch-Niederländischen Fru
zucker- und Honigwerke Michels & Co., ferner Mitinhaber von noch zwei auf demse
Gebiete tätigen Firmen und betreibt ein sehr umfangreiches Honiggeschäft. Er hat
Duisburger Nahrungsmittel-Anzeiger und in der Deutschen Kolonialwaren-Zeit
Inserate veröffentlicht, in denen er anpries: „Feinster Zuckerhonig, ohne Konkurrenz,
Kunsthonig, billigste Einkaufsquelle, eigene Bienenzüchterei und Wachswerke." D
Konkurrenzfirma, die Norddeutschen Honig- und Wachswerke Winkelmann, hat da
eine Strafanzeige wegen unlauteren Wettbewerbes erstattet, und das Schöffengericht Be
Mitte hatte den Angeklagten zu 300 Mk. Geldstrafe evtl. 30 Tagen Gefängnis verur
indem es annahm, daß das Publikum durch den Wortlaut dieser Inserate fälschlich in

uben versetzt werden sollte, daß der angekündigte Zuckerhonig kein „Kunsthonig", sondern er Bienenhonig sei. Gegen das Urteil legte Rechtsanwalt Dr. Paul Rosenfeld Berufung

Der Angeklagte behauptete im Termin, daß eine Irreführung gänzlich ausgeschlossen Er sei nur Grossist und verkaufe nur an Händler, die ganz genau wissen, was die eichnung „Zuckerhonig" bedeute, und was mit der Bezeichnung „Kunsthonig" gesagt den solle. Zuckerhonig bestehe eben aus Zucker und Honig, während Kunsthonig aus up, Traubenzucker und billigen Honigabfällen zusammengesetzt sei. Jedermann in der nche wisse, daß Zuckerhonig kein reiner Bienenhonig sei, was ja schon die große eisdifferenz bezeuge, aber doch etwas anderes darstelle, als der „Kunsthonig". — De chverständige Dr. Zuckenach begutachtete in Uebereinstimmung mit einer vorliegende teilung der Handelskammer, daß beide Sorten als „Kunsthonig" anzusprechen seien erfahrener Kaufmann wisse allerdings, daß Zuckerhonig Kunsthonig sei, ob die breite sse des Volkes aber dies verstehe, sei doch sehr zweifelhaft. Der Sachverständige th. Kuckert schloß sich dieser Ansicht an. Der Sachverständige Kaufmann Hugo obs-Leipzig, Inhaber einer Honigfabrik, vertrat dagegen die Ansicht des Angeten. Im Handel und Verkehr sei der Unterschied zwischen Zuckerhonig und Kunstig allgemein bekannt, es sei sogar eine Konvention unter den in Frage kommenden briken geschlossen, wonach eine strenge Dreiteilung zwischen Bienenhonig, Zuckerhonig d Kunsthonig innegehalten werden müsse. Auch ein vierter Sachverständiger Müller d ein Reisender der Firma bekundeten, daß im Handel und Verkehr eine Irreführung ch die Bezeichnung „Zuckerhonig" ausgeschlossen sei. — Das Gericht kam nach längerer atung zur Verwerfung der Berufung. Das Gericht berücksichtigte, daß die serate nicht nur in die Hände von Händlern, sondern auch in die des großen Publikums ngen und dieses irregeführt werden könne, zumal noch der Zusatz enthalten sei: gene Bienenzüchterei und Wachswerke." (Nordd. Allg. Ztg.)

Rundschau.

J. Möller.

Drohnenfreier Arbeitszellenbau. Durch die künstlichen Mittelwände haben r ein sicheres Mittel, ein völlig drohnenfreies Brutnest zu erzeugen. Manche Imker lten ein solches für das Ideal des Bienenzuchtbetriebes. Drohnen sind unnütze Fresser, n Stock mit einigen hundert Drohnen auf dem Stande genügt für die Befruchtung sämther jungen Königinnen. Vielleicht sorgt sogar der Nachbarimker für die notwendigen rohnen. Das klingt ja alles sehr schön, naturgemäß ist es aber nicht. Zur Zeit der öhe der Volksentwiklung haben die Bienen das Bedürfnis, Drohnenbau aufzuführen id Drohnen zu pflegen. Deren Zahl muß allerdings beschränkt werden. Wenn man n und wieder Körbe antrifft, deren Bau zur Hälfte aus Drohnenzellen besteht, so ist s unrationell gewirtschaftet. Diese Körbe haben im ersten Jahr ihren Bau nur halb runtergeführt; im zweiten Jahr erwachte frühzeitig der Schwarmtrieb und es wurde rohnenwachs aufgeführt. Nun sind die Bienen gezwungen, die ganze Beute mit Drohnenachs zu füllen, denn sie können wohl vom Arbeiterzellenbau zum Drohnenzellenbau rtschreiten, aber nicht umgekehrt. In meinem Aufsatzkasten habe ich meistens einige Waben mit mehr oder weniger Drohnenzellen, die von der Königin stets bestiftet werden. Das gentliche Brutnest halte ich fast ganz drohnenfrei; hin und wieder gelingt es den Bienen llerdings, an der Gitterür eine Drohnenwabe aufzuführen. Ich habe noch nicht gemerkt, aß die Erträge der Völker mit etwas Drohnenbau hinter denen zurückstehen, die fast eine Drohnen zu ernähren haben. Um den Bienen Gelegenheit zu geben, ihren Trieb m Drohnenbau zu befriedigen, macht Dickel in der Biene einen Vorschlag, den ich ganz merkenswert erachte. Er schlägt vor, daß man hinter den Waben des Brutnestes 2 Rähmchen (im Gerstungmaß genügt ein Rähmchen vollkommen J. M.) mit schmalem eitwachs einhänge. Die Bienen bauen die Waben sofort mit Drohnenwerk aus und e Königin bestiftet sie. Sobald die Brut fast ganz bedeckelt ist (ich würde warten, bis e ausschlüpfen will J. M.), wird der Drohnenbau weggeschnitten (Mit den Drohnenaben kann man vorteilhaft die Hühner füttern J. M.). Die Bienen bauen nun wieder Drohnenbau. Das hat Dickel bis fünf mal im Jahr hintereinander ausführen lassen. Die so behandelten Völker haben ihren Bruttrieb und Drohnentrieb befriedigt, sie schwärmen nicht, hatten keine Drohnen zu ernähren und brachten den meisten Honig. — Wie roß das Bedürfnis im Bienenvolke nach Drohnenbau und -brut ist, konnte ich auch in diesem Frühjahr beobachten. Der Korb, für den ich in Flensburg einen Ehrenpreis erhielt,

hatte sehr wenig Drohnenbau. Ich gab ihm im Frühjahr einen Aufsatzkasten mit Wa und 2 leeren Rähmchen. Er bezog den Kasten sofort und führte darin Drohnenbau a und die Königin ging über den bedeckelten Honig im Kopfe des Korbes durch die fr große Oeffnung und bestiftete die Waben.

Bedeutung der Korbvölker. Mancher Bienenzüchter kommt niemals zu Ho ernten, weil er schwarmlustige Bienen auf seinem Stande hat, die wohl in Spättra gegenden Erträge liefern, bei ausgesprochener Frühtracht aber versagen müssen, da allen eingetragenen Honig in Bienenfleisch umsetzen. Dabei verliert der Imker die L und er gibt die Bienenzucht auf. Hier würde Umweiselung geholfen haben. And Imker wieder haben reiche Honigernten, doch vermindert sich alljährlich die Zahl Standvölker, da nie ein Schwarm fällt. Hier wäre Umweiselung ein Fehler. D Ableger müßte der Stand immer wieder komplettiert werden. Auf diese Arbeit läßt der einfache Mann nicht gern ein. Für diesen empfiehlt es sich, ein bis zwei Körbe seinen fleißigen Honigsammlerinnen zu besetzen, dann bleiben die Schwärme für le gewordene Kasten nicht aus. Auf diese Weise wird dem weiteren Verfall der Bienenz Einhalt getan. Also Kasten zur Honiggewinnung und Körbe zur Erhaltung und Er terung des Standes. (Neues schlesisches Imkerblatt.)

Standprämiierung Auf unserer Versammlung in Flensburg haben wir auf V schlag unseres Vorsitzenden Herrn P. Kock beschlossen, für die Zukunft eine Prämiier ganzer Bienenstände ins Auge zu fassen. Es wird nicht leicht sein, in richtiger We die bei einer solchen Schau maßgebenden Faktoren gegeneinander abzuschätzen, d mag es interessieren zu erfahren, wie es ein Verein in Posen gemacht hat. Die Be tung geschah, wie folgt:

1. die Anlage des Standes 5 Punkte,
2. die Bienenwohnungen: a) praktischer Wert 10, b) Zustand 5 Punkte,
3. die Bienenvölker a) Volksstärke 10, b) Ordnung im Brutnest und Brutf 10, c) Vorräte im Brutnest 5, d) Wabenmaterial 10.
   Die Völker wurden einzeln beurteilt; das Gesamtresultat wurde d die Zahl der revidierten Völker geteilt.
4. Für Geräte und Wabenmaterial 5 Punkte. Die höchste Punktzahl bet demnach 60.

I. Preis: 55—60 Punkte, II. Preis 45—54 Punkte, III. Preis 35—44 Punkte.

Können die Bienen Eier aus der einen Zelle in die andere übertragen Einen bemerkenswerten Beitrag zur Lösung dieser Frage liefert die Preußische Bz. Imker hatte einen Aufsatzkasten mit etwas Drohnenbau auf den Brutraum eines Stoc gestellt und beide Kasten durch ein Absperrgitter getrennt. In dem Aufsatzkasten fand eine, aber nur eine Drohnenzelle bedeckelt. Es entwickelte sich aus der Zelle eine lebe Drohne. Da die Königin im Brutraum eingesperrt war, konnte das Ei nur von Bienen durch das Absperrgitter hindurch nach oben getragen worden sein. Wäre Königin selber oben gewesen, so hätte sie nicht nur eine, sondern gleich mehrere Zel bestiftet da oben noch mehr Drohnenzellen vorhanden waren, im Brutnest aber Man an solchen herrschte. Bewiesen ist durch diesen Fall allerdings noch nicht, daß die Bie das Ei erst aus der Zelle entfernt und in eine andere übertragen haben. Denkbar es, daß sie es der Mutter an der Leibesöffnung abgenommen haben, oder daß die Mut es an das Absperrgitter gelegt.

Frühe Schwärme. „Ein Schwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu". M schwärme hats in Angeln auch schon gegeben. Im Zentralblatt berichtet ein Imker, d er am 30. April bereits seinen ersten Schwarm stocken konnte. Mehrere andere Im berichten, daß sie am 10., 12., 13., 14., 15., 16. Mai die ersten Vorschwärme erhielten.

Die Paarung einer Königin. Das Glück, diese zu beobachten, hatte der Im Trojan in Niederösterreich. Infolge ungünstiger Witterung fiel der Nachschwarm e 14 Tage nach dem Vorschwarm. Die Bienen umschwärmten einen Apfelbaum, woll sich aber nicht ansetzen. Der Imker erzählt nun weiter, wie folgt: „Da entstand wie a ein Kommando ein dröhnendes Getöse, an dem sich die Drohnen vom ganzen Bienenstand die gerade um die Mittagszeit draußen waren, beteiligten. Es war eine wilde Jag die sich über unseren Köpfen fünf- bis sechsmal über den ganzen Garten hin und her b wegte und zwar in Gestalt eines großen Kranzes, der sich, wie ein Rad drehend, rasender Schnelligkeit um sich herumdrehte, bis endlich ein Teil davon zu Boden fi Es war mir sofort klar, daß dieser Drohnenwettflug einer jungen, brünstigen Königin g golten hatte, und da ich angenommen habe, daß sich möglicherweise unter den herunte gefallenen Drohnen auch die Königin befinden könnte, so suchte ich die Stelle genau a und richtig, da saß sie ganz erschöpft auf einer Stachelbeerstaude, in inniger Umarmun

t einer lebenden Drohne gepaart, so wie es bei unseren Hausfliegen, wenn sie sich ren, der Fall ist. Mit dem größten Interesse beobachtete ich zum ersten Male in inem Leben die mit einer Drohne verhängte Königin Aber nicht lange hatte sich die ge Stammutter die Umarmung von ihrem Gemahl gefallen lassen, denn schon in der chsten Minute versuchte sie, denselben mit den Hinterfüßen abzustreifen. Gegen diese valtsame Entfernung leistete aber die Drohne einen kräftigen Widerstand, indem sie an der Bienenmutter krampfhaft festhielt. Aber lange dauerte dieser Kampf nicht, n plötzlich überschlug sich die Drohne nach rückwärts, was ihren sofortigen Tod zur lge hatte. Nun folgte ein Vorgang, den die Bienen zu tun pflegen, wenn sie gestochen ben und ihren Stachel wieder frei bekommen wollen. Sie drehen sich so lange herum, s sie den Penis herausgewunden oder abgedreht haben Auch auf diese Art hat sich Königin befreit, und fort war sie. Mittlerweile hatte sich der Schwarm beruhigt und einen Ast angelegt, so daß ich zum Einfangen desselben schreiten konnte. Ich fasse ine Schwärme mit einem Strohkorbe ein, wobei ich die an den Seitenwänden auf- senden Bienen genau nach der Königin absuche. Wie groß war aber meine Freude, s ich im Korbe die Königin mit dem Zeichen der Befruchtung bemerkte. Nun war es r klar, weshalb die Königin ihren Hochzeitsflug nur über den Garten gehalten hatte. e wollte sich von dem Schwarm, zu dem sie gehörte, nicht weit entfernen.

(Bienenvater.)

Landesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein.

Auf ein Gesuch an die Königliche Eisenbahndirektion in Altona um Fahr- eisermäßigung für die Mitglieder der angeschlossenen Bienenzuchtvereine zum Be- ch der Imkerschule in Preetz ist folgende Antwort eingegangen:

Altona, den 29. Mai 1913.

Nach den Tarifbestimmungen ist die Gewährung einer Fahrpreis- ermäßigung leider nicht möglich.

Die Königliche Eisenbahndirektion.

Vorstehendes wird hierdurch bekannt gegeben.

Medelby, den 17. Juni 1913. J. Kock.

Aus den Vereinen.

Bienenzuchtverein Hamburg und Umgegend. Am 15. Juni unternahm der erein, begünstigt von einem blanken Sonnenschein, in großer Zahl — erschienen waren Mitglieder — einen Ausflug nach den Bienenständen des Herrn Schulz-Lauenbruch Winsen und Tönnhausen. In Tönnhausen war der Bienenstand ein brillanter. 80 orb-Standvölker hatten ihre Vorschwärme bis auf 5 abgegeben; auch Nachschwärme aren in genügender Anzahl vorhanden. Alle Völker, auch die abgeschwärmten, waren hr volkreich und die unteren Wabenspitzen stark belagert. Die Völker hatten die Tracht im rschenlande durchgemacht, waren jetzt in der Kleetracht und werden Ende August die te Wanderung in die Heide antreten. Hier sahen wir die Trockenfütterung. Zucker rd den Bienen in trocknem Zustande gereicht, um dadurch die abgeschwärmten Stand- lker wieder auf die Beine zu bringen und die Schwärme zum schnellen Ausbau ihres erkes zu veranlassen. Es wurde auch gezeigt, wie man einen Stabilhöncher herstellt, dem man alte Wabenstücke mittels flüssig gemachten Kolophoniums im Korb anlötet. leine Reservevölkchen in kaum fußhohen Körbchen, sogn. Püttjer, waren zu sehen und rden herumgereicht. Ein Schwarm wurde abgetrommelt, ein Nachschwarm durchgesiebt. les ging flott und mit gutem Erfolg von statten. Eine Bienenwitterung war aufge- llt, und ehe 5 Minuten vergangen waren, hatten die Bienen die Stelle aufgestöbert. err Schulz gab auch die Zusammenstellung zum besten; ob ich sie für einen größeren reis verraten darf, weiß ich nicht. Wir sind Herrn Schulz für sein reichhaltiges und hrreiches Programm sehr dankbar. — Der bestellte Zucker wird bis Mitte August den esstellern zugehen. — Für Ende August ist ein Ausflug mit Damen vorgesehen.

Ramm.

Deutscher Imkerbund.*)

I.

3. Bienenwirtschaftliche Ausstellung de Deutschen Imkerbundes

aus Anlaß der

58. Wanderversammlung deutsch., österr. u. ungar. Bienenwir

der

7. Mitgliederversammlung d. Deutschen Imkerbund

und des

2. Allgemeinen Eisenbahner-Imkertages

veranstaltet vom

Bienenwirtschaftlichen Provinzial-Verband für Brandenburg

v. 24.—30. Juli 1913 in Berlin, Neue Welt Hasenheide 108 11

(Protektor: Se. Königliche Hoheit Prinz August Wilhelm von Preußen.)

Donnerstag, den 24. Juli: Arbeit der Preisrichter, Vorstandssitzungen (Neue W Winterrestaurant.)
8 Uhr abends: Begrüßung der Gäste (Neue Welt, Gr. Saal.)

Freitag, den 25. Juli: Vorm. 8—10 Uhr Generalversammlung des Versicherungsv eins des Deutschen Imkerbundes (Neue Welt, Winterrestaurant.)
Vorm. 11 Uhr Eröffnung der Ausstellung (Neue Welt, vor oder in dem A stellungssaal.)
½12 Uhr Vortragstag das Deutschen Imkerbundes (Neue Welt, Gr. Saal.)
Nachm. 4 Uhr Mitgliederversammlung des Deutschen Imkerbundes (Neue W Winterrestaurant.)
Nachm. 5 Uhr Verhandlungen betr. Einigung der Deutschen Imkerverbände (N Welt, Winterrestaurant.)
Abends 8 Uhr Festabend (Neue Welt, Gr. Saal.)

Sonnabend, den 26. Juli: Vorm 9 Uhr Tagung der Wanderversammlung deut österreichischer und ungarischer Bienenwirte (Neue Welt, Gr. Saal.)
Nachm. ½3 Uhr Festessen (Neue Welt, Gr. Saal.)
Abends 7 Uhr Besuch des Zoologischen Gartens.

Sonntag, den 27. Juli: Besuch des Doms und der Museen
Vorm. 11 Uhr Eisenbahnerimkertag (Neue Welt, Gr. Saal.)
Abends 8 Uhr Verhandlungen betr. Verhältnis von Imkerbund und Wan versammlung (Neue Welt, Winterrestaurant.)

Montag, den 28. Juli: Vorm. 9 Uhr Tagung der Wanderversammlung (Neue W Gr. Saal.)
Nachm. 3 Uhr Besuch des Botanischen Gartens und der Königlichen Gärt Lehranstalt (Lehrbienenstand) in Dahlem.

Dienstag, den 29. Juli: Vorm. 10 Uhr Besichtigung der Kaiserl. Biologischen An in Dahlem. Erläuterung der Arbeiten über Infektionskrankheiten der Bi durch Herrn Regierungsrat Dr. Maaßen. (Auf 80 Teilnehmer beschr Anmeldungen bis Montag mittag im Geschäftszimmer, Königinnenmarkt.)
Mittags 12 Uhr Ausflug nach Potsdam. Anmeldung der Teilnehmer bis Mon mittag im Geschäftszimmer.
Nachm. 5 Uhr Volkstümliche Vorträge (Neue Welt, Gr. Saal.)

---

*) Das Versammlungsprogramm hat mehrere Abänderungen erfahren. Dahe nochmalige Bekanntgabe.

voch, den 30. Juli: Honigmarkt, Schluß der Ausstellung, Besuch der Internationalen Baufachausstellung in Leipzig.

Aenderungen sind vorbehalten.

Der Vorstand des Deutschen Imkerbundes.
gez. Frey. L. Küttner.

Das Präsidium der Wanderversammlung.
J. V.: gez. Hofmann, Vizepräsident.

Für den Ortsausschuß.
gez. Fr. Kranepuhl, Friedrichshagen-Berlin, Friedrichstr. 99.

II.

Bekanntmachung.

Königinnenmarkt. — Honigmarkt.

Mit der Ausstellung in Berlin wird auch ein Königinnenmarkt verbunden sein, m 29. Juli stattfinden soll. Die eingesandten Tiere werden durch Sachverständige ilt und gegebenenfalls preisgekrönt. Da die Veranstaltung der Förderung der Königinienen soll, darf der Verkauf ohne Vergütung an die Ausstellungsleitung erfolgen. Die ldungen haben zu erfolgen an den Vorsitzenden des Verkaufsausschusses, Lehrer cke in Nowawes, Retzowstraße 28. — Als Antwort auf viele Anfragen sei gesagt, nur Aussteller Honig verkaufen können. Die Verkaufsbedingungen sind aus dem eldebogen ersichtlich.

III.

Bekanntmachung!

Imker! Vergeßt nicht, die Ausstellungsgegenstände rechtzeitig — spätestens bis zum ili — anzumelden.

IV.

Die Mitglieder-Versammlung des Deutschen Imkerbundes findet gelegentlich der ner Ausstellung am **Freitag, den 25. Juli, nachm. 4 Uhr** in Berlin, Neue Welt, nheide 108—114 statt.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Präsenzfeststellung.
2. Bericht des Geschäftsführers.
3. Kassenbericht und Entlastung.
4. Die Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.
5. Wahlen.
6. Haushaltsplan.
7. Beschlußfassung über Ort und Zeit der nächsten Versammlung.
8. Verschiedenes.

Köslin, den 6. Juni 1913. L. Küttner, Geschäftsführer.

V.

Ausflug nach Potsdam.

Am Dienstag, den 29. Juli ist durch die Ausstellungsleitung ein Ausflug nach sdam vorgesehen. Abfahrt vom Wannseebahnhof nach Wannsee etwa 1 Uhr. Fahr- 35 Minuten, 20 Minutenverkehr. Um 2 Uhr Abfahrt der Dampfer über die herr- n Havelseen nach Potsdam. Fahrpreis 25 Pfennig. Kaffeetafel im Eisenbahnhotel. stündige Führung durch Potsdam und die Königlichen Schlösser und Gärten. Abends nglofes Beisammensein auf Wackermannshöhe mit seinem wundervollen Gesamt- bama von Potsdam. Anmeldungen der Teilnehmer bis Montag mittags 1 Uhr in Geschäftsstelle.

VI.

Aus einer längeren Bekanntmachung.

Um Kosten zu ersparen, kaufen die Besucher der Versammlung die Festkarten bequemsten selbst im Bureau bei Ankunft in Berlin, wobei dann auch die Festschriften, ichen rc. überreicht werden. Bestellungen auf Wohnungen von 2—4 Mk. sind beim minalwachtmeister Kreutz in Berlin SW 61, Planufer 41 zu machen. Erwünscht Meldungen zur Vorführung von Imkerarbeiten. Um den Besuchern Gelegenheit zu n, Theater zu besuchen, werden von Theaterdirektionen Gutscheine (Bons) zu billigen isen beschafft werden, die dann im Geschäftsbureau der Ausstellung zu haben sind.

Dasselbe gilt für den Besuch des Zoologischen Gartens. Für den Besuch der T
werden Führer gestellt. Der Besuch ist meist umsonst, außer dem im Hohenzollern
J. A.: gez. Koch.

VII.

2. Eisenbahner-Imkertag

am 27. Juli 1913, vorm. 11 Uhr in Berlin, „Neue Welt", Hasenheide 10

Tagesordnung:

1. Welchen Nutzen bringt den Eisenbahnbeamten die Bienenzucht? Berichter
Bahnhofsvorsteher Senst in Trebbin.
2. Rationelle Bienenzucht für die Eisenbahner. Berichterstatter: Kreisbau
Schulz in Belzig.
3. Die wirtschaftliche Ausnützung des Bahngeländes. Berichterstatter: Re
Alfonsus in Wien.

VIII.

Da nach den Ausstellungsbestimmungen Auslandshonig v
Ausstellung ausgeschlossen ist, wird jedem Aussteller von Honig ei
scheinigung zur Unterschrift vorgelegt, wonach er erklärt, daß er nur s
gewonnenen Honig ausstellt.

Im Auftrage des Ausstellungsausschusses:
Koch.

Vom Büchertisch.

Dr. Ing. Gerold E. Beetz, „Das eigene Heim und sein Garten" ein pra
Führer für alle diejenigen, die sich ein Eigenhaus bauen oder kaufen
Unter Berücksichtigung der Verhältnisse des Mittelstandes neu bearbeite
Direktor Emil Abigt, Wiesbaden. 26.—35. Tausend. Mit 650 Abbild
meist ausgeführter Bauten in Ansichten und Grundrissen mit Angabe der
kosten und zahlreichen Kunstbeilagen. In Künstlerleinwand Mk. 7.—,
50 Pfg, Westdeutsche Verlagsgesellschaft Wiesbaden.

Dieses in vornehmster, vorbildlicher Ausstattung vorliegende Werk ist au
wöhnlich preiswert und darauf ist sicher auch die allgemeine Verbreitung zurückzu
Es ist tatsächlich ein notwendiger Führer für jedermann, das zeigt schon die In
übersicht. Alles was der Laie als Bauherr zu wissen nötig hat, um zweckmäßi
schmackvoll und billig zu bauen, die Grundrißgestaltung seinen besonderen Bedür
anzupassen, wird hier in sachlicher und leicht faßlicher Weise klar gelegt und du
Fülle vorzüglicher Musterbeispiele von ersten Künstlern entworfener und ausge
Häuser mit Angabe der Baukosten erläutert. Das umfangreiche Werk gliedert
folgende Teile: 1. Das Eigenheim, Kauf einer Villa. 2. Die einzelnen Räume im
3. Baumaterialien und Ausführung. 4. Der Garten und seine Einfriedigung. 5. M
beispiele für Ein- und Mehrfamilienhäuser für die verschiedensten Bedürfnisse vo
Mark aufwärts bis zu den Bauten des gutsituierten Mittelstandes und der wahlhab
Kreise, wenn auch das bürgerliche Wohnhaus für 10 bis 20000 Mk. vorherrscht.
sollte bauen, ohne sich mit diesem trefflichen Ratgeber gründlich beschäftigt zu haben

Südholsteinischer Bienenzuchtverein. Versammlung am Sonntag, den 13.
1913, nachm. 3 Uhr in Stellingen bei Herrn Reimers, „Zum Landhaus", direkt vo
Haupteingang zu Hagenbecks Tierpark. Tagesordnung: 1. Entgegennahme der
rückständigen Zuckerbestellungen. 2. Besprechung über Honigernte und Honigver
3. Besichtigung einiger Bienenstände und praktische Arbeiten an denselben. Besuch
Hagenbecks Tierpark. Der Vorstand: E. Francke.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

Landesverband f. Bienenzucht in Schleswig-Holstein.

Die diesjährige Mitgliederversammlung findet Anfang Oktober in Neumünster statt. Evtl. Anträge sind bis zum 15. August einzureichen. Die gewählten Vertreter sind rechtzeitig anzumelden. Der Vorstand. I. A.: R. Witt.

Schleswig-Holsteinische Imkerschule in Preetz.

Kurse: Vom 14.—19. Juli und vom 11.—14. August. R. Witt.

Imkerverein f. Preetz u. Umgegend. Wanderversammlung nach Dörntck und Wittmoldt und zurück nach Ascheberg am 6. Juli. Tagesordnung: 1. Besichtigung von Bienenständen. 2. Aufnahme neuer Mitglieder 3. Besprechung über die diesjährige Ausstellung in Plön. 4. Sonsttges. Der Vorstand.

Bienenzuchtverein Boostedt u. Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 6 Juli, nachm. 4 Uhr in der Gastwirtschaft des Herrn Lindemann-Latendorf. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Rechnungsablage. 3. Einkauf von Zucker. 4. Festsetzung der Versammlungen. 5. Besichttgung von Bienenständen. 6. Besprechung des Gesehenen 7. Verlosung. 8. Verschtedenes. Der Vorstand.

Südholsteinischer Bienenzuchtverein Bezirk Bahrenfeld. Versammlung am Sonntag, den 6. Jult, nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Wendt in Osdorf. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Vortrag von Herrn Claußen-Altona. 3. Besichtigung von Bienenständen 4. Verschiedenes. Gäste sind willkommen.
Bezirksvorstand: C. Diercks.

Bienenzuchtverein für Salzau und Umgegend. Versammlung am 8. Juli d. Js, nachm. 3½ Uhr auf Charlottenthal. Tagesordnung: 1. Vortrag von Lehrer Plamböck evtl. Lehrer Lohse. 2. Die Ausstellung im Herbst 1913 in Plön. 3. Steuerfreier Zucker zur Herbstfütterung 4. Sonstiges. Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Bau u. Umgegend. Wanderversammlung am Sonntag, den 13. Juli, nachm 3 Uhr beim Mitgliede Chrtstiansen tn Harrislee. Tgsordn.: 1. Bericht von der Kreisversammlung. 2. Nochmals Besprechung über den gemeinschaftlichen Einkauf von Zucker. 3. Verschiedenes, Kaffeetisch. 4. Besichtigung von Bienenständen der dortigen Mitglieder. Der Vorstand.

Imkerverein Bordesholm. Versammlung am Sonntag, den 13. Juli, nachm. 3 Uhr bei H. Butenschön. Tagesordnung: 1. Besprechung über Honig. 2. Besprechung über unsere Kasse. 3. Sonstiges. Der Vorstand.

Bienenzuchtverein Brügge. Wanderversammlung am 13. Jult d. Js., nachm. 3 Uhr in Gr.-Buchwaldt (Johs. Blöcker.) Tagesordnung: 1. Besichtigung von Bienenständen und Besprechung des Gesehenen. 2. Vortrag des Herrn Lehrer Schmidt: „Der Korbstock und seine Bedeutung." Um zahlreiches Erschetnen bittet Der Vorstand.

Imkerverein Unterschlei. Versammlung am Sonntag, d. 13. Juli, nachm. 2 Uhr in Riesebv. Tagesordnung: 1. Besichtigung der Bienenstände der Kollegen Lackband, Schütze und Haß. 2. Kritik. 3. Vortrag etnes Wanderredners. 4. Gemeinschaftlicher Einkauf v. steuerfreiem Zucker. 5. Bücherwechsel. 6. Fragekasten 7. Sonstiges. Um zahlreiches Erscheinen bittet H. Theen.

Bienenzuchtverein an der Trave zu Bad Oldesloe. Wanderversammlung am 20. Juli, nachm. 2¼ Uhr v. Bahnstation Grauban aus üb. Graban, Tönningstedt nach Sülfeld, m. praktischen Vorführungen auf den Bienenständen. In Sülfeld Versammlung beim Gastwirt Wolgast um 5 Uhr. Tagesordnung: 1 Geschäftltches und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Honigpreis. 2. Besprechung über den Bezug von Zucker zur Herbstfütterung. 4. Verschiedenes. Der Vorstand.

Rähmchenholz

per 100 Meter Mark 2.00,
per 1000 Meter Mark 17.00,
genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Imkerartikel!

Empfehle:

Bienenkörbe, Handschuhe, Kappen, Schleier, Dathepfeifen, [illegible] maschinen, Rähmchenholz, Honigschleuder, Wabenzangen [illegible]

in prima Ausführung zu billigsten Preisen. Ferner

Bertas Lieblingswaben

Alleinverkauf für den Kreis Husum.

Fr. Reiher, Husum, Telefon 164.

Bienen-Honig

kauft jedes Quantum und erbittet Angebote mit Muster und Preise, nur von Vereinsmitgliedern.

Willy Münch,

1. Hamburger Wander-Bienenzüchterei, Grindelallee Nr. 6.

Endlich erschienen:

? Wie erhalte ich ?

durch Imkerei sichere, gute Lebensstellung? Preis nur 1 Mk. pr Postanweisung von

C. Schäkel 7, Beverungen.

Berta's Lieblings-Waben,

Normal- und Gerstungsmaß,

Bienengeräte

empfiehlt **Ernst Voß,** Lübeck, Gr. Burgstr. 59.

Honiggläser aus extra feinem Glas mit Schraubdeckel u. Einlagen

zu ½ Pfd. Mk 7,90 p. 100 St.
„ 1 „ „ 9,30 „ 100 „
„ 2 „ „ 16,80 „ 100 „

exkl. Verpackung ab Fabrik.

Infolge allgemeiner Erhöhung der Glashüttenwerke ist es nicht mehr möglich zu den früheren Preisen zu liefern.

Schraubdeckel liefere auch aus Aluminium und mit Prägung. Bei größeren Abnahmen hoher Rabatt.

Ausführliche Preisliste gratis und franko.

Casp. Taprogge, Metallwarenfabrik, Neheim u. d. Ruhr.

Bienenwachs

kauft jedes Quantum:

Oscar Timme, Berlin-Steglitz.

Großer Wanderwagenbienenstand,

für größere Güter, oder als Handelsbienenstand geeignet (Linde, Buchweizen, Heide erreichbar) wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen.

Brömbsenstr. 2a, Lübeck.

Deutsche

Naturschwärme

von 1. Juni ab a Pfd. 2.75, Juli 2.25. Kiste und Porto frei. Für leb. Ankunft gar

Robert Hohmann, Grossimkerei, Gernrode (Ost-Harz.)

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Wachsverarbeitung, als:

Raas, Trester, Preßkuchen [illegible]

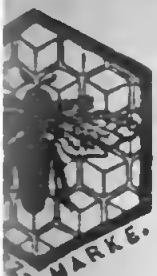
kauft:

Nordd. Honig- und Wachs-Werke Visselhövede.

Imkereigrundstück,

fast neue Gebäude mit großem Garten in größerem Kirchdorfe Holsteins, drei Minuten vom Bahnhof, deshalb günstig gelegen zum Wandern, ist evtl. mit Bienenschauer wegen anderen Unternehmens sofort zu verkaufen. Offerten unter **13 R 12** an die Expd. d. Bienenzeitung.

NB. Haupttracht (Buchweizen) ist am Ort.



Kunstwaben jeder Größe, ob dick, mittelstark, oder dünn, sind im Preise gleich. Alleinige Fabrikation von Kolumbuswaben Meisterwaben. einseitige Waben, Rähmchenobertelle jeder Länge mit aufgewalztem Wabenansang. Aelteste Bezugsquelle, fortlaufende Vervollkommnung, unübertreffliche Einrichtung für Massenanfertigung. Fester Teig aus Staubzucker und Honig mit wirksamstem Zusatz zur gefahrlosen Trtebfütterung, Versorgung der Befruchtungskästen und zur Königinversendung das Pfd Mk. 0.65. Preisliste Ne. 33 hat seit 7. Dezember 1912 einige kleine Aenderungen erfahren, bitte diese abzufordern.

Otto Schulz in Buckow, Kreis Lebus.

Bahnstation: Dahmsdorf-Müncheberg (Ostbahn).

Edwin Letsch

Imkertischlerei und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrischem Betriebe,

Fischbach (Herzogtum Gotha).

Erste und beste Bezugsquelle für

Thüringer Beuten in Zwilling-, Einbeuten, und Pavillonsystem.

Reich illustrierte Preisliste umsonst und postfrei.

Naturschwärme

Deutsche u. deutsch.-ital. Bastard vom 10. Juni ab per Kilo Mk. 5.50. Juli Mk. 4.50. Kiste und Porto frei per Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft.

Carl Ecke, Gernrode a. Harz.

Flechten

...sende u. trock. Schuppenflechte ...flechte, Aderbeine, Beinechäden.

offene Füße

...tausschläge, ekroph. Ekzema, ...e Finger, alte Wunden eind oft sehr hertnäckig.

...r bisher vergeblich auf Heilung ...lte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

...ei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

...n achte auf den Namen Rino und Firma ...ch. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Gr. Heidbienenschwärme

mit Reisefutter u. 1913er jg. befr Königin (auf Wunsch für 15 Pfg abgesperrt) 5 Mk, b. Einpacken von Mitte Sept. an zu 4 Mk. pr. St. incl. Verpackung. Garantie für leb. Ankunft. Das 11. gratis. Anleitung zur Behandlung gratis. Junge 1913 befr. Königin auf Echtheit geprüft, mit zahlreichen Begleitbienen, vielleicht schon Mitte August an 1,50 Mk franko. Originalversandkisten. 18 mal prämiiert, darunter 3 Staatsmedaillen. Bestellungen zeitig erbeten

August Dammann,

Bispingen (Kreis Soltau).

Vorsitzender des Imkervereins Bispingen

...rsandjahr: Große Gold. Medaille.

Rasse-Königinzucht

R. Nicola, Waldwiese, Lothr, ...König. all. Rass. u. Farb. u. g leb. ...Goldg. importiert, Juni 7, Juli 6 M. ...eig Stande goldg. Amerik. Kg. 5, ...engelb ohne schwarze Spitze 6, un... all. Rass. 1.25.) Echte Ital. Kg. befr. ...4, Juli 3.50. Deutsche Kg. 3 M. ...üste über Zuchtmütter fr.

Fertige Schleier

aus feinst. engl Bobbinet, a 80 Pfg u. Porto 10 Pfg. (Betrag auch in Briefmarken)

Prima Imkerhandschuhe,

a 225 u. Porto 20 Pfg, versendet sofort

A. P. Frehr, Schottburg.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Ist reine Zuckerfütterung schädlich?

Ja, weil dem Zucker 1. [illegible] die Biene zur Brut[illegible] zeugung notwendig bra[illegible] und 2. weil die Bienen durch das Invertieren u[illegible] die Beschaffung der Kraftstoffe [illegible] werden. (Siehe auch [illegible] achten von Prof. Sander und Dr. [illegible]) Zuckerlösung ist für die Bie[illegible] was für das Pferd die Kleie ist, [illegible] ohne Beigabe von Kraftfutter [illegible] vorwärts kommen.

Wer also Zuckerlösung füttert, sorge auch für die Nährstoffe. Wir empfehlen als Beigabe zur Zuckerlösung unseren

„Doppel-Nektarin",

welcher nicht nur die nötigen Nährstoffe enthält, sondern auch das **richtige Inversions-Verhältnis** herstellt. Zu [illegible] Zuckerlösung gibt man [illegible] Doppel-Nektarin. Unsere [illegible] auf dem Fütterungsgebiet garantieren den Erfolg.

Prospekt mit Zeugnissen und Offerte gratis und franko.

Fruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius

Hamburg 21, Humboldtstrasse 24.

Wachs wird [illegible]

und zu Kunstwaben verarbeitet, pro Kilo 1 Mk **Dänische Trogbeuten** [illegible] **Honigschleuder** mit [illegible] von unten, Itzehoe prämiiert, [illegible] empfiehlt die Kunstwabenfabrik von

Friedrichsen & Lausen,

Wilsbek p. Kl[illegible] (Nordschleswig)

---

sparen Sie,

wenn Sie Ihre Zigarren direkt aus Großfabrik beziehen.

4 ℔	100 St.	2.50,	1000 St.	20 ℳ
5 ℔	100 „	3.00,	1000 „	25 ℳ
6 ℔	100 „	4.00,	1000 „	[illegible] ℳ
8 ℔	100 „	5.00,	1000 „	[illegible] ℳ
10 ℔	100 „	6.00,	1000 „	[illegible] ℳ

Jeder dauernde Käufer erhält seine Remontoiruhr gratis.

Verlangen Sie Preisliste [illegible]

Julius Dick, [illegible]

Schwepnitz, [illegible]

Gelegenheitskauf.

Umständehalber verkaufe ich [illegible] und billig meinen ganzen [illegible]

11 Mobilvölker (Ge[illegible]) von 6 Kästen neu

6 leere moderne Ge[illegible]

4 Strohkorbvölker,

1 Honigschleuder [illegible] **utensilien.** H. Schm[illegible] Bahrenhof b. [illegible]

Honiggläs[illegible]

aus weissem [illegible] Schraubdeckel und [illegible] und zum Zubinden

	½	1	2	[illegible]
Mit Schraubdeckel und Einlagen	7.75	9.25	15.—	[illegible]
Zum Zubinden	5.—	6.—	8.—	[illegible]

[illegible] Lattenkisten extra. Bei gr[illegible] Bedarf bitte besondere Offerte [illegible]

Walter Greve,

[illegible] Walter Greve u. Wilhelm Bei[illegible]

Hamburg 6, Schönstr. 6.

[illegible] welche keine [illegible] nach beendeter Tra[illegible] Bienen haben, zu kau[illegible] zu Ende Juli und Anfang [illegible]

Schwärme

und nackte Bienen

[illegible] abgeholt werden [illegible] gesandt [illegible] die Expedi[illegible] [illegible] im Herbst nackte [illegible] wieder geliefert w[illegible]

[illegible]schule Preetz

[illegible] an Kunstwaben [illegible]

R. W[illegible]

[illegible]derhonig kau[illegible]

[illegible] mit Preisen u. [illegible] [illegible]en, vorm. Knud [illegible] [illegible] 1, Mönckebergstraße [illegible]

Digitized by Google

...! Ueberzeugen Sie sich in den ... Preis und der sauberen Arbeit!

...ie Erzeugnisse der höchst prämiierten deutschen Firma für Bienenzucht-Geräte

Nur praktisch erprobte Geräte. Unentbehrlich für jeden Imker.

...zte Neuheiten! ... Idealstes Königingitter. Geywitz-... Thüringer Luftisolation ... Kein Ausfließen des Futters mehr! etc.

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker-Chaussee 104.
Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen** in Körben und Kästen, Völker auf Rähmchen (Gerstungmaß).
Honiggläser m. Glasdeckel u. Verschnußband, p. 100 Stck. a 1 Pfd. Mk. 14.—, ½ Pfd. Mk. 11.50. — **Futterballons** m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 45 Pfg., 10 Stück Mk 4.—. — **Gegossene Waben, garantiert rein,** p. Kilo Mk. 1.30. **Rähmchenholz,** 6:25 p. 100 m Mk. 2.50, 8:25 p. 100 m Mk. 4.50, 6:35 p. 100 m Mk 5. — **Lösmaschinen, Schleudern, Wabenpressen,** (Das Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgenommen.) **Hauben. Handschuhe. Pfeifen usw.**

Bienenwohnungen

sowie sämtliche

Bienenwirtschaftl. Artikel

bezieht man am besten und billigsten von der stets bevorzugten Firma

Hermann Scheibe, Ostramnstedt in Thüringen,

erste und beste Bezugsquelle für

Thür. Beuten, Lagerbeuten, Wanderbeuten, Honigschleudern,
sowie sämtliche Geräte der Bienenzucht.

Preisliste gratis und franko.

Vom Einträglichsten der ... Königinzucht: Wicht. Mit-... Züchter, 2 Bände Beiendaubs d. schweiz Königin-... verwerfende „Erfahrungen", Hofmeisters Taschenb. rausgek.: Dr Kramers Schrift ... Rassenzucht, 5 Hefte, ... Schriften. Mk. einzig maßgebl. Fachschrift. ● ... Versandgeschäft v. Paul Waetzel, Freiberg i. S. Ebendort: Dr. Kramer u. Theilers ... Bienenvater, Lehrbuch, jetzt i. a. Aufl. eleg. 6 M., geb. 8 M., wertvoll Werk. ●

Sofort! Deutsche Bienenkönigswärme ... 21 bis 25 ... 8 Mk., vom 6. bis Juni 7 Mk., im Juli 5 Mk. ab hier.
H. Schulte, Er.-Imkerei, Quedlinburg 9.

Zu günstigen Kaufgaben

... habe ich ... täglich auverkauft. Gießen von ... eingeschmolzenem Wachs, pr. Klg 90 Pfg., nehme ich weiter an.
C. Bischoff, Imker, Seedorf i. Lbg.

Honiggläser

Größte Auswahl, 8 verschiedene — Nummern —

Spezialartikel der
Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel
Ständiger Vorrat mindestens 200 000 Stck.
Jed. Quantum sofort umgehend lieferbar.
Rabatt: Bei 100 St. 5%, 300 St. 8%, 500 St. 10%, 1000 St. 12½%, 2000 St. 15% Rabatt.

Honig-Etiketts

15 verschied. künstlerisch schöne Muster. Man verlange gratis und franko Musterkollektion von Honig-Etiketts u. Honigzngabzettel sowie Preisbuch 1912/13.

Blechdosen

Größte Auswahl 8 verschiedene — Nummern —

znm Postversand mit Wellpappschachtel 9 oder 5 Pfd. Inhalt.
Postkolli 8 St. 9 Pfd. Inhalt frk. 4.20 M.
„ 12 „ 5 „ „ 4.75 M.
Bei 50 St. 7½%, 100 St. 10%, 250 St. 15%, 500 St. 20% Rabatt.

Honig-Eimer
Honig-Tonnen
Honig-Kübel
(mit und ohne Schutzkorb)
Honig-Kannen
(mit und ohne Schutzkorb)

Größte Auswahl 8 verschiedene Nummern

Honigschleuder

Nr. 489,
passend für jede
Ganzrähmchengrösse M. 25.—

Nr. 490,
passend für jede
Halbrähmchengrösse M. 21.—
Kiste M. 1.— extra.

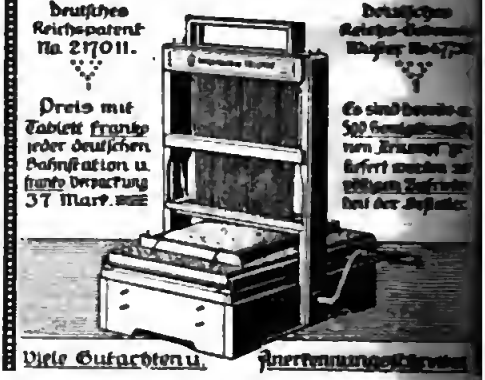
Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs.

Bienenwohnungen

jeder Posten **sofort lieferbar.**

Honiglösmaschine und Entdeckelungsmaschine „Triumph"



Viele Gutachten u. Anerkennungsschreiben

Colorirte Honigdosen

mit Wellpapp-Schachtel

1 Postkolli 9 Pfd. Inhalt (8 Stück) Mark: 5.- franko

1 Postkolli 5 Pfd. Inhalt (12 Stück) Mark: 5.75 franko

Honigdose mit Eindruckdeckel

goldlackiert — Gesetzl. geschützt

1 Postkolli 9 Pfd. Inhalt (8 Stück) franko 5.40

1 Postkolli 5 Pfd. Inhalt (12 Stück) franko 6.60

Honigkübel mit Holzschutzmantel

Gesetzlich geschützt

25 Pfd: Mk. 4.25
50 „ Mk. 5.25
100 „ Mk. 7.00

Ohne Holzschutzmantel Mk: 2.50. 3.50. 5.00

Firma Heinr. Thie, Wolfenbütte

Reich Illustr. Preisbuch 1912/13 gratis und franko an jedermann.

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

einsblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

des Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- 1 Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ätestens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei riedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene ile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

4. **15. Juli 1913.** **17. Jahrg.**

lamationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

enenhäuser man her aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann ur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

nig-Verwertungs- Genossenschaft für Bienenzüchter in Schleswig-Holstein e. G. m b. H. zu Kiel nimmt jederzeit Mit- auf. Bilanz in Nr. 12 d. Zeitung. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. An- und uf aller Honigsorten. Imkerkollegen können zur Erhaltung ihrer Privotkund- Honig von uns beziehen. Preis à Pfd. 85 Pfg. Geschäftsführer: Lehrer nn in Wendtorf bei Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

! Krainer Bienen !

d zur Erzielung guter Honigernten nicht zu entbehren.

Von den besten Mutterstöcken

Naturschwärme mit jung. befr. (12.) Königinnen per kg garant. reines Bienengewicht, Juni . . . . . Mk. 9.—

ditto Juli . . . . . „ 8.—

Packung mit Reisefutter inbegriffen.

Spesenfrei nach jeder Poststation versendet geg. Nachnahme mit Garantie tadelloser Ankunft

Franz Kosak, Großimkerei.

Großlupp, Krain-Oesterreich.

Sicherung folgt!

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk höchst. Rabatt.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

Zur Heideblüte!

Halte mein inmitten der Lüneburger Heide direkt am Bahnhof gelegenes

Gasthaus

den geehrten Kollegen bestens empfohlen. **40 Betten. — Gute kräftige Küche. Zivile Preise.**

Bei rechtzeitiger Bestellung kann Fuhrwerk zum Transport der Völker gestellt werden. — Große Heideflächen in der Nähe.

M. Ascher, Gasthaus „Niedersachsen."
Hoim-Seppensen, Kr. Harburg.

Ich bin Käufer von

Ia. Schleuderhonig

und bitte um bemusterte Offerte.

Hans Wendt Nachfol
Inh.: Paul Paap
Husum. Telefon 2

Honiglöser „Triumph"

1912er, einmal gebraucht, preiswert zu geben.

H. Andresen,
Süderlügumfeld pr. S.-Lü

Honigschleuder in verschiedenen Ausführungen

Thüringer Einbeuten, Bienenkörbe, Hauben, Schleier, Handschuhe, Wabenpressen, Kunstwaben aus reinem Wachs, alle Sorten Abstandsbügel, Honiggläser, Postversand-Blechdosen, Bahnversand-Gefäße, Imkerblusen, Schmoker, Imkerpfeifen, sowie sämtliche übrigen Artikel für die Bienenwirtschaft

empfiehlt in bekannter guter Qualität und großer Auswahl

Fernsprecher 85 u. 1109. **A. Leopold, Kiel.** Fernsprech 85 u. 11

Verlangen Sie meinen reichhaltigen Katalog.

Imkerartikel!

Empfehle:

Bienenkörbe, Handschuhe, Kappen, Schleier, Dathepfeifen, Re maschinen, Rähmchenholz, Honigschleuder, Wabenzangen

in prima Ausführung zu billigsten Preisen. Ferner

Bertas Lieblingswaben

Alleinverkauf für den Kreis Husum.

Fr. Reiher, Husum, Telefon 164.

Bienen-Honig

kauft jedes Quantum und erbittet Angebote mit Muster und Preise, nur von Vereinsmitgliedern.

Willy Münch,

1. Hamburger Wander-Bienenzüchterei, Grindelallee Nr. 6.

nen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

15. Juli 1913. 17. Jahrg.

uck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur unter Quellenangabe gestattet.

Denkvers.

Freude sei kein lässig Ruh'n
mitten in beglücktem Tun,
sei kein seliges Verglüh'n
nach gesegnetem Bemüh'n —
sei die starke helle Glut
zu erhöhtem Schaffensmut.

Ferienwanderung.

lorgensonne lacht herab
vom Himmelszelt;
m' ich meinen Wanderstab
ehe in die Welt.
ucksack birgt mein Reisegut
nicht einmal schwer:
nd're ich mit leichtem Mut
deutsche Land einher.

Bald hat mir es angetan,
t mein erstes Ziel;
so weich die Wegesbahn,
s so wohlig kühl.
b des Kuckucks Ruf verstummt,
t des Finken Schlag:
rt und schwirrt, es summt und brummt
ort den ganzen Tag.

das Gebirge hab' ich gern,
ch gen Himmel ragt;
ben liegt so weltenfern,
unten drückt und plagt.
eint, so weit das Auge reicht,
elt so friedlich schön:
wandert's sich so froh und leicht
hten Bergeshöh'n.

Noch weiß ich manches stille Tal,
das mir gar freundlich winkt,
darinnen wie ein Silberstrahl
ein muntres Bächlein blinkt:
Da wandle ich auf Wiesengrund
wegsamen Pfad entlang,
und hell erschallt aus frohem Mund
des Wandersmannes Sang.

Doch lob' ich mir das Blachgefild,
zumal zu dieser Zeit:
In weitem Rahmen ist's ein Bild
gar schlichter Einfachheit;
und ob ich schier versink' im Sand,
der gleißend dort erglüht,
schreit' fröhlich ich ins weite Land,
darin mein Weizen blüht.

Das ist ein Kraut besond'rer Art,
Buchweizen ist sein Nam':
In tausend Blüten weiß und zart
quillt Nektar wundersam.
Und dort, wo aus dem niedern Tann
ein Strohdach grüßend schaut,
da hab' ich einem Imkersmann
mein Immenvolk vertraut!

Drum laß ich Wald und Berg und Tal
an diesem Julitag
und wandre mit dem Sonnenstrahl
zum fernen Bienenhag:
Und sieh, schon rastet hier mein Fuß,
und mit vergnügtem Sinn
biet' ich den allerschönsten Gruß
jetzt — der Frau Imkerin.

G. Schröder.

Die dänische Trogbeute und ihre Vorzüge.

Von J. Schwennesen in Husum.

Wie gewinne ich durch meine Bienen möglichst viel Honig? Das ist bleibt für uns Imker die Hauptfrage, selbst wenn wir nicht nur einseitig geschä interessierte Bienenhalter, sondern auch rechte Bienenväter und verständige Z züchter sind. Ganz kurz läßt sich die obige Frage dahin beantworten, daß ich, viel Honig zu gewinnen, gute Bienen haben muß, und daß die guten Bienen v dem guten Bienenvater auch eine gute Bienenweide haben müssen. Weiter ist zur Erzielung eines recht großen Honigertrags auch eine gute Bienenwohnung e derlich. Dieselbe muß nicht nur durch ihre Raumverhältnisse die Entwicklung großen, leistungsfähigen Volkes gewährleisten, sondern auch durch ihre Form Einrichtung eine leichte und bequeme Honigablagerung und Honigentnahme er lichen. Die Beute muß also so eingerichtet sein, daß das Füllen des Honigra sowie auch das Bedeckeln des eingetragenen Honigs leicht und schnell von gehen, ohne die Bienen arg zu stören. Diesen Anforderungen entspricht nach Erfahrungen, die ich während meiner 25jährigen Imkerpraxis gemacht hab dänische Trogbeute in ganz vorzüglicher Weise, jedenfalls aber weit besser al Datheständer, den ich während dieser ganzen Zeit neben der Trogbeute auf m Stande gehabt habe. Zunächst gestattet sie durch ihre Raumverhältnisse (18 à 32×26 cm im Brutraum und ebensoviele à 26×10 cm im Honigraum Entwicklung eines Volkes von respektabler Stärke. Darauf will ich hier aber das Hauptgewicht legen, sondern auf die der Natur des Biens entsprechende richtung dieser Beute, durch welche die Möglichkeit gegeben wird, in derselben be und rationell zu imkern.

Ein großer Vorzug der Trogbeute ist zunächst das Fehlen des Absperr und die dadurch ermöglichte freie Verbindung zwischen Honig- und Brutraum durch diese beiden, sonst durch ein Schiedbrett voneinander getrennten Räum ein zusammenhängendes und zusammengehörendes Ganze erscheinen. Das Ab blech ist entschieden ein Fremdkörper im Bienenstaat, der da nicht hineingehört den Bienen hinderlich und lästig ist. Daß sie zu Beginn der Tracht nur un und zögernd durch das enge Gitter hindurchkriechen, weiß jeder Imker. Sie w nicht hinauf in die kühle, obere Etage, die durch ein hartes, kaltes Metall abgeschlossen ist, und durch ihre Höhe als ein zweiter Brutraum erscheint. I Trogbeute ist zwischen Honig- und Brutraum freie Verbindung; sowie die Ab kästchen aufgesetzt werden, geht das Volk sofort hinein, auch wenn es längst auf der Höhe seiner Entwicklung steht, vorausgesetzt natürlich, daß ergiebige T vorhanden ist. Bei den besten Völkern habe ich in früheren Jahren schon in Obstblüte den Honigraum freigegeben, wenn das Wetter nicht zu kühl war. konnte ich, wenn's gut ging, schon zu Pfingsten Obstblütenhonig aus einz Beuten entnehmen. Das brachte allerdings nicht viel, aber doch so viel, daß von Pfingsten an frischen Honig auf dem Tisch hatte. Bei den Völkern in Datheständern daran aber garnicht zu denken, die gingen erst hinauf, wenn die Kleetracht einsetzte. Da hatten denn die Trogbeuten schon den ersten Satz Honigwaben wenn die Dathebeuten erst anfingen, oben einzutragen, und so konnte ich aus Trogbeuten, abgesehen von dem geringen Ertrag aus der Obstblüte, den ich w nicht rechnen will, stets 8—14 Tage früher schleudern als aus den Datheständ Was aber ein Vorsprung von 8—14 Tagen zur Zeit der Volltracht bedeutet, jeder Imker aus Erfahrung. Ich habe daher schätzungsweise (genau habe ich nicht festgestellt) aus den Trogbeuten die Hälfte des Ertrages mehr gewonnen

s den Datheständern. Das schreibe ich nicht in erster Linie der Güte der Völker denn ich hatte auch einzelne starke Dathevölker, sondern vor allem der Stockform. nächst also dem Umstande, daß die Bienen vermöge der ihrer Natur entsprechen- Einrichtung der Beute keinen Augenblick zögerten, den Honigraum zu besetzen, dern sofort hinaufgingen, wenn ich bei vorhandener Tracht die Kästen aufsetzte. ß sie das taten, kommt nach meinem Dafürhalten nicht nur von dem fehlenden sperrblech her, sondern vor allem von der niedrigen Form der Honigwaben. ese haben nämlich, wie erwähnt, nur eine Höhe von 10 cm und erscheinen durch freie Verbindung mit dem Brutraum als die obere Verlängerung, gewissermaßen der obere Rand der Brutwaben. Nun ist bekannt, daß die Bienen die Brut, mentlich nach oben hin, mit einem Honigkranze umgeben, der das Vorratsmagazin betr. Wabe bildet. Als dies Honig- und Futtermagazin betrachten nun die enen in der Trogbeute die schmalen Honigwaben und tragen dieselben also ihrer Natur sprechend schnell voll Honig, während sie die Brut untenansetzen. Die Honig- aben in den Datheständern sind zu hoch, als daß die Bienen sie ganz für den onigkranz in Anspruch zu nehmen geneigt wären. Sie wollen vielmehr in den- ben auch Brut absetzen; daher zögern sie mit der Füllung der Zellen und warten rauf, daß die Königin sie bestiften soll. Diese bemüht sich daher auch, hinauf- kommen und findet zuweilen auch Gelegenheit dazu. — In der Trogbeute findet ses ärgerliche und zeitraubende Zögern der Bienen und dies Nachobentrachten der önigin nicht statt, eben weil die Bienen auf grund ihrer Natur die niedrigen onigwaben ganz von selbst für jenen Honigkranz in Anspruch nehmen, den sie im aupt der Brut haben wollen.*)

Nun wird ein Imker, der sich bei seinen Ständerbeuten an das Absperrblech s an ein notwendiges Uebel gewöhnt hat, sich der Befürchtung nicht verschließen nnen, daß die Königin bei der freien Verbindung es nicht unterlassen wird, auch m letzteren einen Besuch abzustatten und dort ihre Eier abzulegen. Wie steht's mn damit? Diese Frage kann ich nach meiner Erfahrung dahin beantworten, ß ich nur in ganz seltenen Fällen einzelne Spuren der Königin (diese selbst nie) n Honigraum gefunden habe. Etwas öfter schon ereignet sich der Fall, daß am nteren Rähmchenteil eine Reihe von Drohnenzellen, zu denen ja die Bienen zur it des Schwarmtriebes am Rande der Waben Rat zu machen wissen, angesetzt nd bestiftet sind. Das ist aber weiter kein Unglück, die werden eben geköpft oder eggeschnitten, um sich gleichzeitig dieser unnützen Fresser zu entledigen. Die egel ist aber die, daß die Honigwaben stramm gefüllt und glatt bedeckelt sind, nd das ist allemal für den Imker ein schöner Anblick. —

So besteht also der wesentlichste Vorzug der Trogbeute arin, daß die Bienen infolge der geringen Höhe der Honig- aben den Honigraum ohne weiteres als ihr natürliches onigmagazin ansehen, ihn sofort dafür in Anspruch neh- en und für ihre Brutzwecke nicht zu benutzen trachten. Die olge davon ist, daß das lästige Absperrblech entbehrt werden kann, die Honig- blagerung also nicht erschwert wird, und daß ich, weil die Bienen mit dem Füllen

*) Seit Jahren schätze ich die Trogbeute sehr hoch. Ich habe mich auch jetzt noch nicht von ihr trennen können, obgleich ich hier in der Stadt den gerade für diese Wohnungs- form erforderlichen Raum nicht recht zur Verfügung habe. — Die Waben meines Honig- raums bilden ein natürliches Absperrgitter Ich habe sie nämlich auf das 1½- bis 1¾- fache der normalen Zellentiefe ausbauen lassen. Die Königin würde sich vergeblich be- mühen, ein Ei auf den Boden zu setzen, und sie versucht es nicht. In solchen Waben kann nur Honig abgelagert werden. Br.

der Zellen keinen Augenblick zögern, früher schleudern kann als aus d Datheständer. —

Mon kann aber aus den Trogbeuten nicht bloß früher, sondern bei anhalt der Tracht auch öfter schleudern als aus den Ständerbeuten. Bei den letzteren ma man oft die Erfahrung, daß die Bienen im Honigraum genug eingetragen, a den eingetragenen Honig noch nicht bedeckelt haben. Offenbar zögern sie a damit, und das ist wieder recht ärgerlich und zeitraubend; manchmal kann m nicht zum Schleudern kommen, obgleich die Bienen kaum noch Platz haben, d gesammelten Honig abzulagern. Da muß man denn zu allerlei Notbehelfen se Zuflucht nehmen, indem man z. B. gefüllte oder auch nicht bedeckelte Waben a dem einen Stock fortnimmt und sie einem anderen, der noch Platz hat, zugibt; o man muß den ganzen Honigraum von einem Ende bis zum anderen durchsu um nur einige halbwegs bedeckelte Waben zu finden, sie auszuschleudern und nur notdürftig Platz zu schaffen. Das regt den Imker und die Bienen aber m mächtig auf, bringt wenig und schafft nicht genügend Raum, um die Sammeltätig energisch anzuregen. Bei den Trogbeuten hat man das alles nicht nötig. Hier sind Bienen nicht nur im Füllen, sondern auch im Bedeckeln viel schneller bei der Ha Das hat seine natürlichen Gründe. Einmal ist der Honigraum wärmer, weil niedriger ist und mit dem Brutraum in direkter Verbindung steht. Er bildet nicht eine aufgesetzte, kühle Etage unterm Dach, sondern das obere Viertel des Br raums selber. Hier herrscht also eine egale, dem Brutgeschäft entsprechende o doch nahekommende Wärme. Je wärmer aber, desto schneller geht das Bede von statten. Dann gründet sich das schnellere Bedeckeln wieder auf die Natur des Biens entsprechende niedrige Form der Honigwaben. Weil eben Bienen die schmalen Honigwaben, die gewissermaßen nur das obere Viertel Brutwaben bilden, als ihr natürliches Honigmagazin betrachten, zögern sie kein Augenblick, den eingetragenen Honig zu bedeckeln, und so als ihr Vorratsmag endgültig fertig zu machen. Die höheren Rähmchen in den Ständerbeuten dage betrachten die Bienen z. T. noch ols Ablagerungsstätte für die Brut, und so zöge sie mit dem Bedeckeln und halten die Zellen offen in der Hoffnung, sie noch Brutzellen gebrauchen zu können. — So kann ich also aus den Tro beuten infolge des schnelleren Eintragens nicht nur früh schleudern, sondern ich kann infolge des schnelleren Bedeckel auch öfter schleudern als aus den Ständerbeuten. Je öfter aber schleudern kann, desto mehr wird der Sammeltrieb angeregt. Somit also der größere Honigertrag, der aus den Trogbeuten e zielt wird, zur Hauptsache auf die niedrige Form der Honi waben und das dadurch bedingte schnellere Eintragen u Bedeckeln zurückzuführen. —

Die Trogbeuten bringen aber nicht nur einen größeren Ertrag, sondern sie sin auch leichter zu behandeln als die Ständerbeuten, namentlich wenn diese, wie e wohl noch meistens der Fall ist, als Hinterlader eingerichtet sind. Ich kann b den Trogbeuten leichter an den Honig herankommen und die bedeckelten Wabe herausnehmen, ohne alles von der Stelle zu rücken. Auch ein Umsetzen der Wabe macht sich viel einfacher. Die Honigwaben sind in Kästchen zu je 6 Waben en halten. Diese Kästchen lassen sich mit 2—3 Handgriffen beliebig vertauschen. I das Kästchen, das über der Mitte des Brutraumes steht, gefüllt, aber noch nich genügend bedeckelt, so rücke ich das zweite Kästchen an die Stelle des ersteren, worauf dasselbe dann auch sehr schnell gefüllt wird. Dabei wird gleichzeitig das zweite Kästchen, das an die 2. Stelle kam, von den Bienen bedeckelt. Nun braucht

mit dem Schleudern auch nicht zu warten, bis der Honigraum lauter bedeckelte
ben enthält. Sobald eins der 3 Kästchen bedeckelt ist, fange ich mit dem Schleu-
n an; das macht weiter keine Mühe. Ich hebe den Deckel auf und weiß sofort,
ich hineingreifen soll, um volle Waben zu bekommen. — Während nun bei den
Hinterladern eingerichteten Ständerbeuten das Schleudern eine Mordarbeit ist,
lzieht sich dies Geschäft bei den Trogbeuten in verhältnismäßig ganz gemütlicher
ise. Ich habe manchesmal meine Trogbeuten geschleudert ohne Kappe und Hand-
the, bloß mit dem Smoker im Munde. — Manche Imker, namentlich unerfahrene,
chten sich vor dem Oeffnen einer Trogbeute, wenn so auf einmal das ganze
lt frei vor einem liegt und beim hastigen, ruckweisen Oeffnen des Deckels natür-
eine kleine Wolke von Bienen aufstiebt, wie die Schmeißfliegen, wenn man mit
n Stock dazwischenschlägt. So etwas kann aber doch nur einem Neuling passieren.
r erfahrene Imker wird bald finden, daß die Behandlung der Bienen in der
ogbeute viel einfacher und daher für ihn selbst wie für die Bienen viel weniger
regend ist wie bei den meisten anderen Beuten. Ich klappe den Deckel behut-
n auf und lasse, indem ich einen kleinen Schritt zurücktrete, die aufstiebenden
enen ruhig sich verziehen. Dann blase ich einige Züge Rauch über die Bienen
, worauf sie sich schnell nach unten zurückziehen, gewissermaßen wie durch Zauber-
lag in der Versenkung verschwinden. Das geht überraschend schnell; denn sie
uchen nur in ihrer Gasse eine Handbreit nach unten zu gehen, um in den Brut-
um zu gelangen. So sind im Handumdrehen die Honigwaben ziemlich bienenleer;
r am unteren Rähmchenteil hängen sie noch ziemlich zahlreich, sind aber durch
t paar Bürstenstriche leicht in die Beute zurückgekehrt. Bei den als Hinterladern
gerichteten Beuten blase ich nicht über die Bienen hinweg, sondern in sie hinein.
schieht das im Uebermaße, so leiden die Bienen unter dem Rauch; auf jeden Fall
raten sie in nicht geringe Aufregung und wissen, wie man zu sagen pflegt, vor
gst nicht, wo sie hinsollen, denn überall sind sie von Rauch umgeben. So sind
im Herausnehmen namentlich die mittleren und hinteren Waben schwarz von
ienen, manchmal in doppelter und dreifacher Lage. In die Beute hinein lassen
sich schwer kehren, sie fallen dabei massenhaft zu Boden, schon weil sie zu dick
en. Ich habe es vorgezogen, sie in einen leeren Korb zu fegen und ans Flugloch
stellen. Alle diese Umstände und Behinderungen fallen bei der Trogbeute weg,
r ganze Akt vollzieht sich in 2—3 Minuten, die Bienen werden kaum darum
wahr. Ebenso leicht ist das Einsetzen der leeren Waben, die am besten sofort,
achdem man die vollen entnommen hat, von den vorher geschleuderten wieder ein-
setzt werden. — Auch das Auseinandernehmen einer Trogbeute behufs Revision
sehr einfach; man rückt die Waben ein wenig auseinander und kann dann hin-
sehen und hineingreifen, wo man eben will. — Ebenso einfach macht sich das
setzen einer Trogbeute mit einem Schwarm; die Bienen werden einfach von oben
neingestülpt, bei den Ständerbeuten müssen sie hineingefüllt werden. Ein weiterer
orzug der Trogbeuten besteht darin, daß man den Bienen sehr viel Raum geben
nd infolgedessen das Schwärmen besser verhüten kann. Ferner ist noch hervor-
heben, daß die Trogbeuten im Freien aufgestellt werden können, wo im Garten
rade ein freier Platz ist, eventl. an verschieden Stellen. Wenn sie nett in Farbe
halten werden, dienen sie dem Garten nicht zur Verunzierung. Demgegenüber
aben sie allerdings den Nachteil, daß sie sich nicht stapeln lassen. Wer daher auf
schränktem Raum möglichst viel Beuten aufstellen will oder muß, wählt lieber die
Ständerbeute. — Vorsicht ist zu üben beim Füttern. Da die Bienen in der Trog-
ute fast allen Honig nach oben tragen, ist die Honigentnahme beim Schleudern
ne schärfere; es muß daher entsprechend mehr gefüttert werden, wenn man nicht

Gefahr laufen will, daß Mangel eintritt. Sonst aber überwiegen die Vorzüge Trogbeute weit ihre Nachteile, so daß sie Anfängern mit gutem Gewissen als wählende Stockform empfohlen werden kann.

Ist das Honig?

Von D. Breiholz-Neumünster.

Ein schleswig-holsteinischer Imkerkollege weilt mit seiner Familie in Thüri und hat für den Frühstückstisch einige Glas Honig aus der eigenen Imkere genommen. „Ist denn das Honig?" fragen ihn gelegentlich seine Thüringer H genossen. „Das sieht ja aus wie eingedickter Zucker, beinahe wie kaltes Fett; ist kein Honig." — „Schmecken Sie doch!" — „Ja, der Geschmack ist ein frei, gerade wie beim Honig; aber richtiger Honig sieht ganz anders aus."

Die Nordländer waren selbstverständlich begierig, „richtigen Honig" zu lernen. Ein Glas vom allerfeinsten wird gebracht. Hell und klar glänzt durchscheinende, flüssige Inhalt. — — „Honigsaft!" erklären die jüngsten Mit der schleswig-holsteinischen Familie, „sieht aus wie Sirup."

Beide Gläser stehen nebeneinander auf dem Tische; beide enthalten reine verfälschten Bienenhonig, und dem Inhalt beider wird die Honignatur abgesp

Der Vorgang ist sehr bezeichnend. Leider! Fast möchte man sagen: Bild deutscher Zerrissenheit und Uneinigkeit. Während in Süd- und Mitteld land der Konsum den Honig durchweg in flüssiger Form verlangt, begegnet in diesem Zustande in Norddeutschland und erst recht in Schleswig-Holstein mindestem starkem Mißtrauen, wenn nicht gar schroffer Ablehnung. Ist das ein unhaltbarer Zustand? Die Zollschranken sind in unserem Vaterlande läng fallen; das deutsche Reich steht in machtvoller Einigkeit da; die Besten in un Reihen bemühen sich aufs allerernsteste um die deutsche Imkereinigkeit; in Tonarten beklagen wir seit Jahren die unwürdige Konkurrenz, in die der Bienenhonig durch mancherlei minderwertige Surrogate gedrängt wird. — dabei dulden, nein begünstigen wir einen Zustand auf dem deutschen Honigma der unbedingt Verwirrung anrichten muß. Wir lassen das Honig kaufende Publi in völliger Unklarheit darüber, wie echter Bienenhonig in seiner natürlichen äuß Form beschaffen sein muß.

Oder gibt es wirklich zweierlei Honig? Eine Sorte, die flüssig bleibt, und andere, die kandiert? Unsinn. Jeder Imker weiß, daß der Honig nach seiner winnung noch etliche Zeit flüssig bleibt und dann — abgesehen von geringen nahmen, die praktisch nicht von Bedeutung sind — allmählich fest wird, kand Der Honig muß eben kandieren, das entspricht seiner Natur. Imkern ist das so selbstverständlich, daß wir erstaunt sind und den Ursachen n forschen, sobald die Kandierung lange auf sich warten läßt. Weiß das auch Laie, der Honigkonsument?

Wir sind ferner darüber wohl unterrichtet, daß sich die Kandierung des Ho hintanhalten läßt, daß man den Honig sogar dauernd flüssig erhalten kann. braucht ihn nur im Warmwasserbade allmählich auf 40 Grad zu erwärmen dieses sogenannte Klären so oft als nötig zu wiederholen. Aber dauer flüssiger Honig ist ein Kunstprodukt. Das wissen wir; weiß es a der Honigkonsument?

„Aber das Publikum verlangt ja den Honig in flüssiger Form", so wen man mir ein. Gemach, mit so fadenscheinigen Gründen soll man nicht komm Das Publikum verlangt im Grunde lediglich reinen unv

schten Honig, nicht mehr. Sobald der Konsument nur weiß, daß die dierung den natürlichen Zustand des Honigs darstellt, der nur auf künstlichem darum gewaltsamem Wege sich verhindern läßt, wird er bald sein Urteil ändern sich allmählich auch an die feste Form gewöhnen. Obwohl sich über den Ge- ack sehr streiten läßt, bleibt doch unbestreitbar, daß nur der kandierte Honig die liche Geschmackswirkung dieses edlen Produkts voll zur Geltung kommen läßt. n mache die Probe, so oft man nur will. Ein so edles Erzeugnis wie unseren ig gewaltsam daran hindern, die Form anzunehmen, die die allein natürliche und die zugleich ihm die vorteilhafteste Geschmackswirkung sichert, ist falsch. Erst t, wenns nur einem Vorurteil zu Liebe geschieht.

Wer Honig lieber flüssig essen will, möge es ja gerne tun, und selbstver- dlich liefern wir Imker unser Produkt jedem Käufer auch flüssig, der ihn so angt. Aber eine doppelte Pflicht haben wir zu erfüllen. Zunächst sollten wir ch Wort und Schrift das Publikum über die wahre Natur des Honigs aufklären, zum andern sollten wir uns unbedingt vor der Natur beugen, sobald wir unser nes Erzeugnis dem Wahrspruch der eigenen Fachgenossen unterstellen, d. i. auf bienenwirtschaftlichen Ausstellungen. Hier gilt es, nicht nur sagen, sondern der großen Oeffentlichkeit zu zeigen, wie echter Honig in seiner türlichen Beschaffenheit aussieht. Flüssiger Honig ist ein unfertiges Produkt; ig und abgeschlossen ist der Gang der natürlichen Entwickelung erst bei vollendeter ndierung. Aus diesem Grunde wird auch der gewiegteste Kenner nicht imstande , flüssigen Honig unbedingt zutreffend zu beurteilen. Die Möglichkeit einer ein- ndfreien Bewertung bietet allein der kandierte Honig. In der Preisgerichts- nung des deutschen Imkerbundes hat der Satz: „Flüssigem Honig gebührt der rzug" keine innere Berechtigung. In Berlin dürfte er die Richtschnur für die eisrichter nicht bilden, und ich habe begründete Hoffnung, daß die Berliner Aus- lung uns in der Honigfrage einen guten Schritt vorwärts bringen und an- ulich dartun wird:

Das ist Honig.

Ueber Zuckerfütterung.

A. Struck, Schönwold bei Kiel.

Die Honigernten fallen gar sehr verschieden aus. Die mageren Jahre über- egen leider die fetten. In einigen Jahren können die Bienlein leider nicht ein- l so viel einheimsen, wie sie als Wintervorrat gebrauchen. Da muß der Bienen- ter oft gar tief in die Reservetonne langen, und hat auch die ein Leck, so hilft n Zuckersack nach. Vor Jahrzehnten standen viele Imker der Zuckerfütterung lehnend gegenüber. Heute ist es anders. Nachdem die Wissenschaft aufklärend wirkt hat über die Ernährungsbedürfnisse und die Ernährungsweise der Biene, eiß man, daß der Zucker wohl als Ersatz für Honig zu gelten vermag. Der Zucker hört bekanntlich zu den Kohlehydraten, weil er als Stoffwechselproduct aus ohlensäure und Wasser entsteht, er befindet sich in vielen Teilen der Pflanzen. ür den Bienenzüchter kommen vor allem Trauben- und Rohrzucker in Betracht. eide sind durch den Geschmack nicht zu unterscheiden, wohl sind sie chemisch und hysikalisch von einander verschieden. Der Traubenzucker ist gärungsfähig, wird uch vom Körper unverändert aufgenommen. Diese Eigenschaften fehlen dem Rohr- ucker; um sie zu erlangen, muß er eine Veränderung durchmachen. Kommt er it einer Säure in Berührung, so bindet er Wasser chemisch und spaltet sich dabei n eine neue Zuckerart, den Invertzucker. Diesen Vorgang nennt man Inversion.

Der von der Biene aus der Blüte ausgesogene Nektar ist nichts anderes als eine Rohrzuckerlösung, also so ohne weiteres nicht zur Nahrung tauglich, sondern muß zuvor eine Veränderung durchmachen, invertiert werden.

Um diesen Vorgang besser zu verstehen, werfen wir einen Blick auf die dabei arbeitenden Organe der Biene. In der Mundhöhle münden die Ausgänge dreier verschiedener Drüsensysteme. Sie stehen sämtlich in Beziehung mit der Umarbeitung des Nektars. Aus der Mundhöhle führt der Schlund in den Honigmagen. Sein Name ist irreführend, da dies Organ mit der Verdauung nichts zu tun hat. Er stellt einen sackartigen Behälter dar für den einzutragenden Nektar und für das Wasser. Er ist mit einem eigentümlichen Muskelapparat versehen, der es erlaubt, seinen Inhalt durch den Schlund zu erbrechen. Wäre der Honigmagen ein Organ der Verdauung, so wäre er zum Eintragen des Nektars untauglich, weil die Speisereste den Nektar verunreinigen müßten. Auch hat der Honigmagen nichts mit der Eindickung des Honigs zu tun, die vollzieht sich durch freie Verdunstung in der Stockwärme. An den Honigmagen schließt sich der eigentliche Verdauungsmagen, der Chylusmagen, an. Derselbe besitzt in seinen Wandungen zahlreiche zottige Drüsen; diese sondern Verdauungsfermente ab, welche fähig sind, aus dem Nektar und dem Blütenstaub die eigentliche Bienennahrung, den Futtersaft, herzustellen. Die Verbindung zwischen Honigmagen und Chylusmagen vermittelt der sogenannte Magenmund. Durch die eigenartige Muskulatur desselben ist es der Biene ermöglicht, den Inhalt des Honigmagens beliebig zu verwenden, entweder ihn als Honig in die Zellen zu gießen, oder zur Ernährung des eigenen Körpers oder zu Futtersaft oder Wachs zu verarbeiten.

Schon beim Aufsaugen des Nektars strömen demselben Säfte durch die Speicheldrüsen zu, welche die Verwandlung des Rohrzuckers des Nektars in Fruchtzucker und Traubenzucker vornehmen. Beim Heimtragen im Honigmagen mischt sich noch mehr Drüsensekret zu, ebenfalls beim wiederholten Umtragen im Innern des Stockes, so daß schließlich der Honig ein Prodokt wird, das ohne erneute Verdauung direkt ins Blut übergeht. Durch diese tiefgehende organische Bearbeitung des Honigs von seiten der Bienen wird der Honig in einen so vorzüglichen Nahrungsstoff verwandelt, daß er durch kein noch so gutes Surrogat, auch nicht durch den Zucker, voll ersetzt werden kann.

Wohl wird der Zucker von den Bienen in kurzer Zeit invertiert. Da aber Zuckerfütterung nur wenige Abende dauert, die Bienen dagegen in der Trachtzeit wochenlang den Nektar invertieren müssen, ist nicht anzunehmen, daß die Zuckerfütterung den Organismus der Bienen ungünstig beeinflußt. Bei fest kristallisierten Honigsorten ist eine kräftige Zugabe von Zuckerlösung sogar notwendig, sollen die Völker nicht an Durstnot und deren Folgen zugrunde gehen. Somit ist der Zucker wohl in Fehljahren als Futtermittel zu empfehlen.

Damit soll nicht gesagt sein, daß den Bienlein sämtlicher Honig genommen werden soll, um ihnen dafür Zuckerwasser wieder zu bieten. Zucker bleibt Zucker, wenn er auch invertiert wird, Honig ist aber Honig, und aus dem Zucker kann auch das Bienlein keinen Honig fabrizieren, sonst wären die Imker bald gemachte Leute. Darum ist die Zuckerfütterung nur als Notbehelf in trachtarmen Jahren bedingungsweise gelten zu lassen. Man hüte sich davor, zu große Portionen auf einmal zu geben. Die Herbstfütterung ist so zeitig vorzunehmen, daß die Bienen auch noch pollen- also stickstoffhaltige Nahrung eintragen können Zur Zeit des Brutgeschäfts ist der Honig als naturgemäßeste Nahrung dem Zucker selbverständlich vorzuziehen. Bei allzu starker Zuckerfütterung in dieser Zeit kann der Imker nicht mit reinem Gewissen für reinen Blütenhonig garantieren. Tut ers dennoch, so

lt er den Ehrenschild des ganzen Imkerstandes. Das Publikum ist gar leicht Einzelfälle zu verallgemeinern. Darum Vorsicht. Bei der Zuckerfütterung ich Zucker und Wasser zu gleichen Teilen, lasse die Masse gut kochen, schäume gfältig ab und setze sie lauwarm den Völkern unter.

Aus dem Leben der Biene.

(Nachdruck verboten.)

Mein Vater war ein großer Bienenfreund und benutzte jeden freien Augenblick eobachtung des munteren und fleißigen Völkchens. In dem einen Bienenhause n auf demselben Bänkel auf die Entfernung von ca. 3 Fuß zwei Bienenstöcke neben der. Der eine war sehr reich an Volk und hatte seine Waben vollgetragen, wie durch das kleine Fensterchen bei den geschlossenen Zellen sehen und nach seiner ere auch schließen konnte. Der andere hingegen war arm an Volk und hatte dazu erlaufe des letzten Winters noch sehr stark gelitten, so daß sich im Stock und an Flugloch nicht viel Leben zeigte, was der Stock auch durch Leichtigkeit bekundete. Tages bemerkte mein Vater, daß der reiche Stock auf einmal in seiner Tätigkeit ließ; hier und da kam wohl noch eine Biene mit Höschen, aber Freude und Leben aufgehört; unruhig liefen die Bienen umher und verrieten durch ihr ganzes Be- en dem Kennerblicke meines Vaters, daß sie ihre Königin durch den Tod mußten ren haben; und wirklich fand sich denn auch diese bei genauerem Nachsehen unter Stocke auf der Erde liegend vor. Mein Vater dachte daran, den Stock auszutreiben ihn behufs seiner Vereinigung auf einen anderen zu stellen, war aber noch nicht entschlossen, welchen Weg er betreten sollte, als nach einigen Tagen eines Sonn- nachmittags diese Angelegenheit durch die Bienen selbst in Ordnung gebracht wurde. ich an diesem Nachmittag in den Garten kam, teilte mir mein Vater mit, daß er so eine merkwürdige Beobachtung gemacht habe. — Aus dem verwaisten Stocke waren n 4—6 Bienchen herausgekommen, über die Bank zu dem Nachbar marschiert, hatten vor dem Flugloch bei den Schildwachen verweilt und waren schließlich mit ihnen n inneren Stock gegangen.

Wer mit der Bienenzucht einigermaßen bekannt ist, wird wissen, daß keine fremde e in einen Stock darf, und daß, sobald sich ein Fremdling dem Flugloch nähert, so 4—5 Bienen herbeieilen, um ihn zu entfernen. Wir blieben daher, mit der größten erksamkeit die Dinge erwartend, welche sich vorzubereiten schienen. — Nach Ver- von etwa 5 Minuten kamen aus dem leichten Stock etwa 10 Bienen heraus, chierten nach dem verwaisten Stock hinüber und verschwanden nach gehöriger ination im Innern desselben. Abermals verging einige Zeit und eine noch stärkere ation ging wieder hinüber nach dem leichten Stocke, aus welchem sie nach Verlauf einigen Minuten wieder zurückkehrte Nun war vor dem verwaisten Stock für einige Ruhe, und nur die Schildwachen hielten noch den Eingang besetzt. Plötzlich änderte aber die Szene, denn so breit das Flugloch war, kamen die Bienen in einem Strome us und fort ging es über die Bank und im Flug nach dem leichten Stock hinüber, elchem sie nun ohne weiteres Zutritt hatten. Im Verlaufe der Arbeit bildeten sich Kolonnen, wovon der eine Zug hinüberging und der andere zurückkehrte, und so rte es wohl einige Stunden fort ohne Ruhe und Rast.

Nach und nach beruhigte sich das Treiben, der Zug wurde schwächer und schwächer, n zuletzt ganz aufhörte. Die Masse der Bienen aber, welche in dem kleinen Stocke Unterkommen hatten finden können, lagerte in einem dicken Gürtel um den Stock m. Als wir hierauf gegen Abend den früher so schwer mit Honig gefüllten Stock türzten, war keine einzige Biene mehr darin, alle Zellen waren erbrochen und der nig als Preis der Vereinigung nach dem anderen Stock übergeführt worden.

Wer könnte bei solchen Vorkommnissen an einer weitgehenden Verständigung unter Tieren noch zweifeln?

Rosenberg.

Wagestock-Ergebnisse

des Bienenzuchtvereins für Hamburg und Umgegend.

Es handelt sich um ein mittelstarkes Volk. Haupttracht ist Ackersenf und Brom
Dieser Bericht umfaßt die Zeit vom 1. Mai bis zum 15. Juni.

Tag		Morgengewicht				Abendgewicht				Bemerkungen
		Temperatur	Pfund	Gramm	Nacht-Verlust Gr.	Pfund	Gramm	Gewinn Gr.	Verlust Gr.	
Mai	1.	28°	82	50	—	83	300	750	—	abends Gewitter mit starker Abkühlung
„	2.	10°	83	250	50	83	150	—	150	
„	3.	16°	83	50	100	83	150	—	—	
„	4.	14°	83	—	150	83	150	—	—	
„	5.	5°	—	—	—	82	400	—	250	kalt und viel Regen.
„	6.	8°	—	—	—					
„	7.	10°	—	—	—	82	100	—	300	kalt, trockner Wind
„	8.	12°	—	—	—	81	450	—	150	„ „ „
„	9.	13°	—	—	—	81	250	—	200	„ „ „
„	10.	15°	—	—	—	81	250	—	—	Große Volksv
„	11.	14°	81	200	50	81	250	—	—	bedeckt, etwas Flug
„	12.	16°	81	200	50	81	300	50	—	bedeckt und ruhig. — Schluß der Ob
„	13.	21°	81	50	250	82	—	200	—	
„	14.	19°	81	300	200	81	450	—	50	Ahorn blüht
„	15.	21°	81	250	200	81	350	—	100	
„	16.	22°	81	200	100	81	250	—	100	abends kühl.
„	17.	24°	81	150	200	81	200	—	50	endlich Regen.
„	18.	14°	81	—	200	81	150	—	50	regnerisch.
„	19.	10°	84	450	—	—	—	—	—	Futterwabe gereicht. — Kalt mit Hag
„	20.	14°	84	150	—	83	300	—	—	kalt und Regen.
„	21.	18°	83	200	100	83	50	—	250	wärmer, trocken.
„	22.	13°	82	400	150	82	350	—	200	Himbeere blüht.
„	23.	14°	82	250	100	82	200	—	150	
„	24.	16°	82	100	100	82	50	—	150	
„	25.	17°	82	—	50	82	50	—	—	leichter Wind.
„	26.	26°	81	250	300	81	300	—	250	trocken.
„	27.	26°	81	250	50	82	50	250	—	nachmittags kühl 16°.
„	28.	17°	81	350	200	82	100	50	—	morgens kühl, nachmittags wärmer.
„	29.	27°	81	450	150	83	250	650	—	Klee blüht.
„	30.	26°	82	400	350	84	200	450	—	bedeckt.
„	31.	30°	83	350	350	85	100	400	—	nachmittags Gewitter.
Juni	1.	20°	84	200	400	85	50	—	50	trocken und kühl.
„	2.	22°	84	300	250	87	50	1000	—	trocken, Wind SW.
„	3.	22°	86	150	400	87	400	350	—	kühler Wind, Nebel.
„	4.	26°	87	150	250	88	400	500	—	trocken.
„	5.	28°	88	100	300	89	350	450	—	bedeckt, Gewitterregen.
„	6.	20°	89	—	350	89	400	50	—	
„	7.	15°	89	100	300	88	400	—	500	Wind kühl, unfreundlich.
„	8.	24°	88	200	200	90	150	750	—	Wind.
„	9.	16°	89	300	350	89	150	—	500	Wind kalt, bedeckt.
„	10.	11°	89	—	150	88	400	—	250	Sturm, Regen.
„	11.	12°	88	200	200	88	100	—	300	stürmisch, Regenschauer.
„	12.	11°	88	50	50	88	50	—	50	wechselnde Bewölkung.
„	13.	11°	87	450	100	87	350	—	200	kalt, Regen.
„	14.	15°	87	250	100	87	250	—	100	klar, trocken.
„	15.	22°	87	—	250	89	250	1000	—	warm und ruhig. — Guter regelm. Flu

Das Morgengewicht gibt einmal das absolute Gewicht und ferner den Gew
verlust der vergangenen Nacht an. Das Abendgewicht gibt die Gewichtszunahme

zu Abend an. Z. B am 1. Juni trugen die Bienen nicht nur 1000 Gramm ein, dazu noch den Nachtverlust von 250 Gramm, also zusammen 1250 Gramm. — nächsten Woche erwarten wir den Beginn der Lindenblüte und hoffen bedeutend Tageserträge registrieren zu können.

16. Juni 1913. Bathke in Sande b. Bergedorf.

Was brachten meine Bogenstülper im Jahre 1912?

Das Jahr 1912 wird bei vielen Imkern hiesiger Gegend in guter Erinnerung , es war endlich einmal ein Honigjahr, wie es uns selten beschert wird. Unsere verhältnisse sind nicht besonders günstige zu nennen. Linde, Klee, Buchweizen nsere Hauptlieferanten. Letzterer wird leider immer seltener angebaut, und lee verbrennt auf unseren leichten Böden gar leicht bei anhaltender Dürre. h vor anderthalb Jahrzehnten anfing, mich mit der edlen Bienenzucht zu be- gen, war hier bei uns als Bienenwohnung besonders der Bogenstülper ver- Ich wählte ihn auch und bin ihm bis jetzt noch immer treu geblieben. ist mir von manchem Imkerkollegen gesagt: das einzig Wahre sind und n doch die Beuten, was ich auch nicht bestreiten will. Die Wohnung liefert die Erträge nicht allein. Die Trachtverhältnisse können wir nur spärlich ver- n; wohl können wir erreichen, daß unsere Völker eine günstige Trachtzeit nach Kräften ausnutzen können. Wie es mir im vorigen Jahre erging, möchte ız darlegen. Meine 5 Völker waren ganz gut durchwintert und entwickelten m Frühling ziemlich gleichmäßig, sodaß die Schwärme fast zu gleicher Zeit , am 20. Juni zwei, am anderen Tage die letzten drei. Da ich stets nur Völker aufstelle, machte ich aus den 5 Schwärmen 2 Völker, die größtenteils usgebauten Waben ausgerüstet wurden, denn die Lindenblüte stand vor der Nachdem auch die Vorschwärme herunter waren, wurden sämtliche Weiselzellen aus- nitten, fürwahr ein heikles Geschäft. Dann gab ich die Vorschwärme zurück. Ausschneiden der Zellen hätte auch vor dem Vorschwarm geschehen können; at es absichtlich nicht, um nicht mit zu vielen Bienen zu tun zu haben. Man ächt zu viele, und es tut mir leid um jedes Bienlein, das unschuldig zu Tode nt. Das Ausschneiden der Zellen ist kein Universalmittel, das Schwärmen rhindern, denn während dieser Arbeit entschlüpft doch zuweilen eine Majestät n Gefängnisse. Auch das Schwarmjahr 1912 brachte mir noch einige Schwärme, urden wieder zurückgegeben. Nun strotzten die Völker von Arbeitern und als, Lindenblüten ihren starken Duft aussandten, da konnten genügend Schnitter in Ernte gesandt werden. Es war ein Genuß, ihnen bei ihrer schweren Arbeit zu- jen, ein schönerer war der, die Körbe des Abends anzuheben, um sich von dem zunehmenden Gewicht zu überzeugen, der schönste jedoch folgte, als später n Volk durchschnittlich 6—9 von oben bis unten tadellos bedeckelte Waben ent- men werden konnten. Eine Endwabe wurde scherzweise auf die Wage gelegt, Bruttogewicht betrug reichlich 7 Pfund. Klee und Buchweizen sorgten noch Zeit lang für neuen Stoff. Ich schleuderte jedoch nicht wieder. Reichlich rat lasse ich zurück und eine Anzahl Waben stelle für den kommenden Frühling d, für etwaige Schwärme. Jedem Volk gab ich außerdem im Herbst 2—3 nd Zuckerlösung, darauf sind sie gut durchwintert. A. Struck.

Beachtenswerte Mitteilungen.

Bienenzucht und Eisenbahnverwaltung. Schöne Worte der Anerkennung und es Lob findet die Bienenzucht fast überall. Woran es oft fehlt, das ist die ver- ständnisvolle, tatkräftige Förderung da, wo es nottut. Ein feines Verständnis für die

große und umfassende Bedeutung der Bienenzucht betätigt die Eisenbahnverwa
Sie weiß, was ein wohlgepflegter Bienenstand für die Wirtschaftskasse der Fa
bedeuten hat, weiß aber auch, wie die liebevolle Beschäftigung mit den Bienen au
und Gemüt der Menschen wirkt. Darum ist sie mit allen Mitteln bemüht, ihren Ange
die Vorteile zugänglich zu machen, die die Bienenzucht zu bieten vermag. Ge
sonders sind es die Kreise der Unterbeamten, die sich der Bienenzucht zuwenden,
auch der mittlere Eisenbahnbeamtenstand ist recht zahlreich vertreten. Wohl niem
wird es so leicht gemacht, Imker zu werden, wie den Eisenbahnbeamten. Auf An
des Herrn Ministers wird ihnen zur Teilnahme an Imkerlehrkursen freie Fahrt ge
ebenso zum Besuch von Ausstellungen. An Lohn und Gehalt wird während der
des Kursus oder des Ausstellungsbesuchs nichts gekürzt. An unserer Imkerschu
Preetz werden alljährlich besondere Eisenbahnerkurse abgehalten. Zur ersten Einri
eines Bienenstandes sind vielen Eisenbahnern namhafte Unterstützungen gewährt wo
Auch für die Bepflanzung der Bahndammböschungen wird Sorge getragen. D
kein Wunder, wenn die Bienenzucht Jahr für Jahr aus Eisenbahnerkreisen eine
Zahl begeisterter Anhänger gewinnt. Will die Eisenbahnverwaltung die Bienen
haben? Nein, der Gedanke bestimmt sie nicht. Um ihrer Beamten und damit um
selbst willen bringt sie alljährlich solche Opfer. Ob nicht andere Verwaltungszweig
ihr lernen? Bienenzucht und innere Kolonisation sind in ihren edlen Zielen innig
einander verwandt. Im Jahre 1911 wurde unter zahlreicher Beteiligung in Posen
erste allgemeine Eisenbahner-Imkertag für Preußen abgehalten. Er hat reiche
regung geboten und allgemein befriedigt. Am 27. Juli dieses Jahres findet in B
der 2. Eisenbahner-Imkertag statt.

Wie soll man Honig essen? Vielen Menschen gilt Honig nur als Leckere
als Genußmittel. Ja, wäre er nicht mehr, dann wäre er nichts Besonderes. Er ste
Nahrungs- und Heilmittel eben so hoch. Aber er soll richtig genossen werden.
Dame (Frau Kur in Nürnberg) macht darüber folgende Mitteilungen: — — „Ich l
Magen- und Darmerschlaffung. Medizin wollte mir nicht helfen. Nun probierte i
mit reinem Honig aus. Morgens und abends eine Tasse heiße Milch mit reichlich H
darin aufgelöst, nach dem Mittagessen ein Glas Honigwasser und daneben noch
fähr alle 30 Minuten einen kleinen Teelöffel voll, und nach 8 Wochen war ich
wieder hergestellt. Seitdem ist mir Honig ein tägliches Bedürfnis, und ich erfreue
dabei einer Kraft und Jugendfrische, die mich ganz vergessen läßt, wieweit ich sch
Jahren vorgerückt bin".

Hinzufügen wollen wir diesen bemerkenswerten Mitteilungen, daß der Honig
Mittel gegen Blutarmut oft ganz wunderbare Wirkung gezeigt hat.

Bienenzucht in Lungenheilstätten. Das Direktorium der Thüringer Ver
ungsanstalt in Weimar hat eine Lungenheilstätte bei Berka a. d. Ilm eingerichtet,
dieser wird seit Jahren mit gutem Erfolg eine Imkerei betrieben. Darüber schreibt
Versicherungsanstalt, was folgt: „Es galt auf der einen Seite die Kur durch eine le
unterhaltende, von der Beschäftigung mit den eigenen, oft trüben Gedanken ablen
Arbeit, welche von den verschiedenen Berufsarten, Tischlern, Zimmerleuten, Ma
Gärtnern angepaßt werden mußten, zu unterstützen, dann aber auch durch Belehrung übe
theoretischen Grundlagen der Bienenzucht einzuführen in die Geheimnisse der Biene
und so Verstand und Gemüt der Leidenden anzuregen und zu bereichern, und schli
auch dahin zu arbeiten, genügende Mengen Honig, welcher ja als ein ganz hervorra
des und diätetisches Nährmittel für Lungenkranke ist, allen Pfleglingen zukommen l
zu können. Die Einführung der Bienenzucht in die Lungenheilstätte hat sich
allen Seiten bewährt."

Ueber die verschiedenen Arten des Honigs begegnet man recht unklaren
seltsamen Auffassungen. Der Honig ist verschieden nach der Ursprungspflanze,
den Nektar liefert, und nach der Art der Gewinnung durch den Imker. Nach
Ursprungspflanze unterscheidet man Raps-, Klee-, Linden-, Buchweizen-, Heide-, L
blüten-, Wiesenblüten-, Esparsette-Honig usw. Entstammt der Nektar nur einer einz
Pflanzenart, so gibt es einblütigen Sortenhonig. Hat aber die Biene den Nektar aus
schiedenen gleichzeitig blühenden Pflanzen zusammengetragen, so entsteht bei der Gewinn
der würzige gemischtblütige Honig. Eine sehr angenehm wirkende Mischung ist der
genannte Buchweizenhonig; er besteht fast immer aus Klee-, Buchweizen- und F
blumenhonig. Von wesentlicher Bedeutung für die Güte des Honigs ist das G
winnungsverfahren des Imkers. Der Honig soll so aus den Zellen des Wab
baues herausgebracht werden, daß er keinerlei Veränderung erfährt, die Gewinnung
nur eine Umlagerung ist. Dieser Anforderung entspricht allein der Schleuderho

arum, gut behandelt, der vollkommenste Honig Am nächsten steht ihm der Leck-
In der Regel verliert dieser dadurch etwas an Güte, daß bei seiner Gewinnung der
bau zertrümmert und dadurch eine Vermischung des Honigs mit Fremdstoffen herbei-
wird. Bei dem nach altem Verfahren gewonnenen Preßhonig ist diese Vermischung
nigs mit Fremdstoffen, besonders mit Pollenstaub, so innig, daß der Geschmack
nigs ganz wesentlich dadurch bestimmt wird. Noch mehr verliert der Honig von
blen Eigenschaft, wenn er vor dem Auspressen stark erwärmt wird. Man nennt
n Seimhonig. Die beiden letzten Sorten werden von Jahr zu Jahr seltener.
orbimker pflegen den Honig mehr und mehr als Leckhonig zu gewinnen. Die
entstehende Mehrarbeit macht sich gut bezahlt. Was ist denn Scheibenhonig?
er Honig im zarten Jungfernwabenbau, der nicht aus den Zellen herausgebracht,
mit den Waben verspeist wird. Von ihm verlangt man, daß er beim Durch-
n der Zellen nicht ausfließt. Diese Bedingung erfüllt nur der Heidehonig.
nhonig wird wegen seiner kostspieligen Gewinnung am teuersten bezahlt.

Großer deutscher Imkertag in Berlin. In der letzten Juliwoche (24. bis 30.
ndet in Berlin eine so umfassende und bedeutsame Imkertagung statt, wie Deutsch-
e bisher noch nicht gesehen hat. Die ganze Veranstaltung steht unter dem Pro-
t des Prinzen August Wilhelm, des Sohnes unseres Kaisers. Mehrere Versamm-
hält der deutsche Imkerbund ab, ebenso die Wanderversammlung der deutschen,
chischen und ungarischen Bienenwirte. In Verbindung damit wird der 2. allge-
e Eisenbahner-Imkertag abgehalten. Von besonderer Bedeutung ist die große
e bienenwirtschaftliche Ausstellung, die während der ganzen Woche offen ist. An
Ausstellung wird auch Schleswig-Holstein sich hervorragend beteiligen. Die Bienen-
st ein Wirtschaftszweig, der sich unverkennbar steigernder Wertschätzung erfreut.
Die „Münch. Neuest. Nachrichten" schreiben: **Nahrungsmittelsurrogate in den**
öfen. Amtlich wird bekannt gegeben:
In Hotels, Gasthöfen und Pensionen kommt es vor, daß den Gästen hauptsächlich
rühstück nicht immer natürlicher Bienenhonig, sondern Kunsthonig oder ein Ge-
von solchem mit echtem Honig verabreicht wird. Wenn die Gäste in dem Glauben
n werden, daß es sich in solchen Fällen um natürlichen Bienenhonig handelt, so
t sich die Geschäftsinhaber eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz schuldig
ürte demnach die Nahrungsmittelpolizei veranlaßt, mit Strafanzeigen vorzugehen.
nteressenten werden daher darauf aufmerksam gemacht, daß die Verabreichung von
onig oder anderen Honigersatzmitteln nur dann undeanstandet bleiben kann, wenn
den den Gästen vorgesetzten Gefäßen in deutlich wahrnehmbarer Weise ausdrück-
s Kunstprodukte deklariert werden. In gleicher Weise muß verfahren werden,
nstatt Butter ein Kunstprodukt verabreicht werden sollte.

Rundschau.

J. Möller.

Schwärme, von ungeeigneter Stelle fernzuhalten. Oftmals setzen sich die
rme an dem Ort an, an den ein vorausgehender Schwarm sich gelegt hatte. Ist dieser
r das Stocken sehr ungünstig gelegen, so sucht man die Schwärme dort fernzuhalten.
utes Mittel, diesen Zweck zu erreichen, empfiehlt die „Rheinische Bz." Holunder-
e, die man an jenem Ort festbindet. Ich habe mit diesem Mittel noch keine Ver-
angestellt, halte es aber nicht unwahrscheinlich, daß es brauchbar ist, denn ich habe
einem Garten einen Holunderbaum, und noch nie hat sich ein Schwarm darangesetzt.
ch vor Bienenstichen zu schützen, wird ferner Holunderessig empfohlen, mit dem man
ht und Hände einreibt. Man stellt dieses Mittel dadurch her, daß man Holunder-
e, frisch oder getrocknet, eine Zeitlang in Essig legt.

Ein Mittel, die Kryſtallisation des Honigs zu verhindern, soll neuerdings
den worden sein. Das Mittel heißt Frangulin und wird aus der Rinde des Faul-
s gewonnen. Es stellt sich als weißes Salz dar und kostet 100 g 3 Mk.; es sollen
10 g genügen, einen Zentner Honig flüssig zu erhalten. Es kann aber sehr wohl
daß man bei Verwendung dieses Mittels noch eine 2. Erfahrung macht. Aus der
Baumrinde bereitet man ebenfalls ein Salz, das auflösend auf den „inneren Menschen"
Frischer Honig arbeitet gleichfalls in dieser Richtung, und was dem einen Mittel
gelingt, das werden dann wohl beide mit vereinten Kräften zuwege bringen. „Ver-
wirkt also dieses Paar, was einzeln keinem möglich war." (Rheinische Bz.)

Denaturierungsmittel für Bienenzucker in Oesterreich. Eine Konfer
Finanzministerium in Wien hat beschlossen, Paprika-Methylviolett als Denaturi
mittel für Bienenzucker zuzulassen. Es ist in Aussicht genommen, dieses Mit
einziges Vergällungsmittel in Gebrauch zu nehmen. Paprika, der äußerst scharf
wird den Zucker sicherlich zum menschlichen Gebrauch ungeeignet machen, u
Methylviolett, das noch in kleinsten Mengen färbend wirkt, wird die mit diesem
angesetzte Suppe auch nicht apetitlicher gestalten „Wenn dat nich gut för de
(hier Leckermäuler) is, so weet ick nich, wat beder is." Die Herren vom
ministerium können ruhig schlafen: kein Körnlein unversteuerten Zuckers wird i
Imkers Zuckertopf wandern! Ob der Imker sich auch bei dieser Vergällung be
kann? Merkwürdig klingen die Ausführungen eines Referenten, auf dessen Bie
die vom Ministerium angestellten Versuche vorgenommen wurden: „Das Wac
nicht blau gefärbt, sondern höchstens die in den Zellen befindlichen Nymphenhäute
etwas Färbung an, welche jedoch durch Sonnenbestrahlung zum Verschwinden
werden kann. Uebrigens gehören die Brutwaben nicht in den Hontgraum." Ve
ist dieser Herr bei unserem Ministerium in die Lehre gegangen, das im Honigsch
entwurf den famosen Satz aufgenommen hatte: „Honig darf nur aus unbebrüteten
gewonnen werden." Der ganze Bericht tropft überhaupt von Byzantinismus
würfigkeit vor Höhergestellten), eine Krankheit, die international zu sein schei
Referent führt z. B. aus, daß ein Preisausschreiben für die Auffindung des
Denaturierungsmittels direkt beleidigend sei für den Herrn Hofrat, der zahlreic
suche mit jenem Mittel angestellt habe. Und das alles steht im „Deutschen Imke
Leibblatte Jungklaus mit der Hornbrille. Mich wundert, daß dessen bekannte
Aber nicht vor Anschwellung beim Lesen dieses Berichts platzt.

Zerkleinerte Holzkohle als Vergällungsmittel. Die Steuerbehörde i
verlangte im Vorjahre, daß neben Sand noch ein anderes Vergällungsmittel ge
würde. Man wählte zerkleinerte Holzkohle, ¾ Prozent. 1500 Zentner so ve
Zucker wurden versüttert. Die Verbraucher sind mit dem Resultat zufrieden und
lieber Holzkohle als Sand verwendet wissen, obschon die Zuckerlösung durch Ko
ziemlich dunkle Färbung erhält. (Deutsche illust. Bz

Eisenoxydvergällung. Ich habe eine frischgebaute Wabe daraufhin unte
lassen, ob das Wachs Eisenoxyd enthält nach der Entschleuderung des Futters.
Vermutung ist bestätigt worden, das Wachs ist eisenoxydhaltig und darum für
Zwecke nicht mehr verwendbar, überhaupt „nicht mehr chemisch rein", „analysenfe
Bienen tragen nicht nur den flüssigen Zucker in die Zellen, sondern auch einen
Eisenoxyds. Der Bodensatz der Futtergefäße zeigt, daß sich da viel Eisenoxyd nie
Aber auch — vor allen Dingen am Grunde — an den Wachszellen setzt sich da
gällungsmittel fest. Werden helle Waben von den Bienen wieder ausgeleckt,
ausgeschleudert, — so sieht man den rötlichen Niederschlag, an dem Zellengru
sonders, ganz deutlich. Wenn nun die Bienen in diese leeren Waben Honig ein
und dieser später ausgeschleudert wird, so ist es möglich, daß — wenn auch nur
Mengen — Eisenoxyd sich auch im ausgeschleuderten Honig vorfindet. Eisenoxyd
sehr leicht und deutlich; und selbst Spuren dieses Vergällungsmittels lassen sich d
reinem, unverfälschtem Honig nachweisen. Deshalb scheidet dieses Vergällungsmitt
gültig für mich aus. Ich wünsche mir nach wie vor: allerbesten, großkörnigen,
mahlenen Kristallzucker — der eine Nachprüfung auf Qualität durch den Imker
— entweder unvergällt, oder wenn das unmöglich sein sollte zu gewähren, vermis
ausgewaschenem, weißem, grobem Sand oder mit Sägespähnen. (Deutsch. Jl

Ein Mittel, Ameisen zu vertreiben. Neumann empfiehlt im Zentr
Fischöl oder Fischtran zur Vertreibung der Ameisen. Ein Strich Fischöl über den
den die Ameisen betreten, um in die Beuten zu gelangen, soll diese Tiere sicher fern

Um Schwärme festzuhalten, bezw. eine ungünstige Anlagestelle zu verh
richtet man sich nach der „Schweizer Bztg." ein Kistchen ohne Deckel mit etwa
cm Weite und Höhe, benagelt es auswendig mit Fichtenrinde und klebt ein Stück
an die Innenseite. Anfangs Mai (schon?) hängt man dieses Kistchen mit der Öf
nach unten an eine Stange, wo es bequem herabgeholt werden kann. Die Schw
ziehen gern in solche Schwarmfänger ein, und ist einmal einer eingezogen, so
spätere ziemlich sicher nach.

Aus den Vereinen.

Der bienenwirtschaftliche Verein für Tondern und Umgegend hielt seine ährige Frühjahrsversammlung am 15. Juni in Mögeltondern ab. Es wurde zunächst Bienenstand des Herrn Schloßgärtners Suhr besichtigt. Herr Suhr imkert in Trog- n. Die zweckmäßige Einrichtung des Standes wurde allgemein anerkannt. Garten Stand bildeten ein kleines Kabinettstück an Ordnung und Sauberkeit. In der ammlung wurde die Anschaffung von 500 Werbezetteln und der gemeinsame Bezug unvergällten Kristallzucker beschlossen. Der Preis für reinen Schleuderhonig wurde den Einzelverkauf wieder auf 1 Mk. für das Pfd. festgesetzt. G. Sprengel.

Deutscher Imkerbund.

I.

Vortragstag des Deutschen Imkerbundes

im 25. Juli d. Js., ½12 Uhr mittags, Berlin, Neue Welt, großer Saal.

Vorträge:

1. Rektor Breiholz-Neumünster: „Was fordert unsere Zeit von der Deutschen Imkerschaft?“
2. Rechtsanwalt Binder-Posen: „Bienenrechtliche Tagesfragen.“
u. 4. Dr. Neumann und Lehrer Lemcke: „Worin besteht die unlautere Konkurrenz auf dem Honigmarkte, und wie könnte der reelle Honighandel gegen sie geschützt werden?“
5. Lehrer Grabs-Posen: „Zur Frage des Honigabsatzes.“
6. Lehrer Knoke-Hannover: „Eigenart und Berechtigung der Lüneburger Betriebsweise.“

Köslin, den 4. Juli 1913.

Mit Imkerheil!
L. Küttner.

II.

Auszug

us dem Erlaß des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten tr. die Grundsätze für die Beantragung und Zuerkennung von Staatsehrenpreisen auf Bienenausstellungen.

rlaß vom 5. Juni 1912 — I A III e 5854 — an sämtliche Landwirtschaftskammern.

Zur Bewerbung um Staatsehrenpreise sind grundsätzlich nur solche Aussteller zuzuffen, die im Kammerbezirk ihren Wohnsitz haben. Ausnahmen von dieser Bestimmung nd ohne weiteres für Bienenwirte solcher Bundesstaaten zugelassen, die sich mit den ienenwirten einer preußischen Provinz zu einem von der Landwirtschaftskammer annnten Verbande zusammengeschlossen haben. Besteht auch in anderen Fällen der Wunsch, außerhalb der Provinz ansässigen Ausstellern die Bewerbung um Staatsehrenpreise zu möglichen, so ist hierzu meine Genehmigung nachzusuchen.

Zur Bewerbung um Staatsehrenpreise kommen lediglich folgende Ausstellungsgegenstände in Betracht:

1. Aus eigener Zucht hervorgegangene Bienenvölker und Königinnen;
2. Erzeugnisse eigener Bienenhaltung (Honig und Wachs).
3. Aus Erzeugnissen eigener Bienenhaltung hergestellte Veredlungsprodukte (Weine, Liköre 2c).
4. Selbstverfertigte Bienenwohnungen und Gerätschaften für die Bienenhaltung und die Honig- und Wachsverwertung, indessen nur, wenn es sich um Neuheiten handelt, und wenn sich die Gegenstände bei längerer praktischer Prüfung als brauchbar erweisen. Es empfiehlt sich, die in Betracht kommenden Wohnungen und Gerätschaften nach dem Beispiele der Ausstellungen für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte auf der Ausstellung selbst lediglich mit dem Prädikat „neu und zur näheren Prüfung vorgemerkt“ zu bezeichnen, und ihre Auszeichnung durch einen Staatsehrenpreis erst dann vorzuschlagen, wenn sich ihre Brauchbarkeit auf Grund längerer Prüfung durch geeignete Sachverständige erwiesen hat.

5. Eigene wissenschaftliche, auf der Ausstellung selbst vorgeführte Leistungen. Ausstellungsgegenstände dieser Gruppe sind indessen nur in Ausnahmefällen Staatsehrenpreise nachzusuchen und litterarische Erzeugnisse nur unter der Bedingung zur Bewerbung um einen Staatsehrenpreis zuzulassen, daß sie in einer der Zahl der Preisrichter entsprechenden Anzahl und so zeitig vor der Ausstellung eingesandt werden, daß die Richter schon vorher Gelegenheit haben, in ihren Inhalt zu vertiefen.

Von der Zuerkennung von Staatsehrenpreisen an Personen zum Zwecke der Anerkennung von ihnen auf dem Gebiete der Bienenzucht geleisteter gemeinnütziger Dienste ist, da sie mit dem Wesen der staatlichen Ausstellungsauszeichnungen nicht vereinbar, in Zukunft abzusehen.

Gelangen Fälle zur Kenntnis der Landwirtschaftskammern, in denen prämiierte lebende Tiere nicht von den Ausstellern selber gezüchtet, Erzeugnisse nicht aus eigener Bienenhaltung gewonnen, Veredelungsprodukte nicht aus Erzeugnissen eigener Bienenhaltung hergestellt, Wohnungen und Geräte nicht von Ausstellern selber verfertigt, wissenschaftliche Leistungen nicht das Ergebnis eigener geistiger Tätigkeit des Ausstellers sind, so sind solche Aussteller auf die Dauer von mindestens 5 Jahren von jeglicher Bewerbung um Staatsehrenpreise auszuschließen.

Sämtliche Staatsehrenpreise sind als erste Preise oder als Zuschüsse zu solchen, ausnahmsweise auch als zweite Preise oder als Zuschüsse zu solchen zu vergeben.

Innerhalb eines Ausstellungsjahres kann ein Aussteller nur einmal für denselben Gegenstand mit einem Staatspreise ausgezeichnet werden.

Bei der Zuerkennung der Staatsehrenpreise auf Ausstellungen hat ein von der Landwirtschaftskammer zu ernennender Obmann mitzuwirken. Die Zuerkennung von Ehrenpreise ist nur vorläufig und bedarf meiner endgültigen Genehmigung, die nach Schluß der Ausstellung mit einem Bericht über ihren Verlauf und die für die Auszeichnung in Betracht kommenden Aussteller und Ausstellungsgegenstände nachzusuchen ist. Die mit Ehrenpreisen endgültig beliehenen Ausstellern sind von der Landwirtschaftskammer Besitzzeugnisse auszustellen.

Der wesentliche Inhalt des o. e. Erlasses wird hiermit den Herren Ausstellern zur Kenntnis gebracht.

Der Ausstellungsausschuß.
J. A.: gez. Kranepuhl.

Fragekasten.

1. Welche Königinabsperrgitter sind die besten, aus Zinkblech, Holz oder Preßpappe?
2. Welche Schleudermaschinen sind die besten, mit oberem oder unterem Antrieb?

Briefkasten.

An alle Leser: In gegebener Veranlassung mahne ich dringend zur Vorsicht beim Verkauf von Honig und anderen Produkten. Gegen Rechnung schicke man nur an gänzlich einwandfreie Abnehmer, selbstverständlich niemals an Unbekannte. — **N. in H.** Besten Dank für Mitteilung. Die Wirkung sehen Sie. Sendung erwarte ich. — **B. in S.** Besten Dank! Als wertvolle Anregung gleich verwandt. Br.

Schleswig-Holsteinische Imkerschule in Preetz.

Der nächste Kursus findet vom 11.—14. August statt.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

ıkerverein „An der Stör." Wander-
mmtung am Sonntag. den 20. Juli,
n. 2½ Uhr beim Gastwirt Schuldt-
ting. Tagesordnung: 1. Aufnahme
Mitglieder. 2. Besichtigung von
:nständen 3. Antrag auf Ueber-
ıe der Bienenstände verstorbener Mit-
er seitens des Vereins. Zahlreicher
ch erbeten. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

nkerverein Marne u. Umgegend.
ammtung am 20. Juli, nachm. 2½
bei Herrn Gastwirt Loges in Marne.
:sordnung: 1. Wahl eines Vertreters
ie Versammlung in Neumünster. 2.
rechung über die Ausstellung in Mel-
3 Fragekasten. Um zahlreiches Er-
nen dittet der Vorstand.

ienenzuchtverein Barmstedt und
gegend. Versammlung am 20. Juli,
m. 3 Uhr in der Gastwirtschaft an
Chaussee von Barmstedt nach Hörner-
en (früher Altmanu). Tagesordnung:
Stiftung eines Ehrenpreises für die
soereins-Ausstellung in Elmshorn
Besprechung über gemeinschaftlichen
erankauf. 3. Besichtigung d. Köhnkeschen
nenstandes. J. J. Stegeberg.

iderstedter Bezirksverein für
nenzucht. Versammlung am Sonn-
den 20. Juli, nachm. 3 Uhr bei Herrn
stwirt Thomsen in Tetenbüll. Tages-
nung: 1 Geschäftliches und Aufnahme
er Mitglieder. 2 Vortrag des Herrn
rer Hinrichs in Poppenbüll: „Die Be-
dlung des Honigs." 3. Sonstiges. 4.
nenwirtschaftliche Unterhaltung.
Der Vorstand.

B. Beschlossen ist der gemeinschaftliche
ug von nackten Bienenvölkern und
elkönigtnnen (Deutsche Biene) mit dem
merken, daß jedem Mitglied 3 nackte
lker und eine Edelkönigin zu er-
ßigtem Preise abgegeben werden. Be-
ungen erbittet Nommels, Kjp. Garding
spätestens den 20. Juli.

Bienenzuchtverein für Scharnhagen
d Umgegend. Versammlung am Sonn-
den 20. Juli, nachm. 3 Uhr im Ver-
slokal. Tagesordnung: 1. Vortrag
Herrn Theen über: „Fütterung, Ein-
Auswinterung der Bienen." 2. Ver-
ung von Bienenvölkern. 3. Zuckerde-
lung. 4. Verschiedenes Um zahlreiche
teiligung dittet Der Vorstand.

Imkerverein Fehmarn. Wander-
ammlung am Sonntag, den 20. Juli,
chm 2 Uhr in Ehlers Gastwirtschaft in
mkendorf. Tagesordnung: 1. Vortrag
s Gärtners Herrn Hartmann-Burg:
Bienenweide." 2. Mitteilungen über
uerfreien Zucker. 3. Besichtigung der
ienenstände in Lemkendorf und Alt-
lingsdorf. 4. Sonstiges. Der Vorstand.

Imkerverein Hohenaspe. Versamm-
lung am 20. Juli d. J. bei Gastwirt
Scheel in Hohenaspe, nachm. 2 Uhr Tages-
ordnung: 1. Gemeinsamer Ankauf von
Zucker zur Herbstfütterung. 2. Die Aus-
stellung in Herzhorn. 3. Verlosung unter
die Anwesenden. 4. Sonstiges.
Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Wilster und
Umgegend. Versammlung am 20. Juli,
nachm. 2 Uhr im Vereinslokal in Wilster.
Tagesordnung: 1. Vortrag vom Wander-
redner. 2 Die Ausstellung in Herzhorn.
3. Honigpreis 4. Gemeinschaftlicher Be-
zug von Hannoverschen Bienen. 5. Ver-
losung von nackten Völkern. Nur an-
wesende Mitglieder nehmen teil Um
zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Husumer Imkerverein. Versammlung
in der Centralhalle in Bredstedt am Son-
tag, den 27. Juli, nachm. 2 Uhr. Tages-
ordnung: 1. Vortrag von Lehrer Rasmussen
über: „Die Trogbeute." 2. Verwertung
des Rohhonigs aus Körben. 3. Wo bleibt
die Bücherei? 4. Verkauf von 2 Trog-
beuten. Der Vorstand.

Imkerverein Eddelak u. Umgegend.
Versammlung am Sonntag, den 27. Juli
1913, nachm. 3 Uhr in Kolatzkys Hotel in
Eddelak. Tagesordnung: 1. Wahl eines
Delegierten für die Versammlung in Neu-
münster. 2. Beschluß über Bewilligung
eines Ehrenpreises für die Kreisaus-
stellung. 3 Steuerfreier Zucker. 4. Frage-
kasten u Verschiedenes. Der Vorstand.

Bienenwirtschaftlicher Kreisverein
des Kreises Schleswig. Ordentliche
Vertreterversammlung am 27 Juli, nachm.
4 Uhr in Speuglers Hotel-Schleswig.
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rech-
nungsbericht. 3. Beitragszahlung. 4.
Statutenänderung betr. Aufnahme in den
Landesverband. 5. Festsetzung des Honig-
preises. 6. Wahl. 7. Vortrag: „Die
Bienenzucht einst und jetzt." Wanderlehrer
Theen-Seeholz. 8. Verschiedenes Zahl-
reichen Besuch erbittet der Vorstand.

Bienenzuchtverein Gr.-Vollstedt u.
Umgegend. Wanderversammlung am
27. Juli 1913 bei Ww Brügge zu Stolz-
brok. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer
Mitglieder 2. Vortrag des Herrn Wander-
lehrers Lemburg. 3. Vorführung des Ab-
trommelns auf dem Bienenstande des
Herrn Wittmak-Dickendörn. 4. Gemein-
schaftlicher Zuckereinkauf. 5. Sonstiges.
Um zahlreichen Besuch dittet
der Vorstand.

Imkerverein f. d. mittlere Angeln.
Versammtung am 3 August, nachm 4 Uhr
in Wendts Tiooli-Süderbrarup. Tages-
ordnung: 1. Festsetzung der Honigpreise.
2. Verteilung der Werbezettel. 3. Be-
stellung von Honigetiketts. 4. Bücher-

wechsel. 5. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Bienenzuchtverein Kellinghusen u. Umgegend. Versammlung den 3 August, nachm. 4 Uhr beim Gastwirt Grewe in Mühlenbarbeck. Tagesordnung: 1 Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Besprechung über die Honigpreise. 3. Vortrag von Wanderlehrer Lemburg über: „Honig- und Wachsgewinnung." 4. Verschiedenes. Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Rähmchenholz
per 100 Meter Mark 2.00,
per 1000 Meter Mark 17.00,
genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)
Erstes, ältestes und grösstes bienenw. Geschäft in Westdeutschland. Gegründet

Ueber 50 mal prämiiert

3etag. Ständerbeuten aus Holz von 6 Mk. an

Fortwährend Eingang von erprobten *Neuheiten.*

Illustr. Kataloge üb. ca. 1000 Artikel gratis und franko

Die weltbekannten Imkerhandschuhe Th. Gödden's Millingen (Kr. Mörs)
„SIEGFRIED" die beste Marke
„KRIEMHILD" mit Leinenstulpen
„GERMANIA" gummirtes Leinen
„SIEGFRIED DUPLEX" Neuheit
LEDERHANDSCHUHE
HÄNDLER-RABATT.

Kunstwaben in 4 versch. Ausführ.
Honigschleuder
Honig-Versandbüchse
-Gläser u. Etiket
Imker-Postkarte
Illustr. Ratgeber zur Einrichtung von Bienenständen und zur Behandlung d. Völker zu jeder gröss. Sendung

Schulzen. Der prakt. Bienenzuchter M. 2.50
Breiden, Die Bienenzucht i. Altertum M. 1.—
Ritter, Honigbüchlein, 54 Seiten M. 0.10
Gödden. 25 Imkerlieder. brosch. M. 0.10

Werke aus m. Verlage:
Jung-Klaus, Volksbienenzucht, neu, M.
Gödden, Geschäftsbuch f. Imker M.
Gödden, Der Bienenhonig. 40 Seiten M.
Gödden. Imker-Notizbuch M.

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker-Chaussee 104
Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen** in Körben und Kästen, Völker auf Rähmchen (Gerstungmaß)
Honiggläser m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck. a 1 Pfd. Mk. 14.—, ½ Pfd. Mk. 11.50. — Futterballons m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 45 Pfg., 10 Stück Mk 4.—. — Gegossene Waben, garantiert rein, p. Kilo Mk. 4.30. Rähmchenholz, 6:25 p. 100 m Mk. 2.50, 8:25 p. 100 m Mk. 4.00, 6:35 p. 100 m Mk 5. — Lösmaschinen, Schleudern, Wabenpressen, (Das Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgeführt) Hauben, Handschuhe, Pfeifen usw.

Honiggläser aus extra feinem Glas mit Schraubdeckel u. Einlagen
zu ½ Pfd. Mk. 7,90 p. 100 St.
„ 1 „ „ 9,30 „ 109 „
„ 2 „ „ 16,20 „ 100 „
exkl. Verpackung ab Fabrik.
Infolge allgemeiner Erhöhung der Glashüttenwerke ist es nicht mehr möglich zu den früheren Preisen zu liefern.
Schraubdeckel liefere auch aus Aluminium und mit Prägung. Bei größeren Abnahmen hoher Rabatt.
Ausführliche Preisliste gratis und franko.
Casp. Taprogge, Metallwarenfabrik, Neheim a. d. Ruhr.

Bienenwachs
kauft jedes Quantum:
Oscar Timme, Berlin-Steglitz.

Berta's Lieblings-Wabe
Normal- und Gerstungsmaß,
Itzehoer steuerfreien Bienenzucht
Bienengeräte
empfiehlt **Ernst Voß,** Lübeck
Gr. Burgstr. 59.

Imkereigrundstück
sehr schöne Lage. 3 Hektar groß, r gutes Acker- und Wiesenland, größtent am Hause, Gebäude neu, ist mit m und weniger Land von mir zu kaufen
Wilh. Tießen, Nordhastedt (Holstei

Deutsche
Naturschwärme
von 1. Juni ab a Pfd. 2.75, Juli 2.25. K und Porto frei. Für leb. Ankunft gar.
Robert Hohmann, Grossimkerei
Gernrode (Ost-Harz.)

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Kunstwaben jeder Größe, ob dick, mittelstark, oder dünn, sind im Preise gleich. Alleinige Fabrikation von Kolumbuswaben Meisterwaben, einseitige Waben, Rähmchenoberteile jeder Länge mit aufgewalztem Wabenanfang. Aelteste Bezugsquelle, fortlaufende Vervollkommnung, unübertreffliche Einrichtung für Massenanfertigung. Fester Teig aus Staubzucker und Honig mit wirksamstem Zusatz zur gefahrlosen Trtebfütterung, Versorgung der Befruchtungskästen und zur Königinversendung das Pfd Mk. 0.65. Preisliste Nr. 33 hat seit 7. Dezember 1912 einige kleine Aenderungen erfahren, bitte diese abzufordern.

Otto Schulz in Buckow, Kreis Lebus.
Bahnstation: Dahmsdorf-Müncheberg (Ostbahn).

---

roßer Wander-
agenbienenstand,

ere Güter, oder als Handelsbienen-
eeignet (Linde, Buchweizen, Heide
ar) wegen anderer Unternehmungen
aufen.

Brömbsenstr. 2a, Lübeck.

Rückstände

r Wachsgewinnung und Wachs-
Verarbeitung, als:
, Trester, Preßkuchen ꝛc.
kauft:
. Honig- und Wachs-Werk
Visselhövede.

Flechten

sende u. trock. Schuppenflechte,
rtflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

utausschläge, skroph. Ekzema,
e Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.
r bisher vergeblich auf Heilung
ffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

rei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
n achte auf den Namen Rino und Firma
ch. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

---

ersandjahr: Große Gold. Medaille.

Rasse-Königinzucht

R. Nicola, Waldwiese, Lothr.,
König. all. Raff. u. Farb. u. g leb.
Goldg. importiert, Juni 7, Juli 6 M.
n eig. Stande goldg. Amerik. Kg. 5,
engelb ohne schwarze Spitze 6, un-
all. Raff. 1.25.) Echte Ital. Kg. befr.
4, Juli 3.50. Deutsche Kg. 3 M.
isliste über Zuchtmütter fr.

Edwin Letsch

Imkertischlerei und Versandgeschäft
bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrischem
Betriebe,
Fischbach (Herzogtum Gotha).
Erste und beste Bezugsquelle für

Thüringer Beuten in Zwilling-, Einbeuten, und Pavillonsystem.

Reich illustrierte Preisliste
umsonst und postfrei.

Naturschwärme

Deutsche u. deutsch.-ital. Bastard vom 10. Juni ab per Kilo Mk. 5.50, Juli Mk. 4.50. Kiste und Porto frei per Nachnahme unter Garantie lebender Ankunft.

Carl Ecke, Gernrode a. Harz.

Gr. Heidbienenschwärme

mit Reisefutter u. 1913er jg. befr Königin (auf Wunsch für 15 Pfg abgesperrt) 5 Mk, b. Einpacken von Mitte Sept. an zu 4 Mk. pr. St. incl. Verpackung. Garantie für leb. Ankunft. Das 11. gratis. Anleitung zur Behandlung gratis. Junge 1913 befr. Königin auf Echtheit geprüft, mit zahlreichen Begleitbienen, vielleicht schon Mitte August an 1,50 Mk franko. Originalversandkisten, 18 mal prämiiert, darunter 3 Staatsmedaillen. Bestellungen zeitig erbeten

August Dammann,
Bispingen (Kreis Soltau).
Vorsitzender des Imkervereins Bispingen.

Fertige Schleier

aus feinst. engl. Bobbinet, a 80 Pfg u. Porto 10 Pfg. (Betrag auch in Briefmarken.)

Prima Imkerhandschuhe,

a 225 u. Porto 20 Pfg, versendet sofort
A. P. Frehr, Schottburg.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Ist reine Zuckerfütterung schädlich?

Ja, weil dem Zucker 1. alle Bestandteile fehlen, welche die Biene zur B... zeugung notwendig braucht und 2., weil die Bienen durch das Invertieren die Beschaffung der Kraftstoffe zu sehr geschwächt werden. (Siehe auch t... achten von Prof. Sander und Dr. U. Kramer.) Die Zuckerlösung ist für die Bie... was für das Pferd die Kleie ist, beide können ohne Beigabe von Kraftfutter nic... vorwärts kommen.

Wer also Zuckerlösung füttert, sorge auch für die Nährstoffe.
Wir empfehlen als Beigabe zur Zuckerlösung unseren

„Doppel-Nektarin",

welcher nicht nur **die nötigen Nährstoffe enthält,** sondern auch das **richtige Inversions-Verhältnis herstellt.** Zu ²/₃ Zuckerlösung gibt man ¹/₃ Doppel-Nektarin. Unsere jahrzehntelangen Erfahrungen auf dem Fütterungsgebiet garantieren den Erfolg.

Prospekt mit Zeugnissen und Offerte gratis und franko.

Fruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius
Hamburg 21, Humboldtstrasse 24.

Wegen Pensionierung zum 1. Oktr. verkaufe ich meinen

Bienenstand

als: 15 Kasten- (Gerstungs), 3 **Korb**völker und leere Körbe im **ganzen** oder stückweise.

J. Christiansen, Lehrer,
Klappholz pr. Böklund.

100%

sparen Sie,
wenn Sie Ihre Zigarren direkt aus Großfabrik beziehen.

4	Mille	2.50,	1000	St.	20 ℳ
5	Mille	3.00,	1000	„	25 ℳ
6	Mille	4.00,	1000	„	30 ℳ
8	Mille	5.00,	1000	„	40 ℳ
10	Mille	6.00,	1000	„	50 ℳ

Jeder dauernde Käufer erhält seine Remontoiruhr gratis.
Verlangen Sie Preisliste franko von

Julius Dick, Zigarrenfabrik
Schwepnitz, Postfach No. 31.

Gelegenheitskauf.

Umständehalber verkaufe ich sofort und billig meinen ganzen Bienenstand:

11 Mobilvölker (Gerstungmaß), davon 6 Kästen neu,
6 leere moderne Gerstungkästen,
4 Strohkorbvölker,
1 Honigschleuder nebst Schleuderutensilien.

H. Schmidt-Tychsen,
Bahrenhof b. Niebüll.

Honiggläs...

aus weissem Glas... Schraubdeckel und Ei... und zum Zubinde...

	½	1	2	Pfd.
Mit Schraubdeckel und Einlagen	7.75	9.25	15.—	...
Zum Zubinden	5.—	6.—	8.—	...

ab Hamburg, Lattenkisten extra. Bei grö... Bedarf bitte besondere Offerte einz...

Walter Greve,
(Inh. Walter Greve u. Wilhelm Behn)
Hamburg 6, Schönstr. 6.

Von Imkern, welche keine Spätt... und deshalb nach beendeter Tracht überflüssige Bienen haben, zu kaufen... sucht zu Ende Juli und Anfang A...

Schwärme
und nackte Bienen.

Dieselben können abgeholt werden ... es werden Versandkisten gesandt. A... bote unter H C durch die Expedition ... Bienenzeitung erbeten.
NB. Es können auch im Herbst nackte Bie... zur Einwinterung wieder geliefert wer...

Schleuderhonig kauf...

u. erb. Angebote mit Preisen u. Mus...
Geschwister Nissen, vorm. Knud Nis...
Hamburg 1, Mönckebergstraße 10.

Digitized by Google

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

einsblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

des Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- ab 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- 1 Mk. 75 Pfg. ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ätestens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei Friedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene eile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

15. **1. August 1913.** **17. Jahrg.**

klamationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

Bienenhäuser man her aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. in allen Farben streichbar. Strapazoid kann zur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet en. Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

nig-Verwertungs- Genossenschaft für Bienenzüchter in Schleswig-Holstein e. G. m. b. H. zu Kiel nimmt jederzeit Mitder auf. Bilanz in Nr. 12 d. Zeitung. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. An- und auf aller Honigsorten. Imkerkollegen können zur Erhaltung ihrer Privatkund- Honig von uns beziehen. Preis à Pfd. 85 Pfg. Geschäftsführer: Lehrer onn in Wendtorf bei Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

!! Krainer Bienen !!

geben die höchsten Honigerträge

Lieferung sofort!

Nackte **Krainer Völker mit diesjähr. befr. Königinnen** (Kehrschwärme) garant **reines** Bienengewicht 1½ kg, sammt Packung u. Reisefutter **M. 7.—**

Frei aller Spesen nach **jeder** Poststation ab **10.** Septbr. versendet unter Garantie **tadelloser** Ankunft.

Franz Kosak, Großimkerei,

Großlupp, Krain-Oesterreich.

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

rta's Lieblings-Waben,

Normal- und Gerstungsmaß,
ehoer steuerfreien Bienenzucker,
Bienengeräte
ehlt **Ernst Voß,** Lübeck,
Gr. Burgstr. 59.

rauchet
Imker, Cigarre
„Imkerfreude"
(In Spezialmarke) ½₀ Kiste 100 Stck. 6.00 Mk. versendet franko unt. Nachn.
Max Köhnke Cigarrenlager
Flensburg. „Flensburgia".

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inseranten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Honigzentrale der vereinigten Imker

in **Kiel, Hasseerstr. 9,** Verwertungsstelle für **echten schleswig-holst. Naturhonig,** nimmt noch Anmeldungen von Lieferungen **reifer ff. Ware** entgegen, und erzielt **bestmögliche Preise.** Lieferungsbedingungen usw. durch die Geschäftsleitung: Lehrer **E. Lange** in **Hohenhude** bei Kiel.

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker Chaussee 10[illegible]

Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen** in Körben und Kästen, Völker auf Rähmchen (Gerstungmaß)

Honiggläser m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck. a 1 Pfd. Mk. 14 — ½ Pfd. Mk. 11.50. — Futterballons m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 45 Pfg. 10 Stück Mk. 4. —. — Gegossene Waben, **garanttert rein,** p. Kilo Mk. 4.2[illegible] Rähmchenholz, 6:25 p. 100 m Mk. 2.50, 8:25 p. 100 m Mk. 4.00, 6:35 p. 10[illegible] m Mk. 5. — Lösmaschinen, Schleudern, Wabenpressen, (Das Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgeführt) Hauben, Handschuhe, Pfeifen usw.

Bienenwohnungen

sowie sämtliche **bienenwirtschl. Artik**

bezieht man am besten und billigsten von der stets bevorzugten Firma

Hermann Scheibe, Oßmannstedt in Thüring[illegible]

erste und beste Bezugsquelle für

Thür. Beuten, Lagerbeuten, Wanderbeuten, Honigschleud[illegible]

sowie sämtliche Geräte der Bienenzucht.

Preisliste gratis und franko.

Vom Einträglichsten der ganzen Bienenzucht, der Königinzucht: **Wicht.** [illegible] teilgn. an Züchter, darunt. Reidenbachs d. schweiz. Königzucht verwerfende „Erfahrungen", **kostenfrei.** ● Soeben herausgek.: Dr Kramers Sch der Rassenzucht, fünfte, verbess. Aufl., 2 M., gebund. 3 M. Einztg maßgebl. Fachschr Imkerfachgeschäft v. **Paul Waetzel, Freiburg i. B.** ● Ebendort: Dr. Kramer u. Thei schw. Bienenvater, Lehrbuch, jetzt i. acht. Aufl. ersch. 3 M., geb. 3½ M., wertvoll Wer

---

Keine Bienenstiche mehr!

Das giftfreie **„Schifitin"** nimmt den Bienen und Schnacken vollständig die Stechlust! In Flaschen a Mk. 1.30 gegen Nachnahme; bei Voreinsendung von Mk 1.50 Franko Zusendung.

Chemische Fabrik Koeppel, Pasing, Bayern. Gegründet 1894.

Honiglöser „Triumpf",

1912er, einmal gebraucht, preiswert abzugeben. **H. Andresen,** Süderlügumfeld pr. S.-Lügum.

Bienenwachs

kauft jedes Quantum:

Oscar Timme, Berlin-Stegl[illegible]

Imkereigrundstück

sehr schöne Lage, 3 Hektar groß, r[illegible] gutes Acker- und Wiesenland, größtent[illegible] am Hause, Gebäude neu, ist mit m[illegible] und weniger Land von mir zu kaufen

Wilh. Tießen, Nordhastedt (Holste[illegible]

Ich bin Käufer von

Ia. Schleuderhonig

und bitte um bemusterte Offerte.

Hans Wendt Nachfolger Inh.: Paul Paap. Husum. Telefon 249.

Carl Meissner, Heide i. H.

Fernsprecher Nr. 102.

Honigschleudermaschinen

ruhigem leichten Gang **(Friktionstriebwerk)** mit 3-teiligem Schleuderkorb u Quetschhn, passend für alle Rähmchen bis 42 : 33 cm, Mk. **25.00** (Verpackung Mk. **1.00**).

Honigschleudermaschinen mit Seitenunterantrieb Mk. **30.00** (Verpackung Mk. **1.00**).

Honiglösmaschine TRIUMPF

für Heidehonig. Preis mit Tablett Mk. **37.—**

Honigseihtopf, mit Sieb, passend unter die Schleuder Mk. **3.00.**

Honigsieb, flach, 22 cm Durchm.) Mk. **1.50**, dasselbe mit 3 auswechselbaren Siebböden (grob, mittel, fein) Mk. **2.40.**

Entdecklungstablett, einfach und praktisch Mk. **2.50.**

Entdecklungsgabel, Rietsches oder Heidenreich's . . . . . Mk. **1.—**
Entdecklungsgabel, gestanzt „ **0.75**
Entdecklungsmesser . . . . „ **1.20**
Wabenzange aus Stahl, poliert und mit Feder . . . . . „ **1.20**
Albertzange . . . . . „ **1.50**
Korbmesser (Gravenhorst) . . „ **1.00**

Blechdosen mit Wellpappschachtel zum Honigpostversand

für 9 Pfd. Inh. Mk. **0.45**, Postkolli 8 Stück Mk. **4.30**) franko
„ 5 „ „ „ **0.35**, „ 12 „ „ **4.90**) Nachnahme
Dieselben ohne Schachtel 9 Pfd. Mk. **0.38** und 5 Pfd. Mk. **0.30.**
Bei 50 Stck. 5 %, bei 100 Stck. 10 % Rabatt.

Honiggläser

aus starkem weissen Glas, mit ohne Schrauben, zu billigsten Preisen.

Honigetiketts

in reichhaltiger Auswahl. Musstersendung steht franko zu Diensten.

Honigprobegläser

mit Holzklotz **15** Pfg.

Honigkübel,

aus verzinktem starken Stahlblech mit Ueberfall- oder Einfalldeckel (praktische Transportgefäße) für 100 Pfd. Mk. **4.00**, für 50 Pfd. Mk. **3.00.** Gummiringe für Einfalldeckel **50** Pfg.

Honigkübel „Gloria"

aus doppelt verzinntem stärkstem Stahlblech mit Holzmantel, aufgezogenem Deckel, Deckelgummiring und Holzgriffen, beste Bahnversandkübel, für 100 Pfd. Mk. **8.50**, für 50 Pfd. Mk. **6.50.**

Dieselben ohne Holzmantel 100 Pfd. Mk. **6.50**, 50 Pfd. Mk. **5.00.**

Wachsschmelzer „Simplex". Zweidinger's Dampfwachsschmelz-Apparat, Stader Honig- und Wachspresse.

Wachspressbeutel, gestrickt, aus Hanfgarn m. Leinenansatz, klein Mk. **2.10**, mittel Mk. **2.70**, groß Mk. **3.00.**

Stahlbürstenstempel zum Ausschleudern des Heidehonigs Mk. **2.00.**

Phacelia

pr. Pfd. **1.20**, 50 g = **20** Pfg.

Auf sämtliche obigen Preise kommt ebenfalls ein Aufschlag von 5 % hinzu.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Imkerartikel!

Empfehle:

Bienenkörbe, Handschuhe, Kappen, Schleier, Dathepfeifen, Ra maschinen, Rähmchenholz, Honigschleuder, Wabenzangen in prima Ausführung zu billigsten Preisen. Ferner

Bertas Lieblingswaben

Alleinverkauf für den Kreis Husum.

Fr. Reiher, Husum, Telefon 164.

Bienen-Honig

kauft jedes Quantum und erbittet Angebote mit Muster und Preis nur von Vereinsmitgliedern.

Willy Münch,

1. Hamburger Wander-Bienenzüchterei, Grindelallee Nr. 6.

Ist reine Zuckerfütterung schädlich?

Ja, weil dem Zucker 1. alle Bestandteile fehlen, welche die Biene zur Brut zeugung notwendig braucht und 2., weil die Bienen durch das Invertieren u die Beschaffung der Kraftstoffe zu sehr geschwächt werden. (Siehe auch Gu achten von Prof. Sander und Dr. U. Kramer.) Die Zuckerlösung ist für die Bien was für das Pferd die Kleie ist, beide können ohne Beigabe von Kraftfutter nic vorwärts kommen.

Wer also Zuckerlösung füttert, sorge auch für die Nährstoffe Wir empfehlen als Beigabe zur Zuckerlösung unseren

„Doppel-Nektarin",

welcher nicht nur **die nötigen Nährstoffe enthält,** sondern auch das **richtig Inversions-Verhältnis herstellt.** Zu ²/₃ Zuckerlösung gibt man ¹/₃ Doppe Nektarin. Unsere jahrzehntelangen Erfahrungen auf dem Fütterungsgebie garantieren den Erfolg.

Prospekt mit Zeugnissen und Offerte gratis und franko.

Fruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius

Hamburg 21, Humboldtstrasse 24.

15 Gerstung-Breitwaben-Kaltbaukästen

mit Bienen, ganzen und halben Aufsatzkästen, tadellosem Wabenbau, Schauer u. Pavillon, sowie Zubehörsachen u. **Honigernte** wegen Todesfall ganz oder geteilt **sehr billig** zu verkaufen von Ww. Hagedorn, Hamburg-Gr.-Borstel, Brückwiesenstraße 7 Auskunft durch

W. Timm, Hamburg-Kl.-Borstel 164.

Hiesige deutsche **Völker** u. Kreuzungen Rassen. Ver 10. 9. bis Mitte Oktober. Original bis 3 Pfd. 2.50 Mk. Kiste für 2 V Postpacket 1 Mk. 2 Völker vereinig 6 Pfd. 4 Mk., Kiste 50 Pfg., König. ab 50 Pfg. Aufträge v. 25 Mk. frach Königin 2 Mk., Mitte Sept. 1.50

W. Schluck, Bienenzüchter, Hitz

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

15. 1. August 1913. 17. Jahrg.

druck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Zum Nachdenken.

Furcht und Mangel an Glauben gehen Hand in Hand: eins entsteht aus andern. Sage mir, wie stark Du zur Furcht neigst, und ich will Dir sagen, wenig Glauben Du hast.

Ein ewiges Ahnen von ihrer göttlichen Bestimmung geht durch alle Kreatur. das war es, schreibt Gustav Falke, was mich trug, bis in diesen Tag hinein, was mich weiter tragen wird, so lange ich die Sonne noch grüßen darf ein liches Vertrauen: du ruhst in sicherer Hand.

Reell!

b' immer Treu' und Redlichkeit"
Vater Höltys Bitt',
in der guten alten Zeit
man's wohl sehr damit.
sind natürlich auch dafür,
uns kein andrer prell',
für gewöhnlich sagen wir:
immer streng reell!"

ist ein wundervolles Wort
sieht nach etwas aus,
um hörst du es fort und fort —
al im Warenhaus.
m Schuhband bis zum Schapoklack,
Drahtstift wie vom Drell,
Kautschuk wie vom Kautabak
's immer: „Höchst reell!"

' hast du ganz besondres Glück,
ist just „Ausverkauf",
abgesetzt" ist jedes Stück,
batt" gibt's obendrauf.
„Einkauf war es teurer" zwar,
gilt's zu „räumen" schnell,
ist nur „halb so hoch" sogar
Preis „als wie reell!"

Bescheiden trittst du da heran,
freust dich des Schicksals Huld;
doch weh', du bist ein „ält'rer Mann",
drum gürt' dich mit Geduld.
Und wenn sie endlich dich erhört,
sei froh, wenn die Mamsell
dich nicht mit altem Schund betört:
„Bedienung — sehr reell!"

Doch seifte man dich gründlich ein
und haut' dich übers Ohr,
so laß es dir zur Mahnung sein
und sieh dich selber vor:
Was du nicht willst, daß dir's geschicht
an deinem eignen Fell,
das tu auch einem andern nicht,
nein, handle stets reell!

Bediene jeden gleicherweis,
wer immer von dir kauf';
verschleud're niemals unter Preis,
doch schlage auch nicht auf;
beim Honig aber allermeist,
ob dunkel er, ob hell,
sorg', daß die Ware sich erweist
allzeit durchaus reell!

G. Schröder.

Monatsanweisung für August.

Bei der stets wechselnden Witterung in der zweiten Hälfte des Juni und ersten Hälfte des Juli entsprach die Kleetracht nicht den großen Erwartungen, man an das vorzügliche Gedeihen des Klees in diesem Jahre geknüpft hatte. Honigertrag aus dem Klee scheint in diesem Jahre bedeutend gegen den vorjähr Ertrag zurückbleiben zu wollen, obgleich die Tracht bereits am 15. Juni ein während sie im vorigen Jahre am 21. Juni begann. Die ersten 31 Tage Haupttracht brachten 1912 in einem guten Korbvolk 22½ Kilo, in einem Kastenvolk 30 Kilo Nettozunahme. In diesem Jahre hat ein gutes Kastenvo den ersten 31 Tagen erst 20 Kilo Zunahme zu verzeichnen. Da heute, am Juli, die Höhe der Tracht überschritten ist, ist wohl nicht mehr allzuviel aus Haupttracht zu erwarten.

Für diejenigen Imker, die in einer Gegend ohne Spättracht wohnen auch nicht in den Buchweizen oder in die Heide wandern, bildet der Monat A den Schluß des alten und den Anfang des neuen Bienenjahres; den Schluß dem die letzte Honigernte gehalten wird, den Anfang, indem der Grund für kommende Jahr gelegt wird.

Die Honigräume nehme man schon etwas vor Schluß der Tracht ab, sonst der Honig aus dem Aufsatzkasten in den Brutraum getragen wird. Bei nahme des letzten Honigs sei man vorsichtig, weil die Bienen jetzt mehr zur berei neigen, als zur Trachtzeit. Man wähle für diese Arbeit die Morgen- Abendstunden.

Sobald die Tracht zu Ende ist, gehe man daran, die Vorbereitungen für Einwinterung zu treffen. Schwächlinge nehme man nicht mit in den W Man entweisele sie und gebe sie einem kleinen Volke mit guter Königin zu. V die sehr brüteluftig sind und nur wenig Honigertrag geben, sowie sehr schw lustige Völker sollte man mit einer neuen Königin, die aus einem der besten V gezüchtet ist, versehen. Nach Wegnahme der Aufsatzkasten sehe man zu, ob Wabenbau etwas zu ändern ist; dazu ist jetzt die geeignetste Zeit. Man ordn Waben so, daß sich mitten im Wabenbau, wo im nächsten Jahre das Bru angelegt wird, neue und völlig ausgebaute Waben befinden; doch vermeide völlig unbebrütete Waben, weil diese zu zart sind und die Bienen darauf nicht überwintern. Ganz alte Waben werden entfernt und in die Rähmchen der satzkasten eingeschnitten. Wer besonders hellen Honig ernten will, der darf dings auch in Aufsatzkasten nicht zu dunkle Waben verwenden.

Wo keine Nachtracht vorhanden ist, muß Mitte August mit dem Füttern gonnen werden. Anfangs werden nur kleine Mengen gereicht, etwa ¼ bis Pfund. Sie dienen als Triebfütterung, damit die Königin zu neuem Brutan gereizt werde und noch junges Volk in den Winter komme. Ein Zusatz von H zu den ersten Portionen Zuckerwasser ist sehr zu empfehlen. Für diese Trieb rung kann man auch honigfeuchte Waben verwenden, die beim Schleudern diesen Zweck zurückgestellt werden. Sie müssen mit etwas Wasser besprudelt wer Solche Waben lassen sich allerdings auch bis zum nächsten Frühjahr aufbewa und dann zur Triebfütterung verwenden. Durch Vergrößerung der täglichen Fu menge gehe man Anfang September zur Darreichung des Winterfutters über. verwende ungeläuten Kristallzucker, und zwar mische man je 15 Gramm Z auf 1 Liter kochendes Wasser. Nimmt man eine größere Menge auf 1 Liter, stellt sich im Winter leicht Durstnot ein. Auf etwa 25 Kilo Lösung gebe man e Teelöffel Salz zu. Das Futter wird von den Bienen über und neben der

handenen Brut eingetragen, und wenn letztere ausgelaufen ist, so bieten die en Zellen einen geeigneten Wintersitz inmitten der Futtervorräte. Jedes Volk mit 20 bis 25 Pfund flüssiger Nahrung in den Winter gehen. Da von dem ichten Futter eine nicht geringe Menge für die noch vorhandene Brut gebraucht , so prüfe man, ob auch eine ausreichende Menge für den Winter übriggeblieben Nichts ist ärgerlicher, als wenn einer geringen Ersparnis willen im Frühjahr luste ganzer Völker zu beklagen sind, weil nicht genügend Futter vorhanden war.

Gegen Ende der Tracht achte man darauf, welche Völker ihre Drohnen abchen haben. Bei diesen Völkern ist alles in Ordnung. Stöcke, bei denen das geschehen ist, stehen im Verdacht der Drohnenbrütigkeit und müssen untersucht den. Bestätigt sich der Verdacht, so wird das Volk in einiger Entfernung vom nde mit Honigwasser besprudelt und abgefegt. Die Bienen betteln sich bei an- n Völkern ein und werden willig angenommen. Unmittelbare Vereinigung mit eren Völkern ist nicht zu empfehlen, weil man nicht imstande ist, vorher die hnenbrütigen Arbeiterinnen zu entfernen.

Wer in die Heide wandert, der hat den besten Ersatz für die Triebfütterung kann zugleich noch auf eine Ernte hoffen. Völker, die aus der Heide zurückmen, sind allerdings in der Regel nicht besonders stark, das Volk aber, das handen ist, ist jung und wenig abgearbeitet und bietet Gewähr für eine gute wickelung im nächsten Frühjahr. Wenn die Bienenzeitung in die Hände der r kommt, dann sollten die Vorbereitungen für die Heidewanderung schon be- et sein, denn in den ersten Tagen des August ist die Wanderung vorzunehmen. ist nicht ratsam zu warten, bis die Heide erblüht ist; die Bienen sollen vielmehr n vorher in die Heide gebracht werden, damit sie sich vor der Tracht einfliegen ten.

Wer zum ersten male wandern und sich vor Schaden bewahren will, der sich rechtzeitig von einem erfahrenen Wanderimker belehren, in welcher Weise Vorbereitungen zu treffen sind, und schließe sich ihm bei der Wanderung an.

Wenn Kästen für die Wanderung zubereitet werden, so müssen die Rähmchen aneinandergeschoben werden, daß sie beim Fahren nicht wackeln. Die Fenster sen mit einigen Stiften befestigt werden; auch ist dafür zu sorgen, daß sie vollmen dicht schließen. Die Bienen wissen in der Aufregung jede Spalte zu finden. nn nicht andere Vorrichtungen für die Lüftung vorhanden sind, so lege man n auf die Rähmchen einen dicht schließenden Rahmen, der mit Drahtgaze ver- n ist. Kästen mit kräftigen Griffen erleichtern sehr das Hantieren. Mit der nbahnverwaltung setze man sich rechtzeitig in Verbindung, damit ein geeigneter gen bereitgestellt werde. Man bitte um einen solchen mit Bremsleitung. Die ten werden nach Gewicht berechnet und als Eilgut befördert. Mit der Aus- ung des Frachtbriefes warte man nicht bis zum letzten Augenblick. Es ist durch- erforderlich, daß man vorher weiß, wo man die Bienen in der Heide auf- en will, und daß man Gewähr hat, daß der Fuhrmann bei Ankunft des Zuges Stelle ist. Die Hinreise werde des Nachts vorgenommen. Wenn die Bienen Abends den Flug noch nicht zur erwünschten Zeit eingestellt haben, so wird der Spritze nachgeholfen. Beim Aufladen müssen unter allen Umständen die rde ausgespannt sein, weil für Schäden durch Bienenstiche nicht die Versicherung, dern der Imker haftet. Die Beuten werden so auf den Wagen gestellt, daß die ben dieselbe Richtung haben wie die Wabenachsen. Bei Warmbau müssen also Fluglöcher nach vorn oder hinten gerichtet sein. In der Eisenbahn dagegen ssen die Beuten so stehen, daß die Waben mit den Schienen gleiche Richtung den. Man bitte, daß die Eisenbahnwagen mit einer Aufschrift versehen werden:

„Lebende Bienen. Vorsichtig rangieren!“ Der Imker bleibe während der Fa als Begleiter bei seinen Bienen. Es wird ihm mit einer Fahrkarte 4. Klasse stattet. Hammer, Nägel, Zeitungspapier und etliche alte Säcke seien bei der Ha damit Schäden sofort kuriert werden können. Für Beleuchtung hat der Im selbst zu sorgen. Neben einer Laterne tut eine elektrische Lampe gute Dienste.

Für das Aufstellen in der Heide sind etliche Latten mitzunehmen, auch ei Holzstücke zum Unterlegen unter die Latten. Man baue nicht dicht am Wege und auch nicht hinter einem anderen Stande. Das Flugloch zeige nach Sü Als Bedachung kann man Asphaltpappe verwenden, die genügend befestigt wer muß. Besser ist natürlich Segeltuch. Beim Oeffnen der Fluglöcher gebe Rauch, damit die Bienen nicht plötzlich herausdrängen und sich verfliegen. Hervordrängen der Bienen wird nicht so stark sein, wenn die Fluglöcher dicht nicht nur mit Drahtgitter verschlossen waren.

Die Rückwanderung kann tags erfolgen, weil die Tage meist schon kü sind. Man schließe aber rechtzeitig die Fluglöcher, damit nicht erst Bienen ausflie

Guten Erfolg! Walter, Lunde

Vorbereitung für den Winter.

Von L. Müsebeck.

Eine gute Einwinterung ist die Vorbedingung einer guten Auswinterung ist wie eine Saat auf Hoffnung. Wer im Frühjahr vor Enttäuschung bewa bleiben will, muß vorbeugen, darum ist eine kurze Zusammenstellung aller Punkte, die bei dieser Vorbereitung zu beachten sind, jetzt am Platze. Dem S korn, das die Kraft gewaltigen Wachstums in sich hat, gleicht

1. die Königin. Sie ist nicht nur die Seele des Volkes, von der guten Eigenschaften desselben abhängen, sondern sie ist auch die Produzentin jungen Geschlechte, die den Erfolg im nächsten Jahre bedingen. Von ihrer Leistun fähigkeit hängt also die Entwicklungsfähigkeit und die Volksstärke im Frühjahre Darum ist es Vorbedingung erfolgreicher Wirtschaft fürs nächste Jahr, daß Königinnen, die nicht leistungsfähig waren, oder die mit dem 3. Sommer ih Pflichterfüllung den Höhepunkt ihrer Leistungsfähigkeit überschritten haben, du junge Königinnen ersetzt werden. Wo solches in der Schwarmzeit noch nicht ledigt ist, da ist die Zeit jetzt gekommen. Das Material zur Umweiselung lie die Reservevölker, und als Mittel zur Umweiselung bediene man sich eines Käf wie er in voriger Nummer beschrieben wurde.

Als 2. Punkt kommt der Wabenbau inbetracht. Haupterfordernis daß das Brutlager rein von Drohnenbau ist; nur der untere Rand der Wa darf eine Reihe Drohnenzellen aufweisen. Es kommt bei Schwärmen oftmals v daß sie mitten im Brutlager Drohnenbau errichten, besonders bei guter Tra darum sind solche Völker vor allem zunächst ins Auge zu fassen. Uebermäßi Drohnenbau im Brutlager ist natürlich der Volksentwicklung im Frühjahr äuße hinderlich und muß darum beseitigt werden. Die fehlerhaften Waben müssen e fernt und durch bessere ersetzt werden. Den Honig entdeckelt man und hängt Waben zum Leeren in den hinteren oder oberen Teil des Kastens. — Bei Stan völkern sorgt man für Erneuerung des Wabenbaus in der Weise, daß man jährl einige Waben des Brutlagers durch neue, ausgebaute ersetzt. Dazu ist die Z der Entwicklung der Völker allerdings am besten geeignet, und daher wird di Arbeit wohl schon von vielen Imkern erledigt sein; wo sie aber bisher unterla ist, da ist die Zeit vor der Winterversorgung auch noch geeignet. Besonders müß

diesen Völkern die alten schwarzen, durchlöcherten Waben entfernt und durch gen Bau ersetzt werden, denn die Entwicklung der Völker geht auf jungem Bau ter von statten.

Von größter Wichtigkeit ist der 3. Punkt, die Versorgung mit Winterrrat oder die Auffütterung; sie ist von solcher Bedeutung, daß sie mit größter wissenhaftigkeit vorgenommen und ausgeführt werden muß. Sie beginnt mit r allgemeinen Revision, bei der die Vorräte jedes Volkes abtaxiert und notiert den. Es ist äußerst notwendig, daß der Imker sich über den vorhandenen rrat ein klares Bild verschafft. Erst wenn man weiß, welchen Bestand an rrat jedes Volk hat, dann kann man berechnen, wieoiel zur Ergänzung zu hen ist. Der Vorrat soll je nach der Gegend 20—25 Pfund betragen, und s Quantum, das jedem Volk an diesem Vorrat fehlt, muß in Form von Zuckerung, weil diese am billigsten ist, dazu gegeben werden. Erst nach dem dieses Werk bracht ist, kann der Imker seine Völker mit der Gewißheit dem Winter anvernen, daß sie im Frühjahre zu neuem Leben, zu neuer Arbeit und zu neuem gen für den Imker ihren Kreislauf beginnen. Für einen gewissenhaften Imker der Zustand der Ungewißheit im Frühjahr, wenn er sich täglich die Frage vorgen muß: „Haben die Völker auch noch zu leben?" unerträglich. Die Zuckerung reicht man im August und stellt sie in der Weise her, daß man beim Aufen des Zuckers auf 2 Pfd. Zucker 1 Liter Wasser berechnet. Das Kochen der ckerlösung ist unnötige Arbeit; die Auflösung in heißem Wasser ist wesentlich facher. Ob man den Zucker in das heiße Wasser oder das Wasser auf den cker gießt, das ist vollständig nebensächlich. Da die Zuckerlösung von den Bienen rliert und eingedickt wird, so gibt man etwas mehr, als die Berechnung dert, um den Verlust auszugleichen.

Von den Futtergefäßen zu sprechen, würde im Rahmen dieser Arbeit zu weit ren; sie sind es wert, daß ihrer einmal in einem besonderen Kapitel gedacht werde.

Um Räuberei zu vermeiden, wird die Fütterung am besten gegen Abend vorommen, nachdem die Bienen ihren Flug eingestellt haben.

Ist die Auffütterung beendet, dann ist die Einwinterung erledigt bis auf einige ßerlichkeiten, die erst bei Eintritt der kälteren Jahreszeit vorgenommen werden. diesen Aeußerlichkeiten rechne ich das Einlegen von Papptafeln auf den den der Wohnung. Tafeln aus Dachpappe oder Asphaltpapier, der Größe des hnungsbodes angemessen, werden im Oktober unter die Rähmchen geschoben. rauf lagern sich dann alle Abfälle während des Winters ab und zwar in Reihen, n Wabengassen entsprechend. Zieht man diese Tafeln im Frühjahre vor dem inigungsausflug hervor, so hat man nicht nur ein klares Bild vom Sitz seines lkes, von seinen Verlusten, sondern man hat auch mit einem Zuge die Reinigung werkstelligt und erspart den Bienen viele Arbeit und rettet damit zahlreiche Arterinnen von frühzeitigem Tode. Werden nach Ende Oktober oder etwas später rne Hüllen von Stroh oder Papier oder Zeug auf die Rähmchen gelegt und ter das Winterlager gestellt, so ist die Einwinterung beendet, und der Imker nn seine Lieblinge mit ruhigem Gewissen dem Winter anvertrauen, bis der neue ühling sie zu neuem Leben ans Werk ruft.

Der Salpeterlappen.

Von L. Müsebeck in Greifswald.

Was das Chloroform in der Hand des Operateurs ist, das ist der Salpeterppen in der Praxis des Imkers; der Arzt chloroformiert, wenn es gilt, dem Mitnschen unnötige Leiden abzunehmen oder das bedrohte Leben zu retten. Der

Imker betäubt seine Lieblinge, wenn er Eingriffe machen muß, durch welche er d Bestand des Volkes sichern oder seinen Zustand verbessern will.

Salpeterläppchen stellt man sich auf einfache Weise her. Salpetersaures Ka das schon für 10 Pf. in jeder Drogenhandlung zu haben ist, löst man in warm Wasser und schneidet von einem alten Sack Läppchen von 10 cm Länge und 5 c Breite, die man mit Lösung durchtränkt. Mit diesem Vorrat an Lösung wird m 15—20 Läppchen herstellen können. Man legt sie darauf ausgebreitet auf e Brett an einen Ort, wo das Wasser verdunsten kann. Getrocknet sind sie zur A wendung fertig. Um sie auf möglichst einfache Weise zur Wirkung zu bringen, b nutzt man einen Schmoker, der mit trockenem Weidenzunder gefüllt wird. Auf d Füllung legt man ein solches Läppchen und bedeckt es mit einer dünnen Schi Zunder. Ein Stückchen von diesem wird angezündet und darauf gelegt, und d wird der Schmoker geschlossen. Tritt der Blasebalg nun in Funktion, so wird d Feuer angefacht. Sowie das Läppchen Feuer faßt, verbrennt es in kurzer Zeit un starker Rauch- und Gasentwicklung. Hält man die Oeffnung des Schmokers a Flugloch und läßt die Gase in die Bienenwohnung strömen, so bewirken sie, d die Bienen nach kurzem heftigem Aufbrausen betäubt herabfallen. Damit die G die ganze Wohnung durchdringen, ist es notwendig, daß man bei Körben den Sp etwas lüftet und bei Kästen die Waben auseinanderzieht. Ist dies geschehen, liegen nach einer Minute alle Bienen regungslos am Boden; etwas Klopfen a die Wände des schräg gehaltenen Korbes hilft nach. Die Bienen bleiben 10 b 15 Minuten betäubt, erholen sich dann schnell und sind bald wieder munter u fidel. Doch haben sie nach dieser Prozedur die Erinnerung vollständig verlor Sie fangen ein neues Leben an; man kann sie also hinstellen, wohin man w keine Biene fliegt auf den alten Stand zurück. Sie beginnen ihre Arbeit wie mit einem Vorspiel, wie ein Schwarm.

Wie erklärt sich nun diese Wirkung? Das salpetersaure Kali KNO_3 ist re an Sauerstoff; in der Chemie wird es zur Herstellung reinen Sauerstoffs benu da es erhitzt diesen leicht abgibt. Doch der wirkende Bestandteil ist nicht die Sauerstoff, sondern vielmehr der in dem Kali enthaltene Stickstoff mit seinen Ve bindungen. Sowie das Läppchen Feuer faßt, geraten infolge der Hitze alle Te des Salpeters in Aufruhr; die Atome lösen sich voneinander und gehen unter Abga von Sauerstoff mancherlei andere Verbindungen ein. Die betäubend wirkenden Ga sind NO_2 oder Stickstoffoxydul und NO oder Stickstoffoxyd neben freiem Stickstoff. Be ders das erste besitzt eine betäubende Wirkung. Vom Menschen eingeatmat, versetz es diesen in einen angenehmen Rausch und macht gegen Schmerz vollständig u empfindlich. Früher wurde es unter den Namen Lustgas in der Chirurgie b kurzen Operationen vielfach angewendet. Dieser Betäubungszustand geht aber schne wieder vorüber. Der freie Sauerstoff wird bei der Verbrennung wieder verbrauch weshalb diese sehr lebhaft vor sich geht. Da sich neben diesem Stickstoffoxydul au NO und die erstickenden Dämpfe der Sackleinwand bilden, so ist immerhin di Erstickungsgefahr bei zu langer Einwirkung nicht ausgeschlossen; nach zwei Minute ist also für reichliche Zufuhr frischer Luft Sorge zu tragen, dann hat die Operatio für die Bienen keine nachteiligen Folgen.

Wenngleich es nicht zu häufig vorkommen wird, daß man von der Betäubung Gebrauch machen muß, so gibt es immerhin Fälle genug, daß man seinen Zwe zum Wohle des Bienenvolkes besser erreicht durch Betäubung als durch ande Künste. Drohnenbrütige Völker sind schwer zu kurieren, und man kann durch s viel Aerger, viel Arbeit und großen Verlust haben. Sucht man die alte Königi heraus, wenn solche vorhanden ist, und betäubt dann das Volk, dann kann ma

Schwarm, ein Reservevolk oder auch eine Königin hinzutun, und alles ist in Ordnung. Sobald die Bienen aus der Betäubung erwachen, haben sie den Zustand vergessen und schließen sich, wie aus einem Traume erwachend, den Verhältnissen an.

Im Herbste kann der Salpeterlappen vorzügliche Dienste leisten, wenn man einem Nachbarimker nackte Völker holen will. Will der Imker das Abtrommeln gestatten, muß man zur Betäubung greifen; zudem bekommt man auf diese die Bienen viel schneller in seine leeren Körbe; allerdings haben sie, da das zu schnell über sie hereinbrach, keine Reisezehrung mitnehmen können, wie ein trommeltes Volk es tut.

Da der Ortssinn der Bienen auch durch die Betäubung verloren geht, kann also betäubte Völker auf dem Stande zu jeder Zeit versteller. Selbstverständlich man dies nur tun, wenn zwingende Gründe vorliegen, andernfalls wartet ein ändiger Imker, bis die Flugzeit vorüber ist. Auch bei der Vereinigung von ern kann die Betäubung in schwacher Form vorzügliche Dienste leisten.

Es ist wohl möglich, auf andere Weise drohnenbrütige Völker zu kurieren; es auch Imker, die mit der Zigarre oder Pfeife auskommen, wenn sie einen Korb rechen und die Bienen absegen, doch ziehe ich der Einfachheit halber die Beung vor. Im übrigen halte man daran fest: Wo man mit der Zigarre oder fe fertig werden kann, soll man den Salpeterlappen sparen. (Pomm. Ratgeber.)

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 26. Juni d. Js. den nachstehenden timmungen betreffend Steuerbefreiung des zur Bienenfütterung dienenden Zuckers der Maßgabe zugestimmt, daß bis zum 1. April 1915 eine Nachprüfung dieser timmungen stattzufinden hat.

Für die Rechnungsjahre 1911 und 1912 wird die von einzelnen Landesregierungen bewilligte steuerfreie Ablassung von mit 5 v. H. Sand vergälltem inländischen Zucker zur Bienenfütterung nachträglich genehmigt.

Der Ziffer 2 des § 25 der Anlage D zu den Zuckersteuer-Ausführungsbestimmungen werden folgende Absätze 3 und 4 hinzugefügt:

„Der zur Bienenfütterung bestimmte Zucker kann bis zu einer Menge von jährlich 5 kg für das Bienenstandvolk auch mit mindestens 5 v. H. gewaschenem feinen Sande oder feinem Quarzsand oder mit 0,1 v. H. Tieröl oder mit 1 v. H. gemahlener Holzkohle vergällt und gegen Vorlegung eines von der **Bezirkshebestelle ausgestellten Berechtigungsscheins** steuerfrei abgelassen werden. Der Zucker muß soweit zerkleinert sein, daß er durch ein Sieb mit Maschen von 3 mm im Geviert vollständig durchfällt. Die Vergällungsmittel sind entweder mit dem zu vergällenden Zucker zu vermahlen oder in besonderen von der Direktivbehörde als zur Herstellung gleichmäßig vergällten Zuckers geeignet anerkannten Mischanlagen oder, wo solche Anlagen fehlen, mit Handschaufeln völlig mit dem Zucker zu vermischen. Bei der Vergällung mit Tieröl ist es gestattet, dieses Vergällungsmittel zunächst mit einem Teile des zu vergällenden Zuckers innig zu vermischen und den Rest des Zuckers alsdann mit dieser Mischung möglichst gleichmäßig zu vereinigen. Das Tieröl muß den in der Anlage D 1 gestellten Anforderungen entsprechen.

An staatliche wissenschaftliche Lehranstalten für Bienenzucht kann unter den übrigen vorangegebenen Voraussetzungen daneben Zucker zur Bienenfütterung auch unvergällt steuerfrei abgelassen werden, wenn in der Anstalt ständig eine

planmäßig geordnete Lehrtätigkeit von besonders hierzu angestellten Lehr… ausgeübt wird, wenn diese Lehrtätigkeit den Hauptzweck der Anstalt … und die Verwendung des Zuckers mit der Lehrtätigkeit in unmittel… Zusammenhang steht."

3. In der Anlage D 1 der Zuckersteuer-Ausführungsbestimmungen wird am S… folgender Zusatz gemacht:

„Anleitung zur Untersuchung des Tieröls.

Tieröl ist eine schwarzbraune Flüssigkeit von wiederlichem Geruche. … 1 g Tieröl in Weingeist von 85 Gewichtsprozent zu 100 ccm gelöst und … von dieser Lösung wiederum $2_{,5}$ ccm mit Weingeist von 85 v. H. zu 100 … verdünnt, so soll sich ein in diese Lösung getauchter, zuvor mit rauchender … säure befeuchteter Span von Nadelholz innerhalb 5 Minuten deutlich rot fär…

Zur Ausführung des Beschlusses wird folgendes bemerkt:

Der durchschnittliche Bedarf an Zucker für ein Bienenstandvolk kann auf … jährlich angenommen werden. Die steuerfreie Menge ist aus dem Grunde nie… bemessen worden, um eine Kontrolle über die Verwendung des Zuckers entb… zu machen. Die Imker sind daher nicht verpflichtet, die im Laufe des J… durch Eingehen, Zusammenlegung oder Verkauf von Bienenvölkern eintret… Veränderungen der Hebestelle anzuzeigen und den für die in Abgang komm… Völker nicht verbrauchten Teil des steuerfreien Zuckers nachträglich zu ver… oder bis zur Anrechnung auf den im folgenden Jahre steuerfrei abzulass… Zucker unter amtliche Ueberwachung zu stellen. Sie haben lediglich die Verpfli… dafür zu sorgen, daß der steuerfreie Zucker ausschließlich zur Bienenfütterung … wendet wird. Sind sie hierzu, wegen Verminderung oder Aufgabe der B… haltung, selbst nicht im Stande, so können sie den Zucker an andere Imker ab… ohne daß er diesen auf die ihnen zustehende steuerfreie Menge angerechnet …

Imker, welche die Steuerbefreiung in Anspruch nehmen wollen, haben … Hebestelle, in deren Bezirk die Bienenvölker ihren regelmäßigen Standort h… — bei den Heideimkern wird das in der Regel der Wohnort des Imkers sei… eine Erklärung über die Zahl ihrer Bienenstandvölker nach anliegendem M… vorzulegen und dabei die Verpflichtung zu übernehmen, den steuerfrei verabfo… Zucker nur zur Bienenfütterung zu verwenden. Eine amtliche Bescheinigung … das Vorhandensein der Bienenvölker ist nicht mehr erforderlich. Die Hebestelle … darauf einen Berechtigungsschein nach anliegendem Muster auf eine entsprec… Menge Zucker aus, vermerkt dies kurz auf der bei ihr zurückbleibenden Erklär… Der Berechtigungsschein ist der Bestellung des Zuckers beizufügen und verbleibt … Beleg bei der Zuckersteuerstelle, die den vergällten Zucker steuerfrei verabfolgt. … die in Ziffer 2 Absatz 2 des Bundesratsbeschlusses bezeichneten staatlichen w… schaftlichen Lehranstalten für Bienenzucht kann außer 5 kg vergälltem Zucker … jedes Standvolk noch die gleiche Menge Zucker unvergällt abgelassen werden, … gegebenenfalls in der Erklärung und dem Berechtigungsschein zu vermerken …

Die Vordrucke für die beiden Muster sind von dem Hauptstempelmagazin … beziehen. Die Vordrucke für die Erklärung der Imker können an diese oder an … bienenwirtschaftlichen Vereine in einer dem jährlichen Bedarf entsprechenden M… unentgeltlich abgegeben werden.

Die Aufsichtsbeamten haben probeweise und gelegentlich die in den Erklärun… angegebene Zahl der Standvölker nachzuprüfen und die Verwendung des Zu… zur Bienenfütterung im allgemeinen zu überwachen. Hierbei sind mit Rücksich… die in dem Bundesratsbeschlusse vorbehaltene Nachprüfung der Bestimmungen … fahrungen namentlich darüber zu sammeln, inwieweit die Menge von 5 kg h…

tatsächlichen Bedarf zurückbleibt und auf wie hoch der Abgang durch Eingehen Zusammenlegung von Bienenvölkern durchschnittlich angenommen werden kann.

Im Auftrage: Köhler.

(Ort. Datum.)

Der Unterzeichnete Bienenzüchter ..... zu ....., ... Straße erklärt hiermit zur Erlangung eines Berechtigungsscheins für die steuer-Ablassung von Zucker zur Bienenfütterung, daß er in seinem zu ....., Straße Nr..... belegenen Bienenstande nicht weniger als ....., 1) ..... Bienenstandvölker besitzt. Er übernimmt zugleich die flichtung, dafür zu sorgen, daß der ihm zur Fütterung seiner Bienen steuerfrei bfolgte Zucker nicht zu anderen Zwecken verwendet wird.

(Unterschrift.) .....

---

erechtigungsschein zum Bezuge steuerfreien Zuckers zur Bienenfütterung.

(Ort. Datum.)

Dem Bienenzüchter .... zu ....., Straße Nr. ..... hierdurch gestattet, in der Zeit vom 1. April 19 ..... bis zum 31. März ..... zur Fütterung seiner Bienen ....., i. B. ..... kg mit eftens 5 v. H. gewaschenem feinen Sande oder Quarzsand,
mit 0,1 v H. Tieröl,
mit 1 v. H. gemahlener Holzkohle
illen inländischen Zucker steuerfrei zu beziehen.

Die Verwendung des Zuckers zu einem anderen als dem vorangegebenen ke wird nach § 44 Ziffer 7 des Zuckersteuergesetzes als Hinterziehung der Zucker- bestraft, daneben ist die Zuckersteuer zu entrichten.

(Amtssiegel.) Königliches ..... Zollamt.

Vorstehendes Schreiben des Herrn Finanzministers wird hierdurch zur Kenntnierer Mitglieder gebracht. Wir bitten, den Anweisungen gemäß zu verfahren.

Zehlendorf bei Berlin, sonst Medelby, 23. Juli 1913. J. Kock.

Landesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein.

Jahresrechnung füe 1912.

Bezeichnung der Einnahmen	ℳ	₰
Kassebehalt vom Jahre 1911	2690	47
Staatsfuövention	250	—
Beiträge der Mitglieder	2444	50
Für Prämien gestiftete Gelder für die Ausstellung in Flensburg	1060	—
Für Kataloge auf der Ausstellung in Flensburg	108	—
Besondere Einnahmen (Werbezettel)	—	60
Zinsen für zeitweilig belegte Gelder	124	34
Sa.	8837	91

Tit.	Bezeichnung der Ausgaben			ℳ
I.	Beihülfen an Vereine ꝛc			485
II.	Ausgaben für Wanderredner			645
III.	Kosten der Ausstellung in Flensburg:			
	1. Reisekosten u. Tagegelder f. die Preisrichter	380,30	Mk.	
	2. Prämien	1832,50	„	
	3 Frachtentschädigung	171,45	„	
	4. Unkosten	1188,05	„	3572
IV.	Kosten der Mitgliederversammlung			261
V.	Vorstand und Verwaltung			610
VI.	Porto, Papier ꝛc.			177
VII.	Verschiedene unvorhergesehene Ausgaben:			
	1. Beitrag zum Deutschen Imkerbund	150,18	Mk.	
	2. Kosten der Verbandskorrespondenz	1:6,04	„	
	3. Sonstige Ausgaben	276,39	„	542
VIII.	Zuschuß zur Imkerschule			187
			Sa.	6482

Gesamteinnahme	8837,91	Mk.
Gesamtausgabe	6482,57	„
Kassenbehalt	2355,44	Mk.

Aufgestellt, Preetz, Januar 1913. R. Witt.

Geprüft und richtig befunden.

Schaubh, 27. Mai 1913. A. Hartz.

Bosau, 26. Juni 1913. A. Fritz.

Jahresrechnung für die Imkerschule 1912.

Tit.	Bezeichnung der Einnahmen	ℳ
1	Beihülfe vom Provinzial-Landtag	500
2	Beihülfe von der Landwirtschaftskammer	350
3	Einnahme der Schule	2837
4	Zuschuß vom Landesverband	187
	Sa.	3875

Tit.	Bezeichnung der Ausgaben	ℳ
1	Gehalt des Vorstehers	1500
2	Abgaben und Lasten	232
3	Zinsen einer Bauschuld	157
4	Unterhaltung des Grundstückes	124
5	„ der Gebäude	126
6	„ des Bienenstandes	433
7	Inventar und Material	198
8	Beihülfen an Schüler	200
9	Inserate	116
10	Angekauftes Wachs	485
11	Sonstige Ausgaben (Verwaltung und Betrieb)	299
	Sa.	3875

Aufgestellt, Preetz, Januar 1913. R. Witt.

Geprüft und richtig befunden.

Schaubh, 21. Mai 1913. A. Hartz.

Bosau, 14. Juni 1913. A. Fritz.

Imkerversicherungsverein die Provinz Schleswig-Holstein und angrenzende Gebiete.

Rechnungsabschluß für 1912.

Gewinn- und Verlustrechnung.

	Gegenstand.	Betrag im einzelnen ℳ	₰	ganzen ℳ	₰
	A. Einnahme.				
	Uebertrag aus dem Vorjahre:				
	Reservefonds für 1911	14590	58	14590	58
	Prämien:				
1	Feuerversicherung	2577	84		
2	Haftpflichtversicherung	1886	19	4464	03
	Eintrittsgelder:				
1	Feuerversicherung	74	22		
2	Haftpflichtversicherung	70	14	144	36
	Zinsen:				
1	Feuerversicherung	231	61		
2	Haftpflichtversicherung	901	94	1133	55
	Sa.			20332	52

	Gegenstand	Betrag im einzelnen ℳ	₰	ganzen ℳ	₰
	B. Ausgabe.				
	Schäden aus dem Vorjahr	—	—		
	Schäden im Geschäftsjahr:				
	Feuerversicherung	1698	—		
	Haftpflichtversicherung	715	32	2413	32
	Verwaltuug:				
	Feuerversicherung	638	59		
	Haftpflichtversicherung	595	63	1234	22
	Reservefonds pro 1912	14590	58	14590	58
	Sa.			18238	12

C. Abschluß.

Gesamteinnahme . . . . . 20332,52 Mk.
Gesamtausgabe . . . . . 18238,12 „

Ueberschuß der Einnahmen 2094,40 Mk

D. Verwendung des Ueberschusses

An den Reservefonds 2094,40 Mk

Bilanz.

Aktiva.

Bei der Sparkasse in Medelby 26684,98 Mk.

Passiva.

I. Gründungsfonds	10000,—	10000,—
II. Reservefonds vom Vorjahre	14590,58	
Gewinn im Geschäftsjahr	2 94,40	1668[illegible],98
Sa.		26684,98

Aufgestellt, Preetz, Januar 1913. R. Witt

Der Vorstand.

Medelby, Juli 1913. J. Kock

Neumünster, Juli 1913. D. Breiholz

Geprüft und richtig befunden.

Die Revisoren.

Schauby, 27. Mai 1913. A. Hart

Bosau, 26. Juni 1913. A. Fritz

Honigverwertung

durch die „Honigzentrale der vereinigten Imker" in Kiel, Hasseerstr. 9.

Die „Honigzentrale der vereinigten Imker" ist die vom Unterzeichneten einigen anderen Herrn ins Leben gerufene „Verwertungsstelle für echten, vollwer schleswig holst. Naturhonig." Prinzip derselben ist, nur ein hygienisch vollwe fertiges Naturprodukt in den Handel zu bringen. Daher muß von den der trale angeschl. Imkern die vorgeschriebene Güte ihres Honigs verbürgt w durch Unterschrift der Lieferungsbedingungen und des Bürgschaftsscheins. Der wird nach Eintreffen desselben bei der Zentrale in Kiel durch die Kontrollkom nachgeprüft und nach ihrer Anordnung in Gläser gefüllt, die dann, sobald Honig fest geworden ist, verschlossen und etikettiert werden. Dann erst ist die lieferungsfähig und kann in den Konsum gebracht werden. Die Gläser haben deckel und sind beste Qualität, daher auch etwas teurer als andere Honig aber dafür von gefälliger Form und schönem Aussehen. Verschlußstreifen Etikett mit eingetr. Warenzeichen sind gesetzlich geschützt. In dieser Aufmachu unser Honig erstklassige Ware und Spezialität. Verschlußstreifen und Etikett niemand nachmachen; sie bürgen dem Konsumenten dafür, daß der Honig w von uns und echtes, vollwertiges Naturprodukt ist, wofür wir jegliche Ga übernehmen. — Wer es probiert und eingehend prüft, bleibt ständiger Abne Es gilt nur in den ersten Jahren, durch anhaltende Reklame auf den Wer Produkts aufmerksam zu machen. Das kostet Geld, ist aber notwendig, um Konsumenten aufmerksam zu machen und aufzuklären, daß der festgesetzte Ein preis von 1 Mk. ohne Glas und 1,20 Mk. in der Originalaufmachung dem der Ware entspricht. Die Einführung unseres Produkts, des fertigen Honig besten Gläsern mit Verschlußstreifen und Etikett mit eingetr. Warenzeichen. Im flossenen, ersten Geschäftsjahre, dem eigentlichen Versuchsjahre, war nicht so weil wir im Vorsommer noch nicht wußten, wieviel Honig der Zentrale zur wertung überliefert werden würde, und wir daher vorher keine Abschlüsse Lieferung machen konnten, später aber, nach der recht guten Honigernte, die drückerei wieder einsetzte, weil flüssiger Honig von verschiedenen Seiten den leuten sehr billig angeboten wurde, und unser Produkt, mit dem Aufd „1,20 Mk.", den Konsumenten „sehr teuer" schien. — Trotzdem haben wir erfreulichen Erfolg, daß sich der „Honig mit der Schutzmarke", langsam, aber einführte und wir in Kiel 4000 Gläser noch unterbringen konnten, obgleich

eute erklärten, es werde ihnen viel billiger Honig angeboten. — Heute haben en schlagenden Beweis für die Richtigkeit unseres, seit Jahren in der „Bienen- g" vertretenen Prinzips darin, daß die Konsumenten des Vorjahres nur n, „den besten Honig mit der Schutzmarke", trotzdem jedes Glas 1,20 Mk. — Unser praktische Versuch lehrt uns Imker also: Es ist wohl möglich, unsern honig als fertiges Produkt zu einem Einheitspreise in den Konsum zu bringen. t sind wir Imker soweit, daß Naturhonig allgemein nur als fertige zu einem Einheitspreise in den Handel kommt? Diese Frage und ihre g sollte auf unsern großen Imkerversammlungen immer und immer wieder rt werden. E. Lange in Hohenhude bei Kiel.

Rundschau.

J. Möller.

Wie weit kann man eine Königin versenden? Doolittle, der große Bienen- r Amerikas, hat Königinnen mit etwa 30 Begleitbienen von Amerika nach Australien ndt. Die Reise dauerte 39 Tage. Von 5 Königinnen kamen 3 wohlbehaltrn an. mußt für gewöhnlich nur 8—12 Begleitbienen. Selbstverständlich muß den Bienen Futterquelle erreichbar sein. (Bienenzucht in Theorie u. Praxis.)

Eine Königin verkehrt in der Zelle fand Dambach in der Schweiz. Ein hatte abgeschwärmt und die überflüssigen Königinnen getötet. Bei der Revision D. noch eine bedeckelte Königinzelle; als er sie ausschnitt, erblickte er eine noch , aber ausgewachsene Mutter verkehrt in der Zelle liegend.

Merkwürdige Beobachtung bei der Umweiselung. Vor 4 Tagen suchte ich . 23 die alte Mutter aus, tötete sie und setzte sofort dem Volk eine neue, richtig chtete Königin aus einem Reservevolk zu. Die Königin befand sich natürlich in Zusatzkäfig. Am andern Tage belagerte das Volk den Käfig, und daher ließ ich önigin frei. Heute wollte ich mich überzeugen, ob die Königin im neuen Stock in ierablage eingetreten sei. Zu meiner großen Verwunderung konnte ich keine Eier cken; dafür fand ich bedeckelte Weiselzellen: folglich war die neue Mutter doch angenommen. Ich riß alle angesetzten Weiselzellen aus und hatte mir vorgenommen, einem 2. Reserveschwarm eine neue Königin herbeizuholen. Da erblickte ich beim en nach den Weiselzellen munter die zugesetzte Königin auf der zweitletzten Wabe er Stirnwand. Daß es die befruchtete Königin war, ging aus ihrer Größe hervor. um hatte sie denn bisher noch keine Eier gelegt? Ein Teil der Bienen hatte sich ie Nachschaffungszellen gewöhnt und verfolgte sie, da sie aber bereits auch einen ng gewonnen, so konnte sie sich zwar den Nachstellungen entziehen, fand aber keine , ins Brutgeschäft einzutreten. Uebermorgen werde ich wieder das Volk revidieren; offe nun Eier zu finden. Ich bemerke noch, um etwaigen Zweiflern zu begegnen, das Volk beim Umweiseln noch keine bestiftete Königinzellen besaß und das alle schaittenen Königinzellen heute weiße Larven enthielten, wovon ich mich sorgfältig engt habe. Schon vor längeren Jahren hatte ich einen ähnlichen Fall.

Ein interessanter Bienenprozeß. In der Provinz Brandenburg hatte A. einen ntstand, dessen Bienen den Nachbarn des Besitzers angeblich bei der Bestellung des Feldes rten, darum klagte dieser beim Amtsgericht. A.'s Bienen stehen 2½—3 m von der ze des Grundstücks. An 3 Seiten des Gartens stehen Häuser, die Grenze nach dem t des J ist durch eine 3 m hohe und 4 m breite Bretterwand geschützt J. will bei der Bearbeitung seines Feldes 5 Stiche erhalten haben. Das Amtsgericht teilte den Bienenbesitzer zur Entfernung der Bienen. Dieser legte Berufung bei der kammer des Landgerichts ein, und dies Gericht entschied im März d. J., daß der er mit seiner Klage abzuweisen sei, also A seine Bienen stehen lassen dürfe. J. konnte r seinen Verwandten nur einen Zeugen für seine Behauptung, daß er von den en belästigt werde, erbringen. Es wurde nachgewiesen, daß dieser dem Beklagten lich gesonnen sei. Dagegen bekundete ein anderer Nachbar, dessen Grundstück nur einen schmalen Weg von dem des Klägers entfernt ist, er sei nie von den Bienen A. belästigt worden. Auch der Gendarm bezeugte, daß er nicht belästigt worden sei, wo er sich mehrfach zu Pferde den Bienen genähert habe. Das Gericht nahm ferner da A. bereits 15 Jahre die Bienenzucht betreibe, so hätte J. sicherlich nicht mit seiner

Klage so lange gewartet, wenn die Belästigung eine große zu nennen sei. — S somit auch der Bienenzüchter ein obsiegendes Urteil erstritten hat, so ergibt sich do dem Prozeß die Lehre, daß der Bienenzüchter gut tut, sich mit seinen Anliegern i gutes Einvernehmen zu setzen Ein gefüllter Honigtopf, kostenlos dargereicht, w wunderbar den Schmerz gelegentlicher Bienenstiche. (Märkische Bz.)

Die Biene übertrifft alle Insekten an Kraft. Aus einem Vortrage Dr. Kramer in der Gesellschaft Schweizerischer Landwirte hielt, entnehmen wir au „Biene und ihre Zucht" folgende bemerkenswerte Sätze: Ein gutes Bienenvolk ka Zeit der Volltracht unter günstigen Verhältnissen 5—7 kg an einem Tage auf ein fernung von einigen Kilometern eintragen (und wenns auch nur die Hälfte ist, so das schon. J. M.). — Kein anderes Insekt als die Bienenkönigin erreicht ein Alt 5—6 Jahren. Die Ameise überwintert in der Erde, wo sie vor den rauhen W geschützt ist und von der Wärme der Erde profitiert, die Biene überwintert über der Eigenwärme, Eigenbrot, Eigenhaus kennzeichnet die Biene.

Aus den Vereinen.

Der Kreisverein Süderdithmarschen beabsichtigt in den Tagen vom 2 September in der „Erholterung" in Meldorf eine bienenwirtschaftliche Ausstellung v anstalten. Es gelangen zur Ausstellung in Gruppe 1: Lebende Völker in Mob Stabilbau, in Gruppe 2: Wohnungen und Geräte, in Gruppe 3: Honig, Wachs in B Kunstwaben und Met, in Gruppe 4: In Honig eingemachte Früchte und Honigbac Die Ausstellungsgegenstände müssen vom Aussteller selbst hergestellt sein, wenn s Preisbewerbung zugelassen werden sollen. Die Anmeldung der Gegenstände mu Mitte September bei Herrn Rentier G. Tiedemann in Meldorf geschehen. Tiedemann übersendet dem Aussteller dann eine Nr., die alle ausgestellten Gegen tragen müssen. Erst nach der Preisverteilung darf der Name des Ausstellers ange werden. — Abzuliefern sind die Gegenstände spätestens bis Donnerstagabend, de September. Sachen, die per Bahn an die „Erholterung" geschickt werden, müss Bezeichnung „Ausstellungsgut" tragen. Ausnahmsweise können noch Gegenstän Freitag vormittag abgeliefert werden. Die Herren Preisrichter treten am 26. Septe mittags um 12 Uhr in Tätigkeit. Am Sonnabend, den 27. September, 11 Uhr mo Eröffnung der Ausstellung, dann Preisverteilung, darauf Vorträge, um halb 4 Uh essen, abends gemütliches Zusammensein und Konzert. Zum Festessen wird vorheri meldung bei dem Wirt der „Erholterung" gewünscht. Am Sonntag nachmittag bis 7 Uhr Konzert, von 8 Uhr an Ball. An Prämilerungsgeldern stehen reichli Mk. zur Verfügung. Einige Ehrenpreise sind in Aussicht gestellt. Jeder Einzel im Kreise Süderdithmarschen wird gebeten, einen Ehrenpreis für die Ausstellung zu falls die Vereinskasse es erlaubt.

Süderhastedt, den 11. Juli 1913. J. H. Rühsen.

Kreis Oldenburg, 7. Juli. In diesem Jahre scheinen die Zeitungsberichte wahrheitsgetreuer über die Honigernte zu berichten, wie angeführte Ausschnitte au Lübecker Generalanzeiger zeigen:

Neustadt i. Holst., 4. Juli. Honigernte. Ein schlechtes Honigjahr wir aller Voraussicht nach in diesem Jahre bekommen. Daran sind die kalten schuld, die die Blüten nicht recht erschließen ließen.

Hagenow, 4. Juli. Honigernte. Die Zeit der Lindenblüte ist vo Das aber, was der Imker von ihr erwartete, hat sie ihm nicht gebracht. Infol trockenen Witterung und der kalten Nächte honigten die Blüten fast garnicht, sod Bienen sie nur an einzelnen Tagen und auch an diesen nur sehr kurz beflogen. sowenig und ebenfalls aus demselben Grunde honigten auch der Klee und die üb Honigblüten nur sehr wenig. Es hat also der bisherige Sommer den Imkern nu geringe Erträge an Honig gebracht. Auch Bienenschwärme waren nur spärlich vorh Will daher der Imker auf seine Kosten kommen, so darf er auch in diesem Jah Honig nicht unter 1 Mk. bis 1,20 Mk. verkaufen.

Auch für den Kreis Oldenburg kann der Bericht aus Mecklenburg gelten. muß sich wundern, trotzdem ist bei den Kaufleuten in der Stadt Oldenburg Hon 75—80 Pfg. das Pfd. zu kaufen. Woran mag das liegen? Viele Imker haben Privatkundschaft, suchen sich auch keine zu erwerben. Außerdem ist es bequem, der Kaufmann ihnen den Honig abnimmt, sowie er aus der Schleuder kommt. Der mann diktiert aber den Preis; er richtet sich ganz und gar nach dem Angebot.

im Lande Oldenburg haben einen großen Bienenstand. Der Imker, meistens der ier, arbeitet für Prozente. Die Höfe selbst geben sich mit dem Kleinhandel nicht So kann es also kommen, daß zur Zeit der Schleuderung der Kaufmann großes ebot hat. Den Honig muß er nehmen, denn sonst wird er zugleich die Kundschaft Er sichert sich aber, indem er nur einen kleinen Preis gibt (65—70 Pfg. pr. Pfd.) mit einem kleinen Verdienst von ca. 10 Pfg. per Pfd. zufrieden ist. Der Honig ist ens gut. Mitunter grobkörnig und reichlich punktiert. Allerdings hat das Publikum die Gewißheit, daß es garantiert reiner Blütenhonig ist. In den meisten Fällen der Kaufmann an, von wem er den Honig bezogen hat. An Honigfälschung ist hier n zu denken. H. in S.

Gift für unsere Bienen.

Wir brachten in Nr. 4—6 dieser Zeitung unter obigem Titel ein Inserat, welches r Fachpresse allgemeines Aufsehen erregte und zu unserem Erstaunen und Bedauern mißverstanden worden ist

Zur Aufklärung diene nun folgendes: Wir haben erwähnte Aussage des Professor der einem Artikel der Neuen Hamburger Zeitung, einer der größten Hamburgs, vom Januar 1913 entnommen und haben davon Gebrauch gemacht, weil sich die Aus- ung des Professor Sander mit den Erfahrungen von tausenden praktischer Imker auch mit wissenschaftlichen Ausführungen von wirklichen Autoritäten deckt, nämlich, die Zuckerfütterung für die Bienen schädlich ist. (Die zeitweilige doch nicht? Br.)

Wir haben nicht gesagt. daß der Rübenzucker Gift sei, auch Professor Sander sagt nicht, sondern er sagt: „Der Rübenzucker enthält chemische Bestandteile, die für die en als Gift wirken" Wir sind bemüht, die nähere Adresse des Professor bers zu erfahren, was uns leider bis heute noch nicht gelungen ist. Jedenfalls hat Professor Sander mit seiner Behauptung nicht sagen wollen, daß der Rübenzucker r sei, sondern nur was alle wirklich erfahrenen Imker bestätigen, was auch Dr. mer in Nr. 10 durch seine Analyse bewiesen, und was auch Landesinspektor für enzucht, Herr Hoffmann, in Nr. 12 und Herr Rektor und Redakteur Breitholz Nr. 11 bestätigten, nämlich, daß fortgesetzte Fütterung von einfach aufgelöstem ter für die Bienen schädlich sei.

Die Behauptungen in Nr. 13 gegen uns weisen wir entschieden als unwahr ck, denn wir haben nie gesagt: „Der Rübenzucker ist Gift", und auch nicht: „Der enzucker ist den Menschen schädlich." Diese Behauptung ist eine Entstellung unseres rats, welche nach einem an uns gerichteten Briefe des Herrn Pfarrers und Kreis- inspektors Weigands indirekt von diesem herstammte.

Wir haben lediglich behauptet, daß reine Zuckerfütterung ohne sachgemäße Be- lung und ohne Beigabe von Kraftmitteln den Bienen schädlich ist, (mit Professor der gesprochen „als Gift wirke"), denn was für mich schädlich ist, ist für mich auch Gift.

Wenn nun Herr Geh.-Reg.-Rat Dr. A. Hertzfeld weiter behauptet: „Keine Fabrik nstande, Zucker in Lösung, mag er sich Invertzucker oder „Nektarin" nennen, zu billigem Preise zu liefern, für den die gleiche Menge ungeblauter Kristallzucker zu n ist. Im flüssigen Zucker muß der Bienenwirt mindestens 25 % Wasser mit be- n, das billigste Bienenfutter bleibt deshalb der ungeblaute, reine Kristallzucker", o geben wir ihm völlig recht, denn selbstverständlich kann ein sachgemäß hergestelltes enfutter, wie es unser „Nektarin" ist, nicht so billig verkauft werden. Aber ob nun billige, reine, ungeblaute Kristallzucker für die Bienenzüchter auch wirklich das beste enfutter ist, das zu beurteilen kann man getrost den wirklichen Praktikern überlassen. wir könnten das Gegenteil durch tausende Zeugnisse aus Imkerkreisen beweisen.

Hochachtungsvoll

Fruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius.

Mahnung zur Vorsicht.

Ich gebe folgende Zuschrift bekannt:

Auf Ihre Notiz im Briefkasten der letzten Bienenzeitung teile nachstehend einige achen mit. Im Herbst vorigen Jahres suchte ein Herr M.-H. Honig gegen Kasse 75 Mk. per Ztr. zu kaufen. Verleitet durch große Reklame verkaufte ich an den n 300 Pfd. Honig. Anfangs Januar sandte ich ihm einen Korb mit ca. 100 Pfd. Gläsern. Am 19. Januar erhielt ich Nachricht, daß der Honig angelangt sei, jedoch auf Reinheit untersucht werden müsse, nachdem würde er das Geld sofort einsenden. nun am 5. Februar noch keine Zahlung geleistet war, forderte ich Herrn M. auf, so- Zahlung zu leisten, andernfalls ich die Forderung einklagen würde. Darauf erhielt

ich denn auch sofort Geld und einen recht entrüsteten Brief, seine Lieferonten hätten nötig, um ihr Geld besorgt zu sein. Gleichzeitig bat er um Uebersendung eines Ztr. Honigs, welchen ich denn auch absandte. Für diese Sendung Geld zu erhalten, jedoch schwieriger. Da Aufforderung zum Zahlen nicht beantwortet wurde, schi Nachnahme, dieselbe wurde verweigert. Darauf übergab ich die Forderung einen R anwalt zum Eintreiben. Der betr. Herr wurde zur Zahlung verurteilt, aber jetzt k Knochen. Der Onkel hatte nichts, die wohltönende „Firma" (folgt der Name) war Schwindel. Nach Aussage meines Rechtsanwalts hatte der Betr. nichts, als eine S maschine, und diese auf Abzahlung. Er schrieb darauf, ob er nicht wöchentliche zahlungen leisten könne, aus Dankbarkeit wolle er mir dann im kommenden sämtlichen Honig für 80 Mk. unter Nachnahme abnehmen. Auf Anraten meines walts verweigerte ich jedoch diesen Vorschlag, schrieb ihm dagegen falls nicht Zahlung erfolge, würde ich ihn wegen Schwindels zur Anzeige bringen. Darauf wortete er, bis zum 10. d. Mts. würde die Forderung berichtigt sein. Da ich zum gebenen Zeitpunkte jedoch nichts erhielt. fragte ich vor einigen Tagen beim Rech walt vor, 42 M k waren tatsächlich eingezahlt, hoffentlich erhalte ich auch noch den Sie haben vollständig recht mit Ihrer Warnung, nicht an unbekannte Firmen zu kaufen, aber man muß natürlich immer erst durch Schaden klug werden. Wie ich inseriert der Herr jetzt wieder Wäre es im Interesse der Imkerschaft nicht möglich, artigen Firmen den Anzeigenteil der Bienenzeitung zu entziehen? Auch vor einer an Firma, die jetzt in der Bienenzeitung inserlert, ist dringend zu warnen.

Mit freundl. Imkergruß J. Jürgensen in Grumby (Angeln)

Unsere Ausstellung in Berlin

ist voll und ganz, ja überraschend schön gelungen. Die Idee, Schles Holsteins Bienenzucht unter dem Schutz und Schirm der Doppeleiche zustellen, und die Imkerschule dabei besonders hervorzuheben, ist Herrn Tonnes Leitung so fein und sinnig ausgeführt worden, wir allgemein bewundert werden. Auch unser kandierter Honig ist du aus anerkannt worden. Von 24 Ausstellern sind 22 Preisträger wenn ich nicht irre über 30 Preise. Der Landesverband hat in jeder sicht erreicht, was er wollte. Allen unsern Mitgliedern ein hoffnu frohes Imkerheil!

D. Breiholz, Berlin.

Eingehender Bericht in nächster Nummer.

Imkerverein Kosel und Umgegend. Versammlung am 10. August, nac 2½ Uhr beim Gastwirt Ströh in Fleckeby. Tagesordnung: 1. Besprechung Anschaffung steuerfreien Zuckers. 2. Honigpreis und Werbezettel 3. Verlos bienenwirtschaftlicher Artikel. 4. Sonstiges. Der Vorstand.

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Wachs-Verarbeitung, als

Raas, Trester, Preßkuchen 2c.

kauft:

Nordd. Honig- und Wachs-Werk Visselhövede.

Altershalber wünsche ich meinen

Bienenstand,

8 Kasten- und 4 Strohkorbvölker, im Ganzen oder geteilt. preiswert zu verkaufen.

Fr. Domack, Tellingstedt (Norderdithm.)

Königinnen

jung. befr. 1913. Im Septbr. 1,50 M **Heidbienenschwärme,** im Septbr. 4 Pfd. Bienengewicht pr. St. 4,00 Mk., 5 St. pr. St. 3,80 Mk., bei 10 St. pr. 3,80 Mk. und einen gratis gegen Na nahme. Verpackung frei. Garantie Ankunft Prospekt franko.

Großbienenzüchterei **Gg. Rüter,** Welle, Kr. Harburg.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

Tagesordnung

ir die Mitgliederverſammlung des Landesverbandes für Bienenzucht

3. Oktober 1913, 11 Uhr vormittags im Bahnhofshotel zu Neumünſter.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Aenderung der Preisrichterordnung.
4. Ausſtellung in Neumünſter 1914.
5. Anträge aus den Vereinen.
6. Beſtimmung über den Wortlaut der Satzung.
7. Verſchiedenes.

Preetz, im Juli 1913. **Der Vorſtand.** J. A.: R. Witt.

Anträge für die Mitgliederverſammlung ſind baldigſt, ſtens bis zum 15. Auguſt einzureichen. Die von den nen gewählten Vertreter ſind vorher anzumelden.

R. Witt.

Tagesordnung

für die

itgliederverſammlung des Imkerver= jerungsvereins f. Schleswig=Holſtein

m 3. Oktober 1913 im Bahnhofshotel in Neumünſter.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Anträge aus den Vereinen.
4. Beſtimmung über den Wortlaut der Satzung.
5. Verſchiedenes.

Medelby, Neumünſter, im Juli 1913.

Der Vorſtand.
J. Kock.
D. Breiholz.

Bekanntmachung.

Die Imkervereine werden gebeten, Anmeldungen neuer Mit= er nur bei der Exped. der Bienenzeitung in Huſum zu machen, werden über unregelmäßige Zuſtellung zuerſt bei der Poſt, und dieſes fruchtlos, dann bei der Exped. anzubringen.

Olderup. C. v. d. Wehl.

Schleswig=Holſteiniſche Imkerſchule in Preetz.

nächſte Kurſus findet vom 11.—14. Auguſt ſtatt.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inseronten auf unser Organ hinzuweisen —

Südangler Imkerverein. Versammlung am 3. August, nachm. 3 Uhr bei Gastwirt Götze, „Kick in de Stadt" in Schleswig. Tagesordnung: 1. Verteilung der Werbezettel. 2. Festsetzung des Honigpreises. 3. Verlosung der Schwärme vom Vereinsstand. 4. Sonstiges.
Der Vorstand.

An der Westbahn. Versammlung am 3. August d. Js., nachm. 2 Uhr zu „Fernsicht" in Hohenwestedt. Tagesordnung: 1. Die Ernte bis dahin. 2. Ankauf von Futterzucker 3. Eine Reise mit dem Flottenverein: Der Vorsitzende. 4. Sonstiges. Neue Mitglieder können eintreten. Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand. J. A.: Schlüter.

Bienenzuchtverein für Großenaspe und Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 3. August, nachm. 3 Uhr bei Herrn J. Schümann-Großenaspe. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Besichtigung von Bienenständen und Besprechung des Gesehenen. 3. Einkauf von Zucker. 4. Verschiedenes. Der Vorstand.

Imkerverein für Groß-Rheide und Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 10. August, nachm. 3 Uhr bei Gastwirt Matthiesen in Groß-Rhelde. Tagesordnung: 1. Besichtigung des Vereinsbienenstandes. 2. Verlosung von Schwärmen und Verkauf von Kastenvölkern. 3. Honigpreis. 4. Einkauf von Bienenzucker. 5. Sonstiges. Der Vorstand: Ramm.

Imkerverein Unterschlei. Versammlung am Sonntag, den 10. August, nachm. 2 Uhr beim Gastwirt Ramin in Dörphof. Tagesordnung: 1. Besichtigung der dortigen und Karbyer Bienenstände. 2. [illegible] des Unterzeichneten. 3. Zuckera[illegible] Fragekasten. 5. Bücherwechsel. 6. [illegible] Um zahlreiches Erscheinen bittet [illegible]

Bienenzuchtverein Obereid[illegible] sammlung am Sonntag, den 1[illegible] nachm. 2 Uhr im Hotel „Glück[illegible] Audorf. Tagesordnung: 1. Fest[illegible] Honigpreises. 2. Besprechung [illegible] anstaltung einer Verlosung. 3. Be[illegible] des Bienenstandes des Herrn Ohr[illegible] evtl. Vornahme des Abtrommelns [illegible] Korbvölker. 4. Besprechung übe[illegible] von Futterzucker. 5. Wahl ein[illegible] gierten zu der Delegiertenversam[illegible] Neumünster. 6. Bücherwechsel. 7. S[illegible]
Der Vo[illegible]

Bienenzuchtverein für Nort[illegible] Umgegend. Wanderversamml[illegible] Sonntag, den 10. August, nach[illegible] mit Damen in Bokelholm beim [illegible] Krumpeter. Von Nortorf mit dem [illegible] Zuge. Tagesordnung: 1. Besichti[illegible] Bienenständen. 2. Aufnahme n[illegible] glieder. 3. Vortrag eines Wand[illegible] 4. Festsetzung des Honigpreises. 5. [illegible] Um zahlreiches Erscheinen bittet [illegible]
der V[illegible]

Verkaufsgenossenschaft der I[illegible] Hamburg und Umgegend e. G.[illegible]

Generalversammlu[illegible]

am 10. August bei Herrn P. [illegible]

Tagesordnung:

Liquidation der Genossenschaft.

Der Vor[illegible]

Rähmchenholz

per 100 Meter Mark 2.00,
per 1000 Meter Mark 17.00,
genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Herbstbienenschwärme

mit abgesperrter Königin zu 3,40 Mk. und 4,— Mk., einzelne befruchtete König. zu 1 Mk., sowie echte **ital. u. bosnische Bienenschwärme** zu 8 Mk. pr. Stück, stelle, soweit mein Vorrat reicht, von Mitte September ab, dem Verkaufe aus. Aufträge frühzeitig erbeten.
C. Burgdorf jr.,
Dungelbeck bei Peine (Hann.)

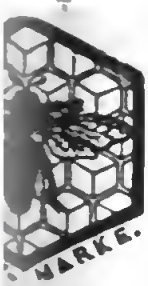
100%

sparen Sie,
wenn Sie Ihre Zigarren direkt a[illegible] fabrik beziehen.

4 ℳ 100	St.	2.50,	1000 St.
5 ℳ 100	„	3.00,	1000 „
6 ℳ 100	„	4.00,	1000 „
8 ℳ 100	„	5.00,	1000 „
10 ℳ 100	„	6.00,	1000 „

Jeder dauernde Käufer erhä[illegible]
Remontoiruhr gratis.
Verlangen Sie Preisliste fra[illegible]
Julius Dick, Zigarren[illegible]
Schwerpnltz, Postfach No.[illegible]

Fertige Schle[illegible]
aus feinst. engl. Bobbinet, a 80 Pfg [illegible] 10 Pfg. (Betrag auch in Brief[illegible]
Prima Imkerhandsa[illegible]
a 225 u. Porto 20 Pfg, versend[illegible]
A. P. Frehr, Schol[illegible]



Kunstwaben jeder Größe, ob dick, mittelstark, oder dünn, sind im Preise gleich. Alleinige Fabrikation von **Kolumbuswaben Meisterwaben. einseitige Waben,** Rähmchenoberteile jeder Länge mit aufgewalztem Wabenanfang. Aelteste Bezugsquelle, fortlaufende Vervollkommnung, unübertreffliche Einrichtung für Massenanfertigung. Fester Teig aus Staubzucker und Honig mit wirksamstem Zusatz zur gefahrlosen Triebfütterung, Versorgung der Befruchtungskästen und zur Königinversendung das Pfd. Mk. 0.65. Preisliste Nr. 33 hat seit 7. Dezember 1912 einige kleine Aenderungen erfahren, bitte diese abzufordern.

Otto Schulz in Buckow, Kreis Lebus.
Bahnstation: Dahmsdorf-Müncheberg (Ostbahn).

---

andjahr: Große Gold. Medaille.

asse-Königinzucht

Nicola, Waldwiese, Lothr., **nerik.** Kg., goldg., im Ausland **usgesuchte** 5,50. Vom eig. Stande ,50, **ausgef.** 5,50 (**Orangengelb mne wie Funken** glänzend, von Mutter gez. 6,50, unbefr. 1 Mk.) **efr. Ital.** 3,50, **Deutsche** 3. G.

Nackte Heidevölker, Pfd. g. v. 15. 9. ab 4,75. Voreinsend. fr.

Wanderwagenbienenstand,

ßter, oder als Handelsbienenstand (Linde, Buchweizen, Heide) wegen Unternehmungen zu verkaufen.

Brömbsenstr. 2a, Lübeck.

Riesenvölker!

5./10. m. gef. jg. befr. Kön., 6—7 Mk., Kiste 50 Pfg. 800 Heide—5 Pfd. 3 Mk., Kiste 50 Pfg. gratis. 400 j. befr. Kön. 1 Mk. Wachs 1.60. Honig, Phacelia 00 beste Korbvölker v. 1./4.—15./5. 600 Heidschnuckenlämmer vom 9. 10—12 Mk. Gar. leb. Ank. leelle Bed. Feinste Ref.

, Großimker, Zeven.

---

kte Rasse-Riesen-

enenvölker

.ital.×krain.×deutsch., **fleißigste ene, versendet wieder ab Sept** rantie gesund. lebend. Ankunft hr. befr. Edelkönigin, 4—5 Pfund Mk 4.—, Verpack. frei, Königin 1 4.50 Mk. Junge diesjährige Edelkönigin Mk. 1.50 franko. Anfrag. Retourmarke.

Paulsens Großimkerei, Heide i. Holst.

Edwin Letsch

Imkertischlerei und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrischem Betriebe,

Fischbach (Herzogtum Gotha).

Erste und beste Bezugsquelle für

Thüringer Beuten in Zwilling-, Einbeuten, und Pavillonsystem.

Reich illustrierte Preisliste umsonst und postfrei.

Gr. Heidbienenschwärme

mit Reisefutter u. 1913er jg. befr. Königin (auf Wunsch für 15 Pfg. abgesperrt) 5 Pfd. b. Einpacken von Mitte Sept. an zu 4 Mk. pr. St. incl. Verpackung. Garantie für leb. Ankunft. Das 11. gratis. Anleitung zur Behandlung gratis. Junge 1913 befr. Königin auf Echtheit geprüft, mit zahlreichen Begleitbienen, vielleicht schon Mitte August an 1,50 Mk. franko. Originalversandkisten, 18 mal prämiiert, darunter 3 Staatsmedaillen. Bestellungen zeitig erbeten.

August Dammann,
Bispingen (Kreis Soltau).
Vorsitzender des Imkervereins Bispingen.

Honiggläser

aus weissem Glase mit Schraubdeckel und Einlagen und zum Zubinden.

	½	1	2	Pfund
Mit Schraubdeckel und Einlagen	7.75	9.25	15.—	100 St.
Zum Zubinden	5.—	6.—	8.—	„ „

ab Hamburg, Lattenkisten extra. Bei grösserem Bedarf bitte besondere Offerte einzuholen.

Walter Greve,
(Inh. Walter Greve u. Wilhelm Behrens)
Hamburg 6, Schönstr. 6.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

8 Tage zur Ansicht

versenden wir an jedermann diese

„Triumph"
Heidhonig-Lösmaschine

und nehmen dieselbe

bei Nichtgefallen anstandslos zurück.

Jeder, auch der zäheste Heidhonig ist mit dieser Maschine behandelt, schleuderbar.

Honiggläser

Größte Auswahl. 8 verschiedene Nummern —

Spezialartikel der

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Ständiger Vorrat mindestens 200000 Stck.
Jed. Quantum sofort umgehend lieferbar.

Rabatt: Bei 100 St. 5% 300 St. 8% 500 St. 10% 1000 St. 12½% 2000 St. 15% Rabatt.

Blechdosen

weiß, mit Ueberfalldeckel zum Postversand mit Wellpappschachtel 9 oder 5 Pfd. Inhalt

Postkolli 8 St. 9 Pfd. Inhalt frk. 4.20 M.
„ 12 „ 5 „ „ „ 4.75 M.
Bei 50 St. 5% 100 St. 10% 250 St. 15% 500 St. 20% Rabatt.

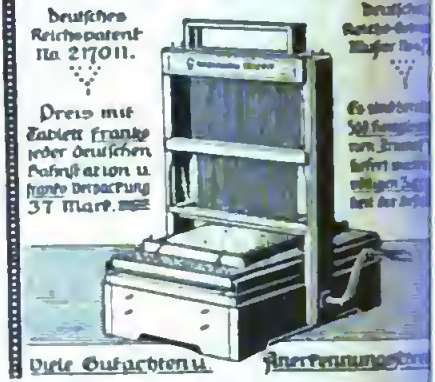
Honig-Eimer
Honig-Tonnen
Honig-Kübel
mit und ohne Schutzdeckel
Honig-Kannen
mit und ohne Schutzdeckel

Größte Auswahl 8 verschiedene Nummern

Honig-Etiketts

[illegible]

Honiglösmaschine
und Entdeckelungsmaschine „Triumph"



Viele Gutachten u. Anerkennungen

Honigschleuder

Nr. 489,

passend für jede

Ganzrähmchengrösse Mk. 25

Colorirte Honigdosen

mit Wellpapp-Schachteln

1 Postkolli 9 Pfd. Inhalt (8 Stück) Mark 5.- franko

1 Postkolli 5 Pfd. Inhalt (12 Stück) Mark 5 franko

Honigdose mit Eindrucken

goldlackiert

1 Postkolli 9 Pfd. Inhalt (8 Stück) franko 5.40

1 Postkolli 5 Pfd. Inhalt (12 Stück) franko 6

Honigkübel mit Holzschutzmantel

Gesetzlich geschützt

25 Pfd: Mk. 4.25
50 „ Mk. 5.25
100 „ Mk. 7.00

Ohne Holzschutzmantel Mk: 2.50 3.50

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Reich illustr. Preisbuch 1912/13 gratis und franko an jedermann.

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

insblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

es Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- Mk. 75 Pfg. ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen testens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei riedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene ile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

5. 15. August 1913. 17. Jahrg.

amationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

enenhäuser man her aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann ur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

ig-Verwertungs-Genossenschaft für Bienenzüchter in Schleswig-Holstein e. G. m. b. H. zu Kiel nimmt jederzeit Mit- auf. Bilanz in Nr. 12 d. Zeitung. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. An- und af aller Honigsorten. Imkerkollegen können zur Erhaltung ihrer Privatkund- Honig von uns beziehen. Preis à Pfd. 85 Pfg. Geschäftsführer: Lehrer nn in Wendtorf bei Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

!! Krainer Bienen !!

geben die höchsten Honigerträge

achte Krainer Völker mit diesjähr. befr. Königinnen (Kehrschwärme) **rant. reines** Bienengewicht 1½ kg, sammt Packung u. Reisefutter **M. 7.—**

Frei aller Spesen nach jeder Poststation ab **10.** Septbr. versendet unter Garantie **tadelloser** Ankunft.

Franz Kosak, Großimkerei,

Großlupp, Krain-Oesterreich.

Lieferung sofort!

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

Rückstände

der Wachsgewinnung und Wachs-Verarbeitung, als:

s, **Trester, Preßkuchen** ꝛc.

kauft:

d. **Honig- und Wachs-Werk Visselhövede.**

Imker, rauchet **Cigarre**

„Imkerfreude"

(Ia Spezialmarke) 1/10 Kiste 100 Stck. = **6.00 Mk.** versendet franko unt. Nachn.

Max Köhnke Flensburg. **Cigarrenlager „Flensburgia".**

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Honigzentrale der vereinigten Imke

in **Kiel, Hasseerstr. 9,** Verwertungsstelle für **echten schleswig-ho Naturhonig,** nimmt noch Anmeldungen von Lieferungen **reifer ff. We** entgegen, und erzielt **bestmögliche Preise.** Lieferungsbedingungen durch die Geschäftsleitung: Lehrer **E. Lange** in **Hohenhude** bei

---

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbe Chaussee

Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen** in Körben und Kästen, B auf Rähmchen (Gerstung

Honiggläser m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck. a 1 Pfd. Mk 1 ½ Pfd. Mk. 11.50. — **Futterballons** m. Teller (Heldenreich) p. Stck. 45 P 10 Stück Mk. 4.—. — **Gegossene Waben, garantiert rein,** p. Kilo Mk **Rähmchenholz,** 6:25 p. 100 m Mk. 2.50, 8:25 p. 100 m Mk. 4.00, 6:35 p m Mk. 5. — **Lösmaschinen, Schleudern, Wabenpressen,** (Das Gießen Waben wird bereitwilligst vorgeführt) **Hauben, Handschuhe, Pfeifen**

Nackte Rasse-Bienenvölker

Versende meine weit bekannten Rasse-Bienenvölker mit junger befrucht. Edelk vorzüglicher Verpackung **10 Pfund schwere** Postkolli vom 1. Sept. an zu vom 16. Sept. an zu Mk. 4.50 und garantiere für Gesundheit und gute Ankunft 900 Völker. Edelkönigin mit Begleitbienen Mk. 1.50, Ital. × Mk. 2.— fra

C. F. Schulz, Harburg-Lauenb

Nackte Heidebienenvölker.

Wie alljährlich beginnt der Versand am 10. Sept. Sämtliche Völker haben kräftiges, gesundes Volk, weshalb ein gutes Weiterkommen derselben gesi **Hunderte Dank- und lobende Anerkennungsschreiben gehen mir all freiwillig zu.** Der Preis meiner 4½—5 Pfund schweren Schwärme mit jung befruchteter Königin ist 3.50 Mk. inkl. Verpack. u. Reisefutter. Versand gegen nahme. Die Bienen sind ohne Betäubung abgetrommelt und **garantiert faulbr** Bei 10 Völkern das 11. gratis. **Garantie für lebende Ankunft.** Anlei Behandlung gratis. — Junge, diesjährig befruchtete Königin mit Begleitbienen Mk. franko. **J. Behrens,** Bienenzüchterei, Scheeßel i. Hann. (Bez. Brem

---

Keine Bienenstiche mehr!

Das giftfreie „Sckifitin" nimmt den Bienen und Schnacken vollständig die Stechlust! In Flaschen a Mk. 1.30 gegen Nachnahme; bei Voreinsendung von Mk. 1.50 Franko Zusendung.

Chemische Fabrik Koeppel,
Pasing, Bayern. Gegründet 1894.

Bienenwachs

kauft jedes Quantum:

Oscar Timme, Berlin-Steglitz.

Königinne

jung. befr. 1913. im Septbr. 1,
Heidbienenschwärme, im Sept
Pfd. Bienengewicht pr. St. 4,00
5 St. pr. St. 3,80 Mk., bei 10 St
3,80 Mk. und einen gratis gegen
nahme. **Verpackung frei. Garant**
Ankunft. Prospekt franko.
Großbienenzüchterei Gg. Rüte
Welle, Kr. Harburg.

Altershalber wünsche ich meinen

Bienenstand,

8 Kasten- und 4 Strohkorbvölke
Ganzen oder geteilt, preiswert zu verk
Fr. Domack, Tellingstedt (Norderd

Kunstwaben jeder Größe, ob dick, mittelstark, oder dünn, sind im Preise gleich. Alleinige Fabrikation von Kolumbuswaben Meisterwaben. einseitige Waben, Rähmchenoberteile jeder Länge mit aufgewalztem Wabenanfang. Aelteste Bezugsquelle, fortlaufende Vervollkommnung, unübertreffliche Einrichtung für Massenanfertigung. Fester Teig aus Staubzucker und Honig mit wirksamstem Zusatz zur gefahrlosen Trtebfütterung, Versorgung der Befruchtungskästen und zur Königinversendung das Pfd. Mk. 0.65. Preisliste Nr. 33 hat seit 7. Dezember 1912 einige kleine Aenderungen erfahren, bitte diese abzufordern.

Otto Schulz in Buckow, Kreis Lebus.
Bahnstation: Dahmsdorf-Müncheberg (Ostbahn).

---

rsandjahr: Große Gold. Medaille.

Rasse-Königinzucht

R. **Nicola, Waldwiese,** Lothr., **Amerik.** Kg., goldg., im Ausland ausgesuchte 5,50. Vom eig. Stande 4,50, ausgef. 5,50 (**Orangengelb Sonne** wie **Funken** glänzend, von Mutter gez. 6,50, unbefr. 1 Mk.) **befr. Ital.** 3,50, **Deutsche** 3. G. ik. **Nackte Heidevölker,** Pfd fr. Kg. v. 15. 9. ab 4,75. Voreinsend. fr.

Wanderwagenbienenstand,

Güter, oder als Handelsbienenstand ict (Linde, Buchweizen, Heide) wegen er Unternehmungen zu verkaufen.
Brömbsenstr. 2a, Lübeck.

0 Riesenvölker!

–15./10. m. gef. jg. befr. Kön., 6—7 4 Mk., Kiste 50 Pfg. 800 Heide- r 4—5 Pfd. 3 Mk., Kiste 50 Pfg. olk gratis. 400 j. befr. Kön. 1 Mk. . Wachs 1.60. Honig, Phacelia te. 500 beste Korbvölker v. 1./4.—15./5. lk. 600 Heidschnuckenlämmer vom –1./9. 10—12 Mk. Gar. leb. Ank. Reelle Bed. Feinste Ref.

ers, Großimker, Zeven.

Nackte Rasse-Riesen-Bienenvölker

ung Ital.×krain.×deutsch., fleißigste gbiene, versendet wieder ab Sept Garantie gesund. lebend. Ankunft esjähr. befr. Edelkönigin, 4—5 Pfund r, a Mk 4.—, Verpack. frei, Königin perrt 4.50 Mk. Junge diesjährige chte Edelkönigin Mk. 1.50 franko. Anfrag. Retourmarke.

J. Paulsens Großimkerei, Heide i. Holst.

Edwin Letsch

Imkertischlerei und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrischem Betriebe,
Fischbach (Herzogtum Gotha).
Erste und beste Bezugsquelle für

Thüringer Beuten in Zwilling-, Einbeuten, und Pavillonsystem.

Reich illustrierte Preisliste umsonst und postfrei.

Gr. Heidbienenschwärme

mit Reisefutter u. 1913er jg. befr. Königin (auf Wunsch für 15 Pfg. abgesperrt) 5 Pfd. b. Einpacken von Mitte Sept. an zu 4 Mk. pr. St. incl. Verpackung. Garantie für leb. Ankunft. Das 11. gratis. Anleitung zur Behandlung gratis. Junge 1913 befr. Königin auf Echtheit geprüft, mit zahlreichen Begleitbienen, vielleicht schon Mitte August an 1,50 Mk. franko. Originalversandkisten, 18 mal prämiiert, darunter 3 Staatsmedaillen. Bestellungen zeitig erbeten.

August Dammann,
Bispingen (Kreis Soltau).
Vorsitzender des Imkervereins Bispingen.

Honiggläser

aus weissem Glase mit Schraubdeckel und Einlagen und zum Zubinden.

	1	2	Pfund
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.—	100 St.
Mit Schraubd. u. Einl., niedrige Form	12.50	19.—	„ „
Zum Zubinden	7.—	9.—	„ „

ab Hamburg, Lattenkisten extra. Bei grösserem Bedarf bitte besondere Offerte einzuholen.

Walter Greve,
(Inh. Walter Greve u. Wilhelm Behrens)
Hamburg 6, Schönstr. 6.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Honigdosen - Honigeime

in bekannter Güte und Preislage empfiehlt

F. Reiher, Husum, Nordsee.

Nackte Rasse-Bienen.

Von Anfang September an versende ich meine weit bekannten **Rassen-Ri völker** von 6—7 Pfund schwer mit junger befruchteter Edel-Königin, mit packung, zu **4.50** Mk. **Versende stets ohne Nachnahme.** Großartige Verpac Garantie für gesunde Bienen und gute Ankunft. **Befr. Königin 1.50** Mk. fra

Dießelhorst, Hauptlehrer, Buchholz, Kreis Harbu

Honigschleuder in verschiedenen Ausführungen,

Thüringer Einbeuten, Bienenkörbe, Hauben, Schleier, Handschuhe, Wabenpressen, Kunstwaben aus reinem Wachs, alle Sorten Abstandsbügel, Honiggläser, Postversand = Blechdosen, Bahnversand = Gefäße, Imkerblusen, Schmoker, Imkerpfeifen, sowie sämtliche übrigen Artikel für die Bienenwirtschaft

empfiehlt in bekannter guter Qualität und großer Auswahl

Fernsprecher 85 u. 1109. **A. Leopold, Kiel.** Fernsprecher 85 u. 1109.

Verlangen Sie meinen reichhaltigen Katalog.

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)

Erstes, ältestes und grösstes bienenw. Geschäft in Westdeutschland. Gegründet

Ueber 50 mal prämiiert

3etag. Ständerbeuten aus Holz von 6 Mk. an

Fortwährend Eingang von erprobten *Neuheiten.*

Illustr. Kataloge üb. ca. 1000 Artike gratis und franko.

Kunstwabe
in 4 versch. Ausführ
Honigschleud
Honig-Versandd
-Gläser u. Etike
Imker-Postkar
Illustr. Raige
zur Einrichtung von
nenständen und zu
handlung d. Völker
zu jeder gröss. Send

Schulzen, Der prakt. Bienenzuchter M. 2.50
Breiden, Die Bienenzucht i. Alterthum M. 1.—
Ritter, Honigbüchlein, 54 Seiten M. 0.10
Gödden, 25 Imkerlieder. broech. M. 0.10

Werke aus m. Verlage:

Jung-Klaus, Volksbienenzucht, neu.
Gödden, Geschäftsbuch f. Imker
Gödden, Der Bienenhonig, 40 Seiten
Gödden Imker-Notizbuch

...-Zeitung für Schleswig-Holstein.

6. 15. August 1913. 17. Jahrg.

...ck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Zum Nachdenken.

Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann;
die Nacht tritt ein, da niemand wirken kann.

...auptsache ist, daß du ein großes, edles Wollen hast und das Geschick und die ...lichkeit besitzest, es auszuführen. Alles übrige braucht dich dann nicht aufzuregen.

Von den Schwachen.

...e, gute, alte Zeit,
...t bist du gepriesen;
...ard von edler Menschlichkeit
...enig da bewiesen:
...e Starke nur allein hatt' Recht,
...wand im Staube sich der Knecht,
...er wohl mit Lachen
...Schwachen, ja, den Schwachen.

...t es doch, bei meiner Seel',
...esser heutzutage;
...mit sozialem Oel
...ir jetzt ohne Frage:
...ät ein Schifflein auf den Sand,
...ich findet sich die Bruderhand,
...wieder flott den Nachen
...Schwachen, ja, des Schwachen.

...in der edlen Imkerei
...g sich solch ein Wandel.
...einst ein kleiner Bien dabei,
...gab es kurzen Handel:
...ward er einfach zugesetzt,
...auch der andre jagt' und hetzt'
...in des Todes Rachen
...Schwachen, ja, den Schwachen.

...jetzt — ist er nicht allzuklein —
...man ein tief' Erbarmen,
...wickelt ihn in Watte ein
...füttert brav den Armen:
Und ist Frau Königin nur gut,
und hilft man auch wohl nach mit Brut,
dann glückt es, stark zu machen
den Schwachen, ja, den Schwachen.

Und wenn der Frauen ihr gedenkt
in jenen alten Zeiten,
wie waren sie doch da beschränkt,
sie durften's Haus nur leiten:
Da gab es (ist's nicht ein Skandal?)
'ne Frauenrechtlerin*) nicht mal
und drum auch kein Erwachen
der Schwachen, ja, der Schwachen!

Jetzt aber sind sie aufgeweckt,
wie sehr, ist kaum zu sagen;
und ihre Kraft ist nun entdeckt,
die größte Last zu tragen:
In Amt und Stand, Geschäft,
betreiben heute seelenfroh [Büro
die allerschwersten Sachen
die Schwachen, ja, die Schwachen!

So hat die edle Menschlichkeit
auch hier den Sieg errungen;
drum sei der bessern neuen Zeit
dies schöne Lied gesungen:
Doch singen wir's mit größ'rer Lust,
weil alleweil in Männerbrust
noch Glut und Mut entfachen
die Schwachen, ja, die Schwachen!

G. Schröder.

*) engl.: Söfferjette. S.

Berliner Imkertage.

Von D. Breiholz-Neumünster.

I.

Auf nach Berlin! Wie oft war in den letzten Monaten der Ruf verno worden. Imkertagungen hat Deutschland schon viele gesehen, und „große" stellungen haben deutsche und österreichisch-ungarische Imker schon oft veran Sie haben aber uns Imkern der Nordmark noch niemals soviel bedeutet wie in Jahre. Schleswig-Holsteins Imker erfreuen sich seit Jahren eines trefflich sierten Vereinsweſens. Sie dürfen sich in Theorie und Praxis mit ihren genossen in der Nähe und Ferne getrost messen. Die sozialen Einrichtungen halb unseres Verbandes florieren aufs beste. Ja, der Geist, der die Organisation lebt, hat es fertiggebracht, eine voll ausgebaute wirkliche Imkerschule ins Da rufen, wie sie in solchem Umfange nirgends besteht. Auch sind wir längst die Modekrankheit des Konsums, Honig in flüssiger Form auf den Markt zu b zur Tagesordnung übergegangen. Seit Jahren gilt bei uns nur der gut k Honig als vollwertiges Produkt. — So haben wir in der Stille immer weiter arbeitet und fühlen uns wohl dabei. Es war hier ja alles so ganz selbstverstä Als dann aber die deutschen und die österreichisch-ungarischen Imker beschl sich in der deutschen Reichshauptstadt ein Stelldichein zu geben und zugleich eine Ausstellung zu veranstalten, da galt es allerdings den Imkern der Nord auch als selbstverständliche Pflicht, voll und ganz dabei zu sein. Fand doch ganze Veranstaltung gleichsam vor den Toren • Schleswig-Holsteins statt. mußten und sollten Schleswig-Holsteins Imker zeigen, was sie können, und we wollen. Das war ihre Pflicht, und der haben sie sich nicht entzogen.

Daß wir dort in Berlin auf den Plan zu treten hätten, welche Zwecke mit unserem Auftreten verfolgten, welche Idee es zu verkörpern galt — das war so leicht gedacht und beschlossen. Aber die Ausführung! — Die Ausführung! Ich war außerordentlich froh, als endlich Rektor Tonner in Tungendorfer M sich bereit finden ließ, den ganzen Aufbau der Schleswig-Holsteiner zu entwerfen zu leiten. Nun durften wir sicher sein, etwas Eigenartiges und Gediegenes wi wir bekommen.

Welche Arbeit und Mühe die Vorbereitungen verschlungen haben, welch Fülle von Kraft und Zeit und Liebe daran gegeben worden ist, läßt sich hier sagen. Aber alles war rechtzeitig fertig. Herrn Tonner war es obendrein lungen, in seinem Kollegen, Herrn Lehrer Glöy, einen geeigneten Mann zu fin der mit großer Sorgfalt und feinem Verständnis ein Modell der Imkersch anfertigte, ein prächtiges Ausstattungsstück, das unter keinen Umständen hätte fe dürfen. Zum 26. Juli war alles in Berlin.

II.

Sonntag abend, 27. Juli d. J. 8^{27} Uhr, Ankunft auf dem Lehrter Ba hof in Berlin. So mutterseelenallein bin ich bisher noch niemals nach der Re hauptstadt gefahren. Auf der ganzen Strecke von Altona bis Berlin waren Kol Tonner und ich die einzigen Insassen des Abteils. Wenn hochfliegende danken und tiefsinnige Gespräche zu Taten zu führen und in weiten Kreisen Menschheit und auch der Imkerschaft Leben zu wecken vermögen, dann haben unterwegs ein Stück Kulturarbeit geleistet, — dann! Unser Bemühen, unter Reisenden des Lübecker Zuges, der 6 Minuten später einlief, die Herren Jö Wehding-Mölkjär und Obergärtner Bratje-Siggen abzufangen, war umso

Montag morgen 8 Uhr antreten in der „Neuen Welt“ in der Hasenheide! war die Parole ausgegeben worden. Wie's in der „Neuen Welt“ wohl aus- in der Hasenheide? Die „Hasenheide“ ist heute nichts anderes als eine lange Straße mit Berliner Verkehrsleben. Die Häuser zu beiden Seiten dienen fast öffentlichen Zwecken. Auf einem großen freien Platze seitwärts steht das Denk- des Turnvaters Jahn, des Schutzpatrons der Hasenheide. Sein Geist ist dig in der ganzen Welt. Auch in der Hasenheide? — Die „Neue Welt“ ist Riesenbau: Säle, Zimmer, Küche, Garten, Trink-, Speise- und Nebenräume, dazu ndlosen Veranstaltungen aller Art — alles geht ins Riesenhafte. Hier in dem ren der beiden Riesensäle (der große faßt 5000 Menschen) soll die bienenwirt- liche Ausstellung sein. Heute noch soll unser Aufbau wenigstens im Rohen werden. Heute, darauf war unser ganzes Programm eingestellt. Und nicht allein. Aber, was ist denn das? — Ja, ja, wir sind in der „Neuen Welt“, gelten andere Bestimmungen: heute gibt der Wirt seine Lokalitäten nicht frei; wird bei ihm ein großes Fest der Arbeiter und Arbeiterinnen des Buch- reigewerbes gefeiert, das bereits von altersher immer auf diesen Montag Was nun? — Die Berliner Ausstellungsleitung kommt. Aktenmäßig stehts fest: Am Montag gehört der Saal uns. Punktum! — „Mißverständnis“ —. dauern“ — „Nicht mehr ändern!“. — Alles bleibt wie es ist. Es wird gute te zum bösen Spiel gemacht. Das Fest nimmt seinen Verlauf. Für unsere Aus- ng und für uns 4 Schleswig-Holsteiner ein verlorener Tag. Mit uns in gleicher ammnis sind 100 andere, besonders auch die Ungarn. Mit ihnen machten wir am ersten Tage Bekanntschaft, und während der ganzen Dauer der Aus- ng haben wir gute Nachbarschaft gehalten. Ein paar Tage waren die Herren in Berlin. Ihr Honig war längst als Expreßgut von Ungarn nach Berlin dt und immer noch nicht eingetroffen. Rätselhaft! 36 Stunden später war dlich da. Und in welcher Menge: Fast 1000 Kronen hatten die Herren allein fracht und Zoll zu entrichten!

Dienstag morgen gehts nun in aller Frühe mit Macht an die Arbeit. „Heute die Glocke werden.“ — Wie hat sich das Bild verändert. Im Saale meln sich Handwerker, Gärtner, Dekorateure, Gepäckträger, Rollfuhrleute, dazu Aussteller männlichen und weiblichen Geschlechts aus aller Herren Länder. Wir swig-Holsteiner brauchen eine große Fläche, und haben einen vorzüglichen Platz. Leiter unseres Aufbaus ist Rektor Tonner, er führt das Kommando. Ist och sein Aufbau, der sich nun zu gestalten beginnt. Als tüchtige, geschickte Mit- iter stehen ihm zur Seite Förster Wehding und Obergärtner Bratje, noch 2 Mann vom Jägerbataillon, die auf Antrag von Förster Wehding ms abkommandiert worden sind. Zwei Tage nur stehen zur Verfügung. Am nerstag morgen sollen die Preisrichter mit der Bewertung beginnen. Darum spannung an allen Ecken und Enden des Saales. Eine Unsumme von Arbeit in diesen zwei Tagen im ganzen Saale geleistet worden. Das ist wahr. Manche n sogar die Nacht durchgehalten. Aber fertig war man nicht. Bis gegen ag hin wurde am Donnerstag noch immer gebessert und ergänzt. Die Preis- r ließen sich dadurch nicht stören. Endlich stand der Bau, und den Beschauern ich das Bild der Ausstellung dar.

Eben so lebhaft gings draußen auf dem Platz für die lebenden Völker zu. Bienenstand war ausgezeichnet, fast ideal zu nennen. Die Männer, denen die bringung der Völker oblag, waren tüchtige und erfahrene Imker. Ich habe gefreut, zu sehen, wie bienengemäß die Völker dort behandelt wurden. Aber Jammer war's, daß gar manches Volk daheim einen so herz- und gedanken-

losen Rabenvater hatte. In welchem Zustande kamen doch einzelne Völker
Nicht einmal die allereinfachsten Vorstellungen über die notwendigsten Bedürf
eines Bienenvolkes während seines Wanderlebens sind bei solchen „Vätern"
handen. Hätten sie doch die Urteile hören können, die dort an Ort und S
treffend abgegeben wurden! Noch besser: hätten viele dieser Urteile auch
vollstreckt werden können! Vor unberechenbaren und unvorhergesehenen Zuf
keiten ist natürlich niemand sicher. Einige Opfer beklagenswerter ungünstiger
hältnisse fordert jede Ausstellung. Sie müssen ertragen werden. Aber — do
will das Jammerbild nicht weiter ausmalen, weil ich mich jetzt nicht u
ärgern möchte. Freuen wir uns lieber der verhältnismäßig großen Zahl
Völkern, die trotz der weiten, weiten Reise dennoch tadellos ankamen.

III.

Bei einem flüchtigen Gange durch die verschiedenen Gruppen der Ausste
kann natürlich nur das Markanteste hervorgehoben werden. Unter den „lebe
Völkern" nahmen die Königinzucht-Kästen einen sehr breiten Raum
Im übrigen waren alle Wohnungsformen vertreten. Ein Wanderwagen, mit
erdenklichen Bienen- und Imkerbehaglichkeit und -Bequemlichkeit in reichem
ausgestattet, erweckte die lebhafte Anteilnahme sämtlicher Besucher. Auch Gesch
losigkeiten, ja, geradezu schamlose Verirrungen machten sich gleich beim Ein
in widerwärtiger Weise breit. Man hätte den Aussteller mitsamt seinen
Völkern während der Tage in einen dunklen, kühlen Keller einsperren
— Erfreulich und erhebend wirkt es, zu beobachten, daß der deutsche Imke
wieder auf sich selbst besinnt und mehr und mehr aufhört, in abgöttischer
dienerei sein kostbares Geld mit schönen Ausländerinnen zu vertändeln. Die
Wohnungen waren nämlich mit unserer angestammten, tugendsamen und bewä
deutschen Biene besetzt. Imkerheil!

Die Gruppe **„Honig, Wachs und Erzeugnisse aus diesen"** bot im
gemeinen mit einigen Ausnahmen das gleiche Bild, wie man's hier seit v
Jahren beobachtet. Dem Unbefangenen muß es schwer werden, sich eine klare
stellung zu machen von dem, was hier eigentlich geboten werden soll. Sin
Imker oder sind es Händler, sind es Bienenzüchter oder sind es Kaufleute,
Produzenten oder Konsumenten, die hier zeigen wollen, was sie können und
sie haben? Soll diese Gruppe zeigen, was der Imker leistet, und zwar
das — ich bejahe diese Frage unbedingt, — dann muß sie in Zukunft einen
anderen Charakter bekommen. Bisher ist der Produktenraum mit seinen N
räumen auf unseren großen Ausstellungen fast immer eine große Krammarktbud
der Händler und Geschäftsleute aller Art, deren Gewerbe mit Bienenzucht rein gar
zu tun hat, gleichberechtigt neben dem Imker hantieren. Was wir mit unseren
stellungen wollen, wird dadurch stark getrübt. Diese Worte enthalten nicht
leisesten Vorwurf gegen die Berliner Ausstellungsleitung. Sie war in ganz
sonders hohem Maße auf die wirtschaftliche Ausnutzung jedes Plätzchens angew
und — arbeitete selbstverständlich nach dem unbeanstandeten Muster ihrer säml
Vorgänger. Was wir mit unseren Ausstellungen eigent
wollen? darüber zu anderer Zeit ein Wort.

Durchweg stellte sich die Produktengruppe dar als eine große Kaufladen
machung in mehr oder weniger stilvollem Zuschnitt. Einen großzügigen Au
dieser Art hatten die Ungarn geschaffen, er füllte die ganze Bühne aus, faßte
Zentner glänzenden, flüssigen, ungarischen Honigs und wirkte vorzüglich. Gute
Wachsbroden, wie wir sie auf unseren heimischen Ausstellungen kennen, w
in Berlin sehr rar. Dafür wimmelte es neben gediegenen Arbeiten

osen Wachsnippes aller Art. Auf Einzelheiten gehe ich jetzt nicht weiter ein, ime sonst nicht zu Ende, wende mich nun aber zur Schleswig-Holstein-ppe, die ja unsere Leser am meisten interessiert.

„Teures Land, du Doppeleiche unter einer Krone Dach, stehe fest und nimmer e!" So war zu lesen auf einer Tafel am Fuße einer weithin sichtbaren eleiche, die —, uns Schleswig-Holsteinern ein liebes Heimatssymbol —, den nden" immer wieder Veranlassung gab, halt zu machen und nach der Be-ng zu fragen. Das war's ja, was wir zunächst wollten, der Welt zeigen, wir Schleswig-Holsteiner vorhanden sind, daß auch bei uns geimkert wird. halb hatte bisher unser „kandierter" Honig draußen im Vaterland keine Be-ng und Anerkennung gefunden? Weil er nur vereinzelt auf den großen Aus-ngen erschienen war, weil er infolgedessen dort als Fremdkörper unter dem hen flüssigen Honig auftrat. „Das muß anders werden!" So entschied die ng unsers Landesverbandes und regte zu einer Sammelausstellung der Schles-Holsteiner an. Größere Mengen besten heimischen Honigs in schlichter, würdiger nachung, hineinstellen in einen Aufbau, der dem Beschauer schleswig-holsteinische und Eigenart lebendig vor Augen stellen sollte, das war die in Berlin zu ide Aufgabe. Kein nüchterner Verkaufsstand, sondern ein schönes, harmonisches o sollte aufgebaut werden. Nicht der Einzelimker sollte in erster Line zur ung kommen, sondern vor allem sollte zunächst das öffentliche Interesse ganz emein auf die unter straffer Organisation arbeitende schleswig-holsteinische Imker-t gelenkt werden.

So betrat der Beschauer durch einen freundlich zum Eintritt einladenden Bogen weißer Gitterausführung mit blauer und roter Füllung und einem Türschild ndesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein" unsre Abteilung, „unsre be", wie wir sie nannten, weil das Ganze ein offenes Rechteck darstellte, in das t zum Verweilen und Beschauen eintreten mochte. Dem Eingang gegenüber ob sich eine hügelige Waldlandschaft, ansteigend zu einer alles überragenden Höhe, der breit und wuchtig die Doppeleiche stand, zusammengehalten von blau-weiß-m Fahnenband nebst Wappen. Ein weißes Stacket umschloß den Platz zu Füßen Eiche. Aus moosigem Waldboden wuchsen Partien von Eichen und Tannen, t und groß im Wechsel, Farne, Ilex und Bickbeersträucher hervor, hier Gruppen end, dort eine reizvolle Lichtung freilassend. In tiefem Waldschatten stand chig der Immenhagen. Nicht weit davon führte ein Weg bergan, vorbei an de und Moos. Ein Wegweiser trug die Inschrift: Imkerschule. Breit und be-ig erhob sie sich unter dem Schirm und Schatten der Doppeleiche. Immer und ier wieder entlockte das einzig schöne Modell der Imkerschule den Beschauern e des Entzückens. „Ja, das ist sie aber wirklich ganz genau!" sagten die ern, und „Was ist denn das für ein Gebäude?" fragten die Fremden. Und n standen wir gern und fröhlich Rede und Antwort. Denn das war ja das ite, was der Landesverband wollte, den Ruf unsrer Imkerschule hinausklingen n ins Deutsche Vaterland: „Kommt zu uns, wir bieten euch etwas!" — Am gelabhang unterwärts der Schule waren deren Produkte ausgestellt, eingebettet Moos und Heide. In ähnlichem Sinne zog sich die Hügellandschaft weiter über von dem 3 m breiten und 7 m langen Quertisch nach den beiden Lang-en, je 5 m lang und 2 m breit. Nur war hier die Landschaft flacher, jeder-s wie eine niedrige Hügelkette über die Tische dahinziehend. Eichen, Tannen Ilex unterbrachen auch hier das Gelände, ließen aber größere Moosflächen , in die sich die Produkte unserer Imker einbetteten. Um den ruhigen, einheit-en Eindruck einer heimischen Landschaft nicht zu stören, war von allem bunten,

unruhigen Blumenschmuck abgesehen worden. Nur an einzelnen Stellen leuchteten [illegible] flecke in den Farben blau, weiß, rot aus dem Grün hervor. In breiten [illegible] auf kräftige Fernwirkung berechnet, lagerten sich diese Farben am Vorderab[illegible] der Eiche. Was diese ernst und still dem Kundigen sang, das jubelten die [illegible] in hellen kräftigen Akkorden: „Teures Land, du Doppeleiche u. s. w." Das [illegible] Bild wurde ringsum eingefaßt, einheitlich fest zusammengeschlossen, durch [illegible] typisches weißes Stacket.

Was durch den Aufbau erstrebt wurde, ist erreicht. Er hat die Besucher [illegible] Ausstellung herangerufen und dann die Aufmerksamkeit gelenkt auf die Pro[illegible] Honig und Wachs. Daß diese zu voller Anerkennung gelangt sind, zeigt die [illegible] verteilung, von deren Veröffentlichung ich zu meinem lebhaftesten Bedauern Ab[illegible] nehmen muß, weil die offizielle Preisliste noch nicht bekannt gegeben ist. Sc[illegible] sehr schade! Aber Schleswig-Holstein kann zufrieden sein, wie ich bereits in [illegible] letzten Nummer mitteilte. — Vorläufig schließe ich diesen Bericht, die nä[illegible] Nummern werden die Fortsetzung bringen. Doch sei zum Schluß der Arbeit [illegible] dankbar gedacht, die vor uns die Hand am Pfluge halten und für die Hebung [illegible] heimischen Bienenzucht ihre Kraft eingesetzt haben, als das heutige Geschlec[illegible] noch um den Lehrbrief bemühte. Erfolge lassen sich niemals aus der Erde stam[illegible] Sie sind immer das Ergebnis langer Entwickelung, deren Gang und Ziel durch [illegible] Arbeit der Väter bestimmt ward.

Die Bedeutung des Honigs als Nahrungs- und Genußmi[illegible] im Vergleich zu seinen Ersatzstoffen.

Von Dr. P. W. Neumann, stellvertretender Direktor im Nahrungsmittel-Untersuch[illegible] amt der Landwirtschaftskammer der Provinz Brandenburg.

Honig gehört zu denjenigen Nahrungs- und Genußmitteln, welche der Verfäl[illegible] und Nachahmung am meisten ausgesetzt sind. Die Ursache hierfür liegt einerseits [illegible] daß Honig ein sehr begehrter Artikel ist, welcher verhältnismäßig immer hoch im P[illegible] steht und Verfälschungen daher ein lukratives Geschäft für die Fälscher abgeben, an[illegible] seits aber auch darin, daß Honig kein so einheitlich zusammengesetztes Produkt ist, [illegible] die Menge der einzelnen charakteristischen Bestandteile verhältnismäßig größeren Sch[illegible] kungen unterworfen ist, so daß Verschnitte mit Zuckerarten, insbesondere Invertz[illegible] der viel billiger im Handel ist als Honig, oft nicht leicht, von erfahrenen Chem[illegible] erkannt werden.

Verfälschungen, wie sie früher an der Tagesordnung waren, als Zusätze von St[illegible] firup, Melasse, größere Mengen von Rohrzucker, treten heute nur noch vereinzelt [illegible] Diese Fälschungen sind zu plump, weil sie von den Chemikern leicht aufgedeckt we[illegible] können. Der moderne Honigfälscher hält heute Schritt mit der Wissenschaft insofern, [illegible] er dieselbe zu seinem Vorteil ausnutzt. Der Fälscher von heute hat oft gut bez[illegible] Kräfte, welche im Verborgenen arbeiten und in geschickter Weise Rezepte aufstellen [illegible] Anfertigung von Honigersatz, welcher nur zu oft, unter falscher Flagge segelnd, dem [illegible] Honig unliebsame Konkurrenz macht, da er in der Regel zur Anlockung des Publi[illegible] um einiges billiger angeboten wird als dieser.

Die Honigfälschung wird heute mehr denn je betrieben, weil der im echten H[illegible] vorkommende Zucker, der Honigzucker, auf chemischem Wege aus Rohrzucker fabrik[illegible] nachgebildet werden kann. Dieser aus Rohrzucker durch Behandlung mit Säure[illegible] wonnene Zucker, welcher den Namen Invertzucker führt, verhält sich bezüglich [illegible] chemischen und optischen Eigenschaften leider zum Vorteil der Fälscher genau wie [illegible] Honigzucker, den man auch als natürlichen Invertzucker bezeichnen kann. Wenn [illegible] auch in neuerer Zeit ein Verfahren kennt, nach bestimmten Methoden hergestellten k[illegible] lichen Invertzucker an den ihm von seiner technischen Herstellung anhaftenden Nebe[illegible] dukten zu erkennen, so gelingt es doch nicht in jedem Fall, künstlichen Invertzucker [illegible]

eisen, da man neuerdings auch in Fälscherkreisen bestrebt ist, aus Rohrzucker solchen
tlichen Invertzucker zu bereiten, welcher nicht die leicht zu erkennenden Nebenprodukte
ält. Ob es sich in diesem oder jenem Falle um echten Honig oder Kunstprodukt
delt, ist daher, selbst für den mit der Untersuchung vertrauten und wohl erfahrenen
miker, in manchen Fällen nicht so leicht festzustellen, nur durch das Gesamtbild einer
ngreichen Analyse kann in vielen Fällen erst der Fälscher entlarvt und überführt
den.

Dieser Umstand nun sollte das konsumierende Publikum, welches Wert darauf legt,
erfälschten Honig für sein Geld zu erhalten, veranlassen, beim Einkauf Vorsicht walten
assen, und nur dort Honig zu kaufen, wo es vor Uebervorteilung sicher sein kann.
nach würden in erster Linie die einheimischen Imker bezw. Imkereigenossenschaften
Frage kommen, welche es sich bekanntlich zur Aufgabe gemacht haben, zum Segen
Beölkerung in jeder Beziehung nur einwandfreien echten Honig in den Verkehr zu
gen. Jeder, welcher Honig kaufen will, hat die Absicht, sich oder den Seinigen durch
Genuß desselben etwas besonderes zugute zu tun. Würde er darum wissen, daß er
Honig nur Zuckersirup oder Gemische desselben mit mehr oder weniger Honig erhält,
würde er sicher die Ware entrüstet zurückweisen, weil er weiß, daß Zuckersirup ihm
Honig nicht zu ersetzen vermag. Honig hat eben eine ganz andere Bedeutung als
hrungs- und Genußmittel im Vergleich zu den Sirupen, welche aus Rohrzucker bereitet
den sind.

Es ist nicht zu bestreiten, daß dem Rohrzucker bezw. dem aus ihm hergestellten künst-
en Invertzuckersirup nahrhafte Eigenschaften zukommen: denn Zucker gehört ja zur
egorie der Kohlenhydrate, mithin zur Gruppe der unentbehrlichen Nährstoffe in der
schlichen Nahrung.

Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate sind bekanntlich die drei hauptsächlichsten Nährstoffgruppen,
che zum Aufbau und zur Erhaltung des menschlichen Körpers dienen. Eine dieser
hrstoffgruppen allein vermag den Organismus auf die Dauer nicht zu erhalten, nur
harmonisches Gemenge derselben in Gestalt einer rationellen täglichen Nahrung, ist
Organismus bekömmlich. Nach Voit soll z. B. das Kostmaß für einen arbeitenden
nn pro Tag im Durchschnitt 118 Gramm Eiweiß, 56 Gramm Fett und 500 Gramm
hlenhydrate betragen.

Unter dem Begriff Kohlenhydrate begreift man nicht nur Zuckerstoffe aller Art, wie
b. Rohrzucker, Invertzuckersirup, Stärkesirup, Milchzucker, Malzzucker, sondern auch
rkemehle, wie z. B. Weizen-, Kartoffel-, Reis-, Maisstärke, sowie fernerhin alle
rin- und gummiartigen Stoffe, wie Dextrin, Pflanzengummi, Pflanzenschleime 2c.

Wir sehen hieraus, daß man zur Stillung des Nahrungsbedürfnisses des Organismus
Stelle von Zuckerstoffen stärke- oder dextrinartige Stoffe ebensogut setzen kann, ohne
der Organismus theoretisch dadurch geschädigt würde. Letzterer hat sich aber so sehr
den Genuß von Zuckerstoffen gewöhnt, daß er sie in der Regel ungern entbehrt. Viele
nen nicht bitteren Kaffee oder Tee genießen. Kuchen, Marmeladen, Fruchtsäfte 2c.
rden nicht ohne Zucker munden. Ihn können wir in diesen Fällen nicht gut durch
rkemehl oder Dextrin ersetzen, weil eben Zucker neben seinem Nährwert infolge seiner
ße noch einen beliebten Genußwert besitzt, wodurch die mit ihm verletzten Speisen
h leichter verdaulich gemacht werden. Diese Eigenschaft, nahrhaft und genußreich zu
icher Zeit zu sein, kommt jedoch dem Honig infolge seines Reichtums an spezifischen
oma- und Geschmackstoffen in weit höherem Grade zu als den Zuckerlösungen, welcher
dieselben auch immer sein mögen. Zucker, sowie sämtliche Kohlenhydrate und Honig
en zwar vom rein chemischen Standpunkt im allgemeinen gleiche Anzahl von Nähr-
rteinheiten, doch richtet sich nach Geh. Medizinalrat Rubner der Kaufpreis und Wert
es Nahrungsmittels nicht nach dessen Nährwerteinheiten allein, sondern hauptsächlich
h dem Wohlgeschmack. Der Wohlgeschmack der Speisen bedingt in erster Linie den
rkwert. Um wieviel minderwertiger sind aber die Honigsurrogate bezüglich ihres
en Geschmackes im Vergleich zu dem hohen Wohlgeschmack des Honigs, einem Natur-
dukt seltenster Art. Der auf technisch-chemischem Wege gewonnene Rohrzucker und
aus demselben hergestellte Invertzucker, um den es sich ja hauptsächlich bei der Nach-
mung und Verfälschung von Honig handelt, sind keine Naturprodukte in dem Sinne
Honig es ist. So wird in Europa im allgemeinen der Rohrzucker aus Zuckerrüben
der Weise gewonnen, daß man aus den zerkleinerten Rüben den zuckerhaltigen Stoff
spreßt, mit Kalkmilch kocht, filtriert, im Filtrat den Kalk durch Schwefelsäure beseitigt,
n die restierende Flüssigkeit mit Knochenkohle behandelt und den filtrierten Saft zur
stallisation zwecks Gewinnung des Zuckers eindampft. Letzterer wird dann noch in

der Regel mit Ultramarin gebläut. Durch weitere Behandlung des so gewonnenen R
zuckers mit Säuren entsteht Invertzucker, ein Sirup, in welchem der Rohrzucker
mehr oder weniger großen Teil in zwei Zuckerarten umgewondelt, invertiert ist, wie
sich technisch ausdrückt, nämlich in ein Gemisch von Laevulose und Dextrose. D
Gemisch von Rohrzucker, Laevulose und Dextrose, wie es auf technischem Wege gewo
wird, nicht immer ein sehr appetitliches Produkt, ist der Hauptsache nach heute das,
man als Honig unterzuschieden sucht. Der Konsument ist meistens nicht in der Lage,
wahre Beschaffenheit dieses sog. Honigs zu erkennen, weil die Fälscher die Nachah
dadurch geschickt zu verdecken suchen, daß sie derartigen Sirup entweder gelb färben,
künstlichem Honigparfüm versetzen oder mit einem Bruchteil eines aromareichen und
Hause aus dunkelgefärbten Honigs verschneiden. Daß solche Gepansche nun und nim
einen echten Honig ersetzen können, ist klar! Honig ist ein völlig reines Naturpro
Honig steht einzig unter den Nahrungs- und Genußmitteln da als ein Produkt
Pflanzen- und Tierwelt zugleich. Es ist entstanden aus kostbaren Säften der Bl
nektarien, vermischt mit den köstlichen Blumendüften aus Feld und Wald und den Leb
säften der Bienen, jener kleinen Lebewesen, welche von Alters her den Menschen als
Bild des emsigsten Fleißes zur Nachahmung vor Augen geführt worden sind. Man
berechnet, daß zur Gewinnung von 1 Pfund Honig etwa 1 Million Blüten von e
Biene besucht sein müssen. Die Alten nannten ihn eine Götterspeise und wahrlich, e
es bis zum heutigen Tage geblieben. Welch ein kostbarer Stoff ist also Honig! W
der Hauptbestandteil des Honigs auch ein Gemisch von Traubenzucker und Fruchtz
ist, wie ihn die Technik im Invertzucker liefert, so hat dieser Honigzucker vor dem t
nischen Invertzucker unter anderem das voraus, daß er sich im Honig im Naturzus
befindet. Der Honigzucker ist nicht einfach gelöst wie der Invertzucker in den Ho
surrogaten Der Honigzucker ist noch mit einer ganzen Reihe von Stoffen zu ei
harmonischen Ganzen im Honig verknüpft, die eben zusammen das geben, was wir
Honig verstehen. Da finden wir außer dem Honigzucker noch zuckerähnliche Stoffe, w
zwischen Zucker und Dextrin stehen, ohne eines oder das andere zu sein, deren Natur
Teil noch wenig erforscht ist, ferner eiweißartige Stoffe, welche ihren Eigenschaften
sich mehr den Peptonen als den wirklichen Eiweißstoffen nähern, Säuren, zum Teil
unbekannter Natur, Mineralstoffe, Aromastoffe der seltensten Art, deren Wesen eben
noch garnicht genügend erforscht ist und andere, zum Teil unbekannte Stoffe mehr, w
dem Honig einen seltenen Wohlgeschmack verleihen, der bisher noch von keinem
Surrogate nur im entferntesten erreicht wird.

Was aber den Honig ganz besonders wertvoll als Naturprodukt macht und was
in der neueren Zeit so begehrenswert gemacht hat, das ist der Gehalt desselben
Enzymen.

Enzyme sind stickstoffhaltige Körper von sehr komplizierter chemischer Zusam
setzung, sie sind eiweißartiger Natur, ohne selbst die Eigenschaften des Eiweißes zu h
Ihnen kommt die bewundernswerte Eigenschaft zu, zahlreiche Nahrungsstoffe le
lösbar zu machen, in eine für die Aufnahme ins Blut geeignetere Verbindung überzufü
Der menschliche Organismus besitzt auch eine Reihe solcher Enzyme. So befindet sic
Mundspeichel ein Enzym, das unter dem Namen Ptyalin bekannt ist und die Eigen
hat, Stärke in Zucker zu verwandeln; im Magensaft befindet sich das Pepsin, we
Eiweiß in Albumosen und Peptone bezw. einfachere Stoffe zerlegen. Auch ein fettesp
des Enzym, das Steapsin, findet sich im Magen und Darm vor. Ohne das Vorhan
sein derartiger Enzyme im Organismus würde letzterer zugrunde gehen. In schwächli
krankem sowie älterem Organismus ist nun oft der Gehalt an solchen die Verdau
regelnden nnd blutbildenden Enzymen gering, weshalb es ratsam ist, dieselben durch
Genuß von unveränderten Naturprodukten zu erhöhen und zu kräftigen. So wird
Genuß von der Milch vielfach empfohlen, weil in derselben zahlreiche Enzyme vorkom
welche für das Gedeihen des Körpers von Vorteil sind. Ebenso wie Milch ist aber
der Honig ein Naturprodukt und zwar ein solches, welches sehr reich an Enzymen
Wir kennen gegenwärtig im Honig ein Enzym, welches man Diastase genannt hat,
welches Stärke in Malzzucker verwandelt, ferner Invertase, welches Rohrzucker in In
zucker spaltet, außerdem noch eine Reihe oxydierender Enzyme, welche den Sauerstof
andere Stoffe zu übertragen vermögen und diese dadurch oxydieren. Sicher sind
andere Enzyme im Honig, deren Natur aber noch nicht durch die Wissenschaft erschl
ist. Gerade nun das Vorhandensein solcher Enzyme ist es, welches den Honig vor
anderen Honigsurrogaten begehrenswert machen sollte, weil mit dem Honig genos
Speisen die Nahrung leichter verdaulich machen, die verdaute Nahrung leichter assim

Digitized by Google

enommen wird, weil die Blutzirkulation eine regere wird. Jetzt begreifen wir es weshalb schon seit altersher der Honig nicht nur als wertvolles Nahrungs- und ßmittel bei jung und alt, arm und reich beliebt war, sondern auch bei kranken und ichlichen Personen, Rekonvaleszenten als Gesundheitsmittel zur Anwendung kam in vielen Familien bis auf den heutigen Tag als solches verwendet wird. Nicht der leicht verdauliche Honigzucker, sowie die Aroma- und Geschmacksstoffe sind es, e dies bewirken, sondern es sind zum recht großen Teil auch die in echtem Honig reich vorhandenen Enzyme, deren Vorhandensein die früheren Generationen nicht ten. Sie konstatierten nur die Tatsache, daß Honig gesundheitsfördernd wirke, die e Ursache, weshalb er so wirkt, kannten sie nicht! Wir aber, die wir sie kennen, n die Pflicht, diese Tatsache durch Wort und Schrift bekannt zu geben, zum Besten Volkswohles und damit zum Besten des Staates. Honig für sich genossen, mit Brot Butter oder im Gemisch mit anderen Nahrungsmitteln ꝛc. gibt gesünderes Blut; s aber ist die Grundlage zum wahren Lebensglück des Einzelnen wie der Gesamtheit.

---

eitere Mitteilungen über die seuchenhaften Brutkrankheiten der Bienen, insbesondere über die Faulbrut.

Von Regierungsrat Dr. A. Maaßen.

(Fortsetzung.)

Der Streptococcus apis wurde gleichfalls in gesunden Bienenvölkern noch angetroffen. Wohl aber fanden sich in zwei Fällen im Darm gesunder Bienen in einem Falle in Bienenlarven, die infolge schlechter Bebrütung abgestorben en, dem Streptococcus apis ähnliche Kettenkokken, die sich von ihm nur da- ch unterschieden, daß sie Gelatine nicht zu verflüssigen vermochten.

Auf den Versuch, den Bacillus alvei im gesunden Bienenstock zu ermitteln, rde besonders Wert gelegt.

Die Bemühungen waren in zahlreichen Fällen erfolglos. In zwei Fällen ch gelang es, im Darm zweier Völker, die von verschiedenen Ständen stammten, Bazillen festzustellen. Einigemal wurden auch im Bienendarm Bakterien auf- nden, die auf Agar ähnliche Kolonien wie der Bacillus alvei bildeten. In gesunden Brut konnte der Bacillus alvei nicht festgestellt werden. Die Brut ies sich unseren Nährböden gegenüber sogar stets als steril, was recht beachtens- t ist. Auch wenn die Brut durch irgend einen Zufall, durch Kälte oder durch ngel an Nahrung abgestorben war, glückte es nicht, den Bacillus alvei darin chzuweisen. Die toten Maden waren manchmal sogar noch bakterienfrei oder h keimarm, meist kamen aber darin Hefen oder nicht sporenbildende Bakterien t, oft auch sporenbildende Bazillen aus der Heu- und Kartoffelbazillen- und egaterium-gruppe.

Aus den Untersuchungen geht demnach hervor, daß sich der Bacillus alvei r gelegentlich in gesunden Bienen finden läßt, daß er für gewöhnlich im gesunden lle nicht nachweisbar und insbesondere nicht in der gesunden Brut festzustellen ist.

Indessen deuten andere Erfahrungen darauf hin, daß er nicht nur gelegentlich, ndern sogar recht häufig im Bienenstocke vorkommt und anscheinend auch von n Bienenmaden aufgenommen wird (wahrscheinlich mit der Pollennahrung).

Die zahlreichen Brutuntersuchungen während einer Reihe von Jahren zeigten, ß bei dem seuchenhaften Nymphensterben, der Brutseuche, die tote Brut, d. h.

die sogenannten Faulbrutmassen, fast regelmäßig neben dem Erreger der Seuche, dem Bacillus Brandenburgiensis, auch noch den Bacillus alvei enthielten.

Hervorheben möchte ich zudem, daß sich sogar der Bacillus alvei bei einem Brutseuchenfalle in der toten Brut nachweisen ließ, wo die Krankheit durch künstliche Infektion, durch Verfütterung von Reinkulturen des Bacillus Brandenburgiensis erzeugt worden war.

Der Bacillus alvei war in den Faulbrutmassen, wie die Kulturversuche lehrten, in seiner Entwicklungsfähigkeit geschwächt, er wurde von den zahlreichen Keimen des Bacillus Brandenburgiensis ganz zurückgedrängt und lag unter ihnen vollkommen verborgen in einem Zustande der Wachstumshemmung.

Infolgedessen war es mir bisher nicht möglich, ihn unmittelbar aus den Faulbrutmassen zu züchten. Erst mit Hilfe der Vorkultur auf geeigneten Nährböden auf Hirn-Hühnereiweißagar oder auf dem von mir neuerdings auch dazu benutzten Leber-Hühnereiweißagar*) gelang es, ihn zur Entwicklnng zu bringen. (Vgl. Mitteilungen zu Arbeiten aus der Kaiserl. Biolog. Anstalt Bd. 6 Seite 68.)

Außer dem Bacillus alvei fanden sich in den Faulbrutmassen neben dem Erreger der Krankheit oft noch andere sporenbildende Bazillen verborgen vor, es waren dies Angehörige der schon früher erwähnten Bakteriengruppen.

Diese Bakterien ließen sich ebenso wie der Erreger der Seuche, der Bacillus Brandenburgiensis, aus der Vorkultur noch züchten, wenn die Faulbrutmasse vorher kurze Zeit erhitzt (10 Minuten bei 80 °) oder mit Desinfektionsmitteln (konzentrierter, wässeriger Pikrinsäurelösung bei 30 ° 24 Stunden lang oder 1- bis 10prozentiger Antiforminlösung $1^1/_2$ Stunden lang) behandelt worden war. Daher ist wohl anzunehmen, daß diese Bazillen in den Faulbrutmassen in Sporenform vorhanden sind.

Ganz anders wie bei dem seuchenhaften Sterben der Nymphen, der Brut, ist das Verhalten des Bacillus alvei bei dem seuchenhaften Sterben der Larven.

Bei dieser Faulbrut findet der Bacillus alvei meist die Bedingungen zu seiner vollen Entwicklung und gewinnt dadurch oft die Oberhand über den Erreger der Krankheit, den Bacillus pluton nach White.

---

*) Zur Herstellung des Nährbodens wird Leber (von Kalb oder Schwein) gleich nach der Herausnahme aus dem Tierkörper in siedendes Wasser gebracht, darin 15 Minuten belassen und darauf durch die Fleischhackmaschine getrieben. 500 g des erhaltenen Leberbreis verrühre man mit 1 l Wasser, digeriere bei ungefähr 70° $1^1/_2$ Stunden, filtriere $^1/_2$ Stunde und koliere dann. In der kolierten Flüssigkeit löse 30 g Chapoteaut- und 20 g Wittepepton, füge dazu 1 l einer Auflösung von Hühnereiweiß, 1 Teil durch ein Tuch getriebenes Hühnereiweiß in 5 Teile Wasser, erhitze $^1/_2$ Stunde lang, gieb alsdann nochmals 500 g derselben Eiweißlösung hinzu und erhitze wiederum $^1/_4$ Stunde lang im Dampfe. Mische schließlich die heiße Flüssigkeit mit 2 l Wasseragar (85 g Agar in 2 l Wasser gelöst), filtriere im Dampf, fülle in Röhren ab und sterilisiere. In der gleichen Weise kann auch der Hirn-Hühnereiweißagar hergestellt werden. Beide Nährböden dürfen nicht allzulange und allzuoft erhitzt werden, da sie sich dadurch auffallend verschlechtern. Sie sollen leicht milchig getrübt sein und für blaues Lackmuspapier fast neutral oder schwach sauer reagieren.

Der Bacillus alvei beeinflußt deshalb häufig das Krankheitsbild und den ıkheitsverlauf. Er entwickelt ſich, wie die Schnittpräparate erkennen laſſen, neben eigentlichen Erreger der Faulbrut im Darm der Maden, und dringt von dort in den Fettkörper ein; er durchwuchert den ganzen Madenkörper, wandelt ihn ßlich in eine butterige, ſchwach ſchleimige, ſtark ſtinkende Maſſe um und ſchafft ie Faulbrutform, die zur Unterſcheidung von der Brutfäule die ſtinkende Faul- oder Brutpeſt genannt wird. Die Krankheit tritt in den Fällen, wo der Ba- ıs alvei zur Herrſchaft gelangt, ſtets viel heftiger auf. Die Brutpeſt iſt allen ıhrungen nach bösartiger als die Brutfäule, und zwar wohl hauptſächlich des- , weil durch die vom Bacillus alvei erzeugten Faulbrutmaſſen die Uebertragung Weiterverſchleppung des Krankheitsſtoffes im Bienenſtocke erleichtert wird.

Die Beziehungen des Bacillus alvei zu der Faulbrut werden ſich durch den ıch noch weiter aufklären laſſen, ſobald es gelungen ſein wird, den Erreger des henhaften Larvenſterbens zu züchten.

Die Frage iſt wiſſenſchaftlich intereſſant und wichtig, für die Bekämpfung der lbrut aber praktiſch nicht von Bedeutung.

Vielleicht wird, wenn die Züchtung des Erregers möglich iſt, in manchen len die Diagnoſe der Krankheit leichter ſein. Indeſſen iſt nicht zu erwarten, , ähnlich wie bei anderen Tierkrankheiten, z. B. der Maul- und Klauenſeuche, dieſer Bienenkrankheit durch die gelungene Züchtung des Krankheitserregers ſichten eröffnet werden auf beſſere Bekämpfungsverfahren (Schutz- und Heil- ſungen).

Die von mir vor längerer Zeit empfohlenen Maßnahmen zur Bekämpfung Faulbrut ſind in zahlreichen Fällen, insbeſondere auch bei der gefährlichſten m der Erkrankungen, bei dem ſeuchenhaften Sterben der Nymphen, der Brut- he, in der Praxis angewandt worden. Sie haben ſich überall durchaus bewährt.

Es hat ſich ſomit gezeigt, daß die früher von den Imkern beliebten ſcharfen ßregeln: die Tötung der Bienenvölker und die Vernichtung der Bienenwohnungen ıt unbedingt zur Unterdrückung der Krankheit notwendig ſind.

Dort, wo es ſich lohnt und ermöglichen läßt, können die Bienen erhalten rden.

Die geſamten Wabenbauten der kranken Völker — auch die aus den Woh- ngen herausgenommenen — müſſen allerdings ſtets unſchädlich beſeitigt werden. bei ſteht jedoch nichts im Wege, daß die Waben auf Wachs und Honig ver- ıeitet und nur die Abfälle vernichtet werden.

Das gewonnene Wachs iſt ungefährlich; es kann ohne weiteres verwendet rden. Der Honig dagegen iſt ſtets durch Erhitzen zu ſterilisieren (vgl. Heft 7 ſer Mitteilungen vom Jahre 1909, S. 28) und wird zweckmäßig bei Herſtellung n Backwaren zu verwerten ſein. Ferner iſt nicht nötig, die Wohnungen der ınken Völker zu vernichten. Sie laſſen ſich nach dem von mir empfohlenen Ver- hren ohne große Koſten leicht und ſicher ſterilisieren.

(Schluß folgt.)

Zum „Steuerfreien".

Nun ist er da, der Steuerfreie, und wer da will, kann ihn haben. „Wer't de magt, und wer't nich mag —". Quarzsand, Tieröl und Kohlenstaub sind als gällungsmittel zugelassen worden. Ueber Tieröl kann ich nicht urteilen, werde aber Versuch damit machen. Nach meiner Erfahrung ist Kohlenstaub ein treffliches gällungsmittel, das ich allen anderen Beimischungen vorziehe.

Wer sich den vielen Scherereien zur Erlangung der Steuerfreiheit nicht aus will — und in weiten Kreisen der Bienenzüchter besteht eine große Abneigung gegen gällten Zucker —, der wird schon wissen, was er zu tun hat; ihm hat weder der Ba rat, noch irgend eine hohe oder nachgeordnete Behörde etwas zu sagen. Wer aber gällten Zucker verwenden will, der beachte folgendes:

1. Der Zucker wird nur gegen Vorlegung eines Berechtigungsschei steuerfrei abgegeben. Diesen Berechtigungsschein kann jede Bezirkshebestelle, also jedes kleine Nebenzollamt ausstellen.

2. Die Hebestelle stellt aber nur dann einen Berechtigungsschein aus, wen Imker über die Zahl seiner Standvölker eine Erklärung abgegeben und sich z zeitig dafür verbürgt hat, daß der steuerfrei abgegebene Zucker nur zur Bienenfütt Verwendung finden werde.

3. Für die Erklärung des Imkers ist ein bestimmtes Muster vorgesehen (s. Seite 233). Danach hat jeder antragstellende Imker eine besondere Erklärung abzug Doch steht dem nichts entgegen, daß mehrere Imker (etwa die Mitglieder eines Ve oder sämtliche Imker eines Ortes) gemeinsam eine Erklärung abgeben. Es d diesem Falle nur keine der vorgeschriebenen Bestimmungen fehlen. Das gedruckte hektographierte, gem einsam zu benutzende Formular würde dann etwa so aussehen:

....., den ..... ten ..... 1913.

Die unterzeichneten Imker, Mitglieder des Bienenzuchtvereins ....., ers um Erteilung von Berechtigungsscheinen zum Bezuge steuerfreien Zuckers. Jeder selben übernimmt die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß der ihm zur Fütterung Bienen steuerfrei verabfolgte Zucker nicht zu anderen Zwecken verwendet wird.

Lfd. Nr.	Name des Bienenzüchters	Wohnort	Standort der Bienenvölker	Anzahl	kg	Die Richtigkeit nebens der Angaben bestätigt eigenhändige Unters

An die
Bezirkshebestelle
in .....

Die Bezirkshebestelle fertigt nun die gewünschten Berechtigungsscheine aus schickt sie den einzelnen antragstellenden Imkern zu und diese beauftragen nun Lieferanten unter Beifügung des Berechtigungsscheines mit der Li ung. Ganz wesentlich abgekürzt wird das Verfahren, wenn die Bezirkshebestelle ge wird, sämtliche Berechtigungsscheine einem bestimmten, genau bezeichneten Liefera mit dem man vorher in Verbindung getreten ist, zu übersenden. Der Eingang Scheine gilt ihm dann als Auftrag, den er nun gleich ausführt.

4. Die Vordrucke für die Erklärung der Imker werden auf Wunsch von Hauptstempelmagazin an die bienenwirtschaftl. Vereine in entsprech Anzahl unentgeltlich abgegeben. Es macht also auch keine große Mühe, w jeder Imker eine besondere Erklärung ausfüllt und sie dann einem Händler des Be übergibt, der ihm den Zucker besorgt. Am billigsten dürfte sich der Zuckerbezug gest wenn mehrere Vereine oder ein ganzer Kreisverein (oder noch größere Verbände) einem Lieferanten abschließen.

5. Von besonderem Wert ist auch die Bestimmung, daß der Zucker nicht m gemahlen zu werden braucht, sondern durch ein Sieb mit Maschen von 3 mm im Ge hindurchfallen soll. Diese Bedingung erfüllt feiner Kristallzucker durchaus.

Endlich empfehle ich, die Bekanntmachung in der vorigen Nummer noch mal genau zu lesen. D. Breihoiz.

Rundschau.

J. Möller.

Schnelle Anpassung der Biene an ihre Gegend. Eine interessante Beobachtung, schnell sich die Bienen an die Trachtverhältnisse einer neuen Heimat gewöhnen, tet die Leipziger Bz. Die Insel Madeira hat ein überaus mildes Klima. Während ganzen Jahres öffnen honlgende Pflanzen ihre Blüten, und im ganzen Jahr ist fast h der Ausflug der Bienen möglich. Daher sammeln die dort einheimischen Bienen geringe Vorräte. Man brachte Bienen aus England nach dieser Insel. Im ersten sammelten sie wirklich namhafte Vorräte, aber schon im zweiten Jahr ließen sie rem Fleiße erheblich nach. Sie hatten erfahren, daß der Winter ebenso wie der mer ihnen Nahrung genug im Freien bereite.

Zum Gesetz über Kunsthonig. Freudenstein macht wirklich ganz verige Vorschläge für das zu erwartende Gesetz über Kunsthonig. Er verlangt s, daß der Kunsthonig unter einem besonderen Namen, der das Wort „Honig" enthalten darf, in den Handel gebracht werde. Er schlägt vor, das Kunstproduki kerine" zu nennen; zweitens jedes Geschäft und jeder Imker hat durch deutlichen hlag an seinen Geschäftslokalitäten öffentlich bekannt zu machen, daß er „Zuckerine" mst; drittens durch ein Zusatzmittel muß der Kunsthonig leicht kenntlich gemacht werden. mpfiehlt einen Zusatz von $^1/_2$ % Stärkemehl. Ich möchte in teilweiser Abänderung r Sätze vorschlagen: „Kein Imker darf Zuckerine verkaufen; will einer mit Zuckerine eln, so hat er seine Bienen abzuschaffen. Es ist jedem Imker verboten, das Produkt, hes die Bienen nach Fütterung mit Zucker oder anderen Ersatzmitteln für Honig in Zellen aufspeichern, als Honig unter irgend einem Namen zu verkaufen."

Wer ist mitschuldig an den schlechten Honigerträgen? Diese Frage beantet Maack-Schwerin dahin, daß das Füttern der Bienen mit Zucker einen wesenn Anteil an den Mißerfolgen der letzten Jahre trägt. Die Beweise für die Richtigseiner Behauptung findet er im folgenden: Honig enthält außer inventiertem Zucker Blütenstaub, ätherisches Oel, Gerbstoff, apfelsaures, weinsaures, kleesaures, salpeters Kali, verschiedene Phosphate, Mangan, Natron, Kieselsäure, Schwefel, Kalk, Eisen. hin kann Zucker den Honig nicht ersetzen. Die Zuckerfütterung ist Schuld daran, daß Bienen im Frühling sich nicht rechtzeitig entwickeln. Das Volk erreicht seine Stärke gegen Ende der Tracht. Die im Frühjahr mit Zuckerlösung aufgezogenen Bienen nicht so leistungsfähig als die zur Zeit der Volltracht erbrüteten. — Mit dem Ver bin ich insofern einverstanden, daß die Völker im Herbst nicht nur auf Zucker einintern sind, sondern daß man ihnen auch einen Vorrat an Honig lassen muß, ich 10 Pfd. Honig und Pollen. Für den Winter genügt es, wenn die Bienen Zuckerng haben, denn sie bedürfen alsdann im wesentlichen nur des Heizungsmaterials, Zucker enthält Kohlenstoffverbindungen. Für die Auffütterung der Brut kann Zucker Honig nicht dauernd ersetzen, denn die Brut bedarf aller Stoffe, die sich im Honig den. Wir Imker können nicht gegen die Natur, sondern immer nur mit ihr arbeiten. — übrigen nimmt M. den Mund etwas voll. Der Zuckerfütterung zuzuschreiben, was Witterung verschuldet, das geht doch nicht, und wenn bei normaler Witterung die ker nicht rechtzeitig auf der Höhe der Entwicklung sind, so ist der Imker und nicht Zucker daran schuld.

Bezüglich des **heutigen Standes der Bienenzucht in Oesterreich** entnehmen dem „Bienenvater", daß nach der Viehzählung vom Jahre 1910 die Zahl der Bienenke 1 229 189 betrug, wovon die meisten auf Galizien, Böhmen und Steiermark entn. Der indirekte Nutzen der Bienenzucht durch Bestäuben der Pflanzen ergibt für sterreich folgendes Resultat: Von einem Bienenstande fliegen zur Trachtzeit in 80 chttagen 10 000 Bienen täglich viermal aus; jede Biene besucht bei jedem Ausflug 50 ten und befruchtet hieroon 5, das gibt in einem Jahr 16 Millionen befruchtete Blüten. rd als Wert von 4000 befruchteten Blüten nur 1 Heller angenommen, so beträgt der direkte Nutzen eines Bienenstockes 34 Mk. Für das gesamte Oesterreich ergibt sich ein direkter Nutzen von etwa 42 Millionen Mark. Der direkte Nutzen besteht in einer hrlichen Durchschnittsproduktion von etwa 5 kg Honig und zirka $^1/_4$ kg Wachs pro ock, was einen Jahresertrag von 8,50 bis 10,20 Mk. ergibt, so daß die Jahresproduktion Oesterreich auf 10,2 Millionen bis 12,7 Millionen Mark zu schätzen ist, also nur etwa des indirekten Nutzens beträgt. Die Durchschnittserträge könnten noch sehr gesteigert rden, da man bei Mobilstöcken und guter Tracht 17 Mk. als Durchschnittsertrag an-

nimmt. So bringt die Förderung der Bienenzucht nicht nur dem Imker eine Erhöh seines Einkommens, sondern schafft bedeutende Werte für die gesamte Landwirtschaft, für Oesterreich 34 bis 38 1/4 Millionen Mark ausmachen (Zentralblatt)

Forderungen der österreichischen Imker für Aufstellung eines Zolltarifs Zoll auf Honig höchstens 51 Mk., mindestens 34 Mk. der Zentner. 2. Kunsthonig ist Zucker zu versteuern. 3 Es sind Ursprungszeugnisse für die Herkunft des Zuckers fordern. 4. Dem überseeischen Honig muß eine Bescheinigung über Faulbrutfreiheit liegen. (Zentralblatt.)

Auch in Frankreich sucht man bisher vergeblich nach einem **Mittel, sicher kü lichen Honig von naturreinem zu unterscheiden.** Die Großhändler in Honig ha einen Preis von 1000 Franks für ein solches Mittel ausgesetzt.

Die **Rangmade** soll nach einer französischrn Bz. ein vorzüglicher Köder für Angeln sein. Auch Drohnenbrut soll sich dafür eignen.

Aus den Vereinen.

Der **Verein Bau und Umgegend** hielt am Sonntag, den 13. v. Mts. in Hanr eine Versammlung ab. — Von der Kreisvereinsversammlung wurde Bericht erstattet drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. — Der mit Sand vergällte Zucker ist recht unbeli und einmütig wurde von einem Bezug desselben abgesehen. Es wurde gewünscht, zukünftig 10 Pfd. je Volk unvergällt steuerfrei abgegeben werden. — Zum Schluß wur die Bienenstände (sämtlich dänische Trogbeuten) besichtigt Die Bienen flogen bei schönen Wrtter sehr stark. — Der Verein zählt jetzt 43 Mitglieder. C.

Eine gut besuchte Versammlung des **Plöner bienenwirtschaftlichen Kreisvere** fand am 3. August im „Seegarten" in Plön statt. Zur Beratung stand die am 20. 21. September d. Js abzuhaltende bienenwirtschaftliche Kreisausstellung. Da von schiedenrn Seiten Zweifel an der guten Beschickung der Ausstellung geäußert wur wurde beschlossen, einen Anmeldebogen in den Einzelvereinen zirkulieren zu lassen, spätestens am 1. September dem Vorsitzenden zurückgesandt sein muß. Das Lokal ist die Ausstellung geeignet. Bei genügender Beteiligung gelangen folgende Gruppen Ausstellung: Lebende Völker in Mobil- und Stabilbau, Schleuderhonig, Honig in Wab Wachs in Broden, Met und Kunstprodukte, Bienenwohnungen und Geräte, die vom A steller selbst angefertigt sind, Beobachtungsstöcke. Ferner sind besondere Preise für A bau ausgesetzt. Der Name des Ausstellers darf erst nach der Prämiierung angebr werden. — Drr Kreisverein trägt die Kosten des Ab- und Hintransportes zur Bahn, übernimmt ferner die Kosten, die der Imkerschule durch ihre Beteiligung entstehen R der Preisverteilung ist Festessen im Ausstellungslokale und Konzert, abends folgt gem liches Zusammensein. An Prämien stehen reichlich 300 Mk. und mehrere Ehrenpreise Verfügung. Die Einzelvereine des Kreises werden gebeten, je einen Ehrenpreis zu stift

J. A.: Garand, Schriftführer.

Was die Biene leisten kann. Dem langjährigen Imker Truelsen in Ahren war der Bienenstand in diesem Frühjahr bis auf vier Stammstöcke zurückgegangen. — B diesen Stöcken fiel am 31. Mai der erste Vorschwarm und Anfangs Juni kamen die and 3 Vorschwärme. Außerdem brachten die 4 alten Stöcke 14 Schwärme, und trotzdem di Varschwärme Aufsätze erhielten, brachten sie nach und nach noch 10 Schwärme (sog Jun fernschwärme). Als große Seltenheit brachte ein Jungfernschwarm vor einigen Tagen n einen Schwarm. — Die 4 Vorschwärme und zweiten Schwärme haben jetzt Ende Juli Korb durchschnittlich ein Gewicht von 40 Pfd. — Wünschen wir denn dem Imker T. e reiche Honigernte! C., A.

Der **Apenrader Kreisverband für Bienenzucht** hielt am 6. August, nachmitta 4 1/2 Uhr in „Grethens Hotel" in Apenrade seine diesjährige Mitgliederversammlung ab T Vorsitzende, Herr Lehrer Hartz-Schauby, gab den Jahresbericht. Als Hauptereignis d Jahres wies er auf die wohlgelungene Ausstellung des Landesverbandes in Flen burg hin. Es hat diese, sowie die neulich in Berlin abgehaltene deutsch-österreichis Wander-Ausstellung bewiesen, daß Schleswig-Holstein in der Bienenzucht Deutschlands n an erster Stelle steht. — Ueber die Fütterung mit steuerfreiem, vergälltem Zuck sind Meinungen etwas geteilt, jedoch bietet das Verfahren für größere Bienenstände ei Verbilligung der Herbstfütterung, die nicht zu verachten ist. Die Einnahme betrug im Jah 1912 553 Mk, Ausgabe 185 Mk., Kassenbestand 368 Mk. Vom Landesverband hat d Kreisverein 85 Mk. zur Bekämpfung der Faulbrut erhalten. Der Kreis Apenra

dem Kreisverein jährlich 200 Mk. zu demselben Zweck, sowie zu sonstiger Förderung Bienenzucht. Für 1914 wird wieder eine Kreisausstellung geplant. Die Rechnung wurde den Herren Wehding und Christen geprüft und richtig befunden. Dem Rechnungsführer e für die Rechnung und dem Vorsitzenden für die Geschäftsführung Entlastung erteilt. — r stand zur Beschlußfassung, ob der Kreisverein als selbständiger Verein sich dem esverband anschließen wolle oder nicht. Einige Bedenken wegen der möglichen Ver- ung der Selbständigkeit der Einzelvereine wurden vom Vorsitzenden zerstreut und der ag wurde beschlossen. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Hartz, Beck und r Petersen, wurde gewählt, um die Satzungen dementsprechend zu ändern. Zum Ver- für die diesjährige Mitgliederversammlung in Neumünster wurde Herr Lehrer Christen- ns gewählt, der auch in diesem Jahre die Unterstützung des Kreisvereins, 3 Mk. pro zum Kursus an der Imkerschule erhält. Der Vorsitzende, sowie der Stellvertreter, Herr Petersen-Klantoft, wurden beide für 2 Jahre wiedergewählt. — Es wurden an Faul- ntschädigung 55 Mk. bewilligt — Um durch Ankauf von Bienen im Herbste für Blut- schung zu sorgen, wurden auf Antrag eines Mitgliedes 40 Mk ausgeworfen. 3 Herren en innerhalb der nächsten 14 Tage die Bestellungen entgegen, und zwar darf jedes lied sich 1 Volk bestellen Die 40 Mk. sollen dazu dienen, den Mitgliedern Bienen — umsonst, aber billig — zu verschaffen. Herr Lehrer Hartz hielt sodann einen interessanten eingehenden Vortrag über Bienenkrankheiten, namentlich über Faulbrut, deren Wesen, ennung und Bekämpfung.

Jordkirch, den 8. August 1913. Otto Beck.

Warnung!

Ein Hamburger Gastwirt, der in Holm-Seppensen ein neues Gasthaus gebaut hat, laut einer Annonce schöne Heidbienenplätze und Fuhrwerk angeboten haben. Dagegen n Interesse der Bienenzucht Front zu machen Dem Herrn liegt nicht das allgemeine l der Bienenzucht am Herzen, ihm ist nur darum zu tun, Gäste für sein großes Haus kommen. Die Bienenstöcke stehen hier wie gesät, da 6—700 Stöcke auf 1 qkm kommen. chiedene Imker müssen ihre Stöcke z. Zt. wieder holen, da sie bereits ausgeraubt und noch manchem Stock droht das gleiche Schicksal. Möchten sich doch die Imker ine richtige Quelle wenden und nicht jeder Annonce nachlaufen, es bliebe viel Ver- erspart. — Der Wirt ist kein Imker. Eis.

Vom Büchertisch.

andlung der Lungentuberkulose im Hochgebirge. Unter spezieller Berücksichtigung r Behandlung fieberhafter Fälle bearbeitet. Preis 60 Pfg., gebunden 80 Pfg. Porto 10 Pfg.) Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden 35.

Zehntausende sind schon gestorben, weil sie dieses beste Mittel nicht kannten oder Meinung waren, die Kosten dafür seien für sie unerschwinglich. Die „Deutsche Heil- t" in Davos nimmt für ca. 4 Mark täglich minderbemittelte Lungenkranke auf, und täglich in Privatpensionen mindestens 5 Mark aufwendet, kann in 1—6 Monaten, leichteren Fällen in kürzerer Zeit im Hochgebirge sein Lungenleiden beseitigen und n Angehörigen erhalten bleiben.

Vaterhaus. Von Professor O. Schwindrazheim. Preis 1 Mark.

Haben unsere Stadtkinder ein Vaterhaus? Nein, nur wenige, und die Mietwohnung diesen Begriff, an den sich so unschätzbare Erinnerungen unserer Großeltern noch pfen, immer mehr verschwinden. Gewiß weiß man gerade noch den Wert des Eltern- ses, eines Vaterhauses zu schätzen oder lernt es, wenn man die Verwandten auf dem de besucht oder die Ferien im ländlichen Einfamilienhause verlebt, wo die Kinder sich Garten tummeln und rote Wangen bekommen, wo die Hausfrau ihr Gemüse und Obst t zieht und der Hausherr seine Rosen, und wo Hühner und Tauben auf dem Hofe flattern. um streben wir nach Wohnungsreform, nach dem Eigenheim auf eigener Scholle, en dem Mietshause mit seinen ethischen Nachteilen zu entfliehen. Professor O. windrazheim erzählt uns die Leiden und späteren Freuden einer Familie, die sich der oft gewechselten Mietsetage wieder hinaus ins Eigenheim flüchten konnte in „Das terhaus". Den Eltern im Mietshause wird erzählt, wie man heute noch ohne große Mittel

leicht zu einem idyllischen eigenen Hause mit ertragreichem Garten kommt. 61 S... 60 Abbildungen. Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden.

Die heutige Einmachkunst der Hausfrau. Mit Bereitung von Salaten und ... potten. Ein Hilfsbuch für den sparsamen Haushalt. Ueber 150 gute Re... und Anweisungen. Herausgegeben von Elfriede Beetz. Preis 90 Pfg., P... 10 Pfg. Verlag E. Abigt, Wiesbaden.

Das vorliegende reichhaltige und sehr preiswerte Buch mit seinen 150 Rez... und Anweisungen muß der wirtschaftlich denkenden, rechnenden Hausfrau willkom... sein und wird sich durch die Ersparnisse im Haushalt bezahlt machen. Man wird es ... neben einem Kochbuche benötigen.

F. Gerstung, Aus der Wunderwelt der Bienen. Mit 13 Illustrationen, 55 S... Preis 40 Pfg.

Eine hübsche, mit warmer Liebe für das so interessante Bienenvölkchen geschrie... Arbeit ist das vorliegende Büchlein des bekannten Verfassers. Wer sich über den Bie... staat, seine Organisation und Zweckmäßigkeit kurz und genau unterrichten will, find... diesem Werkchen ein treffliches Hilfsmittel.

Honigangebote.

Iver Hjort, Hadersleben, Süder-Otting.
Blütenhonig (Klee und Linde) in 9-Pfund-Dosen.

Briefkasten.

H. in P.: Warum ein Privatbrief an N.? Soll ich ihn nicht als Beitrag ... strittigen Frage abdrucken? — **W. M. in H.:** Ihre Ausführungen eignen sich aber ... nicht für eine Bienenzeitung. Bitte darüber zu verfügen. — **An verschiedene:** Wenn R... sendung verlangt wird, muß Porto angefügt werden. — **Tr. in M.:** Eine Preisli... von der Ausstellungsleitung bisher leider noch nicht eingegangen. — **B. in S.:** ... Dank für die anregende Fortsetzung! Gruß!

Nachruf.

Am 7. August verstarb der unter den Imkern Schleswig-Holsteins weit und breit bekannte Bienenzüchter

Jakob Sievers in Itzehoe.

In ihm verliert der Imkerverein an der Stör seinen Gründer und der bienenwirtschaftliche Kreisverein Steinburg seinen Ehrenvorsitzenden. Durch seine feurige Begeisterung für die Bienenzucht hatte Sievers einen großen Teil hiesiger Imker an sich gefesselt. Wenn es ihm auch nicht immer gelungen ist, sich die persönliche Geneigtheit aller Vereinsmitglieder zu erwerben, so darf man doch die feste Ueberzeugung aussprechen, daß er für die Sache selbst stets das Beste gewollt hat, und in diesem Sinne wird sein Name unter uns fortleben und der Kreisverein ihm jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Kreisverein Steinburg.
Namens desselben: J. H. Holdorf.

Krummendiek, den 12. August 1913.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

Tagesordnung

r die Mitgliederversammlung des Landesverbandes für Bienenzucht

. Oktober 1913, 11 Uhr vormittags im Bahnhofshotel zu Neumünster.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Aenderung der Preisrichterordnung.
4. Ausstellung in Neumünster 1914.
5. Anträge aus den Vereinen.
6. Bestimmung über den Wortlaut der Satzung.
7. Verschiedenes.

Preetz, im Juli 1913. **Der Vorstand.** J. A.: R. Witt.

Tagesordnung

für die

tgliederversammlung des Imkerver- erungsvereins f. Schleswig-Holstein

n 3. Oktober 1913 im Bahnhofshotel in Neumünster.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Anträge aus den Vereinen.
4. Bestimmung über den Wortlaut der Satzung.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Medelby, Neumünster, im Juli 1913.

J. Kock.
D. Breiholz.

Bekanntmachung.

Die Imkervereine werden gebeten, Anmeldungen neuer Mit- er nur bei der Exped. der Bienenzeitung in Husum zu machen, werden über unregelmäßige Zustellung zuerst bei der Post, und dieses fruchtlos, dann bei der Exped. anzubringen.

Olderup. C. v. d. Wehl.

---

neberger Kreisverein f. Bienen- Versammlung der Vertreter und Ortskomitees am 17. August, nachm. im „Holsteinischen Hof" zu Elms- Tagesordnung: Unsere Kreisaus- ng Maaß.

enenzuchtverein d. Kreises Pinne- Versammlung am 24. August. nachm. r beim Gastwirt Pein in Etz bei eberg. Tagesordnung: 1. Wahl Vertreters des Landesverbandes. willigung eines Ehrenpreises. 3. Besprechung über steuerfreien Zucker. 4. Vortrag des Herrn Meier-Tangstedt über: „Erfahrungen mit der Wanderbeute". 5. Verschiedenes. 6. Besichtigung dortiger Bienenstände. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Südholsteinischer Bienenzuchtverein Bezirk Bahrenfeld. Wanderversammlung am Sonntag, den 24. August, nachm. 3½ Uhr auf dem Bienenstand des Herrn Kaufmann Aug. Sternberg in Rißen. Tagesordnung: 1. Besichtigung des Bienen-

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

standes. 2. Vortrag von Herrn Sternberg. 3. Besprechung über bienenwirtschaftliche Fragen. 4. Verschiedenes. Gäste sind willkommen. Der Vorstand: C. Diercks.

Eiderstedter Bezirksverein f. Bienenzucht. Versammlung am Sonntag, den 24. August, nachm 3 Uhr bei Herrn Gastwirt Busch-Poppenbüll Tagesordnung: 1. Geschäftliches und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag des Herrn J. Hach in Poppenbüll über: „Die künstliche Beweiselung eines Bienenvolkes." 3. Versteigerung der Gratisvölker. 4. Sonstiges. 5. Bienenwirtschaftliche Unterhaltung.

Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für das östliche Eiderstedt. Versammlung Sonntag, den 31. August, nachm. 2 Uhr bei Frau Drews-Witzwort. Tagesordnung: 1. Vorführung über Gewinnung des Schleuderhonigs v. J. Andreä. 2. Vortrag über Propolis von Lehrer Hinrichs-Poppenbüll.

J. Andreä. C. Albrecht.

Verein Süderhastedt u. Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 31. August, nachm. 2 Uhr bei Cl. Hotje in Süderhastedt. Tagesordnung: 1. Bücherwechsel. 2. Sonstiges. J. H. Rühsen.

Bienenzuchtverein für Brau... und Umgegend. Versammlung am ... tag, den 31. August, nachm. 3½ Uhr ... Gastwirt Heitmann in Kalten... Tagesordnung: 1. Besprechung üb... schaffung steuerfreien Zuckers. 2. ... eines Delegierten. 3. Festsetzung des ... preises. 4. Besprechung über Veranst... einer Verlosung. 5. Besichtigung ... Bienenständen. 6. Sonstiges. ... M...

Kreisverein Süderdithmarscher... sammlung am Sonntag, d. 7. Sept... nachm. 3 Uhr bei Herrn Gastwirt ... in St. Michaelisdonn. Tagesord... 1. „Die Wanderung in die Lüne... Heide", Vortrag von Lehrer Otto-H... 2. Rechnungsablage. 3. Besp... wegen der Ausstellung in Meld... Wahlen. 5. Sonstiges. J. H. ...

Bienenzuchtverein Brügge. ... sammlung am Sonntag, den 7. Sept... nachm. 3 Uhr in Brügge, Sachaus... haus. Tagesordnung: 1. Beschluß... über Ankauf von nackten Völker... Verlosung derselben. 2. Verschied...

Der Vorst...

Rähmchenholz

per 100 Meter Mark 2.00,
per 1000 Meter Mark 17.00,
genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.

H. Dioffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Ig. befruchtete Königin...
das Stück 1.50 Mk. versendet

J. Möller,
Faulück b. Raben...

Herbstbienenschwärme

mit abgesperrter Königin zu 3,40 Mk. und 4,— Mk., einzelne befruchtete König. zu 1 Mk., sowie echte **ital. u. bosnische Bienenschwärme** zu 8 Mk. pr. Stück, stelle, soweit mein Vorrat reicht, von Mitte September ab, dem Verkaufe aus. Aufträge frühzeitig erbeten.

C. Burgdorf jr.,
Dungelbeck bei Peine (Hann.)

Geld-Lotter...

zu Gunsten des Bundes Jungdeutsch...
Ziehung am 3. u. 4. September ...
5618 Gewinne im Gesamtbetrage von

150 000

bar ohne Abzug zahlbar.

1 Hauptgewinn **60 000 M...**
1 Hauptgewinn **30 000 M...**
1 Hauptgewinn **10 000 M...**

Lose a 3.30 Mk.

Porto und Liste 30 Pfg. extra.
Nachnahme 20 Pfg. ...

H. Thomsen, Expediti... Bienenz...

Fertige Schleier

aus feinst. engl. Bobbinet, a 80 Pfg u. Porto 10 Pfg. (Betrag auch in Briefmarken.)

Prima Imkerhandschuhe,

a 225 u. Porto 20 Pfg, versendet sofort

A. P. Frehr, Schottburg.

Bienen=Honig

kauft jedes Quantum und erbittet Angebote mit Muster und Preise, nur von Vereinsmitgliedern.

Willy Münch,

1. Hamburger Wander=Bienenzüchterei, Grindelallee Nr. 6.

Ist reine Zuckerfütterung schädlich?

weil dem Zucker 1. alle Bestandteile fehlen, welche die Biene zur Brut-
gung notwendig braucht und 2., weil die Bienen durch das Invertieren und
Beschaffung der Kraftstoffe zu sehr geschwächt werden. (Siehe auch Gut-
ten von Prof. Sander und Dr. U. Kramer.) Die Zuckerlösung ist für die Biene,
für das Pferd die Kleie ist, beide können ohne Beigabe von Kraftfutter nicht
wärts kommen.

Wer also Zuckerlösung füttert, sorge auch für die Nährstoffe.

empfehlen als Beigabe zur Zuckerlösung unseren

„Doppel-Nektarin",

cher **nicht nur die nötigen Nährstoffe enthält,** sondern auch das **richtige**
versions-Verhältnis herstellt. Zu $^2/_3$ Zuckerlösung gibt man $^1/_3$ Doppel-
ktarin. Unsere jahrzehntelangen Erfahrungen auf dem Fütterungsgebiete
rantieren den Erfolg.

Prospekt mit Zeugnissen und Offerte gratis und franko.

ruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius,

Hamburg 21, Humboldtstrasse 24.

---

ackte Bienenvölker,

Kreuzung, versende vom 15. Sept.
—5 Pfund schwer, zu 3.50 Mk. mit
befruchteter Königin, für gesunde Völker
bende Ankunft wird garantiert. Junge
chtete Königin mit Begleitbienen 1.50
bei Abnahme von 10 Völkern 1 gratis.
vielen Dankschreiben beweisen
Güte meiner Völker.

Aldag, Imkerei u. Bienenversand
agendorf bei Elstorf (Kr. Harburg).

Honig kauft Paul Waetzel,
— Freiburg in B. —
Vorrats- und Preisangabe erforderlich.

Sterbefallshalber stelle

ca. 30 Mobil-Bienenvölker

nebst Gerätschaften für jeden annehmbaren Preis zum Verkauf. Anfragen erbittet

Frau Benthien,
Vogelsang b. Dahme i. H.

Mein nahe Eutin belegenes

Wohnhaus

mit Fremdenpens. u. Imkerei

beabsicht. Ich umständeh. bald z. verk. 1911 erb. Brandk. 16500. Gart. 7550 qm. Auch passend für Gärtner.

Petersen, Pension Neumühle b. Eutin.

Nackte

eidbienenvölker,

er u. Ital. Kreuz., mit junger befr
gin, vers. von Mitte Sept. an. 4—5
Bienengewicht für **3.50 Mk.,** 6—7
für **4.50 Mk.** (Kiste frei), auf 10
eins gratis. Für Faulbrutfrei und
de Ankunft Garantie. Jg. befr.
königin b. Eins. von 1.25 Mk. frei

h. Küsel, Großbienenzüchterei,
Waldau b. Geestenseth, Kr. Geestemünde

Umständehalber beabsichtige ich meinen

Bienenstand,

9 Kästen (Gerstung), 8 Korbvölker, 1 Wabenpresse und 1 Schleuder zu verkaufen, im ganzen oder stückweise.

J. Böh, Waldschlößchen p. Neumünster.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Allen voran! Lesen Sie meine neue Preisliste! Ueberzeugen Sie sich
Handlungen von dem billigen Preis und der sauberen

Engros - Export nach all. Weltteilen.
Garantie für jedes Stück.

die Erzeugnisse
der höchst
prämiierten
deutschen Firma
für Bienen-
zucht-Geräte

G. Heidenreich
Sonnenburg
(Neumark) 44
Fernruf 29

Letzte Neuheiten! Drahtstäbe-Absperrgitter! Idealstes Königingitter. Ge
Wasserpfeife. Bestes Besänftigungsmittel. Schwarm
»Greif«. Thüringer Luftballon mit Korkventil! Kein Ausfließen des Futters mehr!

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte.
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährte
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

100%

Sparen Sie,
wenn Sie Ihre Zigarren direkt aus Großfabrik beziehen.

4	ℳ 100 St.	2.50,	1000 St.	20	ℳ
5	ℳ 100 „	3.00,	1000 „	25	ℳ
6	ℳ 100 „	4.00,	1000 „	30	ℳ
8	ℳ 100 „	5.00,	1000 „	40	ℳ
10	ℳ 100 „	6.00,	1000 „	50	ℳ

Jeder dauernde Käufer erhält seine Remontoiruhr gratis.
Verlangen Sie Preisliste franko von

Julius Dick, Zigarrenfabrik
Schwerpnitz, Postfach No. 31.

Nackte

Bienenvölker

Gute Kreuzungen.

Versende vom 10. September an
berühmten, äußerst leistungsfähigen Rie
schwärme von 6—7 Pfd. schwer b.
packen mit jg. befr. Königin zu Mk. 4.
Schwärme v. 5 Pfd. b. Einpacken
Mk. 3.70. Kiste 30 Pfg. Junge
Königin frei bei Einsendung von Mk.
Beste Verpackung der Gegenwart.
gesunde Bienen u. lebende Ankunft
Garantie. Behr, Bahnhofsaufseh
Gyhum (Kr. Zeven, Ha

Hiesige Völker u. Kreuzungen a
deutsche Rassen. Versa
10. 9. bis Mitte Oktober. Originalv
bis 3 Pfd. 2.50 Mk. Kiste für 2 Völ
Postpacket 1 Mk. 2 Völker vereinigt
6 Pfd 4 Mk., Kiste 50 Pfg., König. abge
50 Pfg. Aufträge v 25 Mk. frachtf
Königin 2 Mk., Mitte Sept. 1.50
W. Schluck, Bienenzüchter, Hitzack

Berta's Lieblings-Wabe

Normal- und Gerstungsmaß,
Itzehoer steuerfreien Bienenzucker

Bienengeräte
empfiehlt Ernst Voß, Lübeck,
Gr. Burgstr. 59.

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

reinsblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

s des Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- nad 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- t 1 Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen spätestens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei Friedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene igzeile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

17. | 1. September 1913. | 17. Jahrg.

klamationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

Bienenhäuser man her aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann zur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet ien. Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

onig-Verwertungs- Genossenschaft für Bienenzüchter in Schleswig-Holstein e. G. m. b. H. zu Kiel nimmt jederzeit Mitber auf. Bilanz in Nr. 12 d. Zeitung. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. An- und kauf aller Honigsorten. Imkerkollegen können zur Erhaltung ihrer Privatkundst Honig von uns beziehen. Preis à Pfd. 85 Pfg. Geschäftsführer: Lehrer Tonn in Wendtorf bei Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

!! Krainer Bienen !!

geben die höchsten Honigerträge

Lieferung sofort!

Rasse Krainer Völker mit diesjähr. befr. Königinnen (Kehrschwärme) **garant. reines** Bienengewicht 1½ kg, sammt Packung u. Reisefutter **M. 7.—**

Frei aller Spesen nach **jeder** Poststation ab **10.** Septbr. versendet unter Garantie **tadelloser** Ankunft.

Franz Kosak, Großimkerei,

Großlupp, Krain-Oesterreich.

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

Rückstände

der Wachsgewinnung und Wachs-Verarbeitung, als:

as, **Trester, Preßkuchen** 2c. kauft:

rdd. **Honig- und Wachs-Werk Visselhövede.**

rauchet

Imker, Cigarre

„Imkerfreude"

(Ia Spezialmarke) 1/10 Kiste 100 Stck. = **6.00 Mk.** versendet franko unt. Nachn.

Max Köhnke Cigarrenlager

Flensburg. „Flensburgia".

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Carl Meissner, Heide i. H.

Fernsprecher Nr. 102.

Honigschleudermaschinen

mit ruhigem leichten Gang **(Friktionstriebwerk)** mit 3-teiligem Schleuderkorb u. Quetsch-hahn, passend für alle Rähmchen bis 42 : 33 cm, Mk. **25.00** (Verpackung Mk. 1.00).

Honigschleudermaschinen

mit Seitenunterantrieb Mk. 30.00 (Verpackung Mk. **1.00**).

Honiglösmaschine TRIUMPH

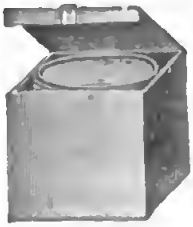
für Heidehonig. Preis mit Tablett Mk. **37.—**

Honigseihtopf, mit Sieb, passend unter die Schleuder Mk. **3.00.**

Honigsieb, flach, 22 cm Durchm.) Mk. **1.50,** dasselbe mit 3 auswechselbaren Siebböden (groh, mittel, fein) Mk. **2.40.**

Entdecklungstablett, einfach und praktisch Mk. **2.50.**

Entdecklungsgabel, Rietsches oder Heidenreich's . . . . . Mk. **1.—**
Entdecklungsgabel, gestanzt „ **0.75**
Entdecklungsmesser . . . . „ **1.20**
Wabenzange aus Stahl, poliert und mit Feder . . . . . „ **1.20**
Albertizange . . . . . „ **1.50**
Korbmesser (Gravenhorst) . . „ **1.00**



Blechdosen

mit Wellpappschachtel zum Honigpostversand

für 9 Pfd. Inh. Mk. **0.45**, Postkolli 8 Stück Mk. **4.30**) franko
„ 5 „ „ „ **0.35**, „ 12 „ „ **4.90**) Nachnahme
Dieselben ohne Schachtel 9 Pfd. Mk. **0.38** und 5 Pfd. Mk. **0.30.**
Bei 50 Stck. 5 %, bei 100 Stck. 10 % Rahatt.

Honiggläser

aus starkem weissen Glas, mit u. ohne Schrauben, zu billigsten Preisen.

Honigetiketts

in reichhaltiger Auswahl. Mustersendung steht franko zu Diensten.

Honigprobegläser

mit Holzklotz **15** Pfg.

Honigkübel,

aus verzinktem starken Stahlblech mit Ueberfall- oder Einfalldeckel (praktische Transportgefäße) für 100 Pfd. Mk. **4.00**, für 50 Pfd. Mk. **3.00.** Gummiringe für Einfalldeckel **50** Pfg.

Honigkübel „Gloria"

aus doppelt verzinntem stärkstem Stahlblech mit Holzmantel, aufgezogenem Deckel, Deckelgummiring und Holzgriffen, beste Bahnversandkübel, für 100 Pfd. Mk. **8.50**, für 50 Pfd. Mk. **6.50.**

Dieselben ohne Holzmantel 100 Pfd. Mk. **6.50**, 50 Pfd. Mk. **5.00.**

Wachsschmelzer „Simplex". Zweidinger's Dampfwachsschmelz-Apparat, Stader Honig- und Wachspresse.

Wachspressbeutel, gestrickt, aus Hanfgarn m. Leinenansatz, klein Mk. **2.10**, mittel Mk. **2.70**, groß Mk. **3.00.**

Stahlbürstenstempel zum Ausschleudern des Heidehonigs Mk. **2.00.**

Phacelia

pr. Pfd. **1.20**, 50 g = **20** Pfg.

Auf sämtliche obigen Preise kommt ebenfalls ein Aufschlag von 5 % hinzu.

Wer sich und anderen eine Freude bereiten will, aus genutetem Holz Rähmchen macht, in diese vor dem Aufnageln des Unterholzes

Kolumbuswaben

(ohne zu löten) einschiebt, eine Wohnung damit vollhängt, ein Mitte September bezogenes nacktes starkes Volk auf diese Waben bringt und 10 Tage lang stark füttert, der wird über die Schönheit vom Bau und vom Brutlager erstaunt sein.

Genaue Maße für die Kolumbuswaben sind anzugeben oder ein auseinandergenommenes Rähmchen (als Muster ohne Wert) einzusenden. Die Preisliste sende ich umsonst und frei.

Otto Schulz, Buckow (Kreis Lebus.)

Versandjahr: Große Gold. Medaille.

Rasse-Königinzucht

R. Nicola, Waldwiese, Lothr., **Amerik.** Kg., goldg., im Ausland 5, **ausgesuchte** 5,50. Vom eig. Stande g. 4,50, ausgef. 5,50 (**Orangengelb** . **Sonne** wie **Funken** glänzend, von rer Mutter gez. 6,50 Mk. **Echte** r. **Ital.** 4,00, **Deutsche** 3. G. leb. Ank.

Wanderwagenbienenstand,

gr. Güter, oder als Handelsbienenstand ignet (Linde, Buchweizen, Heide) wegen erer Unternehmungen zu verkaufen.

Brömbsenstr. 2a, Lübeck.

---

500 Riesenvölker!

v.—15./10. m. ges. jg. befr. Kön., 6—7 b 4 Mk., Kiste 50 Pfg. 800 Heide- ker 4—5 Pfd. 3 Mk., Kiste 50 Pfg. Volk gratis. 400 j. befr. Kön. 1 Mk. nko. ; Wachs 1.60. Honig, Phacelia Liste. 500 beste Korbvölker v. 1./4.—15./5. Mk. 600 Heidschnuckenlämmer vom 5.—1./9. 10—12 Mk. Gar. leb. Ank. Reelle Bed. Feinste Ref.

ers, Großimker, Zeven.

Nackte Rasse-Riesen-Bienenvölker

ugung ital.×krain.×deutsch., fleißigste nigbiene, versendet wieder ab Sept. r Garantie gesund. lebend. Ankunft iesjähr. befr. Edelkönigin, 4—5 Pfund er, a Mk. 4.—, Verpack. frei, Königin sperrt 4.50 Mk. Junge diesjährige chtete Edelkönigin Mk. 1.50 franko. Anfrag. Retourmarke.

g. Paulsens Großimkerei, Heide i. Holst.

Edwin Letsch

Imkertischlerei und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrischem Betriebe,

Fischbach (Herzogtum Gotha).

Erste und beste Bezugsquelle für

Thüringer Beuten in Zwilling-, Einbeuten, und Pavillonsystem.

Reich illustrierte Preisliste umsonst und postfrei.

Gr. Heidbienenschwärme

mit Reisefutter u. 1913er jg. befr. Königin (auf Wunsch für 15 Pfg. abgesperrt) 5 Pfd. b. **Einpacken** von Mitte Sept. an zu 4 Mk. pr. St. incl. Verpackung. Garantie für leb. Ankunft. Das 11. gratis. Anleitung zur Behandlung gratis. Junge 1913 befr. Königin auf Echtheit geprüft, mit **zahlreichen** Begleitbienen, vielleicht schon Mitte August an 1,50 Mk. franko. Originalversandkisten, 18 mal prämiiert, darunter 3 Staatsmedaillen. Bestellungen zeitig erbeten

August Dammann,

Bispingen (Kreis Soltau).

Vorsitzender des Imkervereins Bispingen.

Honiggläser

aus weissem Glase mit Schraubdeckel und Einlagen und zum Zubinden.

	1	2	Pfund
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.—	100 St.
Mit Schraubd. u. Einl., niedrige Form	12.50	19.—	„ „
Zum Zubinden	7.—	9.—	„ „

abHamburg, Lattenkisten extra. Bei grösserem Bedarf bitte besondere Offerte einzuholen.

Walter Greve,

(Inh. Walter Greve u. Wilhelm Behrens)
Hamburg 6, Schönstr. 6.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Allen voran! Lesen Sie meine neue Preisliste! Ueberzeugen Sie sich in d Handlungen von dem billigen Preis und der sauberen Arbe

Engros - Export nach all. Weltteilen. Garantie für jedes Stück.

Wollen Sie
bauen oder
praktische
Bienengeräte
billig kaufen,
verlangen
Sie überall

die Erzeugnisse
der höchst
prämiierten
deutschen Firma
für Bienen-
zucht-Geräte
G. Heidenreich
Sonnenburg
(Neumark) 44
Fernruf 29

Unentbehrlich für jeden Imker.

Letzte Neuheiten! Drahtstäbe-Absperrgitter! Idealstes Königingitter. Gey Wasserpfeife. Bestes Besänftigungsmittel. Schwarmfäng »Greif«. Thüringer Luftballon mit Korkventil! Kein Ausfließen des Futters mehr! e

---

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden.

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

100%

sparen Sie,
wenn Sie Ihre Zigarren direkt aus Großfabrik beziehen.

4 ₰	100 St.	2.50,	1000 St.	20 ℳ
5 ₰	100 „	3.00,	1000 „	25 ℳ
6 ₰	100 „	4.00,	1000 „	30 ℳ
8 ₰	100 „	5.00,	1000 „	40 ℳ
10 ₰	100 „	6.00,	1000 „	50 ℳ

Jeder dauernde Käufer erhält feine Remontoiruhr gratis.
Verlangen Sie Preisliste franko von

Julius Dick, Zigarrenfabrik
Schwepnitz, Postfach No. 31.

Nackte

Bienenvölker!

Gute Kreuzungen.

Versende vom 10. September an mein berühmten, äußerst leistungsfähigen Riesen schwärme von 6—7 Pfd. schwer b. Ein packen mit jg. befr. Königin zu Mk. 4.20 Schwärme v. 5 Pfd. b. Einpacken Mk. 3.70. Kiste 30 Pfg. Junge be Königin frei bei Einsendung von Mk. 1.2 Beste Verpackung der Gegenwart. F gesunde Bienen u. lebende Ankunft je Garantie. **Behr, Bahnhofsaufseher,** Gyhum (Kr. Zeven, Hann.)

Hiesige deutsche **Völker** u. Kreuzungen alle Rassen. Versand 10. 9. bis Mitte Oktober. Originalvol bis 3 Pfd. 2.50 Mk. Kiste für 2 Völke Postpacket 1 Mk. 2 Völker vereinigt b 6 Pfd. 4 Mk., Kiste 50 Pfg., König. abges 50 Pfg. Aufträge v. 25 Mk. frachtfrei Königin 2 Mk., Mitte Sept. 1.50 Mk

W. Schluck, Bienenzüchter, Hitzacker.

Berta's Lieblings-Waben,

Normal- und Gerstungsmaß,
Itzehoer steuerfreien Bienenzucker,
Bienengeräte
empfiehlt **Ernst Voß, Lübeck,** Gr. Burgstr. 59.

Bienen-Honig

kauft jedes Quantum und erbittet Angebote mit Muster und Preise, nur von Vereinsmitgliedern.

Willy Münch,

I. Hamburger Wander-Bienenzüchterei, Grindelallee Nr. 6.

Ist reine Zuckerfütterung schädlich?

weil dem Zucker 1. alle Bestandteile fehlen, welche die Biene zur Bruter-ung notwendig braucht und 2., weil die Bienen durch das Invertieren und Beschaffung der Kraftstoffe zu sehr geschwächt werden. (Siehe auch Gut-en von Prof. Sander und Dr. U. Kramer.) Die Zuckerlösung ist für die Biene, für das Pferd die Kleie ist, beide können ohne Beigabe von Kraftfutter nicht ärts kommen.

Wer also Zuckerlösung füttert, sorge auch für die Nährstoffe. empfehlen als Beigabe zur Zuckerlösung unseren

„Doppel-Nektarin",

her nicht nur **die nötigen Nährstoffe enthält,** sondern auch das **richtige ersions-Verhältnis herstellt.** Zu ²/₃ Zuckerlösung gibt man ¹/₃ Doppel-tarin. Unsere jahrzehntelangen Erfahrungen auf dem Fütterungsgebiete antieren den Erfolg.

Prospekt mit Zeugnissen und Offerte gratis und franko.

ruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius,

Hamburg 21, Humboldtstrasse 24.

---

ackte Bienenvölker,

reuzung, versende vom 15. Sept. 5 Pfund schwer, zu 3.50 Mk. mit ruchteter Königin, für gesunde Völker nde Ankunft wird garantiert. Junge te Königin mit Begleitbienen 1.50 i Abnahme von 10 Völkern 1 gratis. **ielen Dankschreiben beweisen üte meiner Völker.**

ldag, Imkerei u. Bienenversand endorf bei Elstorf (Kr. Harburg).

Nackte

idbienenvölker,

u. Ital. Kreuz., mit junger befr. n, **vers. von Mitte Sept. an.** 4—5 **Bienengewicht für 3.50 Mk.,** 6—7 **ür 4.50 Mk.** (Kiste frei), auf 10 **ins gratis.** Für Faulbrutfrei und **Ankunft** Garantie. Jg. befr. **önigin** b. Einf. von 1.25 Mk. frei.

Küsel, Großbienenzüchterei, aldau b. Geestenseth, Kr. Geestemünde

---

Honig kauft **Paul Waetzel,** Freiburg in B. — Vorrats- und Preisangabe erforderlich.

Große Heidbienenvölker

in bekannter Güte, faulbrutfrei. 5 Pfund schwer, mit junger, befruchteter Königin, versende von Mitte September an inkl. Verpackung für **4 Mk.** Wer 10 Völker bestellt, erhält das 11. gratis. Junge befruchtete Königinnen mit Begleitbienen Juli und August 3 Mk., von Mitte September 1.50 Mk. franko unter Garantie lebender Ankunft. Prakt. Versandkisten. Bitte rechtzeitig bestellen. Post- und Bahnstation angeben.

W. Steinke, Bienenzüchter,
Bispingen i. Hannover, Lüneburg. Heide.

Fertige Schleier

aus feinst. engl. Bobbinet, a 80 Pfg u. Porto 10 Pfg. (Betrag auch in Briefmarken.)

Prima Imkerhandschuhe,

a 225 u. Porto 20 Pfg, versendet sofort
A. P. Frehr, Schottburg.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Honigzentrale der vereinigten Imke

in **Kiel**, Hasseerstr. 9, Verwertungsstelle für **echten schleswig-hol**
Naturhonig, nimmt noch Anmeldungen von Lieferungen **reifer ff. Wa**
entgegen, und erzielt **bestmögliche Preise**. Lieferungsbedingungen us
durch die Geschäftsleitung: Lehrer **E. Lange** in **Hohenhude bei K**

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbek Chaussee 1

Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen** in Körben und Kästen, Völ auf Rähmchen (Gerstungma
Honiggläser m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck. a 1 Pfd. Mk. 14 –
½ Pfd. Mk. 11.50. — Futterballons m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 45 Pf
10 Stück Mk 4 —. — Gegossene Waben, garantiert rein, p. Kilo Mk. 4
Rähmchenholz, 6 : 25 p. 100 m Mk. 2.50, 8 : 25 p. 100 m Mk. 4.00, 6 : 35 p. 1
m Mk 5. — Lösmaschinen, Schleudern, Wabenpressen, (Das Gießen d
Waben wird bereitwilligst vorgeführt) Hauben, Handschuhe, Pfeifen usw

---

Nackte Rasse-Bienenvölker

Versende meine weit bekannten Rasse-Bienenvölker mit junger befrucht. Edelkön
vorzüglicher Verpackung **10 Pfund schwere** Postkolli vom 1. Sept. an zu Mk
vom 16. Sept an zu Mk 4.50 und garantiere für Gesundheit und gute Ankunft
900 Völker. Edelkönigin mit Begleitbienen Mk. 1.50, Ital. × Mk. 2.— frank
C. F. Schulz, Harburg-Lauenbru

Nackte Heidebienenvölker.

Wie alljährlich beginnt der Versand am 10. Sept. Sämtliche Völker haben j
kräftiges, gesundes Volk, weshalb ein gutes Weiterkommen derselben gesich
Hunderte Dank- und lobende Anerkennungsschreiben gehen mir alljä
freiwillig zu. Der Preis meiner 4½—5 Pfund schweren Schwärme mit junger
befruchteter Königin ist 3.50 Mk inkl Verpack. u Reisefutter. Versand gegen
nahme. Die Bienen sind ohne Betäubung abgetrommelt und **garantiert faulbr**
Bei 10 Völkern das 11. gratis **Garantie für lebende Ankunft.** Anleitu
Behandlung gratis. Junge, diesjährig befruchtete Königin mit Begleitbienen
Mk. franko. **J. Behrens**, Bienenzüchterei, Scheeßel i. Hann. (Bez. Bremen

---

Keine Bienenstiche mehr!

Das giftfreie „**Schifitin**" nimmt den Bienen und Schnacken vollständig die Stechlust. In Flaschen a Mk. 1.30 gegen Nachnahme, bei Voreinsendung von Mk. 1 Franko Zusendung.

Chemische Fabrik Koeppel,
Pasing, Bayern. Gegründet 1894

Wegen Aufgabe der Bienenzucht stelle ich

30 Korbvölker

m. jg. Königin nebst Gerätschaften und einem Bienenschauer für 30 Völker für jeden annehmbaren Preis zum Verkauf
H. Rechter, Borstel p. Pinneberg i. H.

Königinne

jung befr. 1913. im Septbr. 1,50
Heidbienenschwärme, im Septbr.
Pfd. Bienengewicht pr. St. 4,00 Mk
5 St pr. St. 3,80 Mk., bei 10 St. p
Mk und einen gratis gegen
nahme Verpackung frei. Garanti
Ankunft Prospekt franko
Großbienenzüchterei **Gg. Rüter**
Welle, Kr. Harburg.

Bienenwachs

kauft jedes Quantum:

Oscar Timme, Berlin-Steg

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

17. 1. September 1913. 17. Jahrg.

druck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Zum Nachdenken.

Eine sittliche Persönlichkeit ist kein bloßes Naturgebilde, sondern das höchste stwerk, zu dessen Vollendung viel harte Arbeit, manch gewaltsamer Eingriff ist. „Der nicht geschundene Mensch wird nicht erzogen."

Von der Kröte.

dem Klang der Abendglocken
ich nach meinem Stande;
ich da am Bohlenrande
in dickes Viehchen hocken.
ich meinen Stock erheben,
ich allsogleich es töte?
n verwirkt hat doch ihr Leben
unverschämte Kröte!

t! Ich würde meine Bienen
h den Schlag zu sehr erschrecken,
so will ich mit dem Stecken
das Hexenvieh bedienen.
glich wär's auch, daß ihr Treiben
sogar den Anlaß böte,
Verteidigung zu schreiben
r vielgeschmähten Kröte!

en doch die alten Sagen
es auch von ihr zu melden:
t' sie nicht einen Helden
in jenen fernen Tagen?
ne Seel' in garst'gem Leibe
im Stündlein schwerster Nöte
m armen Bauernweibe
e unscheinbare Kröte!

Und so trägt auch sie Verlangen,
meine Bienen zu bewahren,
will, zu hüten vor Gefahren
jetzt die böse Motte fangen:
Daß nicht seine Brut, die „Made"
Bienleins Wabenbau verlöte,
speist den Falter ohne Gnade
diese gute graue Kröte!

Oder aber will sie Drohnen?
Schlecht gewählt zwar scheint die Stunde;
doch vielleicht hat sie ja Kunde,
daß der Fang noch werde lohnen?
Mag sie denn die unbequemen
Fresser gern als Butterbröte
heute abend zu sich nehmen:
„Wohl bekomm's, bescheid'ne Kröte!"

Aber nun, was muß ich sehen?
Läuft ums Flugloch eine Imme,
nimmer ahnt sie noch das Schlimme, —
schwupp, schon ist's um sie geschehen!
Ich erstarre schier vor Schrecken;
doch im Schein der Abendröte
seh' ich noch das Maul sich lecken
dieser möderische Kröte!

Ach, ich schonte dich zu lange!
Aber, warte nur, Kanaille,
um die ungefüge Taille
fasse ich dich mit der Zange.
Bliebst hier gern im Bienenhagen?
Wisse, daß ich dir was flöte:
Künftig sollst du Schnecken jagen
auf der Wiese dort, du — Kröte!

G. Schröder.

Monatsanweisung für September.

Wer rechtzeitig im August den Bienen Winterfutter gereicht hat, für den es im September auf dem Bienenstande wenig Arbeit. Wer mit dem Füttern im Rückstande ist, der hole das Versäumte schleunigst nach. Wenn das Futter spät gereicht wird, kann es vorkommen, daß die gefüllten Zellen nicht mehr deckelt werden. Der Zucker geht dann in Gärung über und erzeugt die Ruhr. verspäteter Einfütterung ist zu empfehlen, das Futter nur von oben zu reic

Bienen, die in der Heide stehen, werden in der Regel bis spätestens zum September zurückgeholt. Die Honigräume müssen möglichst bald geleert wer damit der Honig nicht in den Brutraum getragen werde. Aus diesem möglichst aller erreichbare Honig entfernt, weil der Heidehonig unter Umstän die Ruhr erzeugen soll. Das fehlende Winterfutter muß schleunigst in Form Zuckerlösung gereicht werden. (In der Anweisung für August ist ein arger D fehler stehen geblieben. Es muß da heißen. Man mische 1 kg (und nicht 1 auf 1 l kochendes Wasser.) Die Bienen tragen den Zucker in die durch laufende Brut freigewordenen Zellen. Der Zucker befindet sich alsdann alsd der Nähe des Wintersitzes und wird zuerst verzehrt. Im Frühjahr erst kom die Bienen an den Heidehonig, und dieser leistet dann für die Bruterzeugung v volle Dienste.

Beim Einfüttern enge man das Volk so stark ein, daß auch die hint Wabenfläche mit Bienen besetzt ist. Man erreicht dadurch, daß das Futter lü los eingetragen wird. Lücken in den Vorräten können den Bienen sehr gefäh werden, weil sie solche Lücken bei Kälte nicht überschreiten und trotz reichlicher räte verhungern. Nach dem Einfüttern wird hinten wieder eine Wabe angesch Die Bienen verdeckeln dann auch den auf der hintersten Wabenfläche eingetrag Honig, was sonst — zum Schaden der Bienen nicht geschehen würde.

Nach der Fütterung vermeide man es, den Bau noch einmal auseina zu nehmen. Keinesfalls darf dann noch ein Umhängen von Waben vorgenom werden. Eine nochmalige Untersuchung des Volkes ist nur dann zulässig, w sie sich wegen Verdachtes der Weisellosigkeit oder Drohnenbrütigkeit als durch notwendig herausstellt.

Wer seinen Bienenstand durch den Bezug nackter Heidevölker vergrö will, der gebe rechtzeitig die Bestellung auf. Der Versand beginnt meistens am September, und wer zuerst bestellt, wird in der Regel zuerst bedient.

Wenn es irgendwie tunlich ist, werden die Heidevölker auf vollen Bau g und dann aufgefüttert. Sie bauen allerdings auch noch Mittelwände aus; ist die Ueberwinterung auf unbebrüteten Waben nicht gut, weil die Zellwände zart sind und den Bienen nicht genügend Halt bieten.

Die Bienen gehen jetzt auch daran, sich für den Winter vorzubereiten, in sie alle Ritzen verkitten und sich dadurch einen zugfreien Wintersitz verschaffen. ist ein Wink für den Imker, sie darin zu unterstützen. Oben wird das Wachs entfernt und die Strohmatte unmittelbar auf die Waben gelegt. Zwischen St matte und Rähmchen sollte sich ein freier Raum von 5 cm Höhe befinden, da die Bienen auch über die Rähmchen von einer Wabe zur andern gelangen kön Werden die Strohmatten schon jetzt aufgelegt, so ist es den Bienen möglich, nicht ganz dicht schließenden Stellen nachzuhelfen. Wer Glasfenster in seinen Be hat, sollte dieselben entfernen und durch eine Strohmatte ersetzen. Gazefenster kön in der Beute bleiben. Zwischen der hinteren Strohmatte und der Tür muß Zwischenraum verbleiben. Die Feuchtigkeit, die sich an der kalten Tür niederschl

rde sonst die Strohmatte durchnässen, und die hintersten Waben würden schimmeln. m sehe zu, daß die Tür dicht schließt, damit keine Zugluft entstehe. Die Strohtten oben und hinten ermöglichen den Abzug der kohlesäure- und wasserhaltigen ft aus dem Innern des Stockes und somit eine gleichmäßige, fortwährende Erierung der Luft. Die Lufterneuerung ist für das Wohlbefinden der Bienen chaus notwendig und sollte nicht durch Auflegen von Packmaterial, das für ft undurchlässig ist, erschwert oder ganz verhindert werden. Wer noch eine itere Verpackung für notwendig hält, der achte ja darauf, daß die Lufterneuerung glich bleibt. Verkehrt würde es übrigens sein, die Bienen schon jetzt zu warm verpacken. Es sollte damit gewartet werden, bis im Oktober kalte Tage eintreten.

Man versäume auch nicht, Asphaltpappe unter die Rähmchen zu legen. Das inigen der Bodenbretter ist dann im Frühjahr eine Kleinigkeit und geht ganz ne Störung der Bienen vor sich. Außerdem gibt auch der Abfall dem Imker nchen wichtigen Aufschluß. Asphaltpappe kauft man beim Tapezierer. Dieser ucht sie, um Außenwände vor dem Tapezieren damit zu benageln. Wenn sich Fluglöcher unten befinden, so schneide man aus der Pappe vorne ein Stück aus, damit nicht etwa das Flugloch versperrt werde, wenn die Pappe sich rfen sollte. Wenn man nur dünneres Asphaltpapier verwendet, so biege man vordere Kante nach unten um, damit sie auf diese Weise steifer werde.

Da jetzt in der Natur die Hauptquellen versiegen, so sind die Bienen jetzt sehr : Räuberei geneigt. Es gilt also, mit Futtergeschirren und Honigwaben ganz onders vorsichtig umzugehen, damit die Bienen nicht zur Räuberei verleitet rden. Haben sie erst Geschmack gefunden, so sind sie schwer wieder davon abringen. Besonders gefährdet sind schwache und weisellose Völker, und von solchen ißt die Räuberei oft auf die Nachbarstöcke über. Stellt sich Räuberei ein, so sind : bedrohten Völker möglichst eng zu setzen, weil sie sich dann leichter wehren nen. Das Flugloch ist stark zu verengen, und es wird eine Glasscheibe schräg vor gestellt. Manches andere in Büchern und Zeitschriften empfohlene Mittel ag wohl auch gute Dienste tun. Nimmt die Räuberei überhand, so bleibt nichts rig, als den Stock zu entfernen und ihn etliche Tage im dunkeln Keller unterbringen. Natürlich muß für genügende Luftzufuhr gesorgt werden.

Körbe mit zu hohen Fluglöchern schützt man gegen Mäuse, indem man quer er das Flugloch einen Draht spannt.

Die den Beuten entnommenen Waben versäume man nicht zu schwefeln, das namentlich bei denen notwendig, die bebrütet gewesen sind. Waben, die nur onig enthalten haben, sind viel weniger gefährdet.

Walter, Lunden.

Berliner Imkertage.

Von D. Breiholz-Neumünster.

III. (Fortsetzung.)

Habe ich in der letzten Nummer Wert darauf gelegt, vor dem Auge des Lesers großen Zügen das Ausstellungsbild entstehen zu lassen, so werde ich mich nte bemühen, einen kurzen Ueberblick über die Versammlungen und Verhandlunnzu geben. Vorher habe ich aber noch den vorigen Bericht um verschiedene Einzelten zu ergänzen. Zunächst freue ich mich, die Schleswig-Holstein-Gruppe der erliner Ausstellung jetzt im Bilde zeigen zu können. Wer sich die Mühe machen

und die Abbildung 1 an der Hand der Beschreibung in Nummer 16 studieren
— und darum muß ich bitten — für den bedarf es weiterer Erläuterungen nicht.
wir im Ausstellungssaale einen vorteilhaften Platz hatten, an dem unser Au
schön zur Geltung kam, bemerkte ich schon. Wir wohnten am Bühnenende 3 M
von der Bühne entfernt. Unser Aufbau ist wiederholt „geknipst" worden. Ein
geschahs in unserm Auftrag: das Bild war teuer und wenig befriedigend.
übrigen Aufnahmen sind ohne unseren Auftrag und meist auch ohne unser W
entstanden. Die beste Aufnahme, die ich gesehen habe, ist in aller Stille
Donnerstag nachmittag angefertigt worden, als die Preisrichter arbeiteten und im S
sich nur wenig Menschen aufhielten. Von dieser Aufnahme habe ich mir ein Bild beh
um es sämtlichen Lesern der Bienenzeitung zu zeigen. Mitten in unserer „St
sitzt der Architekt der Schleswig-Holstein-Gruppe und stellt nach eben vollend
Werk alle Rechnungen zusammen, darunter insbesondere auch die ganze Reihe
überraschend angenehmen „Philippsrechnungen". Wer die Einzelheiten des B
durch ein gutes Vergrößerungsglas betrachtet, wird manches Interessante fe
Von unseren nachbarlichen Beziehungen zu den Imkerkollegen aus Ungarn erz
ich schon. Sie hatten den schier endlosen Vorrat ihres klaren, glänzenden Akazienho
auf der großen Bühne aufgebaut und diesen Raum damit ganz ausgefüllt.
3 Meter breiter Gang, von dem man auf dem Bilde nichts sieht, trennte
Deutlich aber erkennt man darauf im Hintergrunde die Bühnenkante und einen kle
Teil der Ungarn-Gruppe.

Die Abbildung 2*) stellt eine kleine Teilgruppe aus unseren Aufbau, näm
die Imkerschule mit ihren Produkten, dar. Da die Imkerschule nur als Modell
ist, die Honiggläser und der Wachsboden aber in ihrer natürlichen Größe vorha
sind, erscheinen diese viel zu groß. Dem Photographen kam es darauf an,
hübsche Modell der Imkerschule im Bilde festzuhalten. Im Hintergrunde rechts
kennt man wieder einen Teil der Ungarn-Gruppe auf der Bühne. Interes
Nachbarn waren uns die Ungarn und liebe Leute dazu: „Wir Ungarn haben kein G
die ungarischen Imker haben alle kein Geld", erklärten sie uns, „aber die ungar
Regierung hat Geld für Bienenzucht". Wird der deutsche Imker im Ausland
so von seiner Regierung sprechen? Das ungarische Ackerbauministerium hatte so
einen eigenen Vertreter nach Berlin entsandt. Alle Achtung! vivat sequens!
Unerwähnt möchte ich auch nicht lassen unsere Nachbarschaft auf der anderen Seite,
unserer „großen Tür". Dort wohnten die Mitglieder des Imkervereins Potsd
Ein großer pyramidenartiger Rundbau trug ihren Honivorrat und vor allem e
gewaltigen Wachsblock von etwa 70 Pfund. Vereinzelte Leistungen in Wachs
dienen überhaupt ganz besondere Anerkennung, sah man doch in der Gruppe
Bezirksvereins Priegnitz einen Block von 87 Pfund, und Bürgermeister Mang
Lindow hatte das Bild des Kaisers in einem prächtigen Wachsrahmen ausgest
Die umfangreichste und vielseitigste Ausstellung hatte die Provinz Brand
burg, bei der auch die wissenschaftliche Seite in umfassender Weise zu ihrem R
kam. Daß der ausgestellte Honig zum weitaus größten Teile flüssig war (sow
klar als auch trübe), brauche ich wohl kaum noch zu sagen. So war es imm
und die Imker sind eben gut konservative Leute, in diesem einen Punkte viel
konservativ. Doch hier keine Polemik! Nach einer Berechnung, die ich nicht n
geprüft habe, umfaßte die ganze Ausstellung über 110 Zentner, also 11—12
Pfund Honig. Verhältnismäßig groß war die Menge von Scheibenhonig, eingeb

*) Beide Bilder sind durch die Imkerschule für den Selbstkostenpreis von je 50
und 10 Pf. Porto zu beziehen.

Glocken und Gläser, die verschlossen waren. Sogar Bismarcks Kopf war von den nen ausgebaut und dann voll Honig getragen worden.

Die Gruppe für Wohnungen und Geräte übergehe ich. Mancher :d manches davon manchmal vielleicht gut brauchen können. Die sinnigen und ktischen Kleinigkeiten von unseren Kollegen Otto in Hemme sind von manchen suchern mit großem Interesse beachtet worden, weit mehr, als es die Preisrichter an haben. In der Gruppe Lehrmittel sind mir die Versuche von Pfarrer ſch-Kletzke, sowie die Sammlung der Landwirtschaftskammer Brandenburg und jenige des Kaiserlichen Gesundheitsamts ganz besonders interessant gewesen. Die er sollen darüber gelegentlich mehr erfahren, vor allem über die hochinteressanten, oretisch und praktisch bedeutsamen Versuche des Pfarrers Aisch, die in so trefflich schaulicher Weise zeigen, wie die Bienen dargereichtes Wachs verarbeiten. Ihm für diese Leistung einer der beiden Ehrenpreise Schleswig-Holsteins zuerkannt rden.

IV.

Am Freitag mittag um 12 Uhr wurde im großen (5000 Menschen-) Saale Ausstellung in aller Form feierlich eröffnet. Wohl reichlich 1000 Teil- mer waren zugegen. Der Protektor der ganzen Veranstaltung, der Prinz ugust Wilhelm, der seine persönliche Beteiligung in sichere Aussicht gestellt tte, war durch eine Auslandsreise verhindert und hatte ein Telegramm gesandt. r Eröffnung hatten das Reichsamt des Innern, das Landwirtschaftsministerium, Landwirtschaftskammer, die Stadt Neukölln und das Ungarische Ackerbau- nisterium ihre Vertreter entsandt. Wir hörten viele schöne Worte. Ach ja! hmetternde Fanfarenklänge der Potsdamer Leibhusarenkapelle leiteten die Feier ein d geleiteten nach Schluß derselben sämtliche Teilnehmer zu einem Rundgang in i Ausstellungssaal.

Hier muß ich ein Erlebnis einflechten: Geknipst wird bei derartigen Veran- ltungen natürlich bei jeder Gelegenheit. Auch der Aufbruch der Gesellschaft aus m Eröffnungssaal nach dem Saal der Ausstellung ist aufgenommen worden. ich stundenlangen, heißen Verhandlungen wollten wir an demselben Abend ein nig vom Berliner Leben „genießen" und gingen zunächst aufs Geratewohl in ten beliebigen „Kientopp", um zu sehen, was denn die Berliner Kinematographen entlich bieten. Es war dieselbe Dürftigkeit, Oede und Abgeschmacktheit, wie sie e Anstalten zumeist überall zu Tage fördern. Zum Schluß kamen „Ereignisse aus der oche", darunter — man staune! — die Eröffnung der Berliner bienenwirtschaft- en Ausstellung. Und nicht etwa bloße Phantasie. Nein, man sah sie ganz utlich, die hohen Herrschaften und die Herren des Vorstandes, zum Teil mit ihren men, wie sie nach dem Ausstellungsraum marschierten. Ein Ehepaar in unserer gleitung wurde sofort von uns allen erkannt, und die Dame juchzte fast laut auf. enige (8—9) Stunden nur waren verflossen, und schon bot man den Vorgang der öffnung der Ausstellung dem Publikum kinematographisch dar. Das ist die heutige notechnik!

Nach dem Rundgang begann um 12¼ Uhr mit der Vortragsversammlung s Deutschen Imkerbundes die eigentliche Versammlungsarbeit. Eine Reihe von grüßungsansprachen ging voraus. Dann erhielt als erster Referent Rektor reiholz-Neumünster das Wort zu seinem Vortrage: „Was fordert nsere Zeit von der deutschen Imkerschaft?" Weil die Ausführungen m Vorstande als einleitender und grundlegender Stimmungsvortrag aufgefaßt rden, sah man von einer Besprechung ab. Der Referent hatte seine Leitsätze

drucken und im Saale verteilen lassen. Sie werden gelegentlich mit dem Vort zusammen veröffentlicht werden. Rechtsanwalt Binder-Posen sprach ü bienenwirtschaftliche Tagesfragen. Er fordert bestimmte, allgem giltige Rechtsgrundsätze für die Imkerei, damit sie endlich von Polizeiverfügun und Gerichtsentscheidungen unabhängig werde Die Frage: „Worin beste die unlautere Konkurrenz auf dem Honigmarkte, und w könnte der reelle Honighandel gegen sie geschützt werden beantwortete vom Standpunkt der Wissenschaft Dr. Neumann vom Nahrun mitteluntersuchungsamt in Berlin und vom Standpunkt der täglichen Pra Lehrer Lembke-Nowawes. Wie die anderen, so werden auch diese be Vorträge gelegentlich veröffentlicht werden. Sie boten dem praktischen Imker Wertvolles. Nach einer Entscheidung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes sollen Zukunft Honige, die durch Erhitzung ihrer Fermente beraubt sind, als gefälscht anstandet werden. „Zur Frage des Honigabsatzes" lautete das The das Lehrer Grabs-Posen behandelte und damit der später tagenden Vertr versammlung für die Wahl eines Verbandsthemas die Richtung wies.

Die Vortragsversammlung des deutschen Imkerbundes war damit (gege Uhr) beendet. Es hat sich gezeigt, daß diese neue Einrichtung des Bundes ein tatsächlichen Bedürfnis entspricht, und daß das Arbeitsprogramm unserer Tag ohne diese Versammlung eine fühlbare Lücke haben würde. In Zukunft wird darauf ankommen, die Darbietungen der Vortragsversammlung in planmäß Verbandsarbeit auf der ganzen Linie gründlich vorzubereiten. Erst dann sind Ergebnisse der Verhandlungen wertvolle Kundgebungen der gesamten deutsc Imkerschaft und werden zweifellos die gebührende Beachtung finden. Aus d Erwägung heraus hat die Vertreterversammlung des deutschen Imkerbundes dem in klarer Erkenntnis der „Lage" die Behandlung von Verbandsthem beschlossen.

Als gewissenhafter Berichterstatter sollte ich nun die Verhandlungen der Ve treterversammlung des deutschen Imkerbundes bringen, die ohne Pause an die Vortragsversammlung anschlossen und bis gegen 9 Uhr dauer Doch will ich mir die für einen besonderen Bericht aufsparen und mich dafür in Kürze den beiden Versammlungen der

Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte

zuwenden.

Die Wanderversammlung — über ihre Geschichte nnd ihr Wesen ein an mal — tagt jedes Jahr und zwar abwechselnd in Deutschland und Oesterre Ungarn. Am Sonnabendmorgen (25. Juli) begann um 9 Uhr ihre e Tagung. Den Vorsitz führte der stellvertretende Präsident Landesbienenzu Inspektor Hofmann-München. Ihm zur Seite saß der Präsident der garischen Tagungen, Reichstagsabgeordneter v. Szilassy-Budapest. A diese Versammlung, die gut besucht war, ward durch manch freundliches Begrüßun wort eingeleitet. Den ersten Vortrag hielt sodann Dr. Hein aus München über „Farbensinn unserer Biene". Er gelangt in seinen interessanten A führungen zu dem Ergebnis, daß die Bienen einen ausgesprochenen Farbens haben und nach Farbenwerten unterscheiden.

Der 2. Redner, Dr. H. Nachtsheim aus München, verließ mutig neutralen Boden und gab in seinem Vortrage „Die Parthenogenesis d der Honigbiene" eine Uebersicht über den Kampf um die Dzierzonsche Le Seine Ausführungen boten den meisten nichts wesentlich Neues, traten aber für Richtigkeit der Dzierzonschen Theorie ein. Selbstverständlich hatte der Redner

tel-Darmstadt einen scharfen Gegner, und zweifellos wird sich die Fehde er Presse noch fortsetzen.

Nach Schluß der beiden Vorträge wurden die geschäftlichen Angelegenheiten dnet. Insbesondere wurde der Entwurf einer neuen Satzung für die Wander- ammlung beraten und angenommen. Auf Grund dieser Satzung wählte die ammlung sodann den Landesbienenzuchtinspektor Hofmann-München zum rofessor Frey-Posen zum 2. Präsidenten und Lehrer Küttner-Köslin Schrift- und Kassenführer der Wanderversammlung. Zu Beisitzern wurden or Rock-Medelby, unser Verbandsleiter, Pastor Schulze-Flemmingen, lehrer Burkhardt-Weinsberg und Staatsanwaltschaftssekretär Heidt- nn gewählt. Die nächstjährige Wanderversammlung findet in Preßburg , und als Versammlungsort für 1915 wurde Königsberg gewählt, woselbst n auch der Imkerbund tagt.

Die Verhandlungen waren wohl reichlich 1 Stunde beendet, da gings an die ich geschmückte Tafel. „Festessen" lautete der neue Programmpunkt, dessen Be- ung man nicht unterschätzen darf, wenn es wirklich gelingt, allen Teilnehmern schöne, weihevolle und festlich gehobene Stimmung einzuhauchen. Festessen wahrhaft festlichem Charakter sind freilich weit seltener als man denkt; die allermeisten aufen eben nur programmäßig, aber ihre große Bedeutung haben sie dennoch.

Der Montag, der 28. Juli, brachte die Fortsetzung der Verhandlungen Wanderversammlung. Es war recht schade, daß gleich der erste Redner dieses ges, der Bienenzüchter Kuntzsch-Nowawes, sich nicht genügend darüber geworben war, wo er sprach und was man an dieser Stelle von ihm erwarten gte, wenn er sich erboten hatte „wichtige Fortschritte in der Imker- chnik" zu behandeln. In das Innere der Natur stieg Pfarrer Gerstung- mannstedt mit seinen „Gedanken über die Vererbung bei der nigbiene" Fesselnd waren seine Ausführungen. Ob man ihm folgen soll, eine andere Frage. Die Leser sollen sich gelegentlich ein Urteil bilden. Den tten Vortrag hielt Lehrer Hamsch-Breslau. Seine Ausführungen stehen ter der Ueberschrift: „Bienenkrankheiten — Imkersünden". Wer ht die Krankheiten ernstlich zu verhüten sucht, versündigt sich. Die Versammlung leistungsfähig und hört jetzt gerne noch den vierten Vortrag von Dr. Pauls, ankfurt, der über die „Bienenzucht im alten Aegypten" sprach. s letzter und 5. Redner spricht endlich noch Lehrer Knoke-Hannover über igenart und Berechtigung der Lüneburger Betriebs- eise". Die Leser werden den Inhalt des ruhigen und sachlichen Vortrags mnächst gerne entgegennehmen. — 5 Vorträge in einem Zuge! Wahrlich, keine einigkeit. Sowohl Redner als auch Hörer haben eine Leistung vollbracht, die chachtung verdient. Ob wohl weniger mehr gewesen wäre?

Aber nun ists genug. Nun keine Vorträge mehr. — Keine? — Abwarten!

Wer als Imker in Berlin weilt, muß auch den Botanischen Garten und die ärtnerlehranstalt nebst Lehrbienenstand in Dahlem besuchen. Ein usflug dahin wurde am Montagnachmittag unternommen. Es war eine wirkliche ohltat, wieder einmal in reiner unverdorbener Gottesnatur zu weilen, nachdem an tagelang in staubiger und dunstiger Großstadtenge hatte aushalten müssen. a drinnen muß der Mensch aufgerieben werden, und nur draußen kann er wieder funden. Ich muß mich bezwingen, um hier nicht eine Hymne auf die friedlich segnete Heimatflur anzustimmen. Nach langgedehntem erquickendem Rundgang rten wir im Lehrsaal der Anstalt noch einen Vortrag von Dr. Küstenmacher,

der jederzeit bereit ist, seine wertvolle Kraft zur Verfügung zu stellen. Er sp
über die Steuerfreiheit des Bienenzuckers und kam dabei u. a.
dem Ergebnis, daß die Vergällung unerläßlich sei.

Wo ist denn der Sonntag geblieben? War der nur dem Vergnügen
widmet? Nicht doch! Ihn habe ich übergangen, um den Bericht über die Wan
versammlung in einem Zuge zu geben, und weil der Sonntag eine Veranstalt
brachte, die bisher einzig dasteht. Es war der

Eisenbahner-Imkertag.

Die Sonntagsfrühe bringt zunächst einen schönen Gottesdienst im Dom. D
wird um 11 Uhr vormittags der 2. Eisenbahner-Imkertag eröffnet. (Der erste wu
vor 3 Jahren in Posen abgehalten.) Eine sehr zahlreiche Beteiligung von Ei
bahnangestellten aus der ganzen Monarchie bewies, welcher Wertschätzung sich d
Einrichtung in weiten Kreisen erfreut. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskam
Brandenburg, Gutsbesitzer v. Arnim-Güterberg, leitete die Verhandlung
Die Staatsregierung hat mehrere Vertreter geschickt, beachtet also die heutige V
anstaltung ganz besonders.

Der 1. Referent des Tages war der Bahnhofsvorsteher Senst aus Trebb
Sein Thema heißt: „Welchen Nutzen bringt dem Eisenbahnbeamt
die Bienenzucht?" Ein nettes, ansprechendes Bild wars, was der Red
zeichnete. Er hat der Sache ohne Frage gut gedient. Als 2. Redner sprach Kr
baumeister Schulz-Belzig über „Rationelle Bienenzucht für d
Eisenbahner." Sobald es in die Betriebspraxis geht, hat jeder seine eig
Meinung, und der Redner fordert dann gar leicht den Widerspruch heraus. „Sie
korb mit Aufsatzkasten", so hält es der Kreisbaumeister für das beste. Der 3. Redner w
erkrankt In seiner Vertretung gibt Dr. Küstenmacher einige seiner Gedank
über „Wirtschaftliche Ausnutzung des Bahngeländes" zum beste
Alle diese Vorträge werden im Laufe der Zeit gedruckt werden. Das war d
Sonntag. Von der Behörde ist bereits viel geschehen. Mögen nun auch die Imk
ihre Pflicht tun.

Der Dienstag brachte uns einen Ausflug nach Potsdam und dan
verbunden eine herrliche Fahrt über die lieblichen Havelseen und einen Besuch
dem einzig schönen Sanssouci, dem einstigen Lieblingsaufenthalt von Preuße
größtem Könige. Aber auch der Imker kam zu seinem Recht. Inzwischen wur
nämlich der Biologischen Anstalt in Dahlem ein Besuch gemacht, u
Regierungsrat Dr. Maaßen erläuterte die Arbeiten über Infektionskrankheiten.
Wiederum ein Tag, an dem man sich wieder als Mensch fühlte, der nur „draußen
sich ganz entfalten kann. So wurden wir gleichsam allmählich programmäßig d
Menschlichkeit und den heimatlichen Verhältnissen zurückgegeben — und morge
(Mittwoch) war Schluß.

Honigmarkt und Schluß der Ausstellung, so stand für Mittwoch auf de
Programm. Lassen wir die Leute Honig kaufen. Immer mehr, immer zu; 1 Pf
mit Glas 1,20 Mk. — Für die Schleswig-Holsteiner bringt dann der Abbruch ei
tüchtige Arbeit, die obendrein in ganz kurzer Zeit beendet sein muß, denn a
Donnerstag abend soll der Saal wieder für andere Zwecke gebraucht werden. D
Leiter des Aufbaus, Herr Rektor Tonner, muß auch den Abbau dirigiere
Ihm zur Seite steht wieder Förster Wehding und die bewaffnete Macht. Fü
Herrn Bratje, der abgereist ist, ist Herr Witt-Preetz eingetreten. — Wa
kneift's, aber schließlich ist alles rechtzeitig fertig. Gute Reise!

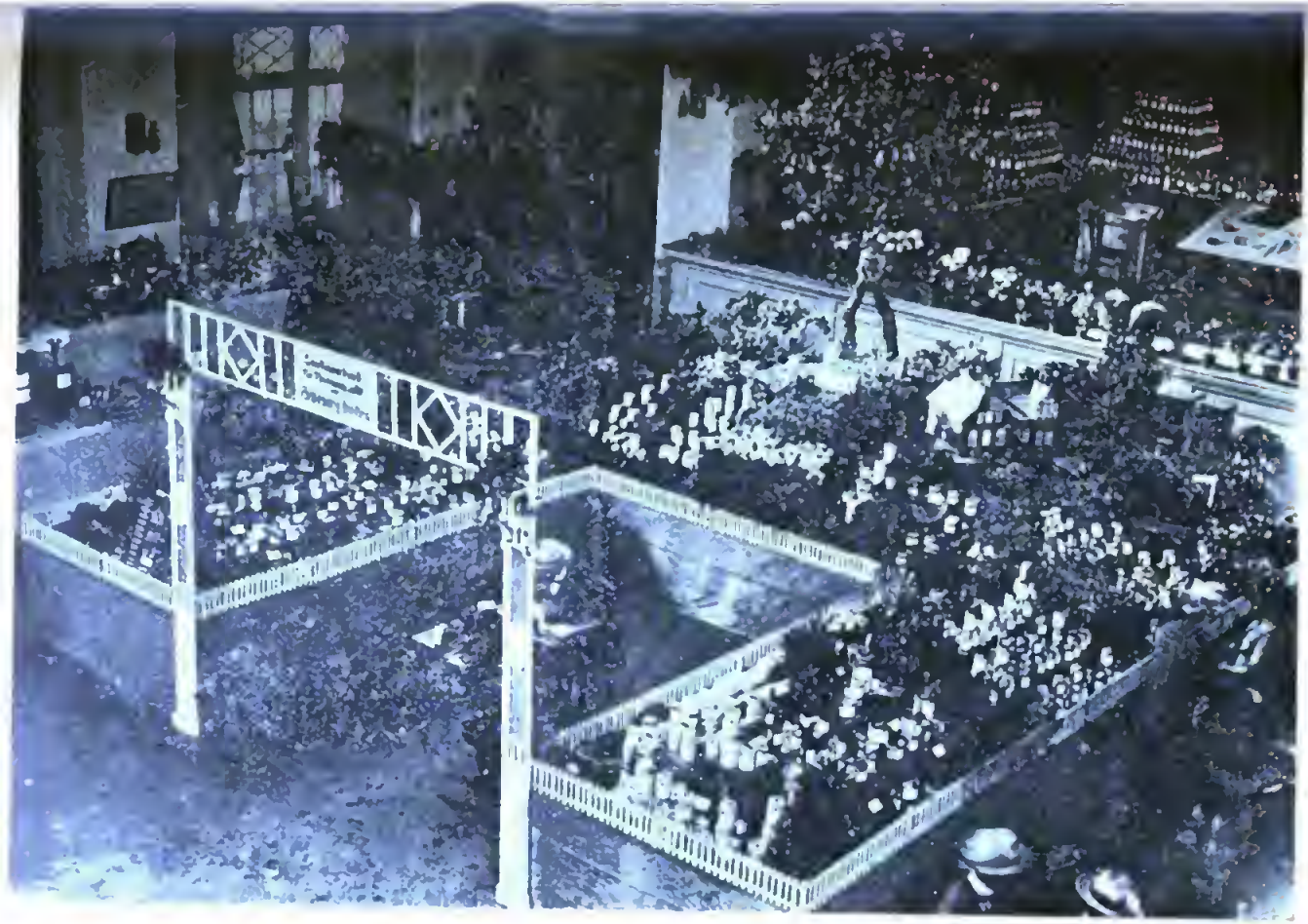


Abbildung 1: Die Schleswig-Holsteingruppe in der Berliner Ausstellung.

Abbildung 2: Imkerschule in der Schleswig-Holsteingruppe.

Nun sind wir wieder daheim. Jeder einzelne ist bei den Seinen, fühlt sich ieder wohl in der gewohnten Tätigkeit und webt um die Ereignisse der jüngsten ergangenheit einen verklärend schimmernden Schleier. Eine Riesensumme uneigen- itziger Arbeit aller erdenklichen Art ist für die Berliner Imkertagung geleistet worden. Herz- hen Dank allen, die ihren Mann gestanden und damit der Gesamtheit einen Dienst er- iesen haben. Wir Schleswig-Holsteiner insbesondere können wohl zufrieden sein id danken aufrichtig all denen, die ihr Bestes drangegeben haben, um uns zu diesem önen Erfolg zu verhelfen. An jedem einzelnen unter uns liegt es nun, die An- gungen, die Berlin gegeben hat, auf dem eigenen Stande und in dem eigenen etriebe in die Tat umzusetzen. Dann bedeutet die große Arbeit von 1913 einen chtigen Schritt in der Aufwärtsbewegung der Bienenzucht.

Vorwärts mit Imkerheil!

Preisliste

der deutschen bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Berlin 1913.

(Auszug für Schleswig-Holstein.)

lehrens-Schenefeld: Wachs, Wohnungen, Lehrmittel: Ehrenpreis, Geldpreise.
lschof-Seedorf: Produkte: Geldpreis.
ratje-Siggen: Honig: Silb. Preuß. Staatsmedaille.
reiholz-Neumünster: Verbandskorrespondenz: Bronz. Preuß. Staatsmedaille.
hm-Grammdorf: Honig: Geldpreis.
ochimsen-Melby: Honig: Ehrenpreis.
lockmann-Klein Talkau: Stabilvolk: Diplom.
ock-Medelby (für den Landesverband): Werbezettel: Diplom.
rau Lafrenz-Klausdorf: Honig: Diplom.
emberg-Sühlen-Wackendorf (Fehmarn): Völker, Honig: Ehrenpreis, Geldpreis.
übker-Neumünster: Honig: Ehrenpreis, Diplom.
tto-Hemme: Honig. Wohnungen, Geräte: Silb. Preuß. Staats-Med., Diplom.
lickardt-Krokau: Honig: Silb. Landw. Kamm. Med.
lasmussen-Sonderburg: Honig, Wohnungen: Bronz. Preuß. Staats-Med., Ehrenpreis.
leimers-Böcken: Honig: Geldpreis.
lohwer-Süderfahrenstedt: Honig: Bronz. Imkerbund-Med.
chlobohm-Wesselburen: Honig: Bronz. Prenß. Staatsmed.
chmidt-Klausdorf: Honig: Ehrenpreis.
chönwandt-Nortorf: Honig, Wachs: Diplom.
chöttler-Tralau: Völker, Produkte: Jub. Denkmünze, Diplom.
tange-Siggeneben: Honig: Ehrenpreis.
raulsen-Mehlby: Honig: Silb. Preuß. Staatsmed.
rede-Vaasbüttel: Honig: Diplom.
rede-Schmalstede: Völker, Honig: Bronz. Imkerbd. Med., Diplom.
Dehding-Mölkjär: Honig: Silb. Preuß Staatsmed., Diplom.
Dehrend-Rüting: Produkte: Silb. Ung. Landes-Verb. Med.
Derner-Brokstedt: Produkte: Bronz. Ung. Landes-Verb. Med.
Ditt, Geschäftsführer d. Land.-Verb. Schleswig-Holstein: Völker, Honig, Wachs, Wohnungen: Goldene Ungar. Landes-Verb. Med., Ehrenpreis, Jub. Denkmünze.
andes-Verband Schleswig-Holstein: für bes. schönen Aufbau der Gruppe: Ehrenpreis.

Weitere Mitteilungen über die seuchenhaften Brutkrankheiten der Bienen, insbesondere über die Faulbrut.

Von Regierungsrat Dr. A. Maaßen.

(Schluß).

In dem Berichtsjahre wurde weiterhin auf einem Bienenstande in der Me eine Brutkrankheit beobachtet, die bisher hier unbekannt war, die aber, wie i privaten Nachrichten entnehme, in England anscheinend schon vor mehreren Jahr festgestellt worden ist.

Die Krankheit war augenscheinlich ansteckend. Sie trat zuerst bei einzeln Völkern auf, verbreitete sich aber allmählich über fast alle Völker des Standes, d kranken Völker wurden auffallend schwach und gingen zum Teil ein.

Nach einiger Zeit verschwand die Krankheit wieder, wahrscheinlich infolge d Maßnahmen, die der Imker ergriffen hatte (Umsetzen der Bienen auf Mittelwänd Einschmelzen der Waben, Erneuerung der Königinnen usw.).

Von der Krankheit wurde die gedeckelte Brut befallen. Es starben imm die kurz vor dem Ausschlüpfen stehenden Nymphen ab, also die schon fast vollkomm entwickelten Insekten. Außerdem wurde von dem Imker auch noch ein auffallend Sterben der erwachsenen Bienen wahrgenommen.

Die toten Tiere zeigten nichts Absonderliches, namentlich keinen auffallend Geruch und keine Fäulniserscheinungen.

Bakterien oder andere Mikroorganismen ließen sich in den toten Nymph nicht nachweisen. Für eingehendere Untersuchungen, insbesondere für Fütterung versuche reichte das Material nicht aus. Demnach konnte die Ursache der Krankh nicht ermittelt werden.

Erst kürzlich ist von White[1]) über eine Brutkrankheit berichtet worden, b der sich gleichfalls Bakterien in der toten Brut nicht auffinden ließen.

White konnte aber durch Fütterungsversuche feststellen, daß sich die Kran heit auf gesunde Bienenvölker übertragen läßt, und daß ferner der Erreger d Krankheit in einem filtrierbaren Virus zu suchen ist.

Die Krankheit scheint in Amerika weit verbreitet zu sein, denn in den letzt sechs Jahren sind dort 326 Fälle festgestellt worden. Sie wurde früher von d Bienenzüchtern als „pickled brood" bezeichnet, also mit dem Namen, den H ward einer Pilzkrankheit gegeben hat. White nennt die Krankheit „sackbrood und zwar deshalb, weil die Larven, wenn man sie vorsichtig aus den Zellen he ausnimmt, einem kleinen, geschlossenen Sacke ähneln. Bei dieser Krankheit stir die Brut kurz nach der Verdeckelung ab; die toten Larven liegen daher fast st lang ausgestreckt, rücklings auf der unteren Zellwand. Der Deckel der Zellen gewöhnlich durchlöchert. Die tote Larve verliert ihre Farbe, wird gelblich oder gr und schließlich braun. Die Gestalt der Larve verändert sich weniger stark als b der Faulbrut, weil die Körperhaut in der Regel ganz bleibt.

Der Inhalt der sackförmigen Larve ist mehr oder weniger wässerig. Ein b sonderer Geruch ist nicht wahrzunehmen.

Wahrscheinlich kommt diese Brutkrankheit auch in Deutschland vor und bisher nur darum verborgen geblieben, weil die Imker sie zu den Uebeln gezäh haben, die mit dem Sammelnamen „erkältete Brut" zusammengefaßt werden. Ein

[1]) G. F. White, Sacbrood a disease of bees, U. S. Departement of Agriculture, Bure of Entomology — Circular No. 169, 15. Januar 1913.

che Verwechslung ist naheliegend. Wie White angibt, kommt es häufig vor, ß die Krankheit recht milde verläuft und von selbst wieder verschwindet. Es ist her wohl leicht möglich, daß die „sacbrood" für ungefährlich und nicht ansteckend halten wird.

Zweifellos werden auch bei uns, je mehr die Imker auf den Gesundheitsstand ihrer Völker achten, noch weitere „neue" Bienenkrankheiten bekannt werden; so eher ist dies zu erwarten, sofern die vorgesehene gesetzliche Regelung der ekämpfung der seuchenhaften Brutkrankheiten durchgeführt rd, da alsdann die Bienenzüchter gezwungen sein werden, sich noch sorgfältiger bisher um ihre Völker zu bekümmern.

In dem Berichtsjahre wurden ferner auf vier Bienenständen Erscheinungen i der Bienenbrut beobachtet, die äußerlich eine gewisse Aehnlichkeit mit der Aspergillusmykose aufwiesen.

Das Uebel wurde von den Imkern als Steinbrut oder Kalkbrut bezeichnet. ie eingesandten Waben enthielten zahlreiche tote Maden, die vollkommen mumifiert waren.

Bereits im Vorjahre wurden diese Erscheinungen auf einem Bienenstande festgestellt. Als Ursache wurde damals von H. Prieß ein Pilz erkannt, der nach r Bestimmung von P. Claussen den Entomophthoreen zuzuzählen ist, also ner Familie, der meist für Insekten pathogene Pilze angehören.

Die Mumien waren von grauweißer, kalkiger Farbe (daher auch der Name alkbrut) und zeigten an den Stellen, wo der Pilz Sporen gebildet hatte, grauschwärzliche Fleckchen oder Häufchen. Aus den Mumien ließ sich der Pilz sehr icht reinzüchten. Er wächst sehr gut auf Würzeagar und kommt darauf auch zur Sporenbildung. Auf diesem Nährboden entwickelt sich der Pilz am besten bei 22 is 30°, aber auch noch gut bei 35—37°. Er erzeugt ein starkes, weißes Mycel, uf dem eigenartige dunkelgrünliche bis grauschwarze kugelige Gebilde (Oosporen) ntstehen, deren Inhalt in zahlreiche Kugeln zerfällt. In diesen Kugeln bilden sich ie kleinen, stark glänzenden Sporen des Pilzes, die großen, eiförmigen Bakterien hnlich sehen. Die genaue Beschreibung der Biologie des Pilzes wird von anderer Seite erfolgen.

Vor einiger Zeit sind die gleichen Erscheinungen von Annie D. Betts uf Ständen in England festgestellt worden. Betts hat dem dabei vorkommenden Pilz den Namen Pericystis alvei gegeben.

In den letzten Jahren hatte ich auch wiederholt Gelegenheit, die Form der Steinbrut zu beobachten, die ich seinerzeit als Aspergillusmykose bezeichnet habe.

Der Erreger dieser Krankheit, der Aspergillus flavus, wandelt die Bienenmaden in Mumien um, die meist so eigenartig aussehen, daß sie sich schon äußerlich on den Mumien unterscheiden, welche durch die vorher erwähnte Entomophthoree ntstehen.

Die anfangs weißgrau, später mehr gelbgrau gefärbten Mumien verändern ch recht auffallend, wenn der Pilz zur Sporenbildung kommt. Sie bedecken sich ann, namentlich an den Stellen, wo die Luft ungehindert Zutritt hat, bei den hmphenmumien also am Kopfe, mit einem Belage, der aus den Sporenhäufchen es Pilzes besteht, und der zuerst eine gelbgrünliche, später eine bräunliche Färbung zeigt.

Die gelbgrün gefärbten Sporen des Pilzes bilden sich auf den Mumien zuweilen in so großen Mengen, daß die Wabenzellen wie belegt damit aussehen und deswegen von Unkundigen nicht selten zunächst für Pollenzellen gehalten werden.

Die Krankheit ist in vielen Gegenden Deutschlands vollkommen unbekannt. Sie tritt aber zuweilen ganz plötzlich in bis dahin verschont gebliebenen Gegenden uf, hält sich dort kurze Zeit und verschwindet dann wieder.

Ich habe Krankheitsfälle in sonst seuchenfreien Gegenden auf ganz isoliert gelegenen Bienenständen beobachtet, die unter Verhältnissen entstanden waren, welche die Einschleppung durch den Imker ausgeschlossen erscheinen ließen. In einigen Gegenden kommt die Seuche häufiger vor und an manchen Orten scheint sie sogar endemisch zu sein.

In der Epidemiologie der Krankheit ist noch manches dunkel.

Meine Erfahrungen deuten darauf hin, daß örtliche Verhältnisse und besondere gewisse Gewohnheiten der Bienenzüchter für die Entstehung und Verbreitung der Krankheit von Bedeutung sind. Manche Beobachtungen sprechen dafür, daß namentlich der Pollen bei der Uebertragung der Krankheit eine Rolle spielt. Ueberreiche Pollentrachten scheinen den Ausbruch der Krankheit zu begünstigen. In einigen Fällen war der Ueberschuß an Tracht so groß, daß die Bienen den Pollen in die Honigräume eintrugen und keine Zeit dazu hatten, ihn regelrecht einzustampfen und zu kandieren. Häufig ist der Seuchenausbruch dadurch verschuldet, daß die Bienenzüchter die Beuten eingegangener oder abgeschwefelter Völker mit neuem besetzen oder aufbewahrte verseuchte Brut- und Pollenwaben wieder benutzen.

Der Erreger der Krankheit, der Aspergillus flavus, ist in der Natur weit verbreitet. Nach meinen Untersuchungen kommt er gelegentlich auch im gesunden Bienenstocke vor. Ich konnte ihn zuweilen im Pollen, im Darm der Bienen und einigemal auch in Nymphen nachweisen, die der Nymphenseuche (Brutseuche) erlegen waren.

Die Krankheit läßt sich durch das Wabenwerk der kranken Völker leicht übertragen. Es scheint auch, daß der aus dem eingestampften Wabenwerk kranker Völker gewonnene Honig die Krankheit überträgt. Mir ist es indessen noch nicht gelungen, mit Honig, dem die Sporen des Pilzes zugesetzt waren, die Krankheit künstlich zu erzeugen. Dagegen gelang mir die Uebertragung, wenn ich den Völkern Waben zugab, auf denen der Pilz im Brutschranke bis zur Sporenbildung zur Entwicklung gebracht war. Von der Krankheit werden vor allem die Nymphen, nnd zwar meist die Drohnennymphen ergriffen. Stets erkranken und sterben aber auch die erwachsenen Bienen. Man findet daher regelmäßig tote Bienen in großer Zahl auf den Bodenbrettern der Stöcke. Die toten Bienen zeigen häufig die gleichen Veränderungen am Hinterleibe, wie die Maden am ganzen Körper. Der Hinterleib der Bienen ist nicht eingefallen, sondern in seiner prallen Gestalt erhalten; er ist von dem Pilz durchwuchert und wird dabei oft steinhart. Auf den toten Bienen bildet der Pilz auch seine Sporen, namentlich an der Stelle, wo der Hinterleib in die Brust übergeht. Die Bienen sind somit für die Weiterverbreitung der Krankheit nicht ohne Bedeutung. Man wird deshalb immer dafür zu sorgen haben, daß außer den Wabenbauten auch die Bienen der kranken Völker unschädlich gemacht werden. Zur Bekämpfung der Krankheit müssen die stark erkrankten Völker mit ihrem gesamten Wabenwerk vernichtet werden, am besten durch Verbrennen. Die nur schwach erkrankten Völker erholen sich zuweilen wieder, jedoch soll man sich darauf nicht verlassen. Meist ist es zur schnellen und sicheren Unterdrückung der Seuche ratsam, sie genau so zu behandeln, wie die stark erkrankten, und sie zu vernichten. Manchmal lohnt sich und ist zudem auch angängig, den Versuch zu machen die nur schwach erkrankten Völker zu erhalten. Dann muß man dafür sorgen, daß alle verseuchten Wabenbeuten und auch die Pollenwaben, die nicht verdeckelten Pollen enthalten, den Völkern vorsichtig entnommen und sofort unschädlich gemacht werden. Ebenso sind auf dem Stande alle toten Bienen zu beseitigen. Zweckmäßig ist es, Wabenwerk und Bienen durch Verbrennen zu vernichten. Die Bienenwohnungen können in der gleichen Weise wie bei der Faulbrut desinfiziert werden.

Verwendung dargebotenen Wachses durch die Bienen.

Um festzustellen, ob es möglich und angebracht ist, den Bienen das Wachs zuzureichen, welches sie zum Aufbau der Zellenwände auf ihnen gereichte Mittelwände bedürfen, stellte ich mir Mittelwände aus gefärbtem Bienenwachs her, um sie für meine Versuche zu verwenden. Als Färbemittel nahm ich ungiftige trockene Anilinfarben, die ich dem flüssigen Wachs beimischte und durch längeres Rühren gut gleichmäßig zu verteilen suchte. Die Ausführung gelang gut und ich erhielt schöne rote, gelbe, grüne und schwarze Mittelwände. Weiße Mittelwände stellte ich mir aus gebleichtem Wachs her.

Meiner Beuteform entsprechend goß ich die Waben 22 : 26 cm groß. Ich fütigte sehr starke Mittelwände mit 100 bis 110 Gramm und sehr schwache mit 50 bis 55 Gramm Wachsgewicht an. Nun zerschnitt ich diese Waben in gleiche Streifen und fügte je drei verschieden gefärbte zu einer Mittelwand zusammen, die ich durch geeignete Völker direkt am Fenster des Brutraumes ausbauen ließ. Diesen Platz wählte ich, um die Bienen beim Bauen zu beobachten, ob um ein Bestiften der Zellen mit Eiern oder ein Anfüllen der Zellen mit Honig möglichst vermeiden zu können. Es ergab sich, daß die Bienen diese Mittelwände gar gern annahmen. *Die starken Mittelwände nagten sie schwächer und verwendeten das abgenagte Material zum fertigen Aufbau der Zellenwände.*

Da die Mittelwände aus drei verschieden gefärbten Streifen zusammengesetzt waren, so konnte ich ferner feststellen, *daß die Baubienen sich bei ihrer Arbeit vom Platze bewegen*, denn sie hatten vom linken, einem roten Streifen, Wachspartikelchen nach dem mittleren weißen Streifen, von dem rechten schwarzen Streifen Partikelchen nach dem mittleren weißen Streifen und von diesem weißen Streifen Partikelchen nach rechts und links auf den roten oder schwarzen Streifen getragen. Die schwachen Mittelwände, die nur 50 bis 55 Gramm enthielten, benutzte ich in derselben Weise. Zunächst verwendeten auch bei diesen die Bienen von den Mittelwänden abgenagtes buntes Wachs zum Anfbau der Zellenwände. Zum fertigen Aufbau derselben genügte aber die Wachsmenge dieser Mittelwände nicht, denn mehr als die letztere obere Hälfte der Zellenwände bestand aus weißem, reinem, von den Bienen selbst geschwitztem Wachs. Bekannt war schon vor diesen Versuchen, daß die Bienen den im Stocke vorhandenen alten Waben nach Möglichkeit Wachs entnehmen, um es zum Aufbau neuer Waben und zur Ausbesserung schadhafter Wabenstellen zu verwenden.

Diese Tatsachen beweisen, daß die Bienen erst dann selbst Wachs produzieren, wenn der so dargereichte oder vorhandene Baustoff nicht mehr ausreicht. Ein Bedürfnis nach Wachsproduktion liegt also nicht vor. Trotzdem ist im Bienenvolk eine gewisse Freude beim Bauen von Waben vorhanden.

Aus diesen Versuchen ergibt sich für die Praxis die Lehre, die künstlichen Mittelwände stark herzustellen. (Größe 22 : 36 cm etwa 10 Stück auf 1 kg.) Auch bestätigen diese Versuche, *daß die Bienen kluge Tiere sind, die verstehen, sich meisterlich in alle Lagen zu schicken.* Das die Waben aus reinem Bienenwachs hergestellt sein müssen, haben wir schon zu der Zeit gelernt, als uns die Fabrikanten noch regelmäßig Mittelwände aus Surrogaten verkauften, aus Ceresin, dem 4—5 % Karnaubawachs zugesetzt war. Da zeigten uns die Bienen oft mit großer Deutlichkeit, daß sie mit

diesem Betruge nicht einverstanden waren, denn sie zernagten diese Mittelwän sehr oft einfach zu Gemülle.

Ich habe vorher erwähnt und bewiesen, daß sich die Bienen beim Bau a der Stelle bewegen. Um festzustellen, wie weite Wege sie hierbei zurücklegen nameutlich ob sie die Wabenseite, auf der sie sich beim Beginn des Baues befind verlassen, stellte ich folgende Versuche an. Ich nahm eine stark erwärmte dün Blechtafel von der Größe einer Wabe, legte schnell auf die eine Seite eine a drei verschieden gefärbten Streifen (rot, schwarz und grün) hergestellte Wabe, a die andere aber eine aus gebleichtem Wachs gegossene weiße Wabe. Die Wär der Blechtafel bewirkte, daß beide Waben fest anschmolzen, und daß ich so e starke Mittelwand erhielt, die auf der einen Seite weiß, auf der anderen Se dreifarbig bunt war. Wanderten nun die Bienen beim Bauen von der ein Wabenseite auf die andere, so mußten sie auch, da sie mit Wachsbrocken wande wie ich nachher noch weiter beweisen werde, auf die weiße Wabenseite bun Wachs und auf die bunte Seite weißes Wachs übertragen. Das geschieht a nicht, wenn der Stock vor jeder Störung bewahrt bleibt. Nimmt man dage während eines solchen Versuches Störungen an dem Volke vor, namentlich sol wie sie beim Herausnehmen, von Waben versucht werden, so findet man gefä Wachsteile in größeren oder geringeren Mengen auch auf anderen Waben a

Dies zeigt, daß die Bienen beim Bauen nur ganz gerin Ortsveränderungen vornehmen, die sich lediglich auf d Wabenseite erstrecken, auf der sie sich gerade befinden. N bei Störungen verlassen sie ihren Platz auf weitere Strecken und lagern die i Munde mitgeführten Wachsteilchen ab, wo sie eben durch die Störung hingetrieb wurden.

Läßt man buntgefärbte Waben bebrüten, so fällt naturgemäß die Bedeckelu der Brut auch bunt aus, da die Bienen das Bedeckelungswac stets von dem Wachs der Brutwabe selbst entnehmen. U dieses festzustellen, genügt ein Blick in ein Volk, welches verschieden alte, mit Br besetzte Waben hat. Die frisch gebaute Wabe, die noch ganz hell ist, zeigt ga helle Bedeckelung der Brut. Je älter, je dunkler also die Wabe, um so dunk ist auch die Bedeckelung der Brut.

Wie gelangen die Bienen nun zu dem Wachs, ohne der Wabe zu schaden Es geschieht dies auf zwei verschiedenen Wegen. Jede fertig ausgebaut Bienenwabe zeigt an den oberen Zellenrändern Verdickun ung der Zellenwände, Verstärkungsleisten, die T-förmig sin Diese Verstärkungs- oder Schutzleisten, wie ich sie auch nenne, werden überflüss wenn die Zelle bedeckelt wird. Das Wachsmaterial, aus dem sie bestehen, wi deshalb für den Bau der Zellendeckel verwendet. Dieses Material allein genü jedoch nicht für die Bedeckelung der Brut. Es ist noch eine zweite Quelle dafü vorhanden. Durch den dauernden Druck, welcher bei Brutwaben von allen Seite bei gleichzeitiger genügender Erwärmung des Wachses auf die Zellenwände ausgeü wird, zieht sich das Wachs langsam von der Mittelwand her nach dem obere Zellenrand und wird hier noch zur Verdeckelung der Brut verwendet. (Bei de Verdeckelung des Honigs ist der Vorgang etwas anders). Das Wachs der Zelle wände wird durch Nympemhäute ersetzt. So ist auch zu erklären, daß alte oft b brütete Waben beim Einschmelzen bedeutend weniger Wachs ergeben, als seltene bebrütete.

Zwingt man die Bienen in uralte Waben Brut einzuschlagen, deren Wac von den Zellenwänden durch Nymphenhäute schon vollständig verdrängt ist,

ch hier die Bedeckelung der Brut wieder heller, weil eben das vorhandene Wachs die Bedeckelung nicht mehr ausreicht und die Bienen frisch produziertes als Ernehmen müssen. Beim Ausschlüpfen der Arbeitsbienen und Drohnen müssen se Tiere die Zellenbedeckelung selbst zernagen, um ihren Weg ans Licht zu finden. erbei fällt ein Teil der Deckel auf den Stockboden und wird als Abfall entfernt. e Teile des Deckels aber, die noch an der Zelle hängen blieben, werden von den deren Bienen wieder aufgenommen und zur Ausbesserung der beim Ausschlüpfen nger Tiere entstandenen Zellenschäden und zur Wiederherstellung der Schutzleisten nutzt. Ergibt sich bei dieser Arbeit ein Ueberschuß an Wachs, so wird dieses für nftigen Bedarf in weiselnapfähnliche Gebilde von oft weit über Haselnußgröße sammen getragen und aufbewahrt.

Ich beanspruche die hier niedergeschriebenen Beobachtungen und Versuche, soeit ich sie nicht selbst als bekannt gekennzeichnet habe, als mein geistiges Eigenm, welches ich nachweislich zum Teil bereits 15 Jahre lang besitze. Ich habe fast schließlich nur in meinen Lehrkursen darüber gesprochen und mir ausbedungen, ß ein weiterer Gebrauch davon nicht gemacht werden dürfte, bis ich in die Lage mmen würde, die Kosten für die Drucklegung eines von mir verfaßten Buches erübrigen. Leider ist mein Ersuchen nicht geachtet worden. Es hat jetzt eine eröffentlichung stattgefunden, die nicht stattfinden durfte, die mich in die Zwangsge versetzt, die Bekanntgabe meiner sehr anstrengenden und aufopfernden Arbeiten dieser Stelle vorzeitig zu vollziehen. Bohm.

Aus den Vereinen.

Am 29. Juni hielt der **Bienenzuchtverein für Lügumkloster und Umgegend** ine Sommerversammlung in Osterhoist ab. Leider regnete es den ganzen Tag, soaß nur wenige Mitglieder an der Versammlung teilnehmen konnten; darum wurde auch on der Besichtigung eines größeren Bienenstandes Abstand genommen. Der Honigpreis urde auf 1 Mk. das Pfund festgesetzt. Die Herbstversammlung findet am 7. September n Feltkrug statt. H. Bruhn.

Nachruf! Am 7. August starb der Rentier J. Sievers aus Itzehoe im 84. ebensjahr. Mit ihm ist ein alter, treuer Imker aus dem Leben geschieden. Er war nter den Namen „Immen-Sievers" weit und breit bekannt und hatte sich durch sein ebes, freundliches Wesen viele Freunde und Verehrer unter den Imkern erworben. Sein roßes Wissen in der Bienenkunde erstreckte sich bis in die fernste Zeit. Schon 1854 war der erste, der in Kästen Imkerte. Er war fast 50 Jahre Vorsitzender des Vereins „An er Stör" und seit Jahren Ehrenmitglied des Kreisimkerverbandes Steinburg. Er fehlte ie in Versammlungen und Ausstellungen. Mir war er ein langjähriger treuer Freund. Dir haben uns otet auf unseren Bienenständen besucht, und das waren Festtage für uns. Gestern haben wir ihn nun begraben, gefolgt von einer getreuen Imkerschar, mit der Vereinsfahne zur letzten Ruhestätte. Er ruhe sanft.

Rostorf, 12. August 1913 H. Bergmann.

Vom Büchertisch.

Lehrmeister-Bibliothek. Eine Sammlung praktischer Anleitungen für alle möglichen Bedürfnisse des täglichen Lebens. Leipzig. Verlag von Hachmeister & Thal.

Dazu gehören u. a. die folgenden 4 Arbeiten:

1. **Handbuch der Bienenzucht** von J. Weigert, Kreisbienenmeister in Regenstauf. Preis 1.20 Mk.

„Das Buch ist mitten aus der Praxis herausgeschrieben. Der redliche, aufrichtige Wille, der heimischen Bienenzucht zu dienen, möge nicht verkannt werden" Diese treffenden Worte des Verfassers mache ich mir zu eigen, um so dem Buche eine schöne Empfehlung mitzugeben, denn die verdient es.

2. **Leitfaden der Bienenzucht** von demselben Verfasser. Preis 40 Pfg. Enthält in gedrängter Kürze die wichtigsten Imkerkenntnisse, den eisernen Bestand über den jeder Imker verfügen muß.

3. **Monatskalender für Bienenzüchter** von demselben Verfasser. Preis 20 Pfg. empfiehlt sich selbst.

4. **Verwertung des Honigs im Haushalt** von J. Dennler. Preis 20 Pfg. Eignet sich sehr schön als Beigabe bei Honigverkäufen. Der kleine Aufwand macht sich bezahlt.

Wie mache ich mein Testament ohne Rechtsanwalt und ohne Notar? Das Erbrecht. Gemeinverständliche Darstellung des Gesetzes nebst zahlreichen Testamentsentwürfen und -Beispielen. Verfasser Hans Lustig, kaufmännischer Sachverständiger. Baumgartens Verlagsbuchhandlung, Saarbrücken 3. Preis Mk. 1.10 4. Auflage.

Das Lustig'sche Büchlein trägt dazu bei, daß beim Tode eines der Gatten die Rechtsverhältnisse des Ueberlebenden in jeder deutschen Familie kostenlos geregelt sind und daß viele Kosten und Sorge, viel Kummer und Zwist vermieden werden.

In gegebener Veranlassung mache ich nochmals wieder warm empfehlend aufmerksam auf das Buch **„Das eigene Heim und sein Garten"** und verweise auf die Besprechung in Nr. 13 d. Bl. Desgleichen bitte ich, **„Das Vaterhaus"** (besprochen in der letzten Nummer) nicht unbeachtet zu lassen. Br.

Briefkasten.

An alle Leser: Die Rundschau habe ich diesmal zurückgestellt, weil ich den Bericht über Berlin gerne zu Ende bringen wollte, ebenso die Wagestock-Ergebnisse. — **H. in P.:** Die Mahnung war nicht für Sie. Gruß! — **E. in N.:** Besten Dank! Wird bald kommen. Gruß! — **A. F. in M.:** Besten Dank für beide Sendungen; sie kommen bald. Freundl. Gruß! — **Nochmals an alle:** Ich soll gutes Bienenwachs nachweisen. Wer hat etwas zu verkaufen? Br.

„Unerreicht" mit 20 cm langem leinenem Schutzärmel.

Stichfeste

Imkerhandschuhe

aus braunem Nappa-Leder, abwaschbar, das Paar 2.90 Mk., aus weißem Leder das Paar 2 Mk., empfiehlt in beiden Facons

Wilh. Lehmann, Wriezen,

Handschuhfabrik.

„Imkerfreund", ganz aus Leder, 35 cm lang u. praktischem Verschluß

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

Tagesordnung

für die Mitgliederversammlung des Landesverbandes für Bienenzucht

3. Oktober 1913, 11 Uhr vormittags im Bahnhofshotel zu Neumünster.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Aenderung der Preisrichterordnung.
4. Ausstellung in Neumünster 1914.
5. Anträge aus den Vereinen.
6. Bestimmung über den Wortlaut der Satzung.
7. Verschiedenes.

Preetz, im Juli 1913. **Der Vorstand.** J. A.: R. Witt.

Tagesordnung

für die

Mitgliederversammlung des Imkerversicherungsvereins f. Schleswig-Holstein

am 3. Oktober 1913 im Bahnhofshotel in Neumünster.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Anträge aus den Vereinen.
4. Bestimmung über den Wortlaut der Satzung
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Medelby, Neumünster, im Juli 1913.

J. Kock.
D. Breiholz.

Der Kreisverein Steinburg

beabsichtigt in den Tagen

vom 4. bis 6. Oktober im Lokale des Herrn Letje in Herzhorn eine

Bienenwirtschaftl. Ausstellung

zu veranstalten.

Es gelangen zur Ausstellung in Gruppe 1: **Lebende Völker in Mobil- und Stabilbau**, in Gruppe 2: **Honig, Wachs in Broden, Kunstwaben und** etc, in Gruppe 3: **In Honig eingemachte Früchte und Honigbackwerk**, in Gruppe 4: **Wohnungen und Geräte.** Die Ausstellungsgegenstände müssen vom Aussteller selbst hergestellt sein, wenn sie zur Preisbewerbung zugelassen werden sollen. Die Anmeldung der Gegenstände muß **bis zum 25. September** bei dem Ausstellungskomitee in Herzhorn geschehen. Der Aussteller erhält darauf sofort eine Karte, die alle von ihm ausgestellten Gegenstände tragen müssen Erst nach der Preisverteilung muß der Name des Ausstellers angebracht werden. Abzuliefern sind die

Gegenstände **spätestens bis Donnerstagabend, den 2. Oktober.** G... per Bahn an **„Letjes Gasthof“** geschickt werden, müssen die **Bezei... stellungsgut“** tragen. Ausnahmsweise können noch Gegenstände **am F...** mittag abgeliefert werden. Die Herren Preisrichter treten am 3. O... 12 Uhr in Tätigkeit. Am Sonnabend, den 4. Oktober, zwischen ... morgens: **Eröffnung der Ausstellung, dann Preisverteilung und ... der Ausstellung,** darauf **Vortrag** von Herrn Walter-Lunden. **Um ... Festessen.** Abends: **Gemütliches Zusammensein und Konzert. Zum ...** wird vorherige Anmeldung bei Herrn Letje gewünscht. Am Sonntag n... von 4 bis 6 Uhr **Konzert,** von 8 Uhr an **Ball.** An Prämiierungsgeld... ca. 150 Mark zur Verfügung. Zahlreiche Ehrenpreise sind in Aussicht g... Imker des Vereins Herzhorn haben sämtliche Arbeiten der Ausstellung üb... und dadurch ist eine sach- und sachgemäße Behandlung sicher gestellt. ... schlossenen Vereine werden freundlichst gebeten, sich fleißig an der Ausst... teiligen zu wollen.

Krummendiek, den 16. August 1913. J. H. Holdor...

Bienenwirtschaftliche Ausstellung

des

Pinneberger Kreisvereins f. Bienenz...

am 11. und 12. Oktober in Elmshorn.

1. Nur Mitglieder des Pinneberger Kreisvereins können an der Preisbe... teilnehmen.
2. Angekaufte Gegenstände dürfen nicht zur Konkurrenz gestellt werden, ... Völker nur dann, wenn sie mindestens 6 Monate im Besitz des Ausstelle...
3. Die Namen der Aussteller dürfen den Preisrichtern nicht bekannt sein; ... sollen die Gegenstände nur mit der Nummer versehen sein, die den Au... vorher mitgeteilt wird. Das Ortskomitee versieht die Gegenstände noch mit ... Nummern in der Reihenfolge der Aufstellung.
4. Anmeldungen mit Angabe der Quantität sind **bis zum 20. September** ... Vorsitzenden, Lehrer Maaß in Uetersen, zu richten.
5. Die auszustellenden Gegenstände müssen spätestens **bis zum 9. Oktober, ... 9 Uhr,** am Platze sein.
6. Das Aufstellen der Sachen besorgt der Ausstellungs-Ausschuß; Etagè... nicht zu verwenden.
7. Mit der Bahn gesandte Gegenstände haben die Adresse: „Holsteinischer ... Elmshorn“ und die Aufschrift: „Ausstellungsgut“ zu tragen.
8. Die Verpackungsgegenstände müssen im Innern mit der Adresse des Au... an Kiste und Deckel versehen sein.
9. Wenn in einer Gruppe nicht genügendes Material ausgestellt ist, so kön... ausgesetzten Preise im Einvernehmen mit dem Vorstande auf andere G... verteilt werden.
10. Jeder Aussteller erhält in einer Gruppe nur einen Preis; Ehrenpreise ste... ersten Preisen voran. Schon einmal prämiierte Gegenstände erhalten keinen ...
11. Nach der Prämiierung sind von den Ausstellern ihre Namen an den Gegen... anzubringen.
12. Jeder Aussteller zahlt 1 Mk Standgeld zur Deckung der Unkosten, wel... der Anmeldung einzusenden ist.
13. Zur Verteilung gelangen 200 Mk. nach folgendem Plan:

a. Für lebende Völker:

1. Mobilvölker: 8, 8, 4, 4, 3, 3, 2, 2, ... zusammen 3...
2. Stabilvölker: 8, 8, 4, 4, 3, 3, 2, 2, 2, ... „ ...

b. Produkte:

1. a. Schleuder- und Leckhonig: 8, 8, 4, 4, 3, 3, 2, 2, 2, „ ...
   b. Seimhonig: 4, 4, 3, 3, 2, 2, ... „ ...
   c. Schelbenhonig: 4, 4, 3, 3, 2, 2, ... „ 1...
2. a. **Wachs:** 5, 5, 4, 4, 3, 3, 2, 2, ... „ ...
   b. **Kunstwaben:** 3, 2, ... „ ...
3. **Met:** 3, 2, ... „ ...
4. **Backwerk:** 3, 2, ... „ ...

c. **Wohnungen:**
1. Mobilwohnungen: 3, 2, ... zusammen 5 Mk.
2 Stabilwohnungen: 3, 2, ... „ 5 „
d. **Geräte:** 3, 2, ... „ 5 „
Zusammen: 200 Mk.

Außerdem steht eine größere Anzahl schöner Ehrenpreise zur Verfügung.
r die Wertung in den einzelnen Gruppen gelten folgende Gesichtspunkte:
a. Bei der Beurteilung der Völker wird geachtet auf Volk, Bau, Vorrat, Brutstand und Wohnung, wobei die beiden ersten Punkte am meisten ins Gewicht fallen.
b. Der Honig ist zu bewerten nach Reinheit, Konsistenz, Aroma, Geschmack und Etikettierung (kein Name).
c. Wachs wird beurteilt nach Reinheit, Elastizität, Farbe und Geruch.
d. Met muß gegärt haben, rein und wohlschmeckend sein.
e. Die Wohnungen sollen einfach in der Behandlung, dauerhaft, genau im Maß, bienengemäß, passend zur Wanderung und preiswert sein.
f. Die Geräte endlich müssen einfach, zweckmäßig, solide und preiswert sein.
e Preisrichter urteilen nach Punkten (1—6) und nehmen ein Protokoll über Prämiierung mit kurzer Begründung zur Einsicht und Belehrung für die steller auf.
e Verteilung der Preise geschieht in gemeinsamer Beratung nach den Prämierungslisten durch Preisrichter und Vorstand; dieselben besorgen auch die bringung der Prämiierungskarten.
s Urteil der Prämiierungskommission ist unanfechtbar.
e Bekanntgabe der Prämiierungsliste erfolgt nach Eröffnung der Ausstellung ch den Vorstand.
Uetersen, den 16. August 1913.

Namens des Vorstandes: P. H. Maaß.

Bekanntmachung.

Die Imkervereine werden gebeten, Anmeldungen neuer Mitr nur bei der Exped. der Bienenzeitung in Husum zu machen, werden über unregelmäßige Zustellung zuerst bei der Post, und dieses fruchtlos, dann bei der Exped. anzubringen.

Olderup. C. v. d. Wehl.

nenzuchtverein für den Amts- Wasbek. Versammlung am Sonnen 7. September d. Js., nachm. 2½ ei Homfeld in Wasbek. Tagesng: 1. Geschäftliches. Aufnahme Mitglieder. 2. Praktische Vorgen von Homfeld-Wasbek. 3. ges.
einschaftlicher Ankauf von Bienen- findet nicht statt. J. A.: Tagge.

desverband der Bienenzuchtne für das Fürstentum Lübeck. versammlung am Sonntag, den 7. mber, nachm. 3 Uhr im Kurhotel nhöhe zu Malente-Gremsmühlen. ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechablage. 3. Bericht der Prüfungsission. 4. Sonstiges. 5. Vorträge enen Wanderredner. Der Vorstand.

Imkerverein „An der Stör". Versammlung am 7. September, nachm. 2½ Uhr beim Gastwirt Homfeld in Winsel-dorf. Tagesordnung: 1. Besichtigung von Bienenständen. 2. Honigernte und Honigpreis. 3. Ausstellung. 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Meldorf u. Umgegend. Versammlung Sonntag, den 14. September, nachm. 3 Uhr beim Hotelbesitzer Hartnack in Meldorf. Tagesordnung: 1. Besprechung wegen der Kreisausstellung in Meldorf 2. Zuckerangelegenheit. 3. Der Kursist Herr Hartnack berichtet über seine Erlebnisse in der Imkerschule. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Vorstand.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Honigdosen · Honigeim

in bekannter Güte und Preislage empfiehlt

F. Reiher, Husum, Nordsee.

Nackte Rasse-Bienen.

Von Anfang September an versende ich meine weit bekannten **Rassen-R völker** von 6–7 Pfund schwer mit junger befruchteter Edel-Königin, mit pachung, zu **4.50 Mk Versende stets ohne Nachnahme.** Großartige Verpa Garantie für gesunde Bienen und gute Ankunft **Befr. Königin 1.50 Mk.**

Dießelhorst, Hauptlehrer, Buchholz, Kreis Harb

Bienenzucker

steuerfrei und versteuert, empfiehlt in anerkannt bester Qualität

A. F. Amtrup Sohn, Kiel, Zuckergroßhandl

Bienenwohnungen

sowie sämtliche **bienenwirtschl. Ar**

bezieht man am besten und billigsten von der stets bevorzugten Firma

Hermann Scheibe, Oßmannstedt in Thürin

erste und beste Bezugsquelle für

Thür. Beuten, Lagerbeuten, Wanderbeuten, Honigschleu

sowie sämtliche Geräte der Bienenzucht.

Preisliste gratis und franko.

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)

Erstes, ältestes und grösstes bienenw. Geschäft in Westdeutschland. Gegründ

Ueber 50 mal prämiiert

3etag. Ständerbeuten aus Holz von 6 Mk. an.

Fortwährend Eingang von erprobten **Neuheiten.**

Illustr. Kataloge üb. ca. 1000 Artike gratis und franko.

Kunstwa in 4 versch. Ausfü

Honigschleu Honig-Verpack -Gläser u. Eti Imker-Posth

Illustr. Kat zur Einrichtung v nenständen und handlung d. Völk an jeder gröss. Sa

Schulzen, Der prakt. Bienenzüchter M. 2.50
Breiden, Die Bienenzucht i. Altertum M. 1.—
Ritter, Honigbüchlein, 54 Seiten M. 0.10
Gödden. 25 Imkerlieder. broschb. M. 0.10

Werke aus m. Verlage: **Jung-Klaus**, Volksbienenzucht, neu; **Gödden**, Geschäftsbuch f. Imker; **Gödden**, Der Bienenhonig, 40 Seiten; **Gödden**. Imker-Notizbuch

Friedr. Petersen, Husum

Werk- und Akzidenzdruckerei.

Anfertigung aller Drucksachen

für Gewerbe, Handel, Industrie und Privatbedarf in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.

Alleinvertrieb

der von der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein vorgeschriebenen

Formulare, Herd- und Zuchtbücher für Rindvieh- und Schweinezuchtvereine.

Einträglichsten der ganzen Bienenzucht, der Königinzucht: Wicht. Mitteilgn. an Züchter, darunt. Reldenbachs d. schweiz. Königinverwerfende „Erfahrungen", **kostenfrei.** ● Soeben herausgek.: Dr Kramers Schrift affenzucht, fünfte, verbess. Aufl., 2 M., gebund. 3 M. Einzig maßgebl. Fachschrift. ● rfachgeschäft v. **Paul Waetzel, Freiburg i. B.** ● Ebendort: Dr. Kramer u. Theilers Bienenvater, Lehrbuch, jetzt i. acht. Aufl. ersch. 3 M., geb. 3½ M., wertvoll Werk. ●

Heidvölker, abgetr. m. guter Königin v. 15.9. bis

4½ Pfd. eingewogen, **3.50 Mk.** fr. Junge befr. **Königin 1 Mk.** leb. Ank.

J. Köhnken, Großimker,
Altenbüttstedt b. Wilstedt (Hann.)

Rähmchenholz

per 100 Meter Mark 2.00,
per 1000 Meter Mark 17.00,
genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

---

600 nackte Heidbienenvölker

ide wiederum von Mitte September arunter Italiener Kreuzungen, faul-ri, 5 bis 6 Pfd. reines Bienengewicht Einpacken mit junger befr. Königin k. ab hier. Kiste mit eingerechnet. abgesperrter Königin 50 Pfg. mehr. Völker bestellt, erhält eins gratis. befr. **Königin 1.25 Mk.** franko ahme. Für lebende Ankunft garantiert.

H. Schröder,
Groß-Wander-Bienenzüchterei,
Scheeßel in Hannover.

---

500 Königinnen,

dsch., kr., ital. Bastarde, jung, befruchtet, franko bei Einf. v. 1.20 Mk. postwendend i. prakt Zusatzkäfig. Gar.: Gesundh., leb. Ank.

Fischer,
Lehrer, Oberneuland bei Bremen.

Herbstbienenschwärme

mit abgesperrter Königin zu 3,40 Mk. und 4,— Mk., einzelne befruchtete Königin zu 1 Mk., sowie echte **ital. u. bosnische Bienenschwärme** zu 8 Mk. pr. Stück, stelle, soweit mein Vorrat reicht, von Mitte September ab, dem Verkaufe aus. Aufträge frühzeitig erbeten.

C. Burgdorf jr.,
Dungelbeck bei Peine (Hann.)

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Colorirte Honigdosen
mit Wellpapp-Schachtel
1 Postkolli 9 Pfd. Inhalt (8 Stück) Mark: 5.- franko
1 Postkolli 5 Pfd. Inhalt (12 Stück) Mark 5.75 franko
Honigdose mit Eindruckdeckel
goldlackiert Gesetzl. gesch.
1 Postkolli 9 Pfd. Inhalt (8 Stück) franko 5.40
1 Postkolli 5 Pfd. Inhalt (12 Stück) franko 6.60
Honigkübel mit Holzschutzmantel
Gesetzlich geschützt.
25 Pfd: Mk. 4.25
50 " Mk. 5.25
100 " Mk. 7.00
Ohne Holzschutzmantel Mk: 2.50, 3.50, 5.00

Honiggläser

Größte Auswahl, 8 verschiedene — Nummern —

Spezialartikel der

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Ständiger Vorrat mindestens 200000 Stck.

Rabatt: Bei 100 St. 5%, 300 St. 8%, 500 St. 10%, 1000 St. 12½%, 2000 St. 15% Rabatt.

Honig-Etiketts

15 verschied. künstlerisch schöne Muster. Man verlange gratis und franko Musterkollektion von Honig-Etiketts u. Honigzugabezettel.

Honiglösmaschine
und Entdeckelungsmaschine =
„Triumpf"
Deutsches Reichspatent No. 217011.
Preis mit Tablett franko jeder deutschen Bahnstation u. franko Verpackung 37 Mark.
Viele Gutachten u.

8 Tage zur Ansicht und Prob

versenden wir diese

Heidhonig-Lösmaschin

Honig- und Wachsdampfschme apparat (Zweidinger)
Honig- u. Wachspresse m. Spin
Honig- u. Wachspresse m. Hebe
Honigpreßbeutel (gestrickt)
Honigpreßbeutel Honigseimbeu

Imkerpostkarten

künstlerisch schön in Vierfarbendruck gestellt. 25 St. 1,25, 50 St. 2,25, 100 4 Mk. Man lasse sich Muster komm gratis und franko.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbütt

Reich illustr. Preisbuch 1912 13 gratis und franko an jedermann.

Verkaufsgenossenschaft der Imker v. Hamburg u. Umgegend.

E. G. m. b. H.

Generalversammlung

am 14. September 1913, nachm. 4 Uhr bei W. Richter, Hommelstr. 27 II.

Tagesordnung
Liquidation der Genossenschaft.

Der Vorstand.

Nackte

Heidbienenvölker

Versende wieder von Mitte Septem von meinem Groß- und Wanderbie stande 4 bis 5 Pfd. starke sehr leistu fähige Völker mit jg. befr. Königin Preise von **4 Mk.** inkl. Kiste ab Auf Wunsch auch Krain. X. Junge Königin vom 1. Sept. an **2 Mk.**, 1.50 Mk. franko.

Otto Ropers, Großimke
Ohrensen, Post Bargstedt (Ha

ienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

insblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

es Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen estens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei riedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene le oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

8. **15. September 1913.** **17. Jahrg.**

amationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

enenhäuser man heu aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann ur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

ig-Verwertungs- Genossenschaft für Bienenzüchter in Schleswig-Holstein e. G. m. b. H. zu Kiel nimmt jederzeit Mit- auf. Bilanz in Nr. 12 d. Zeitung. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. An- und auf aller Honigsorten. Imkerkollegen können zur Erhaltung ihrer Privatkund- Honig von uns beziehen. Preis à Pfd. 85 Pfg. Geschäftsführer: Lehrer ann in Wendtorf bei Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

!! Krainer Bienen !!

geben die höchsten Honigerträge

Liefrung sofort!

lachte **Krainer Völker mit diesjähr. befr. Königinnen** (Kehrschwärme) ecant. **reines** Bienengewicht 1½ kg, sammt Packung u. Reisefutter **M. 7.—**

Frei aller Spesen nach **jeder** Poststation ab **10.** Septbr. versendet unter Garantie **tadelloser** Ankunft.

Franz Kosak, Großimkerei,

Großlupp, Krain-Oesterreich.

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

Nackte Rasse-Bienenvölker

ade meine weit bekannten Rasse-Bienenvölker mit junger befrucht. Edelkönigin in ischer Verpackung **10 Pfund schwere** Postkolli vom 1. Sept. an zu Mk. 6.—, 8. Sept. an zu Mk. 4.50 und garantiere für Gesundheit und gute Ankunft. Habe Völker. Edelkönigin mit Begleitbienen Mk. 1.50, Ital. × Mk. 2.— franko.

C. F. Schulz, Harburg-Lauenbruch.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Kennen Sie meine Qualität

Cigarren

Wenn nicht, machen Sie bitte einen Versuch. Gratisproben werden auf Verlangen unter Angabe der Nummer franco zugesandt.

Preis für 1/10 Kiste = 100 Stück:		Preis für 1/10 Kiste = 100 St.	
Nr. 18. Ftor de Conchas . .	Mk. 4.50	Nr. 52. Ftensburgta (Sp.-M.)	M.
Nr. 14. Punta Arenas	„ 5.50	Nr. 42. Commerctante . . .	
Nr. 46. Imkerfreude (Sp.-M.)	„ 6.00	Nr. 30. Et Garbo	
Nr. 25. Asperga	„ 6.50	Nr. 38. Mario	

Versand unter Nachnahme. — Von 20 Mark an franko.

Max Köhnke, Flensburg, Cigarren „Flensbur

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße

Fernsprecher 85 und 1109.

Honigversanddosen mit Wellpappe-Karton, 5 und 9 Pfund Inh. für den Postversand.

Bahnversandgefäße in schwerer Ausführung mit Deckel und Dichtungsring. 50, 100, 150, 200 Pfund stets vorrätig zu den billigsten Preisen.

Preisliste gratis und franko.

Nackte Heidebienenvölker.

Wie alljährlich beginnt der Versand am 10. Sept. Sämtliche Völker haben kräftiges, gesundes Volk, weshalb ein gutes Welterkommen derselben gesi. **Hunderte Dank- und lobende Anerkennungsschreiben gehen mir all freiwillig zu.** Der Preis meiner 4½—5 Pfund schweren Schwärme mit jung befruchteter Königin ist 3.50 Mk. inkl. Verpack. u. Reisefutter. Versand gegen nahme. Die Bienen sind ohne Betäubung abgetrommelt und **garantiert faulbr** Bei 10 Völkern das 11. gratis **Garantie für lebende Ankunft.** Anleit Behandlung gratis. Junge, diesjährig befruchtete Königin mit Begleitbiene Mk. franko. **J. Behrens,** Bienenzüchterei, Scheeßel i. Hann. (Bez. Bre

Keine Bienenstiche mehr!

Das giftfreie „Sekisitin" nimmt den Bienen und Schnacken vollständig die Stechlust. In Flaschen a Mk. 1.30 gegen Nachnahme; bei Voreinsendung von Mk. 1.50 Franko Zusendung.

Chemische Fabrik Koeppet, Pasing, Bayern. Gegründet 1894.

Gr. Wanderwagenbienenstand,

für gr. Güter, oder als Handelsbienenstand geeignet (Linde, Buchweizen, Heide) wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen.

Brömbsenstr. 2a, Lübeck.

15. Versandjahr: Große Gold M.

Rasse-Königinzuch

von **N. Nicola, Waldwiese,** verf. **Amerik.** Kg., goldg., im A. befr. 5, ausgesuchte 5,50. Vom eig. goldg. 4,50, ausgef. 3,50 (**Orange** in d. **Sonne** wie **Funken** glänzen teuerer Mutter gez. 6,50 Mk. **befr. Ital.** 4,00, **Deutsche** 3. G. le

Rückstände

von der Wachsgewinnung und V. Verarbeitung, als:

Raas, Trester, Preßkuch kauft:

Nordd. Honig- und Wachs- Visselhövede.

Wer sich und anderen eine Freude bereiten will, aus genutetem Holz Rähmchen macht, in diese vor dem Aufnageln des Unterholzes

Kolumbuswaben

(ohne zu löten) einschiebt, eine Wohnung damit vollhängt, ein Mitte September bezogenes nacktes starkes Volk auf diese Waben bringt und 10 Tage lang stark füttert, der wird über die Schönheit vom Bau und vom Brutlager erstaunt sein.

Genaue Maße für die Kolumbuswaben sind anzugeben oder ein auseinandergenommenes Rähmchen (als Muster ohne Wert) einzusenden. Die Preisliste sende ich umsonst und frei.

Otto Schulz, Buckow (Kreis Lebus.)

) Riesenvölker!

5. 10. m. ges. jg. befr. Kön., 6—7 Mk., Kiste 50 Pfg. 800 Heide- 4—5 Pfd. 3 Mk., Kiste 50 Pfg. k gratis. 400 j. befr. Kön. 1 Mk. Wachs 1.60. Honig, Phacelia 500 beste Korbvölker v. 1./4.—15./5. 600 Heidschnuckenlämmer vom 1.9. 10—12 Mk. Gar. leb. Ank. Reelle Bed. Feinste Ref.

rs, Großimker, Zeven.

ostbienenschwärme

ngesperrter Königin zu 3,40 Mk. – Mk., einzelne befruchtete König. k., sowie echte **ital. u. bosnische nschwärme** zu 8 Mk. pr. Stück, weit mein Vorrat reicht, von Mitte ber ab, dem Verkaufe aus. Auf- hzeitig erbeten.

C. Burgdorf jr.,
Dungelbeck bei Peine (Hann.)

Heidvölker,

abgetr. m. guter Königin v. 15.9. bis

4½ Pfd. eingewogen, **3.50 Mk.** Junge befr. **Königin 1 Mk.** b. Ank.

J. Köhnken, Großimker,
Altenbülstedt b. Wilstedt (Hann.)

80% chtzucker

(Invertzucker),
lstes Bienenfutter,
den btlligsten Tagespreisen,
ch In Postsendungen.

Fruchtzucker-Fabrik,
Berlin S. 61.

Edwin Letsch

Imkertischlerei und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrischem Betriebe,

Fischbach (Herzogtum Gotha).

Erste und beste Bezugsquelle für

Thüringer Beuten in Zwilling-, Einbeuten, und Pavillonsystem.

Reich illustrierte Preisliste umsonst und postfrei.

Gr. Heidbienenschwärme

mit Reisefutter u. 1913er jg. befr. Königin (auf Wunsch für 15 Pfg. abgesperrt) 5 Pfd. b. Einpacken von Mitte Sept. an zu 4 Mk. pr. St. incl. Verpackung. Garantie für leb. Ankunft. Das 11. gratis. Anleitung zur Behandlung gratis. Junge 1913 befr. Königin auf Echtheit geprüft, mit zahlreichen Begleitbienen, vielleicht schon Mitte August an 1,50 Mk. franko. Origtnalversandkisten, 18 mal prämiiert, darunter 3 Staatsmedaillen. Bestellungen zeitig erbeten.

August Dammann,
Bispingen (Kreis Soltau).
Vorsitzender des Imkervereins Bispingen.

Honiggläser

aus weissem Glase mit Schraubdeckel und Einlagen und zum Zubinden.

	1	2	Pfund
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.—	100 St.
Mit Schraubd. u. Einl., niedrige Form	12.50	19.—	„ „
Zum Zubinden	7.—	9.—	„ „

ab Hamburg, Lattenkisten extra. Bei grössere m Bedarf bitte besondere Offerte einzuhole n.

Walter Greve,
(Inh. Walter Greve u. Wilhelm Behrens)
Hamburg 6, Schönstr. 6.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Honigdosen - Honigeim

in bekannter Güte und Preislage empfiehlt

F. Reiher, Husum, Nordsee.

Nackte Rasse-Bienen.

Von Anfang September an versende ich meine weit bekannten **Rassen-R**
völker von 6—7 Pfund schwer mit junger befruchteter Edel-Königin, mit
packung, zu **4.50** Mk **Versende stets ohne Nachnahme.** Großartige Verpa
Garantie für gesunde Bienen und gute Ankunft **Befr. Königin 1.50 Mk.**

Dießelhorst, Hauptlehrer, Buchholz, Kreis Harb

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs)

Erstes, ältestes und grösstes bienenw. Geschäft in Westdeutschland. Gegrün

Ueber 50 mal prämiiert

3etag. Ständerbeuten aus Holz von 6 Mk. an

Fortwährend Eingang von erprobten ***Neuheiten.***

Illustr. Kataloge üb. ca 1000 Artike gratis und franko

Die weltbekannten Imkerhandschuhe Th. Gödden's Millingen Kr. Mörs

SIEGFRIED die beste Marke
KRIEMHILD mit Leinenstulpen
GERMANIA gummirtes Leinen
SIEGFRIED DUPLEX Neuheit
LEDERHANDSCHUHE

HÄNDLER-RABATT

Kunstwa
n 4 versch. Au

Honigschle
Honig-Ver
-Gläser u. E
Imker-Post

Illustr. Ra
zur Einrichtung
nenständen u
handlung d V
zu jeder grös

Schulzen, Der prakt. Bienenzüchter M. 2.50
Breiden, Die Bienenzucht i. Altertum M. 1
Ritter, Honigbuchlein, 54 Seiten M. 0.10
Gödden 25 Imkerlieder brosch M. 0.10

Werke aus m. Verlage:
Jung-Klaus, Volksbienenzucht, n
Gödden, Geschäftsbuch f. Imker
Gödden, Der Bienenhonig, 40 Seiten
Gödden Imker-Notizbuch

Ist reine Zuckerfütterung schädlich?

Ja, weil dem Zucker 1. alle Bestandteile fehlen, welche die Biene zur B
zeugung notwendig braucht und 2., weil die Bienen durch das Invertieren u
die Beschaffung der Kraftstoffe zu sehr geschwächt werden. (Siehe auch G
achten von Prof. Sander und Dr. F. Kramer.) Die Zuckerlösung ist für die Bie
was für das Pferd die Kleie ist, beide können ohne Beigabe von Kraftfutter n
vorwärts kommen.

Wer also Zuckerlösung füttert, sorge auch für die Nährstoff
Wir empfehlen als Beigabe zur Zuckerlösung unseren

„Doppel-Nektarin",

welcher nicht nur **die nötigen Nährstoffe enthält,** sondern auch das **richtig**
Inversions-Verhältnis herstellt. Zu 7 Zuckerlösung gibt man 1/8 Dopp
Nektarin. Unsere jahrzehntelangen Erfahrungen auf dem Fütterungsgebie
garantieren den Erfolg.

Prospekt mit Zeugnissen und Offerte gratis und franko.

Fruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius

Hamburg 21, Humboldtstrasse 24.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

18. 15. September 1913. 17. Jahrg.

druck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Zum Nachdenken.

Peter Rosegger sagte einmal: „Früher hieß es: Gebt der Seele einen Sonn- Jetzt heißt es: Gebt dem Sonntag eine Seele!"

Eine Reise auf dürrer, staubiger Landstraße ist das Menschenleben, wenn man Sonntag und den Gottesdienst verachtet. Die lieben Sonntage sind Gottes Häuser und Einkehren an der Heerstraße des Lebens. Sie spenden Licht, Wärme Kraft.

Frisches Blut.

' ich nun viele Wochen lang
ammem Dienst verharrt
stetig an demselben Strang
Karren hingekarrt,
wird mir's um die Leber schwer
trübe mir zumut:
n eile ich ans weite Meer,
gibt mir frisches Blut.

ist, was sonst mich zwickt und drückt,
' und hinweggefegt,
n kehre heim ich hochbeglückt,
' neu mich angeregt;
schmeckt die Arbeit doppelt schön
schafft's noch mal so gut:
n muß ich's dankbar eingestehn,
macht das frische Blut!

So geht's auch in der Imkerei,
da stockt's auch manches Mal,
herrscht ewig dort ein Einerlei
im Volksmaterial.
Wo immer man nur Inzucht treibt,
fehlt's bald an Gut und Brut:
Dann ist es not, daß man verschreibt
alsbald sich frisches Blut!

Und hat die neue Königin
ein Weilchen nun regiert,
da wird ein reichlicher Gewinn
im Bienenstock verspürt.
Da wächst das Volk, es wächst sein Fleiß,
es schwillt des Honigs Flut:
Dann lacht der Imker, denn er weiß,
das macht das frische Blut!

Nur, daß er's mit Verstand erwirbt,
nicht aufs geratewohl,
weil sonst er leicht noch mehr verdirbt
den eig'nen alten Kohl,
und daß er nicht um fremden Tand
nun all sein Geld vertut:
Es gibt im deutschen Vaterland
das beste frische Blut!

G. Schröder.

Eigenart und Berechtigung der Lüneburger Betriebsweise.

Vortrag, gehalten auf der 58. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungari
Bienenzüchter in Berlin.

Wenn ich über dieses Thema zu Ihnen spreche, so befürchten Sie nicht, ich Ihnen langatmige Ausführungen über die Lüneburger Betriebsweise überh vortrage, oder etwa ein Loblied auf dieselbe singen will. Ersteres wäre viell vor einem solchen Kreis erfahrener Imker überflüssig bezw. langweilig, letzteres h aber insofern keine Berechtigung, als die Betriebsweise speziell auf unsere heimi Verhältnisse zugeschnitten ist und dem Fernstehenden unter Umständen gar nich lobenswert erscheint.

Ich will nur kurz die Eigenart unserer Betriebsweise hervorheben, soweit sich von der sonst geltenden Regel entfernt, und an der Hand dieser Eigentümlic ihre Berechtigung zu begründen suchen. Die Ursache, die mich zu diesen A führungen veranlaßt, ist die in weiten Kreisen herrschende Verkennung un Eigenart und die vielfach zutage tretende Mißachtung derselben. „Rückständ „unrationell" sind wohl noch die gelindesten Ausdrücke, mit denen man die Lüneburg Betriebsweise zu bezeichnen beliebt. Diese Vorwürfe stammen nicht erst etwa neuer und neuester Zeit. Seit Dzierzons Tagen und von dem Altmeister des Wa betriebes selbst sind derartige Vorwürfe erhoben.

Diese Kritiker wußten und wissen nicht, daß unsere Betriebsweise aus harten Zwange der Notwendigkeit heraus entstanden ist und ihre Zweckmäßig durch Jahrhunderte hindurch bewiesen hat.

Die Trachtverhältnisse und der nüchterne, ausgesprochen praktische Erwerbs unserer Niedersachsen sind die beiden Angelpunkte, um die sich die ganze Bienen in der Provinz Hannover dreht. Seine Erträge zieht der Heidimker während vom 8. August bis 10. September dauernden Tracht aus der Heideblüte. Die g davor liegende Entwickelungsperiode des Bienenvolkes dient lediglich zur V bereitung auf die Herbsttracht, sie dient nur dazu, um für letztere eine möglichst g Zahl von Arbeitern heranzuzüchten, d. h. die Anzahl der Bienenvölker nach Möglic zu vermehren und die neu entstandenen Kolonien zur rechten Zeit auf die nö Volksstärke zu bringen. Die Imker gehen dabei von dem durch die Praxis bestät Grundsatze aus, daß zwei auf normaler Höhe sich befindende Völker unverhält mäßig mehr leisten als ein Riesenvolk. Ich erinnere die älteren Imker an die etwa 25 Jahren auftauchende Idee Hannemanns von den Riesenvölkern. praktische Erfolg der Ausführung dieser Idee war gerade das Gegenteil der gesprochenen Erwartung.

Der Heidimker sieht daher die gesamte Früh- und Sommertracht nur als V bereitung auf die Herbsternte an. Statt, wie es in Frühtrachtgegenden notwe ist, den Schwarmtrieb der Bienen möglichst auszuschalten, steigert er denselben n indem er zeitig im Frühjahr durch Spekulationsfütterung die Bienen zur Bild neuer Kolonien antreibt. Da ihm seine Heimat im Frühling und Vorsommer keine Trachtquellen bietet, sucht er solche in anderen Gegenden auf und wird so Vorbild des Wanderimkers. Er wandert im April in die Marschen der Elbe Weser, sucht die fruchtbaren Gegenden des Calenberger Landes und des Hildesheim Stiftes auf, bringt seine Völker zur Buchweizenblüte in die Moor- und Sa gegenden der Provinz und kehrt anfangs August in seine Heimat zur Haupttr aus der Heide zurück. Mit 60—65 Muttervölkern ist der Imker ausgezogen, 200 Kolonien bringt er wieder mit nach Hause. Wenn dann die Witterung der Stand der Heideblüte den Erwartungen entspricht, so leistet diese auf der H ihrer Entwickelung stehende Volkszahl Unglaubliches. Wie die in unserer Imkerei

ang angestellten Versuche klar bewiesen haben, können sich die vor Zersplitterung chst bewahrten Mobiloölker nicht im entferntesten im Ertrage mit den sachgemäß delten Schwarmoölkern messen. Der Niederschlag dieser Behandlungsweise ist ehr schwarmlustige, im Frühjahr und Sommer sehr brutlustige, jahrhundert alte rasse, die während der Haupttracht im Herbst das Brutgeschäft zugunsten des meltriebes stark eindämmt, unter Umständen die vorhandene Brut ausreißt, um für den Honigsegen zu schaffen.

Den nüchternen, ausgesprochen praktischen Erwerbssinn des Niedersachsen nannte en zweiten Angelpunkt der Lüneburger Betriebsweise. Der Heidjer ist alles e eher als ein Gemütsmensch, der eine Sache nur des Vergnügens willen bt. Bei ihm gibt das Nützlichkeitsprinzip den Ausschlag. Wenn eine Sache s einbringt, so wirst er sie einfach beiseite. Wiederum ist er so konservativ, daß was, das er zweckmäßig und nutzbringend erkannt hat, nicht ohne weiteres bt, nur weil dieser oder jener behauptet, er könne ihm etwas besseres bieten. Der Heidimker weiß, daß die Imkerei, richtig betrieben, eine Erwerbsquelle ist, nter Umständen ihren Mann nährt. Die Folge daoon ist, daß in Hannover der liche Großbetrieb vorherrscht, die sogenannten Pottimker mit 20—30 Stand- n sind in der Minderzahl. Der Heidimker weiß auch, daß nur der in seinem e etwas leisten kann, der die zu seinem Handwerke gehörenden Kenntnisse blich beherrscht. Er zieht auch hieraus die Schlußfolgerung und verlangt von angehenden Imker eine ein- bis zweijährige Lehrzeit bei einem tüchtigen ler. Großimkerei und verlangte Fachausbildung haben wieder als Voraus- tg einen kapitalkräftigen Unternehmer und den Berufsimker. So lag denn früher das Schwergewicht der Lüneburger Bienenzucht neben dem Imker im ptberuf in den Betrieben, die mit den größeren bäuerlichen Besitzungen verbunden en. Diese Bauern nahmen und nehmen sich noch heute einen Imkerknecht, wenn ein Altenteiler oder ein jüngerer Bruder des Besitzers selbst die Imkerei eht. Es scheint jedoch, als ob die Bauernimkerei ihrem allmählichen Ende egen ginge. Die heutige intensioe landwirtschaftliche Betriebsweise gibt dem rlichen Besitzer die Möglichkeit, durch weitere Ausgestaltung des Landwirtschafts- iebes seine Einnahmequellen zu vergrößern, und die Folge ist das Aussterben de dieser Seite unserer heimischen Bienenzucht, das zwar von Herzen zu bedauern, nicht aufzuhalten ist.

Das ist so in großen Zügen ein Bild der Eigenart unserer Lüneburger Betriebs- e. Lassen Sie mich nun ebenso kurz die Folgerungen daraus ziehen, die zugleich Rechtfertigung unserer Betriebsweise dienen mögen.

Als erster Punkt in dieser Beziehung wäre da die Wohnungsfrage zu berühren. ist eine eigentümliche Erscheinung, daß fast jeder Erfinder einer sogenannten n Wohnungsform behauptete, sein Stock sei nun der richtige für den Heidimker. nit machte Dzierzon den Anfang und das hat auch mit Gerstung noch nicht sein e gefunden. Alle diese Herren übersehen aber das Grundlegende der Lüneburger nenzucht, nämlich, daß sie ausgesprochen dem nüchternen Erwerb dient, daß sie Hauptberuf betrieben wird.

Es wird niemand in eine dem Erwerb dienende Einrichtung mehr hineinstecken, zum nutzbringendsten Betriebe derselben nötig ist. Und wiederum wird er die richtung bevorzugen, die ihm für seine Eigenart am zweckmäßigsten und nutz- igendsten erscheint. Sie haben schon gehört, daß der Lüneburger Betrieb ein ter Wanderbetrieb ist. Der Heidimker muß daher eine Bienenwohnung haben, die wenigen Griffen wanderfähig zu machen ist, die sich in möglichst großer Zahl kleinsten Raum fortschaffen läßt und die durch das zu ihrer Herstellung oer-

wendete Material die Bienenvölker gegen die bei der mehrfachen V
unvermeidlichen Stöße und Erschütterungen stützt. Diese Bienenwohnung
Heidimker aber nur der Strohkorb.

Es gibt der Korbformen eine ganze Reihe, für den Lüneburger
jedoch nur eine solche von 5—6 cm Wandstärke und mit einem Inhalt vo
Liter brauchbar. Der Kopf des Lüneburger Korbes ist etwas abgeflacht,
umgekehrt fest stehen kann. Der Imker bindet in kaum 2 Stunden die Tü
200 Körbe, stopft gegen Abend die Fluglöcher mit feuchtem Moos zu,
Völker sind wandersertig.

Der Korb hat aber noch den zweiten, schwer in die Wagschale
Vorteil, die billigste Bienenwohnung zu sein. Der Imker macht im
seine Körbe selbst. Ein tüchtiger Korbflechter kann einen gut geflochtenen
einem Tage herstellen. Die Auslagen für einen Korb betragen etwa 1 M
vergleiche man einmal die Preise auch nur für den billigsten Bienenkasten.

Ein tüchtiger Imker ist in der Regel auch ein guter Korbflechter; früher
die ausgelernten Imker als Gesellenstück einen einwandfrei geflochtenen Korb be
Es kamen dabei wahre Meisterwerke zutage, die oft noch durch Besonderhei
gezeichnet waren, z. B. doppelter Kopf, geschnitzte Figuren und Köpfe
Vorderseite usw.

Der Lüneburger ist durchaus nicht blind gegen den Fortschritt, und
Mobilbetrieb aufkam, wurden überall Versuche damit angestellt. Einer der e
Vorkämpfer für die Einführung des Mobilbaues in den Lüneburger Betri
unser Lehzen in seinen jungen Jahren. Aber aus dem Saulus wurde b
Paulus. Als ich 1891 nach Hannover kam, fand ich auf dem Hausboden L
einen ganzen Berg von Mobilbeuten, er selbst imkerte aber nur noch in Kör

Es läßt sich aber nicht verkennen, daß die allmählich sich verringernden
flächen auch den Lüneburger Imker veranlassen müssen, mit der Zeit do
Mobilbau überzugehen. Wo früher die Fee Erika ihr weithin leuchtendes G
ausbreitete, sieht man jetzt vielfach üppige Weiden mit einem prächtigen Weißk
In solchen Gegenden wird auch der Uebergang zum Mobilbaubetriebe natur
und ganz allmählich sich entwickeln, wie schon heute Ostfriesland zur Genüge
Diese Entwickelung läßt sich nicht aufhalten.

Aber wenn selbst dereinst der letzte Korb von den heimischen Bienenst
verschwunden sein wird, eine bleibende Erinnerung an ihn wird niemals auszu
sein. Will man emsigen Fleiß und inniges Zusammenarbeiten versinnbildlich
nimmt man als Wahrzeichen nicht einen Hinter- oder Oberlader, keinen Ge
oder Albertikasten, sondern den Strohkorb, der den Grund zu der Entwickelun
Bienenzucht gelegt hat. Möge dieses Sinnbild auch für uns Imker das
geltende Wahrzeichen sein! Ed. Knoke.

Einfacher Weiselkäfig.

Von Ad. Francke, Meiendorf.

Als eine Ergänzung des Aufsatzes von L. Müsebeck in Nr. 13 im
Bienenzeitung möchte ich auf einen sehr einfachen Weiselkäfig aufmerksam ma
den mir ein alter Korbimker an der Nordsee vor Jahren in mehreren Exemp
schenkte, und den ich seitdem immer neben gekauften Drahtkäfigen, welche
Schieber haben, mit bestem Erfolge benutzte.

Der betreffende Imker fand am Strande der See zuweilen Bambusro
von gestrandeten Schiffen herrührend, und schnitt daraus einen Pflock in

e von 15 cm. Das untere Ende dieses Pflockes ist mit dem dichten, natür- Abschluß versehen, den man am Bambusrohr leicht erkennt. Von da ist dem eine Spitze nach unten gelassen zum Einstecken desselben in Körbe. Die ung oben, wo die Königin hinein befördert werden soll, wird mit einem Kork- fen geschlossen. Es geht aber auch mit Holzwolle oder Gras. In die Seiten Käfigs sind der Länge nach mit einem scharfen Messer 3 Spalten geschnitten, so schmal, daß keine Biene in den Käfig schlüpfen kann. Ich habe diesen n Käfig in Körben und Mobilkasten benutzt; in letzteren legt man ihn auf Interteil eines leeren Rähmchens.

Will ich aus angesetzten Schwärmen Königinnen suchen, so ziehe ich mit der Hand den Rohrkäfig aus der Tasche und halte ihn in der Hand in der daß der Daumen auf der Oeffnung liegt. Greife ich nun mit der rechten eine Königin, so stecke ich sie in die Oeffnung des Käfigs und schließe sofort mit dem Daumen der linken Hand, während ich den Propfen er rechten Hand aus der Tasche hole. Das geht sehr leicht, sicher und schnell. gen habe ich zuweilen gefunden, daß der Blechschieber am Drahtkäfig nicht nktionierte, infolgedessen die Königin leicht Schaden erleiden oder entfliehen kann. dem Verschließen mit Honig oder dünnem Wachs habe ich mitunter die Er- ng gemacht, daß die Bienen, anstatt die Königin zu befreien, diese erst recht Befestigung des Wachspfropfens einschlossen. Nachsehen, ob die Königin befreit uß man so wie so. Zieht man nun abends den Korken oder die Holzwolle dem beschriebenen Käfig, so läuft die Königin gefahrlos aus, und man kann leeren Rohrkäfig sofort entfernen.

Verwendung dargebotenen Wachses durch die Bienen.

Der von dem Redakteur der Märkischen Bienenzeitung, Herrn Förster Bohm, obiger Ueberschrift veröffentlichte Aufsatz enthält in seinem Schlußsatz Anklagen, ur gegen mich gerichtet sein können, da ich einen Teil derselben Versuche, wie ohm jetzt veröffentlicht, mit einigen Aenderungen und Ergänzungen, in der ner Ausstellung gezeigt habe.

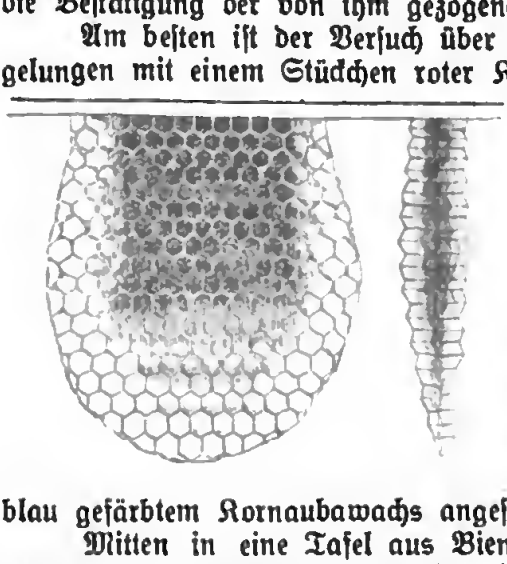
Hierzu bemerke ich, daß ich nicht die Absicht habe, geistiges Urheberrecht an- Leute anzutasten, es in diesem Fall auch garnicht konnte, da Herr Bohm den Versuche schon vom 18. bis 22. August 1899 in der bienenwirtschaftlichen ellung zu Potsdam unter Gruppe 4 (Honig und Wachs, sowie Erzeugnisse us) bei Nr. 158 als „Internationale Bienenspielerei, bestehend aus 7 Waben" fentlicht und vor hunderten von Imkern gelehrt hat.

Darin liegt aber zugleich die Berechtigung, diese Versuche, die übrigens von jedenen anderen Seiten auch schon gemacht sind, nicht nur zu wiederholen, sondern zu zeigen. Um zu beweisen, daß meine Versuche die Ergebnisse der Bohmschen tzen, also eigene Arbeit bedeuten, will ich sie hier mitteilen.

Zuerst das Färben des Wachses: Es muß mit wachsunlöslichen Farben ge- n. Zinnober ist die einzige Farbe gewesen, die sich mir dabei nach 3 Jahre em Probieren als zuverlässig erwiesen hat. Bei wachslöslichen Farben erzielt es auch, daß schließlich die Ränder der Zellen weiß werden, also aus neu witztem Jungfernwachs bestehen. Doch — da die löslichen Farben „abschlagen", sich selbst durch Berührung an ungefärbtes Wachs mitteilen und bei der arbeitung verbreiten, so gibt es bei ihrer Verwendung sehr große Farbenhöfe allmähliche Abstufungen, während die unlöslichen Farben als kleine Teilchen t ganz schroffen Gegensätzen zu finden sind. Bei meinen ersten Versuchen mit

wachslöslichen Farben mußte ich außerdem ein Sterben der jungen Futterbi beklagen, die an den Giftstoffen eingingen, die sich dem in die bunten Waben getragenen Honig mitgeteilt hatten. Bei wachslöslichen Farben sieht man nur die Verbreitung dunkler Farben in dem Bereich der helleren, bei w unlöslichen kann man die hellen Teile auch in den gefärbten verfolgen. Bei Versuchen mit Wabenstreifen erhielt ich die von Bohm beschriebenen Bilder die Bestätigung der von ihm gezogenen Schlüsse.

Am besten ist der Versuch über die Verwendung dargebotenen Wachses gelungen mit einem Stückchen roter Kunstwabe in etwa 8 × 8 cm Größe. E



sehr schnell ausgezogen und dann mit J fernwachs weiter gebaut. Nur ganz ge Teilchen rotes Wachs sind nach rechts links verschleppt, viel mehr nach unten. man aus der Abbildung sehen kann, sin nach unten gezogenen bunten Teilchen in die Unterteile der Zellen eingebaut handelt sich offenbar um Stückchen, die geschrapt, herabgefallen und beim Bauen unteren Zellen, sei es zufällig, sei es ab lich, mit eingearbeitet sind. Dafür, daß zufällig geschehen, spricht ein Versuch, der blau gefärbtem Kornaubawachs angestellt ist.

Mitten in eine Tafel aus Bienenwachs war ein Stück Kunstwabe aus gefärbtem Kornaubawachs (Farbe: ein alkohollösliches Anilinblau) eingesetzt. Bienen hatten angefangen, es abzuschroten, als die Bienenwachswaben schon Stückchen ausgezogen waren. Dabei sind viele kleine Teilchen in die Zellenan hinabgefallen und mit verarbeitet worden. — Der nach unten sich verbreiternde Fa hof ist also nicht als Verschleppungsprodukt, sondern als Zufallsergebnis anzu Bedenkt man außerdem die Art, wie die Bienen bauen — sie kneten das W in die Höhe (siehe weiter unten), ohne es loszulösen, so ist aus der Verschlepp von Wachsbrocken kein Schluß auf die Bewegung der bauenden Bienen zu ma Die verschleppten Brocken sind abgeschrotete, weil an ihrer Stelle überflüssige

Die Bohm'schen Versuche haben ergeben, daß die Bienen das Wachs Kunstwaben nach Möglichkeit ausziehen, indem sie es in die Höhe kneten. Frage lag nahe, ob sie das nicht nur in einer Notlage tun, um die zu d Zwischenwände bienengemäß dünn zu machen. Zur Ergründung dieser F wurden besondere Fütterungsversuche angestellt. Zwei Rähmchen wurden mit e Kunstwaben ausgestattet, das eine rot, das andere gelb. Dann wurden Trögchen an den Unterschenkeln befestigt und diese mit trockenen, feinen W bröckchen gefüllt, und zwar zur gelben Wabe rotes, zur roten weißes W gegeben. Die meisten Wachsbröckchen wurden aus dem Stock geschafft als F Fremdkörper, jedenfalls, weil sie zu dick waren. Bei Wiederholung der Fütterun versuche müßte man das Wachs schaben und mit Honig reichen. Jedoch w soviel von dem Wachsfutter genommen, besonders als es am zweiten Tage Honig angefeuchtet wurde, daß der Zweck des Versuchs erreicht war. 4. Tage bekamen beide Waben ein Futter frisches Endeckelungswachs. — ergab sich? — Die Bienen klebten kleine Wachsbröckchen aus dem Futter auf die Kunstwabenprägung auf und zogen es mit dem Stoff der Kunstwabe sammen aus und zwar so, daß z. B. in der gelben Wabe am Grunde der wände rote Teile sind, während die Hälfte der Zellen aus gelbem Wachs aufge

Dann kommt eine Schicht, in der die roten Teilchen häufiger auftreten, ent-
chend der Anfeuchtung durch Honig, und schließlich setzt, noch durchzogen von
em Wachs, die von dem Entdeckelungswachs herrührende Schicht ein. Also: die
nen nagen allerdings die Zellböden der Kunstwaben bienengemäß dünn, weil
ie so brauchen — aber: sie benutzen Wachs, wo es sich ihnen bietet, mit
jem Eifer.

Das Verlangen der Bienen nach dünnen Zellenböden kam noch bei anderen
uchen klar zur Erscheinung.

Es wurden nämlich noch Kunstwaben aus Kornaubawachs, Zeresin und einer
chung von Zeresin und Bienenwachs zu gleichen Teilen gegossen. Einige Völker
ten die reinen Zeresin- und Kornaubatafeln sehr schnell aus und ersetzten sei
ch Drohnenbau. Das waren hochgespannte Völker, denen Drohnenbau fehlte.
dere Völker nahmen die Zeresin- und die Kornaubatafeln an. Man sieht deutlich
diesen, wie sich die Bienen bemüht haben, die Zellböden dünner zu schrapen.
ist ihnen aber nur an wenigen Stellen geglückt. Sie haben sich deshalb be-
eben und als kluge und zugleich geduldige Tierchen über den dicken Mittel-
nden ihren Bau aufgeführt, und zwar aus eigenem Wachs. An dem schon oben
ähnten blauen Stück Kornaubawachs, das in eine Bienenwachstafel von ver-
edenen Farben eingesprengt ist, ist dieses Ueberbauen besonders deutlich geworden.
f dem blauen Grunde sind rote und weiße Zellwände aufgesetzt. Die Bienen
ssen also sehr wohl aus der Not eine Tugend zu machen.

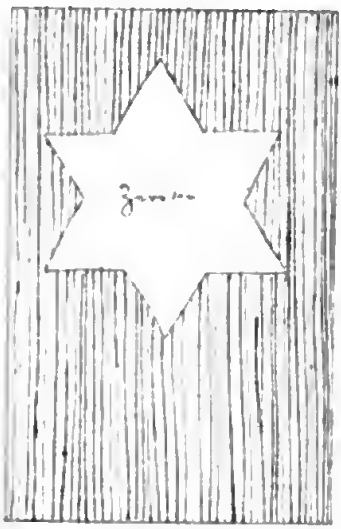
Der Auffassung Bohms von den verstärkten Zellenrändern als einer Einrichtung,
zum Zwecke des Schutzes oder der Versteifung von den Bienen angebracht wird,
in ich mich nicht anschließen. Die T förmigen Zellränder sind nach dem Ergebnis
iner Versuche nichts als unfertige Bauformen. Beweis: Bei normal ausgezogenen
instwaben finden sich diese Ränder nur solange, als noch nicht alles Wachs ver-
aucht ist. Die Bienen kneten durch die in seitlicher Richtung erfolgenden Bisse
er Kiefer bekanntlich die Wachsmassen in die Höhe, wie das die Hausfrau mit
n Fingern macht, wenn sie dem Obstkuchen einen Rand geben will. So machen
übrigens alle bauenden Wespenarten. So geschieht es, daß die Bienen beim
eten mit den scharfen gekrümmten Mittelkiefern in die Höhlung zwischen den
efern eine Wulst bekommen, die um so dünner wird, je weiter sie verarbeitet wird,
s sie verschwindet. Man wird finden, daß die halbhohen Zellen die dicksten
änder haben, fertige Zellen keine oder nur geringe Ansätze in den Winkeln, wo
Vorarbeiten für eine spätere Verdeckelung bedeuten.

Wo man an fertigen Zellen die Leisten findet, entstammen sie einem Ueber-
uß an Wachs und sind als Wachsmagazine aufzufassen. Bei den erwähnten
itterungsversuchen erzielte ich starke Leisten, noch stärkere aber, als ich ein tüchtiges
tter Entdeckelungswachs unter fertig ausgebaute ältere Waben stellte Die Waben-
nder wurden mit altem Wachs, je näher dem Futter desto mehr, geradezu ver-
istert, auch Wachsbrocken in Massen an den Rähmchenschenkeln angeklebt. Damit
aber der Beweis gegeben, daß es sich bei der ganzen Erscheinung nur um Auf-
icherungen von Wachs handelt. Nimmt man dazu, daß die Bienen Entdeckelungs-
achs vom Flugbrett, ja von einem Teller vor dem Bienenstand wegschleppen, so
mmt man zu dem Schluß, daß die Bienen nicht nur Honig und Blütenstaub
ispeichern, sondern sich auch Wachsvorräte anlegen. Ein interessanter Nebenertrag
r Versuche war die Beobachtung, daß die den farbigen Versuchswaben benachbarten
aben z. T. farbig verdeckelt waren. Das Wachs dazu konnte nur den farbigen
ersuchswaben entnommen sein. Da bunte Waben auch z. T. bunte Deckel haben,
llingt alles immer wieder dahin zusammen, daß die Bienen das Wachs nehmen,

wo sie es her bekommen. Also: Die Furcht, daß Bienen unter unbefriedigtem [illegible] leiden, ist durch Bohm und noch mehr durch meine Versuche und [illegible] widerlegt.

Um zu beobachten, wie sich die Bienen zu Zeresin und Mischung [illegible] Gegensatz zu reinem Bienenwachs verhalten, wurden an die besten Stöcke [illegible] Bienenwachs-Kunstwaben Stücke von Zeresin und der Mischung aus Zeresin [illegible] Wachs gesetzt.

Weißes Zeresin wurde in rotes Wachs gesetzt. Die Bienen zogen das Wachs aus. Vom Zeresin wurde die eine Seite nur mit einigen Spuren Wachs beklebt, die andere Seite unter Verwendung von viel rotem Wachs langsam ausgezogen.



Das Gemisch von Wachs 50 % Zeresin wurde rot gefärbt in eine weiße Wachstafel eingesetzt, ist ausgezogen worden, aber nicht willig, wie das reine Wachs.

Wenn also jemand Lust hat, die Bienen oder die Imker mit Zeresin zu trügen, so kann er es. Es geht bis zu einem gewissen Grade. Ein Betrug bleibt es. Man muß zur Kunstwabe reines Zeresin nehmen.

Eine interessante Nebenbeobachtung war bei allen Versuchen, daß die Bienen das gefärbte Wachs mit Vorliebe zum Verkitten der Risse und Fugen und der Rähmchen benutzten. — Ob sie nicht doch das Gefühl hatten, daß ihnen [illegible] bunten Wachs etwas Fremdes geboten war?

Aisch, Kletzke (Prignitz.)

Der jährliche Arbeitsaufwand eines guten Bienenvolkes.

Von Otto Dengg in Rigaus (Salzburg).

Vor kurzer Zeit ging eine Notiz aus dem „Apikulteur" durch die [illegible]zeitungen, wonach ein kräftiges Bienenvolk über Sommer 400 000 junge Bienen auf[illegible] und 600 kg Nektar (= 200 kg Honig), 50 kg Pollen und 50 kg Wasser jährlich be[illegible] bzw. eintrage. Für amerikanische Verhältnisse mag dies ja schließlich der Wirk[illegible]keit vielleicht einigermaßen entsprechen, für unsere bescheidenen europäischen Verh[illegible]nisse ist wohl die Hälfte davon mehr als ausreichend. Aber selbst diese Me[illegible] beweist den sprichwörtlich gewordenen, ungeheuren Fleiß unserer Bienen, [illegible] Millionen von Ausflügen sind nötig, um diese Nahrungsstoffe herbeizuschaffen.

Was ein kräftiges Bienenvolk in unseren Lagen im Laufe eines Jahres, nä[illegible]lich von Ende Februar bis Oktober einzutragen vermag, läßt sich natürlich nie g[illegible]

n bestimmen, da es dabei hauptsächlich auf die örtlichen Trachtverhältnisse, die lige Witterung und insbesondere auch auf die Entwickelungsfähigkeit und die stärke des Volkes ankommt. Immerhin liefern uns die Erfahrungen und chungen namhafter Praktiker und Wissenschaftler der letzten Jahrzehnte — vom Berlepsch angefangen — gute Anhaltspunkte, um der Wirklichkeit nahezukommen.

Wie ich bereits vor zwei Jahren in „Imkers Jahr- und Taschenbuch" aus-e, beträgt die Gesamtzahl der von einer tüchtigen, legekräftigen Königin im e eines Sommers abgesetzten Eier je nach Volksstärke, Brutlust und Tracht 00—200000, im Mittel also 160000 Eier jährlich. Daß diese Zahlen der lichkeit ziemlich entsprechen, geht aus den jüngst veröffentlichten, sorgfältig aus-rten Brutmessungen des bekannten schweizerischen Bienenforschers Dr. Brünnich or, wonach eine gute Rassekönigin mit mäßiger Brutlust (Hünglerrasse) über mer im Mittel 160000 Eier absetzt. 400000 Eier jährlich pro Volk wären für unsere Verhältnisse unbedingt zu hoch.

Welche Nahrungsmengen die Jungbienen zu ihrer Aufzucht benötigen, ist nicht er zu berechnen. Eine ausgewachsene Bienenlarve wiegt bis zu 180 mg; mit-muß die Gesamtmenge der aufgenommenen Nahrungsstoffe doch mindestens so groß sein. In Wirklichkeit können wir den Futteraufwand wohl ruhig mit mg annehmen, da ja ein Teil der aufgenommenen Nahrung verdunstet, ein aber zur Atmung und wohl auch zur nötigen Brutwärme verwendet wird. Wassermenge aber, welche die Larve im Brutfutter aufnimmt, müssen wir, wie sehr richtig ausführt, bei unserer Berechnung wie Honig bewerten, da ja bei r Tracht die Biene fast oder genau ebensoviel Zeit und Arbeit auf das Wasser-neln verwenden muß wie auf das Nektarsammeln; der Pollen kostet sogar weit r als der Honig, da die Biene zu dessen Einsammlung mehr Zeit braucht uud einmal die halbe Gewichtsmenge davon heimtragen kann.

Zur Aufzucht der 120—200000 Jungbienen benötigt also Bienenvolk mindestens 24—40 kg Nahrungsstoffe, im ttel also 32 kg. (Schluß folgt.)

Von der Imkerschule.

Das Bienenjahr 1913 geht zu Ende. Leider hat es einem großen Teil der er unseres Landes nicht die erwünschten Erträge gebracht. Nach den Berichten nt es, als wenn die Imker im Schleswigschen besser abgeschnitten haben wie Holsteiner. Die kühle und regnerische Witterung der letzten Wochen wird wohl die letzte Hoffnung auf gute Erträge aus der Heide bedeutend vermindert n. Wenn nicht bald beständiges, warmes Wetter eintritt, dann ist auch die se Tracht verloren. Hier in unserer Gegend hat eigentlich nur die Linde an gen Tagen gut gehonigt. Die Tracht aus Rübsen und Klee war so gering, von einem Ueberschuß nicht die Rede sein konnte. Die Völker holten so viel sie gebrauchten, mehr nicht. Merkwürdig war es, daß der Buchweizen, der vorzüglich blühte, auch an schönen warmen Tagen nicht honigte. Ich kann nur nicht anders erklären, als daß die teilweise kühlen Nächte die Absonderung Nektars verhindert haben. Hätten wir unsere Völker in Preetz gelassen, so de unsere Ernte eine bessere gewesen sein. Doch das war ja nicht vorauszusehen.

Eine besondere Freude bereitete mir der rege Besuch der diesjährigen Kurse. Zahl der Teilnehmer war so groß wie noch nie. 45 Personen haben an dem rricht der Schule teilgenommen.

Stolz dürfen wir Schleswig-Holsteiner auf die günstigen Erfolge auf der stellung in Berlin sein, fast alle Aussteller haben hohe und höchste Auszeichnungen

erhalten. Das ist sehr erfreulich und ein Sporn zu weiterem Vorwärtsstr... unserem Aufbau, der allgemein bewundert wurde, haben wir eine An... graphische Aufnahmen anfertigen lassen, die gegen Einsendung von 60 ... Marken durch den Unterzeichneten zu beziehen sind. Auch Ansichtskarten, ... Pfennig, sind zu haben.

Preetz, 16. August. R. Witt...

Wagestock-Ergebnisse

des Bienenzuchtvereins für Hamburg und Umgegend.

Fortsetzung des Berichtes in Nr. 14. Mittags-Temperatur nach Celsius gem...

Tag		Morgengewicht				Abendgewicht				Bemerkungen
		Wind	Temperatur	Pfund	Gramm	Nachtverluste Gr.	Pfund	Gramm	Gewinn Gr	Verlust Gr.	
Juni	16.	S	25	88	350	400	90	—	250	—	warm, trocken.
„	17.	SO	25	89	200	300	90	400	400	—	abends kühl.
„	18.	OSO	27	90	50	350	92	100	700	—	trocken.
„	19.	O	26	91	250	350	92	450	350	—	trocken, nachmittags stürmisch.
„	20.	W	16	92	100	350	91	450	—	500	Nebel, dann Regen. Linde b...
„	21.	W	20	91	50	200	92	100	150	—	bis Mittag kühl 13° C
„	22.	O	22	91	350	250	94	200	1100	—	trocken und schön
„	23.	O z. O	20	93	400	300	94	200	—	—	mittags unfreundlich, abends regn...
„	24.	W	18	93	400	300	93	250	—	450	regnerisch, kühl
„	25.	W	16	93	50	200	93	—	—	250	„
„	26.	W	15	92	300	200	92	200	—	300	windig und kalt.
„	27.	W z. N	15	92	—	200	92	—	—	200	leichter Wind, kalt.
„	28.	NW	14	91	350	150	91	200	—	300	kalter Wind.
„	29.	NW	14	91	—	200	91	200	—	—	starke Regenschauer, gegen Abend ...
„	30.	NW	16	91	—	200	92	200	500	—	leichter Regen, wärmer.
Juli	1.	W	18	92	—	200	94	50	850	—	trocken, teils bewölkt.
„	2.	W	15	V. 2.-7. andern Wagestock							gewandert in die Linde.
„	3.	W	16	61	400		61	400	—	—	fortwährend Regen.
„	4.	W	20	61	200	200	65	350	1950	—	warm, schöner Flug.
„	5.	W	14	65	—	350	64	350	—	500	kühl, regnerisch
„	6.	W	16	61	200	150	67	250	1400	—	bewölkt, etwas Regen.
„	7.	W z. S	14	66	450	300	66	350	—	400	viel Regen und kalt.
„	8.	W	16	68	150	200	69	200	1350	—	bedeckt.
„	9.	W	16	69	—	200	72	50	1350	—	Nebel, von 11 Uhr ab wärmer.
„	10.	W	17	71	350	200	73	450	900	—	trocken und sonnig.
„	11.	W	20	73	150	300	74	450	500	—	Schluß der Lindentracht.
„	12.	W	18	74	100	350	75	—	50	—	trocken.
„	13.	W	21	74	200	350	75	150	150	—	„
„	14.	W	26	74	450	200	75	200	50	—	trocken, bedeckt.
„	15.	W	26	75	—	200	75	350	150	—	abends Regen.

Die Linde stand großartig wie seiten in der Blüte. Die Kelche waren bis ... Rand mit dem duftenden Nektar gefüllt, doch die gewaltigen Wetterstürze verbot... rechte Ausnützung der sonst reichen Weide. Dort, wo die Lindenblüte später ein... hat, wird auch die Ernte entsprechend reicher ausgefallen sein.

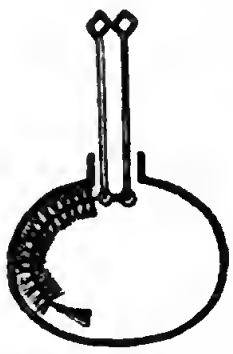
Sande-Bergedorf, am 21. 7. 13. Bathke.

Luftballon-Reinigungsbürste „Probat".

Sauberkeit ist bei der Fütterung der Bienen eine Hauptsache. Gar m... Krankheitserreger kann bei der Fütterung mit unsauberen Gefäßen in das B...

l hineingefüttert werden. Die Futterapparate müssen daher auch aus einem terial bestehen, das jederzeit gründlich gereinigt werden kann. Futterapparate aus Holz sind unbedingt zu verwerfen, da zurückgebliebene Futterreste leicht sauer werden und das Holz die Säure ebenso leicht annimmt; die Gefäße werden dadurch für die fernere Benutzung unbrauchbar. Der Thüringer Luftballon kann ohne weiteres gründlich gereinigt werden. Die Tellerchen, die aus Blech oder Aluminium bestehen, werden mit Sodalauge abgekocht, die Ballons lassen sich leicht mit Hilfe der neuen Luftballonreinigungsbürste Probat säubern. Während sich bisher schon eine Bürste „Blitzblank" im Handel befand, hat r Werkmeister Kübler diese wesentlich verbessert, indem er die Bürste mit einem lenk versah. Dadurch ist erreicht worden, daß man bequem die Bürste durch den gen Hals des Ballons einführen und im Ballon jede Stelle mit Leichtigkeit erhen kann. Die Bürste ist zur Reinigung aller Kugelgläser, in der Küche wie dem Bienenstande unübertrefflich. Sie ist von der Deutschen Bienenchtzentrale in Oßmannstedt in den Handel gebracht worden, man m sie jedoch auch bei allen Gerätehandlungen zum gleichen Preise beziehen.

Im Einfahren



Beim Reinigen.

Rundschau.

J. Möller.

Bericht über Honigernten. Aus Brandenburg wird über eine mittlere nigernte berichtet. Gleichzeitig klagt man über ein starkes Bienensterben im Mai d Juni und schreibt dieses dem jähen Witterungswechsel zu. — Rheinhessen hat e schlechte Ernte. — Aus Süddeutschland wird über verhungerte Völker bettet, keine Sonne, nur Wind, Kälte und Regen. — Baden: „Wir sind durch die chtfröste in der Förderung des Triebiebens ganz aus dem harmonischen Geleise mit r Natur gekommen. Die Maikrankheit erforderte Massenopfer, Fütterung im Juni n die Losung, ja es ist heute noch die Losnng am 12. Juli." Großgedruckt finden in der Badener Bienenzeitung vom August die Worte: „Die Not vieler Bienenker ist groß, Imker füttert nicht zu spät und nicht zu spärlich." Urteile in der heinischen Bz. über das Jahr 1913: „Ich habe die Bienenzucht satt bis über die ren, schon seit 4 Jahren habe ich keinen Tropfen Honig geerntet." „Die Jahre werden die Bienenzucht immer ungünstiger." — Auch aus dem Königreich Sachsen rd über massenhaftes Bienensterben berichtet: „Von 32 guten Völkern blieben mir nur die Königin mit einer Handvoll Bienen." Auch dort gibts schlechte Erträge. — annover: „Linde honigte schlecht, Buchweizen ist zur Hälfte erfroren; letzte Hoffng die Heide. — In Schlesien war auch großes Bienensterben. Man schreibt dies rt dem Genuß von verfrorenem Pollen zu. — Imker Schleswig-Holsteins fsendet Werbezettel nach Mittel- und Süddeutschland! Adressen aus Daheim, Gartenbe und Zeitungen, auch von Butterversandgeschäften!

Nicht eine Königin? Auf einer Versammlung des Vereins Unterschlei stellte r altbewährte Großimker Green-Kratt die Behauptung auf, eine Königin steche den lenschen nicht. Ich behauptete aus eigener Erfahrung das Gegenteil, denn ich wurde r Jahren von einer eben aus der Zelle schlüpfenden Königin recht derb in die Hand stochen und habe mir den Fall gemerkt. Auf dem Stande des Imkers, den wir bechten, war soeben ein Nachschwarm gefallen, in dem sich mehrere überflüssige Königinnen fanden. Wir maltraitierten tapfer 2 davon, sie waren aber wirklich nicht zum Stechen bringen. Jetzt kann ich für meine Ansicht die Erfahrung Gravenhorsts ins Feld führen,

der von einer Königin, die er, ohne zu drücken, in der hohlen Hand hielt, recht pfindlich gestochen wurde. Dies letztere berichtet die Leipziger Bz. Wer von schleswig-holsteinischen Imkern ist schon von einer Königin gestochen worden?

Ein Rätsel. Vor reichlich 8 Tagen (Ende Juli) riefen meine Schulkinder: „Bienen schwärmen!“ Wer ist denn verrückt geworden, denke ich, die Schulkinder o die Bienen? Seit einem Monat hatte ich keine Schwärme mehr erhalten und jetzt Ende der Tracht. Richtig, es waren doch die Bienen. Kaum hatte sich der Schw in dem Birnbaum gesetzt, so zog er wieder heimwärts. Mir war es natürlich recht, b annehmen wollte ich den Schwarm doch nicht. Ich suchte also nicht nach der offen verloren gegangenen alten Mutter. Nach 3 Tagen nahm ich den Stock in Gegenw meines erwachsenen Sohnes auseinander, der auch etwas von der Imkerei versteh Nirgends eine Spur einer Königinzelle, Brut wie ein Brett, ich habe nirgends bess gesehen. Endlich auf der 3. Wabe von vorne eine ausgeschlüpfte Königinzelle u mehrere ganz frische und unbedeckelte Nachschaffungszellen, offenbar erst nach dem Schwar akt angeblasen. Auf der 2. Wabe von vorne der gleiche Befund. Die geöffnete Königi zelle trug noch einen Teil des Zelldeckels. Man bedenke also folgendes Bild: 1. D alte Königin geht beim Schwarmakt verloren, sie hat noch bis zum Schwarmtag b gelegt, wie die kleinen Maden bewiesen. Außerdem ist es doch ein seltenes Vorkomm daß eine junge Königin verloren geht, und doch schlüpft eine junge Mutter sofort a als die alte das Haus verläßt, und dabei war es jeden Tag herrliches Flugwetter, daß die alte Mutter rechtzeitig hätte abziehen können. 2. In einem sehr starken Vo werden ursprünglich nur 2 Königzellen angesetzt. Das habe ich in mehr als fünfu zwanzigjähriger Imkertätigkeit auch noch nicht erlebt. 3. Trotz ausgeschlüpfter jun Königin noch angeblasene Königinzellen, die wie eine spätere Revision ergab, alle, na dem sie bedeckelt waren, wieder ausgefressen wurden. Es muß also doch eine Köni im Stocke sein. — Wer erklärt mir die Vorgänge?

Schwalben sind unter Umständen Bienenfeinde. Heute an einem warm Regentag fliegen die Schwalben vor meinem Bienenstande auf und ab. Ich habe dort noch im ganzen Sommer nicht gesehen. In der Not frißt also die Schwalbe Bie wie der Teufel Fliegen.

Honig als Konservierungsmittel für Butter. Der „Apiculteur“ sagt, daß engliſchen Hoteis und auch in solchen Schweizer Hoteis, die viel von Engländern be werden, der Butter eine kleine Menge Honig beigefügt wird (etwa 6) Gramm auf Kilo Butter), weil diese Beimischung der Butter nicht nur einen auffallenden Wohl schmack verleiht, sondern sie auch sehr lange frisch erhält und das Ranzigwerden v hindert. Die Sache ist einen Versuch wert. (Preußische Bz.)

Landesverband für Bienenzucht für Schleswig-Holstein.

Für die Mitgliederversammlung am 3. Oktober zu Neumünster sind folgende A träge eingegangen:

1. **Antrag vom Verein Innien:**

Der Landesverband wolle dahin wirken, daß in Zukunft auf den Ausstellun der helle und der dunkle Honig getrennt gerichtet und prämiie werde, und daß gleiche Preise für hellen und dunklen Honig ausgesetzt werden. Sod daß als Preisrichter Spezialkenner ernannt werden, für dunklen Honig Herren von Geest, für hellen solche, die speziell mit diesem bekannt sind.

2. **Anträge vom Verein Lübeck.**

a) Für die Prämiierung von Honig auf den Ausstellungen des Land verbandes sind den Preisrichtern genauere Richtlinien zu erteilen, und bei der Platz teilung der Ausstellungsgegenstände ist möglichst die Reihenfolge der Anmeldungen berücksichtigen.

b) Annoncen, wie sie in unserer Bienenzeitung von Dr. Follenius Fruchtzuc fabrik betr. Gift für die Bienen, veröffentlicht werden, sind in Zukunft nicht a zunehmen.

c) Die Kosten, welche den Vereinen anläßlich der Ermittlung von Hon fälschern entstehen, werden denselben aus der Verbandskasse ersetzt.

3. **Antrag des Vereins Bülderup.**

Es wird beantragt die Mitgliederversammlungen künftig in Pr abzuhalten, mit Ausnahme der Jahre, in denen Ausstellungen stattfinden.

mkerversicherungsverein für die Provinz Schleswig-Holstein.

:rag für die Mitgliederversammlung am 3. Oktober vom Verein Bülderup.
Es wird beantragt die Mitgliederversammlungen künftig in Preetz abzuhalten, mit nahme der Jahre, in denen Ausstellungen stattfinden.

Antrag des Kreisvereins Bordesholm.
Es wird beantragt in § 28 1 der Satzungen den Satz „soweit sie sich in Gebäuden ıden, welche ausschließlich zur Bienenwirtschaft benutzt werden" zu streichen.

Ich darf nochmals daran erinnern, daß die gewählten Vertreter bei dem Unter- meten anzumelden sind.
Preetz, 1. September 1913. R. Witt.

Aus den Vereinen.

Bienenzuchtverein für Kiel und Umgegend. Sonntag, 31. August hatten wir nserm Vereinslokal eine Mitgliederversammlung. Der Vorsitzende teilte mit, daß uns - Mk. vom Landesverband und 50,— Mk. von der Bordesholmer Sparkasse be- lgt seien. Nackte Völker werden dies Jahr von den Mitgliedern selbst bezogen. ıerfreien Zucker wünschen nur wenige Mitglieder, da es schwierig ist, denselben zu ehen, und andererseits auch vielfach über ein nicht befriedigendes Auflösen der Zucker- e geklagt wird. Der gemeinsam bestellte Zucker ist bis auf wenige Quantitäten, die im September fällig werden, abgenommen Einen schönen Vortrag über die Aus- ıng in Berlin gab uns sodann Petersen-Projensdorf. Seinen Ausführungen zu entnehmen, daß die Schleswig-Holsteiner ganz vorzüglich gut abgeschnitten. — 12. August ging eine Sammelladung von 18- Bienenvölkern von hier aus nach m-Seppensen in die Lüneburger Heide, 3 Eisenbahnwaggons waren hierzu nötig und ın den 14 beteiligten Mitgliedern begleiteten den Transport, der im großen ganzen von statten ging. Den Bericht über diese Wanderung, Erfahrungen und Erlebnisse Herr Bornkessel. In der Aussprache über die diesjährige Ernte trat nur das ı bekannte Ergebnis zu Tage, wonach man über Honigerträge nicht berichten kann. : Ergebnisse sind so schlecht, daß von einem Verkauf von Honig : in ganz seltenen Fällen die Rede sein kann. Der nie fehlende Frage- ın brachte noch eine Reihe interessanter Fragen und anregenden Meinungsaustausch.
Kronshagen, den 2. September 1913. J. Pries.

Deutscher Imkerbund.

Bericht über die Mitglieder-Versammlung in Berlin

(auf Grund der genehmigten Protokolle.)

Tagesordnung: 1. Eröffnung und Präsenzfeststellung. — 2. Bericht des Ge- tsführers. — 3 Kassenbericht und Entlastung. — 4. Vereinigung der Deutschen Imker- ände. — 5. Wahlen. — 6. Haushaltsplan. — 7. Beschlußfassung über Ort und Zeit ächsten Versammlung. — 8. Verschiedenes.

Zu 1: Der Vorsitzende Prof. Frey-Posen eröffnet die Versammlung, indem er Mitglieder des Imkerbundes und die geladenen Gäste begrüßt. Er beglückwünscht zweiten Vorsitzenden Rektor Wandel-Kirchheim u. T. zu seiner Genesung und ht die Hoffnung aus, daß ihm noch ein recht langer Lebensabend in ungetrübtem k beschieden sei. — Bei Feststellung der Präsenzliste ergibt sich, daß 22 Verbände 270 Stimmen vertreten sind.

Zu 2: Der Geschäftsführer L. Küttner-Köslin gibt den Geschäftsbericht. Bei- lohnt die Arbeit und der Vorsitzende spricht ihm den Dank der Versammlung aus. rer Kock dankt dem Vorstande für die in der verflossenen Geschäftsperiode ge- te Arbeit.

Zu 3: Der Geschäftsführer gibt den Kassenbericht, und ihm wird auf die Rechnung 1911 Entlastung erteilt. Die Rechnung für 1912 ist besonderer Umstände wegen noch l von sämtlichen Bundesausschußmitgliedern geprüft; die Erteilung der Entlastung für wird vertagt.

Zu 4: Der Vorsitzende erwähnt, daß zu der Zeit, als er durch das Vertrauen Verbände des Imkerbundes zum Vorsitzenden gewählt wurde, die Einigung aller Deutsch Imker im Vordergrunde gestanden Es ist ihm nicht möglich gewesen, die vielen Anfrag welche an ihn betr. dieses Punktes ergingen, zu beantworten, und erst heute könn der Mitgliederversammlung Aufschluß über die Arbeiten und deren Erfolge geben. H Geheimrat Büchting hat die Einigungskommission nicht zusammenberufen. Als die Bitten der einzelnen Verbände betr. die Einigung immer dringender wurden, h er (der Vorsitzende) mit Küttner die Sache in die Hand genommen. Schwere Arbeit vor, und er habe deshalb die Vertreter der nicht angeschlossenen Verbände nach Fra furt a. M. eingeladen. Zu seiner Freude kamen alle, und treulich haben alle mitgearbe um eine Grundlage für die Einigung zu schaffen. Die einzelnen Fragen, welche verhandelt wurden, sind durch die Presse veröffentlicht worden. Für die Vertreter Deutschen Imkerbundes gat es in Frankfurt zwei Punkte zu verteidigen:

1. Der Bund tritt mit allen seinen Mitgliedern der Vereinigung bei;
2. Der Imkerbund beschäftigt sich mit allen Verhältnissen in Theorie und Pra welche die deutschen Imker angehen.

Bei der Ausarbeitung drs Entwurfs einer Satzung der Vereinigung der deutschen Im verbände sind außer Büttner, Gerstung, Roth, Heydt und dem Vorstande des D. I noch andere Herren zugezogen worden Der Imkerbund zählt über 70000 Mitglieder, andern nicht angeschlossenen Verbänden haben über 80000 Mitglieder. Da muß ein K promiß geschlossen werden. Bayern hat über die Satzung beraten und einstimmig Beitritt beschlossen. Ebenso will Baden beitreten Auch von der Rheinprovinz Elsaß-Lothringen ist der Beitritt zu erwarten. Der Vorstand soll aus 3 Mitgliedern stehen, der bisherige Bundesausschuß kommt in Fortfall. Wohl aber sollen Ausschü gebildet werden für die verschiedenen Arbeitsteilgebiete. Die Verbände sollen in Organisation vollständig selbständig bleiben. Als Beitrag ist der Betrag von 5 pro Stimme (250 Mitglieder) in Aussicht genommen. Kommt die Einigung zustan so steht dem nichts mehr im Wege, daß ein Kaiserlicher Prinz das Protektorat übernim Pfarrer Sydow beantragt von einer Debatte abzusehen. Einstimmig erklärt Mitglieder-Versammlung, daß sie auf Grund des vom Vorstande vorgelegten „Entwurfes der Satzung der Vereinigung der deutschen Imkerverbände" der Vereinigung zustimmt. Begeistert singt die Versammlung das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles." Der Vorsitzende dankt herzlich und bittet um ferneren Beistand bei der Arbeit.

Sogleich wird die Einigungsversammlung der Verbände angeschlossen. Land ökonomierat Büttner-München, der Vorsitzende des Bayrischen Landesvereins, m darauf aufmerksam, daß der Imkerbund sich nicht auflösen darf, sonst könnten die Ver der Vereinigung nicht beitreten; er habe keinen Auftrag, den Beitri Bayerns zu einer Neugründung zu erklären. Frey-Posen erklärt, daß sie verständlich der Imkerbund mit allen seinen Mitgliedern der Ve einigung beitritt. Küttner-Köslin weist auf die Uebergangsbestimmungen, diesbezüglich von Büttner-München stammen, hin, wonach nach der Vereinig der Deutsche Imkerbund als solcher verschwinden muß, da sei Mitgliedern unter Wahrung ihrer Selbständigkeit diesel Rechte und Pflichten wie den andern Verbänden zugestanden w den. Gerstung-Oßmannstedt bittet, die Vereinigung doch heute zu vollziehen. Pfarrer Schweizer, der Vorsitzende des Badischen Landesvereins, stellt sich auf die Büttners, wünscht aber, daß über diesen Punkt nochmals im enge Kreise verhandelt wird. Ein diesbezüglicher Antrag des Oberlehrers Bu hardt-Weinsberg wird angenommen. Die Versammlung wird um ¾9 Uhr abends schlossen, und sogleich treten die Beauftragten zur weiteren Verhandlung zusammen, bis 11 Uhr dauert, aber ein negatives Ergebnis hat.

Am andern Tage, nachmittags 5 Uhr, wird die Mitgliederversammlung des V schen Imkerbundes fortgesetzt. Der Vorsitzende führt die Gründe an, die zu dieser A nahme gezwungen haben. Der Deutsche Imkerbund wünschte aufrich die Vereinigung aller deutschen Imkerverbände. Er ist frei Schuld, wenn das erstrebte Ziel nicht erreicht wurde. Wandel-K heim u. T. und Burkhardt-Weinsberg erklären, daß Württemberg stets zum Imkerbunde stehen und für einen Süddeutschen Bund ni haben sein wird. Pfarrer Gerstung-Oßmannstedt gibt folgende Erklärung zu Pr koll: „Nachdem die Verhandlungen gezeigt haben, daß der Versuch, die Vereini aller deutschen Imkerverbände auf der von mir dargebotenen und sowohl vom Im

e, als auch von dem Bunde nicht angehörigen Verbände angenommenen Organisations-
lage als gescheitert zu betrachten ist, erkläre ich hiermit gegenüber Ausstreuungen,
üher und auch in diesen Tagen stattgefunden haben, daß ich während meiner Tätig-
eit Konstanz nie auf eine Vernichtung des Imkerbundes, sondern stets nur auf
Ziel hingearbeitet habe, eine Möglichkeit zu schaffen für eine kraftvolle Einigung
r deutschen Verbände, und daß jede andere Darstellung meiner Bestrebungen auf
ahrheit beruht. Ich hoffe, daß sowohl der Herr Vorsitzende des Deutschen Imker-
s wie auch die Herren Vorstände der Verbände außerhalb des Bundes mir dies
lich bestätigen werden, um der üblen Nachrede vorzubeugen, der ich seit Jahren aus-
t gewesen bin. — Ich betrachte jede weitere Mitarbeit meinerseits im Interesse der
ung für aussichtslos und verzichte darauf und halte den mir in Eisenach erteilten
ag, mit allen möglichen Mitteln die Einigung aller Verbände zu erstreben, für mich
rledigt. — Möge die Zeit nicht fern sein, wo die drängende gemeinsame Not, wie
00 Jahren und 1870 unser Volk, so jetzt unsere Imkerverbände zusammenschweißt."

Der Vorsitzende des Imkerbundes erklärt darauf, daß er jederzeit die Arbeit
ungs als die eines „ehrlichen Maklers" aufgefaßt hat. Die Mitgliederversammlung
nun einstimmig den gestern gefaßten Beschluß betr. Vereinigung der deutschen
erverbände auf. Pfarrer Kock-Medelby beantragt, der Oeffentlichkeit, insbesondere
Behörden durch eine Denkschrift den wahren Verlauf der Einigungsverhandlungen
zu tun. Dem stimmt die Versammlung zu

Zu 5: Die durch das Los als ausscheidende Mitglieder des Bundesausschusses be-
nten Mitglieder: Pfarrer Kock-Medelby und Pfarrer Schulze-Flemmingen werden
Zuruf wiedergewählt und nehmen die Wahl an.

Zu 6: Der vom Vorstande vorgelegte Haushaltsplan für 1913/15 wird debattelos
nommen.

Zu 7: Als Versammlungsort für 1915 wird Königsberg (Ostpr.) gewählt.

Zu 8: Seeliger-Brieg gibt den Berlcht über die Dzierzonstiftung. Entlastung
erteilt.

Als von den Verbänden in der nächsten Geschäftsperiode zu bearbeitende Themen
en bestimmt: 1) Bienenweide, 2) Honigabsatz. Richtlinien und Material für die Be-
itung der Themen werden vom Vorstande bekannt gegeben werden.

Köslin, den 10. August 19 3. L. Küttner, Geschäfsführer.

Nachschrift.

So, nun ist er endlich heraus, dieser schwierigste und unangenehmste Punkt der
n Berichterstattung. Wenn ich hätte Freudiges aus der Vertreterversammlung be-
n können, hätte ich natürlich nicht 6 Wochen damit gewartet. Aber wenn es sich
ie Mitteilung einer unangenehmen und peinlichen Sache handelt, dann zögert man
, auch wenn man weiß, daß man schließlich doch die bittere Wahrheit sagen muß.
hat der Herr Geschäftsführer des Deutschen Imkerbundes den Bericht gegeben in
Form, wie der Vorstand offiziell über die Angelegenheit spricht. —

Mit großen Erwartungen bin ich, sind wir nach Berlin gereist, mit lebhafter
nnung sah man den Verhandlungen entgegen, die uns die Einigung der deutschen
erschaft bringen sollten, bringen mußten. In dem bedeutsamsten Punkte aller Ver-
lungen hat die Imkerschaft versagt. Der Zusammenschluß aller
tschen Imker zu einer großen, machtvollen Reichsorganisation
: die Forderung des Tages. Diese Forderung zur lebensvollen Tat zu
en, war die vornehmste Aufgabe, die es in Berlin zu erfüllen galt. Sie ist leider
füllt geblieben. Warum? Ja, so habe ich mich oft gefragt: Warum? Ist es der
e der deutschen Imkervölker gewesen, daß es so kommen sollte? Niemals! Die
chen Imkervölker wollen und erheischen den Frieden und die Eintracht und die
wolle gemeinsame Arbeit Darüber kann es zwei Meinungen garnicht geben.
eren wir Imkervölker denn eigentlich selbst, oder werden wir regiert? Bestimmen wir,
bestimmt man uns? Wer will auf solche Fragen eine Antwort ohne Hörner und
e geben? Und doch muß die Antwort bald kommen. Ist vielleicht gar irgend je-
d durch geschickte und erfolgreiche Verhinderungspolitik unser Widersacher ge-
n? Daß man nach diesem persönlichen Jemand fragt, ist mir sehr wohl bekannt;
ermag aber die Frage weder mit Ja, noch mit Nein zu beantworten Ich weiß es
, und mein Herz sagt mir: Nein. Es ist dem Fernerstehenden schwer, in diesem
rwarr klar zu sehen. Ueberzeugt bin ich, daß die Mitglieder des Imkerbundes zu
en Opfern bereit gewesen wären um der deutschen Einigkeit willen, und daß sie um

diesen Preis auch jetzt noch die größten Opfer bringen würden. Aber vorläufig eine so außerordentlich günstige Gelegenheit, wie Berlin sie bot. Trotz aller Anregu die wir mit heimgenommen haben, hat die Berliner Tagung doch ein sehr niederdrück Ergebnis gezeitigt: Unsere Zeit stellte der deutschen Imkerschaft e der größten Aufgaben, die reifen und ernsten Männern überha gegeben werden kann, und — fand ein kleines Geschlecht. W werden wir deutschen Imker singen können: „Deutschland, Deutschland, über al Wann kommt für uns die Fülle der Zeit? D. Breiholz.

Mahnung zur Vorsicht.

Unter dieser Ueberschrift bringt Nr. 15 d. Bl. Ausführungen, deren Schlußsatz h „Auch vor einer andern Firma, die jetzt in der Bienenzeitung inseriert, ist dringen warnen." Ich teile mit, daß dieser Satz ohne Kenntnis des Inseratenteils der Nr. niedergeschrieben worden ist, und erkläre, daß dabei an eine Husumer Firma nicht dacht wurde. D. Breiholz.

Ergänzung.

Die in der letzten Nummer veröffentlichte Preisliste ist nicht vollständig: P o d o l l - Ahrensburg erhielt für seinen Honig die silberne Landwirtschaftska Medaille.

Briefkasten.

N. in S. b. B.: Ob die Berliner auch wirklich genügend praktische Imker Verfügung hatten, um die Arbeiten einer großen Ausstellung auf sich nehmen zu kön so fragen Sie.

Antwort: Nach allem, was wir in B. gesehen und gehört haben, fehlte es keinem Punkte der Ausstellung an der hinreichenden Zahl tüchtiger erfahrener K Und eine Erkundigung hat folgendes ergeben: Der Berliner Imkerverein hat 40, Charlottenburger 40, der Tempelhofer 20, der Potsdamer 120, der Teltower 120 glieder. Das sind 340 Mann in und ganz nahe um Berlin, und alle diese Vereine kräftig mit Hand angelegt. Ich will Ihnen gerne verraten, daß ich anfänglich meine Zweifel gehabt habe, ob Berlin wohl den Anforderungen gewachsen sei. mehr war ich überrascht, in jeder Gruppe, und namentlich auch bei den lebenden Bi gewiegte und erfahrene Fachmänner in hinreichender Zahl anzutreffen. Unter so vorzüglichen Leiter wie Herrn K r a n e p u h l, der nie die Ruhe und den Ueber über das Ganze verliert, mußte schon alles klappen. Und die Berliner Imkerko haben sich unentwegt bemüht und große Opfer gebracht. Das wird ihnen jeder sagen müssen. Fehler kommen dennoch vor, werden aber auch niemals ganz zu melden sein, denn sie sind menschlich. In einem Punkte war der Ausschuß in allen seinen Vorgängern voraus. Er hatte nämlich sogar eine B e r i c h t e r s t a t t für die Fach- und für die politische Presse vorgesehen. Als Berichterstatter arbeitete Geschick und vieler Mühe Pfarrer A i s c h in Kletzke.

Die Versammlungen am 3. Oktober in N münster finden nicht im Bahnhofshotel sondern der „T o n h a l l e" statt. R. Wi

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
D r u c k u n d A b f e r t i g u n g: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

Tagesordnung

ir die Mitgliederverſammlung des Landesverbandes für Bienenzucht

3. Oktober 1913, 11 Uhr vormittags in der „Tonhalle“ zu Neumünſter.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Aenderung der Preisrichterordnung.
4. Ausſtellung in Neumünſter 1914.
5. Anträge aus den Vereinen.
6. Beſtimmung über den Wortlaut der Satzung.
7. Verſchiedenes.

Preetz, im Juli 1913. **Der Vorſtand.** J. A.: R. Witt.

Tagesordnung

für die

tgliederverſammlung des Imkerver= erungsvereins f. Schleswig=Holſtein

n 3. Oktober 1913 in der „Tonhalle“ in Neumünſter.

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Anträge aus den Vereinen.
4. Beſtimmung über den Wortlaut der Satzung
5. Verſchiedenes.

Der Vorſtand.

Medelby, Neumünſter, im Juli 1913.

J. Kock.
D. Breiholz.

---

er Kreisverein Steinburg

beabſichtigt in den Tagen

4. bis 6. Oktober im Lokale des Herrn Letje in Herzhorn eine

enenwirtſchaftl. Ausſtellung

zu veranſtalten.

Es gelangen zur Ausſtellung in Gruppe 1: **Lebende Völker in Mobil= Stabilbau**, in Gruppe 2: **Honig, Wachs in Broden, Kunſtwaben und** in Gruppe 3: **In Honig eingemachte Früchte und Honigbackwerk**, in e 4: **Wohnungen und Geräte.** Die Ausſtellungsgegenſtände müſſen vom eller **ſelbſt** hergeſtellt ſein, wenn ſie zur Preisbewerbung zugelaſſen werden ſollen. **Anmeldung** der Gegenſtände muß **bis zum 25. September** bei dem Aus= gskomitee in Herzhorn geſchehen. Der Ausſteller erhält darauf ſofort eine e alle von ihm ausgeſtellten Gegenſtände tragen müſſen. Erſt nach der Preis= ung muß der Name des Ausſtellers angebracht werden. Abzuliefern ſind die

Gegenstände **spätestens bis Donnerstagabend, den 2. Oktober.** Sachen per Bahn an **„Letjes Gasthof“** geschickt werden, müssen die Bezeichnung „... stellungsgut“ tragen. Ausnahmsweise können noch Gegenstände am Freitag mittag abgeliefert werden. Die Herren Preisrichter treten am 3. Oktober, m 12 Uhr in Tätigkeit. Am Sonnabend, den 4. Oktober, zwischen 11 und morgens: **Eröffnung der Ausstellung, dann Preisverteilung und Besichti der Ausstellung**, darauf **Vortrag** von Herrn Walter-Lunden. **Um 3 Festessen.** Abends: **Gemütliches Zusammensein und Konzert.** Zum Fe wird vorherige Anmeldung bei Herrn Letje gewünscht. Am Sonntag nachm von 4 bis 6 Uhr **Konzert**, von 8 Uhr an **Ball.** An Prämiierungsgeldern ca. 150 Mark zur Verfügung. Zahlreiche Ehrenpreise sind in Aussicht gestellt. Imker des Vereins Herzhorn haben sämtliche Arbeiten der Ausstellung übernom und dadurch ist eine sach- und sachgemäße Behandlung sicher gestellt. Die schlossenen Vereine werden freundlichst gebeten, sich fleißig an der Ausstellun teiligen zu wollen.

Krummendiek, den 16. August 1913. J. H. Holdorf

Bienenwirtschaftliche Ausstellung

des

Pinneberger Kreisvereins f. Bienenzu

am 11. und 12. Oktober in Elmshorn.

1. Nur Mitglieder des Pinneberger Kreisvereins können an der Preisbew teilnehmen.
2. Angekaufte Gegenstände dürfen nicht zur Konkurrenz gestellt werden, Völker nur dann, wenn sie mindestens 6 Monate im Besitz des Ausstellers
3. Die Namen der Aussteller dürfen den Preisrichtern nicht bekannt sein; sollen die Gegenstände nur mit der Nummer versehen sein, die den Aus vorher mitgeteilt wird. Das Ortskomitee versieht die Gegenstände noch mit a Nummern in der Reihenfolge der Ausstellung.
4. Anmeldungen mit Angabe der Quantität sind **bis zum 20. September** Vorsitzenden, Lehrer Maaß in Uetersen, zu richten.
5. Die auszustellenden Gegenstände müssen spätestens **bis zum 9. Oktober, a 9 Uhr**, am Platze sein
6. Das Aufstellen der Sachen besorgt der Ausstellungs-Ausschuß; Etagere nicht zu verwenden.
7. Mit der Bahn gesandte Gegenstände haben die Adresse: „Holsteinischer Elmshorn“ und die Aufschrift „Ausstellungsgut“ zu tragen.
8. Die Verpackungsgegenstände müssen im Innern mit der Adresse des A an Kiste und Deckel versehen sein.
9. Wenn in einer Gruppe nicht genügendes Material ausgestellt ist, so kön ausgesetzten Preise im Einvernehmen mit dem Vorstande auf andere G verteilt werden.
10. **Jeder Aussteller erhält in einer Gruppe nur einen Preis; Ehrenpreise stehe ersten Preisen voran. Schon einmal prämiierte Gegenstände erhalten keinen**
11. **Nach der Prämiierung sind von den Ausstellern ihre Namen an den Gegen anzubringen.**
12. **Jeder Aussteller zahlt 1 Mk Standgeld zur Deckung der Unkosten, wel der Anmeldung einzusenden ist.**
13. **Zur Verteilung gelangen 200 Mk. nach folgendem Plan:**

a. Für lebende Völker:

1. **Mobilvölker:** 8, 8, 4, 4, 3, 3, 2, 2, ... **zusammen 3**
2. **Stabilvölker:** 8, 8, 4, 4, 3, 3, 2, 2, 2, ... „

b. Produkte:

1. a. Schleuder- und Leckhonig: 8, 8, 4, 4, 3, 3, 2, 2, 2, „
   b. Seimhonig: 4, 4, 3, 3, 2, 2, ... „
   c. Scheibenhonig: 4, 4, 3, 3, 2, 2, ... „
2. a. **Wachs:** 5, 5, 4, 4, 3, 3, 2, 2, ... „
   b. **Kunstwaben:** 3, 2, ... „
3. **Met:** 3, 2, ... „
4. **Backwerk:** 3, 2, ... „

Wohnungen:
1. Mobilwohnungen: 3, 2, ... zusammen 5 Mk.
2 Stabilwohnungen: 3, 2, ... „ 5 „
Geräte: 3, 2, ... „ 5 „
Zusammen: 200 Mk.

ußerdem steht eine größere Anzahl schöner Ehrenpreise zur Verfügung.
die Wertung in den einzelnen Gruppen gelten folgende Gesichtspunkte:
Bei der Beurteilung der Völker wird geachtet auf Volk, Bau, Vorrat, Brutstand und Wohnung, wobei die beiden ersten Punkte am meisten ins Gewicht fallen.
Der Honig ist zu bewerten nach Reinheit, Konsistenz, Aroma, Geschmack und Etikettierung (kein Name).
Wachs wird beurteilt nach Reinheit, Elastizität, Farbe und Geruch.
Met muß gegärt haben, rein und wohlschmeckend sein.
Die Wohnungen sollen einfach in der Behandlung, dauerhaft, genau im Maß, bienengemäß, passend zur Wanderung und preiswert sein.
Die Geräte endlich müssen einfach, zweckmäßig, solide und preiswert sein.
Preisrichter urteilen nach Punkten (1—6) und nehmen ein Protokoll über Prämiierung mit kurzer Begründung zur Einsicht und Belehrung für die steller auf.
Verteilung der Preise geschieht in gemeinsamer Beratung nach den Prä-erungslisten durch Preisrichter und Vorstand; dieselben besorgen auch die bringung der Prämiierungskarten.
s Urteil der Prämiierungskommission ist unanfechtbar.
Bekanntgabe der Prämiierungsliste erfolgt nach Eröffnung der Ausstellung ch den Vorstand.
Uetersen, den 16. August 1913.
Namens des Vorstandes: P. H. Maaß.

Bekanntmachung.

Die Imkervereine werden gebeten, Anmeldungen neuer Mit-r nur bei der Exped. der Bienenzeitung in Husum zu machen, werden über unregelmäßige Zustellung zuerst bei der Post, und dieses fruchtlos, dann bei der Exped. anzubringen.

Olderup. C. v. d. Wehl.

isverein Süderdithmarschen. Hinweis auf die Bekanntmachung 5 d. J., betr. Ausstellung in Mel- ittet der Unterzeichnete die Mit- des Vereins, die Ausstellung fleißig ficken u. die Anmeldung der Gegen- rechtzeitig bei Herr G Tiedemann ldorf besorgen zu wollen.
J. H Rühsen.

enzuchtverein für Boostedt u. end. Versammlung am Sonntag, September, nachm. 2½ Uhr in der schaft des Herrn H. Stender, nder Hirsch." Tagesordnung: äftliches. 2. Vortrag über Faul- Referent Herr Boge. 3. Wann soll derball stattfinden? 4. Verlosung ften Völkern. 5. Wahl eines s 6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Eiderstedter Bezirksverein f. Bienenzucht. Versammlung am Sonntag, den 21. September, nachm. 3 Uhr im Hotel „Holst. Hof" in Garding. Tagesordnung: 1. Geschäftliches und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht des Herrn Lehrer Bestmann-Vollerwiek über seine Erlebnisse in der Imkerschule. 3. Sonstiges. 4. Bienenwirtschaftliche Unterhaltung und Fragekasten. Der Vorstand.

Bienenwirtschaftlicher Kreisverein Bordesholm. Versammlung am 21. September, nachm. 3½ Uhr in Tungendorfer Mühle b. Neumünster, „Schlüters Restaurant". Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Wahl der Delegierten zum Landesverband. 3. Vortrag eines Wanderredners. 4. Anträge aus der Versammlung und Verschiedenes.
Der Vorstand.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Bordesholmer Imkerverein. Versammlung am Sonntag, den 21. September, nachm. 3 Uhr bei H. Butenschön. Tagesordnung: 1. Bericht über die Honigernte. 2. Verlosung von nackten Völkern. Nur anwesende Mitglieder können an der Verlosung teilnehmen.

Der Vorstand, C. Christens.

Südholsteinischer Bienenzuchtverein. Versammlung am 21. September d. Js., nachm. 2½ Uhr bei dem Gastwirt Herrn Ferd. Schierhorn in Oldenfelde (6 Min. vom Bahnhof Alt-Rahlstedt.) Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Wahl von Delegierten nach F... 3. Besuch eines Bienenstand... diesjährige Ernte. (Der Vors... Der Werbezettel. 6. Bücher... zahlreiches Erscheinen wird er... willkommen.

Der Vor...

Husumer Imkerverein. A... versammlung am Sonntag, den ... tember, nachm. 2 Uhr bei H. J... Husum am Markt. Tagesordnung ... trag: Die Bienenwohnung. 2. Di... stellung einer Bienenwohnung in d... sammlung. 3. Vertreterwahl. ... schiedenes.

Der Vor...

Rähmchenholz

per 100 Meter Mark 2.00,
per 1000 Meter Mark 17.00,
genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Ein junger Mann,

der d. Imkersch. bes. hat, sucht z. 1. Okt. Stellung, wo neben Bienenzucht auch Obst- u. Gartenbau und etwas Viehwirtschaft (Schweinemästerei) betrieben wird. Näh. bei **J. Neelsen,** Lehrer u. Organist, Busdorf bei Schleswig.

Große Heidbienenvölker

in bekannter Güte, faulbrutfrei, 5 Pfund schwer, mit junger, befruchteter Königin, versende von Mitte September an inkl. Verpackung für **4 Mk.** Wer 10 Völker bestellt, erhält das 11. gratis. Junge befruchtete Königinnen mit Begleitbienen Juli und August 3 Mk., von Mitte September 1.50 Mk. franko unter Garantie lebender Ankunft. Prakt. Versandkisten. Bitte rechtzeitig bestellen. Post- und Bahnstation angeben.

W. Steinke, Bienenzüchter,
Bispingen i. Hannover, Lüneburg. Heide.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Hiesige deutsche **Völker** u. Kreuzun... Rassen.
10. 9. bis Mitte Oktober. Orig... bis 3 Pfd. 2.50 Mk. Kiste für ... Postpacket 1 Mk. 2 Völker ... 6 Pfd 4 Mk., Kiste 50 Pfg., Kön... 50 Pfg. Aufträge v 25 Mk. fr... Königin 2 Mk., Mitte Sept. ...

W. Schluck, Bienenzüchter, ...

Nackte Bienenvö...

gute Kreuzung, versende vom ... an, 4—5 Pfund schwer, zu 3.50 ... 1913 befruchteter Königin, für gesund... und lebende Ankunft wird garantier... befruchtete Königin mit Begleitbi... Mk., bei Abnahme von 10 Völker... **Die vielen Dankschreiben** ... **die Güte meiner Völker.**

W. Aldag, Imkerei u. Bienen... in Katzendorf bei Elstorf (Kr. Ha...

Nackte

Heidbienenvöl...

Krainer u. Ital. Kreuz., mit jun... Königin, vers. von Mitte Sept. ... Pfd. Bienengewicht für **3.50 M...** Pfd. für **4.50 Mk.** (Kiste frei) ... Stck. eins gratis. Für Faulbru... lebende Ankunft Garantie. ... **Edelkönigin** b. Einf. von 1.25 ...

Joh. Küsel, Großbienenzü...
Gut Waldau b. Geestenseth, Kr. Gee...

100%

sparen Sie,
wenn Sie Ihre Zigarren direkt a... fabrik beziehen.

4 M	100 St.	2.50,	1000 St.
5 M	100 „	3.00,	1000 „
6 M	100 „	4.00,	1000 „
8 M	100 „	5.00,	1000 „
10 M	100 „	6.00,	1000 „

Jeder dauernde Käufer erhä... Remontoiruhr gratis.
Verlangen Sie Preisliste fr...

Julius Dick, Zigarren...
Schwepnitz, Postfach No. ...

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

einsblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

des Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- d 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- 1 Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ätestens zum 5 oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei Friedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg die 1 gespaltene eile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

9. | **1. Oktober 1913.** | **17. Jahrg.**

lamationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

ienenhäuser man her aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann zur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet n. Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

nig-Verwertungs- Genossenschaft für Bienenzüchter in Schleswig-Holstein e. G. m b. H. zu Kiel nimmt jederzeit Mit- auf. Bilanz in Nr. 12 d. Zeitung. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. An- und uf aller Honigsorten. Imkerkollegen können zur Erhaltung ihrer Privatkund- Honig von uns beziehen. Preis à Pfd. 85 Pfg. Geschäftsführer: Lehrer nn in Wendtorf bei Laboe.

Honigschleuder in verschiedenen Ausführungen,

Thüringer Einbeuten, Bienenkörbe, Hauben, Schleier, Handschuhe, Wabenpressen, Kunstwaben aus reinem Wachs, alle Sorten Abstandsbügel, Honiggläser, Postversand-Blechdosen, Bahnversand-Gefäße, Imkerblusen, Schmoker, Imkerpfeifen, sowie sämtliche übrigen Artikel für die Bienenwirtschaft

empfiehlt in bekannter guter Qualität und großer Auswahl

Fernsprecher 85 u. 1109. **A. Leopold, Kiel.** Fernsprecher 85 u. 1109.

Verlangen Sie meinen reichhaltigen Katalog.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Kennen Sie meine Qualitäts

Cigarren

Wenn nicht, machen Sie bitte einen Versuch. Gratisproben werden auf Verlangen unter Angabe der Nummer franco zugesandt

Preis für 1/10 Kiste = 100 Stück		Preis für 1/10 Kiste = 100 Stück	
Nr. 18. Flor de Conchas	Mk. 4.50	Nr. 52. Flensburgla (Sp.-M.)	Mk
Nr 14. Punta Arenas	„ 5.50	Nr. 42. Commerclante	„
Nr 46. Imkerfreude (Sp.-M.)	„ 6.00	Nr 30. El Garbo	„
Nr. 26. Asperga	„ 6.50	Nr. 38. Marlo	„

Versand unter Nachnahme. Von 20 Mark an franko.

Max Köhnke, Flensburg, Cigarrenla „Flensburgl

A. Leopold, Kiel, Holstenstraße

Fernsprecher 85 und 1109.

Honigversanddosen mit Wellpappe-Karton, 5 und 9 Pfund Inhalt, für den Postversand

Bahnversandgefäße in schwerer Ausführung mit Deckel und G dichtungsring, 50, 100, 150, 200 Pfund I stets vorrätig zu den billigsten Preisen.

Preisliste gratis und franko.

Bienenwohnungen

sowie sämtliche bienenwirtschl. Art

bezieht man am besten und billigsten von der stets bevorzugten Firma

Hermann Scheibe, Oßmannstedt in Thüring

erste und beste Bezugsquelle für

Thür. Beuten, Lagerbeuten, Wanderbeuten, Honigschleud

sowie sämtliche Geräte der Bienenzucht.

Preisliste gratis und franko.

Nackte Bienenvölker,

gute Kreuzung, versende vom 15. Sept. an, 4—5 Pfund schwer, zu 3.50 Mk. mit 1913 befruchteter Königin, für gesunde Völker und lebende Ankunft wird garantiert. Junge befruchtete Königin mit Begleitbienen 1.50 Mk., bei Abnahme von 10 Völkern 1 gratis. **Die vielen Dankschreiben beweisen die Güte meiner Völker.**

W. Aldag, Imkerei u. Bienenversand in Katzendorf bei Elstorf (Kr. Harburg).

Gr. Wanderwagenbienenstand,

für gr. Güter, oder als Handelsbienenstand geeignet (Linde, Buchweizen, Heide) wegen anderer Unternehmungen zu verkaufen.

Brömbsenstr. 2a, Lübeck.

15. Versandjahr: Große Gold. Me

Rasse-Königinzucht

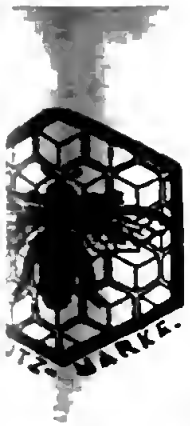
von **N. Nicola, Waldwiese,** L verf. **Amerik.** Kg., goldg., im Au befr. 5, ausgesuchte 5,50. Vom eig. St goldg. 4,50, ausgef. 5,50 (**Orange** in d. **Sonne wie Funken** glänzend teuerer Mutter geg. 6,50 Mk. befr. Ital. 4,00, **Deutsche** 3. G. leb.

Rückstände

von der Wachsgewinnung und W Verarbeitung, als:

Raas, Trester, Preßkuche kauft:

Nordd. Honig- und Wachs-W Visselhövede.



Wer sich und anderen eine Freude bereiten will, aus genutetem Holz Rähmchen macht, in diese vor dem Aufnageln des Unterholzes

Kolumbuswaben

(ohne zu töten) einschiebt, eine Wohnung damit vollhängt, ein Mitte September bezogenes nacktes starkes Volk auf diese Waben bringt und 10 Tage lang stark füttert, der wird über die Schönheit vom Bau und vom Brutlager erstaunt sein.

Genaue Maße für die Kolumbuswaben sind anzugeben oder ein auseinandergenommenes Rähmchen (als Muster ohne Wert) einzusenden. Die Preisliste sende ich umsonst und frei.

Otto Schulz, Buckow (Kreis Lebus.)

)0 Riesenvölker!

—15./10. m. ges. jg. befr. Kön., 6—7
4 Mk., Kiste 50 Pfg 800 Heide-
r 4—5 Pfd. 3 Mk., Kiste 50 Pfg.
Volk gratis 400 j befr. Kön. 1 Mk.
10 Wachs 1.60 Honig, Phacelia
ste. 500 beste Korbvölker v. 1./4.—15./5.
Mk. 600 Heidschnuckenlämmer vom
—1./9. 10—12 Mk. Gar. leb. Ank.
Reelle Bed Feinste Ref.

ers, Großimker, Zeven.

---

rbstbienenschwärme

abgesperrter Königin zu 3,40 Mk.
4,— Mk., einzelne befruchtete König.
Mk., sowie echte **ital. u. bosnische**
nenschwärme zu 8 Mk. pr. Stück,
r, soweit mein Vorrat reicht, von Mitte
tember ab, dem Verkaufe aus. Auf-
e frühzeitig erbeten.

C. Burgdorf jr.,
Dungelbeck bei Peine (Hann.)

)0 Heidvölker,

abgetr. m. guter Königin v. 15.9. bis

10., 4½ Pfd eingewogen, **3.50 Mk.**
le fr. Junge befr. **Königin 1 Mk.**
r leb. Ank.

J. Köhnken, Großimker,
Aitenbüttstedt b. Wittstedt (Hann.)

---

80 % Fruchtzucker

(Invertzucker),
idealstes Bienenfutter,
eriert zu den billigsten Tagespreisen,
auch in Postsendungen.

erliner Fruchtzucker-Fabrik,
Berlin S. 61.

Edwin Letsch

Imkertischlerei und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrischem Betriebe,

Fischbach (Herzogtum Gotha).

Erste und beste Bezugsquelle für

Thüringer Beuten in Zwilling-, Einbeuten, und Pavillonsystem.

Reich illustrierte Preisliste umsonst und postfrei.

100%

sparen Sie,

wenn Sie Ihre Zigarren direkt aus Großfabrik beziehen.

4 ℋ	100 St.	2.50,	1000 St.	20 ℳ
5 ℋ	100 „	3.00,	1000 „	25 ℳ
6 ℋ	100 „	4.00,	1000 „	30 ℳ
8 ℋ	100 „	5.00,	1000 „	40 ℳ
10 ℋ	100 „	6.00,	1000 „	50 ℳ

Jeder dauernde Käufer erhält seine Remontoiruhr gratis.

Verlangen Sie Preisliste franko von

Julius Dick, Zigarrenfabrik
Schweidnitz, Postfach No 31.

Für Bogenstülper-Imker.

Habe 4 leere 16 rähm. Bogenstülper mit ausgebauten Waben, fast neu u. vorzügl. gearbeitet, preiswert abzugeben. Evtl. auch in Tausch gegen 4 kompl. doppelwand. Beckers Zwischenbeuten.

H. Vagt, Altona-Bahrenfeld.

---

500 Königinnen,

dsch., kr., ital. Bastarde, jung, befruchtet, franko bei Eins. v. 1.20 Mk. postwendend i. prakt Zusatzkäfig. Gar.: Gesundh., leb. Ank.

Fischer,
Lehrer, Oberneuland bei Bremen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen auf unsere Organe hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Honigdosen - Honigeim

in bekannter Güte und Preislage empfiehlt

F. Reiher, Husum, Nordsee.

Im Erscheinen befindet sich:

Meyers Grosses Konversations-Lexikon.

Sechste, gänzlich neubearbeitete und vermehrte Auflage.

148,000 Artikel u. Verweisungen.

11,000 Abbildungen. 1400 Tafeln und Karten

Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens.

20 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark

Prospekte und Probehefte liefert jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Vom Einträglichsten der ganzen Bienenzucht, der Königinzucht: Wicht teilgn. an Züchter, darunt. Reidenbachs b. schweiz Kön zucht verwerfende „Erfahrungen", **kostenfrei.** ● Soeben herausgek.: Dr Kramers S der Rassenzucht, fünfte, verbess. Aufl., 2 M., gebund. 3 M. Einzig maßgebl. Fachsch Imkerfachgeschäft v. **Paul Waetzel, Freiburg i. B.** ● Ebendort: Dr. Kramer u Th schw. Bienenvater, Lehrbuch, jetzt i. acht. Aufl. ersch. 3 M., geb. 3½ M., wertvoll W

Ist reine Zuckerfütterung schädlich?

Ja, weil dem Zucker 1. alle Bestandteile fehlen, welche die Biene zur Brut zeugung notwendig braucht und 2., weil die Bienen durch das Invertieren un die Beschaffung der Kraftstoffe zu sehr geschwächt werden. (Siehe auch Gut achten von Prof. Sander und Dr. U. Kramer.) Die Zuckerlösung ist für die Biene was für das Pferd die Kleie ist, beide können ohne Beigabe von Kraftfutter nicht vorwärts kommen.

Wer also Zuckerlösung füttert, sorge auch für die Nährstoffe.
Wir empfehlen als Beigabe zur Zuckerlösung unseren

„Doppel-Nektarin",

welcher nicht nur **die nötigen Nährstoffe enthält,** sondern auch das **richtige Inversions-Verhältnis herstellt.** Zu ⅔ Zuckerlösung gibt man ⅓ Doppel-Nektarin. Unsere jahrzehntelangen Erfahrungen auf dem Fütterungsgebiet garantieren den Erfolg.

Prospekt mit Zeugnissen und Offerte gratis und franko.

Fruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius.
Hamburg 21, Humboldtstrasse 24.

enen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

19. 1. Oktober 1913. 17. Jahrg.

druck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Zum Nachdenken.

Eines der größten und bedeutsamsten Worte aller Zeiten ist das inhaltschwere und Bibelwort: „Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen".

Nur ruhig!

„Ruhe ist die erste Pflicht" — jupheidi, jupheida
ohne diese geht's mal nicht: — jupheidi, heida.
Wer da will mit Bienen schalten,
der muß lernen stillehalten!
Jupheidi, jupheida, — jupheidi, heidallala
jupheidi, jupheida, — jupheidi, heida.

m Jüngling: Ruhig Blut,
t sie auch gar hitzig tut:
sie noch so grimmig scheinen,
sie's doch so schlimm nicht meinen!

er Imker, zittre nicht,
i dir eine ins Gesicht:
r Nase sanftes Glühen
se für des Blümleins Blühen!

umschwärmt sie deinen Mund
nicht böse Absicht kund:
von deinen Rosenlippen
' sie nur ein wenig nippen!

t wenn sie dein langes Ohr
um Ruhesitz erkor:
getrost, an solchen Stellen
l es nicht zu stark zu schwellen!

e aus auch unverwandt,
ie sich auf deine Hand:
ner wird sie dich dann kränken,
vielleicht dir etwas schenken!

der Mensch ist leicht verwirrt,
n er sich einmal verirrt:

Darfst dich darum nicht erbosen,
krabbelt dir was in den Hosen!

Krauft sie dir am Arm und Hals,
ist's auch Irrtum jedenfalls:
Denn das mußt du selber sagen,
dort gibt's doch nichts einzutragen!

Piekt doch eine wirklich zu,
dann bewahr' erst recht die Ruh:
Denn sonst kommt der ganze Haufen,
und du mußt geschwinde laufen!

Wenn's auch anfangs etwas schwillt,
und dein Aeuglein ganz verquillt:
Mag dich dieser Trost versöhnen,
du wirst dich daran gewöhnen!

Denn der Mensch, das merke dir,
ist ja ein Gewohnheitstier,
und bereits nach wenig Wochen
bist du ganz immun gestochen!

Ja selbst, macht dir's Stechen Pein,
mußt du dafür dankbar sein:
Nach dem Imkerkatechismus
ist das gut für Rheumatismus!

Drum, mein Imker, fürcht' dich nicht — jupheidi, jupheida
Freie Faust und frei Gesicht, jupheidi, heida,
ruhig Blut vor allen Dingen —
und du wirst den Kram schon zwingen!
Jupheidi, jupheida, — jupheidi, heidallala,
jupheidi, jupheida, — jupheidi, heida! G. Schröder.

Monatsanweisung für Oktober.

Die Zeit der Winterruhe rückt für die Bienen immer näher. Des Im
Pflicht ist, den lieben Tierchen, die vom Frühjahr an, den ganzen Sommer
durch bis in den Herbst hinein für ihn emsig gearbeitet haben, ein gemütl
Heim für den Winter zu schaffen. Was dabei alles zu beachten ist, wurde
in früheren Anweisungen ausgeführt. Es sei noch einmal darauf hingewiesen,
es vor allen Dingen auf hinreichende Futtervorräte und gute Luft, sowie auf
gegen Feuchtigkeit, Kälte und Störungen ankommt.

Die wesentlichsten Arbeiten sollten bereits getan sein. Wanderimker, die
Völker erst gegen Mitte September aus der Heide geholt haben und vielleicht
mit dem Einwintern im Rückstand sind, müssen sich beeilen, daß sie mit den Arb
zu Ende kommen. Wer an seinen Völkern noch zu hantieren hat, der wird
mäßig die Mittagszeit schöner Tage dazu wählen. Nur mit der warmen Wi
verpackung ist noch zu warten Diese wird erst bei eintretender Kälte, viel
erst im November vorgenommen. Es empfiehlt sich aber, das Packmaterial
zeitig hervorzusuchen, zu reinigen und tüchtig auszulüften, damit es recht austro
und den Bienen nicht durch stockigen Geruch oder andere unangenehme Düfte
werde. Sehr häufig werden die Bienen wohl von oben und von den
tüchtig verpackt, es wird aber nicht an das Bodenbrett gedacht. Wenn dasse
dünn ist, so dringt durch es die Kälte ein und es schlägt sich an ihm Feuch
nieder, was den Bienen durchaus nicht zuträglich ist. Es muß deshalb dafü
sorgt werden, daß die Beuten auch von unten warmhaltig sind. Wo Beuten
Bodenleisten auf einer Brettunterlage stehen, achte man darauf, daß nicht
tigkeit zwischen Bodenbrett und Unterlage dringen kann, weil die Bodenbr
dann völlig durchnässen und dadurch ungeeignet wurden, die Stockwärme z
zuhalten. Zur Wärmehaltigkeit des Bodenbretts trägt wesentlich auch die Asp
pappe bei, die man unter die Rähmchen schiebt. Es wurde darauf schon in
früheren Anweisung nachdrücklich hingewiesen.

Wer bei eintretender Kälte die Fluglöcher durch vorgestellte Brettchen
schützt, versäume nicht, die Schutzvorrichtung wegzunehmen, sobald ein schöner
kommt, der zu einem Ausflug für die Bienen geeignet ist. Es ist sehr wese
daß die Bienen sich noch einmal vor Eintritt in die Winterruhe reinigen, na
lich ist es für die jungen Bienen erforderlich. Die Bienen sitzen, wenn sie
legenheit zu solch einem Ausfluge hatten, viel ruhiger. Sie finden allerdings
trotz der Schutzvorrichtung ins Freie; nicht so leicht aber wird es ihnen, den
zurückzufinden, und es kann leicht geschehen, daß sie beim Suchen erstarren
umkommen.

Wo den Bienen die Möglichkeit gegeben ist, daß sie noch Pollen eintr
da kann man sie durch kleine Futterportionen, die man bei gutem Wetter etwa
3 Tage reicht, zu Ausflügen reizen. Pollen sind für die Entwickelung im F
jahr von unschätzbarem Werte.

Alle freigewordenen Körbe und Kasten entferne man vom Bienenstande
bringe sie nach gehöriger Reinigung an einen trockenen und luftigen Ort;
sorge auch dafür, daß sie nicht einschmutzen.

Das Schwefeln der Waben darf nicht vergessen werden!

Walter, Lund

Auf zur Tat!

An alle Mitglieder des Deutschen Imkerbundes durch die deutschen Imkerzeitungen.

Die bittern Erfahrungen von der Berliner Ausstellung, die einen großen Fehlag hinterlassen hat, wofür es kein Deckungskapital gibt, haben gelehrt, wie gelich es ist für die großen Imkerverbände, Wanderversammlung und Imkerbund, in teure Unternehmungen einzulassen. Mit anderen Ausstellungen mag man r gefahren sein, weil die Orts- und Zeitverhältnisse günstiger waren. In lin nehmen die Ausstellungen das ganze Jahr kein Ende, und alle Arbeiten in lin, Zeit und Wege, kosten viel Geld. Aber Veranstaltungen auf gut Glück und e Garantiefonds sind auch die früheren Imkerausstellungen gewesen. Das darf t so bleiben. Die Ausstellungen oder was sonst unternommen werden mag, jen finanziell gesichert werden. Es fragt sich nur, wie das geschehen soll. r es läßt sich tun bei einigem guten Willen, bei der entschlossenen Abkehr der schen Imker von dem Warten auf fremde Hülfe.

Von der Wanderversammlung ist nichts zu haben, denn sie ist nichts als eine odische Zusammenkunft derer, die für die Unkosten 3 Mark bezahlen. Sie hat mit ihrem Vorstande auch nicht um die Ausstellung gekümmert. Mit dem rbunde ists ebenso. Außer der Hergabe von einigen Medaillen hat er für die stellung nichts geleistet und nichts geopfert. Alle Arbeit und Sorge um Geld Preise hat der Berliner Ausschuß übernehmen müssen, als ob er die Ausstellung alles, was die Versammlungen mit sich brachten, für sich inszeniert hätte.

Trotzdem bleibt der Imkerbund die einzige Organisation, die helfen muß und n, denn er ist etwas Geschlossenes, dessen Mitglieder Pflichten zu erfüllen haben. Weg ist folgender: Der Bund muß aus dem Armenhause heraus, in dem er quartiert ist, und in dem er sich mit 3 Bettelpfennigen kümmerlich erhalten soll. Mitglieder müssen das erbärmliche Getue armer Leute aufgeben und sich das ge Bewußtsein aneignen, daß sie die moralische Kraft und das Geld haben, sich sich selbst zu verlassen. Der Bund hat, wenn man sein jährliches Einkommen Mitgliederbeiträgen von 2038,19 Mark durch 3 Pfennige dividiert, etwa 000 Mitglider. Jeder Einzelverein soll sofort, ohne daß der Vorstand des kerbundes dazu auffordert, von seinen Mitgliedern pro Person 10 Pfennig samn. Wer will, soll mehr geben, 50 Pfennig oder 1 Mark oder noch mehr. s Geld soll unverzüglich an den Provinzial- oder Landesverbands-Vorsitzenden von diesem an den Imkerbundsvorsitzenden geschickt werden. In 3 Wochen n alles erledigt sein. 7—10 000 Mark können so ohne Mühe dem Imkerbund den Schoß fallen.

Auf zur Tat, mit fröhlichem Sinn! Es geht, wenn man will.

Koch, Berlin-Lankwitz.

Propolis (Bienenharz) als Heilmittel.

Von K. Hinrichs-Poppenbüll.

Die Zeit der Honigernte ist vorüber. Es geht allgemach an die Einwinterung. fürsorgliche Immenvater rüstet sich aus mit Rutenreiniger und Schabmesser. t es doch, die Ruten und Rähmchen zu reinigen vom Bienenkitt, damit im Früh- r die Revision flott und ohne Störung vonstatten geht.

Ja, dieser Bienenkitt (Propolis)! Wie oft hat der Bienenvater ihn schon verflucht! Aergerlich wirft er die losgelösten Stücke nach draußen auf die Erde, ht ahnend, daß er da einen kostbaren Schatz fortwirft.

Der Leser denkt gewiß: So'n Smeerkram, datt schall een kostbaren S wesen! Na, ick danke! Und doch ist dem so. Die Propolis liefert ein au zeichnetes Wundheilmittel, ein Mittel, wie wir es besser nicht haben.

Statt vieler Worte ein paar Beispiele:

Ein Schulmädchen hatte sich den Finger verbrannt. Als ich es anderm gewahr wurde, bestrich ich den Finger mit Propolislösung. Nach etwa ½ St meldete das Mädchen, daß die Schmerzen bedeutend nachgelassen hätten. Finger heilt normal ab. Eine Dame hatte sich den Finger gequetscht. Der Fi schwoll stark an und zeigte Entzündungserscheinungen. Vor allem schmerzte heftig. Ich machte ein Pflaster zurecht aus roher Propolis, die ich mit einem wärmten Messer auf Leinen strich. Nach Verlauf einiger Stunden zog die Prop große Eitermengen aus dem Finger. Schon vorher war Linderung der Schm eingetreten. Am nächsten Morgen war von Entzündung nichts mehr zu sp Die Schmerzen waren ganz verschwunden. Der Finger ist glatt abgeheilt. man auf einen Mückenstich Propolislösung, so verschwindet fast augenblicklich lästige Jucken. Legt man Propolispflaster auf Beulen, so heilen diese in k Frist ab.

Ein anderes Beispiel: Ein Mädchen hatte sich im Fallen die Haut am abgeschürft. Bekanntlich sind diese Wunden äußerst schmerzhaft. Die Stelle die Größe eines Markstückes. Ich wurde den Schaden erst gewahr, als das am andern Tage ein Tuch um den Arm trug. Die Wunde war völlig ver und schmerzte sehr. Ich trocknete ihr die Wunde ab und spülte dann Propolisl darauf. Nach fünf Minuten war eine Narbe auf der Stelle. einer Viertelstunde meldete sich die Kleine, daß die bisher großen Schmerzen verschwunden wären. Am andern Morgen war die Entzündung völlig schwunden, und die Wunde ist in kurzer Zeit verheilt.

Als ich einst in einem Imkerverein einen Vortrag hielt über Propolis, mir ein alter Herr, daß er Propolispflaster sehr schätze als — Hühneraugenm

Ich glaube, diese Beispiele genügen, um zu zeigen, daß wir in der Prop ein ganz vorzügliches Mittel für die Wundbehandlung haben, und daß es sich lohnt, diesen bisher verachteten Stoff zu sammeln und zu verwenden. Ich sam selbst Stücke von der Größe eines Stecknadelkopfes.

Man beachte in obigen Beispielen, daß die Propolis nicht nur heile wirkt, sondern auch in kurzer Zeit die schlimmsten Schmerz verschwinden läßt. Dabei hat sie nicht die geringste schädliche Nebenwirku

Wie bereitet man Propolislösung?

Um kleine Mengen herzustellen, nehme ich zwei lange schmale Gläser (Reage gläser), bei größeren Mengen auch wohl Kindermilchflaschen (Rexgläser oder Soxh gläser). Dazu suche ich mir eine Blechdose (Konservenbüchse, Kakaodose), in die beiden Gläser stehen können ohne umzufallen. In die Dose gieße ich h Wasser und stelle sie auf Feuer (Herd, Petroleumofen, Spiritusflamme), das Wasser heiß zu erhalten, denn es soll durch die Wärme die Propolis aufge werden.

Nun tue ich in eins der beiden Gläser ⅓ Propolis und ⅔ absoluten Alko (Nicht ganz bis an den Rand füllen, damit nichts überkocht.) Absoluten Alk (99,8 Volumenprozent) kauft man von der Apotheke. Es darf ja nicht gewöhnl Alkohol (wasserhaltig) oder gar Brennsprit (Fuselöl) verwendet werden. Dies mit Propolis und Alkohol stelle ich in die mit heißem Wasser gefüllte Dose. mit das Glas nicht am Boden zu heiß wird, muß eine kleine Schicht Sand in Dose getan werden, etwa ein Fingerbreit hoch. Nun wird die Propolis mit

durchgerührt mittels einer Stricknadel und in kurzer Frist ist alle Propolis auf-
st. Die Lösung sieht trübe rot aus. Sie ist noch unrein und muß heiß durch-
iert werden. Ich habe darum schon vorher einen Trichter angewärmt, den ich nun
as zweite, noch leere Glas stelle. In den Trichter lege ich ein Stück Filtrier-
ier, das ich zu einer Düte zurechtgedreht habe. Jetzt gieße ich die heiße Lösung
dem ersten Glase in das Filtrierpapier. Unten läuft eine prachtvoll rote Lösung
us ins Glas. Nachdem alles durchfiltriert ist (das erste Glas mit Lösung muß
er wieder ins heiße Wasser gestellt werden, damit es nicht abkühlt), nehme ich
Glas mit der Lösung heraus und lasse abkühlen. Im Trichter sind die un-
en Bestandteile zurückgeblieben, die nicht zu brauchen sind.

Ich betrachte meine Lösung. Aber was ist das! Die eben noch so klare
ung trübt sich ja und nimmt gelbliche Färbung an. Sollten noch Unreinigkeiten
ch den Filter gelaufen sein? In der Tat, so ist es. In der Propolis ist sehr viel
chs enthalten. Dies löst sich im heißen Alkohol und geht mit durch. Bei der
ühlung scheidet sich dann Wachs aus, während Propolis im Alkohol gelöst bleibt.
muß also noch einmal filtriert werden, diesmal kalt. Dann bleibt das Wachs
Filter, während ich im Glase die reine, gebrauchsfertige Lösung habe. Diese
unbegrenzt haltbar.

Wie verwende ich die Propolislösung?

Zunächst wird die Wunde von Schmutz befreit und möglichst abgetrocknet. Das
rocknen ist wichtig, da sonst die Propolislösung nicht ordentlich faßt. Dann
ge ich bei größeren Wunden etwas Lösung auf einen Leinenlappen und tränke
Wunde und ihre Umgebung vollständig mit Propolis. Meist genügt eine ein-
lige Waschung mit Propolisin (so nennt man die Propolislösung). Nur wenn
nicht gelang, die Wunde einigermaßen zu trocknen (wie etwa bei Blutungen)
ß nach einiger Zeit das Auftragen der Lösung so oft wiederholt werden, bis
e Feuchtigkeit (Blutserum) mehr aus der Wunde dringt. Der Alkohol brennt
ächst etwas auf der Wunde, da er aber schnell verdunstet, so verschwindet auch
es Brennen schnell. Uebrigens ist Alkohol ein desinfizierender Stoff, der in der
undbehandlung von jeher eine Rolle gespielt hat. (Vergl. barmherz. Samariter:
wusch ihm seine Wunden mit Wein.) Nach etwa 5 Minuten ist die Wunde
einer Propolisnarbe bedeckt und die weitere Abheilung vollzieht sich glatt, da
opolis alle schädlichen Bakterien tötet.

Die Herstellung der Propolislösung ist nicht so umständlich, wie es nach obiger
schreibung scheint. Es ist ja nur ein Auflösen und zweimaliges Durchfiltrieren
mal heiß und einmal kalt) notwendig zur Herstellung der fertigen Lösung. Ich
gerne bereit, die Herstellung der Lösung in Vereinen usw. zu zeigen, so weit
meine Zeit erlaubt. Auch bin ich bereit, die Herstellung der Lösung zu über-
nmen gegen Unkostenentschädigung und Vergütung von 1 Mk. pro 100 g Pro-
is. 100 g ist etwa 1 Einpfundsglas voll, eine Menge, mit der man Jahre aus-
mmen wird.

Propolis war in früheren Jahrhunderten in der Apotheke vorrätig, ist also
r ein vergessenes Mittel, nicht ein neues. So berichtet Herr Dr. Küstenmacher
seiner Schrift „Propolis, eine Monographie", enthalten im Berichte der Deutsch.
armaz. Gesellschaft, Jahrgang XXI, Heft 1.

Dieser Schrift verdanke ich die Anregung zu den vorliegenden Zeilen. Der
ssenschaftlichen Arbeit dieses Forschers haben wir es wesentlich zu danken, wenn
Propolis wieder wird, was sie einst war, ein Haus- und Heilmittel, von dem
großer Segen ausströmt und das in keinem Imkerhause fehlen darf zum Segen
r eigenen Familie und zum Wohle der Mitmenschen.

Daß dies Mittel auch in ärztlichen Kreisen Anerkennung findet, zeigt seine Verwendung im Burenkriege. Gewiß hatten doch die Aerzte alle nötigen Heilmittel zur Verfügung. Trotzdem konnten sie nicht hindern, daß in dem Klima manch tapferer Soldat am Wundfieber zugrunde ging. Da erhielten sie aus der Heimat ein Gläschen Propolisin und von Stund an heilten alle Wunden glatt ab. Ward das Gläschen verbraucht war, kam das alte Unglück wieder zum Vorschein.

An den Imker ist es, diesen Segenspender wieder zu Ehren zu bringen. Helfe jeder an seinem Teile. Allen möchte ich zurufen:

Sammelt Propolis!

Was Herr Dr Küstenmacher über die Herkunft der Propolis erforscht hat, darüber ein anderes Mal.

Der jährliche Arbeitsaufwand eines guten Bienenvolkes.

Von Otto Dengg in Rigaus (Salzburg)

(Schluß.)

Zur weiteren Erhaltung braucht eine Arbeitsbiene im Sommer zur Hauptrachtzeit täglich 4—5 mg Nahrung, im Winter zur Zeit der Ruhe 1—2 mg, mithin 3 mg im Durchschnitt täglich. Von allen Arbeitsbienen, die im Laufe des Sommers erbrütet werden, überwintern jedoch höchstens 20—30000 aus den letzten sommerlichen Brutsätzen; jede derselben benötigt also für ihre neunmonatige Lebensdauer etwa 800 mg Nahrung, alle Ueberwinterungsbienen mithin während der ganzen Dauer ihres Daseins (August bis April) 16 bis 24 kg Futter.

Die übrigen 100—170000 Trachtbienen, welche im Laufe des Sommers abarbeiten und infolge der aufreibenden Sammeltätigkeit höchstens sechs Wochen alt werden, bedürfen jede während ihres kurzen Lebenslaufes etwa 200 mg, also zusammen also 20—34 kg Nährstoffe.

Auch die Drohnen dürfen wir nicht ganz unbeachtet lassen, wenn auch in einem geordneten Bienenzuchtbetrieb keine übermäßigen Drohnenhecken geduldet werden, denn 1000 Drohnen kosten schon über 1 kg Honig und Pollen. Der tägliche Nahrungsbedürfnis einer Drohne als fertiges Insekt beträgt 14,6 mg, also mehr als das dreifache dessen einer Arbeitsbiene; in den sechs Wochen ihres Daseins verzehrt eine Drohne mithin 613,2 mg und da eine erwachsene Drohnenlarve 480 mg wiegt, so kosten uns 1000 Drohnen insgesamt schon 1,093 kg Futter.

Die Erhaltungskosten der Königin sind an und für sich ganz minimal, wenn sie auch im Laufe eines Jahres mindestens das Hundertfache ihres eigenen Körpergewichts an Nahrungsmenge bedarf; da ein Bienenei 0,15 mg wiegt, beträgt das Gesamtgewicht der im Laufe des Jahres abgesetzten Eier 18—30 g, im Mittel also 24 g, während das Körpergewicht einer Königin 0,24 g ausmacht. Zur Zeit der größten Bruttätigkeit, wo die Königin täglich bis 3000 Eier ablegt, beträgt das Gewicht derselben allein schon fast das Doppelte ihres Eigengewichtes, also eine ganz staunenswerte Leistung. Im Verhältnis zum allgemeinen Aufwand sind die Erhaltungskosten der Königin jedoch so gering, daß wir sie beiseite lassen können.

Alles in allem braucht also ein kräftiges Bienenvolk in unseren Lagen für sich und die Brut eine Nahrungsmenge im jährlichen Gesamtmaße von 60—100 kg, im Mittel also 80 kg. Soweit die praktischen Beobachtungen ergeben, wird diese Nahrungsmenge etwa zur Hälfte dem Honig und zur anderen Hälfte dem Pollen und Wasser entnommen.

Der jährliche Eigenbedarf eines mittelstarken Bienenvolkes, also was es unbedingt zur Erhaltung des Lebens und zu seiner Entwickelung bedarf, beträgt hiernach im Durchschnitt 40 kg Honig, 20 kg Pollen und 20 l Wasser.

Außerdem soll aber ein tüchtiges Bienenvolk bei einigermaßen guten Trachthältnissen nicht nur sich selbst verproviantieren, sondern auch dem Züchter für e Mühe und Arbeit einen Honigüberschuß liefern können. Solche gesegnete ıgtaujahre wie 1911, das an machen Orten 80—100 kg Honig pro Stock als te ergab, gibt es wohl nur ganz ausnahmsweise und da nur in besonders orzugten Trachtlagen. Viel öfter muß wohl der Imker nach der Futterflasche ifen, wie 1912. Doch nehmen wir an, ein Volk ergebe in mittelguten Trachtten einen Honigüberschuß von etwa 20 kg, so beträgt der gesamte über Sommer ıetragene Honig im Mittel 60 kg, wobei allerdings der nicht allzu geringe fwand zur Erneuerung des Wabenbaues unberücksichtigt blieb, da dies ja von Art des Zuchtbetriebes abhängt.

Zu 1 kg Honig sind etwa 3 kg Nektar erforderlich, da letzterer ungefähr imal soviel Wasser enthält als ausgereifter Honig. Somit müssen die Bienen ırlich insgesamt 180 kg Nektar eintragen.

Eine Trachtbiene vermag auf einem Ausfluge im Mittel 30 mg Nektar zu nmeln. Mithin sind sechs Millionen Ausflüge nötig, um 180 kg Nektar oder kg Honig einzutragen. Die Herbeischaffung der 20 kg Pollen oder Blütenub würde zwar auch 1 Million Ausflüge erfordern, da ein Ausflug 20 mg llen ergibt; doch dürfen wir dies nicht aufrechnen, da ja der Pollen von etwa em Viertel der nektarsammelnden Trachtbienen gewöhnlich mitgesammelt wird. ch die 20 l Wasser würden mindestens ½ Millionen Ausflüge nötig machen, ch steht es in der Hand des Züchters, durch Aufstellung geeigneter Tränken in chster Nähe des Bienenstandes den Arbeitsaufwand zu verringern; zudem enthält auch der Nektar reichlich Wasser.

Aus obigem ersieht man zur Genüge, daß der sprichwörtliche Fleiß der Bienen ahrlich keine Redensart ist, obwohl obige Durchschnittszahlen sehr niedrig gestellt id. Die 6 Millionen Ausflüge verteilen sich natürlich auf die Monate Februar s Oktober, doch dauert die eigentliche Trachtzeit von Ende April bis Ende Juni, fangs Juli. Bei 100 schönen Trachttagen treffen also täglich im Durchschnitt 000 Trachtausflüge, bei zehnstündiger Flugzeit also 6000 Ausflüge in einer tunde oder 100 Ausflüge in einer Minute nach Nektar und Pollen.

Wie nahe diese Zahlen der Wirklichkeit kommen, ersieht man aus folgendem: in Lagerstock war mit einem braven Rassevolk besetzt, das sich durch besonders nstigen Flug auszeichnete. Kein Herumflirten vor dem Flugloche, kein leeres hin nd her und von und zu, es schien, als ob das Volk fühlte, daß die Tage des enzes nicht ewig dauern und daher mit voller Energie und vollem Arbeitsernst usgenutzt werden müßten. Da fiel mir ein, es müßte ganz interessant sein, die ntwickelung der Flugstärke des Volkes zu beobachten Das Volk war zum Schwärn bestimmt. Die Vorderfront des Bienenhauses stand nach Südosten. Am 20. ärz fand das erste Vorspiel (Auswinterung) statt. Ein Spätbrüter, doch mit otter Entwickelung, wie dies für unsere Lagen am besten. Ich nahm mir vor, ie Anzahl der heimkehrenden Trachtbienen am Flugloche im Zeitraum von zehn Minuten zu einer bestimmten Tageszeit (zehn Uhr vormittags) zu zählen, und zwar n Abständen von zehn zu zehn Tagen. In der ersten Zeit ging das Zählen leicht, päter mußten vier und vier Bienen als Ganzes gezählt werden, um folgen zu önnen.

Am 1. April wurde begonnen und ich zählte in zehn Minuten 318 heimehrende Trachtbienen, davon 94 mit Höschen,

am 10. April in 10 Minuten 476 Trachtbienen, davon 142 mit Höschen,

„ 20. „ „ 10 „ 584 „ „ 268 „

am 1. Mai in 10 Minuten 782 Trachtbienen davon 281 mit Höschen,
„ 10. „ „ 10 „ 1045 „ „ 367 „ „
„ 20. „ „ 10 „ 1462 „ „ 418 „ „
„ 1. Juni „ 10 „ 2364 „ „ 624 „ „

Am 5. Juni schwärmte das Volk und ergab einen 3,8 kg schweren Prac schwarm (am 24. Mai die ersten Flugdrohnen). Einigemal mußte die Beobachtu auch bei etwas bewölktem Himmel vorgenommen werden. Die Witterung im ers Drittel des Mai war sehr trocken, es fehlte an Feuchtigkeit. Ueberwintert hatte d Volk nicht mehr als etwa 15000 Bienen. Schade, daß ich den Stock nicht a der Wage hatte Einige Tage nach dem Abgange des Schwarms zählte ich no 1312 Trachtbienen, dann aber nahm die Flugstärke wieder rasch zu. Der Sc kam dann Ende Juni auf die Alm „in die Sommerfrisch", so daß ich zur weiter Beobachtung keine Gelegenheit mehr hatte.

(Deutsche Bienenzucht in Theorie und Praxis.)

Zwei kleine Geschichten aus dem Leben.

In den letzten Wochen erhielt ich von einem Herrn aus Neukölln, der seit d Berliner Ausstellung mein Kunde ist, fast alle 8 Tage den Auftrag, ihm eine Postdo Honig zu schicken. Der letzten Sendung fügte ich einige Zeilen bei des Inhalts, da der gute Mann mir eigentlich die Dosen etwas zu „forsch" leere. Acht Tage später b stellte der neue Kunde wieder und gab zugleich Antwort auf meine Vorfrage, wozu e all den Honig gebraucht. Herr W., 44 Jahre alt, schreibt nun folgendermaßen: „Ic esse kein Fleisch mehr, dafür aber seit 4 Jahren reinen Bienenhonig. Früher war ic äußerst nervenkrank, hatte keine Lust mehr zum Leben, wäre oft froh gewesen, wenn ic gestorben wäre; so quälten mich Tag und Nacht Schmerzen, besonders im Kopf. Mein Nase war auch immer dicht, so daß ich nur durch den Mund Atem holen konnte. A meiner rechten Backe befand sich ein Loch, in welchem stets eine eiterige Flüssigkeit vor handen war. An den Füßen hatte ich Hühneraugen und verschiedene harte Stellen. Ein Zehe war so krank, daß mir der Arzt sie abschneiden wollte; ich ließ es aber nicht zu Nun ist alles verschwunden, und ich bin fest davon überzeugt, daß die glänzende Heilung allein dem Umstande zuzuschreiben ist, daß ich viel Honig esse. Niemals mehr verspür ich Schmerzen und verrichte sehr schwere Arbeit, die mir vor 4 Jahren von den Aerzte durchaus verboten wurde. Trotz meiner 61 Jahre laufe ich mit jedem jungen Mann um die Wette. Leider habe ich in der Schule kein Singen gelernt, auch als junger Mann nicht. Heute könnte ich den ganzen Tag Arien, Hymnen und Gassenhauer vom Stape lassen." — Der Brief hat mir viele Freude gebracht. Möchte es doch immer mehr in Volk dringen, welches köstliche Nähr- und Heilmittel uns der Schöpfer in dem Nekta der Blüten gab Möchten auch die Herren Aerzte gegebenenfalls ihre Patienten statt i die Apotheke zum Imker schicken.

2. Ein Bild, das mir keine Freude brachte. Da rüste ich mich vor einigen Tage zu einem Morgenspaziergang, als ein kleines Mädchen aus der Nachbarschaft mir einen Glashafen bringt mit der Frage, ob ich nicht 1 Pfund „Folleni" abgeben möchte, da 4jährige Brüderchen hätte Husten. Ich glaubte, mich verhört zu haben und fragte wieder holt nach dem Begehren. „Folleni soll ich holen; das ist dasselbe was Honig ist, aber man halb so teuer." Ich schüttelte den Kopf. Sicher so eine neue Nummer von Kunst honig, dachte ich, vielleicht gar importiert aus der Polackei oder Italien, das „i-i" sa ja am Ende, hole ein Gläschen meines Honigs und geb es dem niedlichen Krauskop mit Der ersten Not muß gewehrt werden. „Folleni" war mein letzter Gedanke vo dem Mittagsschläfchen. Meine Frau, die einige Tage verreist war und am Abend zu rückkehrte, fragte mich am andern Morgen: „Was ist das für eine „Leni", von der Du in der letzten Nacht immer im Traum redest?" Natürlich wurde ich rot wie eine ge kochte Ostseekrabbe. Schauderhaft saß ich im Druck. Die Frau Nachbarin mußte helfen, um Mutter von meinem durchaus ehrbaren Lebenswandel während meiner Strohwitwer schaft zu überzeugen. Den Morgenkaffee ließ ich stehen und eilte so schnell ich konnte ins Nachbarhaus. Bald war meine Naturgeschichte um ein ganz Bedeutendes bereichert. Die gute Frau holte mir einen gewesenen Honighafen, geschmückt mit einem blau einge faßten Etikett, auf dem mir im schönsten Rot „Folleni" nicht weniger als sechsmal ent gegenprangte. Ein junges Mädchen kann nicht begieriger den ersten Brief von ihrem

...n" Herzallerliebsten lesen, als ich den Text des Etikeiis Meinen lieben Imker-
...gen sei die Inschrift nicht vorenthalten und zum Nachdenken empfohlen. Sie lautet
...ndermaßen:

Folleni
...im Geschmack dem
...urhonig vollkommen
...ch und wohlbekömm-
...er als der Auslands-
... — Rohhonig. — —

Gesetz-
lich

Ge-
schützt

Folleni

Folleni
wird seitens der Wissen-
schaft als ein wohlbe-
kömmliches Nahrungs-
mittel anerkannt.

Folleni
...nthält keine
...nderwertigen
Bestandteile
... z. B. Mehl,
...rup, Melasse
oder
...ckstände der
Rohzucker-
Fabrikation
... der sogen.
Kunsthonig.

FOLLENI

hergestellt aus überseeischem

Bienenhonig

und feinstem

Invertzucker

Fruchtzuckerfabriken
von Dr. O. Follenius,
Hamburg.

Invertzucker ist der susseste Auszug des feinsten Crystallzuckers, daher dem Zucker des Honigs an Nährwert vollkommen gleich

Folleni
ist trotz seines
vollkommen
gleichen Nähr-
werts um zirka
50—60% billiger
wie Honig und
lässt sich dauernd
aufbewahren
ohne an Güte
zu verlieren.

Du aber, dumme, einfältige Biene, gib deinen Beruf auf: dein Geheimnis ist ent-
... Armer, rückständiger Imkersmann, sinne nicht länger nach über Steigrrung Deiner
...gerträge: Du kommst dabri nicht mehr auf Deine Kosten. Nein, ändere Deinen
...eb, züchte z. B. Wachsmotten und Riedwürmer für Goldfische, Karpfen und anderes
...r. und zwar recht fette, damit Du auf der nächsten Ausstellung den „Mästerpreis"
...ist. Ein „Meisterpreis" für Honig hat keinen Wert mehr Vielleicht entdeckst Du
... Zusammenmischen von Honig der wilden Bienen in Südamerika oder vom Lande
...ottentotten und einigen invertierten Stoffen ein Mastpulver für Deine „Motten-
...en". Geschäft ist Geschäft! Einen Namen dafür wüßte ich schon: „Schmierini".
... Wesselburen. Schlobohm.

Von der Ausstellung in Berlin.

Sehr geehrte Redaktion! Vielleicht ist es gestattet, daß auch einmal ein Laie, der
... Liebe und Freude an der Bienenzucht hat, wenn ihm auch ein eigener Stand bis-
...ersagt blieb, in Ihrer geschätzten Zeitschrift das Wort ergreift.

Ich habe Ende Juli dieses Jahres eine Reise nach Berlin unternommen und mich
...r „Neuen Welt" eingefunden, dort wo die große Ausstellung, welche gelegentlich drr
...derversammlung abgehalten wurde, ihre Unterkunft gefunden hatte. In der Tat.
...ar dort auch für mich eine — neue Welt! Berge von Honiggläsern, aus Deutschland,
...rreich, Ungarn; Wachsmengen, hell, dunkel, geformt, ungeformt: viele, mir und
...ren Nichtimkern unverständliche Geräte: Beuten mannigfachster Form und Art; alles
...fälligster, nettester Weise, mit Blumen und frischem Grün zur Anschauung gebracht.
...denlang habe ich mich mit großer Freude in dem Ausstellungssaal herumgetrieben
... im Geiste schon alle die Bestellungen und Anschaffungen mir zurecht gelegt, die ich
...aufe des Winters machen müßte, wenn ich im kommenden Frühjahr, wie mir meine
...nde von der Imkerei das raten, als Anfänger loslegen könnte. Auch die große
...llung der lebenden Bienen, die meiner Meinung nach und in Berücksichtigung
... Umstandes, daß die Ausstellung mitten in einer Großstadt stattfand, ganz Hervor-

ragendes leistete, hielt mich lange gefesselt. Immerhin sind mir auch einige Dinge gefallen, die vielleicht abgestellt oder besser gemacht werden könnten. Ich weiß zwar ob solche Ausstellungen nur für Imker und ihre engeren Berufsfreunde ins Leb rufen werden, oder ob auch die konsumierenden Kreise interessiert werden sollen, ob ihnen ein Ueberblick ins Leben und Treiben der Bienen, eine Einsicht in die Arbei Bienenvaters, und schließlich ein besseres und tieferes Verständnis für den echten, reinen Honig im Gegensatz zum Kunsthonig nähergebracht werden soll. Das ist wohl anzunehmen!

Wenn ich nicht gelegentlich, durch meinen Beruf, von den verschiedensten honigen und der nachgerade unerträglichen Konkurrenz der verschiedensten wertlosen ahmungen wüßte, auf der Ausstellung hätte ich davon gewiß nichts erfahren. S wars, daß man die Gelegenheit vorübergehen ließ, die Besucher der Ausstellung schickter und auffälliger Form auf diesen Krebsschaden im wirtschaftlichen Gedeihen d Bienenzucht hinzuweisen. Eine Probierstelle — hier Naturhonig vom Imker, — Kunsthonig vom Fabrikant, — ein Plakat „Kauft Naturhonig vom Imker" u. a. reichliches Statistisches Material, alles das hätte hier einem großen kaufkräftigen P tum mit geringer Mühe vorgeführt und nahegebracht werden können. Jeder, d „Konkurrenzkosthalle" besucht hätte, würde in der Erinnerung an sie sich keinen honig mehr unwissend oder teilnahmslos in die schwerzahlende Hand drücken sondern für sein gutes Geld auch gute Ware verlangen. Die großen, klobigen L der Plakate wären seinem geistigen Auge nicht so leicht mehr entfallen.

Auch hinsichtlich der Honigausstellung, ist es dem Laien meist nicht leicht, informieren auf unseren Ausstellungen. Mengen von Honiggläsern sind meist au Ausstellungen vorhanden, aber der mit Interesse nahende Laie erfährt nicht, ists jahrs- oder Sommerhonig, ists Akazien-, Tannen- oder Lindenhonig, oder was vor sich? Der eine Honig ist eben hell, der andere dunkel, der dritte grünlich oder lich, und so geht es durch alle Schattierungen durch. Auch bei den Geräten in geradezu erdrückenden Menge sind die Zweifel groß. Könnte man da nicht bei gr Stücken hin und wieder schriftliche Erklärungen anbringen, die der Besucher lese sich durch sie unterrichten kann. Es wäre gewiß eine dankenswerte Aufgabe, wenn die stellungsleitungen sich dieser Anregung bei späteren Gelegenheiten annehmen m

Darf ich noch einiges über die Ausstellung lebender Bienen sagen? Sie schi nur für den ausschließlichen Besuch routinierter Imker, gewissermaßen als Sepa stellung, gedacht zu sein, denn Nichtimker oder wenigstens sehr viele Nichtimker h sich ihr nicht nahen. Ich versuchte für eine Dame, welche gleich mir sich den leb Bienen zuwenden wollte, eine Haube zu bekommen, in der allerdings naiven Ann daß solche Schutzvorrichtungen doch sicher vorhanden seien — leihweise, gegen E natürlich —, aber meine Voraussetzung war falsch. Nach einigen vergeblichen Ver mußte ich meine Wanderung durch die „Lebende Ausstellung" alleine fortsetzen. war gut so.

Es ist selbstverständlich, daß Menschen, die an den näheren Umgang mit B nicht gewöhnt sind, sehr leicht aufgeregt werden, wenn sie, auch nur im irrigen Gl an eine persönliche Gefahr, von einer immerhin erkleckl̈ichen Menge „stechender" B umgeben sind. Zweimal hatte ich denn auch Gelegenheit, solche Aermsten und ihr überlegten Abwehrkämpfe zu beobachten. Wenn Schutzvorrichtungen, etwa ein oder Dutzend einfache Hauben vorhanden gewesen wären, und vielleicht ebensoviele schuhpaare, die unschuldig Verfolgten würden gewiß gerne an ihren Rundgang dur „lebende" Ausstellung zurückdenken, und ihren Freunden vieles Interessante zu erz wissen. Jetzt aber werden sie von ihrer Seelenangst in den buntesten Farben erz und in weiteren Kreisen für die Bienenzucht geradezu abschreckend wirken.

Und schließlich noch eins: Hat die Ausstellungsleitung keine Mittel an der um Dinge, die dem Ansehen der Bienenzucht gewiß nicht nützen, von den Ausstellu fernzuhalten? Schon auf anderen Ausstellungen habe ich die kindliche Vorliebe f verschiedensten Wachsfiguren, die an sich wertlos sind, unangenehm bemerkt; in D fiel das weniger auf — es schien hier eine weise Beschränkung vorzuherrschen — waren aber gerade in der „lebenden" Ausstellung zwei Ständerbeuten ausgestellt annähernd menschlichen Gestalten nachgebildet waren; auf der vorderen Seite waren Flugl̈öcher angebracht. Ich habe selbst gehört wie sogar mehrere Herren ihrem Erstaunen diese — wenn ich nicht irre, sagten sie „geschmacklose" — Ueberraschung Ausdruck g Ich bin in meinem Urteil vorsichtiger, möchte aber doch der eingehenden Ueberlegun maßgebenden Instanzen es anheimgeben, ob diese geradezu kindische Aufmachung wirtschaftlichen Ernst der Sache entspricht. Wer die unförmigen, übermenschen

en, mit ihrer ungeschickten plumpen Uebermalung gesehen hat, dem werden sie in , aber sicher nicht in einer guten Erinnerung bleiben. Viele Besucher werden den ruck einer witzlosen Spielerei mit sich genommen haben, sie werden vielleicht sogar diese Verirrung spotten — gewiß nicht zum Nutzen der Bienenzucht!

Ich habe so oft schon in anderen wirtschaftlichen Verbänden gegen die Auffassung ei nehmen müssen, daß der Imker als „sujet negligeable" im wirtschaftlichen Leben sehen werden könne, aber wenn in großen Ausstellungen solche „Beuten" allen Ernstes und in Mitten anderer Pavillons und Bienenhäuser aufgestellt werden, dann wird Oeffentlichkeit der Schein einer Spielerei, einer dilettantischen Liebhaberei, nahe ge- und schließlich ist es dem Fernstehenden nicht zu verargen, wenn er diese Empfindungen auf die ganze Bienenzucht überträgt. Lächerlichkeit ist die größte Gefahr jeden en Strebens.

Nun, sehr geehrte Redaktion, Sie werden mich für einen der vielen „Unzufriedenen" sogar für einen „Böswilligen"*) halten, in beiden Fällen würden Sie mir Unrecht Ich kenne zur Genüge die Berichte über die Ausstellungen — auch auf anderen chaftlichen Gebieten — da sind meist nur die Worte wohlwollenden Lobes (weil jährlich) im Gebrauch, auf Mängel wird nur selten ganz zart und andeutungsweise, liebsten garnicht, hingewiesen, und so gibt es auch keine Anregung zu Neuerungen zu Verbesserungen. Vielleicht können diese Zeilen im einen oder anderen der zur ache gebrachten Punkte von den maßgebenden Stellen einmal in Erwägung gezogen den. Unsere bienenwirtschaftlichen Ausstellungen hätten sicher und zweifellos manchen inn davon. A. Oh.

Landesverein Bayerischer Bienenzüchter e. V.

Unter Bezugnahme auf die in unserer Mitgliederversammlung am 21. Juli l. J. ßten Beschlüsse geben wir folgendes bekannt:

Als auf dem allgemeinen Imkertag in Eisenach am 14. Juli 1912 und auf dem emeinen Delegiertentag in Frankfurt a. M. am 5. Januar 1913 die Einigung der chen Imkerverbände beraten wurde, traten wiederholt Bestrebungen der Vertreter „Deutschen Imkerbundes" zutage, die diesem Bund nicht angehörigen Verbände zum tritt in denselben zu bewegen und dadurch die Bildung der neuen Vereinigung anzuhalten

Diesen Bestrebungen wurde sofort von dem Vertreter Bayerns und von Vertretern erer Verbände die offene und bestimmte Erklärung entgegengesetzt, daß aus hier t näher zu erörternden triftigen Gründen weder der Bayerische Landesverein in den utschen Imkerbund" eintreten werde noch die aus diesem Bunde ausgetretenen süd- tschen Verbände demselben sich wieder anschließen wollen. Dagegen wurde dieser Er- rung stets auch die weitere angefügt, daß die süddeutschen Verbände gerne damit ein- landen seien und wünschen, daß der „Deutsche Imkerbund" als solcher der en Vereinigung beitrete.

Demgemäß hat der „Deutsche Imkerbund" in seiner außerordentlichen Mitglieder- ammlung in Halle am 3. Oktober v. J. beschlossen (siehe Nr. 11 des Neuen schlesischen lerblattes vom November 1912, Seite 162):

„Der Deutsche Imkerbund ist entschieden für eine Einigung sämtlicher Imker- verbände Deutschlands, aber nur unter der Bedingung, daß der Deutsche Imker- bund als solcher in die neue Vereinigung eintritt"

die Verhandlungen des von dem Präsidenten des „Deutschen Imkerbundes" nach nkfurt a. M. berufenen und geleiteten Allgemeinen Deutschen Delegiertentages am Januar l. J. endeten mit der einstimmig getroffenen Abmachung, daß der „Deutsche nkbund" in seiner Gesamtheit in die Vereinigung eintreten werde

Damit waren der neuen Vereinigung die Wege geebnet und es sollte bei der anderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenzüchter in Berlin zwar am 25. Juli l. J., nachmittags 5 Uhr, die Einigung vollzogen werden.

Der Landesverein Bayerischer Bienenzüchter hatte bereits vorher — in seiner Mit- derversammlung am 21. Juli l. J. — einstimmig beschlossen, der neuen Vereinigung zutreten.

Nun geschah es, daß der Präsident des „Deutschen Imkerbundes" in der Vorstands- ung des „Deutschen Imkerbundes" am 24. Juli und in der Mitgliederversammlung

*) Niemals; ich bringe diese Ausführungen gerne zur Kenntnis des Leser in der ffnung, daß sie Beachtung finden. Br.

dieses Bundes am 25. Juli nicht, wie es der loyale Vollzug des in Frankfur troffenen Uebereinkommens eefordert hätte und wie dies von dem „Deutsc bunde“ in Halle beschiossen wurde, den Beiteitt des „Deutschen Imker die neu zu bildende Vereinigung empfahl, sondern den Versuch den „Deutschen Imkerbund“ kurzerhand an die Stelle der neuzubildenden zu setzen, indem er zu diesem Zwecke die formelle Auflösung des „Deutschen Imk gleichzeitig aber auch dessen Fortbestand untee dem der neuzubildenden Verei gedachten Namen und unter Okkupierung der für diese neue Vereini worfenen Satzung herbeizuführen suchte. Also nichts als eine einfache N Satzungsänderung des „Deutschen Imkerbundes“!

Die Richtigkeit dieser Annahme bestätigte der Präsident des „Deutsch bundes“ in dee dee Mitgliederversammiung folgenden Besprechung des Bundes mit Vertretern süddeutscher Verbände durch die ausdrückliche Erkiärung: „J nie daran gedacht, den Imkeebund aufzugeben.“

Unter diesen Umständen gab der Vertreter Bayerns die Erklärung ab Bayerische Landesverein, den von dem Präsidenten des „Deutschen Imkerbu abfichtigten. den geteoffenen Abmachungen direkt entgegenstehenden Maßnah zustimme, dagegen nach wie vor bereit sei, einer Vereinigung beizutreten, wel sprechend der in Frankfurt geteoffenen Veeeindarung g werde.

So endeten die Einigungsverhundlungen des „Deutschen Imkerverban im Programm der Wanderoersammiung vorgesehenen, obenerwähnten weit handlungen fanden nicht mehr statt.

Nun steht die Angelegenheit der Vereinigung der deutschen Imkeeverbände

Der „Deutsche Imkerbund“ hat in Berlin Maßnahmen beschiossen, wel Frankfurt a M. und früher gefaßten Beschlüssen nicht entsprechen. Dieses Vor schließt jedoch nach der Anschauung des Unterzeichneten keineswegs aus, d Frankfurt a. M. beschiossene Vereinigung doch noch stattfindet. Aus dem Ver Geschehnisse in Berlin konnte man leicht die Ueberzeugung gewinnen, daß fast liichen Teilnehmer an der Versammlung des Imkerbundes, ja seibst der Bundes vorhee von dem Präsidenten Frey von der Sachiage und seinen Absichten ent nicht oder nur ganz unzuiänglich unterrichtet waren. Es desteht daher auch laß, nicht anzunehmen, daß bei ruhiger Erwägung aller Verhältnisse ein Umso der in Berlin zutage getretenen Gesinnung der Teilnehmer an der Imkerbunds lung eintritt.

Die Einigung wird und muß kommen, wenn nicht auch fernerhin der Bienenzucht die Unterstützung vorenthalten bleiben soll, welche oon den gesetz Köperschaften und aus Mitteln des Reiches andeeen großen wirtschaftlichen V schon längst bereitwillig und in reichem Maße gewähet wird.

München, den 1. August 1913.

Der 1. Vorsitzende: Oekonomierat Büttner.

Verwendung dargebotenen Wachses durch die Bienen.

Zu den Ausführungen des Pfarrers Aisch in der letzten Nummer sendet d dakteur Förster Bohm folgende Anmerkung:

Herr Pfarrer Aisch hat sich falsch informieren lassen. Ich habe 1899 in Po wohl die bunten Waben, nicht aber meine oon ihm 1913 in Berlin ausgestellten sätze veröffentlicht. Ich habe nichts eingewendet, als Herr Aisch nachdem er von dem Kursus in Dahlem von diesen Wabenoersuchen gehört hatte, solche im biene schaftlichen Teil des Linau-Hauses zu Frankfurt a. O. ohne die Leitsätze seinem Namen zur dauernden Schau gestellt hatte.

Die oon Aisch jetzt ausgestellten Leitsätze aber habe ich eest im Dahlemer unter dem ausdrücklichen Hinweis bekannt gegeben, daß von denselben weiterer Geb nicht gemacht werden dürse.

Heer Pfarrer Aisch hat die wichtigsten Teile meiner Vort mitgeschrieben! Wenn Herr Aisch sich berechtigt glaubte, meine Arbeit u seinem Namen öffentlich ausstellen zu können, so bleibt es unoerständlich, wesh auf meinen Protest gegen seine Ausstellung die diese dezeichnenden Worte „Ai Versuche“ eigenhändig in die Woete „Bohmsche Versuche“ umgeändert hat.

Soweit Herr Aisch meine Arbeit als minderwertig und irrig hinzustellen o muß ich entschieden widersprechen Herr Aisch hat nicht richtig gesehen und

Versuche sind zum Teil unkorrekt. Ich war gezwungen, so ungern ich es tat, die bemerkung in meiner bereits veröffentlichten Arbeit zu machen, um meines Urheber- nicht vollkommen verlustig zu gehen. Bohm.

Wann ist die Imkerei unfallversicherungspflichtig?

Kürzlich hat sich das Reichsversicherungsamt, die höchste Spruchbehörde in llsachen mit der Frage beschäftigt, wann eine Bienenhaltung der Unfallver- ung untersteht. Danach fällt nicht jede Bienenhaltung unter die landwirt- liche Unfallversicherung. Ebenso wie bei der Hühnerhaltung muß vielmehr die erei als ein Teil oder Nebenbetrieb eines landwirtschaftlichen Unternehmens an- jen werden können. Dieses wurde schon bei einem Fabrikarbeiter angenommen, nebenbei eine kleine Landwirtschaft von etwa $^3/_4$ Hektar Größe mit einem Vieh- nd von 2 Schweinen, 2 Ziegen und etwa 12 Hühnern hatte. Als der Ar- r durch seine Bienen zu Schaden kam, verlangte er für die körperliche Schä- ng von der Berufsgenossenschaft eine Rente. Diese wurde ihm auch zuge- hen.

In der Entscheidung des Reichsversicherungsamts heißt es, es bestehe kein fel darüber, daß die Landwirtschaft des Klägers einschließlich der Viehhaltung wirtschaftlich versichert sei. Die Imkerei, gleichviel ob sie jährlich 25 Mark mehr bringe, werde aber in enger örtlicher und zeitlicher Verbindung mit der wirtschaft betrieben. Außerdem ständen Bienenhaltungen auch ihrer Art nach wirtschaftlichen Tierhaltungen nahe. Die Imkerei des Klägers lasse sich bei n Sachlage nicht von seiner übrigen landwirtschaftlich versicherten Tierhaltung ösen, müsse vielmehr als mitversichert angesehen werden. Ob der Kläger die erei aus Liebhaberei oder vorwiegend zu Erwerbszwecken betrieben habe, brauche t untersucht zu werden. Das sei gleichgültig, weil die landwirtschaftliche Un- versicherung hier einen Unterschied nicht mache.

Rundschau.

J. Möller.

Ernteberichte. Goeken-Osnabrück schreibt im „Zentralblatt" wie folgt: Die mmertracht ist vorbei. Infolge des nassen und kalten Wetters, das wir den ganzen i hindurch und auch schon zeitweise im Juni hatten, ist die Hontgernte hier gleich l gewesen. Nur einzelne Völker, die recht früh stark waren, haben etwas in den nigraum getragen Auch aus anderen Gegenden erhielt ich traurige Berichte. So eibt mir ein Imkerfreund von der Mosel: „Das war aber ein trauriges Wetter für ere Bienen. Die Linde blühte so schön, und die Bienen waren stark. Es hat nicht l gefehlt, so wären alle verhungert." — Herr Direktor Fiala in Slavko in Mähren ein Schüler der früheren Imkerschule in Eystrup — schreibt mir am 31. Juli: „Bei s haben wir schon über einen Monat sehr ungünstiges, regnerisches Wetter, das alle ere Hoffnungen zerstört hat Hie und da sind schon starke Völker eingegangen. Ich e meinen Schwärmen schon je 6 kg Zuckerlösung geben müssen, um sie vor dem Hunger- e zu schützen. Die Tracht ist vorüber; die Drohnen sind schon größtenteils abgetrieben." Aus Laasphe in Westfalen schreibt man mir: „Hier sieht es traurig mit den Bienen s. Wenn man die Völker nicht füttert, verhungern sie mitten im Hochsommer; es net immerfort. Die Ernte steht vor der Tür. Wie soll das werden, wenn das Wetter ht bald anders wird?" — Hoffentlich bessert sich das Wetter bald, und die Heide agt noch eine reiche Ernte. Wenn auch die Heidetracht fehlschlagen sollte, so wird is ein Fehljahr, wie es lange nicht dagewesen ist. — Die „Münchener Bz." mahnt in er Nr.: Bayrische Bienenzüchter! „Das Pfd. Schleuderhonig kostet mit Glas 1,30 Mk." Im „Imker aus Böhmen" heißt es: „Nicht Honig kann man ausschleudern, die

vielen Zehrer möchte man herausschleubern." „Die meisten Völker sind am Verhung „Keine Schwärme und zumeist Gewichtsabnahme." „Nicht gefütterte Schwärme verhung usw. usw.

Als Mittel gegen die Räuberei empfiehlt Knoke im „Zentralblatt" eine G scheibe von 15 cm im Quadrat, so vor das Flugloch gestellt, daß die Bienen an Seiten noch eben durchkommen können. Die Räuber fliegen regelmäßig gegen die G scheibe, während die eigenen Bienen den Eingang von der Seite suchen. Eine Einen des Flugloches ist nicht notwendig. — Nachschrift: Das beste Mittel ist, daß man auf weiselrichtige Völker hält. In den 25 Jahren meiner Imkertätigkeit habe ich nie über Räuberei zu klagen gehabt.

Entscheidung des Kreisausschusses über Entfernung eines Bienenstan Ein Amtsvorsteher in der Provinz Brandenburg hatte einem Imker aufgegeben, s Bienenstand von dem Grundstück seines Nachbarn um 20 m zu entfernen. An der G gegen den Nachbarn war eine 3 m hohe Planke, nach der Straße zu war eine ei hohe Planke und hohe Bäume vorhanden. 2 Sachverständige urteilten, daß ein be Schutz nicht möglich sei, und der Kreisausschuß hob die Verfügung des Amtsvorst auf. (Märkische Bz.)

Abdecklungshobel. In der „Oesterreich. Bz." wird ein Abdecklungsh empfohlen. Dieser muß vor dem Gebrauch stark angewärmt werden, er entfernt die D mithin mehr durch Schmelzen als durch Hobeln. Ich bezweifle seine Brauchba einmal weil das schmelzende Wachs sich mit dem Honig vermischt und 2. weil der H durch die Erhitzung leiden muß.

Als Mittel gegen die Wachsmotten in aufbewahrten Waben empfieh Imker im „Bienenvater", sich Säcke aus Zeitungspapier zu kleben. Andere Im empfehlen, jede Wabe in Zeitungspapier zu wickeln.

Wie der Boden, auf dem die honigende Pflanze wächst, so der Ho Eine französische Bz. führt den Nachweis, daß der Phosphor- und Eisengehalt des Ho von dem Nährboden der Pflanzen abhängig ist. Das mag stimmen: Nach dem Res der Untersuchung, die Dr. Ritzmann vor Jahren über schleswig-holsteinische Ho anstellte, zeichnen sich die Honige unserer Provinz nicht eben durch Reichhaltigkeit mineralischen Stoffen aus.

Meine Erfahrungen beim Verfüttern von vergällten Zucker. Im V jahre hatte ich schon meinen Zucker gekauft, bevor die Erlaubnis zum Bezuge von fre freiem Zucker eintraf. Daher habe ich in diesem Jahre zum 1. Male einen Versuch Verfütterung von Zucker gemacht, der mit 5% Sand vergällt war. Meine Frau im Hausstand reichlich Beschäftigung und daher übernahm ich selber das Kochen Zuckers. Im Vorjahre hörte man darüber klagen, daß der Sandzucker leicht b Kochen anbrenne. Ich kann diese Wahrnehmung bestätigen. Am besten vermeidet d diesen Uebelstand dadurch, daß man das Wasser erst zum Kochen bringt, bevor man Zucker einschüttet. Alsdann muß man tüchtig rühren, bis sich der Zucker gelöst hat. geschieht sehr schnell im kochenden Wasser, selbst wenn man die starke Lösung 2 Zu zu 3 Wasser nimmt. Ist der Zucker gelöst, so läßt man die Flüssigkeit einige Min ruhig stehen, daß sich der Sand an den Boden absetzt. Nun kann man den me Sand mit einem unten breiten Gartenspaten, sog. Dithmarscher Spaten, sehr gut v Grunde herausholen. Das Zuckerwasser tropft am schräg gehaltenen Spaten ab, Sand bleibt haften. Jetzt hält man den Spaten senkrecht und läßt die Sandschich ein Gefäß laufen. Wenn man später im Garten den Sand auf einem Brett ausb so saugen die Bienen den Zucker rein ab, so daß nur der reine Sand nachbleibt. Einfüllen des Zuckers kommt auch ein wenig Sand mit in die Futtergefäße; selb ständlich lassen die Bienen den Sand zurück. Ich füttere auch mittelst Flaschen, d auf dem Kopf in eine Selbsttränkervorrichtung stelle. Ein paarmal wurden die Fla durch den Sand verstopft, sonst aber habe ich keinen Nachteil von der Verwendung mit Sand vergällten Zuckers gespürt, so daß ich im nächsten Jahr wieder diesen Z verwenden werde. — Selbstverständlich muß das Kochgefäß — ich verwandte einen g transportablen Wasserkessel — jedesmal nach der Entleerung von Sand oberflächlich reinigt werden, bevor man es wieder füllt.

Deutscher Imkerbund.

Geschäftsbericht

die Zeit von der Konstanzer bis zur Berliner Tagung 1911 13.

Nach der Konstanzer Tagung im Jahre 1911 schieden aus dem Deutschen Imkerbunde Baden mit 10362 und Elsaß-Lothringen mit 7000 Mitgliedern. Zur Zeit gehören 35 ände mit 1752 Vereinen mit 70180 Mitgliedern zum Deutschen Imkerbunde:

	Vereine	Mitglieder
Zentralverein für Bienenzucht im Reg.-Bez. Allenstein, Ostpr.	43	866
Baltischer Zentralvereln für Bienenzucht	43	1050
Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg	169	4735
Verein zur Hebung der Bienenzucht für Breslau udd Umgegend	6	533
Landesverein für Bienenzucht im Herzogtum Koburg	6	272
De ein Mitteldeutscher Bienenzüchter Frankfurt a. M.	1	150
Landesverein für Bienenzucht im Herzogtum Gotha	16	416
Zentralverein für Bienenzucht im Reg.-Bez. Gumbinnen	64	1700
Bienenwirtschaftlicher Zentralverein für die Provinz Hannover	86	4936
Verband hessischer Bienenzüchter	4	3946
Bienenzüchterverband Köln und Umgegend	19	740
Zentralverein für Bienenzucht im Reg.-Bez. Königsberg	53	1487
Imkerverein Lichtenberg und Umgegend	2	45
Hauptverein Lippescher Bienenzüchter	12	242
Mecklenburgischer Landesverein für Bienenzucht	76	2250
Landesbienenzuchtvereln Mecklenburg-Strelitz	9	344
Bienenzüchtervereinigung Nürnberg	1	113
Bienenwirtschaftl. Zentralverein des Großherzogtums Oldenburg	28	1100
Pommerscher Imkerbund	80	3014
Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband	60	1600
Bienenwirtschaftlicher Hauptvereln für Reuß ä. L.	9	277
Landesbienenzuchtverein im Großherzogtum Sachsen	47	1207
Landesverein für Bienenzucht im Herzogtum Sachsen-Meiningen	25	800
Bienenwirtschaftlicher Hauptverein für die Provinz Sachsen, das Herzogtum Anhalt und die Thüringer Staaten	107	3300
Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Königreich Sachsen	124	4200
Generalverein schlesischer Bienenzüchter	163	7300
Landesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein	127	4889
Landesverein für Bienenzucht im Fürstentum Schwarzenburg-Sondershausen	6	150
Bienenwirtschaftlicher Hauptverein Thüringen	20	2805
Waldeckscher Landesbienenzuchtverein	1	90
Westfälischer Hauptverein für Bienenzucht	93	3525
Westpreußischer Provinzialverein für Bienenzucht	123	2782
Bienenzüchterverein für den Reg.-Bez. Wiesbaden	36	1300
Württembergischer Landesverein für Bienenzucht	92	8100
Bienenzüchterverein Wurzen und Umgegend	1	116
	1752	70180*)

Wie aus den eingesandten Berichten der Verbände ersichtlich, herrscht überall reges ben und Interesse Trotzdem sind oerschiedene Verbände mit der an den Imkerbund zu ndenden Stotistik, die dieses Mal erst bis zum 15. Mai einzusenden war, im Rückstande eblieben. Verschiedene Berichte sind erst bis zum 21. Juli eingesandt. Ein Verband mit seinem Jahresbericht dann noch im Rückstande geblieben. So bin ich nun in die angenehme Lage versetzt, erst in der Nacht oom 21. zum 22. Juli — also gut 4 Stunden oor meiner Abreise nach Berlin — mit der Zusammenstellung des Jahresbe-chtes anzufangen. Dazu kommt, daß einzelne Verbände ihre Statistik nicht nach dem om Bundesoorstand angeführten Formular aufgestellt haben. Das ist besonders bei Be-ichten an die Behörden, wenn sie diesbezügliche Punkte betreffen, sehr bedauerlich Es ann dann immer nur eine ungefähre Angabe gemacht werden, und ist es doch oft unbe-ngt notwendig, daß die Angaben ganz genau gemacht werden. Ich erinnere an die von

*) Dem wiederholten Antrage von Einzel-Imkervereinen auf Aufnahme in den Deut-chen Imkerbund konnte seitens des Vorstandes nicht entsprochen werden, da nach den Satzungen nur Verbände, aber nicht Einzelvereine aufnahmefähig sind.

der Behörde angestellten Rückfragen betr. Völkerzahl in Bezug auf die Bewilligung steuerfreien Zuckers bezw. der Frachtermäßigung, an bestimmte Angaben über Fo und andere Krankheiten, an die Honiggewinnung in Bezug auf Honigschutz und so Daher sind alle Fragen des statistischen Bogens möglichst genau zu beantworten. S aus den eingegangenen Berichten ersichtlich, werden von den Mitgliedern des De Imkerbundes 786607 Bienenvölker gehalten. Dabei sind vier Verbände nicht berück worden, weil diesbezügliche Angaben in dem Jahresberichte fehlen. Die Honigernte im Jahre 1912 23370,68 Doppelzentner, ausschließlich der Ernte von 20 Verbänden keine diesbezügliche Angaben gemacht haben. Die Trachtverhältnisse sind in unserm L iande in den einzelnen Bezirken sehr verschieden gewesen. So kommt es, daß das Er der Ernte in den einzelnen Verbänden ein recht verschiedenes ist. Honigverkaufsstelle von 13 Verbänden, Honigmärkte von 6 Verbänden eingerichtet. Imkerschulen habe Verbände Hannover, Schleswig-Holstein und Westfalen. Lehrbienenstände sind in 6 zirken vorhanden, dagegen werden Imkerkurse in 24 Verbänden regelmäßig abgehalte sind in 20 Verbänden Wanderlehrer tätig. Beobachtungsstationen haben wir in 14 bänden. An Verbandsbibliotheken sind im verflossenen Vereinsjahr 26 zu zählen. I Bezirk von 16 Verbänden trat die Faulbrut auf; in 4 Verbänden die Ruhr; in 3 in gro Maße die Maikrankheit, und aus 2 Verbänden wird über ein stärkeres Auftreten der durch schlechtes Winterfutter der Bienen begründet. Ueber den Stand der Haftpfli sicherung werden Sie in der Sitzung des Versicherungsvereins des Deutschen Imkerb Näheres hören In meinem vorigen Geschäftsbericht hatte ich darum gebeten, Anrege neuer Gesichtspunkte, z. B. betr. Beobachtungswesen, Honigpflanzen u. a. geben zu w Leider ist dies ohne Erfolg gewesen. (Fortsetzung folgt.)

Landesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein.

I. Aenderung der Satzung nach früheren Beschlüssen:

In § 4 wird hinter Bienenzuchtvereine eingeschaltet:
„— Einzelvereine und Kreisvereine —".

§ 9 erhält den Zusatz:
„Die Kreisvereine, sofern sie aus Einzelvereinen bestehen, welche dem La verband als solche schon angegliedert sind, werden von der Verpflichtung — Beitragszahlung — und a d d, 2 — Halten der Bienenwirtschaftlichen schrift — befreit".

Zu § 14 Abs. wird gesetzt statt „Jeder Verein" „Jeder Einzelverein" und hinter senden" wird eingefügt:
„Die angeschlossenen Kreisvereine, deren Einzelvereine als solche schon Landesverband angehören, erhalten für die ersten 200 Mitglieder 1 Stimme für jedes weitere angefangene Hundert eine weitere Stimme".

II. Den Ausschluß von Kunsthonigfabrikanten ꝛc. betreffend:

§ 9 b erhält den Zusatz:
„Kunsthonigfabrikanten oder Imker, die nachweislich Honig durch Zu fütterung gewinnen, dürfen den Vereinen als Mitglieder nicht angehören".

III. Die Mitgliederversammlung betreffend:

In § 12 Absatz 2 in der Mitte wird folgende Fassung gewählt:
entweder: „Alle 2 Jahre findet eine ordentliche Mitgliederversammlung verbunden einer Wanderversammlung und Ausstellung statt. Ort und Zeit bestimmt der Vorst
oder: „Die ordentliche Mitgliederversammlung findet alljährlich statt. Jedes zw Jahr ist mit derselben eine Wanderversammlung und Ausstellung verbunden. und Zeit bestimmt der Vorstand".

Medelby, den 10. September 1913. J. Kock.

Imkerversicherungsverein für Schleswig-Holstein.

Aenderung der Satzung nach einem früheren Beschluß:

§ 33 erhält den Zusatz:
Bei Zerstörung ganzer Bienenstände durch Feuer wird ²/₃ der Entschädigun summe sofort, ¹/₃ erst, nachdem der Bienenstand in ungefähr gleicher Größe wie hergestellt ist, ausbezahlt, widrigenfalls fällt dieses Drittel dem Versicherun verein zu.

Medelby, den 10. September 1913 J. Kock.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

Bienenwirtschaftliche Ausstellung

des

neberger Kreisvereins f. Bienenzucht

am 11. und 12. Oktober in Elmshorn.

Mitglieder des Pinneberger Kreisvereins können an der Preisbewerbung chmen.

ekaufte Gegenstände dürfen nicht zur Konkurrenz gestellt werden, lebende ker nur dann, wenn sie mindestens 6 Monate im Besitz des Ausstellers sind.

Namen der Aussteller dürfen den Preisrichtern nicht bekannt sein; daher n die Gegenstände nur mit der Nummer versehen sein, die den Ausstellern her mitgeteilt wird. Das Ortskomitee versieht die Gegenstände noch mit anderen nmern in der Reihenfolge der Aufstellung.

meldungen mit Angabe der Quantität sind **bis zum 20. September** an den sitzenden, Lehrer Maaß in Ueterfen, zu richten.

auszustellenden Gegenstände müssen spätestens **bis zum 9. Oktober, abends hr,** am Platze sein

Aufstellen der Sachen besorgt der Ausstellungs-Ausschuß; Etagéren sind t zu verwenden.

t der Bahn gesandte Gegenstände haben die Adresse: „Holsteinischer Hof in nsharn" und die Aufschrift: „Ausstellungsgut" zu tragen.

Verpackungsgegenstände müssen im Innern mit der Adresse des Ausstellers Kiste und Deckel versehen sein.

nn in einer Gruppe nicht genügendes Material ausgestellt ist, so können die gesetzten Preise im Einvernehmen mit dem Vorstande auf andere Gruppen teilt werden.

der Aussteller erhält in einer Gruppe nur einen Preis; Ehrenpreise stehen den en Preisen voran. Schon einmal prämiierte Gegenstände erhalten keinen Preis.

ch der Prämiierung sind von den Ausstellern ihre Namen an den Gegenständen ubringen.

der Aussteller zahlt 1 Mk Standgeld zur Deckung der Unkosten, welche bei Anmeldung einzusenden ist.

r Verteilung gelangen 200 Mk. nach folgendem Plan:

a.	**Für lebende Völker:**		
	1. Mobilvölker: 8, 8, 4, 4, 3, 3, 2, 2, ...	zusammen	31 Mk.
	2. Stabilvölker: 8, 8, 4, 4, 3, 3, 2, 2, 2, ...	„	36 „
b.	**Produkte:**		
	1. a. Schleuder- und Leckhonig: 8, 8, 4, 4, 3, 3, 2, 2, 2,	„	36 „
	b. Seimhonig: 4, 4, 3, 3, 2, 2, ...	„	18 „
	c. Scheibenhonig: 4, 4, 3, 3 2, 2, ...	„	18 „
	2. a. **Wachs:** 5, 5, 4, 4, 3, 3, 2, 2, ...	„	28 „
	b. **Kunstwaben:** 3, 2, ...	„	5 „
	3. **Met:** 3, 2, ...	„	5 „
	4. **Backwerk:** 3, 2, ...	„	5 „
c.	**Wohnungen:**		
	1. Mobilwohnungen: 3, 2, ...	zusammen	5 Mk.
	2 Stabilwohnungen: 3, 2, ...	„	5 „
d.	**Geräte:** 3, 2, ...	„	5 „
		Zusammen:	200 Mk.

Außerdem steht eine größere Anzahl schöner Ehrenpreise zur Verfügung.

r die Wertung in den einzelnen Gruppen gelten folgende Gesichtspunkte:

a. Bei der Beurteilung der Völker wird geachtet auf Volk, Bau, Vorrat, Brutstand und Wohnung, wobei die beiden ersten Punkte am meisten ins Gewicht fallen.

b. Der Honig ist zu bewerten nach Reinheit, Konsistenz, Aroma, Geschmack und Etikettierung (kein Name).

c. Wachs wird beurteilt nach Reinheit, Elastizität, Farbe und Geruch.

d. Met muß gegärt haben, rein und wohlschmeckend sein.

e. Die Wohnungen sollen einfach in der Behandlung, dauerhaft, genau im Maß, bienengemäß, passend zur Wanderung und preiswert sein.

f. Die Geräte endlich müssen einfach, zweckmäßig, solide und preiswert sein.

15 Die Preisrichter urteilen nach Punkten (1—6) und nehmen ein Protok die Prämiierung mit kurzer Begründung zur Einsicht und Belehrung Aussteller auf.
16. Die Verteilung der Preise geschieht in gemeinsamer Beratung nach d miierungslisten durch Preisrichter und Vorstand; dieselben besorgen Anbringung der Prämiierungskarten.
17. Das Urt ii der Prämiierungskommission ist unanfechtbar.
18. Die Bekanntgabe der Prämiierungsliste erfolgt nach Eröffnung der Au durch den Vorstand.

Uetersen, den 16 August 1913.

Namens des Vorstandes: P. H. Ma

Bekanntmachung.

Die Imkervereine werden gebeten, Anmeldungen neuer glieder nur bei der Exped. der Bienenzeitung in Husum zu m Beschwerden über unregelmäßige Zustellung zuerst bei der Po wenn dieses fruchtlos, dann bei der Exped. anzubringen.

Olderup. C. v. d. We

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Vorstände werden höflichst gebeten, bal lichst die Aufstellung der neuen Mitgliederlisten vornehmen zu Formulare stehen in beliebiger Anzahl gratis zur Verfügung

Expd. der Bienenzeitung für Schleswig-Ho

Friedr. Petersen, Husum.

Imkerverein Pronstorf und Umgegend. Versammlung am 12. Oktober, nachm. 3 Uhr im Pronstorfer Krug. Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilung. 2 Berichterstattung unseres Vertreters. 3. Vortrag. 4. Vorstandswahl. 5. Sonstiges.

Der Vorstand.

Imkerverein Unterschlei. Versammlung am Sonntag, den 12. Oktober, nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Jürgensen in Haby. Tagesordnung: 1. Vortrag des zeichneten über die Durchwinter Bericht über die Versammlung münster. 3. Aussprache über die ernte. 4. Fragekasten. 5. Bücher 6. Sonstiges. Abfahrt von Ec (Schäfers Gasthof) 1¼ Uhr. W fahren will, hat sich spätestens zw vorher bei mir anzumelden. U reiche Beteiligung bittet H.

„Unerreicht" mit 20 cm langem feinenem Schutzärmel.

Stichfeste

Imkerhandschuhe

aus braunem Nappa-Leder, abwaschbar, das Paar 2.90 Mk., aus weißem Leder das Paar 2 Mk., empfiehlt in beiden Facons

Wilh. Lehmann, Wriezen,

Handschuhfabrik.

noch **10 Korbvölker** m. j. Königin, abzugeben, bis zum 5. Oktober. **Rechter**, Borstel b. Pinneberg.

Flechten

nde u. trock. Schuppenflechte, chte, Aderbeine, Beinschäden.

ffene Füße

usschläge, skroph. Ekzema, Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. bisher vergeblich auf Heilung , versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. chte auf den Namen Rino und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. zu haben in allen Apotheken.

Rähmchenholz

per 100 Meter Mark 2.00, per 1000 Meter Mark 17.00, genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Quatität, liefert fof. gegen Nachn

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Große Heidbienenvölker

in bekannter Güte, faulbrutfrei. 5 Pfund schwer, mit junger, befruchteter Königin, versende von Mitte September an inkl. Verpackung für **4 Mk.** Wer 10 Völker bestellt, erhält das 11. gratis. Junge befruchtete Königinnen mit Begleitbienen Juli und August 3 Mk., von Mitte September 1.50 Mk. franko unter Garantie lebender Ankunft. Prakt. Versandkisten. Bitte rechtzeitig bestellen. Post- und Bahnstation angeben.

W. Steinke, Bienenzüchter,
Bispingen i. Hannover, Lüneburg Heide.

Friedr. Petersen, Husum

Werk- und Akzidenzdruckerei.

Anfertigung aller Drucksachen
für Gewerbe, Handel, Industrie und Privatbedarf in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.

Alleinvertrieb
der von der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein vorgeschriebenen
Formulare, Herd- und Zuchtbücher für Rindvieh- und Schweinezuchtvereine.

ienenzucker,

steuerfrei und versteuert, empfiehlt in anerkannt bester Qualität

F. Amtrup Sohn, Kiel, Zuckergroßhandlung.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

8 Tage zur Ansicht und Probe

versenden wir diese

Heidhonig-Lösmaschine

Honiggläser

Größte Auswahl, 8 verschiedene — Nummern —

Spezialartikel der

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Ständiger Vorrat mindestens 200 000 Stck.

Rabatt: Bei 100 St. 5 %, 300 St. 8 %, 500 St. 10 %, 1000 St. 12½ %, 2000 St. 15 % Rabatt.

Honig- und Wachsdampfschmelzapparat (Zweidinger)
Honig- u. Wachspresse m. Spindel
Honig- u. Wachspresse m. Hebel
Honigpreßbeutel (gestrickt)
Honigpreßbeutel Honigseimbeutel

Honig-Eimer, Honig-Kübel, Honig-Kannen,
Honig-Tonnen, (mit und ohne Schutzkorb) (mit und ohne Schutzkorb)

Grösste Auswahl, 8 verschiedene Nummern.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Reich illustr. Preisbuch 1912/13 gratis und franko an jedermann.

Honigzentrale der vereinigten Imker

in **Kiel, Hasseerstr. 9,** Verwertungsstelle für **echten schleswig-holst. Naturhonig,** nimmt noch Anmeldungen von Lieferungen **reifer ff. Ware** entgegen, und erzielt **bestmögliche Preise.** Lieferungsbedingungen usw. durch die Geschäftsleitung: Lehrer **E. Lange** in **Hohenhude** bei Kiel

V. 18 # 1-3, 5-10, 12-21

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

Vereinsblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Preis des Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzelbezug 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post bezogen 1 Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen spätestens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei Friedr. Peiersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene Petitzeile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

1/2. | **15. Januar 1914.** | **18. Jahrg.**

Reklamationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

für Bienenhäuser **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann auch zur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet werden. Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

Honig-Verwertungs-Genossenschaft f. Bienenz in Schles.-Holst. e. G. m. b. H. zu Kiel. Ueber 40 Mitgl., neue werden aufgen. An- u. Verkauf von Honig, bisher. Absatz rund 42000 Pfd. Sof. Abnahme gegen Barzahl., siehe auch Bericht Nr. 23 d. Zeitung. Statut gegen 10 Pfg. in Marken. Geschäftsleiter Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

Vom Einträglichsten der ganzen Bienenzucht, der Königinzucht: Wicht. Mitteilgn. an Züchter, darunt. Reidenbachs d. schweiz Königinnicht verwerfende „Erfahrungen", **kostenfrei.** ● Soeben herausgek.: Dr Kramers Schrift Rassenzucht, fünfte, verbess. Aufl., 2 M., gebund. 3 M. Einzig maßgebl. Fachschrift. ● Fachgeschäft v. **Paul Waetzel, Freiburg i. B.** ● Ebendort: Dr. Kramer u. Theilers v. Bienenvater, Lehrbuch, jetzt i. acht. Aufl. ersch. 3 M., geb. 3½ M., wertvoll Werk. ●

Kennen Sie meine Qualitäts-

Cigarren

Wenn nicht, machen Sie bitte einen Versuch. Gratisproben werden auf Verlangen unter Angabe der Nummer franco zugesandt.

Preis für 1/10 Kiste = 100 Stück:		Preis für 1/10 Kiste = 100 Stück:	
Nr. 13. Flor de Conchas . .	Mk. 4.50	Nr. 52. Flensburgia (Sp.-M.)	Mk. 6.50
Nr. 14. Punta Arenas	„ 5.50	Nr. 42. Commerciante . . .	„ 7.00
Nr. 46. Imkerfreude (Sp.-M.)	„ 6.00	Nr. 30. El Garbo	„ 7.50
Nr. 26. Asperga	„ 6.50	Nr. 38. Marlo	„ 9.50

Versand unter Nachnahme. — Von 20 Mark an franko.

Max Köhnke, Flensburg, Cigarrenlager „Flensburgia".

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker Chaussee 10
Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen.** Honiggläser m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck. 1 Pfd. Mk. 14.—, — Futterballons m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 50 Pfg. 10 Stück Mk 4.50. — Rähmchenholz, 6:25, 8:25, 6:35. — Lösmaschinen, Schleudern, Hauben, Handschuhe, Pfeifen, Wabenpressen. — Gegossene Waben, garantiert rein, pr. Kilo Mk. 4.30. Wabengießen von eingesandten Wachs pr. Kilo 90 Pfg. Reines Wachs kaufe und nehme ich in Zahlung. (Das Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgeführt).

Th. Gödden, Millingen (Kreis Mörs)

Erstes, ältestes und grösstes bienenw. Geschäft in Westdeutschland. Gegründet

Ueber 50 mal prämiiert

Zuchtvölker
Bienenwohnung.
Kunstwaben
Rauchapparate
Bienenhauben
Zuchtgeräte
Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Ueber 50 mal prä

Honigschleud
Honiglösappa
Honiggläser
Honigbüchsen
Honigetiketts
Honig-u. Wach
Illustr. Kataloge, 200 s stark, gratis und f

Schulzen, Der prakt. Bienenzüchter M. 2.50
Breidon, Die Bienenzucht i. Altertum M. 1.—
Ritter, Honigbüchlein, 54 Seiten M. 0.10
Gödden. 25 Imkerlieder. brosch. M. 0.10

Werke aus m. Verlage: **Jung Klaus,** Volksbienenzucht, neu.
Gödden, Geschäftsbuch f. Imker
Gödden, Der Bienenhonig, 40 Seiten
Gödden. Imker-Notizbuch

Punschextrakte! (alkoholfrei): **Kaiser-Glüh-Schwedenpunsch.** Ein 10-Pfd.-Postkolli Mk. 5.50, in zwei Sorten Mk. 6.—; Ein 5-Pfd.-Postkolli Mk. 3.50 inkl. Verpackung franko geg. Nachnahme.

Kakao! (garantiert reiner, entölter Kakao): **Konsum Kakao** Nr. 1 (leicht löslich) Mk. 1.10. **Kakaopulver** Nr. 2 (sehr fein) Mk. 1.55, Nr. 3 (superfein, aromatisch, ausgiebig) Mk. 1.80, Nr. 4 (anerkannt bestes deutsches Erzeugnis, in Ausgiebigkeit und Geschmack das Beste) Mk. 2.— per Pfund, verpackt in Paketen à 1 Pfund.

Schokoladen! Zum Rohessen! (garantiert rein Kakao und Zucker von hervorragender Qualität): **Lorenzo blau** (garantiert reine Milch-Schokolade, zart und leicht) Mk. 1.40, **Lorenzo gelb** (sehr feine Fondant-Schokolade, hervorragende Qualität) Mk. 1.45, **Lorenzo lila** (sehr zarte und beliebte Milch-Schokolade) Mk. 1.50, **Falter schwarz** (extra feine Fondant-Schokolade, sehr zart und leicht schmelzend) Mk. 2.—, **Falter weiß** (extra feine Sahne-Schokolade, beste deutsche Qualität, unerreicht an Geschmack und Bekömmlichkeit) Mk. 2.— per Pfd.

Sämtliche Schokoladen sind in Paketen von vier bis fünf Tafeln zu einem Pfund verpackt. Postkolli von 5 Pfd. unfrankiert, von 9 Pfd. franko.

Spezialität: Bienenfutter „Nektarin".

Fruchtzucker-Fabriken von Dr. O. Follenius, Hamburg 21.

Gieße jedes Quantum

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs in jeder Größe, kg 4,20 Mk., 5 kg 4,00 Mk. Gießen v. eingeliefertem Wachs kg 0,90 M.
H. Ohlhus, Imker, Elmshorn, Kaltenhof.

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Wa Verarbeitung, als:
Raas, Trester, Preßkuchen
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs-Wa
Visselhövede.

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

2. 15. Januar 1914. 18. Jahrg.

ruck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

alt: Zum Nachdenken. — Zu Neujahr 1914. — Neujahrsgruß (Kock). — Von der Imkerschule. — Rationelle Bienenzucht. — Nicht Bienenhalter. — Worin besteht der unlautere Wettbewerb? — Bienenkrankheiten — Imkersünden. — Gemeinsamer Bezug von Blechdosen. — Einige Rezepte über Honigverwertung. — Abschneiden der Weidenzweige — Rundschau. — Aus den Vereinen — Untersuchungsmaterial für Dahlem (Zusatz). — Fragekasten — Vom Büchertisch. — Schleswig-Holstein-Lied. — 1914? 1914! — Briefkasten. — Inhaltsverzeichnis (Rundschau).

Zum Nachdenken.

Was jeder Tag will, sollst du fragen. Was jeder Tag will, wird er sagen.

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Zu Neujahr 1914.

einmal zog, eh' es verschwunden,
ins vorbei das alte Jahr;
stosten ließ es uns in Stunden,
es in Monden uns bot dar:
Frühlings Blüh'n, des Sommers Reifen,
Herbstes Welken, Winters Qual,
alles ließ vorüberstreifen
schnellen Flug es noch einmal. —

einmal schauten wir, wie golden
Welt erglüht in Lenzespracht
aus den blütenreichen Dolden
Bienchen heimtrug süße Tracht.
auch, wie an gar vielen Tagen
scheu verbarg der Sonne Strahl,
manche Hoffnung fehlgeschlagen,
überdachten's noch einmal. —

einmal ist dann aufgegangen
neues Jahr im Frühlichtschein,
hell die Kirchenglocken klangen,
läuteten sie froh es ein.
froh auch mochten wir es grüßen:
gt jetzt die Flur auch öd' und kahl,
läßt der Frühling dort es sprießen
unsrer Freude — noch einmal.

Noch einmal schritten wir im Garten
am Neujahrstag zum Immenhag,
wo unsre Bienlein trämmend warten,
bis neu der Lenz sie rufen mag:
Wie wollen sie da flink sich regen,
hinschwirren über Berg und Tal,
daß sie uns bringen reichen Segen,
und wir — wir hoffen's noch einmal. —

Noch einmal tritt in Eure Hütten
mit frohem Gruß jetzt unser Blatt,
ein trauter Gast, gar wohlgelitten
allüberall in Land und Stadt.
Es birgt für Euch in seinen Zeilen
der Schätze viel' in reicher Wahl
und kommt, davon Euch mitzuteilen:
Nehmt gerne hin sie — noch einmal!

Und mit den Freunden, mit den alten,
die Euch seit langem lieb und wert,
möcht' ich noch einmal Einkehr halten
an Euren friedlich stillen Herd,
möcht' wieder, wie so oft schon bringen
die besten Wünsche ohne Zahl,
möcht' neu vom Bienlein auch Euch singen
im neuen Jahre — noch einmal!

G. Schröder.

Neujahrsgruß.

Der Erde köstlicher Gewinn
ist frohes Herz und reiner Sinn.

Von allen Sprüchen, die ich kenne, ist mir dieser einer der liebsten. Er Dir auch gefallen. Ja, wenn man beides immer hätte, man wäre ein wah glücklicher Mensch. Wenn ich darum wiederum mit einem Neujahrsgruß zu kommen darf, was könnte ich Dir Besseres wünschen, Dir und den Deinigen, daß frohes Herz und reiner Sinn in Eurem Hause immermehr walten und reg möge. Wie das möglich ist, darauf gehe ich hier nicht weiter ein. Diese F lenkt unsere Gedanken nach oben, von wo nicht nur Sonnenschein und Regen, dern auch Segen und Gelingen zu allem Vornehmen und Streben der Men zuletzt kommen muß. Hinweisen aber darf ich ganz kurz auf die Folgen. frohes Herz und reiner Sinn die Herrschaft führen, da gibt es ein friedlich liches Zusammenleben und Zusammenstreben in der Luft reiner Freude, und auf die Dauer das Unkraut von Neid, Hader und Streit nicht aufkommen, da man ferner ein empfänglich Herz und offene Augen für jeden Sonnen in seinem Leben, den man sonst oft nicht sieht und nicht dankbar genießt. D wird man auch nicht verzagt, mutlos in den Schwierigkeiten, den Enttäuschu die einem begegnen, sondern mit immer neuer Freudigkeit, mit immer neuem geht man an die Aufgaben heran, die einem das Leben stellt. Darum ein fr Herz und reinen Sinn ich wünsch' fürs neue Jahr Dir als Gewinn.

Nun aber zum Wunsche noch eine Bitte. Zwei Fragen liegen unserm Ver vor allen zur Beratung und Erledigung vor: Die Bienenweide und die Ho verwertung. Laßt uns recht sorgfältig und gründlich an diese Fragen he treten, erst in den Einzelvereinen, dann event. in den Kreisvereinen und zule der Mitgliederversammlung des Landesverbandes. Nur auf diese Weise kann et zustande kommen, was als Wille der Gesamtheit gelten kann und deshalb von wirklicher Bedeutung ist. Die erste Frage ist natürlich vor allem so zu stehen: Was kann geschehen von dem einzelnen Imker, von den Einzelvereinen, den Kreisvereinen, von dem Landesverband, von dem Deutschen Imkerbund, die Bienenweide, die durch bestimmte Verhältnisse eingeschränkt ist oder noch eingeschränkt wird, zu verbessern. Die zweite Frage bezieht sich nicht auf einzelnen Imker, was er tun kann, um seinen Honig zu verwerten. Dies ist die Grundvoraussetzung, daß jeder an seinem Platz bestrebt ist, die beste Wa liefern und alles, was möglich ist, zu tun, um seinen Honig zu verwerten. hier handelt es sich um die Gemeinschaft. Was kann die organisierte Gemeins tun, um die Verwertung zu heben. Diese Frage will ganz ruhig, sachlich, allen Seiten hin erwogen sein. Man mag dabei denken an gemeinschaftliche bindung mit Privatgeschäften, an Verkaufsstellen, an Genossenschaften, an Ho märkte, Honigausstellungen, Honigauktionen oder andere Mittel und Wege, w nur diese Fragen alle gründlich und sorgfältig erwogen werden. Darum, lie Freunde ans Werk! Jeder denke im stillen über diese Fragen nach, man verhan darüber in den Einzelvereinen, stelle das Resultat der Verhandlung zusammen, se dasselbe event. an den Geschäftsführer zur Verarbeitung, man beauftrage dem Sinn den Vertreter für die Mitgliederversammlung. So kommen wir in Sache gerüstet zusammen und können dann auch vorwärts kommen

Medelby, den 17. Dezember 1913.

J. Rod.

Von der Imkerschule.

Zuvor allen lieben Freunden und Imkerkollegen herzliche Glück- und Segens-
sche zum neuen Jahre! Herzlich danke ich allen, die meiner zum Jahreswechsel
cht haben. Ich darf an dieser Stelle alle Glückwünsche in gleicher Weise er-
rn. Möge das begonnene Jahr für unsere Bienenzucht ein reich gesegnetes sein!

Das Jahr 1913 sollte ein Unglücksjahr sein; es ist zu Ende gegangen, ohne diese Prophezeiung sich bewahrheitet hat. Wenn es auch für die Bienenzucht weise ungünstig verlaufen ist, so wollen wir es doch nicht zu den Unglücksjahren en. Wir wollen zurückblicken auf die Freuden, die der Umgang mit unseren ren uns brachte, wir wollen dankbar sein für alles. In manchen Gegenden res Landes sind die Erträge recht gut ausgefallen. Hier hat nur die Linde an gen Tagen gut gehonigt. Rübsen, Klee und Buchweizen versagten ganz. Wie Jahre 1912, so war auch der Herbst des letzten Jahres besonders milde und n. Die Bienen konnten bis in den November noch Ausflüge halten. Der terverbrauch scheint trotzdem ein normaler zu sein, wenigstens hatte unser Wage- keinen besonders großen Gewichtsverlust aufzuweisen, derselbe betrug im Oktober Pfd., im November 3 Pfd. und im Dezember $1^1/_2$ Pfd. Eingewintert wurden Völker in Gerstungbeuten, 12 Völker in Trogbeuten, 20 in verschiedenen anderen bilbeuten und 26 in Körben. Zur Herbstfütterung wurden 1500 Pfd. Zucker raucht. Die Anpflanzungen auf unserem Grundstück gedeihen recht gut. Bei Obstbäumen macht sich allerdings schon an einigen Bäumen die Krebskrankheit merkbar. Im Frühjahr haben wir eine größere Spargelpflanzung angelegt, die ffentlich mit den Jahren gute Erträge liefern wird.

Erfreulich war der Besuch der Kurse. 45 Personen haben an dem Unterricht genommen. Leider hatten wir für den halbjährigen Kursus nur einen Schüler. sere Erwartung, daß die Erfolge in Berlin auch unserer Schule zu gute kommen rden, scheinen einzutreffen, hat sich doch bereits ein Schüler aus Pommern zu n halbjährigen Kursus angemeldet. Im Laufe des Sommers haben folgende reine der Imkerschule einen Besuch abgestattet: Fehmarn am 25. 5., Mittel- geln am 1. 6., Kiel am 1. 6., Brokstedt am 8. 6., Bosau am 15. 6., Quars 6. 7. und Mittelholstein am 17. 8. Die Gesamtzahl der Besucher betrug 218 rsonen. Ich darf schon jetzt darauf hinweisen, daß auch in diesem Sommer vor- sichtlich wieder 3 Kurse abgehalten werden. Den Herren Vereinsvorständen chte ich unsere Sache besonders ans Herz legen. Es sind doch gewiß in manchem rein Personen, die gerne an einem Kursus teilnehmen würden, wenn ihnen eine ine Beihülfe zu den Kosten gegeben werden könnte. Die Vereinskassen sind, wie t wohl bekannt ist, oftmals leer, es gibt aber noch andere Quellen. Sollten die zelnen Kreise nicht Mittel für diesen Zweck haben? So wollen wir denn hinein- hen in das neue Jahr. Vorwärts immer, rückwärts nimmer, das soll unser ahlspruch sein.

Preetz, den 1. Januar 1914. R. Witt.

Rationelle Bienenzucht.

Von L. Müsebeck-Greifswald.

Ein modernes Thema; immer noch. Modern in dem Sinne, weil der Begriff ch lange nicht feststehend ist bei allen Imkern; modern auch in dem Sinne, weil der einzelne Kapitel, die wir berühren werden, die Meinungen der Imker noch in- und herschwanken, ohne daß eine Einigkeit bisher erzielt wäre; modern auch

allerdings seine großen Schwierigkeiten; entweder trocknen die Pollenhäufchen
oder sie verschimmeln und gehen in Gärung über, oder sie werden von Pollenmil
zerfressen und für die Bienen untauglich gemacht. Ich kann daher nur einer Ue
winterung im Bienenvolke selbst das Wort reden, weil diese Art die beste Gara
bietet, sie unverdorben bis zum Frühjahre zu erhalten Wer sie außerhalb
Bienenvolkes aufbewahren will, verfährt am besten, wenn er sie in einen Steint
zusammendrückt, mit Honig übergießt und die Masse dann im Frühjahre zur R
fütterung verwendet.

3. Die Darreichung von Pollenersatzmitteln, wie Milch, Mehl, Ei u. a.
es vor einigen Jahrzehnten geübt wurde, müssen wir verwerfen, weil sie nicht
dem Worte „naturgemäß" passen. Wohl ist es richtig, daß die Bienen eifrig M
höseln, wenn ihnen nichts anderes zur Verfügung steht, ja es mag auch vorgekomm
sein, daß die Bienen Kohlenstaub, Spreustaub, Rost von Blättern, wie man
beobachtet haben, eingetragen haben; das beweist uns meines Erachtens aber n
daß der Trieb der Bienen nach Pollen so groß ist, daß er sich bei gänzlich
Mangel an Naturgaben verirren kann.

Wie den Blütenstaub, so tragen die Bienen auch das Klebwachs oder Propo
in Höschen ein. Uns Imkern scheint das eine überflüssige Arbeit der Bienen
sein, die uns unsere Arbeit nur erschwert. Tatsächlich tragen die Bienen in manch
Gegenden große Mengen ein und verkleben Fenster und Rähmchen dermaßen da
daß der Imker mit dem Messer nicht auskommt, sondern ein Brecheisen benut
muß. Das bringt dann allerdings oft Erschütterungen mit sich, deren selbst
sanftmütigsten Bienen überdrüssig werden können. Aber was hilfts? Wir kön
es den Bienen nicht verbieten, daß sie Klebwachs eintragen, — Dr. Küstenmacher
anderer Meinung — darum müssen wir es zu verhindern suchen, daß alles so
verklebt wird. Das erreichen wir durch folgende Maßnahmen:

1. Die Rähmchen laufen auf Zinkstreifen.
2. Als Abstandsstifte sind solche zu nehmen, die wenig Ankittungsfläche biet
3. Als Seitenabstandsstifte benutzt man Nägel mit kugelförmigen Köpfen.
4. Falls die Oberteile der Rähmchen sich berühren, werden sie nach Mögli
keit stets von Kittharz freigehalten und fest zusammengeschoben.
5. Auch das Fenster kann an den Seiten mit Zinkblechstreifen benagelt werd
so daß es möglichst wenig Fläche zum Ankitten bietet. Die Liebe
Biene zur Ungestörtheit und die Empfindlichkeit gegen Erschütterung gehö
mit zu ihrer Natur, daher müssen Erschütterungen nach Möglichkeit v
mieden werden.

Als drittes Nahrungsmittel, das der Sammeltrieb der Bienen herbeischaffen m
kommt das Wasser in Betracht. Es steht an Wichtigkeit mit den beiden ande
auf gleicher Stufe, obgleich die meisten Imker von seiner Herbeischaffung vielle
sehr wenig merken. Und doch sollte das Augenmerk aller Imker auf die Befriedigu
des Wasserbedürfnisses der Bienen gerichtet sein, einmal wegen der hohen Bedeutu
des Wassers und dann wegen seiner meist gefahrvollen Herbeischaffung. Die Bien
gebrauchen das Wasser notwendig zur Auflösung des Winterhonigs und des Polle
zur Bereitung des Brutfutters. Je fester der Honig und je umfangreicher die Br
desto größer das Wasserbedürfnis; je weiter natürliche Gewässer, Bäche, Gräb
vom Bienenstande entfernt sind, desto größer ist die Gefahr der Herbeischaffu
des Wassers. Während die Biene am Ufer des Baches das kühle N
einsaugt, macht die Kälte die Glieder erstarren, und entkräftet vermag die opf
freudige Biene das Wasser nicht heimzutragen; sie fächelt mit den Flügeln langsa
und immer langsamer, bis die Nacht das Leben in sich aufnimmt. Oder ein Win

...irft sie aufs Wasser, das ihr zum frühen Grabe wird. Oder entgeht sie ... Gefahren, so kann sie vollbeladen unterwegs noch vom Winde zer- und ver... werden. Wieviel Bienen in diesen Gefahren wohl umkommen, können wir ..., wenn wir bedenken, daß jedes kräftige Volk während des Frühjahres ca. ... Wasser gebraucht, und daß Preuß berechnet hat, daß seine 29 Völker vom ...ril bis 15. Mai 302 l Wasser aus seinen Tränkrähmchen entnommen haben. ...handeln also sicher naturgemäß, wenn wir den Bienen bei dieser Arbeit behilflich ...und ihnen alle Gefahren, soweit wie möglich aus dem Wege räumen. Wir ... dann nicht nur viele Bienen, sondern befördern auch dadurch die Erstarkung ...Völker. Darum mag jeder Imker überlegen, wie er seine Lieblinge am ein... ...n und am besten mit Wasser versorgt, damit sie garnicht genötigt sind, erst ...e und Bäche aufzusuchen Ohne auf die Tränkefrage näher einzugehen, will ...ch die Bedeutung der Frage in die Mahnung ausdrücken: Errichtet Tränken!

(Schluß folgt.)

Nicht Bienenhalter, sondern Bienenzüchter!

M. Denker-Neumünster.

I.

Dein Nachbar will seine Bienen abschaffen, schreibst Du mir, lieber Freund, ... sie ihm nichts mehr einbringen. Kein Wunder, daß Du erst um Rat fragst, ...Du seine 6 Körbe übernehmen sollst. — Natürlich sollst Du sie kaufen! Aus ...len Gründen! Unsere deutsche Bienenzucht darf nicht zurückgehen. In jedem ...f alle Jahr ein Stand weniger, dann ist's in mancher Gegend bald vorbei mit ...Imkerei. Denke an die Millionen, die alljährlich für Honig an das Ausland ...ahlt werden! Ist das nötig? Und dann Dein Obstgarten! Doch was soll ...Dir noch viel erzählen von der Bedeutung der Bienen für die Befruchtung all ...Millionen Blüten in Garten und Feld! Und dann noch eins, — doch hier ...st Du mich am allerwenigsten persönlich nehmen, als ob es speziell für Dich ...agt wäre: Imkerei veredelt das Gemüt. Das Hasten und Jagen unseres Zeit...rs der Maschine entfremdet den Menschen der Natur, verödet und verstümmelt ...m Geist, der denn auch hauptsächlich durch innigen Verkehr mit der Natur wieder ...esen kann. Die Gartenstadt und die Schreberkolonie wollen dazu beitragen. ...Imkerei tut es in hervorragendem Maße, vertiefend: „Wie schließt das Bienen...t so klein, doch soviel tausend Wunder ein!" Gar bald aber schaut der an...ende Imker aus seinem Bienenhaus heraus und lernt beobachten Tiere und ...anzen. Imkere ein paar Jahre, so wirst Du bald eine Menge Frühlingsblumen ...nen, Blütezeit, Standort, Bedeutung! Du wirst z. B. ein großes Interesse haben ...Weidenkätzchen und wirst entrüstet sein über das Plündern dieses ersten Schmuckes ...Natur. — Imkerei ist aber auch ein guter Erzieher! Wie die Bienen dem Kinde ...Vorbild des Fleißes ist, so erzieht sie den Imker zu Ruhe, Besonnenheit, naturge...hem Verfahren. Ruhe und friedlicher Sinn wird Dir aus dem Antlitz eines ...nenvaters entgegenleuchten. Das macht nicht allein die selten fehlende Imker...se, das ist Seelenstimmung. Und endlich: Imkerei lehrt auch das Kleinste nicht ...achten, lehrt rechnen mit kleinsten Werten. Hast Du schon gesehen, daß ein ...ker (ein Bienenvater), auch nur eine Biene ruchlos zerdrückte? Wie wenig be...tet eine Biene? Und doch beachtet er sie und pflegt ihrer wie der Landmann ...ner besten Kuh! Solche idealen Gesichtspunkte, höre ich Dich einwenden, ver...lagen in unserem materiellen Zeitalter wenig. Leider! Doch da Du Geld und ...eit opfern sollst, darfst Du auch die Frage stellen: Was bringt es denn ein?

und hat ihr die deutsche Bienenzucht schädigendes Treiben aufgedeckt, ob er darüber wirtschaftlich zusammengebrochen ist. Die Schuld aber, daß dieser auf falsche Wege geraten ist, schiebe ich den deutschen Imkern zu; statt diesen kämpfer rechtzeitig in seinem verdienstvollen Streben zu unterstützen, hat man Nichtigkeiten gehadert und gestritten, statt zu bauen, hat man niedergerissen zerstört. Meine Herren, ich bin selber in einen Honigprozeß verwickelt, mein part hat mich um 1000 Mark wegen Geschäftsschädigung verklagt. Ich kann in die Lage des Herrn K. hineinversetzen und verstehen, wie es gekommen ist, er vom geraden Weg abgewichen ist und manchen Schritt getan, den auch ich gutheißen will, als er nämlich Verständnislosigkeit vorfand, wo er sicher Unterstützung gerechnet hatte Jedenfalls soll die deutsche Imkerschaft den Zusam gebrochenen nicht am Wege liegen lassen und wohl gar abfällige merkungen über ihn machen! Nein, zugreifen. aufrichten und helfen, wi gutmachen, was versäumt worden ist. Dieser Fall schreit uns aber Forderung ins Ohr: Deutsche Imker, schafft euch einen Rechtsschutz! und d komme ich auf unser Thema zurück: Zum Honigschutz gehört auch der Rechtss Wer wagt es denn heute von den Imkern, einen Honigschwindler vor Gericht bringen? Niemand, denn solche Prozesse sind kostspielig, den einzelnen können dem wirtschaftlichen Ruin entgegenführen; darum wagt keiner den Griff ins Wespen Wir Märker haben uns einen solchen Rechtsschutz geschaffen. Gern und w zahlen wir die 15 Pfg. auf den Kopf. Der deutsche Imkerbund würde mit weni Pfennigen auskommen. Mit der Einrichtung des Rechtsschutzes darf der Im bund nicht zögern; noch für das Jahr 1913 sollte der Vorstand beauftragt werd die Durchführung in die Wege zu leiten.

Daß der deutsche Honig und die deutsche Bienenzucht des Schutzes bedür möchte ich Ihnen an den Verhältnissen klarmachen, wie sie sich in Potsdam ge haben. In unsern Lokalblättern wurde extrafeiner, garantiert reiner Bienenh für 75, 78 und 100 Pfg. angeboten. Ich machte in einem Inserat im Auftr des Vereins dagegen Front und bezeichnete den extrafeinen, garantiert reinen Bie honig als minderwertige Auslandsware. Die Folge war, daß ein Straf- und Zivilprozeß gegen mich angestrengt wurden, wovon der letztere noch schwebt, w rend der erstere abgewiesen wurde. Was sagen Sie dazu, wenn in einer Stadt 65 000 Einwohnern, und wenn man das unmittelbar angrenzende Nowawes 25 000 Einwohnern dazurechnet, also in einem Gemeinwesen von 90 000 See nicht ein einziges Geschäft zu finden ist, das deutschen Honig führt. Ich war vergangenen Herbst 2 Tage lang auf der Suche nach solchen Geschäften, gefun habe ich keines. Selbst erstklassige Geschäfte, die sich Kgl. Hoflieferanten nenn führen nur Auslandshonig. Und warum? Weil sie an dieser Ware einen au ordentlich hohen Verdienst haben, während guter deutscher Honig auf 90 Pfg. 1 Mk. zu stehen kommt. Diese Auslandsware wird mit 0,75—1,10 Mk. verka ergibt also einen Gewinn, wie er an Inlandshonig nicht zu erzielen ist. Und Ueberschwemmung Deutschlands mit dieser billigen Auslandsware greift im weiter um sich.. Hat mir doch eine sachkundige Person mitgeteilt, daß die amer nischen Aufkäufer anfangen, Deutschland zu bereisen und mit den Händlern dir Verbindungen anknüpfen, um noch billiger liefern zu können! Sie sehen, die I schwillt, und Schutz und Hilfe tun not.

Was ist zu tun? Da wurde mir von Imkern gesagt, wir müßten die Käu von der Minderwertigkeit des Auslandshonigs aufklären. Das ist nicht leicht. meine Veranlassung wurden von der Potsdamer Polizei in verschiedenen Geschäf

en entnommen und untersucht. Der Bescheid lautete: Nicht zu beanstanden. n auch wertvolle Bestandteile durch die Reinigung dieser billigen Honige ver- gehen, eine Eigenschaft behalten sie leider: sie bleiben analysenfest.

Mit der Aufklärung im Publikum habe ich übrigens in meinem Bekanntenkreise g Erfolg verheißende Versuche gemacht. Da wird erwidert: Das Vorgehen der gegen die Händler geschieht aus Geschäftsneid; wäre der Honig tatsächlich erwertig, er dürfte nicht als garantiert reiner Bienenhonig verkauft werden. Sie kennen ja unsere Hausfrauen; wenn sie eine Sache 5, 10 oder gar 20 Pf. er einkaufen können, so laufen sie willig eine halbe Stunde weit. Früher habe n meinen Kollegenkreisen und unter Beamten viel Honig abgesetzt; jetzt kaufen arantiert reinen Bienenhonig von G. in Berlin für 1,60 Mk. das Kilogramm. unseren Fabriken beziehen die Meister ihre Ware zentnerweise und geben sie in en Gebinden ab — alles garantiert reiner Bienenhonig, Blütenschleuderhonig, n einem Falle wurde er sogar als Akazienhonig angeboten.

Aufklärung tut not aber auch unter den Imkern, damit sie sich endlich auf- n und kraftvoll gegen den Feind der heimischen Bienenzucht zu Felde ziehen. Ich sprach mit einem Imker über die Gefährdung der Bienenzucht durch den Landshonig. Er ist ein gebildeter und kaufmännisch sehr tüchtiger Mann. Er derte mir: „Ach, gehen Sie mir mit dem Auslandshonig. Nicht der gefährdet e Bienenzucht, sondern unsere Imker selber, die ihren köstlichen Honig mit 65 für den Zentner verschleudern, wie ich einige in meiner Nachbarschaft habe." er würden doch aber diese Imker ihre Ernte auch mit 85—90 Mk. den Zentner aufen, wenn sie ihn nur los würden. Ihr Bekanntenkreis ist klein, auch geht n meistens das kaufmännische Geschick ab; so sind sie dem Händler verfallen, der bietet nicht mehr oder kauft in der Hauptsache Auslandshonig, der größeren inn abwirft. Inlandshonig kaufen sie nur in kleinen Mengen, um damit die landsware in Aroma und Farbe aufzufrischen. Damit wird dann der Markt chwemmt bis in die kleinsten Städte hinein, und der abseits wohnende heimische er muß unter dem Preise verkaufen, wenn er mit seiner Ware nicht sitzenbleiben Und da gibt es noch Imker, die an ein gewisses Verdienst dieser Honig- dler glauben. Ich möchte nicht bitter werden, aber trifft hier nicht das Wort „Nur die allergrößten Kälber wählen sich den Metzger selber"? Damit will natürlich den Händlern keinen Vorwurf machen. Sie gehen ihrem Erwerbe und mögen ja auch nötig sein. Der Imker soll aber die Augen auftun und nnen, wo sein wirtschaftlicher Gegner zu suchen ist.

Eine große Gefahr für die heimische Bienenzucht ist ein anderer Imkertypus, man ihn in Deutschland sehr häufig antrifft. Als ich in einer Versammlung die Gefährdung unseres Honigs durch den Ueberseehonig sprach, entgegnete ein Imker, sonst ein sehr kluger, tüchtiger, mir lieber Mann: „Ich weiß nicht, Sie über Mangel an Absatz klagen. Ich werde meinen Honig reißend los. nächst verbrauche ich in meiner Familie viel Honig; dann aber verschenke ich allen Gelegenheiten, an Geburtstagen, zu Weihnachten usw. Honig, und glauben mir, man nimmt solche Geschenke sehr gern an. Außerdem betreibe ich doch die enzucht nicht, um Reichtümer daraus zu gewinnen; die Beobachtung der lieben men, der Einblick in das wunderbare Leben und Weben dieser interessanten esten verschaffen uns doch Stunden so hohen Genusses, daß sie gar nicht mit ld bezahlt werden können." — O sancta simplicitas! Diese Art Imker sind ch meiner Erfahrung eine sehr große Gefahr der deutschen Bienenzucht. Solange e Auffassung und Anschauung über die Bienenzucht noch herrscht, werden wir ht vorwärtskommen. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß auf die Dauer eine

Beschäftigung nur befriedigt, wenn sie auch die Mühe und Arbeit lohnt, [illegible] lohnt. Darum müssen wir uns frei machen von dieser stark gefühlsseligen Auffas über die Bedeutung der Bienenzucht. Die wirtschaftlichen Fragen müssen mehr den Vordergrund gerückt werden, dann wird auch die Bienenzucht einen Platz der Sonne gewinnen; sie wird wachsen und sich ausbreiten, und wir Imker wer auf unsere Kosten kommen. Die Bienenzucht darf nicht zur Liebhaberei, zum Sp herabsinken, sie muß eine lohnende Beschäftigung werden und bleiben. Die deu Imkerschaft muß sich ermannen und die nötige wirtschaftliche Energie entfalten, dem Honig den notwendigen Schutz zu sichern.

Dazu tut eins not: Einigkeit! denn Einigkeit macht stark. Dieses Stre nach Einigkeit und damit nach Kraft und Bedeutung muß von untenheraufsteig Alles, was dem widerstrebt, muß abgetan werden. Darum müssen wir uns unserer Organisation die leitenden Männer ansehen. Jene Imkertypen, meist Sch redner und oft an leitender Stelle tätig, müssen verschwinden; Tatmenschen mü wir haben. Und, meine Herren, ich erwarte, daß die heutige Versammlung kraftvoller Tat sich entschließt und einstimmig meine Anträge annimmt und deren Durchführung sich einsetzt, welche lauten:

1. Für Auslandshonig ist Deklarationszwang einzuführen; Verschnitthon sind den Auslandshonigen gleichzuhalten.
2. Der Honigzoll ist zu verdoppeln, also von 20 Mk. auf 40 Mk. pro Z ner zu erhöhen.
3. Der Imkerbund führt einen Rechtsschutz ein.

Bienenkrankheiten — Imkersünden.

Vortrag, gehalten auf der Wanderversammlung der deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenwirte in Berlin.

Obwohl das Thema nur zwei Worte umfaßt, so ist ihr Inhalt doch so gewa daß garnicht daran zu denken ist, hier in der kurzen Spanne Zeit, die mir aus Rück auf die Geduld der Zuhörer gegeben ist, dasselbe auch nur zum Teil eingehend behand zu können. Außerdem fühle ich mich auch nicht als Autorität dazu Jahreiang ist z über die wichtigsten Bienenkrankheiten geschrieben worden und jemehr sich Wissenschaf mit unseren Bienen und ihren Krankheiten befassen, desto mannigfaltiger gestaltet sich Bild, desto größer wird ihre Zahl, wobei sich nur an die verschiedenen Arten der Fa brut zu erinnern habe. Ebenso zahllos sind die Imkersünden. Darum habe ich mir die Teilaufgabe gestellt, zu zeigen, wie die Imker vielfach die Ursache zu den Krankhei ihrer Bienen sind, und mein Thema soll nur die Praxis der Bienenzucht berühren. V beugen ist besser als Heilen. Aufgabe des Imkers ist es daher, seine Bienen so zu forschen und zu behandeln, daß sie vor Krankheiten möglichst bewahrt und widerstan fähig bleiben. Nur gesunde Völker geben Erträge und machen den Imkern Freu Der einfachste Beweis dafür, wie der Imker die Ursache der Krankheit sein kann, bei der Ruhrkrankheit der Bienen erbracht Ruhr tritt ein, wenn die Bienen schlechtem Winterfutter überwintern müssen, wenn die Bienen in ihrer Winterruhe stört werden, wenn sie zuviel unverdauliche Stoffe in ihrem Darmkanal anhäu Schlechtes Winterfutter ist z. B. schon ein sonst guter. aber kristallisierter Honig. H kann und muß der Imker helfend und vorbeugend eingreifen, indem er im Herb Zuckerlösung reicht. Jede Unterlassung ist eine Sünde. Die Winterruhe kann du Tiere, Vögel u. s. w. gestört werden. Ein besonders arger Störenfried ist die wechseln Temperatur. Hier beugt der Imker durch dickwandige Wohnungen vor. Falsche Sp samkeit wird zur Sünde.

Die gefürchtetste Krankheit ist die Faulbrut in ihren verschiedenen Arten. Ihr U heber ist nach Ansicht der Gelehrten ein Bazillus. Nun sind aber die Bazillen, auch Faulbrutbazillen, überall auf Pflanzen, im Sande u. s w. dauernd vorhanden, ob direkt schädlich zu wirken. Gefährlich werden sie erst, wenn sie einen guten Nährbod finden. Dieser ist z. B. unterernährte Bienenbrut. Oft schon ist bei guter Tracht o reichlicher Fütterung die Krankheit wieder verschwunden. Außerdem gibt es eine gew

nnität. So beachtet man ja auch bei der Cholera, daß nicht alle Menschen von ihr en werden. Aufgabe des Imkers ist es, diese Immunität bei seinen Bienen zu rn. Nur kerngesunde Völker eignen sich zur Fortpflanzung. Zuckerfütterung muß Bienen nach und nach degenerieren, macht sie widerstandsunfähig gegen Krankheiten. halb findet auch die Faulbrut in schlechten Jahren und in mageren Trachtgegenden eiteste Verbreitung. Auch durch Einführung fremder Rassen wurden die Gesund- erhältnisse verschlechtert. Die Frühbrüter aus dem Süden brachten Ruhr auf die de, und die durch Ruhr geschwächten Völker konnten die Brut nur noch schlecht legen und waren nun für die Faulbrut direkt prädestiniert. Deshalb finden wir er Mitte des vorigen Jahrhunderts, seit Einführung der italienischen, cyprischen und tischen Bienen, eine immer weitere Verbreitung der Faulbrut, und je mehr wir er zur Reinzucht unserer deutschen Biene zurückkehren, desto weniger wird uns die brut zu schaffen machen.

Ganz besonders ist der Wabenbau Träger der Bienenkrankheiten. In der Schweiz en jetzt allgemein die an Faulbrut erkrankten Völker nicht mehr abgeschwefelt, rn in leere Wohnungen gebracht, wo sie sich ein neues Wachsgebäude aufführen rn. Sollten wir daraus nichts lernen? — Wir müssen unsere Bienen viel mehr n lassen. Das Bauen ist ein Naturtrieb und Naturtriebe lassen sich nie ungestraft binden. Einseitig sind wir nur auf Ausnützung des Sammeltriebes bedacht. Da hern wir uns einen Wabenvorrat auf, der mit Mühe durch Abschwefeln vor der tenbrut behütet wird. Ist der Bautrieb im Frühjahr erwacht, so geben wir alten oder bestenfalls Kunstwaben und unterdrücken ihn wieder. Die Kunstwabe muß er ein Notbehelf werden, nur angewandt, wenn der Drohnenbau zu sehr überhand nt. Aber das beste Mittel gegen Drohnenbau sind junge Königinnen. Also treibe mehr als bisher Königinnenzucht. Da aber zur Befruchtung der Königinnen hnen nötig sind, so beschränke man den Drohnenbau nicht zu sehr. Auch hier ist gesündigt worden. Erst Königin, Arbeitsbienen und Drohnen geben den harmonischen iklang, zeigen ein gesundes Volk auf der Höhe der Entwicklung. Wie oft hört man r Imker sagen, der Bautrieb sei zu beschränken, da zu einem Pfund Wachs 10 bis Pfund Honig verbraucht würden und weil durch das Bauen zu viel Bienen vom meln abgehalten werden. Größerer Fleiß bringt die scheinbare Einbuße doppelt er ein, der Fleiß, der sich nur zeigt bei rechter Betätigung aller Triebe. Am lgsten kennt man die Bienenkrankheiten in Hannover. Hier müssen die Bienen ig schwärmen und neben dem dadurch bedingten regstem Geschlechtstriebe geht Hand Hand der kaum beschränkte Bautrieb. Kein Wunder, daß darum auch der Sammel- aufs höchste gesteigert wird, und tatsächlich ist die Heidebiene unermüdlich emsig, ft vom frühen Morgen bis zum späten Abende, um für die zahlreiche Nachkommen- ft zu sorgen. Allerdings hat man durch Wahlzucht den Geschlechtsbetrieb übermäßig nsiert, weshalb die Heidebiene in Gegenden mit ausgesprochener Frühtracht nicht r paßt, wogegen sie in Heidegegenden, wo die Masse der Völker den Ausschlag gibt, keiner anderen Bienenrasse übertroffen wird. Wie nun der Heideimker sich eine n Krankheiten widerstandsfähige, für seine Verhältnisse geeignete Biene durch Wahl- l erzogen hat, so muß jeder Imker für seine Gegend sich die geeignete Biene heran- en. Jeder Imker für sich und doch alle nach gleichem Plan und nach gleichen ndsätzen. Jede Zeit hat ihre besonderen Aufgaben. Die Einführung des Mobil- betriebes und der fremden Rassen lichteten das geheimnisvolle Dunkel im Bienen- ke. Durch die Kunstwabe regelten wir den Bau- und Geschlechtstrieb. Die Kunst de aber mehr und mehr zur Künstelei und aus dem Bienenzüchter wurde ihr Züchtiger. nlei Krankheiten und immer geringere Erträge waren die Folge davon. Soll es der besser werden, so muß immer dringender die Parole lauten: „Zurück zur Natur!" chlechtstrieb, Bautrieb und Sammeltrieb müssen sich frei entfalten können, dann d der Organismus ein gesunder bleiben. Nur einseitige Ausartungen sind zu unter- den und auf das normale Maß zurückzuführen. Je weniger wir an den Bienen tern desto gesünder bleiben sie, also sind die Ursache zu ihren Krankheiten mehr oder iger unsere Sünden.

Hamsch.

Gemeinsamer Bezug von Blechdosen.

In den letzten Jahren habe ich meinen Bedarf an Blechdosen für den Honigversand meinsam mit hiesigen Imkern gekauft. Da es sich um die Lieferung von ca. 1000 ck handelte, kam uns der Fabrikant sehr weit entgegen. Wir zahlten das letzte Jahr goldlackierte Blechdosen bester Qualität (9 Pfund Inhalt) mit Wellpappschachtel

35 Mark %, für solche ohne Schachtel 28 Mark %. Nun bin ich wiederholt von an
Imkern gefragt, ob sie sich unserer „Bezugs-Genossenschaft" nicht anschließen kön
Ich bin gern bereit, die Vermittelung in die Hand zu nehmen, bemerke jedoch
drücklich, daß ich selbst weiter kein Interesse an dem Geschäft habe und deswegen b
muß, mir das Porto für Rückantwort oder Weitergabe der Bestellung mit einzuschi
Wer sich unserm gemeinsamen Bezug von Blechdosen anschließen will, der möge mi
zum 1. März angeben, wie groß sein Bedarf ist (auch an 5 Pfund-Dosen). ob e
Dosen mit oder ohne Schachtel wünscht, wann geliefert und nach welcher Bahnst
geliefert werden soll Ich werde dann, wenn ich weiß, um welches Quantum es
handelt, mich bei mehreren Fabrikanten nach dem Preis erkundigen und das Erg
an dieser Stelle mitteilen. Bisher haben wir es so gehalten, daß die Fabrik jedem
traggeber die Dosen direkt zuschickte, doch dürfte es sich wohl empfehlen, wenn si
Imker eines Ortes nur einer als Besteller auftreten und sich dann mit seinen Ortsko
auseinandersetzen würde. Die Rechnung (bisher mit 30 Tage Ziel) geht jedem Bes
von der Fabrik zu und ist dorthin zu begleichen. (Sollten wir nicht auch Rähmchen
Bienenzucker u. s. w. gemeinsam einkaufen können?)

Hemme (Holstein), den 31. Dezember 1913. Fr. Th. Ot

Einige Rezepte zur Honigverwertung

bringt die Leipziger Bienenzeitung. Vielleicht ist diesem oder jenem damit geb
Mancher kann sie verwerten als Aufdruck für Wickelpapier. „L'Abeille de l'Aisne"
hält eine ganze Menge Vorschriften auch für Bereitung von Met und Honigwein. A
derartige Dinge werden nach den Fehljahren in der Honigernte bald nur noch
Hörensagen gekannt sein. Die Vorschriften, die ich ausschreiben will, erfordern k
allzu große Menge Honig.

Chrysomel. Die Bienenzüchter können auch ihren Chartreuse haben, das
der Chrysomel, ein durch Honig goldig gefärbter Likör

Man nimmt 4 kg Honig und fügt so viel Wasser hinzu, wie nötig ist, um 8 L
Flüssigkeit zu erhalten. Man läßt vorsichtig kochen, bis daß die Menge auf die Hä
eingekocht ist. Nun werden 3 Liter reiner Spiritus, in dem man 15 Tage lang 3 Sta
feine Vanille hatte ausziehen lassen, hinzugefügt. Die Masse wird filtriert und gibt ei
ausgezeichneten Likör von 40—42° (freilich auch etwas teuer!) Einfacher ist schon
folgende Vorschrift:

Honiggrog: Tue einen Eßlöffel Honig in ein Wasserglas, fülle es zu ¾
kochendem Wasser und aromatisiere mit einer Zitronenscheibe.

Honig als Heilmittel. Hartleibigkeit kleiner Kinder. Honig ist abführe
er kühlt aber, während Zucker erhitzt. Man gibt Honigwasser den kleinen Kindern
die Flasche zum Trinken oder setzt Honig der Milch zu.

Influenza. Gegen Influenza nimm einen Liter jungen aber guten Apfelw
füge 300 g hellen Honig hinzu und ¼ Liter Aquavit, Rum oder Kirschwasser. Er
das ganze, bis es leicht aufschäumt, und trinke es warm.

Husten. Um den Husten zu stillen, nimm ein Glas Wein oder Apfelwein
Grog, gut mit Honig gesüßt. Man kann auch alle 2 Stunden einen Kaffeelöffel
warmen Honig nehmen. Honig sollte einen Teil der täglichen Nahrung bilden für
Personen, die viel reden müssen, Advokaten, Redner, Artisten usw. Diese werden
die Heiserkeit vermeiden und besser der Ermattung des Kehlkopfes widerstehen.

Mandelentzündung. Gegen Mandelentzündung ist ein ausgezeichne
Gurgelmittel: Koche in Wasser einige Blätter des Gartensalbeis, laß die Flüssigk
durch einen Durchschlag laufen, füge auf die Tasse einen Löffel Honig und etwas
hinzu. Dieses Gurgelmittel vertreibt den Schleim, der das Schlucken hindert.

Schlaflosigkeit. Honig wirkt beruhigend. Es genügt oft genug, 1 od
Löffel guten Honigs vor dem Schlafengehen zu nehmen, um den Schlaf bald zu find
Verbrennungen. Honigumschläge, die die Brandwunde von der Luft
sperren, befördern die Heilung.

Honigsalbe. Gegen Geschwüre und Furunkel wendet man eine Salbe,
gestellt aus Mehl und Honig, an.

Warzen. Warzen, die sehr störend sind an Händen und im Gesicht, widerste
dem Honig nicht. Jeden Abend die Hände mit Honig eingerieben und Handsch
übergezogen. Ebenso die Stirn oder das Gesicht behandelt und eine Binde darü
Die Heilung wird sich nach Verlauf von 8—14 Tagen zeigen.

Rosenhonig. Um diesen zu erhalten, fügt man reinem Honig einen Aufguß Zentifolienrosen zu.

Schrunden und Frostbeulen. Gegen Schrunden und Frostbeulen wendet fässigen Honig an, aufgelöst in Terpentinöl und Lorbeeröl.

Augenleiden. Bei Augenweh mischt man halb Honig, halb Wasser und t die kranken Augen einige Male des Tages mit dieser warmen Lösung, indem einige Tropfen in die Augen unter die Augenlider fallen läßt.

Honig und Tabak. Honig ist ein Gegenmittel des Tabaks. Nehmt täglich ens einen Kaffeelöffel Honig, um der Schädigung des Halses und der Bronchien das Nikotin zu entgehen.

Rheumatismus. Gegen rheumatische Schmerzen wird eine Abkochung der er der schwarzen Johannisbeere, gesüßt mit Honig, empfohlen.

---

ndesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein.

Auf Grund eines Beschlusses der Mitgliederversammlung in Neumünster n Antrag, das unbefugte Abschneiden der Weidenzweige betr. die Königliche Regierung in Schleswig eingereicht worden. Nunmehr ist nde Antwort eingegangen:

Regierungs-Präsident. Schleswig, den 5. Dezember 1913.
J.-Nr. I A II. 7607

Den Antrag vom 26. November d. J., betr. das unbefugte Abschneiden Weidenzweige, habe ich den Herren Landräten des Bezirks in Abschrift geteilt und ihnen anheimgegeben, ähnliche Maßnahmen zu treffen.

In Vertretung:

. . . . . .

Dies wird den Mitgliedern des Verbandes hiermit bekannt gegeben.

Medelby, den 13. Dezember 1913.

Der Verbandsleiter.
J. Kock.

Rundschau.

J. Mölier.

Wirkung reiner Zuckerfütterung. In der 40. Wanderversammlung des bienenschaftlichen Zentralvereins für Hannover hielt Dr. Zander-Erlangen einen Vortrag über: e wissenschaftliche Grundlage der Bienenzucht." In der Besprechung des Vortrages e ein Imker vor, ob wissenschaftliche Feststellungen darüber gemacht sind, 1. ob die nen bei der Zuckerfütterung degenerieren, 2. ob die sog. Steinbrut die Folge der Zuckerung ist. Prof. Dr. Zander: Auf diese Fragen kann ich noch keine bestimmte Antwort en, weil die Versuche noch keine klaren Resultate ergeben haben. So viel steht jedenfalls daß die offene Brut bei reiner Zuckerfütterung ein ganz eigenartiges Aussehen hat. t man dann mit Honig nach, so erholt sie sich. Bei reiner Zuckerfütterung kann ein nenvolk auf die Dauer nicht bestehen, weil dem Zucker die eiweißhaltigen Stoffe fehlen. („Zentralblatt").

Wachspreise. Nach dem „Zentralblatt" zahlen die Wachsbleichen in Hannover 0 Mk. das kg.

Die Schneebeere, eine erstklassige Bienennährpflanze. Dazu schreibt konsulent Wüst im „Pommerschen Ratgeber", wie folgt: Ich habe mich schon bereits Menschenalter mit dem Studium der Bienennährpflanzen befaßt, wenn mich aber ein der fragen würde, welches ist die beste Bienennährpflanze, so würde ich getrost antworten: Schneebeer- oder Petersstrauch, Symphoy exopus racemosa-Mihz., und zwar aus folgen- Gründen Bereits schon Ende April, Anfang Mai erscheinen die ersten Blüten und ern ununterbrochen bis in den Herbst fort, aber in solch überreicher Fülle, daß sie den

Bienen eine gute Tracht bieten. Die Blüten sind ungemein honigreich, werden von an Insekten nicht sonderlich ausgebeutet und sind jederzeit nektarreich, das heißt, werden wie so viele Blüten von ungünstiger Witterung beeinflußt, ja selbst im tiefsten Sch werden sie unausgesetzt beflogen. Es ist eine Pflanze, die fast gar keine Ansprüche überall gedeiht, selbst im Schatten unter Bäumen und ganz besonders zur Bepflanzung Hügeln, Böschungen, Dämmen, Rainen usw. mit bestem Erfolge benützt werden kann. gleicher Weise ist die Schneebeere als Vogelschutzgehölze zu empfehlen, wie dieselbe auch gut zur Bildung lebender Zäune zu gebrauchen ist. Die Forpflanzung geschieht durch Teil Ausläufer und Stecklinge, sowie gegebenen Falles sehr leicht durch Samen, so daß eine und leichte Vermehrung erfolgen kann. Bedenken wir einmal im Flugkreise der Bienen Raine, Böschungen, Dämme usw, ganz besonders Bahn- und Straßendämme mit der Sch beere bepflanzt, so wäre eine ausgezeichnete Tracht geschaffen, die vielen Völkern Nah in Fülle spenden würde, gleichzeitig aber hätten wir damit auch den Vogelschutz in sch Harmonie gefördert. Zur Zaunbildung, ganz besonders an Bahnen usw. ist die Schnee sehr geeignet, was ich in den Flugkreisen meiner Bienen selbst am besten bestätigen k wo auf meine Veranlassung der Bahnkörper eingezäunt wurde und gleichzeitig von e großen Anzahl Vogelnester alljährlich besiedelt ist.

Merkwürdige Wirkung eines Bienenstiches. In englischen Zeitungen richten nach dem „Bienenvater" zwei Imker über eine merkwürdige Wirkung von Bie stichen. Beide sind kurzsichtig. Sobald sie in der Nähe des Auges einen Bienenstich kommen, können sie einige Tage ohne Brille lesen. Nach 5 Tagen ist die Wirkung vor und das Augenglas muß wieder seine Dienste tun.

Im Entwurf zum neuen Honigschutzgesetz wird vorgeschlagen, gesetzlich zu stimmen, daß nur brutfreie Waben geschleudert werden dürfen. Dazu schreibt Freude in seiner „Neuen Bienenzeitung", wie folgt: „Es ist weiter nichts, wie so eine dumme K pfeiferei, daß jetzt gesetzlich bestimmt werden soll, daß nur brutfreie Waben geschleu werden dürfen. Man sollte da doch einmal Großimker und Leute der Praxis fragen, man so dumme Gesetze macht. Uns Imkern geht es wirklich schon schlecht genug, da brau wir uns nicht noch selbst Fallgruben machen. Ich muß unbedingt im Herbst allen H honig aus den Stöcken schaffen, sonst gehen mir im Winter die Völker an Ruhr zu Gru und da ist es unbedingt notwendig, daß ich auch Brutwaben schleudere. Selbstverstän wird man es tunlichst vermeiden, Waben mit sehr viel offener Brut zu schleudern, aber einige Maden kann es bei der Arbeit nicht ankommen." Na, wir danken für Maden im Ho

Das Faulbrutgesetz wird dem Reichstag in dieser Tagung nicht zugeh Der Entwurf des Faulbrutgesetzes nebst Begründung ist der Biologischen Anstalt in Da aufs neue zur Bearbeitung übergeben. Es hat sich infolge von neueren Forschungen praktisch herausgestellt, das Gesetz über die Faulbrut auf alle Bienenseuchen auszudeh Daher wird ein neuer Entwurf ausgearbeitet. Dieser muß nun erst wieder dem Bundes zugehen und kann infolgedessen nicht in dieser Tagung zur Vorlage an den Reichs kommen. (Bienenzucht in Theorie und Praxis.)

Förderung der Bienenzucht in Baden. Die Landwirtschaftskammer in Ba hat dem Badener Landesverband für Bienenzucht 3000 Mk. bewilligt; 1500 Mk. Sta geber sind in diese Summe eingerechnet.

Abfangen der Spitzmäuse. Die Spitzmäuse sind arge Bienenfeinde. Sie drin in die Beuten ein und fressen die Bienen. Das Vorhandensein der Spitzmäuse erkennt daran, daß auf dem Boden die Reste der gefressenen Bienen sich finden. Nach der „Leipz Bz." kann man die Spitzmäuse am besten auf folgende Weise fangen: Man stellt in Bienenschauer eine Kiste mit Lumpen, Papier und Heu. Diese Kiste versieht man mit ei Deckel, der ein Loch für das Einschlüpfen der Mäuse hat. Ob diese in der Kiste Wohnung aufgeschlagen haben, erkennt man leicht an den Exkrementen, die sich auf d Deckel finden. Nun deckt man die Kiste mit einem Brett zu, trägt sie aus dem Bienenscha und tötet die Mäuse. Oft findet man ein ganzes Dutzend dieser Bienenfeinde. — Ich ha auch schon Spitzmäuse in einer gewöhnlichen Mäusefalle gefangen, die ich mit Speck a stattete.

Bekämpfung der Faulbrut in Baden. Im Jahre 1913 wurden in Baden 64 Ständen in 17 Orten durch den Faulbrutinspektor 177 Völker als erkrankt festgestellt. Die währte Entschädigung betrug 1407 Mk. Dazu kamen an Bekämpfungsaufwand 679 M so daß im ganzen 2086 Mk. ausgegeben wurden. Diese Summe wurde fast ganz von Landwirtschaftskammer gedeckt, die einen Zuschuß von 2000 Mk. gab. Gegen das Vorja zeigte sich ein Rückgang von 83 Völkern. In Prozenten der vorhandenen Bienenvölk ausgedrückt, waren 1912 0,29 %, 1913 0,19 % aller Bienenvölker erkrankt.

In Amerika verspricht man sich viel von der Italianisierung der Bienen
chutzmittel gegen die europäische Faulbrut. In einem der letzten amtlichen
te der Landwirtschaftsbehörde des Staates Newyork berichtet Herr W. D. Wright,
der hervorragendsten Faulbrutinspektoren und Imker dieses Staates, über europäische
rut und ihre Ausrottung durch reine italienische Bienen. Er äußert, keine Rasse oder
von Bienen sei so immun gegen die Verheerungen der europäischen Faulbrut wie die
alienische. Große und kleine Bienenstände mit italienischen Rassen überstehen oft eine
hrige Epidemie der europäischen Faulbrut und bringen gleichzeitig ihren Besitzern
Gewinn ein; dagegen erleiden alle benachbarten schwarzen und Bastardbienen schwere
le. Die erste Maßnahme zur Verhütung dieser Krankheit sei Italianisierung der
ie.
(„Biene u. ihre Zucht.")

Aus den Vereinen.

(Durch ein Versehen in der Druckerei verspätet.) **Der Imkerverein Bau und**
egend hielt am Sonntag, den 23 November, seine Herbstversammlung in Flensburg
Nach der Rechnungsablage berichtete Herr Thams über die Deleglertenversamm-
in Neumünster. Alsdann wurden die Mitgliederbeiträge eingezahlt. Die Ver-
ung sprach sich mißbilligend über das übermäßige Abbrechen der Weidenkätzchen
rühjahr aus. Die maßgebenden Körperschaften sollen gebeten werden, eine Be-
kung herbeizuführen. Der frühere Vorsitzende, unser langjähriges Mitglied, Herr
er Spring in Flensburg, wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Die vom Kreis-
beabsichtigte Uebernahme der Bienen verstorbener Mitglieder (um eine Ver-
derung derselben zu verhindern) fand warme Anerkennung. C.

Am 14. Dezember tagte der **Bienenzuchtverein für Hamburg und Umgegend**
gers Gesellschaftshaus-Hamburg, Schauenburgerstr. 14. Zunächst machte der Vor-
e Mitteilung über die Vorlesungen von Dr. Nordbohm über Honigfälschung. Diese
sungen sind unentgeltlich und werden jedem Imker warm empfohlen. — Der
thekar berichtete über die Vereinsbibliothek resp. über Neuanschaffung von Büchern.
Dreckmann sprach über die Vereinswabenpresse. Es sei hiermit wiederum —
chon früher — darauf hingewiesen, daß Herr Schacht-Hamburg 26, Hornerland-
437 künstliche Mittelwände an Mitglieder unseres Vereins für 3,80 Mk pro kg
L. Es ist dringend erwünscht, möglichst früh zu bestellen, da nur dann auf prompte
chere Erledigung der Geschäfte gerechnet werden kann. Dann hielt Herr Schulz-
bruch seinen Vortrag über Wanderung der Bienen in Körben und Kasten. Dieser
ag löste eine sehr rege und lebhafte Debatte aus. Herrn Schulz als langjährigen
rfahrenen Stadtimker wurde es nicht schwer, alle einschlägigen Fragen zu be-
orten und etwaige Unklarheiten zu klären. Die nächste Versammlung wird im
ar stattfinden.

Sande, am 21. Dezember 1913. Bathke.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung in Nr. 23/24 vom Jahrgang 1913 d. Bl.
fend die Versorgung der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land-
Forstwirtschaft in Dahlem mit Untersuchungsmaterial, bitten wir, folgen-
Zusatz gütigst zu beachten:

Falls in den zugesandten Waben die Krankheit festgestellt wird, so ist die Anstalt
bereit, die betr. Völker zu einem angemessenen Preise (10—20 Mark) zu übernehmen.
Die eingesandten Bienenwohnungen werden entseucht (desinfiziert) zurückgesandt.

J. A.: v. Hülsen.

(Nachtrag zum Inhalts-Verzeichnis in Nr. 24/25.)

Rundschau.

Die Zahlen bedeuten die Seiten.

A.

Abdecklungshobel 202
Abnormität 329
Ameisen zu vertreiben 222
Anpassungsvermögen der Biene 253
Arbeiterinnen in Drohnenzellen 329
Arbeitszellenbau, drohnenfreier 203
Ausstellung in Berlin 140
Auswinterung 154

B.

Beobachtung bei der Umweiselung 237
Bienenprozeß 237 19
Bienenjahr 1912 123
Bienenstand im Giebel 75
Bienenstich, Gegenmittel 175
Bienenstichkur 317
Bienenzucht in Oesterreich 253
Bockharaklee 174
Boden und Honig 302
Breit- und Hochwabe 174

D.

Dickel: Frühjahrsfütterung 154
Denaturierungsversuche 61
Denaturierungsmittel 222
Durchlenzung 123

E.

Eierübertragung 204
Einwinterungsregeln 316
Entfernung eines Bienenstandes 302

F.

Farben, dunkle 124
Frühjahrserträge 189

G.

Goldene Medaille 350

H.

Holunder und Biene 75
Honigabsatz 140
Honig, ein Konservierungsmittel 348
Honigerträge 174, 253, 283, 301, 317
Honigpreis 316
Honigprozeß 123, 317
Honig als Nahrungsmittel 60
Honigschwindelbekämpfung 284
Honig, unbedeckelter 19
Honigtau, Entstehung 76
Honig und Wachs 75
Honig und Wachsverkauf 155, 329

J.

Jux, unfreiwilliger

K.

Kittharz 349
Königinnen der Belegstationen 94
Königinnen, große 3 7
Königinnen, ihre Paarung 204
Königin, sticht sie? 283
Königinversendung 237
Königin, verkehrt in der Zelle 237
Korbvölker 204
Kunsthonig 175
Kunsthoniggesetz 253
Kunstwaben 189
Kraft der Biene 238

L.

Luftzufuhr im Winter 62

N.

Natur- u. Kunsthonig zu untersuchen

O.

Österreichische Imker und Zolltarif

P.

Phazelia 349

R.

Ratschläge, 1 Dutzend 108
Rätsel 284
Räubereigegenmittel 302
Rosenhonig 140
Rohzucker 108
Rübenzucker, Gift? 174
Ruhrverhinderung 60

S.

Sackbrut 174
Sägespäne als Streumittel 140
Schwärme, frühe 204
Schwarm, festhalten 222
Schwarm, fernhalten 221
Schwalbe, eine Bienenfeindin 284
Selbsthilfe gegen schwärmende Bienen
Standprämierung 204

T.

Transport von Schwärmen 175
Trockenfütterung 108

U.

Urbiene 75, 318

V.

Vergällungsmittel 222
Verhinderung der Honigkristallisation
Verpackung der Bienenvölker 349
Viehzählung 107

W.

Wachsmotten 302
Wagstock 316
Wanderversammlung 317
Wärme im Bienenstock 189
Weiße Schicht auf dem Honig 74
Winterarbeiten 60
Werbezettel 139, 154

Z.

Zehrung im Winter 124
Zellen, große 122
Zuckerhonig 61
Zuckerkochen 349
Zuckerfütterung 189, 302
Zuckersache 123
Zucker, steuerfreier 155, 317

…lsteinischer Bienenzuchtverein.
…lung am Sonntag, d. 18. Januar …chm. 2½ Uhr im „Hansa-Hotel", …, Klostertor 6. Tagesordnung: …hme neuer Mitglieder. 2. Jahres- …3. Rechnungsablage. 4. Wahl …chriftführers und Kassierers. 5. …ag des vom Verein gekauften …und der Werbezettel. 6 Ver- …s, u. a. Bericht über den Dele- …g in Neumünster.
Der Vorstand: E. Francke.

…) Riesenvölker!

…/10. m. ges. jg. besr. Kön., 6—7 …Mk., Kiste 50 Pfg. 800 Heide- …—5 Pfd. 4 Mk., Kiste 50 Pfg. … gratis 400 j besr. Kön. 1 Mk. … Wachs 1.60. Honig, Phacelia …300 beste Korbvölker v. 1./4.—15./5. … 600 Heidschnuckenlämmer vom …9. 10—14 Mk. Gar. leb. Ank. …Reelle Bed. Feinste Ref.

…s, Großimker, Zeven.

…Pferdedecken!

2000 s. g. Armee-Pferde-Decken
sollen zum spottbilligen Preise
… **6.25 Mk.** pr. Stück direkt Pferdebesitzer verkauft werden. …se **dicken, unverwüstlichen** …cken sind **warm** wie ein …lz, ca. 165×190 cm groß, …e **das ganze Pferd be-**…kend, Farbe braun. Dieselbe …b 8.— **Mk.** per Stück.

…ohs. Wilh. Meier,
Wolldecken-Fabrikate,
…amburg 165, Hopfensack 19.
Versand gegen Nachnahme.
…chtkonvenierendes verpflichte …ich mich zurückzunehmen.

Edwin Letsch

Imkertischlerei und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrischem Betriebe,
Fischbach (Herzogtum Gotha).
Erste und beste Bezugsquelle für
Thüringer Beuten in Zwilling-, Einbeuten, und Pavillonsystem.
Reich illustrierte Preisliste
umsonst und postfrei.

Rähmchenholz

per 100 Meter Mk. 2.25, per 1000 Meter Mark 18.00 in Lagerlängen, genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Honiggläser

aus weissem Glase mit Schraubdeckel und Einlagen und zum Zubinden.

	1	2	Pfund
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.—	100 St.
Mit Schraubd. u. Einl., niedrige Form	12.50	19.—	„ „
Zum Zubinden	7.—	9.—	„ „

ab Hamburg, Lattenkisten extra. Bei grösserem Bedarf bitte besondere Offerte einzuholen.

Walter Greve,
(Inh. Walter Greve u. Wilhelm Behrens)
Hamburg 6, Schönstr. 6.

Holsteiner Wachs

kauft, Preis erb. **Evers,** Zeven.

Lüneburger Stülpkörbe u. andre, etwas gebraucht, Stück 0,50 u. 1 Mk. Wabenpresse und Bogenpülper und Käsen, sehr billig.
Westphal, Uetersen i. H.

Wer sich und anderen eine Freude bereiten will, aus genutetem Holz Rähmchen macht, in diese vor dem Aufnageln des Unterholzes

Kolumbuswaben

(ohne zu löten) einschiebt, eine Wohnung damit vollhängt, ein Mitte September bezogenes nacktes starkes Volk auf diese Waben bringt und 10 Tage lang stark füttert, der wird über die Schönheit vom Bau und vom Brutlager erstaunt sein.

Genaue Maße für die Kolumbuswaben sind anzugeben oder ein auseinandergenommenes Rähmchen (als Muster ohne Wert) einzusenden. Die Preisliste sende ich umsonst und frei.

Otto Schulz, Buckow (Kreis Lebus.)

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Prima Bienenkorbrohr

ausgesucht lange und helle Fäden, pro Ztr. (auch bei 20, 40, 60, 80 Pfd. ab hier) 20
bei Abnahme von 2 Ztr. p. Ztr. 18 Mk. 1 Postkolli franko 2.50 Mk. Eine Flechtnadel —

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Blechdosen zum Postversand
Blechkübel zum Bahnversand
Wachspressbeutel
Honigseimbeutel
Wachs- und Honigpressen

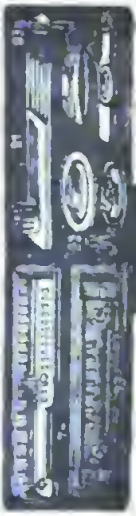
Holländischen Tabak
Strohmatten und Filzdecken
Honiggläser
Honigetiketten

Reich illustrierte Preisliste mit über 1000 Nummern gratis u. fr. an jeder

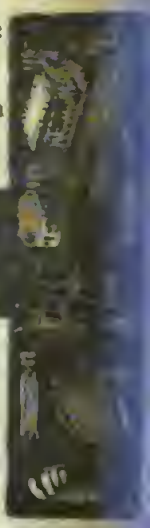
---

Allen voran! Lesen Sie meine neue Preisliste! Ueberzeugen Sie sich
Handlungen von dem billigen Preis und der sauberen

Engros - Export nach all. Welteilen.
Garantie für jedes Stück.



die Erzeugnisse
der höchst
prämiierten
deutschen Firma
für Bienen-
zucht-Geräte



G. Heidenreich
Sonnenburg
(Neumark) 44
Fernruf 29

Letzte Neuheiten! Drahtstäbe-Absperrgitter! Idealstes Königingitter.
Wasserpfeife. Bestes Besänftigungsmittel. Schwarm
»Greif«. Thüringer Luftballon mit Korkventil! Kein Ausfließen des Futters mehr

---

ienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

Fachblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei Jedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene oder deren Raum. Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

1. Februar 1914. **18. Jahrg.**

Monen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

er, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

ichte, billige, dichte Dächer

rgenhäuser kann her aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann zur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

Honig- **Verwertungs-Genossenschaft** f. Bienenz in Schles.-Holst. e. G. m. b. H zu Kiel. Ueber 40 Mitgl., neue werden aufgen. An- u. Verkauf von Honig, bisher Absatz rund 42000 Pfd. Sof. Abnahme gegen Barzahl., siehe auch Bericht Nr. 23 d. Zeitung Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Geschäftsleiter Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

Krainer Bienen

Zur Erzielung guter Honigernten unbedingt notwendig.

Nur ausgesuchte reinrassige Zuchtvölker!

Original-Bauernstock, beste Qual. (Auslese mit jung. Königin, schwarmfäh., sehr volkreich, April-Mai . . . M 14.—
Original-Bauernstock, 2. Qual., April-Mai . . . . . „ 12.—
Zuchtkönigin, diesjähr. erprobt gute, Mai-Juni M. . . ,
Juli-August M. 6.—, September . . . . . „ 4.—
Naturschwärme m. jung. befr. Königin, d Kilo garant.
rein Bienengewicht, Mai-Juni à Kilo . . . „ 9.—
dito Juli . . . . . „ 8.—

Alles unfrankiert

Fütterung u. Reisefutter inbegriffen versendet gegen Nachnahme m. **Garantie für Gesundheit, beste Qualität,** sowie lebende Ankunft der Völker.

Franz Kosak, Großimkerei, Großlupp, Krain (Oesterreich).

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbek Chaussee 1

Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen.** Honiggläser m. Glasdeckel Verschlußband, p. 100 Stck 1 Pfd. Mk. 14.—, — Futterballons m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 50 Pf 10 Stück Mk 4.50 — Rähmchenholz, 6:25, 8:25, 6:35. — Lösmaschine Schleudern, Hauben, Handschuhe, Pfeifen, Wabenpressen. — Gegossen Waben, garantiert rein, pr. Kilo Mk. 4.30. Wabengießen von eingesandte Wachs pr. Kilo 90 Pfg. Reines Wachs kaufe und nehme ich in Zahlun (Das Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgeführt).

Punschextrakte! (alkoholfrei): **Kaiser-Glüh-Schwedenpunsch** Ein 10-Pfd.-Postkolli Mk. 5.50, in zwei Sorten M 6.— Ein 5-Pfd.-Postkolli Mk. 3.50 inkl Verpackung franko geg. Nachnahm

Kakao! (garantiert reiner, entölter Kakao): **Konsum Kakao** Nr (leicht löslich) Mk. 1.10. **Kakaopulver** Nr. 2 (sehr fein) M 1.55, Nr 3 (superfein, aromatisch, ausgiebig) Mk 1.80, Nr. 4 (anerkan bestes deutsches Erzeugnis, in Ausgiebigkeit und Geschmack das Bes Mk. 2.— per Pfund, verpackt in Paketen à 1 Pfund.

Schokoladen! Zum Rohessen! (garantiert rein Kakao und Zucke von hervorragender Qualität): **Lorenzo blau** (garan tiert reine Milch-Schokolade, zart und leicht) Mk. 1.40, **Lorenzo gelb** (se feine Fondant-Schokolade, hervorragende Qualität) Mk. 1.45, **Lorenzo lil** (sehr zarte und beliebte Milch-Schokolade) Mk. 1.50, **Falter schwarz** (ext feine Fondant-Schokolade, sehr zart und leicht schmelzend) Mk. 2.—, **Falte weiß** (extra feine Sahne-Schokolade, beste deutsche Qualität, unerreicht Geschmack und Bekömmlichkeit) Mk 2.— per Pfd.

Sämtliche Schokoladen sind in Paketen von vier bis fünf Tafeln zu einem Pfund verpackt Postkolli von 5 Pfd. unfrankiert, von 9 Pfd. franko

Spezialität: Bienenfutter „Nektarin".

Fruchtzucker-Fabriken von Dr. O. Follenius, Hamburg 21

Kennen Sie meine Qualitäts

Cigarren

Wenn nicht, machen Sie bitte einen Versuch. Gratisproben werden auf Verlangen unter Angabe der Nummer franco zugesandt.

Preis für 1/10 Kiste = 100 Stück		Preis für 1/10 Kiste = 100 Stück	
Nr 18 Flor de Conchas	Mk. 4.50	Nr. 52 Flensburgia (Sp.-M.)	Mk. 6.
Nr 14 Punta Arenas	„ 5.50	Nr. 42 Commerciante . . .	„ 7.
Nr 16 Imkerfreude (Sp.-M.)	„ 6.00	Nr 30 El Garbo	„ 7.
Nr [illegible] Asperga	„ 6.50	Nr 38 Marlo	„ 9.

Versand unter Nachnahme. — Von 20 Mark an franko.

Max Köhnke, Flensburg, Cigarrenlage „Flensburgia

Reinrassige Krainer Alpenbiene

[illegible] Originalstöcke, gut bevölkert, zu **Mk. 11.50**, beste Sorte zu Mk. 13.50 [illegible] Zuchtköniginnen u Schwärme billigst. Garantie für lebende Ankunft. Bei Mehrabnahme Rabatt. Preisliste kostenfrei. Bestand des Bienengeschäftes 33 Jahre.

Anton Sodja, A. Schrey's Nachf., Aßling, Oberkrain (Oesterre

enen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

1. Februar 1914. 18. Jahrg.

ruck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

alt: Zum Nachdenken. — Gedicht. — Anweisung. — Rationelle Bienenzucht. — erbesserung des Ausstellungswesens. — Gemeinsamer Bezug von Blechdosen — lienenzucht im Laufe der Zeiten. — Aus den Vereinen. — Deutscher Imkerbund. — undschau. — Leoe Imkerkolegen — Honigangebote.

Zum Nachdenken.

Alle Strafen, die man in den ersten vier Lebensjahren seiner Kinder aus Weichlt und Nachlässigkeit ersparen will, muß man nachher mit Herzeleid nachholen.

Je mehr du dich selbst in Zucht hältst, desto mehr wirst du auch deine Leute in halten.

Vöglein im Winter.

nn seine Blätter schwanden,
Windeshauch verweht,
tzt in Winters Banden
bstbaum trauernd steht,
alle Sänger schweigen
ummt kein Bienlein mehr:
klettert an den Zweigen
öglein noch umher.

püber geht's, kopfunter,
Reis ist ihm zu dünn,
immt gewandt und munter
ten Knospe hin;
ht nach allen Ritzen,
il es sicher weiß:
pflegt zumal zu sitzen
schädliches Geschmeiß.

d wo in Knast und Gabel,
sonst dergleichen ruht,
ährt's mit spitz'gem Schnabel
in die arge Brut.
f putzt es in der Eile
Schnäblein blank und rein
zwitschert eine Zeile, —
darf sein Lied nicht sein!

s ist ja stets in Sorgen,
was versäumen mag,
spät erst graut der Morgen,
früh schon sinkt der Tag.
m gilt's, die Zeit zu nützen,
dunkelt gar zu sehr:
muß den Baum ja schützen
seiner Feinde Heer.

So müht die flinke Meise
sich fleißig ohne Rast . . . .
Doch wenn in blankem Eise
nun Knospe starrt und Ast,
dann fliegt zum Bienenschauer
das Vöglein in der Not,
und du spürst nun voll Trauer,
wie es dein Volk bedroht.

Da sollst du nimmer schelten, —
der Hunger plagt' so sehr,
und sollst ihm's nicht vergelten
mit Fall' und Schießgewehr!
Mit Netzwerk oder Laden
wahr' deinen Stand nur recht,
so kann dir keiner schaden,
sei's Meise oder Specht.

Alsdann, der Not zu wehren,
häng' wo ein Knöchlein an,
das Vöglein wird schon zehren
vom bißchen Fleisch daran;
und Sonnenblumenkerne
ins Futterkästchen tu,
das Meislein pickt sie gerne
und nickt dir dankbar zu.

Und wirst im Lenz du blicken
nach tausend Blüten hold,
und kannst im Herbst du pflücken
viel Früchte rot und gold,
dann zwitschert wohl bescheiden
das Vöglein: „Zwitt,
gelt, Imkersmann, wir beiden,
wir sind nun wieder quitt?"

G. Schröder.

Monatsanweisung für Februar.

Draußen wirbelt der Schnee. Endlich ist der Winter da! Für meine B fürchte ich von der Kälte nichts. Sie haben ein schönes Weihnachtsgeschen kommen. Meine Frau hat ihnen Strohmatten gefertigt, so breit, daß 3 n einanderstehende Kasten bedeckt werden, und so lang, daß sie vorn bis zum F loch herunterhängen und hinten die ganze Wand bedecken. So sitzen die B warm und völlig zugfrei, ohne daß der Abzug der schlechten Luft aus dem behindert ist.

Die Fluglöcher sind auch gegen das Eindringen von Schnee, Wind und S geschützt; denn die meisten Kästen haben aufklappbare Flugbretter, und wo nicht vorhanden sind, ist ein Brettchen, das etwas breiter als das Flugloch schräg vorgestellt. Es ist dafür gesorgt, daß diese Brettchen bei windigem W nicht klappern. Jetzt wo Schnee gefallen ist, habe ich die Flugbretter von S gesäubert, damit sich vor dem Flugloch keine Eiskruste bilde, die die Luft schließen würde.

Die Körbe sind mit einem Sack bedeckt, der über das Flugloch herüberhä Vor dem Flugloch ist der Sack etwas aufgestützt, so daß er dachartig schützt.

Die Bienen saßen bisher völlig ruhig. Nur ihr behagliches Summen zu hören, ein Zeichen, daß in den Stöcken alles wohl ist. Das Anklopfen Fragen nach dem Wohlbefinden vermeide ich. Das Aufbrausen beim Anklo kommt mir immer vor, als wenn die Bienen scheltend sagen: „Laß mich gefäl in Ruhe!" Ich verdenke ihnen diese Antwort nicht, denn ich selbst lasse mich nicht gern im Schlafe stören.

Das bisherige Wohlbefinden der Bienen beweist mir, daß das Winterf im rechten Verhältnis gemischt worden ist, daß also nicht durch Kandieren Zuckers Durstnot entstanden ist. Es beweist mir aber auch, daß der Luftausta in den Stöcken in rechter Weise vor sich geht, die Bienen also nicht durch schle Luft zur Unruhe veranlaßt werden. Reinigungsnöte können jetzt auch noch vorhanden sein, da der Dezember noch reichlich Gelegenheit zu Ausflügen gegeben

Ob viele Tote vorhanden sind, habe ich bisher noch nicht festgestellt. U das Alter brennender Neugier bin ich hinaus. Eine Untersuchung würde auch größter Vorsicht die Bienen beunruhigen, und das vermeide ich. Da bei me Beuten die Fluglöcher meist am Boden liegen, so sorge ich dafür, daß nicht e durch abgestorbene Bienen von innen das Flugloch verstopft werde, indem ich einem Stäbchen von Rähmchenholz in das Flugloch hineinstoße, um die toten Bie die am Flugloch liegen, zurückzustoßen.

Früher hatte ich einmal die Asphaltpappe am Flugloch so gewölbt, daß es fast verschloß. Jetzt habe ich an der betreffenden Stelle bogenförmig ein S aus dem Pappkarton herausgeschnitten.

Für den Fall, daß einmal Durstnot eintritt, steht im Futterloch jeder St matte ein kleines Futternäpfchen, bestehend aus einem achteckigen Klötzchen einem großen gebohrten Loch. Es faßt etwa ein kleines Weinglas voll Flüssig Die Futterlöcher sind mit Filzdeckeln verschlossen. Zwischen diesen und den Fut näpfen befindet sich noch soviel Raum, daß die Bienen zur dargereichten Flüssig gelangen können. Sobald sich Unruhe zeigt, wird der Filzspund abgenommen u das Näpfchen mit lauem Wasser gefüllt. Die Bienen sitzen ja meist in der N des Futterlochs und tragen das Wasser ein. Früher legte ich in die Futterlöc mit Wasser getränkte Schwämme. Diese Weise befriedigte mich nicht völlig, w die Bienen sich mit den Füßen festhäkelten und oft Not hatten, freizukommen.

Es vergeht auch jetzt im Winter kein Tag, ohne daß nicht einmal auf dem ...stand nach dem Rechten gesehen wird.

In einem der früheren Jahre huschte regelmäßig eine Katze davon, wenn die ... Bienenschauer geöffnet wurde. Sie hatte sich auf einer Beute ein be... und warmes Plätzchen ausgesucht. Ich hätte es ihr auch gegönnt, wenn ...enen dadurch nicht gestört worden wären. Durch aufgelegte Holzstöcke und ... wurde ihr das Plätzchen unbequem gemacht und verleidet. Auch der Geruch ...pfelsinenschalen vertreibt die Katze.

Ein noch ärgerer Störenfried war in einem Jahre ein Rabe, der regelmäßig ...t auf einem Korbe verbrachte, der seitab in einem kleinen Bienenschauer ... Tagsüber war der Rabe zwar nicht da, aber die täglich erneuerte Visiten... ...d Reste von der Mahlzeit verrieten, daß er hier seinen Wohnsitz aufge... hatte. Leider wurde ich auf den ungebetenen Gast erst aufmerksam, als ...ock schon stark gelitten hatte.

Von Meisen habe ich nicht zu leiden, obgleich sie im Garten reichlich vertreten ... Ihnen ist der Knochen, der in einem Baume aufgehängt und von Zeit zu ...neuert wird, lieber als die Bienen.

Kürzlich hatte sich ein Mäuschen zwischen einer Strohmatte und dem darüber ...den Sacke ein recht behagliches Nestchen eingerichtet. Das Mäuschen entschlüpfte ... ein paar Tage später aber saß es in der Falle.

In die Körbe können die Mäuse bei mir nicht hineingelangen; denn ich habe ...vor jedes Flugloch einen Draht gezogen, der seitlich mit je einem Nagel be... ist. Er ist für die Bienen kein Hindernis, wohl aber für die Mäuse.

Der Februar bringt in der Regel schon einen Tag, der für einen Reinigungs... ...geeignet ist. Solange die Luftwärme noch nicht auf 8^0 gestiegen ist, tue man nichts, ...die Bienen zu einem Ausfluge veranlassen könnte. Man lasse die Fluglöcher gegen ...Sonne geschützt. Ist aber das Wetter für einen Ausflug geeignet, dann mache ... die Fluglöcher frei, damit die warme Luft und das Sonnenlicht die Bienen ...locken. Man vergesse aber ja nicht, Muttern Bescheid zu sagen, falls diese ... ausgehängt hat. Not kennt auch bei Bienen kein Gebot.

So groß die Freude am Tage des Reinigungsausfluges auch ist, wenn man ...en kann, daß „kein teures Haupt fehlt", so wird die Freude doch beein... ...durch die große Menge von Bienen, die sich niederlassen, erstarren und um... ...en. Viele von diesen Bienen sind allerdings durch Altersschwäche dem Tode ...ht, doch auch manches junge Bienlein, das seine Lebensarbeit noch vor sich ... geht zu Grunde, namentlich wenn der Boden noch gefroren oder mit Schnee ...t ist. Die Helfer in der Not sind mir Theematten, die ich mir von einem ...ntalwarenhändler schenken ließ. Sie wurden zusammengenäht, so daß sie ...enartige Stücke bilden. Sobald der Tag des Reinigungsausfluges da ist, ...den sie im Zimmer etwas angewärmt und vor dem Stande nebeneinander auf... ...llt. So manches Bienlein, das sonst dem Tode verfallen wäre, fliegt wieder ... Die zurückgebliebenen lassen sich mit einem kleinen Besen leicht zusammenfegen ... einem Volke zuschütten.

Während des Ausfluges die Kästen zu untersuchen, dazu kann ich mich jetzt ...t mehr entschließen. Die Bienen haben alles so schön verklebt und verkittet, ...s es unrecht ist, ohne Not einzugreifen. Mit dem einen schönen Tage ist der ...mmer ja noch nicht gekommen. Manch kalter und stürmischer Tag steht noch ...Aussicht. Der Furcht, daß die Futtervorräte knapp geworden sein könnten, be...ge ich dadurch, daß ich jedem Stocke einen Ballon warmen, dünnflüssigen ...derwassers gebe.

Der einzige Eingriff, den ich mir erlaube, ist der, daß ich die Kästen öffne, die Strohmatten herausnehme und sie durch andere ersetze. Fehlt es ausreichendem Ersatz, so werden die Matten in die Sonne gelegt und getro Bei Gelegenheit des Austauschs der Matten wird auch das Asphaltpapier he gezogen, untersucht, gereinigt und zurückgegeben. Auch die Bodenbretter der K werden gereinigt. Vorteilhaft ist es, wenn man Bodenbretter zum Austausch Verfügung hat.

Am Tage des Reinigungsausfluges wird auch zum ersten Male die We wasserträge benutzt. Es ist notwendig, daß die Bienen sich gleich von vornhe an sie gewöhnen und nicht erst andere Wasserstellen aufsuchen.

Walter-Lunden.

Rationelle Bienenzucht.

Von L. Müsebeck-Greifswald.

(Fortsetzung statt Schluß.)

Der zweite Naturtrieb der Bienen, den wir einer Betrachtung unterzie wollen, ist der Arbeitstrieb oder der Fleiß. Er ist bei günstigen Verhältn ein ununterbrochener; jede Biene erfüllt treu, freiwillig und gewissenhaft ihre Ar und ihre Pflicht zum Wohle des Ganzen. Im Bienenstaate herrscht weise Arbe teilung; die Arbeiten scheinen bis ins einzelne mit dem Alter der Bienen verkn zu sein in der Weise, daß jeder Altersklasse eine bestimmte Arbeit zugewiesen Wer gibt die Befehle dazu aus? Wer weist die Arbeiten an? Eine geheim volle Macht ist die Triebfeder, die alle Räder der Staatsmaschine in Bewegu hält. Maeterlinck nennt diese geheimnisvolle Macht „den Geist des Bienenstock und je tiefer und eingehender wir uns mit dieser geheimnisvollen Macht bek machen, desto mehr erkennen wir, daß sie wie ein „Geist des Bienenstockes" wa und schafft und die Bienen selbst ihre willigen Werkzeuge sind, die nicht für arbeiten und schaffen, sondern für die zukünftige Generation, und so einem höhe Gesetze dienstbar sind, nämlich der Erhaltung der Art.

In ihrer Entwicklung als Arbeiterin durchläuft jede Biene eine Stufenlei Als Hausbiene dient sie zuerst als Amme und ist bestimmt zur Pflege d Königin und der Brut; dann wird sie Baukünstlerin, die Wachs bereitet und Stadt durch kunstvolles Zellenwerk vergrößert und verbessert; als Hausmädchen sie danach das Haus rein zu halten und gegen Feinde zu bewachen und zu v teidigen, den herbeigeschafften Pollen und Nektar zu plazieren und umzuarbeit Ueber die keineswegs geringen Arbeiten vergehen in der Regel 10—14 Tage, da erst wird die Hausbiene aufgenommen in den Kreis der Trachtbienen; da beginnt für sie die gefahrvollere Arbeit, zu der sie der Sammeltrieb anleitet. ist wahrscheinlich, daß die jüngsten Trachtbienen vorzugsweise Pollen, die ält Nektar und die alten Wasser herbeischaffen. Obgleich diese weise Arbeitsteilung un geordneten Verhältnissen die Regel ist, so ist aber nicht ausgeschlossen, daß, we es die Notwendigkeit erfordert, der Geist des Bienenstockes die Rollen anders v teilt und die Bienen Aufgaben erfüllen läßt, zu denen sie noch nicht herangewach oder über die sie schon hinausgewachsen sind. Doch hat diese Verteilung, wie e geweihten Imkern schon immer bekannt war, und wovon in neuerer Zeit bezügl einiger Punkte der wissenschaftliche Beweis erbracht ist, ihre ganz bestimmten Grenz

Die erste Stufe des Arbeitstriebes zeigt sich also bei den jungen Bienen a Nährtrieb. Die Zeit und die Ursache seines Auftretens und die dabei tätig Organe sind physiologische Probleme, die noch der wissenschaftlichen Aufklärun

en. Sicher ist nur, daß die jungen Bienen die Nährbienen sind und daß sie uns als weißlichen Saft bekannten Nährstoff liefern, der als Futtersaft an die igin und an die Brut abgegeben wird. Es ist aber wahrscheinlich, daß die en Bienen die ersten drei Tage ihres Lebens noch zu ihrer Entwicklung ge- chen und daß ihre Tätigkeit und ihre Fähigkeit dazu erst nach dieser Zeit ein- parallel der Zeit, welche die Eier zu ihrer Ausbrütung bedürfen. Eine aus- ihlte Corona reicht ihr Futter der Königin, der andere Teil sucht seine Befrie- ng in der Abgabe des Futters an die Brut. Ueber die Herkunft des Futters n sich sichere Angaben nicht machen; es stehen sich z. B. drei Lehren gegen- . Die erste behauptet, das Brutfutter werde im Chylusmagen bereitet, die ite, es sei ein Ausscheidungsprodukt gewisser Drüsen und die neueste (Dickel) will Bildungsstätte desselben in der Honigblase gefunden haben. Wie dem auch sei, uns Praktiker treten aus dieser Erkenntnis andere Gesichtspunkte in den Vorder- id. Wir erkennen

1. daß wir beim Zusetzen einer Königin in ein weiselloses Volk junge Bienen in dem Volke voraussetzen müssen und können es uns erklären, warum ein Volk, das lange Zeit weisellos war, das vielleicht schon drohnenbrütig war, eine Königin schwer annimmt. Bevor wir also einem solchen Volke eine Königin geben, muß dieses durch Zugabe einer Bruttafel mit aus- laufender Brut darauf vorbereitet werden; nur so können wir das Ziel erreichen, daß die Königin angenommen wird,
2. daß wir einem schwachen Volke, dem wir durch Zuhängen von Bruttafeln aufhelfen wollen, niemals Bruttafeln mit unbedeckelter Brut zugeben dürfen, weil es dem Schwächling an Nährbienen fehlt; ihm sind nur Bruttafeln mit auslaufender und bedeckelter Brut dienlich,
3. dem Flugling, den wir aus zufliegenden älteren Bienen herstellen, geben wir eine Bruttafel mit auslaufender Brut mit auf seinen Lebensweg; sie leistet Gewähr für sein Gedeihen,
4. beim Versand einer Königin sind junge Bienen die besten Reisebegleiter.

Die Bienenlarve entwickelt sich in sechs Tagen und wird nach dieser Zeit be- elt, und damit ist den Ammen die Gelegenheit genommen, sich weiter als Nähr- ien zu betätigen; die nachkommende Generation rückt in die Stelle; die Nähr- ien werden zu Baubienen, zu Zimmerleuten, die die vorhandenen Häuser Bienenstadt ausbessern, und zu Baukünstlern, die neue Gebäude aufführen. Ob- hl in einem Flugling, der ja aus älteren Bienen besteht, die ihre Zeit als Bau- ßler schon hinter sich haben, der Beweis klar zutage tritt, daß auch ältere Bienen für sie eigentlich abgetane Arbeit des Bauens wieder aufnehmen können, so doch die wissenschaftliche Forschung der letzten Jahre festgestellt, daß sich die chsdrüsen nach der Ammenzeit zu vollster Tätigkeit entwickeln, eine zeitlang auf Höhe verharren und sich dann allmählich wieder zurückbilden. Mit der Zeit, der Sammeltrieb die Bienengeschlechter beherrscht, tritt eine Verschrumpfung der chsdrüsen ein, und damit ist ihnen die Möglichkeit genommen, sich noch als ubiene zu betätigen. In Ausnahmefällen muß jedoch, wie oben erwähnt, die öglichkeit bestehen, dieselben, wenn auch vielleicht nur teilweise, wieder in Funk- n zu setzen.

Der Bautrieb zeigt uns mit aller Gewißheit, wie die Bienen Naturgesetzen terstellt sind, denen sie triebmäßig folgen; nicht Verstand, Intelligenz oder Ueber- ung leitet sie, sondern allein ein Naturgesetz. Darum gerade ist ein Irrtum in em Bau auch ausgeschlossen, und eine in Staunen setzende mathematische Ge-

nauigkeit ist nur naturgemäß. Ich erinnere nur an die Berechnung der M
matiker, an die Unfehlbarkeit der Bienen gegenüber früherer Logarithmenta
Bei geringsten Ansprüchen an Baumaterial erfüllt der Bienenbau die höchsten
sprüche an Festigkeit und Inhalt; das ist die Zweckmäßigkeit der unfehlb
Naturgesetzlichkeit.

Diese Naturgesetzlichkeit leitet die Schwärme, zuerst das Brutlager, beste
aus Bienenzellen zu bauen und dann erst die eigentlichen Honigmagazine, beste
aus Drohnenzellen. Bei sehr reicher Tracht kommt es jedoch auch vor, daß
Schwärme von vornherein Honigmagazine, nur hin und wieder von Brut
unterbrochen, errichten. Das scheint uns ein Irrtum zu sein, muß aber doch
naturgesetzlich aufgefaßt werden. Weisellose Schwärme und Völker bauen
oder führen auch nur Drohnenzellen auf; ob hier der Geschlechtstrieb, wie
angenommen wird, die Leitung führt oder ob der Bautrieb die Führung
behält und sozusagen gleich zum 2. Punkt der Tagesordnung übergeht, das
wir dahingestellt. — Die Vorbedingung für die Bautätigkeit ist ein bestim
Wärmegrad. Für die Praxis ergeben sich aus vorstehenden Erörterungen wi
folgende Tatsachen:

1. Die gegebene Zeit des Bauens ist der Monat Juni, weil dann die nöt
jungen Bienen vorhanden sind und aus der Natur die erforderlichen Stoffe he
geschafft werden können. Diese Zeit soll besonders der Anfänger ausnutzen,
sich einen Wabenvorrat zu verschaffen, der für den späteren Erfolg in der Im
von hervorragender Bedeutung ist.

2. Weil die Völker als Standvölker nur Drohnenzellen als Vorratskamm
errichten, die noch dazu von der Königin gern mit Drohneneiern bestiftet wer
so ist es im Interesse einer gedeihlichen Wirtschaft nötig, den Trieb der Biene
zu leiten, daß man Waben erhält, die das Anlegen von Drohnenhecken unmö
machen. Das geschieht dadurch, daß man den Völkern nur Mittelwände zum
bauen gibt.

3. Bemerkt man, daß Schwärme an der Stelle, die zum Brutlager bestim
ist, Drohnenbau errichten, so ist zweifellos, wenn nicht sehr ergiebige Tracht her
Weisellosigkeit die Ursache. Bei guter Tracht wird auch ein weiselloses Volk er
lichen Vorrat aufspeichern und kann dann später kassiert werden. Soll es aber
Wandervolk bestehen bleiben, so ist eine Heilung des weisellosen Zustandes die
Bedingung.

4. Ist der Höhepunkt der Entwicklung überschritten, dann sinkt auch der
trieb, und nur bei ergiebiger Tracht bleibt er noch lebendig. Nackte Völker
darum nach dieser Zeit am besten auf vollen Bau zu setzen. Ist solcher nicht
handen, so läßt sich der Bautrieb auch durch reiche Fütterung wieder erwe
Da die Nächte dann aber oft schon empfindlich kalt sein können, so ist auf wa
Umhüllung zu achten; bei mangelnder Wärme erlischt der Bautrieb auch bei re
lichster Fütterung. (Schluß folgt.)

Ein Vorschlag zur Verbesserung unseres Ausstellungswese

Von A. Podoll, Ahrensburg.

Wenn wir unsere Ausstellungen in den letzten Jahren betrachten, können
mit Genugtuung feststellen, daß sie immer geschmackvoller und besser wurd
bezüglich der Aufmachung, des Aufbaues und des Gesamtbildes. Der geschäftli
Vorteil war aber bei den Ausstellern nur ein sehr geringer. Außer den Prei
die mancher Aussteller erhalten hat, hat er keinen weiteren Vorteil gehabt. D

n Vorteile erſtrecken ſich nur auf einen ganz geringen Teil unſerer geſamten erſchaft, die Ausſteller. Der weit größere Teil unſerer Imker hat von all n Ausſtellungen gar keinen Nutzen.

Es iſt als ein erfreulicher Fortſchritt zu verzeichnen, daß bei unſerer letzten ellung in Berlin gleichzeitig mit Eröffnung der Ausſtellung ein Honigmarkt richtet wurde. Ich konnte mich perſönlich davon überzeugen, daß zu manchen n 3 bis 4 Verkäufer mit dem Honigverkauf vollauf zu tun hatten. Es war ellungshonig von ſämtlichen Ausſtellern in der Verkaufshalle zu finden. Das ikum kaufte nach eigenem Ermeſſen immer den, den es für den beſten hielt. war mehrmals in der Verkaufshalle, und es iſt mir aufgefallen, daß außer preisgekrönten Honig ebenſo gut Honig gekauft wurde, der bei der Prämiierung ausgegangen war. Das Publikum ſah nicht nach den Preiſen, es hatte aber Bewußtſein, reinen und guten Honig zu kaufen.

Mein Vorſchlag geht nun dahin, Honigverkauf und Reklame mehr auf Koſten Ausſtellungen auszubauen. Die Prämiierung könnte ganz wegfallen Bisher es noch immer Unzufriedene auf den Ausſtellungen gegeben, und nicht ganz Unrecht. Die Preisrichter ſind gar nicht imſtande, den Honig unbedingt richtig werten. Lieber Preisrichter, ſchilt nicht und ſei mir nicht böſe, folge mir weiter.

Nehmen wir zuerſt den Honig in Waben. Ein großer Teil unſerer Imker- gen behauptet: der Heidehonig ſei als Scheibenhonig der beſte. Ein anderer unſerer Imker hält Buchweizen- oder anderen Honig für den beſſeren. Es alſo ganz im Ermeſſen des Preisrichters, welchen Scheibenhonig er prämiiert. Welcher iſt nun in Wirklichkeit der beſte? Ueberlaſſen wir doch dieſe Frage kaufenden Publikum.

Auf unſerer letzten Mitgliederverſammlung in Neumünſter wurde erwähnt, der dunkle Honig ein beſſeres Aroma und, wenn ich nicht irre, auch beſſeren hmack habe, als der helle Honig. Ich mag der erwähnten Vorzüge er den dunklen Honig (Buchweizenhonig) auch lieber als den hellen, obwohl Auge dem hellen Honig den Vorzug gibt. In den größeren Städten, ſächlich in Hamburg, wird der helle Honig dem dunkeln weit vorgezogen. eine liebt die Mutter, der andere die Tochter, und es iſt gut ꝛc. — Auch den in Neumünſter beſondere Preisrichter für hellen und dunkeln Honig ver- t. Ich kann dies ſehr wohl verſtehen; wir ſollten aber dunkeln und hellen ig nicht als Rivalen aufmarſchieren laſſen. Könnten wir nicht dieſe Bewertung dem kaufenden Publikum überlaſſen?

Manche der bisherigen Ausſteller, es ſind faſt immer dieſelben, werden durch fallen der Preiſe eine Schädigung empfinden, aber die Mehrzahl der Imker, die bisher wagten, auszuſtellen, werden einen Nutzen davon haben. Die großen bienen- ſchaftlichen Ausſtellungen werden viel zu teuer und haben lediglich als ſolche Zugkraft genug, um den erwünſchten Erfolg zu erzielen. Es ſollten viel öfter kleinere örtliche Ausſtellungen ſtattfinden, aber nach ganz anderen Geſichts- kten. Wir Imker müſſen auch Gelegenheit ſuchen, bei anderen Ausſtellungen, Ge- gel-, Obſt- u. a Ausſtellungen, Unterſchlupf zu finden. Der nächſte Verein ſollte bei ſolcher Gelegenheit daran beteiligen. Auch ſolite man ſich an den Aus- ungen beteiligen, bei denen aus dieſem oder jenem Grunde die lebenden Bienen fehlen ſen. Es könnte der Ausſtellungsleitung für Benutzung eines Raumes eine immte Summe geboten, im übrigen ſollte für Druckſachen uſw. nichts gegeben werden. So haben wir einen Honigmarkt unter der Flagge der Aus- ung. Die Hauptſache bleibt, daß wir unſere Produkte in das Publikum hin- tragen und nicht darauf warten, daß es zu uns kommt. Von noch größerer

Wichtigkeit sind Reklame und Aufklärung. Inserate in den Tageszeitungen fruchtlos. Bisher haben wir es an Aufklärung und Reklame ganz fehlen l Es ist dies eine der größten Unterlassungssünden. Für die Kosten der Prämii sollten Werbezettel in Form unserer Flugblätter angeschafft werden, bei Aussteller müßten dieselben ausgelegt werden. Jedem Besucher, der keinen n sollte einer in die Hand gedrückt werden. Es gibt noch genug Leute, die guten Honig mit den nicht zu unterschätzenden Eigenschaften gar nicht k Wir haben in nächster Nähe Absatzgebiete genug, nur müssen dieselben erschl werden. Die Preisrichter müßten natürlich bei der Einlieferung des Honigs Amtes walten und nicht marktfähige Ware zurückweisen. Es ist auch nicht daß die Werbezettel die verschiedenen Imkernamen tragen. Einer für und alle für einen. Wenn wir in dieser Weise für genügende Aufkl (gleichbedeutend mit Reklame) sorgen, wird jeder Imker auch Erfolg haben. klame kostet bekanntlich viel Geld. Durch die Aufklärung mittelst unserer W zettel haben wir die billigste und beste Reklame. Wenn außerdem noch auswä Kunden durch diese einfachen Zettel erworben werden, ist es doppelt mit Fre zu begrüßen. Wenn dann die Imker mit reinem Schild (und nicht die Händ ihre Produkte ausstellen, so ist jedem Käufer die Gewähr gegeben, von jedem steller reinen und guten Honig zu bekommen, auch wenn er nicht prämiiert Es sollte mich freuen, wenn wir in dieser Angelegenheit einen Schritt vorw kommen würden Ich lasse mich aber durch geeignetere Vorschläge eines Bes belehren.

Nachschrift des Schriftleiters: Obwohl der Verfasser mehr zum Widerspruch reizt, habe ich doch die sehr beachtenswerten Ausführungen ge zum Abdruck gebracht. Ich hoffe, daß die wertvollen Anregungen nicht unbea bleiben werden, und daß ihre nächste Wirkung ein Gedankenaustausch in der Bie zeitung sein wird. Br.

Zu dem Artikel „Gemeinsamer Bezug von Blechdosen."

Der Gedanke, den Herr Fr. Th. Otto in Nr. 1 ds. Jahrganges ausspri ist meines Erachtens äußerst wertvoll. Ja, ich möchte noch einen Schritt we gehen. Wäre es nicht sehr angebracht, wenn wir Imker innerhalb unseres Lan verbandes uns zum gemeinschaftlichen Bezug aller zur Imkerei notwendigen Arti zusammenschlössen? Ich meine, es ist eine direkte Notwendigkeit. Heute, wo auf eine Reihe von Jahren zurückblicken, die für die Bienenzucht finanziell nicht sonders verlaufen sind, müssen wir darauf bedacht sein, unsere Bedarfsartikel mö lichst billig und gut einzukaufen.

Manche werden mir entgegenhalten: „Es gibt so viele gute Bezugsquellen unserem deutschen Vaterland, die uns reell und billig bedienen." Gewiß, es g eine Reihe solcher, aber gerade diejenigen, welche die marktschreierischsten Reklam machen, sind fast immer Zwischenhändler. Diese begnügen sich nicht mit den Pr zenten, die ihnen die Fabrikanten gewähren, sondern sie erheben in den meiste Fällen einen erheblichen Aufschlag auf die Originalpreise der Fabrikanten, denn d teure Reklame muß mit bezahlt werden. Vor mir liegen zwei Kataloge, einer de Firma Chr. Graze in Endersbach bei Stuttgart, einer einer weltbekannten süd deutschen Handlung. Letztere verlangt für einen Befruchtungskasten System Graz 3,25 Mk. bei Barzahlung. Graze aber liefert den Kasten für 2,50 Mk. bei Monat Ziel. Der Sonnenwachsschmelzer System Graze kostet bei der süddeutsche Firma 15 Mk. bei Barzahlung. Graze liefert den Apparat für 13,60 Mk. bei

nat Ziel. So ließen sich noch recht viele Beispiele anführen, auch wenn zum gleich andere Kataloge herangezogen würden. Hat man nun von solchem ndler irgend eine Sache gekauft, welche zu Klagen Anlaß gibt, so stößt der Um- ich bei dem Händler in vielen Fällen auf Schwierigkeiten, denn sein Geld hat in der Tasche. Der Fabrikant wird seine beanstandeten Fabrikate fast immer tauschen, um das Renommee seiner Firma zu wahren, zudem hat man bei ihm das Schwert in Händen, weil man noch nicht bezahlt hat.

Wie mancher Imker kauft nun aber nur bei einem Zwischenhändler. Er kennt Fabrikanten nicht und wirft dadurch jährlich eine Hand voll Geld aus dem ister. Da wird mir mancher wohl entgegenhalten: „Vom Verdienst sollen die ndler leben". Ganz recht, aber es wird auch kein Mensch so unverständig sein, pielsweise für einen Gegenstand 1 Mk. mehr zu zahlen, wenn er dieselbe sparen n. Nun können aber wiederum nicht alle Imker die Fabrikanten dieser oder r Artikel kennen, auch ist der Gegenstand mitunter zu geringfügig, um erst hier) da Offerten einzuholen.

Diesen Uebelständen soll der gemeinsame Bezug abhelfen, durch ihn wollen t billig und gut kaufen und den Zwischenhändler auf jeden Fall ausschalten. to's Beispiel vom Bezug der Honigdosen zeigt ja klar, welche nennenswerten Er- rnisse sich beim gemeinschaftlichen Bezuge erzielen lassen. Genau so, wie bei dem neinsamem Bezug der Honigdosen, läßt sich auch bei jedem anderen Artikel bei neinsamen Bezuge eine bedeutende Preisermäßigung erzielen, die um so größer rd, je mehr Bezieher vorhanden sind.

Ich denke mir den gemeinsamen Bezug etwa folgendermaßen: Dem Landes- :band für Bienenzucht in Schleswig-Holstein wird ein Bezugsverein für bienen- rtschaftliche Bedarfsartikel angeschlossen, dem jedes Mitglied des Landesverbandes ne weiteres angehört. Es wird für diesen Bezugsverein ein Ausschuß von 3—5 itgliedern gewählt; der Ausschuß hat die Geschäftsführung zu erledigen. Der schäftsbetrieb umfaßt den Einkauf aller bienenwirtschaftlicher Bedarfsartikel, wie ch den Einkauf von lebenden (nackten) Völkern. Der Geschäftsführende Ausschuß lt die Offerten von Firmen ein, prüft und vereinbart die Preise, sodann ver- ttelt er den Verkauf an die Mitglieder. Die Mitglieder bestellen ihre Waren bei m Geschäftsführenden Ausschuß, dieser übermittelt dieselben dem Fabrikanten. Die aren werden dem Besteller direkt oder durch eine Zentralstelle zugeschickt. Der ezieher bezahlt an den Geschäftsführenden Ausschuß, der natürlich einen kleinen ffschlag für die Geschäftsführung mehr erhebt. Dieser Aufschlag spielt aber bei m nun billigen Einkauf meines Erachtens keine Rolle. Unnütze und als unbrauch- r erwiesene Gegenstände darf und wird der Geschäftsführende Ausschuß von vorn- rein nicht empfehlen und vermitteln. Der Imker wird dadurch vor unnötiger sgabe bewahrt und spart Aerger und Verdruß.

Ein anderer Weg wäre der, daß der Geschäftsführende Ausschuß mit einer eihe von Fabrikanten einen Lieferungsvertrag abschließt und die Namen der Ver- agslieferanten in der Bienenzeitung veröffentlicht. Der Besteller bezieht und be- hlt dann direkt.

Vorstehende Zeilen sollen nur eine Anregung in dieser Sache sein. Gewiß eiß der eine oder andere bessere Vorschläge. Ich bitte deshalb solche an dieser telle zu veröffentlichen, damit dann eventuell, wenn die Sache Anklang findet, auf r Vertreterversammlung in Neumünster greifbare Resultate erzielt werden können.

Br. Wendt-Brunsbüttel.

Die Bienenzucht im Laufe der Zeiten.

Vortrag des Herrn Ober-Torpedor Bornachel, gehalten auf der Vereinsversammlung in Kiel.

Wenn wir den heutigen blühenden Stand der Bienenzucht betrachten, scheint es uns interessant, zu untersuchen, wie es wohl mit der Bienenz früheren Zeiten ausgesehen haben mag.

Man muß da allerdings, wenigstens inbezug auf die ältesten Zeiten, immer nur an Bienen zucht denken, sondern darf die damals übliche Imkere höchstens als Bienen haltung ansehen. Erst mit der allmählich fortschre Zivilisation gelang es dem Menschen, die Bienen in bestimmten Behausungen Verbesserung stets fortschritt und auch heute noch nicht vollständig abgeschlo zu halten und sich dadurch die Honigentnahme mehr und mehr zu erleichtern mag der Imker des Altertums wohl zuerst auf den Gedanken gekommen sei zerstreut im Walde stehenden hohlen, von Bienen besetzten Baumstämme, z und als — Klotzbeuten — wie sie heute genannt werden, in der Nähe Wohnung aufzustellen. Er wird dann später auch dazu übergegangen sein, Sc einzufangen und in gerade leerstehende Wohnungen einzusetzen. In noch Zeit wird er es gelernt haben, selbst Bienenwohnungen zu verfertigen a branntem Ton, Rohrgeflecht, Stroh usw. Diese Bienenwohnungen waren alle noch Stabilwohnungen — d. h. der Wachswabenbau war von den Bien in sie eingebaut, und der Honig konnte nur entnommen werden, wenn die herausgebrochen wurden — erst um die Mitte des 19. Jahrhunderts Beuten mit beweglichen Waben eingeführt. Diese Waben konnten aus der herausgenommen, der Honig in der Schleudermaschine durch Zentrifugalkra wonnen, und die leeren Wachswaben zu erneuter Füllung mit Honig wieder Bienenwohnung gehängt werden. Welche Ersparnis an Honig durch die führung der beweglichen Waben (Mobilbau) möglich war, geht aus der Tatsache daß die Bienen, um ein Pfund Wachs zu erzeugen, angeblich 10—11 Pfund — ganz genau steht die Zahl noch nicht fest — verbrauchen müssen. Die Formen der Bienenwohnungen wurden jedoch nicht stets durch die nächste besserung vollständig verdrängt, sondern es bestehen heute noch alle aufge Systeme nebeneinander.

Urzeit.

Von der Bienenzucht in der Urzeit haben wir keine schriftliche Ueberlie erhalten. Wir müssen annehmen, daß die Menschen in dieser Zeit sich darau schränkt haben, durch Rauch die Bienen aus ihren Naturwohnungen zu verti und den Wabenhonig zu gewinnen. Diese Art der Gewinnung wird noch von im Urzustande gebliebenen Völkern, z. B. in Afrika und Ostasien, geübt, diese Völker aber die in den Waben befindliche Brut als Leckerbissen beinahe höher schätzen als den Honig.

Die Juden.

Von den Bienen und dem Honig ist in der Bibel vielfach die Rede.

Die ausgesandten Kundschafter bringen dem Judenvolke beim Einzug in Land Canaan die Botschaft, daß sie ein Gebiet getroffen haben, in welchem und Honig fließt. Letzteres ist wohl so zu denken, daß der Wabenbau der in Felsspalten wohnenden wilden Bienenvölker durch die Hitze geschmolzen und flüssige Honig dabei heruntergetropft ist.

Simson erschlug auf dem Wege zu seiner Hochzeit in Thimnath einen Lö und ließ ihn liegen. Als er sich in den nächsten Tagen wieder in der Gege

, wohnte in dem Kadaver des Löwen ein Bienenvolk, an dessen Honig er sich
ch tat. Am Hochzeitstage gab er nun den Gästen das Rätsel auf: „Speise
aus von dem Fresser, und Süßigkeiten von dem Starken." Keiner der
ster konnte es lösen.

In den Sprüchen Salomonis heißt es: „Iß, mein Sohn, Honig, denn es ist
" (Eine Ansicht, der wir heute noch zustimmen).

Johannes der Täufer nährte sich in der Wüste von Heuschrecken und dem
g der wilden Bienen — ein Beweis für den Nährwert des Honigs.

Im ganzen finden wir den Honig 38 mal in der Bibel erwähnt.

Aegypter.

Bei den Aegyptern wurde die Biene hoch geehrt, und der Honig sehr ge-
t, besonders als Speise für Kinder. Sie sind auch die ersten, die Wander-
nzucht trieben, indem sie die Bienenstöcke auf Schiffe luden und jede Nacht ein
k am Nilufer weiter fuhren. Sie besaßen schon Tongefäße als Beuten. Auf
n Baudenkmälern ist die Biene häufig abgebildet. Es läßt sich aus einer Grab-
nschrift berechnen, daß ein Pfund Honig ungefähr 18 Pfg. kostete. Der heilige
r und die heiligen Krokodile erhielten Honigspeisen. Das Wachs wurde zur
balsamierung der Leichen verwendet, einer Kunst, in welcher die Aegypter be-
ntlich hervorragendes leisteten.

Babylonier.

Auch im alten Babylon aß man gern Honig, wie uns aufgefundene Urkunden
hlen. Bei Eheverträgen wurde oft bestimmt, daß der Ehemann seiner Frau
rlich ein bestimmtes Quantum Honig zu liefern habe.

Indien.

Bei den alten Indern stand die Biene in hohem Ansehen. Der Sonnengott
schnu wurde als Biene im Kelch einer Lotosblume abgebildet. Die guten Geister
en den Bienen den Honig zutragen. Ueber die Entstehung der Bienen bestand
h keine Klarheit. Es herrschte die Ansicht, daß sie aus warmen Dämpfen ent-
nden. Bei religiösen und weltlichen Festlichkeiten, Taufen usw. spielte der Honig
e große Rolle. Wir hören auch von Besteuerung des Honigs und dem Bestehen
r Haftpflicht der Imker.

Griechenland.

Schon viele Jahrhunderte vor Christi Geburt wird in der griechischen
ratur die Bienenzucht erwähnt. Solon erließ ca. 6 Jahrhunderte v. Chr. schon
Gesetz über die Entfernung der Bienenstöcke vom Nachbargrundstück. Herodot
chtet im 5. Jahrhundert v. Chr. bereits von Honigfälschungen, die von manchen
nasiatischen Volksstämmen im großen betrieben wurden. Die Wanderung mit
Bienen war weit verbreitet; von Euböa in Griechenland wurden die Völker
ar zu Schiff nach Sizilien transportiert. Bahnbrechend für die damalige Zeit
f dem Gebiete der Bienenzucht war Aristoteles, der Lehrer Alexanders des Großen.
lehrte zuerst, daß die Bienen von dem Weisel gelegt würden. Ferner stellte er
seinem gläsernen Beobachtungsstocke fest, daß der Weisel ein Weibchen und die
ohnen die befruchtenden Männchen seien. Sogar drohnenbrütige Völker und die
ohnenschlacht weiß er zu erklären und erwähnt Vorrichtungen zum Wegfangen
r Drohnen. Auch die Arbeitsteilung der Bienen kennt er genau.

Ueberhaupt brachte er die Forschung über die Bienenzucht auf eine derartig
he Stufe, daß fast 2 Jahrtausende hindurch keine wichtigen Fortschritte auf
ssenschaftlichem Gebiete gemacht wurden. Man muß sich über seine Forschungs-
sultate umsomehr wundern, als Mikroskop und Lupe damals noch unbekannt waren.

Rom.

Viele altrömische Schriftsteller erwähnen die Bienenzucht in ihren Wer
Nach Plinius waren auf jedem Landgut Bienenstände zu finden. Es gab sc
genau wie heute, Berufsimker und Großbienenzüchter, die auch Wanderbienzucht
trieben. Die Einteilung des Bienenstaates war bekannt. jedoch sollten nach An
der Römer die Bienen aus verfaultem Stierfleisch entstehen. Daher erschienen ih
auch die Drohnen überflüssig. Wie Virgil in der Georgika schreibt, war es i
römischer Auffassung möglich, wenn ein Bienenstand ausgestorben war, auf folge
Weise neue Bienen zu erzeugen: Man mußte einem jungen Stier Maul und N
verstopfen und ihn solange prügeln, bis inwendig alles zu Brei geschlagen w
ohne daß die Haut verletzt wurde. Nun ließ man die Masse liegen, bis der In
gährte. Dann konnte man erst Maden und dann geflügelte Bienen erhal
Diese waren natürlich Schmeißfliegen.

Die Bienenstöcke waren aus Holz, Geflecht oder Ton gefertigt. Zur a
notwendigen Fütterung benutzte man Feigensaft. Von Hyginus wird empfoh
zur Fütterung der Bienen das rohe Fleisch von Hühnern oder anderen Vögeln
verwenden.

Um Schwärme zu bannen, wurden eherne Klingeln geläutet.

Schwache Völker duldete man nicht, sondern vereinigte sie mit stärke
Räuberei wurde durch Bespritzen der Bienen mit Honigwasser bekämpft. Zur Heil
der Ruhr wendete der römische Imker ein heute nicht mehr gebräuchliches Mit
nämlich Urin, an. Auch die Faulbrut war bekannt, sie wurde darauf zurückgefü
daß das Volk den Wabenbau nicht vollständig belagern konnte. Rauchbläser a
gebranntem Ton waren in Benutzung der Imker. Das Zusetzen von Königin
und Okulieren von Weiselzellen wurde häufig geübt. Man scheint sogar schon
Bildung von Kunstschwärmen, das Herstellen von Ablegern, gekannt zu haben.

Der Honig wurde als Seim- und Preßhonig gewonnen. Aus ihm wurd
alle möglichen Getränke und Backwaren bereitet; er wurde als Arzneimittel inn
lich und äußerlich angewandt.

Vor einigen Jahren wurden noch in Pompeji und Herkulanum zwei Amphor
urnenartige Gefäße, mit Honig gefüllt aus der Aschenschicht ausgegraben.

Das Wachs wurde zu vielen Zwecken, zu Schreibtafeln usw. verwandt.

So kam es, daß die Produkte der Biene, besonders da der Rohrzucker n
nicht in den Verkehr gekommen war, gute Bezahlung bedangen und die Bien
zucht daher in diesem Zeitalter fleißig ausgeübt und hoch geschätzt wurde. Es
noch erwähnt, daß sich Freunde und Verwandte häufig mit den Worten begrüßt
„Mella fluant tibi" (möge dir Honig fließen).

Deutschland.

Von der Bienenzucht bei unseren Vorfahren wird vielfach berichtet.
Lieblingsgetränk der Germanen und Slaven galt der aus Honig hergestellte M
es wurden in dessen Vertilgung gewaltige Leistungen vollbracht.

Den römischen Heeren, die Deutschland durchzogen, begegneten häufig Biene
schwärme. So ließ sich ein Bienenschwarm im Lager des Drusus während d
Schlacht von Arbalo nieder und verhieß so nach römischer Ansicht einen guten Au
gang des Feldzuges.

Von einer Bienenwabe von riesiger Größe, die in Germanien gefunden wurd
berichtet der römische Schriftsteller Plinius.

Immerhin hat sich aber die Imkerei bis nach der Völkerwanderung nur a
das Ausnehmen des Honigs aus hohlen Bäumen beschränkt, wobei jeder Zeidle
so wurden die Imker damals genannt, sein besonderes Revier hatte. Als nun abe

der fortschreitenden Christenbekehrung überall Kirchen und Klöster gebaut wurden. h eine Blütezeit für die Bienenzucht herein, da für die Beleuchtung der Gottes- er gewaltige Mengen Wachs gebraucht wurden. Man kann sich erst einen riff davon machen, wenn man hört, daß allein in der Schloßkirche zu Witten- vor der Reformation jährlich 35 000 Pfd. Wachskerzen verbrannt wurden.

Zwar lieferten die Mönche selbst in Klotzbeuten und Flechtkörben große Wachs- en, doch reichte dies bei weitem nicht aus, sodaß auch die Bauern als Abgaben enerzeugnisse entrichten mußten. So erläßt Karl der Große eine Verfügung, die Hufenbesitzer als Steuer Wachs und Honig abzugeben haben; die unter- fenen Sachsen müssen an Karl von Erzeugnissen der Bienenzucht den Zehnten rn.

Als Schutzpatron der Imker wurde der heilige Ambrosius verehrt.

Diebstahl von Bienenstöcken, Wachs und Honig wird streng bestraft. Der stahl eines Bienenstockes aus dem Verschluß kostet bei den Sachsen das Leben. Nach dem Salischen Gesetz (um's Jahr 800) mußte für den Raub eines nenstockes schwerer gebüßt werden als für einen Ochsenraub. Später, um's 14. rhundert, schlitzte man dem Bienendiebe, der auf der Tat ertappt wurde, häufig Leib auf, wickelte die Därme um einen Baumstamm und knüpfte den Körper einem Aste auf. Honigfälschern wurde ohne weiteres die Hand abgehauen. Wehe, e, wenn diese Justiz noch heute geübt würde.

Als bezeichnend für die Ausbreitung der Bienenzucht führe ich 2 Beispiele an: Im Jahre 1015 wurde in Meißen eine Feuersbrunst mit Met gelöscht, da n Wasser gebrach. — Im Kriege schleuderte man oft Bienenstöcke als Wurfgeschosse die feindlichen Reihen. So mußte z. B. der portugiesische General Barriga im hre 1513 von der Belagerung einer Stadt ablassen, weil die eingeschlossenen wohner ihren Gegnern besetzte Bienenstöcke von den Mauern entgegenwarfen.

Die Bienenzucht wurde als „Zeidelbetrieb" ausgeübt, d. h. zu be- mmten Zeiten, gewöhnlich am Gründonnerstag, wurde ein Teil des Wachs- äudes herausgeschnitten und der Honig entnommen. Die Zeidler besaßen eine le Organisation und unterstanden dem Zeidelgericht. Wer nicht zur Zeidlerzunft örte, durfte selbst auf eigenem Boden nicht imkern.

Bis zum 16. Jahrhundert stand die Bienenzucht in hoher Blüte. Dann aber chte sich ein allmählicher Rückgang geltend. Er wurde durch verschiedene Ursachen ingt Die Reformation verbannte die Wachskerzen aus den Kirchen, der Verbrauch r Honig ging durch die Einführung des Rohrzuckers zurück. Als dann noch der jährige Krieg Deutschlands Gaue durchtobte und $^3/_4$ der deutschen Bevölkerung jnraffte, war die Zeit für die ruhige Bienenzucht nicht mehr geeignet. Da auch Bienenwissenschaft keine Fortschritte gemacht hatte — man glaubte z. B. noch mer, daß die Bienen aus faulem Stierfleisch entständen — fristete die einstmals blühende Imkerei nur noch ein kümmerliches Dasein. Es mag hier bemerkt rden, daß sogar der Reformator Melanchton an diese Fabel glaubte.

Wohl suchte Friedrich der Große die Bienenzucht wieder zu heben und zu ützen. Auch Friedrichs Gegnerin — Maria Theresia — förderte in Oesterreich f jede Weise die Imkerei. Sie erließ ein Bienenzuchtgesetz und errichtete eine nkerschule. Doch ein Wiederaufschwung der Imkerei wurde erst ermöglicht, als n die Mitte des vorigen Jahrhunderts Pfarrer Dzierzon den Mobilbau einführte, s der österreichische Major v. Hruschka die Schleuder und der Pfälzer Schreiner lehring die Kunstwabe erfand. Ihnen zur Seite stehen der Bienenbaron von erlepsch, der Erfinder des Rähmchens, und der Fabrikant der Kunstwabenguß- rmen, Rietsche in Biberach.

Ich will meinen Vortrag schließen und hoffe, Ihnen darin einen blick gegeben zu haben, wie die Bienenzucht im Laufe der Jahrhunderte sam entwickelte, dann verfiel und in der Neuzeit wieder glänzend aufgeb Es soll uns dies ein Ansporn sein, auch in schlechten Trachtjahren nicht zagen, sondern mutig auf bessere Zeiten zu hoffen. Gerade der Imker hat nötigsten, sich seinen Optimismus stets zu bewahren.

Aus den Vereinen.

In der Hauptversammlung des **Bienenzuchtvereins Ostangeln** in G welche von 43 Mitgliedern besucht war, hielt der Wanderlehrer Herr Theen einen Vortrag über: „Die Bienenzucht einst und jetzt". Den größten Tiefstand Bienenzucht wohl zur Zeit des 30jährigen Krieges gehabt, wo ganze Dörfer ausg waren, Handel und Wandel lag danieder, auch ging die Bienenzucht zurück. Bis Mitte des vorigen Jahrhunderts dauerte dieser Zustand; da trat eine Aender der Pfarrer Dzierzon ergründete die Geheimnisse der Biene und erfand die Ma Als später die Mittelwand und die Honigschleuder erfunden war, und Vereine ge wurden, da nahm die Bienenzucht einen Aufschwung. Trotz wesentlicher Betr besserungen ist dennoch jetzt ein Stillstand eingetreten, durch Rückgang der Biene durch Auslandshonig, Kunsthonig und Kunstwachs. — Ueber die bedauerlich im östlichen Bezirk unseres Vereins ausgebrochene Faulbrut referierte Ueker Zur Bekämpfung der Krankheit fordert und beantragt er: Ein- bis zweimal jä Kontrollieren der Bienenstände, sofortige Vernichtung der kranken Völker, Ver Verfandes lebender Bienen aus der verseuchten Gegend, Ersuchen beim Landes Fischerstiftung 2c. um Mittel zur Deckung des Schadens, und allgemeine Belehr die Krankheit durch Vorträge. Dem Antrage wurde einstimmig entsprochen und es Kontrolleure gewählt. Es folgte dann eine rege Aussprache über Honigschwindel wurde beschlossen, von denjenigen Mitgliedern. die in allen Versammlungen das Jahr hindurch fehlen, ohne sich vorher schriftlich beim Vorstande zu entschuldigen, als Strafe für die Vereinskasse einzusammeln.

Dollerup. G Kallsen.

Deutscher Imkerbund.

I.

Allen Freunden und Mitgliedern des Deutschen Imkerbundes herzliches Glückauf zum neuen Jahre! Treu seinem Grundsatz, gemeinsamen Deutschen Imkerinteressen zu fördern", wird der Vor des D. I.-B. auch im neuen Jahre selbstlos und zielbewußt auf Plane sein, wenn es gilt, die Interessen der Imker Deutschland fördern, ihre Arbeit zu stützen, ihre Früchte zu schützen. Jede M beit ist uns auch im neuen Jahre willkommen, wie wir für das abgelaufenen Jahre in so reichem Maße erwiesene Vertrauen Herzen danken.

Auch im neuen Jahre Treue um Treue!

Imkerheil!

Posen, Köslin, am 1. Januar 1914.

Frey. Küttner.

II.

ie Einrichtung einer besonderen Feuerversicherung für Bienenstände durch die Imkerschaft zu erstreben?

Unter dieser Ueberschrift berichtet in der Märk. B. Z. 1914 Nr. 1 Herr Lemcke-owes von dem Streben des Berliner Bezirksvereins, eine solche Versicherung für Provinzialverband Brandenburg ins Leben zu rufen. Wir können darauf mitteilen, wir seit einigen Wochen, ohne von der Absicht der Berliner Herren Kenntnis gehabt aben, in diesem Sinne bereits tätig sind und mit mehreren Versicherungsgesellschaften andeln. Wir erstreben aber nicht nur eine Feuerversicherung, sondern auch ch eine Versicherung gegen Einbruchsdiebstahl in die Wege zu . Zur Zeit halten wir es für das beste, sich an eine leistungsfähige Versicherung lehnen, wobei der Weg zu allmählicher Selbständigkeit offen gehalten werden kann werden in absehbarer Zeit mit praktischen Vorschlägen in die Oeffentlichkeit treten en und bitten heute schon, für ein späteres Eintreten in diese Versicherung wirken ollen.

Der Vorstand des D. J.-V.
gez. Frey. L. Küttner.

III.

lle hochwohllöbl. Redaktionen, Verleger und Verfasser von Fachschriften für die Bienenzucht.

Ergebenst Unterzeichneter beabsichtigt, eine Bibliothek zu gründen, die möglichst bisher erschienene Literatur der Bienenzucht enthalten soll, und die dann gegen ttung der Portokosten allen Imkern Deutschlands dienen kann. Da D. J.-V. aber im „Armenhause" sitzt, ist er auf Geschenke angewiesen. So bitte m freundliche Ueberweisung alter Jahrgänge der Fachpresse, um Ueberlassung Schriften und Lehrbücher jeder Art. Ein Verzeichnis der vorhandenen Schriften alljährlich bekannt gegeben

Mit herzlichem Dank zuvor und treuem Imkergruß!

Professor Frey-Posen.

IV.

Die angeschlossenen Verbände ersuche ich um rechtzeitige Einsendung der Statistik das Jahr 1913. Imkerheil! L. Küttner.

Rundschau.

J. Mölier

Einen Beitrag zur Frage, **ob befruchtete Königinnen tüten,** bringt die „Ill. Bz." Imker revidierte ein schwaches Volk. Er fand offene und bedeckelte Brut auf eren Haibrähmchen. Beim Schließen des Kastens hörte er die Königin mehrere le tüten. Nach einiger Zeit fand er außen an einem anderen Volk einen Bienenknäuel, lebhafte Beißerei war im Gange. Der Imker untersuchte den Knäuel und fand in eine abgestochene Königin. Er untersuchte darauf den Schwächling nochmals und ihn von Königin und Volk verlassen. Das Volk war offenbar ausgezogen, weil Königin bei der ersten Revision den Stock verlassen hatte Trotz sorgfälliger Nach- fanden sich keine Königinzellen; mithin mußte die junge Königin jene Locktöne aus- oßen haben. Soweit der Bericht; ich gestatte mir dazu die Bemerkung, daß Bienen, unter leichtem Druck stehen, ähnliche Töne ausstoßen, wie die tütende junge Königin cht man z. B. das Wachstuch über die Waben und klemmt dabei eine Biene, so hört n sofort den Ton; hebt man das Tuch ab und läßt die Biene frei, so hört das Tüten ort auf.

Honigernte in der Schweiz 1913. Der Verein schweizerischer Bienenzüchter rt eine genaue Kontrolle über die Honigernte. Für 1913 wurde diese auf 4,6 kg für s Volk festgesetzt. Sie war die niedrigste, die seit Einführung der Konirolle festgeiegt rde. (Bz. in Theorie u. Praxis.)

Woher erhalten die Bienen im Winter das nötige Wasser? In der „Biene d ihre Zucht" lesen wir folgende bemerkenswerte Notiz: „Wenn der Honig nicht kan-

diert ist, sondern in offenen Zellen steht, so saugt er die in der umgebenden Luft enthal Feuchtigkeit begierig auf. Für solche Trinkgelegenheit sorgen die Bienen ganz instin indem sie beim Aufrücken fortwährend neue Zellen entdeckeln, ohne den Inhalt aufzuzehren

Leve Imkerkolegen!

(To dat nie Johr.)

As ek dat Schlußwort von unse Schriftleiter in Nr. 23/24, Jahrgang 1 lesen har, wor mi ganz weh ümt Hart. Denn wenn man an'n En'n ole Johr so temlich weet, wad et en bröcht het, dann weet man doch wad dat nie en brinkt. Wenn man olt is, so kann man un mot ja immer denken, dat kann dat letzte wesen, un dit drift mi denn ock am S von 1913 darto, im Geist all min leve Fründes Hän'n to drücken un dorb beeden op dat verflatene torög to sehn.

Wenn dat Johr tor En'n geit, dann mot jeder örnliche Geschäftsmann Bilanz trecken, wenn he en richtige Oewersicht öwer sin Soll un Haben beholn Wenn man dat denn deit un dorbi findt, dat man ruhig in annere Johr w arbeiten kann, denn mot man sek ock daran erinnern, dat man dejenigen to D verpflichtet is, de en dabi holben hem. Leve Imkerkolegen, wer hat uns d darbi holben, dat wi, hobentlich alltosamen am Schluß von dat prosesseite Blat 1913 beide En'n tosamen krieen kön? In erster Lin hem wi dat unse gr Imkermeister da bam in blauen Heven to danken, dat he et verhötet het, da schreckliche Brandsackel da achter in'n Balkan sek nich ock öwer uns leve Dütsch verbreet het. Wenn dat pasert wer, neg genog is et west, denn harn wi wo wide Tokunft nich mehr beide En'n tosamen kregen. Ock hem'm wi uns Herr daför to danken, dat he uns Regen un Sünnschin to rechte Tiet schickt het, un he de Männer, de wi in unse Landesverband an de Spitz stellt hem, nich al mit de richtige Gaben, sonnern ock mit en warme Hart utrüstet het, dat se stets möht sind er ganzes Kön intosetten tom Wohl det Ganzen.

Wi aber wille dejenigen Männer dankbar sin, dat se uns in Berlin großartig vertreten hem, ob in Teorie orer Praxis, un uns mit freuen un sonnen an de groode Erfolge, de se da erzielt ham, denn darob kann ganz Sch wig-Holstein stolz sin.

Unse Väter un Brörer hem all 1848 dat Kitt toregt makt, womit wie 1 unser ganzes Dütschland tohob kittet hem, worüm soll dat denn nich ock ebenso unse Vörstand gelingen, mit dat Kitt, wad se in Berlin torecht makt hem, de g dütsche Imkerbund fast tohob to kitten? Wi all willn dat von ganzen Ha wünschen, un ock verbinn denn toglick damit de Wunsch: Mag dat Johr 191 Immenjohr warn, dat die Utstellung in Nimünster nach beter warn kann, a Flensburg, dat all de de dasör Offer bringen ock er Lohn finnen mögen, un all de ole Kolegen sek dor werrer gesund tohob finnen und sek warm de Fründ hand drücken. In düssem Sinn wünsch ek denn all de leven Imkerkolegen fröhliges, tofredenes un gesegnetes nie Johr. Lorenzen in Tolk.

Honigangebote.

Lehrer C. v. der Wehl-Olderup pr. Husum:
120 Pfd. Schleuderhonig, hell. in Dosen, Brutto 10½ und 5½ Pfd.
D. Mäckelmann, Hauptlehrer, Breklum:
50 Pfd. heller Schleuderhonig in 2-Pfd.-Gläsern.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

…enzuchtverein Mittelholstein …mlung am Sonntag, den 8. Febr. 2½ Uhr in Marienthal. Tages…: 1. Geschäftliches. 2. Rechnungs- …nd Jahresbericht. 3. Ueber Honig- 4. Wahlen. 5. **Vorbereitung …rovinzial-Ausstellung 1914. …ng der Arbeitskommissionen).** …es Erscheinen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

…enwirtschaftlicher Kreisverein …urg. Vertreterversammlung am …g, den 8. Februar 1914, nachm. … in Oldenburg (Stadt Hamburg.) …rdnung: 1. Rechnungsablage und …ericht. 2. Beschlußfassung über An… des Kreisvereins als solchen an …desverband. 3. Statutenänderung. …len. 5. Bericht über Ausstellung …lin (Herr Bratje-Siggen). 6. Aus… stellung 1914 in Neumünster. 7. Antrag Heiligenhafen betr. Abreißen von Weidenzweigen. 8. Verschiedenes. Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Hamburg u. Umgegend. Mitgliederversammlung am Sonntag, den 8. Februar, nachm. 3½ Uhr in Hamburg, Schauenburgerstr. 14. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Jahresbericht: Herr Burkhardt. 3. Kassenbericht: Herr Buchwald. 4. Vorstandswahl. 5. Anmeldung von Bestellungen auf Mittelwände durch den Verein. 6. Gemeinschaftlicher Einkauf von Zucker zu Futterzwecken. Berichterstatter: Der Vorsitzende. 7. Versorgung von Bienenständen der Mitglieder bei Todesfällen: Der Vorsitzende. 8. Vortrag: Ueber Bienenkrankheiten: Herr Bathke. 9. Verschiedenes.
Gäste willkommen
W. Timm,
Kl.-Borstel — Vorsitzender

Mit 163 Auszeichnungen preisgekrönter erster u größter

Oberkrainer Handels-Bienenstand

des M. Ambrozic, Post- und Telegraphenstation
Mojstrana, Oberkrain, Oesterreich

versendet nach allen Weltrichtungen Krainer Bienen, Kunstwaben, Bienenwohnungen, Geräte 2c. zu den billigsten Preisen. **Garantiert naturreiner Bienenhonig,** Koll 5 kg 9 Mk., 3 kg 5.40 Mk.
Muster auf Verlangen gratis und franko.

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die einen vielen Anerkennungsschreiben, welche bis jetzt zu Hunderten abgedruckt …, sondern auch die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Tatsache, daß …nich ca. 4000 Bienenvölker nach allen Weltrichtungen versende. — Broschierte …ourante mit Abbildungen nach Original-Photographien meiner Bienenstände …Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt. — Bitte … seit dem Jahre 1872 bestehenden ersten und größten Oberkrainer Handels…stand mit keinem anderen zu verwechseln.
M. Ambrozic.

Die Preisliste Nr. 34,

auch die für Großbezug, Ausfuhrgut und Uebersee kommt Mitte Februar zur Versendung; sie enthält in Kürze einige wichtige Aufschlüsse.

Kunstwaben

in unübertroffener Güte in jeder Stärke und Größe und jeder Menge und in größter Gleichmäßigkeit sind stets sofort lieferbar.

Otto Schulz in Buckow, Kreis Lebus

(Deutschland)

Rückstände

…der Wachsgewinnung und Wachs…Verarbeitung, als:
…s, Trester, Preßkuchen 2c.
kauft:
…d. Honig- und Wachs-Werk Visselhövede.

Lüneburger Stülpkörbe u. andre, etwas gebraucht, Stück 0,50 u. 1 Mk. Wabenpresse und Bogenpülper und Kästen, sehr billig.
Westphal, Uetersen i. H.

Junger Mann,

der die Imkerschule besucht hat, sucht zum 1. März Stellung als Imkergehülfe
Johannes Neelsen, Kaltenkirchen i. H.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Großfabrikation
moderner **Bienenwohnungen**
und bienenwirtschaftlicher Artikel.
Groß-Imkerei.

Firma
Heinr. Thie
Wolfenbüttel

Man verlange
neuestes Preisbuch / es wird
gratis und franko
an jedermann versandt.

Engros *Export*

Bienen-
wohnung
— aller Systeme
Spezial.: Kuntzsch-Zwillings

Bienenvölke
auf Mobil- u. Stabilb
Bienenkorbro
ausgesucht lange und helle
pro Ztr. (auch bei 20, 40, 60,
ab hier) 20 — Mk. bei Ab
von 2 Ztr. pro Ztr. 15 M
1 Postkolli, franko 2.50 M
Eine Flechtnadel — .40

Rähmchenho

Lassen Sie sich

erst gratis und franko einen Katalog senden, bevor Sie Bienenvölker oder Zuchtgeräte kaufen. — Wohnungen aller Systeme fertig und in Teilen.

Honig-Schleudern, Kunstwaben,
Praktische Geräte aller Art. Reell u. billig

Rich. Horn, Jahnsdorf, Erzgb. 32.
Grösste erzgebirg. Bienengeräte-Fabrik

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

---

600 Riesenvölker!

15./9.—15./10. m. ges. jg. befr. Kön., 6—
Pfd. 5 Mk., Kiste 50 Pfg 800 Heid
völker 4—5 Pfd. 4 Mk., Kiste 50 Pf
11. Volk gratis 400 j befr. Kön. 1 M
franko. Wachs 1.60 Honig, Phacelia
lt. Liste. 500 beste Korbvölker v. 1./4.—15./
15 Mk. 600 Heidschnuckenlämmer vo
15./5.—1./9. 10—14 Mk. Gar. leb. An
Reelle Bed. Feinste Ref.

Evers, Großimker, Zeven.

Edwin Letsch

Imkertischlerei und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrisch
Betriebe,
Fischbach (Herzogtum Gotha).
Erste und beste Bezugsquelle für
Thüringer Beuten in Zwilling-
Einbeuten, und Pavillonsystem.
Reich illustrierte Preisliste
umsonst und postfrei.

Rähmchenholz

per 100 Meter Mk. 2.25, per 10 0
Meter Mark 18.00 in Lagerlängen,
genau 6:25 mm, astrein, gerade
bleibend, anerkannt gute prämiierte
Qualität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Dloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünd

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

reinsblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

is des Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- and 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- n 1 Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen spätestens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei Friedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene tzzeile oder deren Raum. Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

5. 1. März 1914. 18. Jahrg.

klamationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

Bienenhäuser **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann zur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet den. Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

Honig-Verwertungs-Genossenschaft f. Bienenz in Schles.-Holst. e. G. m. b. H zu Kiel Ueber 40 Mitgl., neue werden aufgen. An- u. Verkauf von Honig, bisher Absatz rund 42000 Pfd. Sof. Abnahme gegen Barzahl., siehe auch Bericht Nr. 23 d. Zeitung. Statut gegen 20 Pfg. in Marken. Geschäftsleiter Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat wird gebeten.

! ! Krainer Bienen ! !

Zur Erzielung guter Honigernten unbedingt notwendig.

Nur ausgesuchte reinrassige Zuchtvölker!

1. **Original-Bauernstock, beste Qual. (Auslese mit jung. Königin, schwarmfäh., sehr volkreich,** April-Mai	M.	14.—
2. **Original-Bauernstock, 2. Qual.,** April-Mai	„	12.—
3. **Zuchtkönigin, diesjähr. erprobt gute,** Mai-Juni M. 7.—, Juli-August M. 6.—, September	„	4.—
4. **Naturschwärme m. jung. befr. Königin, d. Kilo garant.** rein Bienengewicht, Mai-Juni à Kilo	„	9.—
5. **dito Juli**	„	8.—

Alles unfrankiert.

Packung u. Reisefutter inbegriffen versendet gegen **Nachnahme** m. **Garantie für Gesundheit, beste Qualität,** sowie **lebende Ankunft der Völker.**

Franz Kosak, Großimkerei, Großlupp, Krain (Oesterreich).

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten a Blauer Organ hinzuweisen.

Mit 163 Auszeichnungen preisgekrönter erster u gr

Oberkrainer Handels-Bienenst

des M. Ambrozic, Post- und Telegraphenst

Mojstrana, Oberkrain, Oesterreich

versendet nach allen Weltrichtungen Krainer Bi Kunstwaben, Bienenwohnungen, Geräte ꝛc zu den bill Preisen. **Garantiert naturreiner Bienenhonig.**

5 kg 9 Mk., 3 kg 5.40 Mk.

Muster auf Verlangen gratis und franko

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die gelaufenen vielen Anerkennungsschreiben, welche bis jetzt zu Hunderten abgeg wurden, sondern auch die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Tatsache, ich jährlich ca. 4000 Bienenvölker nach allen Weltrichtungen versende. — Brosch Preiskouranto mit Abbildungen nach Original-Photographien meiner Bienens nebst Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt. meinen seit dem Jahre 1872 bestehenden ersten und größten Oberkrainer Han bienenstand mit keinem anderen zu verwechseln.

M. Ambrozic.

Zur Frühjahrsreizfütterung

gibt es nichts besseres als unser vielfach prämiiertes, seit 20 Jahren bewährt

Bienenfutter Nektarin.

Bei einfacher Zuckerlösung müssen die Völker langsam aber sicher degenerieren, wie auch in letzter Zeit wieder von der Wissenschaft bewiesen wird, u. a. v Dr. U. Kramer und Prof. Dr. Zander. Wer daher Zuckerlösung füttert (steuerfreien Zucker), sorge für richtige Beigabe der nötigen Kraftstoffe und empfehlen wir hierfür

„Doppel-Nektarin",

welches nicht nur die fehlenden **nötigen Kraftstoffe** ersetzt, sondern auch d **richtige Inversionsverhältnis herstellt.**

Bei Fütterung mit unseren Bienenfuttern sind Bienenkrankheiten wi Faulbrut etc. ausgeschlossen.

Vor den in den letzten Jahren aufgetauchten billigen minderwertigen Nachahmungen unseres „Nektarin" warnen wir dringend!

Man verlange Prospekt mit Zeugnissen über „Nektarin" und „Doppel-Nektarin" gratis und franko

Fruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius,

Hamburg 21.

Rähmchenholz aus Tannen und Lindenholz, Bienenwohnunge

sämtliche Arten Abstandsbügel, sowie alle bienenwirtsch. Ger

empfiehlt zu den billigsten Preisen sofort ab Lager lieferbar.

Fernsprecher Nr. 85 und 1109. **A. Leopold, Kiel** Holstenstraße

Zusendung des reichhaltigen Katalogs erfolgt gratis.

Bernhard Stade's Versandhaus und Imkerei

Wolfenbüttel 26 (Herzogtum Braunschweig)

liefert sämtliche zum Betriebe der Bienenzucht gehörige Geräte, Bienenvölker, Bienenwohnungen aller Systeme

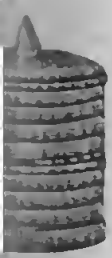
Reichhaltiges Preisbuch gratis u. franko an jedermann

Bienenkorbrohr

ausgesuchte prima Ware, helle lange Fäden in Bunden zu — 25 Pfd., à Zentner **18.50**, bei Mehrabnahme billiger. — 1 Postkolli franko Mark **2.30.**

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker-Chaussee 104.

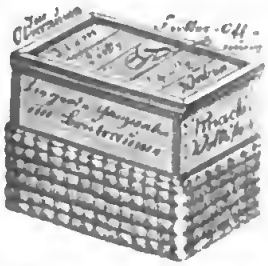
Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen.** Hontggläser m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck. a Pfd. Mk. 14.—, — Futterbattons m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 50 Pfg., Stück Mk 4.50. — Rähmchenholz, 6:25, 8:25, 6:35. — Lösmaschinen, Schleudern, Hauben, Handschuhe, Pfeifen, Wabenpressen. — Gegossene Waben, garantiert rein, pr. Kilo Mk. 4.30. Wabengießen von eingesandtem Wachs pr. Kilo 90 Pfg. Reines Wachs kaufe und nehme ich in Zahlung. Das Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgeführt.



J. F. Gehrke,

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte,

Konitz (Wpr.) 17



Kanitzkörbe rund und viereckig,

Wacks Volksstöcke, Pavillons und Einzelbeuten,

in Holz- und Strohausführung,

Honigschleudern, Honigkübel in allen Preislagen, **Rähmchenholz** in verschieden. Stärken,

Absperrgitter aus Zink, Pappe, Holz und Draht, **Schmoker** sowie alles was zur modernen Bienenz. gehört z. bill. Preisen

Man verlange die neueste Preisliste, welche kostenlos versandt wird.

Bodensatzfreies Wachs kaufe ich jederzeit u. zahle für das kg **2,80 Mk.**

Bienenwohnungen

sowie sämtliche **bienenwirtschl. Artikel**

bezieht man am besten und billigsten von der stets bevorzugten Firma

Hermann Scheibe, Oßmannstedt in Thüringen,

erste und beste Bezugsquelle für

Mür. Beuten, Lagerbeuten, Wanderbeuten, Honigschleudern,

sowie sämtliche Geräte der Bienenzucht.

Preisliste gratis und franko.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Krystallzucker

zur Bienenfütterung

kaufen **Imker u. Bienenzuchtvereine schon jetzt** auf Lieferung p August, Septe
zu den durch die niedrige Marktlage bedingten **sehr billigen Preisen**

A. F. Amtrup Sohn, Kiel, Zuckergroßhandlung.

Zuchtbienenstöcke in großen Lüneb. Stülpkörben, gesund u. r
reich, 12—15 Mk. **Kunstwaben,** à kg 4
garantiert reines Wachs.

C. Schulz, Harburg-Lauenbru

Kennen Sie meine Qualitäts

Cigarren

Wenn nicht, machen Sie bitte einen Versuch. Gratisproben werden auf Verlangen unter Angabe der Nummer franco zugesandt.

Preis für 1/10 Kiste = 100 Stück:		Preis für 1/10 Kiste = 100 Stück	
Nr. 18. Flor de Conchas . .	Mk. 4.50	Nr. 52. Flensburgia (Sp.-M.)	Mk. 6
Nr. 14. Punta Arenas . . .	„ 5.50	Nr. 42. Commerciante . . .	„ 7.0
Nr. 46. Imkerfreude (Sp.-M.)	„ 6.00	Nr. 30. El Garbo	„ 7.5
Nr. 26. Asperga	„ 6.50	Nr. 38. Marlo	„ 9

Versand unter Nachnahme. — Von 20 Mark an franko.

Max Köhnke, Flensburg, Cigarrenlage „Flensburgia"

Joh. Grehm, Kozenbüll
bei Tönning.
Imkertischlerei.
Anfertigung von
Bienenwohnungen nach jedem Maß
Spezialität:
Dän. Trogbeuten, Thür. Einbeuten
Preisliste frei.

Imkergehülfe gesucht
für Imkerei, verbunden mit Landwirtschaft.
Off. u. **14 P 87** an die Geschäftsst. d Bi.

Junger Mann gesucht
zu März oder April als **Hausknecht,**
selbiger muß Lust haben zur Imkerei.
Otto Heuer, Kaufmann,
Wakendorf (Bez. Hamdorf).

Verkauf von Bienenvölker
Wegen Sterbefall wünscht die W
Albers in Theeberg b. Eddelak **10 Völ**
in Gerstungbeuten preiswert zu verkau
Auskunft erteilt dieselbe sowie
H. Delfs, Eddelak,
Schriftführer d. Imkerver

Bald

100%

billiger
kaufen Sie Ihre Zigarren und Zigare
direkt aus der Großfabrik.
Ostind. Pflanzer 100 St. 3.50, 1000 3
do. Riesenpflanzer 100 St. 4.00, 1000 3
(300 St. franko Nachnahme.)
Jeder dauernde Käufer erhält ho
feine Herren-Remontoiruhr gra
Verlangen Sie Preisliste franko.
Julius Dick, Zigarren und
Zigaretten-Fabrik
Schwepnitz i. Sa. Nr. 31.

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

5. 1. März 1914. 18. Jahrg.

Nachdruck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Festlied.

Der deutschen Landwirtschaft und ihrer Tochter.

(Weise: „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß rot.")

Stände gibt es mancherlei
der Berufe viel,
einer ist zumal dabei
allzeit mir gefiel:
ist fürwahr der Bauernstand,
Adermanns Beruf,
andrer, der fürs Vaterland
eichen Segen schuf.
Drum stimmt nun alle mit mir ein,
ingt freudig und voll Kraft:
„Ihr woll'n wir unser Leben weih'n,
er deutschen Landwirtschaft!"

Wehrstand ist zwar hoch geehrt,
das mit Fug und Recht;
chlägt den Feind mit scharfem Schwert,
sich zu nah'n erfrecht.
ch lobt den Lehrstand man gar sehr,
übt den Geist und Sinn;
ch wenn kein „täglich Brot" da wär',
lämen beide hin?
Der Nährstand sorgt doch ganz allein,
daß nicht die Kraft erschlafft:
Drum wollen wir ergeben sein
der deutschen Landwirtschaft!

Und preist man das Gewerbe auch,
zumal zu dieser Frist,
so bleibt's selbst dort beim alten Brauch:
„Man schafft nur, wie man ißt!"
Und wenn jetzt über Land und Meer
wohl tausend Pfade gehn,
es kann doch Handel und Verkehr
nicht ohne uns bestehn:
Darum, die aus des Ackers Grund
stets neue Werte schafft:
Wir rühmen dich zu jeder Stund',
du deutsche Landwirtschaft!

Ihr alle drum aus Stadt und Land,
welch Standes Ihr auch seid,
reicht treugesinnt die Bruderhand,
dem Bauern Euch zur Seit':
Wie heut' in Herzenseinigkeit
wir dieses Tags uns freu'n,
so stehn in Eintracht allezeit
wir für einander ein!
Und jeder ruf' an seinem Teil
voll Kraft beim Rebensaft:
„Blüh' zu des Vaterlandes Heil,
du deutsche Landwirtschaft!" —

Und haben also wir geehrt
nun voller Lieb und Lust
die Mutter, die uns alle nährt
an ihrer treuen Brust,
so denken wir der Tochter jetzt,
die unserem Herzen nah,
und rufen, eh' wir uns gesetzt,
ihr dreifach ein Hurra:
„Es lebe, die mit Banden lind
umschlingt uns zauberhaft,
die Bienenzucht, das schönste Kind
der deutschen Landwirtschaft!"

G. Schröder.

Monatsanweisung für März.*)

Das erste Drittel des Februar brachte wiederholt so schönes Wetter, daß Bienen an etlichen Tagen Gelegenheit hatten, ihren Reinigungsausflug zu h Auf der unter die Rähmchen geschobenen Pappe fand ich nur wenig Tote, Durchschnitt etwa 50, von denen 12 auf 1 Gramm gingen Von lebenden Bi gehen 9 auf 1 Gramm. Nur in einem Stock war die Anzahl der Toten größere; sie fielen auch durch dickere Leiber auf. Es wogen immer 7 1 Gramm. In diesem Stock war die Ruhr im Anzuge, und es war hohe daß das Volk einen Ausflug machen konnte. Die hinteren Strohmatten waren fast allen Völkern trocken, ein Zeichen, daß sie von Feuchtigkeit nicht zu leiden habt haben. Dementsprechend waren hinten auch keine schimmeligen Waben zu s

Ein Imkerfreund machte beim Reinigungsausfluge eine wenig erfreuliche deckung. Er hatte sein Bienenschauer durch Vorsetzen von Brettern wohl verw Die Bienen hatten aber doch Spalten gefunden, durch die sie ausfliegen kon Leider fanden sie aber nicht den Weg zurück und lagen nun in nicht unbed lichen Mengen tot vor dem Stande. So kann die beste Absicht auch manc zum Schaden gereichen.

Es wird nicht ausbleiben, daß auf die schönen Tage wieder schlechteres W kommt. Ein Spruch sagt ja: „Wenn im Hornung die Bienen schwärmen, man im März den Ofen wärmen." Unsere Bienen können es aber nach Reinigungsausfluge wieder etliche Wochen aushalten. An einigen schönen Ta im März wird es aber doch nicht fehlen, und da ist dann die Zeit gekomm gründliche Frühjahrsschau zu halten.

Ehe man an die Arbeit geht, lege man sich alles zurecht, was gebra wird, damit man nicht von den geöffneten Kästen weggehen muß, um das Nö heranzuholen. Da müssen zunächst die aufbewahrten Honig- und Pollentafeln gewärmt und auf den Rand gebracht werden. Man sichere sie gegen Näsc Auch die Wachstücher lege man zurecht. Dann muß Papier und Bleistift für erforderlichen Notizen bereit liegen. Die Durchsicht der Völker erfordert angespan Aufmerksamkeit, und da kann leicht etwas vergessen werden, namentlich auf ein größeren Stande. Es dürfte sich empfehlen, eine übersichtliche Tabelle herzustell in die die Befunde eingetragen werden. Es genügt dann häufig für eine Sp ein einziges Wort. Für die notwendigen Geräte benutze man einen Kasten, in sie nach jedesmaligem Gebrauch immer wieder zurückgelegt werden Ein einzel Gerät wird sehr leicht verlegt oder von einem Tuch oder einer Matte überdeckt, u mit dem Suchen geht viel Zeit und auch viel Freude an der Arbeit verloren. M haben dann die Bienen oder auch Mutter, die hilfreiche Hand leistet, unter d Aerger zu leiden.

Im Frühjahr sind die Bienen meist noch wenig stechlustig, so d man in der Regel ohne Handschuhe arbeiten kann. Auch der Anfänger sollte versuchen. Handschuhe sind bald schmutzig, werden den Bienen durch un

*) Der Monat März ist in der Regel einerseits der gefährlichste, andererse der folgenschwerste Monat in der Imkerei. Was wir unseren Bienen in dieser Z zu Liebe tun und was wir an ihnen sündigen, das wird uns zum Heil oder zu Nachteil fürs ganze Bienenjahr. Darum ist die Märzanweisung besonders u fassend und umfangreich gegeben worden. Sie bildet die Einführung in die gro und bedeutungsvolle Arbeit, die jetzt ihren Anfang nimmt, und ich bitte um genau Beachtung und Befolgung. Br.

men Geruch lästig und regen sie zum Stechen an. Es kann einem dann lich die ganze Arbeit verleidet werden, wenn man sieht, wie ein Bienlein dem andern dem Handschuh einen Stich versetzt und sich dann Stachel und eweide aus dem Leibe herauszieht. Wer sich die Hände gründlich wäscht und öglichst vor Bearbeitung jedes Stockes wieder reinigt, der hat von Bienen nicht viel zu fürchten. Schließlich kostet ein Stich auch nicht gleich das Leben Anders steht die Sache mit dem Gesicht. Es ist nicht gerade ein Vergnügen, ang mit einem dicken Auge herumzulaufen, und schließlich ist es auch nicht aus- ossen, daß ein Stich einmal das Auge selbst trifft. Ich halte es deshalb aus nicht eines Imkers für unwürdig, wenn er bei der Arbeit eine Schutzkappe gt. Ich bevorzuge einen hellen Bienenschleier, der vorn einen dunklen Roß- einsatz hat. Der Schleier wird über einen breitkrempigen Strohhut gezogen, er genügend weit vom Gesicht absteht. So geschützt, kann ich in aller Ruhe ten und brauche nicht unablässig mit den Augen die Bienen zu verfolgen, auf eine Nase eine besondere Anziehung auszuüben scheint.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Bienen viel weniger aufgeregt sind, wenn Imker zu ihnen in heller Kleidung kommt, als wenn er dunkel gekleidet ist. hat einen Imkerkollegen im vergangenen Jahre veranlaßt, sich einen weißen rkittel zuzulegen, wie ein solcher für etwa 2,50 Mark zu kaufen ist. Ich habe m nachgemacht, mir aber gleich zwei zugelegt, weil dann immer leichter einer e Wäsche kommt, als wenn nur einer vorhanden ist. Ich ziehe diesen Kittel großer Vorliebe an; er ist gewissermaßen meine Interimstracht geworden, vor selbst die Bienen Respekt haben. Der auswaschbare Kittel tut später auch beim ndern recht gute Dienste.

Zur Ausrüstung gehört dann auch noch eine Pfeife. Man sei aber vorsichtig rem Gebrauch und sehe mit so wenig Rauch wie möglich auszukommen. Ich ge immer nur morsches Holz, von dem die Bienen weniger zu leiden haben vom Tabak. Die beste Sorte Tabak wird in der Regel ja doch nicht genommen. n der Tabakpfeife habe ich noch eine Wasserpfeife, mit der ich die Bienen be- ele, wenn sie sehr aufgeregt sind. Sie kommt allerdings erst später im Sommer zur Anwendung. Sie leistet besonders gute Dienste, wenn man Völkern vor Vereinigung durch Benetzen mit Honigwasser einen gleichen Geruch geben will.

Doch nun zur Durchsicht der Völker selbst! Auf 2 Stücke kommt es haupt- sich an, nämlich auf die Königin und auf die Futtervorräte. Die Beobachtung Völker nach dem Reinigungsausflug hat bei manchen schon darauf hingewiesen, auf bei der Durchsicht besonders zu achten sein wird.

Da ist wohl ein Volk aufgefallen, daß sich nach dem Reinigungsausfluge beruhigte, sondern stark brauste; man sah wohl auch Bienen unruhig an der de umherlaufen. Dieses Volk steht in Verdacht der Weisellosigkeit.

Bei einem anderen Volke fiel auf, daß auch an weniger schönen Tagen nen eilig abflogen, während andere Völker sich ruhig verhielten Da handelt ich jedenfalls um ein Volk, das schon stark Brut angesetzt hat und nun ge- ngen ist. Wasser zur Bereitung von Futtersaft für die Brut einzutragen. Solchem de helfe man durch Darreichung von Wasser in der Beute. Da ein Volk, das brütet, auch viel Nahrung verbraucht, so muß bei der Frühjahrsschau besonders auf geachtet werden, daß es genügend Vorräte hat.

Es ist nicht uninteressant, ein solches Volk in seiner weiteren Entwicklung zu folgen. In der Regel nimmt trotz der hinzukommenden jungen Bienen das ll eher ab als zu, und die Honigernte ist nur mäßig. Es kommen eben bei Frühjahrsausflügen zu viele Bienen um. Am besten entwickeln sich immer die ller, die sich im Frühjahr lange ruhig verhalten.

Wer einen größeren Stand besitzt, der untersuche zunächst die Völker, bei denen irgend etwas nicht in Ordnung zu sein scheint.

Ich zeige, wie ich ein Volk in Gerstungbeuten untersuche: Nachdem Tür und hintere Strohmatte entfernt worden sind, wird zunächst wieder der Pappkarton auf dem Boden untersucht, was schon einmal während des Reinigungsausfluges geschehen ist. Ein flüchtiger Blick auf die Abfälle zeigt schon, wo die Bienen ihren Sitz haben. Nun wird genau geprüft, ob tote Bienen oder tote Rankmaden zu finden sind. Ist es der Fall, so ist das Volk weiselrichtig. Sehr in die Augen springend sind weiße Zuckerkristalle, wenn solche vorhanden sind. Sie deuten darauf hin, daß dem Volke Wasser not tut. Ein solches Volk muß getränkt werden, wenn es nicht gezwungen sein soll, viele Bienen zum Wasserholen auszusenden, wobei dann zahlreiche den Tod finden.

Die toten Bienen werden auch näher betrachtet. Haben sie dicke Hinterleiber, so ist zu befürchten, daß die Ruhr eintritt. Kotflecke zeigen an, daß sie bereits ausgebrochen ist. Ein übler Geruch, der aus der Beute strömt, wird es bestätigen.

Nachdem der Pappkarton gereinigt ist, wird er wieder eingeschoben. Nach der Untersuchung läßt es sich weniger leicht tun, weil dann viele Bienen das Bodenbrett bedecken. Ein Kasten für die Aufnahme des Mülls sollte bereit stehen.

Nun wird die obere Strohmatte abgehoben, und es wird schnell ein Wachstuch über die Rähmchen gedeckt, damit nicht zu viel Wärme verloren gehe und oben nicht die Bienen herausquellen. Die Strohmatte wird aufrecht gestellt, die untere Seite dem Dunkel des Bienenhauses zu. Die an der Unterseite sich befindlichen Bienen sammeln sich am oberen Rande der weniger belichteten Seite und lassen sich nach der Untersuchung leicht in die Beute zurückstoßen.

Das Drahtfenster wird nun zurückgezogen, und die einzelnen Waben werden eingehend besichtigt. Die hintersten Waben sind in der Regel nicht von Bienen belagert. Sind in ihnen keine Vorräte vorhanden, so werden sie entfernt. Zufolge der Einengung, die aber nicht übertrieben werden darf, sitzen die Bienen wärmer, und Wärme tut in der jetzt beginnenden Brutperiode besonders not.

Die vorhandenen Vorräte werden abgeschätzt. Man kann das Gewicht des vorhandenen Honigs ungefähr feststellen, wenn man zum Vergleich an eine gefüllte Gerstunghalbwabe denkt, die etwa 3 Pfund Honig enthält. Man bedenke wohl, daß ein gutes Volk im März etwa 4 Pfund und im April etwa 6 Pfund Futter verbraucht und daß ein kräftiger Brutansatz nur dann zu erwarten ist, wenn reichlich Nahrung vorhanden ist. Sind die Vorräte knapp, so wird die Brut eingeschränkt, und der Imker muß das, was er im Frühjahr an Futter erspart hat, im Sommer durch geringeren Honigertrag doppelt und dreifach bezahlen. Völker, die überreich mit Vorräten versehen sind, kann wohl eine Wabe mit Futter entnommen werden, die man dann einem andern Volke, das wenig Vorräte hat, beigibt. Zur Not muß Zuckerlösung gereicht werden.

Mit Pollenwaben muß es ähnlich so gehalten werden. Völker, die Ueberschuß haben, müssen an solche Völker abgeben, die Mangel leiden. Pollen sind zur Ernährung der Brut unbedingt erforderlich. Als Ersatz für Pollen ist wohl zuweilen auch schon Mehl gereicht worden; doch fehlt mir darin die Erfahrung.

Nachdem die Waben mit Vorräten zurückgeschoben sind, stößt man auf das Brutnest. Die Königin beginnt mit dem Bruteinschlag in der Regel auf der dritten oder vierten Wabe und geht dann auf die beiden Nachbarwaben über. Befindet sich das Brutnest mehr auf einer Seite, so ist die Beute von dieser Seite her mehr erwärmt. Man achte dann besonders darauf, daß die Wabe nach der Untersuchung nicht seitlich verkehrt eingehängt wird, was übrigens auch zu andrer Zeit niemals geschehen sollte.

Findet man Brut, so weiß man, daß eine Königin vorhanden ist, und es ist nicht nötig, den weiteren Bau auseinanderzureißen. Es kommt aber nicht nur darauf an, zu erfahren, ob Brut vorhanden ist, sondern es muß auch genau geprüft werden, wie der Brutstand beschaffen ist.

Sind die Zellen lückenlos bestiftet worden, so hat das Volk eine tüchtige Königin, sind dagegen Lücken vorhanden, oder findet man gar in einer Zelle 2 Eier, so taugt die Königin nichts mehr. Das kann bei Völkern der Fall sein, die im vergangenen Jahre zu den tüchtigsten gehört haben. Weiß man, daß die untaugliche Königin alt ist, so braucht man nach weiteren Ursachen für die Untüchtigkeit nicht zu suchen; handelt es sich aber um eine junge Königin, so ist sie entweder unvollkommen befruchtet worden, oder sie hat einen körperlichen Fehler. Nicht immer wird der Fehler sich feststellen lassen, oft aber ist er unter einem Vergrößerungsglase zu finden. Wiederholt habe ich das Fehlen einer Kralle oder eines ganzen Fußgliedes als Ursache für den schlechten Brutsatz feststellen können.

Völker mit untauglichen Königinnen müssen im Laufe des Sommers umgeweiselt werden. Gute Ersatzköniginnen werden in der Regel nicht zur Verfügung stehen. Zum Kauf einer einzelnen Königin würde ich mich im Frühjahr nicht entschließen können.

Findet man bei einem Volk, das eine alte Königin hat und im vorigen Jahre gute Erträge brachte, noch reichlichen und regelmäßigen Brutansatz, so bestimme man das Volk zur Königinzucht. Man muß ja doch annehmen, daß eine Königin, die noch im vorgeschrittenen Alter leistungsfähig ist, diese Eigenschaften auf die Nachkommen vererben wird.

Auf Völker, die still umgeweiselt haben, sind wegen dieser lobenswerten Eigenschaft zur Zucht meist wohl geeignet. Wenn bei der Durchsicht eines Volkes noch keine Brut vorhanden ist, so ist damit noch nicht festgestellt, daß das Volk weisellos ist. Sitzen die Bienen geschlossen, und findet man in der Mitte des Bienensitzes glänzende, also ausgespeichelte Zellen, so erkennt man daraus, daß von den Bienen bereits das Brutnest hergerichtet ist, daß also eine Königin vorhanden ist, die bald in die Eierablage eintreten wird.

Sind die Bienen dagegen über alle Waben zerstreut, und ist das Brutnest noch nicht hergerichtet, so ist das Volk der Weisellosigkeit stark verdächtig. Das Volk erhält an etlichen aufeinanderfolgenden Abenden ein Reizfutter, und es muß dann noch einmal auf das Vorhandensein einer Königin hin untersucht werden. Ist Weisellosigkeit zur Gewißheit geworden, so muß das Volk mit einem andern vereinigt werden.

Kästen, die nicht genügend Lüftung hatten oder feucht standen, zeigen wohl schimmlige Waben, namentlich am hinteren Fenster. Ursache kann sein, daß zwischen Tür und hintere Strohmatte kein Luftraum vorhanden war. Da die Luft hinten nicht abziehen konnte, wurde die Matte feucht, und die hinteren Waben verschimmelten. Stark verschimmelte Waben sollten nicht mehr gebraucht werden. Ist nur wenig Schimmel vorhanden, so stelle man die Waben an die Sonne, daß der Schimmel eintrocknet, und bürste sie dann vorsichtig ab.

Ein ruhrkrankes Volk wird in eine andere Beute gebracht, die vorher angewärmt wurde. Die Ruhrflecke werden erst mit einem Messer oder mit einer Glasscherbe gründlich abgeschabt, und dann wird die Beute mit Sodawasser ausgebürstet und wieder getrocknet. Die Waben müssen auch möglichst von den Flecken befreit werden, wenn man es nicht überhaupt vorzieht, dem Volke wenigstens teilweise andere Waben zu geben.

Ist ein Volk verhungert, was eigentlich nicht vorkommen sollte, so findet man viele tote Bienen in den Zellen. Sie strecken dem Raben-Bienenvater einladend

ihr Hinterteil entgegen. Solche Waben werden an die Sonne gestellt, damit die Bienen eintrocknen. Sie lassen sich dann leicht herausklopfen. Der sogenannte Bienenvater lege sich freiwillig eine 24stündige Fastenzeit auf, damit er empfindet, daß Hunger weh tut.

Beim Zusammenschieben der Waben nach der Untersuchung ist darauf zu achten, daß die Waben den alten Abstand behalten. Das Wachstuch decke ich jetzt schon über, schlage aber die vordere Hälfte zurück, damit in kalten Zeiten, wo die Bienen sich still verhalten, der Abzug der Luft möglich ist. Die hintere Strohmatte wird natürlich wieder eingesetzt. Wärme tut den Bienen jetzt mehr not als im Winter. Noch einmal sei darauf hingewiesen, daß man nicht versäume, sogleich nach der Untersuchung einer Beute sich Notizen zu machen.

An einem der nächsten schönen Tage müssen denn die Arbeiten ausgeführt werden, die sich als notwendig herausgestellt haben: Das Füttern ungenügend versorgter Völker und vor allen Dingen das Vereinigen weiselloser Völker mit anderen.

In der Regel hat man wenig Erfolg, wenn man zwei Schwächlinge miteinander vereinigt. Eine schlechte Königin wird dadurch nicht besser, daß ihr mehr Bienen beigefügt werden. Ein kleines Volk sollte nur dann verstärkt werden, wenn man überzeugt ist, daß es eine tüchtige Königin hat. Völker mit untüchtiger Königin müssen entweiselt werden, ehe man sie mit einem andern Volke vereinigt.

Drohnenbrütige Völker werden, nachdem sie sich voll Honig gesogen haben, in der Nähe des Standes abgefegt. Die Bienen betteln sich dann bei anderen Völkern ein und werden, da jede etwas Honig einbringt, angenommen.

Der März bringt in der Regel auch stürmische Tage. Der Imker halte an solchen Tagen, soweit es möglich ist, die Bienen von Ausflügen zurück. Bei mir haben sich Vorhäuschen, die sich schließen lassen und dann völlig dunkel sind, gut bewährt. In diesen können die Bienen auch getränkt werden. Diese Einrichtung erfordert aber große Aufmerksamkeit.

Der Imker denke jetzt ernstlich daran, Mittelwände zu pressen, Rähmchen zu nageln und Beuten instand zu setzen. Die Zeit vergeht schnell, und ehe wir es uns versehen, ist die Zeit da, wo Rähmchen mit Mittelwänden zur Erweiterung des Baues gebraucht werden. Wer dann erst in aller Eile das Nötige fertigt, der hat von seinen Bienen noch nicht genug gelernt.

Nicht versäumen will ich, noch einmal auf die Einrichtung einer Bienentränke hinzuweisen, falls nicht andere Wasserspender vorhanden sind. Man sollte die kleine Ausgabe für eine Warmwassertränke nicht scheuen. Die Mühe ist für den Imker gering, und was den Bienen an Mühe gespart wird, ist sehr groß. Walter-Lunden.

Preisrichter-Anweisung des Landes-Verbandes für Bienenzucht für Schleswig-Holstein.

1. Allgemeine Bestimmungen.

1. Zahl und Ernennung der Preisrichter.

Das Preisgericht besteht aus dem Obmann und 12 Preisrichtern, die vom Verbandsausschuß ernannt werden. Ueber die Anzahl der Gruppen, die jedes mal erforderlich sind, und über die Zuteilung der einzelnen Gruppen beschließt das Preisgericht selbständig. Der Verbandsausschuß hat zugleich einige Stellvertreter zu ernennen, die nötigenfalls einzutreten haben. Preisrichter dürfen unter Konkurrenz nicht ausstellen.

2. Die Ausstellungsgegenstände.

Die Ausstellungsgegenstände werden vor der Prämiierung nicht mit dem Namen des Ausstellers versehen, müssen von dem Aussteller selbst gewonnen oder selbst her-

gestellt sein. Diejenigen Gegenstände, an denen dennoch der Name des Ausstellers angebracht ist, sowie solche, bei denen unrichtige Angaben gemacht sind, die auf die Prämiierung Einfluß haben, sind von der ferneren Prämiierung ausgeschlossen. Bereits zuerkannte Preise werden in diesem Fall zurückgezogen. Unverschuldet zu spät ankommende Gegenstände können nach Ermessen der Preisrichter noch Beurteilung finden.

3. Die Arbeit der Preisrichter.

Das Urteil ist in Zahlen 1 bis 6 auszudrücken, wobei 1 die niedrigste Zahl ist. Bei der Beurteilung hat jeder Preisrichter sich Notizen zu machen darüber, was er an dem beurteilten Gegenstand zu loben oder zu tadeln hat. Nach erfolgter Einzelbeurteilung hat jede Gruppe der Preisrichter die von ihr der Prämiierung wert erachteten Gegenstände der Reihe nach, beim besten anfangend, mit Angabe der Bewertung zu verzeichnen und dabei ein Gesamturteil über die von ihr beurteilte Gruppe zu geben. Dieses Verzeichnis ist von sämtlichen zu der betreffenden Gruppe gehörenden Herren zu unterschreiben und dann in zwei Exemplaren an den Obmann abzuliefern, von denen eins der Geschäftsführer des Landesverbandes zur Aufbewahrung erhält.

Nachdem sämtliche Gruppen beurteilt sind, wird zunächst über die ohne nähere Zweckbestimmung gewidmeten Ehrenpreise vom Vorstand und dem Obmann Beschluß gefaßt, (d. h. über die Zweckbestimmung.) Dann tritt das ganze Preisrichterkollegium unter Vorsitz des Obmanns zusammen und bestimmt die Preise für Gesamtleistung, verteilt die Ehrenpreise und setzt hiernach die übrigen Preise der Reihenfolge nach fest. Alle ausgesetzten Preise zu vergeben, ist nicht durchaus erforderlich. Finden dieselben in der für sie bestimmten Gruppe nicht alle Verwendung, so kann der Obmann dieselben im Einverständnis mit dem Vorstand einer anderen Gruppe zuteilen. Händler von Wohnungen und Geräten und auswärtige Aussteller, die nicht zum Landesverband gehören, können zugelassen werden, konkurrieren aber unter sich und können nur durch Medaillen und Diplome ausgezeichnet werden.

Nach erfolgter Prämiierung überwachen die Preisrichter noch die Befestigung der Prämiierungskarten an den prämiierten Gegenständen. Aus jeder Gruppe ist ein Preisrichter verpflichtet, bis zum Schluß der Ausstellung am Ausstellungsort zu bleiben, um auf Anfragen über alles Auskunft zu geben und die Besucher der Ausstellung über hervorragende Ausstellungsgegenstände aufzuklären.

Das Urteil der Preisrichter ist, abgesehen von Irrtum, worüber das ganze Preisrichterkollegium entscheidet, unanfechtbar. Die Preisrichter müssen vor Eröffnung der Ausstellung ihre Arbeit fertiggestellt haben.

2. Besondere Bestimmungen.

Diejenigen Leistungen sind in erster Linie zu berücksichtigen, die direkt oder indirekt Werte zu schaffen versprechen, also zur Erzielung guter Produkte führen, erst in zweiter Linie kommt die Liebhaberei, das Vergnügen in Betracht.

Für die einzelnen Konkurrenzgruppen ist folgendes zu beachten:

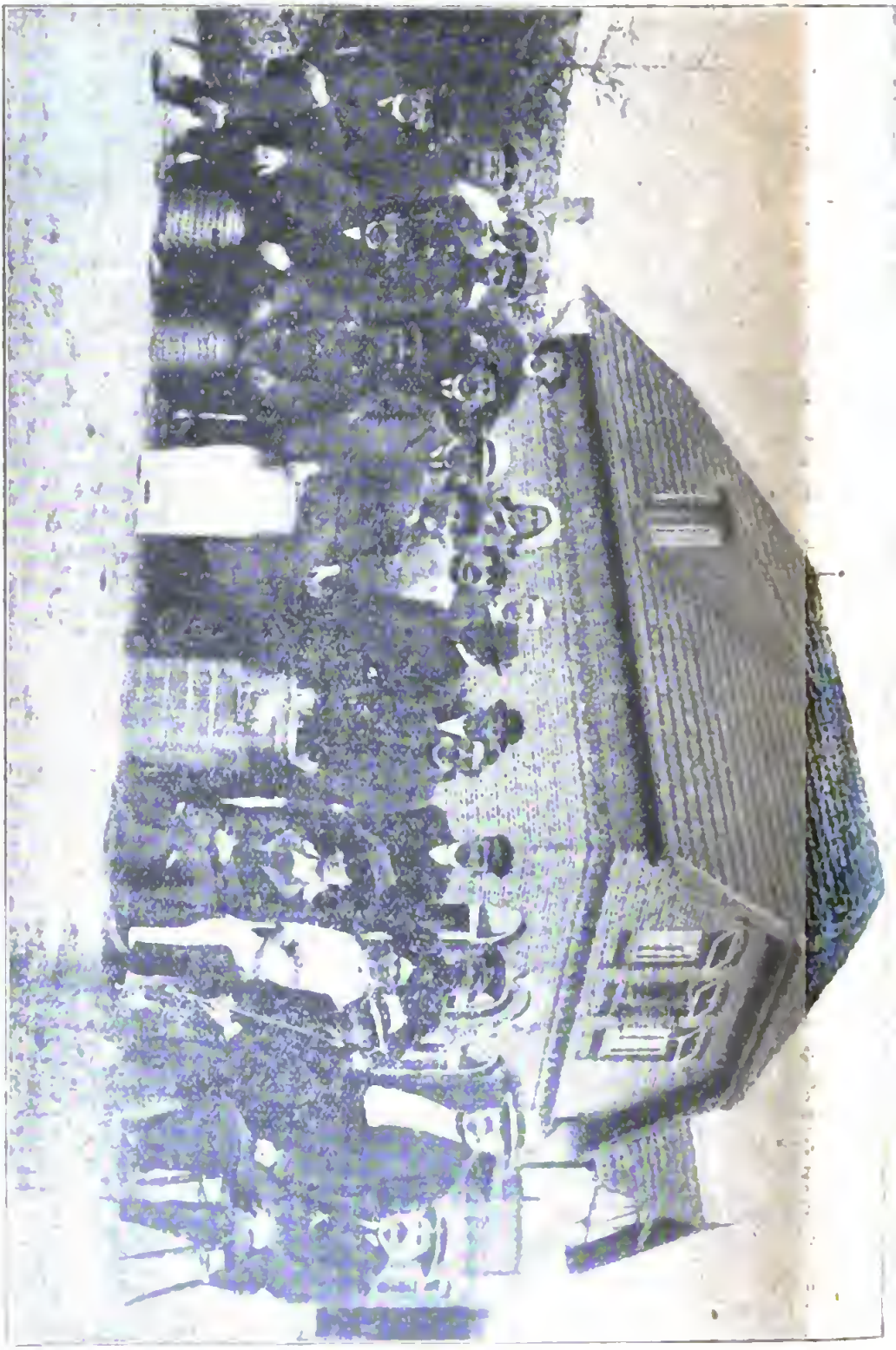
1. Beobachtungsstöcke.

Beobachtungsstöcke müssen ihren Zweck, Anschauung zu bieten, erfüllen.

2. Bienenvölker.

a) In Mobilbau.

Bei den Völkern in Mobilbau wird verlangt regelrechter, nicht zu alter, leicht beweglicher Bau. — Waben, in denen einige Male gebrütet ist, sind dem Jungfernbau mindestens gleich zu werten. — Ferner wird verlangt gute Volksstärke, d. h. bei Wohnungen mit breitem Maß mindestens 7—9, bei Wohnungen mit Normalmaß mindestens 9—11 belagerte Waben, sodann hinreichendes Winterfutter am rechten Platz.



Schüler und Kursisten unserer Imkerschule im Jahre 1913. Die Namen auf der folgenden Seite.

Imkerschule für Schleswig-Holstein.

Verzeichnis der Schüler und Kursisten 1913.

Name	Stand	Wohnort	Kreis
	I. Schüler.		
Joh. Nehlsen	Imker	Busdorf	Schleswig
	II. Kursisten.		
G. Hulbe	Kaufmann	Bergedorf	
Frau G. Hulbe		„	
Frau Dr. Petersen		Kitzeberg	
C. Hulbe	Rentier	„	
Frl. Hicksang		Hamburg	
Frau Tidje		Vreetz	
H. Hinsch	Kgl. Förster	Schedeberg	Apenrade
L. Wehding	Schüler	Mölkjär	„
H. Witte	„	Oesendorf	Hamburg
Frl. Reimann	Kontoristin	Kiel-Ellerbek	
A. Duus	Landwirt	Schaubh-Balle	Sonderburg
Bestmann	Lehrer	Vollerwiek	Eiderstedt
Clausen	„	Gr.-Barkau	Plön
Christen	„	Hönkys	Apenrade
Marx	Kgl. Förster	Guttau	Oldenburg
Hartnak	Hofbesitzer	Meldorf	Süderdithmarschen
Ehmke	Postbote	Silberstedt	Schleswig
Frl. Regen		Plön	Plön
Frl. Natorp		„	„
Rathje	Lehrer	Leptin	„
Mell	Oberbahnassistent	Neumünster	
Clasen	Bahnbeamter	Wasbek	Bordesholm
Wieben	„	Padenstedt	„
Fischer	„	Brokstedt	Steinburg
Roos	„	Fürstent. Lübeck	Bujendorf
Lohse	„	Itzehoe	Steinburg
Hennings	„	„	„
Breiholz	„	„	„
Dierks	„	Wilster	„
Hornberger	„	Tlebensee	Norderdithmarsch.
Hachmann	„	Wesselburen	„
Joh. Voß	„	Owschlag	Schleswig
Sachau	Gärtner	Horst	Plön
Freiin v. Rehden	Schülerinnen der Gartenbauschule in Holtenau	Kurland	
Frl. Jungmann		Görlitz	
„ Asmussen		Westerholz	Flensburg
„ Gumprecht		Freiberg	Sachsen
„ Berger		Wiesbaden	
„ Albath		Insterburg	
„ Behm		Hohenwalde	Pommern
„ Wägener		Blankenese	
„ Pleth		Riga	
„ Hoffmann		Dittenburg	Hessen
„ Schiel		Siebenbürgen	

und Ambrosia zur Nahrung für mich und meine Kinder, zur Bereitung Wachs zum Bauen der Zellen und für Dein Heiligtum. Sorgsam spar für die Zukunft, und doch droht mir während des Winters der Hunge denn zu groß ist die Zahl meiner Feinde. Menschen und Tiere rauben Honig und Wachs. Mein Inneres hast Du so zart gebildet, daß jeder Lufthauch mir Tod und Verderben bringt, und ich die meiste Zeit schützendes Obdach nicht verlassen kann. Der Faule wird triumphieren: nützt Arbeit, sie schützt doch nicht vor Not. O, so gestatte mir, Allgüt daß ich auch den Sonntag zur Arbeit benutze, nur so kann ich allen Unbi trotzen!" Und liebend sprach der Allerbarmer: „Nun, so will ich denn Du Emsige, das Flehen erhören. Doch, daß niemand gedenkt, Sonntagsa ungestraft verrichten zu dürfen, mußt Du mir versprechen, die von N strömende Blüte des roten Klees nach Honig nicht zu befliegen." Dankend neigte sich das Bienlein vor dem Weltenmeister und versprach, nie sein G zu übertreten. Bis auf den heutigen Tag arbeitet die Biene am Sonn als gälte ihr kein Sabbat; aber auch getreulich hielt sie ihr Versprechen.

Eine schwäbische Legende erzählt den Vorgang wie folgt: Als Gott Herr Himmel und Erde in sechs Tagen erschaffen und den siebenten Tag heiligt und gesegnet hatte, da rief er auch das Bienenvolk vor sich und sp „Wollet ihr auch teilhaben am Segen der Sabbatordnung, die ich den Men gesetzt habe, so dürft ihr an diesem heiligen Tage nicht arbeiten, sondern r ruhen. So ihr solches tut, soll euch die honigreichste Blüte, der Rotklee, e stehen; wollt ihr aber am Sabbattage auf die Arbeit gehen, so müßt ihr Säfte des Klees entsagen." Die Bienen gingen miteinander zu Rate, sie erwählen sollten. Da sie aber fürchteten, in große Not zu geraten, w sie einen ganzen Tag müßig säßen, wurden sie schlüssig, sich mit den an Blumen des Feldes zu begnügen und lieber alle Tage auszufliegen. Da schloß der Herr die honigreiche Blüte des roten Klees, daß kein Bienlein seine Honigkammer eindringen kann.

In Pommern geht nachfolgende Sage: Als unser Herrgott das Schöpfu werk am siebenten Tage in Augenschein nahm und die im vollen Blütenschm prangende und lachende Flur durchschritt, da fand er, daß alles seinem bote gemäß der Ruhe pflegte. Nur auf einem Kleefelde, dessen rote Bl herrlich anzuschauen waren und den lieblichsten Geruch verbreiteten, herrs fieberhafte Tätigkeit. Es war umschwärmt von Tausenden von Bienen, emsig hin und herflogen, leer ankamen und voll beladen nach kurzer forteilten, um das Gewonnene, den süßen Honig, in ihrer Wohnung in Sic heit zu bringen. Diese rastlose Tätigkeit stand sowohl im Gegensatz zu in der Umgebung herrschenden Ruhe, als auch zu dem Gebote des Herrn, gesagt hatte: „Sechs Tage sollst du arbeiten, aber am siebenten Tage ist Sabbat des Herrn deines Gottes, da sollst du kein Werk tun." „Habt mein Gebot der Sabbatruhe nicht vernommen?" fragte der Weltenschö die emsigen Arbeiter. Die Bienen antworteten: „Wir kennen dein Ge sehr wohl, o Herr, aber wir können uns nicht fügen. Wir müssen samm wenn wir etwas finden, und wirken, so lange das Wetter uns günstig ist u die Blumen uns Honig spenden, damit wir in der Zeit der Not zu le haben." Durch diese Antwort geriet der Herr in Zorn und rief: „Wenn e mein Gebot so wenig gilt und euer Vertrauen zu mir, der ich die ganze W erhalte, so gering ist, so sei euch die Hauptquelle des Honigs von jetzt an immer verschlossen, damit ihr lernt, mir zu vertrauen, und erfahret, daß m

Gebot nicht ungestraft übertritt." Von Stund an wuchs die Blüte des größer, und seit jener Zeit sucht der Bienenvater seine Lieblinge ver- auf dem Rotkleefelde.

Eine sinnige poetische Erklärung unserer Frage finde ich auch bei Peter ger in seinem Buche: „Als ich noch der Waldbauernbub war." Peter er- in der Geschichte von seinem Aufenthalt im Walde beim Käthele: „Am dritten war ich schon um ein bedeutendes zutraulicher geworden; da pflückte em Käthele Erdbeeren und schenkte ihm ein Sträußchen rotblühenden „Die Erdbeeren mag ich schon", sagte sie, „aber den Klee steck nur Beiß zu, ich weiß damit nichts anzufangen." „Es wär' aber Honig drin, le", sagte ich. „Ja, weil ihn die Bienen nicht heraussaugen dürfen", gte das Mädchen. „Weißt du, was der heilige Petrus gesagt hat? Ja, hat zu den Bienen gesagt: Was wollt ihr lieber, den Sonntag feiern, den roten Klee meiden? Haben die Bienen zur Antwort gegeben: den Klee meiden. Deswegen dürfen sie bei Leib nichts zu schaffen haben dem roten Klee, und der Honig davon kommt in die Geißmilch." —

Zum Schlusse bringe ich noch eine plattdeutsche Darstellung, welche mir alte Frau aus Schwansen, die selbst Bienen hatte und sie eifrig pflegte, lt hat. — Dat sünd nu all veele, veele hunnert Johre her, do wahn op nner Sied von de Sli en ole Imker, de sehr fromm und gottesfürchdig und Winders jeden Sönndag in de Kark güng. Wenn awer dat Fröh- töm nn sin Imm ok des Sünndags op dat Feld flögen, denn muß he t Immschur sidden nn oppassen, dat sin Imm bi't Swarm nich weg- n. Doröwer weer unser gude Mann nu so bedröwt, nich, dat sin Imm ebig weern, sondern, dat he nich to Kark kam kunn. Eenes Sündags- g'n sidd he no ok bi sin Imm, un as no von de Karktorn de Klocken ng to lüden, do kreg he dat mit eennal mit dat Längen un he fohl de n un bä den lewe Gott, dat he de Imm de Arbeit ünner de Predigt eeden mög. Unser Herrgott hal ok Insicht un befohl de Imm, dat se t de Karktied to Hus bliewen schulln. Awer de Imm kehrn sick nich n un flängen am nächsten Sünndag morgen wedder emsig op de Blömen, Honnig för de veele Görn un de Winder to sammeln. Do wörr de Herr sehr bös, gung weg, hol en scharbes Messer un snee alle Imm de el in'e Midd af, so dat he den Honnig in veele Blom'n nich recken kun den Rotklewer överhaupt nich to beslegen bruken, wiel eer Rüssel för düsse n no veel to kort weer. Veel doller as fröer mussen de Imm sick no eraken, un se harrn eer lewe Not, dat se eer Honnigpött all voll kregen. ild doran is awer eenzig un alleen de Imker ut Angeln, de no doch nich Kark kamen kunn. Wenn de nich so inbrünstig bäd harr, harr de lewe de Imm nix dahn, un de rode Klewer harr noch hüdigen Dags honnigt.

Rundschau.

J. Möller.

Reinigungsausflug. Am 10., 11., 12. Februar hielten meine Bienen einen vollen nigungsausflug. Es beteiligten sich sämtliche Stöcke daran. Ich hatte den Eindruck, wenn für die Völker wenig Bedürfnis nach so frühzeitiger Reinigung vorlag; das tter war aber zu schön und lockte die Bienen doch ins Freie. Sicherlich werden sie allgemein mit dem Bruteinschlag beginnen; das ist reichlich früh und wird allerlei ter kosten. Obschon ich in gewohnter Weise die Völker auf reichlich Futter einge- tert habe, sehe ich doch nicht ohne Sorge der Auswinterung entgegen, denn die Herbst-

Zuckerfütterung, über das Schwärmen, sowie über Behandlung des Honigs. — Die Mi
glieder hatten gegen Haftpflicht versichert 490, und zwar 284 Mobil- und 206 Stabi
Völker, gegen das Vorjahr eine Minderzahl von 38, 14 und 24. Dagegen hat im Lau
des Jahres eine erhebliche Vermehrung der Völker stattgefunden. Bei Ausschaltung d
Ab- und Zugänge sind vermehrt worden: 275 Mobilvölker auf 329, das ist um 20 %
185 Stabilvölker auf 216, das ist um 17 %. Eine erfreuliche Tatsache, die zum gute
Teil zurückzuführen ist auf das rege Interesse, das die Eisenbahn-Verwaltung der Bienen
zucht entgegenbringt. Die Gesamtsumme der von den jetzigen Mitgliedern eingewinterte
Völker beträgt 609, und zwar 369 Mobil- und 240 Stabil-Völker. Die Auswinterung
ist gut gewesen. Wanderungen in die Rapstracht haben keinen nennenswerten Vorte
gebracht. Ebenso ist der Ertrag unserer Haupttracht aus Linde und Buchweizen durch
aus unbefriedigend gewesen. Es waren reichlich Buchweizenfelder vorhanden, aber e
war kein Honigwetter, waren keine warmen Nächte. Berichte über Honigerträge liege
leider nicht vor. „Man fragt besser nicht danach" sagte einer der Vertrauensleute. E
wäre auch wohl immer dasselbe Klagelied angestimmt worden. Der Durchschnitt dürft
bei Mobilbeuten nicht ganz 10 Pfd. betragen, bei Korbvölkern erheblich weniger. Ueber
den Honigpreis ist zu sagen, daß in der Stadt der Honig für 1 Mk. das Pfd. reißen
abgegangen ist. — Von der Sandzuckerfütterung ist ausgiebig Gebrauch gemacht worden
Der Bezug desselben war sehr bequem. Der Verein hat die von der Zollbehörde be
zogenen Bestellscheine den Mitgliedern zugestellt, die sie ausgefüllt dem Händler übergeben
haben; diese lieferten dann den Zucker ins Haus. Klagen über den Sand sind nicht la
geworden. — Die eingewinterten Völker waren durchweg schwach. Wir beginnen trotz
dem das neue Vereinsjahr in der Hoffnung, daß es uns Segen bringen werde.

Denker.

Kiel und Umgegend. Die Versammlung am Sonntag, den 15. Februar in Kie
war trotz des schlechten Wetters gut besucht. Den Vorsitz führte Inspektor Saat, e
hielt zunächst einen Rückblick auf das verflossene Bienenjahr, das in mehr als einer Be
ziehung nicht befriedigte und hinsichtlich der Ernteergebnisse zu den schlechtesten gerechne
werden müsse, das wir erlebt haben. 5 neue Mitglieder wurden aufgenommen, wodurch
der Verein auf 101 Mitglieder anwächst. Koth wird in den Vorstand, Bahnse
und Bornkessel als Rechnungsprüfer für den Verein und Saat und Pries als Delegierte
für den Landesverband wiedergewählt. Die bisherigen Delegierten für den Kreisverein werde
wieder und Bornkessel neu gewählt. Der Zuckereinkauf soll auch in diesem Jah
gemeinsam erfolgen, und von eingezogenen Offerten wurde diejenige der Firma Amtru
gewählt. In der Versammlung sind bereits 10 t 00 Pfd. bestellt. Mit Vorträgen erfreute
uns die Herren Gärtnereibesitzer Kreutzfeldt und Obertehrer Becker. Ersterer sprach
über das Thema: „Wie verbessert man die Bienenweide?" und empfahl den Anbau ver
schiedener Honigpflanzen in Gärten, an den Wegerändern, Chaussee- und Bahndämmen
usw. Oberlehrer Becker besprach: „Das Leben der Biene" und trug u. a. verschiedene
Lehren aus dem Buche des Belgiers Maeterlingk vor. Die nächste Versammlung
soll am 19. April sein. — In den letzten Tagen hatten wir schönes, warmes Flugwetter
und die Bienen haben in den meisten Fällen den Reinigungsausflug gehalten.

J. Pries.

Was ist Wahrheit?

Am 12., 13., 14., 15. und 19. Januar ds. Js. fand in Verden an der Aller eine Verhand
lung auf dem dortigen Landgericht gegen Kuchenmüller-Konstanz statt. Seine Gegne
waren Professor Dr. Juckenack, Vorsteher der staattichen Nahrungsmitteluntersuchungs
anstalt in Berlin, und Winkelmann, Besitzer der Honigwerke in Visselhövede. De
Aufruf ergab 44 Zeugen und 11 Sachverständige. Der Staatsanwalt beantragte nach
5 tägiger Verhandlung gegen Kuchenmüller 1 Jahr Gefängnis, das Gericht sprach ihn
jedoch frei mit der Begründung, daß der Beweis, wider besseres Wissen gehandelt zu
haben, nicht erbracht sei, und daß ihm der gute Glaube nicht abzusprechen sei

Ueber diesen Prozeß brachte der „Praktische Wegweiser für Bienenzüchter" in der
Nr. 3 vom 1. Februar einen 5 Seiten langen Bericht, bei dessen Lesen ich den Eindruck
gewann, daß er durchaus unparteiisch gehalten sei und die gewandte Arbeit eines sachkundigen
Mannes darstelle. Ich erwog anfangs, ob ich die Schriftleitung des Blattes um Nach
druckserlaubnis bitten solle, entschied mich aber schließlich für Abwarten, weil nur sehr
sichere Schwimmer in den Strudel gehen dürfen.

Nicht wenig überrascht war ich, als ich heute Heft 4 des „Praktischen Wegweisers
f. B." vom 15. Februar zur Hand nahm. Gleich auf der ersten Seite zunächst eine Be-

tigung von dem Schriftleiter des „Zentralblattes“ und dann die nächste Ueberschrift: „21 Berichtigungen!“ Einundzwanzig! Sämtlich von Kuchenmüller. Als wäre Berichtigungschreiben ein fideler Sport Freilich sind sie nicht lang. Sie umfassen mmen 1½ Seiten, beginnen aber alle 21 Stück für Stück mit der Formel: „Gemäß § 11 des Preßgesetzes ersuche ich um folgende Berichtigung der Nr. 3 des „Prakt. gweisers für Bienenzüchter:“ Dann erhält der Berichterstatter aus Nr. 3 wiederum das rt. Er schreibt u. a — Herr K. habe kein begründetes Recht, die Daestellung zu bezweifeln sich gekränkt zu fühlen, und erklärt wiederholt: Das ist doch wahr Dem Schriftleiter, gegen Harney-Glöthe, der es wirklich so gut gemeint hat, ist die Sache natürlich peinlich. Er erklärt rund heraus: „In Zukunft werden wir über Kuchenmüllers zesse schweigen.“

Unter diesen Umständen verzichte auch ich auf die Berichterstattung über jenen ozeß, obwohl manches Interessante daraus mitzuteilen wäre. Denn, was ist Wahrheit?

Br.

Bekanntmachung!

Bienenzuchtlehrkurse in der Königlichen Försterei Finkenkrug (Kreis Osthavelland.)

Mit Unterstützung des Königlichen Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten finden unter Aufsicht der Landwirtschaftskammer die Provinz Brandenburg auch in diesem Jahre zwei Bienenzuchtlehrkurse vom 13. 18. Mai, vom 8 bis 13. Juni statt.

Die auch vielfach von Damen besuchten und seit dem Jahre 1900 eingerichteten ese erfreuen sich eines stetig wachsenden Interesses in Imkerkreisen, zumal, da sie nicht dem Anfänger die notwendigen theoretischen und praktischen Kenntnisse darbieten, dern auch dem fortgeschrittenen Bienenzüchter Gelegenheit zur Weiterbildung gewähren.

Die Försterei liegt ca. 2 km von der Station Finkenkrug der Berlin-auener Vorortbahn entfernt. Die Eisenbahnstation selbst ist in 20 Minuten vom hrter Hauptbahnhof in Berlin zu erreichen.

Da nur 15 Teilnehmer zugelassen werden, wolle man Anmeldungen an den rsusleiter, Herrn Königlichen Förster Bohm-Finkenkrug bei Neu-nkenkrug (Osthavelland) rechtzeitig richten.

Fragekasten.

Antwort auf die Frage des Herrn Sch.: **„Offenes Bienenhaus“.**

Von Lehrer C. Rieper-Mielkendorf per Russee i. H.

Ich imkere auch in Gerstung-Beuten und zwar in der Lagerbeute. Mein Bienen-us ist ein Anbau an ein Backhaus und enthält zwei Reihen Bienenwohnungen. Die erste Etage ist 20 cm vom Erdboden entfeent und so eingerichtet, daß auf derselben lkörbe stehen können, hat daher eine Höhe von 65 cm (vom Bodenbrett an gerechnet) nn folgt das zweite Bodenbrett, worauf die Lageebeuten stehen. Die Entfernung vom Bodenbrett bis an das Dach beträgt nach vorne (Ausflugseite) 1 m und nach hinten 0 m. Diese Höhe ist erforderlich, damit man bequem die Honigräume aufsetzen und s diesen die Rähmchen nach oben herausnehmen kann. Die vordere und hintere Höhe b verschieden, weil das Dach etwas Gefälle haben muß. Soll unten kein Raum für lkörbe sein, so ist das Schauer dementsprechend niedriger zu bauen Für diesen Fall rde ich das Bodenbrett für die Gerstungbeuten etwa 50 cm vom Erdboden anbringen r werte Fragesteller tut gut, sich die Höhe an der Ausflugseite und nach hinten selbst szumessen. Dieselbe muß ermöglichen, daß die Rähmchen aus dem aufge-ten Honigraum bequem nach oben herausgezogen werden können. Das Bodenbeett ß so hoch vom Erdboden entfernt sein, daß keine Bodenfeuchtigkeit an die Wohnungen langen kann, jedenfalls aber so hoch (bei der Lageebeute ist das Flugloch unten), daß cht Lurche und dergleichen Bienenfeinde vom Eedboden aus die Bienen wegschnappen nnen. Ferner richtet sich die Höhe des Bodenbeetts nach der Größe des Imkers an muß auch bequem, also in nicht zu sehe gebückter Stellung, im Bruteaum arbeiten nnen, also nicht zu hoch und nicht zu niedrig. Der Steig hinter der Beute muß etwa n und das Türloch so breit sein, daß man ohne die Hände zu verletzen eine Beute chtragen kann. Da das Dach (es empfiehlt sich in demselben ein Fenster anzubringen, meinem Schauer fehlt es) nach der Ausflugseite hin Gefälle hat, so habe ich in etwas

Digitized by Google

schräger Richtung an der Kante auf demselben eine dicht schließende Latte angebr
um zu erreichen, daß das Regenwasser nicht vor den Bienen abfließen kann, sond
nach einer Seite geleitet wird. Das Dach steht bei meinem Schauer nach vorn 1/
über. Dasselbe habe ich mir vor etwa 20 Jahren aus schon gebrauchten, also Abbruch
brettern, die ich damals für 10 Mk. erstand, selbst gebaut. Die Dachbretter ha
ich mit Dachpappe benagelt und sofort geteert. Den Teeranstrich habe ich in den er
Jahren wiederholt aufgetragen, so daß das Dach, obgleich in den letzten 10 Jahren ni
wieder geteert worden ist, jetzt noch immer wasserdicht ist. Jeden Teeranstrich bestre
ich mit feinem Sand. Im Spätherbste schließe ich die Ausflugseite durch vorgese
Bretterladen. Nachdem ich nun noch auf jede Lagerbeute einen alten, leeren Sack ge
habe, befinden sich meine Bienen wohl bei offenen Fluglöchern. Sie haben Schutz v
Unwetter und Vögeln, und die Temperatur ist um einige Grade gelinder wie außerh
des Schauers, entspricht also dem Wohlbefinden der Völker. Selbstverständlich müs
die Vorsetzladen derart befestigt werden, daß der Wind nicht damit klappern kann
Seitenwände habe ich mit Efeu beranken lassen.

Ich halte mein so eingerichtetes Bienenschauer nicht nur für die Bienen, sond
auch für mich für praktisch und billig und rate dem Fragesteller, es ebenso zu mach
da man Abbruchsmaterial oft billig kaufen kann. Mit Wellblech habe ich k
Erfahrung, bezweifle aber sehr, ob sich ein solcher Bau billiger stellen wird. Falls k
Wand zum Anbauen vorhanden, würde ich die Rückwand auch aus Brettern a
führen, mit Pappe benageln und gleichfalls anteeren.

Antwort auf die Frage in Nr. 1/2 unserer Bienenzeitung: Um Schwärme v
Hinüberfliegen auf fremde Grundstücke abzuhalten, empfehle ich nicht die Anwendu
einer Spritze, sondern eines Fangbeutels. Mein Bienenstand enthält 22 Kastenvölker u
6 Korbvölker. Da genügen mir für die Schwarmzeit vier Fangbeutel. Seitdem ich di
Fangbeutel benutze, rücken mir auch keine Schwärme mehr aus. Man kann sich
leichte Art und Weise solche selbst herstellen. Es genügen 2 Meter Kongreßstoff für
Beutel, dazu kommen noch für jeden Beutel 3 Ringe im Durchmesser von 25 Zentimeter
Diese Ringe können entweder aus verzinktem Draht von 2 Millimeter Stärke oder au
aus Rohr bestehen. Die Abbildung solcher Beutel findet man in jedem Preisverzeichn
für Imkereigeräte. Der Selbstkostenpreis für solche Beutel stellt sich auf 78—80 Pfg.

G. Eiert in Hassee.

Eine Berichtigung

(gebe ich ihrer stimmungsvollen Form wegen wörtlich weiter. Br.)

In Nr. 3 der „Schleswig-Holsteinischen Bienenzeitung" finde ich meinen ehrlic
Namen in „Bornachel" entstellt. Da meines Wissens Namensänderungen der Genehm
gung des Regierungspräsidenten, wenn nicht gar des Ministers, bedürfen, außerdem
Geldkosten verknüpft sind, ich aber alle diese Unannehmlichkeiten nicht gern auf m
laden möchte, teile ich Ihnen mit Imkergruß mit, daß ich in Wirklichkeit heiße

Obertorpeder Bornkessel.

Noch eine Berichtigung.

In dem Denkspruch der letzten Nummer fehlt ein bedeutsames Wort. Es m
dort heißen: Ein stolzes Wort, aber auch eine ernste Mahnung. Br.

Denkspruch.

Dein Müssen und dein Mögen,
die stehn sich oft entgegen.
Du tust am besten, wenn du tust
nicht, was du magst, nein, was du mußt.

Inhalt: Festlied. — Anweisung. — Preisrichteranweisung — Gemeinsamer Beg
(Otto-Hemme). — Imkerschule (mit Bild). — Landesverband für Bienenzucht —
Warum die Biene (Theen). — Rundschau. — Aus den Vereinen. — Was ist Wah
heit? — Bekanntmachung. — Fragekasten. — 2 Berichtigungen. — Denkspruch.
Inhaltsverzeichnis.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Nrumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

...w.-Holst. Imkerschule in Preetz.

...tische und theoretische Ausbildung in der Bienenzucht. Anfertigung ...wohnungen 2c. Der halb- resp. dreivierteljährige Kursus beginnt

[redacted] am 1. April 1914. [redacted]

... Nähere durch den Vorsteher.

...erein „An der Stör". Ver... am 8 März, nachm. 2 Uhr bei ... Beckmann - Itzehoe. Tages... Aufnahme neuer Mitglieder. ...gsablage. 3. Besprechung des ...auf Uebernahme der Bienen... ...orbener Mitglieder seitens des ... Besprechung über eine Ver... Verschiedenes. Möglichst zahl... ...heinen ist dringend erforderlich. ... Vereinsbibliothek entliehenen ... mitzubringen. Der Vorstand.

...eisverein für Süder-Dith... hält am Sonntag, den 15. ...m. 4 Uhr im Gasthof des Herrn ... Eddelak seine Versammlung ...rdnung: 1. Anschluß des Kreis... ...den Landesverband. 2 Gemeinschaftlicher Bezug von Imkerartikeln 3. Wahl eines Kreis-Delegierten zur Provinzial-Ausstellung. 4. Vortrag von Lehrer Denker über das Thema: Honiggewinnung und Honigverwertung. 5. Sonstiges. — In Hinsicht auf dieses wichtige Thema und den 2. bedeutungsvollen Punkt der Tagesordnung bitte ich ganz besonders die Imkerkollegen aus Eddelak und Umgegend, unsere Versammlung recht zahlreich zu besuchen. Sehr schön wäre, würden bei Behandlung des 2. Punktes die Meinungen unserer 7 Spezialvereine zum Ausdruck und wir schon diesen Sommer in den Genuß des gemeinschaftlichen Bezuges kommen.

J. Busch in Meldorf.
Kreisvorsitzender.

...netter Besitz

Kirchdorf Innien,

...a. geräumigem Wohnhaus Stallplatz, 2 Gärten, gr. Wiesenhof (¼ ha), preis... verkaufen. Passend für Geflügelzüchter, Schweine-Obst- und Gartenbauer, u. a. Günstige Anzahlungs... ...gen. Kaufliebhaber wenden ...

...ektor Breiholz, Neumünster.

Gut durchwinterte Bienenzuchtstöcke

...neb. Originalkörben zu 15—16 Mk., ... Italiener zu 20 Mk. pro Stock stelle ...soweit mein Vorrat reicht — dem Ver... ...e aus.

... Jedem Stock werden 10 Pfund ...er gratis beigegeben.

...ufträge frühzeitig erbeten.

Burgdorf jr., Dungelbeck,
b. Peine, Proo Hann.

Gute Korbvölker,

...14—16 Mk., hat abzugeben
H. Theen, Seehalz b. Holzdorf.

Gebirgshängenelken,

herrlicher Balkon- und Fensterschmuck! Selten schöne Farben, wunderbarer Duft! Versende junge gesunde, bald blühende Pflanzen mit Erdballen in riesenblumiger Pracht-Elitemischung 100 St. zu 3,00 M., 10 Prachtsorten m. Namen 4,00 M.

Karl Weißhoff, Versandgärtnerei,
Buckow, Kr. Lebus (Märk. Schweiz)
Postfach 16.

Spezialität: Winterharte Sedum und alpine Pfl. als beste Bienenfuttergewächse, überall gedeihend. Illustr. Katalog ü. all. Pflanzen u. Samen umsonst und postfrei.

Große Wanderwagen-Imkerei

...oekäufl. Off. u. **14 P 76** a. d. Expd. d. Bl.

Unserer vorliegenden Nummer ist ein Prospekt der Fruchtzuckerfabrik **Dr. O. Follenius,** Hamburg 21, über Doppel-Nektarin beigelegt, worauf hiermit hingewiesen wird.

Wer einen Führer und Berater bei der Bienenhaltung braucht oder seine Imkerkenntnisse auffrischen und erweitern will, beachte den anliegenden Prospekt über Pfarrer **Aisch's wohlfeiles „Bienenbuch für Anfänger".** (Verlag von Trowitzsch u. Sohn i. Frankfurt a. O.)

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ Bezug zu nehmen.

Digitized by Google

Verkaufsgenossenschaft der Imker v. Hamburg u. Umgebung e. G. m.

Liquidationsbilanz per 1. 12. 1918.

An diverse Debitoren . . .	Mk. 45,75	Per diverse Creditoren . . .	Mk.
„ Unterbilanz	„ 58,42		
	Mk. 104,17		Mk.
Verlust		Gewinn.	

An Uebertrag von Unkosten-Konto	Mk. 259,62	Per Uebertrag v. Anteil-Konto Mk „ Verlust-Saldo	Mk.
	Mk. 259,62		Mk.

Die Liquidatoren.

Die Preisliste Nr. 3

auch die für Großbezug, Ausfuhrgut und Uebersee kommt
Februar zur Versendung; sie enthält in Kürze einige wi
Aufschlüsse.

Kunstwaben

in unübertroffener Güte in jeder Stärke und Größe und
Menge und in größter Gleichmäßigkeit sind stets sofort lie

Otto Schulz in Buckow, Kreis Le
(Deutschland).

Friedr. Petersen, Husum

Werk- und Akzidenzdruckerei.

Anfertigung aller Drucksachen
für Gewerbe, Handel, Industrie und Privatbedarf
in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.

Alleinvertrieb
der von der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein vorgeschriebenen
Formulare, Herd- und Zuchtbücher für Rindvieh- und Schweinezuchtvereine.

Heide-Bienenwachs

gar. rein, kaufen jeden Posten!

Graab & Kranich, Neukölln.

erdedecken!

2000 s. g.
Armee-Pferde-Decken
sollen zum spott-billigen Preise
25 Mk. pr. Stück direkt
bebesitzer verkauft werden.
icken, unverwüstlichen
n sind warm wie ein
ca 165 × 190 cm groß,
das ganze Pferd be-
d, Farbe braun. Dieselbe
— Mk. per Stück.

s. Wilh. Meier,
lldecken-Fabrikate,
urg 165, Hopfensack 19.
und gegen Nachnahme.
nvenierendes verpflichte
mich zurückzunehmen.

Honiggläser

(weisses Glas) und

Blechdosen

	1	2	Pfund
	100 Stück		
en	7.—	9.—	Mark
eckel und gew. Form	9.25	15.—	„
orm	12.50	19.—	„
kel	11.50	18 —	„

und 5-Pfd.-Gläser billigst. :—:
an goldl. mit überf. Deckel u.
Wellpappkarton 5 9 Pfd.
—.30 —,40 Pfg.
er Hamburg, Kisten extra.

Walter Greve,
urg 6, Schönstrasse 6.

Gieße jedes Quantum

Kunstwaben

aus garantiert reinem Bienenwachs in jeder Größe, kg 4,20 Mk., 5 kg 4,00 Mk. Gießen v. eingeliefertem Wachs kg 0,90 M

H. Ohlhus, Imker, Elmshorn, Kaltenhof.

Lassen Sie sich

erst gratis und franko einen Katalog senden, bevor Sie Bienenvölker oder Zuchtgeräte kaufen. — Wohnungen aller Systeme fertig und in Teilen.

Honig-Schleudern, Kunstwaben.
Praktische Geräte aller Art. Reell u. billig

Rich. Horn, Jahnsdorf, Erzgb. 32
Grösste erzgebirg. Bienengeräte-Fabrik

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte. Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden.

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rine und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Gödden, Millingen (Kreis Mörs) 8

tes und grösstes bienenw. Geschäft in Westdeutschland. Gegründet 1886.
prämiiert

Ueber 50 mal prämiiert.

er
hnung.
en
arate
aben
äte
Eingang
heiten.

Die weltbekannten Imkerhandschuhe
TH. GÖDDEN's
MILLINGEN (Kr. Mörs)
„SIEGFRIED" die beste Marke
„KRIEMHILD" mit Leinenstulpen
„GERMANIA" gummirtes Leinen
„SIEGFRIED DUPLEX" Neuheit
LEDERHANDSCHUHE
HÄNDLER-RABATT.

Honigschleudern
Honiglösapparate
Honiggläser
Honigbüchsen
Honigetiketts
Honig- u. Wachspr.
Illustr. Kataloge, 200 Seiten stark, gratis und franko

Der prakt. Bienenzüchter	M. 2.50	Werke aus m. Verlage:	Jung Klaue, Volksbienenzucht, neu, M. 3.50
Bienenzucht i. Altertum	M. 1.—		Gödden, Geschäftsbuch f. Imker M 0.25
Bücheln, 54 Seiten	M. 0.10		Gödden, Der Bienenhonig, 40 Seiten M. 0.10
Imkerlieder brosch.	M. 0.10		Gödden Imker Notizbuch M 0.10

Großfabrikation
moderner **Bienenwohnungen**
und bienenwirtschaftlicher Artikel.
Groß-Jmkerei.

Firma
Heinr. Thie
Wolfenbüttel

Man verlange
neuestes Preisbuch / es wird
gratis und franko
an jedermann versandt.

Engros *Export*

Bienen-
wohn
— aller Sys
Spezial.: Kuntzsch-Z

Bienenv
empfehl
in Lüneburger St
„ 16 r. Bogenstü
„ Dathe-Mittels
„ Dathe-Breitwa
„ Transportkiste
„ Transportkiste
(Ga
Befruchtete K
Rähmche

Rähmchenholz
per 100 Meter Mk. 2.25, per 10 0 Meter Mark 18.00 in Lagerlängen, genau 6·25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr Warnemünde

Rückstände
von der Wachsgewinnung und Wachs-Verarbeitung, als:
Raas, Trester, Preßkuchen ꝛc.
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs-Werk Visselhövede.

Zu verkaufen:
4 fast neue in jed. Bezieh tadell. Alberti-Blätterstöcke (Kaltbau) mit jg. befr. Kön., volksstark, 85 Mk.
Prahl, Bahnhof Karolinenkog.

Edwin Letsch
Imkertischlerei und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrischem Betriebe,
Fischbach (Herzogtum Gotha).
Erste und beste Bezugsquelle für
Thüringer Beuten in Zwilling-, Einbeuten, und Pavillonsystem.
Reich illustrierte Preisliste umsonst und postfrei.

Dänische
Trogbeu
Nordschleswiger Original
Arbeit, habe noch 120 Stck a
Tel. 164. **Fr. Reiher**
Husum a. d. Nord

Kaufe jeden P
Wach
Paulsens Großim
Heide in Holst.

20 bis 30 gute Korb
und 6 Bogenstülper-Völker,
junger Königin, à 11 bis 14 Mk
zugeben **W. Brockmöller,**
Siebenbäumen, am Bahnhof

Gute Bienenvöl
in großen Körben verpachtet
5 Pfd. Honig, gut durchwint. Kö
à 4 Mk, hat abzugeben: Lehre
in Wendtorf bei Laboe.

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

Ausblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- 1 Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen spät. zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei wird e. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene die oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

15. März 1914. **18. Jahrg.**

Reklamationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

Sommerhäuser man hier aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann zur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

Honig-Verwertungs-Genossenschaft f. Bienenz in Schles.-Holst. e. G. m. b. H. zu Kiel. Ueber 40 Mitgl., neue werden aufgen. An- u. Verkauf von Honig, bisher Absatz rund 42000 Pfd. Sof. Abnahme gegen Barzahl., siehe auch Bericht Nr. 23 d. Zeitung. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Geschäftsleiter Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

!! Krainer Bienen !!

Zur Erzielung guter Honigernten unbedingt notwendig.

Nur ausgesuchte reinrassige Zuchtvölker!

Original-Bauernstock, beste Qual. (Auslese mit jung. Königin, schwarmfäh., sehr volkreich, April-Mai . . . . M. 14.—
Original-Bauernstock, 2. Qual., April-Mai . . . . . „ 12.—
Zuchtkönigin, diesjähr. erprobt gute, Mai-Juni M. 7.—, Juli-August M. 6.—, September . . . . . „ 4.—
Naturschwärme m. jung. befr. Königin, d. Kilo **garant.** rein Bienengewicht, Mai-Juni à Kilo . . . . . „ 9.—
bis Juli . . . . . „ 8.—

Alles unfrankiert.

Fütterung u. Reisefutter inbegriffen versendet gegen **Nachnahme** m. **Garantie für Gesundheit, beste Qualität,** sowie **lebende Ankunft der Völker.**

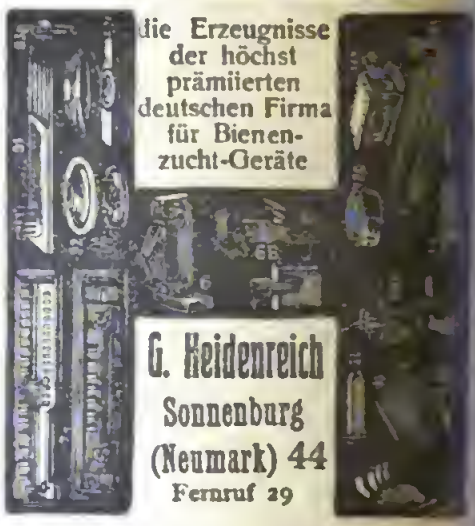
Franz Kosak, Großimkerei, Großlupp, Krain (Oesterreich).

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Allen voran! Lesen Sie meine neue Preisliste! Ueberzeugen Sie sich in Handlungen von dem billigen Preis und der sauberen

Engros - Export nach all. Weltteilen.
Garantie für jedes Stück.



Letzte Neuheiten! Drahtstäbe-Absperrgitter! Idealstes Königingitter. Ge
Wasserpfeife. Bestes Besänftigungsmittel. Schwarmf
»Greif«. Thüringer Luftballon mit Korkventil! Kein Ausfließen des Futters mehr

Gebirgshängenelken,

herrlicher Balkon- und Fensterschmuck! Selten schöne Farben, wunderbarer Duft! Versende junge gesunde, bald blühende Pflanzen mit Erdballen in riesenblumiger Pracht-Elitemischung 10 St. zu 3,50 M., 10 Prachtsorten m. Namen 4,00 M.

Karl Weißhoff, Versandgärtnerei, Buckow, Kr. Lebus (Märk. Schweiz) Postfach 16.

Spezialität: Winterharte Sedum und utpine Pfl. als beste Bienennuttergewächse, überall gedeihend. Illustr. Katalog ü. all. Pflanzen u. Samen umsonst und postfrei.

Große Wanderwagen-Imkerei

verkäufl. Off. su. 14 P 76 a. d. Expd. d. Bl.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte. Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden.

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

6. 15. März 1914. 18. Jahrg.

hdruck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

halt: Zum Nachdenken. — Vom Bäumlein, das . . . — Deutscher Imkerbund und V. d. J. — Noch einige Vorschläge mehr. — Abnormitäten im Bienenleben. — Wie-viele Ausflüge macht eine Biene täglich? — Landesverband für Bienenzucht (Protokolle, Verbandsthemen, Verbandsetikett, Steuerfreier Zucker.) — Heimatstolz. — Rundschau. — Aus den Vereinen. — Besuch. — Sammelstelle für Bienenzucht. — Vom Büchertisch. — Berichtigung.

Zum Nachdenken.

Bemühe dich nicht, aus einem Weinstock einen Rosenstrauch oder aus einem Eichen-mlein einen Apfelbaum zu ziehen; Krüppel werden dir erwachsen. Darum ziehe s Kind auf in seiner Art, und es wird dir zur Freude gereichen.

Vom Bäumlein, das . . . .

Gärtchen ist's, im engen Raum,
häusern rings umragt,
kämpft ein kleiner Apfelbaum
Leben unverzagt.
nzt um ihn der Kinder Schar
untern Ringelreih'n:
lle wachsen Jahr für Jahr,
r bleibt schwach und klein.

d doch, wenn frisch im Lenzeshauch
nen Berg und Tal,
treibt das Bäumlein Blätter auch
rgen Sonnenstrahl;
sind sie auch bald rußbestaubt
fallen vor der Zeit:
n drauß der Wald sich neu belaubt,
t sich auch sein Kleid.

at nicht der Baum sich oft geschmückt
ros'gen Blüten gar?
haben arg sie auch zerpflückt
atter Spatz und Star,
ist kein Früchtchen noch so klein
Bäumchen je gediehn:
wird doch übers Jahr im Mai'n
rulich wieder blühn.

Die Kinder warten ja darauf,
es warten Spatz und Star,
und spähend blickt zu ihm hinauf
ein altes Augenpaar:
Der über seiner Brille Rand
zum Baum emporlugt jetzt,
der hat doch einst mit eig'ner Hand
ins Gärtchen ihn gesetzt!

Und als sich jüngst wer untersing
— bei einer Zählerei —
und ihn um seinen Baum anging.
ob er wohl tragbar sei,
da war's, daß er die Antwort gab
dem naseweisen Mann:
„Getragen hat er nie, doch hab'
ich meine Freude dran!" —

Die Nutzanwendung? Nun, mich dünkt,
als ob sie dies wohl wär':
Wenn immer reicher Lohn uns blinkt,
ist Imker sein nicht schwer.
Doch der allein mag in der Tat
ein Bienenvater sein,
der seine Lust am Immlein hat,
bringt's ihm auch mal nichts ein.

G. Schröder.

Deutscher Imkerbund und Vereinigung Deutscher Imker.

Bisher habe ich geschwiegen zu den verschiedenen Aeußerungen in Hinsicht f die versuchte und nicht erreichte Einigung von Deutschlands Imkern. Daß eine che Vereinigung, die möglichst alle Gebiete unseres großen Vaterlandes umschließt, twendig ist, und daß dieselbe, wenn richtig geleitet, wirksame Resultate erzielen n, ist wohl den meisten von uns bewußt; Herr Rektor Breiholz hat auf der

Berliner Versammlung es wiederum klar und deutlich ausgesprochen. Daß m
nun aber immer wieder nicht den rechten Weg finden kann, ja, daß man ü
diesen Weg so verschiedenartige Meinungen hören muß, vor allem auch, daß m
dabei oftmals ins persönliche Gebiet hinübergeht, das kann der Sache nicht för
lich sein. Wenn Herr Professor Frey erklärt, daß er die Zusicherung, die ihm
macht ist, so verstanden hat, wie er es ausführt, daß eben alle dem Deutsc
Imkerbund angehörigen Verbände oder Vereine als selbständige Verbände in
neue Vereinigung eingehen sollten, dann muß man diese Erklärung hinnehmen u
nicht daran drehen und zweifeln. Wenn andererseits Herr Oekonomierat Bütt
erklärt, daß er es anders aufgefaßt hat, in dem Sinn nämlich, daß der Deu
Imkerbund als geschlossene Einheit eintreten und somit für sich weiter bestehen so
nun gut, dann müssen wir eben diese Tatsache auch hinnehmen. Wir haben kein
Grund, an den bündigen Erklärungen dieser beiden Herren zu rütteln und zu deute
dazu bieten uns die Persönlichkeiten m. E. nicht den geringsten Anhalt. Daß es
bedauern ist, daß dieses Mißverständnis nicht früher geklärt ist, daß man nicht früh
schon an die Vereine mit einer gründlich ausgearbeiteten Vorlage herangetreten
das ist ohne weiteres zuzugeben.

Aber suchen wir nun nicht durch Klagen, persönliche Streitereien u
Anzapfungen zu hemmen, sondern vielmehr auch jetzt noch, soweit als irge
möglich, zu fördern und zum Ziel zu führen. Das kann aber nur g
schehen, wenn man sich klar und bestimmt vorhält, wie eine solche Fra
sachlich, gründlich, satzungsgemäß, rechtlich erledigt werden muß. Wenn nun h
und da darauf hingewirkt wird, wenn gewünscht, gefordert wird, daß einfach je
noch die Vorstandsmitglieder beschließen sollen, der Vereinigung beizutreten, dam
die Sache schnell und glatt erledigt werde, so zeigt das doch kein rechtes Verständn
für Behandlung von Vereinsangelegenheiten. Woher kommt es, daß so manch
was in dieser Sache schon beschlossen, keinen Bestand gehabt hat, sondern von na
folgenden Versammlungen wieder bei Seite geschoben ist? Einzig und allein de
halb, weil so vielfach nur die Vorstandsmitglieder beschlossen hatten, nicht die Ve
eine. Mit dieser Art der Vereinsleitung muß aber gründlich gebrochen werde
wenn wir zu wertvollen und dauernden Beschlüssen kommen wollen. Die M
gliederversammlung ist und bleibt die ausschlaggebende Instanz, aber die Beschlü
derselben müssen sorgsam vorher in den angeschlossenen Verbänden vorbereitet se
Den Gedanken habe ich schon seit Jahren vertreten, auch in die Satzung des Deu
schen Imkerbundes hineingebracht, aber leider nicht immer das rechte Verständn
dafür gefunden.

Vor der Versammlung in Königsberg 1915 kann die Frage „Imke
bund und Vereinigung" nicht erledigt werden. Das macht auch nichts, l
lange können sie beide schiedlich-friedlich neben einander hergehen. Nun aber g
es, gründliche Vorarbeit zu tun, gilt es, daß nicht nur die Vorstandsmitglieder ko
ferieren, referieren, Beschlüsse fassen, sondern die Erledigung der Frage muß au
den Verbänden herauswachsen und so von den Vertretern in Königsberg endgilt
bewirkt werden. Der Deutsche Imkerbund hat deshalb sobald als möglich seine
Verbänden diese Frage zur Beratung und Entscheidung vorzulegen, wohl verstande
den Verbänden, nicht ihren Vorständen.*) Die Frage muß also in der Mitgliede
versammlung der angeschlossenen Verbände nach einer Vorbereitung in den Einze
vereinen zur Verhandlung kommen. Gewiß, es ist ein langsamer Weg, aber es i
ein sicherer Weg, bei dem man gewiß sein kann, daß man zu einem wohlüberlegte

*) Ist jetzt bereits geschehen. S. Bekanntmachnng. Br.

ıdlich durchdachten, von der Gesamtheit getragenem Beschluß kommt. Ich möchte l wünschen, daß die Erkenntnis sich immer mehr auch unter den Imkern durch- je, daß im Vereinsleben nicht die Vorsitzenden die treibende Kraft, das regie- e Organ sein sollen, sondern die Vereine und sie und mit ihnen der einzelne ker, dem dadurch seine berechtigte Würde, aber auch seine Verantwortlichkeit klar den muß. Es wäre heilsam, wenn auch die Vorsitzenden es beherzigen wollten, sie im letzten Grunde nur ausführende Kraft sind, daß ihnen für ihre Arbeit der Satzung und in den Beschlüssen der Mitgliederversammlung der Weg ge- en ist, wobei ihnen noch reichlich genug Gelegenheit zur Anregung bleibt. Ich der festen Ueberzeugung, wenn diese Auffassung sich immer mehr in der Imker- durchbricht, dann ist es nicht so aussichtslos, trotz der trüben Gegenwart, doch h auf eine allgemeine Deutsche Imkervereinigung zu hoffen.

Medelby, Februar 1914. J Rod.

Noch einige Vorschläge mehr.

Von Fr. Th. Otto in Hemme (Holstein).

Es hat mich gefreut, in Herrn Podoll einen Bundesgenossen gefunden zu ben, der auch in der Oeffentlichkeit auf eine Verbesserung unseres Aus- llungswesens hinarbeitet. Es gibt freilich viele Imkerkollegen, die im Einzel- spräch oder in den Vereinsversammlungen auf die bestehenden Mängel hinweisen d ihre Besserungsvorschläge machen, aber an die zuständige Stelle kommen sie ht damit. Wir aber, die wir offen für eine Reform des Ausstellungswesens ein- ten, kommen leicht in den Verdacht, einzelnstehende Querulanten zu sein, denen r daran liegt, die bestehenden Einrichtungen zu benörgeln. Auf Grund meiner fahrungen, die ich auf manchen Imkerversammlungen und im Verkehr mit nzelnen Imkern gesammelt habe, muß ich es einmal offen aussprechen: Unsere reisrichterordnung, auch die in Neumünster revidierte, hält man in weiten Kreisen ch für besserungsbedürftig. Wenn nämlich unser Ausstellungswesen verbessert erden soll, dann müssen wir doch wohl in erster Linie einmal unsere Preisrichter- dnung unter die Lupe nehmen; denn diese ist für den Aussteller sowohl als auch r den Preisrichter der Maßstab dessen, was geleistet werden soll. Daß wir noch nmal Ausstellungen ohne Prämiierung bekommen werden, glaube ich nicht, halte s auch nicht für wünschenswert.

In der Preisrichterordnung heißt es z. B., daß heller und dunkler Honig leich bewertet werden soll. Es sollen wenigstens 10, höchstens 50 kg ausgestellt erden. In der Theorie liegen die Verhältnisse also ganz klar. Wie nun aber, enn ein Aussteller hellen und dunklen Honig ausstellen will? Soll er da von eder Sorte mindestens 10 kg liefern oder genügt es, wenn er insgesamt 10 kg onig liefert? Gesetzt den Fall, der helle Honig dieses Ausstellers wird von den reisrichtern als durchaus erstklassig anerkannt, der dunkle dagegen als abfallend unktiert, wie stellt sich da das Gesamturteil? Es könnte vielleicht auch der Fall intreten, daß ein Aussteller mehrere Sorten hellen und desgl. dunklen Honig aus- tellt und die Preisrichter die einzelnen Sorten ganz verschieden bewerten. Wie steht es da mit der Prämiierung? Diese Fragen müssen doch einmal klipp und klar be- antwortet werden.

Herr Podoll schneidet dann wieder die Scheibenhonig-Frage an. Er will dem Publikum die Entscheidung überlassen. Gut. Wir dürfen doch wohl die Honig- händler als das Sprachrohr des Publikums ansehen, und diese kaufen am liebsten den Heide-Scheibenhonig und zahlen für denselben die höchsten Preise. Eine

Eigenschaft des Heidehonigs, die ihn eben als Scheibenhonig so wertvoll ma
dürfen wir doch nicht wegleugnen, nämlich seine Konsistenz, die bewirkt, daß
aus den angeschnittenen Zellen nicht herausläuft. Ich habe das auf der Fle
burger Ausstellung gezeigt. Ferner kommt noch hinzu, daß die Bienen den Hei
scheibenhonig als Drohnenbau, und zwar von größter Zartheit, ziehen, so daß
Heidescheibenhonig die Wachsbestandteile auf ein Minimum reduziert sind. D
dürfen wir doch wohl als einen Vorteil andern „Scheibenhonig" gegenüber
sehen?" — Wer die Beerenfrüchte seines Gartens keltert und gähren läßt, der pfl
sein Produkt Wein zu nennen und er benutzt es vielleicht in derselben Weise, w
man sonst den aus den Früchten des Weinstocks bereiteten Wein benutzt. D
Kenner wird aber doch ganz bestimmt in einer Weinkonkurrenz dem aus der We
traube gewonnenen Produkt den Vorzug geben. Aus demselben Grunde sprech
wir den Heidehonig als den besten seiner Art an und sollte es eigentlich sel
verständlich sein, daß ihm, wenn er in einwandsfreier Aufmachung geliefert wi
auf den Ausstellungen die Krone zuerkannt wird.

Herr Podoll glaubt an einen großen Reklamewert unserer Ausstellungen u
will letztere mehr als Honigmärkte ausgestaltet wissen. Wenn sie diesem Zwe
dienen sollen, dann muß der jeweilige Ortsausschuß aber in erster Linie ganz and
die Reklametrommel rühren, als wie dies in Flensburg geschehen war. Gewiß
unser Werbezettel schon ein gutes Reklamemittel, womit aber nicht gesagt sein so
daß er nicht mehr verbesserungsbedürftig wäre. Mir persönlich genügt zunächst d
Ausstattung noch nicht, besonders mangelhaft ist sie bei der Ausgabe mit Rechnung
formular. Als ich s. Zt. die Herstellung dieser Sonderausgabe anregte, da schri
ich an Herrn Möller-Faulück, er möchte doch veranlassen, daß die Werbezettel, b
sonders aber diejenigen mit Rechnungsformular, in durchaus vornehmer Ausstattu
angefertigt werden würden. Diesem Wunsche ist nicht entsprochen worden (we
nicht auf Herrn Möllers Konto kommt), jedenfalls hat man in erster Linie auf d
billige Herstellung der Zettel gesehen. Nun führen wir aber doch als Honigverkäuf
feinste Ware und dieser müssen auch unsere Geschäftspapiere in ihrer Ausstattun
entsprechen. Die Rechnungsformulare auf unsern Werbezetteln sind denn doch z
winzig im Format, auch ist das Papier nicht fein genug. Ferner sind wir bei de
jetzt vorliegenden Ausgabe zu sehr an das Formular gebunden. Mancherl
wünschenswerte Angaben, z. B. Hinweise auf Prämiierungen, Bankkonto ꝛc. könne
keinen Platz finden. Wollen wir nun in einer Druckerei das bestehende Formul
unsern Verhältnissen entsprechend bedrucken lassen, so stoßen wir damit auf Schwierig
keiten, weil der Text nicht regelmäßig genug auf dem Papier steht und der Ein
druck dann in vielen Fällen schief stehen würde. Mein Vorschlag geht nun dahin
daß wenigstens der Webezettel mit Rechnungsformular auf gutem Papier in Ge
schäftsbogen-Größe gedruckt wird, und zwar so, daß der vom Imker gewünschte Tex
gleich mit ins Formular hineingedruckt werden kann. Damit würden wir auch noc
einen Teil des Druckerlohnes sparen können. Noch besser wäre es freilich, wen
der Landesverband uns die Erlaubnis geben wollte, den Text beliebig, und zwa
unter Streichung gewisser Stellen, für unsere Rechnungsformulare zu verwenden
Wenn sich dann befreundete Imker zusammenschließen, so können sie gleich einen
größeren Posten zu einem verhältnismäßig billigen Preis herstellen lassen.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch auf ein anderes vorzügliches Reklame
mittel aufmerksam machen. In Berlin ist ja auf unsern schleswig-holsteinischen Honig
ein Medaillen-Regen niedergegangen. Seit Weihnachten (!) sind wir, denen im
Juli eine Staatsmedaille zuerkannt war, im Besitz derselben, und nun können wir
sie uns dann und wann einmal ansehen, im übrigen liegt sie wohlverwahrt im

esſicheren Behälter. Wer weiß es aber, daß unſer Honig ſo hoch prämiiert den iſt? Freilich, es hat einmal in der Bienenzeitung geſtanden und mancher er hats geleſen, ja, unſer Spezial-Dichter hat ſogar den Pegaſus beſtiegen und ich erſt in der Bienenzeitung ein Lied über den Medaillen-Segen angeſtimmt. iſt ja alles wunderſchön, aber damit weiß das große Publikum nichts davon, wir haben nichts davon für unſer Portemonnaie. Als gute Geſchäftsleute müſſen verſuchen, unſere Medaillen in bares Geld umzuſetzen. Ich machte es ſo: Herr rich Thie in Wolfenbüttel beſorgte mir Kliſchees von meiner Medaille und nun den Briefumſchläge, Briefbögen, Poſtkarten, Rechnungen, Etikette, Beklebezettel ꝛc. dem Bild der Medaille und dem Hinweis auf die hohe Auszeichnung bedruckt. denke doch (und habe meine Annahme bereits beſtätigt gefunden), daß das likum für einen Honig, von welchem es weiß, daß er mit hohen und höchſten zeichnungen prämiiert worden iſt, auch ohne Murren hohe und höchſte Preiſe l. Herr Thie, der jährlich viele Kliſchees anfertigen läßt, war ſo freundlich, die meinigen zum Selbſtkoſtenpreis zu überlaſſen. Das Paar (Vorder- und ſeite für ſich aufgeblockt) koſtet in Original-Größe 4 Mk., kleiner entſprechend ger. Auf meine Anfrage hat Herr Thie ſich gern bereit erklärt, auch den igen Medaillen-Inhabern Kliſchees zum Selbſtkoſtenpreis zu beſorgen und mich chtigt, auf dieſes Entgegenkommen in unſerer Bienenzeitung hinzuweiſen.

Um aber wieder auf unſere Ausſtellungen zurückzukommen: Die Berliner Aus- ung kann auch noch in anderer Hinſicht für unſere Provinzial- und Kreisaus- ungen vorbildlich ſein, nämlich was die praktiſchen Vorführungen anbelangt. Es in Berlin ſogar ein Konkurrenz-Arbeiten mit Prämiierung veranſtaltet. Letztere notwendig geweſen ſein, um eine genügende Beteiligung herbeizuführen, ſonſt te ſie fehlen. Freilich liegen die Verhältniſſe auf unſeren Ausſtellungen etwas rs wie bei den Ausſtellungen des Imkerbundes, da dieſe bei uns in der Regel Ende September oder Anfang Oktober ſtattfinden, und zwar mit vollem Recht. können dann nicht mehr Königinnen zuſetzen, Völker vereinigen oder ähnliche iten an lebenden Völkern vorführen, aber es gibt ſonſt noch mancherlei Arbeiten, für ſehr viele Imker ein Intereſſe haben, und die dann beſprochen werden können. nenne nur die Gewinnung des Heidehonigs, die Anfertigung der Rähmchen, Befeſtigen der Mittelwände und das Preſſen der Strohkiſſen. Intereſſierte Laien en dann auch einmal Gelegenheit, einen Einblick in die Imkerarbeiten zu tun ſehen, daß der Imker auch noch andere Arbeiten zu verrichten hat, als nur Honigſchleuder zu drehen (was übrigens auch einmal gezeigt werden könnte).

Schließlich möchte ich noch einmal meinen ſchon früher veröffentlichten „Wunſch- el" in Erinnerung bringen. Beſchleunigte Rückſendung der Völker, Aushängung Prämiierungsliſte im Ausſtellungslokal, Einrichtung eines Ausſtellungsbüros darauf. Mit Herrn Podoll wünſche auch ich eine Verkaufsſtelle im Aus- ngsraum, welcher jeder Ausſteller ſeine Objekte zuführen kann. Die wenigen nbeſucher der Flensburger Ausſtellung äußerten wiederholt den Wunſch, von ausgeſtellten Sachen zu kaufen. Es zeugt doch von wenig Geſchäftstüchtigkeit, wir auf unſern Ausſtellungen dem Publikum zeigen, was wir leiſten können was wir zu verkaufen haben, ohne ihm Gelegenheit zu geben, die von ihm die beſten befundenen Produkte kaufen zu können.

Wenn einige meiner Vorſchläge an der zuſtändigen Stelle Beachtung finden ten, dann wäre der Zweck dieſer Zeilen erreicht.

Abnormitäten im Bienenleben.

Von Ferd. Dickel, Darmstadt.

Eigentlich sollte die Ueberschrift der nachfolgenden Ausführungen lauten: unzulässige Folgerung. Da diese letztere jedoch an die Besprechung zweier Ab mitäten S. 329 d. Bl.*) anknüpft, so soll an Hand dieser Abnormitäten nicht die Unzulässigkeit der betr. Folgerung gezeigt, sondern auch die naturgemäße klärung der regelwidrigen Erscheinungen selbst geboten werden.

Der erste Fall ist folgender: Ein Imker erhält einen Nachschwarm und fü Mitte Juli regelrecht verdeckelte Arbeiterbrut. Am 10. August jedoch ergibt Untersuchung Arbeiter- und Drohnenbrut durcheinander. Hierzu erklärt der Be erstatter, ein solcher Fall sei ihm in seiner fünfundzwanzigjährigen Praxis nicht vorgekommen. In Wahrheit ist der Fall gar nicht selten, und ich habe während meiner 30jährigen Tätigkeit auf untersuchten Bienenständen sicherlich dutzendmal festgestellt. Im ganzen ist der Referent auf dem rechten Weg mit klärung des Falles, wenn er Störungen, Abweichungen vom Normalzustand in Beschaffenheit der Geschlechtsapparate annimmt, die die regelrechte Besamung Eier verhindert.

Diese Störungsursachen sind indessen schon vor etwa 70 Jahren auf Gr mikroskopischer Untersuchungen wenigstens teilweise in Erscheinungen erkannt wor die heute wieder in Vergessenheit geraten sind. Es hat sich schon damals gez daß diese sogenannte partielle (teilweise) Buckelbrut — der Fall, der oben vor — besonders häufig bei klein gebliebenen Nachschaffungskönigginnen beobachtet w v. Berlepsch war es nun, der die mikroskopischen Untersuchung einer ganzen Anzahl so Eiermaschinchen durch geübte Anatomen von Beruf sowohl, wie eigenhändig nahm, bezw. vornehmen ließ. Da stellte sich dann in mehreren Fällen heraus, diesen kleinen Müttern überhaupt das Samenbläschen fehlte. Sie waren zwar Paarung gelangt, aber schon wegen Fehlens der Samenblase und Enge der Sch wurden nur geringe Samenmassen in die Geschlechtsapparate aufgenommen. die Besamung der anfangs abgelegten Eier reichten sie aus. Als die Fäden l licher wurden, zeigte sich bald partielle, und nachdem alle aufgebraucht wa totale (völlige) Buckelbrut.

Aus unbesamten Eiern können aber nach meiner Lehre unter allen U ständen nur unechte, sog. Buckelbrutdrohnen entstehen. Wie aber soll ich mir erklären, daß der Referent aus diesem Falle vorliegender partieller Buckel die Folgerung zieht: „Dieses Vorkommnis beweist deutlich, daß das Geschlecht Bienenwesen durch die Königin und nicht durch die Arbeiterinnen bestimmt w wie Dickel lehrt.“? Nur die Unbekanntschaft mit meiner Lehre kann zu diesem teil geführt haben. Ich will daher der Klärung wegen hier in Kürze die schlägigen Grundzüge meiner Lehre wiedergeben.

Sie geht aus von der durch Dzierzon entdeckten, unerschütterlich feststehen Tatsache, daß aus Eiern ungepaart gebliebener Königinnen oder paarungsunfäh Arbeitsbienen nie etwas anderes hervorgehen kann als die männliche Bienenfo Hieraus folgt, daß im gereiften Ei und zwar im Kern desselben, nur die Ke vorbildung für männliche Bienen vorhanden ist. Das gereifte Ei an sich ist ein unvollkommenes Gebilde und wird erst zum vollkommenen durch Eintritt Samenfadens in sein Inneres. Da nun Ei- und Samenkern als Vererbungsträ gleichwertig sind, so ist an dem Samenkern im Gegensatz zum Eikern (der männl. Keimanlage enthält) die Keimanlage für die weibliche Form gebund

*) Bitte nachlesen im Jahrgang 1913! Br.

nur wenn das Ei befamt ist, kann es entwicklungsgeschichtlich als vollkommenes ilde betrachtet werden. Das beweisen uns alle die Tausende von Tierarten ge- chtlicher Fortpflanzung, wozu ja die Bienen gehören, denn nur aus dem b e - n t e n Ei entstehen allerwärts sowohl die Männchen wie Weibchen.

Diese wichtige Tatsache hat nun Dzierzon bei seiner Theorie ganz außer acht ssen Anstatt sich zu sagen: die im k r a n k h a f t e n Zustand der Buckelbrut tehenden Drohnen können laut aller Erfahrung nicht die w a h r e n Männchen Bienen sein,*) da alle geschlechtlich erzeugten Männchen aus b e f a m t e n Eiern ehen, übertrug er die krankhafte Erscheinung im Bienenleben auf den Normal- and. Damit aber stellte er, ohne jemals Versuche anzustellen, die Behauptung : bei den Bienen gingen gegen das allgemeine Naturgesetz die w a h r e n nnchen aus u n befamten Eiern hervor Da blieb denn nichts anderes g für ihn, als der gepaarten Königin die Fähigkeit zuzuschreiben, sie ne w i l l k ü r l i c h das Geschlecht der Nachkommen bestimmen, indem sie ab- lich die Eibefamung zwecks Erzeugung weiblicher Nachkommen zulasse, dieselbe verhindere, um männliche Nachkommen zu erzeugen. Daß hiervon aber keine be sein kann, beweist ja gerade die hier inbetracht kommende teilweise Buckelbrut in schon überzeugend. Auch wäre es ein schwerer Irrtum, wollte jemand be- upten, es hätte jemals ein wirklicher Naturforscher, etwa Leuckart oder v. Siebold, diese phantastische Vorstellung Dzierzons geglaubt.

Wie sich die Entwicklung der dreierlei Bienenformen aus den gleich beschaffenen, amten Eiern aber wirklich vollzieh', das festzustellen ist die Forscheraufgabe meiner relangen Versuche gewesen. Hiernach können die Arbeiter **n u r** auf Grundlage llkommener, d. h. befamter Eier das Geschlecht bestimmen und zwar der Regel ch den Zellen gemäß. Diese drei Arten Zellen entstehen nämlich selbst unter den nflüssen der drei verschiedenartigen, geschlechtsbestimmenden Drüsensäfte, deren ldung in den Drüsen abhängig ist von den Lebenszuständen, in denen sich die ere befinden.

Die verschiedenen Geruchscharaktere, die diesen den Zellen anhaftenden Säften s flüchtige Körper entströmen, z w i n g e n alle Bienen zu der gleichen Abson- rung und bilden damit die Regulatoren für geregeltes Wachstum der Embryonen. ten oder einige Zeit nicht gebrauchten Zellen werden die Säfte wieder neu ein- prägt, wie jeder erfahrene Bienenzüchter weiß, ohne sich von dem Vorgang Rechen- aft zu geben, oder richtiger bis dahin geben konnte. Diese erneute geschlechtliche orbereitung der Zellen ist das allbekannte „Polieren oder Einspeicheln" der Zellen r ihrer Verwendung als Brutwaben.

Ich glaube, schon mit diesen wenigen Grundzügen nunmehr auszukommen, n den zweiten Fall von Abnormität: A r b e i t e r i n n e n i n D r o h n e n - e l l e n, naturgemäß und einleuchtend erklären zu können, eine Erscheinung, die nicht nur dutzendmal künstlich herbeigeführt habe, sondern als Wanderlehrer indestens schon achtmal, wenn auch unter anderen Einzelumständen, erklären konnte.

Ein rheinischer Bienenzüchter konstatiert in einer Wabe mit t a d e l l o s e m r o h n e n b a u, was selbst mein eingefleischtester Gegner, Landesinspektor Hof- ann aus München, zugeben muß, bunt durcheinander Drohnen und Arbeitsbienen. n solches Ereignis kann Hofmann ebensowenig erklären, als dies seinerzeit Dzierzon öglich war, als ihm ein ähnlicher Fall vorgelegt wurde. Leider stehen im Bericht es Rheinischen Bienenfreundes einige wichtige Angaben aus, sonst würde ich die

*) Bei der ägyptischen Bienenrasse unterscheiden sich nach Vogel die echten und un- chten Männchen sogar äußerlich durch ein sehr auffallendes Färbungsmerkmal. D. V.

Ursachen der „merkwürdigen Erscheinung“ bis auf jede Einzelheit erklären könn
So muß ich mich beschränken auf den Verlauf in den Grundzügen.

Dem Volk wird zur Zeit, wo der Bautrieb mächtig ist, Gelegenheit gege
einen großen leeren Raum mit Drohnenwachs auszufüllen. Jedenfalls wurde
die Wabe innerhalb der ersten 8 bis 20 Tagen nicht zur Brutpflege verwen
Aber während dieser Zeit rückt das Brutnest bis an sie heran. Doch jetzt muß
noch eine allgemeine Bemerkung über das Wesen einer Bienenkolonie vorausschic
da Gerstung in dieser Hinsicht durch seine schreibselige, mir geradezu unbegreifli
Unkenntnis der Bienen eine bodenlose Verwirrung der Vorstellungen über ihr We
heraufbeschworen hat. Die Bienenkolonie ist kein Organismus und ke
physiologische Einheit, wie er phantasiert, sondern laut Dutzenden
Tatsachen des Bienenlebens eine Tiergemeinschaft mit recht vielen Einzelköpfen
abweichenden Triebzuständen im gleichen Augenblick.

Unter den brutpflegenden Bienen ist im Augenblick der Annäherung des Br
nestes an die große Drohnenwabe die Gruppe der arbeitertriebigen gegenüber d
drohnentriebigen in überwiegender Mehrzahl. Um ein ununterbrochenes Brutn
herzustellen, müssen jetzt die Pflegebienen die große Drohnenwabe mit ins Berei
ziehen. Die Drohnenzellen haben während der 8 bis 20 Tage ihren auf Hera
zucht von Drohnen zwingenden Geruchscharakter verloren und zwar durch Au
strahlung. Für die drohnentriebigen Pflegebienen gibt es kein Zögern. Sie b
reiten alsbald hier und da Drohnenzellen, ihrem wahren Zweck entsprechend,
schlechtlich vor, und normalerweise entstehen Drohnen aus den Zellen. Für d
arbeitertriebigen liegt die Sache anders. Wenn auch der Geruchscharakter d
Drohnenzellen nicht mehr wesentlich stört, so doch die Zellengröße, die für Drohn
abgepaßt ist. Nach einigen Tagen überwindet jedoch der rege Geschlechtstrieb d
Hindernis. Sie versuchen zunächst, die Zellen kleiner zu gestalten. Das aber
der Biene unmöglich, da sie im Innern der Zellen niemals Wachs ansetzen, sonde
nur abschaben können. Wohl aber geht rein mechanisch das arbeiterbildende Sek
bei jenen Versuchen in die Zellenwände über. Die so behandelten Zellen sind zwi
der Form bezw. Größe nach immer noch Drohnenzellen, dem inneren Charak
nach aber jetzt Arbeiterzellen In meinen Aufsätzen für naturwissenschaftliche Fa
zeitschriften habe ich ihnen den Namen Pseudoarbeiterzellen beigeleg
Einer jeden so bearbeiteten Zelle entstrahlt jetzt der zur gleichartigen Absonderun
zwingende Geruch für Ausscheidung von arbeiterbildendem Sekret, und aus de
gleichen Eiern, die im ersten Fall Drohnen werden, entwickeln sich hier Arbeite
Unser Bienenfreund gibt auch einen Anhaltspunkt zur Bestätigung dafür, daß d
Eier in Pseudoarbeiterzellen später abgelegt wurden, durch die Angabe: „Als i
es später wieder zur Hand nahm, fand ich außer einigen inzwischen ausgekrochen
Drohnen auch ausgeschlüpfte Arbeitsbienen darauf.“ Wäre dem nicht so gewese
so hätte er die daraus hervorgegangenen Arbeiter schon tot auf dem „übrigg
bliebenen Stück“ vorgefunden haben, da sie bekanntlich 4 bis 5 Tage weniger En
widlungszeit nötig haben.

Daß aber die Eier einer fehlerlosen, regelrecht gepaarten Königin alle b
samt sind, daß sie überhaupt andere nicht ablegen kann, davon habe ich mich i
diesem Jahre zum 45. mal überzeugt und zwar mit absoluter Gewißheit, der gege
über die Behauptungen Nachtsheims nur das eine besagten, daß er seine mikrosk
pischen Untersuchungen am unrechten Zipfel angefaßt hat, was ich ihm auch scho
in Berlin nach der Debatte zu verstehen gegeben habe.*) Ich habe nämlich wiederu

*) Ich hoffe indessen, daß in nicht ferner Zeit ein erfahrener Fachmann die recht
Klärung bringen wird. D. B.

und zwar diesmal 6 Arbeitsbienen mitten zwischen der Brut eines total tigen Volkes gewonnen aus 180 Eiern, die ich aus Drohnenzellen, in sie soeben abgelegt wurden, in diese Arbeiterzellen übertrug. Es ist ein Glücksfall, daß mir 6 Eier blieben, denn durch das Uebertragen wird die am neuen Zellenboden derart geschwächt, daß die weitaus größte Mehrzahl an den Mundteilen der säftezuführenden Bienen hängen bleiben und ge- sofort von ihnen aufgefressen werden.

Wenn die Bienenwirte immer wieder glauben, die Entscheidung der Frage den Mikroskopikern und nicht bei uns, den Bienenzüchtern, so muß daran erinnern, daß mein größter Gegner, vor dem ich in jeder Beziehung abziehe, der große Naturforscher Weismann zu Freiburg, mir gegenüber gt eingeräumt hat: In naturwissenschaftlichen Fragen ent- en allein die Tatsachen des Versuchs.

Wie viele Ausflüge macht eine Biene täglich?

Walter-Lunden.

(Nachdruck verboten.)

Im vergangenen Sommer las ich das damals neuerschienene Buch von Professor r „Das Leben der Bienen.“ Es nahm mein Interesse in hohem Grade in An- Schließlich aber stieß ich auf eine Stelle, die mich stutzig machte. Auf S. 129 : „In Deutschland gibt es rund 2 600 000 Bienenvölker, die im Mai und Juni us je 10 000 Arbeiterinnen täglich auf die Tracht senden. Das ergibt 26 000 000 000 nde Bienen. Da jede Biene an schönen Tagen bei achtstündiger Arbeitszeit für Ausflug 10 Minuten gebraucht, kann sie mindestens 40 mal ausfliegen; das ergibt tschland 1 040 000 000 000 Tagesausflüge.“ Es wird dann weiterhin die Zahl der n Blütenbesuche auf 416 000 000 000 000 berechnet, und es heißt dann: „Die Be- g ist durchaus nicht übertrieben.“ Also jede der etwa 10 000 Trachtbienen eines soll an guten Trachttagen 40 Ausflüge machen, und für jeden Ausflug sollen 10 n gebraucht werden.

Ich war sehr gespannt, zu erfahren, welche Zahlen wohl in anderen Werken über ucht angegeben seien. Ich nahm 1 Dutzend Bücher zur Hand und suchte auf t in etwa 2 Dutzend Jahrgängen von Bienenzeitungen, konnte aber nur in einem eine Angabe finden, nämlich in Jung-Klaus' Lehr- und Volksbuch der Bienen- Selbstverlag 1909). Auf S. 317 ist die Zahl der täglichen Ausflüge eines Volkes 0 600 angegeben, und es ist nach dieser Zahl berechnet, daß bei 10 000 Trachtbienen nzelnen 25 Ausflüge auferlegt werden. Auch diese Zahl schien mir noch zu hoch n. Nach Zander soll jede von 10 000 Bienen täglich 40 Ausflüge machen. Das für einen 8stündigen Arbeitstag 400 000 Ausflüge.

Angenommen, der Bienenflug sei während der 8 Stunden gleichmäßig stark, so n auf die Stunde 50 000, auf die Minute 833 und auf die Sekunde etwa 14 Aus- Da aber der Flug während der 8 Stunden nicht gleich stark ist, so würde für die es Hauptfluges sich eine noch größere Zahl als 833 in der Minute ergeben.

Wer jemals versucht hat, bei starkem Fluge die aus- und einfliegenden Bienen zu , der weiß, daß sich die Zahl nicht genau feststellen läßt, er weiß aber auch, daß n mehr als 250—300 Bienen in der Minute sein werden. Vollständig ausge- n ist es, daß die Zahl von 833 und mehr erreicht wird. Davon daß ununter- n 8 Stunden lang 833 Bienen aus- und ebensoviel einfliegen, kann erst recht nicht de sein. Die von Zander angegebene Zahl von 40 Ausflügen täglich scheint also mal zu hoch gegriffen zu sein, und auch Jung-Klaus, der mit 25 Ausflügen , gibt jedenfalls eine viel zu hohe Zahl an. Jedenfalls dürfen diese Zahlen nicht rmalzahlen angesprochen werden, mit denen weitergehende Berechnungen angestellt n dürfen.

Eine andere Berechnung möchte ich nebenher noch vornehmen. Als einmal ein es Gewitter heraufzog und die Bienen in dichten Massen zum Flugloch hinein- en, konnte ich beobachten, daß der Wagstock in einer Stunde um 1400 g zunahm. einem Bienengewicht von ⅛ g mußten also in dieser Stunde gegen 12 600 Bienen

11. Verschiedenes.

1. Für die Mitgliederversammlung werden Referenten vorgeschlagen.
2. Es werden noch einige Mitteilungen betr. Kreisvereine gemacht.

v. g. u.
F. Hirschfeld. J. Kock. D. Breiholz. R. Witt. A. Hartz, Protokollführer.

Protokoll
der Ausschußsitzung des Imkerversicherungsvereins.

Anschließend an die Ausschußsitzung des Landesverbandes findet eine Aus- sitzung des Imkerversicherungsvereins statt. Anwesend waren sämtliche Mitglieder Ausschusses. Die Versammlung ist in ordnungsmäßiger Weise vom Stellvertreter Landwirtschaftskammer, Herrn Hirschfeld-Scheneseld einberufen.

1. Rechnungsablage.

Die von Herrn Witt vorgelegte Rechnung des Feuerversicherungsvereins und Haftpflichtversicherungsvereins wird durch Kenntnisnahme erledigt. Als Revisoren wer Organist Fritz-Bosau und Lehrer Hartz-Schaubyʼgewählt. Dieselben nehmen die Wah

2. Anträge betr. Schadenfälle durch Frevel.

Es wurden verschiedene Anträge betr. Schaden durch Frevel vorgelegt. Der V schuß empfiehlt dem Vorstande, diese Anträge zu genehmigen. Auf Grund dieser E wird ferner beschlossen, auf der Mitgliederversammlung eine Erklärung des Begr „grobe Fahrlässigkeit" in Paragraph 31 der Sätzungen herbeizuführen.

3. Neudruck der Satzungen.

Die Satzungen sollen in einer Auflage von 10 000 Exemplaren neu gedruckt wer

4. Voranschlag.

Der Voranschlag wurde in Einnahme und Ausgabe auf 6100 Mk. festgesetzt.

v. g. u.
F. Hirschfeld. J. Kock. D. Breiholz. R. Witt. A. Hartz, Protokollführer.

I. Verbandsthemen.

Auf unserer Mitgliederversammlung in Neumünster wird u. a. über folgen Punkte Beschluß gefaßt werden:

1. Förderung der Bienenweide.
2. Förderung des Honigabsatzes.
3. deutscher Imkerbund und Vereinigung deutscher Imker.
4. Einheitsglas für den Verband.

Es wird deshalb gebeten, diese Fragen vorher in den Vereinsversammlung und sonst erwägen zu wollen, damit jeder Vertreter wohlvorbereitet zur Mitglied versammlung kommt.

Medelby, den 5. März 1914. **Der Verbandsleiter: J. Kock.**

II. Preisausschreiben.

Der Verbandsausschuß hat beschlossen, ein

Preisausschreiben für ein Verbandsetikett

zu veranstalten. In dem Etikett soll sich die Idee der Heimat mit der der Biene zucht in künstlerisch schöner Weise vereinigen. Das Etikett ist in vergrößertem Ma stabe und farbig auszuführen. Die preisgekrönten Entwürfe werden Eigentum d Landesverbandes. Es sind 4 Preise im Betrage von 40, 30, 20 und 10 Mk bewilligt. Eine Kommission von vier Mitgliedern, unter welchen sich ein Mal befindet, ist eingesetzt.

Wir fordern nun hierdurch zur Preisbewerbung auf. Die Entwürfe sind b zum 1. September d. Js. an den unterzeichneten Verbandsleiter einzusenden.

Medelby, den 4. März 1914. **Namens des Vorstandes: J. Kock.**

Bekanntmachung betr. Einkauf von steuerfreiem Zucke

Die Zuckerfabrik von Chs. de Voß & Co., Itzehoe, hat sich bereit e klärt, den Vereinen ihren Bedarf an Zucker zur Bienenfütterung direkt zu liefern

notiert heute für steuerfreien, vergällten Bienenzucker, bestehend aus 100 prima ungeblautem Kristallzucker und 5 Teilen Sand, bei Lieferung in von 106 kg brutto, die mit 101 kg berechnet werden, Lieferung August/ ber Mk. 13,25 für 50 kg ab Fabrik freibleibend. Säcke von 53,1 kg die mit 50,6 kg berechnet werden, sind 1/8 Mk. für 50 kg teurer.

reetz, den 1. März 1914. R. Witt.

Heimatstolz.*)

ngne des Imkers fleißige Hand
reges geistiges Streben;
hrung soll uns der Bienenstand,
ohl durch diese uns geben.
s unsrer Imker Intelligenz
n geschickter Reklame,
onierte der Residenz —
wie leuchtet dein Name!

Geschmackvoll in Aufbau und Signatur,
gehaltvoll, naturrein die Ware:
Das schaffte der Doppeleiche Braour,
die neue, in diesem Jahre.
O, möchten Menschen- und Bienenenfleiß
mehr solche Erfolge erringen. —
Mein Schleswig-Holstein, den Ehrenpreis,
wünsch' ich dir in allen Dingen!

Stolz bin ich auf dich, mein Heimatland,
auf deine tüchtigen Männer,
auf deiner Frauen regsame Hand,
auf des Fortschritts frohe Bekenner!
Den Blick aufs Ziel und das Banner hoch,
wofür unsee Väter einst starben!
Die alte Parole gilt heute noch,
echt sind Schleswig-Holsteins Farben.

Henni Mattsen.

Rundschau.

J. Möller.

Ueber das Geruchsvermögen der Bienen. Im „Bienenwirtsch. Zentralblatt" ntlicht Professor E. Zander-Erlangen die Resultate der Versuche, die er ange- at, um den Geruchssinn der Bienen festzustellen. Er setzte eine Schale mit Honig t auf das Dach des Bienenhauses und alsdann auf das Flugbrett des Stockes. onig war durch Drahtgitter so eng eingeschlossen, daß die Bienen mit ihrer Zunge ht erreichen konnten. Der Honigduft konnte aber selbstverständlich noch in die eigen. Die Versuche wurden bei guter, schlechter und fehlender Tracht angestellt. gute Tracht vorhanden, so setzten sich nach Verlauf von mehreren Minuten zwar e Bienen auf die Schale, im allgemeinen aber kümmerten sie sich nicht viel um sie. die Tracht gänzlich, so wurde die Schale sofort von suchenden Bienen belagert, ahl verringerte sich allerdings, wenn die Bienen bemerkten, daß sie nicht an den gelangen konnten. Daß der Duft auch zur Zeit der Tracht die Bienen anzog, dadurch bewiesen, daß die Schale oft von Bienen eines fremden Stockes besucht Die fremden Bienen waren an ihrer Farbe zu erkennen. Das Auge konnte Bienen nicht anlocken, denn das dichte grüne Gitter verdeckte den Honig so sehr, selbst den scharfen menschlichen Augen verborgen blieb, wie viel mehr dem Auge vorüberfliegenden Insekts. War aber die Tracht gut, und die Biene an die natür- Trachtquelle gewöhnt (die Versuche fanden stets zwischen 11 und 11.30 Uhr statt), schmähten sie die künstliche. Sobald aber die Tracht schlecht war oder gänzlich kehrten die Bienen stets in hellen Scharen bei der künstlichen Honigquelle ein. — e Imker haben sicherlich schon selber die Erfahrung gemacht, daß bei guter Tracht Bienen nicht zum Rauben geneigt sind, sich aber bei schlechter oder fehlender Tracht auf zugängliche Honigvorräte stürzen.

Bedeutung der Bienen für die Obstkultur. Professor Cook hat den Wert Bienen für die verschiedenen Obstsorten geprüft und nachgewiesen, daß Zweige von el, mit Gaze bedeckt 2 %, unbedeckt 20 %, Birnen, bedeckt 0 %, unbedeckt 50 %,

*) Dem Vorstand des Landesverbandes als Dank für die Uebersendung des Berliner chts.

Aehnliche Bücher gibt es mehrere. Das vorliegende Büchlein hat den V daß es das Wichtigste in gedrängter Kürze (31 Seiten) bringt, sich also auf d wendigste beschränkt. Es verdient Beachtung und Empfehlung. B

Kurze Leitsätze zum praktischen Betrieb der Bienenzucht. Vom Kreisbiene Hans Weigert in Regenstauf (Bayern). Selbstverlag. Preis

Ein kleiner eiserner Bestand an Imkerwissen tut den allermeisten unserer M so bitter not. Nur der hat vom Lesen seiner Bienenzeitung und vom Besuch d sammlungen den rechten Gewinn, der über diesen eisernen Bestand verfügt Ih uns der Verfasser des Buches auf 41 Seiten in 257 Sätzen (Leitsätzen), allgemei kannten Grundsätzen des Bienenzuchtbetriebs. Ich wünsche dem Büchlein weite breitung. — Einen Fehler muß ich leider rügen: In den sonst so trefflichen Te der Verfasser keine Geschäftsempfehlungen aufnehmen. B

Berichtigung.

In der in der letzten Nummer der Bienenzeitung veröffentlichten Preis ordnung muß es nach dem Beschluß von Neumünster bei b) Honig, Absatz 2 „Scheibenhonig muß sich in Jungfernbau befinden und vollständig verdeckelt R. W

Die große

Fachzeitschriftenschau

auf der Buchgewerblichen Welt-Ausstellung Leipzig 1914, Mai-Oktober, bringt zum Aushang die

„Bienenzeitung für Schleswig-Holstein."

Bienenzuchtverein für Meldorf und Umgegend. Versammlung Sonntag, den 22. März, nachm. 3 Uhr beim Hotelbesitzer Herrn Hartnack in M dorf. Tagesordnung: 1. Vortrag von Herrn Lehrer Denker über das Them „Honiggewinnung und Honigverwertung." 2. Anschaffung von nackten Völk aus der Heide. 3. Evtl. Beschluß über gemeinschaftlichen Bezug von Zucker. Sonstiges. J. Busch in Meldorf.

Bienenzuchtverein für Heide und Umgegend. Versammlung Sonnt den 29. März, nachm. 3 Uhr bei Paul Erbst in Heide. Tagesordnung: 1. Rechnun ablage. 2. Vortrag des Wanderredners Herrn Rasmussen-Sonderburg: „Die Tr beute." 3. Gemeinsamer Bezug von Imkerartikeln und Entgegennahme von B stellungen. 4. Verlosung einer Trogbeute. 5. Sonstiges. Der Vorstand.

Bienenwirtschaftlicher Kreisverein Bordesholm. Versammlung am April, nachm. 2½ Uhr in Bustorfs Hotel, Bordesholm Bahnhof. Tagesordnu 1. Geschäftliche Mitteilungen. 2. Jahresbericht und Rechnungslegung für 19 3. Wahl der Prüfer, Prüfung der Rechnung und u. U. Entlastung. 4. Vorstandswa 5. Wahl der Taxatoren für 1914. 6. Antrag des Vorstandes auf Stiftung ei Ehrenpreises für die Ausstellung in Neumünster. 7. Anträge aus der Versammlu und Verschiedenes Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Scharnhagen und Umgegend. Versammlung Sonntag, den 22. März, nachm 3½ Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Vorstandswahl. 4. Sonstiges. Um za reiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

leswig-Holst. Imkerschule in Preetz.

sche und theoretische Ausbildung in der Bienenzucht. — An- ng von Bienenwohnungen ꝛc. — Der halbjährige Kursus

beginnt am 1. April.

am **1. Mai** und **1. Juni** können Schüler eintreten. Der 5 wöchentlich einen Tag beginnt am **17. Juni.** Außerdem Kurse statt vom **13.—18. Juli** und vom **11.—13. August.** lles Nähere durch den Vorsteher **R. Witt.**

---

erverein für Pronstorf und jend. Versammlung am Sonntag, März d. J., nachm. 3 Uhr in der tschaft des Herrn Westphal in ade. Tagesordnung: 1. Rechnungs- 2. Wahl von Prüfern. 3. Vor- n Herrn König: „Die Bienenweide." schaffung eines Fragekastens. 5. k über den Besuch der Versamm- im verflossenen Jahre. 6. Ver- es. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

---

enzuchtverein für Bau und gend. Versammlung am Sonn- n 22. März d. J., nachm. 3 Uhr reinslokal in Pattburg. Tages- g: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. sprechung wegen Uebernahme der stände verstorbener Imker, welche der Einzelvereine sind, auf reisverein. 3. Verschiedenes. Um che Beteiligung über Punkt 2 der ordnung bittet der Vorstand.

---

enzuchtverein Ahrensböck und gend. Frühjahrsversammlung am März, 3½ Uhr im Vereinslokal. ordnung: 1. Vortrag: „Arbeiten m Bienenstande bis zur Schwarm- Noah). 2. Rechnungsablage. 3. Be- über die Verwendung der Sub- sgelder. 4 Berichte, Fragekasten onstiges. Für unentschuldigte Ver- äume wird 30 Pfg. Strafgeld erhoben. hlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

---

umer Imkerverein. Versammlung ag, den 29. März, nachm. 2 Uhr bei H. Ivers in Husum. Tagesordnung: 1. Vortrag von Lehrer Evertsen in Ostenfeld. 2. Wahl eines Schriftführers u. Rechnungsprüfers. 3. Versteigerung von 15 Trogbeuten, wovon 5 eingerichtet sind im Bienenhaus zu stehen und sich sehr gut für die Wanderung eignen. 4. Verschiedenes. Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Owschlag u. Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 29. März, nachm. 3 Uhr im Lokale des Gastwirts Langbehn in Norby. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Besprechung über einen Ausflug nach Preetz. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Imkerverein Groß-Rheide. Versammlung am Sonntag, den 29. März, nachm. 3 Uhr bei Gastwirt Matthiesen in Groß-Rheide. Tagesordnung: 1. Unser Vereinsbienenstand. 2. Ankauf von Krainer Bienen. 3. Sonstiges.

H. Ramm, Vorsitzender.

Bienenzuchtverein für Hamburg u. Umgegend. Mitgliederversammlung am Sonntag, den 29. März d. Js., nachm 3½ Uhr in Hamburg, Schauenburgerstr. 14. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Verteilung der Formulare zum Bezug von steuerfreiem Zucker, letzter Bestellungstermin. 3. Versorgung der Bienenstände der Mitglieder bei Todesfällen: Der Vorsitzende. 4. Vortrag des Herrn Bathke über: „Bienenkrankheiten." Gäste willkommen! Mit Rücksicht auf Nr. 2 der Tagesordnung ist allseitiges Erscheinen dringend erforderlich.

Kl.-Borstel. W. Timm, Vors.

---

in netter Besitz

im Kirchdorf Innien,

hend a. geräumigem Wohnhaus viel Stallplatz, 2 Gärten, gr. latz, Wiesenhof (½ ha), preis- zu verkaufen. Passend für er, Geflügelzüchter, Schweine- er, Obst- und Gartenbauer, bler u. a. Günstige Anzahlungs- gungen. Kaufliebh wend. sich an ktor Breiholz, Neumünster.

Gut durchwinterte Bienenzuchtstöcke

in lüneb. Originalkörben zu 15—16 Mk., echte Italiener zu 20 Mk. pro Stock stelle — soweit mein Vorrat reicht — dem Verkaufe aus.

NB. Jedem Stock werden 10 Pfund Zucker gratis beigegeben.

Aufträge frühzeitig erbeten.

C. Burgdorf jr., Dungelbeck,

b. Peine, Prov. Hann.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Kunstwaben aus feinst. Bienenwachs,
Honigschleudern, Wachspressen,
Hauben, Handschuhe, Pfeifen.

Carl Meissner,

Fernspr. 102. **Heide i. Holst.** Fernspr. 102.

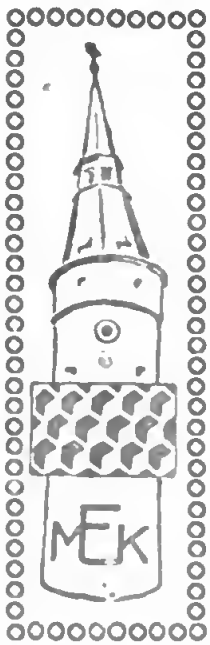
Spezialität:
Blechdosen mit Wellpappschachtel zum Honigpostversand,
Honiggläser und Honigkübel.

Neuestes Preisbuch erscheint Ende März.

Bienenwohnung
Bienenkörbe
Rähmchenholz
Absperrgitter
Drahtgewebe
sowie sämtliche
Geräte
Abstandsbü
usw. usw.

Thür. Luftba

Den besten, schönsten, haltbarsten u. billigsten Wabenb
erhalten Sie mit



Kunstwaben
von
Martin Englert, Kitzingen a. Mai
1. Bayerische Kunstwabenfabrik.

Englert's Heros-Waben

sind von ausgesucht feinem, echtem Bienenwachs nac neuer, selbsterfundener Fabrikationsweise hergestel u. vereinigen in sich die Vorzüge der gewalzten un gegossenen Waben zugleich. Aeußerst dünne Prägung (ca. 45 Blätter 21 - 17 = 1 kg Paket). Kein Dehnen be sachgemäßer Behandlung. Fabrikation in jeder Größ

Englert's Bienen-Waben

seit ca. 21 Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg allgemein i Verwendung. Echtes Bienenwachs. Herstellung in jeder Größ

Bitte verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Zeitung Muste nebst Prospekt über „Heros-Waben" u. die Preisliste Nr. 3

Englert's Wabenfabrikate sind mit Aufschrift u. link abgebildeter **Schutzmarke „Turm"** in Imkereigerätehand lungen erhältlich, wo nicht vorrätig direkt von

Martin Englert, Kitzingen a. Main.

Vom Einträglichsten der ganzen Bienenzucht, der Königinnzucht: Wicht teilgu an Züchter, darunt. Reidenbachs d. schweiz K zucht verwerfende „Erfahrungen", **kostenfrei.** ● Soeben herausgek.: Dr Kramers der Rassenzucht, fünfte, verbess Aufl., 2 M., gebund. 3 M. Einzig maßgebl. Fachsch Imkerfachgeschäft v **Paul Waetzel, Freiburg i. B.** ● Ebendort: Dr. Kramer u. T schw. Bienenvater, Lehrbuch, jetzt i. acht. Aufl. ersch. 3 M., geb. 3½ M., wertvoll W

Zur Frühjahrsreizfütterung

es nichts besseres als unser vielfach prämiiertes, seit 20 Jahren bewährtes

Bienenfutter Nektarin.

fachem Zuckerlösung müssen die Völker langsam aber sicher degenerieren, uch in letzter Zeit wieder von der Wissenschaft bewiesen wird, u. a. v. . Kramer und Prof. Dr. Zander. Wer daher Zuckerlösung füttert (steuerfreien), sorge für richtige Beigabe der nötigen Kraftstoffe und empfehlen wir hierfür

„Doppel-Nektarin",

es nicht nur die fehlenden **nötigen Kraftstoffe** ersetzt, sondern auch das **ige Inversionsverhältnis herstellt.**

Bei Fütterung mit unseren Bienenfuttern sind Bienenkrankheiten wie t etc. ausgeschlossen.

Vor den in den letzten Jahren aufgetauchten billigen minderwertigen hmungen unseres „Nektarin" warnen wir dringend!

Man verlange Prospekt mit Zeugnissen über „Nektarin" und „Doppel-rin" gratis und franko.

uchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius,

Hamburg 21.

Pferdedecken!

2000 s. g. Armee-Pferde-Decken

sollen zum **spottbilligen Preise** **6.25 Mk.** pr. Stück direkt Pferdebesitzer verkauft werden. ese **dicken, unverwüstlichen** ecken sind **warm** wie ein z, ca. 165 × 190 cm groß, **das ganze Pferd bedeckend,** Farbe braun. Dieselbe b 8.— **Mk.** per Stück.

ohs. Wilh. Meier,

Wolldecken-Fabrikate,

amburg 165, Hopfensack 19.

Versand gegen Nachnahme. chtkonvenierendes verpflichte ich mich zurückzunehmen.

Honiggläser

(weisses Glas) und

Blechdosen

	1	2 Pfund
	100 Stück	
Zum Zubinden	7.—	9.— Mark
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.— „
niedrige Form	12.50	19.— „
Mit Glasdeckel	11.50	18.— „

—: 3-, 4- und 5-Pfd.-Gläser billigst. :—:

Bleehdosen goldl. mit überf. Deckel u. starkem Wellpappkarton 5 9 Pfd. — 30 —40 Pfg.

ab Lager Hamburg, Kisten extra.

Walter Greve,

Hamburg 6, Schönstrasse 6.

Honiggläser aus extra feinem Glas mit Schraubdeckel u. Einlagen

	½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.
M.	7,50	9,00	15,80

per 100 Stück,

exkl. Verpackung ab Fabrik Schraubdeckel liefere auch aus Aluminium und m. Präge- bei größerer Abnahmen hoher Rabatt. rliche Preisliste gratis und franko.

. Taprogge, Metallwarenfabrik,

Neheim a. d. Ruhr.

Kreuzungsbienen,

Ill. - Krain. < Deutsch., fleißigste Honigbiene, Korb-Zuchtvölker 3—4 Schwärme gebend à 14—16 Mk., Verp. 25 Pfg., gef., lebend. Ankunft garantiert

Paulsens Großimkerei, Heide i. Holst.

Wegen Aufgabe der Bienenzucht gebe preiswert ab

10 sehr gute Korbvölker,

sowie diverse leere Kästen.

H. Lohse, Rendant.
Ahrensburg b. Hamburg.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Großfabrikation
moderner **Bienenwohnungen**
und bienenwirtschaftlicher Artikel.
Groß-Imkerei.

Firma
Heinr. Thie
Wolfenbüttel

Man verlange
neuestes Preisbuch / es wird
gratis und franko
an jedermann versandt.

Engros *Export*

Bienen-
wohnung
— aller Systeme
Spezial.: Kuntzsch-Zwillings
Bienenvölke
empfehlen.
in Lüneburger Stülpkö
„ 16 r. Bogenstülpern
„ Dathe-Mittelständer
„ Dathe Breitwabenst
„ Transportkisten D
Norm.-
„ Transportkisten
(Gerstung
Befruchtete Königi
Rähmchenho

Rähmchenholz
per 100 Meter Mk. 2.25, per 1000 Meter Mark 18.00 in Lagerlängen. genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Dänische
Trogbeut
Nordschleswiger Original in p
Arbeit, habe noch 120 Stck abzug
Tel. 164. **Fr. Reiher** Te
Husum a. d. Nordsee.

Rückstände
von der Wachsgewinnung und Wachs-Verarbeitung, als:
Raas, Trester, Preßkuchen 2c.
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs-Werk
Visselhövede.

Kaufe jeden Pos
Wachs
Paulsens Großimker
Heide in Holst.

Zu verkaufen:
4 fast neue in jed. Bezieh. tadell. Alberti-Blätterstöcke (Kaltbau) mit jg. befr. Kön., volksstark, 85 Mk.
Prahl, Bahnhof Karolinenkog.

20 bis 30 gute Korbvöl
und 6 **Bogenstülper-Völker,** I
junger Königin, à 11 bis 14 Mk., h
zugeben **W. Brockmöller,**
Siebenbäumen, am Bahnhof Ka

Edwin Letsch
Imkertischlerei und Versandgeschäft bienenwirtschaftlicher Geräte mit elektrischem Betriebe,
Fischbach (Herzogtum Gotha).
Erste und beste Bezugsquelle für
Thüringer Beuten in Zwilling-, Einbeuten, und Pavillonsystem.
Reich illustrierte Preisliste umsonst und postfrei.

Gute Bienenvölker
in großen Körben verpachtet gegen 5 Pfd. Honig, gut durchwint. Königin à 4 Mk., hat abzugeben: **Lehrer H.**
in Wendtorf bei Laboe.

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

Insblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- Mk. 75 Pfg. ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ftens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei iedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene e oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

1. April 1914. 18. Jahrg.

mationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

leichte, billige, dichte Dächer

enhäuser **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In an her aus allen Farben streichbar. Strapazoid kann r Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

nig- **Verwertungs-Genossenschaft** f. Bienenz. in Schles.-Holst. e. G. m. b. H. zu Ktei. Ueber 40 Mttgl., neue werden aufgen. An- u. Verkauf von Honig, bisher. Absatz rund 42000 Pfd. Sof. Abnahme gegen Barzahl., siehe auch Bericht Nr. 23 d. Zeitung. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Geschäftsleiter Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

!! Krainer Bienen !!

Zur Erzielung guter Honigernten unbedingt notwendig.

Nur ausgesuchte reinrassige Zuchtvölker!

Original-Bauernstock, beste Qual. (Auslese mit jung. Königin, schwarmfäh., sehr volkreich, April-Mai . . .	M. 14.—
Original-Bauernstock, 2. Qual., April-Mai	„ 12.—
Zuchtkönigin, diesjähr. erprobt gute, Mai-Juni M. 7.—, Juli-August M. 6.—, September	„ 4.—
Naturschwärme m. jung. befr. Königin, d. Kilo garant.	
rein Bienengewicht, Mai-Juni à Kilo	„ 9.—
dito Juli	„ 8.—

Alles unfrankiert

chung u. Reisefutter inbegriffen versendet gegen Nachnahme m. Garantie r Gesundheit, beste Qualität, sowie lebende Ankunft der Völker.

Franz Kosak, Großimkerei, Großlupp, Krain (Oesterreich).

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Unübertroffen!
Keine Kunstwabe wird so rasch ausgebaut wie
Berta's Lieblingswabe
aus garantiert reinem Bienenwachs, wie es vom Imker kom
Durch zahlreiche 1. Preise und Diplome ausgezeichnet.
Franz Emil Berta, Fulda 46.
Wachsbleiche, Wachswaren-Fabrik. — Ankauf von **Rossen** sowie **Bien wachs** zu höchsten Preisen, für letzteres vergüte ich auch ²/₃ des Gewicht Lieblingswaben.

Zuchtbienenstöcke
in großen Lüneb. Stülpkörben, gesund u reich, 12—15 Mk. **Kunstwaben,** à kg garantiert reines Wachs.
C. Schulz, Harburg-Lauenbr

Kennen Sie meine Qualitäts
Cigarren
Wenn nicht, machen Sie bitte einen Versuch. Gratisproben werden auf Verlangen unter Angabe der Nummer franco zugesandt.

Preis für 1/10 Kiste = 100 Stück:		Preis für 1/10 Kiste = 100 Stück	
Nr. 18. Flor de Conchas . .	Mk. 4.50	Nr. 52. Flensburgla (Sp.-M.)	Mk. 6.
Nr. 14. Punta Arenas	„ 5.50	Nr. 42. Commerciante . . .	„
Nr. 46. Imkerfreude (Sp.-M.)	„ 6.00	Nr. 30. El Garbo	„
Nr. 28. Asperga	„ 6.50	Nr. 38. Marlo	„ 9.

Versand unter Nachnahme. — Von 20 Mark an franko.
Max Köhnke, Flensburg, Cigarrenlag „Flensburgia

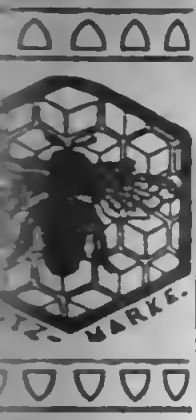
Joh. Grehm, Kotzenbüll
bei Tönning.
Imkertischlerei.
Anfertigung von
Bienenwohnungen nach jedem Maß
Spezialität:
Dän. Trogbeuten, Thür. Einbeuten
Preisliste frei.

Gute Korbvölker,
à 14—16 Mk., hat abzugeben
H. Theen, Seeholz b. Holzdorf.

Kaufe jeden Posten **Rauhwachs, Futterwachs, Sommerwachs, Preßabfälle** zum höchsten Preis.
Richard Herzog, Wachspresserei, Neuehütten bei Wiesenburg (Mark)

Bald
100%
billiger
kaufen Sie Ihre Zigarren und Ziga direkt aus der Großfabrik.
Ostind. Pflanzer 100 St. 3.50, 1000 do. Riesenpflanzer 100 St. 4.00, 1000 (300 St. franko Nachnahme)
Jeder dauernde Käufer erhält feine Herren-Remontoiruhr ge
Verlangen Sie Preisliste franko
Julius Dick, Zigarren un Zigaretten-Fab **Schwepnitz i. Sa. Nr. 31.**

Gut durchwinterte
Bienenzuchtstöcke
in Lüneburger Orlginalkörben, fowe Vorrat reicht, 14—16 Mk. 1913er fruchtete Königin 3,50 Mk. hat abzu
W. Aldag, Imkerei, Ketzendorf b. Elstorf, Kr. Har



Die Preisliste Nr. 34,

auch die für Großbezug, Ausfuhrgut und Uebersee ist erschienen, sie enthält in Kürze einige wichtige Aufschlüsse.

Kunstwaben

in unübertroffener Güte in jeder Stärke und Größe und jeder Menge und in größter Gleichmäßigkeit sind stets sofort lieferbar.

Otto Schulz in Buckow, Kreis Lebus

(Deutschland).

Bernhard Stade's Versandhaus und Imkerei

Wolfenbüttel 26 (Herzogtum Braunschweig)

liefert sämtliche zum Betriebe der Bienenzucht gehörige Geräte, Bienenvölker, Bienenwohnungen aller Systeme.

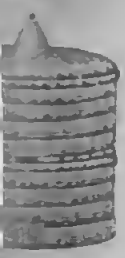
Reichhaltiges Preisbuch gratis u. franko an jedermann

Bienenkorbrohr

ausgesuchte prima Ware, helle lange Fäden in Bunden zu — 25 Pfd., à Zentner **18.50**, bei Mehrabnahme billiger. — 1 Postkolli franko Mark **2.30**.

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker-Chaussee 104.

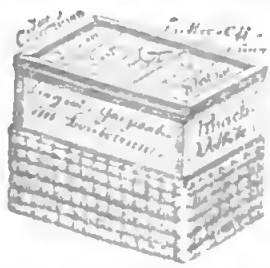
Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen.** **Honiggläser** m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck. a Pfd. Mk. 14.—, — **Futterballons** m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 50 Pfg., Stück Mk. 4.50. — **Rähmchenholz**, 6:25, 8:25, 6:35. — **Lösmaschinen, Schleudern, Hauben, Handschuhe, Pfeifen, Wabenpressen.** — **Gegossene Waben, garantiert rein**, pr. Kilo Mk. 4.30. Wabengießen von eingesandtem Wachs pr. Kilo 90 Pfg. Reines Wachs kaufe und nehme ich in Zahlung. Das Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgeführt).



J. F. Gehrke,

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte,

Konitz (Wpr.) 17



Kanitzkörbe rund und viereckig,

Wachs Volksstöcke, Pavillons und Einzelbeuten,

in Holz- und Strohausführung,

Honigschleudern, Honigkübel in allen Preislagen, **Rähmchenholz** in verschieden. Stärken,

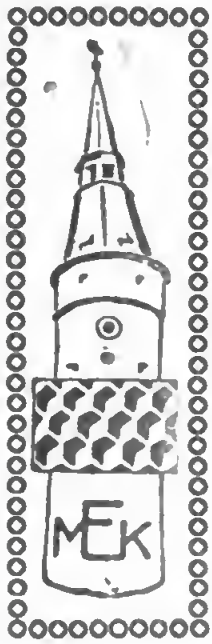
Absperrgitter aus Zink, Pappe, Holz und Draht, **Schmoker** sowie alles was zur modernen Bienenz. gehört z. bill. Preisen

Man verlange die neueste Preisliste, welche kostenlos versandt wird.

Bodensatzfreies Wachs kaufe ich jederzeit u. zahle für das l. **2,80 Mk.**

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Den besten, schönsten, haltbarsten u. billigsten Waben erhalten Sie mit



Kunstwaben

von

Martin Englert, Kitzingen a. Mai

1. Bayerische Kunstwabenfabrik.

Englert's Heros-Waben

sind von ausgesucht feinem, echtem Bienenwachs na neuer, selbsterfundener Fabrikationsweise hergeste u. vereinigen in sich die Vorzüge der gewalzten un gegossenen Waben zugleich. Aeußerst dünne Prägun (ca. 45 Blätter 21×17 = 1 kg Paket). Kein Dehnen b sachgemäßer Behandlung. Fabrikation in jeder Grö

Englert's Bienen-Waben

seit ca. 21 Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg allgemein Verwendung. Echtes Bienenwachs. Herstellung in jeder Grö

Bitte verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Zeitung Mu nebst Prospekt über „Heros-Waben" u. die Preisliste Nr

Englert's Wabenfabrikate sind mit Aufschrift u. abgebildeter **Schutzmarke** „Turm" in Imkereigerätehan lungen erhältlich, wo nicht vorrätig direkt von

Martin Englert, Kitzingen a. Main.

Sehr wichtig!

Wer sich **sehr sanftmütige, widerstandsfähige Bienen** kaufen u wer streng reell bedient sein will, wende sich an die größte **Imkeranst Oesterreichs, des Großimkers**

Franz Neuntenfel in Hirt Nr. 9, Kärnten (Oesterreich

dort erhält man die billigsten Schwärme der

echten Kärntner Alpenbienen

im Mai zu 10 Mk., Juni 9 Mk. und Juli 8 Mk franko sowie Origin bauernstöcke zu 12, 13 und 14 Mk. unfrankiert. Mobilvölker auf beliebi Maß sowie Königinnen und nackte Völker im September nach Preisl

Für lebende Ankunft leiste Garantie.

Bei allen Ausstellungen mit ersten Preisen prämiiert.

Bitte nicht zu verwechseln mit den Krainer Bienen, welche infolge klimatis Verhältnisse lange nicht so widerstandsfähig sind wie die Kärntner Bien

Krystallzucker zur Bienenfütteru

kaufen Imker u. Bienenzuchtvereine schon jetzt auf Lieferung p. August/Sep zu den durch die niedrige Marktlage bedingten **sehr billigen Preis**

A. F. Amtrup Sohn, Kiel, Zuckergroßhan

Vertreter der Zucker-Raffinerie von **Chs. de Vos & C**

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Zur Frühjahrsreizfütterung

nichts besseres als unser vielfach prämiiertes, seit 20 Jahren bewährtes

Bienenfutter Nektarin.

nfacher Zuckerlösung müssen die Völker langsam aber sicher degenerieren, uch in letzter Zeit wieder von der Wissenschaft bewiesen wird, u. a. v. Kramer und Prof. Dr. Zander. Wer daher Zuckerlösung füttert (steuerfreien er), sorge für richtige Beigabe der nötigen Kraftstoffe und empfehlen wir hierfür

„Doppel-Nektarin",

es nicht nur die fehlenden **nötigen Kraftstoffe** ersetzt, sondern auch das **tige Inversionsverhältnis herstellt.**

Bei Fütterung mit unseren Bienenfuttern sind Bienenkrankheiten wie rut etc. ausgeschlossen.

Vor den in den letzten Jahren aufgetauchten billigen minderwertigen hmungen unseres „Nektarin" warnen wir dringend!

Man verlange Prospekt mit Zeugnissen über „Nektarin" und „Doppel-arin" gratis und franko.

uchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius,

Hamburg 21.

Pferdedecken!

2000 s. g. Armee-Pferde-Decken

sollen zum **spott-billigen Preise**

on **6.25 Mk.** pr. Stück direkt n Pferdebesitzer verkauft werden. Diese **dicken, unverwüstlichen** Decken sind **warm** wie ein Pelz, ca. 165×190 cm groß, **also das ganze Pferd bedeckend,** Farbe braun. Dieselbe gilt **8.— Mk.** per Stück.

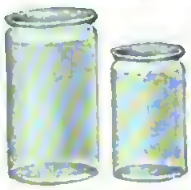
Johs. Wilh. Meier,
Wolldecken-Fabrikate,
Hamburg 165, Hopfensack 19.
Versand gegen Nachnahme.
Nichtkonvenierendes verpflichte ich mich zurückzunehmen.

Honiggläser aus extra feinem Glas mit Schraubdeckel u. Einlagen

	½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.
M.	7,50	9,00	15,80

per 100 Stück,
exkl. Verpackung ab Fabrik.
Schraubdeckel liefere auch aus Aluminium und m. Präg-
Bei größerer Abnahmen hoher Rabatt.
hrliche Preisliste gratis und franko.

. Taprogge, Metallwarenfabrik,
Neheim a. d. Ruhr.



Honiggläser

(weisses Glas) und

Blechdosen

	1 Pfund	2 Pfund
	100 Stück	
Zum Zubinden	7.—	9.— Mark
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.— „
niedrige Form	12.50	19.— „
Mit Glasdeckel	11.50	18.— „

:—: 3, 4- und 5-Pfd.-Gläser billigst. :—:

Blechdosen goldl. mit überf. Deckel u. starkem Wellpappkarton 5 9 Pfd.
— 30 —.40 Pfg.

ab Lager Hamburg. Kisten extra.

Walter Greve,
Hamburg 6, Schönstrasse 6.

Deutsche Bienenvölker

in neuen Stülpkörben 15—16 Mk. Völker auf 14 Normal- inkl. Ganzrähmchen in Transportkist. 16—17 Mk. Für gesunde, kräftige Völker mit jung. 1913er König., Prachtbau und gute Ankunft leiste ich Garantie. Bahnstation bitte anzugeben.

H. Schulte, Großimkerei,
Quedlinburg a. Harz.

Starke Bienenvölker

auf Gerstungmaß. à Volk 2[illegible]—24 Mark mit Wohnung, verkauft

Kasten, Obermehler (Thür.)

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Firma

Carl Meissner, Heid in Hols

liefert sämtliche

bienenwirtschaftl. Artikel

in tadelloser Ausführung zu billigsten Preisen.

Besonders große Auswahl in allen Sachen zur Anfertigung von

Bienenwohnungen, sowie Hauben, Handschuhen, Dathe-Pfeifen

Man fordere neuestes Preisbuch Saison 1914.

Rähmchenholz aus Tannen- und Lindenholz, **Bienenwohnunge**

sämtliche Arten Abstandsbügel, sowie alle bienenwirtsch. Ger

empfiehlt zu den billigsten Preisen sofort ab Lager lieferbar.

Fernsprecher Nr. 85 und 1109. **A. Leopold, Kiel** Holstenstraße

Zusendung des reichhaltigen Kataloges erfolgt gratis.

Bienenwohnungen sowie sämtliche **bienenwirtschl. Artik**

bezieht man am besten und billigsten von der stets bevorzugten Firma

Hermann Scheibe, Oßmannstedt in Thüringe

erste und beste Bezugsquelle für

Thür. Beuten, Lagerbeuten, Wanderbeuten, Honigschleuder

sowie sämtliche Geräte der Bienenzucht.

Preisliste gratis und franko.

Kreuzungsbienen,

Itl. × Krain. × Deutsch., fleißigste Honigbiene, Korb-Zuchtvölker 3—4 Schwärme gebend à 14—16 Mk., Verp. 25 Pfg., gef., lebend. Ankunft garantiert.

Paulsens Großimkerei, Heide i. Holst.

Echte Heidebienenvölk

in Original Lüneburger Stülpkörb

à 14 bis 18 Mark.,

versendet unter garantiert prompter [illegible] dienung und lebender Ankunft von Mi März an **G. H. C. Meinecke,** Kreiingen bei Düshorn (Lüneburger Heide).

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

7. 1. April 1914. 18. Jahrg.

druck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

alt: Zum Nachdenken. — In' April (Schröder). — Anweisung für April. — Wie steht's mit der Imkereinigung? — Königin-Erneuerung im letzten Sommer. — Wie viele Ausflüge macht die Biene. (Schluß) — Vermehrung der Brutableger usw. — Die beste Bienenwohnung. — Versteuerung der Bienenzucht. — Rundschau. — Beachtenswerte Mitteilungen. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte. — Fragekasten. — Vom Büchertisch.

Zum Nachdenken.

Liegt dir g e ſt e r n klar und offen,
wirkſt du h e u t e kräftig frei,
darfſt du auf ein m o r g e n hoffen,
das nicht minder glücklich ſei.

In' A p r i l.

ersmann ſitt deep in Sorgen,
e banni gern dat mag:
ganz good lett dat ounmorgen,
rs blifft't ſo öwer Dag?
ll min Volk flüggt na de Wiſchen;
ümmt nu'n Hagelſchur dortwiſchen,
mi t o vei Jmm' toſpill, —
heel leeg is 't in' April!"

ersmann geiht na ſin Garen,
e 't jeden Morgen deit:
wo lang ſchull dat wull wahren,
de Sünn ſo blank dor ſtelht?
ll min Volk is ruterflagen;
ümmt ſo'n Sniewulk nu antagen,
verklahmt ſe mi oör Küll, —
heel ſlimm is 't in' April!"

ersmann ſteiht vör ſin Schuer,
he 't jeden Dag ſo pleggt:
orgens Sünnſchlen hett keen Duer,
all min ohl Moder ſeggt.
ll min Volk is bi io drägen;
wers kümmt nun ſo'n Flag Regen,
t hier de Bedriff bald ſtill, —
he döcht nl, de April!"

Jmkersmann kiekt rupp na'n Heben,
as he 't deer all männimal:
„Schull dat d o ch good Werrer geben,
denn ſo is mi 't uck egal:
Wull dat nu man blots ſo blleben,
ſüng ounabnd ick an to drleben:
W e r J o h a n n i ſ l e u d e r n w i l l,
j a, d e r e i z t a l l i n' A p r i l!"

Jmkersmann gifft ſick toſreden,
as he ümmer licht ſick gifft:
„Na, ick lat nun uck min Beden,
lett ja meiſt, as wenn 't ſo blifft:
Kunn ehr nett liek ſtark nu maken,
Tied is 't ſacht för ſo'n Art Saken:
W e r d e S w a r m t i e d k ö r t e n w i l l,
m a k t e g a l n u n i n' A p r i l!"

Jmkersmann geiht friſch ant Wark nu,
as he garni anners kann:
„So, de Völker ward llek ſtark nu,
und ounabnd geiht 't F o d e r n an.
Nun kiek na de Dränk ick eben,
will ehr Solt int Water geben:
Beeten S o l t, ſo'n lütte Pill,
dat deit good nun in' April!" —

Jmkersmann leggt ſick to ſlapen,
as he 't pleggt to Bettgahnstied:
„Wleslds heſſ ick garkeen drapen,
und in Brutt wär'n ſ' uck all wied;
warm noog ls 't in Rump und Kaſſen,
und dat Foder dö ehr paſſen:
Ja, wat ick ounmorg'n uck ſchüll, —
ſ o l e e g i s 't n i c h l n A p r l i!"

G. Schröder.

Monatsanweisung für April.

In den Monaten April und Mai muß der Imker darauf bedacht sein, sta
Völker heranzuziehen, damit die im Juni einsetzende Haupttracht von den Bienen v
ausgenutzt werde.

Für die Entwickelung der Brut ist durchaus Wärme notwendig. Die Bien
erwärmen die Brut, indem sie sich fast geschlossen um das Brutnest lagern. S
können die Wärme um so besser zusammenhalten, je wärmer der sie umgeben
Raum ist. Darum verenge man den Brutraum und nehme hinter der Pollentaf
alle überflüssigen Waben heraus. Leere Waben vor der Pollentafel werden nic
entfernt, damit die Königin das Brutnest regelrecht erweitern kann. Die Winte
p:ckung darf vorläufig nicht entfernt werden. Bei Oberladern wird jetzt schon d
Wachstuch aufgelegt. Zur Lufterneuerung genügt es, daß die Luft durch das Dra
fenster und die hintere Strohmatte abziehen kann.

Sehr wichtig für die Entwickelung eines Volkes ist es, daß genügend vi
Bienen vorhanden sind, um die Brut zu ernähren und zu erwärmen. Obgleich i
April schon junge Bienen auslaufen, macht man doch häufig die Wahrnehmun
daß die Völker kleiner werden. Es kommen mehr Bienen um, als geboren werde
Das erklärt sich daraus, daß die Bienen gezwungen sind, auch bei stürmische
Wetter nach Wasser auszufliegen. Dieses brauchen sie notwendig, um die im Herb
eingefütterte Nahrung zu verdünnen und zur Ernährung der Brut geeignet z
machen. Bei diesen Ausflügen kommen die Bienen in großen Mengen um. Ma
halte sie deshalb zurück, indem man sie im Stocke tränkt oder indem man wenigste
in der Nähe des Standes eine Tränke einrichtet.

Für das Heranziehen starker Völker kommt es neben der Erhaltung der alte
Bienen darauf an, möglichst viel junge Bienen erbrüten zu lassen. Die Größe de
Brutnestes wird allerdings immer von der Größe des Volkes abhängen. Das Brut
nest darf nur so groß sein, daß es auch noch belagert wird, wenn sich bei ein
tretender kalter Witterung der Bienenknäuel zusammenzieht. Geschieht es nicht,
geht die Brut, die nicht belagert wird, zu Grunde. Zu zeitige spekulative Fütterun
würde deshalb gänzlich verfehlt sein.

Nicht immer aber ist das Brutnest so groß, wie es der Volksstärke gemä
sein könnte. Daran kann die Königin schuld sein, es liegt aber häufig auch an
Nahrungsmangel. Ist nur wenig Nahrung vorhanden, so fangen die Bienen an
zu sparen, und das Brutnest vergrößert sich nicht in dem Maße, wie es geschehen
könnte. Aber auch dann, wenn noch reichlich Futtervorräte vorhanden sind, bleiben
die Bienen oft in ihrer Entwicklung zurück. Der Grund für diese Erscheinung kann
sein, daß den Bienen nur verdeckelter Honig zur Verfügung steht. Diesen greifen
sie ungern an, zumal ja noch zur Verdünnung Wasser herbeigeholt werden muß.

Es ist deshalb zweckmäßig, wenn die Bienen nicht nur auf diesen verdeckelten
Honig angewiesen werden, sondern wenn ihnen Anfang April noch eine Flasche mit
verdünntem Honig gereicht wird. Zur Not tut es auch Zuckerwasser, dem Honig
zugesetzt worden ist. Eine Woche später wird noch einmal eine ebenso große Portion
gereicht. Die Bienen tragen das Futter in die Nähe des Brutnestes, wo es für
sie bequem erreichbar ist. Da es dünnflüssig ist, so wird es nicht verdeckelt, sondern
für die Brut verwendet. Die Bienen sind nun auch nicht gezwungen, nach Wasser
auszufliegen, und bleiben vor größeren Volksverlusten bewahrt. Der verdeckelte alte
Honig tut gegen Ende des Monats April und im Mai gute Dienste.

Um Mitte April holen die Bienen aus den Stachelbeerblüten den ersten Honig.
Bald öffnen auch Löwenzahn, Johannisbeersträucher und Obstbäume ihre Blüten.

n Trachtzeiten wird das Brutnest jedesmal stark vergrößert, in den Tracht- dagegen, läßt die Königin im Brutgeschäft nach. In solchen Zeiten empfiehlt , den Bienen durch Reizfütterung eine Tracht vorzutäuschen Das darf aber ei Völkern geschehen, die soweit erstarkt sind, daß ihnen die Ernährung einer en Menge Brut zugemutet werden kann. Bei schwachen Völkern muß die tterung gänzlich unterbleiben; sie würde nur Schaden bringen. Mißerfolge, ch verkehrte Anwendung der Reizfütterung herbeigeführt worden sind, haben manchen Imker veranlaßt, ganz davon abzusehen.

Zweckmäßig ist es, die Reizfütterung in der Weise vorzunehmen, daß man in achtpausen eine Honigwabe entdeckelt und sie mit lauem Wasser besprudelt. Man e bei den vorderen Waben, damit zugleich Raum für die Brut geschaffen . Daneben reiche man noch etwas verdünnten und erwärmten Honig, an- alle 2 oder 3 Tage, später an jedem Abend. Dadurch werden die Bienen in Aufregung gebracht und fallen auch über den entdeckelten Honig her. Die ist, daß die Königin kräftig gefüttert und zur Eierablage genötigt wird. schlechtes Wetter zu erwarten ist, unterlasse man aber das Füttern. Es ver- die Bienen auszufliegen, und es würden viele umkommen.

Hat sich das Volk so stark ausgedehnt, daß sich eine größere Zahl von Bienen am Fenster zeigt, so muß eine leere Wabe eingesetzt werden. Ihr Platz mittelbar hinter dem Brutnest. Wird später eine weitere Wabe zugegeben, so man sie vor das Brutnest. Dadurch erreicht man, daß dieses sich gleichmäßig vorn und hinten ausdehnt. Vor dem Verfahren, leere Waben oder Mittel- e mitten ins Brutnest einzuschieben, muß gewarnt werden.

Gegen Ende April wird mancher Imker sich bereit machen, in die Rapstracht ndern. Sie ist die beste spekulative Fütterung und wirft unter Umständen reiche Ernte ab. Allerdings hat die Rapstracht auch ihre Schattenseiten, weil indigem Wetter viele Bienen zu Boden geschlagen werden und nicht mehr legen können. Die Vorteile wiegen aber in den meisten Fällen die Nachteile Der Stand muß sich in unmittelbarer Nähe des Rapsfeldes befinden mit dem ug nach Westen. Die Bienen, die gegen Abend heimkehren und ermüdet vor Stande niederfallen, können dann von der Abendsonne erwärmt und wieder ähig werden, während sie andererseits erstarren und zu Grunde gehen würden. ache Völker lasse man zu Hause und pflege sie dort. Man versäume nicht, gend viel leere Waben einzusetzen, damit Platz für den Honig und für die Brut anden ist. Auch für die Reise ist es zweckmäßig, wenn die Bienen nicht zu eingeengt sind. Selbstredend muß unterwegs für ausreichende Lüftung rgt sein.

Wer im Frühjahr Völker kauft und sie aus nicht zu weiter Ferne bezieht, der sie sich gegen Ende April schicken. Haben die Völker eine weite Reise zu hen, so warte man bis zum Mai.

Walter-Lunden.

Wie steht es jetzt um die Einigung der deutschen Imker?

Von D. Breiholz.

In Berlin gelang ja der große Wurf nicht, obwohl das Verlangen nach igung allerseits vorhanden gewesen sein soll. Nach Schluß der Berliner Tagung s es bekanntlich Auseinandersetzungen, die wenig erfreulich waren, die aber den

Eindruck erweckten, daß alle Brücken abgebrochen seien. Was werden sollte, keiner.

Nunmehr ist eine bedeutsame Wendung eingetreten. Eine Schwenkung sich vollzogen, die eine gute Aussicht verheißt. Der Vorsitzende des Bayer Landesvereins, Oekonomierat Büttner, München, so wird berichtet, hat sich dem Vorsitzenden des Deutschen Imkerbundes, Professor Frey, Posen, in Verbindung gesetzt, um mit ihm auf neuer Grundlage über die Einigung zu verhan Diese Grundlage ist vorläufig noch nicht bekannt, hat vermutlich auch noch feste Gestalt angenommen. Das Ergebnis der Verhandlungen dürfte aber in nächsten Wochen als Vorlage für die Verbände in die Erscheinung t

Das ist eine recht erfreuliche Botschaft. Denn darüber darf man nun keiner Täuschung hingeben: Die deutsche Reichsimkervereinigung erhält Kitt nur durch den Willen der Imkervölker, der vorhandenen deut Imkerverbände. Nicht einige wenige „Führer" bestimmen, was gesch soll, sondern die einzelnen Verbände beschließen in ihren Mitglieder treter-)Versammlungen auf Grund der Vorlagen, die ihnen vom H Vorstande gemacht werden, und die Vorstände der Verbände führen dann was ihre Vertreterversammlungen beschlossen haben. Darin stimme ich voll ganz mit Herrn Pastor Rock überein: Wenn wir nun wieder zusammentreten Beratung und Beschlußfassung über die Gründung einer großen deutschen Im vereinigung, dann treten wir an eine Sache heran, mit der das ganze deu Imkervolk vertraut ist, die in jedem kleinen Imkerverein des deutschen Vaterla verhandelt worden ist, und über die sämtliche Imkerverbände Beschluß gefaßt ha Ein jeder weiß dann genau, was er will, und wie er will, und weiß von v herein auch, wie er mit den Vertretern der andern Verbände daran ist. Die „K ist auf allen Seiten geklärt, Ueberraschungen sind dann ziemlich sicher ausgesch So werden **„auf verfassungsmäßigem Wege zuverlässige Grundlagen schaffen."** Einen anderen Weg gibt es nicht. Darüber, denke ich, ist Imkerschaft nachgerade durch ihre eigene Geschichte genügend aufgeklärt. Es eine erfreuliche Osterbotschaft, die zu uns aus dem sonnigen Süden herüberkl und ich gebe gerne der Hoffnung Ausdruck, daß man diesmal allerseits auf Hut sein wird, um nicht wieder eine Treibhauspflanze zu kurzem, freudlosem sein ins Leben zu rufen, daß man vielmehr eine deutsche Eiche pflanzen wird, allen Stürmen Trotz zu bieten vermag.

Wie ich im vergangenen Sommer in meinen Lagerbeuten die Königinnen erneute?

Von C. Rieper in Mielkendorf.

Es ist selbstverständlich, daß man, wenn man das Schwärmen verhind nach 2, spätestens 3 Jahren die alte, abgelebte Königin durch eine junge a wechseln muß. Dies erreicht man auf verschiedene Weise. Ich verfuhr le Sommer so:

Jedes Jahr halte ich neben den Lagerbeuten einige Stülpkörbe; letzteren statte ich das Schwärmen. Wenn nun die ersten Nachschwärme bis an die ober Speile den Bau heruntergeführt haben, so sind die Königinnen gewöhnlich befru Man erkennt dies an dem Vorfinden von angesetzter offener und bedeckelter Br Diesen Zeitpunkt benutzte ich zur Erneuerung der Königin. Das Volk in der La

wurde vollständig abgefegt in einen leeren Stülpkorb und in diesen einge-
Danach trommelte ich den zu verwendenden Nachschwarm mit der jungen,
ten Königin aus seinem Stülpkorbe heraus in eine leere Wohnung und
e dieses Volk sogleich (abends nach Flugzeit) auf die mit Brut versehenen
der Lagerbeute, deren Flugloch ich verschlossen hatte. Damit das Volk auf
oden der Wohnung fiel und nur vereinzelt Bienen abfliegen konnten, hatte
dem Einbringen des Volks die 5 Rähmchen aus der Mitte herausgezogen,
aber nach dem Einschütten sofort wieder an ihren Platz getan. Das junge
der Lagerbeute nahm das Brutnest sofort in Besitz, und als ich etwa ½
e später das Flugloch öffnete, flog an diesem Abend keine Biene mehr ab.
ließ ich das abgefegte Volk mit der alten Königin in einen Ring und stülpte
ihere Wohnung des Nachschwarms darauf. Das Volk mit der alten Königin
ährend der Nacht in den aufgesetzten Stülpkorb hinauf und nahm hier Besitz
vorgefundenen jungen Bau mit wenig Brut. Während der Nacht hatte
en Sack vor das Flugloch gehängt, den ich am kommenden Morgen ent-
Somit war die Lagerbeute jetzt mit einem Volk mit junger Königin ver-
und das Volk mit der abgelebten Königin konnte sich bis zur Honigernte im
rbe des Lebens freuen. Die Völker hatten also nur Wohnung und Stand
cht. Im Laufe des folgenden Tags mögen wohl die Flugbienen wieder
rem alten Platze zurückgeflogen sein; das schadete aber nicht, weil sie nur
und nicht plötzlich in großen Mengen kamen. Von Beißerei war weder
och dort etwas zu merken und mein Zweck, „Königinauswechselung" in der
erute war sicher erreicht. Da ich diese Art und Weise, die ich sonst noch
ds gefunden, bei 5 Lagerbeuten und jedesmal mit demselben guten Erfolg
endet habe, so empfehle ich sie zur Nachahmung.

Wie viele Ausflüge macht eine Biene täglich?

Walter-Lunden.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Der Beobachtungstag brach an. Es war der 15. Juli vorigen Jahres. Der Süd-
, der für die Kleetracht immer günstig ist, ließ einen guten Trachttag erwarten;
cher ist es auch geworden. Der Wagstock hatte, wie es meist der Fall ist, bis um
gegen 900 g Verlust. Es ist das das Gewicht der ausgeflogenen Bienen. Da
Biene ⅒ g wiegt, so waren also gegen 8000 Bienen unterwegs. Nach 10 Uhr
noch weitere Bienen ab. Der Gewichtsverlust wurde aber aufgewogen durch den
, den die andern Bienen bereits eintrugen, so daß die Wage von 10—11 Uhr
s Gewicht hielt. Um 2 Uhr nachmittags waren die 900 g Verlust durch Nektar
wogen, und um 6 Uhr abends war ein Ueberschuß von 2300 g vorhanden, von dem
Nacht allerdings wieder 700 g verloren gingen, so daß die Nektozufuhr 1600 g
. Das Ergebnis wäre noch besser gewesen, wenn nicht zwischen 4 und 5 Uhr ein
ter eingesetzt und der Tracht ein Ende gemacht hätte. Der Tag steht unter den
ttagen an vierter Stelle. Der beste Tag war der 2. Juli. Er brachte 2900 bzw.
g. Ich schicke diese Angaben voraus, um zu zeigen, daß die Beobachtungen an
guten Trachttage gemacht wurden.

Doch nun zur Beobachtung selbst. Es waren für diesen Tag 6 Bienen gezeichnet
en. Ich nenne sie kurz Weiß, Gelb, Orange, Grün, Blau, Rot. Am folgenden Tage
noch Gold, Silber und Kupfer hinzu Von letzteren sehe ich hier ab. Am
gen um 6 Uhr saß ich neben meinem Beobachtungsstock. An der Wand war
Tabelle für Eintragungen und eine Uhr befestigt, und in der Hand hielt ich
Bleistift. Jeder An- und Abflug, auch jedes Erscheinen auf dem Flugbrett wurde
t, so daß die Tabelle am Abend einem Eisenbahn-Fahrplan glich. Ich habe an
Platze ununterbrochen bis abends um 7 Uhr, also 13 Stunden lang ausgehalten,

dort auch meine Mahlzeiten eingenommen. Ueber Langeweile hatte ich nicht zu
Die Beobachtung an sich war höchst interessant, dazu stand von meinen Famil
gliedern wenigstens immer eins hinter mir; auch sie hatten ihren Spaß an der
Großer Jubel herrschte immer, wenn eins von den bunten Vögelchen ankam oder
abflog. An die Beobachter hatten sie sich so gewöhnt, daß sie nur wenig Notiz vo
nahmen. Wohl kam es etlichemal vor, daß 2 Abflug- oder Ankunftzeiten derselben
nacheinander notiert werden mußten, daß also ein An- oder Abflug übersehen
war und mit einem Fragezeichen eingestellt werden mußte. Am Abend aber zei
Tabelle doch nur wenige Fragezeichen. Die meisten hatte Grün, weil diese Far
am wenigsten deutlich bemerkbar machte, auch wurden nachmittags etliche Frage
mehr notiert als vormittags, weil schließlich doch eine gewisse Abgespanntheit

Die beobachteten Bienen möchte ich von vornherein in 2 Gruppen teilen. Zu
gehören die, welche regelmäßig ab- und anflogen. Sie stürzten aus dem Flugloch
flogen ab und gingen bei der Ankunft ebenso geschwind wieder zum Flugloch
Der Beobachter war für sie gar nicht da. — Eine andere Gruppe trieb sich den
Tag über am Flugbrett herum. Sie machten Männchen, sprangen den anflie
Bienen entgegen, als ob sie mit ihnen spielen wollten, rauften sich wohl auch
einander. Dann verschwanden sie wieder auf kürzere oder längere Zeit im Kast
wenigen Ausflüge, die sie machten, dauerten immer nur wenige Minuten und bes
sich auf die nächste Nähe des Bienenstandes. Hin und wieder umschwärmten sie mi
ob sie mich vertreiben wollten. — Eine Mittelstellung nahmen einige Bienen ein,
vormittags auch wiederholt auf dem Flug sehen ließen, dann aber gegen 2 Uhr
Ausflüge machten. Am nächsten Tage unternahmen diese letzteren Bienen gleich m
Ausflüge.

Es dürfte interessieren, die Tagesarbeit etlicher Bienen eingehender kennen zu
Morgens um 7.45 flog Orange als erste der gezeichneten Bienen ab. Sie mach
über 6 Ausflüge. Die ersten und letzten Ausflüge dauerten reichlich 2 Stunden
Mittagszeit war sie einmal nur 41 Minuten unterwegs. Der Aufenthalt im
dauerte immer nur 5 bis 10 Minuten.

Grün begann die Ausflüge um 9. Sie machte auch 6 Ausflüge. Davon da
die ersten 3 nur 10 bis 17 Minuten. Der vierte dagegen 47 Minuten Sie
2—10 Minuten im Stock auf.

Orange setzte 9.27 mit der Arbeit ein. Sie machte 7 Ausflüge von 30
bis etwa 2 Stunden. Die Flugpausen dauerten 3 bis 16 Minuten.

Weiß unternahm erst von 2 Uhr ab Ausflüge. Sie flog 3 mal ab und blie
1½ Stunden weg. Im Stock verblieb sie 5 bis 7 Minuten.

Blau und Braun blieben fast ganz zu Hause. Jede machte nur 3 bis 4 Flü
der Dauer von 1 bis 8 Minuten.

Zwei andere Bienen, die ich erst im Laufe des Tages zeichnete, weil sie sich
fällig auf dem Flugbrett bemerkbar machten, flogen überhaupt nicht ab.

Was die Beobachtung noch besonders reizvoll machte, war der Umstand, da
von den Bienen ein eigenes Benehmen zeigte. Ja manche von den nicht gezeich
Bienen, die sich immer wieder auf dem Flugbrett sehen ließen, konnte man immer
an gewissen Eigenarten erkennen. Die Beobachtungen habe ich am nächsten Tag
selbst fortgesetzt, teils von meinen Kindern, die sich gern selbständig betätigen w
fortsetzen lassen. Der Tag brachte nur 700 g Tageszunahme. Zahl und Dau
Ausflüge entsprach aber den Beobachtungen am Tage vorher.

Das Hauptergebnis der Beobachtung ist, daß ich nun weiß, daß die Bi
tägtich nicht 40, auch nicht 25, sondern nur etwa 10 Ausf
machen. Soviel würden es wohl geworden sein, wenn nicht bald nach 4 Uhr ei
witter heraufgezogen wäre. — Weiterhin weiß ich, daß nicht alle 10 Min
ein Ausflug gemacht wird, sondern daß ein Ausflug ½ b
Stunden, im Durchschnitt etwa 1 Stunde dauert, und daß
Bienen immer nur kurze Zeit, etwa 5 bis 10 Minuten im St
verweilen.

Bei den fächelnden Bienen hatte ich den Eindruck, daß das Fächeln nicht
dazu dient, die Lufterneuerung im Stock herbeizuführen, sondern daß es gewissern
auch eine Vorübung für das Fliegen ist. Bei den eigentlichen Flugbienen habe ich
Fächeln gar nicht beobachtet, wohl aber bei den Hausbienen, die erst am Nachm
ihre ersten Ausflüge machten, sie dann aber am nächsten Tage schon vom Morge
fortsetzten.

Im Sommer will ich weitere ähnliche Beobachtungen anstellen. Wer tut mi

ermehrung durch Brutableger, von dem besten Volke gezüchtet, das uns nicht den Gefallen erweist, zur rechten Zeit zu schwärmen.

Von Hauptlehrer J. Schönholtz in Meckenheim, Pfalz.

In der Regel sind um Mitte Juni die Bienenvölker auf den Höhepunkt der twickelung angelangt. Das beste Volk nun unter den guten, ein Edelvolk wahren Sinne des Wortes, wird gleich nach der Haupttracht und nach ferung eines bedeutenden Honigquantums durch zwei bis drei auslaufende utwaben verstärkt und wenn die Tracht nicht ausgezeichnet sein sollte, lebhaft t Honig gefüttert. Der Zweck dieser Maßnahmen soll sein, das Volk bis gstens 15.—20. Juni zum Ansetzen von Weiselzellen, also zum Schwärmen bringen. Erweist es uns aber trotzdem den Gefallen nicht, Edelzellen anzusetzen, sind wir gezwungen, zur künstlichen Vermehrung zu schreiten durch Brutableger d sind zu gleicher Zeit auch in der Lage, uns nicht befriedigende Völker durch weiselung zu Edelvölkern umzugestalten. Die Verstärkung des Zuchtvolkes durch ei Brutwaben und die lebhafte Fütterung sollten dazu dienen, daß die Nachssungszellen, in der Vollkraft und im Vollsaft erzeugt, den Schwarmzellen, wenn ch nicht ganz, so doch f a st ganz an Güte gleichkommen, was erreicht wird, wenn s Zuchtvolk von jungen Bienen strotzt, die dem Zellenbrütegeschäft mächtig obgen und den zahlreich angesetzten Weiselzellen die beste Pflege angedeihen lassen, d wenn zu gleicher Zeit mächtig die Honigquellen fließen durch reichliche Tracht, er kräftige Fütterung schon vor und während des Zellenbrütegeschäftes. ese zwei Hauptpunkte dürfen bei der Zucht nicht aus den Augen gelassen werden, nn der Zuchtstoff, die zu erzeugenden Königinnen, leistungsfähig und von sgezeichneter Güte werden sollen. Manche Imker sind nun gar oft im Unklaren, elches Volk sie unter den vielen guten auswählen sollen, und welche Eigenschaften s solches Zuchtvolk haben soll; aber gerade darin muß jeder Züchter ausreichende d sichere Kenntnisse besitzen, damit er nicht jedes beliebige Volk, auch wenn es rk sein sollte, zu diesem vorerwähnten Zwecke auswählt und bestimmt.

Das Zuchtvolk muß mindestens 3—4 Jahre hindurch seine ausgezeichnete istungsfähigkeit bekundet haben; auch in trachtarmen Jahren muß es noch bedigende Erträge liefern. In Bezug auf das abgeworfene Honigquantum muß alle anderen Völker weit überragen, und dieses muß bei reichlichem Fließen der nigquellen mindestens 50—75 Pfund betragen. Bei der Auswinterung darf es r einige Tote aufweisen, es darf nicht allzufrühe mit der Bruttätigkeit beginnen, d seine Kraft nicht zur Unzeit verpulvern, um dann um so stärker in eine schnelle d mächtige Frühjahrsentwickelung eintreten zu können, sodaß mit dem Eintritt der olltracht am 25. Mai (Esparsettenblütentracht) die Honigwaben der Honigkästen ht belagert sind. Das Volk muß bei jeder Untersuchung, wenn die Tracht selbst eine äßige ist, dicke Honigkränze und geschlossene, nicht allzuviele Brut und viel Bienen aufeisen, woraus hervorgeht, daß diese langlebig, zähe und widerstandsfähig sind und sich s dem Witterungswechsel und dem rauhen und kalten Wetter wenig machen. Auch darf as Zuchtvolk selten einer Anfütterung für den Winter bedürfen und darf im Frühjahre uch nicht honigarm dastehen, also geringer Futterverbrauch im Winter ist notwendiges rfordernis. Im Aufspüren der verschiedenen Honigquellen muß das Volk den rößten Fleiß bekunden und muß sich auch durch Sanftmut auszeichnen; denn die ehandlung vieler wilder Völker wird dem Imker zur Qual und nimmt ihm gar t die Lust zur Imkerei, namentlich, wenn mehrere Mißjahre, also Jahre mit eringen Erfolgen, zu verzeichnen sind Wer ein solches Volk mit den erwähnten igenschaften besitzt, und solche gibt es unter vielen Völkern, versäume nur ja nicht,

reichlich Nachzucht zu treiben und geringen Völkern und solchen mit alten Königi
nach beendigter Haupttracht den Garaus zu machen. Junges, frisches, frei
Leben soll überhaupt auf dem Bienenstande herrschen, und die zahlreichen
Matronen müssen in jedem Jahre beseitigt werden, weil sie in der
wickelung zurückbleiben und bis zur Haupttracht nicht auf den Höhepunkt der
kommen, daher auch keinen sicheren Ertrag verbürgen. Das nach diesen
gebenen Gesichtspunkten ausgewählte und bestimmte Zuchtvolk erhält nun zwei
ausgebaute Kunstwaben, die ich mitten in das Brutnest hänge; die Königin
sie schon in der Nacht bestiften, wovon ich mich den nächsten Tag überzeuge.
Umlauf von drei bis vier Tagen, wenn die aus den Eiern geschlüpften L
1 Tag alt sind, wird das Edelvolk entweiselt und mit der wertvollen Königi
Königinableger hergestellt; auf den zwei bestifteten, frisch ausgebauten Kunstw
werden nun unter je einer Larve 1 cm breite Ausschnitte mit einem Messer ge
wobei immer die nebenanliegenden Larven zerstört werden; hier bauen nu
Bienen mit Vorliebe immer eine ganze Menge kräftige, lange Weiselzellen, d
für die herzustellenden Brutableger und für die Umweiselung alle verwende.
einer Erziehung allzuweit vor oder nach der natürlichen Schwarmzeit ist zu wa
weil solche Königinnen von keiner langen Dauer sind und gar oft
im Winter oder im kommenden Frühjahre wieder eingehen. Häufige
unruhigung des Volkes führt zu schlechter Pflege; also ist das Volk wäh
der Bildung der Zellen in Ruhe zu lassen; eine feuchte große Wärme, so
Tage, reichliche Tracht, also ein großer Saftfluß tragen wesentlich
Gelingen der Zucht bei. Wie schon erwähnt, wird die wertvolle Königin
Edelvolkes zur Herstellung eines Königinablegers verwendet, indem man
Wabe mit der Königin und allen ansitzenden Bienen als zweite Wabe
eine leere Beute bringt, und eine Wabe als Stirnwabe, die auf der Rückseite
frisch eingetragenem Honig gefüllt und auf der Vorderseite leer ist, vor die Köni
wabe hängt, Als 3. Wabe kommt eine Wabe mit Bienen ohne Brut aus
Edelvolke und als 4. eine Wabe mit viel Pollen und Honig ohne Bienen
letzte. Die Strohdecke wird angeschoben, das Flugloch verengt, am Abend
Fütterung mit Honig vorgenommen, und der Grund zu einem neuen Volk is
legt, das nun alle 3 Tage eine auslaufende Bruttafel ohne Bienen erhält
starken Völkern, welche man schröpfen will, um sie am Schwärmen zu hindern,
welchen man als Ersatz eine ausgedrahtete Mittelwand gibt an Stelle der
nommenen Waben. So kann man den Königinableger in einer Zeit von 3—4 Wo
so stark machen, daß er 11—12 Waben faßt und daß er in der Spätjahrstr
in der Heidetracht, noch Hervorragendes leistet. Nach 10 Tagen sind die E
zellen des Zuchtvolkes reif und müssen nun zur Bildung von Brutablege
zur Besetzung von Königinnenstöckchen und zur Umweiselung von Völkern, w
alte, oder geringwertige Königinnen besitzen, verwendet werden. Am Tage
Entweiselung des Zuchtvolkes werden auch die uns nicht zusagenden Völker
weiselt und am 10. Tage ebenfalls alle von den Völkern errichteten Zellen
nichtet. Dafür wird mitten im Brutneste anstelle einer vernichteten Zelle je
Edelzelle eingefügt. Nun zerlegt man das ganze Zuchtvolk in 2—3 Brutabl
und läßt ihm nur 3 - 4 Waben mit 1—2 Zellen. Hat man viel Edelzellen
einen großen Vorrat an Kästen und Waben, so bilde man auch Brutableger
auslaufenden Bruttafeln, aus den verschiedensten starken Völkern entnommen,
diese Völker vom Schwärmen zurückzuhalten.

Wie man sie aus dem Zuchtvolk bildet, brauche ich hier nicht auszuführ
Die letzten Waben von sehr starken Völkern, welche reichlich Honig enthalten m

ich mit sämtlichen Bienen als Stirnwabe in eine Beute, welche den herzu-
den Brutableger aufnehmen soll. Dann öffne ich ein starkes Volk, ent-
demselben eine oder zwei bedeckelte auslaufende Bruttafeln mit sämtlichen
n und stelle sie ungefähr 5 Minuten an die Wand des Bienenstandes, damit
flugbienen abfliegen. Wenn sich die Bienen weisellos fühlen, füge ich
elzelle ein, hänge beide Bruttafeln mit der Zelle und ohne Zelle in den
bleger und kehre Bienen von anderen Waben, welche sich auch weisellos fühlen
, dazu und schiebe als 4. Wabe eine Tafel mit Honig und Blütenstaub und
Strohdecke an, schließe den Kasten und füttere ihn einige Tage mit Honig, und
rund zu einer neuen Bienenkolonie ist gelegt. Bei den entnommenen Waben
arfe Umschau zu halten, damit die Königin des Volkes, welchem Waben ent-
en worden sind, und welches Kunsttafeln dafür erhalten hat, nicht in den
bleger kommt. Diese Brutableger, richtig gepflegt, entwickeln sich das kommende
zu kräftigen, leistungsfähigen Völkern, weil alles in denselben jung und ent-
ungsfähig ist, und alle Bedingungen zur Entfaltung der Kraft und Stärke ge-
sind. Möge jeder Imker den vorgezeigten Weg einschlagen und er kann
selbst die Wahrnehmung machen, daß er dabei gut fährt, daß er volle Honig-
als süßen Lohn seiner Mühe empfängt.

Die beste Bienenwohnung.

Von D. Breiholz.

„Nun aber die große Frage, die Wohnungsfrage. Sie schreiben so selten et-
über die beste Bienenwohnung", so heißt es in einem Briefe, den ich heute er-
Als „Anfänger" bezeichnet sich der Schreiber, ich vermute aber einen ziemlich
schrittenen Anfänger. Zwar ist's ja richtig, daß dem Anfänger die Wohnungs-
vielfach, fast immer als eine große, ja sehr große Frage gilt und Sorgen macht.
Ist denn die Wohnungsfrage für den Imker so bedeut-
? Ist sie eine große Frage? Allerdings wird von der Wohnung oft viel
ebens gemacht. Und wenn man daran denkt, wie groß die Zahl der ver-
enen Wohnungsformen ist, und wie so mancher sich bemüht, damit die nicht
ge Zahl wirklich guter Bienenwohnungen alljährlich um einige noch bessere
ehrt werde, dann braucht man sich wirklich nicht zu wundern, wenn der
g erfahrene Imker zu der Vorstellung gelangt, daß die Wahl der Wohnung
en wesentlichsten Vorbedingungen für eine lohnende Bienenzucht gehöre.

Richtig ist ja, daß die Wohnung ein Faktor ist, der seine Bedeutung
und der nicht unterschätzt werden soll. Aber während man für die menschlichen
nungen noch in den Anfangsgründen der Wohnungsreform steckt, haben die
r schon seit Jahrzehnten der Bienenwohnung stets ihre größte Aufmerksamkeit
enkt, und eigentlich schlechte, bienenungemäße und bienenunwürdige Wohnungen
es garnicht. Jede der verbreiteten Bienenwohnungen ist gut, d. h. jede hat
besonderen Vorzüge. Diese Tatsache ist außerordentlich wichtig. Sie beweist,
die Wohnungsfrage für den lohnenden Imkereibetrieb keine grundlegende
eutung hat. Eine gute Honigernte ist von der Bienenwohnung nur insoweit ab-
ig, als diese den geeigneten Raum bieten muß. Wesentliche Be-
ngungen für eine gute Honigernte sind starke Völker,
e Bienenweide und günstige Witterung. Diese sind in ihrer
mtheit das Fundament der Bienenzucht. Sobald eine dieser drei Bedingungen
, mögen die anderen noch so vollkommen erfüllt sein — es ist umsonst.

Also wäre es ganz gleichgültig, welche Wohnung der Anfänger für seine
nen wählt? — O nein, so möchte ich nicht verstanden werden. Aber das Heil

der Bienenzucht hängt von der Wohnung nicht ab. „Den Bienen genehm Imker bequem", hat man wohl für die Bienenwohnung gefordert. Die For recht allgemein gehalten. Ich würde sie, etwas bestimmter gefaßt, Forderungen zerlegen. Die Bienenwohnung soll billig sein, sie soll eine l Bearbeitung ermöglichen, und sie soll dem Bienenvolk zu aller Zeit fü Entwickelung die günstigsten Bedingungen bieten. Diese Forde sind natürlich auch sehr dehnbar, und das ist gut so. Die „beste Bienenwo ist noch nicht erfunden und wird auch niemals erfunden werden. Warum ni Ja, warum nicht! Das liegt einmal in der fortschreitenden Entwickelung beg Zum andern aber scheint die Bienenzucht ihre begeisterten Anhänger in eige Weise zu beeinflussen: Gerade als ob jedes Mitglied, oder jeder Verein, min aber jeder einigermaßen bekannte Imker seine eigene besondere Wohnung haben Mag diese Erscheinung auch ein gutes Zeichen sein für den Eifer, den der in den Reihen der Imker lebt, so birgt sie doch zugleich auch eine gro fahr. Die besteht darin, daß der Anfänger immer wieder die Wohnung in Bedeutung für den erfolgreichen Betrieb weit überschätzt. „Die Kasten fe den Honig nicht", so schrieb der Bienenbaron Freiherr v. Berlepsch bere vielen Jahren, und sein Wort gilt noch immer

Die Frage nach der besten Bienenwohnung ist kaum noch eine Bie frage, sondern fast ausschließlich und einseitig eine Imkerfrage. In Feststellung liegt keine Verurteilung. Der Imker soll mit der Wohnung a zu ihm soll sie passen. Ihm gebe ich darum noch ein paar Fingerzeige.

1. Willst du mit deinen Bienen wandern? Könntest du in die Lage ka Wanderbienenzucht treiben zu müssen, dann wähle von vornherein keine Woh die für den Wanderbetrieb nicht paßt.

2. Halte Umschau und Umfrage bei erfahrenen und erprobten Imkern deiner Gegend und stelle fest, welche Wohnung sich bei ihnen bewährt hat.

3. Zugleich empfehle ich dir, dich vor der endgültigen Anschaffung auß auch noch einmal mit einem anderen anerkannten Imker unseres Landes, der schiedene Wohnungen kennt, in Verbindung zu setzen.

4. Dulde auf deinem Stande nur eine Rähmchenform.

5. Sei vorsichtig und vergrößere deinen Stand nur ganz allmählich.

Ob du nun deine Völker von oben, von hinten oder von unten beha sollst, will ich hier nicht entscheiden. Zwar wäre ich der Zustimmung sehr tüchtiger Imker gewiß, wenn ich hier die Vorzüge der „Oberlader" rühmen w doch will ich gerne bekennen, daß ich wiederholt Zeuge davon gewesen bin, meisterlich fein eine geübte Hand auch mit Hinterladern fertig wurde. Und nicht unbekannt, daß auch sogar der Bogenstülper seine aufrichtigen Freund

Die Bienenwohnung hat noch niemals den Honig gebracht. Aber daß zwei Imkern in derselben Gegend von der gleichen Anzahl Völker in gl Wohnungen der eine zwei bis drei mal so viel Honig erntete als der andere ist widerholt vorgekommen.

Woran lag das wohl? — —

Versteuerung der Bienenzucht.

Wer hat recht?

Da der Unterzeichnete wieder einmal gezwungen ist, sich mit der Steuerbe auseinanderzusetzen, so möchte er den Fall zunächst unserer Bienenzeitung zur B achtung vorlegen und Sachverständige bitten, sich zu den folgenden Ausführ äußern zu wollen.

Es handelt sich um den steuerlichen Reinertrag meines Bienenstandes, den ich für mit 360 Mk. angegeben habe, den aber die Einschätzungskommission auf 900 Mk. ätzt hat und nach Einsichtnahme in mein „Bienenbuch" sogar auf 2132 Mk. angesetzt n will. Es kommen dabei folgende Angaben in Betracht, deren Richtigkeit bis da- richt angezweifelt ist.

Für 1911 sind eingewintert:

50 Völker (Versicherungswert)	1000	Mk.
Bienenschauer	400	„
Honigdosen (Versanddosen)	200	„
Andere Geräte	70	„
Leere Kasten	90	„
Sa.	1760	Mk.

Dann sind gekauft 1911:

Septembet 42 Kastenvölker zu	400	Mk.
24 abgetrommelte Völker	23	„
Versanddosen	50	„
Erbaut ein Bienenschauer	350	„

Nachdem ein Teil der Völker für Verstärkung und Umweiselung verwendet, ergibt für 1912:

Eingewinlert 100 Völker (Versicherungswert)	2000	Mk.
Btenenschauer	750	„
Hontgdosen	250	„
Andere Geräte	70	„
Leere Kasten	90	„
Sa.	3160	Mk.

Unterschied gegen das Vorjahr **1400** Mk.

Geerntet sind 1912 = 2860 Pfd Honig
Davon verfüttert 150 „ „
2710 Pfd. Honig à 75 Pfg. = 2032,50 Mk. Einnahme.

An buchmäßigen Ausgaben für Wanderung, Herbstfütterung, Reparaturen usw. men in Betracht = 1356,45 Mk.

An Abnutzung rechne ich bei zweimaliger Wanderung auf weite Strecken für ten, Wagen, Fahrrad, Kleideraufwand 10 % = 316,00 Mk.

Ausgabe 1672,45 Mk.

Bleibt also nach meiner Berechnung ein Reinertrag von **360** Mk.

Für die Berechnung des Reinertrages kommt der Ueberschuß von 1912 in Frage. Die Einschätzungskommission ist nun der Ansicht, daß in der Wertsteigerung des hres 1911 auf 1912 von 1400 Mk. ein Reinertrag von der gleichen Summe liegen soll b berücksichtigt ebensowenig die Abnutzung. Sie rechnet:

Einnahme	2032,50	Mk.
Wertzuwachs	1400,00	„
Sa.	3432,50	Mk.
Ausgabe	1300,00	Mk.
Reinertrag	2132,50	„

Da nun meine Frau die meisten Arbeiten auf dem Bienenstande zu verrichten hat, hält sie sich als Stütze ein Mädchen, das als Lohn 210 Mk. erhält. An Kostgeld rfen in landwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben 300 Mk. in Ansatz gebracht rden, so daß der ganze Aufwand dafür 510 Mk. beträgt. Wieviel dürfte nun für das ädchen billigerweise in Abzug gebracht werden?

Wie hoch ist nun der steuerliche Reinertrag? W. Dreyer-Böbs.

Antwort.

Im Anschluß an die vorstehenden Ausführungen empfiehlt es sich, zunächst kurz e allgemeinen Grundsätze darzulegen und diese dann auf den mitgeteilten Fall zu beziehen.

Für die Besteuerung des Einkommens aus der Bienenzucht gelten dieselben Be- immungen, wie für die Besteuerung jedes andern Einkommens. Der Berechnung ist s tatsächliche Ergebnis (Einkommen) des letzten Kalenderjahres zu grunde zu legen. ls Einnahme gilt einmal der Erlös für verkaufte Erzeugnisse (Honig, Wachs, nackte völker, Zuchtvölker in Wohnungen u. a.), sodann auch der Wert des Honigs, der im

eigenen Haushalt des Imkers verbraucht worden ist. Von der Brutto-Einnahme diejenigen Ausgaben abzuziehen, die aufgewandt werden mußten, um das Ein zu sichern, um den bienenwirtschaftlichen Betrieb zu erhalten. Dahin gehören die lagen für den Ankauf von Ergänzungsvölkern (sofern es sich um den Ersatz für handelt), für Beschaffung von Königinnen und Völkern zur Veredelung der Zuc notwendige Reparaturen am Bienenstande und an den Bienenwohnungen, für für Futter, für die Wanderung usw.

Was ergibt sich nun daraus für den vorliegenden Fall?

1. Wenn die eingesetzten Werte wirklich zutreffend sind, und H für diese unter allen Umständen einstehen kann, dann ist seine Auf nicht nur rechnerisch, sondern auch im Sinne des Gesetzes richtig. Woher die steigerung von 1400 Mk. kommt, ist leicht einzusehen. Sie für Reinertrag zu h ein „Versehen", das auch einer hohen Einschätzungskommission nicht passieren Vielleicht ließe sich über den Abnutzungssatz von 10 % reden.

2. Wir Imker legen Wert darauf, daß man die Bienenzucht nicht als Liebh und Sport, sondern als einen beachtenswerten Erwerbszweig einschätzt. Aber wen bei einem Einsatz von 2583 Mk. (1760 und 823 Mk.) einen Reinertrag von 213 erzielten, dann hätte in den Jahren 1907—1912 die Zahl der Bienenvölker in Schle Holstein sicherlich nicht um 10949 abgenommen. Wir würden vielmehr einen jähr Zugang von Imkern haben in dem Umfange, daß wir längst die zweite, wenn nic die dritte Imkerschule schon hätten bauen müssen. Die Bienenzucht gehörte dann z einträglichsten Beschäftigungen, die es überhaupt gibt.

3. In der Voraussetzung, daß die Zahlen stimmen, hat die Berufung einen Boden und wird auch zweifellos Erfolg haben. D. Breiholz.

Rundschau.

J. Möller.

Eine neue Art, Zuckerlösungen in Rähmchen füllen beschreibt uns Semi lehrer Janisen im „Posener Bienenwirt". Man stellt die Waben senkrecht in e leeren Topf und gießt ganz langsam die Flüssigkeit in den Topf. Dabei wird die aus den Zellen gedrängt und diese füllen sich mit Flüssigkeit. Oder man taugt die W ganz, ganz langsam senkrecht in die Flüssigkeit. Auch dann soll sie sich füllen. Ob mir beide Arten der Füllung fremd sind, halte ich die erstere Methode für die be In diesem Frühjahr ist es ja vielleicht notwendig, den Bienen gefüllte Waben an Brutnest zu bringen, da haben wir Gelegenheit, die Probe aufs Exempel zu machen

Füttern der Bienenstöcke im Frühjahr. Im Anschluß an vorstehende teilung sei mir gestattet, noch einiges über zweckmäßige Fütterungsmethoden im Früh zu schreiben Körbe mit engem Spundloch füttert man am bequemsten, indem man Weinflasche mit Zuckerlösung füllt, sie mit ziemlich grobem, weitem Leinen zubindet auf den Kopf in das Spundloch stellt. Man muß die Flasche aber dicht mit woll Lappen oder Stroh umwinden, damit die Wärme nicht entweichen kann. In Kö mit großem Spundloch und bei Kasten, die in der Decke ein solches besitzen, kann ein Einpfundglas mit Lösung hineinsetzen. Dieses muß man durch ein ziemlich dic weißes Leinen schließen. Natürlich muß man gelegentlich nachsehen, ob das Gläs leer getrunken ist. Man füllt es alsdann wieder und achtet beim Zubinden darauf, die Bienen auch das Leinwandläppchen durchnagt haben. Sollte man bei der Frühja revision ein Volk finden, das schon vor Hunger ermattet zum größten Teil auf Bodenbrett liegt, während noch ein Teil der Bienen matt flügelschlagend zwischen völlig geleerten Waben sitzt, so kann man noch einen großen Teil des Volkes dad retten, daß man es sofort mit warmer Zuckerlösung bespritzt. Taumeln beim Reinigu ausflug einzelne Bienen zum Flugloch hinaus, legen sich auf die Seite und bewegen Flügel und Beine, so kann man sicher sein, einen Todeskandidaten in den letzten Z vor sich zu haben. Ihm kann nur durch schleunigstes Eingreifen geholfen werden.

Wertschätzung der Bienen durch Gärtner. Herr Root-Medina sagt: „ Obstgärtner bitten uns, unsere Bienenvölker zur Blütezeit in ihren Obstanlagen au stellen. In solchen Fällen zahlt der Obstgärtner eine bestimmte Entschädigung und Spesen des Transportes usw Der eingetragene Honig gehört natürlich dem Imk Herr Root besitzt einen eigenen Bienenstand von 600 Völkern, die er im Frühjahr le weise an Obstgärtner abgibt. Ist die Obstblüte vorüber, werden die Völker in Weiß

Luzernenfelder transportiert, denn man hat gefunden, daß eine intensive Befruchtung nächster Nähe des Bienenstandes stattfindet. (Neues schlesisches Imkerblatt.)

Ueber eine ganz neue Methode der Honiguntersuchung berichtet die „Leipz Die neue Methode bezeichnet man als die biologische Sie beruht auf folgender che: Spritzt man einem Kaninchen in die Blutbahn eine Eiweißlösung bestimmter B. Hühnereiweiß und zapft danach dem Tier wieder Blut ab, das man Flüssig- hinzusetzt, so zeigt sich in den Flüssigkeiten, die Hühnereiweiß enthalten, ein Nieder- Dieser bleibt aber aus, wenn z. B. in der Flüssigkeit Milch- oder Fleischeiweiß findet. Ein Forscher namens Thöni hat nun aus dem „Bienenbrot" (Futtersaft arven) ein Eiweiß gewonnen, das er Kaninchen einspritzte. Entnahm er nun den chen Blut (Serum) und untersuchte damit Honigproben, deren Zusammensetzung er kannte, so ergab das Resultat der Untersuchung genau die Art der Probe. Es n im ganzen 90 Proben untersucht. Im Kunsthonig fand sich kein Niederschlag, nen Bienenhonig 15½ %, Mischungen von 3 Teilen Honig und 1 Teil Kunsthonig n einen Niederschlag von 12¼ %, Mischungen von einem Teil Honig und 3 Teilen honig 5 %, von einem Teil Bienenhonig und 9 Teilen Kunsthonig 1¼ %. Auch fütterungshonige ergaben geringere Niederschlagsmengen als Naturhonige. Vielleicht wir in dieser Methode endlich ein sicheres Mittel erhalten, Kunsthonig von Natur- zu unterscheiden und zwar ein Mittel, dem die Honigfälscher machtlos gegenüber- Nur schade, daß seine Anwendung so umständlich und für den gemeinen Mann ausführbar ist.

Das neue Honiguntersuchungsmittel der Doktoren Armani und Barboni. hatte ich das Vorstehende niedergeschrieben, so blätterte ich in der „Leipziger weiter und fand folgende hochinteressante Mitteilung, die ich wegen ihrer Wichtig- en Lesern im Wortlaut bringen möchte. Ich bemerke dazu, daß ich schon in einer ern Rundschau auf das besprochene Mittel hingewiesen habe. Man versetzt eine hlösung mit Essigsäure (als sogenanntes Eisessig vermutlich auf der Apotheke käuf- und gießt diese Lösung der aufgelösten Honigprobe hinzu. Besteht die Probe aus n Honig, so behält sie ihre Farbe, ist sie gefälscht, so entfärbt sie sich; reiner Kunst- wird ganz weiß. Doch geben wir nun dem bekannten Forscher Professor Fleisch- n das Wort:

„Das neue Mittel, der italienischen Zollchemiker arbeitet wirklich rasch und os. Ich hatte zuerst keine Zeit zur Nachprüfung, habe aber, veranlaßt durch ielen Zuschriften, die ich erhielt, in den Weihnachtsferien an reichem Material, ch noch aus früherer Zeit besaß, selbst Nachversuche angestellt und zur Kontrolle Chemiker gebeten, dasselbe zu tun. Wir sind beide zu den gleichen Ergebnissen gt. Nur das eine in der Veröffentlichung war mißverständlich und verleitete zu nnahme, daß eine Verfärbung nach oben in der chromatischen Farbenskala einträte. den Zusatz des neuen Reaktionsmittels, Benzin + Essigsäure, kommt es aber zu Verfärbung, sondern bei den Lösungen von Misch- und reinen Zuckerhonigen ine sofortige aber andauernde Entfärbung ein, und läßt sich nach dem Grade der retenen Entförbung in lichtgelb, sahlgelb usw. bei einiger Uebung sofort die Menge ugesetzten Zuckerhonigs erkennen. Bei reinem Zuckerhonig, auch bei eingefüttertem schleudertem Zucker, wird die Flüssigkeit ganz blaßgelb. Die Lösungen behalten Färbung. Es stehen solche schon über acht Tage auf meinem Schreibtisch und haben iselben noch nicht im geringsten verändert, nur ist der Niederschlag auf dem Boden Reagenzgläser bei allen Misch- und Zuckerhonigen noch schwarzgrauer geworden an- der anfänglich braunen Färbung. — Ich fürchtete zuerst, daß bei den helleren Kunst- gen, wie sie jetzt mit Vorliebe herausgebracht werden, die Entfärbung der helleren, n Lösungen nicht so deutlich sichtbar würde. Allein die angestellten Versuche mit lichten Kunsthonigen, sogar mit einem Akazienhonig, der mit Zucker versetzt war den ich vor Jahren einmal zur Untersuchung erhalten hatte, bestätigten, daß die Ent- ung auch hier deutlich eintritt, und damit auch bei dem Akazienhonig, daß die Glas- hrift, die ich dem Untersuchungsmaterial gegeben hatte, Akazienhonig mit Zucker, ichtige war, was ja frühere, anderweitige und umständlichere Untersuchungen schon den hatten. Zu beachten ist also bei allen Nachversuchen, bei reinen Honigen tritt Benzin + Essigsäure keinerlei Veränderung in der Farbe ein, die Misch- und nhonige entfärben sich sofort, je nach der Menge des Zuckergehaltes. Ob dem Benzin el Eisessig zugesetzt wird, daß es übersättigt wird, also der Eisessig sich unten ab- det, schadet der Wirkung des Reagenzmittels gar nichts. Nur eines ist dem An- n zu raten, um sofort sich über den Grad der geschehenen Entfärbung klar zu werden, zwei Lösungen herzustellen und mit der einen ein Kontrollglas zu füllen, der natür-

lich kein Reagenz zugesetzt wird. Dadurch hat er auch einen Nachweis für später, daß er gezwungen wäre, sich wieder neue Lösungen zu bereiten. Denn die Lösungen denen das Reagenzmittel zugesetzt wurde, ändern sich nach geschehener Entfärbung ihrer Farbe auch nach Wochen nicht. Vorläufig ist also jedem Honigverkäufer jedem Honigkäufer die Möglichkeit gegeben, sich rasch und sicher über seine Honige zu werden, bis es der Technik gelingt, Fruchtzucker herzustellen, der auf Eisessig reagiert, wie es schon solchen gibt, der auf die Fiehesche Reaktion nicht reagiert. Hoffentlich dauert aber dies noch recht lange."

Beachtenswerte Mitteilungen.

Imkergehülfen gesucht, so heißt es jetzt im Inseratenteil aller deutschen und außerdeutschen Bienenzeitungen, und die Regel ist, daß ein Teil der vorhandenen Stellungen nicht mit vollwertigen Kräften ausgefüllt wird. Warum nicht? Weil es an geeigneten jungen Leuten fehlt. Es ist eben noch viel zu wenig bekannt, daß die Bienenzucht, wirklich rationell betrieben, eine Einnahmequelle ist, die eine schätzenswerte Existenzgrundlage bietet. In Verbindung mit Obst- und Gartenbau, vielleicht auch mit Geflügelzucht bietet sie einem Manne, der nicht ganz ohne jegliche Barmittel ist, und der eine angenehme und freie Lebensstellung auf dem Lande liebt, einen geradezu idealen „Beruf", der ihm auch noch Zeit lässt, seine Kraft an anderen Stellen einzusetzen. Die Ausbildungszeit ist kurz und billig. Imkergehülfe verdient neben freier Station wöchentlich 8—10 Mk. und erhält außerdem freie Reise. Die Stellungen sind angenehm. Dabei hat der Imkergehülfe in ausgezeichneter Weise Gelegenheit, Land und Leute aller Gegenden kennen zu lernen.

Unsere bienenwirtschaftliche Provinzial-Ausstellung für Schleswig-Holstein, Hamburg und Lübeck (Stadt und Fürstentum) findet Anfang Oktober d. J. in Neumünster statt. Veranstaltet wird sie vom Landesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein. Wirtschaftlicher Träger der Ausstellung ist der Bienenzuchtverein für Mittelholstein. Nachdem die Imker der Nordmark im letzten Jahre von der großen deutsch-österreichisch-ungarischen Ausstellung in Berlin mit sämtlichen Siegerpreisen für Honig heimgekehrt sind, ist man auf die kommende Ausstellung in weiten Kreisen mit Recht gespannt. Wir sind überzeugt, daß die Imker Schleswig-Holsteins in Neumünster ihr Bestes tun werden, um nun auch in der Heimat zu zeigen, was sie können.

Vom volkswirtschaftlichen Wert der Bienenzucht. Deutschland zählt rund 2¾ Millionen Bienenvölker. Diese haben zuzüglich des Wertes der Beuten und der bienenwirtschaftlichen Geräte einen Wert von 80 Millionen Mark. Nimmt man den Durchschnittsertrag eines Volkes im Jahre zu 10 Pfd. Honig je 1 Mk. und den Wert des erzeugten Wachses für das Volk und Jahr mit 2 Mk. an, so ergibt sich, daß das Nationalvermögen durch die Bienenzucht jährlich um rund 30 Millionen Mark steigt. Die Welternte wird auf 3 Millionen Doppelzentner Honig zum Werte von 400 Mill. Mk. geschätzt. Das ist der direkte Wert, den die Bienenzucht bringt, der indirekte, den die Bienen der Landwirtschaft und Gärtnerei durch Befruchtung des Weißklees, der Rapsaat und der Obstbäume leistet, ist aber noch unvergleichlich größer. V.-K.

Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte.

Pozsony, am 12. März 1914.

Schon über ein halbes Jahrhundert hindurch wirken erfolgreich die Wanderversammlungen der deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenwirte. An diese Wanderversammlungen wurde so manches Dunkel des Bienenlebens und Biene beleuchtet, das Resultat mühevoller, wissenschaftlicher Arbeit, weit aus über die Landesgrenzen hoch in Ehren gehaltener Gelehrten verkündet. Erfahrene Bienenzüchter verteilten an diesen Wanderversammlungen ihre erworbenen Schätze aus dem Reiche der Behandlung und Pflege der Bienen. Eine vollkommenere Gewinnung und Verwertung der Bienenprodukte, leistungsfähigere Bienenabarten, entsprechendere Bienenwohnungen und Geräte

an diesen Wanderversammlungen zur Schau gestellt. Zur Förderung der Theorie
ngis der Bienenzucht haben die Wanderversammlungen sehr viel beigetragen.
erk der verdienstvollsten Meister der rationellen Bienenzucht hat sich glänzend
. Jeder weitere Fortschritt kann die Grundlage nicht entbehren, den jene Männer
die die Wanderversammlungen ins Leben riefen.
alten wir treu zum Bündnis, den unsere Imkerverbeten geschlossen und tue auch
r das Seine, daß auch die 59. Wanderversammlung sich den vorherigen würdig
Der Veranstaltungsausschuß wird keine Mühe scheuen, daß die 59. Wander-
lung und Ausstellung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte am
9. Juli 1914 in Pozsony/Preßburg (Ungarn) ihren Zweck entspreche und zum
der Imker gelinge. Hierzu ist aber auch die rege Teilnahme an der Wander-
lung und eine reichliche Beschickung der Ausstellung aller strebsamen Bienen-
und deren Vereinigungen erforderlich, die hiermit erbeten sei.
Der Ort der Versammlung ist zutreffend gewählt, an der Hauptverkehrslinie des
s zu, in der Nähe Wiens, an der Grenze Ungarns gelegen, mittelst Bahn, Schiff
ektrischen leicht und schnell erreichbar, ist Pozsony, die alte Krönungsstadt ein be-
Ausflugsort der Wiener, reich an Naturschönheiten und anderen Sehenswürdig-
— Für Fahrbegünstigungen, freie Rückfracht der Ausstellungsgegenstände, ent-
ide Zollbehandlung wird gesorgt. Anmeldungen der Vorträge sind schon jetzt
ht. Jedwegen Bescheid und Aufklärung gibt dienstfertig der Veranstaltungsaus-
t Pozsony.
Rüste sich daher jeder Imker, um gastfreundlich willkommen zu sein.

Mit bestem Imkergruß!

en **Veranstaltungsausschuß:**
Johann Valli.

Szilany Bottán,
Reichstagsabgeordneter und Präsident der
Wanderversammlung für Ungarn.

Fragekasten.

P. in **A.:** Sie wollen wissen, was „Wahlzucht" ist, und das schon aus dieser
r erfahren,
Gut. Die Sache ist wert, in einem besonderen Aufsatz beleuchtet zu werden. Den
ch aber erst nach Ostern schreiben. Für heute merken Sie: Wahlzucht (ich würde
wahl" sagen) bezeichnet nichts anderes als das vernunftgemäße und alleln richtige
ren, für die Nachzucht nur die besten Völker auszuwählen, die Völker nämlich, die
rch ihre Eigenschaften bereits mehrere Jahre hindurch am besten befriedigt haben.
P. in **B. . . . n.:** Sie setzen mir auseinander, daß Sie im Interesse der Blutauf-
ng sich genötigt sehen, Bienen anzukaufen, und erbitten meinen Rat für
Wahl der besten Rasse. Sie halten diese Wahl für sehr schwer, ich halte sie
ßerordentlich leicht. Daß Sie als Anfänger bereits blutauffrischungsbedürftige
Völker haben, ziehe ich als erheiternden Einschlag pflichtschuldigst mit in Betracht.
Aber welche Rasse? — Richtig, es gibt verschiedene Bienenrassen, die Wissenschaft
deren sogar eine ganze Reihe. Sie sollen ihre Frage nun aber selbst beantworten
werden dabei kein saures Brot haben:

Welche Rasse wählt der nordische Imker?
Antwort: Die nordische Rasse.
Welche Rasse wählt der Krainer Imker?
Antwort: Die Krainer Rasse.
Welche Rasse wählt der italienische Imker?
Antwort: Die italienische Rasse.
Welche Rasse wählt der ägyptische Imker?
Antwort: Die ägyptische Rasse.

Diese Antworten setzen allerdings voraus, daß die genannten Imker nicht unver-
liche Schöpfungsverbesserer sind.
Warum wählen diese Imker denn alle so, wie hier angegeben?
Antwort: Weil nach unseres Herrgotts ewigen Naturgesetzen jede Gegend ihre
nämlichen Lebewesen hervorbringt, d. h. die Wesen, die den Daseinsbedingungen
r Gegend am besten angepaßt sind.
Welche Rasse wählt nun der deutsche und der schleswig-holsteinische Imker? Br.

Vom Büchertisch.

Th. Gödden, Millingen (Kr. Mörs), den Lesern der Bienenzeitung ein kannter, sandte sein neuestes illustriertes Preisbuch.

Die bekanntesten Honig- und Bienen-Nährpflanzen Deutschlands Im des Ausschusses für Bienenzucht der Landwirtschaftskammer Brandenburg von Naumann und Lehmann. Preis 1 Mk. Verlag von Pfenningstorff-Berlin.

Ein beachtenswertes Buch für die Behandlung des Verbandsthemas weide", auf das ich gerne empfehlend aufmerksam mache.

Gartenentwürfe, Vorschläge für die künstlerische Gestaltung von Hausgär Parks mit Beispielen und Gegenbeispielen von Gartenarchitekt J. Bö 57 Abbildungen. Verlag von Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. O.

Ein Buch, das viel wertvolle Anregung bietet, und das gerade in in der der Zug zum Eigenhaus sich immer stärker bemerkbar macht, besonder werden sollte.

Der Bau des Bienenhauses. Von Theodor Weippl. (Bibliothek des wirts 1.) Zweite, vermehrte und durchgesehene Auflage. Mit 79 Abbil Preis 2 Mk. Verlag von Fritz Pfenningstorff, Berlin W. 57.

Im Jahre 1904 erschien diese Arbeit in 1. Auflage. Das Buch bringt e trefflicher Winke und wird nicht nur jedem, der sich sein Bienenhaus selbst ba sondern auch vielen andern Imkern, eine wertvolle Handreichung sein.

Imkerverein Cismar. Generalversammlung am Sonntag, den 5. April 1914, nachm. 2 Uhr in Rüders Hotel zu Cismar. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Entrichtung der Beiträge der Haftpflichtversicherung Stuttgart 3. Wahl eines Kreisdelegierten zu Kreisvereins- und Provinzial-Ausstellungen. 4. Besprechung über die Auswinterung. 5. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird freundlich gebeten. Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Wankendorf und Umgegend. Versammlung am 5. April, nachm. 4 Uhr im Lokal des Gastwirts Hans Steffen. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Wahl eines Schriftführers und Kassierers. 3. Besprechung eines Sommervergnügens. 4. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Großenaspe und Umgegend. Versammlung am Gründonnerstag, den 9. April d. Js., nachm. 4 Uhr bei L. Asbahr-Großenaspe. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Bericht über Auswinterung. 3. gabe der Versicherungskarten. 4. handlung über gemeinschaftlichen B von Imkereiartikeln. 5. Verschied Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorst

Bienenzuchtverein für das Fürstentum Lübeck. Versammlung am Ostertag, den 12. April d J, nachm. im Bahnhofshotel zu Bujendorfer-hof Tagesordnung: 1. Vortrag des Lehrer Lemburg Sühlen. 2. Verlosung Krainer Btenen. 3. Einkauf von freiem Zucker. 4 Wahl eines Ver zur Vertreterversammlung in Neum 5. Verbandsthemen. 6. Verschiedene Der Vorsta

Bienenzuchtverein Brügge. sammlung am 2. Ostertage, nachm. in Brügge, H Sachaus Gasthof. T ordnung: 1 Jahresbericht. 2. Abrech 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes Vortrag des Herrn Lehrers Denker: Schwarmverhinderung." 5. Sonstige Fragekasten. Der Vorsta

---

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

eswig-Holst. Imkerschule in Preetz.

che und theoretische Ausbildung in der Bienenzucht. — Anfertigung von Bienenwohnungen 2c.

m **1. Mai** und **1. Juni** können Schüler eintreten. Der wöchentlich einen Tag beginnt am **17. Juni.** Außerdem Kurse statt vom **13.—18. Juli** und vom **11.—13. August.** lles Nähere durch den Vorsteher **R. Witt.**

---

s Kreisverein Rendsburg. lung am 13. April d. Js., nachm. Kortorf „Zur Börse". Tages- 1. Die Ausstellung in Neu- 914. 2. Wahl eines Vertreters. erhältnisse. 4. Vereinsangeiegen- Versicherungsstand, Bestimmung rmensleute. 5. Sonstiges. Jeder wird dringend ersucht, Vertreter n; um Besuch auch von Nicht- bittet der Vorstand in Hinsicht Wichtigkeit der Verhandlungs- de recht dringlich.

Der Vorstand: Schlüter.

---

rverein Unterschlei. Versamm- Ostermontag, den 13. April, Uhr in Schulz Gasthof in Borby. dnung: 1. Jahresbericht. 2. Rech- lage. 3. Vorstandswahl. 4. Ver- einer Beihilfe. 5. Auswinterung. g des Unterzeichneten. 7. Frage- 8. Bücherwechsel. 9. Sonstiges. Beteiligung bittet H. Theen.

---

rverein Harmsdorf und Um- Versammlung am Sonntag, den nachm. 2½ Uhr im Vereins- Tagesordnung: 1. Jahresbericht hnungsablage. 2. Bericht des ten vom Kreisverein. 3. Wahlen. iedenes. Der Vorstand.

---

rverein Salzau u. Umgegend. lung am 19 April, nachm. 3 Uhr thaus Charlottenthal. Tages- 1. Wahl eines 2. Vorsitzenden des verstorbenen L. Bohnsack. von Vertretern. 3. Steuerfreier für das Jahr 1914. 4. Sonstiges, chsel 2c. Um zahlreichen Besuch der Vorstand.

---

nzuchtverein Mittelholstein. lung am Sonntag, den 19. April, ½ Uhr in Marienthal. Tages- 1. Geschäftliches 2. Vortrag Theen-Seeholz über: „Praktische für die Beschickung unserer alausstellung." 3. Die Vorbe- der Provinzialausstellung am Oktober d. Js. in Neumünster. stiges. Allseitiges Erscheinen erforderlich. Der Vorstand.

Wilster und Umgegend. Versammlung am 19. April, nachm. 2 Uhr in Wilster (Schmidt). Tagesordnung: 1. Ueber Auswinterung. 2. Vortrag von Claußen, früher Krummendieck. 3. Uebernahme der Bienenstände verstorbener Kollegen durch den Kreisverein. 4. Ueber Verlosung. 5. Verschiedenes. Zuckerbest. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Bienenzuchtverein an der Trave zu Bad Oldesloe. Mitgliederversammlung am Sonntag, den 19. April d. Js., nachm. 2 Uhr im Vereinslokal Tivoli zu Bad Oldesloe. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Die diesjährige Wanderversammlung. 3. Vortrag v. Lehrer Saager-Gr.-Wesenberg: „Was gehört zu einem rationellen Betriebe der Bienenzucht." 4. Fragekasten. 5. Sonstiges. Um zahlreichen Besuch bittet. Der Vorstand.

Imkerverein f. d. mittlere Angeln. Versammlung am 19. April, nachm. 3 Uhr in Wendts Tivoli in Süderbrarup. Tagesordnung: 1. Beratung über Uebernahme der Bienenstände verstorbener Mitglieder. 2. Beschlußfassung über Verwendung von Geldern. 3. Auswinterung. 4. Bücherwechsel. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Ein netter Besitz

im Kirchdorf Innien,

bestehend a. geräumigem Wohnhaus mit viel Stallplatz, 2 Gärten, gr. Hofplatz, Wiesenhof (½ ha), preiswert zu verkaufen. Passend für Imker, Geflügelzüchter, Schweinemäster, Obst- und Gartenbauer, Händler u. a. Günstige Anzahlungsbedingungen. Kaufliebh. wend. sich an

Rektor Breiholz, Neumünster.

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Wachs-Verarbeitung, als:

Raas, Trester, Preßkuchen 2c.

kauft:

Nordd. Honig- und Wachs-Werk Visselhövede.

Ernst Böttcher & Sohn Nachfl. Inhaber Otto Bött

Mehringen in Anhalt 144.

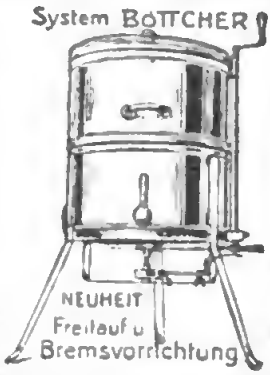
Gegründet 1891. — En gros — Export nach allen Ländern.

Erstklassiges

Fabrikations- und Versandhaus von Bedarfsartikeln für die gesamte moderne

Bienenzucht.

Feinste Referenzen.



Hervorragende Spezialit

Honigschleuder = Masch
mit
Zahnradkettenantrie
und bewährter
◆◆◆◆ Neuheit. ◆◆
Freilauf und
Bremsvorrichtu

Feinste Referenzen.

Man verlange unsern reich illustrierten **Prachtkatalog gratis und fran**

Bienenwohnungen, bienenwirtschaftl. Geräte, Bienenvölker, Bie honig, Bienenwachs ꝛc. kaufen Sie bei mir vorteilhaft. Wem Bienen wert sind und dabei seinen Vorteil herausfucht, der verwend **Böhlings Kunstwabe „Erika“**, welche nur aus prima Heidewach gestellt ist und mit Vorliebe von den Bienen ausgebaut wird. Auf W fertige jede Stärke und Format davon an. Besonders mache ich no meine praktischen Bienenwohnungen **„Fortschritt“ u. „Biena“** auf jam, welche auf der großen bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Han im Herbst 1913 mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden. Infolge modernen maschinellen Kraftanlage mit den neuesten Spezialmaschinen ausge bin ich heute in der Lage auch den größten Auftrag prompt in exakter Ausfü zu liefern, dazu preiswert. Den Nachtrag zu meinem Preisbuch 1914 bitte fordern, weil er u. a viel Interessantes bringt **Der Versand von Bienen völkern begann im Monat März. Bei Bedarf bitte Offerte einzufor**

Firma Wilh. Böhling, **Visselhövede (Deutschland)**
Fabrik moderner Bienenwohnungen und G
Kunstwaben-Walzwerke, Großbienenzucht-Etablissement.

Die große

Fachzeitschriftenschau

auf der Buchgewerblichen Welt-Ausstellung Leipzig 1914,

Mai-Oktober, bringt zum Aushang d

„Bienenzeitung für Schleswig-Holstein.

---

15 bis 20 gute Korbvölker

und 6 **Bogenstülper-Völker**, 12 M., m jünger Königin, 11 bis 11 Mk., hat ab- zugeben **W. Brockmöller,** Siebenbäumen, am Bahnhof Kastorf.

Gute Bienenvölker

in großen Körben verpachtet gegen 5 Pfd. Honig, gut durchwint. **Königin** à 4 Mk., hat abzugeben: **Lehrer H. T** in Wendtorf bei Laboe.

Soeben erschien

Th. Göddens

hochinteressanter

ıbiläums-Katalog

208 Seiten stark. 650 Abbildungen.

ısendung auf Wunsch grat. u. franko

Th. Gödden,

Millingen (Kr. Mörs) 17.

ştes und grösstes bienenwirt. Fabrik-Versandgeschäft in Westdeutschland.

Friedr. Petersen, Husum

Werk- und Akzidenzdruckerei.

Anfertigung aller Drucksachen

für Gewerbe, Handel, Industrie und Privatbedarf in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.

Alleinvertrieb

der von der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein vorgeschriebenen

Formulare, Herd- und Zuchtbücher für Rindvieh- und Schweinezuchtvereine.

elegenheitskauf!

g! **Billig!**

Nur solange Vorrat!

ferriere eine große Partie neue

tülpkörbe

ück **Mk. 1.60, 6 Stück Mk. 4.50**

wenn Bestellung sofort erfolgt.

ine Stülpkörbe sind auf das beste bettet u. übernehme für äußerste dbarkeit jede Garantie.

ndreas Tschran, Lichtenfels

(Bayern.)

ikation u. Versand von Stülpkörben.

Grundstück-Verkauf

Wegen vorgerückt. Alter beabsichtige ich mein **Grundstück, Tischlerei u. Bienenzucht** mit 60 Standvölk. (Musterstand), schon 46 J. mit gut Erfolg hier betrieben, **zu verkaufen.** Alles Nähere brieflich gegen Rückantwortmarke.

Heinrich Grosser, Bernstadt i. Sa.

Bienenvölker,

deutsche Rasse auf Normalhalbrähmchen, 10—12 Mk., liefert **Joh. Ritsch,** Bevern, Kr. Bremervörde.

Habe 5 bis 6 Bienenvölker

in Körben, 12—14 Mk., abzugeben.

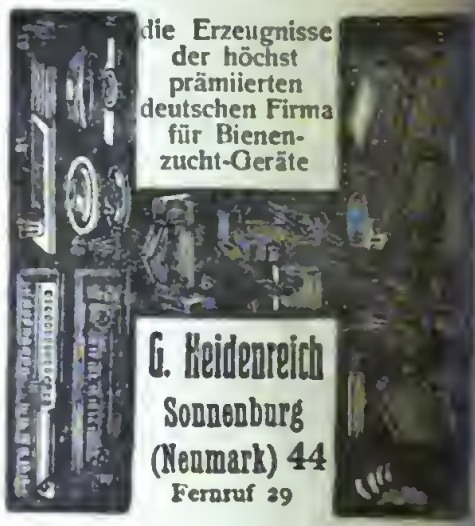
Adolf Wahle, Neumünster.

Große Wandermagen-Imkerei

verkäufl. Off. u. 14 P 76 a. d. Expd. d. Bl.

Allen voran! Lesen Sie meine neue Preisliste! Ueberzeugen Sie sich Handlungen von dem billigen Preis und der sauberen

Engros - Export nach all. Welttellen.
Garantie für jedes Stück.



Letzte Neuheiten! Drahtstäbe-Absperrgitter! Idealstes Königingitter. G
Wasserpfeife. Bestes Besänftigungsmittel. Schwarm
»Greif«. Thüringer Luftballon mit Korkventil! Kein Ausfließen des Futters mehr

Gebirgshängenelken,

herrlicher Balkon- und Fensterschmuck! Selten schöne Farben, wunderbarer Duft! Versende junge gesunde, bald blühende Pflanzen mit Erdballen in riesenblumiger Pracht-Elitemischung 10 St. zu 3,10 M., 10 Prachtsorten m. Namen 4,00 M.

Karl Weißhoff, Versandgärtnerei,
Buckow, Kr. Lebus (Märk. Schweiz)
Postfach 16.

Spezialität: Winterharte Sedum und alpine Pfl. als beste Bienenfuttergewächse, überall gedeihend. Illustr. Katalog ü. all. Pflanzen u. Samen umsonst und postfrei.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Zu haben in allen Apotheken.

Einträglichsten der ganzen Bienenzucht, der Königinzucht: Wicht. Mitteilgn. an Züchter, darunt. Reidenbachs d. schweiz. Königinversende „Erfahrungen", **kostenfrei.** ● Soeben herausgek.: Dr Kramers Schrift nzucht, fünfte, verbess. Aufl., 2 M., gebund. 3 M. Einzig maßgebl. Fachschrift ● bgeschäft v. **Paul Waetzel, Freiburg i. B.** ● Ebendort: Dr. Kramer u. Theilers nenvater, Lehrbuch, jetzt i. acht. Aufl. ersch. 3 M., geb. 3½ M., wertvoll Werk. ●

WestholsteinischeBank

Heide, Elmshorn, Itzehoe, Altona, Husum, Rendsburg, Tondern, Tönning.

Ausserdem vertreten an allen wichtigen Plätzen der Westseite der Provinz und im nordöstlichen Hannover.

Aktiencapital M. 12,000000. Reserven reichl. M 2,800000.

Wir halten uns zur

Annahme von Spareinlagen,

bei einer Verzinsung bis zu **4¼ %** je nach vereinbarter Kündigung, sowie für

alle sonstigen Bankgeschäfte

bestens empfohlen.

Vertreter in **Schwabstedt**: Herr **Heinr. Thomsen**, Schwabstedt.
Vertreter in **Pellworm**: Herr **Johs. Wilstermann**, Pellworm.
Vertreter in **Wester-Ohrstedt**: Herr Kaufm. **August Martensen.**
Vertreter in **Ostenfeld**: Herr **Friedrich Saxen**, Ostenfeld.

Heimatschutz-
Lotterie

des Landes-Vereins für Schleswig-Holstein.

Ziehung am 4. April 1914.

Hauptgewinne i. W. von

3000, 2000, 1000 Mk.

Lose à 50 Pfg., Glücksbriefe mit 6 und 10 Losen aus verschiedenen Tausenden empfiehlt

H. Thomsen, Husum, Huf. Nachr. und Westerende 29.

Großfabrikation
moderner **Bienenwohnungen**
und bienenwirtschaftlicher Artikel.
Groß-Imkerei.

Firma
Heinr. Thie
Wolfenbüttel

Man verlange
neuestes Preisbuch / es wird
gratis und franko
an jedermann versandt.

Engros *Export*

Bienen-
wohnu
— aller Syste
Spezial.: Kantsch-Zwill
Bienenvöl
empfehlen
in Lüneburger Stülp
„ 16 r. Bogenstülp
„ Dathe-Mittelstän
„ Dathe-Breitwabe
„ Transportkisten
Norm
„ Transportkisten
(Gerste
Befruchtete Köni
Rähmchen

Rähmchenholz
per 100 Meter Mk. 2.25, per 1000 Meter Mark 18.00 in Lagerlängen, genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Dioffs,
Holzbearb[illegible]gsfabr. Warnemünde

Gut durchwinterte
Bienenzuchtstöcke
in lüneb. Originalkörben zu 15—16 Mk., echte Italiener zu 20 Mk. pro Stock stelle — soweit mein Vorrat reicht — dem Verkaufe aus.

NB. Jedem Stock werden 10 Pfund Zucker gratis beigegeben.
Aufträge frühzeitig erbeten.

C. Burgdorf jr., Dungelbeck,
b. Peine, Prov. Hann.

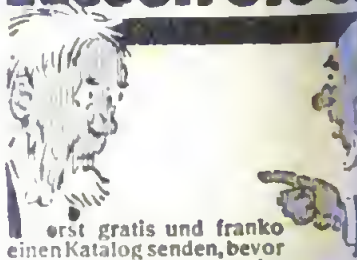
Kein Risiko! Da Nichtpassendes bereitwilligst zurücknehme.
Empfehle nur erstklassige **Cigarren**
garantiert rein überseeisch mit hochfeinem pikanten Geschmack.

Nr.	15	16	17	18	19
Mk.	36,—	45,—	55,—	65,—	75,—

Bei der ersten Bestellg. erhält jeder Käufer einen Pat.-Cigarrenlüfter bei Abn. von 300 St. gratis. Vers. unter Nachnahme.
August Schweizer, Cigarren-Import, Bühlertal.

Dänische
Trogbeut
Nordschleswiger Original in
Arbeit, habe noch 120 Stck abzug
Tel. 164. **Fr. Reiher**
Husum a. d. Nordsee.

Lassen Sie si



erst gratis und franko einen Katalog senden, bevor Sie Bienenvölker oder Zuchtgeräte kaufen. — Wohnungen
Systeme fertig und in Teilen.
Honig-Schleudern, Kunstwa
Praktische Geräte aller Art. Rech
Rich. Horn, Jahnsdorf, Erzgb.
Grösste erzgebirg. Bienengeräte-Fa

Bruteier!!!
R. Peking und Aylesbury a Stück
zu haben bei
C. v. der Wehl, Olderup

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

einsblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

des Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- d 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- 1 Mk. 75 Pfg. ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ätestens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei Friedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene eile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

8. | 15. April 1914. | 18. Jahrg.

klamationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

Bienenhäuser man her aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann zur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet en. Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

onig- **Verwertungs-Genossenschaft** f. Bienenz. in Schles.-Holst. e. G. m. b. H. zu Kiel. Ueber 40 Mitgl., neue werden aufgen. An- u. Verkauf von Honig, bisher. Absatz rund 42000 Pfd. Sof. Abnahme gegen Barzahl., siehe auch Bericht Nr. 23 d. Zeitung. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Geschäftsleiter Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

!! Krainer Bienen !!

Zur Erzielung guter Honigernten unbedingt notwendig.

Nur ausgesuchte reinrassige Zuchtvölker!

1. **Original-Bauernstock, beste Qual.** (Auslese mit jung. **Königin, schwarmfäh., sehr volkreich,** April-Mai . . . . M. 14.—
2. **Original-Bauernstock, 2. Qual.,** April-Mai . . . . . „ 12.—
3. **Zuchtkönigin, diesjähr. erprobt gute,** Mai-Juni M. 7.—, Juli-August M. 6.—, September . . . . . „ 4.—
4. **Naturschwärme m. jung. befr. Königin,** d. Kilo garant. rein Bienengewicht, Mai-Juni à Kilo . . . . . „ 9.—
5. **dito Juli** . . . . . „ 8.—

Alles unfrankiert.

Packung u. Reisefutter inbegriffen versendet gegen Nachnahme m. Garantie für Gesundheit, beste Qualität, sowie lebende Ankunft der Völker.

Franz Kosak, Großimkerei, Großlupp, Krain (Oesterreich).

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk höchst. Rabatt.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inseraten auf unser Organ hinzuweisen. —

Die Bienenzeitung für Schlesw.-Holst

wird auf der

Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig Mai - Oktober 191

in der

Fachzeitschriftenschau

stets mit der neuesten Nummer ausliegen

Der riesige Besuch, der zu dieser Ausstellung aus allen Kulturländern erwarten ist, **sollte ein kräftiger Ansporn zum Inserieren sein, denn zur Anknüpfung neuer Geschäfts-Verbindungen bietet sich hier eine selten günstige Gelegenheit.** Wir bitten daher, den Anzeigenteil recht fleißig benutzen zu wollen und sind zu näheren Auskünften gern bereit.

Exped. der Bienenzeitung für Schleswig-Holst

Friedr. Petersen, Husum.

Bienenwohnungen

sowie sämtliche bienenwirtschl. Arti

bezieht man am besten und billigsten von der stets bevorzugten Firma

Hermann Scheibe, Oßmannstedt in Thüring

erste und beste Bezugsquelle für

Thür. Beuten, Lagerbeuten, Wanderbeuten, Honigschleud

sowie sämtliche Geräte der Bienenzucht.

Preisliste gratis und franko.

Kreuzungsbienen,

Itl. × Krain. × Deutsch., fleißigste Honigbiene, Korb-Zuchtvölker 3—4 Schwärme gebend à 14—16 Mk., Verp. 25 Pfg., ges., lebend. Ankunft garantiert.

Paulsens Großimkerei, Heide i. Holst.

Echte Heidebienenvölk

in Original Lüneburger Stülpkör

à 14 bis 18 Mark.,

versendet unter garantiert prompter dienung und lebender Ankunft von M März an **G. H. C. Meinecke,** Krelingen bei Düshorn (Lüneburger Heide).

Zur Frühjahrsreizfütterung

bt es nichts besseres als unser vielfach prämiiertes, seit 20 Jahren bewährtes

Bienenfutter Nektarin.

i einfacher Zuckerlösung müssen die Völker langsam aber sicher degenerieren, ie auch in letzter Zeit wieder von der Wissenschaft bewiesen wird, u. a. v. r. U. Kramer und Prof. Dr. Zander. Wer daher Zuckerlösung füttert (steuerfreien cker), sorge für richtige Beigabe der nötigen Kraftstoffe und empfehlen wir hierfür

„Doppel-Nektarin",

elches nicht nur die fehlenden **nötigen Kraftstoffe** ersetzt, sondern auch das **chtige Inversionsverhältnis herstellt.**

Bei Fütterung mit unseren Bienenfuttern sind Bienenkrankheiten wie ulbrut etc. ausgeschlossen.

Vor den in den letzten Jahren aufgetauchten billigen minderwertigen achahmungen unseres „Nektarin" warnen wir dringend!

Man verlange Prospekt mit Zeugnissen über „Nektarin" und „Doppel-ektarin" gratis und franko.

Fruchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius,

Hamburg 21.

Pferdedecken!

2000 f. g. Armee-Pferde-Decken sollen zum **spottbilligen Preise** von **6.25 Mk.** pr. Stück direkt an Pferdebesitzer verkauft werden. Diese **dicken, unverwüstlichen Decken** sind **warm** wie ein Pelz, ca. 165 × 190 cm groß, **also das ganze Pferd bedeckend,** Farbe braun. Dieselbe gelb **8.— Mk.** per Stück.

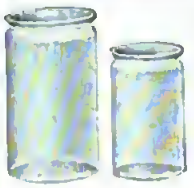
Johs. Wilh. Meier,
Wolldecken-Fabrikate,
Hamburg 165, Hopfensack 19.
Versand gegen Nachnahme.
Nichtkonvenierendes verpflichte ich mich zurückzunehmen.

Honiggläser aus extra feinem Glas mit Schraubdeckel u. Einlagen

	½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.
M.	7,50	9,00	15,80

per 100 Stück,
exkl. Verpackung ab Fabrik.
Schraubdeckel liefere auch aus Aluminium und m. Präg-
Bei größerer Abnahmen hoher Rabatt.
führliche Preisliste gratis und franko.

Taprogge, Metallwarenfabrik,
Aeheim a. d. Ruhr.



Honiggläser

(weisses Glas) und

Blechdosen

	1	2	Pfund
	100 Stück		
Zum Zubinden	7.—	9.—	Mark
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.—	„
niedrige Form	12.50	19.—	„
Mit Glasdeckel	11.50	18.—	„

:—: 3-, 4- und 5-Pfd.-Gläser billigst. :—:

Blechdosen goldl. mit überf. Deckel u. starkem Wellpappkarton 5 9 Pfd.
—.30 —,40 Pfg.

ab Lager Hamburg, Kisten extra.

Walter Greve,
Hamburg 6, Schönstrasse 6.

Deutsche Bienenvölker

in neuen Stülpkörben 15—16 Mk. Völker auf 14 Normal- inkl. Ganzrähmchen in Transportkist. 16—17 Mk. Für gesunde, kräftige Völker mit jung. 1913er Königin, Prachtbau und gute Ankunft leiste ich Garantie. Bahnstation bitte anzugeben.

H. Schulte, Großimkerei,
Quedlinburg a. Harz.

Starke Bienenvölker

auf Gerstungmaß. a Volk 20—21 Mark mit Wohnung, verkauft

Kasten, Obermehler (Thür.)

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Allen voran! Lesen Sie meine neue Preisliste! Ueberzeugen Sie sich Handlungen von dem billigen Preis und der sauberen

Engros - Export nach all. Weltteilen.
Garantie für jedes Stück.

Letzte Neuheiten! Drahtstäbe-Absperrgitter! Idealstes Königingitter. Ge Wasserpfeife. Bestes Besänftigungsmittel. Schwarmf »Greif«. Thüringer Luftballon mit Korkventil! Kein Ausfließen des Futters mehr

Gebirgshängenelken,

herrlicher Balkon- und Fensterschmuck! Selten schöne Farben, wunderbarer Duft! Versende junge gesunde, bald blühende Pflanzen mit Erdballen in riesenblumiger Pracht-Elitemischung 10 St. zu 3,00 M., 10 Prachtsorten m. Namen 4,00 M.

Karl Weißhoff, Versandgärtnerei, Buckow, Kr. Lebus (Märk. Schweiz) Postfach 16.

Spezialität: Winterharte Sedum und alpine Pfl. als beste Bienenfuttergewächse, überall gedeihend. Illustr. Katalog ü. all. Pflanzen u. Samen umsonst und postfrei.

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Heutausschläge, skroph. Ekzeme, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

8. 15. April 1914. 18. Jahrg.

druck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

(Das Inhaltsverzeichnis befindet sich auf der letzten Seite.)

Dem denke nach.

Unterm Busche, an geschützter Stelle, schimmert's: Kleines Veilchen, lehre mich n, erfülle meine Seele mit wonnigem Frühlingsahnen, mit seliger Frühlingsheit und einer großen, tiefen, beglückenden Osterhoffnung!

Verzage nicht, wenn Du einmal fehltest, und Deine ganze Reue sei eine schöne Tat.

Ein ernsthaftes Liedlein für lustige Imkersleute.

(Mel.: Stimmt an mit hellem, hohem ꝛc.)

i Imker zogen durch den Tann,
gen miteinander:
eine, der hieß Bienemann,
andre Melissander.*)

spannten heut' zusammen an,
Rapsaattracht zu wandern:
Melissander Bienemann,
alf der Melissandern.

ört dem einen das Gespann,
's Fuhrwerk das des andern:
t sah man kutschern Bienemann,
wieder Melissandern.

ein', beim Rapsfeld gleich vornan,
wußt' 'nen feinen Stand er:
n Volk stellt' auf dort Bienemann, —
t bei ihm Melissander.

auf kehrten sie im Wirtshaus an
ß aßen einen Zander:
n Kopf erkor sich Bienemann,
n Schwanz nahm Melissander.

s Mittelstück ließ liegen man,
ein' gönnt's nur dem andern,
r treue Freund dem Bienemann,
d der nur Melissandern.

Noch einen Trunk gab es alsdann,
zu wirken bald begann der:
Umschlungen hielt der Bienemann
treufest den Melissander.

Ja, ihre Liebe hielt noch an,
als aus war dies Gewander:
Nichts hatt' zu schleudern Bienemann,
und gleich viel Melissander! —

Da flog ein fremder Schwarm einst 'ran,
der wirkte wie ein Brander:
In Hitze kam der Bienemann,
in Glut der Melissander.

Und ach, der Freundschaftsbund zerrann,
wie Schnee im Lenz zerrann der:
Der andre haut' den Bienemann,
und der den Melissander.

Indessen ging der Schwarm feldan,
und alsobald entschwand er:
Da reicht' versöhnt der Bienemann
die Hand dem Melissander.

Und als die Buchweiztracht begann,
sah man sie zieh'n selbander:
Den Wagen stellte Bienemann,
das Roß stellt' Melissander.

G. Schröder.

*) Melissa = Biene, ander = Mann.

Deutscher Imkerbund.

Verbandsthemen des D. I. B. und Bienenweide.

I. Verbandsthemen.

Die letzte Mitgliederversammlung des Deutschen Imkerbundes hat den Bund mitgliedern die Bearbeitung von Verbandsthemen aufgegeben. Unter Thema steht man den Gegenstand für eine schriftliche oder mündliche Abhandlung. Verban oder Bundesthemen sind Aufgaben oder Arbeiten literarischer und rethorisc Art, zu deren Ausführung alle Mitglieder des Deutschen Imkerbundes verei rechtlich verpflichtet sind. Es sind zwei Verbandsthemen bestimmt word Bienenweide und Honigabsatz. Diese beiden zum Gegenstand Verhandlung zu machen, sich darüber klar zu werden, was zu ihrer Förderung geschehen hat, ist die Pflicht sämtlicher Mitglieder des Deutschen Imkerbundes

In der Ausführung macht sich die Sache etwa in folgender Weise: Der Vorsta des Imkerbundes gibt den Beschluß der Mitgliederversammlung betr. Verban themen bekannt, fordert die Verbände auf, in die Arbeit einzutreten und Ergebnis mitzuteilen.*) Die Vorstände der einzelnen Landesverbände geben di Aufforderung weiter an ihre Kreis- und Ortsvereine. Nun setzt die eigentliche arbeitung ein: Bienenweide und Honigabsatz! Jeder einzelne Ortsver behandelt diese beiden wichtigen Fragen im Laufe des Jahres mindestens ei mal, in der einen Versammlung die Bienenweide, in einer anderen den Hon absatz. Die Behandlung geschieht so gründlich und allseitig, wie das unter d gegebenen Verhältnissen möglich ist. Das Ergebnis soll eine Antwort sein a die Frage: Was ist zu tun, um sowohl die Bienenweide als auch den Honigabs zu fördern? Diese Antwort wird je nach dem Ausbau der Organisation entwed dem Vorstande des Landesverbandes oder dem des Kreisvereins mitgeteilt. Auf d Jahresversammlung (Mitgliederversammlung, Vertreterversammlung, Hauptv sammlung) des Landesverbandes werden nun diese beiden Fragen von berufen Männern in einem erschöpfenden Vortrage behandelt. Auf Grund dieser Refera gelangt dann die Versammlung durch Rede und Gegenrede zur Klärung der Frag und faßt ihre Stellungnahme in Leitsätze zusammen, die dem Vorstande des Imk bundes eingereicht werden. Nachdem so jeder einzelne Verband sich mit der Mate vertraut gemacht hat, gelangt die Frage auf der Mitgliederversammlung des Deutsch Imkerbundes zur endgültigen Verabschiedung, d. h. hier erfolgt die Beantwortu der aufgeworfenen Fragen durch den ganzen Deutschen Imkerbund. Der Bunde vorstand bestimmt die Referenten. Diese haben unter Berücksichtigung der Arbeit ergebnisse sämtlicher Verbände in durchaus selbständiger Weise beide Themen no einmal allseitig zu beleuchten und, möglichst im Einverständnis mit der Bunde leitung, Leitsätze vorzuschlagen, die der Beschlußfassung der Versammlung zugrun gelegt werden.

Was hier nach gründlichster Erörterung in Form von Entschließunge oder Leitsätzen angenommen wird, das ist nun wirklich das Ergebni einer Arbeit des ganzen Imkerbundes. Einen anderen Weg, de ganzen deutschen Imkerbund planmäßig und einheitlich an die Arbeit und das E gebnis dieser Arbeit auf eine lebens- und wirkungsvolle Formel zu bringen, gib es nicht Die so gewonnenen Entschließungen sind in Wahrheit Willenskund gebungen der gesamten deutschen Imkerschaft und werden al

*) Ist bereits geschehen. Br.

weifellos nach innen und nach außen hin die gebührende Beachtung finden. Nach
n sind sie Gesetze, haben wenigstens moralisch bindende Kraft für alle Ver-
glieder, d. h. sie bestimmen Umfang und Inhalt alles dessen, was unter-
n wird, die betr. Fragen ihrer befriedigenden Lösung näher zu bringen.
ußen hin sind sie mit derjenigen Wucht und Stoßkraft ausgerüstet, die
ft, damit sie in den beteiligten Volkskreisen, wie auch bei den gesetzgebenden
schaften Beachtung und Berücksichtigung finden. Daß die Beschlüsse der
heit nach außen und nach innen die gebührende Beachtung finden, wird
des Vorstandes sein.

Ueber die allgemeine Bedeutung der Verbandsthemen habe ich mich in meinem
ge: „Was fordert unsere Zeit von der deutschen Imkerschaft?“ ausgesprochen.
l der ideelle als auch der materielle Gewinn, der sich für das Vereinsleben
e Bienenzucht aus solcher Behandlung ergibt, ist nicht gering anzuschlagen.

II. Bienenweide.

So heißt das eine der beiden Verbandsthemen des Deutschen Imkerbundes.
ufgabe ist so zu formulieren: Was kann zur Verbesserung der Bienen-
geschehen? oder: Welche Schritte müssen unternommen werden, um dem
ng der Bienenweide Einhalt zu tun, und diese zu verbessern?

Die fruchtbringende Behandlung dieses Themas wird eine kurze Feststellung
egriffs und der Bedeutung der Bienenweide vorausschicken.
gentliche Bearbeitung setzt dann ein mit der Antwort auf die Frage, welche
rderungen die Bienenzucht ganz allgemein an eine gute
enweide stellt. An der Hand dieser allgemeinen Anforderungen muß nun
treffendes und klares Bild gegeben werden darüber, wie in den verschiedenen
den unseres Landes der Stand der Bienenweide früher war und
heute ist, oder umgekehrt. Um das zu erfahren, wird der Bearbeiter
hemas sich mit bestimmt formulierten Fragen an die Vereine der verschiedenen
den wenden und auf diesem Wege zuverlässige Auskunft einholen müssen.
zeitig gilt es, die Ursachen der Veränderung (des Rückgangs)
zu erkennen. Die Erkenntnis dieser Ursachen zeigt die Gefahren, die der
nweide drohen, und gibt uns Fingerzeige für die zutreffende Beantwortung
rage, unter welchen Bedingungen es möglich sein wird, eine gute
enweide zu schaffen und zu erhalten. Die Klarheit über alle
Punkte stellt uns mitten in die praktische Arbeit hinein. Es gilt nun, über-
d, klar und möglichst eingehend Antwort zu geben, auf die letzte Frage:
kann in den verschiedenen Gegenden und unter den verschiedensten Verhält-
der einzelne Imker, der Ortsverein, der Kreisverein, was
der Landesverband und was kann endlich der Imkerbund tun
Verbesserung der Bienenweide? Hier ist natürlich zu unter-
en, was die Imkerschaft selbst tun kann, und was auf ihre Anregung hin von
er Seite getan werden soll.

Der Bearbeiter dieses ganz außerordentlich wichtigen und zugleich auch
rigen Themas wird sich nach reiflicher Ueberlegung Fragebögen anzulegen
diese sowohl an die einzelnen Vereine zu senden als auch durch die Bienen-
gen bekannt zu geben haben. Sämtliche Vereine werden sich befleißigen, die
en schnell und zuverlässig zu beantworten; das darf man bestimmt erwarten. Die
henden Antworten bilden ein wertvolles Material, das weiter zu verarbeiten
Daß außerdem in manchen Imkerlehrbüchern und in den verschiedenen Jahr-
gen der Bienenzeitungen eine Menge von wichtigen Fingerzeigen stecken, braucht
erwähnt zu werden.

Auf die Sache selbst einzugehen, ist hier nicht die Aufgabe. Es dü
empfehlen, für die Behandlung des Themas etwa nachstehender Disposition zu
Nach einer Einleitung
I. Stand der Bienenweide,
1. Art derselben (Früh-, Haupt- und Spättracht),
2. Beschaffenheit derselben.
II. Ungünstige Einwirkungen,
1. soweit sie schon eingetreten,
2. soweit sie noch zu befürchten sind.
III. Bisher unternommene Vorkehrungen zur Verbesse
1. ausgeführt durch die Imker selbst,
2. auf Veranlassung der Imker durch andere Volkskreise.
IV. Erfolg dieser Vorkehrungen.
V. Maßnahmen für die Zukunft,
1. auszuführen durch die Imker und ihre Organisation, oder
2. auf Anregung der Imker durch andere Kreise.
Frisch auf, ans Werk! Es gilt der Grundlage der ganzen Bienenzucht
damit einer Lebensfrage der Imkerei.

* * *

Röslin, den 11. März 1914.

Obige Ausführungen betreffend Verbandsthemen und Richtli
für das Thema: „Bienenweide" sind von Herrn Rektor Breiho
Neumünster im Auftrage und Sinne des Vorstandes geschrieben und werden
Verbänden bei Bearbeitung des Themas zur Beachtung empfohlen.
Die Thesen sind bis zum 1. Januar 1915 dem Bundesvorstand einzure

Mit Imkerheil!

L. Küttner,
Geschäftsführer des Deutschen Imkerbundes.

Die Bienenzucht im preußischen Abgeordnetenhause.

Für die Beratungen über den Landwirtschaftsetat hatte der Abgeord
Büchting (nat.-lib.) den Antrag gestellt, **Maßregeln zu ergreifen, durch welch
schwierige Lage des Imkerstandes gebessert werde.**

Am 22. Januar kam nun dieser Antrag bereits zur Verhandlung, und
hoffe, daß die Leser den stenographischen Bericht hierüber gerne kennen lernen. W
lassen wurden nur einige parteipolitische Erörterungen zwischen den Nationallibe
und Freikonservativen, die wegen des Zollschutzes mit in die Debatte hineinspie
Erfreulich ist es, daß gerade die stärksten Parteien des Hauses in voller Einmüti
für die Imkerei eintraten. Klingt auch die Erwiderung des Landwirtschaftsmini
besonders in der Frage des Honigzolles nicht gerade verheißungsvoll, so dürfen
doch mit Genugtuung auf den 22. Februar 1914 zurückblicken, zeigte er uns
daß in unserem Landtage Männer sitzen, die etwas von der Imkerei verstehen
ein Herz für das Wohl und Wehe der Bienenzucht haben.

Stenographischer Bericht:

Dr. **v. Campe**, Abgeordneter (nat.-lib.): Meine Herren, wir wollen durch un
Antrag die Anregung geben und die Königliche Staatsregierung auffordern, mög
bald geeignete Maßnahmen zu treffen, durch die die **schwierige Lage des Imkerst**
gebessert werden kann. Diese Anregungen, die wir damit für dieses Jahr erneut
wollen, sind schon alt. Ich habe mir die Bienenakte dieses Hauses geben lasse

zu meinem Schrecken gesehen, daß diese Akte mit dem 22. März 1865 beginnt. mein Schrecken war noch um so größer, als ich feststellen konnte und mußte, daß m Jahre 1865 zwar Klagen genug laut geworden, aber nie ein wesentlicher prak- Erfolg herausgekommen ist. (Hört, hört! bei den Nationalliberalen.)

Meine Herren, vor drei Jahren hat die freikonservative Partei dankenswerter die Anregung gegeben, dieser Frage von neuem näher zu treten, und meine poli- Freunde wollen nichts wie diese Anregung der Herren Freikonservativen, wie ich ichlich betone, heute aufnehmen und wiederholen. Es ist das um so nötiger, als uch seit dem Jahre 1911, in dem hier der freikonservative Antrag verhandelt wor- , wiewohl sich das Haus damals, soweit ich habe feststellen können, einmütig auf tandpunkt der damaligen freikonservativen Anregung gestellt hat, wiederum, wie int, nichts wesentliches geschehen ist. (Hört, hört! bei den Nationalliberalen — rdneter Dr. Varenhorst: Doch!) — Ich sage: wie es scheint, nichts Wesentliches jen ist.

Meine Herren, die Frage ist doch nicht so ohne Bedeutung. Wir haben tatsächlich noch eine große Anzahl von Imkern im Deutschen Reiche und speziell in Preußen. in der früheren Debatte darauf hingewiesen worden, daß noch mehr als 2½ Milli- Bienenstöcke im Reiche seien, darunter ein sehr beträchtlicher Teil in der Provinz over, daß aber ein Rückgang zu verzeichnen sei. Diese 2½ Millionen Stöcke bedeu- ch auch für die Nationalwirtschaft etwas, mag ein Stock 20 oder 30 Mark oder ehr wert sein, ich weiß es nicht, es handelt sich doch tatsächlich um viele Millionen, . 30, 50 Millionen oder mehr.

Der Rückgang der Imkerei ist, wie Sie wissen, auf verschiedene Momente zurück- en; zum Teil auf nicht unerhebliche Mißernten im Laufe der letzten Jahre, dann uch auf eine intensivere landwirtschaftliche Kultur, durch welche die Feldblumen winden und damit die Nahrung für die Bienenweide nicht unerheblich eingeschränkt ich weise auch auf unsere Verkoppelungsgesetzgebung hin, durch welche mancher ustrauch aus der Flur verschwunden ist. All das hat es bedingt, daß die Bienen mehr dieselbe Nahrung finden wie früher. Für uns in der Provinz Hannover t ja ganz speziell auch noch das hinzu, daß durch die immer mehr sich anbahnende ierung der Heiden gerade diese besonders günstige Bienenweide mehr beeinträchtigt als das früher der Fall gewesen ist.

Wenn das die Gründe sind, auf die der Rückgang der Bienenzucht zurückzuführen werden sie uns sogleich eine Handhabe für diejenigen Maßnahmen bieten, die zu sind, um den Imkern zu helfen.

Aus einem Betriebsbericht der Königlichen Eisenbahnverwaltung habe ich gesehen, ich schon vor Jahren mehr als 2500 Eisenbahnbeamte mit Bienenzucht beschäftigten daß die Königliche Eisenbahnverwaltung ganz mit Recht darauf hingewiesen hat, an beispielsweise in den vielen Böschungen der Eisenbahnen ein Areal habe, auf man Pflanzen ansiedeln könnte, durch welche den Bienen von neuem Nahrung zu rt wird. Wenn eine derartige Anregung, wie sie hier von der Königlichen Eisen- verwaltung gegeben ist, vielleicht von anderen Verwaltungen im Staate aufgegriffen e — ich will nur an die Wegebauverwaltung erinnern —, so wäre das ein nicht unterschätzendes Mittel. Es wird sich mancher Koppelweg, so mancher Grabenrand n, an dem Pflanzen angesamt werden können, die für die Bienenzucht vorteilhaft

Daneben kommen selbstverständlich andere Maßnahmen in Betracht. Es ist seit en schon ein besonderes **Honigschutzgesetz** gefordert worden. Von der Königlichen sregierung ist dem gegenüber darauf hingewiesen worden, daß wir schon mit dem ungsmittelgesetz würden auskommen können. Aber ich weiß doch nicht, ob genü- de Vorschrifen dahin getroffen worden sind, um mit absoluter Sicherheit Naturhonig Kunsthonig zu unterscheiden, und ob nach dieser Richtung wirklich alles geschehen ist. wird zu erwägen sein, ob der Zollschutz, den der Naturhonig genießt, genügend ist erhöht werden muß.

Vor allem wird aber zu erwägen sein, ob denjenigen Maßnahmen, die vom Aus- aus getroffen werden, um unserer Bienenzucht Konkurrenz zu machen, nicht ent- gegengetreten werden kann. Wenn es richtig ist, daß vom Ausland, von Holland her e Körbe mit den lebenden Bienen eingeführt werden, deren Honig dann im Inland nnen und verkauft wird, ohne daß er vorher dem Zollschluß unterworfen gewesen o ist das ganz ohne Zweifel eine Umgehung des Gesetzes. — Es wird dringend zu ichen sein, daß auf diesen Gebieten das erforderliche geschieht, und das man beson- solch unlauteren Manipulationen entgegentritt.

Von den Imkern wird weiter Steuerfreiheit eines größeren Quantums des Ueberwinterung der Bienen notwendigen und zwar reinen Zuckers gewünscht. S langen für 15 Pfund, wenn ich nicht irre, Steuerfreiheit. Auch das, glaube ich man sehr wohl in Erörterung ziehen können.

Endlich müßte in Frage kommen, ob die Königliche Staatsregierung nicht Lage wäre, mit höheren Mitteln die Imker aus dem Dispositionsfonds, welcher blicklich zur Beratung und zur Bewilligung steht, zu unterstützen. (Abgeordn Schroeder, Cassel: Sehr richtig!) Daneben endlich wird empfohlen, Lehrstände auf

Ich will auf Einzelheiten und Weiteres im Augenblick nicht eingehen, zum diese Fragen vor drei Jahren hier sehr ausgiebig erörtert worden sind.

Bei unserer letzten Beratung im Mai 1911 hat der damalige Kommissar des Landwirtschaftsministers bezüglich eines dieses Punktes, nämlich bezüglich eines **brutgesetzes** — und das ist eine der wesentlichsten Maßnahmen, die ich eben e habe zu erwähnen, durch die den Imkern zu helfen wäre — ausdrücklich erklärt gungen darüber schwebten, und die Königliche Staatsregierung hoffe, spätestens im 1911 dem Landtage oder dem Reichstage mit einem entsprechenden Gesetze, ähnl Viehseuchengesetze, zu kommen.

Ich habe nicht davon gehört, daß bisher eine derartig gesetzliche Anregung ist. Nun bekommen wir ja alljährlich von der Königlichen Staatsregierung diejenig schlüsse in einer besonderen Zusammenstellung mitgeteilt, die auf unsere Resolutio gehen. Die freikonservative Resolution ist, wie ich schon sagte, hier im Hause angen worden. In der fraglichen Uebersicht aus dem Jahre 1912 heißt es:

Den Anregungen wird, soweit angängig, Rechnung getragen werden

Ja, meine Herren, seitdem sind jetzt fast drei Jahre ins Land gegangen. Wir den Anregungen wird, soweit angängig, Rechnung getragen. Im Jahre 1911 gesagt worden: Voraussichtlich wird schon im Herbste 1911 etwas in dieser Sach gen; aber wir haben tatsächlich noch gar nichts darüber gehört.

Ich wiederhole: die Klagen sind alt; sie sind 50 Jahre lang hier vorgetragen daß ein nennenswerter Erfolg zu erzielen gewesen wäre. Der Herr Landwirt minister hat auf den Wunsch, der bei diesem Titel durch meinen Herrn Vorred erkennen gegeben ist, geantwortet, er fürchte, daß sie es beide nicht mehr erleben der Anregung, die da gegeben ist, Folge gegeben werden könne. Ich hoffe, d Herr Landwirtschaftsminister und wir alle es noch erleben, daß diesen Anregun vollen Umfange Folge gegeben wird. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

v. Goßler, Abgeordneter (kons.): Wie der Herr Antragsteller selbst hervorge hat, bringt der Antrag der Nationalliberalen für uns nichts Neues. Wir habe vor drei Jahren, als der Antrag des Herrn Abgeordneten Varenhorst vorlag, sehr ausführlich über die **Notlage der Imkerei** unterhalten. Seitdem habe die Verhältnisse leider nicht geändert. Wie damals, so habe ich heute n meiner Freunde zu erklären, daß wir die hohe Bedeutung der Imkerei sowo ethischer wie in wirtschaftlicher Beziehung voll und ganz anerkennen; wir w deshalb sehr gern für den vorliegenden Antrag stimmen. Denn wir sind de sicht, daß allerdings ein erhöhter staatlicher Schutz für die Bienenzucht eintreten wenn sie nicht ihrem schließlichen Untergang entgegengehen soll. In diesem sind die Klagen der Bienenzüchter besonders laut, und das hat seinen guten G denn das Bienenjahr ist besonders schlecht gewesen, wenigstens bei uns in Sch wo ich die Verhältnisse näher kenne. Ich kann von dort mitteilen, daß nac statistischen Erhebungen des Generalvereins schlesischer Bienenzüchter, dessen sitzender zu sein ich den Vorzug habe, die Jahresausbeute eines Volkes noch 3 Pfund Honig betragen hat gegen 11 Pfund im Jahre vorher, und daß der ertrag für den ganzen Verein nur 83000 Mk. erreicht hat gegen 800000 M dem Vorjahre, und noch vorhin hat mir ein Mitglied des Hauses, einer u ältesten und erfahrensten Bienenzüchter Schlesiens, gesagt, daß in den 45 Ja die er die Bienenzucht betriebe, das vorige Jahr das bei weitem schlechteste ge sei. (Hört, hört!)

*) Das bezieht sich auf eine andere Sache.

Also es ist ganz natürlich, wenn man in Kreisen der Bienenzüchter anfängt, und Liebe für die Sache zu verlieren, und wir werden in absehbarer Zeit möglich dahin kommen, daß überhaupt niemand mehr Neigung haben wird, sich der Imkerei zu befassen. Deshalb glaube ich, daß wir doch alles tun müssen, in unserer Macht liegt, um dieser Entwicklung vozubeugen. Nun werden wir irlich die Königliche Staatsregierung nicht dafür verantwortlich machen können, n das Wetter schlecht gewesen ist, wie im vorigen Jahre. Aber ich glaube , daß es eine ganze Reihe von staatlichen Maßregeln gibt, die sehr wohl gnet sind, der Imkerei aufzuhelfen. Der Herr Vorredner hat sie schon in großen gen angedeutet, und ich will daher nur mit kurzen Worten darauf eingehen.

In erster Linie handelt es sich darum, daß ein **Gesetz zur Bekämpfung** der **ulbrut** erlassen wird. Der Herr Vorredner irrt allerdings darin, wenn er an- mt, es wäre nach dieser Richtung seit drei Jahren garnichts geschehen. Es ist ar im vorigen Jahre schon ein Gesetzentwurf zur allgemeinen Besprechung ver- ntlicht worden. Dieser Entwurf hat im großen und ganzen die Beistimmung Interessentenkreise gefunden, und so brauchen wir heute nur an die Königliche aatsregierung die Bitte zu richten, doch im Reiche dafür einzutreten, daß dies etz möglichst bald verabschiedet wird.

Zweitens und hauptsächlich kommt die **Bekämpfung der Honigfälschung** in age, die der Herr Vorredner auch schon berührt hat. Welche Bedeutung diese age für die Imker hat, das ergibt sich recht klar aus einem Gutachten, welches vorigen Jahre im Auftrage des Allgemeinen Deutschen Delegiertentages des utschen Imkerbundes in Frankfurt veröffentlicht worden ist.

(Schluß folgt.)

---

elchen Nutzen bringt die Bienenzucht den Eisenbahnbediensteten?*)

Vortrag von Bahnhofsvorsteher Senft-Trebbin (Kreis Teltow),

gehalten auf dem zweiten Eisenbahner-Imkertag am 27. Juli 1913 zu Berlin.

Es war im Jahre 1895, als die bienenwirtschaftliche Ausstellung der deutschen, erreichischen und ungarischen Bienenwirte in Leipzig zum ersten Male durch den Be- h eines gekrönten Hauptes, des Königs Albert von Sachsen, geehrt wurde, und in esem Jahre stehen Imkertagung und Ausstellung zum ersten Male unter dem rotektorat eines königlichen Prinzen aus dem Hause Hohenzollern, Sr. Kgl. Hoheit m Prinzen August Wilhelm von Preußen.

Wenn ich Ihnen nun das soeben eingelaufene Telegramm vorlese:

„Sr. Majestät Schiff „Hohenzollern", Valesstrand.

Se. Majestät der Kaiser und König lassen den zur bienenwirtschaftlichen Ausstellung vereinten Imkern für den freundlichen Huldigungsgruß bestens danken und der Ausstellung guten Erfolg wünschen.

Im Allerhöchsten Auftrage:
Der Gesandte von Treutler",

erfüllt die von Höchster und Allerhöchster Stelle den bienenwirtschaftlichen Bestrebungen ewordene Anteilnahme uns Imker mit freudiger Genugtuung, und wir sprechen hier- r unseren ehrerbietigsten Dank aus.

---

*) Die sachlichen Ausführungen sind darum so beachtenswert, weil die Bienenzucht cht nur für die Eisenbahnangestellten, sondern auch für Angehörige anderer Berufs- weige die gleiche Bedeutung hat. Br.

Dann glaube ich wohl im Namen aller hier Anwesenden zu sprechen, wenn ich Allem Sr. Exzellenz dem Staatsminister Herrn von Breitenbach unseren Dank ausspr daß er es uns durch Gewährung von Urlaub ermöglicht hat, hier einen zweiten Ei bahner-Imkertag unter zahlreicher Beteiligung abzuhalten, nachdem der erste 191 Posen stattfand. Zum Dank sind wir auch verpflichtet, für die Entsendung von Vertre seines Ressorts, die unseren Verhandlungen folgen und die Wünsche und Anregun entgegen nehmen wollen, die einer weiteren Förderung der Imkerei unter Eisenbahnbediensteten förderlich sind. Zu danken haben wir auch für die aberma Unterstützung durch Geldmittel zur Verteilung von Preisen für hervorragende Leistun Zu besonderm Dank sind wir dann noch der Landwirtschaftskammer für die Prov Brandenburg verpflichtet Es ist uns die hohe Ehre zuteil geworden, daß dieser Ei bahner-Imkertag von ihrem Präsidenten, Herrn von Arnim-Güterberg, selbst gel wird. Vielen von Ihnen, ob sie vom Rhein oder von der Memel hergekommen s ist die Wirksamkeit der Kammer durch ihre jährlich in Dahlem veranstalteten Lehrk über Bienenzucht rühmlichst bekannt, und daß wir heute hier tagen, und daß diese glänze Ausstellung zustande gekommen ist, ist ein Hauptverdienst der Kammer.

Die Förderung der Bienenzucht durch die Eisenbahnverwaltung beginnt mit d Jahre 1907. Seit dieser Zeit haben die Dienststellen jährlich folgende Fragen zu bea worten:

1. In welcher Weise ist die Bienenzucht gefördert worden?
2. Wie vielen Bediensteten sind im Laufe des Berichtsjahres zur Anschaffung v Bienen Unterstützungen gewährt?
3. Wie vielen Bediensteten ist im Laufe des Berichtsjahres durch Gewährung v Urlaub und bei Arbeitern — durch Fortsetzung des Lohnes — der Besuch von Un richtskursen und Ausstellungen ermöglicht?
4. Welcher Betrag ist im Berichtsjahr für die Förderung der Bienenzucht aufg wendet?
5. Wie viele Bedienstete betreiben am Ende des Berichtsjahres Bienenzucht?
6 Sonstige bemerkenswerte Angaben.

Da finden wir denn, daß im Jahre 1907 an 197 Bedienstete 11600 Mark Unt stützungen gewährt wurden, 1908 waren die Zahlen 165 und 12 00 Mark, 1909 218 u 12 200 Mark. 1910 191 und 12900 Mark, 1911 346 und 19600 Mark, zusammen also den fünf Jahren 68 300 Mark. Bienenzucht betrieben 1907 2347, 1908 2408, 1909 25 1910 3003 und 1911 3674 Bedienstete; es ist also eine fortwährende Zunahme zu verzeichn in Prozenten ausgedrückt zu dem Heer von 530000 Eisenbahnern aber erst 0,7.

Es wäre nun erwünscht, wenn zu den vorhin angeführten 6 Fragen noch ei siebente gestellt würde, nämlich: Wie viel Völker haben die Bediensteten a) im bewe lichen, und b) im unbeweglichen Bau? Damit würde eine Statistik erreicht, um die m uns beneiden würde. Einen weitern Wunsch nach einer achten Frage: Wieviel Hon haben die Bediensteten geerntet? möchte ich zurzeit noch nicht zum Ausdruck bringe

Unter welchen Bedingungen kann die Bienenzucht nun lohnend werden?

Wer Bienenzüchter werden will, muß innerlich den Drang dazu fühlen und d Bienenzucht Lust und Liebe entgegenbringen. Die Arbeit am Bienenstande darf ih nicht als solche erscheinen, sondern sie muß ihm eine Erholung sein, wie denn nach de Ausspruch eines berühmten Gelehrten der Uebergang von einer Arbeit zur andern eben falls eine Erholung ist Dann beruht der Erfolg der Bienenzucht auf den Trachtve hältnissen. Wer in einer Gegend wohnt, wo der Bahnhof nur mit wenigen Obstbäume umsäumt ist, wo sich weite Getreide- und Rübenfelder befinden nnd wo schließlich no eine Zuckerfabrik in der Nähe ist, der laß die Bienenzucht. Sind dagegen weite Alle von Ahorn, Akazien, Linden, oder wo der Raps, der Hederich und die Kornblume blühe und im Spätsommer die rotbraunen Flächen der Erika schimmern, der treibe Bienenzuch

Bei dem Anlegen von Bienenständen sehe man auf möglichst geringe Kosten: gerinyer das Anlegekapital, je größer der Nutzen Da ist zunächst das Bienenhaus! Z solchem könnte man ganz billig kommen, wenn die Verwaltung ausgemusterte Wagen kasten gegen eine geringe Leihgebühr zur Verfügung stellte; sie sind zwar keine Zierd der Bahnhöfe, aber zu Bienenhäusern sind sie recht geeignet und ausreichend für zwe Stände. Bei Versetzungen fänden die Bienenzucht treibenden Bediensteten fertige, be ziehbare Bienenhäuser vor. Die Wagenkasten würden da auch gute Dienste leisten, wen sie an solchen Orten Aufstellung fänden, wohin mit den Bienen gewandert würde, un da sie verschließbar sind, könnte z. B. die Bewachung fortfallen.

Sehr vorsichtig sei man in der Anschaffung von Bienenwohnungen, namentlic von teuren, denn beim Aufgeben der Bienenzucht könnte man erhebliche Verluste erleiden

nicht meine Aufgabe, Ihnen bestimmte Wohnungen zu empfehlen, denn ihre Zahl
Legion und immer noch werden neue erfunden. Daß es aber nicht so sehr auf
nstruktion ankommt, zeigt uns das diesjährige beispiellos schlechte Honigjahr;
e nirgends gehört, daß in den sonst so gepriesenen Wohnungen bessere Resultate
wurden. Aber man beherzige den Ausspruch des früheren Pastors Kneipp: „Wenn
einmal eine Wohnung gewählt hat, dann bleibe man dabei."

Sparsam sei man auch bei der Beschaffung von Geräten; ein Blick in die Aus-
zeigt Ihnen eine beängstigende Zunahme, und doch kann man mit einem Haken
elegraphendraht und einer Zigarre den größten Teil der Arbeiten erledigen.

An den Bienen selbst kann man oft umsonst oder ganz billig kommen. Da fliegt
ein Schwarm zu oder er wird einem geschenkt, und schließlich sind die nackten
im Herbst sehr billig. Dann möchte ich raten, nicht mehr als acht Völker zu
da es sonst an Zeit fehlen könnte.

Bei rationeller Bewirtschaftung würde mit diesen acht Völkern ein jährlicher Honig-
von 160 Pfd. zu erzielen sein. Zum Ausgleich für Fehljahre, für Abschreibungen,
acker als Winterfutter setze ich 40 Pfd. ab; es verbleiben dann 120 Pfd., die mit
Durchschnittspreis von einer Mark für das Pfund für den, der keiner Schwierig-
mit dem Absatz begegnet, einen klingenden Lohn von 120 Mark bedeuten, das ist
hnte Teil des Gehalts eines Bahnwärters. Anders für den, der mit dem Absatz
Produkte Schwierigkeiten hat.

Wir alle wissen, welche Konkurrenz uns durch die Kunsthonige erwachsen ist, andere
n auch die Schuld auf den Wettbewerb der Auslandhonige. Nun, der Honigzoll
Laufe der Jahre von 3 auf 40 Mark für den Doppelzentner erhöht, und was war
olge? Die Kunsthonigfabriken schossen wie Pilze aus der Erde. Leider ist es der
e trotz aller Bemühungen noch nicht gelungen, einwandsfrei den Naturhonig von
Kunsthonig zu unterscheiden. Da rate ich, bevor jemand dazu übergeht, seinen
hen Naturhonig zu verschleudern, sein eigener Konsument zu werden. Betrachten
B. die Butterpreise! Früher kannte man es nicht anders, daß Butter- und Honig-
immer auf gleicher Höhe standen. Jetzt haben die Butterpreise einen Vorsprung
0—40 %. Wieviel kann im Haushalt gespart werden, wenn Sie für die teure
Honig oder beides zusammen essen, das Stück Butter wird dann nochmal solange
lten. Dann können Sie aus Honig ein vorzügliches Gebäck herstellen, ein Gebäck,
en Vorzug hat, Monate lang schmackhaft zu bleiben. Erhalten Sie z. B. Besuch,
haben Sie Backware zur Hand und brauchen nicht das Geld zum Bäcker zu tragen,
afür oft mit Margarine gebackene Ware einzuhandeln. Oder Sie kommen in die
, ein Geschenk machen zu müssen; da werden dann Gegenstände gekauft, die oft
für den Augenblick sind, später aber herumstehen, und für den Beschenkten ein
bfänger und somit eine Last sind. Welch prächtiges Geschenk sind dagegen so 2
Honig, das ist doch etwas Reelles und Brauchbares!

Alle so ersparten Gelder müssen Sie sich als Einnahme buchen.

Haben Sie dann noch Honig übrig, so müssen Sie sich nach Absatzgebieten umsehen
e scheinen mir gegeben an dem Sitz der Zentralbehörden, das sind für uns die
bahndirektionen. Ich weiß aus Erfahrung, wie groß der Bedarf an gutem Honig
ist. Natürlich! die Beamten mit ihrer meist sitzenden Lebensweise sehen in dem
ein vorzügliches Mittel gegen die Verdauungsbeschwerden. Wenn sich da die
ter einer Strecke zusammentun, dann können sie den Honig in Massen liefern und
den Fortfall des Auswiegens, der Gläser und durch die niedrigen Transportkosten
billiger als andere, und somit wäre den Produzenten und Konsumenten gedient. Schließ-
könnten als Abnehmer auch noch die Beamten-Konsumvereine in Frage kommen.

Außer diesem Ihnen geschilderten materiellen Gewinn ist aber ebenso hoch, wenn
noch höher, der ideelle Gewinn aus der Bienenzucht zu veranschlagen. Mehr als
acht sich in unserer Zeit ein Zug bemerkbar: „Zurück zur Natur!" Unsere früher
rödeten Landstraßen beginnen sich zu beleben von den Vereinen der Jugendpflege,
Wandervögel usw.

„Nur die Natur ist redlich, sie allein liegt am ewigen Ankergrunde fest," sagt
ller in der „Braut von Messina." Nun gibt es auf Gottes weitem Erdenrund kein
, das dem Menschen so nahe steht, als die Biene, und das so geeignet wäre, uns in
Natur einzuführen. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ist die Biene zwar ein wildes
, nach altem deutschen Volksempfinden gehört sie im engeren Sinne zum Hause,
Familie wie andere Haustiere. Eine Andeutung dieses innigen Verhältnisses hat
Sprüche bewahrt, die den Bienenzüchter, zumal den mit der Behandlung der Biene

vertrauten, als Bienenvater bezeichnet. Wem würde es wohl einfallen, von einem Ochsen- oder gar Schweinevater zu reden? Höchstens spricht man von einer Hu

Das Pferd, das Schwein krepieren, aber die Biene ist das einzige Tier, wir sagen, es stirbt. Haben sie wohl ein Tier auf der Welt, daß eine so reiche Literatur hervorgebracht hat, wie die Biene?

Allein 20 Zeitungen in Deutschland beschäftigen sich mit ihr; der berühmte Wilhelm Busch hat sie in Wort und Bild gefeiert und der belgische Dichter M hat ihr in seinem berühmten Buche: „Das Leben der Bienen" das schönste habenste Denkmal gesetzt.

Durch die Bienenzucht werden Sie in die Botanik eingeführt. Sie le Pflanzen kennen. Sie wissen, wann und wie lange sie blühen. Sie fördern und deren Anpflanzungen und kommen somit auch auf den Obstbau. Dann werden der Meteorologie bekannt. Ste verfolgen den Lauf der Wtnde, der Wolken Schwankungen des Barometers, des Thermometers und beachten die Niederschläge, und den Nebel. Durch alles dieses betrachten Ste die Natur um sich mit ganz Augen, alles hat für Sie Interesse. Der Eisenbahndienst stellt tmmer höhere Anf gen an uns Hierfür will ich ein Beispiel anführen: Im Jahre 1883 verkehrten Strecke Berlin—Jüterbog 11 Schnellzüge, heute zählen wir 82 täglich. Beim der großen Ferien wurde damals ein Sonderzug eingelegt, jetzt dehnen sich die retsen bis zum Herbst aus und es sind 400 Sonderzüge erforderlich.

Da kann bei den Bediensteten das Gleichgewicht der Seele und des gestört werden und es bedarf des Ausgleichs Hierzu ist die Btenenzucht b geeignet. Ein kurzer Aufenthalt bei den Btenen gibt dem Geiste eine andere des Denkens und der Beschäftigung, das tch bezeichnen möchte mit einer Ge satteiung, und einen wohltätigen Einfluß nicht nur auf den Geist, sondern auch Körper ausübt.

Die Biene ist auch zur Kolonisation geeignet, daher förderte Karl der Gr Btenenzucht, und Friedrich der Große, der neben dem Rufe eines großen F auch den eines großen Kolonisators hat, konnte zu seinen Amtleuten recht ung werden, wenn sie es an der Hebung der Bienenzucht fehlen ließen. Und w preußtsche Arbeitsmtnisterium beginnt die Bienenzucht zu fördern, so nimmt es ein alte preußische Tradition wieder auf.

Die Bienenzucht unter ihren Bediensteten zu verbreiten, liegt auch im der Verwaltung. Sie fesselt das Personal an die Scholle, macht ihm das Le kleinen Orten erträglich und hindert den Drang nach den großen Städten. Da es wohl keine bessere Bundesgenossin zur Bekämpfung des Alkohols als die Denn den Bienenvater möchte ich sehen, der im Alkoholzustand am Bienenstan zu schaffen macht!

Wir wollen daher zum Schlusse wünschen, das auch der zweite Etsenbahner- tag und die wohlwollende Unterstützung unserer Verwaltung zur Verbreitung der zucht beitragen mögen. Auch sie kann in ihrer Beschetdenheit helfen, der vst be Entvölkerung des plattes Landes entgegenzutreten Denn hier wurzeln die Krä Nation und von hier erfolgte dte stete Verjüngung unseres Volkes.

Wer möchte mit einem Großstädter tauschen, wenn er an etnem taufrischen tag dem munteren Sptel seiner Bienen zusieht! Da werde ich an den Vers e mtt dem das köstliche Büchlein: „Schnurrdiburr oder die Bienen" von unserm Hu Wilhelm Busch beginnt:

„Sei mir gegrüßt, du lieber Mai,
Mit Laub und Blüten mancherlei,
Seid mir gegrüßt, ihr lieben Btenen,
Vom Morgensonnenstrahl beschienen!"

In diesen Worten empfinden wir die Poesie und den Reiz des ganzen Frühl Frühling und Bienen gehören zusammen, eins ohne das andere ist undenkba

---

Ein zustimmender Beitrag zur Lehre Dickels.

Von J. Koop-Schmilau.

Mit großem Interesse habe tch die Ausführungen Dickels gelesen in unserer Zeitung. Ist doch gerade diese Sette der Bienenzucht so anziehend, weil sie Geiste immer neue Anregung btetet.

Doch sollte ich meinen, daß die Frage der willkürlichen Geschlechtsbestimmung im ienvolke als gelöst zu betrachten sei. Ich meine, Dickel kann so schwerwiegende eise anführen, daß sie genügen müßten zur Anerkennung seiner Lehre. Der Vorwurf, ihn von den Jüngern Dzierzons gemacht wird, (Gerstung und Ludwig wollen wir g in ihrem schönen Phantasiegebäude sitzen lassen, wo es ihnen ja so wohl ist) daß en Arbeitsbienen gebe, was er der Königin nehme, ist nicht haltbar. Ganz abgesehen on, daß der Naturforscher überhaupt nichts zu geben und zu nehmen hat, er hat nur achen festzustellen. Aber die Tatsachen des Bienenlebens sprechen doch eine deutliche ache zu Gunsten der Lehre Dickels. Es ist doch jedem Imker bekannt, daß nicht die igin, sondern die Arbeitsbienen die Zellen nicht allein bauen, welche dem jeweiligen and des Volkes Bedürfnis sind, sondern auch die Zellen bestimmen, welche mit Eiern stet werden sollen Verstelle ich ein stark Drohnen ziehendes Volk mit einem Volke, nur Arbeitsbienen zieht, so werden nicht die Arbeitsbienen gestört und inne halten hrer Tätigkeit, sondern die Königinnin der verstellten Völker. — Es ist doch ganz enkbar, daß die Königin, welche soeben noch Drohnenzellen bestiftete, jetzt von einem eren Volke angewiesene Arbeitsbienenzellen zu bestiften hat, sich sagt: Halt, die Eier iesen Zellen mußt du befruchten! Und die andere Königin, die soeben noch Arbeitsienzellen bestiftete und infolge des Verstellens jetzt von ihrem Volke angehalten wird ihnenzellen zu bestiften, sollte sich sagen: Halt, diese Eier darfst du nicht befruchten! nz abgesehen davon, daß sich für diese Annahme auch nicht der Schatten eines Beies erbringen läßt.

Weiter ist bekannt, daß die Ernährung des Eies und der jungen Lebewesen im nenvolke doch von den Arbeitsbienen geschieht und zwar, daß muß besonders betont den, in einer willkürlichen Weise. Ein wie unreises und unfertiges Gebilde ist doch soeben gelegtes Bienenei. Das ist freilich garnicht zu verwundern, legt doch eine nigin an einem Tag hunderte, ja tausende von Eiern. Deshalb bedürfen die Eier h der sofortigen Behandlung und Ernährung durch die Arbeitsbienen, wenn sie überupt zum Leben erweckt werden sollen:

Sobald die Befruchtung eines weiblichen Individiums erfolgt ist, ist die Ausdung des Embryo zu beiden Geschlechtern gegeben. Und die Ernährung des werdenden ewesens, wohl gemerkt, nicht die des Muttertieres, dürfte ausschlaggebend auf die schlechtsbestimmung einwirken. Im Ei des Vogels und im dunklen Leib des Säuges geschieht die Ernährung des Embryo unwillkürlich, und deshalb wird sich hier die schlechtsbestimmung auch niemals regeln und beeinflussen lassen. Anders bei den Bienen, r geschieht die Ernährung des werdenden Lebewesens willkürlich, aber nicht durch das uttertier, sondern durch Ammen. Vatertier und Muttertier bei den Bienen liefern nur s Material. Das Formen, Aufbauen und Zweckbestimmen tun die Arbeitsbienen, deslb die prompte, dem jeweiligen Bedürfnis entsprechende Geschlechtsbestimmung.

Nur eins ist befremdlich an der Lehre Dickels, daß er die willkürliche Geschlechtsstimmung als eine unbewußte instiktive Handlung der Arbeitsbienen hinstellt. Die tsachen beweisen doch, daß die Arbeitsbienen wenigstens zum Teil das Geschlechtliche aßt und begriffen haben. Ich nehme, einerlei welche Jahreszeit, einem Volke die nigin, die Bienen erkennen nicht allein sogleich den Verlust, sondern sie wissen auch ort, welche Maßnahmen ergriffen werden müssen, um den Verlust zu ersetzen. Man an noch so sehr dafür sorgen, daß ihr geregelter Haushalt nicht gestört werde durch bringung von Eiern und Maden, ja selbst durch eine eingesperrte Königin lassen sich nicht auf die Dauer über ihren Zustand täuschen. Wer das alles instiktiv nennt, darf sich eigentlich nicht wundern, wenn man seine Geistesarbeiten auch als von stiktiven Trieben geleitet erklärt.

(Nachschrift: Wohl ehre ich den Eifer des Verfassers für Dickels Sache und be seinen anregenden Ausführungen gerne Raum gegeben. Ich selbst aber vertrete die gerische Auffassung, daß die Frage der Geschlechtsbestimmung heute noch nicht gelöst , und daß erst die Forschungen der Zukunft uns gesicherte Ergebnisse bringen werden. Br.)

Rundschau.

J. Möller.

Der Honig gegen Warzen. Man soll nach der „Rheinischen Bz." die Warzen dadurch vertreiben können, daß man sie mit Honig bestreicht und danach mit weißer

Leinewand verbindet, damit der Honig nicht abgewischt werde. Nachdem man d
streichen einige Tage fortgesetzt hat, sind die Warzen verschwunden.

Wie werden die Bienen zur Sanftmut erzogen? Ein Aufsatz in der „
pflege“ gibt folgende Ratschläge: 1. Arbeite mit der größten Ruhe; fliegt dir ei
entgegen, so wehre nicht gleich ab, noch weniger schlage nach ihr. Nur in sehr
gearbeiteten Wohnungen geht es ohne Reißen und Zerren ab, dem natürlich
Stiche folgen. 2. Arbeite nie ohne Rauch. Zu viel ist aber auch hier ungesund
Füllen der Maschine verwende man gut zerbröckeltes Faulholz von Pappel und
3. Beschränke deine Arbeit auf das Notwendigste. Was du am Flugloch be
kannst, suche nicht im Stock. Die Bienen wollen ihre Ruhe haben und geraten
Laune, wenn sie alle paar Tage gestört werden, genau wie wir selbst. 4. Scho
das Leben der Biene. Jedes Bienlein, das erdrückt wird, muß dir leid tun.
jedem abfallenden Tierchen wieder in den Stock; keines darf verloren gehen. Be
Vorsicht ist geboten beim Anfassen der Waben mit den Fingern oder der Zang
kein Immenschinder, sondern ein Bienenvater! 5. Bei kalter, naßkalter, stark w
Witterung hantiere nicht an den Völkern herum. Gute Flugtage sind die besten
tage, von 10—4 Uhr, wo die meisten Stecher auswärts sind. Oeffne nie ein V
Gewitterschwüle oder tropischer Hitze. (Biene und ihre Zucht.)

Nach welcher Zeit fliegen die Bienen zur Tracht aus? Die Lehrbüch
künden allgemein, daß junge Bienen, nachdem sie schon einige Tage vorher
gehalten, am 14. Tage nach dem Ausschlüpfen aus der Zelle zum ersten Mai auf
ausfliegen. Berlepsch gibt nach eigenen Beobachtungen den 16. Tag als den
Flugtag an. Andere Forscher wollen aber schon Ausflüge am 12., ja sogar am 10.
nach dem Ausschlüpfen beobachtet haben. Man kann solche Beobachtungen
wenn man einem deutschen Volke eine Königin anderer Rasse zusetzt oder wenn
umgekehrt einem Rassevolk eine deutsche Königin beigibt. Mulot-Arnstadt wi
die Ursache dieser Erscheinung erforscht haben: Bei sehr guter Tracht werden die
Bienen veranlaßt, früher, am frühesten am 10. Tage nach dem Ausschlüpfen, auf
zu fliegen. Ist geringe oder keine Tracht vorhanden, so verzögert sich der erste
ausflug bis zum 19. Tage, der als äußerster Termin, Flugwetter vorausgesetzt, an
werden muß. Der 14. Tag ist mithin die mittlere Zeit.

Weite Reise zweier Bienenvölker. Am 10. November gingen 2 Bienen
aus Deutschland nach Ostafrika ab. Am 18. Dezember landeten sie glücklich in D
salam und schon am 2. Tage nach dem Eintreffen flogen sie auf Tracht aus und k
mit Pollen und Honig beladen heim.

Stimmen des Auslandes.

Von Obertorpeder Bornkessel-Friedrichsort.

Amerika. Amerikanische Honigpreise. Scheibenhonig: Pfund 1896
13,3 Cts. (53 ₰), 1900 = 16 Cts. (64 ₰), 1905 = 13,9 Cts. (56 ₰), 1912 = 17 C
(68 ₰). Schleuderhonig: 1896 = 6,6 Cts. (26 ₰), 1900 = 8 Cts. (32 ₰), 1905 = 7,2 C
(29 ₰), 1912 = 9,4 Cts. (38 ₰). Die Honigpreise sind hiernach nicht in dem Maße
stiegen, wie es die Lebensmittel in derselben Zeit in Amerika getan haben. Durch die
cheren Trachtverhältnisse werden die nach deutscher Anschauung billigen Honigpreise m
als ausgeglichen. (Gleanings.)

Nach der Ansicht eines kalifornischen Imkers ist die Frühjahrsreizfütterun
falls die Bienenvölker noch genügend Vorräte haben, zwecklos. Aber Pollen, recht
Pollen brauchen die Bienen, um reichlich Brut anzusetzen. Wenigstens fand dieser Im
nachdem er 3 Wochen lang einige Völker mit Zuckersyrup spekulativ gefüttert hatte, daß
nicht gefütterten Völker ebensoviel, sogar teilweise noch mehr Brut eingeschlagen hatten,
die gefütterten Stöcke. (Zuckersyrup taugt überhaupt nicht als Reizfutter. Br.) (Gleaning

Kraftbetrieb in der Bienenzucht. Nicht nur in der amerik. Landwi
schaft, sondern auch in der dortigen Großimkerei fehlt es an passenden Hilfskräften. M
macht sich dort daher mehr und mehr die Maschinenkraft zu nutze. In den „Gleaning
empfiehlt die „Root Company, Medina, O.“ ihre Maschinenschleudern und druckt ein Dan
schreiben ab. In diesem erklärt der Bezieher, mit seiner alten Schleuder habe er täglich
nur (!) 1000 Pfund durchschnittlich schleudern können, mit der gepriesenen Maschinenschleud
jedoch 2000 Pfund pro Tag. — „Aber solche hohen Leistungen sind doch garnicht erre

h", wird mancher deutsche Imker einwenden. Und doch erscheinen sie erwünscht, wenn die Verhältnisse der amerikanischen Großimker betrachtet. Diese haben meistens einen b von ungefähr 300 Völkern, oft auch mehrere zu je 300 Völkern (alles Mobilr, von Stabilbetrieb ist kaum die Rede). Der Durchschnittsertrag eines Volkes erscheint 50—70 Pfund für das Volk nicht zu hoch bemessen — natürlich nur in Gegenden mit t Trachtverhältnissen, denn nur in solchen können Großimkereien bestehen —, man erhält also für einen jeden solchen Stand einen Durchschnittsertrag von ungefähr 200 ntern Honig, bei etwa 3 Ständen 600 Zentner Honig. Ob man nun solche Honigmengen der Maschinenschleuder in 30 Tagen gewinnen kann oder ob hierzu nach der alten Me- 60 Tage erforderlich waren, ist wirklich nicht bedeutungslos. Wohlgemerkt, diese Erd sind Durchschnittserträge, sie können sich in guten Jahren aber um ein beträchtliches rn. Die Honigpreise — dies muß ich zum Troste bemerken — sind dafür auch beend niedriger als bei unseren gewiß schon bescheidenen schleswig-holsteinischen Imkern. schon eingangs erwähnt, betrugen sie 1912 nur 38 Pfennig für das Pfund Schleuderhonig.

„Die Wirkung des übermäßigen Zuckergenusses auf den menschen Körper." So betitelt sich ein Auszug aus „The Technical World Magazine", die „Gleaning" ihren Lesern vorsetzt. Vor allem wird vor der Zuckerschwelgerei gent, die in Amerika um sich greift. „Durchschnittlich ißt jede Person dreimal soviel Rohrer, als ihr zuträglich ist", stellt der Verfasser fest. Besonders Fabrikarbeiterinnen und käuferinnen wird nachgesagt, daß sie zum Frühstück größtenteils Süßigkeiten verzehren. h die unglücklichen Arbeiterinnen in den Zuckerfabriken soll man schon von weitem an m ungesunden Aussehen und blassen Wangen erkennen. Schlechte Verdauung und Leberkheiten sind häufig die Folgen des starken Zuckergenusses

Es klingt unglaublich, wenn mitgeteilt wird, daß von 250 Zuckerproben, die von ntschemikern in den Geschäften entnommen wurden, nicht eine einzige als rein befunden de Fast alle hatten entweder Zusätze von Anilin oder Kohlenteerfarben, Glukose oder rn alba, während viele alle diese schätzbaren (!) Nährstoffe zusammen enthielten. (Hoffich trifft dies auf unsere deutschen Verhältnisse nicht zu! Anm. des Uebers.)

Als bester Ausweg aus all diesen Mißständen wird geschildert und erscheint uns anessen, den Zuckerverbrauch einzuschränken und dafür mehr Honig zu genießen, der keines- s schädlich, im Gegenteil nur nützlich ist. Dadurch würde beiden geholfen — den kranken kermäulern und den armen Imkern, die ihren Honig bisher nicht zu angemessenem Preise tzen konnten.

Die „Gleanings" hat sich einen gewaltigen Bären aufbinden ssen. Ich übersetze wörtlich: „Die Deutschen machen merkwürdige Sachen, denn sonst rden sie nicht ihren Soldaten während des Marsches Honigbüchsen liefern. Wenn es r gut ist für deutsche Soldaten, ist es auch nützlich für die meisten Leute, die in harten r anstrengenden Berufen beschäftigt sind." — Soweit der Amerikaner.

Vielleicht fällt von dem Wehrbeitrag soviel für unsere Soldaten ab, um die vorerähnte Ansicht wahrzumachen.

Aus den Vereinen.

Der Südholsteinische Bienenzuchtverein hielt kürzlich im Hotel „Zur deutschen che" seine zweite diesjährige Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stand in erster nie: Besprechung über eine bienenwirtschaftliche Ausstellung im Anschluß an die rtenbau-Ausstellung in Altona. Nachdem schon in der Januar-Versammlung beschlossen worden war, in der Zeit vom 24. September bis 21. Oktober eine bienenwirtschaftliche Ausstellung zu veranstalten, wurde diesmal in der zahlreich besuchten Versammng das Wie der Ausstellung lebhaft erörtert. Herr Diercks-Bahrenfeld berichtete er seine Verhandlungen mit dem Gartenbaudirektor. Auf dem Gelände der Gartenausstellung wird der nötige Raum zur Verfügung gestellt. Es kommt nun darauf an, so sagte man sich, dem Besucher einen Einblick in das Leben und Schaffen der Biene, die Arbeit des Imkers, besonders in die saubere Gewinnung des Honigs zu geben. ei genügendem Raum und entsprechender Beteiligung wäre auch erwünscht, den Beichern die Entwickelung unserer Imkerei von der einfachen Weise des alten Korbimkers s zum rationellen Mobilbaubetriebe zu zeigen. Kurz: es gilt, das Interesse des großen ublikums für die Bienenwirtschaft zu wecken. Zu dem Zwecke wird die Ausstellung eschickt werden mit lebenden Bienen, Bienenwohnungen, Bienenzuchtgeräten, Bienenuchtprodukten und Lehrmitteln. Die Versammlung wählte ein Ausstellungs-Komitee, nliches das Weitere in die Wege leiten soll.

Fragekasten.

Frage: In einem Vortrage hörte ich von der Befruchtung der Sahlweide durch die Bienen. Es wurde auch von männlichen und weiblichen Weiden gesprochen. Gibt es denn solche? Mir und vielen anderen ist das alles nicht ganz klar. Können Sie uns das nicht in der Bienenzeitung auseinander setzen? L. in C.

Antwort: Mit Freuden, denn gerade dieses Thema weckt bei jedem Freunde der Natur die angenehmsten und trautesten Vorfrühlingsempfindungen. In der Pflanzenwelt ist das männliche und weibliche Geschlecht in derselben Weise vertreten wie in der Tierwelt. Wie in der ganzen organischen Schöpfung bei allen höher entwickelten Wesen die Erhaltung der Art darauf beruht, daß jedes der beiden Geschlechter das Seine tut, so ist es genau auch bei der Weide. In den sonnigen März- und Apriltagen leuchten die gelben Kätzchen der Sahlweiden am murmelnden Bächlein weithin durch die Landschaft. Wie die Bienen dort reichgedeckten Tisch finden und fleißig tafeln, das haben Sie oft beobachtet. Wenn Sie sich nun genau umsehen, finden Sie in der Umgegend auch Sahlweidensträucher, die statt der gelben Kätzchen grünliche, zackte Kolben haben. Die Kätzchenpflanzen sind die Weiden männlein, die Kolbenpflanzen dagegen die Weiden weiblein. Männlein und Weiblein wohnen also nicht gemeinsam in einem Hause, sondern getrennt in zwei Häusern. Für ihre hochzeitliche Vereinigung, ohne die neue Lebewesen nicht entstehen können, ist eine Vermittelung nötig. Diese Vermittelung besorgen die Hochzeitsgäste, die Bienen. Um die anzulocken, bietet die Männlein ihr köstliches Hochzeitsbrot, den Blütenstaub, und die Weiblein den labenden Hochzeitswein, den Blütensaft. Wie erfreut doch allemal der summende Hochzeitsjubel das Imkerherz, wenn nun die geflügelten Gäste im lauen Frühlingswind durch die Häuser der Männlein schwirren und von der unendlichen Fülle des süßen Brotes behaglich naschen und dann hinüberschweifen in die Häuser der Weiblein, um hier den Erstlingstrunk der neuerwachten jungfräulichen Natur in vollen Zügen zu genießen. Daß die Hochzeitsgäste dabei der Weide einen unersetzlichen und unbezahlbaren Dienst erwiesen, ahnen sie natürlich nicht. Denn wenn nicht der Staub der männlichen Kätzchen auf die zarten Narben der weiblichen Kolben gelangt, eine Befruchtung also nicht erfolgt, kann ein neues Wesen nicht entstehen und die Art nicht erhalten werden. Behalten Sie doch die weitere Entwickelung der weiblichen Kolben im Auge. Sie werden sehen, wie ihre Glieder im Sommer aufspringen, und wie dann kleine braue Körnlein heraustreten, die wie die Früchte der Baumwollstauden mit feinen Wollfäden versehen sind, damit der Wind sie fassen und verstreuen kann. In der Umgebung der Sahlweidensträucher erscheint dann der Erdboden wie mit Baumwolle besät. Das sind die gefiederten Samenkörner der Sahlweide und die Früchte des poesievollen Minnedienstes, den mit emsiger Hingabe dereinst im linden Frühlingstagen die Lieblinge des Bienenvaters den bräutlichen Weiden leutlein wonnetrunken erwiesen haben. Br.

Frage: Ist saurer Honig als Reizfutter im Frühjahr verwendbar? R. in W.

Antwort: Es ist bräuchlich, daß der Fragesteller mir seinen Namen nennt. „Saurer Honig" ist eine etwas unbestimmte Bezeichnung. Ich nehme an, es wird sich um Honig handeln, der entweder unreif geschleudert wurde, oder der in feuchter Luft gestanden hat und dessen Oberschicht nun in Gärung übergegangen ist. (Durch Gärung bildet sich bekanntlich Alkohol und Kohlensäure) Trifft diese Annahme zu, dann rate ich Ihnen, die gärende Schicht recht hart abzunehmen, auf dem Feuer zu erhitzen, dann nach den warmen flüssigen Honig mit Wasser zu verdünnen und dann mit gutem Honig vermischt als sehr bekömmliches Reizfutter zu geeigneter Zeit den Bienen zu verabreichen. Sie werden eine gute Wirkung erleben. Wenn es an Honig fehlen sollte, vermischen Sie die auf dem Feuer erwärmte gärende Honigschicht mit Zuckerwasser. Es gibt auch ein anregendes Futter. Sollte meine Antwort auf unrichtiger Voraussetzung beruhen, bitte ich um Mitteilung. Br.

St. in —n. Sie erwarten von mir, daß ich „in der nächsten Nummer" Ihnen sage, worauf Sie in dieser Zeit am notwendigsten bedacht sein müssen, um rechtzeitig gute Völker zu haben.

Antwort: Zunächst müßte ich Ihnen einmal ganz gründlich die Leviten lesen. Da bin ich so stolz auf meinen trefflichen Anweisungsschreiber, und Sie kommen mit solchem Ansinnen zu mir. Lesen Sie denn die monatlichen Anweisungen von Herrn Präparandenanstalts-Vorsteher Walter-Lunden nicht? Doch ja, Sie schreiben mir, die hätten Sie gelesen. Erwarten Sie von mir darum keine Abhandlung über ihre Frage. Sie sollen die Anweisungen

) lesen, d. h. alle Gedanken und Fingerzeige des Verfassers sorgfältig sammeln
) zu eigen machen Sodann merken Sie sich für alle Zeiten folgende Leitsätze:
. Für uns Imker und für unsere Bienen hat jetzt die verhängnisvollste und folgen-
e Zeit begonnen. Die gute Durchlenzung ist des Imkers Meisterstück. Was wir
r unsern Bienen zu Liebe tun, und was wir an ihnen sündigen, das wird uns zum
er zum Nachteil für das ganze Bienenjahr gereichen.
. In dieser Zeit der ersten Entwicklung ist Wärme den Bienen nötiger als mitten
nter; darum verhüte man durch sorgfältige Verpackung das Entweichen der teuer er-
unendlich wertvollen Innenwärme der Völker.
. Man tränke die Bienen entweder in der Wohnung oder schaffe ihnen eine ge-
Tränke in der Nähe des Standes, damit sie auf ihren Wasserflügen nicht umkommen.
. Im April wird eine gründliche Revision aller Völker vorgenommen und
merkenswerte Einzelheit nach bekanntem Muster ins Bienenbuch eingetragen.
. Im übrigen dürfen die Bienen so wenig wie möglich gestört werden. Nur in der
und in der Wärme ist eine gute Entwicklung gesichert
. Bei der großen Revision sollst Du einen reichen Futtervorrat finden. Kannst Du
cht, dann verabreiche dem Imker (Bienenvater darf ich ihn nicht nennen) eine tüchtige
e und laß ihn mit dem stärksten Nachdruck feierlich geloben, niemals wieder so
hmutzig geizig zu sein. Ist aber Mangel vorhanden, dann gib das Notfutter jetzt in
(3 4 Pfund) Portionen.
. Spekulative oder Retzfütterung ist nur für ganz gewiegte Imker. Nur in beson-
Fällen ist sie zu empfehlen. Ueber das Für und Wider schreibe ich nächstens. Ein
lssiges Futter aber tut von Zeit zu Zeit immer seine gute Wirkung.
. Das Brutnest ist vorsichtig und ganz allmählich zu erweitern.
. Das Bodenbrett ist wöchentlich einmal peinlich zu säubern. In Kasten-
ngen geschehe das mit einer scharfen Krücke mit langem Griff.
0. Sorgfältig ist jeder Anlaß zur Räuberei zu meiden.
1. Zugluft, auch der leiseste, ist ein gefährlicher Feind der Volksentwickelung. Sie
er allen Umständen zu vermeiden. Br.

Fachzeitschriftenschau in Leipzig und Bienenzucht.

Von Mai bis zum Oktober d. J. findet in Leipzig, der deutschen Buchhändler-
eine buchgewerbliche Ausstellung statt. Diese Ausstellung geht
die Imker Schleswig-Holsteins an. In der Abteilung für Fachzeitschriften
nämlich unsere Bienenzeitung ausliegen, und zwar jede Nummer so lange, bis sie
die nächstfolgende ersetzt wird. Zweifellos wird von den vielen Tausenden, die diese
ellung besuchen, gar mancher auch die Bienenzeitung für Schleswig-Holstein
len. Für alle, die etwas zum Verkauf anzubieten haben, oder die sich aus
) einem Grunde in empfehlende Erinnerung bringen möchten, ist hier eine so
ige Gelegenheit geboten, wie sie nur selten wiederkehrt. Der geschulte Ge-
smann wird sich dieselbe natürlich nicht entgehen lassen. Und der Imker?
hat man unzählige Male, und leider nicht immer mit Unrecht, den Vorwurf gemacht,
r so wenig kaufmännisch zu Werke gehe. Wer den Kreis seiner Honigkäufer
ern, den Preis für seinen Honig verbessern möchte, benutze die ausgezeichnete
enheit der Leipziger Fachzeitschriftenschau.

Was die Berliner Ausstellung der schleswig-holsteinischen Bienenzucht gebracht
das muß sich schließlich doch mal in klingende Münze umsetzen und in erhöhtem
preis zur Wirkung kommen. Geschieht das nicht, dann haben die Imker der
mark ihre Schuldigkeit nicht getan. Wer will sich das wohl sagen lassen?

Darum gilt es, im kommenden Sommer fleißig den Inseratenteil der Bienen-
ng benutzen und seine Ware anzubieten. D. Breiholz.

Vom Büchertisch.

Deutsche Bienenzucht-Zentrale von Edgar Gerstung in Oßmannstedt (Thür.)
ndte ihr reichillustriertes Preisbuch Nr. 10.

Wissenswertes über Honig für Imker und Honigfreunde. Von Dr. P. mann, stellvert. Direktor im Nahrungsmittel-Untersuchungsamt der schaftskammer für die Provinz Brandenburg. Preis 50 Pfg. Ver A. Mieck-Prenzlau.

Unter allen preußischen Landwirtschaftskammern zeigt keine ein gleiches für Bienenzucht wie die der Provinz Brandenburg. Die vorliegende Schrift, auf Anregung der genannten Kammer entstanden ist, stellt eine wertvolle Arbeit von der Imkerwelt mit Dank entgegengenommen werden wird. Besonders hervo sind die Abschnitte: Verfälschungen und deren Nachweis, Beurteilung von Honig deutung des Honigs als Nahrungs- und Genußmittel.

Honigangebote.*)

Carl Francke, Imker in Schwarzenbek, Bez. Hamburg:
500 Pfund Lindenhonig. Preis 1 Mk. Vorherige Kasse oder Na

*) Ein im Honighandel erfahrener Leser d. Bl. macht folgende Vorschläg
1. In der Bienenzeitung darf unter „Honigangebote" nur selbstgeer Honig angeboten werden.
2. Die betreffenden Imker müssen vor der Veröffentlichung einen entsp Garantieschein unterschreiben.
3. Die Honigsorte muß genannt werden.

Ich bemerke dazu: Die Anregung ist von beachtenswerter Bedeutung. auf unserer nächsten Versammlung in Neumünster zur Sprache gebracht und schlußfassung gestellt werden.

Inhalt: Dem denke nach. — Gedicht (Schröder.) — Verbandsthemen des V und Bienenweide. — Die Bienenzucht im pr. Abgeordnetenhause. — Nu Bienenzucht für Eisenbahnangestellte. — Zustimmung zu Dickels Lehre. — schau. — Stimmen des Auslandes. — Aus den Vereinen. — Fragekasten. — zeitschriftenschau in Leipzig und Bienenzucht. — Vom Büchertisch. — Honiga

Gemeinsame Versammlung des **Imkervereins für Segeberg und Um** und des **Imkervereins an der Trave zu Segeberg** am Sonntag, den 19. nachm. 2½ Uhr im Vereinslokale bei Herrn Gastwirt Doose in Segeberg. ordnung: 1. Lichtbildervortrag von Lehrer Kröger-Bebensee. Zu diesem Vortrag f besonders die Damen, sowie sonstige Freunde der Bienenzucht herzlich eingeladen. meinsamer Zuckerbezug. 3 Sonstiges. Die Vorstände: A. Franck, J. Kröger.

Kreisverein Norderdithmarschen. Versammlung am Sonntag, den 26. nachm. 3 Uhr im Dithm. Hof zu Heide. Tagesordnung: 1. Neudruck der Satzun Ankauf von Honiggläsern, Posen usw. 3. Vortrag von Obergärtner Petersen-Pr dorf: „Wie erzielt der Mobilimker gute Erträge?" 4. Sonstiges.
Der Vorstand: Schlobohm-Wesselburen.

Bienenzuchtverein für das östliche Eiderstedt. Versammlung Sonntag, 3. Mai, nachm. 2 Uhr bei Frau Drews-Witzwort. Tagesordnung: 1. Protokollverle und Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag eines Verbandswanderredners ev. bi wirtschaftliche Unterhaltung. 3. Verteilung von Imkerbüchern an sämtliche Mitgli 4. Besprechung über Zuckerkauf und Ausstellung. 5. Verschiedenes. Um zahlreiches scheinen bittet
der Vorstand

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

leswig-Holst. Imkerschule in Preetz.

:ische und theoretische Ausbildung in der Bienenzucht. — An-
fertigung von Bienenwohnungen 2c.
am 1. Mai und 1. Juni können Schüler eintreten. Der
is wöchentlich einen Tag beginnt am 17. Juni. Außerdem
1 Kurse statt vom 13.—18. Juli und vom 11.—13. August.
Alles Nähere durch den Vorsteher R. Witt.

---

kerverein Harmsdorf und Um-
d. Versammlung am Sonntag, den
pril, nachm. 2½ Uhr im Vereins-
Tagesordnung: 1. Jahresbericht
Rechnungsablage. 2. Bericht des
erten vom Kreisverein. 3. Wahlen.
schiedenes. Der Vorstand.

---

kerverein Salzau u. Umgegend.
mmlung am 19 April, nachm. 3 Uhr
orsthaus Charlottenthal. Tages-
ng: 1. Wahl eines 2. Vorsitzenden
elle des verstorbenen L. Bohnsack.
ahl von Vertretern. 3. Steuerfreier
r für das Johr 1914. 4. Sonstiges,
wechsel 2c. Um zahlreichen Besuch
der Vorstand.

---

lster und Umgegend. Versamm-
m 19. April, nachm. 2 Uhr in Wilster
idt). Tagesordnung: 1. Ueber Aus-
rung. 2. Vortrag von Claußen,
Krummendieck. 3. Uebernahme der
nstände verstorbener Kollegen durch
Kreisverein. 4. Ueber Verlosung. 5.
hiedenes. Zuckerbest. Um zahlreichen
h bittet der Vorstand.

---

nenzuchtverein an der Trave zu
Oldesloe. Mitgliederversammlung
Sonntag, den 19. April d. Js., nachm.
r im Vereinslokal Tivoli zu Bad
sloe. Tagesordnung: 1. Aufnahme
Mitglieder. 2. Die diesjährige
derversammlung. 3. Vortrag v. Lehrer
ter-Gr.-Wesenberg: „Was gehört zu
rationellen Betriebe der Bienen-
4. Fragekasten. 5. Sonstiges. Um
eichen Besuch bittet. Der Vorstand.

---

kerverein f. d. mittlere Angeln.
ammlung am 19. April, nachm. 3 Uhr
endts Tivoli in Süderbrarup. Tages-
ung. 1. Beratung über Uebernahme
Bienenstände verstorbener Mitglieder.
eschlußfassung über Verwendung von
ern. 3. Auswinterung. 4. Bücher-
el. Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

---

ordangler Imkerverein. Versamm-
am Sonntag, den 19. April, nachm. 3
n Bahnhof Wees. Tagesordnung: 1.
äftliches (Jahresrechnung). 2. Praktische
für das Frühjahr: a) Feststellung
ckender Krankheiten auf dem Bienen-
stande. b) Wie helfe ich der Durstnot ab.
c) Bienenfeinde und deren Bekämpfung. 3.
Sonstiges. Verkauf von Dathekästen (2
Kästen sind zur Ansicht ausgestellt). Ver-
teilung von Sämereien von Bienennährpflanzen.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand: N. Detlefsen.

Imkerverein a. d. Tensfelderau. Ver-
sammlung am Sonntag, den 19. April, nach-
mittags 3 Uhr im Vereinslokal. Tages-
ordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Wahl
eines Vertreters zur Vertreter-Versammlung
in Neumünster. 3. Sonstiges.
Der Vorstand.

Imkerverein Fehmarn. Versammlung
am Sonntag, den 19. April, nachm. 2 Uhr
in Lange's Gasthaus in Petersdorf. Tages-
ordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungs-
ablage. 3. Wahlen. 4. Bericht über die
Kreisvertreterversammlung in Oldenburg.
5. Austeilung des vom Verein gekauften
Kleesamens zum Besäen von Wegrändern
und freien Plätzen. 6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Imkerverein „An der Stör". Ver-
sammlung am Sonntag, den 26. April, nach-
mittags 2 Uhr bei Beckmann, Itzehoe.
Tagesordnung: 1. Aufnahme. 2. Auswin-
terung. 3. Verlosung. (An der Verlosung
können nur die Anwesenden teilnehmen.)
4. Verschiedenes. Der Vorstand.

Bienenzuchtverein Wasbek. Ver-
sammlung am Sonntag, den 19. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr bei Homfeld, Wasbek.
Tagesordnung: 1. Geschäftliches, Aufnahme
neuer Mitglieder. 2. Ersatzwahl für das
verstorbene Vorstandsmitglied Kühl-Wasbek.
3. Aussprache über die Auswinterung, ein-
geleitet von Homfeld-Wasbek. 4. Verlosung
von Bienenvölkern und bienenwirtschaftlichen
Geräten. 5. Sonstiges.
Für den Vorstand: Tagge.

Imkerverein für Lütjenburg u. Um-
gegend. Versammlung am 19. April, nachm.
3½ Uhr im Kaisersaal (H. Matthiesen).
Tagesordnung: 1. Rechnungsbericht. 2.
Delegiertenwahl. 3. Besprechung über ge-
meinschaftlichen Zuckereinkauf für 1914.
4. Verteilung von Werbezetteln. 5. Sonstiges.
Der Vorstand.

Verein Gokels und Umgegend. Die diesjährige Frühjahrsversammlnng findet am 19. April, pünktlich 1½ Uhr nachm. im Vereinslokal, Kohroksche Gastwirtschaft, Gokels statt. Tagesordnung: 1. Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung nnd Bekanntgabe der eingewinterten Völkerzahl. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Vorführung eines Schwarmfangbeutels. 4. Vortrag des Wanderlehrers Herrn Lemburg ans Sühlen Bez. Hamburg über: „Die Maikrankheit der Bienen (Sandlaufen) nnd die Ruhrkrankheit". 5. Sonstiges. Es wird dringend geheten zu dem sehr lehrreichen Vortrag, Pnnkt 4, dass sämtliche Mitglieder erscheinen. Auch die Herrn Imker, welche nicht Vereinsmitglieder sind und solche, welche Interesse an der Bienenzucht haben, können an dieser Versammlnng teilnehmen.

Der Vorsitzende: Rudolf Behrens.

Bienenzuchtverein Gr.-Vollstedt und Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 19. April, nachm. 2½ Uhr bei M. Ehmsen-Gr.-Vollstedt. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Jahresbericht. 3. Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes. 4. Verhandlnng über gemeinschaftlichen Bezug von Imkereiartikeln. 5. Vorstandswahl. 6. Verschiedenes.

Bienenzuchtverein Obereider. Versammlung am Sonntag, den 19. April, nachm. 2 Uhr in Kolls Gasthof in Rendsburg. Tagesordnung: 1. Besprechung über Answinterung und Durchlenzung der Bienen. 2. Verlosung. 3. Wahl eines Delegierten nach Neumünster. 4. Zahlung der Extra-Beiträge an den Kreisverein. 5. Aufnahme neuer Mitglieder. 6. Sonstiges.

Der Vorstand.

Imkerverein für Preetz und Umgegend. Versammlnng am 19. April, nachm. 3 Uhr in Drillers Hotel. Tagesordnung: 1. Gewinnung und Behandlung des Honigs, Vortrag von Herrn Vorsteher Witt. 2. Vorführung praktischer Arbeiten von Herrn Hintz, Dörnick. 3. Besprechung über Einkauf von Zucker. 4. Mitteilungen über die diesjährige Auswinterung.

Der Vorstand.

Bienenzuchtverein Barmstedt und Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 19. April d. Js., nachm. 3 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg" in Barmstedt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Jahresrechnung. 2. Wahlen. 3. Festsetzung des Ortes und der Tagesordnung der Wanderversammlung. 4. Verschiedenes.

J. J. Stegeberg.

Bienenzuchtverein Boostedt u. Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 19. April, nachm. 3 Uhr in Wittorfs Gasthof in Braak. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Rechnungsablage. 3. Ankauf von Kr. Bienen. 4. Kreisverein. 5. Ausstellung. 6. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Imkerverein an der Hol[stein. Schweiz] Bucht. Versammlung am Sonn[tag] 19. April, nachmittags 3 Uhr [im] Tagesordnung: 1. Bericht über die [Kreis]ten-Versammlung in Oldenburg. [2.] über die Auswinterung. 3. Be[richt] über einen eventl. Ausflug na[ch] 4. Aufnahme neuer Mitglieder. [5.] schaftlicher Zuckereinkauf. 6. A[us]in Neumünster. 7. Verschiedenes.

Der Vo[rsitzende]

Bienenzuchtverein Ostange[ln] sammlung in Steinbergkirche am den 19. April, nachm. 2 Uhr: Tage[s]1. Auswinterung. 2. Besprechung Verwendung der uns vom Land[e] überwiesenen 100 Mk. zur Bekämp[fung] Faulbrut. 3. Steuerfreier Zucker. nahme des Bienenstandes eines ver[st.] Mitgliedes vom Kreisverein. 5. [Ver]versammlung mit Vortrag von Lehr[er] 6. Bücherwechsel. 7. Allerlei. [Re]zahlreiches Erscheinen.

Namens des Vorst[andes]
H. Keibel

Bienenzuchtverein für Hors[ten] u. Umg. Generalversammlung a[m] tag, den 19. April, nachm. 2½ [Uhr] Kollegen Plotz (Gasthof Paradies[e]) ordnung: 1. Bericht über die Auswi[nterung] 2. Uebernahme von Bienenständen hener Mitglieder. 3. Steuerfreier [Zucker] 4. Verschiedenes.

Der Vor[sitzende]

Kreisverein Plön. Generalversa[mmlung] am Sonntag, den 26. April, vormit[tags] Uhr im Hotel „Stadt Hamburg", Sch[ellbek] Tagesordnung: 1. Besichtigung Bienenstände in Schönberg. 2. Jahre[sbericht] und Rechnungsablage für 1913. 3. (Vorsitzender, Taxatoren, Vertreter münster). 4. Antrag des Vorstande[s] tung eines Ehrenpreises f. Neumüns Vortrag des Wanderredners Herrn Seeholz: Allerlei Ratschläge für Au[fstellung] 6. Anträge aus der Versammlung u[nd] gemeines.

Der Vors[itzende]

Bienenzuchtverein Südholstei[n] sammlung am Sonntag, den 26. April, 3 Uhr in Altona, „Elbhnrg", Inh. J. Flotthecker Chaussee Nr. 99. Tagesor[dnung] 1. Ausstellungsangelegenheiten. 2. Rech[nungs]ablage resp. Revision. 3. Verschi[edenes] Gäste sind willkommen. Um zahl[reiches] Erscheinen bittet

der Vors[itzende]

Bienenzuchtverein des K[reises] Pinneberg. Versammlnng am S[onntag] den 26. April, nachm. 3 Uhr beim wirt Schulz, Seminarstrasse, in U[etersen] Tagesordnung: 1. Vortrag von Her[r] schäftsführer Witt in Preetz: Behan[dlung] der Bienen vom Reinigungsausflug b[is] Schwarmzeit. 2. Vereinsbericht. 3. standswahlen. 4. Verschiedenes. Un[ser] reiche Beteiligung bittet

der Vorst[and]

...nzuchtverein für Bornhöved ...Versammlung am Sonntag, den ...l. ...nachm. 3 Uhr im Landhaus, ...d. Tagesordnung: 1. Aufnahme ...glieder. 2. Fragekasten. 3. Be... über Ein- und Auswinterung. ...iedenes. Der Vorstand.

...nzuchtverein Mitteilholstein. ...lung **am 10. Mai — nicht am** ... — nachm. 2½ Uhr in Marien... ...gesordnung: 1. Geschäftliches. 2. ...interung. 3. Honiggläser. 4. Vor... Herrn Theen, Seeholz über „Prak... ...inke zur Beschickung unserer Pro... ...Ausstellung." 5. Vorbereitung der Provinzial-Ausstellung vom 2.—4. Oktober d. J. in Neumünster. 6. Sonstiges.

Der Vorstand.

Imkerverein Wacken und Umg. Versammlung am Sonntag, den 26. April, nachm. 3 Uhr bei M. Schröder in Wacken. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes. 4. Sonstiges. Der Vorstand.

Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Herrn Edwin Letsch, Fischbach (Hzgt. Gotha) über die Futtereinrichtung „Thuringia" bei, den wir der Beachtung unserer gesch. Leser empfehlen.

...tbienenstöcke in großen Lüneb. Stülpkörben, gesund u. volkreich, 12—15 Mk. **Kunstwaben,** à kg 4 Mk., garantiert reines Wachs.

C. Schulz, Harburg-Lauenbruch.

Stichfeste

Imkerhandschuhe

aus braunem Nappa-Leder, abwaschbar, das Paar 3.00 Mk, aus weißem Leder das Paar 2 Mk., empfiehlt in beiden Facons

Wilh. Lehmann, Wriezen,
Handschuhfabrik.

„Imkerfreund", ganz aus Leder, 35 cm lang u. praktischem Verschluß.

Einträglichsten der ganzen Bienenzucht, der Königinzucht: Wicht. Mitteilgn. an Züchter, darunt. Reidenbachs d. schweiz Königinerwerfende „Erfahrungen", **kostenfrei.** ● Soeben herausgek.: Dr Kramers Schrift ...enzucht, fünfte, verbess. Aufl., 2 M., gebund. 3 M. Einzig maßgebl. Fachschrift ● ...achgeschäft v. **Paul Waetzel, Freiburg i. B.** ● Ebendort: Dr. Kramer u. Theilers ...enenvater, Lehrbuch, jetzt i. acht. Aufl. erschi. 3 M., geb. 3½ M., wertvoll Werk ●

...ienenwohnungen, bienenwirtschaftl. Geräte, Bienenvölker, Bienenhonig, Bienenwachs ꝛc. kaufen Sie bei mir vorteilhaft. Wem seine Bienen wert sind und dabei seinen Vorteil herausfucht, der verwende nur **Böhlings Kunstwabe „Erika"**, welche nur aus prima Heidewachs hergestellt ist und mit Vorliebe von den Bienen ausgebaut wird. Auf Wunsch fertige jede Stärke und Format davon an. Besonders mache ich noch auf meine praktischen Bienenwohnungen **„Fortschritt" u. „Biena"** aufmerksam, welche auf der großen bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Hannover im Herbst 1913 mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden. Infolge einer ...en maschinellen Kraftanlage mit den neuesten Spezialmaschinen ausgerüstet, ... heute in der Lage auch den größten Auftrag prompt in exakter Ausführung ...rn, dazu preiswert. Den Nachtrag zu meinem Preisbuch 1914 bitte abzu..., weil er u. a viel Interessantes bringt **Der Versand von Bienenzuchtern begann im Monat März. Bei Bedarf bitte Offerte einzufordern.**

...a Wilh. Böhling, Visselhövede (Deutschland)
Fabrik moderner Bienenwohnungen und Geräte, Kunstwaben-Walzwerke, Großbienenzucht-Etablissement.

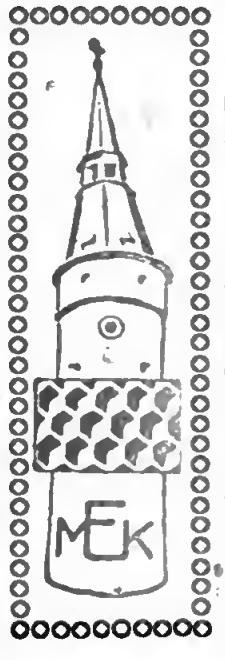
...ute Bienenvölker ...ßen Körben verpachtet gegen etwa ...Honig, gut durchwint. **Königinnen**, ...k., hat abzugeben: Lehrer **H. Tonn** ...ndtorf bei Laboe.

Habe 5 gute Korbvölker,
à Stück 12—14 Mk. und eine fast neue Schleudermaschine zu verkaufen.

K. Lemster, Lehrer, Norderstapel.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Den besten, schönsten, haltbarsten u. billigsten **Wabenb**
erhalten Sie mit



Kunstwaben

von

Martin Englert, Kitzingen a. Mai

1. Bayerische Kunstwabenfabrik.

Englert's Heros-Waben

sind von ausgesucht feinem, echtem Bienenwachs na
neuer, selbsterfundener Fabrikationsweise hergeste
u. vereinigen in sich die Vorzüge der gewalzten un
gegossenen Waben zugleich. Aeußerst dünne Prägung
(ca. 45 Blätter 21 × 17 = 1 kg Paket). Kein Dehnen b
sachgemäßer Behandlung. Fabrikation in jeder Größ

Englert's Bienen-Waben

seit ca. 21 Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg allgemein i
Verwendung. Echtes Bienenwachs. Herstellung in jeder Größ

Bitte verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Zeitung Muste
nebst Prospekt über „Heros-Waben" u. die Preisliste Nr.

Englert's Wabenfabrikate sind mit Aufschrift u. link
abgebildeter **Schutzmarke** „Turm" in Imkereigerätehan
lungen erhältlich, wo nicht vorrätig direkt von

Martin Englert, Kitzingen a. Main.

Alle, die meine garantiert ungeschwefelten und deshalb sehr wohlschmeckend und bekömmlich, garantiert leichten Tabake geraucht haben, empf. dieselben. Ich liefere frei gegen Nachnahme:

8 Pf. **Pastorentabak** ℳ 5.—
8 „ **Floridatabak** ℳ 6.50
8 „ **holl. Kanaster** ℳ 7.50
8 „ **Karlsr. Kan.** ℳ 10.—

Jeder Sendung lege ich auf Wunsch **1 kurze** oder **halblange Gesundheits-Pfeife gratis** bei.

K. Fr. Bischoff, Karlsruhe i. B.

Bar Geld von 100 Mk. an, verleiht streng reell, diskret u. schnell **C. Gründler, Berlin 111,** Oranienstr. 165a. Größte Umsätze s. Jahren, Provision erst b. Auszahlg. Bequeme Ratenrückzahlg. Bedingungen gratis u. franko.

---

150 Stck. gut gearbeitete und erhaltene

Bienenkörbe

sehr billig zu verkaufen oder zu vertauschen mit Kästen, 3etagigen Ständerbeuten, letztere evtl. auch zu kaufen gesucht. Offerten unter **14 Q 37** bef. d. Expd. d. Bl.

Junger Mann, 30 Jah
Imkerei,
bil u. Stabil, erfahren, sucht St
Gefl. Off. u. **14 Q 42** an d. Expd.

Ein schöner Bienenst

von 36 Völkern, Dathe Kästen, 3
Etag., 1 Gerstungbeute, 1 Beckers Zwi
beute, 11 Lagerbeuten in Breitw
stellung, mit **sämtl. Zubehör,** alle
neu, ist Fortzugshalber sofort bil
verkaufen. Näheres bei Herrn Pri
Wilh. Rohrmann, Mölln i. Lauen

Gegossene

Kunstwaben

scharfe Prägung, garantiert reines
Bienenwachs, liefert nach Maßanga
cm, pr. kg 4.20 Mk., 5 kg an 4 Mk.
an 3,90 Mk. Imker **J. Prüßma**
Breitenfelde b. Mölln

Rückstände

von der Wachsgewinnung und W
Verarbeitung, als:
Raas, Trester, Preßkuche
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs-W
Visselhövede.

[illegible]chenholz aus Tannen- und Lindenholz, **Bienenwohnungen,**
[illegible] Arten Abstandsbügel, sowie alle bienenwirtsch. Geräte
empfiehlt zu den billigsten Preisen sofort ab Lager lieferbar.

[illegible]recher Nr. 85 [illegible]d 1109. **A. Leopold, Kiel** **Holstenstraße 15.**

Zusendung des reichhaltigen Kataloges erfolgt gratis.

Friedr. Petersen, Husum
Werk- und Akzidenzdruckerei.

Anfertigung aller Drucksachen
für Gewerbe, Handel, Industrie und Privatbedarf
in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.

Alleinvertrieb
der von der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein vorgeschriebenen
Formulare, Herd- und Zuchtbücher für Rindvieh- und Schweinezuchtvereine.

[illegible]elegenheitskauf!
[illegible]g! **Billig!**
Nur solange Vorrat!
[illegible]feriere eine große Partie neue
[illegible]tülpkörbe
[illegible]tück Mk. 1.60, 6 Stück Mk. 4.50
wenn Bestellung sofort erfolgt.
[illegible]eine Stülpkörbe sind auf **das beste** [illegible]rbeitet u. **übernehme für äußerste** [illegible]tbarkeit **jede Garantie.**
[illegible]ndreas Tschran, Lichtenfels
(Bayern.)
[illegible]nikation u. Versand von Stülpkörben.

Grundstück-Verkauf
Wegen vorgerückt. Alter beabsichtige ich mein **Grundstück, Tischlerei u. Bienenzucht** mit 60 Standvölk. (Musterstand), schon 46 J. mit gut. Erfolg hier betrieben, **zu verkaufen.** Alles Nähere brieflich gegen Rückantwortmarke.
Heinrich Grosser, Bernstadt i. Sa.

Bienenvölker,
deutsche Rasse auf Normalhalbrähmchen, 10—12 Mk., liefert **Joh. Ritsch,** Bevern, Kr. Bremervörde.

Habe 5 bis 6 Bienenvölker
in Körben, 12—14 Mk., abzugeben.
Adolf Wahle, Neumünster.

Große Wanderwagen-Imkerei
verkäufl. Off. u. 14 P 76 a. d. Expd. d. Bl.

Großfabrikation
moderner **Bienenwohnungen**
und bienenwirtschaftlicher Artikel.
Groß-Imkerei.

Firma
Heinr. Thie
Wolfenbüttel

Man verlange
neuestes Preisbuch / es wird
gratis und franko
an jedermann versandt.

Engros *Export*

Bienen-
wohnu
— aller Syste
Spezial.: Kuntzsch-Zwil
Bienenvö
empfehlen
In Lüneburger Stäb
„ 16 r. Bogenstülpe
„ Dathe-Mittelstän
„ Dathe-Breitwabe
„ Transportkisten
Ner
„ Transportkisten
(Gerst
Befruchtete Köni
Rähmchen

Rähmchenholz
per 100 Meter Mk. 2.25, per 1000 Meter Mark 18.00 in Lagerlängen, genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Gut durchwinterte
Bienenzuchtstöcke
in lüneb. Originalkörben zu 15—16 Mk., echte Italiener zu 20 Mk. pro Stock stelle — soweit mein Vorrat reicht — dem Verkaufe aus.

NB. Jedem Stock werden 10 Pfund Zucker gratis beigegeben.

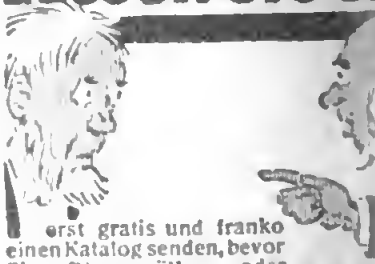
Aufträge frühzeitig erbeten.

C. Burgdorf jr., Dungelbeck,
b. Peine, Prov. Hann.

Kunstwaben
aus garantiert reinem Bienenwachs gegossen, schönste helle Ware, à Kilo 4,20 Mk, von 10 Kilo an à Kilo 4 Mk Jedes gewünschte Maß wird sofort geliefert. Versand ab hier gegen Nachnahme. Verpackung frei. Nichtzusagendes nehme ich ohne weiteres zurück.

Franz Witte jr., Wachspresserei,
Reetzerhütten bei Wiesenburg (Mark).

Dänische
Trogbeut
Nordschleswiger Original in
Arbeit, habe noch 120 Stck abz
Tel. 164. Fr. Reiher
Husum a. d. Nordsee

Lassen Sie si

erst gratis und franko einen Katalog senden, bevor Sie Bienenvölker oder Zuchtgeräte kaufen. — Wohnungen Systeme fertig und in Teilen.
Honig-Schleudern, Kunstwa
Praktische Geräte aller Art. Reell u.
Rich. Horn, Jahnsdorf, Erzgb
Grösste erzgebirg. Bienengeräte-Fa

Bruteier!!!
R. Peking und Aylesbury a Stück
zu haben bei
C. v. der Wehl, Oiderup-

Bibliographie Seite 126

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

...insblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

...es Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel-... 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be-... Mk. 75 Pfg. ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ...estens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei ...riedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene ...ile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

... 1. Mai 1914. 18. Jahrg.

...lamationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Leichte, billige, dichte Dächer

...ienenhäuser man her aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann zur Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet ...n. Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

...onig- **Verwertungs-Genossenschaft** f. Bienenz. in Schles.-Holst. e. G. m. b. H. zu Kiel. Ueber 40 Mitgl., neue werden aufgen. An- u. Verkauf von Honig, bisher. Absatz rund 42000 Pfd. Sof. Abnahme gegen Barzahl., siehe auch Bericht Nr. 23 d. Zeitung. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Geschäftsleiter Lehrer H. Tonn in Wendiorf b. Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

!! Krainer Bienen !!

Zur Erzielung guter Honigernten unbedingt notwendig.

Nur ausgesuchte reinrassige Zuchtvölker!

Original-Bauernstock, beste Qual. (Auslese mit jung. Königin, schwarmfäh., sehr volkreich, April-Mai	M.	14.—
Original-Bauernstock, 2. Qual., April-Mai	„	12.—
Zuchtkönigin, diesjähr. erprobt gute, Mai-Juni M. 7.—, Juli-August M. 6.—, September	„	4.—
Naturschwärme m. jung. befr. Königin, d. Kilo **garant.** rein Bienengewicht, Mai-Juni à Kilo	„	9.—
dito Juli	„	8.—

Alles unfrankiert.

Packung u. Reisefutter inbegriffen versendet gegen **Nachnahme** m. **Garantie für Gesundheit, beste Qualität,** sowie **lebende Ankunft der Völker.**

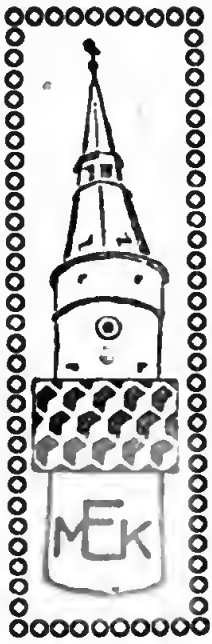
Franz Kosak, Großimkerei, Großlupp, Krain (Oesterreich).

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

Den besten, schönsten, haltbarsten u. billigsten Wabenb
erhalten Sie mit



Kunstwaben

von

Martin Englert, Kitzingen a. Ma

1. Bayerische Kunstwabenfabrik.

Englert's Heros-Wabe

sind von ausgesucht feinem, echtem Bienenwachs ne neuer, selbsterfundener Fabrikationsweise hergeste u. vereinigen in sich die Vorzüge der gewalzten u gegossenen Waben zugleich. Aeußerst dünne Prägun (ca. 45 Blätter 21×17 = 1 kg Paket). Kein Dehnen b sachgemäßer Behandlung. Fabrikation in jeder Grö

Englert's Bienen-Wabe

seit ca. 21 Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg allgemein Verwendung. Echtes Bienenwachs. Herstellung in jeder Grö

Bitte verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Zeitung Mus nebst Prospekt über „Heros-Waben" u. die Preisliste Nr.

Englert's Wabenfabrikate sind mit Aufschrift u. lin abgebildeter **Schutzmarke** „Turm" in Imkereigerätehan lungen erhältlich, wo nicht vorrätig direkt von

Martin Englert, Kitzingen a. Main.

Imker gesucht

für die Schwarmzeit. Bitte den Kollegen aus dem Verein Hamburg um Nachricht, dessen Sohn bei mir eintreten sollte, habe den Namen vergessen.

C. Schulz, Harburg-Lauenbruch.

Berta's Lieblings-Waben,

Normal- und Gerstungsmaß,
Itzehoer steuerfreien Bienenzucker,
Bienengeräte
empfiehlt
Ernst Voß, Lübeck, Gr. Burgstr. 59.
Mitglied des Bienenzucht-Vereins
für Lübeck und Umgegend.

Bar Geld von 100 Mk. an, verleiht streng reell, diskret u. schnell **C. Gründler, Berlin 111,** Oranienstr. 165a. Größte Umsätze j. Jahren, Provision erst b. Auszahlg. Bequeme Ratenrückzahlg. Bedingungen gratis u. franko.

Sehr billig! 5 mit guten Völkern besetzte Dathebeuten und 15 leere Trogbeuten a 8 Mk. hat abzugeben
Hauptlehrer **Regendahl,** Lutzhorn i. Holst.

Gegossene

Kunstwabe

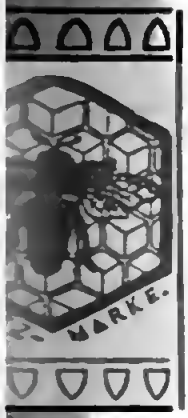
scharfe Prägung, garantiert reines Bienenwachs, liefert nach Maßang cm, pr. kg 4.20 Mk., 5 kg an 4 Mk. an 3,90 Mk. Imker **J. Prüßm**
Breitenfelde b. Möll

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Verarbeitung, als:
Raas, Trester, Preßkuch
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs
Visselhövede.

Kunstwabe

aus garantiert reinem Bienen
à kg 4.20 Mk., von 5 kg an 4.–
Gießen für einzusendenden Wachs 0.90 Mk. Bei Bestellungen bitte Maßangabe. **Paul Broers,**
Wakendorf (Bez. Ham



Die Preisliste Nr. 34

enthält in Kürze einige wichtige Aufschlüsse, wird **umsonst** und **postfrei** zugesandt und wird um deren Abforderung gebeten: die Preisliste für **Großbezug, Ausfuhrgut** und **Uebersee** wird auf besonderen Wunsch beigelegt. **Kunstwaben** in allen Ausführungen in unübertrefflicher Güte, in **jeder Stärke, Tiefe** und **Größe,** auch in **jeder Menge** und in größester Gleichmäßigkeit sind **stets sofort** lieferbar. — **Columbuswaben,** jetzt auch mit Aluminium-Einlage in der vollendetsten Ausführung, Muster zu Diensten. — — —

Otto Schulz, Bienenwirtschaft in **Buckow,** Kr. Lebus.

Erste u. älteste, auch leistungsfähigste Kunstwabenfabrik Deutschl.

Bernhard Stade's Versandhaus und Imkerei

Wolfenbüttel 26 (Herzogtum Braunschweig)

liefert sämtliche zum Betriebe der Bienenzucht gehörige Geräte, Bienenvölker, Bienenwohnungen aller Systeme.

Reichhaltiges Preisbuch gratis u. franko an jedermann

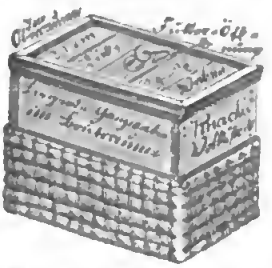
. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker-Chaussee 104.

kauf **Imkereiartikeln u. Bienen.** Honiggläser m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck. a Pfd. Mk. 14.—, — Futterballons m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 50 Pfg., Stück Mk. 4.50. — Rähmchenholz, 8:25, 8:25, 6:35. — Lösmaschinen, hleudern, Hauben, Handschuhe, Pfeifen, Wabenpressen. — Gegossene aben, garantiert rein, pr. Kilo Mk. 4.30. Wabengießen von eingesandtem achs pr. Kilo 90 Pfg. Reines Wachs kaufe und nehme ich in Zahlung. as Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgeführt).

J. F. Gehrke,

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte,

Konitz (Wpr.) 17



Kanitzkörbe rund und viereckig,

icks Volksstöcke, Pavillons und Einzelbeuten,

in Holz- und Strohausführung,

igschleudern, Honigkübel in allen Preislagen, **Rähmchenholz** in verschieden. Stärken,

perrgitter aus Zink, Pappe, Holz und Draht, **Schmoker** **sowie alles was zur modernen Bienenz. gehört z. bill. Preisen**

Man verlange die neueste Preisliste, welche kostenlos versandt wird.

Bodensatzfreies Wachs kaufe ich jederzeit u. zahle für das kg **2,80 Mk.**

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Firma

Carl Meissner, H in

liefert sämtliche

bienenwirtschaftl. Artikel

in tadelloser Ausführung zu billigsten Preisen.

Besonders große Auswahl in allen Sachen zur Anfertigung

Bienenwohnungen, sowie Hauben, Handschuhen, Dathe-P

Man fordere neuestes Preisbuch Saison 191

Die Bienenzeitung für Schlesw.-Ho

wird auf der

Internationalen Ausstellung
Buchgewerbe und Graphik
in Leipzig Mai - Oktober 19

in der

Fachzeitschriftenschau

stets mit der neuesten Nummer ausli

Der riesige Besuch, der zu dieser Ausstellung aus allen Kulturländern erwarten ist, **sollte ein kräftiger Ansporn zum Inserieren s denn zur Anknüpfung neuer Geschäfts-Verbindun bietet sich hier eine selten günstige Gelegenheit.** Wir bi daher, den Anzeigenteil recht fleißig benutzen zu wollen und sind näheren Auskünften gern bereit.

Exped. der Bienenzeitung für Schleswig-Ho

Friedr. Petersen, Husum.

hmchenholz aus Tannen- und Lindenholz, **Bienenwohnungen,**
liche Arten Abstandsbügel, sowie alle bienenwirtsch. Geräte
empfiehlt zu den billigsten Preisen sofort ab Lager lieferbar.
recher Nr. 85 und 1109. **A. Leopold, Kiel** Holstenstraße 15.
Zusendung des reichhaltigen Kataloges erfolgt gratis.

Friedr. Petersen, Husum
Werk- und Akzidenzdruckerei.
Anfertigung aller Drucksachen
für Gewerbe, Handel, Industrie und Privatbedarf in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.
Alleinvertrieb
der von der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein vorgeschriebenen
Formulare, Herd- und Zuchtbücher für Rindvieh- und Schweinezuchtvereine.

elegenheitskauf!
ig! Billig!
Nur solange Vorrat!
fferiere eine große Partie neue
tülpkörbe
Stück Mk. 1.60, 3 Stück Mk. 4.50
wenn Bestellung sofort erfolgt.
leine Stülpkörbe sind auf das beste rbeitet u. übernehme für äußerste ltbarkeit jede Garantie.
Andreas Tschran, Lichtenfels (Bayern.)
brikation u. Versand von Stülpkörben.

Große Wanderwagen-Imkerei
verkäufl. Off. u. 14 P 76 a. d. Expd. d. Bl.

Krankheitshalber beabsichtige ich etliche
Mobilvölker
billig zu verkaufen. **J. Klüver,** Imker, Neustadt i. Holst.

Gute Korbvölker
wegen schwerer Krankheit f. j. annehmb. Preis z. verk. **M. Brandt,** Hamburg 30, Eidelstedterweg 10.

So lange der Vorrat reicht versende
10 Stück Bienenkörbe,
dickwandig, neu, mit Rohr geflochten, franko pr. Bahn
für nur 20 Mark.
J. P. Hinrichsen, Flensburg.

Farbige Dächer und Holzwerkbauten

auch Geräte aller Art in Garten und auf d. Lande erzielt man am schönst. und billigsten durch Selbstanstreichen m. **Schachts farb. Karbolineum** u. **farb. Dachpixol.** Ersteres gilt als **vorzügl. Oelfarbenersatz,** letzterer **als beste Dauerfarbe** f. geteerte Dächer. — Die **streichfert. verbesserten Farben kosten:**

Von 5 kg an franko Lieferung!	pro 2½	5	10	20	50-kg-Fass
Farbiges Karbolineum					
gelb, rot, braun, grün .	2,50	4.25	7.50	14.—	30,—
grau, blau, weiß	2,75	4.75	8.50	16.—	36,—
Farbiger Dach-Pixol					
gelb, rot, braun, grau .	3.—	5,75	8.50	16.—	36,50
grün, blau, weiss . . .	3 25	6.—	9 50	17.50	39.—

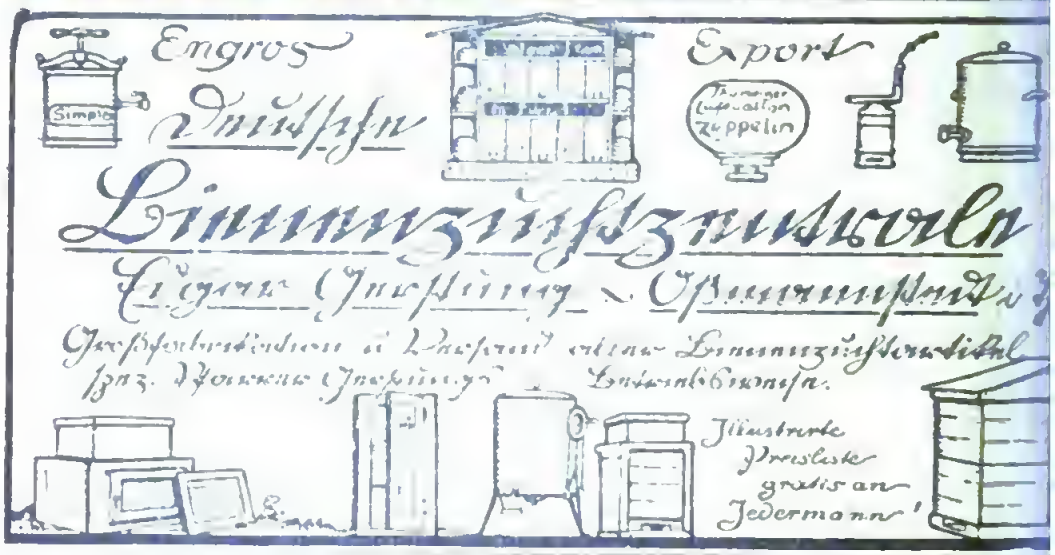
inkl. Packung gegen Nachnahme. Bei grösseren Quantitäten billiger.

Farbentafeln, Zeugn. Gebrauchsanw. u. Prosp. Nr. C 10 gibt es grat., auch über

Schachts Obstbaumkarbolineum, Floraevit. Schwefelkalkbrühe, Nicotin-Harzseife Tabak- und Quassia-Extrakt

u. a. Mittel gegen Ungeziefer und Pilzkrankheiten.

F. Schacht, chem. Fabrik. gegründet 1874 **Braunschweig.**



Unübertroffen!

Keine Kunstwabe wird so rasch ausgebaut wie

Berta's Lieblingswabe

aus garantiert reinem Bienenwachs, wie es vom Imker kommt.

Durch zahlreiche 1 Preise und Diplome ausgezeichnet.

Franz Emil Berta, Fulda 46.

Wachsbleiche, Wachswaren-Fabrik. Ankauf von **Rossen** sowie **Bienenwachs** zu höchsten Preisen im letzteres vergüte ich auch ⅓ des Gewichts in Lieblingswaben.

enen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

1. Mai 1914. 18. Jahrg.

druck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

alt: Anmerkung des Schriftleiters. — Dem denke nach. — Gedicht (Schröder) — Anweisung. — Verbandsthemen des D. J. B: Honigabsatz. — Stand der Bienenzucht in Schleswig-Holstein. — Nutzen und Verwendung der Kunstwaben. — Ueber das Einfangen der Schwärme. — Die Bienenzucht im Landtage. — Einsendung von Honigproben. — Rundschau — Landesverband f. B.: Faulbrutkursus. — Aus den Vereinen. — Fragekasten. — Frühjahrsreizfütterung oder nicht? — 59. Wanderversammlung der deutsch. österr. u. ungar. Imker. — Honigangebote. — Briefkasten.

merkung des Schriftleiters: Anmeldeformulare für die Ausstellung in Pozsony sind bei unserem Geschäftsführer zu haben. Br.

Dem denke nach.

Genuß? Lebensgenuß? — Nur der Mensch, der geistige und sittliche Kraft besitzt beherrscht, kennt die Fröhlichkeit des rechten, edlen Genießens. — Genießen ist eine t. Wir verstehen sie wenig, weil wir sie nur für die kurzen Pausen im Arbeitsleben spart haben. Auch die Arbeit soll Genuß sein. Wem sie das nicht ist, dessen Leben arm dahin.

In' Mai.

mel blau und Sünnschienwerrer,
e Luft den ganzen Dag,
de ganze Nacht int Rerrer
Nachtigallenslag,
nd de Gorden vull Syringen,
nd dat Hart so vull ton Springen,
t und Leew und een Juchhei:
so lett de Dichter-Mai.

Reldag so mal mit Regen,
ndags: ganzen Dag eenmal,
nett köhli, denn hett't Dägen,
höllt uck dat Untüg dal,
bras und Korn waßt upp de Felder,
Melk und Bodder gifft in' Keller,
ward Hus und Schün all bei:
t und kohl is Buern-Mai.

gen bi nachtslapen Tieden,
nnenschien denn öwer Dag,
elen Wind ut West und Süden,
en Duft upp jedes Flach,
Blöt an Blöt an Twieg und Tangen,
nd de Raps in' vullen Prangen,
rwegens schönste Wei:
o will uns lütt Jmm den Mai.

Uns Slag Lüd kunn dat sacht passen,
as dat Jmm und Dichter meent;
staht vull Brutt bald Korf und Kassen,
is uns banni dormit deent:
Bald künnt se dat Volk nich laten,
und denn gifft't wat intosaten,
wert is ja en Foder Hei
so en Swarm in' Monat Mai!

Und wenn't warm und drög vun baben
und vun nerrn nett suchti blifft,
sünd bald vull de Honniwaben,
mutt de Sleuder in Bedriff.
Flött de Honni as en Strom nu,
sleit de Imker noch in' Drom nu:
„Bulle Pütt makt ümmer Frei,
doch ton meisten all in Mai!"

Awers schull't nich ewi duern,
so as dat de Imker much,
geiht dat uck mal na den Buern,
und spelt wi denn wat torüch:
En paar Dag wüllt wi em günnen,
en paar Dag holt wi ehr binnen,
denn is wieder nix entwei:
Schön is't doch in Monat Mai.

G. Schröder.

Monatsanweisung für Mai.

Um Mitte April öffneten sich die Weidenkätzchen und Stachelbeerblüten, die Bienen trugen in großer Menge Pollen ein. Auch die Warmwassertränke w stark besucht. Der Brutansatz im April und in der ersten Hälfte des Mai ist ga sonders wertvoll, weil die Bienen, die durch denselben erzeugt werden, die Juni einsetzende Haupttracht aus dem Weißklee ausnutzen sollen. Bienen, die den Ende Mai abgelegten Eiern hervorgehen, können nur noch am Ende der H tracht tätig sein. Der Brutansatz des Juni kommt für die Haupttracht überh nicht mehr in Frage. Er ist nur für die Buchweizentracht wertvoll. (Die ist dings in manchen Gegenden die Haupttracht. Br.) So kommt es also besonders da an, in der ersten Hälfte des Mai die Entwickelung zu fördern. Wi durch Reizfütterung geschehen kann, und wie allmählich der Bau zu erweitern wurde in der letzten Anweisung aus geführt.

Für die Erweiterung des Brutnestes verwendet man am besten Mittelwä die man selbst gepreßt hat. Sie ziehen sich längst nicht so, wie die fertig gekau die in der Regel gewalzt sind. Zwar fallen sie oft etwas zu dick aus. schadet aber nichts, da die Bienen sie dünn nagen und das Material zum der Zellwände verwenden. Beim Pressen wird man gut tun, sich nach der weisung zu richten, die jeder Presse beigegeben wird. Nur auf einige Pu möchte ich hinweisen: Man stelle die Gußform stets auf ein feuchtes Tuch. We das etwa vergossen wird, läßt sich leicht von dem feuchten Tuch wieder abl Als Lösmittel benutze ich eine Mischung von 1 Teil Honig, 2 Teilen Spiritus 8 Teilen Wasser. Die Waben lösen sich vorzüglich, und der dünne Honigüber der Mittelwände bewirkt, daß die Bienen gern an das Ausbauen herangehen. wird Schmierseifenlösung und dergl. als Lösmittel empfohlen. Ich habe Versuche damit angestellt, kann aber nicht glauben, daß die Bienen der Seife, doch an den Mittelwänden haften bleibt, viel Geschmack abgewinnen werden.

Vor der Benutzung bürste man die Gußform mit heißem Sodawasser a Wird die Presse kalt in Benutzung genommen, so wird bei den ersten Güssen Wachs leicht fest und man erhält nur unvollständige Mittelwände. Nach der stellung jeder Mittelwand muß wieder Lösmittel in die Form gegossen werd Man benetze auch die Ränder. Die Mittelwand löst sich dann nach dem Guß le von dem unteren Teile der Form ab und bleibt zunächst am Deckel heften, läßt dann aber auch leicht von diesem abziehen. Mir ist es so meist möglich, die Mi wände ohne Gebrauch eines Messers aus der Gußform heraus zu bekommen.

Das Wachs mache man nicht unmittelbar über Feuer flü sondern setze es in einem größeren, mit Wasser gefüllten Topf über Feuer. kocht dann nicht über und brennt auch nicht an. Das Wachs werde a nicht unmittelbar aus dem Topf geschöpft, sondern man drücke in dasselbe feinmaschiges Sieb ein und schöpfe dann aus dem Siebe. Auf diese Weise blei alle Unreinigkeiten zurück. Man benutze einen Schöpfer, der gerade soviel Wa faßt, als man zum Guß einer Mittelwand gebraucht. Beim Gießen schütte m das flüssige Wachs auf den hinteren Teil der Gußform. Es schadet nichts, we der vordere Teil nicht völlig mit Wachs bedeckt wird. Beim Schließen der Gußfo wird dann das flüssige Wachs von hinten nach vorn gedrückt, und man erh doch vollständige Waben.

Für das Beschneiden stelle man sich ein Brettchen her, das genau Größe hat, wie sie die Mittelwand nach dem Beschneiden besitzen soll. D Brettchen wird auf die fertige Mittelwand aufgelegt, und man kann nun ob

res alle 4 Seiten beschneiden. Alle Mittelwände werden auf diese Weise
groß. Beim Einbringen der Mittelwände in die Rähmchen versäume man
das Drathen. Durchaus notwendig ist es für Wanderimker. Nicht ge-
tete Waben können beim Wandern leicht herunterbrechen, und eine einzige
ntergebrochene Wabe kann ein ganzes Volk kosten. Die Handgriffe des Drahtens
man sich von einem erfahrenen Imker zeigen. Nur auf eins will ich hin-
n, daß man nämlich den Draht vor dem Einziehen in die Rähmchen über die
kante zieht und ihn dadurch dehnt. Man hat dann nicht den Aerger, daß straff
ezogener Draht im Rähmchen bald wieder schlaff wird. —

Je nachdem der Imker darauf bedacht ist, die Zahl seiner Völker durch
värme zu vermehren oder aber Honig zu gewinnen, wird er bei der Behandlung
Bienen verschieden verfahren müssen.

Wer vermehren will, der überlasse es nicht dem Zufall, welches Volk
ärmen will, sondern er treffe unter seinen Völkern eine Auslese. Zur Ver-
rung und Zucht wähle man starke Völker, die im Vorjahre eine gute Ernte
acht haben und eine tadellose, nicht zu junge Königin besitzen. Völker, die
i umgeweiselt haben und andere schätzenswerte Eigenschaften, wie Sanftmut und
l. besitzen, werden bevorzugt. Diese Völker werden möglichst eng und warm
alten und reichlich gefüttert, auch wird ihnen Gelegenheit gegeben, Drohnen zu
ugen. Zu diesem Zwecke gibt man ihnen Drohnenbau oder man stellt im Bau
ken her, daß sie Drohnenzellen aufführen können. Auf diese Weise treibt man
zum Schwärmen, und man wird zufolge der Auslese gute und leistungsfähige
ker erhalten.

Wer einen größeren Stand besitzt und junge Königinnen zum Austausch gegen
gebraucht, dem ist zu empfehlen, besondere Königinzucht zu treiben. Ich habe
besten Erfahrungen mit den Schweizer Königinzuchtkästen gemacht. Reife
niginzellen werden kurz vor dem Ausschlüpfen in kleine Völkchen gebracht und
h der Befruchtung verwendet. Die Kästchen für die Völker sind nicht viel
ßer als Zigarrenkisten. Durch eine Querwand mit Oeffnung ist hinten etwa
des Raumes abgetrennt. Dasselbe wird mit kandiertem Honig oder einer
ischung von Staubzucker und flüssigem Honig gefüllt. Der vordere Raum hat
n ein kleines Flugloch, unten eine verschließbare Oeffnung, die mit Drahtgaze
erzogen ist, zum Lüften und oben einen Deckel mit einem Loch, das durch einen
rken verschlossen ist. Innen am Deckel befinden sich noch 2 Wabenstreifen als
fänger für den Bau. Sind reife Weiselzellen vorhanden, so wird das Kästchen
t einem faustgroßen Klumpen junger Bienen besetzt, dem eine Weiselzelle beigegeben
nd. Die Weiselzelle wird mit Wachs am Korken befestigt. Der Kasten wird
nächst mit geschlossenem Flugloch und geöffneter Lüftungsvorrichtung in den Keller
stellt. Er verbleibt hier so lange, bis die Königin ausgeschlüpft ist. Um sich
von zu überzeugen, braucht man nur die Weiselzellen mit dem Kork herauszuziehen.
t die Königin geschlüpft, so wird der Kasten an einer geschützten Stelle im Freien
ufgestellt, und bald wird die junge Königin befruchtet sein. Sobald in den kleinen
Waben Brut vorhanden ist, wird die Königin verwendet, und das Völkchen kann
iederum eine Weiselzelle erhalten. In der Regel wird man mehrere Kästchen für
Königinzucht im Gebrauch haben.

Für eine ausführliche Anweisung über Königinzucht reicht hier der Raum
icht aus. Wer sich darüber unterrichten will, der lese das Buch von Kramer, die
Rassenzucht (Preis 2,20 Mk.) Es gibt wenig Bücher, die mir so reiche Anregung
egeben haben, wie gerade dieses. Wer einigermaßen geschickt ist, der kann sich die

Königinnenzuchtkästen nach den Abbildungen und Beschreibungen in diesem B selbst herstellen.

Bei uns fallen in der Regel Schwarm- und Trachtzeit zusammen. Die me Imker sind deshalb darauf bedacht, das Schwärmen zu verhindern, reiche Ernten zu erhalten. Völker, deren Beuten mit Gazefenstern versehen sind in der Regel weniger schwarmlustig, als solche in Beuten mit Glasfens Auch Völker, deren Fluglöcher nach Norden gerichtet sind, neigen weniger Schwärmen. Früher benutzte ich Mittelwände mit Drahtgittereinlage und er fast gar keine Schwärme. Um das Schwärmen zu verhindern, versäume man n rechtzeitig den Bau zu erweitern, und den Bienen durch Beigabe von Rähm mit Mittelwänden Gelegenheit zum Bauen zu geben. Durch die Bautätigkeit wer sie vom Schwärmen abgelenkt. Ein Universalmittel soll sein, den Bienen 2 Mi wände mitten ins Brutnest hineinzuhängen, und zwar unmittelbar hintereinan Das darf allerdings nur bei Völkern geschehen, die auch bei kühler Witterung stande sind, die Brut zu belagern. Die Bienen haben dann vollauf zu tun, Mittelwände auszubauen und das Brutnest zu ordnen, daß sie ans Schwärm nicht mehr denken. Ist der Brutraum mit Waben gefüllt, so öffne man Honigraum, auch wenn die Trachtzeit noch nicht da ist.

Ein gutes Mittel, das Schwärmen zu verhindern, ist auch das Umhängen Brutwaben in den Honigraum, was allerdings nicht bei allen Beuten möglich Im Brutraum verbleiben nur die Wabe mit der Königin und Waben mit jun Brut. Im übrigen wird der Brutraum mit Mittelwänden ausgestattet. In Honigraum kommen alle Waben mit älterer Brut, dazu ausgebaute leere Wab Der Honigraum muß vom Brutraum durch ein Absperrgitter getrennt werden. Brutraum haben die Bienen jetzt mit dem Ausbauen der Mittelwände zu schaff und die Königin hat reichlich Platz für das Ablegen von Eier. Im Honigra dagegen kriechen die jungen Bienen aus, und die leer gewordenen Zellen werd besonders gern mit Honig gefüllt. Das Umhängen muß schon 3 Wochen vor ginn der Tracht geschehen, damit die Brut während dieser Zeit ausläuft und den Honig genügend Platz geschaffen wird. Schwarmverdächtige starke Völker s man auf leeren Bau und gebe die Bruttafeln schwächeren Völkern. Das sta Volk kann dann alle Kraft dazu anwenden, Honig einzutragen.

Wer auf Schwärme rechnet, der versäume nicht, rechtzeitig die Beuten Ordnung zu bringen. Alte Kästen sollte man mit Sodawasser auswaschen u dann trocknen. Auch an die Erneuerung des Anstrichs sollte gedacht werden. Körbe werden gereinigt und ausgeschwefelt. Neue Körbe werden mit eine Strohwisch ausgebrannt, damit alle Fasern verschwinden. Im Kopfe des Korb werden etliche Wabenstreifen (Richtwachs) mit Wachs befestigt. Das Richtwac muß von vorn nach hinten verlaufen, weil Körbe Kaltbau haben sollen. D untere Rand des Richtwachses wird so zugeschnitten, daß er eine spitzzulaufende Kan bildet. Zwischen den einzelnen Streifen bleibt ein Raum von etwa $3^1/_2$ cm fr Hier bauen die Bienen Waben ein, für die kein Richtwachs vorhanden ist.

Auch das Speilen der Körbe ist wichtig. Man nehme dazu glattes Hol Der Heideimker verwendet in der Regel Speile von Rosenholz. Es werden Schichten mit je 3 Speilen eingesteckt, die obere Schicht etwa 3 Finger breit vo der Wölbung des Korbes entfernt. Die Speile der obersten und untersten Schi verlaufen von rechts nach links, so daß sie also die einzubauenden Waben rec winklig durchschneiden. Die mittlere Schicht soll die Waben unter einem spitz Winkel treffen. Die Speile dürfen an den Seiten nicht herausragen.

Der Mai bringt dem Imker tüchtig Arbeit. Hoffentlich bleibt im Juni un Juli der süße Lohn nicht aus.

Walter-Lunden.

...scher Imkerbund.

Verbandsthemen des D. I. B.

II. Honigabsatz.

Betreffend das zweite von den Verbänden zu bearbeitende Thema „Honig-...atz" hat Herr Lehrer Grabs-Posen im Auftrage des Vorstandes nach-...de Richtlinien aufgestellt:

Richtlinien für das Verbandsthema: Honigabsatz.

1. Die Organisation zur Förderung und Regelung des Honigabsatzes ist der-art ins Auge zu fassen, daß sie einheitlich das ganze Deutsche Reich um-fassen kann
2. Im Einzelnen ist vorzusehen:
   a) daß der freie Verkauf von Honig seitens der einzelnen Imker unter bestimmt anzugebenden Normen bestehen bleibt,
   b) daß die schon vorhandenen Verkaufseinrichtungen der einzelnen Verbände eingegliedert werden können,
   c) daß Großverkauf, Ausgleich, Werbung, diesbezügliche Kassenführung und Festsetzung des Preises von einer Stelle erfolgen kann, während Prüfungs-, Bearbeitungs- und Lagerungsstellen zwecks Unkostenersparung nach Bezirken zu ordnen sind,
   d) daß der Großverkauf von Honig (auch im Ausgleich) seitens der Organisation nur in einheitlichen, unter Musterschutz stehenden, unverändert an den Konsumenten gelangenden Gefäßen mit nur einmal zu brauchenden entsprechenden Verschlüssen zu erfolgen hat. (Vorschläge zu diesen Gefäßen und Verschlüssen sind gleich mit zu erörtern und ev. zu bemustern.)
3. Die Organisation ist so zu gestalten, daß sie durch eigene Einnahmen be-stehen kann. Wege für die Aufbringung der Einrichtungskosten sind an-zugeben.
4. Kontrollrecht und Kontrollpflicht der deutschen Imkervereinigung und ihrer Glieder gegenüber der Organisation sind genau festzulegen.
5. Schutzzoll- und Honigschutzfragen sind als besondere Themen aufzufassen und nicht mit den Organisationsvorschlägen zu verquicken.

* * *

Köslin, den 27. März 1914.

Die Verbände werden ersucht, die von ihnen angenommenen Leitsätze bis zum Januar 1915 an den Bundesvorstand einzusenden.

Mit Imkerheil!

L. Küttner,

Geschäftsführer des Deutschen Imkerbundes.

Ueber den Stand der Bienenzucht in Schleswig-Holstein

...ibt die letzte Zählung beachtenswerte Zahlen. Viehzählungen werden in be-...mmten Zeitabständen seit Jahren vorgenommen. Regelmäßig pflegt man sich ...bei aber auf Pferde, Rinder, Schafe und Schweine zu beschränken. Ziegen, Geflügel

und Bienenvölker werden nur von Zeit zu Zeit mitgezählt. Im Jahre 1
geschah es. Das Ergebnis der Zählung steht jetzt fest, und der Geschäftsfü
Becker-Kiel teilt darüber im Landwirtschaftlichen Wochenblatt für Schles
Holstein folgende Zahlen mit:

Kreis	%	Stück	Bestand 1912	Kreis	%	Stück	Be 19
Zunahme 1907—1912:				Abnahme 1907—1912:			
Apenrade	4,75	79	1741	Hadersleben	7,31	334	42
Sonderburg	3,04	39	1323	Flensburg, Landkreis	12,02	659	48
Eiderstedt	6,00	84	1484	Schleswig	13,61	899	57
Oldenburg	6,85	304	4742	Eckernförde	13,84	654	40
Plön	12,72	871	7719	Husum	23,24	921	30
				Tondern	5,69	348	57
				Bordesholm	15,28	931	51
				Rendsburg	20,73	1737	66
				Norderdithmarschen	20,57	559	21
				Süderdithmarschen	12,77	523	35
				Steinburg	26,58	1884	52
				Segeberg	19,59	1934	78
				Stormarn	7,74	401	47
				Pinneberg	22,10	881	31
				Herzogtum Lauenburg	1,80	82	44

Diese Zahlen reden eine sehr bemerkenswerte Sprache. Bereits 1912, selbst die letzte Zählung stattfand, mußte von einer Abnahme berichtet werden, die letzten fünf Jahre haben uns zahlenmäßig wiederum eine ganz bedeutende nahme gebracht. 1907 betrug die Zahl der Bienenvölker ca. 98665, 1912 wur nur 87716 gezählt. (Abgerechnet sind hiervon 864 Völker, die in den 5 St kreisen gezählt wurden.) Die Abnahme beträgt also 10949 Bienenvölker.

Daß die größte Zunahme im Kreise Plön, die größte Abnahme im K Steinburg stattgefunden hat, bedarf der Erklärung.

Wie stellt sich die Zahl der Völker während der letzten 5 Jahre in uns Haftpflichtversicherung? Nach Mitteilungen unseres Geschäftsfüh wie folgt:

1907 . . .	74614 Völker	1910 . . .	65016 Völker
1908 . . .	68523 „	1911 . . .	64554 „
1909 . . .	72189 „	1912 . . .	62873 „
		(1913 . . .	65774 „)

Hier zeigt sich von 1907—1912 eine Abnahme von 11741 Völkern. Auf die Wie gabe der Zahlen für die einzelnen Kreise verzichte ich. Etwas mehr Licht ge die Zahlen aus der Feuerversicherung, weil hier Stabil- und Mobilvö getrennt aufgeführt sind:

1907 . . .	19731 Mobilvölker	27131	Stabilvölker
1908 . . .	20625 „	24724	„
1909 . . .	22656 „	25942	„
1910 . . .	21925 „	20802	„
1911 . . .	23339 „	17939	„
1912 . . .	24076 „	16860	„
(1913 . . .	26554 „	17131	„)

Nach dieser Aufstellung ist die Zahl der Mobilvölker in dem Zeitraum von 1907 1912 um 4341 gestiegen, die der Stabilvölker und 10271 gefallen.

Der starke Rückgang in der Gesamtvolkszahl ist natürlich zur Hauptsache durch ungünstigen Honigjahre zu erklären, findet aber zum Teil auch seine Erklärung in Zunahme der Mobilzucht. Denn daß beim Uebergang vom Stabil- zum Mobil- eb wenigstens zu Anfang die Volkszahl sich vermindert, erklärt sich von selbst.

Aus den Zahlen unseres Geschäftsführers Witt ergibt sich, daß die Zahl Mobilvölker in den letzten 6 Jahren stetig gestiegen, die der Mobilvölker stetig gefallen ist. Ob der Aufstieg uns zu besonderen Hoffnungen berechtigt, sich noch nicht sagen.

Nach der statistischen Korrespondenz Nr. 63 stellte sich der Wert der Bienen- in Schleswig-Holstein am 2. Dezbr. 1912 auf 1 895 882 Mark.

D. Breiholz.

Ueber den Nutzen der Kunstwaben und deren zweckmäßige Verwendung.

Von Hinrich Theen-Seeholz.

Unter den zahlreichen Hilfsmitteln, welche bei Einführung des Mobilbetriebes n Bienenzüchter zur Verfügung gestellt worden sind, gebührt der Honigschleuder der Kunstwaben ohne Zweifel der erste Rang. Diese beiden Erfindungen ren berufen, die Mobilzucht zu einer nie geahnten Entwicklung zu bringen und Wert und Ansehen zu verschaffen. Beiden müssen also bedeutende Vorteile inne hnen. Während aber an dem Wert der Honigschleuder von keiner Seite mehr weifelt wird, da er offensichtlich ist, wird der Nutzen der Kunstwaben ch vielfach verkannt, da er nicht sogleich in die Augen fällt und nur von solchen ltern recht gewürdigt werden kann, welche solche Tafeln ausgiebig verwenden. n kurzer Hinweis auf deren Vorteile dürfte daher angebracht sein.

Zunächst erspart man den Bienen viel Arbeit und Honig, nn man ihnen Kunstwaben gibt. In der künstlichen Mittelwand reichen wir nen das Baumaterial zur Aufführung des Zellenwerks, und zwar ungefähr drei ünftel. Dieses Quantum brauchen sie daher nicht selbst aus ihrem Innern heraus produzieren. Es ist bekanntlich längst durch Versuche (von Berlepsch und Dön- ff usw.) festgestellt worden, wie die Wachserzeugung nur auf Kosten einer un- rhältnismäßig großen Menge an Nahrungsstoffen, vor allem an Honig, vor sich hen kann. Man hat im allgemeinen gefunden, daß zur Erzeugung von 1 Pfund Wachs ungefähr 10 bis 20 Pfund Honig konsumiert werden müssen. Hieraus eht deutlich hervor, daß durch den Wabenbau der Honigertrag bedeutend ge- hmälert wird, und daß der Gewinn desto größer ist, je weniger die Bienen zu bauen aben. Volkreiche Stöcke, die während der besten Trachtzeit erst neue Waben bauen üssen, haben am Ende der Tracht oft nur einen ganz geringen Ueberschuß, wäh- end Völker, denen Kunstwaben eingehängt wurden, von Honig strotzen. Im ietern Falle können wir bildlich sagen: der Löffel fehlt, wenn es Brei regnet. er erste Augenblick ist verpaßt.

Sodann erhält man durch die Verwendung von Kunstwaben einen ersten Vorrat von ausgebauten leeren Waben, die nicht entbehrt werden önnen, wo rationelle Bienenzucht betrieben werden soll. Jeder praktische Bienen- üchter weiß aus eigener Erfahrung, welchen Wert möglichst viele leere Waben esitzen, denn nur durch sie läßt sich nach den Worten v. Berlepsch „der Teufel urch die Hölle fahren", d. h. eine gute Honigtracht am leichtesten und voll- ommensten ausnutzen. Tritt eine gute Tracht ein, und den Bienen fehlen die Räume, wo sie ihren Honig ablagern können, so läuft in der Regel „der Bach ab, ehe die

Mühle fertig ist.“ Durch ausgiebigen Gebrauch von künstlichen Mittelwänden nun jedem, auch dem Anfänger, die Möglichkeit gegeben, sich in kürzester Zeit e stattlichen Vorrat von leeren Waben zu verschaffen.

Ein besonderer Vorteil besteht zugleich darin, daß aus den Mittelwän schönere und regelmäßigere Waben hervorgehen, als der Natu sie liefert. Ist man beim Befestigen der Waben vorsichtig, so gehören verbo Waben schon immer zu den Seltenheiten, besonders wenn man selbstverfer verwendet. Die wellenförmige Mittelwand, die die Bienen bei Naturbau leicht aufführen, ist von vornherein ausgeschlossen. Lassen wir z. B. die Mi wände zwischen Brutwaben ausarbeiten, so erhalten dieselben eine Gleichmäßig welche nichts zu wünschen übrig läßt. Durch zweckentsprechendes Beschneiden k man es zudem so einrichten, daß jedes Rähmchen beinahe vollkommen ausgeb wird. Dadurch erhöht sich auch die Haltbarkeit der Wabe. Die Kunstwabe liefert also gerade, regel- und gleichmäßige, schöne, haltbare und ausgebaute Tafeln enthebt uns zugleich der Mühe und Arbeit, welche allemal die Regelung Leitung des Naturwabenbaues mit sich bringt. Von ganz hervorragendem Nu ist die Kunstwabe deshalb besonders für Betriebe mit großen und breiten Rähmch da in diesen der Bau möglichst regelrechter Naturwaben viel schwieriger, wie kleineren Verhältnissen erscheint.

Dazu kommt ferner, daß man in der Kunstwabe das beste Mittel in der Ha hat, den Drohnenbau zu beschränken. Bekanntlich ist bei den Bienen währe der Zeit des Wabenbaues der Vermehrungstrieb am stärksten; deshalb arbeiten mit einer gewissen Hartnäckigkeit auf die Erzeugung einer Unmasse von Drohn Jedes freie Plätzchen wird mit Drohnenbau ausgefüllt, in dem dann oft eine U masse von honigfressenden Drohnen erbrütet wird. Durch Einhängen von Kun waben werden aber die Bienen gezwungen, nur Arbeitsbienenzellen aufzuführ und auf diese Weise werden eine Menge von unnützen Fressern vom Halse gehalten. kannt ist auch, wie durch möglichste Verhütung von Drohnenbau und -brut Schwarmlust unterdrückt und das Schwärmen verhindert werden kann. Sol aber jemand meinen, es wäre überhaupt widernatürlich und schädlich, die Drohne erzeugung systematisch verhindern zu wollen, so sei demselben hier im Vertrau mitgeteilt, daß es ihm als praktischer Imker trotz ausschließlicher Verwendung v Kunstwaben dennoch nicht gelingen wird, die Erziehung von männlichen Bien absolut zu verhindern, daß seine Immen also immer noch Stellen genug ausfind zu machen wissen, wo sie diesem Triebe hinreichend Genüge leisten können.

Ein weiterer Vorteil besteht ferner darin, daß die Kunstwabe sowohl z Erweiterung und Erneuerung des Brutnestes, als auch zur Er höhung des Bruttriebes und der Sammeltätigkeit der Biene dient. Wenn die Erfahrung uns auch gezeigt hat, daß Bienenvölker viele Jah lang auf altem Bau gedeihen können, so ist doch auch bekannt, wie frisches, jung Werk von unseren Immen bevorzugt wird. Daß die Bedenken, welche man gege alten, im Brutnest stehenden Bau vorbringt, zum Teil berechtigt sind, ist nicht z leugnen. Die Kunstwabe gibt nun in dieser Hinsicht dem Imker das beste Mit in die Hand, den Bau seiner Völker auf leichteste Weise zu erneuern. Ga schwarz gewordene, verschimmelte, morsche und sonstwie beschädigte Waben wi er ohne Zaudern entfernen, da er in der wärmeren Jahreszeit stets dur Ausbauenlassen von Mittelwänden hierfür Ersatz geben kann. Mit eine solchen Brutnesterweiterung weiß der Imker noch ganz besondere Vorteile bei B handlung seiner Bienenvölker zu verbinden. Durch das Ausarbeiten der Kun waben wird nämlich das Bruttrieb der Bienen sowohl angeregt, wie unter de

n Verhältnissen auch befriedigt. Nun ist es Erfahrungstatsache, daß bauende stets sich am regsamsten und fleißigsten zeigen. Das rührt offenbar daher, urch angestrengte Kieserntätigkeit und die daraus sich entwickelnde Temperatur ene überhaupt in eine höhere Stimmung und stärkere Lebenstätigkeit versenkt Indem wir also einzelne Wachswände nach und nach von den Völkern hen lassen, bleibt diese Regsamkeit bei denselben erhalten, und ihr Fleiß ist ein . Dadurch muß auch ihre Entwickelung und Erstarkung besonders im Vorsommer r vorwärts schreiten. Das geschieht um so mehr, als durch wiederholtes len von Kunstwaben das Brutnest stetig erweitert und auseinandergezogen indem die Königin sofort darüber aus ist, die vollendeten Tafeln mit Eiern tzen. Bei nicht allzu ungünstigen Witterungsverhältnissen ist die Entwickelung ölker hierbei eine sehr starke, zuweilen sogar eine großartige zu nennen. Die abe kann also stets durch Erneuerung der Brutwaben bezüglich Entwickelung ölker ausgezeichnete Dienste leisten.

Recht häufig kommt es vor, daß einzelne Stöcke überfüllt sind und Schwarmen bekommen. Dieser Schwarmtrieb läßt sich durch Anwendung von aben dämpfen, indem man den Bienen Raum und Arbeit schafft die Brut durch Entziehung von Brutwaben beschränkt. Im ersten braucht man nur zu Beginn der Volltracht durch Einhängen von ganzen änden oder von leeren Waben je nach der Entwickelung und Stärke des den ganzen Raum zu geben. Natürlich ist ein Uebermaß zu vermeiden, da in Verlassen und Erkälten der Brut herbeigeführt werden könnte. Rechtes Raumgeben unterdrückt die Schwarmgedanken in ihren ersten Anfängen. die Brutbeschränkung muß rechtzeitig, sobald sich eine drohende Uebervölkerung bar macht, vorgenommen werden. Dem betreffenden Volke werden wiederehrere Waben mit reifer, also auslaufender Brut entzogen und an deren künstliche Mittelwände eingehängt. In der Regel können die Völker durch „Wechselkur" vom Schwarmdusel geheilt werden. Bei diesem Verfahren er wohl zu beachten, daß niemals zwei Kunstwaben nebeneinander eingehängt en dürfen, denn dann wird das Brutnest in zwei Teile geteilt, wodurch sich die en in einen höchst unbehaglichen Zustand versetzt sehen. Dann aber wird die Gasse zwischen zwei nebeneinder hängenden Kunstwaben nur schwach von en besetzt und demgemäß nur langsam ausgebaut. Es ist daher besser, wenn mehrere Kunstwaben zugleich einhängt, je eine derselben zwischen zwei twaben zu placieren.

Nachdem wir nunmehr die großen Vorteile der Kunstwabe kennen gelernt n, können wir deren Gebrauch jedem praktischen Bienenwirt aufs angelegentlichste hlen. Auch wird es wenige Imker geben, welche die Verwendung derselben er aufgegeben haben. Allerdings ist auch schon manches absprechende Urteil den Wert der Mittelwände abgegeben worden. Derartige Ansichten sind jedoch enteils nur infolge verkehrter und unzweckmäßiger Anwendung hervorgerufen den. Es ist deshalb von Wichtigkeit, sich klar zu werden, auf welche Art und e die Kunstwaben zu verwenden sind. Sehr oft sind die ungünstigen Ergebauch bedingt durch ein minderwertiges Material. Und als solches en alle Mittelwände angesprochen werden, welche nicht aus reinem Bienenwachs hen, sondern gewisse Zusätze, als Erdwachs, Stearin, Paraffin und dergl. alten. Mögen solche Stoffe auch der sorgfältigsten Reinigung unterworfen den sein, so haftet ihnen doch ein Geruch an, der den Bienen unangenehm ist. Nach sucht man nun den Mischwaben einen künstlichen Wohlgeruch zu verleihen, den Erdwachsgeruch dadurch zu decken. Solche Gerüche verflüchtigen sich jedoch sehr

Meine Herren, ich wiederhole, wir müssen alles tun, um der notleide Imkerei wieder Mut und Vertrauen auf bessere Zeiten einzuflößen Wir sin vor allen Dingen auch unserer Lehrerschaft schuldig, bei der die Imkere Jahrzehnten zur traditionellen Gewohnheit geworden ist und die auf diesem Ge kulturelle und wirtschaftliche Werte geschaffen hat, die wir doch nicht so le Herzens preisgeben möchten. Es wäre ein unverzeihlicher Fehler, wenn wir u Versäumnisse unsererseits mit daran schuld sein wollten, daß künftige Generati nichts mehr wüßten von der Imkerei und von den Freuden und dem innerli Gewinn, den sie für jeden mit sich bringt, der sich mit ihr befaßt. (Beifall.)

(Fortsetzung folgt.)

Betr. Uebersendung von Honigproben.

Unser Nahrungsmitteluntersuchungsamt glaubt auf Grund eingehender Forschu dahin gelangt zu sein, einwandfreier als bisher Honigfälschungen feststellen zu können nun völlig sicher und schnell gefälschte bezw. gemanschte Honige erkennen zu könne es dem fraglichen Amte zwecks Fortsetzung der begonnenen Forschungen dringend wünscht, aus dem dortigen Vereins- bezw. Verbandsbezirke 5—6 Honigproben in Gewi mengen von mindestens je 250 Gramm aus verschiedenen Gegenden unter Angabe Gewinnungsjahres und der Tracht, aus welcher der fragliche Honig hauptsächlich wonnen worden ist, zu erhalten.

Wir setzen dabei als selbstverständlich voraus, daß die zu übersendenden Pro reine Naturprodukte, d h. gänzlich einwandfrei sind.

Da die Honige mehr oder weniger leicht kandieren und daher beim Umfüllen wi flüssig gemacht werden müssen, so ist es ferner sehr wertvoll, zu erfahren, welchen Wä grad das für die Flüssigmachung verwendete Wasserbad gehabt hat.

Wir machen hierbei noch besonders darauf aufmerksam, daß die Güte des Ho durch die Erwärmung mittels Wassers von über 50 Grad Celsius leidet.

Da die fraglichen Forschungen im Interesse der gesamten Bienenzucht und zur kämpfung des Honigschwindels vorgenommen werden, so glauben wir auf die koste Ueberlassung der Proben rechnen zu können.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Rundschau.

J. Möller.

Harmonie zwischen Bienenleben und Witterungsverhältnissen. Profe Zander unterscheidet 3 Hauptabschnitte des Bienenlebens: a) Die Zeit der Volks wicklung, b) die Fortpflanzungsperiode, c) die Ruhezeit. Die Zeit der Volksentwickl fällt in die blütenreiche Frühlingszeit, da die Blüten in erster Linie reichlich Pol spenden und daneben auch etwas Honig. Die Fortpflanzungsperiode, die Zeit Schwärmens fällt zusammen mit der Zeit der Hochtracht, da die stark honigenden Pflan blühen, die dem Volke es ermöglichen, neben der Fortentwicklung des Volkes auch n für den Ausbau der neuen Wohnung zu sorgen und für die Ansammlung der Win vorräte, und die Ruhezeit beginnt im allgemeinen mit der Sommerwende, wo die Z der honigenden Pflanzen allmählich abnimmt, bis mit der blütenlosen Winterszeit a völlige Ruhe im Bienenvolke eintritt. Das sind zwar Dinge, die jedermann klar Augen treten, die aber dennoch dem Imker einmal wieder vorgerückt werden mög auf daß er sich bei seinen Arbeiten auf dem Bienenstande danach einrichte. (Bienenvat

Die diesjährige Frühjahrsrevision ergab für mich ein überraschendes Resulta Die Zehrung war statt über- untermittel. Die Zahl der Toten war durchweg äußer klein, in einem Stock, in den Spitzmäuse eingedrungen waren, fanden sich allerdin viele tote Bienen, dafür hatte aber auch eine Spitzmaus das Leben eingebüßt. Im übrigen fanden sich sämtliche Völker am Leben und äußerst mobil. Schade, daß Weidentracht so ganz verregnet.

Zur Frühjahrsbehandlung. In der „Rheinischen Bz." finden wir folgen Sätze, deren Befolgung den Volksverlust im Frühjahr tunlichst verhindern soll. 1. Le nle dem verfrühten Brutansatze Vorschub. 2 Beuge der Ruhrerkrankung im Herb vor durch Entnahme alles ungeeigneten Wintervorrats 3. Bedenke, daß es in feucht Beuten kein froh Gedeihen geben kann. 4. Benutze den ersten warmen Sommertag, d unbelagerten, morschen, von Ruhr beschmutzten Waben aus dem Brutraume zu entnehm

sollten überhaupt sich nicht in den Beuten finden. J. M.) 5. Lasse die Bienen nger leiden. 6. Laß es deinen Bienen nie an dem nötigen Wasser fehlen. 7. deine Bienen in der Frühjahrsentwicklung nicht zu viel, kuriere und doktore nicht an ihnen herum. 8. Sorge für warme Verpackung der Völker im Frühjahr. — diesen Regeln sind die unter Nr. 3, 5, 7 und 8 die wichtigsten!

Zusetzung einer Königin mittels Rauch. In Amerika setzt man häufig mittelst einem Volke eine neue Königin zu. Das Verfahren ist folgendes: Man ver- das Flugloch der Beute bis auf 2—3 cm. Alsdann bläst man 3 starke Züge unter das Volk und verschließt das Flugloch. Es wird vorausgesetzt, daß das ch sich unten am Boden der Beute befindet und daß unter den Waben ein freier vorhanden ist. Der Rauch verbreitet sich infolge dessen gleichmäßig unter allen n des Stockes. Das Volk beginnt zu brausen. Nach etwa 20 Sekunden öffnet as Flugloch und läßt die Königin einlaufen und sendet ihr einen Zug Rauch nach. schließt man das Flugloch 10—15 Minuten. Alsdann öffnet man das Flugloch nd nach und gibt es erst am folgenden Tag gänzlich frei. Für den Erfolg ist es ültig, ob man die Königin direkt von den Waben nimmt und mit den Fingern s Flugloch bringt oder ob man sie aus dem Zusatzkäfig zulaufen läßt. Auch ist chgültig, wie lange das Volk weiselos war, ob man ihm erst soeben die Königin men hat, oder ob es diese schon lange verloren hatte. Ja, es soll sogar auf diese lingen, ein drohnenbrütiges Volk wieder weiselrichtig zu machen. (Das letztere ich doch bezweifeln; ich würde bei einem drohnenbrüttgen Volk das Verfahren ur dann ausprobieren, wenn ich im Sommer oder Herbst einen Ueberschuß von bieten Königinnen zur Verfügung habe. J. M.) (Bienenvater.)

Unlauterer Wettbewerb. Ein Versandhaus sucht redegewandte Personen zum b eines Honigpulvers, das aus einem Gemisch von parfümierten Zucker und einsäure besteht. Der daraus hergestellte Zucker soll am Geschmack, Nährwert, ben und Aroma dem echten Bienenhonig gleichkommen. Das wird auf dem Reklame- unter Beziehung auf ein Urteil des Nahrungsmittelchemikers Dr. Aufrecht- behauptet. Ja, auf dem Packet selber liest man: „Der Honig kommt echtem honig vollkommen gleich." Die Imkerverbände sollten doch Nachforschungen an- ob der angeführte Nahrungsmittelchemiker wirklich lebt und ob er ein solches Ur- irklich abgegeben hat. Wenn nicht, so sollte eine Anzeige an die Staatsanwalt- gegen die Firma gemacht werden. (Preußische Bz.)

Das neue Mittel, Kunst- von Naturhonig zu unterscheiden. Es stellt sich, Pastor Fleischmann-Erlangen schreibt, heraus, daß das neue Mittel, welches die mischen Doktoren Armani und Barboni erfunden haben, nicht aus Benzin, sondern Benzidin mit einem Zusatz von 30 % Eisessig hergestellt wird. Benztdtn ist aber chwer käuflich; Pastor Fleischmann konnte es in der größten Drogerte, ja sogar einmal im chemischen Laboratorium der Universität erhalten. Im übrigen bestätigt er, daß das neue Mittel wirklich brauchbare Resultate liefert. Es soll schon 1911 den genannten Herren in einer italienischen chemischen Zeitschrift als Erkennungs- des Kunsthonigs empfohlen worden sein

Einfuhr von Bienen, Honig und Wachs nach Deutschland. Im Jahre 1913 en eingeführt 3667 Bienenvölker ohne Honig, 357000 Pfd. Honig mit lebenden n, 9305400 Pfd. Hontg ohne lebende Bienen und 5907000 Pfd. Bienen- und es Insektenwachs. (Münch. Bz.)

Wie hoch man ein Bienenvolk vor 1400 Jahren einschätzte. Nach den den Gesetzen konnten gewisse Verbrechen durch Geldzahlungen gesühnt werden. Man e den gleichen Preis (35 Goldgülden) zahlen für den Raub eines Bienenvolkes, Leithundes, eines Habichts, eines zahmen Hirsches, eines Hengstes, einer trächtigen e, eines Fuder Heues und für die Tötung eines unfreien Fremden. (Preußische Bz.)

Was man alles von einem Imkerverein erwartet. Gar lustig schreibt dar- Hans Drohn, der Rundschauer der Süddeutschen Bz.: „Was werden da für lark Jahresbeitrag für Anforderungen gestellt? Ein Vereinsblatt gratis; jährlich ein- eine Verlosung, bei der jeder einen Gewinn machen kann, der mehr als 1 Mark ist; Versammlungen mit bienenwirtschaftlichen Vorträgen; eine Haftpflicht-, Unfall-, Diebstahls-, Feuer- und Faulbrutversicherung; Verbesserung der Bienenweide, Abgabe Honigpflanzen an Mitglieder; Hontgverkauf durch den Verein; leihweise Ablassung Honigschleuder, Dampfwachsauslaßapparat, Kunstwabenpresse; Vereinsbibliothek: Unterstützung der Mitglieder usw. Und dabei soll niemand zum Mitarbeiten verpflichtet Dagegen soll man unbeschränktes Recht haben, alles zu bemängeln und wenn m etwas übers Leberl läuft, auch noch gehörig zu schimpfen."

Landesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein.

Medelby, April 1914.

Nachstehendes Schreiben ist an die Landratsämter der Provinz gerichtet wo

„Der Landesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein wird am **6. Juni** in **Flensburg** einen **Kursus zur Bekämpfung der Faulbrut** abhalten. Die brut ist wohl die gefährlichste Bienenkrankheit und leider auch hier und da in Provinz aufgetreten. Deshalb sind Vorkehrungen zur Bekämpfung dieser Krankhei wendig Herr Lehrer **Hartz**, Schaubv wird über das Wesen der Krankheit un die Bekämpfung derselben Vortrag halten und seinen Vortrag durch entsprechende führungen veranschaulichen. Der Kursus ist unentgeltlich. Der Landesverband für B zucht ist bereit, einem dem Landesverband angeschlossenen Imker aus jedem Krei an dem Kursus teilnimmt, die Kosten der Eisenbahnfahrt zu ersetzen.

Wir wenden uns nun an das Königliche Landratsamt mit der Bitte, uns Imker des Kreises zu bezeichnen, der fähig und bereit ist, sich an dem Kursus mi winn zu beteiligen.

In der „Bienenzeitung für Schleswig-Holstein", die von sämtlichen Verban gliedern gelesen wird, wird Näheres über Lokal und Tageszeit angegeben werden.

Der Vorstand des Landesverbandes:
J. Kock, Pastor."

Wir bitten nun die Mitglieder, welche an dem Kursus teilnehmen mö dem Landratsamt Mitteilung zu machen und eventuell um Unterstützung na suchen. Es ist ja möglich, daß der Kreisausschuß für diesen Zweck Tagege willigt, da der Landesverband die Kosten der Eisenbahnfahrt trägt. Selb ständlich können auf eigene Kosten auch andere Mitglieder den Kursus bes erwünscht ist aber eine vorherige Benachrichtigung an den Geschäftsführer.

Der Vorstand des Londesverbandes:
J. Kock.

Vom Büchertisch.

Wie jede Familie im Eigenhause billiger als zur Miete wohnen kann, Kgl. Bauinspektor F. Flur. Mk. 1.80. Westdeutsche Verlagsgesellschaft, Wiesb

Unter diesem Titel erschien soeben als Jubiläumsausgabe das 100. Tausend Buches von hervorragender sozialer Bedeutung für jede Familie. Heute gehen heure wirtschaftliche und ethische Werte in den großen Mietskasernen verloren. Die Fam zahlen in 20—25 Jahren an Miete soviel oder noch mehr, als sie nötig hätten, um Besitz eines Eigenhauses zu amortisieren, ihn schuldenfrei zu erwerben. Das uns je doppeltem Umfange vorliegende Werk hat schon einer großen Zahl von Familien wert Anregungen geben können, wie man zum Besitz eines Eigenhauses gelangt, Bauka und Hypotheken beschafft, wie man zweckmäßig und besonders billig bauen Rentabilität des eigenen Hauses erreicht, welche Vorteile gute haustechnische Ratsc bringen, und wie ein Hausgarten den Hauszins mit aufbringen hilft. Das Werk ist Seiten stark mit 160 Plänen und Abbildungen von Musterhäusern mit Angabe der kosten und anderen wichtigen Dingen.

Was man von einem Hausbau wissen muß, wenn man sich vor Schaden wahren will. Ein praktischer Bauführer für Bauherrn, Hausbesitzer und leute. Mit zahlreichen Abbildungen und den erforderlichen Plänen. Preis 3.—, gebunden Mk. 4.— (Porto 30 Pfg.) Westdeutsche Verlagsgesellschaft, Wiesba

Wer bauen will oder bereits Hausbesitzer ist, wird aus diesem umfangreichen struktiven Handbuche sehr viel lernen. Es behandelt alles, was bei Bau oder Repar eines Hauses in Frage kommt, vom Erwerb des Grundstückes und Baugesuch an zur Vollendung des Hauses. Wer dieses Buch richtig benutzt, spart viel Geld manchen Aerger und Verdruß, weil er dann kaum etwas Wesentliches bei der Bau führung übersehen kann.

Aus den Vereinen.

Nordfriesland, 15. April 1914. Für den gestrigen Tag war eine Versammlung Bienenwirtschaftlichen Kreisverein Tondern" nach dem Bahnhofshotel Niecrusen. Der Nordfriesische Imkerverein hatte den Geschäftsführer des Kreisverherrn Lehrer Johannsen-Marienkog ersucht, eine Versammlung des Kreisveru berufen, und dieser war diesem Ersuchen durch Berufung der gestrigen Verlung bereitwilligst nachgekommen. Von den 8 eingeladenen Ortsvereinen unseres s hatten 6 Vereine ihre Vertreter entsandt, die zusammen 24 Stimmen vertraten. ihnen befand sich auch unser Verbandsleiter, Herr Pastor Kock-Medelby. Dahielt der Unterzeichnete erst einen Vortrag über Kreisvereine. Dieser lehnte sich an unserm Vereinsorgan veröffentlichten Lübecker Vortrag unsers Herrn Schriftleiters, am 1. März d. J. im Nordfriesischen Verein gehaltenen Vortrag des Herrn Möllerck und die vorläufigen Satzungen unseres Kreisvereins an. Die Besprechung des ages war eine recht lebhafte. Der Hauptzweck war, dem neuen Vorstand einige linien für seine Wirksamkeit zu geben. — Bei den vorgenommenen Neuwahlen n gewählt: Zum Vorsitzenden der Direktor der neuen landwirtschaftlichen Schule ndern, Herr Bodin, zu dessen Stellvertreter Herr Lehrer Schmidt-Niebüll und Geschäftsführer Herr Lehrer Sörensen-Mögeltondern. — Der Mitgliederbeiwurde für das Jahr 1914 auf 10 Pfg. festgesetzt. — Zum Vertreter des Kreisverbeim Verband wurde der neue Vorsitzende, Herr Bodin, und zu dessen Vertreter Lehrer Schmidt-Niebüll gewählt. — Dem Nordfriesischen Verein wurde aus der des Kreisvereins 15 Mk. bewilligt. — Soweit wären wir, dem Kreisverein wünschen nun, wie unser Herr Schriftleiter sagt, eine gute Puste. Heute bläst hier schon ein cher, frischer Nordwest. Ob wir diesen Umstand wohl als eine gute Vorbedeutung fen dürfen?

Johs. Pauls-Fahretoft.

Fragekasten.

Chr. in P—r.: Aus Ihrer Zuschrift gebe ich folgenden Satz hier wieder: „Entelung und Gedeihen des Volkes hängen doch ganz allein von der Königin ab. Alle n Faktoren sind untergeordneter Natur."

Antwort: Diese Gedanken sprechen Sie mit solcher Selbstverständlichkeit aus, als es sich dabei um Grundsätze handelte, an deren Wahrheit nur ein Tor zweifeln te Und dennoch haben Sie nicht recht, Sie sind vielmehr in einem ganz vergnisvollen Irrtum befangen. Wie urteilen denn eigentlich die Züchter von ren Tieren, z. B. von Pferden, Rindvieh, Ziegen, Schweinen, Schafen, Geflügel Art? Handeln die etwa auch nach dem Grundsatz, daß für die Nachzucht allein Muttertier in Betracht kommt? Sie wissen das genau so gut wie ich, welchen Fleiß welche Sorgfalt man in diesen Kreisen seit vielen Jahren auf die Auswahl der ntiere verwendet. Hier mag in umgekehrter Weise gefehlt und lange Zeit die Bedeutung Muttertiere zu niedrig eingeschätzt worden sein. Neuerdings küren die Züchtervereinigungen die weiblichen Zuchttiere erst nach gründlicher Prüfung an. Eine gute leistungsge Nachzucht erhalten Sie unter allen Umständen nur dann, wenn beide Elternre von guter, nein, von bester Abstammung sind. Wer sich Bienenzüchter t, sollte mit den einfachsten Gesetzen der Vererbung nicht ganz unbekannt sein. Die e Bedeutung der Drohnen anzweifeln heißt doch einfach die Biene völlig außerhalb allgemeinen Naturgesetze stellen. Haben Sie sich das einmal klar gemacht? Die hnerichs sind mit der gleichen Sorgfalt auszuwählen wie die königlichen Mütter, weil den gleichen Zuchtwert haben. Um eine recht große Zahl guter Drohnen zu bekommen, fehle ich Ihnen ein derbes, aber doch wirksames Mittel: Bei allen minderwertigen kern suchen Sie die Drohnenbrut nach Möglichkeit zu verhindern und nötigenfalls wallsam zu entfernen. Dagegen reizen Sie die besten und edelsten Völker zur Erung von Drohnen in endloser Zahl. Sie können einem solchen Volke auch eine bete Drohnenwabe nehmen und einem anderen, dem sämtliche Drohnenbrut genommen de, einhängen. Setzen Sie ein solches Verfahren mehrere Jahre fort, am liebsten ürlich gemeinsam mit den Nachbarimkern, dann ist eine Paarung der Königinnen minderwertigen Drohnen ziemlich sicher ausgeschlossen. Die Leistungsfähigkeit Ihrer lker wird sich heben, die Erträge werden sich bessern, vorausgesetzt natürlich, daß Sie Auswahl von Königinnen die gleiche Sorgfalt zuwenden.

Br.

Frühjahrsreizfütterung oder nicht?

Für: Sie gaukelt den Bienen und besonders der Königin eine Außen… und regt den Bruttrieb an. — Sie erzeugt im Volke viel Arbeit und darum viel … Dadurch bewirkt sie starken Bruteinschlag und die Entstehung vieler junger Bi… bei schlechter Witterung, sodaß das Volk stark in die Volltracht kommt

Gegen: Die ständige Aufregung im Volk, hervorgerufen durch häufiges … steht im Widerspruch zur Natur da draußen. — Die Bienen werden durch Vo… einer Tracht zu unzeitigen Ausflügen verleitet und kommen in Massen um, wer… dem Stock gefüttert." — Infolgedessen fehlt es bald an Flugbienen, die doch … lich sind. — Das Brutnest dehnt sich unverhältnismäßig aus und kann bei ein… lichen Temperatursturz von den Stockbienen nicht belagert werden, sodaß die … kommen muß. — Alles in allem: Die Frühjahrstriebfütterung ist eine Spekulati… also Gewinn, kann aber auch Verlust bringen. Sie ist darum ein „zweischneidiges … das nur ein gewiegter Meister ersprießlich zu handhaben vermag.

Was ergibt sich daraus? Verzichte lieber auf die Reizfütterung, di… Zuführung des Futters von außen her besteht. Gib aber dem Volk im Herb… Futter und entdeckle im Frühjahr nach und nach eine volle Wabenfläche nach de… Reize nur starke Völker. Füttere nie, bevor die Stachelbeere blüht. Gib … 8—10 Tage ein tüchtiges Maß (1 l) Zuckerwasser. Die besten Triebmittel sind … Vorrat an Futter (Honig, Wasser und Pollen) und große Wärme im Stock… Nochmals: Die Frühjahrstriebfütterung erfordert Vorsicht und nochmals Vor… Meisterschaft.

59. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungar… Bienenwirte.

Die 59. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bie… findet vom 25. bis 30. Juli d. Js. in Pozsony (Preßburg-Ungarn) statt. Se… Präsidiums der Wanderversammlung für Ungarn ist an die deutschen Imker … ladung ergangen. Indem ich dies bekanntgebe, empfehle ich im Auftrage des Pr… der Wanderversammlung für Deutschland und des Vorstandes des deutschen Imk… die Beschickung sowie den Besuch der Ausstellung in Preßburg. Auch ist die … von Ehrenpreisen sehr erwünscht.

Mit Imkergruß

L. Küttner,

Köslin, den 11. April 1913. Geschäftsführer des Deutschen Imkerbun…
Schriftführer d. Wanderversammlung f. Deu…

Honigangebot.

100 Pfund Bienenhonig. (Sorte? Br.)

G. Kuhmann, Hof Blomnath bei Gnissau.

Briefkasten.

W. L. in L.: Metrezept werde ich rechtzeitig bekannt geben. — **P. in P.:** … unsere Verbandskorrespondenz schreibe ich nächstens für alle. B…

Berichtigung! In der in den Nummern 7 und 8 unserer B… zeitung veröffentlichten Anzeige des Herrn A… Tschran, Lichtenfels (Bayern) betr. Stülpkörbe ist leider ein Druc… vorgefallen. Es muß nicht heißen **6 Stück Mk. 4.50,** sondern **3 … Mk. 4.50.** Wir bitten unsere gesch. Leser dies gütigst beachten zu w…

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

leswig-Holst. Imkerschule in Preetz.

ische und theoretische Ausbildung in der Bienenzucht. — Anfertigung von Bienenwohnungen ꝛc.

am **1. Mai** und **1. Juni** können Schüler eintreten. Der s wöchentlich einen Tag beginnt am **17. Juni.** Außerdem Kurse statt vom **13.—18. Juli** und vom **11.—13. August.** Alles Nähere durch den Vorsteher **R. Witt.**

---

enzuchtverein Mittelholstein. ung **am 10. Mai — nicht am** ril — nachm. 2½ Uhr in Marien- Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. winterung. 3. Honiggläser. 4. Vor- Herrn Theen, Seeholz über „Prak- Kinke zur Beschickung unserer Pro- Ausstellung." 5. Vorbereitung der -Ausstellung vom 2.—4. Oktober Neumünster. 6. Sonstiges.
Der Vorstand.

stedter Bezirksverein f. Bienen- Versammlung am Sonntag, den nachm. 3 Uhr in Garding (Holst. Tagesordnung: 1. Geschäftliches nahme neuer Mitglieder. 2. Jahres- und Rechnungsablage für 1913. 3. ndswahl. 4. Sonstiges. 5. Unter- und Fragekasten. Der Vorstand.

enzuchtverein für Nortorf und gend. Versammlung am Sonntag, Mai, nachm. 2½ Uhr im Vereins- Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer ber. 2. Besprechung über die Aus- in Neumünster und Bericht über sversammlung. 3. Besprechung über rversammlung. 4. Annahme über ung von steuerfreiem Zucker. 5. tes. Der Vorstand.

enzuchtverein Kellinghusen u. gend. Versammlung den 10. Mai m Vereinslokal, H. Junge, Fern- nachm. 2½ Uhr. Tagesordnung: hl eines Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen A Junge. 2. Verlesung des Protokolls. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Durchwinterung der Völker. 5. Verschiedenes. Der Vorstand.

Imkerverein Eddelak u. Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 10. Mai 1914, nachm. 4 Uhr in Eddelak, Kolatzkys Hotel. Tagesordnung: 1. Gemeinschaftlicher Bezug von Imkereiartikeln. 2. Wahl eines Delegierten. 3. Wahl eines 1. Vorsitzenden. 4. Bücherwechsel. 5. Sonstiges.
Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Bramstedt und Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 10. Mai, nachm. 2 Uhr beim Gastwirt Hesebeck in Bramstedt. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Wahl eines Delegierten nach Neumünster und stellvertretenden Vorsitzenden. 3. Besprechung über eine Ausstellung. 4. Verlosung bienenwirtschaftlicher Gegenstände unter die anwesenden Mitglieder. 5. Wer hält uns einen Vortrag? 6. Sonstiges.
M. Bünz, Schriftführer.

Imkerverein für Herzhorn u. Umgegend. Wanderversammlung a. 24. Mai, nachm. 2 Uhr bei Gastwirt Hinrich Schacht, Kuhle b. Kollmar. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Bücherwechsel. 4 Verschiedenes. 5. Verlosung von Mobilbeuten. 6. Besichtigung des Bienenstandes des Imkers Maderthonder am Lühnhüserdeich. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

---

enenwohnungen sowie sämtliche **bienenwirtschl. Artikel**

bezieht man am besten und billigsten von der stets bevorzugten Firma

mann Scheibe, Oßmannstedt in Thüringen,

erste und beste Bezugsquelle für

r. Beuten, Lagerbeuten, Wanderbeuten, Honigschleudern,

sowie sämtliche Geräte der Bienenzucht.

Preisliste gratis und franko.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

Bedeutend billiger wie die anderen Marken bei gleicher Qualität.

Es schrieb Herr Besitzerssohn A. Kemnik in Athanasienhof: „Ich bin seit 1901 Ihr Kunde und habe 11 Edelweißfahrräder und 5 Nähmaschinen von Ihnen bezogen. Die Preise waren bei gleicher Qualität bedeutend billiger wie die anderer Marken in hiesiger Gegend. Besonders hervorzuheben ist der leichte Lauf sowie die Dauerhaftigkeit, welche es ermöglicht, Ihre Edelweißräder auf den allerschlechtesten Straßen zu benützen." — Unsere Edelweißräder sind eine reelle Marke und dabei nicht teuer, konstruiert von tüchtigen Fachleuten, hergestellt aus wirklich gutem Material (der allerteuerste Stahl wird dazu verarbeitet), Kugellager sind tadellos dicht und spielend leicht laufend mit Kugeln richtiger Größe. Der Rahmenbau ist nicht geschweißt, sondern hat Innenlötung mit Verstärkungen; besonders stabil und bruchsicher. Weit über hundertfünfzigtausend Stück schon im Gebrauch. Nicht erhältlich in Fahrradhandlungen, sondern nur direkt von uns oder durch unsere Vertreter. Katalog Nr. 16, auch enthaltend Gummireifen, Laternen usw., überhaupt sämtliches Fahrradzubehör, erhält jeder von uns gern kostenlos gegen Einsendung einer 20 Pfg. Marke für Porto. Wer Vertretung oder geheime Vermittlung in Bekanntenkreisen übernehmen will, wolle dies besonders angeben, hierzu suchen wir Personen ohne Unterschied des Standes und Alters, überall in jedem Ort und sei es das allerkleinste Dorf. Guter Nebenverdienst. Firma Paul Decker, kurze weltbekannte Adresse **Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg K 131.**

Sehr wichtig!

Wer sich **sehr sanftmütige, widerstandsfähige Bienen** kaufen
wer streng reell bedient sein will, wende sich an die größte **Imkerei**
Oesterreichs, des Großimkers

Franz Nenntenfel in Hirt Nr. 9, Kärnten (Oesterrei

dort erhält man die billigsten Schwärme der

echten Kärntner Alpenbienen

im Mai zu 10 Mk., Juni 9 Mk. und Juli 8 Mk. franko sowie Origin
bauernstöcke zu 12, 13 und 14 Mk. unfrankiert. Mobilvölker auf beliebi
Maß sowie Königinnen und nackte Völker im September nach Preisl
— Für lebende Ankunft leiste Garantie. —

Bei allen Ausstellungen mit ersten Preisen prämiiert.

Bitte nicht zu verwechseln mit den Krainer Bienen, welche infolge klimatisc
Verhältnisse lange nicht so widerstandsfähig sind wie die Kärntner Bien

Vom Einträglichsten der ganzen Bienenzucht, der Königinzucht: Wicht
teilgn. an Züchter, darunt. Reidenbachs d. schweiz. K
zucht verwerfende „Erfahrungen", **kostenfrei.** ● Soeben herausgek.: Dr Kramers
der Rassenzucht, fünfte, verbess. Aufl., 2 M., gebund. 3 M. Einzig maßgebl. Fachs
Imkerfachgeschäft v. **Paul Waetzel, Freiburg i. B.** ● Ebendort: Dr. Kramer u. S
schw. Bienenvater, Lehrbuch, jetzt i. acht. Aufl. ersch. 3 M., geb. 3½ M., wertvoll. M

Zur Frühjahrsreizfütterung

nichts besseres als unser vielfach prämiiertes, seit 20 Jahren bewährtes

Bienenfutter Nektarin.

einfacher Zuckerlösung müssen die Völker langsam aber sicher degenerieren, auch in letzter Zeit wieder von der Wissenschaft bewiesen wird, u. a. v. Kramer und Prof. Dr. Zander. Wer daher Zuckerlösung füttert (steuerfreien ...) sorge für richtige Beigabe der nötigen Kraftstoffe und empfehlen wir hierfür

„Doppel-Nektarin",

... nicht nur die fehlenden **nötigen Kraftstoffe** ersetzt, sondern auch das **tige Inversionsverhältnis herstellt.**

Bei Fütterung mit unseren Bienenfuttern sind Bienenkrankheiten wie ... etc. ausgeschlossen.

Vor den in den letzten Jahren aufgetauchten billigen minderwertigen ...ahmungen unseres „Nektarin" warnen wir dringend!

Man verlange Prospekt mit Zeugnissen über „Nektarin" und „Doppel-...rin" gratis und franko.

...uchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius,

Hamburg 21.

Pferdedecken!

2000 f. g. Armee-Pferde-Decken

sollen zum **spott-billigen Preise**

6.25 Mk. pr. Stück direkt ...Pferdebesitzer verkauft werden. ...ese **dicken, unverwüstlichen** ...ecken sind **warm** wie ein ...elz, ca. 165 × 190 cm **groß, ...so das ganze Pferd be-...eckend,** Farbe braun. Dieselbe ...elb **8.— Mk.** per Stück.

Johs. Wilh. Meier,
Wolldecken-Fabrikate,
Hamburg 165, Hopfensack 19.

Versand gegen Nachnahme. Nichtkonvenierendes verpflichte ich mich zurückzunehmen.

Honiggläser

(weisses Glas) und

Blechdosen

	1	2 Pfund
	100 Stück	
Zum Zubinden	7.—	9.— Mark
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.— „
niedrige Form	12.50	19.— „
Mit Glasdeckel	11.50	18.— „

:—: 3, 4- und 5-Pfd.-Gläser billigst. :—:

Blechdosen goldl. mit überf. Deckel u. starkem Wellpappkarton 5 9 Pfd.
—.30 —,40 Pfg.

ab Lager Hamburg, Kisten extra.

Walter Greve,
Hamburg 6, Schönstrasse 6.

Honiggläser

aus extra feinem Glas mit Schraubdeckel u. Einlagen

	½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.
M.	7,50	9,00	15,80

per 100 Stück,

exkl. Verpackung ab Fabrik. Schraubdeckel liefere auch aus Aluminium und m. Präg-

Bei größerer Abnahmen hoher Rabatt. ...führliche Preisliste gratis und franko.

Sp. Taprogge, Metallwarenfabrik,
Neheim a. d. Ruhr.

Sofort!

Deutsche Bienenschwärme vom 20. Mai bis 5. Juni à kg 8 Mk., vom 6. bis 20. Juni 7 Mk., im Juli 5 Mk. **Deutsche Königin 1914er,** befruchtet, Mai 5 Mk., Juni 4 Mk., später 3 Mk. ab hier.

H. Schulte, Großimkerei,
Quedlinburg a. Harz 9.

---

5 bis 10 gute Korbvölker

m. junger Königin à 11 bis 14 Mk., hat abzugeben **W. Brockmöller,**
Siebenbäumen, am Bahnhof Kastorf.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Bienenwohnungen, bienenwirtschaftl. Geräte, Bienenvölker, B honig, Bienenwachs 2c. kaufen Sie bei mir vorteilhaft. We Bienen wert sind und dabei seinen Vorteil heraussucht, der verwe **Böhlings Kunstwabe „Erika“**, welche nur aus prima Heidewa gestellt ist und mit Vorliebe von den Bienen ausgebaut wird. Auf fertige jede Stärke und Format davon an. Besonders mache ich meine praktischen Bienenwohnungen **„Fortschritt“ u. „Biene“** a sam, welche auf der großen bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Hä im Herbst 1913 mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden. Infol modernen maschinellen Kraftanlage mit den neuesten Spezialmaschinen aus bin ich heute in der Lage auch den größten Auftrag prompt in exakter Aus zu liefern, dazu preiswert. Den Nachtrag zu meinem Preisbuch 1914 bitt fordern, weil er u. a viel Interessantes bringt **Der Versand von Biene völkern begann im Monat März. Bei Bedarf bitte Offerte einzuf**

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Deutschland)
Fabrik moderner Bienenwohnungen und
Kunstwaben-Walzwerke, Großbienenzucht-Etablissement.

„Unerreicht“ mit 20 cm langem leinenem Schutzärmel.

Stichfeste

Imkerhandschuhe

aus braunem Nappa-Leder, abwaschbar, das Paar 3.00 Mk, aus weißem Leder das Paar 2 Mk., empfiehlt in beiden Facons

Wilh. Lehmann, Wriezen,
Handschuhfabrik.

Echte Heidebienenvölker

in Original Lüneburger Stülpkörben
à 14 bis 18 Mark.,

versendet unter garantiert prompter Bedienung und lebender Ankunft von Mitte März an **G. H. C. Meinecke,**
Kreiingen bei Düshorn
(Lüneburger Heide).

Gute Bienenvölker

in großen Körben verpachtet gegen etwa 5 Pfd. Honig, gut durchwint. **Königinnen**, à 4 Mk., hat abzugeben: Lehrer **H. Tonn** in Wendtorf bei Laboe.

Bald

100%

billiger

kaufen Sie Ihre Zigarren und Zigaretten direkt aus der Großfabrik.
Ostind. Pflanzer 100 St. 3.50, 1000 30.00
do. Riesenpflanzer 100 St. 4.00, 1000 36.00
(300 St. franko Nachnahme.)

Jeder dauernde Käufer erhält hochfeine Herren-Remontoiruhr gratis.
Verlangen Sie Preisliste franko.

Julius Dick, Zigarren- und Zigaretten-Fabrik,
Schwepnitz i. Sa. Nr. 31.

Gebirgshängenelke

herrlicher Balkon- und Fensterschm
Selten schöne Farben, wunderbarer
Versende junge gesunde, bald blü
Pflanzen mit Erdballen in riesenblu
Pracht-Elitemischung 10 St. zu 3,
10 Prachtsorten m. Namen 4,00

Karl Weißhoff, Versandgärtner
Buckow, Kr. Lebus (Märk. Sc
Postfach 16.

Spezialität: Winterharte Sedum
uipine Pfl. als beste Bienenfuttergen
überall gedeihend. Illustr. Katalog
Pflanzen u. Samen umsonst und po

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflech
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäde

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzem
böse Finger, alte Wunden sind o
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilun
hoffte, versuche noch die bewähr
und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firm
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresde
Zu haben in allen Apotheken.

n voran! Lesen Sie meine neue Preisliste! Ueberzeugen Sie sich in den Handlungen von dem billigen Preis und der sauberen Arbeit!

Nur praktisch erprobte Geräte. Unentbehrlich für jeden Imker.

te Neuheiten! Drahtstäbe-Absperrgitter! Idealstes Königingitter. Geywitz-Wasserpfeife. Bestes Besänftigungsmittel. Schwarmfänger Thüringer Luftballon mit Korkventil! Kein Ausfließen des Futters mehr! etc.

---

rnst Böttcher & Sohn Nachfl.

Inhaber: **Otto Böttcher**

Mehringen in Anhalt 144.

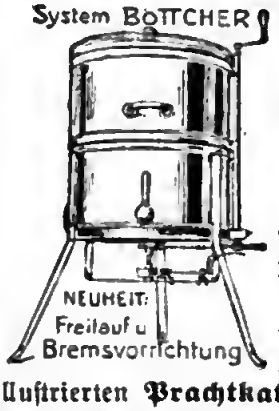
Gegründet 1891. — En gros — Export nach allen Ländern.

Erstklassiges

brikations- und Versand-
us von Bedarfsartikeln
die gesamte moderne

Bienenzucht.

Feinste Referenzen.



Hervorragende Spezialität!

Honigschleuder-Maschinen
mit
Zahnradkettenantrieb
und bewährter
◆◆◆◆ **Neuheit.** ◆◆◆◆
Freilauf und Bremsvorrichtung.

Feinste Referenzen.

Man verlange unsern reich illustrierten **Prachtkatalog gratis und franko.**

F. Gieße jedes Quantum

unstwaben

garantiert reinem Bienenwachs in
Größe, kg 4,20 Mk., 5 kg 4,00 Mk.
gen v. eingeliefertem Wachs kg 0,90 M.
Ohlhus, Imker, Elmshorn, Kaltenhof.

Bruteier!!!

Peking und Aylesbury a Stück 20 Pf.
haben bei
C. v. der Wehl, Olderup-Husum.

Alle, die meine garantiert ungeschwefelten und deshalb sehr wohlschmeckend und bekömmlich, garantiert leichten Tabake geraucht haben, empf. dieselben. Ich liefere frei gegen Nachnahme:

8 Pf. **Pastorentabak** ℳ 5.—
8 „ **Floridatabak** ℳ 6.50
8 „ **holl. Kanaster** ℳ 7.50
8 „ **Karlsr. Kan.** ℳ 10.—

Jeder Sendung lege ich auf Wunsch **1 kurze oder halblange Gesundheits-Pfeife gratis** bei.

K. Fr. Bischoff, Karlsruhe i. B.

Großfabrikation
moderner Bienenwohnungen
und bienenwirtschaftlicher Artikel.
Groß-Imkerei.

Firma
Heinr. Thie
Wolfenbüttel

Man verlange
neuestes Preisbuch / es wird
gratis und franko
an jedermann versandt.

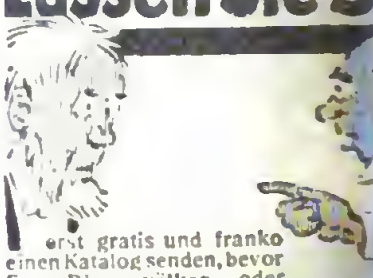
Engros *Export*

Bienen-
wohnun
— aller System
Spezial.: Kuntzsch-Zwill
Bienenvöl
Absperrgitter
Imkerhandschu
Bienenhauben
Kunstwa
Bienenschleier
Dathepfeifen
Imkerpfeifen
Rähmchen

Rähmchenholz
per 100 Meter Mk. 2.25, per 1000 Meter Mark 18.00 in Lagerlängen, genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämilerte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Gut durchwinterte
Bienenzuchtstöcke
in lüneb. Originalkörben zu 15—16 Mk., echte Italiener zu 20 Mk. pro Stock stelle — soweit mein Vorrat reicht — dem Verkaufe aus.
NB. Jedem Stock werden 10 Pfund Zucker gratis beigegeben.
Aufträge frühzeitig erbeten.
C. Burgdorf jr., Dungelbeck,
b. Peine, Prov. Hann.

Kunstwaben
aus garantiert reinem Bienenwachs gegossen, schönste helle Ware, à Kilo 4,20 Mk., von 10 Kilo an à Kilo 4 Mk. Jedes gewünschte Maß wird sofort geliefert. Versand ab hier gegen Nachnahme. Verpackung frei. Nichtzusagendes nehme ich ohne weiteres zurück.
Franz Witte jr., Wachspresserei,
Reetzerhütten bei Wiesenburg (Mark).

Lassen Sie si

erst gratis und franko einen Katalog senden, bevor Sie Bienenvölker oder Zuchtgeräte kaufen. — Wohnungen Systeme fertig und in Teilen.
Honig-Schleudern, Kunstwab
Praktische Gerate aller Art. Reell u
Rich. Horn, Jahnsdorf, Erzgb.
Grösste erzgebirg. Bienengeräte-Fa

Joh. Grehm, Kozenb
bei Tönning.
Imkertischlerei.
Anfertigung von
Bienenwohnungen nach jedem
Spezialität:
Dän. Trogbeuten, Thür. Einbe
Preisliste frei.

enen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

...tt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

...ngs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel-...0 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be-... Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ... 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei ...eterſen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene ...eren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

15. Mai 1914. **18. Jahrg.**

... betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

..., die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

...hte, billige, dichte Dächer

Strapazoid. Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann ...ng der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet ...u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

Verwertungs-Genossenschaft f. Bienenz. in Schles.-Holst. e. G. m. b. H. zu Kiel. Ueber 40 Mitgl., neue werden aufgen. An- u. Verkauf von Honig, bisher. Absatz rund 42000 Pfd. Sof. Abnahme gegen Barzahl., siehe auch Bericht Nr. 23 d. Zeitung. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Geschäftsleiter Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

J. F. Gehrke,

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte,

Konitz (Wpr.) 17

Kanitzkörbe rund und viereckig,

...s Volksstöcke, Pavillons und Einzelbeuten,

in Holz- und Strohausführung,

...schleudern, Honigkübel in allen Preislagen, **Rähmchenholz** in verschieden. Stärken,

...rgitter aus Zink, Pappe, Holz und Draht, **Schmoker** **sowie alles was zur modernen Bienenz. gehört z. bill. Preisen**

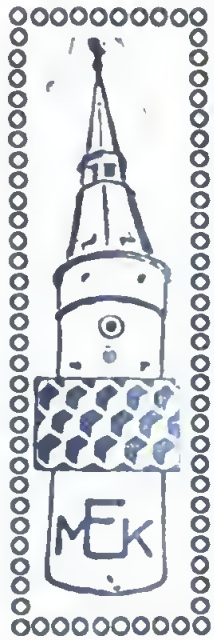
...an verlange die neueste Preisliste, welche kostenlos versandt wird.

...odensatzfreies Wachs kaufe ich jederzeit u. zahle für das kg **2,80 Mk.**

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Den besten, schönsten, haltbarsten u. billigsten Waben erhalten Sie mit



Kunstwaben

von

Martin Englert, Kitzingen a. M

1. Bayerische Kunstwabenfabrik.

Englert's Heros-Wabe

sind von ausgesucht feinem, echtem Bienenwachs n neuer, selbsterfundener Fabrikationsweise hergest u. vereinigen in sich die Vorzüge der gewalzten u gegossenen Waben zugleich. Aeußerst dünne Prägu (ca. 45 Blätter 21 - 17 = 1 kg Paket). Kein Dehnen sachgemäßer Behandlung. Fabrikation in jeder Gr

Englert's Bienen-Wabe

seit ca. 21 Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg allgemein Verwendung. Echtes Bienenwachs. Herstellung in jeder Gr

Bitte verlangen Sie unter Bezugnahme auf diese Zeitung Mu nebst Prospekt über „Heros-Waben" u. die Preisliste Nr

Englert's Wabenfabrikate sind mit Aufschrift u. li abgebildeter **Schutzmarke „Turm"** in Imkereigeräteha lungen erhältlich, wo nicht vorrätig direkt von

Martin Englert, Kitzingen a. Main.

Liefere jedes Quantum scharf gegossene

Kunstwaben

in jeder Größe. a Klg. 4,20 Mk. Garantie reines Bienenwachs. **H. Jochimsen,** Mehlby b. Kappeln (Schlei).

Berta's Lieblings-Waben,

Normal- und Gerstungsmaß,

Itzehoer steuerfreien Bienenzucker,

Bienengeräte

empfiehlt

Ernst Voß, Lübeck, Gr. Burgstr. 59.

Mitglied des Bienenzucht-Vereins für Lübeck und Umgegend.

Bar Geld von 100 Mk. an, verleiht streng reell, diskret u. schnell **C. Gründler, Berlin 111,** Oranienstr. 165a. Größte Umsätze j. Jahren, Provision erst b. Auszahlg. Bequeme Ratenrückzahlg. Bedingungen gratis u. franko.

Sehr billig! 5 mit guten Völkern besetzte Dathebeuten und 15 leere Trogbeuten a 8 Mk. hat abzugeben **Hauptlehrer Regendahl,** Lutzhorn i. Holst.

Gegossene

Kunstwabe

scharfe Prägung, garantiert rein Bienenwachs, liefert nach Maßa cm, pr. kg 4.20 Mk., 5 kg an 4 M an 3,90 Mk. **Imker J. Prüß Breitenfelde b. Mö**

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Verarbeitung, als:

Raas, Trester, Preßku

kauft:

Nordd. Honig- und Wachs Visselhövede.

Bienenstand

wegen Aufgabe der Bienenzucht Geschlossenes Bienenhaus für völker. Saat, Bordesholm. Ba

---

Kunstwaben

aus garantiert reinem Heidebie nach Maßangabe per Kilo Mk. 4 5 Kilo ab 4 Mk.

Paulsens Großimkerei, He

Die Preisliste Nr. 34

enthält in Kürze einige wichtige Aufschlüsse, wird **umsonst** und **postfrei** zugesandt und wird um deren Abforderung gebeten; die Preisliste für **Großbezug, Ausfuhrgut** und **Uebersee** wird auf besonderen Wunsch beigelegt. **Kunstwaben** in allen Ausführungen in unübertrefflicher Güte, in **jeder Stärke, Tiefe** und **Größe**, auch in **jeder Menge** und in größester Gleichmäßigkeit sind **stets sofort** lieferbar. — **Columbuswaben**, jetzt auch mit Aluminium-Einlage in der vollendetsten Ausführung, Muster zu Diensten. — — —

Otto Schulz, Bienenwirtschaft in Buckow, Kr. Lebus.

Erste u. älteste, auch leistungsfähigste Kunstwabenfabrik Deutschl.

Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker-Chaussee 104.

Imkereiartikeln u. Bienen. Honiggläser m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck. a Mk. 14.—, — Futterballons m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 50 Pfg., ...ck Mk 4.50. — Rähmchenholz, 6:25, 8:25, 6:35. — Lösmaschinen, ...dern, Hauben, Handschuhe, Pfeifen, Wabenpressen. — Gegossene ..., garantiert rein, pr. Kilo Mk. 4.30. Wabengießen von eingesandtem ... pr. Kilo 90 Pfg. Reines Wachs kaufe und nehme ich in Zahlung. Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgeführt).

...aben aus feinst. Bienenwachs, ...gschleudern, Wachspressen, ...en, Handschuhe, Pfeifen.

...rl Meissner,

Heide i. Holst. Fernspr. 102.

Spezialität:

...dosen mit Wellpappschachtel zum Honigpostversand,

...iggläser und Honigkübel.

... Preisbuch 1914 bitte abfordern.

Bienenwohnungen
Bienenkörbe
Rähmchenholz
Absperrgitter
Drahtgewebe (verz.)
sowie sämtliche

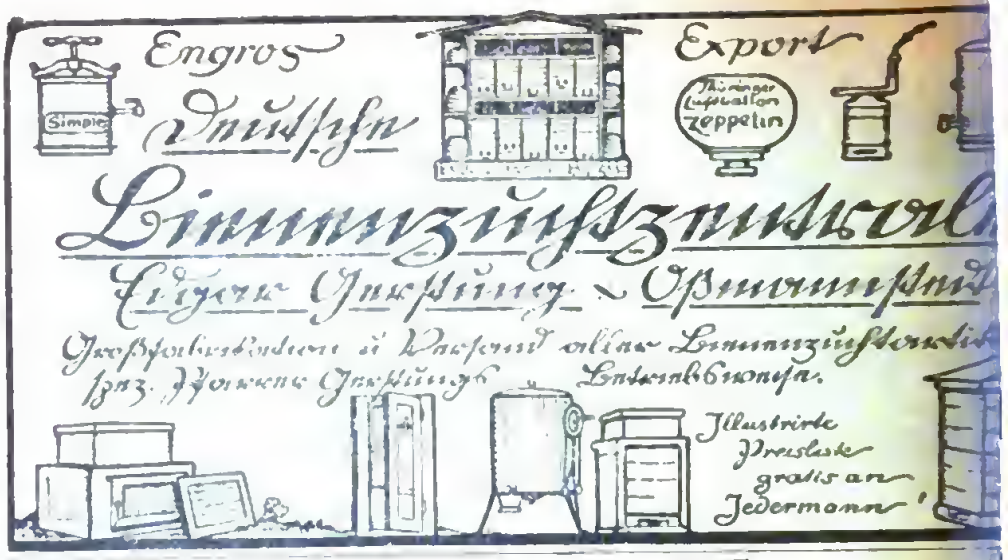
Geräte,

Abstandsbügel
usw. usw.

Thür. Luftballon.

Einträglichsten der ganzen Bienenzucht, der Königinzucht. Wicht. Mitteilgn. an Züchter, darunt. Reidenbachs d. schweiz. Königin... ...ersende „Erfahrungen", **kostenfrei.** ● Soeben herausgek.: Dr. Kramers Schrift ...zucht, fünfte, verbess. Aufl., 2 M., gebund. 3 M. Einzig maßgebl. Fachschrift ● ...geschäft v. **Paul Waetzel, Freiburg i. B.** ● Ebendort: Dr. Kramer u. Theilers ...envater, Lehrbuch, jetzt i. acht. Aufl. ersch. 3 M., geb. 3 ½ M., wertvoll. Werk ●

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.



Fr. Reiher, Husu

empfiehlt bienenwirtschaftliche Bedarfsartikel

Körbe, Handschuhe, Schleier, Hauben, Rillrädchen, Lötlampen, Rauchmaschinen, Dathepfeifen, Wabenzangen, Entdecklungsgabeln, Entdecklungsmesser, Schwarmfänger usw.

Kunstwaben von Berta und Engl

Honiggläser

mit Schraubdeckel u. Einlagen

liefere ich
½ Pfd. 7,40 Mk.
1 „ 8,90 „
2 „ 15,00 „
per 100 Stück.
Bei Abnahme größerer Posten a. einmal gewähre ich hohen Rabatt.

Jos. Held,
Wickede a. Ruhr in Westfal.

Großimkerssohn,

Jahre alt, sucht Stellung als Imker in größerer Imkerei, möglichst Mobilzucht, da er evtl. **bald oder später käuflich übernehmen kann** (mit und auch ohne Grundstück). Gefl. Off. unter **14 Q 71** an diese Zeitung erbeten.

Zu verkaufen ein Bienen

70 Mobilvölker, 20 Stabilvölker m
behör und leere Kasten und Körbe
unter **14 Q 74** an die Expd d. B

Tausch.

Vertausche fürs Höchstgebot gegen
zur Auswahl nachfolgende Bände: 1
Brockhaus Konversationslexikon
läumsausgabe, neueste) 1910, 17
Preis 204 Mark., 1 Bibliothek d
samten Landwirtschaft, 54 Bände, 6
1 Gutssekretär 10 Mk., 1 prakt. La
7 Mk., 1 illustr. Haustierarzt 7
Sammlung Heimburg, 10 Bände, 4
1 Globus 20 Mk. u. o. m. Bei gr
Abnahme gebe schöne Roman- u.
schaftl. Bücher und Regal gratis.
Off. u. **14 Q 68** an diese Ztg. er

Gesucht tadellos erhalt. doppelw

Beckers Zwischenbe

Off. unter **14 Q 70** an die Expd

Krankheitshalber beabsichtige ich

Mobilvölker

billig zu verkaufen. **J. Klüver,** J
Neustadt i. H

enen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

0. 15. Mai 1914. 18. Jahrg.

ruck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

alt: Dem denke nach. — Gedicht von Schröder. — Faulbrutkursus. — Unsere esjährige Provinzialausstellung. — Bienenwirtschaftliche Verbandskorrespondenz. — eber den Nutzen der Kunstwabe und deren Verwendung. — Zur Denaturierungsage. — Bienenzucht im Abgeordnetenhause. — Beachtenswerte Mitteilungen. — undschau. — Von der Imkerschule. — Aus den Vereinen. — Fragekasten. — Vom ücherтisch. — Honigangebote.

Dem denke nach.

Umändern kann sich niemand, bessern kann sich jeder.

Zweierlei bedenke: Was Du zu sein glaubst, können auch andere sein, und: andre leisten, wirst auch Du zuwege bringen.

Von den Schwalben.

ter, Mutter, unsre Schwalben,
doch selber, Mutter, sieh!"
so rief's einst allenthalben,
n aus dem Süden sie:
im Herbste fortgeflogen
des Winters Ungemach,
t jauchzend ihre Bogen
das altvertraute Dach!

dann ging es an ein Bauen, —
er Maurer schafft so schnell?
n begann der Tag zu grauen,
n sie auch schon zur Stell'.
ht um Schicht ward nun gemauert,
hendrein getrocknet klug,
Woche hat's gedauert,
land's fertig zum Bezug.

dann Wohnung sie genommen
em mollig warmen Haus,
dort Kindlein auch gekommen,
en bald zur Tür hinaus.
wir Menschenkinder schauten
hinauf mit frohem Blick:
em Haus, daran sie bauten,
hten ja die Schwalben Glück! —

Weniger sind ihrer worden
jetzt im deutschen Vaterland:
Trägt die Schuld daran das Morden
drunten an des Tibers Strand?
Ist's, weil mit den Teichen, Gräben,
die entschwanden mehr und mehr,
auch, was Schwalben not zum Leben,
schwand, der Mücken zahllos Heer?

Auch sind's wohl die neuen Bauten,
die im Dorf sich machen breit:
Nicht die Dächer mehr, die trauten,
grüßen wie in alter Zeit:
glatte Flächen, blanke Rinnen,
kaum ein wenig Ueberstand:
Wer wohl könnt' zu bau'n beginnen,
wenn sich ihm kein Bauplatz fand?

Zwar, ich sollte nicht drob trauern,
daß sich mindert ihre Zahl,
las ich jüngst doch mit Bedauern,
wie man wieder schrieb einmal:
„Ja! Die Schwalben fressen Bienen!!"
Nun, sie tun's zur Not doch nur,
drum: Zürnt auch der Imker ihnen,
schützt der Freund sie der Natur.

G. Schröder.

Landesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holst

Bekanntmachung.

Der **Kursus zur Bekämpfung der Faulbrut** wird am … d. J. im **Bahnhofshotel** in **Flensburg** stattfinden. Der Be… auf **12 Uhr mittags** angesetzt.

Medelby, den 5. Mai 1914. J. K…

Unsere diesjährige Provinzialausstellung.

Die ist noch in weiter Ferne, denkt wohl mancher. Ist sie das … Wenn diese Zeilen in die Hände meiner Leser kommen, sinds bis zur … der Ausstellung hier in Neumünster noch ziemlich genau 4½ Monate. … so gründliche und eingehende Vorbereitung, wie eine Ausstellung sie ver… dieser Zeitraum nicht übermäßig reichlich. Die Frage, ob wir uns beteiligen … ist leicht beantwortet. Selbstverständlich: ja! Aber Art und Umfang der Be… wollen sehr fein erwogen sein. Obwohl auch das selbstverständlich klin… unterlasse ich doch nicht, nachdrücklich daran zu erinnern. Demnächst kom… lich von berufener Seite die Einladung in aller Form. Aber es ist gut, … Leser schon vorher gerüstet ist. Drum rufe ich schon jetzt allen zu: Au… Neumünster! B…

Bienenwirtschaftliche Verbandskorrespondenz.

(B.V.K.)

Wir haben uns oft darüber beklagt, daß Imker und Bienenzucht im allge… nicht so eingeschätzt werden, wie sie es verdienen. Wohl pflegt es bei … Veranstaltungen an gerechter Würdigung und wohlwollender Anerkennung … fehlen. Sobald es aber gilt, Vorkehrungen zu treffen, die zur wirksamen und … drücklichen Förderung der Bienenzucht unerläßlich sind, dann begegnen wir … immer einer großen Unzulänglichkeit.

Sehr bequem ist es in solchen Fällen, auf die andern zu schelten. Aber es ist … auch recht albern und ein Zeichen von Beschränktheit. Wenn ich mich benac… glaube, dann heißt es: Selbst ist der Mann. An der unzureichenden Würd… der wir mit unserer Arbeit begegnen, sind wir Imker selbst schuld. Und … innerhalb unseres Vereinshauses und auch auf unserem Bienenstande, sind wir … weg recht rührige Leute. An der nötigen Werbe- und Aufklärungsarbeit nach … hin fehlt es aber bei uns noch sehr.

Ein ausgezeichnetes Mittel, auf das Urteil weiter Kreise bestimmenden … zu gewinnen, bietet die Presse, die politische sowohl als auch die Fachpresse … Art. Sie planmäßig und zielbewußt zu bearbeiten, muß darum unser Be… sein. Das soll durch die Einrichtung unserer Verbandskorrespondenz … schehen, die seit etwa 2 Jahren im Auftrage des Landesverbandes von mir … gegeben wird.

Das Wort „Verbandskorrespondenz" ist ein sprachliches Ungeheuer. … aber bei den Männern vom Fach als Bezeichnung für eine ganz bestimmte …

brauche ich, wenn auch ungern, den Ausdruck. Korrespondieren heißt berichten. r Korrespondenz versteht man im vorliegenden Fall eine Berichterstattung an Presse über bienenwirtschaftliche Fragen aller Art. Gegenstand der Korre- ndenz sind solche Fragen, über deren Beantwortung die gesamte Imkerschaft einig ber die also in den Imkervereinen und in der Imkerpresse abweichende oder wider- hende Meinungen im allgemeinen nicht laut werden. Die Bienenzeitungen sind Schauplatz anregenden und fruchtbringenden Gedankenaustausches unter den männern. Sie sollen durch Gärung zur Klärung führen. In ihnen ist Raum die verschiedensten und widersprechendsten Anschauungen. Die Verbands- espondenz bringt nur das, was Gemeingut aller Imker ist.

Die Schwierigkeit liegt in dem Wie. Darauf kommt nämlich alles an. Die .K. ist für die politische und für die nicht imkerliche Fachpresse verschiedener Art immt und soll Interesse und Verständnis für die Bienenzucht wecken, soll ihr ihrem Erzeugnis, dem reinen Honig, zur rechten Würdigung verhelfen. ese Absicht darf man aber nicht merken lassen, auch dann nicht, n man gegen den marktschreierisch angepriesenen unsauberen Auslandshonig und minderwertige einheimische Fabrikerzeugnis zu Felde zieht. Verbands-Korre- denzen abzufassen, verlangt Geschick, Uebung und Erfahrung. Mit der Kürze ß sich bei ihnen eine nett lesbare, flüssige und fesselnde Darstellung inden, die zur Beachtung zwingt, wobei jedoch die Absicht, die zwar in jeder einen Zeile steckt, sich nie bemerkbar machen darf. Unbesonnenheit, Taktlosigkeit und dringlichkeit würde das Gegenteil erreichen von dem, was man wünscht. Welche gen zum Gegenstand der einzelnen B.V.K. gemacht werden, bestimmen die Ver- nisse. In kritischen Zeiten kann natürlich auch ein nicht ganz kurzer Aufsatz al am Platze sein.

Die Einrichtung der B.V.K. gestaltet sich am einfachsten und vor allen Dingen billigsten, wenn sie mit der Bienenzeitung verbunden wird und beide die- e Schriftleitung haben. So haben wir's von Anfang an gehalten. Nötig ist aber nicht. Nach dem Grundsatz, daß das, was wert ist, der gesamten Presse den oben bezeichneten Zweck mitgeteilt zu werden, auch in der Bienenzeitung n Platz verdient, wird jede B.V.K. auch in unserm Fachorgan veröffentlicht hier mit B.V.K. gezeichnet. Darin liegt ein doppelter Vorteil. Steht nämlich Satz doch einmal, dann kostet die erforderliche Zahl der Abzüge nur wenig. dann sind die Leser in der Lage, zu überwachen, ob die Zeitungen im Lande B.V.K. abdrucken oder nicht.

Nach einem Zeitungskatalog sucht man sich die Adressen sämtlicher Zeitungen, regelmäßig die B.V.K. zugesandt erhalten sollen. Sollten die größten Zeitungen rt darauf legen, die Korrespondenz früher zu erhalten als die kleinen, so steht r ja nichts entgegen.

Mit der ersten Sendung der B.V.K. zugleich geht ein gedrucktes Anschreiben die Redaktion mit einer kurzen Darlegung darüber, was die Korrespondenz soll, d mit der Bitte um fleißige Benutzung des Inhalts. Die Bitte um Zusendung n Belegnummern kann man aussprechen oder unterlassen, ganz gleich. Aber an ntliche Leser richte man von Zeit zu Zeit die dringende Bitte um Benachrichtigung rüber, wie die einzelnen Zeitungen sich der Korrespondenz gegenüber verhalten. o es nötig erscheint, tut eine persönliche Einwirkung auf die Zeitung durch die er oder die Vereine oft treffliche Dienste.

Unsere letzte B.V.K. hat folgenden Kopf:

Korrespondenz des Landesverbandes für Bienenzucht in Schleswig-Holstein.

Nummer 26. Schriftleiter:
Ausgegeben Ende April 1914. D. Breiholz-Neumünster

Der gesamte Inhalt der Korrespondenz des Landesverbandes steht den verehrlichen Redaktionen zum kostenlosen Abdruck ohne oder mit Angabe der Quelle zur Verfügung.

Wie oft die B.V.K. erscheinen soll, ist nicht im einzelnen zu sagen. In bewegten Zeiten muß sie natürlich häufiger kommen, monatlich etwa 2 mal. Wichtig aber erscheint es mir, der Herausgabe einer Bienenwirtschaftlichen Verbandskorrespondenz in jedem Verbande nahe zu treten. Eine wirklich gut geleitete Verbandskorrespondenz erfordert eine tüchtige Arbeit, ist aber auch ein sehr wertvolles Stück Selbsthilfe.

Neumünster, den 1. Mai 1914. D. Breiholz.

Nachschrift: Vorstehende Ausführungen sind durch Anfragen veranlaßt, die mir aus verschiedenen Gegenden, sowohl der engeren Heimat als auch des großen Vaterlandes, zugingen. Ich hielt es für angebracht, meine Antwort in der „Bienenzeitung" zu veröffentlichen, da ich annehme, daß auch die Mitglieder unseres Verbandes nicht alle über das Wesen unserer Verbandskorrespondenz unterrichtet sind. Zugleich bietet sich mir damit die sehr erwünschte Gelegenheit, eine freundliche Bitte auszusprechen. Es ist diese: Jeder Leser der Bienenzeitung achte auf seine politische Tageszeitung, ob sie die kleinen Aufsätze der Verbandskorrespondenz (kenntlich an den Zeichen: B.V.K.) zum Abdruck bringt. Geschieht es nicht, dann bitte ich um eine kurze Mitteilung. Auch empfiehlt sichs, in solchem Falle dem Redakteur der betr. Zeitung schriftlich oder mündlich in freundlicher Weise den Wunsch um Abdruck auszusprechen — oder durch einen Dritten aussprechen zu lassen. Ob zu dem Zweck der Imkerverein vorgehen, oder ob es lieber der einzelne Imker tun soll, muß sich nach den jeweiligen Umständen richten. Die Verbandskorrespondenz geht von hier aus sämtlichen Zeitungen des Verbandsgebietes zu. Damit aber der Zweck wirklich erreicht wird, ist von Zeit zu Zeit, etwa vierteljährlich, eine Mitteilung der Bienenzeitungsleser in der angedeuteten Form ganz besonders erwünscht, weil mir sonst jegliche Uebersicht fehlt. Ich bitte darum nochmals freundlich um Unterstützung.

Br.

Ueber den Nutzen der Kunstwaben und deren zweckmäßige Verwendung.

Von Hinrich Theen-Seeholz.

(Schluß.)

Teilweise leuchtet schon aus dem Vorhergehenden ein, wie die Kunstwabe am vorteilhaftesten und zweckmäßigsten zu gebrauchen ist. Auf keinen Fall darf bei ihrer Verwendung gedankenlos verfahren werden, immer, in jedem einzelnen Falle, muß der Imker von ihrem Nutzen überzeugt sein. Deshalb ist der erwünschte Erfolg auch nur dann zu erzielen, wenn die Kunstwabe stets zur rechten Zeit und am rechten Ort angewandt wird. Werden diese beiden Punkte nicht beachtet, so hat das Einhängen von Mittelwänden nicht nur keinen Wert, sondern wirkt obendrein noch schädigend auf den Bienenhaushalt.

Zur rechten Zeit muß man die Kunstwabe anwenden, wenn man Nutzen von haben will. In dieser Richtung wird oft und natürlich zum Schaden des kers gefehlt. Wer die Kunstwabe im Spätsommer nach dem Aufhören der acht noch einbringen will, wird damit nichts erzielen, dagegen unnützerweise das utlager zerreißen; wer sie aber schon im zeitigen Frühjahr geben will, wenn es h kühl ist und noch keine nennenswerte Tracht gibt, der kann sich erheblichen aden zufügen, denn es kommt dann vor, daß die Königin durch eingehangene nstwaben geradezu von dem übrigen Teile des Brutlagers abgesperrt wird, hrend man das Brutlager durch die Kunstwabe erweitern will. Zu dieser Zeit t die Erweiterung des Brutnestes nur mittelst fertiger Arbeiterwaben geschehen, che die Königin, wenn man diese Waben zwischen die Brutwaben hängt, sehr ne und schnell mit Eiern besetzt. Diese Waben sind ihr wie den Bienen ver- ut, während ihnen die Kunstwaben immer als etwas Fremdes, Aufgedrungenes heinen, an das sie unter allen Umständen mit einem gewissen Widerstreben heran en, wenn nicht diejenigen Bedingungen erfüllt sind, unter denen sie die- en nur ausbauen können: starkes, weiselrichtiges Volk, war- es Wetter, gute Honigtracht und Verwendung am rechten rt. Hierauf ist einleuchtend, daß künstliche Mittelwände nur dann in Angriff ommen und ausgearbeitet werden, wenn der Bautrieb eingetreten ist und die enen anfangen, Naturwerk aufzuführen. Da dieser Trieb erst bei wärmerer tterung und guter Honigtracht rge wird, hat es auch keinen Zweck, wenn früher aben zum Ausbauen eingehängt werden. Je besser die Tracht oder die Fütterung, t so schneller wird die Wabe ausgearbeitet So zeigt die Erfahrung, wie bei ter Honigtracht in erstaunlich kurzer Zeit eine ganze Anzahl Mittelwände von em Volke zu den schönsten Rähmchenwaben vollendet werden. Bei mangelnder ufuhr an Nahrungsstoffen bleiben hingegen die besten Kunstwaben oft mitten Brutneste unberührt. Damit jedoch eine Tafel ganz vollkommen und regelrecht sgezogen wird, soll sie sofort in ihrem ganzen Umfange und zwar von beiden iten aus in Angriff genommen werden. Es ist daher vor allem auch notwendig, ß eine hinreichende Menge Bienen an der betreffenden Stelle vor- nden sei, um beide Wabengassen möglichst stark zu belagern. Denn nur dann n die notwendige Wärme entstehen, um das Material geschmeidig und für die iern der Arbeitsbienen zur Bearbeitung geeignet zu machen. Der Ausbau wird emal kein guter, wenn die Belagerung und Bearbeitung von nur einer Seite s erfolgt. Mit dem Einhängen der Kunstwabe beginne man also erst dann, nn der Bautrieb eingetreten und die letzte Wabe und das Fenster dicht mit enen belagert ist.

Der rechte Ort für die Anwendung der Kunstwabe ist ebenso von größter chtigkeit für den Erfolg. Um keinen störenden Eingriff in den Bienenhaushalt tun, hänge man eine Kunstwabe dicht hinter die letzte Brutwabe. Ist die tige Wärme vorhanden, so bauen die Bienen sie auch hinter der letzten Wabe t schnell aus, andernfalls ist es richtiger, den Abschluß durch eine ausgebaute abe herzustellen. Sind die Zellen auf beiden Seiten der Mittelwand ziemlich in rmaler Länge ausgezogen, so kann man die Wabe auch dahin hängen, wo sie, n das Brutnest zu erweitern, hingehört, nämlich zwischen zwei Brut- aben, in denen sich möglichst wenig bedeckelte Brut, dagegen aber viele Eier und nge Maden befinden. Dort ist zu gleicher Zeit die Königin mit der Eierlage schäftigt, bestiftet auch die zugehängte Wabe und findet auf diese Weise Absatz r die Eier. Ist die Tracht günstig, so kann nach einigen Tagen abermals eine weiterung des Brutnestes in gleicher Weise erfolgen. Auf diese Weise können

starke Völker leicht ihre 5 bis 6 Mittelwände ausbauen und sie dann gleich als Erneuerung ihres Wabenbestandes ins Brutnest bekommen, sofern schlecht gebaute oder alte Waben solche nötig machen. Hat das Brutnest aber die gehörige Ausdehnung, so kann man die Kunstwabe ruhig hinten belassen, dann wird sie von den Bienen als Honigwabe benutzt werden. Bei schwachen Völkern ist das Erweitern des Brutlagers keinen Zweck, in diesem Falle würde die Kunstwabe nur ein Hemmnis in ihrer Entwickelung sein. Nicht unerwähnt will ich lassen, daß die allerpassendste Stelle für Kunstwaben im allgemeinen die untere Etage des Brutraumes ist, während im Honigraume am zweckmäßigsten ausgebaute leere Waben verwendet werden.

Sodann findet die Kunstwabe ihre Anwendung bei den Schwärmen. Manche Imker machen hier einen großen Gebrauch von derselben, indem sie nämlich die ganze Wohnung mit vollen Waben ausstatten. Das halte ich für verkehrt und naturwidrig, denn der Schwarm ist mit allen Mitteln und Fähigkeiten zum Bauen besonders ausgerüstet. Der Schwarm will bauen, das ist sein naturgemäßes Wollen, und deshalb würde der fertige Wabenvorrat seinen Bautrieb unterdrücken und ihn in seiner Entwicklung hemmen. Ich gebe dem Schwarme niemals ganze Waben, sondern nur dreieckig geschnittene, etwa 10 bis 15 Zentimeter hohe Anfänge, höchstens in der Mitte habe ich eine oder zwei ganze Waben. Sind die Waben heruntergebaut, so daß der Bautrieb etwas gestillt oder erwacht der Trieb, Drohnenbau zu bauen (meistens nach 10 bis 12 Tagen), so kommen die Kunstwaben zu ihrem Recht, indem dann ganze Mittelwände eingefügt werden. Auf alle Fälle aber dürfte es vorteilhaft sein, die Kraft eines Schwarmes zur Produktion einer guten Anzahl von Naturwaben auszunützen, da diese dem Imker billiger zu stehen kommen als die Kunstwaben. Man begehe aber niemals den Fehler, die Wohnung des Schwarmes gleich mit zu viel Rähmchen zu bestatten; wird das Volk ziemlich eingeengt, so entwickelt es mehr Wärme und baut infolgedessen die Rähmchen rascher aus.

Ablegern und kleineren Völkern, denen es noch an hinreichendem Bau fehlt, leistet eine Kunstwabe recht gute Dienste; nur darf man nicht vergessen, diesen Völkern sobald die Tracht nachläßt, öfters ein Futter zu geben, da dann die Waben rascher und besser ausgebaut werden.

Endlich finden die Kunstwaben ihre Anwendung auch im Honigraume der Kasten, sowie auch im Aufsatzkasten der Strohkörbe. Daß auf diese Weise die Tracht am besten ausgenutzt wird, ist leicht begreiflich. Der Aufsatzkasten darf aber nicht früher aufgesetzt werden, bis das Bodenbrett gut mit Bienen belagert ist. Er wird entweder mit ganzen Mittelwänden oder auch mit ausgebautem Waben ausgestattet. Die Rähmchen nur mit Anfangstreifen versehen, wäre in diesem Falle eine verkehrte Handlung. Die Honiggewinnung im Aufsatzkasten kann nicht dringend genug empfohlen werden. Bei dieser Betriebsweise ist es auch dem Korbimker möglich, bei günstigen Tracht- und Witterungsverhältnissen bedeutende Erträge zu erzielen. Ich habe meine sämtlichen Körbe so eingerichtet, daß Aufsatzkasten verwendet werden können. Trotzdem es im vorigen Sommer gerade nicht sehr günstig war, konnte ich doch auf diese Weise aus meinen Aufsatzkasten nicht weniger als 118 Pfund feinsten Schleuderhonig gewinnen. Ich muß hinzu bemerken, daß alle Aufsätze mit voll ausgebauten Waben ausgerüstet waren, sodaß die Honigaufspeicherung sofort beginnen konnte. Sobald die Völker aber erst Schwarmgedanken bekommen oder bereits geschwärmt haben, haben die Aufsätze keinen Wert mehr.

Endlich müssen die Kunstwaben auch richtig zugeschnitten und be-
t werden. Dieselben dürfen nie das Rähmchen ganz ausfüllen, denn alle
dehnen sich, sobald sie in die Stockwärme gebracht werden. Auch die Wachs-
wird geweitet, und hat sie dann keinen Platz zum Strecken nach der Länge
eite, so baucht sie aus, und die notwendige Folge ist Wirrbau. Deshalb ist
ine Verkürzung um ca. 1 Zentimeter, bei größeren Rähmchen sogar bis zu
entimeter notwendig. Auch an den beiden Seitenteilen oder wenigstens an
derselben muß die Wabe einige Millimeter Spielraum haben. Diese Grund-
ng gilt für alle Befestigungsarten. Der beste Apparat zum Einlöten der
bände ist die im Handel erschienene Lötlampe „Blitz". Das drahten der
aben ist nur bei den größeren Rähmchenmaßen am Platze.

Wie wir nun gesehen haben, ist die Kunstwabe in der Tat ein sehr wert-
Hülfsmittel in der Bienenzucht. Man gebrauche sie reichlich, um recht bald
großen Vorrat ausgebauter Waben zu bekommen. Nur ein solcher ermöglicht
kurze Zeit der Honigtracht in bester Weise auszunutzen. Bedingung ist aber,
e Kunstwabe zur rechten Zeit, am rechten Platze und in der richtigen Weise
endet wird. Werden diese Erfordernisse bei ihrer Anwendung richtig befolgt,
et sie der Bienenzucht unermeßliche Dienste.

Zur Denaturierungsfrage des Zuckers.

Dr. M. Küstenmacher, Dozent für Bienenkunde an der Kgl. Gärtnerlehranstalt Berlin-Dahlem.

g der 58. Wanderversammlung der deutschen, österreichischen und ungarischen Bienenwirte in Berlin.

Zur Erhaltung unserer Bienen, sei es zur Einfütterung für den Winter, sei es zur
rung der Standvölker, bedürfen wir des Zuckers in ansehnlichen Mengen, für je 10
bis 1 Zentner und mehr, sogar bis zur doppelten Menge, in Heidegegenden bis über
fache Menge, je nachdem uns die Nektarquellen der Pflanzen im Stiche ließen.
Zucker, den wir unseren Bienen also aus Not verabreichen müssen, möchten wir gern
ei erhalten, und es ist uns der Herr Finanzminister in liebenswürdiger Weise ent-
gekommen und hat uns im vergangenen Jahre für jedes Standvolk 5 Kilo Zucker
ei bewilligt.

Zur Steuersicherheit wird nun verlangt, daß der Zucker, der zur Bienenfütterung
ei verbraucht werden darf, gekennzeichnet, charakterisiert oder als Genußmittel un-
bar, vergällt wird. Solche Vergällungs- und Charakterisierungsmittel sind nun schon
anze Reihe versucht worden, teils waren es Geruchs-, Geschmacks- oder Färbemittel,
u dienen sollten, den Zucker als Bienenzucker erkennbar und für den Genuß un-
bar zu machen.

Vollständig vergällt, d. h. für den Genuß unbrauchbar, könnte der Zucker aber nur
direkte Gifte gemacht werden und dann wäre er als Bienenzucker in den meisten
auch unbrauchbar. Wir müssen uns daher mit leichteren Vergällungsmitteln be-
, die den Zucker nur zu niederen Genußzwecken verwendbar machen. Dieser Zucker,
so nicht vollständig denaturiert ist, darf nicht frei in den Handel gebracht werden,
egt der steueramtlichen Kontrolle und wird nur in begrenzter Menge, 5 Kilo pro
olk, gewährt.

Da im vergangenen Jahre im Königreich Sachsen 7½ Kilo pro Volk, in Preußen
Kilo pro Volk abgegeben wurde, so wurden auch viele Stimmen laut, daß die Zucker-
auf 7½ Kilo pro Standvolk erhöht werden möchte. Im Bundesrat war aber wenig
ng vorhanden, die Menge über 5 Kilo zu erhöhen, so daß ich meine Imkerkollegen
möchte, sich mit dem Quantum von 5 Kilo pro Standvolk zu bescheiden und von dem
gen nach unvergälltem Zucker abzusehen. Der Bundesrat hat in der Sitzung am
ni v. Js. nachstehende Aenderungen und Ergänzungen in dieser Hinsicht beschlossen:
1. Der Ziffer 2 des § 25 der Anlage D zu den Zuckersteuer-Ausführungsbestimmungen
n folgende Absätze 3 und 4 hinzugefügt

„Der zur Bienenfütterung bestimmte Zucker kann bis zur Menge von jährlich
Kilo für das Bienenstandvolk auch mit mindestens 5 v. H. gewaschenem feinen

Sande oder feinem Quarzsand oder mit 0,1 v. H. Tieröl*) oder mit 1 v. mahlener Holzkohle vergällt und gegen Vorlegung eines von der Bezirksbe ausgestellten Berechtigungsscheines steuerfrei abgelassen werden. Der Zucker weit zerkleinert sein, daß er durch ein Sieb mit Maschen von 3 Millimeter im vollständig durchfällt. Die Vergällungsmittel sind entweder mit dem zu vergä Zucker zu vermahlen oder im besonderen von der Direktivbehörde als zur Herst gleichmäßig vergällten Zuckers geeignet anerkannten Mischanlagen oder, wo Anlagen fehlen, mit Handschaufeln völlig mit dem Zucker zu vermischen. Vergällung mit Tieröl ist es gestattet, dieses Vergällungsmittel zunächst mit Teile des zu vergällenden Zuckers innig zu vermischen und den Rest des Zucke dann mit dieser Mischung möglichst gleichmäßig zu vereinigen. Das Tieröl mu in der Anlage D 1 gestellten Anforderungen entsprechen."

„An staatliche wissenschaftliche Lehranstalten für Bienenzucht kann und übrigen vorangegebenen Voraussetzungen daneben Zucker zur Bienenfütterung unvergällt steuerfrei abgelassen werden, wenn in der Anstalt ständig eine plan geordnete Lehrtätigkeit von besonders hierzu angestellten Lehrkräften ausgeübt wenn diese Lehrtätigkeit den Hauptzweck der Anstalt bildet und die Verwendu Zuckers mit der Lehrtätigkeit in unmittelbarem Zusammenhange steht."

2. in der Anlage D1 der Zuckersteuer-Ausführungsbestimmungen wird am S folgender Zusatz gemacht:

„Anleitung zur Untersuchung des Tieröls. Tieröl ist eine schwarzb Flüssigkeit von widerlichem Geruche. Wird 1 Gramm Tieröl in Weingeis 85 Gewichtsprozent zu 100 ccm gelöst und werden von dieser Lösung wie 2,5 ccm mit Weingeist von 85 v. H. zu 100 ccm verdünnt, so soll sich Rad innerhalb 5 Minuten deutlich rot färben."

Wie aus der Besprechung in Halle hervorging, wurde die Vergällung mit Sand im Vorjahre im allgemeinen gut aufgenommen, bis auf die Stellen, wo statt Lehm zur Verwendung kam. Dieser Uebelstand wurde dadurch beseitigt, daß gewasc Sand oder Quarzsand vorgeschrieben worden ist. Ein noch gelinderes Vergällungsm ist Holzkohlenpulver, da der Zucker die Eigenschaft als Genußmittel noch we verloren hat. Die Trennung der Zuckerlösung von dem Vergällungsmittel ist el leicht wie beim Quarzsand und ist letzterem aus hygienischen Gründen vorzuziehen.

Das Tieröl stellt eine bedeutend weitergehende Vergällung dar, da es den Z für den menschlichen Genuß, d. h. zur Schmackhaftmachung von Speisen völlig unbra bar macht und jeder wohl eher auf die Versüßung verzichtet, wenn diese von dem Ge und Geschmack des Tieröls begleitet wird. Das Tieröl ist ein bakterienfretes reine Destillat aus tierischer Substanz und verdient in der Bienenzucht nicht die Verach die ihm neuerdings entgegengebracht worden ist, da es, wenn auch unter einem and Namen, von unseren Vorfahren viel bei der Bienenfütterung verwendet wurde. meine das bei den Bienenzüchtern früheren Zeiten in hohem Ansehen stehende „Salvo das als Geheimmittel gegen allerlei böse Einflüsse und zur Kräftigung der Biene gegeben wurde und zu dem die alten Imkerfamilien ihre sorgsam verwahrten Rezepte heim hielten und dieselben vom Vater auf den Sohn vererbten. Saloolat wird jetzt von manchen Imkern als Zusatz zum Futter verwendet. — Den Namen „Salvo hatten die Imker von der Büchse des Apothekers abgelesen, die die Grundsubstanz di Geheimmittels enthielt und die unserem jetzigen Ammonium carbonicum, Hirschhorn entspricht. Früher waren die chemischen Präparate aber nicht so rein und da das volatile aus Hirschhorn gebrannt wurde, ging neben dem kohlensauren Ammon ein mit über, der die empyreumatische Beschaffenheit des Sal volatile bedingte und d Körper war unser jetziges Tieröl, welches also schon damals im Saloolat vorhanden

Wie im Vorjahre, so werden auch in diesem Jahre allerlei Klagen laut wer Da ich nun beauftragt bin, Klagen und gute Erfahrungen mit den Vergällungs- Charakterisierungsmitteln zu sammeln, so möchte ich meine verehrten Imkerfreunde bi mir etwaige Mängel und Vorteile, also gute und schlechte Erfahrungen mit den D turierungsmitteln mitzuteilen, damit im letzteren Falle baldige Abhilfe geschaffen wer kann. Eindringlich möchte ich vor Mißbrauch warnen, da die Vergünstigung jeder wieder zurückgezogen werden kann. Ebenso möchte ich meine Imkerkollegen bitten, m

*) Leider ist die vorgeschriebene Menge Tieröl (0,1 %) viel groß, als daß der damit vergällte Zucker als Bienenfutter braucht werden könnte. Der zur Prüfung gelieferte brauchbare Zucker hatte einen Gehalt von 0,03 % Tieröl

gend einen zur Vergällung tauglichen Körper auffinden, mir davon Mitteilung zu n.

Es wurden bis jetzt außerdem folgende Vergällungs- und Charakterisierungsmittel nir geprüft:

1. **Kleie** war zu voluminös und zur Fütterung wegen Kleisterbildung untauglich.
2. **Torfmull** war zu voluminös.
3. **Molhnlviolett** setzt Farbstoff in den Zellen ab.
4. **Eisenoxyd** wird mit eingetragen und setzt sich in den Zellen ab.
5. **Terpentinöl** mit **Fichtenharz** versetzt und mit **Ultramarinblau** gefärbt.
6. **Kienöl** mit **Lerchenterpentin** versetzt und mit Alkannin gefärbt.
   Diese Terpene werden ausgeschaltet, da sie in dem Verdacht stehen, beim Menschen Nierenentzündung hervorzurufen.
7. **Petroleum.** Dieses Mittel wäre sonst sehr geeignet, bringt aber die älteren n zum vorzeitigen Absterben, während es auf junge Bienen nicht einwirkt.
8. **Kieselgur** wird wie alle leicht suspendierbaren Körper mit eingetragen und reinigt die Zellen.

Die werten Imkerfreunde möchte ich nochmals bitten, mir bei der Auswahl und ung neuer Denaturierungsmittel zum Wohle der edlen Imkerei behülflich zu sein.

Die Bienenzucht im preußischen Abgeordnetenhause.

(Fortsetzung.)

Richtarsky, Abgeordneter (Zentr.): Meine Herren, ich stehe auf dem Standpunkt, mein Fraktionskollege Kesternich bei der Beratung des Antrages Varenhorst in so erständiger und sachmännischer Weise hier zum Ausdruck gebracht hat. Dem Antrag nhorst haben wir die Steuerfreiheit des Zuckers zu Fütterungszwecken zu verdanken. möchte mich auch dem Wunsche anschließen, daß diese Steuerfreiheit auf ein größeres ntum erstreckt werden möchte, also mindestens auf 15 Pfund pro Volk. Ich schließe auch dem Herrn Vorredner an in bezug auf einen größeren Schutz der Imkerei die Konkurrenz minderwertigen ausländischen Honigs sowohl wie auch gegen die urrenz der Surrogate und Kunsthonige, nicht nur im Interesse der Imkerkreise selbst, rn auch im Interesse der Konsumenten.

Der **Wert des Honigs** als **Nahrungsmittel** wird leider noch viel zu wenig nnt. Für manchen bleichsüchtigen, blutarmen Großstädter würde der Genuß von ig sehr bekömmlich und empfehlenswert sein. (Abgeordneter Adolf Hofmann: Aber en können!)

Der Honig bildet Blut, gibt Kraft und Stärke. Insbesondere bei Kinderernährung t der Honig einen ganz gewaltigen Faktor. Im Imkerverein Nassiedel, dem ich höre, hat ein Mitglied, ein einfacher praktischer Landwirt, ein sehr reger, tätiger er, einen Vortrag gehalten über die Vorzüge des Honigs als Heilmittel. Derselbe t aus, seine Frau sei schwer krank gewesen und von den Aerzten aufgegeben worden. nichts mehr half, nahm man die letzte Zuflucht zum Honig, mit dem überraschenden lge, daß die Frau gesund wurde und heute gar nicht ans Sterben denkt. Ebenso de der Honig bei Kinderkrankheiten verwendet, wie auch bei der Ernährung der der, und zwar mit sehr schönem Erfolge. Ja, auch bei Tierkrankheiten fand er Anwendung, indem z. B. auch die Klauenseuche durch Anwendung von Honig sehr schön Heilung gebracht wurde. Also es ist noch viel zu wenig bekannt, welche Vorzüge Honig nicht nur als Nahrungsmittel, sondern auch als Heilmittel hat, und daß so cher Krankheit durch den Genuß von Honig vorgebeugt werden könnte. Im Volke ßen weiß man das sehr zu schätzen, indem man bei verschiedenen Krankheiten seine acht zum Honig nimmt.

Daß die Imkerei schlechte Zeiten durchgemacht hat, ist wohl bekannt. Es ist vorein Zwischenruf gefallen, daß man den Honig auch verkaufen möchte. Gewiß, in ern Kreise ist der Honig so schwer verkäuflich, daß man bei einigermaßen lohnenden isen ihn gar nicht los wird. Also ein Mangel an Naturhonig ist nicht vorhanden. wird der Naturhonig leider viel zu sehr verdrängt durch den Kunsthonig. Das ist Uebelstand und daher ein Honigschutzgesetz notwendig. Lohnende Preise des Honigs auch notwendig, um die Lust und Liebe zur Bienenwirtschaft nicht abzuschwächen. ist auch in Imkerkreisen der Wunsch ausgesprochen worden, daß eine bessere aturierung des Zuckers stattfinden möchte. Die bisherige Denaturierung mit Sand sich nicht sehr bewährt. Es ist durch Versuche festgestellt worden, daß die Steuer-

freiheit durch den starken Denaturierungszustand von Sand eigentlich illusorisch g wird. Da möchte ich mich der Bitte anschließen, doch andere Denaturierung anzuwenden, die praktischer sind und den Zucker zu Fütterungszwecken angenehm staiten. Im volkswirtschaftlichen Interesse schließen wir uns dem Antrage an und st für denselben. (Bravo im Zentrum.)

Dr. Barenhorst, Abgeordneter (freikons.): Meine Herren, wir haben im 1911 auf Grund eines von mir mit Unterstützung meiner Parteifreunde gestellten An die in dem jetzigen Antrage vorgelegte Frage sehr eingehend erörtert und sehr ein behandelt, und es haben alle Parteien dieses Hohen Hauses in sachkundigen Ausführ meinen derzeitigen Ausführungen zugestimmt. Ich erinnere vor allem an den Abgeordneten Kesternich, der selbst ein Buch über Imkerei und Bienenzucht gesch hat und sich sehr wohlwollend meinem derzeitigen Antrage gegenübergestellt hat will seener daran erinnern, daß auch der Herr Kollege v. Goßler gerade wie heute besitzt große Sachkunde und ist besonders legitimiert, zu dieser Frage zu sprechen; Provinzialbundesvorsitzender des Generalverbandes der Imker für die Provinz Sch — meinen Ausführungen seine volle Zustimmung gegeben hat. Ich kann mich d auch heute etwas kürzer fassen und beziehe mich im allgemeinen auf meine dam Ausführungen, die ich am 11. Mai des Jahres 1911 in erschöpfender Weise gemacht

Es unterliegt keinem Zweifel, und jeder, der mit den Verhältnissen des Wirtsc lebens vertraut ist, wird zugeben, daß die Bienenzucht wirklich ein wichtiger Zwei Erwerbsverhältnisse unseres ganzen Vaterlandes, besonders aber in einigen Gegend Das ist vornehmlich die Provinz Hannover.

Welche **Bedeutung der Bienenzucht** zukommt, ergibt vor allem die Sta Wenn ich Ihnen nur einige Zahlen vor Augen führe, so steht fest, daß alljährlic Millionen Standvölker überwintert werden. Wenn Sie diese Standvölker zu de ringen Preise von 20 ℳ ansetzen, so macht das einen Wert von 50 Millionen. S Sie weiter berücksichtigen, daß in der Schwarmzeit sich diese Standvölker verdreifa so kommen Sie auf eine Summe von 150 Millionen, wobei ich die Imkergeb -geräte, kurz das ganze Inventar gar nicht einmal mitrechne. Besonders komm hohe Ertrag in günstigen Jahren in Betracht, der von den Imkern auf 30 Mill geschätzt wird.

Sie sehen, welche große volkswirtschaftliche Bedeutung der Imkerei zukommt. ist deshalb auch kein Wunder, daß man in der Litteratur, in der Juristerei, auf a anderen Gebieten stets gern und besonders der Imkerei gedacht hat. Im Bürgerl Gesetzbuch ist in einem besonderen Abschnitt das Verfolgungsrecht des Bienenschw einheitlich geregelt — ein droit de suite, wie es die Juristen im Handelsrecht ne Ich will weiter hervorheben, daß für die Provinz Hannover, besonders im ganzen G von Nordhannover, sich viele alte Verordnungen finden, in welchen das Bienenrech sonders geregelt war. Da finden Sie Vorschriften über das Immenzäunerecht, in wel hervorgehoben wird, wieweit man den Bienenstand vom Nachbar fernhalten muß, we Schaden man ersetzen muß, wenn die Bienen Schaden anrichten usw. Alle diese Fr waren klar geregelt. Sehen Sie sich die Weistümer in der Grimmschen Sammlun der Königlichen Bibliothek an; dort spielen die Bienen und das Imkerrecht eine he ragende Rolle.

Sie sehen, daß der Bienenzucht nach dieser Richtung immer die richtige Würdi zuteil geworden ist. Wenn ich weiter erwäge, daß die Imkerei gerade dem kl Mann zugute kommt, dem Handwerker, dem Kleinbauer, wenn ich mich so ausdrü soll, dem Arbeitee, dem Tagelöhner; wenn ich weiter erwäge, daß viele Beamte Nebenberuf, Lehrer, Geistliche, Eisenbahnbeamte dank der tatkräftigen Unterstützung Herrn Eisenbahnministers die Imkerei betreiben. dann werden Sie mir zugeben, daß Imkerei eine große volkswirtschaftliche Bedeutung zukommt.

Die Biene ist im Sprichwort das Sinnbild des Fleißes. Der Imker ist ein M der sich viel in der Natur bewegt, die Biene täglich vor Augen sieht, von der e lernt und sie sich zum Vorbild nimmt. Die Biene ist nicht nur ein fleißiges Tier, son ein kluges Tier. Wir können von ihr lernen. Nehmen Sie einen Bienenstand von Völkern, dann weiß jede Biene ganz genau, wo ihr Flugloch ist, wo sie hin muß. Bienen sind in mancher Hinsicht viel klüger als die Menschen, wie es auch sonst ganze Menge Tiere gibt, die klüger als die Menschen sind. Mancher Jagdhund ist viel klüger als sein Herr. (Heiterkeit). Ich will nur nebenbei hervorheben und bemer daß die Biene gerade als Symbol und Vorbild des Fleißes eine hervorragende R spielt und daß deshalb die Imkerei eine besondere Würdigung verdient.

un unterliegt es keinem Zweifel, daß die Imkerei in den letzten Jahren ganz
zurückgegangen ist, und ich möchte mie erlauben, Ihnen hierfür einige Daten
en zu führen. Ich habe vor mie eine Statistik des bienentechnischen Zentral-
der Provinz Hannover, meiner Heimatprovinz, aus der Sie entnehmen können,
er Weise dort die Mitgliederzahl und die Zahl der Standvölker zurückgegangen
ergibt sich, daß 1907 der bienenwirtschaftliche Zentralverein der Prooinz
r 129 576 Standvölker umfaßte, 1908 nur noch 123 728, 1909 zurückging auf
1910 und sogar zurückging auf 109 445. Meine Herren, ich sage nicht zuviel, wenn ich
, daß in vielen Bezirken und in vielen Gegenden geradezu eine Imker-
stattgefunden hat, weil eben die Imkerei in den letzten Jahren absolut darnieder
hat, zum Teil wegen der ungünstigen Witterung, die eine wesentliche Rolle in
erei spielt, zum Teil infolge anderer Umstände, denen wir abhelfen können, und
haben wir auch hier im Hause 1911 die Angelegenheit eingehend erörtert.

Meine Herren, da kommt in erster Linie in Betracht, daß der Fonds, der hier aus-
t in Kap. 104 Tit. 4, bedeutend erhöht werden muß. Aus diesem Fonds fließen
erei, soweit ich unterrichtet bin, ganze 40 000 ℳ zu. Meine Herren, das ist ein
auf den heißen Stein; Sie werden mir zugeben, daß man mit solchen Mitteln
rklliche Abhilfe schaffen kann. Ich bitte deshalb, in erster Linie dafür zu sorgen,
Fonds entsprechend erhöht wird, und daß vor allem ein größerer Betrag für die
ucht ausgesetzt wird.

ch habe dann 1911 weiter angeregt, man möchte dafüe sorgen, daß den Imkern
ker zollfrei gewährt wird. Gleichzeitig aber habe ich davoe gewarnt, daß man
trolle den Zucker nicht vergällen sollte, weil, wie Ihnen ja allen bekannt, die
ein so empfindliches und feinfühliges Tier ist, daß ihr eben ein Zucker, der mit
Sand, Kleie oder mit anderen Zusatzmitteln vergällt und untermischt wird, nicht
ch ist, ihe vielmehr nur schädlich sein kann.

Nun erkenne ich ja gern an, daß man auch auf Grund meiner wiederholten münd-
Vorstellungen im Reichsschatzamte, auf Grund weiterer Verhandlungen mit dem
Finanzminister, ferner auf Grund der Unterstützung durch den Herrn Landwirt-
ministers den Imkern insoweit entgegengekommen ist, daß man ihnen 5 kg Zucker
ndvolk steuerfrei bewilligt hat. Einerseits genügt aber dieser Betrag nicht. Falls
irklich Abhilfe schaffen will, ist es erforderlich, daß man ihn auf 10 kg erhöht.
len Dingen aber ist es nötig, daß man Gebrauch macht von der Bestimmung des
teuergesetzes § 6 Abs. 2, welche bestimmt, daß auch der Zucker unvergällt, d. h.
nicht abgegeben werden kann. Da möchte ich mich vor allem auf eine Mitteilung
utschen Imkerbundes und dessen Vorsitzenden berufen, der mir hierüber am 2.
r 1913 nähere Angaben gemacht hat, die ich hier doch vorlesen muß, weil sie zu
; sind und gerade von berufenster Stelle kommen. Dieser Vorsitzende schreibt:

Ich erlaube mir, für Ihr Eintreten zugunsten der Imker Deutschlands durch
Ihre Rede im Hause der Abgeordneten vom 23. Januar herzlichst zu danken. Die
Vergällung des steuerfreien Zuckers hat in der Tat in weiten Kreisen der Imker-
schaft höchst bedenkliche Resultate ergeben. Ich habe mir von sämtlichen Ver-
bänden Deutschlands Berichte eingefordert. Alle wünschen unvergällten Zucker.
Viele lehnen vergällten Zucker ganz ab. Alle berichten von Mängeln und Nach-
teilen, die die Vergällung zur Folge hatte, sei es, daß durch die vollzogene Ver-
gällung der Preis des Zuckers sich erhöhte, daß die Absicht der Regierung, die
Imkerei zu unterstützen, vereitelt wurde, sei es, daß schlechter, Farbstoffe enthaltender
Sand die Ware verdarb, sei es, daß infolge der Vermischung mit Sand die
Qualität des Zuckers einer Nachprüfung sich entzog oder gar Farbstoffe das Wachs
beschmutzten und damit die Qualität und Reinheit des gewonnenen Honigs in
Frage stellten, ganz abgesehen von der leider feststehenden Tatsache, daß Völker
durch Beimischung nicht giftfreier Stoffe zugrunde gingen.

ist mein Gewährsmann. Ich habe derzeit, wie ich schon gesagt habe, auch davor
nt, daß man, wenn man die Steuerfreiheit gewähre, den Zucker vergällen möge.
es haben sich die schwersten Bedenken und üble Folgen ergeben, indem, wie mir
aus Ostfriesland und anderen Gegenden Hannovers mitgeteilt worden ist, eine
Anzahl von Bienenvölkern am vergällten Zucker zugrunde gegangen ist. Ich bitte
, den Wünschen der Imker weiter nachzukommen und volle Tat zu machen durch
ligung völlig unvergällten Zuckers bis zum Betrage von 10 kg pro Standvolk.

(Schluß folgt.)

Beachtenswerte Mitteilungen.

B.V.K. **Woher der Honig?** „Wo mag doch wohl dieser Honig geern so hörte ich kürziich (es war am 5. Mai) eine Dame der Gesellschaft vor einer fenster zu ihrem Manne sagen „Im letzten Herbst hatten wir Mühe, unseren ei darf an Honig zu decken, und jetzt ist er schon wieder so reichlich." — „Es muß Honig der diesjährigen Frühjahrsernte sein", meinte der Mann. „Bin freilich erst der schon im Ladensensier steht", so hörte ich ihn noch hinzufügen, und fort waren Leider konnte ich mich nicht, ohne aufdringlich zu sein, ins Gespräch mischen. J fenster standen wohi ein Dutzend Zwei- und Einpfundgläser mit hellbraunem Ju einer recht unsauberen Oberschicht. Die Aufschrift kündete: „Reiner Naturhonig" wenn's gedruckt steht, muß es ja wahr sein.

Was war denn eigentlich in den Gläsern? Frühjahrshonig ist schneeweiß u frühestens Ende Mai angeboten werden. Mit dem echten Bienenhonig des Vor natürlich längst geräumt. Dennoch wird in manchen Delikateßgeschäften unserer G Mittelstädte nicht nur jetzt, sondern ständig Honig angeboten. Wie das möglich ist einfach. Dieser Honig stammt nicht von den Bienen und ist nicht auf der deutschen flur gesammelt worden. Er kommt aus den modernen Industirietempein, die man nennt, und seine Gewinnung ist von Wind und Wetter, Sonnenschein und Regen gänzl hängig Die deutsche Bienenzucht ist nicht imstande, das Honigbedürfnis des deutschen V befriedigen. Da hiift dann die Industrie aus. Sie fabriziert alle nur denkbaren sorten, d. h. sie ahmt sie nach. Natürlich müssen ihre Erzeugnisse billig entstehen. J die Gewinnung, desto größer der Gewinn. Die besten Sorten bestehen aus Invertzu der mit starkaromatischem Honig (überseeischem Auslandshonig aus Chile, Vatparai divia usw) verschnitten ist. Die Hersteller verfahren mit großer Geschickiichkeit un der Mischung immer diejenigen Aroma- und Geschmackstoffe, die für die angezeig bezeichnend sind. Von den minderwertigsten Sorten spricht man lieber nicht. Alle aber haben gute Preise und sichern dem Unternehmer einen schönen Gewinn. Das P käuft in dem Glauben, Honig sei Honig, und lernt auf diese Weise das herrliche produkt selbst garnicht kennen.

Bietet denn das Gesetz keine Handhabe, solchem Schwindel entgegenzutreten dings. Aber weil ein solches Vorgehen mit einigen Umständiichkeiten verbunden i Honigschutzgesetz fehlt uns nämlich bisher noch — sieht man dem Treiben fast übe verschränkten Armen zu. Das ist notüriich nicht in Ordnung und sollte nicht sein sollte denn vorgehen? Die Nächsten dazu wären wohi die Käufer des „Honigs". W von ihnen kennt denn reinen deutschen Bienenhonig und merkt den Betrug? Die die Wert darauf legen, ein gutes, unverfälschtes Naturprodukt zu erhalten, kaufen i darf an Honig im Herbst, und zwar da, wo sie einer reellen Bedienung sicher sin die übrigen — na, die Welt will eben betrogen sein. Dann müßten die Imk Schwindel entgegentreten, sagt man. Ganz recht. Die bienenwirtschoftlichen Verein rühren sich auch hier und da. Im allgemeinen trifft man aber auch hier eine große gültigkeit. Ein bekannter Imker sogte mir sogar einmal: „Mögen doch die Herren Fab ihren Industriehonig ruhig vertreiben. Sie wollen tüchtig verdienen und haiten au gute Preise. Mein Bienenhonig wird dadurch gleichzeitig auch immer teurer!" war boshaft von dem Manne, nicht wahr? Aber so unrecht hatte er gewiß nicht, m Volk bezahlt die Zeche. Leider!

B.V.K. **Ein ärztliches Urteil über reinen Bienenhonig.** Professor Dr. R nennt in der „Zeitschrift für Gesundheit" den Honig ein Lebensmittei, wie es, was verdaulichkeit, Nährwert und Wohtgeschmack anlangt, kein zweites mehr gibt. Er s „Ist der Honig wegen seiner Nährkraft, seiner ieichten Verdaultchkeit und seiner erwär und kräftigenden Wirkung schon für Gesunde ein wertvolles Nahrungsmittel, so es in noch viel höheren Grade für Kranke und Genesende. Man steht noch auf atten, von der Wissenschaft längst überwundenen Standpunkt, wenn man einem zehrten, blutarmen Körper sogenannte kräftige Nahrungsmttiel, wie Fteisch, Ei einem vorwiegenden Gehalt von Eiweißstoffen und einem engen Nährstoffverhältn seitig zuführt. Genesende und Blutarme mit einem abgezehrten, heruntergekom Körper müssen in erster Linie ieichtverdauliche, Wärme und Fett erzeugende Kohlenh genießen, und unter diesen steht der Honigzucker obenan. Was kann auch dem sch Körper nach überstandenem Fieber, das im Organismus alle Reservestoffe und alle aufgezehrt hat, zuträgtiicher sein und ihm rascher auf die Beine helfen als Honig?

Rundschau.

J. Möller.

onigzoll oder nicht? lieber die Frage, ob der Honigzoll dem Imker Nutzen
er nicht, schreibt H. Treu im Zentralblatt. Er verneint die Frage aus folgenden
Der Auslandshonig kostet 25—30 Mk., ausnahmsweise 14½ Mk. der Zentner.
Honig wird mit 85 Mk. für den Zentner bezahlt. Soll der Auslandshonig
gleichen Preis gebracht werden, so müßte der Zoll auf 120 Mk. der Doppel-
gebracht werden. Ein solcher Zollsatz wird nie genehmigt; der gegenwärtige
beträgt 40 Mk. je dz. Durch einen hohen Zoll würde die Einfuhr von
Auslandshonig und die Fabrikation des Kunsthonigs gefördert werden. Viel-
che der Kunsthonig erst eine Reise ins Ausland und gelange als versteuerter
shonig wieder zur Einfuhr. Die Steuerquittung wäre alsdann Beweis für seine
— Ferner: Wir Imker müßten auch an die kapitalschwachen Familien im
de denken, denen wir den billigen Auslandshonig gönnen sollen. Statt Er-
des Zolles müßten wir Imker zu erstreben suchen, daß der Auslandshonig nur
item Namen verkauft werden dürfe und vor allem müßten wir zu erreichen
aß der Kunsthonig nur unter einem Namen verkauft werde, in dem das Wort
nicht vorkommt. Ferner hätten wir Imker uns zu bemühen, die Bienenweide
ssern, es sei vorteilhafter, 2 Zentner Honig zu je 80 Mk. als einen Zentner für
zu verkaufen — Ich gestatte mir dazu folgende Bemerkungen: Die Beweis-
des Imkerkollegen Treu erscheint mir im ersten Teil doch etwas löcherig. Es
nicht darauf an, daß der Preis des Auslandshonig auf 80 Mk. für den Zentner er-
de Je mehr er sich infolge des Zolles im Preise dem deutschen Honig nähert,
Verbraucher werden sich dem deutschen Honig zuwenden, je leichter ist unser
bzusetzen. Und zweitens, je größer die Nachfrage ist, desto höher wird der Honig-
igen. Ich bin aber mit T. der Meinung, daß ein großer, ja der größte Teil
sumenten von Auslandshonig sich dem Kunsthonig zuwenden werden und daß
e Kunsthonigfabrikanten den größten Vorteil von der Zollerhöhung hätten. An
ll auf Kunsthonig ist aber nicht zu denken, da die Landwirte, die Zuckerrüben
mit Erfolg Protest einlegen werden; auch würde ich einen solchen Zoll im Inter-
kleinen Mannes durchaus bedauern. Im übrigen bin ich ein Gegner der ge-
Zollerhöhungen auf Nahrungsmittel überhaupt und ziehe daraus die Konsequenz,
mit dem jetzigen Honigzoll zufrieden bin. Im weiteren kann ich schwer verstehen,
Imker (die wenigen Großimker vielleicht ausgenommen) über schwierigen Honig-
lagen kann. Meines Erachtens liegt der Grund zu solchen Klagen in erster Linie
geringen Rührigkeit vieler Imkerkollegen.

uch eine Art zur Förderung des Brutansatzes der Bienen. Man schiebe
nter den Wabenbau eine dünne Scheibe Schwarzbrot, welche in guten Honig
ist. In kurzer Zeit ist nicht nur der Honig abgeleckt, sondern auch die Brot-
vollständig abgefressen, und die Bienen gehen wie rasend auf den Bruteinschlag.
ker bezeichnen, wie der „Els.-Lothr. Bztr." berichtet, dieses Mittel als ein nie
gendes. Versuchen kann man es ja.

Merksätze für den Anfänger. 1. Beginne die Bienenzucht mit ein paar guten
völkern! Schwärme sind viel schwerer zu behandeln. 2. Kaufe, wenn es nur irgend-
glich ist, bei einem verlässigen Nachbarimker ein! Der wird dir in der Behandlung
Hand gehen und seinen Stolz darein setzen, daß du nicht gleich im ersten Jahre
von ihm erstandenen Bienen Fiasko machst! 3. Doktriere an deinen Bienen
viel herum, vermeide alle unnötigen, unzeitgemäßen Eingriffe, bezähme deine
de! Die Bienen schätzen die Ruhe über alles! 4. Behandle deine Bienen natur-
Belästige sie nicht allzusehr mit Rauch, stelle dich nie in deren direkte Flugline,
e sie nie mit deinem Atem, besonders nicht nach Alkoholgenuß! Richte dich bei
digen Eingriffen auch nach dem Wetter! Bei feuchtwarmen Regen und bei Ge-
ildung läßt sich ein Bienenvolk nicht ungestraft behandeln! 5. Bleibe im Lande
hre dich redlich! Zuerst die deutsche Biene, wenn sie um annehmbaren Preis noch
n ist und dann erst die Ausländer! 6. Verlange von deinen Bienen nicht zu viel!
er Schwärme oder Honig, nicht beides zugleich. Ueberspannte Hoffnungen können
ust und Liebe zur Bienenzucht begraben! 7. Betreibe die Bienenzucht recht ein-
Schaffe dir für den Anfang nicht die teuersten Geräte an, mit denen du dann nicht
chen vermagst! Hantiere nie auf eigene Faust, ziehe stets einen verlässigen, praktischen
mker zu Rate. (Süddeutsche Bz.)

mit 217 Abbildungen. Dauerhaft gebunden Preis Mk. 2 50. (Verlag W. Kohlhammer in Stuttgart).

Das ansprechende Lehrbuch von J. G. Beßler ist nach dem Tode seines Ver von dem bekannten schwäbischen Bienenzüchter J. Elsäßer in 3. und nunmehr 4. Auflage bearbeitet warden. Schon der größere Umfang des Buches, das va Seiten auf 390 angewachsen ist, läßt erkennen, daß die neue Auflage kein bloßer druck ist. Die zahlreichen Winke über die Selbstanfertigung van Bienenwahnunge Geräten dürften dem Praktiker reiche Anregung geben. Der Inhalt des Buc möglichst vallständig und lückenlos, die Ausstattung schön und dauerhaft.

Honigangebote.

August Schröder. Friedrichskaag i. D.:
150 Pfd. Kleehanig, teils in Dasen und Gläsern, teils in Täpfen.

Honigdosen

van **einfachster** bis **elegantester** Ausführung in vielen Arten, gesetzl. gesch., eigenen Systems,

konkurrenzlose

Scheibenhonig-Packungen

sehr schöne

Honig-Etiketten

20 Muster, u. alles zur eleganten Ausstattung des Honigs liefert gut u. billig

Friedrich Blank,
Hildesheim 6.

Neuer Katalag ist erschienen. Viele Auszeichnungen, u. a. Staatsmedaille

Joh. Grehm, Kotzenbüll
bei Tönning.

Imkertischlerei.

Anfertigung van
Bienenwohnungen nach jedem Maß
Spezialität:
Dän. Trogbeuten, Thür. Einbeuten
Preisliste frei.

Honiggläser aus extra feinem Gl
mit Schraubdeckel u. Einlag

	½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pf
M.	7,50	9,00	15,8

per 100 Stück,
exkl. Verpackung ab Fabr
Schraubdeckel liefere au
aus Aluminium und m. Prä
ung. Bei größerer Abnahmen hoher Raba
Ausführliche Preisliste gratis und frank

Casp. Taprogge, Metallwarenfabri
Neheim a. d. Ruhr.

Alle, die meine garantiert ungeschwefelten und deshalb sehr wohlschmeckend und bekömmlich, garantiert leichten Tabake geraucht haben, empf. dieselben. Ich liefere frei gegen Nachnahme:
8 Pf. Pastorentabak ℳ 5.—
8 „ Floridatabak ℳ 6.50
8 „ holl. Kanaster ℳ 7.50
8 „ Karlsr. Kan. ℳ 10.—
Jeder Sendung lege ich auf Wunsch 1 kurze oder halblange Gesundheits-Pfeife gratis bei.

K. Fr. Bischoff, Karlsruhe i. B.

Naturschwärme,

deutsche u. deutsch. ital. Bastard, vom Juni ab per Kila Mk. 5,50, Juli M 4.50, Kiste u. Parta frei, per Nachnah unter Garantie lebender Ankunft.

Carl Ecke, Gernrade a. Harz

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breihalz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

...swig-Holst. Imkerschule in Preetz.

...e und theoretische Ausbildung in der Bienenzucht. — Anfertigung von Bienenwohnungen ꝛc.

...m 1. Juni können Schüler eintreten. Der Kursus wöchentlich ...og beginnt am **17. Juni.** Außerdem finden Kurse statt vom **13.—18. Juli** und vom **11.—13. August.**

...es Nähere durch den Vorsteher **R. Witt.**

Probsteier Bienenzuchtverein.

Der Ausflug nach der Imkerschule findet voraussichtlich am ...ni statt. Mitglieder, die daran teilnehmen wollen, werden ... sich bis zum **31. Mai** bei dem unterzeichneten Schriftführer ...en.

H. Tonn.

...angler Imkerverein. Versamm... am Himmelfahrtstage, nachm. 3 Uhr ...wirt Asmussen-Gallberg. Tages... 1. Rechnungsablage. 2. Wahl ...tretern für den Kreisverein. 3. ...ng der Satzungen für die Ueber... der Bienenstände verstorbener Mit... durch den Kreisverein. 4. Be...ng über eine Beschwerde der Markt...en wegen Belästigungen der Bienen ...d des Pferdemarktes. 5. Sonstiges.

Der Vorstand.

...enzuchtverein für Wilster und ...gend. Wanderversammlung am ...ai, 2½ Uhr in Fockendorf. Tages...g: 1. Bericht über den Stand der ... 2 Vortrag. 3. Besichtigung ...Bienenstandes. 4. Sonstiges. Es ...die Mitglieder mit Damen ein

der Vorstand.

...kerverein Hohenaspe. Versamm... den 21. Mai (Himmelfahrtstag) ... 2 Uhr in Hohenaspe bei Gastwirt ... Tagesordnung: 1. Auswinterung. ...fnahme neuer Mitglieder. 3. Die ...weide (Lohse). 4. Verschiedenes. ...hlreiches Erscheinen der Mitglieder

der Vorstand.

...kerverein Quisdorf. Versamm... am 21. Mai (Himmelfahrt), nachm. ...Uhr im Hause des Vorsitzenden A. ...e in Neudorf. Tagesordnung: Be... über die im Herbst angekauften ...rme und dann Besichtigung einiger ...stände. J. A.: Wilhelm Pries,

Schriftführer.

...enzuchtverein Boostedt und ...gend. Versammlung am Sonn..., den 23. Mai in der Gastwirtschaft ...Herrn Bracher, Bahnhof Boostedt mit ...olgendem Kränzchen. Anfang abends 7 Uhr. Die Imker werden gebeten, mit ihren Angehörigen recht zahlreich zu erscheinen. — Die Mitglieder des Mittelholsteinischen Vereins und des Gr.-Asper Vereins sind hierzu freundl. eingeladen und werden gebeten, mit ihren Damen zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

Imkerverein Unterschlei. Versammlung am Sonntag, den 24. Mai in Eckernförde. Um 2 Uhr Besichtigung des Bienenstandes des Kollegen Jeß-Sandkrug. Um 4½ Uhr Fortsetzung der Versammlung im Bahnhofshotel. Tagesordnung: 1. Fragekasten. 2. Bücherwechsel. 3. Verschiedenes. 4. Verlosung bienenwirtschaftlicher Artikel. Nur Anwesende nehmen an der Verlosung teil. Um zahlreiches Erscheinen bittet

H. Theen.

Bienenzuchtverein für Ahrensbök und Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 24. Mai, 3½ Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Vortrag von Feldsien und Dreyer: „Die Schwarmzeit." 2. Festsetzung des Honigpreises 3. Das Umhängen eines Volkes. 4. Endgültiger Abschluß der Zuckerlieferung für den Herbst. 5. Sonstiges. Zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig, da Zuckernachbestellung ausgeschlossen ist. Der Vorstand.

Steinburger Kreisverein. Versammlung am 24. Mai, 2½ Uhr beim Gastwirt Beckmann in Itzehoe. Tagesordnung: 1. Antrag Lägerdorf. 2. Zahlung der Beiträge. 3. Vortrag. 4. Sonstiges

Der Vorstand: Rehm.

Imkerverein f. Burg i. Dithm. u. Umgegend. Versammlung Sonntag, den 24. Mai, 3 Uhr nachm. in Schütts Gasthof in Burg. Besprechung verschiedener Angelegenheiten. Der Vorstand.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Husumer Imkerverein. Versammlung Sonntag, den 24. Mai 1914, nachm. 2 Uhr in der Centralhalle in Bredstedt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Lehrer Rasmussen-Sonderburg: „Die Trogbeute." 2. Versteigerung von 10 Trogbeuten. 3 Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Hamburg u. Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 24. Mai d. J., nachm. 3½ Uhr auf dem Bienenstand des Herrn A. Siemers-Hamburg-Horn, hinter Horneriandstr. 186. Versammlungslokal: Wirtschaft Rollwitz-Horneriandstr. 164. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Neuanmeldungen. 3. Ausstellung in Neumünster und Wahl der Delegierten. 4. Besichtigung des Bienenstandes und Vorführungen daselbst. 5. Verschiedenes. Gäste willkommen.

Der Vorsitzende: W. Timm.

Bienenzuchtverein „Am S See." Versammlung am So 24. Mai, nachm. 3 Uhr im Seekrug. ordnung: 1. Aufnahme neuer M 2. Besprechung der Auswinterun richt des Herrn Joh. Suckstorf in dorf über: „Die Kreisvereinsversam 4. Abrechnung üb. die angeschafften Völker. 5. Einkauf von steuerfreien 6. Sonstiges. Um zahlreiches Er bittet der Vorstan

J. A.: F. P. Ho

Bienenzuchtverein für Bose Umgegend. Versammlung am S den 24. Mai d. Js. im Vereinsl Hutzfeld, nachm. 3 Uhr. Tagesor 1. Prüfung der Jahresrechnung p 2. Wahl eines Vertreters. 3. Verw der Subvention. 4. Anträge und So

Der Vor

Bienenwohnungen, bienenwirtschaftl. Geräte, Bienenvölker, B honig, Bienenwachs ꝛc. kaufen Sie bei mir vorteilhaft. We Bienen wert sind und dabei seinen Vorteil herausfucht, der verwe **Böhlings Kunstwabe „Erika"**, welche nur aus prima Heidewa gestellt ist und mit Vorliebe von den Bienen ausgebaut wird. Auf fertige jede Stärke und Format davon an. Besonders mache ich a meine praktischen Bienenwohnungen **„Fortschritt" u. „Biena"** a sam, welche auf der großen bienenwirtschaftlichen Ausstellung in Ha im Herbst 1913 mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden. Infolg modernen maschinellen Kraftanlage mit den neuesten Spezialmaschinen aus bin ich heute in der Lage auch den größten Auftrag prompt in exakter Aus zu liefern, dazu preiswert. Den Nachtrag zu meinem Preisbuch 1914 bitte fordern, weil er u. a viel Interessantes bringt **Der Versand von Bienen völkern begann im Monat März. Bei Bedarf bitte Offerte einzufo**

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Deutschland)
Fabrik moderner Bienenwohnungen und
Kunstwaben-Waizwerke, Großbienenzucht-Etablissement.

Stichfeste

Imkerhandschuhe

„Unerreicht" mit 20 cm langem leinenem Schutzärmel.

aus braunem Nappa-Leder, abwaschbar, das Paar 3.00 Mk, aus weißem Leder das Paar 2 Mk., empfiehlt in beiden Faeons

Wilh. Lehmann, Wriezen,
Handschuhfabrik.

Gebirgshängenelken,

herrlicher Balkon- und Fensterschmuck! Seiten schöne Farben, wunderbarer Duft! Versende junge gesunde, bald blühende Pflanzen mit Erdballen in riesenblumiger Pracht-Elitemischung 10 St. zu 3,00 M., 10 Prachtsorten m. Namen 4,00 M.

Karl Weißhoff, Versandgärtnerei,
Buckow, Kr. Lebus (Märk. Schweiz)
Postfach 16.

Spezialität: Winterharte Sedum und alpine Pfl. als beste Bienenfuttergewächse, überall gedeihend. Illustr. Katalog ü. all. Pflanzen u. Samen umsonst und postfrei.

Deutsche Bienenvöl

in neuen Stülpkörben 15—16 Mk. auf 14 Normal- inkl. Ganzrähm Transportkist. 16—17 Mk. Für ge kräftige Völker mit jung. 1913er K Prachtbau und gute Ankunft lei Garantie. Bahnstation bitte anz

H. Schulte, Großimk
Quedlinburg a. Har

Zur Frühjahrsreizfütterung

es nichts besseres als unser vielfach prämiiertes, seit 20 Jahren bewährtes

Bienenfutter Nektarin.

nfacher Zuckerlösung müssen die Völker langsam aber sicher degenerieren, uch in letzter Zeit wieder von der Wissenschaft bewiesen wird, u. a. v. . Kramer und Prof. Dr. Zander. Wer daher Zuckerlösung füttert (steuerfreien er), sorge für richtige Beigabe der nötigen Kraftstoffe und empfehlen wir hierfür

„Doppel-Nektarin",

es nicht nur die fehlenden **nötigen Kraftstoffe** ersetzt, sondern auch das tige **Inversionsverhältnis herstellt.**

Bei Fütterung mit unseren Bienenfuttern sind Bienenkrankheiten wie rut etc. ausgeschlossen.

Vor den in den letzten Jahren aufgetauchten billigen minderwertigen hmungen unseres „Nektarin" warnen wir dringend!

Man verlange Prospekt mit Zeugnissen über „Nektarin" und „Doppel-rin" gratis und franko.

uchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius,

Hamburg 21.

---

22 Korb-Bienenvölker

erkaufen

Wilhelm Bülk,

sdorf bei Leezen (Kreis Segeberg.)

Sofort!

e **Bienenschwärme** vom 20. Mai Juni à kg 8 Mk, vom 6. bis 30. Mk., im Juli 5 Mk. **Deutsche** n **1914er**, befruchtet, Mai 5 Mk., Mk., später 3 Mk. ab hier.

H. Schulte, Großimkerei,

Quedlinburg a. Harz 9.

---

nker-Tabak

bewährte Qualität,

i 9 Pfd. Mk. 4.50 franko einschließ-achnahmegebühr versendet gegen hme. **F. Thöl, Mölln i. L.**

---

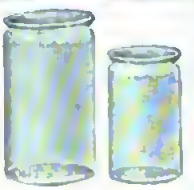
ange der Vorrat reicht versende

Stück Bienenkörbe,

dig, neu, mit Rohr geflochten, r. Bahn

für nur 20 Mark.

J. P. Hinrichsen, Flensburg.



Honiggläser

(weisses Glas) und

Blechdosen

	1	2 Pfund
	100 Stück	
Zum Zubinden	7.—	9.— Mark
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.— „
niedrige Form	12.50	19.— „
Mit Glasdeckel	11.50	18.— „

:—: 3, 4- und 5-Pfd.-Gläser billigst. :—:

Blechdosen goldl. mit überf. Deckel u. starkem Wellpappkarton 5 9 Pfd. — 30 —,40 Pfg.

ab Lager Hamburg, Kisten extra.

Walter Greve,

Hamburg 6, Schönstrasse 6.

Bald

100%

billiger

kaufen Sie Ihre Zigarren und Zigaretten direkt aus der Großfabrik.

Ostind. Pflanzer 100 St. 3.50, 1000 30.00
do. Riesenpflanzer 100 St. 4.00, 1000 36.00
(500 St. franko Nachnahme.)

Jeder dauernde Käufer erhält hochfeine Herren-Remontoiruhr gratis.

Verlangen Sie Preisliste franko.

Julius Dick, Zigarren und Zigaretten-Fabrik,
Schwepnitz i. Sa Nr. 31.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Großfabrikation
moderner Bienenwohnungen
und bienenwirtschaftlicher Artikel.
Groß-Imkerei.

Firma
Heinr. Thie
Wolfenbüttel

Man verlange
neuestes Preisbuch / es wird
gratis und franko
an jedermann versandt.

Engros *Export*

Bienen-
wohnun
— aller System
Spezial: Kuntzsch-Zwill
Bienenvö
Absperrgitter
Imkerhandsch
Bienenhauben
Kunstwa
Bienenschleier
Dathepfeifen
Imkerpfeifen
Rähmchen

Rähmchenholz
per 100 Meter Mk. 2.25, per 1000 Meter Mark 18.00 in Lagerlängen, genau 6:25 mm, astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualität, liefert sof. gegen Nachn.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Gut durchwinterte
Bienenzuchtstöcke
in lüneb. Originalkörben zu 15—16 Mk., echte Italiener zu 20 Mk. pro Stock stelle — soweit mein Vorrat reicht — dem Verkaufe aus.
NB. Jedem Stock werden 10 Pfund Zucker gratis beigegeben.
Aufträge frühzeitig erbeten.
C. Burgdorf jr., Dungelbeck,
b. Peine, Prov. Hann.

Kunstwaben
aus garantiert reinem Bienenwachs gegossen, schönste helle Ware, à Kilo 4,20 Mk, von 10 Kilo an à Kilo 4 Mk Jedes gewünschte Maß wird sofort geliefert. Versand ab hier gegen Nachnahme. Verpackung frei. Nichtzusagendes nehme ich ohne weiteres zurück.
Franz Witte jr., Wachspresserei,
Reetzerhütten bei Wiesenburg (Mark).

Gelegenheitska
Billig!
Nur solange Vorrat
Offeriere eine große Partie
Stülpkörl
pr. Stück Mk. 1.60, 3 Stück M
wenn Bestellung sofort erfol
Meine Stülpkörbe sind auf de
gearbeitet u. übernehme für ä
Haltbarkeit jede Garantie.
Andreas Tschran, Lichte
(Bayern.)
Fabrikation u. Versand von Stülp

Flechter
nässende u. trock. Schuppenflec
Bertflechte, Aderbeine, Beinschä
offene Füße
Hauteusschläge, skroph. Ekze
böse Finger, alte Wunden sind
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heil
hoffte, versuche noch die bewä
und ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandtei
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dre
Zu haben in allen Apotheken.

ienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

sblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ns zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei dr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

15. Juni 1914. **18. Jahrg.**

ationen betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

cher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

eichte, billige, dichte Dächer

häuser her aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

ig- **Verwertungs-Genossenschaft** für Bienenzüchter in Schlesw.-Holst. e. G. m. b. H. zu Kiel. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Verkauf von **Honig a Zentn. 80 Mk., bei größerer Abn. billiger.**

Geschäftsleiter: Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

rainer Bienen

zur Erzielung guter Honigernten nicht zu entbehren.

— Von den besten Mutterstöcken —

Naturschwärme

mit jung. befr. (13) Königinnen

das kg garant. reines Bienengewicht Juni Mk. 9.—
das kg garant. reines Bienengewicht Juli Mk. 8.—

g und Reisefutter inbegriffen, spesenfrei nach jeder Poststation versendet gegen Nachnahme mit Garantie tadelloser Ankunft

Lieferung sofort!

RANZ KOSAK, Gross-Imkerei, Grosslupp, Krain (Oesterr.)

Um genaueste Angabe der letzten Poststation wird ersucht.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen —

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

Bienenwohnungen, bienenwirtschaftl. Geräte, Bienenvölker, honig, Bienenwachs ꝛc. kaufen Sie bei mir vorteilhaft. W Bienen wert sind und dabei seinen Vorteil herausſucht, der ver **Böhlings Kunſtwabe „Erika“**, welche nur aus **prima** Heide gestellt ist und mit Vorliebe von den Bienen ausgebaut **wird.** A fertige jede Stärke und Format davon an. Besonders **mache** i meine praktischen Bienenwohnungen **„Fortſchritt“ u. „Biena** ſam, welche auf der großen bienenwirtſchaftlichen Ausſtellung in im Herbſt 1913 mit dem erſten Preis ausgezeichnet **wurden.** In modernen maſchinellen Kraftanlage mit den neueſten Spezialmaſchinen a bin ich heute in der Lage auch den größten Auftrag prompt in **exakter A** zu liefern, dazu preiswert. Preisbuch verſende gratis und franko. Natu offertere ſoweit der Ueberſchuß reicht mit Mk. 7.— per Kilo. **Befruchte königinnen** koſten per Stück Mk. 3.50.

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Deutſchland)
Fabrik moderner Bienenwohnungen un
Kunſtwaben-Waizwerke, Großbienenzucht-Etabliſſement.

Die Preisliſte Nr

enthält in Kürze einige wichtige Aufſchlüſſe, wird um **poſtfrei** zugeſandt und wird um deren Abforderung die Preisliſte für **Großbezug, Ausfuhrgut und Uebe** auf beſonderen Wunſch beigelegt. **Kunſtwaben** in allen Ausführ unübertrefflich **jeder Stärke, Tiefe und Größe,** auch in **jeder M** in größeſter Gleichmäßigkeit ſind **ſtets ſofort** lief **Columbuswaben,** jetzt auch mit Aluminium in der vollendetſten Ausführung, Muſter zu **Dienſten.**

Otto Schulz, Bienenwirtſchaft in Buckow, Kr.
Erſte u. älteſte, auch leiſtungsfähigſte Kunſtwabenfabrik

Liefere jedes Quantum ſcharf gegoſſene

Kunſtwaben

in jeder Größe, a Klg. 4,20 Mk. Garantie reines Bienenwachs. **H. Jochimſen,**
Mehlby b. Kappeln (Schlei).

Rückſtände

von der Wachsgewinnung und Verarbeitung, **als:**
Raas, Treſter, Preßku
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs
Viſſelhövede.

Berta's Lieblings-Waben,

Normal- und Gerſtungsmaß,
Itzehoer ſteuerfreien Bienenzucker,

Bienengeräte

empfiehlt
Ernſt Voß, Lübeck, Gr. Burgſtr. 59.
Mitglied des Bienenzucht-Vereins für Lübeck und Umgegend.

Honigdoſ

von **einfachſter** bis **elega** Ausführung in vielen Arten geſch., eigenen Syſtem **konkurrenzlo**

Scheibenhonig-Pac

ſehr ſchöne

Honig-Etike

20 Muſter, u. alles zur elegant ſtaltung des Honigs liefert gut

Friedrich Bla

Hildesheim 6.
Neuer Katalog iſt erſchienen Auszeichnungen, u. a. Staats

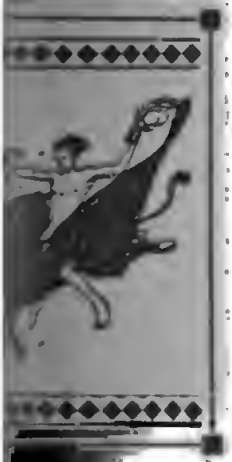
Bar Geld

von 100 Mk. an, verleiht ſtreng reell, diskret u. ſchnell **C. Gründler, Berlin 111,** Oranienſtr. 165a. Größte Umſätze ſ. Jahren, Proviſion erſt b. Auszahlg. Bequeme Ratenrückzahlg. Bedingungen gratis u. franko.

Kunſtwaben

aus garantiert reinem Heidebienenwachs nach Maßangabe per Kilo Mk. 4,20, von 5 Kilo ab 4 Mk.
Paulſens Großimkerei, Heide i. H.

ienenzeitung für Schlesw.-Holst.



wird auf der

Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig Mai - Oktober 1914

in der

Fachzeitschriftenschau

stets mit der neuesten Nummer ausliegen.

Besuch, der zu dieser Ausstellung aus allen Kulturländern zu **sollte ein kräftiger Ansporn zum Inserieren sein, Anknüpfung neuer Geschäfts-Verbindungen hier eine selten günstige Gelegenheit.** Wir bitten Anzeigenteil recht fleißig benutzen zu wollen und sind zu näheren Auskünften gern bereit.

der Bienenzeitung für Schleswig-Holst.

Friedr. Petersen, Husum.

Friedr. Petersen, Husum

erk- und Akzidenzdruckerei.

Anfertigung aller Drucksachen

für Gewerbe, Handel, Industrie und Privatbedarf in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.

Alleinvertrieb

der von der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein vorgeschriebenen

Formulare, Herd- und Zuchtbücher für Rindvieh- und Schweinezuchtvereine.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

Fr. Reiher, Husu

empfiehlt bienenwirtschaftliche Bedarfsartikel

Körbe, Handschuhe, Schleier, Hauben, Rillrädchen, Lötlampen, Rauchmaschinen, Dathepfeifen, Wabenzangen, Entdecklungsgabeln, Entdecklungsmesser, Schwarmfänger usw.

Kunstwaben von Berta und En

H. Nineback, Hamburg-Eilbek, Wand Chauss

Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen.** Honiggläser m. Glasb Verschlußband, p. 100

1 Pfd. Mk. 14.—, — Futterballons m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 3

10 Stück Mk 4.50. — Rähmchenholz, 6:25, 8:25, 6:35. — Lösmasc

Schleudern, Hauben. Handschuhe, Pfeifen, Wabenpressen. — Gego

Waben, garantiert rein, pr. Kilo Mk. 4.30. Wabengießen von eingeli

Wachs pr. Kilo 90 Pfg. Reines Wachs kaufe und nehme ich in Za

(Das Gießen der Waben wird bereitwilligst voegeführet).

Rähmchenholz

genau 6:25 mm, pr. 100 m Mk. 2,25

„ „ „ „ 1000 m Mk. 18,00

„ 8:25 mm, pe. 100 m Mk. 2,50

„ „ „ „ 1000 m Mk. 21,00

asteein, gerade bleibend, aneekannt gute prämierte Qualit., lief. sof. in Lagerlängen pr. Nachn.

H. Oloffs,

Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Honiggläser a

mit Schraubdeckel

½ Pfd. 1 Pf

M. 7,50 9,0

pee 100 St

exkl. Verpackung

Schraubdeckel

aus Aluminium und

ung. Bei geößeree Abnahmen hoh

Ausfüheliche Peeisliste gratis u

Casp. Taprogge, Metallwa

Neheim a. d. Ruhe.

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

12. 15. Juni 1914. 18. Jahrg.

druck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

alt: Dem denke nach. — Gedicht von Schröder. — Stabil- oder Mobilbetrieb? — Schwarmverhinderung bei Körben. — Wie nütze ich die Volltracht aus? — Die Staatsform im Bienenvolk. — Brotfütterung der Bienen. — Faulbrutkursus in Flensburg. — Versicherungsfragen. — Verspätete Mängelrüge. — Deutscher Imkerbund. — Fragekasten. — Briefkasten. — Frühzeitiger Schwarm.

Dem denke nach.

Lerne einsehen, daß das Leben zwar eine Gabe, vor allem aber ein Auftrag ist. gibt es Dir eine Vollmacht auf Rechte, aber nur im geheiligten Namen der Pflicht.

Den wahren Wert anderer erkennen und anerkennen, heißt seinen eigenen aus- en. Denn nur der Würdige würdigt.

Ein Tröpfchen Gift.

köstlich mundet euch die süße Speise,
Honig, den die fleiß'ge Imme bringt;
liedlich dünkt euch auch des Bienleins Weise,
huttig sich's von Blüt' zu Blüte schwingt.
eines mag euch immer wieder kränken:
ist der Biene spitz'ger Stachelstift,
t sie pflegt in eure Haut zu senken
ein Tröpfchen Gift.

, wenn es wagt, also euch noch zu impfen,
ohl ihr aus den Jahren seid heraus,
ihr nicht zornig auf das Bienlein schimpfen, —
mmt nicht selber ihr den schlimmen Strauß?
wolltet ihr in seiner Flugbahn stehen,
war's, daß ihr beim Imkern gar es kniffst?
r ward euch — zu Recht ist es geschehen —
das Tröpfchen Gift.

offn'er Kampf ist es; hat nicht die Imme
arnt, bevor sie euch den Stich versetzt?
tapfer wagt sie ihn, obwohl im Grimme
noch als euch — sich selber sie verletzt.
zürnt nicht ihr, die also weiß zu streiten,
sie mit einem Feind zusammentrifft,
immer noch ein wenig Schmerz bereiten
solch Tröpfchen Gift.

Vielleicht habt ihr den Stich auch kaum empfunden,
was euch erregte, war der Schreck wohl nur,
und sicherlich schwand schon nach wenig Stunden
des Unbehagens allerletzte Spur.
Weit schlimmer ist's, wenn euch von eures-gleichen
ein spitz'ger Stachel tief verwundend trifft,
wenn lächelnd euch die lieben Nächsten reichen
ein Tröpfchen Gift.

Kein offner Kampf ist's, wenn sie voller Tücken
die scharfgeschliff'nen Dolche heimlich zieh'n,
nicht Tapferkeit, wenn sie den eig'nen Rücken
fürsichtiglich zu decken nur sich müh'n.
Kein Streit ist's, wie ihn Männer sollten führen,
wenn mit verstecktem Wort, verstellter Schrift
dem ahnungslosen Opfer sie einrühren
das Tröpfchen Gift!

Das mußt' die schönsten Freuden euch vergällen,
mengt' giftgeschwoll'ner Neid sein Tröpflein drein;
das ließ die Zornesader euch wohl schwellen,
bracht' Argist hinterrücks euch bitt're Pein.
Und hättet ihr auch gerne bald vergessen
die Bosheit, die ihr nimmer ganz begrifft:
Noch lange wird in eurem Innern fressen
solch Tröpfchen Gift!

G. Schröder.

der sogar eine vollständige Gerstungbeute sein kann, ein kräftiges Volk em
das Ihnen im Korb einen schönen Honigvorrat aufspeichert und im Kaste
wertvollen Wabenvorrat schafft. Witt-Preez

2. Antwort: Sie lassen den Korb zunächst gut ausbauen, sodaß die
ziemlich auf das Bodenbrett reichen. Dann bringen Sie den Aufsatzkasten a
Stock und locken die Bienen mit einem kleinen Wachsturm hinein. Der
kasten ist mit ausgebauten Waben und Mittelwänden ausgefüllt. In der
setzung, daß alles nach Wunsch geht, tragen die Bienen ihn voll, er wi
geschleudert, wieder vollgetragen u. s. f. Schwärmt aber das Volk denn
denn der Korb ist eine Schwarmwohnung, und man kann wohl von einer Sch
beschränkung, aber nicht von einer sicheren Schwarmverhinderung sprechen —
empfehle ich Ihnen die Versetzungsmethode. Dabei kommt der Schwarm
Platz des Muttervolks. Das Muttervolk erhält den Platz eines anderen Vol
nicht geschwärmt hat, und dieses andere Volk erhält einen beliebigen fremden
Was geschieht nun? Die Flugbienen, die dem Muttervolk noch verblieb
sammeln sich alle zu dem Schwarm. Das Muttervolk erhält dafür die Flug
des andern Volks, das infolgedessen seiner Sammlerinnen beraubt wird, wah
lich keinen Schwarm gibt und sich zu einem guten Honigstock entwickelt.
Muttervolk wird stark und am 9. Tage einen guten Schwarm liefern, der
ständig aufgestellt werden kann. Sollte das Muttervolk auch noch einen
schwarm bringen, so empfehle ich, diesen, nachdem er sich völlig beruhigt ha
den Platz des Muttervolks zu setzen, das Muttervolk selbst aber etwa 1—2
in der Flugbahn vorzurücken. Alle Flugbienen fallen dann auf den Nachsch
Das Muttervolk fühlt sich arm, läßt jeglichen Vermehrungsgedanken fahre
reißt in der Nacht alle Weiselzellen aus. Am nächsten Abend wird der Sch
nun auf den Mutterstock zurückgestoßen und der wieder an seinen Platz
Das Volk ist vom Schwärmen kuriert und wird ein gutes Honigvolk werden.
J. Möller-Faulück.

3. Antwort: Dem gemischten Betriebe habe ich von jeher das Wo
redet, weil man bei dieser Methode auch aus Strohkörben einen Ertrag er
kann, der den Züchter sicherlich nicht unbefriedigt läßt. Der Betrieb muß abe
sichtig und unter Berücksichtigung der Trachtverhältnisse ausgeführt werden.
Plätze ist er in Gegenden, welche als Haupttracht Raps, Weißklee oder Linde h
also Frühtracht; Buchweizen geht auch noch, während er in Spättrachtgeg
nicht zu empfehlen ist. Unerläßliche Vorbedingungen sind aber ein starkes
das beim Aufheben das Bodenbrett voll belagert, ein warmhaltiger K
welcher die nötige Brutwärme nicht entweichen läßt, und ein entsprech
großes (8—10 Zentimeter im Durchmesser) Spundloch im Strohkorb. Der
satz darf nicht zu groß sein; mehr als 6 Halbrähmchen soll er nicht gerne h
Aufgesetzt wird er, sobald die Bohle dicht mit Bienen besetzt ist. Die Verbind
stelle zwischen Aufsatz und Korb muß gut mit Lehm verstrichen sein, damit
kalte Luft von außen in den Kasten dringen kann. Es ist von Vorteil, in
Spundloch ein passendes Stück Waben zu stecken, wodurch den Bienen ein bequ
Aufstieg nach oben geschaffen wird. Absperrgitter verwende ich nicht. Am b
wird der Kasten gleich mit voll ausgebauten Waben ausgestattet. Befürchtet
daß das Volk in der ersten Zeit schwärmen könne, so hänge man etliche Rähm
ein, welche nur Leitwachs oder Kunstwaben enthalten. Dadurch bekommen
Bienen Gelegenheit zum Bauen. Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß bau
Bienen nicht schwärmen. Haben die Bienen bereits Schwarmgedanken, so hat
Aufsatz keinen Wert mehr, daher ist es besser, wenn dieser 3 Tage zu früh

nden zu spät gegeben wird. Ein weiteres Mittel, die Bienen von den rmgedanken abzulenken, besteht darin, daß man die gefüllten Waben recht- schleudert. Wollte man mit dem Schleudern warten, bis alle Waben be- sind, so wäre das entschieden zu spät. Sollte wirklich der Schwarm abziehen, es am besten honigt, dann dürfte es sich empfehlen, ihn auf etwa 9 Tage marsch" in seine alte Wohnung machen zu lassen. Damit er diesen Befehl icher ausführt, sucht man die Königin heraus oder, was noch schneller geht, läßt den Schwarm durch das Bienensieb marschieren, wobei die Königin bleibt. Auf diese Weise erreicht man, daß die vielen tausenden Flugbienen chwarmes noch etwa 9 Tage im alten Stock arbeiten, um dann als großer schwarm mit junger Königin auszuziehen. Ein mit einem Aufsatzkasten versehenes olk während der Haupttracht verstellen, würde ich nicht tun; dadurch würde trag nur geschmälert werden. Im Westen unseres Landes, besonders in der iesischen Marsch, habe ich gesehen, daß die Körbe einfach umgekehrt in einen Ring gestellt werden und sodann der Kasten auf die volle Oeffnung gesetzt Diese Methode übt auf die Bienenbrut keinerlei nachteiligen Einfluß aus, vielleicht schon angesetzte Weiselzellen gehen zu Grunde, da die Maden im rsaft ersticken, was aber für Honigstöcke nicht zu beklagen ist.

Seeholz. Heinrich Theen.

Wie nütze ich die wichtigen Tage der Volltracht am zweckmäßigsten aus?

Von Weigert, Kreisbienenmeister in Regenstauf.

Wenn der Lenz ins Land gezogen kommt, der Schnee von den Bergen zt, Veilchen, Krokos, Leberblümchen und Schneeglöckchen zum neuen Leben er- n, das Gras aus der wiedererwachenden Erde sprießt, die Knospen schwellen, erwacht auch das Bienenleben wieder, und mächtig drängt die kleine Gesell- hinaus, Auferstehung mitzufeiern und den Tribut der Mutter Natur ab- langen. Mit den ersten Höschen kommen die kleinen emsigen Tierchen heim, verdenden Generation die notwendige Nahrung bereitend, und so geht daß süße melgeschäft fort, Tag um Tag, Woche um Woche, oft bis in den November n. Da wähnt nun der Anfänger gleich, der Bienen Tätigkeit das ganze Be- jahr über sei in erster Linie auf Aufstapelung der Honignahrung gerichtet. wenn dem so wäre! Die Nektarien unserer heimischen Pflanzenwelt honigen eine verhältnismäßig sehr kurze Zeit, sodaß es den Bienen nur bei größtem g möglich wird, auch Vorrat für den Winter einzutragen und auf Ueberschuß en Imker zu arbeiten. Diese ausschlaggebende Zeit bezeichnen wir mit dem en Voll- oder Haupttracht. Sie währt 4, 5, höchstens 6 Wochen und ist be- end für den Ausfall der Honigernte fürs ganze Jahr. Wenn in dieser kost- t Zeit irgend etwas übersehen wird, dann ist's vorbei mit der Hoffnung!

Zunächst ist es in diesen Tagen notwendig, ein größtmöglichstes Heer fleißiger ter auf das Feld gemeinsamer Arbeit senden zu können. Das erreichen wir veifacher Weise:

1. Durch das Abhalten der Honigvölker von Schwarmgedanken.

Wir verlangen im allgemeinen viel zu viel von unseren Bienen. Entweder g oder Schwärme — nicht beides zugleich! Schwärmende Bienen gleichen brünstigen Tiere, das für jede ernstliche Arbeitsleistung minderwertig ist. armbienen legen sich tage- und wochenlang in der kostbarsten Zeit vor die

Flugöffnung und verträumen die schönen Tage im süßen Nichtstun. In der
hocken die Bienen massig auf der kolossal vielen Brut und lassen so ebenfa
kostbare Zeit ungenützt verstreichen. Daher kommt es, daß gerade Riesenvöl
verdammt wenig im Honigertrag leisten. Es nützt da nichts, die Völker
Schwarmfieber dadurch zu kurieren, daß wir ihnen die Weiselzellen ausbrechen
würden immer wieder, so lange offene Brut da ist, Nachschaffungszellen angel
Vorbeugen ist hier entschieden besser als heilen. Wir dürfen die Völker nic
auf Schwarmgedanken kommen lassen. Das Zaubermittel hierzu heißt Ar
immer wieder Arbeit. Diese schaffen wir den Völkern dadurch, da
ihnen von Zeit zu Zeit künstliche Wabenzwischenwände zum Ausbauen nachb
und dann vorzüglich dadurch, daß wir ihnen reife ausnagende Brut entziehe
frische Brut — Eier und Maden — einhängen. Ein Volk mit viel offener
kommt nur äußerst selten zum Schwärmen. Wir treffen durch diese Maßna
zwei Fliegen auf einen Schlag. Das eine Volk wird wirksam vom Schwarmfieb
gehalten und das andere, das etwas schwächer an Volkszahl ist, kann in v
licher Weise aufgebessert werden.

2. Ein besonders wichtiger Faktor zur Ausnützung d
Volltracht besteht in der naturgemäßen Beschränk
der Brut.

Viel Brut verlangt gebieterisch viele Ausflüge nach Wasser, Pollen, H
Die Herbeischaffung dieser Sachen erfordert eine ungeheure Menge von flei
Arbeitern, deren Tätigkeit viel nutzbringender draußen auf dem Felde gemein
Arbeit angelegt werden könnte. Viel Brut stellt auch an die Nahrung sehr
Anforderungen. So etwa 70000 werdende Bienen wollen ernährt sein.
eine Menge von Pflegebienen wird dem Sammelgeschäfte entzogen. Wo so
der Ueberschuß herkommen?

Die größten Meister der heimischen Bienenzucht, Dr. Dzierzon
Frhr. v. Berlepsch erkannten, daß man die Bienen in der Volltracht nicht
Belieben brüten lassen dürfe. Ihre ganze Energie würde sonst in Fleisch um
werden.

Welches ist nun die zweckmäßigste Art der Brutbeschränku

Dr. Dzierzon empfahl die sog. diamantene Regel. Nach der
sollte mit dem Einsetzen der Volltracht die Königin ausgesucht, getötet oder
reserviert werden. Derartige tief in das Bienenleben einschneidende Maßnal
hatten auch ihre Schattenseiten. Die Wiederbeweiselung vollzog sich nicht imm
glatt, als allgemein angenommen wurde. Viele derart behandelte Kolonien k
sehr volksschwach in den Winter und taugten im nächsten Lenze garnichts, u
sie nicht ganz eingingen.

Eine zweite Art der Brutbeschränkung bestand in dem Einsperren
Stockmutter im engen Weiselhäuschen, so lange die Tage des stärksten N
segens anhielten. Das ist, gelinde gesagt, barbarisch. Das kann für die Kön
die sich auf der höchsten Stufe der Leistungsfähigkeit befindet und täglich bi
4000 Eier legt, verhängnisvoll werden. Die Praxis hat denn auch bewiesen,
derart behandelte Mütter stets minderwertig waren, nicht selten krank wurden
eingingen. Der goldene Mittelweg ist auch hier der beste. Die zweckmäßigste
der Brutbeschränkung besteht darin, mit dem Eintritt der Volltr
die Königin auf eine bestimmte Anzahl von Waben ab
sperren. Beim deutschen Normalmaße genügen deren 6—7. Der Königi
dabei immerhin ein verhältnismäßig großer Raum zur Betätigung ihres
geschäftes angewiesen, die Völker kommen so noch genügend stark in den Wi

Wie erfolgt nun diese Absperrung?

Wenn der Segen des Nektars anfängt zu fließen, werden aus dem Brutraum entsprechende Anzahl von Waben, die aber keine Brut enthalten dürfen, in den igraum verbracht. Damit treffen wir zwei Fliegen auf einen Schlag: Das wird stark eingeengt und förmlich in den Honigraum gedrängt. Andrerseits bleibt der Königin ein sehr reduzierter Raum zur Eierablage. Wer nur Ganzmen auf seinem Stande führt, der möge nach dem 6. Rahmen ein bienendicht ßendes Absperrgitter einführen. Der vordere Raum dient nun der Legetätigkeit Stockmutter, der hintere bleibt dem Honig reserviert. Die Arbeit ist ganz und nicht umständlich, lohnt sich aber sicher. Möchte sie von keinem Imker übersehen den!

Nachschrift des Schriftleiters: Von großer Bedeutung ist eine 3. Frage, und sich mit der Betriebsweise des Verfassers überhaupt befreunden kann, der muß h diese beantwortet haben. Ste heißt: **Wann soll die Königin einsperrt werden?** Der Verfasser will das erst mit dem Eintritt der Volltracht tun. Das ist zu spät. Da sind ja alle kleinen Bienenkinder da, durch deren ege die Arbeitskraft der Flugbienen gebunden und dem Honigsammeln entzogen d. Wenn die Volltracht beginnt, müssen die eigentlichen Ammendienste beendet , d. h. alle Brut muß zum mindesten verdeckelt sein. Die Königin muß also eitig eingesperrt werden, daß sämtliche Maden, deren sie in der Freiheit das Leben , den Puppen- oder Nymphenzustand erreicht haben, dessen Eintritt sich eben durch Verdeckeln der Brutzellen kundgibt. Vom Bestiften der Zelle bis zum Eintritt der puppung, oder bestimmter bis zum Verdeckeln der Zelle vergehen 9 Tage. erspätestens muß also die Königin 9 Tage vor dem Beginn der Volltracht einperrt sein; es darf gerne noch etwas früher geschehen. — Sodann möchte ich pfehlen, der eingesperrten Königin nicht 6—7 Ganzwaben zu geben, die Hälfte ügt. Br.

Die Staatsform im Bienenvolk.

Von Lehrer C. Rieper in Mielkendorf.

Die Nummer 10 der „Deutschen Illustrierten Bienenzeitung" v. J. enthält en Artikel, in dem nachzuweisen versucht wird, daß im Bienenvolke die monarsche Staatsform vertreten sei. Ich bin anderer Ansicht und will im folgenden nlegen, inwiefern bei den Bienen die republikanische Staatsform obwaltet. Daß s heute noch recht viele Imker es mit der zuerst erwähnten Auffassung halten d in diesem Punkte also anderer Ansicht sind wie ich, ist wohl zum Teil in dem amen „Königin" begründet, eine Bezeichnung, mit der man gern die Tätigkeit s Herrschens, Regierens und Führens der Untertanen verknüpft. Die Bezeichngen „Königin" und „Weisel" kommen dem damit bezeichneten Wesen, also der Volksmutter" aber nicht zu, denn sie ist nicht die Befehlende, sondern die Gehorchende, nicht die Regierende, sondern die Regierte.

Naturgemäß entsteht ein Bienenvolk durch einen Schwarm. Wäre bei dieser ründung eines Bienenstaates die Volksmutter die Königin, so müßte ihre Regenthaft zu erkennen sein; sie müßte als oberste Spitze des neuen Volkes die Führerin im und den Auszug leiten, ähnlich wie man es bei den Hornissen, Wespen und hummeln beobachten kann. Bei diesen Verwandten der Bienen überwintern nur ie Königinnen, sie selbst bauen die ersten Zellen und erbrüten selbst ihre Untertanen. Bei der Bienenmutter beobachtet man das Gegenteil. Sie will, wenn's m's Schwärmen geht, durchaus nicht die alte Wohnung verlassen, will ihre Nachfolgerin töten und so die Gründung des vom Volk geplanten neuen Staates hin-

dern; sie würde es unbedingt tun, wenn nicht das Volk sie durch Absperrung d abhielte. Einige Tage später zieht sie aus, freilich gegen ihren Willen und aus Furcht vor den inzwischen erstarkten jungen Königinnen, doch nicht als rerin an der Spitze der neuen Kolonie, denn der Schwarm ist gewöhnlich vor ihr heraus, hat sich seinen neuen Anlegeplatz selbst ausgesucht, fängt scho sich zur Schwarmtraube zu ordnen und — nun erst gesellt sich die alte Kön zu ihm. Etwas anders macht sich die Sache bei dem Nachschwarm; bei ihm man gewöhnlich die sogenannten „Königinnen" mit zu den ersten, die den verlassen. Dies tun sie aber nicht, um die Kolonie zu leiten, sondern aus T furcht vor der Nebenbuhlerin, die in der alten Wohnung zurückbleibt. W e d e r d i e a l t e n, n o c h d i e j u n g e n K ö n i g i n n e n h a b e n B e s t r e b e n, e i n e n e u e K o l o n i e z u g r ü n d e n.

Bei den Wespen, Hornissen und Hummeln sucht die Königin sich den ihrer Niederlassung aus; ihr bleibt freilich nichts anderes übrig, denn ihr fehlen Diener, andererseits aber zeigt sie damit ihre Führerschaft an. Die Bienenkö aber f o l g t ihrem Volke, wohin letzteres zieht. Mitunter sagt die Wohnung Volke nicht zu, und es zieht wieder aus; dann folgt die Königin wiederum Volke. Hierbei kann man bei Vorschwärmen freilich beobachten, daß die Königin mitunter nicht recht gehorchen will, aber dies liegt dann an ihrer F unfähigkeit oder Schwerfälligkeit. Bei Nachschwärmen folgt die Königin geho dem Volke. Daher: E s i s t b e i G r ü n d u n g e i n e r n e u e n K o l o n i e k e i n e F ü h r e r s c h a f t d e r K ö n i g i n z u b e m e r k e n.

Folgen wir dem Verhalten der Königin weiter und sehen darauf, ob Königin etwa auf Vermehrung des Volks bedacht ist. Es wird sich freilich w nicht durch Beobachtung feststellen lassen, ob seitens der Königin oder von Volke die erste Anregung zum wiederbeginnenden Leben nach der Winterruhe geben wird. Wir wissen wohl, daß die Königin die Eierablage beginnt ins reichlicherer Nahrung,. aber unbeantwortet bleibt vorläufig die Frage: Ist es Königin selbst, die die Nahrung fordert, oder wird ihr dieselbe aufgezwung Aus der Wahrnehmnng aber, daß die Königin während des ganzen Jahres Volke nachgeht, darf man wohl schließen, daß auch die erste Anregung zur E ablage nicht von der Königin, sondern vom Volke ausgeht. Das Volk ist auf V mehrung bedacht, drängt darum der Königin reichlichere Nahrung auf, und d kann nicht anders, sie muß die Eierablage beginnen und i s t a l s o a u c h h d i e R e g i e r t e. —

Durch was wird die Ausbreitung des Volkes in seiner Wohnung bedin Die treibende Kraft hierzu ist die vom Volke ausströmende Wärme. Dieser fo das Volk bei Reinigung und Erneuerung der Zellen, und nach dieser Pionierar folgt die Königin Schritt für Schritt. Auf nicht vom Volke besetzten Wa legt sie keine Eier ab. S i e b e s c h r ä n k t i h r e L e g e t ä t i g k e i t a d e n P l a t z u n d d e n U m f a n g, d e n d a s V o l k b e s t i m m t h Diesen Ort verläßt die Königin nie, doch ausnahmsweise, wenn z. B. frem Bienen (Räuber) in den Stock eingedrungen sind. Dann flieht sie wohl aus Fur aus dem Brutnest heraus auf unbesetzte Waben. Diese Feigheit der Königin wi dann oft vom Volke bestraft, indem es sie einknäuelt und absticht. Ich höre h den Leser entgegnen, daß das Volk in solchen Fällen die Königin für eine frem halten soll, eine Bemerkung, die ich aber wegen des starken Geruchssinns der Bien nicht anzuerkennen vermag. Die Königin benimmt sich in diesem Falle nicht w e s e i n e r M a j e s t ä t g e z i e m t, s o n d e r n w i e e i n e w i l l e n l o s e G e f a n g e n e, eine Eigenschaft, die sich auch aus der Drohneneierablage na weisen läßt.

Wäre die Bienenkönigin wirklich die Regentin, so wäre das Volk ihr treuen
m, Liebe und Anhänglichkeit schuldig. Wie traurig es aber mit des Volkes
m bestellt ist, ergibt sich aus vorstehendem. Untersuchen wir jetzt die beiden
Untertaneneigenschaften, die Liebe und Anhänglichkeit. Würde man mir
weisen wollen mit der Pflege und Abpassung der Königin seitens des Volks,
e ich diese und noch andere Tätigkeiten des Volks als Eigennutz desselben.
ie Liebe, sondern der Erhaltungstrieb des Volks ist es, der hier zutage tritt.
das Volk die Wertlosigkeit und Abnutzung seiner Königin erkannt hat, ist
der angedichteten Liebe und Anhänglichkeit vorbei; daher nicht ein Gnaden-
ie es die Liebe spenden müßte, sondern stille Umweiselung und Tötung der
önigin seitens des Volkes. Dies und noch anderes vollzieht sich dem Natur-
gemäß, dem die Bienen unterworfen sind. Wer in ihrem Staate sich nütz-
cht, wird gehegt und gepflegt, einerlei ob Königin, Arbeiterin oder Drohne
Aus diesen Gründen erblicke ich im Bienenvolke nicht die monarchische, sondern
ublikanische Staatsform.

Nachschrift des Schriftleiters: Daß das Bienenvolk eine republikanische (besser
emokratische) und keine monarchische Verfassung hat, unterliegt keinem Zweifel.
cheint mir der Herr Verfasser an einzelnen Stellen einen Gegensatz zwischen
und Volk anzunehmen, der kaum berechtigt sein dürfte. Beide sind eben ein
ches Ganzes, und die Königin ist dienendes Glied. Br.

Brotfütterung der Bienen.

Von K. Hinrichs-Poppenbüll bei Garding.

In Nr. 10 unserer Bienenzeitung findet sich in der Rundschau auf S. 153 eine
die uns lehrt, daß die Imkerkollegen in Elsaß-Lothringen die Bienen mit Brot
Der Rundschauer meint zum Schluß: Versuchen kann es man ja.

Ich habe es versucht.

Ergebnis: Die Bienen schleppten das Brot heraus.

So ist also die Brotfütterung eine Sache, mit der sich die Imker nicht lächerlich
sollten?

Halt! So einfach ist's denn doch nicht. Es wird schon seine Richtigkeit haben,
Imker damit Bruteinschlag erzielten.

Kann?!

Ja, Brot fressen die Bienen natürlich nicht, sondern Honig oder Zucker, nachdem
invertiert haben. Zwischen Honig und Zucker besteht aber ein großer Unterschied.
Honig enthält mancherlei Bestandteile, die im Zucker nicht zu finden sind, die so-
ten Nährsalze und andere Stoffe. Jeder denkende Imker weiß, daß er seine
ungemein schwächt, wenn er ihnen im Herbste allen Honig nimmt. Es liegt
n daran, daß der Zucker nur einen einzigen Bestandteil hat (Kohlehydrat). Kein
kann dauernd nur von Kartoffeln leben, so kann auch kein Bienenvolk von
allein leben.

Was hat das denn mit der Brotfütterung zu tun?

Sehen wir die Fliege an, die sich auf unser Brot setzt. Sie frißt kein Brot, aber
gt und saugt.

Was saugt sie denn?

Nun, Brot ist immer ein wenig feucht. Diese Feuchtigkeit saugt sie herous und
gleich die Nährsalze. Bekannt ist jedem, daß die Fliege doppelt gerne sich auf
setzt, das eingeweicht ist. Hier kann sie mehr Flüssigkeit und damit mehr Nähr-
aufnehmen.

So mag es auch mit den Bienen sein. Tauchen wir Brot in Zuckerwasser oder
Lösung, so lösen sich die Salze im Brot und die Biene saugt sie heraus.

Könnte man denn nicht die Sache vereinfachen und Nährsalze zum Futter geben?

Gewiß! Es ist jedoch ein „Aber" dabei. Nährsalze werden künstlich hergestellt,
bleiben meist Spuren von Säuren usw. an den Salzen haften. Empfindlich, wie
Bienen nun einmal sind, verweigern sie dann glattweg die Aufnahme. Das ist der
n, warum Futter mit Nährsalzbeimischung oft so ungern genommen wird.

Dann könnte man sich jawohl helfen, indem man Brot in dem Wasser kocht, das
Bereitung des Futters dienen soll?

Scheune gelehnt, fiel beim Brande derselben dem Feuer teilweise zum Opfer, gingen 11 Kasten-, 3 Korbvölker und sämtliche Aufsatzkasten mit Waben verlor ist nun der Verlust zu schätzen?

Die gewählten Taxatoren haben ihn wie folgt berechnet:

11 Mobilvölker	a 24 Mk.	= 264.— Mk.
3 Korbvölker	a 12 „	= 36.— „
	Sa.	300.— Mk.
Abzug 5%		= 15.— „
		285.— Mk.

Es sind ferner geschätzt für jedes gerettete Volk:

Verlust an Flugvolk	a 2.50 Mk.
Verlorene Aufsatzkasten	a 2.50 Mk.
ca. 500 aufgebrannte Waben	a 0.40 Mk.

Diese Schätzung ist vom Vorstande des Versicherungsvereins beanstandet, ist nur bewilligt, wenn ich recht unterrichtet bin:

Entschädigung für den Verlust der 11 Mobilvölker, der 3 Korbvölker, des schauers und der Geräte. Außerdem soll später geprüft werden, ob ein Verlust an volk stattgefunden hat. Für verbrannte Aufsatzkasten und Waben dagegen der Ansicht des Vorstandes eine Entschädigung nicht gewährt werden, vermutlich zu den leeren Wohnungen und Geräten gerechnet werden und als solche nicht ve waren.

Dieser Brandschaden veranlaßt mich, den § 28 unserer Versicherungsordnu mal einer genaueren Betrachtung zu unterziehen. Er sagt: „Der Verein gewäh schädigung für jeden Schaden, welchen ein Mitglied an seinen mit Bienen besetzt leeren Bienenwohnungen, Bienenschauern und Geräten ꝛc. erleidet."

Ich zweifle nicht daran, daß der Vorstand, wenn er obige Entscheidung tr bester Ueberzeugung handelte, und muß annehmen, daß bisher immer nach denselben sätzen verfahren ist. Dennoch scheint mir diese Auslegung nicht richtig zu sein. falls führt sie zu allerlei Unzuträglichkeiten, wie der obige Fall beweist.

Sind die verbrannten Aufsatzkasten, da sie zum Untersatz gehören, als „mit besetzt" zu betrachten, dann muß der Verlust entschädigt werden, gehören sie aber „leeren Bienenwohnungen", so waren sie als solche nicht versichert.

Ist die im Herbst herausgenommene Wabe ein Teil der mit Bienen b Wohnung, so ist sie versichert, als Gerät betrachtet, braucht eine Entschädigung gewährt zu werden.

Ich behaupte nun: Zu einer mit Bienen besetzten Wohnung gehört 1. Der satz oder Brutraum mit dem Volk, 2. der Aufsatz oder Honigraum, 3. alle Wabe im Herbst der Beute entnommen werden. Hat ein Imker Waben in Reserve, erst der Ueberschuß zu den Geräten zu rechnen sein.

Zu 2. Der Untersatz ist doch nur die Hälfte einer Beute. Würden die A kasten mit den Waben gerettet sein, müßten sie bei Berechnung der Entschädigu Abzug gebracht werden. Was folgt daraus für den obigen Fall?

Zu 3. Ohne ausgebaute Waben für den Aufsatz ist der Betrieb eines J für eine ganze Zeit lahmgelegt. Würde jemand ihm dieselben für den geschätzten liefern, zumal es sich um Ganzwaben handelt?

Sie als Geräte ansehen zu wollen, geht doch nicht an. Dann müßte man, vor Schaden zu bewahren, im Winter seinen ganzen Wabenvorrat extra ver Obige Versicherung würde also im Herbst, wenn die Völker den geringsten Wert etwa so aussehen:

40 Völker im Untersatz, satzungsgemäß	a 24 Mk.	= 960 Mk.
40 Aufsatzkasten	a 2.50 Mk.	= 100 „
ca. 450 ausgebaute Waben	a 40 Pfg.	= 180 „
		Sa. 1240 „

Welchen Vorteil könnte da vor der Auffütterung ein Streichholz bringen! Beispiel beweist doch klar, daß das zu einer ganz unzulässigen Doppelversicherung würde. Auf einem Stande von 100 Blätterstöcken in Lagerform ist jedes Volk im Som mit 20 Gerstungwaben ausgestattet. Auf 6—10 Waben eingewintert, werden also Herbst 10—14 herauskommen und in einem Zimmer sorgfältig aufbewahrt. Bei e Brande des Hauses würden natürlich sämtliche Waben, 1000—1400 an der Zahl, loren sein. Da sind 40 Pfg. doch das mindeste, was billigerweise entschädigt werden

Deshalb glaube ich auch, daß der Vorstand unseres Versicherungsvereins nicht berechtigt, sondern sogar verpflichtet ist, auf Grund von § 28 den oben angegeb Schaden zu erstatten. Die letzten Jahre sind ohnehin danach angetan, manchem Bie

die Lust an seinem Betriebe zu verleiden. Da sollten wir doch alles tun, in Lage dem Einzelnen beizustehen nach dem obersten Grundsatz jeder Versicherung: einen!"

Da nun der § 28 jedenfalls unsere Mitgliederversammlung in Neumünster be- wird, so möchte ich an alle Einzelvereine die Bitte richten, sich vorher einmal zu beschäftigen und ihre Vertreter mit entsprechender Anweisung zu versehen. dürfte ein reger Meinungsaustausch darüber zu empfehlen sein, wie er im allge- Interesse auszuüben ist, um in ähnlicher Lage vor Schaden und Aerger bewahrt Sollte dann eine Aenderung des Wortlautes sich als notwendig erweisen, so ich, daß unser Vorstand selber die nötigen Schritte tun und die richtige Form wird.

W. Dreyer-Böbs.

Zu vorstehender Ausführung bemerken wir folgendes:

Es kann dem Vorstand nur angenehm und der Sache nur förderlich sein, wenn etwa auftretende Bedenken und Wünsche in Hinsicht auf den Betrieb unserer Ver- in ruhiger, sachlicher Weise zur Besprechung bringt, entweder hier in der Zeitung der Mitgliederversammlung. Wir, die wir den Vorstand bilden, sind niemals einung gewesen, daß wir uns in der Auffassung und Erklärung der Satzung nicht könnten, aber das nehmen wir in Anspruch, wie dies ja auch von Herrn Dreyer annt wird, daß wir nach bestem Wissen und Gewissen die Entscheidung zu treffen Dies legt uns nach 2 Seiten Verpflichtungen auf, einmal gegenüber dem Imker, Schaden hat, sodann gegenüber den anderen Mitgliedern, die durch ihre Bei- den Schaden decken. Wir betonen auch hier noch ausdrücklich, daß jeder, der mit Entscheidung des Vorstandes nicht zufrieden ist, das Recht hat, sich an die Mit- erversammlung zu wenden (§ 12) und wir werden froh sein, wenn die Mitglieder- mlung dem betreffenden Imker mehr zubilligt, als wir es tun durften auf Grund atzung nach sorgfältiger Erwägung.

Nun aber zur vorliegenden Frage. Zunächst sind wir mit Herrn Dreyer voll- en einverstanden, daß jedem Imker, der einen Schaden erlitten hat, in hinreichender alles, was in § 28 genannt wird, ersetzt werden soll, soweit es versichert ist. Nun sich, was wird versichert. In den einzureichenden Listen sind 3 Gruppen gemacht: enenvölker, 2. Bienenschauer, 3. Wohnungen und Geräte. Früher waren die 2. Gruppe zusammengefaßt, sie sollen aber nach einem später gefaßten Beschluß aus- ergehalten werden. Diese Unterscheidung müssen wir nun festhalten. Herr Dreyer s in seiner Ausführung nicht, er redet immer von mit Bienen besetzten Wohnungen agt, was zu einer solchen gehört. Hier ist aber die Frage: Was ist unter einem erten Bienenvolk zu verstehen? Nach unserer Ansicht das Volk mit allem, was zu Existenz nötig ist. Es gehört aber nicht zum Bienenvolk, was für den Imker da ist, er von dem Volk Honig- und Wachs ernte, also Aufsatzkästen und Waben, die Volk an und für sich nicht nötig hat. Diese Sachen müssen also unter „Wohnungen Geräte" versichert werden. So ist es, soweit wir sehen, auch meistens von den Ver- ngsnehmern gehalten worden. In diesem Fall, bei dem aber die Schätzer nicht 70 Mk — wie Herr Dreyer angibt — sondern auf 680 Mk. die Entschädigungs- e festgestellt hatten, schrieb uns der Geschäftsführer noch ausdrücklich: Die leeren en und Geräte sind mit 74 Mk. versichert. Wir konnten also nicht anders handeln, geschehen ist. Wir wissen auch nicht, ob die Auffassung des Herrn Dreyer den meisten gliedern gefallen wird; uns scheint die Entschädigung dann zu gering: für ein ilvolk höchstens 12 Mk., für ein Mobilvolk höchstens 24 Mk., wenn alle Aufsatz- n und alle Waben einberechnet werden sollen. Soviel ist aber gewiß, völlige ein- ge Auffassung über diese Frage herrscht nicht, es ist deshalb gut, daß Herr Dreyer Sache angeregt hat. In unserer Mitgliederversammlung in Neumünster werden wir mit dieser Frage beschäftigen müssen.

Der Vorstand:
J. Kock. D. Breiholz.

Verspätete Mängelrüge beim Honigengroshandel.

Urteil des Reichsgerichts vom 14. Mai 1914.

ak. Leipzig, 14. Mai. (Nachdr. verb.) Ist ein Kauf für beide Teile ein Handels- äft, so hat nach § 377 H. G. B. der Käufer die Ware unverzüglich nach der lieferung, soweit dies nach ordnungsmäßigem Geschäftsgange tunlich ist, zu unter- n und, wenn sich ein Mangel zeigt, dem Verkäufer unverzüglich Anzeige zu en. Zeigt sich der Mangel erst später, so muß die Anzeige unverzüglich nach der

Entdeckung erfolgen. Diese für Kaufleute so überaus wichtige Gesetzesbest bildete die Grundlage der Entscheidung im vorliegenden Rechtsstreit, aus dessen stand folgendes erwähnt sei:

Im Frühjahr 1912 hatte die Firma: Centrale für Honig-Verwertung H Heskamp in Berlin durch den Agenten M. das Importgeschäft Robinow und Hamburg mit der Lieferung von zweimal je 50 Barrens Kubahonig „neuester beauftragt. Die 1. Sendung kam am 17. März 1912, die zweiten 50 Barrens in In Hamburg an. Die Bestellerin behauptete nun, der Ware fehle die zugesicherte schaft, sie sei in Gärung übergegangen, könne daher nicht Ware neuesten Datu Sie zeigte dem M die Mängel an, der die Anzeige an die Hamburger Firma w und verlangte mit der vorliegenden Klage von R. u. Sohn Zahlung der Differenz Faktura und Verstelgerungserlös in Höhe von über 6700 Mark. Die beklagte Li machte zu ihrer Verteidigung insbesondere geltend, daß die Mängelrüge erst 8— nach Ankunft der beiden Sendungen, somit verspätet erfolgt sei.

Die 1. Instanz, das Landgericht Hamburg, wies die Klage ab. H legte die Berliner Firma Berufung ein, die jedoch vom Hanseatischen Oberl gericht zurückgewiesen wurde. Die Berufungsinstanz vernahm über den prozeß einen Sachverständigen, der folgendes ausführte: Es ist zwischen Gäru Treiben des Honigs vor der Gärung zu unterscheiden. Gerade der Ku ist der Gärung besonders unterworfen. Wenn er im Frühjahr eingeliefert wird, noch nicht in Gärung sein. Die Gärung ist auch im Anfangsstadium gewöhnli ring, daß sie leicht unterdrückt werden kann. Man kann es im allgemeinen Mangel der Ware bezeichnen, wenn bald nach der Ablieferung in Deutschl Gärung eintritt. Ein Treiben des Honigs kommt im März und April im all nicht in Frage. Dann ist es gewöhnlich ein Gärungsprozeß. In seiner die K Bestellerin abweisenden Entscheidung geht das Berufungsgericht von folgen wägungen aus: Zwischen den Parteien herrscht Streit, ob in der Bezeichnung des als „gesunder Ware neuester Ernte" die Zusicherung einer bestimmten Eigensch halten ist. Die Frage kann aber auf sich beruhen, weil festgestellt ist, daß die K die Rügefrist nach § 377 H. G. B. nicht eingehalten hat. Der an dem Honig sic ziehende Prozeß war als eine Gärung aufzufassen, die bei Lieferung im M April noch nicht eintreten durfte. Die Bestellerin hätte daher sofort Anzeige e müssen. Das hat sie aber nicht getan. Vielmehr liegt zwischen Ankunft der Sendungen und Ankunft des Rügeschreibens beide Mal eine Frist von mindestens Woche. Die Mängelanzeige ist deshalb verspätet und wirkungslos.

Gegen diese Entscheidung richtete sich die von der Firma H. beim Reichsg eingelegte Revision. Der 2. Zivilsenat des höchsten Gerichtshofes bestätigte jed Entscheidung der Vorinstanz, indem er das Rechtsmittel zurückwies, sodaß die Kla gewiesen bleibt. (Aktenzeichen II. 62/14.)

Deutscher Imkerbund.

An die verehrlichen Vorstände der dem Deu Imkerbund angeschlossenen Verbände und Ve

Sehr geehrte Herren!

Die Einigungsverhandlungen der Deutschen Imkerverbände haben leider in zu keinem Resultate geführt. Damit aber haben weder wir, noch die dem D. J. B. angeschlossenen Verbände die Einigungsverhandlungen aufgegeben. Es hat sich schriftlichen und mündlichen Verhandlungen klar herausgestellt, daß unglückliche verständnisse ein Scheitern der Berliner Verhandlungen verursachten. Die Land bände Bayern, Baden und Elsaß-Lothringen haben nun ihrerseits an der auch v D. J. B. in Berlin in 1 Sitzung angenommenen „Vereinigung der Deutschen I verbände" festgehalten, eine definitive Konstituierung derselben mit einer Wahl de standes aber bis jetzt unterlassen, da sie den Beitritt des D. J. B. erwarteten. Au forderung zum Beitritt haben wir folgendes geantwortet:

1) Der D. J. B. ist nach wie vor der Ansicht, daß eine Einigung aller Ver Deutschlands kommen muß und kommen wird; 2) er sieht aber diese Einigung i B. D. J. nur dann ermöglicht, wenn der D. J. B. nach seinem Beitritt in die V. aufhört, damit nicht zwei Vereinigungen mit gleichen Zielen vorhanden sind. D. J. B. muß fordern, daß alle seine „Mitglieder" vollberechtigt in die V. D. J. treten können, ist aber der Ansicht, daß spätere Eintrittsgesuche abzulehnen sind, w nicht den Satzungen der V. D. J. voll und ganz entsprechen. 4) Wir bitten Sie, zu wirken, daß auf diesem Grunde die V. D. J. zustande kommt, und uns bald

zu übermitteln. 5) Wir sind dann bereit: a) die Einberufung einer außerordent- Mitgliederversammlung des D. J. B. etwa im Juni nach Hannover zu befür- : b) den Eintritt zur V. D. J. zu beantragen und sofort mit allen anderen Ver- zu einer konstituierenden Hauptversammlung zusammenzutreten — Wir bemerken aß Ihr Schreiben vom 30. September 1913 satzungsgemäß von uns an alle Ver- des D. J. B. zur Beratung und Begutachtung gesandt wurde. Wenn auch bis ch nicht alle Verbände dazu Stellung genommen haben, so sind wir doch auf der persönlichen Informationen und der bereits erfolgten Beschlüsse in der Lage, Forderungen als wahrscheinlich allgemein gestellt, Ihnen heute schon unterbreiten ren. Noch bitten wir unserseits die Versicherung entgegen zu nehmen, daß wir ehnlicher wünschen, als eine Vereinigung aller Verbände Deutschlands, und daß ir den unglücklichen Ausgang der Berliner Verhandlungen auf Mißverständnisse ühren, die keineswegs das Ziel in weite Ferne rücken sollen, sondern im Gegen- s ein Sporn sein werden, sie aufzuklären, um mit erneuter Kraft zur Einigkeit rugen. — Mit treuem Imkergruß gez. Frey Küttner." Hannover wurde mit ht auf seine zentrale Lage und die dortige diesjährige Ausstellung gewählt. Auf chen Wunsch, der aus dem Beginn der Ferien begründet wurde, wurde vom Herrn rsden des Bayr. Landesverbandes der 5. Juli zur Tagung nachträglich vorge- n. Daraufhin traf als Antwort zu diesem und obigen Schreiben heute folgende he ein: „Mit Ihren Vorschlägen vollständig einverstanden, auch mit dem fünften Bitte das Weitere zu veranlassen. Ergebenster Gruß Büttner."

Damit steht der Vereinigung nichts mehr im Wege! Für ihre ge Vollziehung spricht alles, sie verlangt die Lage der Imkerei, sie wird gewünscht er ganzen Deutschen Imkerwelt. Der Württ. Landesverein für Bienenzucht hat auf Grund der Satzungen § 12 die Einberufung einer außerordentlichen Mit- versammlung mit der Tagesordnung: „Sofortige Wiederaufnahme der Vereinigungs- dlungen" beantragt. Wir unterstützen diesen Antrag und beantragen darum: 1. Eine außerordentliche Mitgliederversammlung am 5. Juli in Frankfurt (Ort und Zeit wird den Vertretern noch mitgeteilt). Tagesordnung: 1. Antrag erbandes Brandenburg betr. Deckung des Defizits der Berliner Ausstellung durch erbände. 2. Antrag des Verbandes Württemberg betr. Beitritt zur V. D. J. 3. g des Vorstandes betr. a) Auflösung des Bundes (§ 15), b) Verwendung seines ögens (§ 28).

2. Daran anschließend: Konstituierende Versammlung der V. D. J. Tagesordnung: ahl des Vorstandes (1. Präsident, 2. Präsident, Geschäftsführer). 2. Festsetzung der en ordentlichen Vertreterversammlung der V. D. J.

Nach § 11 der Satzungen des D. J. B. bitten wir, Ihre Vertreter alsbald zu er- n, und die Adressen der betr. Herren und auch den anzugeben, der satzungsgemäß Stimmrecht ausübt.

§ 12 der Satzungen der V. D. J. lautet: „Die Verbände sind berechtigt, für jedes angene ein Viertel Tausend ihrer Mitglieder auf ihre Kosten einen Vertreter zur eterversammlung zu entsenden und eine Stimme abzugeben. Verbände, die ein el Tausend Mitglieder nicht erreichen, erwerben das einfache Stimmrecht durch ng des Beitrags für 250 Mitglieder. Das Stimmrecht kann jedoch auch von ger oder von „einem" schriftlich bevollmächtigten Vertreter ausgeübt werden. Auch uf bitten wir Rücksicht zu nehmen.

Mit der Bitte, alsbald zu obigen Anträgen Stellung zu nehmen, in der Hoffnung, die geplante Einigung Ihre lebhafte Unterstützung finden möge, und mit treuem rgruß

Der Bundesvorstand.

gez. Professor Frey. gez. L. Küttner.

Fragekasten.

Frage: — — — Gibt es sichere Mittel, durch die man „wilde" Bienenschwärme hre neue Wohnung fesseln kann? —h—

Antwort: Wenn man die Schwärme erst einmal in der Wohnung hat, möchte sie auch drinnen behalten. Aus welchen Gründen ziehen sie denn aus? 1. Ein schwarm hat eine Reihe junger Königinnen und kommt nicht zur Ruhe, besonders, r er bei sonnigem Wetter am Vormittag eingeschlagen wird. 2. Eine Wohnung hat e in der Sonne gestanden und erzeugt eine große Innenhitze. 3. Eine vollbesetzte hnung, ausgestattet mit leeren und mit Honigwaben, ist einem Schwarm nicht selten thaglich. 4. Modrige und schlechte Düfte in der Wohnung machen sie unwirtlich. uch ein neuer, nicht ausgeriebener Korb oder Bogenstülper sagt den Bienen nicht zu. Alle diese Hindernisse müssen natürlich beseitigt sein. Bleibt ein Schwarm noch nicht, so hilft sicher (bei einer Mobilwohnung) das Einhängen einer Wabe mit

offener Brut in allen Stadien der Entwickelung. Am liebsten soll diese We einen schmalen Honigkranz haben, damit das „tägliche Brot" für die Brutpflege ni Andernfalls kann eine zweite Wabe mit etwas Honig eingehangen werden. 2 oder 3 Tagen wird in solchem Falle die Wohnung mit mehr Waben oder Mitte ausgestattet. An den Korb fesselt man einen Ausreißer am besten, wenn man ih einsperrt und 2 Tage ganz kühl (in den Keller) stellt. Das Ansässigmachen be der Tat zuweilen viel Arbeit, lohnt aber die aufgewandte Mühe. B

Frage: Ein Bekannter von mir hatte im letzten Sommer besonders schön völker. Er riet mir, jedem Schwarm bald nach seinem Einlogieren ein tüchtiges zu geben. Empfehlen Sie das? **Sp.** in

Antwort: In der Voraussetzung, daß Ihre Frage sich auf Schwärme in bezieht — unter keinen Umständen. Der Rat taugt nicht und dürfte Ihnen Form auch nicht gegeben worden sein. Irgendwo wird ein Mißverständnis Daß die Schwarmbienen für etwa 3 Tage mit Proviant ausgerüstet sind, ist Ih kannt, nicht wahr? Würden Sie den Schwarm „bald" (wann ist das? Doch wo nach einigen Stunden? Ich nehme an), etwa am Tage nach dem Einbringen Korb füttern, so laufen Sie Gefahr, daß die Bienen infolge der Aufregung, di das Füttern entsteht, wieder ausziehen. Vor dem 3. Tage dürfen Sie niemals reichen, auch nicht bei schlechtem Wetter. Nach dem 3. Tage müssen bei schle Wetter selbstverständlich die Schwärme gefüttert werden. Es würde sich schwer wenn's unterbliebe. So hat Ihr Nachbar den Rat wohl auch gemeint. Wo aber füttern, empfehle ich Ihnen, das anfangs vom Flugloch aus zu tun und nur kleine Portionen zu geben. B

Briefkasten.

—s.: Die angekündigte Abhandlung kann erst in Nr. 13 veröffentlicht Ich bitte um Geduld. — Die Wanderimker und die Leser in Frühtr gegenden bitte ich um kurze Berichte über das Ergebnis der Frühtracht.

Frühzeitiger Schwarm. Am Montag, den 18. v. Mts. fiel auf dem stande des Herrn Dr. Lind hier der 1. Schwarm. Das Volk wurde mit einem zusammen im vorigen Jahr von der Imkerschule bezogen. Beide Völker hab großartig bewährt. Im vorigen Jahre fiel von diesen Völkern der 1. Schwarm am 2 Lübeck, 22. Mai 1914. H. Zabel

Nordangler Imkerverein. Versammlung am Sonntag, den 21. Juni, 3 Uhr in Rüllschau. Tagesordnung: 1. Geschäftliches. 2. Gemeinsamer Einka Bienenzucker. 3. Bericht über die Kreisimkerversammlung. 4. Bienenwirtsch Unterhaltung. Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Norderdithmarschen. Außerordentliche Versa am Sonntag, den 28. Juni, nachm. 4½ Uhr in Büsum (Sühtsen) Tagesordn Bericht über den Faulbrut-Kursus (Jürgens-Lunden). 2. Will der Kreisverein di stellung in Neumünster als Gruppe beschicken? 3. Sonstiges.

Der Vorstand: Schlobohm-Wesselburen

Aktiva.	Bilanz am 31. März 1914.		Passi
Kassenbestand	8,82 Mk.	Geschäftsguthaben . . .	1510,-
Forderungen	543,44 „	Reservefonds	298,
Geräte und Utensilien . .	226,22 „	Schulden	407,4
Produkte	179,25 „	Nochz deckend. Geschäftskosten	200,-
Summe der Aktiva	957,73 Mk.	Summe der Passiva	2415,4

Zahl der Genossen 39, beigetreten 11, ausgetreten 4. Die Geschäftsguthab mehrten sich um 700 Mk. nnd die Haftsumme vermehrte sich um 800 Mk Die G haftsumme ist 7800 Mk.

Honig-Verwertungs-Genossenschaft für Bienenzüchter in Schleswig-H e. G. m. b. H. zu Kiel.

Hamelan. Tonn. Molzen.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

hleswig-Holst. Imkerschule in Preetz.

tische und theoretische Ausbildung in der Bienenzucht. — Anfertigung von Bienenwohnungen 2c.

e finden statt vom **13.—18. Juli** und vom **11.—13. August.**

Alles Nähere durch den Vorsteher **R. Witt.**

---

enenzuchtverein für den Kreis eberg. Versammlung am Sonntag, 4. Juni, nachm. 3 Uhr im Lokale Herrn Diers in Seestermühe. Tagesng: 1. Besichtigung eines großen nstandes aus Schiefien von 100 lkern. 2. Vortrag über „Räuberei." rschiedenes. Der Vorstand.

holsteinischer Bienenzuchtverein Bahrenfeld. Versammlung am tag, den 21. Juni, nachm. 3½ Uhr Groths Etablissement, Othmarschen, becker Chaussee. Tagesordnung: 1. tlung über die Beteiligung an der enbauausstellung in Altona. 2. Vor- von Herrn Clausen, Lehrer a. D. ienenwirtschaftliche Besprechung. 4. chiedenes. Gäste sind willkommen. C. Diercks, Bez.-Vorsteher.

nkerverein Gr.-Rheide und Umng. Versammlung am Sonntag, 21. Juni, 3 Uhr beim Gastwirt Bock-Rheide. Tagesordnung: 1. Verlosung Kästen. 2 Besichtigung der Vereins- en. 3. Sonstiges. Der Vorstand.

ienenzuchtverein Wankendorf u. gegend. Versammlung den 21. Juni, m. 3 Uhr in der Gastwirtschaft des Herrn G. Schlüter in Wankendorf. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Besprechung über eine Verlosung von Imkereigeräten. 3. Wahl eines Vertreters für den Kreisverein. 4. Sonstiges. 5. Vereinszeichen sind bei Versammlungen und Ausflügen anzulegen.

Der Vorstand.

Bienenzuchtverein Gr.-Vollstedt u. Umgegend. Wanderversammlung am Sonntag, den 21. Juni, nachm. 2½ Uhr bei Gastwirt C. Krumpeter-Bokelhorn. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Besichtigung von Bienenständen. 3. Praktische Vorführung eines Wanderlehrers am Mobilbau. 4. Besprechung über die Ausstellung Neumünster. 5. Gemeinschaftlicher Zuckereinkauf. 6. Sonstiges.

Der Vorstand.

Imkerverein an der Trave zu Bad Oldesloe. Wanderversammlung am Sonntag, den 28. Juni. Abfahrt von Bad Oldesloe 1,23 Uhr, Ankunft in Reinfeld 1,33 Uhr. Von dort geht es über Stubbendorf nach Gr.-Wesenberg. Besichtigung der Bienenstände der Imkerkollegen. Besprechung über Honigpreise, Zuckerfütterung und verschiedene Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Ein netter Besitz

im Kirchdorf Innien,

ehend a. geräumigem Wohnhaus viel Stallplatz, 2 Gärten, gr. platz, Wiesenhof (½ ha), preisst zu verkaufen. Passend für ker, Geflügelzüchter, Schweineter, Obst- und Gartenbauer. ndler u. a. Günstige Anzahlungsingungen. Hypotheken nicht vorden. Kaufliebh. wenden sich an

lektor Breiholz, Neumünster.

Naturschwärme!

ein Deutsche, auch gkr. d. Iti., vom Juni per Pfd. 2,75 Mk., Juli 2,25 Mk. te, Porto fr. per Nachnahme. Gar. Ankunft. **Robert Hohmann,** Gr.-Imkerei, Gernrode (Ost-Harz).

Diverse Zentner

Raps-

honig zu kaufen gesucht.

Minna Albert, Wein- u. Honighandl., **Hamburg,** Grindelberg 46, Lad.

Neueste

Honigschleuder

schon von **12.50 Mk.** an, mit Garantie, bei Nichtgefallen Zurücknahme a. meine Kosten. Bevor Sie kaufen verlangen Sie bitte meine neue Preisliste, die ich kostenlos versende.

J. Witzel, Weikers 10 (Kr. Fulda.)

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Honigschleuder-Maschinen

mit Freilauf u. vorrichtung,

alle anderen Systeme stets vorrätig. Außerdem empfehle mein reichhaltiges

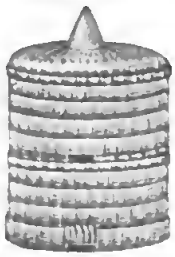
Honig-Versandkübeln für den Bahnversand, sowie **Blechdosen** mit

Karton für den Postversand. Große Auswahl in **Imker-Handschuhen, Imkerha**

Bienenwohnungen, Kunstwaben u. sämtlichen Artikeln, w d. Bienenwirtsch. gebr.

Holstenstr. 15. **A. Leopold, Kiel,** Fernsprech

Katalog auf Verlangen gratis.



J. F. Gehrke,

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte,

Konitz (Wpr.) 17

Kanitzkörbe rund und viereckig,

Knacks Volksstöcke, Pavillons und Einzelbe

in Holz- und Strohausführung,

Honigschleudern, Honigkübel in allen Preislagen, **Rähmchenholz** in vers Stär

Absperrgitter aus Zink, Pappe, Holz und Draht, **Schmoker** sowie alles was zur mod Bienenz. gehört z. bill. P

Man verlange die neueste Preisliste, welche kostenlos versandt wird.

Bodensatzfreies Wachs kaufe ich jederzeit u. zahle für das kg **2,80 M**

„Unerreicht" mit 20 cm langem leinenem Schutzärmel.

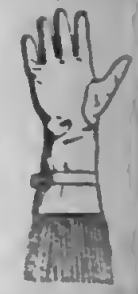
Stichfeste

Imkerhandschuhe

aus braunem Nappa-Leder, abwaschbar, das Paar 3.00 Mk, aus weißem Leder das Paar 2 Mk., empfiehlt in beiden Facons

Wilh. Lehmann, Wriezen,

Handschuhfabrik.



Alle, die meine garantiert ungeschwefelten und deshalb sehr wohlschmeckend und bekömmlich, garantiert leichten Tabake geraucht haben, empf. dieselben. Ich liefere frei gegen Nachnahme:

8 Pf Pastorentabak ℳ 5.—
8 „ Floridatabak ℳ 6.50
8 „ holl. Kanaster ℳ 7.50
8 „ Karlsr. Kan. ℳ 10.—

Jeder Sendung lege ich auf Wunsch 1 kurze oder halblange Gesundheits-Pfeife gratis bei.

K. Fr. Bischoff, Karlsruhe i. B.

Imkerlehrling gesu

per sofort oder später für größere Mobilbienenzucht mit Imkertischler Obstbau. Günstige Bedingungen Zuschriften u. 14 Q 85 an d. Z

Naturschwärme

deutsche u. deutsch. ital. Bastard, Juni ab per Kilo Mk. 5,50, Jul 4.50, Kiste u. Porto frei, per Nach unter Garantie lebender Ankunft.

Carl Ecke, Gernrode a. H

Zur Frühjahrsreizfütterung

es nichts besseres als unser vielfach prämiiertes, seit 20 Jahren bewährtes

Bienenfutter Nektarin.

einfacher Zuckerlösung müssen die Völker langsam aber sicher degenerieren, auch in letzter Zeit wieder von der Wissenschaft bewiesen wird, u. a. v. K. Kramer und Prof. Dr. Zander. Wer daher Zuckerlösung füttert (stenerfreien er), sorge für richtige Beigabe der nötigen Kraftstoffe und empfehlen wir hierfür

„Doppel-Nektarin",

hes nicht nur die fehlenden **nötigen Kraftstoffe** ersetzt, sondern auch das **tige Inversionsverhältnis herstellt.**

Bei Fütterung mit unseren Bienenfuttern sind Bienenkrankheiten wie hrut etc. ausgeschlossen.

Vor den in den letzten Jahren aufgetauchten billigen minderwertigen ahmungen unseres „Nektarin" warnen wir dringend!

Man verlange Prospekt mit Zeugnissen über „Nektarin" und „Doppel- rie" gratis und franko.

uchtzuckerfabrik von Dr. O. Follenius,

Hamburg 21.

---

ker-Tabak

bewährte Qualität,

9 Pfd. Mk. 4.50 franko einschließ- chnahmegebühr versendet gegen me. **F. Thöl, Mölln i. L.**

---

h. Grehm, Kotzenbüll

bei Tönning.

Imkertischlerei.

Anfertigung von

enwohnungen nach jedem Maß

Spezialität:

Trogbeuten, Thür. Einbeuten

Preisliste frei.

---

nstwaben

garantiert reinem Bienenwachs ßen, schönste helle Ware, à Kilo Mk., von 10 Kilo an à Kilo Jedes gewünschte Maß wird t geliefert. Versand ab hier Nachnahme. Verpackung frei. Zusagendes nehme ich ohne weiteres zurück.

Witte jr., Wachspresserei, rhütten bei Wiesenburg (Mark).

Honiggläser

(weisses Glas) und

Blechdosen

	1	2 Pfund
	100 Stück	
Zum Zubinden	7.—	9.— Mark
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.— „
niedrige Form	12.50	19.— „
Mit Glasdeckel	11.50	18.— „

:—: 3, 4- und 5-Pfd.-Gläser billigst. :—:

Blechdosen goldl. mit überf. Deckel u. starkem Wellpappkarton 5 9 Pfd.
—.30 —,40 Pfg.

ab Lager Hamburg, Kisten extra.

Walter Greve,

Hamburg 6, Schönstrasse 6.

Bald

100%

billiger

kaufen Sie Ihre Zigarren und Zigaretten direkt aus der Großfabrik.

Ostind. Pflanzer 100 St. 3.50, 1000 30.00
do. Riesenpflanzer 100 St. 4.00, 1000 36.00
(300 St. franko Nachnahme.)

Jeder dauernde Käufer erhält hochfeine Herren-Remontoiruhr gratis.

Verlangen Sie Preisliste franko.

Julius Dick, Zigarren und Zigaretten-Fabrik,
Schwepnitz i. Sa. Nr. 31.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Großfabrikation
moderner **Bienenwohnungen**
und bienenwirtschaftlicher Artikel.
Groß-Jmkerei.

Firma
Heinr. Thie
Wolfenbüttel

Man verlange
neuestes Preisbuch/es wird
gratis und franko
an jedermann versandt.

Engros *Export*

Bienen-
wohnung
— aller Systeme
Spezial.: Kuntzsch-Zwillinge

Bienenvölk
Absperrgitter
Imkerhandschuhe
Bienenhauben

Kunstwab
Bienenschleier
Dathepfeifen
Imkerpfeifen

Rähmchenho

Honiggläser
mit Schraubdeckel u. Einlagen

liefere ich
½ Pfd. 7,40 Mk.
1 „ 8,90 „
2 „ 15,00 „
per 100 Stück.
Bei Abnahme größerer Posten a. einmal gewähre ich hohen Rabatt.

Jos. Held,
Wickede a. Ruhr in Westfal.

Flechten
nässende u. trock. Schuppenflecht
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden
offene Füße
Hautausschläge, skroph. Ekzem
böse Finger, alte Wunden sind
sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung
hoffte, versuche noch die bewährt
und ärztl. empfohlene
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Gelegenheitskauf!
Billig! Billig!
Nur solange Vorrat!
Offeriere eine große Partie neue
Stülpkörbe
pr. Stück Mk. 1.60, 3 Stück Mk. 4.50
wenn Bestellung sofort erfolgt.
Meine Stülpkörbe sind auf **das beste gearbeitet u. übernehme für äußerste Haltbarkeit jede Garantie.**
Andreas Tschran, Lichtenfels
(Bayern.)
Fabrikation u. Versand von Stülpkörben.

Grundstück mit Imker
30 Völker, sofort bei Mk. 3000 Anzahl
zu verkaufen. Angebote unter 14 O
an die Expd. der Bienenzeitung.

Gold. Med. Ungar. Ehrenpr. Oesterr.
Rasse-Königinzuch
v. N. Nicola, Waldwiese 16, Lothr. (Dt
(Echt befr. Ital. Kg. 3,50 M.) D
Candel 4, goldg. Amerik. 4,50, Cyper
5, Palästinakg. 6 M.

Kalifornier, orangegelb **ohne dun**
Spitze, in d. Sonne
Funken glänzend 7 M., Deutsche
Unbefruchtete all. Rassen 1,25. Mu
für Königinzüchter. Anfr. Doppelka
Vers. sofort in Zusatzkäfig u. Anw.
und sichere leb. Ank.

ienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

latt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

gangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- 5 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen um 5 oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

1. Juli 1914. . 18. Jahrg.

n betreffs Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten

hte, billige, dichte Dächer

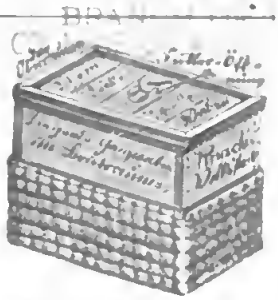
er aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann ung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet r u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

nig- **Verwertungs-Genossenschaft** für Bienenzüchter in Schlesw.-Holst. e. G. m. b. H. zu Kiel. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Verkauf von **Honig a Zentn. 80 Mk., bei größerer Abn. billiger.**
Geschäftsleiter: Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

J. F. Gehrke,

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte,
Konitz (Wpr.) 17



Kanitzkörbe rund und viereckig,

cks **Volksstöcke, Pavillons und Einzelbeuten,**
in Holz- und Strohausführung,

schlendern, **Honigkübel** in allen Preislagen, **Rähmchenholz** in verschieden. Stärken,

errgitter aus Zink, Pappe, Holz und Draht, **Schmoker** sowie alles was zur modernen Bienenz. gehört z. bill. Preisen

Man verlange die neueste Preisliste, welche kostenlos versandt wird.

Bodensatzfreies **Wachs** kaufe ich jederzeit u. zahle für das kg **2,80 Mk.**

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen

Bienenwohnungen, bienenwirtschaftl. Geräte, Bienenvölker, honig, Bienenwachs ꝛc. kaufen Sie bei mir vorteilhaft. W Bienen wert sind und dabei seinen Vorteil heraussucht, der verw **Böhlings Kunstwabe „Erika“**, welche nur aus prima Heide gestellt ist und mit Vorliebe von den Bienen ausgebaut wird. Auf fertige jede Stärke und Format davon an. Besonders mache ich meine praktischen Bienenwohnungen **„Fortschritt“ u. „Biena“** sam, welche auf der großen bienenwirtschaftlichen Ausstellung in H im Herbst 1913 mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden. Info modernen maschinellen Kraftanlage mit den neuesten Spezialmaschinen au bin ich heute in der Lage auch den größten Auftrag prompt in exakter Au zu liefern, dazu preiswert. Preisbuch versende gratis und franko. Natursc offeriere soweit der Ueberschuß reicht mit Mk 7.— per Kllo. **Befruchtete königinnen** kosten per Stück Mk 3.50.

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Deutschland)
Fabrik moderner Bienenwohnungen und Kunstwaben-Walzwerke, Großbienenzucht-Etablissement.

Die Preisliste Nr.

enthält in Kürze einige wichtige Aufschlüsse, wird **umso postfrei** zugesandt und wird um deren Abforderung die Preisliste für **Großbezug, Ausfuhrgut** und **Ueber** auf besonderen Wunsch beigelegt.

Kunstwaben in allen Ausführ unübertrefflicher **jeder Stärke, Tiefe** und **Größe, auch in jeder Mer** in größester Gleichmäßigkeit sind **stets sofort** liefer **Columbuswaben**, jetzt auch mit Aluminium in der vollendetsten Ausführung, Muster zu Diensten.

Otto Schulz, Bienenwirtschaft in Buckow, Kr.
Erste u. älteste, auch leistungsfähigste Kunstwabenfabrik

Bar Geld

von 100 Mk. an, verleiht streng reell, diskret u. schnell **C. Gründler, Berlin 111,** Oranienstr. 165a. Größte Umsätze s. Jahren, Provision erst n Auszahlg. Bequeme Ratenrückzahlg. Bedingungen gratis u. franko.

Kunstwaben

aus garantiert reinem Heidebienenwachs nach Maßangabe per Kilo Mk. 4,20, von 5 Kilo ab 4 Mk.
Pautsens Großimkerei, Heide i. H.

Honiggläser

mit Schraubdeckel u. Einlagen

liefere ich
½ Pfd. **7,40 Mk.**
1 „ **8,90** „
2 „ **15,00** „
per 100 Stück
Bei Abnahme größerer Posten a. einmal gewähre ich hohen Rabatt.

Jos. Held,
Wickede a. Ruhr in Westfal.

Naturschwärm

deutsche u. deutsch. ital. Bastard Juni ab per Kilo Mk. 5,50, J 4.50, Kiste u. Porto frei, per Na unter Garantie lebender Ankunft
Carl Ecke, Gernrode a.

Honigdos

von **einfachster bis elega** Ausführung in vielen Arten geschl., eigenen System konkurrenzlos

Scheibenhonig-Pack
sehr schöne
Honig-Etiket
20 Muster, u. alles zur elegant stattung des Honigs liefert gut
Friedrich Bla
Hildesheim 6.
Neuer Katalog ist erschiene **Auszeichnungen, u. a. Staat**

Herbst-Reizfütterung!

Futterregel:

Man nehme dem Volke allen erreichbaren Honig und reize es nach Haupttracht, das ist in den meisten Gegenden Ende Juli oder Anfang guß, indem man dem Volke wie im Frühjahr jeden 2. oder 3. Tag **1 bis 2 Pfd.** **Nektarin"** gibt, das bringt Leben in das Volk und einen Stamm junger kräftiger Bienen für den Winter.

Wer Zuckerlösung (steuerfreien Zucker) verwenden will, sorge für richtige **igabe der nötigen Kraft-** **ffe durch Beimengen von „Doppel-Nektarin".**

einem Pfund „Doppel-Nektarin" gibt man zwei Pfund Zuckerlösung.

Prospekt mit Zeugnissen gratis und franko.

ruchtzucker-Fabrik von Dr. O. Follenius,
Hamburg 21.

ker-Tabak

bewährte Qualität,

9 Pfd. Mk. 4.50 franko einschließ- **chnahmegebühr versendet gegen** **hme. F. Thöl, Mölln i. L.**

h. Grehm, Kozenbüll
bei Tönning.
Imkertischlerei.
Anfertigung von
Bienwohnungen nach jedem Maß
Spezialität:
Trogbeuten, Thür. Einbeuten
Preisliste frei.

se-Königinzucht.

fort u. portofrei w. Bestell. per **ie an mein Postscheckkonto Cöln** **27 Echt befr. Ital. 3,50, goldg.** **k. 4,50, Cyperkg. 5, Palästinakg.** **Egyptier 5,50.**

rnier orangegelb **ohne dunkle** **Spitze**, in d. Sonne wie **glänzend 7 M., Deutsche 3,20,** **ichtete Kg. all. Rassen 1 Mk.,** **gkäfig u. Anw. einf. und sicher** **b. Ank.**

Riesla, Waldwiese 16, Lothr.

Honiggläser

(weisses Glas) und

Blechdosen

	1	2 Pfund
	100 Stück	
Zum Zubinden	7.—	9.— Mark
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.— „
niedrige Form	12.50	19.— „
Mit Glasdeckel	11.50	18.— „

:—: 3, 4- und 5-Pfd.-Gläser billigst. :—:

Blechdosen goldl. mit überf. Deckel u. starkem Wellpappkarton 5 9 Pfd.
—.30 —,40 Pfg.

ab Lager Hamburg, Kisten extra.

Walter Greve,
Hamburg 6, Schönstrasse 6.

Bald

100%

billiger

kaufen Sie Ihre Zigarren und Zigaretten direkt aus der Großfabrik.

Ostind. Pflanzer 100 St. 3.50, 1000 30.00
do. Riesenpflanzer 100 St. 4.00, 1000 36.00
(300 St. franko Nachnahme.)

Jeder dauernde Käufer erhält hoch-feine Herren-Remontoiruhr gratis.

Verlangen Sie Preisliste franko.

Julius Dick, Zigarren und Zigaretten-Fabrik,
Schwepnitz i. Sa. Nr. 31.

Die Leser werden ersucht, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ Bezug zu nehmen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Fr. Reiher, Husu

empfiehlt bienenwirtschaftliche Bedarfsartikel

Körbe, Handschuhe, Schleier, Hauben, Rillrädchen, Lötlampen, Rauchmaschinen, Dathepfeifen, Wabenzangen, Entdecklungsgabeln, Entdecklungsmesser, Schwarmfänger usw.

Kunstwaben von Berta und Eng

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsb Chaussee

Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen.** Honiggläser m. Glasdec Verschlußband, p. 100 St

1 Pfd. Mk. 14.—, — Futterbalions m Teller (Heidenreich) p. Stck. 50
10 Stück Mk 4.50. — Rähmchenholz, 8:25, 8:25, 6:35. — Lösmasch
Schieudern, Hauben, Handschuhe, Pfeifen, Wabenpressen. — Gegos
Waben, garantiert rein, pr. Kilo Mk. 4.30 Wabengießen von eingesa
Wachs pr. Kilo 90 Pfg. Reines Wachs kaufe und nehme ich in Zah
(Das Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgeführt).

Rähmchenholz

genau 6:25 mm, pr. 100 m Mk. 2,25
" " " " 1000 m Mk. 18,00
" 8:25 mm, pr. 100 m Mk. 2,50
" " " " 1000 m Mk. 21,00
astrein, gerade bleibend, anerkannt
gute prämiierte Qualit., tief. sof. in
Lagertängen pr. Nachn.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Honiggläser a
mit Schraubdeckeln

	½ Pfd.	1 Pfd.
M.	7,50	9,00

per 100 Stü
exkl. Verpackung
Schraubdeckel
aus Aluminium und
ung. Bei größerer Abnahmen hoh
Ausführliche Preisliste gratis u

Casp. Taprogge, Metallwa
Neheim a. d. Ruhr.

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

13. 1. Juli 1914. 18. Jahrg.

druck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

alt: Dem denke nach. — Gedicht von Schröder. — Auf nach Neumünster! — Die Lehrkurse der Imkerschule. — Anweisung für Juli. — Stabilbetrieb mit Aufsatzkasten. — Faulbrut-Merkblatt. — Faulbrutkursus. — Faulbrut-Untersuchungen. — Rundschau. — Bienenstich und Rheumatismus. — Aus der Frühtracht. — Fragekasten. — Vom Büchertisch. — Briefkasten.

Dem denke nach.

Mancher verbraucht mehr Zeit, von seinen Pflichten zu sprechen, als er sich nimmt, zu erfüllen.

Wer ist der Mensch, den du schon hundert Mal betrogen hast, und der sich dennoch wieder aufs neue wieder von dir betrügen läßt? — — — Du bist es selbst.

„Das Gute liegt so nah", sagen die Leute. — Da lassen sie es liegen.

In' Juli.

De Kark, dar blöht de Linden,
'rein Dag holt se wull an;
nig wär dar nog to winnen,
sick nun dat Werrer man:
eilt de Swulken hoch int Blau hen,
ht de Höhner fröh to Rauh denn,
enn blifft dat good uck sach,
't en schönen Julidag.

s so flüggt de Jmm all tiedi,
de Sünn int Bett noch liggt,
en ganzen Dag so flieti,
int Ost den Mand uppstiggt.
örst ehr noch in' Schummern brummen,
erst ehr noch int Tielock summen:
, vundag wär goode Drach,
't en schönen Julidag!"

du lettst nun all din Queſen,
dat Hart wüppt di vör Freid,
ward 't an de Tied wull weſen,
mal' werr de Sleuder geiht:
e Maſchin to dreihn so'n beeten
nd de Kann' vull Honnig geeten,
Art Arbeit, dat 's dat Slag
o'n schönen Julidag.

Awers fleegt so fiet de Swulken,
gaht de Höhner lat to Wiem,
hängt de Heben bald vull Wulken
und lütt Jmm mutt binnen bliebn,
und dar kiekt se rüm ganz wichti:
„Js 't uck mit uns Wieſel richti?"
Sünſt so schriggt se Weh und Ach
hüt an diſſen Julidag.

Ja, in Ordnung hett se 't funden,
Eier üm de Brutt rundher!
„Awers dar, ji fulen Kunden,
ju brukt wi nun ganz nich mehr!"
Wer nich arbeit', ſchall nich eten;
weg ward ſ' beten, rut ward ſ' ſmeten;
ja, dat is de Drohnenſlacht
an' ſodenni'n Julidag. —

Bi de Kark, dar blöht de Linden,
veertein Dag holt se wull an.
Awers, wat is nahſt to finden,
dat din Jmm ſick plegen kann?
Hier ſo'n beeten, dar ſo'n beeten, —
darüm wander na'n Bookweeten,
dar is erſt dat rechte Flach
an ſo'n schönen Julidag!

G. Schröder.

Auf nach Neumünster!

Die Tage vom 2. bis 4. Oktober d. Js. bedeuten Höhepu
ersten Ranges im Leben unseres Landesverbandes für Bie
zucht. Sie bringen uns die bienenwirtschaftliche Provinzial
stellung und eine Reihe wichtiger Sitzungen und Verhandlun
Alle 2 Jahre nur gibt Schleswig-Holsteins Imkerschaft sich
so bedeutsames Stelldichein, und diesmal wird die erste Indus
stadt der Provinz, der Knotenpunkt der holsteinischen Eisenbah
sie in ihren Mauern willkommen heißen: Auf nach Neumünst
so heißt die Oktoberparole für alle Mitglieder des Landesverban
die mit wirklichen Interesse bei der Sache sind und an dem Im
und Vereinsleben der Gegenwart vollen Anteil nehmen.

Neumünster, die Stadt der angespanntesten Tätigkeit,
Stadt, in der einem allüberall gleichsam der eherne Schritt
Arbeit entgegendröhnt, lädt diejenigen als Gäste, deren Lebe
element der grünende Wald, die blütengeschmückte Flur, die rei
poesievolle Gottesnatur ist. Der Gegensatz ist in seiner Gr
so reizvoll, daß schon deswegen allein die Imker Schleswig-H
steins mit ihren kostbaren Schätzen hier der wärmsten Aufnah
sicher sein können. Ganz besonders aber freuen sich die Mitglie
des Bienenzuchtvereins Mittelholstein darauf, ihre Mitimker
der Nähe und aus der Ferne als Gäste zu begrüßen. Sie wer
ihre ganze Kraft und Liebe daran setzen, dem Landesverband
seine umfassenden Veranstaltungen eine schöne Stätte zu berei

Sammelplatz der schlesw.-holst. Imker ist für die Tage
Ausstellung das Lokal der „Ton-halle“. Der schöne Garten geh
den Bienenvölkern, der große Saal mit der geräumigen Veranda
Erzeugnissen, Wohnungen und Geräten, die übrigen Räume
Lokals dienen den mancherlei Versammlungen und Sitzungen.
haben Raum genug und nette Räume. Möchten sie alle voll werd

Im vorigen Jahre hat unser Landesverband in Berlin z
ersten Mal den Schritt in die große Welt gewagt. Er hat
nicht zu bereuen gehabt. Aber es gibt noch viel, noch so une
lich viel zu erstreben, bis wir am Ziele sind. Die Tagung
Neumünster soll uns einen bedeutenden Schritt vorwärts bring
Tue jeder von uns dazu das Seinige.

Auf nach Neumünster!

Für den Bienenzuchtverein Mittelholstein

Der Hauptausschuß:

Rektor R. **Tonner**, Tungendorfer Mühle, Rektor **Breiholz**,
Lehrer **Denker**, Lehrer **Lorenzen**, Vorschmied **Lübker**,
Oberbahnassistent **Mell**, Lehrer **Nissen**, sämtlich in Neumünster.

Die Lehrkurse der Imkerschule.

Wie schon in unserer Anzeige wiederholt bekannt gegeben wurde, finden auch in Jahre 3 kürzere Lehrkurse statt. Der Kursus, wöchentlich einen Tag, beginnt am ai, zu diesem sind 22 Teilnehmer angemeldet. Für die anderen Kurse sind bis jetzt enige Anmeldungen eingegangen, ich hoffe aber auch für diese Kurse auf eine gute gung. Im Nachstehenden gebe ich den Lehrplan für den 2. und 3. Kursus bekannt:

Montag, 13. Juli: Die 3 Bienenwesen. Die Entwicklung der Bienen. Der Umgang mit den Bienen.

Dienstag, 14. Juli: 1. Der Bau der Bienen.
2. Zuchtgesetze und Vererbung. (Rektor Breiholz-Neumünster.)

Mittwoch, 15. Juli: 1. Die Kunstwabe, ihre Anfertigung und Anwendung. Die Bienenwohnung.
2. Verbreitete Imkersünden. (Rektor Breiholz-Neumünster.)

Donnerstag, 16. Juli: Die Ein- und Durchwinterung. Die Betriebsweise im Gerstungstock. (Lehrer Möller-Fauiück.)

Freitag, 17. Juli: Die Gewinnung und Behandlung des Honigs und des Wachses.

Sonnabend, 18. Juli: Bienenkrankheiten und Bienenfeinde. Herbst- und Frühjahrsfütterung.

Kursus wird folgenden Lehrgang haben:

10. August: Die Bienenwohnung. Die Ein- und Durchwinterung.

11. August: Bienenkrankheiten. Der Betrieb in der Trogbeute. (Lehrer Hartz-Schaubh).

12. August: Die Gewinnung und Behandlung des Honigs und des Wachses. Der gemischte Betrieb.

13. August: Der Bau der Bienen. Die Kunstwabe, ihre Anfertigung und Anwendung.

Den Vorträgen folgen praktische Arbeiten und Vorführungen auf dem Bienen- und in der Werkstatt. Außerdem pflegen wir an einigen Tagen Ausflüge znr Beung größerer Bienenstände und unserer Völker im Buchweizen zu machen. Vorlich wird an einem Tage unser Verbandsleiter, Herr Pastor Kock-Medelby, och einen Vortrag halten.

Die Kursisten zahlen für Wohnung mit voller Beköstigung 3—4 Mk. pro Tag. echtzeitiger Anmeldung übernehme ich gerne die Besorgung von Wohnungen.

Breetz, 15. Juni 1914. R. Witt.

Monatsanweisung für Juli.

Bis heute, Mitte Juni, hat uns Imker das Wetter recht enttäuscht. Schon n ersten Junitagen fing der Weißklee an zu blühen; bis heute hat aber noch Tag einen Gewinn gebracht. Täglich 50 bis 120 g Abnahme war bisher r das vom Wagstock angezeigte Ergebnis. Trotzdem sind die Völker bei mir so er, daß notgedrungen Aufsatzkästen gegeben werden mußten. Vielleicht hat der and dazu beigetragen, daß ich im Garten große Phazeliabeete habe. Der Same, m vorigen Herbste ausfiel, ging im Frühjahr auf, und die Blütezeit begann r letzten Maiwoche. Die Bienen befliegen die Phazelia so stark, daß man en könnte, es seien ganze Schwärme hineingeschüttet worden.

Durch die eigenartige Witterung sind wir mit unserer Imkerei nun etliche en zurückgesetzt worden, namentlich was das Schwärmen anbelangt. Vieles, in der Monatsanweisung für Juni ausgeführt wurde, wird auch noch im Juli achten sein.

Schwärme, die im Juli fallen, namentlich Nachschwärme aus guten Völkern, man nicht verachten. Man bringe sie in Reservekästchen und verwende die iginnen zum Ersatz für minderwertige Königinnen. Späte Nachschwärme kann auch noch gut zu winterständigen Völkern heranziehen, wenn man ihnen die ge Pflege angedeihen läßt, namentlich wenn man sie durch Fütterung zum Brutche reizt. Kommen solche Völker auch nicht besonders stark in den Winter, so wintern sie doch in der Regel gut und zeigen im folgenden Frühjahr eine bers erfreuliche Entwickelung.

Die Weiselrichtigkeit abgeschwärmter Mutterstöcke und Nachsch
ist besonders ins Auge zu fassen. da häufig die Königin auf dem Befruch
ausflug verloren geht, indem sie sich verfliegt. Diese Gefahr findet sich be
häufig auf größeren Ständen mit gleichartigen Beuten. Bei Mutterstöcken
es auch vor, daß mit dem letzten Nachschwarm sämtliche Königinnen ausg
sind und der Stock dadurch weisellos geworden ist. Weisellos gewordene
schwärme erkennt man daran, daß die Bienen aus dem Flugloch stürzen, gle
als wollten sie schwärmen, und den Stock umkreisen. Solch ein Volk muß
geprüft werden. Die Weisellosigkeit der Mutterstöcke ist nicht so leicht zu erk
Die Bienen fliegen meistens aber matt und träge. Sind es Korbvölker, so
sie, wenn sie herumgenommen werden, einen klagenden Ton von sich. Ihne
mit einer Königin nur geholfen werden, so lange sie noch nicht drohnenbrütig
Ist letzteres der Fall, so hilft man durch Zugabe eines kleinen Nachschwarmes,
dem man Volk und Schwarm mit Zuckerwasser besprudelt hat.

Ein weisellos gewordener Vorschwarm nimmt einen Nachschwarm nicht
er muß eine befruchtete Königin, zur Not eine Weiselzelle erhalten.

Königinerneuerung ist notwendig bei Völkern mit untauglichen
alten Königinnen. Zweijährige Königinnen sollen in der Regel nicht mehr
wintert werden. Am sichersten geht man, wenn man zur Königinerneuerung
fruchtete Königinnen verwendet, die man in besonderen Königinzuchtstöcken er
hat. Sind solche Königinnen nicht vorhanden, so kann folgendes Verfahren
schlagen werden: Es wird zuerst ein Volk, von dem man Königinnen nach
will, entweiselt. Die Königin kann zur Bildung eines Ablegers verwendet we
Der entweiselte Stock setzt Weiselzellen an, aus denen etwa nach 12 Tagen
Königinnen ausschlüpfen. Ehe das aber geschieht, etwa eine Woche nach Entf
lung des ersten Stockes, werden aus allen Völkern, die eine neue Königin beko
sollen, die alten Königinnen herausgesucht und getötet. Sie erhalten nach et
oder 4 Tagen aus dem Zuchtvolk eine Wabe mit einer Weiselzelle, aber
Bienen, zugehängt, oder es wird eine Weiselzelle eingeschnitten. Um die W
zellen, die die zuletzt entweiselten Völker angeblasen haben, braucht man sich
zu kümmern. Da die Völker reife Weiselzellen erhielten, werden die anderen
nichtet. Auf diese Weise neu beweiselte Völker können schon nach kurzer Zeit
eine befruchtete Königin haben. Für den Fall, daß in einem Volke die Neub
selung nicht glückt, halte man etliche Reservevölker, die dann eine befruchtete Kö
hergeben müssen.

Die Honigernte ist im Juli die erfreulichste Arbeit. Man schiebe
Schleudern nicht zu lange hinaus. Haben die Völker schon reiche Vorräte
tragen, so werden sie leicht faul; dagegen regen die Entnahme von Honig und
Zurückgabe von honigfeuchten Waben ungemein zur Tätigkeit an. Zum Schleu
sind nur solche Waben geeignet, die wenigstens zur Hälfte verdeckelt sind. Ist
Mehrzahl der Zellen noch nicht verdeckelt, so ist der Honig noch zu dünnflü
wird nicht fest und verdirbt leicht. Das Schleudern nehme man an einem
vor, dem voraussichtlich gute Trachttage folgen. Tritt schlechtes Wetter ein, so
die Gefahr nahe, daß die leeren Waben im Aufsatzkasten bestiftet werden.

Der abgehobene Aufsatzkasten mit den Honigwaben wird am besten schon
dem Abfegen durch einen anderen Kasten mit Waben ersetzt, damit die abgefeg
Bienen genügend Platz haben. Man fege die Bienen entweder sofort in den
aufgesetzten Aufsatzkasten oder aber in einen besonderen Kasten, aus dem sie nach
dem Volke zurückgegeben werden. Ein Bienentrichter leistet in beiden Fällen
zügliche Dienste, weil die abgefegten Bienen nicht mehr aus dem Kasten hera

und so der Imker von ihnen unbelästigt bleibt. Von Waben, die völlig elt sind, lassen sich die Bienen am leichtesten entfernen. Es genügt häufig tzer, aber kräftiger Schlag auf das Rähmchenholz, um sie zum Purzeln zu n. Zum Abfegen gebraucht man einen dünnen Besen oder eine größere Feder, r dem Gebrauch angefeuchtet werden. Ist man genötigt, die honigfeuchten den Bienen sofort zurückzugeben, so empfiehlt es sich, falls der Aufsatzkasten anz dicht schließt, die Beute mit einem Tuch zu überdecken, damit nicht Räuber ft werden.

Das Schleudern geschehe in einem abgeschlossenen Raume, in dem man ienen nicht belästigt werden kann. Wer kein besonderes Entdeckelungstablett der setze in eine Schüssel ein Honigsieb und streiche an letzterem die Entdeckelabel mit den honigfeuchten Zelldeckeln ab. Der abfließende Honig sammelt an in der Schüssel, während die Zelldeckel im Sieb verbleiben. Die Entgsgabel muß von Zeit zu Zeit in Wasser getaucht werden. Man bringe in hleuder ungefähr gleichschwere Waben. Die Schleuder geht dann gleichmäßiger, enn der Schleuderkorb ungleichmäßig belastet ist. Man schleudere bei langDrehen zunächst die eine Seite zur Hälfte aus. Dann wird die andere sofort ganz ausgeschleudert und darnach der Rest der zuerst geschleuderten Seite. iese Weise werden die Waben geschont. Den abfließenden Honig lasse man ein grobes und darnach durch ein feines Sieb laufen. Das erste wird an die der gehängt, das andere dem Gefäß aufgesetzt. Wer es nicht nötig hat, die uderten Waben zurückzugeben, der hebe sie für die spekulative Fütterung im auf.

Der Honigbehandlung ist besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Auf usgeschleuderten Honig sammelt sich oben eine weißliche Schicht von Wachsn und Luftbläschen. Diese Schicht wird vorsichtig abgeschöpft. Man versäume den Honig täglich mehrere Male kräftig umzurühren, damit er gleichmäßig lisiert. Hat man Töpfe aus Steingut benutzt für den Honig und soll er darin eroen, so lasse man den Holzstab zum Umrühren im Honig stecken und ziehe ch dem Festwerden des Honigs heraus. Man vermeidet dadurch das Springen öpfe. Soll der Honig auf Gläser abgefüllt werden, so warte man damit zu lange. Ist er beim Abfüllen zu dick, so verfließen die Blasen nicht mehr, ich bilden, und die Oberfläche bleibt uneben. Zum Abfüllen lassen sich tlichen Schleudern die Blechgefäße verwenden. Das Gefäß wird auf den Tisch lt, die Oeffnung, durch die die Achse des Schleuderkorbes geht, wird durch großen Korken verschlossen, und der Honig wird eingegossen. Vor der Abfnung wird eine Bank mit der Wage aufgestellt, und nun kann man mittels Quetschhahnes den Honig bequem abzapfen und zugleich verwiegen.

Das Aufbewahren des Honigs geschehe an einem trockenen Orte mit Luft; denn der Honig nimmt leicht Feuchtigkeit und fremde Gerüche an, und mt dann eine schleimige Oberfläche und verdirbt dann leicht.

Walter-Lunden.

Stabilbetrieb mit mobilem Aufsatzkasten.

Von S. in N.

Bienenzüchter — ja, wer von uns möchte wohl mit dem Namen „Bienen" angeredet werden? Aber doch wohl fast alle ohne Ausnahme treiben die enzucht des erhofften Gewinnes wegen. Um nun diesen Gewinn, sei es g. Wachs oder Schwärme, noch zu vergrößern, sind die Imker bemüht gewesen,

die Kenntnis von ihren kleinen Sonnenvögeln und die Gesetze, die den Staat kleinen Tiere beherrschen, noch immer mehr zu erweitern; dazu bringt die immer neue Wohnungen, Geräte usw. Von allen den Bienenzüchtern n Neues und Grundlegendes für unsere Bienenzuchtpraxis geschaffen haben, mö nur 4 Namen nennen: Pfr. Dr. Dzierzon und Berlepsch, die Erfind Rähmchens und damit des Mobilbaues, Mehring, der uns die künstliche wand beschert hat, und Hruschka, der durch Konstruierung der Honigschleud gelehrt hat, aus der ausgebauten und vollgetragenen Wabe den Honig ohn störung des Wabenwerkes zu gewinnen. Unter den vorgenannten Männe besonders der Erfinder der beweglichen Wabe oder, wie man gewöhnlich sa Mobilbaues in der Imkerei eine vollständige Umwälzung hervorgerufen. W man vorher schon immer in dem altehrwürdigen Strohkorb geimkert hatte, bald nach Erfindung des beweglichen Rähmchens für rückständig, wer nic seinem Stande alle Körbe in die Rumpelkammer geworfen und sich Mobil angeschafft hatte — oft sehr zum Schaden seines Geldbeutels Gott sei Dan man solche Ueberhebungen der Mobilzüchter wohl nur sehr, sehr vereinzelt denn nebenbei stellt ein jeder Imker, der alles Heil von der Mobilbeute er und den Strohkorb in Grund und Boden verdammt, sich selbst kein sehr schm haftes Zeugnis aus. Nein, es muß ehrlich anerkannt werden: noch heute h Strohkorb seine Berechtigung, freilich nur noch unter gewissen Voraussetzunge Bedingungen.

Und welches sind die? Der Lüneburger Imkerkollege, der jedes Jah scharf vermehrt, nur Strohkörbe führt und den gewonnenen Honig als Sc honig verkauft, der führt eine, wie man sagt, sehr rationelle Betriebsweise, zwingt ihn, den Strohkorb zu wählen, seine Trachtverhältnisse? Bei ihm Korb am Platze, wenn es auch heute ja schon gelungen ist, auch den Heid zu schleudern. Solche ausgesprochene Heidetracht haben wir hier in Schl Holstein wohl nur an sehr wenig Stellen.

Ferner würde ich den Korbbetrieb solchen Leuten empfehlen, denen nu wenig Zeit zur Verfügung steht und auch namentlich solchen älteren Leute sich nicht erst mehr mit den Gesetzen im Bienenvolk vertraut machen Was für Unheil nämlich Unkundige in Mobilvölkern unter Umständen an davon macht man sich wohl oft nur schwer die richtige Vorstellung. Im dagegen muß einer das Volk nach seinen ihm innewohnenden Gesetzen und walten lassen und — gewinnt bei richtiger Behandlung auch Honig. das muß scharf betont werden: Bei gleichen Trachtverhältnissen gewinn Imker von seinen Mobilvölkern bedeutend höhere Erträge als von seinen Korbv und darum heißt ja die allgemeine Losung: Mobilzucht! Eben deshalb weil der Mobilzüchter allen Fleiß auf seine Kasten verwendet, haben die völker mehr eine untergeordnete Stellung erhalten. Man gebraucht gemeinig Korbvölker nur dazu, um Schwärme zu liefern; darum auch der landläufig bei unserer Betriebsweise gewöhnlich gerechtfertigte Ausspruch: Meine Kasten nicht gerne schwärmen, sondern Honig liefern — meine Körbe sollen tüchtig schw und liefern mir gewöhnlich keinen Honig.

Kann und will nun aber ein Nachbar nur Körbe halten und geht mi Rat an, soll ich ihm da zu- oder abraten. Ich denke das erstere: denn au Korb liefert Honig. Freilich müssen die Völker im Korbe danach behandelt w Ich würde nun meinem angehenden Imkerkollegen aber nicht erst den alte wöhnlichen Korb empfehlen, sondern den neuen mit oberem Spundloch oder viel lieber den Kanitzkorb. Weil wir nun aber gerade in die Zeit kommen

Honig fließen soll — erst in den Blüten und hernach in meiner Schleuder —, möchte ich nur zeigen: Wie soll das Volk im Korbe eben vor und während Schwarmzeit behandelt werden, um Honig zu liefern?

Vorweg aber noch die kurze Bemerkung, daß wohl jedes normale Korbvolk ärmt. Warum? weils naturgemäß ist. Dieser Naturtrieb ist ja so mächtig, der Mobilimker oft eine ganze Reihe von Mitteln anwenden muß, um ein Volk Schwärmen zurückzuhalten und dann — schwärmt es manchmal trotzdem. Ein olk in voller flotter Entwicklung läßt sich wohl nur vom Schwärmen zurück- ten, wenn die Natur dem Imker zur Hilfe kommt, z. B. durch einsetzende ergiebige cht vor Eintritt der Schwarmreife des Volkes.

Wie hat sich nun die Behandlungsweise zu gestalten? Gehen wir davon aus, befinden uns in der Mitte des Mai. Durch Tracht aus Weide, Stachelbeeren, bäumen, Raps usw. oder durch spekulative Fütterung, wie die Lüneburger es chen, müssen die Korbvölker, wenn die Witterung bisher nicht ganz bienenwidrig esen ist, soweit sein, daß sie das Bodenbrett belagern. Vielleicht schon vor einigen gen, vielleicht jetzt oder in den nächsten Tagen sehe ich, daß Weiselzellen an- lasen und bald darauf bestiftet werden. Jetzt ja nicht das Füttern vergessen, s die Natur versagt Ist die erste Weiselzelle bedeckelt, so kann jeden Tag der schwarm kommen. Würde ich nun bei meinen Trachtverhältnissen — Beeren- ucher, Obstbäume, Löwenzahn, Klee und Linde — den Vorschwarm und vielleicht h noch ein oder zwei Nachschwärme für sich aufstellen, hätte also mit dem Mutter- k aus einem Volk jetzt deren 4 gemacht, so hätte ich zum Herbst eine Unmenge nen — aber keinen Honig, oder doch nur sehr wenig. Würde ich alle 4 Völker so, wie sind, überwintern wollen, so wäre wohl hundert gegen eins zu wetten, daß keins dieser ker den nächsten Frühling erleben würde — es sollte schon ein Jahr gewesen n, wo die Zaunpfähle gehonigt hätten. So ähnlich, wie eben geschildert, betreibt Lüneburger seine Imkerei. Seine Trachtverhältnisse gestatten das aber nicht n, sondern fordern es geradezu. Bei uns dagegen wäre es wohl fast immer der ng. Die Erfahrung lehrt hier: Entweder viel Schwärme und keinen Honig — er wenig Schwärme und bedeutend mehr Honig. Will ich also Honig, so ist erster Grundsatz: wenig vermehren. Ich habe da nun 2 Wege. Der erste wäre lgender: Der Vorschwarm wird angenommen und kommt auf die Stelle des Mutter- ks. Er bekommt also sämtliches Flugvolk. Der Mutterstock aber kommt an die telle eines andern Stockes, der noch nicht geschwärmt hat. Dieser zweite Stock kommt einen neuen Platz im Bienenschauer. Er verliert alles Flugvolk, muß rum in den ersten Tagen nach dem Verstellen getränkt werden. Dieses Flugvolk legt auf den ersten Mutterstock, der ja an des zweiten Stelle steht. Dadurch wird ser durch den Vorschwarm entblößte Stock wieder sehr volkreich. Er gibt darum nen sehr starken Nachschwarm. Diesen stelle ich an die Stelle, wo eben der Mutter- ck stand, er bekommt also zu seinen Schwarmbienen noch alles andere Flugvolk. etzt bekommt der abgeschwärmte Mutterstock einen ganz neuen Platz und gibt das chwärmen auf, weil er ziemlich volkarm geworden ist. Der versetzte Stock Nr. 2, er ja noch nicht geschwärmt hat, wird dies in den ersten Wochen auch nicht tun, d, er wird oft das Schwärmen ganz unterlassen und ein schwerer Honigstock werden, eil er ja beim Umsetzen alles Flugvolk abgeben mußte. So habe ich also von inem geschwärmten und einem nichtgeschwärmten Mutterstock jetzt 4 Völker erhalten, von denen 3 sehr gut sind und nur das vierte, der abgeschwärmte Mutterstock, in den meisten Fällen meinen Erwartungen nicht entsprechen wird, weil er sich zu kahl geflogen hatte. Habe ich daher irgendwo ein kleines Nachschwärmchen zur Ver- fügung, so wird das auf den Mutterstock hinaufgeworfen, und dieser ist sehr dankbar dafür. Das wäre der eine Weg.

Der andere ist einfacher: Der Vorschwarm wird nicht angenommen, son entweiselt und das Volk fliegt zurück. Nach ca. 9 Tagen kommt ein großer S schwarm, der ja auch die Bienen des Vorschwarms in sich hat. Dieser wird genommen und kommt an die Stelle des Mutterstocks. Letzterer bekommt eine Stelle im Bienenschauer und wenn möglich noch ein Nachschwärmchen extra. hätte ja auch den Vorschwarm annehmen und sofort den Mutterstock verstellen kön Das habe ich aus dem Grunde nicht getan, weil im Mutterstock noch ein ganz Madenbrut zu ernähren war; auch hätte es an der nötigen Pflege der z. T. offenen Weiselzellen und unter Umständen auch an Wärme fehlen können.

Bei dieser zweiten Art (auch bei der ersten nicht schön), kann ich aber u keinen Umständen den gewöhnlichen alten Strohkorb mit größtmöglichstem Nu verwerten. Da muß ich gerne mehr Platz haben. Mein Strohkorb muß da oben ein Spundloch haben oder, wie ich schon vorhin sagte, bei Neuanschaffung Körben würde ich unbedingt den Kanitzkorb vorziehen. Damit komme ich auf ei wichtigen Fortschritt des Stabilbaues, den mobilen Aufsatzkasten, zu sprechen. ziehe den Kanitzkorb vor, weil die Bienen bei diesem infolge der aufsteigenden Wä den Aufsatzkasten eher in Benutzung nehmen, als wenn sie durch das Spund marschieren sollten. Jetzt kann noch so viel Volk im Korbe sein: was dort kei Platz hat, geht in den Aufsatz — und was wohl der größte Fortschritt bei di Art Aufsätzen ist: ich ernte nach der Tracht den Honig, ohne das Wabenwerk Korbvolkes zu zerstören. Ueber Höhe und Breite der Rähmchen im Aufsatzka brauchen wohl nicht erst viele Worte gemacht zu werden. Es empfiehlt sich a wohl doch, ein in der Imkerwelt anerkanntes Maß zu wählen. Da konstruiert n die Praxis das gerade Gegenteil vom Bruträhmchen. Je größer das Bruträhmch desto besser für die Entwicklung des Volkes — je kleiner das Honigrähmchen, de besser für den Imker. Das ist ein Wortspiel, enthält aber mehr Wahrheit, mancher denkt. Je niedriger nämlich die Rähmchen im Aufsatze oder Honigra sind, desto leichter werden sie von den Bienen besetzt und vollgeworfen. Ich wü Gerstung-Halbrähmchen (20 cm hoch) nehmen oder noch lieber Rähmchen mit ei Höhe von 10 cm; also 2 Stück = 1 Halbrähmchen. Ist nun der Aufsatz v der Honig aber noch nicht bedeckelt, so wird er abgenommen, ein leerer mit Rähmch — am liebsten immer ausgebaut — auf den Korb gesetzt und dann der vo wieder oben auf; ja nicht umgekehrt! Während nun der untere Aufsatz vollgetrag wird, wird der obere verdeckelt, kann abgenommen und die Waben können geschleud werden. So habe ich also halb Stabil-, halb Mobilzucht: Der Brutraum ist stabil für manchen Imker nur von Vorteil —, der Honigraum mobil.

Fasse ich jetzt kurz zusammen: Wohl an allen Stellen unserer Heimatsprovi ist die Mobilzucht zu empfehlen. Will aber der eine oder andere Imker bei Korbzucht bleiben, so nehme er am liebsten den Kanitzkorb mit beweglichem A satzkasten und stelle nur große Völker auf! Dann wird auch ein solcher Imk kollege Freude und Gewinn von seinen Lieblingen haben.

Faulbrut-Merkblatt.

Im Auftrage des Landesverbandes für Bienenzucht für Schleswig-Holstein zusamme gestellt von Lehrer Hartz-Schauby auf Grund seines Vortrages bei dem Faulbr Lehrkursus in Flensburg am 6. Juni 1914.

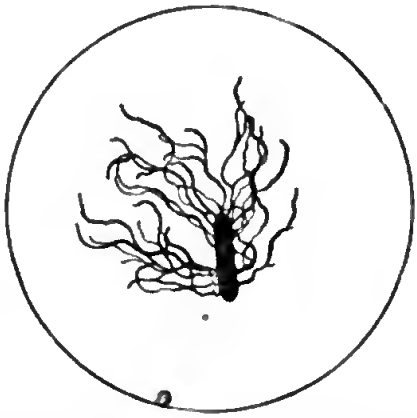
(Nachdruck verboten)

A. Was ist die Faulbrut.

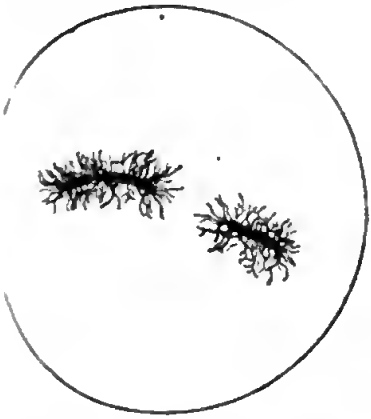
Die Faulbrut ist eine der gefährlichsten Bienenkrankheiten. Sie besteht einer Erkrankung des Verdauungsapparats der Bienenbrut, also der Larven u der Nymphen, ist ansteckend und tritt seuchenartig auf.

ıch Regierungsrat Dr. Maaßen-Berlin unterſcheidet man drei Formen, **Brutfäule, Brutpeſt** und **Brutſeuche.**
e Amerikaner beſchreiben eine europäiſche und eine amerikaniſche, e ſtinkende und nichtſtinkende Faulbrut. Die von Maaßen n drei Formen werden von Profeſſor Dr. Zander-Erlangen mit brut, Faulbrut und Brutpeſt benannt.
rutfäule und Brutpeſt ſind nach Maaßen Erkrankungen der offenen Brut, enlarven, die Brutſeuche iſt eine Erkrankung der gedeckelten Brut.
s Erreger der Brutfäule kommt in Betracht ein Kettenkokkus, der tococcus apis, welcher keine Sporen bildet, als Erreger der Brut- ſporenbildender Bacillus, der Bacillus alvei. Beide kommen in nenlarven ſchon zur vollen Entwicklung. Der Erreger der Brutſeuche, cillus Brandenburgiensis oder larvae (ſporenbildend) ur im Fettkörper der Maden (Nymphen) zu üppiger Entwicklung. Er be- der Bac. alvei zahlreiche ſeitenſtändige Fortſätze, die man Geißeln nennt. ıch dem Untergange des Bac. Brandenburgiensis vereinigen ſich dieſe zu Geißelzöpfen.

ptococcus apis Maaßen.
Vergrößerung 1000fach.



Bacillus alvei Cheshire und Cheyne.
Vergrößerung 1500fach.



s Brandenburgiensis Maaßen.
Vergrößerung 1000fach.

Geißelzöpfe des Bac. Brandenb.
Vergrößerung 1000fach.

Die Brutſeuche iſt künſtlich leicht zu erzeugen, während dies bei Brutfäule rutpeſt nicht oder nur ſelten gelingt.

Auf Grund der Beobachtungen an der Biologischen Anstalt in Dahlem in Deutschland die durch den Bac. Brandenburgiensis verursachte Faulbr am häufigsten vor. Bei 90 % der untersuchten Fälle wurde diese Form de brut festgestellt.

B. Die Kennzeichen der Faulbrut.

Die Entwicklung der gesunden Brut ist folgende: Nach drei schlüpfen die Larven aus dem Ei. Sie werden von den Bienen mit Fu versehen, der ihnen so reichlich zufließt, daß sie darin schwimmen. Die g Maden sind kreisförmig zusammengekrümmt und liegen mit der einen Lä auf dem Grunde der Zelle. Ihr Wachstum ist sehr schnell. Nach drei füllen sie den Grund der Zelle aus. Danach richten sie sich allmählich a füllen nach weiteren drei Tagen die ganze Zelle aus, worauf sie sich ver Während der ganzen Entwicklung haben sie eine weiße perlmutterartige Far eine pralle Gestalt.

Die kranken Maden nehmen mancherlei unnatürliche Stellu an. Sie kehren z. B. oft den Rücken nach oben oder strecken sich gerade Haut verliert ihre weiße glänzende Farbe und wird matt und wel für die Krankheit charakteristischen äußeren Kennzeichen zeigen sich erst nac Tode der Tiere.

1. Die Brutfäule (Maaßen), Sauerbrut (Zander), gutartige Fa

Auf dem Grunde der Zelle befindet sich die Made, zusammengefallen, mehr glänzend. Sie läßt sich ziemlich leicht und unversehrt aus der Zelle Ihr Inhalt ist nicht schleimig, sondern mehr butterig, breiig strömt oft einen säuerlichen Geruch aus. Sie ist namentlich in der S beobachtet worden, tritt sehr milde auf und kann unter Umständen von verschwinden.

2. Die Brutpest (Maaßen), Faulbrut (Zander), stinkende europäische Faulbrut.

Diese Form unterscheidet sich von der Brutfäule durch das heftige Au und namentlich durch den eigenartigen Geruch, den die toten Made breiten. Er erinnert an faulenden Leim, Schweiß, tote Mai Die toten Massen liegen an der unteren Längsseite der Zellen und habe graue hellbräunliche Farbe. Ihr Inhalt ist breiartig oder schwach fa ziehend.

3. Die Brutseuche (Maaßen), Brutpest (Zander), bösartige, stinkende, amerikanische Faulbrut.

Bei dieser Form wird die verdeckelte Brut dahingerafft. Als ä Kennzeichen tritt häufig ein lückenhafter Brutstand auf. Bei einig fahrung lassen sich die Zellen, welche verseuchte Brut enthalten, an der Besc heit ihrer Zelldeckel erkennen. Ihre Deckel sind nicht wie gewöhnlich flac gewölbt, sondern eingesunken, und zeigen stellenweise dunkle Flecke auf älteren Waben auch kleine Löcher. Oeffnet man eine solche Zel sieht man als Inhalt die an einer Längsseite der Zelle anklebende tote B Gestalt einer schleimigen, kaffeebraunen Masse, welche stark ziehend ist. Die Massen zeigen nicht immer einen auffallenden Geruch. trocknet bilden sie den Faulbrutschorf.

Da die Bienen die verseuchten Zellen nach Einstellung des Brutgeschäf den Waben in gedeckeltem Zustande belassen, so findet man sie häufig au älteren Waben.

C. Verhaltungsmaßregeln, wenn die Faulbrut auftritt.

1. Es liegt im Interesse der gesamten Bienenzucht, sofort Anzeige bei dem Vorstand des Landesverbandes für Bienenzucht zu erstatten. Derselbe sendet auf seine Kosten auf Verlangen einen Sachverständigen zur Unterstützung, zur Anordnung und zum Vortrag. Auch übernimmt der Landesverband einen Teil der Kosten, die durch etwaige Anordnung der Vernichtung der Völker entstehen.
2. Das verdächtige oder erkrankte Volk muß bis auf weiteres gesondert behandelt werden. Räuberei ist möglichst vorzubeugen.

D. Die Bekämpfung der Seuche.

1. Alle Versuche, die Faulbrut zu heilen, sind zu unterlassen. Heilmittel gegen die Faulbrut kennt man nicht.
2. Das Abtöten der erkrankten Völker ist jedoch nicht immer erforderlich. Man kann die kranken Völker von den Waben abkehren, sie vier Tage lang in einer mit Leitwachs ausgestatteten Wohnung bauen lassen und darauf auf neuen Bau in neue oder desinfizierte Wohnungen übersetzen (Methode Mac Evoy).
3. Das von den Bienen befreite Wabenwerk, auch das im Laufe der vier Tage ausgebaute, ist sofort unschädlich zu machen.
4. Wenn die Krankheit nur in einzelnen Fällen auftritt, ist die Vernichtung des Volkes zu empfehlen. Bienen und Bruttafeln sind zu verbrennen.
5. Der gesamte auf dem Stande vorhandene Wabenvorrat muß der Sicherheit wegen eingeschmolzen werden. Das Wachs muß mindestens 1 Stunde kochen.

E. Die Desinfektionsmaßregeln.

Die Desinfektion läßt sich nach Maaßen mit verhältnismäßig einfachen eln erzielen.

1. Die Wohnungen werden mit heißer Sodalösung — 1 kg Soda auf 10 l Wasser — außen und innen sorgfältig gereinigt. Die Innenwände sind dann mit einer Lötlampe — zu empfehlen ist die Barthel'sche Abflammlampe — so abzuflammen, daß das Holz leicht angesengt erscheint. Dies Verfahren kann bei allen Holzteilen angewandt werden.
2. Zur Reinigung der Körbe verwende man eine Ätzkalk-Sodamischung. 3 kg Ätzkalk werden mit 2 l kaltem Wasser gelöscht und zu dem staubförmigen Kalk 5 kg Sodapulver gegeben. Dann wird ½ l heißes Wasser zugegossen. Die nach Verlauf von ½ Stunde entstandene dickflüssige Masse ist äußerst ätzend. (Vorsicht! Hände, Augen!) Mit einem Holzspatel wird die Mischung auf das Stroh im Innern der Körbe aufgetragen. Nach 24 Stunden wird der Korb abgespült, worauf man ihn trocknen läßt.
3. Die Desinfektion der Geräte geschieht durch ½stündiges Auskochen mit Sodalösung oder durch wiederholtes Auswaschen mit heißer Sodalösung.
4. Zur Händereinigung der Personen, die auf dem verseuchten Stande zu tun hatten, genügt die gewöhnliche Waschseife.

Wo eine Meierei sich befindet, können die Wohnungen durch strömenden Wasserdampf gereinigt werden.

Der Platz vor dem Stande wird gesäubert und umgegraben.

F. Verhütung der Krankheit.

1. Sei vorsichtig beim Bezuge von Futterhonig.
2. Beziehe nur Bienen und Königinnen aus faulbrutfreien Ständen.
3. Bedenke, daß die Krankheit durch den gemeinsamen Gebrauch der Geräte, namentlich durch die Honigschleuder, verbreitet werden kann.
4. Auch der Imker kann bei Nichtbeachtung der erforderlichen Vorsichtsregeln durch seine Hände, Kleider usw. die Seuche von einem Stande auf andern übertragen.
5. Benutze keine alten Wohnungen und Gerätschaften, ohne sie vorher gründlich gereinigt und desinfiziert zu haben.
6. Sorge für regelmäßige Erneuerung des Wabenbaues.

Faulbrut-Untersuchungen.

Die Kaiserliche Biologische Anstalt in Dahlem hat es als erwünscht bezeichnet, möglichst umfangreiches Material über die stinkende und Sauer-Faulbrut und andere Bienenkrankheiten zwecks Erforschung zu erlangen.

Wir bitten demgemäß, krankheitsverdächtiges und seuchenhaftes Material unter Angabe des Namens und Wohnortes des Absenders an die genannte Anstalt freundlichst zur Absendung zu bringen.

Berlin, den 22. Mai 1914.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg.

Bienenstich und Rheumatismus.*)

Herrn Rektor Breiholz in Neumünster. Gern komme ich Ihrem Wunsche nach, meine am eigenen Leibe gemachten Erfahrungen über die heilsamen Erfolge mit dem Bienenstich nachstehend mitzuteilen: In den achtziger Jahren hatte ich mir in meinem landwirtschaftlichen Beruf starken Rheumatismus in den Gliedern zugezogen, der mir sehr hinderlich und schmerzhaft war. Neben meinem Beruf besaß ich große Vorliebe für Imkerei und so wurde mir diese Liebhaberei ein Heilmittel zur Beseitigung meines Plagegeistes. Beim Einfangen von Schwärmen, sowie im Verkehr mit diesen kleinen stechlustigen Honigsammlern prickelten mich häufig einige empfindlich auf die Hände und im Gesicht. Nach und nach wurde ich gegen die Stiche unempfindlich, und siehe da, noch im selben Jahr verloren sich meine rheumatischen Schmerzen vollständig. Diese segensreiche Genesung danke ich unbestreitbar dem schmerzhaften Bienenstich; die mir angeordnete Badereise ins Wasser. Später habe ich aber niemals Rheumatismus wieder bekommen und in Erkenntlichkeit habe ich dem Imker während der Rapsblüte mit seinen Völkern gern Unterkunft gewährt. P. M. Ahsbahs in Krempe, früher Grevenkop.

Aus der Frühtracht.

Kreis Oldenburg. Herrliche Tage waren vom 15.—24. Mai. Wer seine Völker auf der Höhe und in der Nähe ein Rapsfeld hatte, hat sehr gute Erträge erzielt. Der Rübsen war schon zum größten Teil verblüht. Die Trachtzeit während der Rübsenblüte war für die Bienen nicht besonders günstig. Wohl haben die Völker sich großartig entwickelt und wären gut imstande, die jetzt beginnende Kleetracht auszunutzen, wenn sie nicht durch das viele Schwärmen ihre Kraft verpulvert hätten. Die Trachtpause brachte Schwärme in Hülle und Fülle gebracht. St.

---

*) Durch Zufall erfuhr ich über die günstigen Erfahrungen des Herrn Rentier Ahsbahs mit dem Bienenstich. Ich wandte mich an ihn und erhielt unter dem 22. M. d. J. einen Bericht, der sicherlich alle Leser interessiert. Br.

Zum Faulbrutkursus in Flensburg.

Teilnehmerverzeichnis.

Name	Stand	Wohnort
J. Kock	Pastor	Medelby
H. Witthöft	Rechnungsrat	Kiel-Hassee
H. Jürgens	Amtsanwalt	Lunden
H. D. Blohm	Hauptlehrer a. D.	Hadersleben
D. Jensen	Lehrer und Organist	Bredebro
H. Mahrt	Rentner	Flensburg
H. Duus	Landbriefträger	Schafflund
Hinr. Rohwer	Landmann	Sarlhusen
H. Lund	Rottenführer	Bülderup Bau
Duggen	Lehrer	Freudenberg-Stasstedt
J. Hauschildt jr.	Imker	Hohenwestedt
Carl Christensen	Imker	Flensburg
Hinrich Ulrich	Imker	Bau
M. Paulsen	Kaufmann	Kl.-Jörl
Regendahl	Hauptlehrer	Lutzhorn
H. Stange	Lehrer	Siggeneben
H. Saager	Lehrer	Großwesenberg
Carl Schulz	Lehrer	Hummelsbüttel (Bz. Hbg.)
K. Behrends	Lehrer	Gadrup
J. Möller	Lehrer	Faulück
Chr. Rasmussen	Lehrer	Sonderburg
N. Petersen	Lehrer	Renz
N. Lorenzen	Lehrer	Neumünster
Chr. Petersen	Lehrer a. D.	Glücksburg
W. Timm	Lehrer	Hamburg-Kl.-Borstel
H. Theen	Privatier	Seeholz
Wilh. Winkel	Bäcker	Nordstrand
J. Mangelsen	Webermeister	Hattlundmoor
A. Hartz	Lehrer	Schauby
Hansen	Lehrer	Bargum
G. Kallsen	Webermeister	Dollerup
Joh. Pauls	Lehrer	Fahretoft
D. Olesen	Imker	Fauderup
Ferd. Ihle	Sattlermeister	Broacker
Adolph Petersen	Privatier	Gelting
Heinrich Pogge	Gärtner	Sörup
Heinr. Uecker	Schneidermeister	Gelting
Paul Broers	Imker	Wakendorf
A. Jepsen	Lehrer	Husby
Hans Hansen	Müller	Sörupmühle b. Flensburg
Fr. Garand	Obermaschinist a. D.	Plön
R. Tonner	Rektor	Tungendorfer Mühle
A. Fritz	Hauptlehrer	Bosau
J. Kröger	Lehrer	Bebensee
D. Breiholz	Rektoe	Neumünster
L. Nissen	Lehrer	Ingwershörn
N. Witt	Vorsteher	Preetz

Rundschau.

J. Möller.

Schwarmlockungsmittel. In der Rheinischen Bz. wird aus amerikanischen ...tern berichtet, daß ein Imker 72 von 75 Schwärmen in einem Kasten einfing, der folgt ausgestattet war: In einem Kasten mit losem Deckel befestigt man eine alte

Antwort: Kein Kunstprodukt, sondern ein reelles, unverfälschtes Naturpro der Tannenhonig. Man unterscheidet Lärchen-, Kiefern- und Fichtenhonig. Er nicht, wie anderer Honig, aus den Blüten (die Blüten der Nadelhölzer spenden Nektar), sondern ist eine Saftausscheidung, die an den jungen Trieben und hervortritt. Sie sollen gelegentlich über Tannenhonig mehr erfahren. Im Schwa erntet man ihn oft sehr reichlich. Der Schwarzwaldhonig ist dunkelgrün und s harzig. Br.

B. in S.-B. Sie fragen nach Apis dorsata und deren Riesenbauten. Auch wi Sie Antwort auf die Frage, ob nicht der Honig aus gewissen Blüten Gift enthal dadurch gefährlich werde.

Antwort: Die ostindische Biene, Apis dorsata, ist in der Li sehr wohl bekannt. Sie zeichnet sich zwar durch einen kräftigen, aber doch nicht beso großen Körper aus, baut aber riesige Waben, die frei an einem Baumast hänge an der dicksten Stelle 7—8 cm stark sein sollen. Ueber ausländische Bienen brin gelegentlich einen Aufsatz. — Daß die Bienen auch Blütensaft aus giftigen Pflanze tragen, ist nicht zu bezweifeln. Doch brauchen wir uns deswegen keine Sorgen zu m Abgesehen davon, daß honigende Giftpflanzen bei uns spärlich sind, holt doch die den Saft aus deren Blüten in so ungeheuer kleiner Menge, daß er mit den a Honig vermischt keinerlei schädliche Wirkung auszuüben vermag. Würde der Hon giftigen Blüten für sich allein in hinreichender Menge genossen, möchte er wohl gefä werden können. Das kann aber in Deutschland nicht vorkommen. Für die süd Länder mag Ihre Erwägung vielleicht Bedeutung haben können. Br.

Vom Büchertisch.

Die Posener Beute und ihre praktische Behandlung nebst einer Anleitung **Rassenzucht der Bienen.** Von Gregor Snowadzki, Lehrer in P Preis 60 Pfg. Selbstverlag des Verfassers. In Kommission bei Oskar E in Lissa i. P.

Bei der verhältnismäßig großen Zahl der Neuerscheinungen auf dem Büchers ist es eine Wohltat, einmal einem taufrischen, forschen Jungen aus der unmittelb Praxis zu begegnen. Das war meine Empfindung, mit der ich das Büchlein „Posener Beute", nach dem Lesen wieder aus der Hand legte. Das Buch brachte m tuenden, erfrischenden Erdgeruch auf meinen Schreibtisch, und mit Freuden habe einzelne Kapitel noch zum zweiten Mal gelesen. Gerne folgt man dem Verfasser seiner interessanten Antwort auf die Frage: Wie ich zur „Posener Beute" kam? nur den Witterungsverhältnissen des fernen Ostens, sondern auch dem Betrieb des G städters, der seine Bienen nicht täglich unter den Augen hat, ist sie angepaßt. Vor Dingen aber ist die Betriebsweise in der Posener Beute so anregend geschrieben, sie jedem Imker wertvolle Winke und Fingerzeige gibt. Auf den Seiten 20—39 handelt der Verfasser in anschaulicher, auch dem einfachen Imker verständlicher W die Weiselzucht, der in den letzten Jahren zum Heil der Bienenzucht in im weiteren Kreisen Beachtung geschenkt wird. Ich empfehle das Büchlein auch den Le der Schleswig-Holsteinerin, unbedingt aber zur Anschaffung für die Vereinsbüchereien.

Jahresbericht des Bienenw. Hauptvereins Thüringen für das Jahr 1913 eingegangen. Br.

Briefkasten.

St. in S.: Besten Dank und Glückwunsch! So macht's Spaß. — **R. in B.:** La wirs doch lieber ungedruckt. Auch ich hätte gar manches über die Frankfurter Friede tagung zu sagen, möchte aber alles vermeiden, was die „Kreise" stören könnte. Viell kommt ja doch etwas Gutes heraus. Hoffen wir. — **N. in L.:** Die Kursustage Preetz, sowie auch den Lehrplan finden Sie in dieser Nummer. Es ist noch Raum. diesen Sommer hat die Imkerschule 3 Schüler und 2 Schülerinnen.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

leswig-Holst. Imkerschule in Preetz.

sche und theoretische Ausbildung in der Bienenzucht. — Anfertigung von Bienenwohnungen 2c.

finden statt vom **13.—18. Juli** und vom **11.—13. August.**

Alles Nähere durch den Vorsteher **R. Witt.**

---

enzuchtverein Boostedt u. Um-
. Versammlung am Sonntag, den nachm. 4 Uhr bei Gastwirt Stender, grüner Hirsch". Tagesordnung: häftliches. 2. Ausstellung u. An- zu derselben. 3. Wahl einer lungskommission. 4. Stiftung eines reises zur Provinzialausstellung. losung. 6. Verschiedenes. Um zahl- Erscheinen bittet der Vorstand.

---

enzuchtverein Ostangeln. Ver- ung am 5. Juli, nachm. 2½ Uhr im ofe zu Niesgrau. Vortrag von Lehrer Hartz in Schaubv über: Faulbrut und ihre Bekämpfung." ahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand: H. Ketbei.

---

erstedter Bezirksverein f. Bienen-
. Versammlung am Sonntag, den li, nachm. 3 Uhr bei T. Nommels sp. Garding. Tagesordnung: 1. häftliches und Aufnahme neuer Mit- er. 2. Vortrag des Herrn Lehrer lansen-Garding über: „Das Ver- en von Bienenvölkern". 3. Kollekti- llung des Vereins für die Bienen- chaftliche Ausstellung des Landesver- es in Neumünster. 4. Sonstiges. 5. enwirtschaftliche Unterhaltung.
Der Vorstand.

---

ienenzuchtverein für Meldorf und gegend. Mitgliederversammlung am ntag, den 5. Juli, nachm. 3 Uhr beim elbesitzer Herrn Haetnack in Meldorf. esordnung: 1. Rechnungsablage 2. einschaftliche Einkauf von Zucker. Vortrag von Herrn Pagels in Wolfen- el. 4. Sonstiges. J. Busch.

---

ienenzuchtverein für Hamburg u. gegend. Wanderversammlung am ntag, den 5. Juli 1914, nachm. präzise hr a. d. Bienenstand d. Herrn J. Mahns- gedorf beim Bahnhof. Sonntags- chfahrtkarte 0,70 Mk. Tagesordnung: Mitteilungen. 2. Besichtigung der tigen Bienenstände und Vorführungen. Bericht über den Fiensburger Faul- thurfus 4. Verteilung von Formularen n Bezug von vergälltem Zuckee. 5. Be- chung eines Ausflugs in die Heide. Gemütliches Beisammensein beim Glas ier. 7. Verschiedenes. Gäste willkommen.
Der Vorsitzende: W. Timm.

Imkerverein Preetz und Umgegend. Wanderversammlung am 12. Juli Treffpunkt 2½ Uhr in Drillers Hotel-Preetz. Tagesordnung: 1. Besichtigung der Bienenstände in Wakendorf und Bredeneck. 2. Wahl eines Vertreters für Neumünster. 3. Honigpreis. 4 Sonstiges.
Der Vorstand.

Bienenzuchtverein für Bramstedt u. Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 12. Juli, nachm. 3 Uhr beim Gastwirt Hettmann in Kaltenkirchen. Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag eines Wanderlehrers. 3. Besprechung übee steuerfreien Zucker. 4. Besichtigung der Bienenstände. 5. Sonstiges.
M. Bünz, Schriftführer.

Bienenzuchtverein für Bau u. Umgegend. Wanderversammlung am Sonntag, den 12. Juli, nachm. 3 Uhr im Restaurant Marienhölzung bei Fiensburg. Tagesordnung: 1. Besichtigung des Bienenstandes von Herrn Christensen. 2. Vortrag des Herrn Hartz-Schaubv. 3. Bericht von der Kreisversammlung von Herrn Stoffers-Langberg. 4. Aufnahme neuer Mitglieder. 5 Verschiedenes. Es wird ersucht die Vereinszetchen zu der Versammiung anzulegen. Mitglieder, die solche nicht besitzen, können vor der Versammlnng solche vom Schriftführer in Empfang nehmen. Um volle Beteiligung der Mitglieder wied gebeten. Nach Beschluß der letzten Versammiung vom 22. März 1914 sollen die Mitglieder, die ohne triftigen Gründe der Versammiung fern bleiben, nach § 8 des Vereinsstatuts, 0,30 Mk. Strafgeider bezahien. Der Vorstand.

Bienenzuchtverein Barmstedt und Umgegend. Versammlung am 12 Juli d. Js., nachm. 1½ Uhr in der „Schweizerhalle" tn Elmshorn. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Besprechung über Beschickung der Ausstellung in Neumünster. 3. Verlosung von Geräten. 4. Besichtigung von Bienenständen u. praktische Vorführungen 5. Sonstiges.
Der Vorstand:
J. J. Stegeberg.

Kreisver. Norderdithmarschen.

Die Versammlung in Büsum findet erst am 12. Juli, nachm. 4 Uhr statt.

Schlobohm-Wesselburen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen au die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Verkaufsgen. der Imker von Hamburg u. Umgegend.

Die Genossenschaft ist aufgelöst Die Gläubiger werden aufgefordert, sich zu melden.

Naturschwärme!

Rein Deutsche, auch gkr. d Itl., vom 1. Juni per Pfd. 2,75 Mk, Juli 2,25 Mk. Kiste, Porto fr. per Nachnahme. Gar leb. Ankunft. **Robert Hohmann,**
Gr.-Imkerei, Gernrode (Ost-Harz).

Nackte Rasse-Bienen, 4—5 Pfund 4 Mk, 5—6 Pfund 4.50 Mk, hat im September wieder abzugeben. Preisliste gratis
Heide i. H. **Paulsens Großimkerei.**

Lassen Sie sich

erst gratis und franko einen Katalog senden, bevor Sie Bienenvölker oder Zuchtgeräte kaufen. — Wohnungen aller Systeme fertig und in Teilen.

Honig-Schleudern, Kunstwaben.
Praktische Geräte aller Art. Reell u. billig

Rich. Horn, Jahnsdorf, Erzgb. 32
Grösste erzgebirg. Bienengeräte-Fabrik

Ein netter B

im Kirchdorf Imm

bestehend a. geräumigem W
mit viel Stallplatz, 2
Hofplatz, Wiesenhof (½
wert zu verkaufen. Pa
Imker, Geflügelzüchter;
mäster, Obst- und Garte
Händler u. a. Günstige Anza
bedingungen. Hypotheken nic
handen. Kaufliebh. wenden

Rektor Breiholz, Neum

Diverse Zentner

Raps

honig zu kaufen gesucht.
Minna Albert, Wein- u. Hon
Hamburg, Grindelberg 46,

Sofort!

Deutsche Bienenschwärme vom
bis 5. Juni à kg 8 Mk, vom 6
Juni 7 Mk., im Juli 5 Mk. De
Königin 1914er, befruchtet, Mai
Juni 4 Mk., später 3 Mk. ab hier
H. Schulte, Großimk
Quedlinburg a. Harz

Bienenwohnungen

sowie sämtliche bienenwirtschl. Art

bezieht man am besten und billigsten von der stets bevorzugten Firma

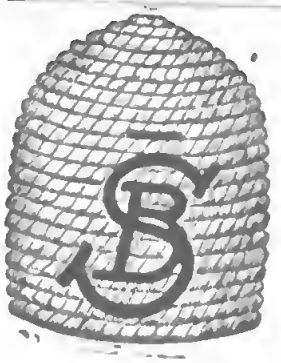
Hermann Scheibe, Oßmannstedt in Thürin

erste und beste Bezugsquelle für

Thür. Beuten, Lagerbeuten, Wanderbeuten, Honigschleud

sowie sämtliche Geräte der Bienenzucht.

Preisliste gratis und franko.



Bernhard Stade's

Versandha
und Imke

Wolfenbüttel 26 (Herzogtum Braunschweig)

liefert sämtliche zum Betriebe der Bienenzucht geh
Geräte, Bienenvölker, Bienenwohnungen aller Syst
Reichhaltiges Preisbuch gratis u. franko an jeden

Ingenieur Arters
Entdecklungshobel „Fix“

D. R. Patent! Hervorragend begutachtet!

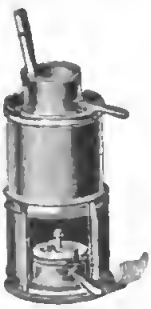
Schont die Waben u. verhindert zu tiefes Einschneiden! Geringster Honigverlust, weil Späne fast trocken!

Wird durch Einstellen in heißes Wasser der hier abgebildeten Heißwassereinrichtung Nr. 187a (ohne Einsatz und Lötrohr) angewärmt. Es empfiehlt sich Einsatz und Lötrohr mitzukaufen, man hat dann zugleich das beste Gerät zum Anlöten. Gebrauchsanweisung bei jedem Stück!

Preis des Hobels allein Mark 3,80
Preis der Heißwassereinrichtung ohne Einsatzbehälter und Lötrohr „ 1,00
Preis 1 Einsatzbehälters m. Lötrohr „ 0,95

Zu haben in allen Imkereigerätehandlungen.

Verlangen Sie Prospekte und meine erscheine Preisliste mit Monatsanweisungen. Viele letzte Neuheiten!



leidenreich, Sonnenburg Neum.

---

onigschleudermaschinen,

Friktionsantrieb oder Seitenunterantrieb.

nigkübel mit und ohne Holzmantel.

Honiggläser und Etiketten.

arl Meissner, Heide in Holstein

Fernsprecher 102.

Spezialität:

echdosen mit Wellpappschachtel zum Honigpostversand, 9 Pfd. 45 Pf., 5 Pfd. 35 Pf., bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt.

Dampfwachsschmelz-Apparat.

Lösmaschine „Triumpf“.

Wachspreßbeutel aus Hanfgarn gestrickt.

Honigsiebe.

Thür. Luftballon

mit neuen Tellern.

Neuestes Preisbuch 1914 bitte abfordern.

Stichfeste

Imkerhandschuhe

aus braunem Nappa-Leder, abwaschbar, das Paar 3.00 Mk, aus weißem Leder das Paar 2 Mk., empfiehlt in beiden Facons

Wilh. Lehmann, Wriezen,

Handschuhfabrik.

„Imkerfreund“, ganz aus Leder, sehr lang u. praktischem Verschluß.

---

erta's Lieblings-Waben,

Normal- und Gerstungsmaß,
gehoer steuerfreien Bienenzucker,

Bienengeräte

empfiehlt

ust Voß, Lübeck, Gr. Burgstr. 59.

Mitglied des Bienenzucht-Vereins für Lübeck und Umgegend.

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Wachs-Verarbeitung, als:

Raas, Trester, Preßkuchen ꝛc.

kauft:

Nordd. Honig- und Wachs-Werk Visselhövede.

Großfabrikation
moderner **Bienenwohnungen**
und bienenwirtschaftlicher Artikel.
Groß-Imkerei.

Firma
Heinr. Thie
Wolfenbüttel

Man verlange
neuestes Preisbuch / es wird
gratis und franko
an jedermann versandt.

Engros *Export*

Bienen-
wohnun
— aller System
Spezial.: Kuntzsch-Zwi
Bienenvöl
Absperrgitter
Imkerhandschuh
Bienenhauben
Kunstwa
Bienenschleier
Dathepfeifen
Imkerpfeifen
Rähmchenh

Sandwege und grobes
Steinpflaster, trotzdem

9 Jahre gehalten

Es schreibt Herr Albauer Eggersglüß in Obereinzingen: „Ihr Kunde bin ich seit dem Jahre 1903 und habe seitdem 22 Edelweiß-Fahrräder und 2 Nähmaschinen von Ihnen bezogen. Die Fahrräder werden alle von Landwirten benutzt. Gute Straßen gibt es hier wenig, meistens Sandwege und grobes Steinpflaster, trotzdem hat das erste 9 Jahre gehalten, auch sind alle anderen Besitzer sehr gut zufrieden." — Unsere Edelweißräder sind eine reelle Marke und dabei nicht teuer, konstruiert von tüchtigen Fachleuten, hergestellt aus wirklich gutem Material (der allerbeste Stahl wird dazu verarbeitet). Kugellager sind tadellos dicht und gehend leicht laufend mit Kugeln richtiger Größe. Der Rahmenbau ist nicht geschweißt, sondern hat Innenlötung mit Verstärkungen; besonders stark und bruchsicher. Weit über hundertfünfzigtausend Stück schon im Gebrauch. Nicht erhältlich in Fahrradhandlungen, sondern nur direkt von uns oder durch unsere Vertreter. Katalog Nr. 16, enthaltend Gummimäntel, Laternen usw., überhaupt sämtliches Fahrradzubehör, erhält jeder von uns gern kostenlos gegen Einsendung einer 20 Pf.-Marke für Porto. Wer Vertretung oder geheime Vermittlung in Bekanntenkreisen übernehmen will, wolle dies besonders angeben, hierzu suchen wir Personen ohne Unterschied des Standes und Alters, überall, in jedem Ort und sei es das kleinste Dorf. Guter Nebenverdienst. Firma Paul Decker, kurze deutliche Adresse: **Edelweiß-Decker. Deutsch-Wartenberg H 131.**

?ienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

nsblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

s Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- l Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen stens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei ie dr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene e oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

15. Juli 1914. **18. Jahrg.**

werden über Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

ücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

eichte, billige, dichte Dächer

enhäuser **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann n her aus Bedachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet Muster u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

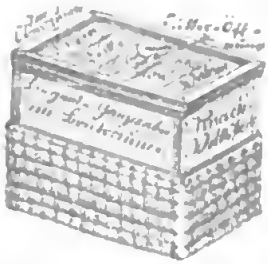
A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

Verwertungs-Genossenschaft für Bienenzüchter in Schlesw.-Holst. e. G. m. b. H. zu Kiel. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Verkauf von

nig-Honig a Zentn. 80 Mk., bei größerer Abn. billiger.

Geschäftsleiter: Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

J. F. Gehrke,



Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte,

Konitz (Wpr.) 17

Kanitzkörbe rund und viereckig,

cks Volksstöcke, Pavillons und Einzelbeuten,

in Holz- und Strohausführung,

schleudern, Honigkübel in allen Preislagen, **Rähmchenholz** in verschieden. Stärken,

ergitter aus Zink, Pappe, Holz und Draht, **Schmoker** sowie alles was zur modernen Bienenz. gehört z. bill. Preisen

Man verlange die neueste Preisliste, welche kostenlos versandt wird.

odensatzfreies Wachs kaufe ich jederzeit u. zahle für das kg **2,80 Mk.**

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Bienenwohnungen, bienenwirtschaftl. Geräte, Bienenvölker, honig, Bienenwachs ꝛc. kaufen Sie bei mir vorteilhaft. Bienen wert sind und dabei seinen Vorteil herausfucht, der ver **Böhlings Kunstwabe „Erika“**, welche nur aus prima Helde gestellt ist und mit Vorliebe von den Bienen ausgebaut wird. fertige jede Stärke und Format davon an. Besonders mache i meine praktischen Bienenwohnungen **„Fortschritt“ u. „Biena** sam, welche auf der großen bienenwirtschaftlichen Ausstellung in im Herbst 1913 mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurden. J modernen maschinellen Kraftanlage mit den neuesten Spezialmaschinen bin ich heute in der Lage auch den größten Auftrag prompt in exakter A zu liefern, dazu preiswert. Preisbuch versende gratis und franko. Natu offeriere soweit der Ueberschuß reicht mit Mk. 7.— per Kilo. **Befruchte königinnen** kosten per Stück Mk. 3.50.

Firma Wilh. Böhling, Vilselhövede (Deutschland)
Fabrik moderner Bienenwohnungen und Kunstwaben-Walzwerke, Großbienenzucht-Etablissement.

Die Preisliste Nr.

enthält in Kürze einige wichtige Aufschlüsse, wird **umsonst postfrei** zugesandt und wird um deren Abforderung die Preisliste für **Großbezug, Ausfuhrgut** und **Ueber** auf besonderen Wunsch beigelegt. **Kunstwaben** in allen Ausführ unübertrefflicher **jeder Stärke, Tiefe** und **Größe**, auch in **jeder Me** in größester Gleichmäßigkeit sind **stets sofort** liefe **Columbuswaben**, jetzt auch mit Aluminium in der vollendetsten Ausführung, Muster zu Diensten.

Otto Schulz, Bienenwirtschaft in Buckow, Kr.
Erste u. älteste, auch leistungsfähigste Kunstwabenfabrik

Honiggläser aus extra feinem Glas mit Schraubdeckel u. Einlagen

	½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.
M.	7,50	9,00	15,80

per 100 Stück,
exkl. Verpackung ab Fabrik.
Schraubdeckel liefere auch aus Aluminium und m. Prägung. Bei größerer Abnahmen hoher Rabatt. Ausführliche Preisliste gratis und franko.

Casp. Taprogge, Metallwarenfabrik,
Neheim a. d. Ruhr.

Naturschwärm

deutsche u. deutsch. ital. Bastard. Juni ab per Kilo Mk. 5,50, J 4.50, Kiste u. Porto frei, per Na unter Garantie lebender Ankunf

Carl Ecke, Gernrode a.

Honiggläser

mit Schraubdeckel u. Einlagen

liefere ich
½ Pfd. **7,40 Mk.**
1 „ **8,90** „
2 „ **15,00** „
per 100 Stück.
Bei Abnahme größerer Posten a. einmal gewähre ich hohen Rabatt.

Jos. Held,
Wickede a. Ruhr in Westfal.

Honigdos

von **einfachster** bis **elega** Ausführung in vielen Arten gesch., eigenen System **konkurrenzlos**

Scheibenhonig-Pack
sehr schöne

Honig-Etiket

20 Muster, u. alles zur eleganten staltung des Honigs liefert gu

Friedrich Bla
Hildesheim 6.

Neuer Katalog ist erschienen Auszeichnungen, u. a. Staats

Herbst-Reizfütterung!

Futterregel:

Man nehme dem Volke allen erreichbaren Honig und reize es nach Haupttracht, das ist in den meisten Gegenden Ende Juli oder Anfang ist, indem man dem Volke wie im Frühjahr jeden 2. oder 3. Tag **1 bis 2 Pfd.** „Nektarin" gibt, das bringt Leben in das Volk und einen Stamm junger kräftiger Bienen für den Winter.

Wer Zuckerlösung (steuerfreien Zucker) verwenden will, forge für richtige Gabe **der nötigen Kraft-** durch **Beimengen von „Doppel-Nektarin".** Einem Pfund „Doppel-Nektarin" gibt man zwei Pfund Zuckerlösung.

Prospekt mit Zeugnissen gratis und franko.

Zuchtzucker-Fabrik von Dr. O. Follenius,
Hamburg 21.

Grehm, Kotzenbüll
bei Tönning.
Imkertischlerei.
Anfertigung von
Wohnungen nach jedem Maß
Spezialität:
Trogbeuten, Thür. Einbeuten
Preisliste frei.

Rähmchenholz
6:25 mm, pr. 100 m Mk. 2,25
„ „ „ 1000 m Mk. 18,00
8:25 mm, pr. 100 m Mk. 2,50
„ „ „ 1000 m Mk. 21,00
m, gerade bleibend, anerkannt
prämiierte Qualit., lief. sof. in
Lagerlängen pr. Nachn.
H. Oloffs,
bearbeitungsfabr. Warnemünde

Lieblings-Waben,
Normal- und Gerstungsmaß,
aus steuerfreien Bienenzucker,
Bienengeräte
empfiehlt
Boß, Lübeck, Gr. Burgstr. 59.
Mitglied des Bienenzucht-Vereins
für Lübeck und Umgegend.

Honiggläser
(weisses Glas) und
Blechdosen

	1	2 Pfund
	100 Stück	
Zum Zubinden	7.—	9.— Mark
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.— „
niedrige Form	12.50	19.— „
Mit Glasdeckel	11.50	18.— „

:—: 3, 4- und 5-Pfd.-Gläser billigst. :—:

Blechdosen goldl. mit überf. Deckel u. starkem Wellpappkarton 5 9 Pfd.
—.30 —,40 Pfg.
ab Lager Hamburg, Kisten extra.

Walter Greve,
Hamburg 6, Schönstrasse 6.

Bald

100%

billiger
kaufen Sie Ihre Zigarren und Zigaretten direkt aus der Großfabrik.
Ostind. Pflanzer 100 St. 3.50, 1000 30.00
do. Riesenpflanzer 100 St. 4.00, 1000 36.00
(300 St. franko Nachnahme.)
Jeder dauernde Käufer erhält hochfeine Herren-Remontoiruhr gratis.
Verlangen Sie Preisliste franko.

Julius Dick, Zigarren- und Zigaretten-Fabrik,
Schwepnitz i. Sa. Nr. 31.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

Farbige Dächer und Holzwerkbau

auch Geräte aller Art in Gärten und auf d. Lande erzielt man am s
und billigsten durch Selbstanstreichen m. **Schachts farb. Karboline**
farb. Dachpixol. Ersteres gilt als **vorzügl. Oelfarbenersatz,** letzterer als
Dauerfarbe f. geteerte Flächen. — Die **streichfert.** verbesserten Farben k

Von 5 kg an franko Lieferung!	pro 2½	5	10	20	50-k
Farbiges Karbolineum					
gelb, rot, braun, grün	2,50	4.25	7.50	14,—	3
grau, blau, weiß	2,75	4.75	8.50	16,—	3
Farbiger Dach-Pixol					
gelb, rot, braun, grau	3.—	5,75	8,50	16.—	3
grün, blau, weiss	3.25	6,—	9,50	17,50	3

inkl. Packung gegen Nachnahme. Bei grösseren Quantitäten billiger.
Farbentafeln, Zeugn., Gebrauchsanw. u. Prosp. Nr. C 10 gibt es grat., auch
Schachts Obstbaumkarbolineum, Floraevit, Schwefelkalkbrühe
Nicotin-Harzseife, Tabak- und Quassia-Extrakt
u. a. Mittel gegen Ungeziefer und Pilzkrankheiten.

F. Schacht, chem. Fabrik, gegründet 1854 **Braunschweig**

Kryſtallzucker zur Bienenfütter

kaufen Imker und Bienenzuchtverein
jetzt auf Lieferung August/September zu den durch die niedrige Marktlage be
sehr billigen Preisen bei

A. F. Amtrup Sohn, Kiel, Zuckergroßhand

Vertreter der Zuckerraffinerie von Chs. de Vos & Co., Itzehoe.

...en-Zeitung für Schleswig-Holstein.

15. Juli 1914. 18. Jahrg.

...ruck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

...alt: Dem denke nach. — Gedicht von Schröder. — Bienenwirtschaftliche Ausstellung in Neumünster: I. Zur Beachtung: Ausstellungsbedingungen. II. Prämien. — ...desverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein: I. Vertretung der Kreisvereine. II. Jahresrechnung 1913. III. Imkerschule, Jahresrechnung 1913. — Imkerversicherungsverein: Rechnungsabschluß 1913. — Die Vereinigung der deutschen Imkerverbände. — Fragekasten in Imkerversammlungen. — Stille Umweiselung. — Brut- und Honigraum. — Entdecklungshobel „Fix". — Einheitsglas und -Etikett. — ...ftgewinnung (Fragekasten). — Rundschau. — Aus den Vereinen. — Briefkasten.

Dem denke nach.

Ein Spiegel ist besser als eine ganze Reihe Ahnenbilder.

Ein Mann von Mut ist auch ein Mann von Wort.

Die Feinde der Biene,

gemalt von Emil Schmidt in Leipzig.*)

...gibt viel Bösewichter
...f dieser argen Welt,
...schändliches Gelichter,
...en Braven überfällt:
...füllt's mich mit Bedauern,
...ich all' die Feinde sehn,
...us nach dem Honig lauern,
...nach Bienchens Leben stehn!

...n, Dachse, Marder, Füchse,
...Iltisse zumal,
...hört vor Jägers Büchse,
...uch trifft des Todes Strahl.
...ern, Haus- und Spitzmaus, Meise,
...nschnepper, Würger, Specht,
...rscheh' auf gleiche Weise
...dem deutschen Bienenrecht!

...lze, Rotkehl- und Rotschwänzchen,
...lbe und Freund Adebar,
...lt euch mach' ich ein Tänzchen,
...i's mit uns ganz und gar.
...nbussard, Immenfresser
...auch du, Goldhähnchen klein,
...mmt danach an das Messer,
...ihr nicht das Morden sein!

Eidechs, Grasfrosch samt der Kröte,
Maiwurm, Horniß, Totenkopf,
wahrt euch, daß ich euch nicht töte,
faß ich einmal euch beim Schopf.
Wachsmott', Ameis', Wespe, Fliege,
Bienenkäfer, -wolf und -laus,
Hummel, Ohrwurm, wen ich kriege,
dem mach' gleich ich den Garaus!

Kreuz- und Sack- und andre Spinnen,
Bienenmilbe, Weberknecht,
hebt euch schleunigst nur von hinnen,
oder es ergeht euch schlecht.
Kellerrasseln und dergleichen,
Wasserkalb und Feuerwurm,
seh' ich euch so tückisch schleichen,
weckt ihr meines Zornes Sturm!" —

Noch sind's Alpenrosen, Fichten,
Schimmel und auch Knabenkraut,
die, weil Schaden sie anrichten,
auf dem Bilde man erschaut:
Alle die sind da; — indessen,
stellt' man auch viel Feinde dar,
ward der schlimmste noch vergessen:
Das ist doch der Mensch fürwahr!

G. Schröder.

*) Hübscher Wandschmuck.

Bienenwirtschaftliche Ausstellung in Neumünst
am 2., 3. und 4. Oktober 1914.

I.

Zur Beachtung: Ausstellungsbedingungen.

Die Anmeldung der Ausstellungsgegenstände hat bis zum 15. tember an Herrn Lehrer **Denker** in **Neumünster** zu erfolgen. Für die Anm sind Formulare zu benutzen, die von dem Geschäftsführer des Landesverb Herrn Witt in Preetz zu beziehen sind. Anmeldungen, für die da geschriebene Formular nicht benutzt wurde, gelten als nicht geschehen.

Die Ausstellungsgegenstände müssen spätestens zum 28. Oktobe Bienenvölker erst am 29.!) in Neumünster frachtfrei eintreffen. Die gewöh Bahnfracht (keine Eilgutfracht) wird den Ausstellern, soweit sie Mitglied Landesverbandes sind, von diesem ersetzt werden. Auf den Frachtbriefen Sendung als Ausstellungsgut zu bezeichnen. Die Sendungen sin adressieren: Bienenwirtschaftliche Ausstellung Neumün „Tonhalle". Frachtfreier Rücktransport ist bei den betreffenden Eisen direktionen beantragt worden. Die Ausstellungsgegenstände dürfen nicht den N des Ausstellers tragen, sondern sind mit einer Nummer zu versehen, die dem steller nach geschehener Anmeldung mitgeteilt wird. Vor Schluß der stellung darf kein Gegenstand von der Ausstellung fernt werden.

Die Ausstellungsgegenstände werden gegen Feuerschaden zum angegebenen versichert und stehen Tag und Nacht unter Aufsicht. Solche Gegenstände, die kauft werden sollen, müssen Stück für Stück mit Preisangaben versehen sein. Der T port der lebenden Bienen von und zur Bahn geschieht unter Leitung fachkun Männer. Auf dem Transport beschädigte oder verloren gegangene Gegenst wie auch solche, die auf irgend eine andere Art abhanden kommen, werden n ersetzt. Verpackungsmaterial, Kisten, Körbe, usw. sind innen, sowohl an Seite als auch am Deckel, mit genauer Adresse des Eigentümers zu versehen. ist ein genaues Inhaltsverzeichnis und ein richtig ausgefüllter Frachtbrief fü Rücksendung beizulegen.

Sehr erwünscht ist es, daß in der Produktenabteilung Vereine gruppe weise ausstellen. Für den Fall ist aber bis spätestens zum 15. Augu Herrn Rektor **Tonner, Tungendorfer Mühle bei Neumünster** Größe und der gewünschten Saalfläche zu beantragen. Gruppen müssen natürlich von Ausstellern selbst auf- und abgebaut werden. Die Ausstellungsleitung liefer den Unterbau. Bei den Völkern in Mobilwohnung ist im Interesse eines netten baus anzugeben, welcher Art (ob Bogenstülper, Datheständer, Gerstungbeute, Trog usw.) die Wohnungen sind.

Für die Ausstellung gelten im übrigen die Bestimmungen der Preisrich ordnung. Diese sind in Nr. 5 der Bienenzeitung d. Jahrgangs veröffentlicht w und sind dort nachzulesen.

Händler zahlen für das Quadratmeter Saalfläche 3 Mk. Platzmiete; di ist vor der Ausstellung zu entrichten. Aussteller, die Imker und Mitglieder Landesverbandes sind, sind von der Platzmiete frei.

Mit der Produktengruppe soll eine Honigverkaufsstelle verbu werden, deren Benutzung jedem Aussteller freisteht. Der Preis für das Pfund H einschließlich Glas ist auf 1,20 Mk. festgesetzt worden, davon müssen 10 % a

stellungsleitung abgegeben werden. Innerhalb des Ausstellungsbereichs darf erweitig kein Honig zum Verkauf feilgehalten werden. Weitere Mitteilungen r die Verkaufsstelle folgen demnächst.

Mitglieder des Landesverbandes haben beim Vorzeigen ihrer Mitgliedskarte escheinigung des Versicherungsvereins) für ihre Person freien Zutritt zu allen anstaltungen. Für Nichtmitglieder kostet der Eintritt am Freitag 50 Pfg., am nnabend und Sonntag je 30 Pfg.

Festordnung:

Freitag, 2. Oktober: 11 Uhr: Eröffnung der Ausstellung.
12 Uhr: Preisverteilung.
2—6 Uhr: Vorträge zur Vorbereitung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung.
8 Uhr: Festabend.

nnabend, 3. Oktober: 7½ Uhr: Versammlung des Bienenzeitungsvereins.
8 Uhr: Oeffnung der Ausstellung.
9 Uhr: Mitgliederversammlungen.
2 Uhr: Festessen.
4 Uhr: Vorträge.
7 Uhr: Gemütliches Beisammensein.

Sonntag, 4. Oktober: 11 Uhr: Oeffnung der Ausstellung.
3 Uhr: Volkstümliche Vorträge aus dem Gebiete der Bienenzucht.
10 Uhr: Schluß der Ausstellung.

Sämtliche Veranstaltungen finden in der „Tonhalle" statt. Am Freitag wird Ausstellung um 8 Uhr, am Sonnabend und Sonntag um 10 Uhr abends schlossen.

Der Hauptausschuß.

II.

Prämien für die bienenwirtschaftliche Ausstellung in Neumünster am 2., 3. und 4. Oktober 1914.

I. Lebende Bienen.

1. Zusammenstellung von Völkern.

a) im Mobil- und Stabilbetrieb wenigstens 6 Völker, von denen 4 Mobilvölker sein müssen — Mk. 60,—
b) im Mobilbetrieb, wenigstens 4 Völker — „ 50,—
c) im Stabilbetrieb, wenigstens 4 Völker — „ 35,—

2. Einzelvölker.

Mobil	3 I.	Preise a	Mk. 15	Mk. 45	b) Stabil	3 I.	Preise a	Mk. 10	Mk. 30
	3 II.	„ a	„ 12	„ 36		3 II.	„ a	„ 8	„ 24
	3 III.	„ a	„ 8	„ 24		3 III.	„ a	„ 6	„ 18
	3 IV.	„ a	„ 6	„ 18		3 IV.	„ a	„ 4	„ 12

3. Beobachtungs- und Königinnenzuchtstöcke.

2 I.	Preise a	Mk. 5,—	Mk. 10,—
2 II.	„ a	„ 3,—	„ 6,—
2 III.	„ a	„ 2,—	„ 4,—

II. Produkte.

a) Honig.

I.	Preise a	Mk. 10,—	Mk. 100,—
II.	„ a	„ 8,—	„ 80,—
III.	„ a	„ 6,—	„ 60,—
IV.	„ a	„ 5,—	„ 50,—

b) Scheibenhonig.

2 I.	Preise a	Mk. 8,—	Mk. 16,—
2 II.	„ a	„ 6,—	„ 12,—
2 III.	„ a	„ 4,—	„ 8,—

c) Wachs.

1. in Broden über 8 Pfd.			2. in Broden unter 8 Pfd.		
4 I.	Preise a Mk. 8,—		3 I.	Preise a Mk. 5,—	Mk. 47,—
4 II.	„ a „ 6,—		3 II.	„ a „ 4,—	„ 36,—
4 III.	„ a „ 4,—		2 III.	„ a „ 3,—	„ 22,—

d) Kunstprodukte (selbstgefertigte).

1. Mittelwände.			2. Met, Honigwein 2c.		
2 I.	Preise a Mk. 5,—	Mk. 10,—	2 I.	Preise a Mk. 5,—	Mk. 10,—
2 II.	„ a „ 4,—	„ 8,—	2 II.	„ a „ 3,—	„ 6,—
2 III.	„ a „ 3,—	„ 6,—			

3. Backwerk, eingem. Früchte.

2 I.	Preise a Mk. 5,—	Mk. 10,—
2 II.	„ a „ 3,—	„ 6,—

III. Wohnungen.

a) Mobilwohnungen.			b) Stabilwohnungen.		
4 I.	Preise a Mk. 10,—	Mk. 40,—	3 I.	Preise a Mk. 6,—	Mk. 18,—
3 II.	„ a „ 7,—	„ 21,—	2 II.	„ a „ 4,—	„ 8,—
3 III.	„ a „ 5,—	„ 15,—	2 III.	„ a „ 3,—	„ 6,—

c) Für gemischten Betrieb.

2 I.	Preise a Mk. 7,—	Mk. 14,—
2 II.	„ a „ 5,—	„ 10,—

IV. Geräte.

a) Zur Honiggewinnung.			b) Zur Wachsgewinnung.		
2 I.	Preise a Mk. 7,—	Mk. 14,—	2 I.	Preise a Mk. 7,—	Mk. 14,—
2 II.	„ a „ 5,—	„ 10,—	2 II.	„ a „ 5,—	„ 10,—

c) Sonstige Geräte.

2 I.	Preise a Mk. 7,—	Mk. 14,—
2 II.	„ a „ 5,—	„ 10,—
2 III.	„ a „ 3,—	„ 6,—

V. Lehrmittel.

Zur Verfügung der Preisrichter . . . . . Mk. 40,—

VI. Aufbau.

Zur Verfügung der Preisrichter . . . . . Mk. 80,—

Außerdem werden voraussichtlich eine Anzahl Ehrenpreise gestiftet werden.

Preetz, im Juni 1914. R. Witt.

Landesverband für Bienenzucht in Schlesw.-Holstei

I.

Vertretung der Kreisvereine.

Es ist bei mir angefragt worden, wie viel Stimmen die dem Landesverband an schlossenen Kreisvereine hätten. Ich erinnere deshalb an den gefaßten Beschluß, daß Kreisvereine, deren Einzelvereine als solche dem Landesverband angehören, für die ers 200 Mitglieder 1 Stimme und für jedes weitere angefangene Hundert eine weitere Stim erhalten.

Medelby, 23. Juni 1914. **Der Verbandsleiter:** J. Kock.

II.

Jahresrechnung für 1913.

Bezeichnung der Einnahmen	ℳ	₰
Kassebehalt vom Jahre 1912	2355	34
Staatssubvention	2500	—
Beiträge der Mitglieder	2496	—
Beihülfen für die Ausstellung in Berlin	985	—
In Berlin erhaltene Prämien	115	—
Besondere Einnahmen (Werbezettel ꝛc.)	236	28
Zinsen für zeitweilig belegte Gelder	143	10
Sa.	8830	72

Bezeichnung der Ausgaben			ℳ	₰
Beihülfen an Vereine ꝛc.			549	30
Ausgaben für Vorträge in den Vereinen			707	93
Ausstellung in Berlin Unkosten			1578	19
„ „ „ Prämien			365	—
„ „ „ Frachtentschädigung			82	50
Kosten der Mitgliederversammlung			137	95
Vorstand und Verwaltung			535	33
Porto, Papier ꝛc.			175	74
Verschiedene und unvorhergesehene Ausgaben:				
1. Beitrag zum Deutschen Imkerbund	146,67	Mk.		
2. Reisevergütung für Berlin	100,—	„		
3. Drucksachen	220,75	„		
4. Sonstige Ausgaben	151,83	„	619	25
Zuschuß zur Imkerschule			822	71
Sa.			5573	90

Gesamteinnahme	8830,72	Mk.
Gesamtausgabe	5573,90	„
Kassenbestand	3256,82	Mk.

Aufgestellt Preetz, Januar 1914. R. Witt.

Geprüft und richtig befunden.

Schaubh, 18. Mai 1914. A. Hartz.

Bosau, 27. Mai 1914. A. Fritz.

III.

Jahresrechnung für die Imkerschule 1913.

Bezeichnung der Einnahmen	ℳ	₰
Beihülfe vom Provinzial-Landtag	500	—
Beihülfe von der Landwirtschaftskammer	350	—
Einnahme der Schule	2241	10
Zuschuß vom Landesverband	822	71
Sa.	3913	81

Tit.	Bezeichnung der Ausgaben	ℳ
1	Gehalt des Vorstehers	1500
2	Abgaben und Lasten	231
3	Zinsen einer Bauschuld	157
4	Unterhaltung des Grundstückes	295
5	„ der Gebäudes	116
6	„ des Bienenstandes	381
7	Inventar und Material	111
8	Beihülfen an Schüler	100
9	Gehalt und Kostgeld für einen Gehülfen	315
10	Angekauftes Wachs	398
11	Sonstige Ausgaben (Verwaltung und Betrieb)	306
	Sa.	3913

Aufgestellt Preetz, Januar 1914. R. Witt.

Geprüft und richtig befunden.

Schaubuy, 18. Mai 1914. A. Hartz.

Bosau, 30. Mai 1914. A. Fritz.

Imkerversicherungsverein für die Provinz Schleswig-Holstein und angrenzende Gebie

Rechnungsabschluß für 1913.

Gewinn- und Verlustrechnung.

Tit.		Gegenstand	Betrag im einzelnen ℳ	₰	ganz ℳ
		A. Einnahme.			
I.		Ueberträge aus dem Vorjahre:			
		Reservefonds für 1912	16684	98	16684
II.		Prämien:			
	1	Feuerversicherung	2766	33	
	2	Haftpflichtversicherung	1973	22	4739
III.		Eintrittsgelder:			
	1	Feuerversicherung	106	89	
	2	Haftpflichtversicherung	88	71	195
IV.		Zinsen:			
	1	Feuerversicherung	266	84	
	2	Haftpflichtversicherung	985	35	1252
		Sa.			22872

Tit.		Gegenstand	Betrag im einzelnen ℳ	₰	ganz ℳ
		B. Ausgabe.			
I.		Schäden aus dem Vorjahre	—	—	
II.		Schäden im Geschäftsjahr:			
		Feuerversicherung	230	—	
		Haftpflichtversicherung	837	94	1067
III.		Verwaltung:			
		Feuerversicherung	518	36	
		Haftpflichtversicherung	526	14	1044
IV.		Reservefonds für 1913	16684	98	16684
		Sa.			18797

C. Abschluß.

Gesamteinnahme	22872,32 Mk.
Gesamtausgabe	18797,42 „
Ueberschuß der Einnahmen .	4074,90 Mk.

D. Verwendung des Ueberschusses.
An den Reservefonds 4074,90 Mk.

Bilanz.

Aktiva.

Bei der Sparkasse in Medelby 30759,88 Mk.

Passiva.

I. Gründungsfonds	10000,—	10000,—
II. Bestand am Schlusse des Vorjahres . . .	16684,98	
Gewinn im Geschäftsjahr	4074,90	20759,88
Sa.		30759,88

Aufgestellt Preetz, Januar 1914. R. Witt.

Der Vorstand.

Medelby, Juli 1914. J. Kock.
Neumünster, Juli 1914. D. Breiholz.

Geprüft und richtig befunden.
Die Revisoren.

Schauby, im Juli 1914. A. Hartz.
Bojau, im Juli 1914. A. Fritz.

Vereinigung der deutschen Imkerverbände ist jetzt erreicht.

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung des schen Imkerbundes am 5. d. Mts. in Frankfurt a. M. wurde Beitritt zur Vereinigung der deutschen Imkerverbände und Auflösung des bisherigen Imkerbundes beschlossen. Diese einigung der deutschen Imkerverbände, die nunmehr 39 Verde mit 157284 Mitgliedern umfaßt, erwählte dann

zum 1. Vorsitzenden Professor Frey-Posen,
„ 2. „ Oekonomierat Büttner-Baiern,
„ Geschäftsführer Lehrer Küttner-Köslin.

Näherer Bericht später.

Hamburg, auf der Rückreise von Frankfurt, 7. Juli 1914.

J. Kock.

Der Fragekasten in unseren Imkerversammlungen.

Von D. Breiholz, Neumünster.

(Nachdruck nur mit Erlaubnis des Verfassers gestattet.)

„Wenn es doch bloß gelingen wollte, auch nur einen kleinen Teil der Mitder zu einer wirklichen und dauernden Mitarbeit zu gewinnen! Aber man überalles dem Vorstande und meistens sogar dem Vorsitzenden ganz allein." — Der nn, der in diesen Worten kürzlich seinem Unmut Luft machte, ist seit vielen Jahren

Vorsitzender eines Imkervereins. Obwohl es bei den Mitgliedern seines Ve an Intelligenz und Tatkraft nicht fehlt, habe ich dennoch keine Veranlassung beklagte Tatsache auch nur im mindesten zu bezweifeln, sind mir doch aus an Gegenden gleiche und ähnliche Stoßseufzer entgegengeklungen. Ich will unterſuchen, ob und wieweit die Klage allgemeine Berechtigung hat; auch wi den Urſachen der unerfreulichen Erſcheinung nicht nachſpüren. Hinweiſen möchte ich auf eine Einrichtung, die bei richtiger Benutzung erfahrungsg außerordentlich geeignet iſt, Intereſſe zu wecken und zur Mitarbeit anzuſpornen aber meines Wiſſens nicht immer die verdiente Würdigung findet: Es iſt Fragekaſten.

Was iſt der Fragekaſten?

Was der Name ſagt: ein Kaſten mit Fragen, ein Kaſten zum Fragen. Kaſten iſt dabei nicht weſentlich. Er ſoll eben die Art und Weiſe des Fragens zeichnen. Es handelt ſich nämlich um ein Fragen in gedeckter Stellung. Ungeſe ungeſehen, unter dem Deckmantel der Anonymität wird gefragt. Fragen gib im Laufe der Verhandlungen ja in Hülle und Fülle. Der Meinungsaust der ſich an Vorträge und Darbietungen aller Art anſchließt, beſteht doch im we lichen aus Frage und Antwort. Dieſe Fragen aber werden öffentlich geſtellt ſogleich öffentlich beantwortet. Von ihnen unterſcheidet ſich der „Fragekaſten“ Programmpunkt in der Tagesordnung einer Verſammlung. Er will jedem einsmitglied die Möglichkeit geben, Fragen an die Verſammlung zu richten, ſich ſelbſt dabei perſönlich einzuſetzen. Was der Fragekaſten bringt, kommt gl ſam aus unbekannten Tiefen. Den Frageſteller kennt niemand, und niemand nach ihm, er bleibt ganz im Verborgenen. Aber was er durch den Fr kaſten fragt oder mitteilt, wird Gemeingut aller, gelangt in voller Oeffentlic zur Verhandlung und Beratung. Der Fragekaſten iſt demnach eine Einricht die den Mitgliedern ermöglicht, ſich in der Stille und in der Verborgenheit an Vereinsarbeit wirkſam zu beteiligen.

Was ſoll der Fragekaſten?

Iſt eine ſolche Einrichtung denn nötig und nützlich? Kann denn nicht Verſammlungsteilnehmer das, was er auf dem Herzen hat, ohne weiteres herausſagen? Es herrſcht doch weiteſtgehende Redefreiheit in unſeren Verſammlun und die Mitglieder kennen ſich alle ſo gut. Da möge doch jeder fragen, was zu wiſſen wünſcht, und ſagen, „was ihn Wahrheit dünkt“. Wer ſo ſpricht, ſoll nicht rühmen, ſeine Landsleute zu kennen; vielleicht kennt er ſich ſelbſt kaum. Ge könnte ein jeder alles frei herausſagen, was er denkt und wünſcht. Aber habe volles Verſtändnis dafür, wenn es dennoch ſo oft unterbleibt. Eine ge Scheu, öffentlich aufzutreten, ſich den Blicken und der Aufmerkſamkeit der V ſammlung auszuſetzen, das Gefühl der Unſicherheit, die Sorge, als einfältig zu ge oder auch ſich den Vorwurf des Ausſpielens zuzuziehen, falſche Rückſichtnahme Beſcheidenheit: das alles ſind Faktoren von weit größerer Bedeutung, als man denkt, und es bedarf oft einer langen, wohlüberlegten und planmäßigen Einwirku um dieſe Hemmungen vorübergehend zu beſeitigen. Ganz werden ſie nie verſchwinden, das beklage ich nicht. Um ſolche Hemmungen aber nicht zu einem Hindernis für die ſprießliche Vereins- und Verſammlungsarbeit werden zu laſſen, benutze man den Fra kaſten. Er bietet jedem Vereinsmitgliede die Möglichkeit, in durchaus ungenierter W alles zur Sprache zu bringen, was ihm der Erörterung in größerem Kreiſe w und erwünſcht erſcheint, und ſo auf die Verſammlungsarbeit beſtimmenden Einf zu gewinnen. Die ſchlummernden Kräfte wecken, ſie mob machen und in Dienſt ſtellen für die Vereinsarbeit, das

s der Fragekasten leisten soll und bei richtiger Behandlung leistet. Ob und
ieses Ziel etwa auch auf anderem Wege erreichbar ist, steht hier nicht zur
ndlung; fest steht dagegen, daß der Fragekasten für den gedachten Zweck ein
hes Mittel bietet.

Wie ist der Fragekasten zu benutzen?

Das Vorhandensein des Fragekastens im Versammlungsprogramm genügt
ich nicht. Auf seine Handhabung und Benutzung kommt es an. Das Wie
et hier alles. Darum zunächst ein Wort über den Inhalt des Frage-
s und dann über die Verarbeitung des Inhalts.

Ueber Gegenstand und Form der Fragen gibt es keinerlei
riften. Keinerlei Beschränkung im Stoff. Alles, was dem denkenden Imker bei
beit auf dem Bienenstande, beim Lesen, in der Unterhaltung, auf Reisen oder sonst-
ne Frage bleibt; alles, was aus dem ganzen Gebiet der täglichen Betrachtungen, der
chtungen und Erfahrungen für ihn der weiteren Aufklärung bedarf oder der
rung im Kreise der Berufsgenossen wert erscheint: das alles gehört in das
gebiet des Fragekastens hinein. Nichts ist zu klein, nichts zu groß, nichts zu
erständlich, nichts zu tiefgründig, was nicht der Fragekasten fruchtbringend zu
ten weiß. Die Natur der Sache bedingt es, daß der Inhalt des Fragekastens
die Form der Frage haben wird — daher ja auch der Name. Doch hat
Frage durchaus nicht die Alleinherrschaft, eine einfache Mitteilung
t denselben Zweck. Daß Kürze und Klarheit für jeden Beitrag zum Frage-
t ein paar wünschenswerte Bedingungen sind, braucht wohl kaum gesagt
erden.

Die Behandlung des Fragekastens, die Beantwortung und
arbeitung seines Inhalts ist mir der Gradmesser für die Ge-
chkeit des Versammlungsleiters. Oberster Grundsatz für den Vorsitzenden sei,
Frage als eine Vereinsaufgabe zu nehmen, aus jeder „etwas zu
en." Das wird bei gutem Willen immer möglich sein. Was der Fragekasten
t, muß unter allen Umständen interessant, anregend und lebensvoll ausgestaltet
en. Es hält das auch nicht schwer, weil einerseits seinem Inhalt von vorn-
n gewissermaßen so etwas geheimnisvoller Zauber anhaftet, und weil er andrerseits
jenste Arbeit aus der Mitte der Versammlung heraus darstellt.

Jede Frage wird beantwortet, entweder in aller Kürze oder auch ausführlich,
achdem sie es verlangt; als nebensächlich wird keine behandelt. Kennt einer
Teilnehmer den erfragten Gegenstand gründlich, oder handelt es sich um
Angelegenheit rein formaler Natur oder um eine dringliche Sache, dann
t die Beantwortung sogleich erfolgen. Als Regel gelte, daß der Inhalt
Fragekastens als Aufgabe für die nächste oder eine andere Versammlung
Erledigung findet. Entweder werden die Referenten für die einzelnen
gen in der Versammlung gleich bestimmt, oder der Vorsitzende sucht sich
t unter der Hand die geeigneten Männer. Durchweg soll die Ant-
t tunlichst kurz sein. Doch kann eine Frage auch ein längeres Referat er-
erlich machen, für das ein passender Referent von einem Nachbarverein
vom Landesverband erbeten wird. Es ist vorgekommen, daß durch den
gekasten zu neuen Vereinsarbeiten und zu ganzen Vortragsreihen der Anstoß
ben wurde. — Ob die Beantwortung von Fragen in gutem Schriftdeutsch oder
Dialekt, ob in freiem Vortrag oder durch Verlesung der niedergeschriebenen
anken erfolgt, ist gleich. Weitherzig gilt hier: Jedem das Seine.

Wann sind dem Fragekasten die Fragen zu übergeb

Etwa dann, wenn die Verhandlungen bei dem Programmpunkt „Fragek angelangt sind? Zwar weiß ich, daß man es sich hier und da so denkt. Fragekasten wird dann in Umlauf gesetzt, und zugleich wird gebeten, ihn nic zurückzusenden. Das Ergebnis pflegt die Erwartungen nicht zu erfüllen. Wunder, denn diese Form entspricht nicht dem eigentlichen Wesen des Fragek wie ich es oben dargelegt habe. Was durch ihn erreicht werden soll, die Beteil der Mitglieder an der Vereinsarbeit in aller Stille und Verborgenheit, unbe unbeobachtet und unkontrolliert, wird bei solchem Verfahren ja gerade vereitelt. Fragekasten muß jedem Vereinsmitgliede jederzeit zugänglich sein. E wohl am besten seinen Platz an einer bestimmten Stelle des Vereinslokals, die Mitgliedern bekannt ist. Wer ihm dann ein Geheimnis anzuvertrauen hat, das zu irgend einer gelegenen Zeit besorgen, sobald andere Geschäfte ihn in Vereinslokal führen. Auch kurz vor Beginn der Versammlung läßt sich das tun. Schließlich ist der Fragekasten auch stets durch die Post erreichbar. S verständlich ist nichts dagegen zu sagen, empfiehlt sich u. U. vielleicht sogar, „Kasten" außerdem in der Versammlung noch die Runde machen zu lassen, e er geöffnet wird. Im allgemeinen bestimmen örtliche Verhältnisse, wie den e nen Mitgliedern die geeignete und zweckmäßige Benutzung des Fragekastens besten ermöglicht wird. Nur der Schlüssel des Vorsitzenden vermag ans Tage zu befördern, was der Fragekasten verborgen hält.

In unseren bienenwirtschaftlichen Vereinigungen schlummert eine Fülle Kräften aller Art. Je mehr es gelingt, sie zu wecken und zielbewußt einzuspa desto besser für die Vereinsarbeit, für das Vereinsleben, für die Bienenzucht, für Land und für die ländliche Wohlfahrt. Der Fragekasten in der T ordnung unserer Imkerversammlungen ist bei richtiger Benutzung ein tr wirksames Mittel, die Geister aufzurütteln, anzuregen und Kräfte zu wecken gemeinnützige Betätigung. Man mache die Probe!

Stille Umweiselung.

Von L. Müsebeck.

„Die Bienen weiseln öfter um als man denkt!" antwortete mir ein erfah Imker, als ich in einem Vortrage die regelmäßige Erneuerung der Königin for Das machte mich stutzig; mir kam der erwähnte Ausspruch so russisch vor, wei regelmäßig alle Jahre zur Schwarmzeit die Völker mit einer Königin, die Sommer ihre königlichen Hausmutterpflichten erfüllt hatte, umweiselte, und nicht still, sondern recht gewaltsam, indem ich die alte Königin entnahm und d Ich war also der Meinung, meine Völker kämen überhaupt nicht zur stillen weiselung ohne mein Wissen, denn die Sorge, den Zeitpunkt zur Umweiselung wählen, hatte ich ihnen abgenommen.

Nachdem nun aber dieser Ausspruch mir so schwer auf der Seele lag, ließ auch einige Königinnen, die es zu verdienen schienen, noch ein Jahr auf ih Throne; doch was war die Folge? Die Völker blieben im nächsten Jahre g andere zurück und kamen erst wieder im folgenden Jahre so weit, daß sie sich starken Völkern entwickelten. Ein Jahr aber war verloren gegangen. Heute mir die Ursache klar. Die Völker hatten in dem Jahre, als sie schwach blieben, unrechten Zeit still umgeweiselt, und eine junge Königin hatte sie dann im folgen Jahre wieder auf die Entwicklungshöhe gebracht.

Diese Tatsachen beantworten uns zunächst die Frage: Wann weiseln die Vö still um? Die kurze Antwort lautet: Wenn die Königin so alt geworden ist, daß

ehr leisten kann, was den Bedürfnissen des Volkes entspricht, und darum sage Völker weiseln öfter um als man denkt auf den Ständen, auf denen der nicht für die Erneuerung der Königin sorgt.

Das Alter und die Leistungsfähigkeit der Königin ist begrenzt. Wohl ist es , daß einige Königinnen fünf Sommer in einem Stocke ihre Pflicht erfüllen ; in der Regel ist aber ihrer Lebenskraft im dritten Sommer ein Ziel gesetzt. Zeit, in der die Leistungsfähigkeit der Königin ihren Höhepunkt erreichen m Mai, versagt solche Königin im folgenden Jahre ganz. Das Volk steht er Herrschaft des Bruttriebes, und die Königin vermag diesen Trieb nicht zu gen; die unbefriedigten Nährbienen erziehen eine junge Königin durch stille selung. In 12—14 Tagen ist die junge Mutter fertig und in 17 20 Tagen mmt sie die Pflichten der Hausmutter. Die alte Königin wird wohl noch t; aber bald fällt sie vom Volke ab, wie das herbstlich gefärbte Blatt Baume.

Und doch ist ein solcher Imker noch vom Glück gesegnet, denn häufig kommt h vor, daß die alten Königinnen während des Winters mit dem Tode ab- und weil das Volk dann keine Brut hat, ist es rettungslos verloren. Er- die Bienen auch noch lebend das Frühjahr, so haben sie doch nur insofern als sie zur Vereinigung anderer Völker benutzt werden können. Wer also Völker dem Schicksal der stillen Umweiselung anvertraut, kann ebensoviel Glück Inglück damit haben.

Und doch ist die stille Umweiselung nicht zu verachten. Der berühmte ame- che Königinzüchter Doolittle schreibt über solche Königinnen folgendes: n ein Unterschied ist zwischen Schwarmköniginnen und Umweiselungsköniginnen, der Unterschied zugunsten der Königinnen, die gezüchtet werden zur Erneue- der alten Mutter. Ich zögere nicht zu erklären, daß auf diese Weise gezüchtete ginnen vom höchsten Grade der Qualität sind, welche der menschlichen Intelli- zu züchten möglich ist, verbunden mit dem natürlichen Instinkte der Bienen."

Der Weg der stillen Umweiselung ist ein ebenso natürlicher Weg zur Erziehung von n Königinnen, wie der Weg des Schwärmens, und wo keine Gewaltmaßregeln einem Bienenstande angewendet werden, da werden alle Königinnen von den en entweder auf dem einen oder auf dem andern Wege erzeugt. Das Natür- ist aber auch immer gut, und darum liegt uns der Gedanke nahe: Können die Bienen veranlassen, daß sie durch stille Umweiselung Königinnen erziehen er Zeit, wenn wir es wollen?

Doolittle war es, der die Ausführung vielleicht zunächst zufällig entdeckte, aber dann diesen Gedanken ausbaute zu der Methode der Königinzucht, die unter dem Namen amerikanische Königinzucht bekannt ist. Er beobachtete, daß Bienen eines Volkes, dessen Brutlager durch ein Absperrgitter in zwei Teile ge- war, in dem königinlosen Teil in der Regel Weiselzellen ansetzten und Köni- en erzogen, wobei nur in seltenen Fällen der Schwarmtrieb erweckt wurde. ist aber ganz das Wesen der stillen Umweiselung.

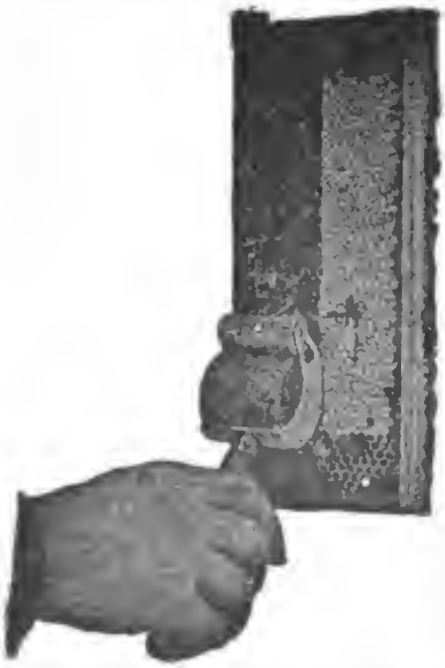
Nach diesen Ausführungen wird es jedem denkenden Imker leicht sein, auch h stille umweiselung junge Königinnen zu erziehen, ohne daß ich den Weg näher ege, zu einer Zeit, da wir eine Umweiselung wünschen.

Ingenieur Arter's Entdecklungshobel „Fix"*)

das neueste Entdecklungsgerät von unübertroffener Konstruktion. D. R. Patent 261336. Gebrauchsanweisung: Zum Gebrauch muß der Entdecklungs-

*) Um mehrfachen Anfragen entgegenzukommen, gebe ich diesen Ausführungen Raum. Br.

hobel erwärmt werden. Hierzu wird die Heißwassereinrichtung Nr. 187a



meinem Anlötrohr für Kunstwaben beigege bei einfacher Handhabung ein gleichmäßi wärmen des Hobels ermöglicht. Der Hob einfach in das mit heißem Wasser gefüllt gefäß gestellt und nach dem Erwärmen zu deckeln wieder herausgenommen und so fort. Warmhalten des Wassers dient die Spiritu Das Erwärmen des Hobels geschieht nach ev. nach jedem Entdeckeln, sobald man mer der Hobel nicht mehr so gut schneidet. D beiten: Man fährt mit dem Hobel ziemli mit leichtem Aufdrücken über die aufrecht o neigt geha tene Wabe hinunter und entlee Inhalt des Fangbehälters am besten nach Zuge durch Auswerfen in eine Schüssel. F tiefst liegende Stellen werden vorteilhaft die ecken benutzt. Für den Anfänger empfiehlt für die ersten Versuche einige regelmäßig g Waben zu benützen, damit er am raschest die richtige Handhabung des Instrumentes merksam wird. Man arbeite möglichst in fortgesetzten Zügen und vermei Stillhalten oder ein zu langsames Bewegen auf der Wabe (Wachsschmelzen, chenbildung). Der heiße Hobel erfordert schnelleres Arbeiten als der schon kühlte. Der Hobel soll so geführt werden, daß die kurze Führungsfläche a ganzen Länge auf der Wabe aufliegt. Ist diese Fläche zur Wabe genei schneidet das Messer zu tief. Bei richtiger Messereinstellung sieht die Mess etwa $^3/_4$ Millimeter über die Führungsflucht vor. Die Schrauben sollen fest, nicht zu sehr angezogen werden. Die Schneide des Messerchens läßt sich nö falls durch vorsichtiges Biegen etwas regulieren. Am schönsten und raschesten das Entdeckeln, wenn gleich 2 Hobel benutzt werden und abwechselnd einer Erwärmen im Wasser steht. Es empfiehlt sich, zur Heißwassereinrichtung gleich Einsatzbehälter mit Lötrohr mitzukaufen, da es zur Zeit das beste Gerät zum löten von Kunstwaben ist. G. Heidenreich, Sonnenburg (Neumark).

Brut- und Honigraum in ihrem richtigen Verhältnis zueinan

Von J. Koop-Schmilau.

Erschrick nicht, lieber Leser, ich kann dir nicht dienen mit genauen mathemati Berechnungen, wonach der Brutraum soviel und der Honigraum soviel tau von Zellen fassen soll. Es gibt nichts Festes um den Nordpol, sagt Nansen. gibt nichts Festes in der Imkerei Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebe das gilt auch hier. Würde die Imkerei in Wort und Schrift mehr beweglic nicht in so feinen Dogmen gelehrt, ich glaube das wäre besser. — Bequem ists lich, vor allem für den Anfänger, wenn ihm klar gesagt wird, so und nicht an mußt du es stets und immer machen, das ist die einzige richtige Methode. Beq ists, wenn man wie eine Maschine nach der Schablone arbeitet und sich dad eigenes Denken erspart und sich eigener Verantwortung enthoben glaubt. Es ist sache, daß mancher Anfänger, wenn er genau nach Vorschrift irgend eines Bien zuchtlehrbuches gearbeitet hat, den Autor des Buches für volle Honigtöpfe ver

macht. Kommt es dann umgekehrt, so schimpft er auf den Verfasser und ganze Imkerei.

Was nun das Verhältnis des Honigraums zum Brutraum anbelangt, so ist sichtigen: Die verschieden geartete Individualität der Völker, die Tracht- tterungsverhältnisse, auch die besonderen Eigenheiten einer Gegend spielen ne Rolle. Es wird der Imker, der unter allen und jeden Umständen zuerst dafür sorgt, daß nur der Brutraum voll Waben ist, in mageren zumeist keinen Ertrag erzielen, der die Unkosten deckt und Zeit und Mühe Viele Völker lassen sich den ganzen Sommer auf 8 oder 10 Waben im um halten, und diese Völker liefern oft viel mehr Honig als die, welche den Brutraum beanspruchen. In meiner Gegend sind die Jahre, die sich durch nd gutes Wetter und große Trockenheit auszeichnen, diejenigen, in denen hier nigquellen sehr spärlich fließen. In ihnen komme ich dann stets mit einem Brutraum aus. Es ist in so mageren Jahren strengstens darauf zu daß sämtlicher Honig im Honigraum und nicht auch zum Teil im Brutraum gert wird, höchstens die Schlußwabe im Brutraum mag etwas Honig erhalten. trocknen Jahren braucht man auch nicht mit dem Schleudern zu warten, bis nig gedeckelt ist, er wird trotzdem fest. Man sieht, es gibt auch hier keine feste Sehr ist auch darauf zu achten, daß der Honigraum den Bienen recht be- liegt, am besten verwendet man kein Absperrgitter. Da die Bienen das Be- haben, den Honig oberhalb der Brut in schmalen Streifen abzulegen, so ist besten, man verwendet im Honigraum nur niedrige Waben, dann wird die n nur sehr, sehr selten ein paar Zellen bestiften. Hat sonst die Wohnungs- m allgemeinen auch sehr wenig mit dem Honigertrag zu tun, so liegt hier och ein wirklicher Vorzug des Breitwabenstockes.

Es muß unser Bestreben sein, auch in mageren Jahren noch einen Ertrag hmen zu können; unter 20 Pfund sollte der Ertrag eines Mobilvolkes auch in en Jahren nicht sein. Natürlich ist gute Bienengegend oder Wanderung setzung. Das richtige Verhältnis des Honigraums zum Brutraum ist eine Feinheiten im Betriebe der Imkerei, die das Ziel mit erreichen helfen.

Einheitshonigglas und Einheitsetikett.

Von Bornkessel, Friedrichsort.

Von dem Landesverbande soll über die Festsetzung eines Einheitsglases und tsetiketts für Honig Beschluß gefaßt werden. Die mit den Vorarbeiten be- n Herren werden es mir hoffentlich nicht verübeln, wenn ich auf einige Punkte, ir besonders wichtig erscheinen, hinzuweisen mir erlaube.

Als einen Hauptzweck der ganzen Arbeit denke ich mir, ein Glas zu n, dessen Bestandteile einesteils nicht vom Rost angegriffen werden können, gen unverwüstlich sind, das andernteils aber auch einen genügend festen Ver- zum Versand hat. Zu vermeiden sind also Blech- oder vernickelte Schraub- einerseits und lose Glasdeckel andererseits. Brauchbar ist jedoch ein Verschluß, r nachstehend beschrieben: Auf den Glasdeckel wird ein dünner Korkring ge- , der nach dem Aufsetzen des Deckels zwischen diesem und dem oberen Rande Glasgefäßes liegt. Auf das äußere Schraubengewinde des Glasgefäßes wird eine Schraubenhülse aus gestanztem Blech, das lackiert, bronziert oder vernickelt en kann, aufgeschraubt. Diese preßt mit ihrem oberen, nach innen gebogenen e den Glasdeckel auf den Korkring und bewirkt so eine feste Verbindung hen Deckel und Gefäß. Der Honig kann also nur mit Glasteilen in Berührung nen.

Der zweite Hauptzweck ist folgender: Das gefüllte Honigg eine Bürgschaft bieten, daß es tatsächlich reinen Bienenhonig enthält. I nur durch einen über den Verschluß geklebten Schutzstreifen, der beim O des Glases unbedingt zerreißen muß, gewährleistet.

Das Etikett dient nur dazu, diesen Verschlußstreifen an beiden Ende halten. Es muß jedoch einen in die Augen fallenden Hinweis e daß für Reinheit des Honigs nur gebürgt werden kann, wenn der Sch unverletzt ist und der Name des Imkers, der den Honig hineingefüllt hat, Etikett vermerkt ist. Dadurch wird vermieden, daß die Bürgschaft des verbandes für etwa später nachgefüllten Kunsthonig usw. mißbraucht wird, dem läßt sich durch die Namenseintragung des Imkers bei Beschwerden d likums leicht eine Kontrolle bewerkstelligen.

Fragekasten.

Antwort auf die Frage in Nr. 9.

Anweisungen für Metgewinnung.

Für die Bereitung von Met hat Dzierzon die nachfolgende Anweisung Das bei der Honiggewinnung sich ergebende süße Wasser koche man in einem Ke fleißigem Abschäumen, bis es ein frisches Hühnerei trägt; die Spitze des Eis muß wenig aus der Flüssigkeit hervorschauen. Nach der Abkühlung füllt man mit dieser keit ein eichenes Faß beinahe (etwa 7/8) voll, bringt dieses in mäßige Wärme von 1 und überläßt nun den Most der Gärung. Das Spundloch wird mit einem Leinwandl besteckt. Nach 6 Wochen füllt man den Inhalt in ein kleines Faß, wobei man d Viertel, das unrein ist, durch mehrfache Leinewand filtriert. Ein Rest wird auf gefüllt, die nur durch Leinewandpfropfen verschlossen und im Keller aufbewahrt werd Met im Faß „legt sich ein“ und muß öfter aus den Flaschen nachgefüllt werden, da Faß stets voll bleibt. Nach Jahresfrist kommt der Met wieder auf ein anderes Fa wird nun fest zugespundet und im Keller oder an einem anderen kühlen Ort aufl Alles Trübe muß natürlich sorgfältig filtriert werden. Nach 6wöchiger Lagerfrist der Inhalt vollkommen klarer, schmackhafter Met und damit ein gesundes Geträn Flaschen gezogen und darin verkorkt hält er sich Jahre lang und nimmt ständig an

Dieser allgemeinen Anweisung füge ich nun noch einige Rezepte für besonder hinzu, die ich dem empfehlenswerten Büchlein von Direktor Jean Grastiau*) entneh

1. Kastellan-Met. Mischung: Honig: Wasser = 2:1. Auf 100 l Me man 100 g Hopfen, 3 Schoten Vanille, 2 Spähne Sellerie oder 300 g frische Selleri Nach 2jährigem Lagern im Fasse ist der Wein in Flaschen abzufüllen und soll de liebsten erst nach 5—10 Jahren gebraucht werden. Je älter, desto besser.

2. Kapuziner-Met. Mischung: Honig: Wasser = 1:1. Auf 100 l Most 100 g Hopfen, 10 g zerstoßener Muskatnüsse und 10 g Ingwer.

3. Bernhardiner-Met. Mischung: Honig: Wasser = 1:2. Auf 100 kommen 50 g Hopfen, 20 g Veilchenwurzel, 2 Tropfen Rosenöl oder 50 g trocke frische Rosenblätter. Schon 1 Jahr nach Vollendung der Gärung zu verwenden. A der Zeit qualitätsvoller und ist ein sehr haltbares, angenehmes Getränk.

4. Lager- oder Truppenmet. Mischung: Honig: Wasser = 1:3. A Most gibt man 100 g Hopfen, 25 g Zimt, 75 g Wachholderbeeren, 10 g Baldrian Nach beendeter Gärung kann der Met im Fasse verbleiben oder auf Flaschen gezogen Am besten schmeckt er nach 2—3 Jahren. Ein gutes, billiges und haltbares Getränk

5. Polnischer oder Ruthenischer Met. Mischung: 1:1 oder 1:2 100 l Most kommen 50 g schwarze Johannisbeeren, 10 g Baldrianwurzel, 100 g Ho Br.

*) „Die Bereitung von Honig-Wein, Met und Honig-E von Direktor Jean Grastiau, bearbeitet von Felix Baßler. Verlag des deutsch. bl Landeszentralvereins f. Böhmen. Preis 50 Pfg.

Rundschau.

J. Möller.

Befruchtung von Königinnen durch Drohnen von unbefruchteten Königi
. Der Schriftleiter des „Zentralblattes“ teilt folgendes mit: Dr. Pohlmann
r Akademie Poppelsdorf bei Bonn betrieb die Reinzucht der Italiener in der
daß er im Herbst ein italienisches Volk entweiselte und die von der unbefruchtet
enen Notkönigin im Frühjahr erzeugten Drohnen vor dem Erscheinen der Drohnen
selrichtigen Völkern zur Nachzucht benutzte. Nach Dickels Lehre sollen solche
en unfruchtbar sein. Das ist hierdurch widerlegt.

Gemeinsames Standbrett für Korbvölker empfiehlt Wolf in der „Leipziger
Ein Einzelbrett für jedes Volk wird beim Abheben des Korbes mit hochgehoben,
emeinsame Standbrett ermöglicht es, die Körbe drehend loszubrechen. Ein gewalt-
Losbrechen bringt die Bienen in Aufruhr.

Mobil- oder Stabilbau? In der „Leipziger Bz.“ finden wir folgenden Reim:

Den Dzierzonstock halt' hoch in Ehren,
er stammt von edler Meisterhand;
Gewinn und Glück wird stets sich mehren,
wenn dir ist sein Betrieb bekannt.
Fehlt aber Zeit, Geld, Raum und Wissen,
wirst du zum Strohkorb greifen müssen.

Dzierzonstock ist hier offenbar als Gemeinname für Mobilstock gebraucht.

Maikrankheit. Diese Krankheit zeigt sich in der Flugunfähigkeit der Bienen. Zu
rten torkeln sie an der Erde umher und sammeln sich zu Klumpen, bis sie allmählich
ben. Im „Zentralblatt“ finden wir folgendes Mittel gegen diese Krankheit: „Honig,
ntertasse voll, oder dick eingekochtes Zuckerwasser wird mit einem Teelöffel Salz gut
ht und 2—3 Tage täglich zwischen die Waben gegossen.“ Auf einem Stande von 100
en waren nach 5 Tagen alle Völker gesund.

Förderung des Honigertrages. Eine kurze, beachtenswerte Anleitung dazu findet
n „Zentralblatt“; wir setzen sie hierher: „Wenn ich meinen Bienenstand nicht mehr ver-
re, sagt Professor Kunnen, Redakteur der „Luxemb. Bztg.“, so unterdrücke ich das
ärmen vollständig, indem ich jedes Frühjahr sämtliche Königinnen erneuere Ich habe
elsweise 30 Stöcke. Dazu müssen nun zwei oder drei der besten, tätigsten und volk-
en mir die Weiselzellen liefern. Die werden nun entweiselt, und das zu der Zeit, wo
mehmen kann, daß sie stark genug sind, um die Haupttracht aufs beste ausnutzen zu
n. Zehn Tage später werden nun auch allen anderen Völkern die Königinnen ge-
en, wofür sie je eine der schönsten Weiselzellen aus den vorher entweiselten Stöcken
ten In all diesen Stöcken läuft noch immer junge Brut aus, aber die Eierlage ist auf
Wochen eingestellt. Die Erfahrung hat gelehrt, daß solche Stöcke nicht schwärmen und
jedessen weit mehr Honig eintragen. Sie sind volksstark in der Tracht, weil sie eben
schwärmen, aber auch über Winter, weil eine junge Königin immer für starken Nach-
s sorgt“

Stinkende Faulbrut und Sauerbrut. Unser Kursusleiter, Herr Hartz-Schaubу,
uns in Flensburg mit, daß die Ursache der stinkenden Faulbrut (von Maaßen Brut-
genannt) und der Sauerbrut (Maaßen nennt sie Brutfäule) noch nicht genügend erforscht
Diese beiden Krankheiten sind überhaupt nicht so weit verbreitet und nicht so gefähr-
wie die fadenziehende Faulbrut (Brutseuche, von M. so getauft). Die Richtigkeit der
beiden Angaben bestätigt ein Anschreiben der Landwirtschaftskammer von Branden-
, in der sie bittet, der Biologischen Station in Dahlem Waben mit Brut zu senden, die
den eingangs genannten Krankheiten befallen sind. Die Adr. des Absenders ist anzugeben.

Tamburinwabe. Ein Loblied, so kräftig, so volltönend, wie ich es noch selten ge-
habe, wird im „Deutschen Imker aus Böhmen“ einer neuen Erfindung gesungen; der
mburinwabe.“ Diese Wabe hat ihren Namen von ihrer Biegsamkeit und Unzerbrech-
eit Man kann darauf trommeln und mit ihr Tamburin spielen. In ihrer Mitte ist
Stück Zeitungspapier, das mit Wachs überzogen wurde, in dem sich die Zellenböden be-
n. An den Ecken der Waben sind Oesen. Man braucht nur Haken in den Ecken der
e anzubringen und daran die Wabe zu befestigen. Die Bienen sollen die Wabe tadel-
ausbauen. Die Herstellungsweise bleibt natürlich Geheimnis des Erfinders, denn wo
e Reklame gemacht wird, wie in jenem Artikel, da blüht das Geschäft. Auch über den
s schweigt des Sängers Höflichkeit. — Ich denke, wir Imker Schleswig-Holsteins wollen
äufig unser Pulver trocken halten, d. h. unser Geld im Beutel. Also, ihr Anfänger, die
gewöhnlich auf solche neue Erfindungen hereinfallt, hübsch abwarten, ob sich die Sache
ährt.

Die „Preußische Bienenzeitung" bringt folgende Notiz:

Alkoholverbrauch jährlich in Deutschland 3 000 000 000 Mk.
Honigverbrauch jährlich in Deutschland 26 466 000 Mk.
Alkohol auf eine Person 50 Mk.
Honig auf eine Person 50 Pf.

Aus den Vereinen.

Bienenzuchtverein für Kiel und Umgegend. Am 21. Juni unternah Verein eine Wanderversammlung zur Besichtigung der Bienenstände der Herren G r Hasseldieksdamm und Pries-Kronshagen. Trotz des prächtigen Schwarmwetters 25 Mitglieder und einige Damen erschienen. Herr Groth wohnt am Waldesrand in seiner Rosenkulturen paradiesisch schön. Sein Stand umfaßt etwa 80 ausgezeichnete V Sein Ziel ist, die Völker für die Buchweizen- und Heidetracht vorzubereiten. Dazu das Umhängen der Brutwaben in den ganz hohen Aufsatzkasten und damit Verhind des Schwärmens. Schwärme von Korbvölkern dienen zur Königinerneuerung und stärkung. Nur die Völker, die keine Schwarmgedanken haben, werden nach dem weizen gebracht. Nach der Buchwelzentracht sind die Bienen abgenutzt und für die tracht nicht vollwertig; darum kommen nur die stärksten und die auf dem Stande gebli frischen Völker in die Heide. Durch diesen Betrieb erzielt Herr Groth große Honige Auf dem Stande des Herrn Pries herrscht ein ähnlicher Betrieb, ganz auf die Wand zugeschnitten. Die Völker stehen in einem bequem und geräumig eingerichteten Bienen mit großem, pavillonartig vorgebauten Schleuderraum in der Mitte. Während Herr recht viele Schwärme bekommen hatte, hatte Herr Pries nur wenige erhalten. Solche schiedenheiten zeigten sich auch auf anderen Ständen. Vielleicht haben die fortgeschrit Völker bei der kalten Witterung Anfang Juni das Schwärmen aufgegeben. Der D schnittsertrag aus dem Raps liegt zwischen 5 und 10 Pfd. pro Volk. Als auffällig m bemerkt, daß in einigen Orten der Probstei z. B. Wendtorf, Tökendorf und Barsbek verhältnismäßig viel mehr geerntet worden ist. — Bei beiden Imkerkollegen wurden w der liebenswürdigsten Weise bewirtet, wofür ihnen auch an dieser Stelle Dank gesagt s Unser unermüdlicher Schriftführer, Herr Pries, hat die ganze umständliche Arbeit, zur langung des vergällten Zuckers (a Zentner 14 Mk.) übernommen, desgleichen die Be reitung zur gemeinsamen Heidewanderung. Ein neuer viel versprechender Schritt soll m nommen werden zur Verwertung des Honigs. Hoffentlich bleibt der Erfolg nicht aus!

S. Bahnsen-Kiel-Wdf.

Briefkasten.

E. in Gr. B.: Als Handbuch für Anfänger und Korbbetrieb empfehle ich Ih 1. Möller, Schleswig-Holsteinisches Bienenbüchlein. Preis 1 Mk. Zu beziehen von L Möller-Faulück bei Rabenkirchen. 2. Lehzen, Hauptstücke der Hannoverschen Bienenz Verlag des Hannoverschen Centralvereins für Bienenzucht (Lehrer Knoke, Hannover).

Br.

Heidbienenschwärme:

im Sept., 4—5 Pfund Bienen, einzeln p. St. 4 M. inkl. Verpack, bei 5 St. p. St. 3,80 M, bei 10 St. p. St. 3,80 M. u. eins gratis geg. Nachnahme. Königin, 1914 befruchtete, 1,50 M. Garantie lebende Ankunft. Prospekt franko.

Großbienenzüchterei **Gg. Rüter, Welle, Kr. Harburg,** Deutschland.

Suche erfahrenen

Imker

für Mobil- und Stabilbetrieb, angenehm dauernde Stellung.

Bernhard Stade's Versandhaus und Großimkerei, Wolfenbüttel.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

leswig-Holst. Imkerschule in Preetz.

ische und theoretische Ausbildung in der Bienenzucht. — Anfertigung von Bienenwohnungen 2c.

finden statt vom **13.—18. Juli** und vom **11.—13. August.**

Alles Nähere durch den Vorsteher **R. Witt.**

Bekanntmachung.

Anträge für die Generalversammlung des ienzeitungsvereins am 3. Oktober in Neuster sind bis zum 1. August beim Unterzeichneten ureichen.

Der Vorstand:
C. v. der Wehl, i. A.

nenzuchtverein Kellinghusen u. gend. Wanderversammlung am li in Quarnstedt, nachm. 3½ Uhr Gastwirt Möller. Tagesordnung: nahme neuer Mitglieder. 2. Beng über eine Reise nach Preetz. 3 ung der Honigpreise. 4. Verschiedenes. ichtigung von Bienenständen. Um chen Besuch bittet der Vorstand.

nenzuchtverein Brügge. Wanderamlung am Sonntag, den 19. Juli, 3 Uhr beim Gastwirt Herrn H. n. Tagesordnung: 1. Bewilligung Ehrenpreises für die Ausstellung inster. 2. Wahl eines Delegierten ertreterversammlung. 3. Beschluß über eine im Herbst stattfindende ung. 4. Besichtigung der Wanderstände der Herren Bahnsen und rfel bei Herrn Halm. 5. Sonstiges.
Der Vorstand.

nenzuchtverein Owschlag und gend. Versammlung Sonntag, den li, nachm. 3½ Uhr beim Gastwirt sen-Owschlag. Tagesordnung: 1. hme neuer Mitglieder. 2. Besprechung Beteiligung an der beabsichtigten usstellung i Eckernförde. 3. Sonstiges.
Der Vorstand.

kerverein Fehmarn. Wanderamlung am Sonntag, den 19. Juli, 2½ Uhr in Liesenbergs Gasthof in Tagesordnung: 1. Vortrag: Meine rungen bezüglich einer rationellen mwirtschaft a) überhaupt, b) auf arn. 2. Zuckerbestellung. 3. Verines. 4. Besichtigung der Bienen- in Burg. K. Stegeberg.

Husumer Imkerverein. Versammlung Sonntag, den 26. Juli, nachm. 2 Uhr bei H. Ivers in Husum. Tagesordnung: 1. Die Ausstellung in Neumünster. 2. Wahl von Vertretern. 3. Besprechung des Honigpreises. 4. Können wir etwas für die Verbilligung der bienenwirtschaftlichen Geräte tun? 5. Sonstiges.
Der Vorstand.

Kreisverein Schleswig. Versammlung am 26. Juli, nachm. 3 Uhr bei Spengler in Schleswig. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungsablage. 3. Statutenberatung. 4. Antrag auf Abhaltung einer Ausstellung 1915. 5. Festsetzung des Honigpreises. 6. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Imkerverein Unterschlei. Versammlung am Sonntag, den 26. Juli, nachm. 1½ Uhr auf dem Bienenstande von Theen-Seeholz, hiernach wird der Stand des Kollegen Green-Kratt besichtigt und der Rest der Tagesordnung in der Gastwirtschaft in Söby erledigt. 1. Besprechung über das Gesehene. 2. Honigpreise. 3. Ausstellung. 4 Zuckereinkauf. 5. Fragekasten. 6. Bücherwechsel. 7 Verschiedenes. Um rege Beteiligung wird gebeten.
H. Theen.

Imkerverein f. d. mittlere Angeln. Versammlung am 2. August, nachm. 3 Uhr in Wendts Tivoli in Süderbrarup. Tagesordnung: 1. Festsetzung der Honigpreise. 2. Ueber Faulbrut der Bienen. 4. Kreisverein. 5. Bücherwechsel. 6. Sonstiges. Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Verlangen Sie in den Handlungen nur Heidenreichs Bienen

Ueberzeugen Sie sich von dem billigen Preis und der sauberen Arbeit!

Außer diesen Futtergefässen finden Sie solche für jede Beute in der Liste. Heidenreichs verstellbarer und Verkühlung verhindernder Teller zum Thünn ballon Nr. 92 ist der billigste und beste. Muster an jeden Vereinsvorstand gr.

Honigschleuder-Maschinen

mit Freilauf u. B vorrichtung, so

alle anderen Systeme stets vorrätig. Außerdem empfehle mein reichhaltiges L

Honig-Versandkübeln für den Bahn- versand, sowie **Blechdosen** mit pa

Karton für den Postver- sand. Große Auswahl in **Imker-Handschuhen, Imkerhaub**

Bienenwohnungen, Kunstwaben u. sämtlichen Artikeln, welc d. Bienenwirtsch. gebr.

Holstenstr. 15. A. Leopold, Kiel, Fernsprecher

Katalog auf Verlangen gratis.

Kaufe

jedes Quantum

Klee- sowie Lindenblüten-Hon

gegen sofortige Kassa. — Erbitte äußerste Offe

J. Möller, Altona, Elb

H. Ninebuck, Hamburg-Eilbek, Wandsbeker Chaussee 104

Verkauf von **Imkereiartikeln u. Bienen.** **Honiggläser** m. Glasdeckel u. Verschlußband, p. 100 Stck.

1 Pfd. Mk. 14.—, — **Futterballons** m. Teller (Heidenreich) p. Stck. 50 Pfg. 10 Stück Mk 4.50. — **Rähmchenholz**, 6:25, 8:25, 6:35. — **Lösmaschinen, Schleudern, Hauben, Handschuhe, Pfeifen, Wabenpressen.** — **Gegossene Waben, garantiert rein**, pr. Kilo Mk. 4.30. **Wabengießen** von eingesandtem Wachs pr. Kilo 90 Pfg. Reines Wachs kaufe und nehme ich in Zahlung (Das Gießen der Waben wird bereitwilligst vorgeführt).

Friedr. Petersen, Husum
Werk- und Akzidenzdruckerei.

Anfertigung aller Drucksachen
für Gewerbe, Handel, Industrie und Privatbedarf
in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.

Alleinvertrieb
der von der Landwirtschaftskammer für Schleswig-Holstein vorgeschriebenen
Formulare, Herd- und Zuchtbücher für Rindvieh- und Schweinezuchtvereine.

Flechten

...nde u. trock. Schuppenflechte, ...flechte, Aderbeine, Beinschäden,

...offene Füße

...ausschläge, ekroph. Ekzeme, ...Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. ...bisher vergeblich auf Heilung ...versuche noch die bewährte und ärztl. empfohlene

Rino-Salbe

...von schädlichen Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. ...achte auf den Namen Rino und Firma ...Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

...e Rasse-Bienen, 4—5 Pfund 4 Mk, 5—6 ...50 Mk, hat im September wieder ...en. Preisliste gratis. ...H. Paulsens Großimkerei.

...unstwaben

...garantiert reinem Bienenwachs ...ißen, schönste helle Ware, à Kilo ... Mk., von 10 Kilo an à Kilo ...k Jedes gewünschte Maß wird ...rt geliefert. Versand ab hier ...n Nachnahme. Verpackung frei. ...tzusagendes nehme ich ohne weiteres zurück.

... Witte jr., Wachspresserei, ...rhütten bei Wiesenburg (Mark).

Alle, die meine garantiert ungeschwefelten und deshalb sehr wohlschmeckend und bekömmlich, garantiert leichten Tabake geraucht haben, empf. dieselben. Ich liefere frei gegen Nachnahme:

8 Pf **Pastorentabak** ℳ 5.—
8 „ **Floridatabak** ℳ 6.50
8 „ **holl. Kanaster** ℳ 7.50
8 „ **Karlsr. Kan.** ℳ 10.—

Jeder Sendung lege ich auf Wunsch **1 kurze** oder **halblange Gesundheits-Pfeife gratis** bei.

K. Fr. Bischoff, Karlsruhe i. B.

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Wachs-Verarbeitung, als:

Raas, Trester, Preßkuchen ꝛc.
kauft:

Nordd. Honig- und Wachs-Werk
Visselhövede.

Billige Bezugsquelle
von
Bienenzucker.

Betreffs der Freigabe von steuerfreiem Bienenzucker für das Jahr 1914 erteilen wir gern ausführlichen Bericht. Bei den heutigen sehr billigen Zuckerpreisen empfehlen wir, schon jetzt d. Bedarf einzudecken.

Glander & Priebe, Stettin.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Großfabrikation
moderner Bienenwohnungen
und bienenwirtschaftlicher Artikel.
Groß-Imkerei.

Firma
Heinr. Thie
Wolfenbüttel

Man verlange
neuestes Preisbuch/es wird
gratis und franko
an jedermann versandt.

Engros Export

Bienen-
wohnun
— aller Systeme
Spezial.: Kuntzsch-Zwill
Bienenvöl
Absperrgitter
Imkerhandschu
Bienenhauben
Kunstwa
Bienenschleier
Dathepfeifen
Imkerpfeifen
Rähmchen

Honigschleudermaschinen,
Friktionsantrieb oder Seitenunterantrieb.
Honigkübel mit und ohne Holzmantel.
Honiggläser und Etiketten.

Carl Meissner, Heide in Holstein
Fernsprecher 102.

Spezialität:
Blechdosen mit Wellpappschachtel zum Honigpostversand, 9 Pfd. 45 Pf., 5 Pfd. 35 Pf., bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt.

Dampfwachs
Appar
Lösma
„Triu
Wachspre
aus Hanfgar
Honig

Thür. Lu
mit neuen

Neuestes Prei
bitte abfo

Fr. Reiher, Husu

empfiehlt bienenwirtschaftliche Bedarfsartikel

Körbe, Handschuhe, Schleier, Hauben, Rillrädchen, Lötlampen, Rauchmaschinen, Dathepfeifen, Wabenzangen, Entdecklungsgabeln, Entdecklungsmesser, Schwarmfänger usw.

Kunstwaben von Berta und Engl

ienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

blatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

hrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- k. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- . 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen s zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei r. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene der deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

1. August 1914. **18. Jahrg.**

rden über Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

er, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

chte, billige, dichte Dächer

kaser er aus **Strapazoid.** Geruchlos, lederartig u. geschmeidig. In allen Farben streichbar. Strapazoid kann lachung der Absperrgitter anstatt Wachstuch od. Deckbrettchen verwendet ter u. Prospekt Nr. 244 p postfrei u. umsonst.

A. W. Andernach, Beuel a. Rhein.

Verwertungs-Genossenschaft für Bienenzüchter in Schlesw.-Holst. e. G. m. b. H. zu Kiel. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Verkauf von

Honig a Zentn. 80 Mk., bei größerer Abn. billiger.

Geschäftsleiter: Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

e genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

! Krainer Bienen ! !

ermöglichen die höchsten Honigerträge.

Lieferung sofort!

Krainer Völker mit verläßlichen diesj. befr. **Königinnen** (Kehrame) garant. reines Bienengew 1½ kg, sammt Packung u Reisefutter **M. 7.**
Frei aller Spesen nach jeder Poststation ab 10. September
versendet unter Garantie **tadelloser** Ankunft.

Franz Kosak, Großimkerei,
Großlupp, Krain-Oesterreich.

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

Königinnen!

von den besten Honigvölkern. **Echte deutsche Honigrasse** a 2.50 Mk. ierien-Stande mit nur gelben Drohnen **echte goldgelbe Amerikaner** dunkler Spitze a 4 Mk. Sie ist die schönste aller Bienen und beste Garantie für Befr. u. leb. Ank **Fr. Schink**, Imker, Wettin (Saale).

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Bienenwohnungen, bienenwirtschaftl. Geräte, Bienenvölker, B honig, Bienenwachs ꝛc. kaufen Sie bei mir vorteilhaft. W Bienen wert sind und dabei seinen Vorteil herausſucht, der verwe **Böhlings Kunſtwabe „Erika“**, welche nur aus prima Heidewa gestellt iſt und mit Vorliebe von den Bienen ausgebaut wird. Auf fertige jede Stärke und Format davon an. Beſonders mache ich meine praktiſchen Bienenwohnungen **„Fortſchritt“ u. „Biena“** a ſam, welche auf der großen bienenwirtſchaftlichen Ausſtellung in H im Herbſt 1913 mit dem erſten Preis ausgezeichnet wurden. Inſol modernen maſchinellen Kraftanlage mit den neueſten Spezialmaſchinen aus bin ich heute in der Lage auch den größten Auftrag prompt in exakter Aus zu liefern, dazu preiswert. Preisbuch verſende gratis und franko. Naturſc offeriere ſoweit der Ueberſchuß reicht mit Mk. 7.— per Kilo. **Befruchtete königinnen** koſten per Stück Mk. 3.50.

Firma Wilh. Böhling, Visselhövede (Deutſchland)
Fabrik moderner Bienenwohnungen und
Kunſtwaben-Walzwerke, Großbienenzucht-Etabliſſement.

Die Preisliſte Nr.

enthält in Kürze einige wichtige Aufſchlüſſe, wird **umſon** poſtfrei zugeſandt und wird um deren Abforderung die Preisliſte für **Großbezug, Ausfuhrgut** und **Ueberſe** auf beſonderen Wunſch beigelegt. **Kunſtwaben** in allen Ausführu unübertrefflicher **jeder Stärke, Tiefe** und **Größe**, auch in **jeder Men** in größeſter Gleichmäßigkeit ſind **ſtets ſofort** lieferb **Columbuswaben**, jetzt auch mit Aluminium- in der vollendetſten Ausführung, Muſter zu Dienſten.

Otto Schulz, Bienenwirtſchaft in Buckow, Kr.
Erſte u. älteſte, auch leiſtungsfähigſte Kunſtwabenfabrik

Honiggläſer aus extra feinem Glas mit Schraubdeckel u. Einlagen

½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.
M. 7,50	9,00	15,80

per 100 Stück,
exkl. Verpackung ab Fabrik.
Schraubdeckel liefere auch aus Aluminium und m. Präg- ung. Bei größerer Abnahmen hoher Rabatt. Ausführliche Preisliſte gratis und franko.
Casp. Taprogge, Metallwarenfabrik,
Neheim a. d. Ruhr.

Rückſtände

von der Wachsgewinnung und Verarbeitung, als:
Raas, Treſter, Preßkuch
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs- Visselhövede.

Honiggläſer
mit Schraubdeckel u. Einlagen

liefere ich

½	Pfd.	7,40 Mk.
1	„	8,90 „
2	„	15,00 „

per 100 Stück.
Bei Abnahme größerer Poſten a. einmal gewähre ich hohen Rabatt.

Jos. Held,
Wickede a. Ruhr in Weſtfal.

Honigdoſe

von **einfachſter** bis **elegan** Ausführung in vielen Arten. geſch., eigenen Syſtems
konkurrenzloſe
Scheibenhonig-Packu
ſehr ſchöne
Honig-Etiket
20 Muſter, u. alles zur eleganten ſtattung des Honigs liefert gut u
Friedrich Blar
Hildesheim 6.
Neuer Katalog iſt erſchienen Auszeichnungen, u. a. Staatsm

Herbst-Reizfütterung!

Futterregel:

Man nehme dem Volke allen erreichbaren Honig und reize es nach Haupttracht, das ist in den meisten Gegenden Ende Juli oder Anfang ...ust, indem man dem Volke wie im Frühjahr jeden 2. oder 3. Tag **1 bis 2 Pfd.** **...ektarin"** gibt, das bringt Leben in das Volk und einen Stamm junger kräftiger Bienen für den Winter.

Wer Zuckerlösung (steuerfreien Zucker) verwenden will, sorge für richtige ...gabe der nötigen Kraft- ...ffe durch Beimengen von „Doppel-Nektarin". einem Pfund „Doppel-Nektarin" gibt man zwei Pfund Zuckerlösung.

Prospekt mit Zeugnissen gratis und franko.

...ruchtzucker-Fabrik von Dr. O. Follenius,
Hamburg 21.

...h. Grehm, Kotzenbüll
bei Tönning.
Imkertischlerei.
Anfertigung von
...enwohnungen nach jedem Maß
Spezialität:
... Trogbeuten, Thür. Einbeuten
Preisliste frei.

...e erfahrenen

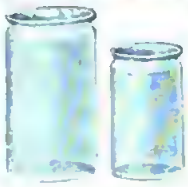
Imker

...obil- und Stabilbetrieb, angenehme ...de Stellung.

Bernhard Stade's
...sandhaus und Großimkerei,
Wolfenbüttel.

...deutsche **Völker,** Frachtfrei ...gungs- üb. 25 Mk.
... bis Mitte 10. 2 bis 3 naturgroße ...igt, sehr stark, 4 Mk., Kiste 50 Pfg. ... Völker getrennt zusammen 5 Mk ... Mk. Garantie. Gesund
... Schluck, Bienenzucht, Hitzacker.

...ta's Lieblings-Waben,
... Normal- und Gerstungsmaß,
...hoer steuerfreien Bienenzucker,
Bienengeräte
empfiehlt
...t **Voß,** Lübeck, Gr. Burgstr. 59.
...itglied des Bienenzucht-Vereins für Lübeck und Umgegend.



Honiggläser

(weisses Glas) und

Blechdosen

	1	2	Pfund
	100 Stück		
Zum Zubinden	7.—	9.—	Mark
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.—	„
niedrige Form	12.50	19.—	„
Mit Glasdeckel	11.50	18.—	„

:—: 3-, 4- und 5-Pfd.-Gläser billigst. :—:

Blechdosen goldl. mit überf. Deckel u. starkem Wellpappkarton 5 9 Pfd.
—.30 —.40 Pfg.
ab Lager Hamburg. Kisten extra.

Walter Greve,
Hamburg 6, Schönstrasse 6.

Bald

100%

billiger

kaufen Sie Ihre Zigarren und Zigaretten direkt aus der Großfabrik.

Ostind. Pflanzer 1[illegible] St [illegible], 1000 30.00
do. Riesenpflanzer 10[illegible] St [illegible], 1000 36.00
(...00 St franko Nachnahme)

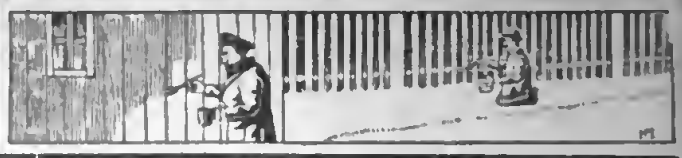
Jeder dauernde Käufer erhält hochfeine Herren-Remontoiruhr gratis.

Verlangen Sie Preisliste franko.

Julius Dick, Zigarren- und Zigaretten-Fabrik,
Schwepnitz i. Sa. Nr 31.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —



Farbige Dächer und Holzwerkbaut

auch Geräte aller Art in Gärten und auf d. Lande erzielt man am scho
und billigsten durch Selbstanstreichen m. **Schachts farb. Karbolineu
farb. Dachpixol.** Ersteres gilt als **vorzügl. Oelfarbenersatz,** letzterer als b
Dauerfarbe f. geteerte Flächen. — Die **streichfert.** verbesserten Farben ko

Von 5 kg an franko Lieferung!	pro 2½	5	10	20	50-kg-
Farbiges Karbolineum					
gelb, rot, braun, grün	2,50	4.25	7.50	14,—	30.
grau, blau, weiß	2,75	4,75	8,50	16,—	36.
Farbiger Dach-Pixol					
gelb, rot, braun, grau	3,—	5,75	8,50	16,—	36
grün, blau, weiss	3,25	6,—	9,50	17,50	39

inkl. Packung gegen Nachnahme. Bei grösseren Quantitäten billiger.

Farbentafeln, Zeugn., Gebrauchsanw. u. Prosp. Nr. C 10 gibt es grat., auch

**Schachts Obstbaumkarbolineum, Floraevit, Schwefelkalkbrühe
Nicotin-Harzseife, Tabak- und Quassia-Extrakt**
u. a. Mittel gegen Ungeziefer und Pilzkrankheiten.

F. Schacht, chem. Fabrik, gegründet 1854 **Braunschweig.**

Honigdosen 5 und 9 Pfd. Inhalt **Honigeimer** 25, und Pfd.

empfiehlt in bekannter Güte und Preislagen

Fr. Reiher, Husum an der Nord

ten-Zeitung für Schleswig-Holstein.

1. August 1914. 18. Jahrg.

Nachdruck aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich am Schlusse dieses Blattes.

Dem denke nach.

Das schönste Morgen gibt Dir das Gestern nicht wieder.

* * *

Seinem Berufe gegenüber ist jedermann ein Schuldner.

August-Arbeiten.

August ist für die Bienen
nteils nichts mehr zukauf:
der Imker ihnen dienen,
t er dann sich zeitig auf,
die Heide steht im Blust,
ht er hin — anfangs August.

es dann nur warme Tage
echt heitrem Sonnenschein,
der Imker ohne Frage
und Kosten reichlich ein:
ine Schleuder dreht voll Lust
noch einmal im August.

g es Volk gibt's auch die Menge,
man in die Heide geht,
des langen Winters Strenge
so besser übersteht:
arum lobt aus voller Brust
ch im Lenz man den August.

zu Hause du hingegen,
der Durchstand ausgewählt;
mußt du dir überlegen,
o was und wieviel fehlt:
s dies wird dir bewußt
der Nachschau im August.

So zum Beispiel siehst du Waben
in den Beuten da und dort,
die nicht rechte Richtung haben
oder alt sind, nimm sie fort:
Ist der Bau ein wirrer Wust,
ordne ihn jetzt im August!

Oder du bemerkst mit Schaudern
arge Weisellosigkeit;
da darfst du nicht lange zaudern,
hast ein Schwärmchen doch bereit?
Denn die rechte Zeit ist just
zum Beweiseln — der August!

Sollt' ein Volk zu schwach erscheinen,
als daß es sich damit lohnt,
mußt du schleunigst es vereinen;
doch vom Schwefel bleib's verschont:
Mit Salpeterdampf und -duft
wird betäubt nur im August!

Endlich magst du noch erkunden,
ob wo das Gewicht nicht voll,
wieviel fehlt an dreißig Pfunden,
die der Vorrat halten soll:
Wenn im Herbst du füttern mußt,
so beginn schon im August!

Item laß dir dieses sagen:
Sollst beim Füttern achtsam sein,
sonst stellt sich im Immenhagen
alsbald Diebsgesindel ein:
Räuberei bringt stets Verlust,
drum paß auf — auch im August!

G. Schröder.

Monatliche Anweisung für August.

Die Trachtergebnisse waren bis heute, Mitte Juli, nicht besonders Der erste Ueberschuß aus der Kleetracht war erst am 15. Juni zu verzeichnen gleich die ersten Kleeblüten sich bereits in den ersten Junitagen zeigten. Die z Hälfte des Juni brachte beinahe soviel Fehl- wie Trachttage. In der ersten hälfte hatten wir mit Ausnahme der Tage vom 5.—7. Juli nur Trachttage, waren die Ueberschüsse an etlichen Tagen nur gering. Mein Wagstockvolk, sich leider nicht besonders gut entwickelt hat, zeigte von Mitte Juni bis Mitte eine Gewichtszunahme von 17 Pfund. Besonders gute Trachtvölker haben falls etwas mehr eingetragen. Mit dem Juli wird voraussichtlich die Klee ihr Ende erreicht haben. Wer nicht noch Erträge aus der Heide zu erwarten für den ist das Bienenjahr zu Ende, und er muß schon im August an die winterung seiner Völker denken.

Die letzte Honigernte muß bald nach Beendigung der Tracht finden, insbesondere müssen die Aufsatzkasten rechtzeitig entleert werden, weil Bienen bald daran gehen, den dort noch vorhandenen Honig in den Brutraum tragen. Die ausgeschleuderten honigfeuchten Waben lasse man von schwa Völkern auslecken. Diese werden dadurch zu erneutem Brutansatz gereizt. dem Brutraum schleudere man nicht alle Honigwaben, sondern stelle etliche für nächste Frühjahr zur Fütterung zurück. Ist ein Volk so groß, daß es im raum nicht Platz findet, so lasse man ihm noch etliche Zeit den Aufsatzkasten leeren Waben. Er wird entfernt, wenn das Volk soweit zurückgegangen ist, da überflüssig ist.

Zur Ueberwinterung bestimme man nur solche Völker, die im näc Jahre gute Entwickelung und gute Ernte erhoffen lassen.

Königinnen werden nur in den Winter hineingenommen, wenn sie leistungsfähig sind. Ist ein Volk nur schwach, und hat es keinen guten Brutt so taugt die Königin nichts und muß durch eine andere ersetzt werden. W rechter Weise Weiselzucht betrieben hat, dem wird es an geeignetem Königi material nicht fehlen. Zweijährige Königinnen werden nur dann noch d wintert, wenn sie noch hervorragend leistungsfähig sind. Völker mit solchen K innen eignen sich im nächsten Jahre besonders als Zuchtvölker. Schwächling überwintern hat keinen Sinn. Sie verursachen ebenso viel Ausgaben, wi gutes Volk, und bringen im nächsten Frühjahr nur Aerger.

Die Ordnung des Wabenbaus darf vor Darreichung des W futters nicht versäumt werden. Eine Veränderung des Brutnestes hat nac endigter Tracht nicht viel auf sich. Die Waben, die im nächsten Frühjah Anlage des Brutnestes dienen, also etwa Wabe 2 bis 6, dürfen nicht zu alt Ist dieses der Fall, so müssen sie durch jüngeren Bau ersetzt werden. Jedoch die Waben bereits Brut enthalten haben. Aeltere Waben, die jetzt noch mit besetzt sind, werden nach hinten gestellt und später ganz entfernt. Gute Besch heit der Waben ist neben der Leistungsfähigkeit der Königin eine Hauptbedin für gute Entwickelung der Völker im nächsten Frühjahr. Wer bereits im So die Erweiterung des Brutnestes mit Verständnis vorgenommen hat, der wird mit der Ordnung der Waben nicht viel Arbeit haben.

Die Wintervorräte reiche man den Bienen möglichst bald nach endigung der Tracht. Jedes Volk sollte für den Winter etwa 25 Pfund Na zur Verfügung haben. Sparsamkeit ist unter Umständen die größte Verschwend Manches wertvolle Volk ist schon im Winter verhungert, weil der Imker ein

hen sparen wollte. Die Honigvorräte, die man dem Volke für den Winter müssen sich hinten in der Beute befinden, damit das eingefütterte Zuckerwasser r nach vorn eingetragen wird. Die Bienen zehren dann im Winter zunächst Zuckerwasser und kommen erst im Frühjahr, wenn Brut zu ernähren ist, an Honig. Etwa 8—10 Pfund Honig sollte man jedem Volke lassen. Es würde etwa noch 10 Pfund Zucker zu reichen sein, der in ebensoviel Wasser auf- m ist. Es werden immer 2 Pfund Zucker mit 1 Liter Wasser vermischt. Bei chnung der Wintervorräte ist wohl zu beachten, daß von der Zuckerlösung noch die Hälfte des zur Mischung verwendeten Wassers verdunstet. Diese Er- nis darf aber nicht dazu verleiten, daß man die Zuckerlösung dickflüssiger ein- t. Der Blütennektar ist noch viel dünnflüssiger, als die oben angegebene rlösung.

Die spekulative Herbstfütterung wird zweckmäßig mit der Dar- ng des Winterfutters verbunden, indem man anfangs nur kleinere Mengen t. Dadurch wird die Königin gereizt und beginnt die Zellen aufs neue zu be- n. Es werden noch viele junge Bienen erzeugt, die für das nächste Frühjahr ders wertvoll sind. Werden gleich zu Anfang größere Mengen Futter gereicht, leibt der Brutansatz nur gering. Es liegt dann auch die Gefahr nahe, daß Vorräte da eingetragen werden, wo das Volk später seinen Winterſitz nehmen Die Ueberwinterung über gefüllten Waben hat aber immer Unruhe zur ge. Ein Volk will im Winter über leeren Waben sitzen; nur die äußere Schicht Bienenknäuels soll an den Vorräten sitzen. Wird im Herbst noch kräftig Brut eschlagen, so findet das Volk nach dem Auslaufen derselben über den nun n Zellen geeigneten Sitz. Auch die Pollen, die die Natur im Herbst noch reich- spendet, werden an der rechten Stelle abgelagert. Zur Bereitung des Winter- rs wird nur allerbester ungebläuter Kristallzucker verwendet.

Räuberei ist eine Erscheinung, die besonders häufig nach beendeter Tracht ritt. Ursache ist sehr häufig ein Versehen des Imkers. Mit Honig und Zucker- ser muß jetzt sehr vorsichtig umgegangen werden. Hat ein Volk erst Gefallen der Näscherei gefunden, so verfällt es sehr leicht der Räuberei. Ein Volk, das bt, bekundet damit, daß es gesund und kräftig ist. Die beraubten Völker sind häufig Schwächlinge. Man untersuche später ein beraubtes Volk daraufhin, es sich lohnt, es zu überwintern. Die Räuber erkennt man an dem scheuen, und her fahrenden Fluge und an den herabhängenden Beinen. Ist Räuberei Gange, so überdecke man das beraubte Volk mit Säcken. Der durch Ritzen und alten dringende Honiggeruch ist es vielleicht, der Räuber angelockt hat. Die glöcher werden verengt, und es wird eine Glasplatte schräg daorgesetzt. Bei gedehnter Räuberei wird das allerdings ebensowenig helfen, wie manches andere gepriesene Schutzmittel. Da muß man sich entschließen, das Volk vom Stande entfernen und ihm bei guter Lüftung im Keller bis zum Abend, unter Um- nden auch etliche Tage lang Dunkelarrest zu geben. Den Nachbarvölkern verenge n dann aber das Flugloch, weil die Räuber gerne diese Völker bestürmen. nnt man das raubende Volk, so spart man sich allen Aerger, wenn man dieses lk zur Verbesserung seiner Moral in den Keller stellt. In beraubte Völker darf n niemals Tabakrauch einblasen. Man macht dadurch das Volk nur noch derstandsloser.

Drohnen, die vor dem Stock gefunden werden, weisen darauf hin, daß s Volk weiselrichtig ist. Werden von einem Volke die Drohnen nicht heraus- drängt, so ist es zum mindesten der Weisellosigkeit verdächtig. Es muß dem- sprechend behandelt werden.

Die sich anschließende Verhandlung der Mitgliederversammlung des Deu
Imkerbundes gestaltete sich nun ziemlich leicht und fand den erwünschten Ab
Natürlich kamen auch hier noch einmal allerlei Bedenken zum Ausdruck. Es
aber zuletzt und zwar mit allen Stimmen beschlossen, der Vereinigung beizu
und deshalb den Deutschen Imkerbund aufzulösen. Der andere Vorschlag fand
gestalt Annahme, daß der Beitrag der Verbände auf 5 Pfg. pro Imker fes
ward, der verbleibende Rest des Defizits solle von dem Brandenburger Verei
tragen werden.

Alles andere ergibt sich aus dem offiziellen Bericht des Herrn Geschäftsfüh

Wir freuen uns natürlich, daß endlich eine Einigung erzielt ist, und
wollen hoffen, daß nunmehr aller Zerrissenheit und allem Zwiespalt in der deu
Imkerwelt ein Ende bereitet ist und daß für ein andauerndes Bestehen und
heilsames Wirken dieser Vereinigung nun auch die rechten Grundlagen ge
werden.

Medelby, den 15. Juli 1914. J. Rock

Deutscher Imkerbund.

I.

Bundesausschuß-Sitzung.

Frankfurt, den 5. Juli 1914.

Anwesend Frey, Wandel, Seeliger, Rock, Schulze, Therkatz, Küttner und
Vorsitzende des Verbandes Brandenburg, Kranepuhl.

Der Vorsitzende gibt einen Ueberblick über die Arbeit des Vorstandes
Einigung seit der Berliner Tagung. Insbesondere äußert er sich über die Ver
lungen mit der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände und die Bedingu
welche der Bundesvorstand gestellt. Die Entwickelung wurde beschleunigt durch
Antrag Württemberg. Der Vorsitzende klär'e die Mißverständnisse von Berlin
Therkatz wünscht protokollarische Festlegung der zurzeit zum Imkerbund gehö
Verbände. Dem wird zugestimmt. Seeliger führt die Notwendigkeit der
behaltung des Namens „Deutscher Imkerbund" aus. Er verdichtet die Ausführu
zu einem Antrage an die Vertreterversammlung. Auf diese Ausführungen antw
der Vorsitzende und bittet Seeliger, von diesem Antrage absehen zu wollen
gibt das Schreiben der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände bekannt,
wird im einzelnen darüber gesprochen. Der Vertreterversammlung soll Ann
vorgeschlagen werden, und wird dann nach Annahme der Vereinigung der
schen Imkerverbände geantwortet werden. Der Bundesausschuß e
fiehlt der Mitgliederversammlung unter den vom V
stande vorgelegten Bedingungen den Eintritt in die
einigung der Deutschen Imkerverbände.

Alsdann wird von Kranepuhl das Wort zum Berliner Defizit genom
Seeliger wünscht, daß die neue Vereinigung der Deutschen Imkerverbände
Defizit decke. Dem tritt der Vorsitzende entgegen. Diesen Ausführu
wird zugestimmt. Rock weist darauf hin, daß in Zukunft solche Fälle
vermeiden seien. Dem stimmt man bei. Schulze erklärt, daß sein Verb
nicht für Aufbringung durch die Verbände sei.

Der Vorsitzende beleuchtet die Verwendung des Vermögens. Er macht
Vorschlag, daß bei der neuen Vereinigung die Verwaltung der Leh

ung an den Vorstand der Vereinigung der Deutschen
lerverbände übergehen soll.
Seeliger zieht seinen Antrag zurück.

V. g. u.

gez. Frey. gez. L. Küttner.

II.

Mitglieder-Versammlung.

Frankfurt a. M., den 5. Juli 1914.

Der Vorsitzende Herr Prof. Frey eröffnet unter herzlicher Begrüßung 1/2 12 Uhr Versammlung. Zu Schriftführern werden ernannt die Herren Lehmann und sel, zu Stimmenzählern die Herren Buß und Werner.

An der Hand der Tagesordnung wird folgendes verhandelt und beschlossen:

Laut Zustimmung der Versammlung wurde zunächst Punkt 2 der gedruckten esordnung zur Verhandlung gezogen. Der Herr Vorsitzende gibt der Ver-nlung die Entstehung und Begründung des dort genannten Antrages bekannt beleuchtet klar die sich daraus ergebenden Vornahmen des Vorstandes des nbundes, sucht auch in längerer Ausführung die Mißverständnisse in der Berliner gungsversammlung von 1913 voll zu klären.

Herr Burkhardt, Vertreter Württembergs begründet dann kurz den von ttemberg eingebrachten Antrag — siehe Punkt 2 der gedruckten Tagesordnung. Herr Vorsitzende bekundet, daß Vorstand und Bundesausschuß des Deutschen nbundes diesen Antrag zu dem ihren gemacht, und zwar unter den zwei Haupt-dsätzen:

1. daß alle Verbände des Deutschen Imkerbundes in die Vereinigung der Deutschen Imkerverbände aufgenommen werden, und
2. daß nach Gründung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände der Deutsche Imkerbund zu bestehen aufhören soll.

Ferner schlägt der Vorstand der Versammlung vor, als Satzungen der Ver-gung der Deutschen Imkerverbände einstweilen die für diese Vereinigung bereits Berlin vorgetragenen Satzungen mit wenig Abänderungen gelten zu lassen und r die neuen zu formulieren.

Die Wahl der beiden Präsidenten soll nach den Vorschlägen des D. J.-B. der jetzigen V. D. J. erfolgen, und zwar soll der 1. Präsident dem D. J.-B. der 2. der jetzigen V. D. J. zufallen. Alle Maßnahmen des künftigen Vor-des sollen nur unter steter Mitwirkung des 2. Präsidenten geschehen.

Endlich weist der Vorsitzende darauf hin, daß von beiden Korporationen tannt wird der Frankfurter Beschluß betr. § 1 der Eisenacher Beschlüsse.

Sodann teilt der Vorsitzende den Beschluß des Bundesausschusses von e mit:

Der Bundesausschuß empfiehlt der Mitgliederversammlung unter den vom Vorstande vorgetragenen Bedingungen den Eintritt in die V. D. J.

Hierauf werden vom Geschäftsführer Küttner der Versammlung die oben ils angedeuteten vorgeschlagenen Aenderungen der Interimssatzungen der V. D. J. ntgegeben.

(Jetzt folgen die Namen der 35 Verbände des jetzigen Imkerbundes. S
dieselben unter dem Verzeichnis der Verbände der V. D. J. in nächster Numm

Herr Seeliger weist auf die Schwierigkeiten hin, die die Neugründ
der V. D. J. dem Versicherungsverein des Deutschen Imkerbundes verursacht,
im Hinblick auf die große gute Sache zieht er einen diesbezüglichen Antrag
seiten des Versicherungsvereins zurück. Herr Pastor Kock weist ebenfalls da
hin, daß sein Verband anfangs Bedenken gegen die heutige Versammlung
ihrem Ziele hatte, empfiehlt aber auch der Versammlung, dem Vereinigungs
zuzustimmen. Nachdem über den Antrag behufs Gründung der V. D. J. die
kussion geschlossen war, wurde zur Abstimmung geschritten. Zuvor wurde noch
der Versammlung der Antrag genehmigt, gestellt vom Herrn Vorsitzenden,
schriftliche bezw. telegraphische Willenserklärung hier nicht persönlich vertretener
gehöriger Verbände als gültig anzuerkennen.

Hierauf wird die Anwesenheitsliste festgestellt. Vertreten sind 30 Verbä
Der Eintritt in die V. D. J. wird einstimmig beschlos
Als 1. Präsident für die V. D. J wird von seiten des D. J.-V. einstimmig
Prof. Frey vorgeschlagen. Derselbe ist bereit, eine auf ihn fallende Wahl
zunehmen.

Der nächste Antrag: „Der Deutsche Imkerbund erklärt hi
mit seine Auflösung nach Eintritt in die Vereinigung
Deutschen Imkerverbände“ wird angenommen gegen die Stimme
Vertreters, der formelle Bedenken hat.

Das Barvermögen des D. J.-V. reicht dazu aus, den Halbjahrsbeitrag
die V. D. J. seitens des D. J.-V. zu decken. Das Vermögen des Imkerbun
an Büchern, Akten und anderen Utensilien geht an die V. D. J. über.
etwaiger Ueberschuß vom Bar soll zur Deckung des Defizits in Brandenburg
zur Erweiterung der Bücherei der V. D. J. verwendet werden.

Punkt 3 der Tagesordnung. Der Herr Vertreter des Verbandes Brand
burg, Kranepuhl, führt aus, wie es gekommen, daß jenes große Defizit
Berliner Bienenwirtschaftlichen Ausstellung 1913 entstand. Herr Geschäftsfüh
Küttner spricht in gleicher Aufgabe dazu. Herr Pastor Kock-Schlesw
Holstein rügt, daß zu diesem großen Defizit die klaren Unterlagen fehlen. Er e
fiehlt jedoch die Deckung und wünscht, daß ein Fehlbetrag nicht wieder der V. D.
auferlegt werden darf. Der Vertreter Herr Knoke-Hannover kann keine Zus
für seinen Verband machen, da er in dieser Beziehung erst seinen Verband befra
muß. Ferner sprechen noch die Herren Vertreter von Pommern zu der Sache
schlagen vor, daß die Verbände des D. J.-V. die Zahlung des Defizits übernehm

Noch mehrere Herren Vertreter sprechen zu dieser Angelegenheit, heben
vor, Brandenburg habe zwar bei der Ausführung insofern gefehlt, als es n
genug gerechnet habe, aber der Imkerbund müsse doch trotzdem den Fehlbet
decken. Der diesbezügliche Antrag des Vorstandes lautet: Das Defizit wird du
Umlage der Verbände mit 7 Pfg. pro Mitglied gedeckt. Der Antrag fällt:
gegen wird ein zweiter Antrag angenommen: Das Defizit wird durch U
lage von 5 Pfg. pro Mitglied des Imkerbundes gedeckt.

Hierauf dankt der Herr Vorsitzende Prof. Frey allen Herren, die sich
die heutigen Beschlüsse verdient gemacht haben, ebenso den Herren, die sich
Imkerbund als treffliche Leiter und Arbeiter bewährt haben.

Mit einem herzlichen „Glück auf“! für die V. D. J. wird die Sitzung
1/4 3 geschlossen.

V. g. u.

gez. Frey. gez. Fr. W. Lehmann, Schriftführer. gez. L. Küttne

Frankfurt a. M., den 4. Juli 1914.

An

das Präsidium des D. J.-B.

Wir haben unserer heutigen Vertreter-Versammlung Ihr geschätztes Schreiben 3. April l. J. vorgelegt. Dieselbe hat einstimmig beschlossen, Ihre Wünsche hend, daß der D. J.-B. nach seinem Beitritt in die V. D. J sich auflöst ß alle Mitglieder des D. J.-B. vollberechtigt in die V. D. J. eintreten, los zu genehmigen unter folgenden Voraussetzungen:

1. Die Satzung der V. D. J., wie sie von dieser festgestellt wurde, soll vorläufig unverändert und die allenfalls nötigen Aenderungen der nächsten Vertreterversammlung vorbehalten bleiben.
2. Die Wahl der beiden Präsidenten soll nach den Vorschlägen des D. J.-B. resp. der jetzigen V. D. J. erfolgen, und zwar soll der 1. Präsident dem D. J.-B. und der 2. Präsident der jetzigen V. D. J. zufallen.
3. Alle Maßnahmen des künftigen Vorstandes sollen nur unter steter Mitwirkung des 2. Präsidenten getroffen werden können.
4. Die in dem Frankfurter Beschluß vom 5. 1. 13 betr. § 1 der Satzung abgegebene Erklärung soll ausdrücklich aufrecht erhalten bleiben.

Indem wir dies zu Ihrer gefl. Kenntnis bringen, zeichnen wir

mit vorzüglicher Hochachtung

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

gez. Oek.-Rat H. Büttner,
z. Zt. 1. Vorsitzender.

eutscher Imkerbund.

Frankfurt a. M., den 5. Juli 1914.

An das Präsidium des V. D. J.

Wir geben uns die Ehre, Ihnen den heute gefaßten Beschluß des D. J.-B. ist zu übermitteln.

Er lautet:

Die außerordentliche Mitgliederversammlung des D. J.-B. beschließt unter Annahme der von der V. D. J. laut Schreiben vom 4. Juli d. J. gestellten Bedingungen den Eintritt in die V. D. J.

Ergebenst

Der Vorstand des D. J.-B.

gez. Prof. Frey gez. L. Küttner.

---

reinigung der Deutschen Imkerverbände.

Vertreterversammlung
der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

Frankfurt a. M., den 5. Juli 1914.

Am heutigen Tage nach 2 Uhr nachmittags eröffnet der erste Vorsitzende der igung der Deutschen Imkerverbände, Herr Oekonomierat Büttner-München, ertreterversammlung mit der üblichen Begrüßung.

Der Herr Vorsitzende teilt mit, daß der Bienenzuchtverein für die Rheinz und der Deutsche Imkerbund für die angeschlossenen Verbände ihren Bei-

tritt erklärt haben. Dann wird die Präsenzliste festgestellt; die vertretene [illegible] zahl beträgt 583.

Es wird zur Vorstandswahl geschritten; die Stimmzettel werden verte[illegible] Stimmenzähler werden bestellt die Herren Heydt und Buß. Es wurden

zum 1. Präsidenten Herr Prof. Frey,
zum 2. Präsidenten Herr Oekonomierat Büttner und
zum Geschäftsführer Herr Küttner, bisheriger Geschäftsführ[illegible] Deutschen Imkerbundes.

Die Gewählten nehmen die Wahl an.

Herr Prof. Frey übernimmt den Vorsitz. Die Satzungen werden ge[illegible] und unterschrieben. Eventuelle redaktionelle Aenderungen behufs Eintragu[illegible] Vereins können durch den Vorstand vorgenommen werden. Es wird eine [illegible] anweisung für den Vorstand genehmigt. Dann wird der Haushaltsvor[illegible] für die Jahre 1914 und 1915 aufgestellt, und zwar auf 1200 Mk. für 19[illegible] 2400 Mk. für 1915. Der Geschäftsführer erhält eine Schreibhilfe von [illegible] und der erste Vorsitzende eine solche von 400 Mk. Zu Rechnungsprüfern [illegible] ernannt die Herren Roth, Heydt und Knoke. Als Ort der nächst[illegible] sammlung wird Königsberg gewählt. Das soll dann die erste ordentli[illegible] treterversammlung sein.

Herr Rock bittet, daß die bisher nicht angeschlossenen Verbände de[illegible] nähertreten, ob sie das Berliner Defizit mit decken helfen.

Herr Schlau beantragt, daß die Beachtung des Frankfurter Be[illegible] betr. § 1 der Eisenacher Beschlüsse voll berücksichtigt werde. Dem stimmt [illegible] sammlung bei.

V. g. u.

gez. Büttner. gez. Frey. gez. Meyer.

gez L. Küttner.

Landesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein.

Mitgliederversammlung des Landesverbandes für Bienenzu[illegible] Schleswig-Holstein am 2. u. 3. Oktober d. Js. in der „Ton[illegible] zu Neumünster.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Anträge des Vorstandes auf Satzungsänderung.
   a) In § 23, Absatz 1 fallen die Worte „den Verband gerichtlich und [illegible] gerichtlich zu vertreten und" fort; es wird hinter Absatz 1 ein neuer [illegible] eingeschoben: „Der Verbandsleiter, in dessen Verhinderung sein St[illegible] treter, vertritt den Landesverband gerichtlich und außergerichtlich; [illegible] Vorstand des Landesverbandes im Sinne des B. G. B."
   b) In § 3 am Schluß werden die Worte „und ein Glied des De[illegible] Imkerbundes" gestrichen.
   c) Ferner nochmals folgende Aenderungen betr. der Kreisvereine: In § 4 wird hinter Bienenzuchtvereine eingeschaltet „— Einzelverei[illegible] Kreisvereine —".
   § 9 erhält den Zusatz: „Die Kreisvereine, sofern sie aus Einzelv[illegible] bestehen, welche dem Landesverband als solche schon angegliede[illegible]

werden von der Verpflichtung ad c — Beitragszahlung — und ad d 2 — Halten der bienenwirtschaftlichen Zeitung — befreit."

§ 11. Statt „jeder Verein" wird gesetzt „jeder Einzelverein" und hinter „entsenden" wird eingefügt: „Die angeschlossenen Kreisvereine, deren Einzelvereine als solche schon dem Landesverband angehören, erhalten für die ersten 200 Mitglieder 1 Stimme und für jedes weitere angefangene Hundert eine weitere Stimme."

Anträge aus den Vereinen.

a) ad 4 (L. V.): vom Kreisverein Norderdithmarschen:
„Das Nettogewicht der Postdose Honig möge auf 8½ Pfd. festgesetzt werden."

b) vom Bienenzuchtverein für Bülderup und Umgegend:
„Die Mitgliederversammlung wolle beschließen, zur Förderung der Imkerschule, die nächste Mitgliederversammlung in Preetz abzuhalten".

Anmerkung: Vorstehender Antrag ist sowohl an die Mitgliederversammlung des Landesverbandes als auch an die des Imkerversicherungsvereins gerichtet.

5. Stellungnahme zu den Verbandsthemen.
6. Beschlußfassung über Einheitsglas und Verbandsetikett.
7. Beschlußfassung über Anschluß an die Vereinigung deutscher Imkerverbände.
8. Wahlen.
   a) des stellvertretenden Verbandsleiters,
   b) zweier Ausschußmitglieder — die Herren Petersen und Schlobohm scheiden aus.
9. Auslosung von 60 Anteilscheinen der Imkerschule.
10. Sonstiges.

Der Vorstand.
J. Kock.
R. Witt.

Redelby, Preetz, 22. Juli 1914.

Mitgliederversammlung des Imkerversicherungsvereins für Schleswig-Holstein am 3. Oktober d. Js. in der „Tonhalle" zu Neumünster.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Besprechung einiger Satzungsbestimmungen.
4. Beschlußfassung inbetr. einiger Schadenfälle.
5. Anträge aus den Vereinen.
6. Wahlen.
   a) des zweiten Vorsitzenden,
   b) zweier Ausschußmitglieder — die Herren Petersen und Schlobohm scheiden aus. —
7. Sonstiges.

Der Vorstand.
J. Kock.
D. Breihoiz.

Redelby, Neumünster, 22. Juli 1914.

Bienenwirtschaftliche Ausstellung in Neumünster 2.—4. Oktbr. d. J.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Ausstellungsbedingungen den Anmeldungen nicht angelegt werden. Sie sind in der letzten Nummer der „Bienenzeitung" veröffentlicht worden und müssen dort nachgelesen werden. Eine doppelte Veröffentlichung schien uns nicht nötig zu sein.

Der Hauptausschuß: R. Tonner.

Kleine Mitteilungen.

Auf welche Weise erziele ich große Honigerträge? Im „Deutschen aus Böhmen" finde ich folgende anerkennenswerte Anleitung in 6 kurzen Sätzen. ersten stimme ich vollständig zu. Bei dem letzten Satz aber mache ich ein Fragezeich füge hinzu: Dieser Rat ist nur mit größter Vorsicht zu befolgen. Besser, d. h. sichere die Völker im Herbst so reichlich aufzufüttern, daß sie im Frühjahr völlig ausreichend räte haben. Hier also die Sätze: „Das Hauptziel des ganzen modernen Zuchtbetrieb darin, rechtzeitig vollentwickelte, flugstarke Völker bis zum Beginn der Haupttrach zielen, um die bei uns immerhin knappe Trachtzeit bestmöglichst auszunützen. Der hierzu muß schon im vorhergehenden Jahre gelegt werden:

1. Durch die rechtzeitige Erneuerung der alten oder sonstwie mindern Königinnen.

2. Durch die August-Reizung, um für den Winter und insbesondere Frühjahr eine möglichst große Anzahl jungkräftige, arbeitseifrige Jungbienen heranz die allen Anforderungen vollauf gewachsen sind.

3. Durch ausschließliche Verwendung von Ganzwaben für den Brutraum die Königin in keiner Weise in der Ausdehnung des Brutnestes behindert wird.

4. Durch ausreichende Versorgung der Bienen mit gesunden Vorräten, neben dem Honig auch besonders auf die Pollenlager Rücksicht zu nehmen

5. Durch Warmhalten der Stöcke im Frühjahr und Abhalt Temperaturstürze von dem Brutneste.

6. Durch eine vorsichtig ausgeführte und ununterbrochene Frühjahrsreizu Tränken mit warmem Wasser.

Bienenstiche gegen Trunksucht. In der „Reichspost" war zu lesen jüngst ist von den Erfolgen berichtet worden, die man in englischen Kr häusern in der Behandlung Rheumatismuskeanker durch Bienenstiche erziel Die Ameisensäure des Bienenstiches, die sich dort so vortrefflich bewähr scheint, wie man neuerdings zufällig in einem Londoner Hospital entdeckte, gegen die Folgen des Alkoholmißbrauches wirksame Hilfe zu versprechen. dem Bericht eines englischen Blattes lagen im besagten Krankenhaus fünf Pat von denen vier unverbesserliche Alkoholiker waren und wurden hier wegen gic Anfälle durch Bienenstiche behandelt. Die Kur zeigte eine ganz merkwürdige un unerwartete Nebenwirkung. Außer einer bedeutenden Verbesserung des Leide Patienten konnten nämlich die Aerzte konstatieren, daß die Kur den Leuten den Ge am Alkohol total verleidet hatte. Nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus sachte ihnen schon der bloße Anblick von Schnaps heftiges Uebelbefinden, das Erbrechen äußerte, und monatelang rührte keiner dieser ausgesprochenen Säufer die an, ohne die er vorher nicht hatte leben können. Auf Grund dieser Wahrne setzten die Aerzte ihre Versuche fort und überzeugten sich dabei, daß es sich im dieser Gichtkranken durchaus nicht um eine Ausnahmeerscheinung gehandelt habe. scheint die Praxis mancher Bienenzüchter zu rechtfertigen, die durch das fleißige diejenigen, die Bachus allzu ausgiebig gehuldigt haben, im Zustande der Trun stechen lassen. Ein Bienenstich, behaupten sie, genügt, die Trunkenen unmittelb Vernunft zu bringen. Nach diesen Darstellungen kann man sich füglich darauf machen, daß in Zukunft zu den vielen Sanatorien auch noch solche hinzutreten n in denen man die Frage der Alkoholentziehung durch Bienenstiche zu lösen sucht. Geschichte, die man so gerne glauben möchte. Br.)

Aus den Vereinen.

Anfang Juli tagte unser **Bienenzuchtverein für Meldorf und Umgegend.** Pagels hielt einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: „ Fehler als Anfänger in der edlen Imkerei." Aus dem inhaltreichen Vortrag e ich nur den Pagelsschen Versuch, während der Haupttrachtzeit die Königin einzuf um eine größere Honigernte herbeizuführen. Nach Eintritt von Regenwetter will P. dann späterhin weder Honig noch Bienen gehabt haben — Nach Abschluß m Kaufmann Herrn Theodor v. Horsten in Meldorf zahlt der Verein für unver Kristallzucker 13¾ Pfg. und für verzollten 20¼ Pfg. a Pfund bei Lieferung im

Jedes Vereinsmitglied unterschreibt seinen Bestellschein auf unverzollten Kristall- bei der Zollbehörde. Die Bestellung auf verzollten Kristallzucker geschieht durch Schriftführer bei v. Horsten. Der reichlich 30 Mitglieder zählende Verein gebraucht Pfund Zucker. — Beschlossen wurde, für die nächste Versammlung den Herrn Otto in Hemme als Wanderredner zu bitten, dem Verein einen Vortrag über ema „Wie gewinnt man den meisten Honig?“ zu halten. Der Schriftführer.

Der **Bienenzuchtverein für Hamburg und Umgegend** unternahm am Sonn- 5. Juli einen Ausflug nach Bergedorf und Sande. Es schien wieder eine te Tour zu werden; doch hatte der Himmel noch ein Einsehen und schloß seine noch so rechtzeitig, daß die zahlreichen Bienenväter und -freunde bei trübem sichte ihren Ausflug wagen durften. Wir trafen auf dem Bienenstande bei Mahns zusammen. Der 1. Vorsitzende erstattete Bericht über den Flensburger tkursus. Bathke-Sande machte Mitteilungen über die Ergebnisse des Wage- die allerdings nicht erfreulicher Natur waren. Ein Vergleich mit dem Vorjahre gibt kurz folgendes Bild: Ertrag im Juni 1913 war 15 Pfd. 200 g, dagegen r 5 Pfd. 100 g. Der Juli 1913 brachte 17 Pfd. 500 g, heuer aber nur 12 Pfd. Der 12. Juli war der ertragreichste Tag mit 1300 g, während im vorigen Jahre Juli 2150 g brachte. Vom 1. November 1915 bis zum 1. April hatte der Wage- rn Verlust von 3200 g aufzuweisen und zwar im November 250 g, im Dezember Januar 600 g, Februar mit seinen frühlingslauen Tagen 1100 g, März 700 g. r Wagr stand ein mittelstarkes Volk. Die Besichtigung der sonst schön ange- und günstig gelegenen Bienenstände in Bergedorf und Sande zeigten auch die te der regnerischen und kalten Monate Mai und Juni. Hoffen wir also weiter! r Aprilversammlung wurde u. a. der Verkauf der Bienenstände beim den von Mitgliedern zur Sprache gebracht. Der Vorsitzende gab dem he Ausdruck, daß auch innerhalb unseres Vereins sich hilfbereite Hände finden n, die im gegebenen Falle ihre Hilfe in den Dienst dieser edlen Sache stellen. Die Schulz, Schinkel und F. Meyer übernahmen sogleich die Vorarbeiten und die Sache zu fördern suchen. — Für den August wurde eine Heidefahrt geplant.

Bathke, Sande.

Im gastlichen Büsum tagten am 12. d. Mts. die **Imker Norderdithmarschens.** nwalt Jürgens-Lunden berichtete über seine Teilnahme an dem Faulbrut- in Flensburg, worauf folgender Beschluß gefaßt wurde: Falls sich auf dem Stande Mitglirdes ein faulbrutverdächtiges Volk zeigt, so ist dem zunächst wohnenden mensmann (Lähndorf-Büsum, Jürgens-Lunden oder Schlobohm-Buren) hiervon unverzüglich Mitteilung zu machen. Der Vertrauensmann unter- das Volk. Ist es faulbrütig, so wird es verbrannt. Der Kreisverein zahlt dem bigten für ein Mobilvolk bis 22 Mk., für ein Stabilvolk bis 12 Mk. Jedes ied erhält auf Vereinskosten ein Merkblatt betr. Faulbrut. — Von einer gemein- Beschickung der Ausstellung in Neumünster wird abgesehen, da die diesjährige ernte aus dem Weißklee zu gering ist. Vielmehr wird jedem Mitgliede freie Hand n. — Angeregt wurde, im nächsten Jahre in Büsum oder Wesselburen eine Krris- lung zu veranstalten. — Für die Vertreterversammlung des Landesverbandes in ünster wird der Antrag gestellt: Die Postdose Honig möge 8½ Pfund netto ent- — Nächste Versammlung in Neuenkirchen. Schlobohm-Wesselburen.

Fragekasten.

Frage: Fast in jedem Frühjahr werden meine Völker so klein. Bei der Ein- rung sind sie stark. Kann es angehen, daß mein Stand irgendwo einen Seuchen- hat? Meine Völker sind doch sonst gesund.

Antwort: Sie können beruhigt sein. Wenn Ihre Völker sonst gesund sind, werden auch dem Bienenschwund im Frühjahr leicht vorbeugen können. Zunächst sorgen Sie , daß außer einer leistungsfähigen Königin auch nur junge Bienen n Winter kommen. Spättracht werden Sie nicht haben. Bleibt Ihnen also nur terung oder Herbstfütterung. Danach geben Sie an Winterfutter so reichlich, die Völker bis in den Mai hinein versorgt sind. Im Frühjahr halten Sie die en von gefährlichen Ausflügen zurück. Alles, was sie brauchen, müssen sie zu Hause finden. Verderblich wird gar manchen Völkern im Frühjahr die zur Unzeit lockende

Sonne und die rheumatismusschwangere Zugluft, die geradezu wie Gift wir
weitere Ursachen für das Zusammenschmelzen der Völker im Frühjahr nenne ic
Allzugroßer Brutraum, wiederholte Beunruhigung, Hunger und
Nässe in der Wohnung dazu und den Massenmörder Ruhr. Achten Sie auf Ihre
machen Sie sich mit den genannten Bienenfeinden genauer bekannt, und Sie we
Ursache der beklagten Erscheinung schon finden. B

Vom Büchertisch.

Eingegangen das **Preisbuch über Honigpackungen** der Firma **Friedrich**
Hildesheim, den Lesern durch Inserat in der Bienenzeitung bekannt.

Eigenhäuser, kleine Wohnhäuser. Villen und Landhäuser, Doppelhäuser u
Stadt und Landgemeinden, Gartenstädte, Villenkolonien, Baugesellschaften.
Architekten R. Gebhardt und Carl Eberhardt. 70 bürgerliche
beispiele in ca. 200 Ansichten und Grundrissen usw. mit Angabe der Bau
76 Tafeln Abbildungen in Kunstdruck, Mk. 3.—, geb. Mk. 4.50 (Porto 30
Heimkulturverlag Westdeutsche Verlagsgesellschaft m. b. H. Wiesbaden.

Für alle diejenigen Baulustigen, die sich ein Eigenhaus bauen wollen, ist
Sammlung von 70 Hausbeispielen von größtem Werte. Sie können an Hand de
eine ganz Ihren Bedürfnissen angepaßte Einteilung der Räume sich zurechtlegen
finden viele Anregungen, wie eingebaute Schränke anzuordnen sind, schöne Sitzplätze,
dielen usw. Die Baukosten der Häuser überschreiten selten 20 000 Mk., und wir
auch schon Zweifamilienhäuser für 9000 Mk., darunter allerdings auch einige Häu
25—35 000 Mk. Dieser billigen und brauchbaren Sammlung ist eine große Verb
zu wünschen, damit die Eigenhausbewegung — die Heimkultur — in immer
Kreise dringt. Wer von unseren Lesern sich dafür interessiert, lasse sich die Vereins
sachen der „Heimkultur" kostenlos zusenden.

Briefkasten.

W. in K.: Auf das Untersuchungsverfahren komme ich zurück. Gruß! — **O.** i
Besten Dank für die hübsche Arbeit. Sie kommt in die nächste Nummer. Gr
O. in H.: Gleichfalls besten Dank. Die kleine Notiz zeugt entweder von einer
mein kühnen Phantasie oder auch von großer Dummheit. Besten Gruß! — —
sollen nun nicht länger warten. Studieren Sie Nr 16. Br.

Inhalt: Dem denke nach. — Gedicht von Schröder. — Anweisung für August.
Frankfurter Einigungstagung. — Landesverband für Bienenzucht in Schleswig-Ho
Tagesordnungen. — Bienenwirtschaftliche Ausstellung in Neumünster. — Befru
während des Schwarmakts. — Wie ist das möglich? — Kleine Mitteilungen
erhalte ich große Honigerträge? — Bienenstich gegen Trunksucht). — Faulb
handlung. — Aus den Vereinen — Fragekasten. — Vom Büchertisch. — Brief

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

…nzuchtverein Mittelholstein. …Versammlung Anfang August, …kalzeitung. Honiggläser zum Ver… …r die Tombola bitte recht bald …von Herr Lübker, Lornsenstr. 20.
Der Vorstand.

…iedter Bezirksverein für …ucht. Versammlung am Sonn… …. August, nachm. 2 Uhr bei Herrn …Busch in Poppenbüll. Tages… …1. Geschäftliches und Aufnahme …itglieder. 2. Bericht des Herrn …Böttsche-Tönning über seine Er… …n der Imkerschule. 3. Delegierten… …die Ausstellung des Landesver… …m Neumünster. 4. Honigpreis. …iges. 6. Praktische Arbeiten auf …ienenstande von Herrn Lehrer …-Poppenbüll. 7. Unterhaltung.
Der Vorstand.

…nzuchtverein „Obereider". Ver… …g am Sonntag, den 9. August, …2 45 Uhr in der Gastwirtschaft von …Peters in Schülp. Tagesordnung: …ung des Honigpreises. 2. Auf… …neuer Mitglieder. 3 Vornahme …tischen Arbeiten auf den dortigen …änden. 4. Sonstiges.
Der Vorstand.

…ngler Imkerverein. Sonntag, …August, nachm. 3 Uhr bei Gastwirt „Kiek in de Stadt", Schleswig. …dnung: 1. Wahl zweier Vertreter …Versammlung in Neumünster. 2. …über die Kreisversammlung. 3. …gung des Vereinsstandes und Ver… …er Schwärme. 3. Verlosung zweier …enten. 5. Sonstiges.
Der Vorstand.

…nzuchtverein Bothkamp und …ung. Versammlung am Sonn… …9. August, nachm. 4 Uhr im …lokal zum „Kirschenholz". Tages… …1. Besprechung über die Aus… …in Neumünster. 2. Entgegennahme …stellungen auf steuerfreien Zucker. …hme neuer Mitglieder. 4. Sonstiges.
Danker, Schriftführer.

…erverein für Nortorf und Um… Wanderversammlung am Sonn… …9. August, nachm. 3 Uhr in Thien… …Gasthof Ritzebüttel Tagesordnung: …htigung mehrerer Bienenstände. 2. …me neuer Mitglieder. 3. Fest… …des Honigpreises. 4. Besprechung …Ausstellung in Neumünster 5. …eines Wanderredners. 6. Wahl …Delegierten nach Neumünster. 7. …es.
Der Vorstand.

…enzuchtverein für Großenaspe …mgegend. Versammlung am 9. …nachm. 3 Uhr bei Herrn Jasp. …nn in Großenaspe Tagesordnung: …ahme neuer Mitglieder. 2. Wahl eines Delegierten. 3. Stiftung eines Ehrenpreises. 4. Die Beschickung der Prooinzialausstellung. 5. Versicherungsfragen. 6. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Bienenzuchtverein Scharnhagen u. Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 9. August, nachm. 3 Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Wahl eines Vertreters nach Neumünster. 2. Zuckerbestellung. 3. Besprechung über Beteiligung an der beabsichtigten Kreisausstellung in Eckernförde. 4. Sonstiges. Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Bienenzuchtverein von Marne und Umgegend. Versammlung am 9. August, nachm. 2 Uhr im Vereinslokal Tagesordnung: 1. Die Ausstellung in Neumünster. 2. Wahl eines Delegierten zur Vertreterversammlung. 3. Festsetzung der Honigpreise. 4. Zuckereinkauf. 5. Fragekasten. 6. Verschiedenes. Der Vorstand.

Pinneberger Kreisverein f. Bienenzucht. Versammlung im „Holsteinischen Hof" zu Elmshorn am 16 August, nachm. 3 Uhr. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Vortrag von Herrn Hauptlehrer Regendahl-Lutzhorn: „Ueber die Faulbrut". 3. Gemeinsamer Bezug von steuerfreiem Zucker. 4. Sonstiges. Die Spezialvereine sind freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Imkerverein für Groß-Rheide und Umgebung. Versammlung am Sonnabend, den 15. August, abends 6 Uhr bei Gastwirt Bock in Groß-Rheide. Tagesordnung: 1. Verkauf und Verlosung der Vereinsbienen. 2. Rechnungsablage. 3 Bericht über die Kreisversammlung. 4. Besprechung über den Ankauf von Zucker. 5. Sonstiges. Der Vorstand.

Bienenzuchtverein Wankendorf u. Umgegend. Versammlung Sonntag, den 23. August, nachm. 3 Uhr bei Gastwirt Joh. Otte-Wankendorf. Tagesordnung: 1. Verlosung von Imkereiartikeln. Nicht Anwesende sind von der Verlosung ausgeschlossen. 2. Zuckereinkauf. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Bücher, welche der Bibliothek entliehen, sind an den Schriftführer abzuliefern. 5. Vereinszeichen sind anzulegen. 6. Sonstiges.
Der Vorstand.

Raps-, Klee-, Linden-
honig gegen sofortige Kasse kauft jedes Quantum
Natur-Honig-Zentrale, Hamburg 23, Eilbeckerweg 116.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Heidbienen u. Italiener Kreuzung.

Mein Versand von nackten Heidbienenvölkern

beginnt **Mitte September**, wenn sämtliche junge Brut, welche während tracht angesetzt, ausgelaufen ist und bekanntlich die besten und widerstan Standvölker gibt. Viele Dank- und Anerkennungsschreiben beweisen streng **Schwärme** von 4 Pfd Bienengewicht **Mk. 3.80**, **Schwärme** von mind Bienengewicht **Mk. 4.50.** Junge befr. **Königinnen** mit Begleitbienen Alles inkl. Verpackung. Für lebende Ankunft Garantie. Bei A mindestens 10 Völkern das 11. gratis. Bestellungen bitte rechtz

G. H. C. Meinecke, Krelingen bei Düshorn (Lüneb

Nackte Bienenvölk

gute Kreuzungen.

Versende wiederum vom 10. September an meine weit äußerst leistungsfähigen **Riesenschwärme von 6—7 P** mit junger, befr. Königin zu **Mk. 4.70.** Schwärme zu **Mk. 4.20.** Kiste 30 Pfg. 11. Volk gratis. Königin frei bei Einsendung von Mk. 1.50. Beste Prämiiert. Für gesunde Bienen u. lebende Ank. jede

Behr, Bahnhofsaufseher, **Gyhum** (Kreis Zeven, Ha

Nackte Heidbienenvölk

ohne Betäubung abgetrommelt, faulbrutfrei, mit 1914er befruchtete Königin per Nachnahme unter Garantie für lebende Ankunft, vom 1. September Schwärme von 5—6 Pfund rein Bienengewicht für **4 Mk.** inkl. Be Schwärme von 4—5 Pfund rein Bienengewicht für **3.50 Mk.** inkl. Be Die Bienen werden sorgfältig verpackt und erhalten reichlich Reisefutter. Stück bestellt, erhält das 11. gratis. Eine junge befr. Königin versende für 1 franko, 2 Stück für **2.20 Mk.** franko, mehrere auf Anfrage billigst.

Heinr. Holtermann, Groß-Imkerei, **Brockel**, Bezirk

J. F. Gehrke,

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte,

Konitz (Wpr.) 17

Kanitzkörbe rund und viereckig,

Knacks Volksstöcke, Pavillons und Einzelb

in Holz- und Strohausführung,

Honigschleudern, Honigkübel in allen Preislagen, **Rähmchenholz** in ve

Absperrgitter aus Zink, Pappe, Holz und Draht, **Schmoker** sowie alles was zur m Bienenz. gehört z. bill.

Man verlange die neueste Preisliste, welche kostenlos versandt wi

Bodensatzfreies Wachs kaufe ich jederzeit u. zahle für das kg **2,80**

igschleudermaschinen,

tionsantrieb oder Seitenunterantrieb.

kübel mit und ohne Holzmantel.

niggläser und Etiketten.

l Meissner, Heide in Holstein

Fernsprecher 102.

Spezialität:

osen mit Wellpappschachtel zum Honigpostversand, 9 Pfd. 45 Pf., 5 Pfd. 35 Pf., ößerer Abnahme entsprechender Rabatt.

Dampfwachsschmelz-Apparat.

Lösmaschine „Triumpf".

Wachspreßbeutel aus Hanfgarn gestrickt.

Honigsiebe.

Thür. Luftballon mit neuen Tellern.

Neuestes Preisbuch 1914 bitte abfordern.

Riesenvölker!

0. m. ges. jg. befr. Kön., 6—7 , Kiste 50 Pfg. 800 Heide- Pfd. 4 Mk., Kiste 50 Pfg. ratis. 400 j. befr. Kön. 1 Mk. wachs 1.60. Honig, Phacelia 500 beste Korbvölker v. 1./4. 15 Mk. 600 Heidschnucken- m 15./5.—1./9. 10—14 Mk. Gar. Reelle Bed. Feinste Ref.

, Großimker, Zeven.

ckte Völker

rzügliche Kreuzungen.

e vom 10. September meine in rwelt berühmten **Kreuzungs-ölker** von 6—7 Pfd. mit junger n zu 5 Mk. Königin franko rsorgfältige Verpackung Garantie e Völker und gute Ankunft. Dienung bekannt.

Dießelhorst, Hauptlehrer, Buchholz (Kr. Harburg.)

dbienenschwärme:

4—5 Pfund Bienen, einzeln p. inkl. Verpack., bei 5 St. p. St. bei 10 St. p St. 3,80 M. u. eins g. Nachnahme. Königin, 1914 be- 1,50 M. Garantie lebende An- Prospekt franko.

bienenzüchterei **Gg. Rüter,** e, **Kr. Harburg,** Deutschland.

gin 2 Mk., Mitte Septbr. 1,50. **Schluck,** Hitzacker.

Sofort

Klee-,

Raps-, Linden-, Buchw.-, Heide-, Schleuder-, Leck-, Seim-Honig kauft gegen Kasse und Nachnahme

Minna Albert,
Wein- und Honighandlung,
Hamburg 13, Grindelberg 46, Laden.

Gr. Heidbienenschwärme

mit Reisefutter und 1914er j. befr. (auf Wunsch für 25 Pfg. abgesperrter) Königin, 5 Pfd. b. Einpacken von Mitte September an für 4 Mk. inkl Verpackung. Das 11. gratis. Garantie für lebende Ankunft. Anleitung zur Behandlung gratis. Junge 1914er befr. Königin, auf Echtheit geprüft, mit zahlreichen Begleitbienen 1,50 Mk. franko. Meine Original-Versandkisten sind 18 mal prämiiert, darunter 4 Staatsmedaillen. Bestellungen frühzeitig erbeten.

August Dammann Bispingen (Kr. Soltau)
Großimker und Vorsitzender des Imkervereins für Bispingen und Umgegend.

Fortzugshalber

20 Kastenvölker

(Dänische Trogbeuten) mit Zubehör bis Mitte August verkäuflich.

P. Henningsen, Apenrade, Lindberg.

Digitized by Google

Honigschleudern

Honiggläser Größte Auswahl, 8 versch. Numm.

Blechdosen z. Postversand m. Wellpappschachtel, 9 u. 5 Pfd. Inhalt

Honig-Etiketts

Honig-Eimer
Honig-Tonnen
Honig-Kübel

8 Tage z. Ansi

versenden wir an jedermann

„Triumph's
Heidhonig-Kösmase

und nehme dieselbe bei Nicht
anstandslos zurück.

Jeder, auch der zäheste
honig ist mit dieser Ma
behandelt, schleuderb

Man verlange illustriertes Pr

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Reich illustr. Preisbuch 1914 gratis und franko an jedermann. 200 Seiten
1278 Nummern enthaltend, mit ca. 700 Illustrationen.

Allen voran! Lesen Sie meine neue Preisliste! Ueberzeugen Sie sich
Handlungen von dem billigen Preis und der sauberen

Engros - Export nach all. Weltteilen.
Garantie für jedes Stück.

Letzte Neuheiten! Drahtstäbe-Absperrgitter! Idealstes Königingitter. Ge
Wasserpleife. Bestes Besänftigungsmittel. Schwarm
»Greif«. Thüringer Luftballon mit Korkventil! Kein Ausfließen des Futters mehr

---

Honigschleuder-Maschinen mit Freilauf u. Bre
vorrichtung, sowi

alle anderen Systeme stets vorrätig. Außerdem empfehle mein reichhaltiges Lage

Honig-Versandkübeln für den Bahnversand, sowie **Blechdosen** mit W
papp

Karton für den Postversand. Große Auswahl in **Imker-Handschuhen, Imkerhaube**

Bienenwohnungen, Kunstwaben u. sämtlichen Artikeln, welche d. Bienenwirtsch. gebr. we

Holstenstr. 15. **A. Leopold, Kiel,** Fernsprecher

Katalog auf Verlangen gratis.

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

einsblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

des Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- nd 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- 1 Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ätestens zum 5 oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei Friedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene eile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

16. | 15. August 1914. | 18. Jahrg.

Beschwerden über Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

onigdosen 5 und 9 Pfd. Inhalt **Honigeimer** 25, 50 und 100 Pfd. Inhalt

empfiehlt in bekannter Güte und Preislagen

r. Reiher, Husum an der Nordsee.

onig- **Verwertungs-Genossenschaft** für Bienenzüchter in Schlesw.-Holst. e. G. m. b. H zu Kiel. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. **Verkauf von Honig a Zentn. 80 Mk., bei größerer Abn. billiger.**

Geschäftsleiter: Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten

!! Krainer Bienen !!

ermöglichen die höchsten Honigerträge

ackte **Krainer Völker** mit verläßlichen diesj. befr. **Königinnen** (Kehr- chwärme) garant. reines Bienengew 1½ kg. sammt Packung u Reisefutter **M. 7.**

Frei aller Spesen nach **jeder** Poststation ab **10.** September versendet unter Garantie **tadelloser** Ankunft.

Lieferung sofort!

Franz Kosak, Großimkerei,

Großlupp, Krain-Oesterreich.

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst. Rabatt.

Königinnen!

ahlzucht von den besten Honigvölkern. **Echte deutsche Honigrasse** a 2.50 Mk. m isolierten Stande mit nur geiben Drohnen **echte goldgelbe Amerikaner** kleiner dunkler Spitze a 4 Mk. Sie ist die schönste aller Bienen und beste nigrasse. **Garantie** für Befr. u. leb. Ank **Fr. Schink,** Imker, Wettin (Saale).

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

Raps-, Klee-, Linden-

honig gegen sofortige Kasse kauft jedes Quantum

Natur-Honig-Zentrale,
Hamburg 23, Eilbeckerweg 116.

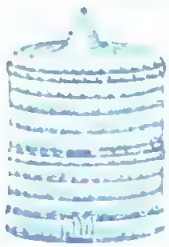
Berta's Lieblings-Wa

Normal- und Gerstungsmaß.
Itzehoer steuerfreien Bienenzu

Bienengeräte
empfiehlt
Ernst Voß, Lübeck, Gr. Burgstr.
Mitglied des Bienenzucht-Verein
für Lübeck und Umgegend.

Nackte Heidbienenvölker

ohne Betäubung abgetrommelt, faulbrutfrei, mit 1914er befruchtete Königin, ver per Nachnahme unter Garantie für lebende Ankunft, vom 1. September an Schwärme von 5—6 Pfund rein Bienengewicht für **4 Mk.** inkl. Verpac Schwärme von 4—5 Pfund rein Bienengewicht für **3.50 Mk.** inkl. Verpac Die Bienen werden sorgfältig verpackt und erhalten reichlich Reisefutter. We Stück bestellt, erhält das 11 gratis Eine junge befr. Königin versende für **1.50** franko, 2 Stück für **2.20 Mk.** franko, mehrere auf Anfrage billigst.
Heinr. Holtermann, Groß-Imkerei, **Brockel**, Bezirk Bre



J. F. Gehrke,

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte,
Konitz (Wpr.) 17

Kanitzkörbe rund und viereckig,

Knacks Volksstöcke, Pavillons und Einzelbeut
in Holz- und Strohausführung,
Honigschleudern, Honigkübel in allen Preislagen, **Rähmchenholz** in verschie Stärke
Absperrgitter aus Zink, Pappe, Holz und Draht, **Schmoker** sowie alles was zur moder Bienenz. gehört z. bill. Prei
Man verlange die neueste Preisliste, welche kostenlos versandt wird.

Bodensatzfreies Wachs kaufe ich jederzeit u. zahle für das kg **2,80 Mk.**

nen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

15. August 1914. 18. Jahrg.

k aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich am Schlusse dieses Blattes.

Eine große, ernste Zeit.

e ehernen Würfel sind gefallen. Die friedliche Entwickelung, die uns einen ung ohne gleichen gebracht hat, ist jäh unterbrochen worden. Es ist Krieg. Ferringen steht uns bevor, so gräßlich und ungeheuer, wie die Welt noch gesehen hat. Deutschland zieht aus in einen Kampf, der ihm durch das unverbrecherische Tun seiner Nachbarn aufgezwungen worden ist, in einen um sein Höchstes und Heiligstes.

nd mit welch fester ernster Entschlossenheit, mit welchem Heldenmut und nter Opferwilligkeit legt Germania ihre Rüstung an! Auch das letzte ihrer ob Mann oder Frau, ist bereit, für Deutschlands Größe und Wohlfahrt anzugeben. Wir leben in einer wahrhaft großen Zeit. Erst unsere Nach- werden sie in ihrer ganzen Größe und Bedeutung zu würdigen vermögen. and ist in diesem furchtbaren Ringen Vollstrecker der über den Völkern den ewigen Gerechtigkeit. An das Schicksal des einzelnen darf man dabei nken: jeder von uns gehört eben dem Vaterlande. Aber es wird aus dem g ein Deutschland hervorgehen, so groß und stark, wie unsere größten Männer zu hoffen gewagt haben. Möchte der Ausgang unserem teuren Volke zu dem Segen gereichen, damit sich dann erfülle das Wort:

An deutschem Wesen
soll einst die Welt genesen.

uch an Schleswig-Holsteins Imker ergeht der Ruf des Vaterlandes. Gar r steht selbst bei der Fahne, viele andere senden Söhne und Brüder hinaus. nd von ihnen will zurückstehen, wo es sich im Kampf für Heim und Herd in oder Nichtsein des Vaterlandes handelt. Gilt es doch, die Steine zu hauen u formen für jenen großen stolzen Vaterlandsbau, der in nie geahnter Pracht Schöne erstehen wird. Einem jeden meiner Leser wünsche ich von ganzem Herzen und die Seinen glückselige Heimkehr in die Arme der trauten Lieben.

Sind nun vorwärts mit Gott für Kaiser und Reich! Br.

Mit Gott!

Trommel dröhnt, der Kriegsruf schallt,
ich in meiner Jugend Tagen . . .
zu jung, und jetzt zu alt,
zum Kampf die Wehr ich tragen.
gürte Du nun Deine Lenden,
die Musket' mit festen Händen,
aus und Herd, für Reich und Thron
hin, mein Sohn! — Mit Gott!

Wohl größer ist, als je, die Not,
von Frevelsinn heraufbeschworen.
Doch ob uns Ost und West bedroht,
des Deutschen Mut geht nicht verloren:
So zieh' nun mit den Kameraden,
behüte Gott Dich stets in Gnaden;
doch geht's zum Streit im blut'gen Feld —
kämpf' als ein Held! — Mit Gott!

Nur wenig Schritte zum Geleite,
ein letzter Gruß, ein letzter Blick . . .
Wann kommst Du wohl an unf're Seite,
kommst Du zu Weib und Kind zurück?
Wohlan, und sollt' es Monden währen,
wir klagen nicht, kehrst nur mit Ehren
um Deinen Helm die Siegerkron'
Du heim, mein Sohn! — Mit Gott!

G. Schröder.

Landesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein.

Die Ausstellung in Neumünster findet nicht statt.

Mit Rücksicht auf die ernste politische Lage hält der Vorschuß des Landesverbandes für Bienenzucht es für geboten, der diesjährigen bienenwirtschaftlichen Ausstellung abzusehen.

Ob die Mitgliederversammlung stattfindet, event. wann darüber folgt nähere Mitteilung.

Medelby, den 6. August 1914.

J. A.: J. Kock.

Eine internationale Imkertagung unter politischer Hochspannung war die

59. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte in Preßburg,

mit der auch eine umfangreiche Ausstellung verbunden war. Für diese fassende Veranstaltung waren die Tage vom 25. bis 30. Juli vorgesehen. bevor die offizielle Eröffnung stattgefunden hatte, war de facto bereits der Kr zustand zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien gegeben, und am Nachmitta 27. Juli, dem 3. Tage der Veranstaltung, mußte Schluß gemacht werden. große Imkerversammlung unter dem Zeichen der Mobilmachung ist ein Ere das dem jetzt lebenden Geschlecht zum ersten Mal begegnete, und das den Vorgä ein seltsames Gepräge gab.

In starkbewegter Zeit lebt man schneller denn sonst, und auch die Preßbu Tagung hat, wenn auch um die Hälfte der programmäßigen Dauer verkürzt, d noch viel Interessantes und auf den verschiedensten Gebieten eine Fülle von regungen geboten.

Die Vorbereitung war noch im Frieden und darum mit Umsicht und Muße zugleich in der gehobenen Stimmung erfolgt, die die diesjährige gute Honigern der Donaumonarchie unter den dortigen Imkern naturgemäß erzeugt.

Der Name Ungarn hat unter den Imkern besonderen Klang. Ungarn das Land der Biene, hier nimmt die Bienenzucht eine beherrschende Stellung Kein europäischer Staat läßt sich in dem Maße die Pflege der Bienenzucht a legen sein, wie Ungarn. „Wir ungarischen Imker haben kein Geld, aber der garische Staat hat Geld für Bienenzucht!“ Ungarn hat in Gödöllö eine staa Imkerschule großen Stils. Für die Ausstellung und die damit verbund Veranstaltungen in Preßburg hatte das Ministerium 20000 Kronen zur Verfüg gestellt. Hauptprotektor der Ausstellung war der Ackerbauminister, und u den Protektoren sind nur Personen vom alten Adel, Grafen und Fürsten, dar 8 Wirkliche Geheime Räte mit dem Titel Excellenz. Die leitenden Kreise Ung haben sich der Bienenzucht darum mit solchem Wohlwollen angenommen, weil ihnen d Erwerbszweig als ein hervorragendes Mittel gilt, das wirtschaftliche Wohlergehen kleinen Existenzen zu heben. Und als ein hervorragendes Mittel zur Hebung der Bie zucht steht bei den Ungarn seit vielen Jahren die Wanderversammlung in ho

chen. Die großen Wanderversammlungen deutscher und österreichischer Imker
es seit 1850. Im Jahre 1885 schlossen sich auch die Ungarn an, und seit der
hat die Wanderversammlung alljährlich abwechselnd in Deutschland, Oesterreich
Ungarn (in letzterem 4 mal, davon zwei Mal in der Hauptstadt Budapest)
gt.

Die diesjährige Tagung in Preßburg trug, wie bereits ausgeführt und
sich auch ferner noch ergeben wird, sowohl in ihrem wesentlichen Kern als
in ihrem Drum und Dran echt ungarisches Gepräge. Am Sonnabend früh
en die Preisrichter ihre Arbeit begonnen und am Sonntagmorgen beendet.
Samstagabend führte die Gäste, Fremde und Einheimische, zur Begrüßung in
e m Raum zusammen, war aber weniger ein Imker- als vielmehr ein patriotischer
nd, denn um 6 Uhr hatte die entscheidende Stunde geschlagen, und gegen
Ihr wurde die serbische Antwortnote bekannt. Alles, was geschah auf den Straßen
in den Häusern, war nichts anderes als e i n e große und starke Kundgebung
den Krieg, die in s ä m t l i c h e n Volkskreisen mit einer feierlich ernsten, ja
adezu imponierenden Befriedigung zum Ausdruck gelangt. Auf uns reichsdeutschen
ie machten alle diese erhebenden Vorgänge einen tiefen und nie verlöschenden
druck. Zwar wußte man nur, daß Serbiens Antwort nicht befriedigte, aber diese
nde genügte für das erlösende „Endlich!" das man aus aller Munde vernahm.
Nich war die Stunde gekommen, mit der Serbenbande abzurechnen! Spät, sehr
ging Preßburg an diesen Abend zur Ruhe.

Der Sonntag brachte schweren strömenden Regen, der bis gegen 2 Uhr nach-
tags anhielt. Um 10 Uhr war die feierliche Eröffnung der Ausstellung im Ge-
äude der höheren Mädchenschule. Es vollzog sie nach längerer Ansprache der
äsident der Wanderversammlung für Ungarn, Reichstagsabgeordneter Z o l t á n v.
ilassy. Darauf brachte der Vertreter des A c k e r b a u m i n i s t e r s dessen
ße. Excellenz bedauert aufrichtig, in dieser ernsten Zeit nicht selbst anwesend
zu können. Der Präsident der Wanderversammlung für Oesterreich wies in
denden Worten darauf hin, wie seit vielen Jahren die deutschen, österreichischen
d ungarischen Imker ein festes Band umschlinge, das sich in vorbildlicher Weise
auch bei den 3 Völkern bewähren möge. Der nun folgende Rundgang gab
en Ueberblick über die geleistete Arbeit, der manches hohe Lob gespendet wurde.

Der geplante Ausflug zur Besichtigung von Bienenständen, auf den sich so
ancher Teilnehmer gefreut hatte, mußte infolge des Regens unterbleiben. Wohl
er gestattete der allmählich sich aufklärende Himmel später einen Besuch der
inzerschule. Nach einem Gang durch die prächtigen und traubenreichen Weinberge
urden sämtliche Teilnehmer in den Lokalitäten des Schulhauses in außerordentlich
ölicher Weise bewirtet. Bald herrschte eine fidele Feststimmung, Reden und Lieder
deutscher und ungarischer Sprache folgten einander in lebhaftestem Wechsel, wobei
r oft ein politischer Einschlag — das brachte die Lage nun einmal mit sich —
ht fehlte. Was in der Imkerschule begonnen worden war, fand am Abend im
ffee Baroß mit entsprechendem crescendo seine Fortsetzung.

Bei der Eröffnung wurde bereits mitgeteilt, daß mit Rücksicht auf die politische
ge die Veranstaltung morgen (Montag) nachmittag geschlossen werden müsse. Es
alt also, die Zeit auszukaufen, um soviel wie möglich von dem Gebotenen zu
nießen.

Am anderen Morgen in aller Frühe machte ich mich wieder an das Studium
r A u s s t e l l u n g, der ich auch am Sonntag schon einige Stunden gewidmet
atte. An ihr sind 340 Aussteller mit 530 Nummern beteiligt, und die Zahl der
nzelnen Gegenstände beträgt wohl das Viersache. Die üblichen 5 Gruppen sind

in folgender Weise besetzt: Lebende Völker mit 65, Honig, Wachs und zeugnisse aus beiden mit 268, Stabil- und Mobilwohnungen mit 63, Geräte 70, Litteratur und Lehrmittel mit 75 Nummern.

Die Gruppe „Lebende Bienen" zeigte fast ausschließlich Mobilbeuten. Strohkorb war sehr spärlich vertreten, und von den wenigen Körben waren meisten nicht einmal besetzt. Durchweg ist in Ungarn der Mobilbetrieb weit breitet. Wo man den Korb noch nicht fahren läßt, hat man ihn durch Benu von Auf- und Untersatzkasten längst mobilisiert. Die Mobilkasten sind zumeist Hi lader, ihre Rähmchen hängen auf ausziehbaren hölzernen oder eisernen Schie sodaß die Behandlung der Völker recht bequem ist. Wiederholt habe ich gese daß eine ganze Etage auf einmal herausgezogen und ihr dann jede beliebige W entnommen wurde. Eine große Ausgeglichenheit zeigten die Bienen. Man sah nur die graue ungarische oder banater Biene, die eine Kreuzung der Krainer soll, sich bei oberflächlicher Betrachtung von dieser aber kaum unterscheidet. Zwisch durch waren einige echte Krainer Völker in den bekannten Kisten da. Für mich i diese Ausgeglichenheit eine ganz besondere Freude. Ob die Imker in Oesterre Ungarn ihre Schwärmerei für fremde Rassen bereits überstanden haben, oder ob ih dieser Dusel noch vorbehalten ist, weiß ich nicht. Beachtung aber verdient, daß bemüht sind, durch Unterhaltung von Belegstationen die einheimische Biene rein züchten.

Die Produktengruppe ist außerordentlich reich beschickt. Die A teilung der sämtlichen Produkte auf eine ganze Reihe von Klassenräumen des Schulhau erschwert den Ueberblick ungemein und läßt keine Gesamtwirkung aufkommen. Schade! I einem großen Saale hätte diese Ausstellung ein glänzendes Bild bieten könn Wie groß die Menge des ausgestellten Honigs ist, läßt sich schätzungsweise schl sagen, aber es handelt sich um eine große Menge. Und sämtlicher Hon ist flüssig, zum allergrößten Teil Akazienhonig in den verschieden Farbentönen. Akazienhonig hat die Eigentümlichkeit, daß er einmal jahrela flüssig bleibt und zum andern in seiner Färbung abhängig ist von dem Bod auf dem die Akazie wächst. Man bemerkt ihn hier in mindestens 5—6 Farb tönen, die hellste Sorte ist wasserklar, die dunkelste gelb mit bräunlichem Schimm Auch Honig aus anderen Blüten ist selbstverständlich nicht knapp, und ganz v einzelt bemerkt man hier und da sogar ein Glas kandierten Honigs, nach der Aufschrift vom Raps stammt. Sämtliche Honiggläser sind oben veren sowohl die großen als auch die kleinen. Es war strenge verboten, in der Ausstellu Honig zu verkaufen, wohl aber hatte ein Aussteller seine Verkaufspreise notie 1 kg = 2,40 Kr., ½ kg = 1,30 Kr., ¼ kg = 80 Heller (h), ⅛ kg = 50 50 gr = 30 h (mit Glas) — Ein Imker aus Oesterreich erzählt mir, die u garischen Imker erzielten durchweg größere Honigernten als die österreichischen, de stehe der ungarische Honig dem österreichischen an Güte sehr nach und mache ih des billigen Preises wegen leider scharfe Konkurrenz. Ich habe dazu nichts gesa dachte aber für mich selbst: Immer dasselbe Liedlein, einer gönnts dem andern nic

Und nun das ungarische Wachs? Würden die Herren aber Augen mach wenn sie auf einer schleswig-holsteinischen Ausstellung die mit so großem Fleiß g wonnenen schönen Wachsboden sähen. Auf die Gewinnung guten Wachses le man in Oesterreich-Ungarn scheinbar nicht den geringsten Wert. Größere Bedeutu haben hier dagegen Met- und Honigwein. Sie kommen bei manch Volksfesten dort besonders zur Geltung.

Ueber Wohnungen und Geräte will ich in der gleichen Ausfüh lichkeit nicht berichten. Ich komme gelegentlich darauf zurück. Schon jetzt aber teile ich

achtungen mit. Auffallend groß war die Zahl der ausgestellten Honig-
eudern. Diese für mich auffallende Erscheinung erklärt sich aus dem Um-
e, daß in Ungarn die Honigernten der einzelnen Imker viel größer sind als
ns, und daß der Honig dort fast ausschließlich durch Schleudern gewonnen
. Leckhonig und Preßhonig sind dem Imker unbekannte Begriffe. Unter
ausgestellten Schleudern fiel wiederum die große Zahl der Selbstwendeschleudern
von denen einige sogar 8 Waben zugleich faßten. Eine derselben war für
ischen Antrieb eingerichtet und wurde vor unseren Augen durch einen Motor
ewegung gesetzt. — Eine zweite Beobachtung: Im Garten standen 2 Honig-
nken, beide unter Berücksichtigung desselben Naturgesetzes eingerichtet. Doch
lte sich bei der einen das Wasser auf einer Zement-, bei der andern auf einer
platte. Da war es hochinteressant, zu sehen, wie die Zementplatte von wasser-
enden Bienen ständig belagert wurde, während sich auf der Holzplatte nur ganz
ein Bienlein zeigte. — Von Freunden des Absperrgitters wurde
„Ideal"-Absperrgitter aus Drahtstäben viel beachtet und allgemein recht günstig
teilt.

Die Gruppe Literatur und Lehrmittel bot auch manches recht In-
sante, und ich werde gelegentlich auf Einzelheiten zurückkommen. Ganz be-
tenswert ist mir eine Gruppe von Honigpflanzen gewesen, die in durch-
natürlicher Form und Stellung präpariert waren, ausgestellt von Prof. Pfohl-
henbach. Daneben sah man lebende Honigpflanzen in Töpfen und Herbarium-
nzen. Einen eigentümlichen Eindruck macht es, wenn von den sämtlichen 39
chiedenen Bienenzeitungen in Deutschland und Oesterreich-Ungarn nur
uf einer solchen Ausstellung vertreten sind. Sie haben doch als Lehrmittel ihre große
eutung, und die Herausgeber sollten sich darüber einigen, ob ihre Arbeit auf
Ausstellungen mitgezählt werden soll oder nicht. Ob die Entscheidung so oder
autet, ist nicht wesentlich — obwohl ich der Meinung bin, die Bienenzeitungen
fen nicht fehlen — aber das Auslegen weniger gibt ein falsches Bild.

Den Gang durch die Ausstellung schließe ich hiermit. Ich wollte vorläufig nur
n ganz allgemeinen Ueberblick geben, eine kritische Würdigung habe ich nicht beab-
igt. Nur eine Aeußerlichkeit möchte ich noch erwähnen: das Fehlen der Nummern
den Ausstellungsgegenständen beeinträchtigte das Auffinden und die Orientierung in
pfindlicher Weise. Man ist geneigt, das eine Kleinigkeit zu nennen. Aber es ist
Kleinigkeit, die jeden aufmerksamen Besucher recht unangenehm berührt und die
ungeheure Summe von Arbeit, die für die Ausstellung getan worden ist, nicht
zur Wirkung kommen läßt.

Ueber die Verhandlungen und sonstige Einzelheiten berichte ich nächstens.

Der vorzeitige Schluß der Versammlung ist mir persönlich darum so schmerzlich
esen, weil ich nun auf den Besuch der ungarischen Imkerschule in
döllo verzichten mußte. (Ich wäre sonst nicht mehr heimgekommen!) Aber
stand unendlich viel Höheres und Größeres auf dem Spiele. Gemeinsam und in
her Eintracht haben sie in Preßburg heitere und ernste Stunden genossen, die Imker-
ter der drei Reiche. Hand in Hand und Seite an Seite werden sie nun daheim
s einsetzen, um gegen Barbarei, Brutalität und Niederträchtigkeit die geheiligten
lturgüter der zivilisierten Menschheit zu schützen und zu wahren. Denn darüber
n heute kein Zweifel bestehen: der furchtbare europäische Krieg, der mit unheim-
em Wüten so jäh daher gefegt kommt, ist im letzten Grunde nichts anderes als
Kampf zwischen christlich-gesitteter Kultur einerseits und viehischem Barbarentum
niederträchtigster, verräterischer Hinterlist andrerseits und — Gott, der Gerechte,
ist mit uns.

(Fortsetzung folgt).

Satzung der Wanderversammlung der deutschen, österreichis und ungarischen Bienenwirte für Deutschland.

§ 1. Die Wanderversammlung der deutschen, österreichischen und ungar Bienenwirte für Deutschland hat ihren Sitz und ihre Verwaltung am Woh des jeweiligen Präsidenten. Sie ist mit den unter dem Namen „Wanderversa lung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte in Oesterreich und Ung bestehenden Vereinigungen verbunden.

§ 2. Zweck der Wanderversammlung ist Pflege und Förderung von W schaft und Praxis der Bienenzucht. Sie sucht das Ziel zu erreichen:

1. Durch Aussetzung von Preisen für die Lösung gestellter Aufgaben;
2. durch Vorträge und Vorführungen bei ihren Tagungen;
3. durch Unterstützung der Versuche in Wissenschaft und Praxis der Bien zucht;
4. durch Ausnützung von anderweitigen, auf die Hebung der Bienenzucht zielenden Maßnahmen.

§ 3. Die Wanderversammlung der deutschen, österreichischen und ungari Bienenwirte tagt in der Regel jedes zweite Jahr in Deutschland im Anschluß die Ausstellung eines Bienenzüchtervereins und beteiligt sich in den übrigen Jah abwechselnd an den in Oesterreich und Ungarn stattfindenden Wanderversammlung Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1. Vorträge über die Lösung von gestellten Preisaufgaben;
2. Vorträge über Wissenschaft und Paxis in der Bienenzucht;
3. Erläuterung und Vorführung von Neuerungen;
4. Jahresbericht, Rechnungslegung, Entlastung des Präsidiums und des Rech
5. Rechenschaftsbericht über die Berlepsch-Stiftung;
6. Beschlüsse über Anträge;
7. Beschluß über die Zuweisung von Ueberschüssen der jeweiligen Wan versammlung an die Berlepsch-Stiftung;
8. Etwaige Wahlen.

§ 4. Der Versammlungsort wechselt jedes Jahr und sollen möglichst Bundesstaaten berücksichtigt werden. Er wird vom Präsidium in Vorschlag bracht und von der Versammlung gewählt. Für die folgende deutsche Versa lung können Orte in Aussicht genommen werden.

§ 5. Die Wanderversammlung wird durch die ihr beitretenden Mitgli gebildet.

§ 6. Durch Lösung einer Teilnehmerkarte von 3 Mk. erwirbt jede bescholtene Persönlichkeit das Recht der Mitgliedschaft und das Recht, an den ratungen und Beschlüssen, an der Ausstellung und an den sonstigen Veranstaltun der Wanderversammlung teilzunehmen.

§ 7. Das Präsidium der Wanderversammlung besteht: aus dem 1. und Präsidenten, aus dem Schriftführer, der zugleich Rechner ist und aus 4 Beisitz

§ 8. Der Präsident (in dessen Verhinderung der 2. Präsident) vertritt Wanderversammlung. Er trifft mit Unterstützung der übrigen Glieder des Pr diums die Vorbereitungen für die Versammlungen, beruft dieselben spätestens z Monate vorher unter Angabe der Tagesordnung ein und leitet dieselben.

§ 9. Das Präsidium tagt in der Regel alle 2 Jahre einmal und zw rechtzeitig vor der Hauptversammlung. Der Sitzungsbericht über diese Tagung der Hauptversammlung mitzuteilen.

§ 10. Die Mitglieder des Präsidiums werden von den Mitgliedern ei in Deutschland tagenden Wanderversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit

…e gewählt. Wiederwahl ist zulässig. Die Wahl erfolgt durch Aufstehen …tzenbleiben. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

§ 11. Die Aemter sind Ehrenämter und werden unentgeltlich verwaltet. Sach…usgaben werden aus der Kasse der Wanderversammlung ersetzt

§ 12. In allen Angelegenheiten, welche die Bienenzucht in Deutschland, …reich und Ungarn gemeinsam berühren, hat der Präsident im Einvernehmen …n Präsidenten der Wanderversammlungen in Oesterreich und Ungarn zu …n.

§ 13. Zur Gültigkeit der Beschlüsse der Wanderversammlung ist einfache Stimmen…eit der anwesenden Mitglieder erforderlich. Die Abstimmungen erfolgen …Aufstehen und Sitzenbleiben. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende. …mmungen über Satzungsänderung und Auflösung der Wanderversammlung …§§ 16 und 17.)

§ 14. Die Ausfertigung aller Kundgebungen des Vereins erfolgt durch den …äsidenten oder in dessen Verhinderung durch den 2. Präsidenten. Die Ver…öffentlichungen geschehen durch die Imkerfachpresse Deutschlands.

§ 15. Die Einkünfte der Wanderversammlung bestehen:

a) Aus den Beiträgen der Mitglieder (Mitgliederkarten);

b) aus den von der Berlepsch-Stiftung zur Verfügung gestellten Beiträgen;

c) aus Zuschüssen und zufälligen Einnahmen.

Die Einnahmen sind zur Deckung der Verwaltungskosten, zur Bestreitung der …der Wanderversammlung und zum Ersatze eines etwa dem einladenden …e durch die Ausstellung entstandenen Verlustes zu verwenden. Ist kein solcher …reten, so erhält der die Ausstellung bietende Verein die Hälfte des Ueber…s. Die andere Hälfte verbleibt der Wanderversammlung.

§ 16. Anträge auf Abänderung der Satzung sind mindestens 3 Monate vor Abhal…der Wanderversammlung an den 1. Präsidenten zu stellen, werden von ihm …e Tagesordnung gesetzt und mit $^2/_3$ der Stimmen in der Hauptversammlung …gt.

§ 17. Ein Antrag auf Auflösung der Wanderversammlung ist ebenfalls min…s 3 Monate vor Abhaltung der Wanderversammlung einzureichen. Bei der …den Wanderversammlung wird dann darüber beraten und bei der nächst…den beschlossen. Eine Auflösung der Wanderversammlung findet nur statt, …bei der letzten Versammlung $^2/_3$ der Mitglieder dies beschließen. Das vor…ne Vermögen fällt der Berlepsch-Stiftung zu.

Einstimmig beschlossen bei der Wanderversammlung der deutschen, österreichi…und ungarischen Bienenwirte in Berlin am 26. Juli 1913.

Karl Hofmann, 1. Präsident. August Frey, 2. Präsident.
L. Küttner, Schriftführer und Rechner.
J. Kock. G. Schulze. Burkhardt. Heydt.

Was lehrt uns die Berliner Imkertagung 1913 mit ihrer Ausstellung?

Von D. Breiholz, Neumünster.

Jede menschliche Tätigkeit und Veranstaltung wird in ihrem wahren Wert …mmt durch den Anteil, den sie an der Aufwärtsentwicklung der menschlichen …llschaft hat. Dieser Maßstab gilt auch für Imkertagungen und bienen…chaftliche Ausstellungen. Ihr Zweck ist Förderung der Bienenzucht durch …esserung aller Faktoren, die für das Blühen und Gedeihen der Bienen…

zucht, einem Zweige der Gegenwartskultur, bestimmend sind. Was ha
diesem Standpunkt aus gesehen, die letzte deutsche Imkertagung in Ber
gebracht? Dieser Frage scharf ins Gesicht zu sehen und auf sie bes
Antwort zu geben, ist unbedingt nötig, wenn die ungeheure Summ
Arbeit, die für jene große Veranstaltung in der deutschen Metropole ei
worden ist, für uns Kulturwert erlangen soll. Daß dabei nur die wich
Erscheinungen beachtet werden können, versteht sich von selbst.

Veranstaltungen wie die Berliner bringen zur Hauptsache imm
Zweifaches: rednerische Darbietungen und veranschaulic
Darstellungen oder: Verhandlungen und Ausstellung.
sollen an ihrem Teile eine Antwort sein auf die beiden Fragen, wo
wollen und wie wir wollen.

Die **Verhandlungen** haben in ihrem wesentlichsten Punkt eine g
Enttäuschung gebracht: die Einigung der deutschen Imker wurde
erzielt. Man hat einen unlösbaren Widerspruch finden wollen in der Tat
daß die Versammlung den Forderungen des ersten Redners (Thema:
fordert unsere Zeit von der deutschen Imkerschaft?") mit Begeisterung
stimmte und wenige Stunden später vor der allereinfachsten Konsequenz
bog und völlig entgegengesetzt handelte. Hier Theorie, da Praxis; hier
da Ausführung. Das war der Gedanke, den viele aussprachen. Tatsä
war ein Widerspruch nicht vorhanden, wenn der Vorgang auch als solch
die Erscheinung trat. Die Voraussetzungen, die den Forderungen des
ferenten zugrunde lagen, waren eben nicht erfüllt worden. Entscheidu
von tiefgreifender und weittragender Bedeutung für unser Vereinsleben d
nie anders getroffen werden als durch satzungsgemäß herbeigeführte, re
verbindliche Mehrheitsbeschlüsse der Verbände. Jeder andere Weg ist
Versündigung, ein Verstoß gegen den gesunden Geist unserer demokrati
Vereinsverfassung. Was wir in Zukunft brauchen, sind nicht Mitglie
sondern Vertreterversammlungen. Darüber gelegentlich ein W
Hier sei nur festgestellt, daß diese Erkenntnis wohl kaum auf einer früh
Versammlung jemals mit solchem Nachdruck hervorgetreten ist wie in Be

Zum ersten Male hat uns die Versammlung des Deutschen Imkerbu
eine **Vortragsversammlung** gebracht. Sie wurde in Halle beschlossen,
Berlin hat bewiesen, daß eine große Vereinigung diese Einrichtung gar
entbehren kann, daß auch das Arbeitsprogramm der Imkertagungen ohn
eine klaffende Lücke haben würde und eine wirkliche Vereinsarbeit
die Vortragsversammlung, die die Beschlüsse vorbereiten soll, gar nicht den
ist. In Zukunft wird es darauf ankommen, die Darbietungen der Vortr
versammlung in planmäßiger Verbandsarbeit auf der ganzen Linie grün
vorzubereiten. In der Konsequenz dieser Gedanken liegt der Beschluß, hi
Verbandsthemen zu bearbeiten. Für die Anzahl der Vorträge wird
Praxis schon das richtige Maß finden; in Berlin wurde reichlich geb
Diese Vortragsversammlungen zur Vorbereitung wichtiger Beschlüsse in
Vertreterversammlung kann bei gründlicher Arbeit kein einziger Imkerver
entbehren, wenn seine Beschlußfassung nicht in der Luft schweben soll.

Ein Wort noch über den **Versammlungsraum.** Er muß in richtigem
hältnis stehen zu der voraussichtlichen Teilnehmerzahl, darf kein wortefresse
und kraftausbrauchender Raum sein, sondern muß dem Redner eine
bieten. In halb- oder gar nur drittelvollen Riesensälen zu sprechen ist
unerquickliche Sache. „Der leere Raum will mitreden und weiß nicht,
er sagen soll."

Wenden wir uns der veranschaulichenden Darstellung zu, der **bienenschaftlichen Ausstellung.** Auch für sie gilt der einleitend bestimmte Maß- Ihr besonderer Zweck besteht darin, nach allen Seiten hin Belehrung Anregung zu geben, den Honigmarkt zu verbessern und für die enzucht in weiten Kreisen Interesse zu wecken. Die erste Zweckbe- mung gilt wesentlich nur für Imker. Man sollte denken, daß für die n anderen Aufgaben, denen die Ausstellung dienen soll, die Großstadt orzüglicher Boden sein müßte. Berlin hat diese Vermutung nicht bestätigt. könnte sagen, der Erfahrungstatsache müßten wir uns beugen. Und och widerspricht es dem gesunden Denken, die Berliner Erfahrung als be- kräftig und überzeugend gelten zu lassen. Wir werden nicht davon ab- n dürfen, unsere großen bienenwirtschaftlichen Ausstellungen ie Großstädte zu verlegen, und müssen Wege und Mittel finden, das stadtpublikum für unsere Erzeugnisse zu interessieren. Die Großstadt hat meisten und besten Honigkonsumenten, hier tobt am wütendsten der Kampf chen dem echten Bienenhonig und den Erzeugnissen der Nachahmungs- strie, hier ist auch die Bevölkerung doch nicht so teilnahmslos, wie es in in den Anschein hatte.

Dem allgemeinsten Interesse begegnet immer die **Produktenausstellung.** hat von allen Gruppen die größte wirtschaftliche Bedeutung und bildet Glanz- und Höhepunkt der ganzen Ausstellung. Bietet sie doch gerade was bei der Imkerarbeit schließlich als der eigentliche Ertrag heraus- mt, und was unmittelbar zum klingenden Lohn führt. Auf diesen Teil Ausstellung muß darum auch der größte Fleiß verwendet werden, und de an diesem Punkte hat Berlin uns wertvolle Fingerzeige gegeben. Unter Produkten der Bienenzucht sind für Deutschland nur Honig und Wachs wirtschaftlicher Bedeutung.

Zur **Honiggruppe.** Wie immer auf unseren großen Ausstellungen war in Berlin der Honig in fester (kandierter) und in flüssiger Form anden. Vertrete ich auch den Standpunkt, daß nur der kandierte Honig enige Form darstellt, die den natürlichen Entwicklungsprozeß z durchgemacht hat und darum voll ausgereift ist, und daß ere Ausstellungen, soweit nicht unüberwindliche Hindernisse entgegenstehen, das Vollkommene bieten sollten, so mag doch die Frage der Kandierung hier sich beruhen. Allerdings werden die Imkerverbände über kurz oder lang derselben grundsätzliche Stellung nehmen müssen. Ganz besondere Be- tung verdient die Tatsache, daß der kandierte Honig in Berlin außerordent- in der Wertschätzung gestiegen ist, und daß unter sämtlichen festen Honigen enige aus Schleswig-Holstein zweifellos an erster Stelle stand. Die chsten Auszeichnungen, die für die Produktengruppe vorgesehen waren, silbernen Staatspreismünzen, sind denn auch vom Preisgericht sämtlich f schleswig-holsteinischen Honig vergeben worden. Berlin hat damit jenigen Imkern die verdiente Anerkennung gebracht, die sich seit vielen hren bemühen, in der Gewinnung feinsten kandierten Honigs das Höchste leisten. Das sollte ein Ansporn sein für die Imkerkollegen anderer genden. Denn daß zur Gewinnung des feinsten, vollkommen kandierten nigs viel mehr Sorgfalt, Uebung und Geschick erforderlich ist als zur winnung von Ausstellungsware in flüssiger Form, begegnet wohl gends dem leisesten Zweifel. Das Höchste aber sollten wir Imker leisten, n höchste Preise zu erzielen.

Neben der Güte des Honigs, die ja eine selbstverständliche Voraussetz ist, hat noch die **Aufmachung** ihre große Bedeutung (Aufmachung = Form Darbietung, das Drum und Dran, auch die Verpackung). Zur Aufmac gehört in erster Linie das **Honigglas.** Berlin hat so recht wieder gezeigt auffallend planlos man doch in weiten Kreisen bei der Wahl des Honigg verfährt. Man traf hier ein lustiges Durcheinander von hohen und nied von schlanken und ausgebauchten Gläsern, von solchen mit glatten und rechten Wänden und solchen mit verengtem Hals oder mit Schraubengew auf der Innenseite. Ist eine solche Mannigfaltigkeit vielleicht schön? Pra wird man sie gewiß nicht nennen wollen. Nach welchen Grundsätzen denn das Honigglas zu wählen? Ich nenne zwei: praktische V wendbarkeit und gefällige Erscheinung. Auf Einzelheiten soll nicht eingegangen werden; die Honigglasfrage bedarf der Klärung innerh der Verbände. Für mich steht fest, daß zum kandierten Honig niedrige, zum flüssigen das hohe und schlanke Glas ge Fester Honig muß in einem Glase angeboten werden, das ohne weiteres Gebrauch auf den Frühstückstisch gestellt werden kann, das also mehr brei hoch ist. Zudem wirkt der feste Honig in einem breiten Glase viel besse in einem engen und hohen. Dagegen kommt der flüssige Honig am b zur Geltung im hohen, schlanken Glase, und für den Gebrauch läßt er sic flache Behälter eingießen. Zum mindesten sollten wir bald dahin kom daß die einzelnen Verbände ein nach allgemein anerkannten Gesichtspun ausgewähltes Einheitsglas haben.

Ein anmutig frisches, duftiges, belebend wirkendes Gepräge erhält Ausstellung durch das zweite Erzeugnis, das **Wachs.** Darum sollte man unterlassen, für Wachs gute Preise auszusetzen. In Berlin war das nicht schehen. Dennoch fehlte es dort nicht an gutem Wachs. Daneben sah m freilich auch viele Spielereien in den mannigfachsten Abgußformen. D Dinge sollten endlich von unseren Ausstellungen verschwinden. Die Ausstell soll grundsätzlich nur wirkliche Leistungen bieten, wirkliche Imkerarb in großzügiger Weise. Minderwertige Rippes, Tier- und Puddingformen Wachs gehören nicht dahin. Eine rechte Leistung aber ist die Gewinn großer, schöner Wachsbroden mit natürlicher Oberschicht. Sie dürften bei der Preisverteilung grundsätzlich berücksichtigt werden. Ein Ab von wirklich charakteristischer Prägung — auch Berlin hatte eine solche Leist — ist damit nicht von der Bewertung ausgeschlossen.

Volle Beachtung verdient auch die Abteilung **„Wohnungen und Ger** soweit hier entweder eigene Arbeit des Imkers dargestellt wird oder ei Gedanken zur Förderung und Erleichterung des Betriebs zur Verwirklich gelangen. Die Aussteller pflegen den Gegenständen schriftliche Erklärung mitzugeben. Die sind allemal gut gemeint, erfüllen aber nur selten die H nungen, mit denen sie auf die Reise geschickt werden. Die Gründe kennt je Sollen die Gegenstände in ihrem praktischen Wert so zur Geltung komm wie sie es verdienen, dann müssen sie von kundiger Meisterha arbeitend vorgeführt werden. Nur dann kommt der Aussteller und a der Besucher zu seinem Recht. Beschreibungen nützen wenig. Es ist das e Erfahrung, die ich gerade in Berlin wieder besonders überzeugend bestät erhalten habe. Machen denn nicht auf anderen Ausstellungen die Geschäf lente dergleichen schon seit Jahren? Lernen wir doch von ihnen. Sie werd längst wissen, daß die aufgewandten Opfer sich gut bezahlt machen.

Anschluß daran ein Wort über **Preisaufgaben.** In Berlin wurden ehrere gelöst. Die Uebersiedelung eines Korbvolkes in einen Kasten, deckeln von Honigwaben, das Befestigen von Kunstwaben und An- ifen u. dgl. m. sind Handgriffe, die jeder kennen sollte, und die doch chem erfahrenen Imker leider noch Schwierigkeiten bieten. Große Ver- igen von Imkern zu benutzen, um weite Kreise mit solchen Arbeiten zu machen, ist ein glücklicher Gedanke. Aber mit Preisaufgaben er- an's nicht. Die Gewinnerin leistete in Berlin vor einer verhältnis- leinen Teilnehmerzahl wirkliche Bravourstückchen. Was hat aber die ersammlung von Imkern davon? Statt dessen sollten alle Tage zu ten Stunden wichtige, aber vielfach recht ungeschickt ausgeführte Arbeiten ztigen Imkern vorgeführt und erläutert werden, und an diese Vor- en sollte sich eine Aussprache nebst Unterweisung schließen. Regelrechte **hrstunden** sollten eingerichtet werden, weil dank des trefflichen Au- gsmaterials und der zahlreichen Besucher die Gelegenheit außergewöhn- ftig ist.

aß die Ausstellung lebender Völker fast nur deutsche Bienen zeigte, : mit besonderer Freude stark unterstrichen werden. Ob der deutsche sich wohl endlich auf sich selbst besinnt?

ie Frage, ob lebende Völker überhaupt auf eine große ellung zu bringen seien — ich würdige die Gründe der Gegner in — scheint doch kaum spruchreif zu sein. Voraussichtlich werden wir elben in den nächsten Jahren Stellung nehmen müssen.

on diesen Einzelheiten lenken wir den Blick noch einmal auf einen von programmatischer Bedeutung. In dem Hauptteil der Ausstellung, odnktengruppe, hat Berlin einen Gesichtspunkt so stark in den Vorder- gerückt, wie das bisher mit gleichem Nachdruck noch nie geschehen ist: n großen (deutschen und internationalen) Ausstellungen sollten sich die **- und Provinzialverbände zu Ausstellungsgruppen** vereinigen. Hier muß erster Linie darauf ankommen, bayrischen, württembergischen, badischen, chen, thüringischen, hannoverschen, schleswig-holsteinischen, ungarischen Honig zur Geltung zu bringen. Der einzelne Imker muß sich hier dem n ein- und unterordnen und sein bestes tun, dem Honig seines Landes erkennung zu verhelfen. Das ist der Weg, auf dem auch er selbst am n für sich gewinnen kann. Also Verbände oder Landschaften n hier an! Die Hauptsache in dieser Gruppe ist das Produkt; um willen ist überhaupt die ganze Ausstellung gemacht worden. Alles andere r Umrahmung und dazu da, das Produkt so schön und vorteilhaft wie h hervortreten zu lassen. — Für den Aufbau gelten dann zwei rungen: Masse und einheitliche, stimmungsvolle Idee; in harmonischer Vereinigung sind der besten Wirkung sicher. Ich erinnere : Ungarn- und an die Schleswig-Holstein-Gruppe in Berlin. In ihnen zweifellos die am schärfsten ausgeprägten Gegensätze der ganzen Pro- gruppe verkörpert, und beide waren doch in ihrer Art hervorragend

Während die Ungarn Wert darauf gelegt hatten, einen vornehm wirken- Verkaufsstand ungarischen Honigs aufzubauen, hatten die swig-Holsteiner die Idee „Schleswig-holsteinische Bienenzucht" inf Untergedanken zu einem stimmungsvollen Gesamtbilde vereinigt: wig-holsteinische Landschaft, schleswig-holsteinischer Honig und schleswig- inische Imkerschule unter dem Schutz und Schirm der schleswig-holsteinischen

Doppeleiche, charakterisiert durch die schleswig-holsteinischen Farben. Gruppenbau ist so zu gestalten, daß der einzelne Imker darin voll zur kommt und für sich bewertet wird. Für Provinzial- und Landesausst läßt sich der Gedanke in ähnlicher Weise ausführen. Wollen wir a außen hin durch die geschlossene Darbietung und durch die Masse wi wissen wir doch, daß eine durchschlagende Gesamtwirkung nur dann m wenn jeder einzelne im kleinsten Punkt die höchste Kraft entfaltet. W hier auf dem Boden der Wechselwirkung: die Gesamtheit kommt zur durch den einzelnen, der einzelne aber wieder am besten durch die Ge Dieses wichtige Moment beachte man wohl und benutze es ausgie mehr es uns gelingt, unsere feinste Ware dem Publikum in feinster Form verlockend vor Augen zu stellen, desto mehr wird unser Hon allgemeinen Wertschätzung steigen.

Dieses letztgenannte Ziel verlangt von uns für die Ausstellun **reinliche Scheidung zwischen Imkern und Händlern.** Nur Imkereipr sollten in der Produktengruppe gezeigt werden. Es muß die Besu arg verwirren, wenn inmitten der Honiggruppe auch Tische mit alle geblichen Honigpräparaten stehen, die unter der Flagge der Honigau flotten Absatz finden. Sollen Händler aller Art denn doch einmal teil dann weise man ihnen einen besonderen Raum an und lasse ihnen ein besonderes Standgeld zahlen. Eine bienenwirtschaftliche Aus ist kein Jahrmarkt.

Ein trefflicher Gedanke war es, mit der Honigausstellung einen **markt** zu verbinden. Man sollte den Gedanken auch auf allen Ausste der Landesverbände in geeigneter Form fruchtbar zu machen versuchen. wirtschaftliche Ausstellungen sollen in denkbar ausgiebigster Weise für b besserung des Honigmarktes wirken. Dazu gehört auch, daß sie Veranstal treffen, guten Honig ins Volk zu bringen. Guten Honig! D die Verkaufsstelle vertriebene Ware werde vorher einer scharfen Kontrolle zogen, das Nichtgenügende werde unweigerlich zurückgewiesen. Unterlasse man dann aber auch nicht, geeignete Werbeblätter zu verteilen, Inhalt in ansprechender Form über alles belehrt, was dem Honigkonsu zu wissen ersprießlich ist.

Die vorhandene Verwirrung auf dem Honigmarkte gibt der biene schaftlichen Ausstellung noch die besondere Aufgabe, das Laienpublikum dem Wege der Anschauung auch mit den Honigsurrogaten bekan machen. Man biete Beispiel und Gegenbeispiel. An einem allgeme achteten Platze stelle man dem guten deutschen Bienenhonig in allen F und Formen die verschiedenartigsten Erzeugnisse der Nachahmungsin gegenüber und gebe die nötigen Erläuterungen dazu. Diese Gruppe lä außerordentlich instruktiv ausgestalten und kann der Entwirrung au Honigmarkte und damit der besseren Bewertung des Edelprodukts ganz vortr Dienste leisten. Eine besondere Gruppe also werde aufgebaut zur A **schaulichung des reinen Naturprodukts und der verschiedensten Kunsterzeu**

Die Berliner Ausstellung unterschied sich von ihren Vorgängerinne durch, daß sie ein **umfassendes Bild** der ganzen Bienenzucht bot Lehrmittelgruppe ist bisher noch niemals so reichhaltig und we gewesen wie hier, und die Vorführung lebender Honigpflanz einem besonderen Bienengarten geschah zum ersten Male. Auch Verb und Provinzialausstellungen sollten, sofern die Kosten nicht unerschwi

diesem Sinne arbeiten. Die allgemeine Wertschätzung der Bienenzucht dadurch zweifellos.

nd nun endlich noch einen kleinen und einen großen Wunsch: **Ehren-**
ehen allen anderen Preisen voran. Sie müssen darum einen Wert re-
eren, der ihrer Bedeutung und Stellung entspricht. — Eine hohe, be-
e Stellung, die nicht ungestraft angetastet wird, hat der sorgfältig auf-
und ständig kontrollierte **Voranschlag** für jedes wirtschaftliche Unter-
, auch für unsere Ausstellungen. Seine respektvolle Behandlung
em Hauptausschuß aufs eindringlichste zur ehernen Pflicht gemacht werden.

amit schließe ich. Nicht erschöpfend habe ich die gestellte Frage beant-
habe das auch nicht gewollt. Auch haben meine Ausführungen weder
noch Zähne. Keinem zu Liebe und keinem zu Leide sind sie geschrieben.
Imkertagungen und bienenwirtschaftliche Ausstellungen sind **Imker-**
veranstaltungen ersten Ranges. Je schärfer wir ihre Darbietungen
ige Beleuchtung rücken und die Lehren beherzigen, die sie uns geben,
öher steigen wir mit unserer Bienenzucht. Der Umstand, daß in dieser
nzelne Landesverbände ihre große diesjährige Tagung und Ausstellung
elbar vor der Tür haben, die meisten aber noch damit beschäftigt sind,
edeutsamen Imkerbildungsveranstaltungen für den Herbst vorzubereiten,
den vorstehenden Ausführungen, mögen sie auch nicht allgemeine Zu-
ung finden, dennoch allgemeines Interesse sichern.

Nachschrift. Die vorstehenden Ausführungen wurden im Juli nieder-
eben, also zu einer Zeit, als kein Mensch einen Weltkrieg ahnte. Heute,
. August, trifft die Schlußbemerkung nicht mehr zu. Denn die für
Jahr geplanten Ausstellungen fallen natürlich alle aus. Br.

Der Sonnenwachsschmelzer.

Von J. F. Otto-Mielkendorf.

Wenn ich mit Nachstehendem, dem Wunsche unseres Herrn Schriftleiters ent-
end, einen Beitrag für die Bienenzeitung liefere, so tue ich es gern, weil
ffe, dadurch einem teils bekannten, teils unbekannten, aber auch oft verkannten
nzuchtgeräte hie und da die ihm gebührende Beachtung zu verschaffen, zur
e und zum Nutzen der Betreffenden.

Die vielen Artikel über „die beste Art der Wachsgewinnung", die Anpreisungen
besten Wachspresse", des „besten Wachsschmelzapparates" u. s. w. zeigen deut-
enug, wie ungenügend, kostspielig, schwierig und — schmierig die Wachsge-
ung noch ist.

Bekanntlich ist das oben genannte Gerät aus dem schönen Lande südlich der
n, wo auch „die Traube reift im Sonnenglanz", zu uns gekommen, und eine
ist seine Erfinderin. Darum war und ist wohl mancher brave Imker der
ung, daß es in unserm Norden der Sonne an Kraft fehle, mit dem ehr-
igen Backofen, der bewährten Wachspresse, dem modernen neuesten und
ten Wachsauslaßapparate und dergleichen zu konkurrieren, und daß der Sonnen-
schmelzer eine Spielerei sei und bleibe.

Meine langjährige Erfahrung — und hoffentlich diejenige mancher Kollegen — bestätigt aber den Wert des Sonnenwachsschmelzers, welcher Zwecke entsprechend eingerichtet ist und richtig und sorgfältig bedient wird.

1. Wie soll er beschaffen sein?

Er soll die Sonnenstrahlen richtig auffangen und die erzeu tunlichst festhalten und wirksam werden lassen. Dara sich seine Beschaffenheit.

Als Unterlage dient ein einfacher starker Tisch von etwa 45 cm H 45 cm Seitenmaß. Die Platte ist in der Mitte durchbohrt (etwa 40 mm messer), nachdem sie dort oben (etwas gewölbt) und unten durch Brette etwa 3,00 cm Dicke und 15 cm Länge und Breite verstärkt ist. Eine 3 c Holzplatte von 70 cm Länge und 45 cm Breite ruht auf dem Tische; ei in der Mitte der Holzplatte auf ihrer Unterseite angebrachter hölzerner Zap 3,8 cm Durchmesser und 10 cm Länge paßt in das Bohrloch des Tischc daß die Platte mit dem darauf liegenden Schmelzkasten sich bequem dreh Der Schmelzkasten muß überall aus mindestens 3,5 cm starken Bretter lichst dicht (verzinkt) angefertigt und im Lichten etwa 70 cm lang und breit sein. Die Höhe im Lichten muß an einem Ende — oben — 17, am Ende 13 cm betragen. Das oben den Kasten schließende Fenster muß ei sprechend starken Rahmen und außen und innen eine Glasscheibe haben, we es nicht vorzieht, zwei genau auf einander passende Fenster durch Schra einem Stück zu machen. Das Fenster ist an der schmalen Seite oben Scharniere befestigt und wird nach dem Schließen an beiden Seiten dur klammern dicht aufgelegt. Wenn nötig, so muß eine aufgelegte Tuche luftdichten Verschluß herstellen. An seinem unteren Ende ist der Schmelzkaste 2 Scharniere mit der Holzplatte verbunden. In dem Schmelzkasten find nach 3 Seiten (oben und rechts und links) eingerahmte Schiefertafel und ei kasten mit Wasser ihren Platz. Die Tafel hängt am oberen Ende 10 cm dem Boden des Kastens an 2 Schrauben, welche durch die Seitenwän Kastens in die beiden langen Tafelrahmenteile hineingeführt sind, so daß n Tafel gleichermaßen wie das Fenster nach Bedarf heben und senken kann flache Leiste auf der Unterseite der Tafel ersetzt das fehlende 4. Rahmenstüc unteren Ende der Tafel spannt man von rechts nach links in etwa 1 cm einen Dachdraht, der das Abgleiten der Wabenreste, nicht aber das Abflie reinen Wachses verhindert. Das untere Ende der Tafel ruht auf dem Blec welcher etwa 43 cm lang, 16 cm breit und 6 cm hoch sein muß. Der stand der Tafel muß etwa 2 cm betragen. Eine annähernd wagerechte S des Blechkastens während des Gebrauchs erzielt man durch das Unterlege entsprechenden schmalen Holzleiste dicht am unteren Ende des Schmelzkastens

Zum Stellen des Kastens — hoch oder niedrig — dienen 2 Stur am Ende der Holzplatte und 2×3 Krampen am oberen Ende des Kasten Reflektor aus Weißblech wirft Sonnenstrahlen auf das Glas zurück und ver Luftbewegung und Abkühlung über der Glasscheibe. Für die Nacht dient Zudecken des Fensters.

2. Wie soll er gehandhabt werden?

Versprechen der wolkenlose Himmel und der Thermometerstand (A Oktober) einen Erfolg, so macht man den Schmelzer gebrauchsfertig. Vorher sämtliche Holzteile mit schwarzer Schieferfarbe gestrichen sein. Man öffn Fenster und stellt es mittelst eines links angebrachten Sturmhakens fest. M

an die Tafel mit Wabenresten, Wachsballen und gibt dabei acht, daß beim ß die Wabenreste die Glasscheibe nicht berühren können. Dicht oberhalb ahmes legt man etwa 3 cm breite Streifen von alten Waben quer über die welche das Unreine im flüssigen Wachse aufnehmen; von Zeit zu Zeit er- man sie. Die Glasscheiben werden peinlich sauber gehalten; das Wasser im asten muß immer rein sein. Nachdem der Kasten tunlichst luftdicht ver- n ist, stellt man ihn so hoch, daß die Abweichung von der wagerechten etwa 18—20 Grad — höher, wenn die Sonne niedrig, niedriger, wenn die höher steht. (Uebung macht den Meister!) Man muß vermeiden, daß das von der zu steil liegenden Tafel zu schnell, also unrein abfließt, aber auch, uf der zu flach liegenden Tafel die Sonnenstrahlen fast unwirksam bleiben. em man den Reflektor eingestellt hat, dreht man den Kasten genau der entgegen; etwa alle halbe Stunde dreht man weiter. Ist der Himmel bei stens 15° + stundenlang heiter, so schwimmt abends das gelbe Wachs im asten. Sobald am unteren Ende der Tafel das Wachs anfängt zu erstarren, man das Fenster und stellt es hoch. In der Regel sind die Reste auf der Hälfte der Tafel völlig wachsfrei und können herausgenommen n; die Reste auf der unteren Tafelhälfte schiebt man mit einem nassen en oder Eisenblech nach oben und legt dafür wieder frische Wabenreste hin. reine Wachs entnimmt man dem Wasser und ersetzt dieses durch reines Wasser. ieser Arbeit gilt es schnell und behutsam zu sein, da die Rückstände rasch er- und hart werden und sich dann schwer behandeln lassen. In trachtloser Zeit man bei einigem Zögern leicht von den Bienen belästigt. Nachdem der Kasten offen und bedeckt ist, braucht er am folgenden Tage nur aufgestellt zu werden. Für die Aufstellung ist natürlich ein nach O., S., W. freier, gegen Wind ge- er Platz erforderlich. — Das gewonnene Wochs kann man ohne weiteres zur tellung von Mittelwänden verwenden.

Ein nach obigen Angaben angefertigter Schmelzer wird etwa 18—20 Mark , hält aber mindestens 25 Jahre. Wer es mit einem solchen Schmelzer ver- hat und kein Großimker ist, der wird, wie ich, niemals andere Apparate gen.

Ein mustergültiger Sommerwachsschmelzer der beschriebenen Art befindet sich dem Bienenstande meines Sohnes in Hemme (Holstein).

Mitteilung betr. Faulbrutmerkblatt.

Auf Grund der Beschlüsse in Flensburg ist das Faulbrut-Merkblatt neu aus- beitet und in Nr. 13 der Bienenzeitung veröffentlicht worden. Die Mitglieder werden m, die in dem Merkblatt gegebenen Ratschläge genau zu beachten und die mer der Bienenzeitung mit dem Merkblatt sorgfältig aufzubewahren.

Für besondere Fälle haben wir noch eine Anzahl Umdrucke herstellen lassen, he an Vereine und Mitglieder, die besonders von der Seuche betroffen sind, egeben werden. Wer noch einige Blätter wünscht, möge sich an den mitunter- meten Vorsitzenden der Arbeitskommission für Bienenkrankheiten — Lehrer Hartz Schauby bei Loitkirkeby — wenden.

Medelby, Schauby, den 3. Aug.

J. Koch.
Hartz.

Troſt.

Nun blinkt die Sichel blank im Feld
und rauſcht durchs Halmenmeer;
doch wenn der Bauer Ernte hält,
wird's uns ums Herz gar ſchwer:
Noch tönt vom Himmel Lerchenſang,
noch blüht's am Wegesrain,
doch dünkt das Lied uns ohne Klang,
die Blüte ohne Schein.

Wie ſchön war's, als in Lenzesluſt
des Vögleins Stimme ſcholl,
als wunderzarter Nektarduft
dem Blümlein ſüß entquoll;
wie ſchön noch, als im Kleegefild
die Lerche trauſch heckt',
als dann der Lindenduft gar mild
Erinnerungen weckt'!

Da flog das Bienchen froh daher,
als wär's im muntern Spiel,
und tauchte tief ins Blütenmeer
und hob der Schätze viel!
Doch ob im Strahlenkranz jetzt auch
manch Blümchen ſich anpreiſt:
es mangelt ihm an ſüßem Hauch,
an Nektar allermeiſt

Ein Blümchen iſt es noch allein,
ein Jüngferlein gar traut,
das roſig glüht im Sonnenſchein,
verſchämt wie eine Braut:
Im grünen Kränzlein ſteht es da,
als ob es harren mag,
daß ſich ein Immlein heute nah'
an ſeinem Ehrentag.

Wo ſich die Heide dehnt ſo weit
bis an den Himmelsrand,
da zeigt es ſich um dieſe Zeit, —
wird Erika genannt:
Und wo dies Blümlein duftend blüht,
ſummt's Bienlein voller Luſt,
da tönt noch froh der Lerche Lied,
wird's leicht uns um die Bruſt.

G. Schröder.

Briefkaſten.

S. in K.: Beſten Dank! Kann aber erſt in nächſter Nummer herauskommen: e Krieg! Gruß! — H. B. in Sch.: Gleichfalls beſten Dank, doch bitte ich um Ge Freundl. Gruß! — T. in G.: Beſten Dank! Hätte gerne Ihren Aufſatz in dieſe Nu gebracht. War des Krieges wegen nicht möglich. Gruß!

Inhalt: Eine große, ernſte Zeit. — Mit Gott. (Schröder.) — Keine Ausſtellun Neumünſter. — Wanderverſammlung in Preßburg. — Satzung der Wa verſammlung. — Was lehrt uns die Berliner Imkertagung 1913. — Der So wachsſchmelzer. — Mitteilung betr. Faulbrutmerkblatt. — Troſt (Gedicht Schröder). — Briefkaſten.

Bienenzuchtverein für das öſtliche Eiderſtedt. Unſere Somm verſammlung fällt aus. Gemeinſamer Bezug von ſog. Sa zucker kann wegen ungenügender Beteiligung nicht ſtattfind

Der Vorſtand.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünſter.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Peterſen in Huſum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Peterſen's Buchdruckerei, Huſum.

enenzuchtverein Wankendorf u. egend Versammlung Sonntag, den luguſt, nachm. 3 Uhr bei Gaſtwirt Otte-Wankendorf. Tagesordnung: eloſung von Imkereiartikeln. Nicht ſende ſind von der Verloſung aus- oſſen. 2. Zuckereinkauf. 3. Auf- e neuer Mitglieder. 4. Bücher, welche Bibliothek entliehen, ſind an den ſführer abzuliefern. 5. Vereinszeichen nzuzeigen. 6. Sonſtiges.

Der Vorſtand.

---

enenzuchtverein An der Stör. derverſammlung am Sonntag, den ug., nachmittags 2 Uhr bei Gaſtwirt s in Lägerdorf. Tagesordnung: ufnahme neuer Mitglieder. 2. Be- ung von Bienenſtänden. 3. Ver- enes. NB. Die Vertrauensmänner n gebeten, in ihren Bezirken feſt- len, welche Mitglieder dem zu enden Verſicherungsverein beitreten n. Der Vorſtand.

---

nneberger Kreisverein f. Bienen- t. Die Verſammlung in Elmshorn wegen der ſchweren Zeit bis auf es verſchoben. Der Vorſtand.

Nackte

aſſe-Rieſen-Bienenvölker,

ung Italiener × Krainer × deutſch, gſte Honigbiene, verſende wieder September unter Garantie geſunder der Ankunft, mit diesjähr. befruchtet. königin, 4—5 Pfd. ſchwer, à 4,00 Mk., ackg. frei, Königin abgeſperrt 4,50 Mk. ge diesjähr. beſr **Edelkönigin** 1,50 Mk. ko. Anfragen Retourmarke.

Aug. Paulſen, Großimkerei, Heide i. Holſt., vorm. **Hein Kröger,** Bahrendorf

---

Honiggläſer

(weisses Glas) und

Blechdosen

	1	2	Pfund
	100	Stück	
n Zubinden	7.—	9.—	Mark
Schraubdeckel und			
Anlagen, gew. Form	9.25	15.—	„
iedrige Form	12.50	19.—	„
Glasdeckel	11.50	18.—	„

3, 4- und 5-Pfd.-Gläſer billigſt. :—:

echdosen goldl. mit überf. Deckel u. ſtarkem Wellpappkarton 5 9 Pfd.
—.30 —,40 Pfg.

ab Lager Hamburg, Kiſten extra.

Walter Greve,
Hamburg 6, Schönſtraße 6.

Hieſ. deutſche u. Kreuzungs- **Völker,** Frachtfrei üb 25 Mk. 10. 9. bis Mitte 10. 2 bis 3 naturgroße vereinigt, ſehr ſtark, 4 Mk, Kiſte 50 Pfg. oder 2 Völker getrennt zuſammen 5 Mk. Kiſte 1 Mk. Garantie. Geſund.

W. Schluck, Bienenzucht, Hitzacker.

Joh. Grehm, Kotzenbüll

bei Tönning.

Imkertiſchlerei.

Anfertigung von

Bienenwohnungen nach jedem Maß

Spezialität:

Dän. Trogbeuten, Thür. Einbeuten

Preisliſte frei.

Rähmchenholz

genau 6:25 mm, pr. 100 m Mk. 2,25
„ „ „ „ 1000 m Mk. 18,00
„ 8:25 mm, pr. 100 m Mk. 2,50
„ „ „ „ 1000 m Mk. 21,00
aſtrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualit., lief. ſof. in Lagerlängen pr. Nachn.

H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr Warnemünde

Alle, die meine garantiert ungeſchwefelten und deshalb ſehr wohlſchmeckend und bekömmlich, garantiert leichten Tabake geraucht haben, empf. dieſelben. Ich liefere frei gegen Nachnahme:

8 Pf **Paſtorentabak** ℳ 5.—
8 „ **Floridatabak** ℳ 6.50
8 „ **holl. Kanaſter** ℳ 7.50
8 „ **Karlsr. Kan.** ℳ 10.—

Jeder Sendung lege ich auf Wunſch **1 kurze** oder **halblange Geſundheits-Pfeife gratis** bei.

K. Fr. Biſchoff, Karlsruhe i. B.

Rasse-Königinzucht.

Verſ ſofort u. portofrei w. Beſtell. per Zahlkarte an mein Poſtſcheckkonto Cöln Nr. 20327 Echt beſr. **Ital.** 3,50, goldg. **Amerik.** 4,50, **Cyperkg.** 5, **Paläſtinakg.** 5,50, **Egyptier** 5,50.

Kaliſornier, orangegelb **ohne dunkle** Spitze, in d. Sonne wie Funken glänzend 7 M., **Deutſche** 3,20, **Unbefruchtete Kg. all. Raſſen** 1 Mk., in Zuſatzkäfig u. Anw. einſ. und ſicher u. g. leb. Ank.

N. Nicola, Waldwieſe 16, Lothr.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Streng reelle Bezugsquelle!

Nackte Bienenvölker (Heidbienen sowie Krainer- und Italiener-Kreu
ohne Betäubung abgetrommelt, garantiert faulbrutfrei, mit junger, befruchteter Kö
gebe ab Anfang September unter Garantie lebender Ankunft, 4—5 Pfd. schwe
Mk. 4,20. Verpackung frei. Junge befruchtete **Edelköniginnen** kosten Mk
Aufträge erbitte frühzeitig. Anerkennungsschreiben über die guten Erfolge mit m
Bienenvölkern gingen mir unaufgefordert zahlreich zu. Auch wurden **meine Bie**
völker auf den beschickten Ausstellungen mit 1. Preisen prämiiert **Auf der**
wirtschaftlichen Ausstellung der D. L. G. in Hannover wurden meine **neuen Bie**
wohnungen **„Fortschritt"** und **„Biena"** wiederum mit einem 1. Preis **ausgezei**
Bei Bedarf in Bienenwohnungen, bienenwirtschaftlichen Geräten ꝛc., **Bienen**
wolle man gefl. mein neuestes Preisbuch fordern.

Firma Wilh. Vöhling, Visselhövede. Gr. Bienenzucht-Etabliss
Deutschlands.
Fabrik für Bienenwohnungen und bienenwirtschaftliche Geräte.

Die Preisliste Nr.

enthält in Kürze einige wichtige Aufschlüsse, wird **umsonst**
postfrei zugesandt und wird um deren Anforderung geb
die Preisliste für **Großbezug, Ausfuhrgut** und **Uebersee**
auf besonderen Wunsch beigelegt. **Kunstwaben** in allen Ausführunge
unübertrefflicher Güt
jeder Stärke, Tiefe und **Größe,** auch in **jeder Menge**
in größester Gleichmäßigkeit sind **stets sofort** lieferbar.
Columbuswaben, jetzt auch mit Aluminium-Ein
in der vollendetsten Ausführung, Muster zu Diensten. — —

Otto Schulz, Bienenwirtschaft in Buckow, Kr. Leb
Erste u. älteste, auch leistungsfähigste Kunstwabenfabrik Deut

Honiggläser aus extra feinem Glas mit Schraubdeckel u. Einlagen

	½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.
M.	7,50	9,00	15,80

per 100 Stück,
exkl. Verpackung ab Fabrik.
Schraubdeckel liefere auch aus Aluminium und m. Prägung. Bei größerer Abnahmen hoher Rabatt.
Ausführliche Preisliste gratis und franko.
Casp. Taprogge, Metallwarenfabrik,
Neheim a. d. Ruhr.

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Wa
Verarbeitung, als:
Raas, Trester, Preßkuchen
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs-Z
Visselhövede.

Honiggläser

mit Schraubdeckel u. Einlagen

liefere ich

½	Pfd.	**7,40 Mk.**
1	„	**8,90** „
2	„	**15,00** „

per 100 Stück.
Bei Abnahme größerer Posten a. einmal gewähre ich hohen Rabatt.

Jos. Held,
Wickede a. Ruhr in Westfal.

Honigdose

von einfachster bis elegante
Ausführung in vielen Arten, ge
gesch., eigenen Systems,
konkurrenzlose

Scheibenhonig-Packung
fehr schöne

Honig-Etikette
20 Muster, u. alles zur eleganten A
ftattung des Honigs liefert gut u. bi

Friedrich Blank
Hildesheim 6.
Neuer Katalog ist erschienen. Vi
Auszeichnungen, u. a. Staatsmed

igschleudermaschinen,
ationsantrieb oder Seitenunterantrieb.
übel mit und ohne Holzmantel.
niggläser und Etiketten.

l Meissner, Heide in Holstein
Fernsprecher 102.

Spezialität:
asen mit Wellpappschachtel zum Honigpostversand, 9 Pfd. 45 Pf., 5 Pfd. 35 Pf., größerer Abnahme entsprechender Rabatt.

Dampfwachsschmelz-Apparat.
Lösmaschine „Triumpf".
Wachspreßbeutel
aus Hanfgarn gestrickt.
Honigsiebe.

Thür. Luftballon
mit neuen Tellern.

Neuestes Preisbuch 1914
bitte abfordern.

Riesenvölker!

10. m. gef. jg befr. Kön., 6—7 Kiste 50 Pfg. 800 Heide- Pfd. 4 Mk., Kiste 50 Pfg. gratis. 400 j. befr. Kön. 1 Mk. Wachs 1.60. Honig. Phacelia **zu beste Korbvölker v. 1./4. 15 Mk.** 600 **Heidschnucken-** m 15./5.— 1./9. 10—14 Mk. Gar. Reelle Bed. Feinste Ref.

Großimker, Zeven.

Bienenschwärme:

4—5 Pfund Bienen, einzeln p. inkl. Verpack, bei 5 St. p. St. bei 10 St. p St. 3,80 M. u. eins Nachnahme. Königin, 1914 be- 50 M. Garantie lebende An- spekt franko.

Bienenzüchterei **Gg. Rüter,** **e, Kr. Harburg,** Deutschland.

auf eigene Rechnung
kte Bienenvölker
Kreuzung, 5 Pfd. schwer, zu Königin fr. à Stück 1,50 Mk. Lebende Ankunft wie seuchens- chs nach Tagespreisen.
Wilhelm Eis, Bienenmeister,
Heide, Holst.

kte Bienenvölker,
che Kreuzung, 6—7 Pfd. schwer, im September so früh wie möglich lk., Königin franko 1,50 Mk.
Dießelhorst, Hauptlehrer,
Buchholz (Kr. Harburg).

Sofort **Klee-,**

Raps-, Linden-, Buchw.-, Heide-, Schleuder-, Leck-, Seim-Honig kauft gegen Kasse und Nachnahme

Minna Aibert,
Wein- und Honighandlung,
Hamburg 13, Grindelberg 46, Laden.

Gr. Heidbienenschwärme

mit Reisefutter und 1914er j. befr. (auf Wunsch für 25 Pfg. abgesperrter) Königin, 5 Pfd. b. Einpacken von Mitte September an für 4 Mk. inkl Verpackung. Das 11. gratis. Garantie für lebende Ankunft Anleitung zur Behandlung gratis Junge 1914er befr. Königin, auf Echtheit geprüft mit zahlreichen Begleitbienen 1,50 Mk. franko. Meine Original-Versandkisten sind 18 mal prämiiert, darunter 4 Staatsmedaillen. Bestellungen frühzeitig erbeten.

August Dammann Bispingen (Kr. Soltau)
Großimker und Vorsitzender des Imkervereins für Bispingen und Umgegend.

Fortzugshalber
20 Kastenvölker
(Dänische Trogbeuten) mit Zubehör bis Mitte August verkäuflich.
P. Henningsen, Apenrade, Lindberg.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzu weisen.

Honigschleudern

Honiggläser Größte Auswahl, 8 versch. Numm.

Blechdosen z. Postversand m. Wellpappschachtel, 9 u. 5 Pfd. Inhalt

Honig-Etiketts

Honig-Eimer
Honig-Tonnen
Honig-Kübel

8 Tage z. A

versenden wir an jeder

„Triumph

Heidhonig-Lösm

und nehme dieselbe bei N anstandslos zurü

Jeder, auch der zähe honig ist mit dieser behandelt, schleud

Man verlange illustriertes

Firma Heinr. Thie, Wolfenbütte

Reich Illustr. Preisbuch 1914 gratis und franko an jedermann. 200 Seit
1278 Nummern enthaltend, mit ca. 700 Illustrationen.

Allen voran! Lesen Sie meine neue Preisliste! Ueberzeugen Sie s
Handlungen von dem billigen Preis und der saubere

Engros - Export nach all. Weltteilen.
Garantie für jedes Stück.

die Erzeugnisse der höchst prämiierten deutschen Firma für Bienenzucht-Geräte

G. Heidenreich
Sonnenburg
(Neumark) 44
Fernruf 29

Letzte Neuheiten! Drahtstäbe-Absperrgitter! Idealstes Königingitter.
Wasserpfeife. Bestes Besänftigungsmittel. Schwar
»Greif«. Thüringer Luftballon mit Korkventil! Kein Ausfließen des Futters me

Honigschleuder-Maschinen mit Freilauf u. B
vorrichtung, so
alle anderen Systeme stets vorrätig. Außerdem empfehle mein reichhaltiges La
Honig-Versandkübeln für den Bahnversand, sowie **Blechdosen** mit
Karton für den Postversand. Große Auswahl in **Imker-Handschuhen, Imkerhau**
Bienenwohnungen, Kunstwaben u. sämtlichen Artikeln, we
d. Bienenwirtsch. gebr.

Holstenstr. 15. **A. Leopold, Kiel,** Fernsprecher

Katalog auf Verlangen gratis.

ienen=Zeitung

für

Schleswig=Holstein.

sblatt schleswig=holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei edr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg die 1 gespaltene oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

1. September 1914. 18. Jahrg.

werden über Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

cher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

ig= **Verwertungs=Genossenschaft** für Bienenzüchter in Schlesw.=Holst. e. G. m. b. H. zu Kiel. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Verkauf von

Honig a Zentn. 80 Mk., bei größerer Abn. billiger.

Geschäftsleiter: Lehrer H. Toun in Wendtorf b. Laboe.

n genaueste Angabe der letzten Bahn= u. Poststat. wird gebeten

!! Krainer Bienen !!

ermöglichen die höchsten Honigerträge.

Krainer Völker mit verläßlichen diesj. befr. **Königinnen** (Kehrnahme) garant. reines Bienengew 1½ kg, sammt Packung u Reisefutter **M. 7.**

Frei aller Spesen nach **jeder** Poststation ab **10.** September versendet unter Garantie **tadelloser** Ankunft.

Lieferung sofort!

Franz Kosak, Großimkerei,

Großlupp, Krain=Oesterreich.

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk höchst. Rabatt.

Streng reelle Bezugsquelle!

ackte **Bienenvölker** (Heidbienen sowie Krainer= und Italiener=Kreuzung) täubung abgetrommelt, garantiert faulbrutfrei, mit junger, befruchteter Königin, Anfang September unter Garantie lebender Ankunft, 4—5 Pfd schwer, zu 0. Verpackung frei. Junge befruchtete **Edelköniginnen** kosten Mk 1,50 e erbitte frühzeitig. Anerkennungsschreiben über die guten Erfolge mit meinen olkern gingen mir unaufgefordert zahlreich zu. Auch wurden meine Bienen- uf den beschickten Ausstellungen mit 1. Preisen prämiiert Auf der landschaftlichen Ausstellung der D. L. G. in Hannover wurden meine neuen Bienenwagen **„Fortschritt"** und **„Biena"** wiederum mit einem 1. Preis ausgezeichnet. edarf in Bienenwohnungen, bienenwirtschaftlichen Geräten ꝛc., Bienenhonig nen gefl. mein neuestes Preisbuch fordern.

Wilh. Böhling, Visselhövede. Gr. Bienenzucht-Etablissement Deutschlands.

Fabrik für Bienenwohnungen und bienenwirtschaftliche Geräte.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

Honigschleudermaschinen,

Friktionsantrieb oder Seitenunterantrieb.

Honigkübel mit und ohne Holzmantel.

Honiggläser und Etiketten.

Carl Meissner, Heide in Holstein

Fernsprecher 102.

Spezialität:

Blechdosen mit Wellpappschachtel zum Honigpostversand, 9 Pfd. 45 Pf., 5 Pfd. 35 Pf., bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt.

Dampfwachs
Appara
Lösmasc
„Trium
Wachspreß
aus Hanfgarn
Honigsie

Thür. Luft
mit neuen T

Neuestes Preisl
bitte abford

Nackte Heidbienenvölke

ohne Betäubung abgetrommelt, faulbrutfrei, mit 1914er befruchtete **Königin** per Nachnahme unter Garantie für lebende Ankunft, vom 1. September Schwärme von 5—6 Pfund rein Bienengewicht für **4 Mk.** inkl. Be Schwärme von 4—5 Pfund rein Bienengewicht für **3.50 Mk.** inkl. Be Die Bienen werden sorgfältig verpackt und erhalten reichlich Reisefutter. Stück bestellt, erhält das 11. gratis. Eine junge befr. Königin versende für 1. franko, 2 Stück für **2.20 Mk.** franko, mehrere auf Anfrage billigst

Heinr. Holtermann, Groß-Imkerei, Brockel, Bezirk

Heidebienen-Völker.

Auf Wunsch auch Krain. ×.

Versende wieder von meinem Groß-Wanderbienenstande recht gute Völker m. j. befr. Königin, 4 bis 5 kg schwer, 4 Mk. inkl. Verpackung ab hier. J. befr. Königin 1,30 Mk. franko bei Voreinsend. Wegen der großartigen Heidetracht in diesem Jahre besonders zu empfehlen. Garantiere für gesunde Völker und lebende Ankunft.

Otto Ropers, Groß-Imkerei,
Ohrensen, Post Bargstedt (Hannover).

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Wachs-Verarbeitung, als:

Raas, Trester, Preßkuchen 2c.

kauft:

Nordd. Honig- und Wachs-Werk
Visselhövede.

Hies. deutsche u. Kreuzungs- **Völker,** Frachtfrei üb. 25 Mk. 10. 9. bis Mitte 10. 2 bis 3 naturgroße vereinigt, sehr stark, 4 Mk, Kiste 50 Pfg. oder 2 Völker getrennt zusammen 5 Mk. Kiste 1 Mk. Garantie. Gesund.

W. Schluck, Bienenzucht, Hitzacker.

Für unsere brav

im Felde stehenden Krieger liefe

Ia. Qualitäts-Ziga

zum Herstellungspreise, jeder Preisliste von

Julius Dick, Zig.-Gro
Schwepnitz i. Sa. Nr.

Sofort **Klee**

Raps-, Linden-, Buchw.-, Heide-, Sa Leck-, Seim-Honig kauft gegen K Nachnahme

Minna Albert,
Wein- und Honighandlun
Hamburg 13, Grindelberg 46,

nen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

1. September 1914. 18. Jahrg.

k aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

lt: Eine große ernste Zeit. — Gedicht von Schröder. — Bekanntmachung. — eisung. — Imkerkursus. — Wanderversammlung in Preßburg. — Frühjahrsndlung. — Das Entweichen der Völker bei Anwendung der amerikanischen ode bei Faulbrut. — Bedeutung der Biene im Haushalt der Natur. — Satzung Vereinigung der Deutschen Imkerverbände. — Bestand. — Nur keinen Honig chleudern! — Aus den Vereinen. — Gedicht von Schröder. — Briefkasten.

Eine große ernste Zeit!

riede auf Erden! — Größer, schöner, verheißungsvoller und umfassender ist Wort zu den Menschen gesprochen worden, so lange die Erde stehet. Was schen zu unserem Heil nur begehren und wünschen, wollen und erstreben, t in diesem einen Wort beschlossen: Friede auf Erden! Der hoffnungsvolle sgruß, der einst in geweihter Nacht aus Engelsmunde über Bethlehems erklang, ist bisher aus dem Gebiet der Sehnsucht und der Wünsche nicht getreten. Ihn für Generationen in die Gefilde beglückender Wirklichkeit herab-, ist die große Bestimmung unseres deutschen Volkes. Das deutsche Volk ist hrheit das auserwählte Volk des Herrn. Nur ein Volk, das diese hohe Beg ahnend im Busen trägt, ist zu einer Tat fähig, wie sie der 4. August bracht hat. Ueber alle Gegensätze der Tagesmeinungen hinweg schritt unser r einer Einigungstat von überwältigender Wirkung. Das war der größte Siege, die uns beschieden sein werden, der Sieg über uns selbst. Nur ein das solches Sieges fähig war, darf ausziehen in den heiligen Kampf um der heit höchste Güter, und nur ein solches Volk kann berufen sein, die höchsten verwirklichen zu helfen, die Gott mit uns Menschen hat, und ein solches Volk den Sieg an seine Fahne heften, — Gott will es. Der Glaube an das an die ewige Liebe und Gerechtigkeit des wahrhaftigen Gottes, der Glaube ser Volk ist der Glaube an den Sieg unserer Waffen gegen eine Welt voller , die nicht nur uns, die auch die sittliche Weltordnung vernichten wollen. — „Friede auf Erden!“

Aber es ist eine ernste und schwere Zeit, die uns bevorsteht, eine Zeit, die nur große Opfer aller Art von uns fordert, sondern eine Zeit, in der unser auch wieder beten lernen muß, eine Zeit, in der das große Wort in seinem n Umfange wahr werden muß:

r Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt.“

Wir wollen unsre Kniee beugen.

Sie wollen uns zu Boden zwingen
mit arger List und schnöder Macht;
schon hebt es an, ein Völkerringen,
furchtbarer als je ward erdacht:
So laßt uns aller Welt es zeigen,
wir einig Volk in blanker Wehr:
Wir wollen wohl die Kniee beugen —
jedoch vor jenen? .. Nimmermehr!

Und mochten oftmals wir verse
an sie manch' Zeichen unsrer
und mochten oft sie uns auch
mit falschem Schein und Lüge
Heut' nehmen wir die Welt zu
Aufrecht stehn wir in Recht un
und wollen wir die Kniee be
vor ihnen beugen wir sie n

Der Feinde viel wie Sand am Meere,
auf Erden nur ein Freund uns treu;
doch über uns und unserm Heere
ein Herr, der uns mag helfen neu!
So laßt in Demut nun uns neigen
vor ihm, der Retter ist in Not:
Wir wollen unsre Kniee beugen,
doch nur allein vor unserm Gott!

18. August 1914. G. Schrö

Bekanntmachung.

Die Ausstellung findet, wie schon bekannt gegeben ist, in
Jahr nicht statt. Die **Mitgliederversammlung des Landesverb**
wie des Imkerversicherungsvereins muß zunächst **verschoben**
Ob dieselbe in diesem Jahre stattfinden kann, ist noch fraglich.
wird zu rechter Zeit bekannt gemacht.

Medelby, den 20. August 1914.

Namens des Vorstandes.
J. Kock.

Monatliche Anweisung für September.

Krieg! Mancher Imker steht jetzt unter der Fahne, um das Va
zu verteidigen. Möge jeder seine Waffe so tapfer und unerschrocken geb
wie er es bei seinen Bienen gesehen hat, wenn sie gezwungen waren, sich
Eindringlinge zu wehren!

Viele Bienenmütter sind jetzt gezwungen, den Bienenvater zu vertreten.
jede wird dazu ohne weiteres imstande sein. Darum ergeht an die zurückgeb
Imker die Bitte: Helft, wo ihr helfen könnt! Helft mit Rat, helft mit d

(Diese Bitte ist ganz besonders wichtig. So muß sich jetzt der imkerliche G
sinn betätigen. Br.)

Die Arbeiten am Bienenstande werden wohl von vielen Imkern o
sondere Freudigkeit vorgenommen werden. Das bringen schon die Kriegsz
mit sich. Dazu kommt noch, daß der Honigertrag gar zu gering war. Im
schnitt 15 Pfund aus der Kleetracht, das ist gar zu wenig. Mancher hoffte
noch auf die Heidetracht und die meisten Wanderimker hatten wohl bere
Vorbereitungen für die Wanderung getroffen; doch da kam der Krieg und
sie, zu Hause zu bleiben.

Ueber die Vorbereitungen für den Winter ist bereits in der An- ng für August ausführlich berichtet worden. Es dürfte sich empfehlen, diese ung noch einmal durchzulesen.*)

Das Auffüttern der Bienen sollte gegen Ende September beendet sein. ütes Füttern hat zur Folge, daß die Bienen auch noch spät Brut einschlagen. nn dann aber geschehen, daß die so spät erbrüteten Bienen keinen Reinigungs- g mehr halten können, und daß die Völker ruhrkrank werden.

Der Weisellosigkeit und Drohnenbrütigkeit verdächtig sind Völker, die das Futter nicht aufnehmen. In weisellosen Völkern jetzt noch innen nachzuziehen, würde ganz verfehlt sein. In der Regel lohnt es sich nicht, solche Völker neu zu beweiseln. Viel altes Volk und eine junge Königin, ßt nicht zusammen. Da fehlt die Harmonie. Man tut gut, weisellose Völker weiselrichtigen zu vereinen. Ist Drohnenbrütigkeit festgestellt, und ist keine enbrütige Königin zu finden, so unterlasse man die Vereinigung. Die Waben n mit den Bienen so lange in den Wabenbock gehängt, bis sich die Bienen logen haben, und dann werden sie in einiger Entfernung vom Bienenstande gt. Die Bienen betteln sich bei den Nachbarvölkern ein und werden, da sie e mitbringen, willig angenommen. Nur drohnenbrütige Arbeitsbienen werden chen

Die Ordnung des Wabenbaues darf während und nach der Auf- ng nicht mehr gestört werden. Es werden nur noch hinten die überflüssigen n entnommen. Die Einwinterung selbst, insbesondere das Bedecken der Völker armhaltigem Material wird jetzt noch nicht vorgenommen. Das hat Zeit, bis Winter unmittelbar vor der Tür steht.

Wem die Wanderung in die Heide noch geglückt ist, der hole die Bienen Mitte September zurück. Die Völker müssen dann ohne Säumen winterständig cht werden. Der Heidehonig wird, soviel wie möglich, entnommen, der Waben- wird geordnet und dann wird das Winterfutter gereicht. Das Einfüttern ge- t in größeren Mengen schnell nacheinander, damit nicht mehr viel Brut ein- agen wird.

Wer nackte Völker beziehen will, der bestelle sie rechtzeitig. Der Ver beginnt in der Regel am 15. September. Wer dann zuerst bestellt hat, wird bedient. Ein Imkerfreund hatte im vorigen Jahre rechtzeitig nackte Völker l, auch die Bestätigung der Bestellung erhalten. Als aber die Völker nicht nen und an die Lieferung erinnert wurde, kam um Mitte Oktober die Nach daß keine Völker mehr abgegeben werden könnten. Da die Wohnungen alle richtet waren und der vorgerückten Zeit wegen keine Völker mehr bezogen en konnten, so mußte die beabsichtigte Vergrößerung des Standes unterbleiben. n wir in diesem Jahre reiche Tracht gehabt, so wäre der Schaden ein ganz indlicher gewesen. Eine derartige Geschäftsführung sollte bei Großimkern nicht mmen. Nackte Völker bringe man auf ausgebaute Waben; meist auf Mittel- e. Letztere werden zwar noch ausgebaut, jedoch ist die Ueberwinterung auf brüteten Waben nicht gut. Der Entwicklung der Völker im nächsten Frühjahr es förderlich sein, wenn man nicht nur Zuckerwasser reicht, sondern auch etliche n- und Honigwaben an richtiger Stelle einhängt.

Das Schwefeln der Wabenvorräte darf nicht vergessen werden. Durch maden gefährdet sind besonders die Waben, in denen Bienen erbrütet wurden. n, die nur Honig erhielten, bleiben meist verschont. Man bringe letztere des-

*) Ich empfehle diesen Wunsch dringend der Nachachtung. Br.

halb in besondere Kästen. Es ist dann nicht nötig, sie so oft zu schwefeln die andern Waben. Wer Aufsatzkästen hat, die ineinander passen, der kann Waben in der Regel in diesen Kästen überwintern. Um das Schwefeln vornehmen zu können, werden die gefüllten Kästen übereinandergestapelt. Der unterste Kasten von jedem Stapel bleibt leer. Unter diesen Kasten wird das brennende Schwefel geschoben. Zum Schwefeln benutze ich Untersätze von Blumentöpfen. In jeden Untersatz wird eine leere Blechschachtel, in der Stiefelwichse dergl. war, gestellt, und über die Ränder der Schachtel werden Schwefelfäden gelegt Da diese hohl liegen, so brennen sie leicht. Wenn die Schwefelfäden auf Unterlage fest aufliegen, so hat man seine liebe Not, sie zum Brennen zu bringen.

Könnte man doch auch Russen, Franzosen und Genossen, diese Schwefel ausschwefeln!

Walter, Lun

Imkerkursus.

In der Woche vom 13.–18. Juli fand in der Imkerschule zu Preetz der diesjährige Kursus statt. An demselben nahmen 7 Herren und 4 Damen teil. Befriedigt kehrten die Teilnehmer heim. In großen Zügen vermittelten alte Praktiker den Kursisten einen für die Imkerei durchaus notwendigen eisernen Bestand von Imkerwissen. Die praktischen Arbeiten, von sicherer und ruhiger Hand geführt, verschafften nicht nur klare Anschauungen über Leben und Streben des Bienenvolkes, sie lehrten auch verstehen, was es bedeutet, Herr oder Nichtherr seiner Bienen zu sein. — Vorträge und praktische Arbeiten wechselten miteinander. Was in Theorie gelehrt, wurde, soweit es möglich war, in der Praxis vorgeführt und anschaulicht; eventuelle Unklarheiten wurden sachkundig erläutert. — Vorträge hielten Herr Vorsteher Witt, Herr Rektor Breiholz, Neumünster, und Herr Lehrer Möller, Faulück bei Rabenkirchen. Folgende Themen wurden behandelt:

1. Die 3 Bienenwesen (Witt),
2. Der Wabenbau (ders.),
3. Zuchtgesetze und Vererbung (Breiholz),
4. Das Schwärmen der Bienen (Witt),
5. Verbreitete Imkersünden (Breiholz),
6. Gewinnung und Behandlung des Honigs und Wachses (Witt),
7. Bienenkrankheiten und Bienenfeinde (Witt),
8. Die Einwinterung und Durchlenzung (Möller),
9. Die Gerstungbeute und ihre Behandlung (Möller).

An praktischen Arbeiten wurden am Bienenstand insbesondere ausgeführt:

1. Das Einfangen von Schwärmen,
2. Das Festhalten des Schwarmes im Fangkorb durch Einsperren der Königin,
3. Das Umweiseln in der Mobilbeute,
4. Die Nachzucht Krainer Königinnen,
5. Das Abtrommeln eines Bienenvolkes,
6. Eingriffe in den Wabenbau eines Korbvolkes zwecks Zustandekommen eines geordneten Baues,
7. Das Gießen und Drahten von Kunstwaben,
8. Das Entdeckeln und Schleudern der Honigwabe.

Allerlei praktische Arbeiten wurden auch vorgeführt in der Werkstatt der Imkerschule: Anfertigung von Bienenwohnungen aus Stroh und Holz, Herstellung eines Weiselkäfigs für den Korbbetrieb usw. usw. — Reiche Gelegenheit bot

...ßten, die verschiedensten Bienenwohnungen, von der Klotzbeute hinauf zu ...ndetsten Mobilbeuten kennen zu lernen und zu vergleichen.
...meinsame Wanderungen nach den Nachbarbienenständen und Einfeld (Buch-...belehrten über zweckmäßige Anlage eines Bienenstandes und Wanderbienen-

...denkt man noch die gastfreundliche Aufnahme der Kursisten in Preetz und ...de Umgebung dieser Stadt, so muß es jedem leid tun, daß die Zahl der ...er am Kursus nicht viel größer war. Jedem Imker, der nicht einen er-...Meister als Freund und Nachbar hat, den er in Fällen der Ratlosigkeit ...könnte, ist die Teilnahme an einem solchen Kursus nur zu empfehlen.
...wähnt werden muß noch, daß am 18. Juli unter Führung unseres Ver-...ters, Herrn Pastor Kock, Medelby, die Herren Thomsen, Geheimer ...gsrat und Vortragender Rat im Landwirtschaftsministerium zu Berlin, ...desökonomierat Dr. Breyholz, Kiel, Direktor der Landwirtschaftskammer, ...Imkerschule in wohlmeinendem Sinne einen Besuch abstatteten. — Möchten ...Imker das Unsere tun, naturgemäße Bienenzucht zu betreiben, der Staat ...nn auch sicher das Seine tun -- uns zum Wohle, dem Staat zum Segen!
...ch. V.

...anderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte in Preßburg.

(Fortsetzung.)

Gesamturteil des Preisgerichts über die Ausstellung in Preßburg.

...ie 59. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienen-...agte vom 25.—30. Juli 1914 in Pozsony.

...ie Ausstellung ist in den Räumen und in dem Garten der höheren Mädchen-...untergebracht. Dieser Platz entspricht in jeder Hinsicht den an einem Aus-...platz gestellten Anforderungen. Er ermöglicht es, daß alle Ausstellungs-...e voll und ganz zur Geltung kommen können.

Die Ausstellung bildet einen Glanzpunkt in der Geschichte der Wander-...mlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte, denn zahlreiche ...aus allen drei Ländern besuchten und beschickten dieselbe.

Die ungarischen Bienenzüchter zeigten, daß sie in jeder Weise die Bienenzucht ...ell zu betreiben verstehen. Davon zeugt besonders Gruppe I, in welcher zahl-...Völker, Königinzuchten und bevölkerte Befruchtungskästchen ausgestellt sind. ...den Bienenrassen waren besonders die banater und die ungarische Rasse ver-... Die Völker zeigten, daß sich diese Rassen in jeder Weise den klimatischen ...ältnissen angepaßt haben.

Eine Musterabteilung bildet Gruppe II. Honig von wunderbarer Reinheit ...n vorzüglichem Geschmack füllt weite Räume des Schulhauses. Anordnung ...ufmachung sind vorzüglich und mustergültig. Interessant sind die verschiedenen ...n der Honige, die man nur in Ungarn finden kann.

Auch die Gruppen III und IV, Bienenwohnungen und Bienenzuchtgeräte, sind ...glich beschickt. Man sieht neben dem vielen gediegenen guten Alten auch ...erlei Neues, welches von dem redlichen Streben der Imker Zeugnis gibt.

In der Gruppe für bienenwirtschaftliche Lehrmittel sind prächtige Präparate ...den, auch zahlreiche Erzeugnisse der Literatur und gute Lehrmittel.

Die Preisrichter geben ihrer Freude Ausdruck über die wohlgelungene glänzende ...ellung. Sie wünschen und hoffen, daß die Bienenzucht im allgemeinen und ...sondere die ungarische sich ständig weiter entwickeln und fortschreiten möge.

Die Frühjahrsentwickelung meiner Völker.

Von Ad. Francke in Brockeswalde bei Cuxhaven.

Der warme Herbst und der milde Winter machten viele Imker besorgt sichtlich des Futterverbrauchs und der guten Ueberwinterung. Ich war erfreu ich mich Anfang April überzeugen konnte, daß die Bienenvölker alle lebten durchweg noch genügend Proviant hatten von der Herbstfütterung, welche m Pfund Zuckerlösung und 5—6 Pfund Heidehonig durchschnittlich pro Stock geführt wurde. Nur 1 Volk von 50 Völkern, leider mein fruchtbarstes, welch einer exponierten, dem scharfen Ostwind ausgesetzten Lage außerhalb des Sch stand, war tot und anscheinend beraubt worden, so daß kein Tropfen Honi Stock war und nur tote Bienen in den Waben. Waren hier leider alle Mannen im Stock, so fiel es mir auf, daß die lebenden Völker fast gar keine auf ihrem Boden liegen hatten. Waren diese schon von den Bienen an die befördert worden, oder waren keine Bienen im Winter gestorben? Jedenfalls der Abgang geringfügig gewesen sein, was sehr für den guten Einfluß des m Winters spricht.

Während der Revision am 5. und 6. April war die Witterung kalt windig. Brut war in den meisten Stöcken noch nicht vorhanden, wie denn licherweise meine Völker ihren Heidebienencharakter hinsichtlich des Frühbrütens mals verleugnen. Die warmen Tage um Mitte April regten zum ersten stär Bruteinschlag an; da aber um diese Zeit noch wenig Blüten hier sind, — Schwarzerlen blühen meist zu früh — so dauert es eine gute Weile, bis der stand soweit gediehen ist, daß eine größere Zahl junger Bienen als rüstige schaf freudige Arbeiter zur Stärkung des Volkes auf der Bildfläche erscheinen. Beerenobst blühte in diesem Jahre zu früh, und die Blüte ging rasch vorüber ist hier auch nicht genügend vorhanden. Während der Blüte des sehr hüb Anemonenteppichs im Walde herrschte kalte Witterung, dann wurde es einige sehr warm, wodurch die Birnbaumblüte zum Aufbrechen gereizt wurde und darauf auch die hübsche reiche Apfelblüte sich entfaltete. Leider trat nun kalte und stürmische Witterung wieder ein so daß die Bienen die Apfelblüte, sie sehr im Brüten fördern kann, nicht recht befliegen konnten. Die Obs ging ohne merklichen Vorteil für die Bienen vorüber, und die Nahrung fü wurde knapp, da der Weißklee sehr zurückgeblieben war und die Blumen spä schienen, so trat nun eine empfindliche Trachtpause ein. Von Ende Mai bis Juni hielt die kalte und windige Witterung an, sodaß die Bienen bald den Rest ihrer Futtervorräte verbraucht hatten und nicht im Stande waren, ohne Eingreifen ihres Pflegevaters sich und die vielen jungen Nachkömmlinge erni zu können. Der Brutansatz stockte, und die Fürsorge des Imkers mußte sich d beschränken, durch tägliche Fütterung die Völker am Leben zu erhalten, bis wär Wetter um Mitte Juni eintrat, und damit allmählig die Tracht aus dem Klee an

Man sollte nun glauben, daß in solchen ungünstigen Frühjahren, wie eben verflossene, die Bienen keine Anstalten zum Schwärmen machen. Die fahrungen, welche ich in solchen Zeiten gemacht habe, widersprechen aber i wieder der vielgenannten Futtersaftstromhypothese Gerstungs. Kommt der heran, so ist fast in allen Völkern etwas Drohnenbrut vorhanden, in schw Völkern mit älteren Königinnen meist zuerst, einerlei, ob der April w oder kalt war. Die Bienen wollen durchaus die alten Königinnen los sein, wenn sie noch wenig junges Volk haben und die Futtervorräte verzehrt h Unbegreiflich aber ist es, daß Herr G. in seinem Lehrbuch der Bienenzucht

viele Drohnen im Volk hindern dasselbe am Schwärmen. Völker mit fruchtbaren Königinnen kann man stets leichter vom Schwärmen abhalten, wo viele junge Bienen im Stock sind und der sogenannte Futtersaftstrom fließt.

Auch habe ich meine Erfahrungen in den, wie es scheint, immer mehr sich verbreitenden „kleinen Berlepschkasten" gesammelt und kenne die Gerstungstöcke dem Ansehen und aus den Schriften ihres Erfinders. Darf man übrigens Wohnung mit 30 Halbrähmchen im Hinblick auf den Strohkorb „klein" Zwar war ich oft geneigt, Versuche mit Gerstungsstöcken zu machen, aber rige Routine in der Behandlung der Berlepschstöcke, die guten Erträge sowie mancherlei Zweifel und Bedenken, welche mir Gerstungs Schriften ließen mich bis jetzt nicht dazu kommen, zu seinen Beuten über- Es mag ja sein, daß ein geschickter Bienenzüchter, der es versteht, diese kasten den Sommer über volkreich zu erhalten, bessere Erträge darin zu vermag, als ein ebensolcher Züchter in den kleineren dreietagigen Stöcken. aber handelt es sich darum, die Stöcke volkreich zu haben, damit sie jede des Sommers gehörig ausbeuten können. Ob das in den Gerstungstöcken als in den Berlepschkasten ist, scheint mir recht zweifelhaft zu sein. Sobald sie genügend stark sind, wollen sie schwärmen. Will man das verhindern, kann entweder Brut entziehen oder die Königin entfernen. Solche Schwarm- verhütung schwächt aber doch die Völker in großen Wohnungen eben so sehr, kleineren. Die einfachste und naturgemäßeste Behandlungsweise ist und bleibt, den Völkern erlaubt, einen Schwarm mit alter Königin abzustoßen. Durch Erfahrung wird dem Züchter seine Arbeit an den Völkern leicht gemacht. genannten kleinen Mann, der nicht intelligent genug ist, um schwierige an Mobilvölkern an der Hand von schön geschriebenen Lehrbüchern kann, muß durchaus die Mobilimkerei so einfach und leicht wie möglich werden. In dem kleinen Berlepschkasten ist die Behandlungsweise leicht, und durchaus nicht naturwidrig, wie von G. behauptet wird. Schwache mit fruchtbaren Königinnen kann man leicht und schnell kräftigen. Gut starke Völker werden aber bei richtiger Behandlung des Züchters bald so volkreich, daß Abgang des Vorschwarms Brut und Honigraum noch genug Volk behalten, um Honigpflanzen erfolgreich befliegen können. Für große Waben kann ich mich nicht interessieren. Halbrähmchen sind bequem und lassen sich in Brut und Honig auswechseln, was von großem Nutzen ist. Wie leicht kann man durch Dazwischenstellen von leeren Waben zwischen Brutwaben die Völker zum Fleiß und volkreich machen, bis sie soweit vorgeschritten sind, daß der Abfluß von durch einen Schwarm keinen Schaden mehr tut. Das Hantieren mit den Waben, wenn sie voll Brut und Honig sind, erfordert auch nicht so viel Armes, wie die Arbeit mit den großen Waben. Das ist durchaus zu beachten, wenn Züchter viele Völker hat und keine athletischen Gliedmaßen besitzt. Ist die Tracht, so sammeln die Bienen schnell Honig in die kleinen Waben, und ist der Stock noch nicht genügend bevölkert, so staffiert man ihn leicht und angenehm mit Honigwaben des Brutraumes aus, wodurch die Königin Platz für ihre Brut erhält. In einer Gegend mit Heide sind aber die Halbrähmchen gewiß für große Waben vorzuziehen, weil trotz der Triumphmaschine der Honig nicht so gut in den Waben geht und diese leicht zerbrechen. Es ist eigentlich eine Ab- schweifung vom Thema meines Aufsatzes, wenn ich Vorzüge aufzähle, welche die kleinen Halbrähmchen gerade in einer Spättrachtgegend haben, worin ich mich

befinde. Ich wollte nur hervorheben, daß ein erfolgreiches Arbeiten u
Berlepschkästen sehr gut möglich ist; daß die Behandlungsweise der Völker
nicht schwerer ist, als sie mir nach dem Studium der Gerstungschen Schri
dessen vielverbreiteten Wohnungen zu sein scheint.

Ich kann nicht glauben, daß die Mehrzahl der Imker, welche Gerstun
haben, bei der Behandlung der Völker sich von dem, in einem bestimmten Zei
vollendeten, Kreislauf der eierlegenden Königin leiten lassen, was ja Gerstu
das A und O einer erfolgreichen Zucht nach seiner Theorie behauptet. Ist
die Mobilzucht zuweilen für intelligente Leute ein sogenanntes zweischneidiges Sc
so kann man doch unmöglich von einem einfachen Manne aus dem Volk erw
daß er so genau den Brutstand beobachtet und darnach seine Völker behandel
Gerstung es verlangt. Ob Gerstungs Theorie richtig ist, kann man nach seine
hauptung im Berlepschkasten nicht erkennen. Wenn er aber sagt, daß die Bien
den Verhältnissen anpassen, so ist das gewiß wahr, und man kann deshalb ru
alter Weise weiter imkern, ohne sich den Kopf zu zerbrechen über Gerstu
Kunstimkerei.

Nachschrift: Herr Fr. ist ein Freund der kleinen Waben. Andere erla
mit der großen Wabe sehr befriedigende Ergebnisse. Es kommt eben darau
daß einer seine Sache versteht. Br.

Das Entweichen der Völker bei Anwendung der amerikanis
Methode bei Faulbrut.

Von Hartz-Schauby.

Von verschiedener Seite bin ich auf eine Erscheinung aufmerksam ge
worden, welche bei Behandlung faulbrütiger Völker nach der Max Evoy'schen
thode beobachtet worden ist. Die Völker sind von den Waben abgekehrt und
ordnungsmäßiger Reinigung der Wohnung auf neuen Bau gesetzt. Am näc
Tage haben sie aber die Wohnung wieder verlassen. In Broacker z. B. ist so
sogar in drei Fällen geschehen. Welches ist nun der Grund dieses Ausreißens

Zufällig lese ich in der amerikanischen Zeitschrift „Gleanings" vom 15.
d. J. einen Artikel, welcher gerade diese Frage behandelt. Der Grund für
Verlassen des Stockes ist die Furcht vor dem Hungertode. Bekanntlich f
die Bienen ihren Honigmagen mit Honig, wenn Eingriffe in das Innere
Stockes erfolgen oder sonstige Störungen stattfinden. Das Abkehren der Bi
kann nun so schnell und unvermutet geschehen, daß die Bienen keine Zeit bekom
sich mit Honig zu füllen. Die Folge ist, daß sie bei nächster Gelegenheit d
brennen.

Um dies nun zu verhindern, warte man mit der Behandlung, wie es m
der Räuberei auch richtig ist, bis zum Abend. und reiche den nackten Völker
gleich ungefähr 1 Pfund Zuckerlösung. Wenn die Natur keine Tracht bietet, wi
hole man die Fütterung nach 48 Stunden. Bei einer derartigen Behandlung
man über das Entweichen der Völker bei Anwendung der Abkehrmethode
Klage mehr hören.

Die Bedeutung der Biene im Haushalt der Natur.

Von C. Rieper-Mielkendorf.

Der Wert eines Tieres richtet sich gewöhnlich nach dem Nutzen, den es
währt; daher hält man die Biene für ein nützliches Tier, weil sie Honig und W

Wenn sie dies aber etwa wegen Mangel an günstiger Witterung nicht zu vermag, so ist man oft mit dem Loblied über sie zu Ende, und mancher hat nach einer Reihe von Mißernten die Imkerei an den Nagel gehängt. ollte nicht so sein! Man übersieht eben in solchen Fällen so leicht, daß der der Biene außer in dem oben genannten auch noch in der Befruchtung der besteht, und doch ist es sehr fraglich, ob ihr Nutzen wegen des Honigs und es größer ist, als derjenige, der sich aus der Befruchtung der Blüten ergibt. beklagt mit Recht, daß durch den Rückgang der Bienenzucht in Deutschland sich viel Honig in den Blüten verloren geht, übersieht aber so oft den Schaden as Gemeinwohl, wenn es wegen gänzlichen Mangels an Bienen z. B. Obst gebe. Im allgemeinen ist es wohl bekannt, daß die Bienen zur Be- ung der Obstblüten nötig sind, aber über den Vorgang selbst herrscht noch anchem Unklarheit, und darum wird der Wert der Biene nach dieser Richtung gering geachtet.

Wie gestaltet sich nun der Befruchtungsvorgang?

In den Blüten stehen zwei Befruchtungswerkzeuge: die Staubgefäße und die pel. Die ersten sind am bekanntesten, sie sind die männlichen Befruchtungs- euge und bestehen aus dünnen Fäden, die an der Spitze Staubbeutel tragen dazu bestimmt sind, die Befruchtung zu vollziehen. Weniger bekannt sind, mtlich dem oberflächlichen Beobachter, die weiblichen, welche Stempel heißen dazu bestimmt sind, befruchtet zu werden. Sie stehen in der Mitte der Staub- e und tragen unten einen Knoten, auf welchem eine Röhre, Griffel genannt, auf diesem an der Spitze ein Knöpfchen oder zwei Spitzchen, Narbe genannt, . Der unterste Knoten heißt Fruchtknoten, weil sich aus ihm die Frucht ent- lt; er zeigt meist schon die Form derselben an, wie man es deutlich bei hen und Aepfeln sehen kann. Der Vorgang bei der Befruchtung ist nun fol- er: Der Blütenstaub der Staubbeutel besteht aus winzig kleinen Zellen, die schleimigen Saft enthalten. Wenn nun ein Staubkörnchen auf die Narbe Stempels fällt, so wächst es aus zu einem Schlauch, der in die Griffelröhre berwächst bis in den Fruchtknoten hinein. In diesem sind eine oder ere Samenzellen oder weibliche Eier vorhanden. Der Staubkörnchenschlauch ächst mit einer Samenzelle und ergießt seinen schleimigen Saft in dieselbe, so aus derselben ein Samenkorn entsteht. Wenn in einen Fruchtknoten garkeine abzelle eindringt, so fällt er bald nach dem Verblühen ab. Die Menge der fruchtet bleibenden Fruchtknoten kann man bald nach dem Verblühen der bäume erkennen; oft bedecken sie in so großer Menge den Erdboden, daß man mit Besen zusammenfegen kann. Dies ist in kurzen Worten der Befruchtungs- eß. Das eigentliche Wesen dieser Befruchtung aber d. h. welches eigentlich die nspendenden Elemente aus der männlichen Zelle sind, und auf welche Weise durch der weiblichen Zelle der Drang und die Fähigkeit zur Selbständigkeit zu wird, das zu ergründen wird m. E. keinem Menschen möglich sein; es wird Geheimnis der Natur bleiben. Ich glaube, wo immer der Keim zu einem en Leben sich bildet, da ist es die Schöpferhand, die das neue Leben spendet. r so verborgen auch dieser Schöpfungsakt Gottes selbst sein mag, er knüpft ner an die vorhandenen Stoffe in der Pflanze an und bedient sich der Kräfte, che der Pflanze eigen sind.

Man könnte nun meinen, daß die Befruchtung sich sehr leicht abwickele, weil oftmals in jeder Blüte Blütenstaub und Stempel vorhanden sind. Das wohl, t dadurch würde die Eigenbefruchtung (Familienehe) erfolgen, die die Natur

zu vermeiden sucht. Letztere will die Fremdbefruchtung, d. h. sie will, d
Stempel nur durch Blütenstaub von anderen, fremden Blüten befruchtet w
Um dies zu erreichen, wählt die Natur verschiedene Wege:

1. Es gibt Gewächse, bei denen nicht jede Blüte Staubgefäße und S
zugleich enthält, eine Blüte zeigt nur Staubgefäße und die andere nur St
Bei anderen Pflanzen, z. B. bei der Pappel und Weide trägt der eine
überhaupt nur Blüten mit Staubgefäßen, der andere nur Blüten mit Ste
In solchen Fällen ist also eine Eigenbefruchtung gänzlich ausgeschlossen. B
Gurke spricht man von unfruchtbaren Blüten; daß sind solche, die nur Staub
tragen, während andere Blüten Früchte bringen; letztere sind aus Blüten mit
Stempel und Fruchtboden hervorgegangen. In solchen Fällen muß der B
staub aus den männlichen Blüten übertragen werden.

2. In Fällen, wo in einer und derselben Blüte beide Geschlechter ver
sind, bei denen also eine Eigenbefruchtung möglich wäre, da hat die Natur sic
Fremdbefruchtung erzwungen. So ragt in manchen Blüten der Stempel
über die Staubbeutel hinaus, so daß der Staub die hochstehende Narbe nic
reichen kann. Andere Blüten stehen mit der Oeffnung nach unten und die S
gefäße sind länger als der Stempel. Bei ihnen fällt der Staub wohl he
kommt aber nicht auf die Narbe. Dies trifft beim Getreide zu; die Staubg
ragen weit aus der Blüte heraus, während die Stengel in der Blüte
geschlossen sind.

Bei anderen Pflanzen, beispielsweise bei den Obstbäumen, hat die Natu
Vorrichtung getroffen, daß Staubgefäße und Stempel nicht gleichzeitig die zur
fruchtung notwendige Reife erlangen. Wenn z. B. die Kirschblüte soeben aufge
ist, dann ist auch schon der Stempel ausgewachsen, reif und kann befruchtet wer
aber die Staubgefäße haben sich noch nicht zur Reife entwickelt, ihr Staub ist
nicht ausgebildet. Ist aber der Staub reif, so ist der Stempel im Absterben
griffen; er ist mit dem Staube einer älteren Blüte befruchtet worden.

So zeigt die Natur, daß sie die Fremdbefruchtung will und sie hat durch
Wind und die Insekten Einrichtungen getroffen, um sie zu ermöglichen. Die
fruchtung durch den Wind findet bei den Pflanzen statt, die sehr trockenen Blü
staub haben, wie das Getreide, bei dem der Wind oft ganze Wolken von Blü
staub über das Feld hinwegjagt. Die Insektenbestäubnng vollzieht sich bei Bl
mit klebrigem Staube. Die Insekten, welche hierzu dienen, tragen meist e
dichten Haarpelz; vor allen ist die Biene mit ihren Verwandten dazu geei
Versuchen wir, uns den Vorgang an der Kirschblüte klar zu machen. Sobald
geöffnet ist, lockt sie mit ihrem aromatisch duftenden Nektar die Biene an sich
an. Diese wollen den Nektar aufsaugen und dringen deshalb tief in die B
hinein. Wenn nun die Staubbeutel reif sind, d. h. wenn der Staub aus
selben getreten ist, so wird der ganze Bienenleib damit bepudert. Berührt sie
auch den Stempel dieser Blüte mit dem Staube, so tritt doch keine Befrucht
ein, denn der Stempel ist bereits von einer anderen Biene, die 1 oder 2 T
vor ihr kam, befruchtet worden. Da ihr Verlangen nach Nektar nun aber n
durch diese eine Blüte befriedigt wird, so besucht sie viele Blüten und kehrt da
auch in Blüten ein mit noch unbefruchtetem Stempel. Hier streift sie beim
dringen einen Teil des mitgebrachten, an ihrem Körper haftenden Staubes an
noch feuchten Narbe des Stempels ab, so daß er hängen bleibt. In dieser W
überbringt sie den Staub älterer Blüten auf die Stempel der jüngeren und beso
so die Fremdbefruchtung unserer Obstbäume. Ja, unsere Obsternten sind ganz
gar von der Bienenzucht abhängig. Den Beweis liefert uns Australien. D

jahrelang die Obstbäume im herrlichsten Blütenschmuck, aber erst seit Ein- der Bienenzucht in dortiger Gegend erntete man Obst. Diese Tatsache auch erklären. Diese Obstbäume blühen im zeitigen Frühling, eine Zeit, nur wenig nektarsuchende Insekten gibt. Außer der Biene kann wohl Hummel in Betracht kommen. Deren Zahl ist aber um diese Zeit noch ing; es gibt noch keine ganze Hummelvölker, nur die einzelnen Hummel- en fliegen umher, und deren Zahl ist im Vergleich zu den Millionen von denn doch zu gering, bei weitem nicht ausreichend. Da kann nur die mit ihren überwinterten Völkern die massenhafte Befruchtung der Blüten ligen.

omit unterliegt es keinem Zweifel, daß dem Landmann ein ganz bedeuten- oden erwachsen würde, wenn die Imker in Mißjahren die Bienen nicht pflegen und erhalten würden.

ie Biene befliegt immer eine und dieselbe Blütenart. Sie läßt es sich Zeit he kosten, bis sie wieder eine Blüte derselben Art gefunden hat. Darum ir, daß die Bienen immer Pollen von derselben Farbe tragen. Sie fliegt ch weit und streift sicher die ganze Flur eines Ortes ab, oft noch in die arte Feldmark hinein. Hierdurch fördert sie aber zugleich die Kreuzungen, die Früchte von großem Werte sind. Sie ist unter allen Insekten am en, so daß sie an einem Tage viele Tausende von Blüten besucht und den enden Nektar aufsaugt, der die Narbe des Fruchtknotens zu ersticken droht. örper ist so gestaltet, daß sie leicht zum Fruchtknoten eindringen kann, wenn Nahrung aus der Blüte holt. So wichtig also für die Landwirtschaft eine lige und gute Befruchtung der Blüten ist, so unentbehrlich ist für sie die zucht. Da ferner die Bienenzucht nebenbei den Menschen, namentlich den ng, auch sittlich hebt, so kann der Landmann seinem heranwachsenden Sohn keine größere Freude und keinen größeren Nutzen bereiten, als wenn er ihm einige völker anschafft und ihn durch die Imkerschule in Preetz anleiten läßt, die zucht selbst zu betreiben.

---

ung der Vereinigung der Deutschen Imkerverbände

§ 1. Die Vereinigung der Deutschen Imkerverbände (V. D. J.) besteht aus den Grund dieser Satzung beigetretenen Landes- und Provinzialvereinen für Bienen- im Deutschen Reiche.

Einzelverbände dürfen nur dann aufgenommen werden, wenn ein Landes- oder vinzialverband in dem betreffenden Staatsgebiet nicht besteht oder der V. D. J. ngeschlossen ist.

§ 2. Der Sitz der V. D. J. ist Berlin.

§ 3. Die V. D. J. hat den Zweck:

1. die gemeinsamen Interessen der deutschen Imkerei und Imkerschaft wahrzunehmen,
2. die angeschlossenen Verbände in der Pflege und Förderung der Bienenzucht zu unterstützen, jedoch ohne Einmischung in die Organisation und Verwaltung derselben,
3. die deutsche Imkerschaft gegenüber den Behörden bei Vorbereitung und Ausführung von Gesetzen und Verordnungen zu vertreten, insbesondere in Hinsicht
   a) auf ein hinreichendes Bienenrecht und angemessenen Rechtsschutz,
   b) auf genügenden gesetzlichen Schutz der Produkte der Bienenzucht gegenüber der Konkurrenz des Auslandes und dem unlauteren Wettbewerb im Inlande,
   c) auf wirksamen Schutz gegen Bienenkrankheiten und Bekämpfung derselben,
   d) auf Steuer-, Haftpflicht- und Tariffragen.

Die V. D. J. ist in das Vereinsregister eingetragen.

§ 4. Die Mitgliedschaft wird erworben durch schriftliche Beitrittserklär Vorstände der Aufnahme suchenden Verbände und durch Aufnahmebeschluß de standes der V. D. J.

Gegen einen abiehnenden Bescheid steht dem betr. Verband die Berufung Vertreterversammlung zu, weiche endgültig entscheidet

§ 5. Die Mitgliedschaft erlischt

1. infolge freiwilligen Austritts durch Kündigung bis zum 1. Oktober Ende des laufenden Kalenderjahres beim Vorstande der V. D. J.,
2. infolge Auflösung des Verbandes,
3. infolge Ausschließung eines Verbandes wegen Nichterfüllung seine der V. D. J. gegenüber auf Grund eines Antrages des Vorstande die Vertreterversammiung.

In allen diesen Fällen bleiben die ausscheidenden Verbände bis zum Schl Kalenderjahres beitragspflichtig. An das Vermögen der V. D. J. haben die a denden Verbände keinen Anspruch.

§ 6. Das Rechtsverhältnis der V. D. J. und seiner Mitglieder regelt sic den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und dieser Satzung.

Insbesondere sind die Mitglieder berechtigt,

1. ihre Vertreter in die Vertreterversammiung zu entsenden,
2. Anträge zur Aufnahme in die Tagesordnung der Vertreterversamml stellen,
3. zur Förderung ihrer Verbandsinteressen die Hilfe der V. D. J., sowei zuständig ist, in Anspruch zu nehmen.

§ 7. Die Verbände sind verpflichtet,

1. diese Satzung und die durch die Vertreterversammiung gefaßten Bes zu befolgen,
2. die Kosten der Geschäftsführung nach Maßgabe der Stimmberechtigu zum Höchstbetrage von jährlich 5 Mark für jede abzugebende Stim tragen,
3. die vom Vorstande verlangten Auskünfte und Nachweise zu liefern,
4. die Vertreterversammiung als Gast aufzunehmen und die gelegentlich selben veranstaltete Ausstellung für alle Mitglieder der V. D. J. hinsi der Beschickung und Preisverteilung offen zu halten.

§ 8. Die Organe der V. D. J. sind

1. der Vorstand, bestehend aus dem 1. Präsidenten, dem 2. Präsidenten dem Geschäftsführer, welcher zugleich Schrift- und Rechnungsführer ist,
2. die Vertreterversammiung.

§ 9. Der 1. Präsident, in dessen Verhinderung der 2. Präsident, vertritt V. D. J. gerichtlich und außergerichtlich. Er ist Vorstand der V. D. J. im Sinne B. G.-B.

Der Vorstand wird von der Vertreterversammiung auf 6 Jahre gewählt. Der hat die Interessen der V. D. J. nach jeder Richtung hin wahrzunehmen. Er führt Geschäfte auf Grund einer von der Vertreterversammiung festgesetzten Dienstanweis

Im besonderen liegt ihm ob:

1. Der Verkehr mit den Behörden und gesetzgebenden Körperschaften,
2. die Ausarbeitung von Gutachten für die Behörden,
3. die Aufnahme neuer Verbände und Vereine nach § 1 und § 4 der Sat
4. die Entgegennahme und Bearbeitung der Anträge der angeschlossenen bände, der Fachreferenten und Fachausschüsse für die Vertreterversamml
5. die Aufstellung der Tagesordnung für die Vertreterversammlung,
6. die Berufung der Vertreterversammlung,
7. die Herstellung eines Berichtes über die Tätigkeit der V. D. J. für Vertreterversammlung,
8. die Protokollführung in den Sitzungen des Vorstandes und der Vertre versammiung,
9. die Aufstellung eines Voranschlags für die Kosten der Geschäftsführung,
10. die Ausführung der Beschlüsse der Vertreterversammlung,
11. der Verkehr mit den Vorständen der Verbände, den Fachreferenten Fachausschüssen,
12. die Berufung von Fachreferenten und Fachausschüssen (nach § 1t Abs Ziffer 8 der Satzung) in dringenden Angelegenheiten vorbehaltlich der na folgenden Genehmigung durch die Vertreterversammlung,

13. die Führung des Rechnungswesens und die Vorprüfung der Rechnungsabschlüsse,
14. die Aktenführung,
15. der Verkehr mit der Fachpresse.

Die Aemter des Vorstandes sind Ehrenämter, doch werden die Auslagen aus der ... V. D. J. ersetzt. Dem Geschäftsführer kann von der Vertreterversammlung ...tschädigung bewilligt werden.

§ 10. Der Vorstand hält seine Sitzungen nach Bedarf ab, doch soll jährlich min... eine Sitzung stattfinden.

Die Protokolle über die Sitzungen sind den Verbänden mitzuteilen.

Der 1. Präsident, in seiner Verhinderung der 2. Präsident, hat die Sitzungen des ...ndes unter Angabe der Tagesordnung spätestens 14 Tage vorher einzuberufen. ... das Recht, Fachreferenten zu den Sitzungen, deren Kosten die Kasse der V. D. J. ...einzuladen.

§ 11. Der Vertreterversammlung steht die Entscheidung in allen Angelegenheiten ...insbesondere liegt ihr ob:

1. Die Ernennung von Ehrenmitgliedern der V. D. J., die zu der Vertreterversammlung einzuladen sind und in ihr beratende Stimme haben,
2. die Wahl des Vorstandes (§ 9 der Satzung),
3. die Aufstellung einer Dienstanweisung für den Vorstand,
4. die Festsetzung der Entschädigung für den Geschäftsführer,
5. die Entgegennahme des Jahresberichtes seitens des Vorstandes,
6. die Bestellung von 3 Prüfern der Geschäftsführung des Vorstandes und der Kassenführung, sowie der Entlastung des Vorstandes,
7. die Genehmigung des Haushaltsvoranschlags,
8. die Bestellung resp. nachträgliche Genehmigung der Bestellung (§ 9 Abs. 3 Ziffer 12) von Fachreferenten oder Fachausschüssen für besondere Arbeitsgebiete, die fachmännische Kenntnisse erfordern, sei es für bestimmte Einzelfragen oder für dauernde Interessengebiete (z. B. Statistik, Rechtsschutz, Honigschutz, Zollfragen usw.). Diese Referenten bezw. Fachausschüsse haben das ihnen zugewiesene Gebiet nach allen Richtungen hin zu beobachten, den Vorstand auf wichtige Erscheinungen aufmerksam zu machen, Anträge und Gutachten auszuarbeiten und dem Vorstande und der Vertreterversammlung auf Aufforderung Vorträge über schwebende Fragen zu halten. Entstehende Kosten trägt die Kasse der V. D. J.,
9. die Aufnahme und den Ausschluß von Verbänden (§ 4 u. § 5 der Satzung),
10. die Festsetzung der nach § 7 Ziffer 2 durch die Verbände zu deckenden Kosten,
11. Satzungsänderungen und Ergänzungen,
12. der Beschluß über Auflösung der V. D. J.

§ 12. Die Verbände sind berechtigt, für jedes angefangene ein Viertel Tausend ... Mitglieder auf ihre Kosten einen Vertreter zur Vertreterversammlung zu entsenden ...eine Stimme abzugeben. Verbände, die ein Viertel Tausend Mitglieder nicht er...en, erwerben das einfache Stimmrecht durch Zahlung des Kostenbeitrages für 2[illegible]0 ...glieder. Das Stimmrecht kann jedoch auch von weniger oder von „einem" schriftlich ...llmächtigten Vertreter ausgeübt werden.

§ 13. Die Vertreterversammlung wird durch den Vorstand berufen und von dem ...räsidenten, in seiner Verhinderung vom 2. Präsidenten, geleitet.

Die schriftliche Einladung hat unter Mitteilung der Tagesordnung zwei Monate ...her zu erfolgen.

Anträge sind drei Monate vorher beim Vorstande einzureichen. Ueber die Be...olung später eingehender Anträge entscheidet die Vertreterversammlung.

§ 14. Die ordentliche Vertreterversammlung findet alle zwei Jahre, möglichst im ...chluß an eine Ausstellung eines angeschlossenen Verbandes statt.

Außerordentliche Vertreterversammlungen können in dringenden Fällen berufen ...den und müssen berufen werden, wenn 1/3 der Stimmen sie beim Vorstande beantragt.

§ 15. Die Abstimmung in der Vertreterversammlung erfolgt

1. bei Wahlen durch Stimmzettel. Ergibt die erste Abstimmung keine unbedingte Mehrheit, so hat Stichwahl stattzufinden, bei welcher einfache Mehrheit entscheidet. Bei Stimmengleichheit entscheidet das durch die Hand des Leiters der Vertreterversammlung zu ziehende Los.
2. In allen anderen Fragen erfolgt Abstimmung durch Aufstehen und Sitzenbleiben, wobei einfache Stimmenmehrheit entscheidet. Stimmengleichheit bedeutet Ablehnung.

3. Zur Beratung beantragter Satzungsänderungen resp. Ergänzunge Anwesenheit von ⅓ aller Verbandsstimmen und zur Mehrheit bei stimmung ¾ der anwesenden Stimmen erforderlich.
4. Zum Beschluß über die Auflösung der V. D. J. ist die Anwesen ¾ der Verbandsstimmen und zur Mehrheit ¾ der anwesenden erforderlich.

Ist die zu 4 berufene Vertreterversammlung beschlußunfähig innerhalb Jahresfrist eine weitere Vertreterversammlung zu berufen, Rücksicht auf die vertretenen Stimmen die Auflösung der V. D. J der anwesenden Stimmen beschließen kann.

Die Beschlüsse sind in ein Protokollbuch einzutragen und von dem Versam leiter und Protokollführer zu unterzeichnen.

§ 16. Bei Auflösung der V. D. J. beschließt die letzte Vertreterversammlu die Verwendung ihres Vermögens, doch lediglich für bienenwirtschaftliche Zwecke

Uebergangsbestimmungen.

Zu § 1. Unbeschadet der Bestimmungen des § 1 der Satzung tritt der Deutsche bund mit seinem jetzigen Bestand mit allen seinen Mitgliedern, dene Wahrung ihrer Selbständigkeit dieselben Rechte und Pflichten wie den lichen Mitgliedern der V. D. J. zustehen, in die V. D. J. ein.

Vereinigung der Deutschen Imkerverbände.

(Bestand am 5. Juli 1914.)

		Mit
1.	Zentralverein für Bienenzucht im Reg.-Bezirk Allenstein, Ostpr.	1050
2.	Badischer Landesverein für Bienenzucht	12617
3.	Baltischer Zentralverein für Bienenzucht	1050
4.	Landesverein Bayerischer Bienenzüchter	50528
5.	Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband für Brandenburg	4888
6.	Verein zur Hebung der Bienenzucht für Breslau und Umgegend	507
7.	Landesverein für Bienenzucht im Herzogtum Coburg	185
8.	Elsaß-Lothringischer Bienenzüchterverein	6850
9.	Verein Mitteldeutscher Bienenzüchter Frankfurt a. M.	153
10.	Landesverein für Bienenzucht im Herzogtum Gotha	420
11.	Zentralverein für Bienenzucht im Reg.-Bezirk Gumbinnen	1900
12.	Bienenwirtschaftlicher Zentralverein für die Provinz Hannover	5372
13.	Verband hessischer Bienenzüchter	4520
14.	Bienenzüchter-Verband Köln und Umgegend	740
15.	Zentralverein für Bienenzucht im Reg.-Bezirk Königsberg	1595
16.	Imkerverein Lichtenberg und Umgegend	45
17.	Hauptverein Lippescher Bienenzüchter	254
18.	Mecklenburger Landesverein für Bienenzucht	2354
19.	Landesbienenzuchtverein Mecklenburg-Strelitz	355
20.	Bienenzüchter-Vereinigung Nürnberg	113
21.	Bienenwirtschaftlicher Zentralverein des Großh. Oldenburg	1100
22.	Pommerscher Imkerverband	3201
23.	Bienenwirtschaftlicher Provinzialverband Posen	1780
24.	Bienenwirtschaftlicher Hauptverein für Reuß ä. L.	282
25.	Bienenzuchtverein der Rheinprovinz	12400
26.	Bienenwirtschaftlicher Hauptverein im Königreich Sachsen	4400
27.	Bienenwirtschaftlicher Hauptverein für die Provinz Sachsen, das Herzogtum Anhalt und die Thüringer Staaten	3300
28.	Landesbienenzuchtverein im Großherzogtum Sachsen	1092
29.	Landesverein für Bienenzucht im Herzogtum Sachsen-Meiningen	823
30.	Generalverein schlesischer Bienenzüchter	7780
31.	Landesverband für Bienenzucht für Schleswig-Holstein	4992
32.	Landesverein für Bienenzucht im Fürstentum Schwarzburg-Sondershausen	126
33.	Bienenwirtschaftlicher Hauptverein Thüringen	2838
34.	Waldeckscher Landesbienenzüchterverein	90

Westfälischer Hauptverein für Bienenzucht	3525	Mitglieder
Westpreußischer Provinzialverein für Bienenzucht	2800	„
Bienenzüchterverein für den Reg.-Bezirk Wiesbaden	1560	„
Württembergischer Landesverein für Bienenzucht	9600	„
Bienenzüchterverein Wurzen und Umgegend	149	„
Sa.	157284	Mitglieder

Köslin, den 10. Juli 1914. L. Küttner, Geschäftsführer.

Nur keinen Honig verschleudern!

Der Krieg wird hier und da auch auf den Honighandel lähmend einwirken. schränkt sich ein, und manche Familie kauft jetzt vielleicht keinen Honig oder weniger als sonst. Es liegt die Vermutung nahe, daß profitwütige Händler Umstand ausnutzen und dem Imker die Lage viel schwärzer vormalen werden in Wirklichkeit ist. Im allgemeinen ist 1914 für Deutschland ein honig- Jahr, und auf eine Zufuhr ausländischen Honigs wird wohl garnicht zu sein. Das sind ein paar Umstände von so wesentlicher Bedeutung, daß ich me, das Minus im Angebot ist größer als das Minus in der frage. Der Honigmarkt würde demnach für den Imker garnicht ungünstiger, ht einmal so ungünstig liegen, wie etwa in mittelmäßig guten Honigjahren. n Vorsicht und Ruhe! Zum Verkauf des Honigs für Schleuderpreise liegt die geringste Veranlassung vor. Mit allem Nachdruck aber empfehle ich, un- nten Firmen nie anders als gegen Barzahlung (d. h. gegen Nachnahme oder rige Einsendung des Betrages) zu verkaufen. Br.

Aus den Vereinen.

Der **Bienenzuchtverein für Kiel und Umgegend** hielt am 2. August, nach- gs 3 Uhr im Turnerheim am Schützenpark eine Versammlung ab. Der schwache h war eine Folge der unsicheren politischen Verhältnisse. Der Verein beschließt, bei Landesverband zu beantragen, es möge die für dieses Jahr geplante Ausstellung jetzt werden mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretenen kriegerischen Ereignisse. vom Verein bereits beschaffte Ehrenpreis soll für eine spätere Ausstellung zurück- lt werden. Die Vertreter für die Mitgliederversammlung werden angewiesen, dafür treten, daß a) die von der Landwirtschaftskammer dem Landesverband gewährte ilfe erhöht und b) der Zeitungsverein aufgelöst und die Bienenzeitung vom Landes- nd als Eigentum mit allen Rechten und Pflichten übernommen werde. Der Verein nkirchen hat bei dem Kreisverein beantragt, es mögen die Bestimmungen fend Uebernahme und Verwertung von Bienenständen verstorbener Mitglieder dahin ert werden, daß der Kreisverein auch bei Versetzungen und beim Wohnungswechsel Bienenstände übernimmt. Die Versammlung beauftragt die Vertreter, gegen diesen ag zu stimmen. Die in Aussicht genommene gemeinsame Heidewanderung sowie die schlagten Unternehmungen betreffend die Honigverwertung sollen in Anbetracht der hen unterbleiben. Zu den in der Versammlung zum Ausdruck gebrachten Be- tungen betreffend die Zuckerlieferung sei bemerkt, daß die Firma Amtrup dem zeichneten auf die inzwischen erfolgten mündlichen Vorstellungen erklärt hat, die rlieferungen in jeder Weise zu erfüllen, gemäß den mit dem Verein getroffenen aglichen Vereinbarungen. Ein Preisaufschlag ist demnach nicht zu befürchten. mblicklich ist es der Firma allerdings nicht möglich, die erforderliche Menge des rs herbeizuschaffen, weil die Eisenbahnen für Militärzwecke voll in Anspruch mmen werden. Diese Schwierigkeiten werden hoffentlich in 1—2 Wochen behoben

Fr. Saat.

Meldorf. Bekanntlich sollen wir am 1. Sonntag im September unsere Kreis- mmlung in Brunsbüttel haben. Viele von unsern Imkerbrüdern stehen auf dem r der Ehre vor dem Feinde, und es würde unsere Kreisversammlung in dieser ernsten doch nur schwach besucht werden. Dazu liegen auch keine wichtigen Sachen vor. Im rständnis mit Imkerkollegen mache ich deswegen bekannt, daß unsere Kreis-

verſammlung nicht ſtattfinden wird. — Meine Imkerkollegen im Kreiſe darf ich bi
Frauen der im Felde ſtehenden Imker bei der Herbſtfütterung und Einwi
der Bienenvölker mit Rat und Tat zur Seite zu ſtehen, das ſind wir den Imkerſch
ſchuldig. — Unſer ſog. Sandzucker wird hoffentlich, wenn auch mit Verſpätung, f
dorf und Umgegend von Kaufmann Theo von Horſten in Meldorf geliefert werd

J. Buſch, Kreisvorſitzender

In' September.

Lerdi ſünd nun all de Felder,
knapp een Halm hängt an de Tün;
de Kantüffeln liggt in' Keller,
Korn und Siroh in Hus und Schün.
Bricki en Windſtot dörch de Pappein,
ſallt in' Gar'n de riepen Appeln:
Ja, nu ſünd wi werr ſo wiet,
dat geihi upp Micheiitiedl

Noch flüggt uns lütti Imm to Koppei,
Buer heti Semp und Spörgei ſeiht;
und kiek an, wo in de Stoppel
ſmuck de Seradeila ſteiht!
Honnigt'i uck nich as Bookweeten,
bringt'i doch ümmer noch en beeten:
Und ſo ſammelt ſe mit Fliei
bet henio Michelitied.

Und wahrraſti, hier in Garden
rükt dat noch na Reſeda;
Mutier ſeih uck mal vör Jahren
Boreiſch und Phazelia.
Und noch ümmer blöht dat friſch dar,
und lütt Imm geiht nu to Diſch dar:
Sünſt is't mit de Blom' man Sch . . .
nun ſo üm Michelitied.

Vadder geiht na'n Immenhagen
und kiekt ſick de Kaſtens an;
he muti dat ja öwerſlagen,
wai he noch mal ſleudern kann.
„Ja, mi dücht, dat lett ſick maken
Mutier kann nahſt Zucker kaken;
Schön is't, wenn wi 'n Groſchen ri
nu noch to Michelitied!"

Rümp ſünd uck noch uttobreken,
awers ſwewelt ward nich mehr;
ſo'n Salpeterpiünn ward ſteken
bi de Kuhl nun in de Ehr!
Denn blifft uns lütt Imm an' Leb
und en düchtig Volk kann't geben,
wenn wi een to't anner ſmiet —
bald, noch vör Micheliiied.

Denn heet dat noch: Waß utpreſſen
Honnig in de Gläſer ſüllt!
Fodert ward uck ünnerdeſſen,
willt ſe't noch verdeckeln ſchüllt.
So heit Imkersmann ſin Sorgen
bet ſin Imm und he ſünd borgen,
eh'r dat buten freert und ſniet
nahſt denn — na Michelitied.

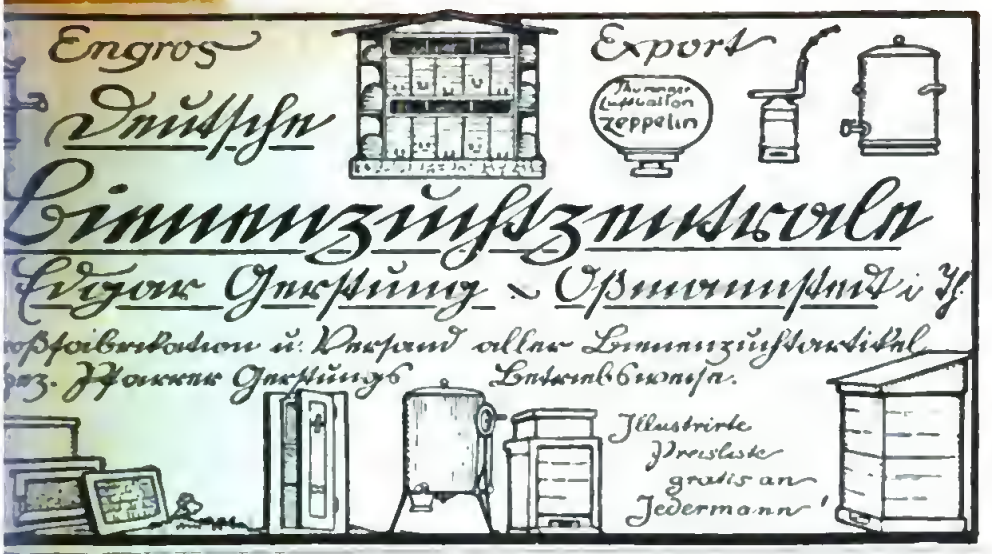
G. Schröder.

Briefkaſten.

Allen lieben Mitarbeitern die Bitte, während der Kriegszeit wichtige S
ſehr frühzeitig zu ſenden. Sie kommen ſonſt gar leicht nicht mehr in die n
Nummer. Br.

„**Tauſendjähriges Bienenwachs.** Einen trefflichen, geradezu überraſch
Beweis von der Fähigkeit unſerer heutigen Chemiker und den enormen Fortſchr
die auf dem Gebiet der Chemie gemacht worden ſind, lieferi die vorgenommene U
ſuchung von Bienenwachs, das in einem Wikingerſchiff gefunden wurde. Man k
genau feſtſtellen, aus welchen Arten von Blüten die Bienen damals den Honig
damit auch das Wachs zuſammengetragen haiten. Vorzugsweiſe geſchah dies von
und Beerenobſtblüten, aber auch von Lindenblüten, Aſtern, Georginen, Heidelbeeren
Gewürzneiken. Alle dieſe Pflanzen müſſen alſo ſchon vor 1000 Jahren in Norw
vorhanden geweſen ſein. So macht ſich die Wiſſenſchaft der Chemie immer mehr
Helferin der Naturwiſſenſchaft auf ihren ſchwierigen Wegen in die Vergangenheit
weiſt unfehlbar nach, was vor Jahrhunderten geweſen iſt." (Vorſtehende Notiz mach
Runde durch die Tageszeitungen. Auch eine Wirkung der heißen Tage! O. in H

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünſter.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Peterſen in Huſum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Peterſen's Buchdruckerei, Huſum.



Heidbienenschwärme

Reisefutter und 1914er j. befr. Wunsch für 25 Pfg. abgesperrter) nigin, 5 Pfd. b. Einpacken von te September an für 4 Mk. inkl. packung. Das 11. gratis. Ga- tie für lebende Ankunft. An- ung zur Behandlung gratis. ge 1914er befr. Königin, auf heit geprüft, mit zahlreichen Be- tbienen 1,50 Mk. franko. Meine ginal-Versandkisten sind 18 mal miiert, darunter 4 Staatsmedaillen. stellungen frühzeitig erbeten.

ust Dammann Bispingen (Kr. Soltau)
ker und Vorsitzender des Imker- s für Bispingen und Umgegend.

eidbienenschwärme:

pt., 4—5 Pfund Bienen, einzeln p. M. inkl. Verpack, bei 5 St. p. St. R., bei 10 St. p St. 3,80 M. u. eins geg. Nachnahme. Königin, 1914 be- te, 1,50 M. Garantie lebende An- Prospekt franko.

roßbienenzüchterei **Gg. Rüter**, Belle, **Kr. Harburg**, Deutschland.

Rähmchenholz

nau 6:25 mm, pr. 100 m Mk. 2,25
„ „ „ „ 1000 m Mk. 18,00
„ 8:25 mm, pr. 100 m Mk. 2,50
„ „ „ „ 1000 m Mk. 21,00
rein, gerade bleibend, anerkannt te prämiierte Qualit., lief. sof. in Lagerlängen pr. Nachn.

H. Oloffs,
olzbearbeitungsfabr. Warnemünde

Raps-, Klee-, Linden-

honig gegen sofortige Kasse kauft jedes Quantum

Natur-Honig-Zentrale,

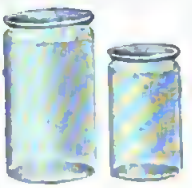
Hamburg 23, Eilbeckerweg 116.

Joh. Grehm, Kotzenbüll

bei Tönning.

Imkertischlerei.

Anfertigung von
Bienenwohnungen nach jedem Maß
Spezialität:
Dän. Trogbeuten, Thür. Einbeuten
Preisliste frei.



Honiggläser

(weisses Glas) und

Blechdosen

	1	2 Pfund
	100 Stück	
Zum Zubinden	7.—	9.— Mark
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.— „
niedrige Form	12.50	19.— „
Mit Glasdeckel	11.50	18.— „

: : 3-, 4- und 5-Pfd.-Gläser billigst. :—:
Blechdosen gebdl. mit überf. Deckel u. starkem Wellpappkarton 5 9 Pfd.
— 30 —.40 Pfg.
ab Lager Hamburg, Kisten extra.

Walter Greve,
Hamburg 6, Schönstrasse 6.

Honigschleudern

Honiggläser Größte Auswahl, 8 versch. Numm.

Blechdosen z. Postversand m. Wellpappschachtel, 9 u. 5 Pfd. Inhalt

Honig-Etiketts

Honig-Eimer
Honig-Tonnen
Honig-Kübel

8 Tage z. Ans

versenden wir an jeden

„Triumph"

Heidhonig-Lösma

und nehme dieselbe bei N
anstandslos zurück

Jeder, auch der zähes
honig ist mit dieser
behandelt, schleude

Man verlange illustriertes

Firma Heinr. Thie, Wolfenbütte

Reich illustr. Preisbuch 1914 gratis und franko an jedermann. 200 Seite
1278 Nummern enthaltend, mit ca. 700 Illustrationen.

Honiggläser aus extra feinem Glas mit Schraubdeckel u. Einlagen

	½ Pfd.	1 Pfd.	2 Pfd.
M.	7,50	9,00	15,80

per 100 Stück,
exkl. Verpackung ab Fabrik.
Schraubdeckel liefere auch aus Aluminium und m. Prägung. Bei größerer Abnahmen hoher Rabatt. Ausführliche Preisliste gratis und franko.

Casp. Taprogge, Metallwarenfabrik,
Neheim a. d. Ruhr.

600 Riesenvölker!

15./9.—15. 10. m. gef. jg. befr. Kön., 6—7 Pfd. 5 Mk, Kiste 50 Pfg. 800 Heidevölker 4—5 Pfd. 4 Mk., Kiste 50 Pfg. 11. Volk gratis. 400 j. befr. Kön. 1 Mk. franko. Wachs 1.60. Honig. Phacelia lt. Liste. 500 beste Korbvölker v. 1./4. bis 15./5. 15 Mk. 600 Heidschnuckenlämmer vom 15./5.—1./9. 10—14 Mk. Gar. leb. Ank. Reelle Bed. Feinste Ref.

Evers, Großimker, Zeven.

Berta's Lieblings-Waben,

Normal- und Gerstungsmaß,
Itzehoer steuerfreien Bienenzucker,

Bienengeräte

empfiehlt
Ernst Voß, Lübeck, Gr. Burgstr. 59.
Mitglied des Bienenzucht-Vereins für Lübeck und Umgegend.

Honigdos

von einfachster bis elega
Ausführung in vielen Arten
gesch., eigenen Systen
konkurrenzlos

Scheibenhonig-Pack

sehr schöne

Honig-Etiket

20 Muster, u. alles zur elegant
stattung des Honigs liefert gut

Friedrich Bla
Hildesheim 6.

Neuer Katalog ist erschiene
Auszeichnungen, u. a. Staats

Alle, die meine garantiert ungesch
und deshalb sehr wohlschmeckend
kömmlich, garantiert
Tabake geraucht habe
dieselben. Ich liefe
gegen Nachnahme:
8 Pf. Pastorentabak
8 „ Floridatabak
8 „ holl. Kanaster
8 „ Karlsr. Kan.
Jeder Sendung lege
Wunsch 1 kurze oder
lange Gesundheits
gratis bei.

K. Fr. Bischoff, Karlsruhe

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

insblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

s Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger: durch die Post be- Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen estens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei riedr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene ile oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

B. 15. September 1914. 18. Jahrg.

ichwerden über Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

Verwertungs-Genossenschaft für Bienenzüchter in Schlesw.-Holst. nig- e. G. m. b. H. zu Kiel. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Verkauf von **Honig a Zentn. 80 Mk., bei größerer Abn. billiger.**
Geschäftsleiter: Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

Um genaueste Angabe der letzten Bahn- u. Poststat. wird gebeten.

!! Krainer Bienen !!

ermöglichen die höchsten Honigerträge.

Lackte **Krainer Völker** mit verläßlichen diesj. befr. **Königinnen** (Kehrwärme) garant. reines Bienengew 1½ kg, sammt Packung u Reisefutter **M. 7.** **Frei aller Spesen** nach jeder Poststation ab 10. September versendet unter Garantie **tadelloser** Ankunft.

Lieferung sofort!

Franz Kosak, Großimkerei,
Großlupp, Krain-Oesterreich.

An Vereine, Sammelbestellungen und Wiederverk. höchst Rabatt

Streng reelle Bezugsquelle!

Lackte Bienenvölker (Heidbienen sowie Krainer- und Italiener-Kreuzung) Betäubung abgetrommelt, garantiert faulbrutfrei, mit junger, befruchteter Königin, ab Anfang September unter Garantie lebender Ankunft, 4—5 Pfd. schwer, zu 4,20. Verpackung frei. Junge befruchtete **Edelköniginnen** kosten Mk. 1,50. räge erbitte frühzeitig. Anerkennungsschreiben über die guten Erfolge mit meinen nenvölkern gingen mir unaufgefordert zahlreich zu. Auch wurden meine Bienen- r auf den beschickten Ausstellungen mit 1. Preisen prämiiert Auf der landschaftlichen Ausstellung der D. L. G. in Hannover wurden meine neuen Bienenwohnungen **„Fortschritt"** und **„Biena"** wiederum mit einem 1. Preis ausgezeichnet. Bedarf in Bienenwohnungen, bienenwirtschaftlichen Geräten ꝛc., Bienenhonig e man gefl. mein neuestes Preisbuch fordern.

ma Wilh. Böhling, Visselhövede. Gr. Bienenzucht-Etablissement Deutschlands.
Fabrik für Bienenwohnungen und bienenwirtschaftliche Geräte.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

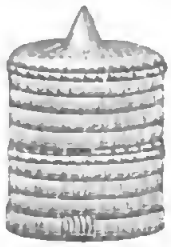
Die Preisliste Nr.

enthält in Kürze einige wichtige Aufschlüsse. wird **umsp**
postfrei zugesandt und wird um deren Abforderung
die Preisliste für **Großbezug, Ausfuhrgut** und **Ueber**
auf besonderen Wunsch beigelegt **Kunstwaben** in allen Ausführ unübertrefflicher
jeder Stärke, Tiefe und Größe, auch in **jeder Me**
in größester Gleichmäßigkeit sind **stets sofort** liefe
Columbuswaben, jetzt auch mit Aluminium
in der vollendetsten Ausführung, Muster zu Diensten.

Otto Schulz, Bienenwirtschaft in **Buckow,** Kr.
Erste u. älteste, auch leistungsfähigste Kunstwabenfabrik

Königinnen!

Wahlzucht von den besten Honigvölkern. **Echte deutsche Honigrasse a**
Vom isolierten Stande mit nur gelben Drohnen **echte goldgelbe Amer**
mit kleiner dunkler Spitze a 4 Mk. Sie ist die schönste aller Bienen u
Honigrasse. Garantie für Befr. u. leb Ank. **Fr. Schink,** Imker, Wettin



J. F. Gehrke,

Fabrik bienenwirtschaftlicher Geräte,
Konitz (Wpr.) 17

Kanitzkörbe rund und viereckig,

Knacks Volksstöcke, Pavillons und Einzelbe

in Holz- und Strohausführung,

Honigschleudern, Honigkübel in allen Preislagen, **Rähmchenholz** in ver Stär

Absperrgitter aus Zink, Pappe, Holz und Drahl, **Schmoker** **sowie alles was zur mod Bienenz. gehört z. bill. P**

Man verlange die neueste Preisliste, welche kostenlos versandt wird.

Bodensatzfreies Wachs kaufe ich jederzeit u. zahle für das kg **2,80 M**

Honiggläser

(weisses Glas) und

Blechdosen

	1	2	Pfund
	100 Stück		
Zum Zubinden	7.—	9.—	Mark
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew Form	9.25	15.—	„
niedrige Form	12 50	19.—	„
Mit Glasdeckel	11 50	18.—	„

4- und 5 Pfd.-Gläser billigst. :—:
Blechdosen gold mit überf. Deckel u. starken Wellpappkarton 5 9 Pfd.
—.35 —.45 Pfg.
[illegible] Kisten extra.

Walter Greve,
Hamburg 6, Schönstrasse 6.

Rähmchenholz

genau 6:25 mm, pr. 100 m Mk.
„ „ „ „ 1000 m Mk
„ 8:25 mm, pr. 100 m Mk.
„ „ „ „ 1000 m Mk.
astrein, gerade bleibend, anerk
gute prämiierte Qualit., lief. so
Lagerlängen pr. Nachn.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr Warnemü

Rückstände

von der Wachsgewinnung und
Verarbeitung, als:
Raas, Trester, Preßkuch
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs-
Visselhövede.

nen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

1. Oktober 1914. 18. Jahrg.

k aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

t: In großer ernster Zeit. — Honig fürs „Rote Kreuz". — Ehrentafel für gefallene ter. — Monatsanweisung für Oktober. — Ueber die Behandlung der Bienen. Anfänger.) — Buntes Allerlei aus dem Leben der Honigbiene. — Zur Verung der Bienenweide. — Honigverwertung durch Molkereigenossenschaften. — igglas und Etiketten. — Fragekasten. — Abgerufen. — Zur Beachtung. — steller in Preßburg! — Vom Büchertisch. — Gedicht von Schröder. — Briefkasten.

In großer ernster Zeit.

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen.

* * *

Vater, ich rufe Dich!
Brüllend umwölkt mich der Dampf der Geschütze,
sprühend umzucken mich rasselnde Blitze.
Lenker der Schlachten, ich rufe Dich:
Vater, Du führe mich!

* * *

Seid fröhlich in Hoffnung,
geduldig in Trübsal,
haltet an am Gebet!

* * *

Mit reinem Gewissen und reiner Hand ergreifen wir ch wert." Dieses Kaiserwort vom 4. August d. J. steht fest wie in Stein und in Erz gegossen.

---

s ergeht uns heute ganz seltsam — d. h. wenn es meinen Lesern und ten ergeht, wie mir. Unsere ganze Anteilnahme erheischt der Krieg, erheischt danke an das Geschick des Vaterlandes und an das Geschick derer, die von Seite fortzogen hinaus ins Feld der Ehre, die Steine zu hauen für den s neuen Vaterlandes, und die unsere Liebe und unsere Sorge nun begleitet. in und bedeutungslos erscheinen uns nun doch oft die gewöhnlichen Dinge ngen aus des Lebens Alltäglichkeit. — Aber solche Anwandlungen sind falsch, lsch, und schlimm stände es, wollten wir ihnen nachgeben. Denn jetzt heißt einen jeden von uns doppelt und dreifach: Erfülle Deine Pflicht an dem an den Dein Gott Dich gestellt hat. Wenn dereinst die Söhne unseres wieder heimkehren, geschmückt mit dem Lorbeer des Siegers, dann sollen sie n, daß auch wir nicht müßig gewesen sind, daß wir alles getan haben, daheim Verhältnisse zu schaffen, in denen Ordnung, Behagen und Zufriedenheit Laßt uns daheim an ihrem Glück bauen, wie sie es draußen an dem n tun.

In der Spur dieses Gedankenganges liegt auch die Mahnung, die der sitzende der Vereinigung deutscher Imkerverbände an uns richtet, und die ich zur Nachachtung hier nochmals wieder abdrucke:

Gott mit Euch, Ihr Imkerbrüder, die Ihr hinauszieht: für Vaterlandes Schutz und Ehre!

Gott vergelt es Euch, Ihr Zurückgebliebenen, die Ihr der waisten Völker Euch annehmt, daß kein Volk verloren gehe!

Deutschlands Imker, vergeßt unsere lieben Bienen nicht!

Posen, im August 1914. Professor Frey."

Damit reiche ich im Geiste allen meinen lieben Lesern die Hand: Got sohlen!

Honig fürs „Rote Kreuz"

sandten bisher:

C. Hagen in Siblin bei Ahrensbök	9	Pfund
Johann Hinrich Jöns sen. in Gr. Rheide . .	9	„
Johann Schröder in Hochfeld-Wilster . . .	5	„
A. Harbeck in Stuvenborn-Sülfeld	9	„
K. Erichsen in Bokelholm	18	„
C. Rohwer in Raisdorf	5	„
J. Schwennesen in Husum	9	„
J. Wittmaack in Edendorf-Itzehoe	5	„
H. Sienknecht in Schönbek-Bordesholm . . .	5	„
P. Broers in Wakendorf (Hamburg)	5	„
P. Bade in Buchholz-Burg i. D.	9	„
Claus Voß in Padenstedt-Neumünster . . .	11½	„ (mit Ei
J. H. Rühsen in Süderhastedt	9	„

Herzlichen Dank allen freundlichen Spendern!

Neumünster, den 30. September 1914. D. Breiholz.

In Bezug auf die Honigspenden für verwundete u erkrankte Krieger (siehe Aufruf in der letzten Nummer!) sind hier schiedene Anfragen eingegangen. Ich beantworte sie hier insgesamt:

Die hier eingehenden Honigspenden sind in erster Linie für die Lazarette Bezirk unseres Landesverbandes bestimmt. Voraussetzung ist natürlich, daß wir Schwerverwundete bekommen. Andernfalls senden wir den Honig nach A weisung der leitenden Stelle dahin, wo man ihn am nötigsten bra Gewiß kommt es vor, daß von unseren Landsleuten, vielleicht sogar von Verbandsmitgliedern oder deren Söhnen, in Lazaretten anderer Provinzen Bundesstaaten liegen. Das wird sogar sehr oft der Fall sein. Die Sorge, ihnen der Honig dann nicht zu gute kommt, braucht uns nicht zu beunruhig weil andere deutsche Landesverbände auch Honig fürs „Rote Kreuz" sammeln, sie dann an die Lazarette ihres Bezirks abgeben. Schließlich dürfen nicht un Sonderwünsche entscheiden. Vielmehr muß die Hauptleitung der Kriegsfürsorge, der sich unsere Sammelstelle in Verbindung gesetzt hat, bestimmen, wo es am mei nottut. — Der Honig ist in jeder Form willkommen. Doch sollen Gläser vorsich in Kisten verpackt werden, damit sie unterwegs nicht zerbrechen. Vereine o mehrere benachbarte Imker können ihren Honig in eine gemeinsame Kiste pa

ann mit der Bahn senden. Die bequemste Versendungsform bleibt natürlich diejenige des Postpakets. Erwünscht ist es, recht bald eine große Menge zur Verfügung zu haben, um eine Uebersicht für die Verteilung zu gewinnen. Die Sammelstelle sieht also weiteren und reichlichen Honigsendungen entgegen. für diejenigen, die für uns und unseres Volkes höchste Güter ihr Leben ein- haben, nur das Beste gut genug ist, versteht sich von selbst. Br.

Ehrentafel für gefallene Imker.

An die Vorstände der Einzelvereine richte ich die freundliche Bitte, mir von igen Mitgliedern unseres Landesverbandes, die auf dem Felde der Ehre im ode fürs Vaterland ihr Leben verloren haben, Namen, Wohnort, Berufsstellung Militärrang mitzuteilen. Ihrer soll auch in der „Bienenzeitung" ehrenvoll ht werden. Br.

Monatsanweisung für Oktober.

Im Oktober sind die Vorbereitungen für den Winter zu beenden. Zeiten, in denen die Bienen für ihre emsige Arbeit mit dem Schwefellappen hnt" wurden, sind glücklicherweise vorüber. Müssen sie es sich auch gefallen , daß ihnen ein großer Teil des Honigs genommen wird, den sie sorgsam für Winter eingetragen haben, so sorgt andererseits doch der Imker dafür, daß sie Winter nicht Not leiden, und daß ihnen für gute Ueberwinterung die denkbar ügsten Bedingungen geschaffen werden. Dazu gehören geeignete und aus- nde Wintervorräte, gute Luft, Schutz gegen Kälte, Feuchtigkeit und Störungen

Die Wintervorräte sollten mit Eintritt des Oktober bereits eingefüttert Nur Imker, die erst gegen Mitte September aus der Heide gekommen sind, en noch im Rückstande sein. Sie müssen sich aber beeilen, damit die Fütterung zum Abschluß gebracht wird. An schönen Tagen sind die Bienen noch fleißig der Arbeit, um die Pollenvorräte zu ergänzen. Wenn sie träge werden, so n sie durch gelegentliche kleine Gaben dünnflüssigen Futters zu erneuter Tätigkeit regt werden.

Um gute Luft braucht sich der Korbimker keine Sorge zu machen. Die de der Körbe sind für Luft durchlässig, so daß der erforderliche Luftaustausch von statten geht. Anders ist es bei Kastenvölkern. Hier muß dafür gesorgt en, daß die schlechte Luft abziehen kann. Das könnte nicht geschehen, wenn stuch und Glasfenster den Innenraum abschließen würden. Sie müssen entfernt durch eine dichtschließende und genügend dicke Strohmatte ersetzt werden. Zwischen hinteren Matte und der Tür sollte noch ein freier Raum bleiben, durch den die te Luft nach oben abziehen kann. Stößt die Matte unmittelbar an die Tür, schlägt sich in ihr der Wasserdampf nieder, sie wird feucht und die benachbarten en fangen an zu schimmeln. Wichtig ist es, daß die Matten an den Seiten abschließen, damit Zugluft vermieden werde. Man kann hierin nicht vorsichtig g sein. Ist man im Zweifel, ob die obere Matte dicht schließt, so decke man Nacht einmal ein Stück Dachpappe darüber. Ueberall, wo etwa Lücken sind, sich an der Unterseite der Dachpappe ein Wasserstreifen. Wo der Abschluß dicht ist, da muß mit Moos oder dergleichen nachgeholfen werden.

Die Fluglöcher werden bei starken Völkern nicht verengt; bei schwächeren ern kann es geschehen.

Besonderer Schutz gegen Kälte ist bei dickwandigen Körben und Kästen mit doppelwandiger Stirnwand nicht erforderlich. Sind die Seitenw einfachwandig, so müssen die Kästen dicht zusammengestellt werden. Nur die Wand der äußersten Kästen muß warmhaltig verpackt werden. Wer noch beson Packungen für notwendig hält, der muß darauf bedacht sein, daß dadurch Lüftung nicht beeinträchtigt werde; auch sollte die Packung erst bei Eintritt Frostes aufgelegt werden. Sie sollte allerdings schon vorher zurechtgelegt gründlich durchlüftet worden sein.

Der Innenraum der Beuten wird sich um so wärmer halten, je kleiner e Darum werden Anfang Oktober an einem schönen Tage die hinteren, nicht Bienen besetzten Waben entfernt. Den übrigen Bau reiße man nicht mehr einander. Großen Völkern lasse man lieber eine Wabe mehr, als unbedingt wendig ist. Wer Holzspunde zum Verschluß der Futterlöcher verwendet, der darauf, daß sie dicht schließen. Wer neue Spunde anschaffen muß, der kaufe li Filzspunde; sie schließen dichter.

Körbe dichte man zwischen Brett und Korbrand mit Tuchleisten oder M ab. Das Bodenbrett darf nicht zu dünn sein. Zeigt es Spalten, so muß es d ein anderes ersetzt werden.

Der Schutz gegen Feuchtigkeit ist nötig, weil Feuchtigkeit die Wa haltigkeit beeinträchtigt. Körbe oder Strohmatten, die von Wasser durchtränkt s halten nicht mehr die Wärme zurück und geben Veranlassung zur Schimmelbildu auch der Abzug der schlechten Luft wird behindert.

Freistehende Körbe müssen darum mit einer Strohkappe versehen werd Das Bodenbrett darf über den Korbrand nicht hinwegstehen, damit das Wasser laufen kann und nicht zwischen Bodenbrett und Korb eindringt.

Wichtig ist noch der Schutz gegen Sonnenstrahlen, namentlich Beuten, die das Flugloch in der Höhe des Bodenbrettes haben, weil bei die unter Umständen ein großer Teil des Bodenbrettes beleuchtet wird und die Bie dadurch zu unzeitigen Ausflügen verlockt werden, die ihnen den Tod bringen. keine aufklappbaren Flugbrettchen hat, der setze ein Brettchen schräg vor das Fl loch, achte aber darauf, daß es bei windigem Wetter nicht klappert. Das Vorse eines Mauersteins ist unter Umständen noch zweckmäßiger. An besonders schö Tagen muß aber den Bienen freier Ausflug gewährt werden, damit die noch erbrüteten jungen Bienen vor Eintritt des Winters einen Reinigungsausflug hal können.

Von den Ruhestörern unter den Tieren ärgern uns in der R am meisten die Katzen und Mäuse, insbesondere auch Spitzmäuse. Damit Mä nicht ins Flugloch eindringen können, sorge man dafür, daß dieses nicht zu hoch Man macht es niedriger, indem man ein dünnes Brettchen von Zigarrenkistenh einschiebt; man kann auch quer vor die Mitte des Flugloches einen Draht spann Wer Strohmatten noch mit Säcken oder dergleichen bedeckt, der überzeuge sich Zeit zu Zeit, ob nicht etwa ein Mäuschen sich ein Nest in die Strohmatte eingen hat. Alle überflüssigen Geräte und Kästen entferne man vom Bienenstand, um Mäusen keine Schlupfwinkel zu bieten.

Katzen, die es sich gern auf der weichen und warmen Bedeckung der Kä bequem machen, mache man das Lager ungemütlich durch Auflegen von Holzstü oder Gartengeräten. Auch der Geruch von Apfelsinenschalen vertreibt sie.

Auf eine sehr empfehlenswerte Vorrichtung muß noch hingewiesen werden; ist Asphaltpappe, die man unter die Rähmchen schiebt. Sie hält von un Kälte und Feuchtigkeit ab und ermöglicht ein schnelles und geräuschloses Reini

Bodenbretts; auch geben das Gemüll und die toten Bienen wichtige Aufschlüsse den Zustand der Völker.

Man kann die Asphaltpappe selbst herstellen, indem man gewöhnliche Pappe Asphaltlack streicht. Man kann auch das Asphaltpapier benutzen, mit dem gierer feuchte Wände vor dem Tapezieren bekleben. Falls die Fluglöcher sich über dem Bodenbrett befinden, schneide man aus der Pappe an der Stelle, sie gegen das Flugloch stößt, ein bogenförmiges Stück aus, damit nicht die ve, falls sie sich etwas wölbt, das Flugloch versperrt.

Auch bei Korbvölkern tut Asphaltpappe auf dem Bodenbrett gute Dienste.

Walter-Lunden.

Ueber die Behandlung der Bienen. (Für Anfänger.)

Von L. Müsebeck-Greifswald.

„Mit diesen Bienen will ich Ihr ganzes Regiment in die Flucht schlagen", erte einst der jetzt verstorbene Präsident der deutsch-österreich-ungarischen Wanderammlung, Pastor Rabbow, zu dem Kommandeur eines Kürassierregiments, die Ausstellung besichtigte und unter Führung von Pastor Rabbow die Front aufgestellten Bienenvölker abschritt. Welches Gefühl diesen „Uneingeweihten" errschte, konnte man deutlich wahrnehmen. Tatsächlich erfüllt das Bewußtsein, der giftige Stachel der Biene droht, jeden Menschen, der den Bienen fremd enüber steht, mit einer heillosen Furcht. Und das ist auch gut so. Nur dadurch die Biene mit ihren Schätzen gegen die Ausplünderung durch unbefugte Menschen chützt.

Die Wirkung des Giftes und der Schmerz des Stiches sind es, die den Imkeränger zunächst mit Bangen erfüllen, wenn er an den Bienen arbeiten soll; nur gsam verlieren sie ihre Schrecken. Gewöhnt der menschliche Körper sich auch mit Zeit an das Bienengift ebenso wie an andere Gifte, so bleibt doch der Schmerz mer derselbe. Wohl ist er bei gutem Willen zu ertragen und muß von allen lern ertragen werden, trotzdem ist er niemand angenehm, und daher ist es nötig wissen, wie man den Stichen möglichst aus dem Wege geht, ganz abgesehen von, daß jeder Stich einer Biene das Leben kostet. Ganz ohne Stiche kann es rdings bei der Imkerei nicht abgehen; ein verständiger Imker vermeidet es er, an den Bienen unnötigerweise zu arbeiten, unterläßt aber aus Furcht vor chen auch keine notwendige Arbeit. Der Anfänger merke sich also die Regel: Arbeite nur an den Völkern, wenn es die Notwendigkeit fordert.

Wer daran geht, eine notwendige Arbeit auszuführen, der muß zuvor die cht überwinden durch den Entschluß: Ich muß! Ich will! Klopft das Herz, warte man, bis es sich beruhigt hat, dann wird die innerliche Aufregung weichen, die Ruhe der Seele wird die Hände sicher machen. Würde man mit zitternden nden und aufgeregten Nerven den Bienen nahekommen, sie würden es gleich cken und Gleiches mit Gleichem vergelten. Alles hastige, unsichere Wesen reizt Bienen zum Stechen. Wer die innerliche Ruhe nicht bewahren kann, wird nie geschickter Imker werden. Der Anfänger merke sich: 2. Schaffe und wahre dir innerliche und äußerliche Ruhe!

Junge Bienen sind „fromm" wie die Lämmer; die Flugbienen sind es, die e Schwerter zu zücken stets bereit sind. Bei schlechtem Wetter sind sie alle zuse; bei gutem Wetter aber sind sie hinaus aufs Feld der Arbeit. Wer also

Arbeiten an den Stöcken vorzunehmen hat, benutze die schöne Zeit des Tages, alle Flugbienen unterwegs sind. Der verständige Anfänger befolgt also die 3. Verrichte alle Arbeiten möglichst an guten Tagen in Mittagszeit.

Soll es nun an die Arbeit gehen, so macht man es in der Weise, daß den Kasten ohne Poltern, ohne Stoß öffnet. Durch den ersten engen Spalt man aus der Pfeife oder Zigarre einige Züge Rauch, damit alle naseweisen B ihre Köpfe sofort zurückziehen. Dann kann man das Fenster ganz abrücken, ein Zug Rauch besänftigt und vertreibt die Bienen vollends. Ebenso macht es beim Abrücken der folgenden Waben. Das Rauchen will allerdings auch standen sein. Man hält die Zigarre zwischen den Lippen und bläst an b Seiten der Zigarre entlang, nicht zu stark, mit kleinen Pausen, das ist am samsten. Ebenso kann man Wasserstaub aus einem Besprenger, wie ihn der Gä gebraucht, zur Beruhigung der Bienen benutzen. Doch beides muß sofort Oeffnen des Kastens und beim Abrücken der Waben geschehen. Sind die Bi erst unruhig geworden, dann werden die Schwierigkeiten immer größer. Da merke man sich: 4. Verwende sofort nach Oeffnung des Vol einige Züge Rauch oder einen sanften Sprengregen.

Auch zu den ungeschickten Menschen darf der Imker nicht gehören. Aufstoßen der besetzten Waben, das hastige Hin- und Herbewegen derselben vermieden werden, und erst recht darf man keine Wabe fallen lassen. Ges herausnehmen! Festhalten! Geschickt operieren und wieder einstellen! Alle möglichst kurzer Zeit, das sind die Kennzeichen der Tätigkeit des geschickten Imk Zum Herausholen bedient man sich der Wabenzange, zum Halten des Wabenha und bei der Operation stellt man die besetzte Wabe auf einen Ständer oder Trä damit man beide Hände zur Arbeit frei hat. Die besten Werkzeuge bleiben sel die Hände, und der geübte Imker wird sich ihrer in den meisten Fällen bedie Des Anfängers Streben muß es sein, sich durch Uebung, und sei es zunächst leeren Kästen und Waben, die nötige Geschicklichkeit zu erwerben. Man merke 5. Geschicklichkeit ist eine Tugend des Imkers, die die Bie durch Sanftmut vergilt.

Von manchen Imkern wird die Sanftmut der Bienen zuweilen auf eine lange, harte Probe gestellt, wobei diese die Geduld verlieren und ungemütlich werd Es ist klar, daß die Biene sich bald nicht mehr heimisch fühlt, wenn man sie läng Zeit aus ihrem dunklen Heim herausnimmt und mit ihr am Tageslicht her hantiert. Zu langes Arbeiten an einer Wabe oder unnötig langes Stehenla außerhalb des Stockes kann die Bienen reizen und zum Kampfe antreiben. Dar ist die Beherzigung der Regel notwendig: 6. Alle Operationen si möglichst schnell auszuführen.

Es ist eigentlich selbstverständlich, daß man, bevor man eine Operation begi alles, was dazu notwendig und erforderlich ist, vorher vorbereitet, und doch es notwendig, daß es besonders gesagt wird. Wie oft kann man sehen, daß Imker den Kasten öffnet und dann erst anfängt, die nötigen Geräte heranzuhol Nicht zu selten kommt es vor, daß dann eins von diesen verlegt ist. Dann g das Suchen los. Solche Art können die Bienen nicht leiden. Und wenn da die Bienen ungemütlich werden, so ist das nur die Folge davon, daß dem Im vorher die erforderliche geistige Sammlung und Ueberlegung fehlte. Der verständ Imker befolgt den Rat: Alle Operationen müssen sorgfältig u gründlich, überlegt und vorbereitet sein.

Wer längere Zeit erst mit Bienen zu tun gehabt hat, weiß, daß sie auch, wie Menschen, gut und übel gelaunt sein können. Gereizt sind die Bienen, wenn es an geregelter Tätigkeit fehlt, wenn sie des Wetters wegen tagelang feiern müssen, wenn die Tracht plötzlich abbricht, wenn es an offener Brut fehlt zu einer Zeit, wenn den Verhältnissen nach solche vorhanden sein müßte, wenn ein Volk in Umweiselung begriffen ist und das Erscheinen der Majestät sich in die Länge zieht. Auch Beunruhigung durch Räuber, durch gewitterschwüle Luft beeinflußt die Stimmung der Bienen ungünstig. In allen solchen Fällen verschiebt man Operationen auf einem günstigeren Zeitpunkt, wenn ein Eingriff nicht gerade dringend erforderlich ist. Der Anfänger befolge also den Rat: Zeigen die Bienen infolge ungünstiger Umstände besondere Gereiztheit, so verschiebt man die Arbeit auf eine günstigere Zeit.

Buntes Allerlei aus dem Leben der Honigbiene.

Vortrag für die 59. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und märkischer Bienenwirte vom 23. bis 29. Juli 1914 zu Posen, von Emil Bohm, Finkenkrug, Schriftleiter der „Märkischen Bienen-Zeitung".

Wabenbau.

Wir glauben den Wabenbau genau zu kennen, und doch kann ich Ihnen manches Neues hiervon erzählen. Nehmen Sie eine fertig gebaute Arbeiter- oder Drohnenzelle, machen Sie durch diese einen Längsschnitt, so werden Sie die bisher unbekannte Entdeckung machen können, daß die Zellenwand am oberen Rande eine T-förmige Verdickung zeigt. Diese ist von den Bienen auf die sehr zarte Zellenwand aufgesetzt, um dieser einen festeren Abschluß, also einen besonderen Schutz zu geben gegen Verletzungen, die sonst durch den Verkehr der Bienen auf und in den Zellen leicht herbeigeführt werden könnten. Diese T-förmigen Verdickungen sind die Verstärkungsleisten der Zellenwände. Diese Verstärkungsleisten kann man auch Schutzleisten nennen. Es ist auffällig, daß diese in der Literatur noch nicht erwähnt worden. Selbst der berühmte Zoologe Schmeil hat die Verstärkungsleisten offenbar noch nicht bemerkt, da sie in seinen Schriften und auf seinen zoologischen Wandtafeln nicht erwähnt sind. Jeder aber, der jetzt davon hört, wird ihr Vorhandensein beim Anschauen der Wabe sofort bestätigen müssen, die Verstärkungsleisten sind überall auf den Zellen zu finden. Nur wenn die Zellen bedeckelt sind, werden sie überflüssig, weil jetzt der Schutz der Zellenwände durch die Bedeckelung genügend gesichert ist. Das Wachs der Verstärkungsleisten wird zum Aufbau der Zellendeckel verwendet. Wird die Bedeckelung der Zelle aufgehoben, so wird das aus den Zellen gewonnene Wachs verwendet zur Ausbesserung der etwa durch das Ausschlüpfen junger Bienen entstandenen Beschädigung der Zellenwände und zur Wiederherstellung der Verstärkungsleisten.

Das Wachs der Verstärkungsleisten genügt natürlich nicht, den ganzen Deckel herzustellen. Neues Wachs produzieren die Bienen dazu nur im dringendsten Notfalle, wie ich nachher zeigen werde.

Woher bekommen sie also das fehlende Bedeckelungsmaterial?

Durch den dauernden Druck, welcher bei Brutwaben von allen Seiten bei rechtzeitiger genügender Erwärmung des Wachses auf die Zellenwände ausgeübt wird, zieht sich das Wachs derselben langsam von der Mittelwand her nach dem

oberen Zellenrande zu und wird hier noch zur Bedeckelung der Brut ver
Das Wachs der Zellenwände wird schließlich fast ganz durch Nymphenhäute
So ist es zu erklären, daß alte, oft bebrütete Waben beim Einschmelzen
Wachs ergeben als neue oder seltener bebrütete.

Zwingt man die Bienen, in uralte Waben Brut einzuschlagen, deren
von den Zellenwänden durch Nymphenhäute schon vollständig verdrängt ist, s
hier die Bedeckelung der Brut wieder heller, weil eben das vorhandene Wa
Bedeckelung nicht mehr ausreicht und die Bienen frisch produziertes als
nehmen müssen.

Beweise für meine Beobachtung ergeben sich, wenn man ein Volk bet
welches verschieden alte, mit bedeckelter Brut besetzte Waben hat. Die frisch g
Wabe, die noch ganz hell ist, zeigt auch ganz helle Bedeckelung der Brut. Je
je dunkler also die Wabe ist, desto dunkler ist auch die Bedeckelung der Brut.
man den Bienen Mittelwände von gefärbtem Wachs, so fällt auch die Bede
in derselben Farbe aus, die man der Mittelwand gegeben hat Dieses
künstlich erbrachter Beweis für meine Beobachtung.

Läßt der Bruteinschlag nach, so ergibt sich, da neue Bedeckelungen von
nicht mehr vorgenommen werden brauchen, oftmals ein Ueberschuß an Wachs,
die Bienen zu Weiselnäpfchen ähnlichen Gebilden zusammenformen. Diese W
vorräte, die wir oft an den Waben finden, werden im kommenden Jahre w
abgetragen und zum Aufbau neuer Waben verwendet.

Wenn die Bienen so sorgsam mit dem einmal vorhandenen Wachsmat
umgehen, es wiederholt benutzen, so ist wohl die Annahme berechtigt, daß sie
gern Wachs erzeugen; und die entgegengesetzte Behauptung, die Bienen brau
die Wachsproduktion zu ihrem Wohlbefinden, wird dadurch hinfällig. Da
Wachsproduktion zugleich Zeit und Kraft erfordert, so muß deshalb der Prak
wünschen, den Bienen alles Wachs, dessen sie zum Aufbau ihrer Waben bedü
künstlich darreichen zu können. Und in der Tat sind in früheren Jahren von n
haften Imkern Versuche gemacht worden, den Bienen zur Bauzeit Wachsfütter
zu geben. Diese Versuche sind stets gescheitert. Um ein ganz sicheres eigenes U
hierüber zu haben, reichte ich, nachdem ich mit einfachem Wachs Versuche gem
hatte, den Bienen wiederholt auffallend gefärbtes Wachs in den verschieden
Formen, feinkörnig, grobkörnig und in Spänen, ohne eine Verwendung di
Wachses durch die Bienen zu erreichen. Wenn es auch vorkommt, daß sie g
geringe Mengen dieses Wachses verarbeiten, so ist dieses jedoch so wenig, daß
für die Praxis nicht in Betracht kommt.

Nur auf eine ganz bestimmte Weise ist es möglich, den Bienen soviel W
darzureichen, wie sie für den Aufbau ihrer gesamten Zellen nötig haben. Es
dies die Ihnen allen bekannte künstliche Mittelwand. Diese sollte in solcher St
gereicht werden, daß die Bienen in ihr genügend Material zum Aufbau der Zel
wände finden. Durch buntgefärbte Mittelwände habe ich festgestellt, daß die Bie
sich nicht scheuen, von dem so gegebenen Wachs die Zellenwände und die spä
Bedeckelung der Zellen auszuführen.

Eier in Nachschaffungszellen.

Wir unterscheiden Schwarmzellen und Nachschaffungszellen und nehmen
daß die Nachschaffungszellen im allgemeinen nicht zur Erbrütung von Schwa
königinnen dienen.

Ich treibe Königinnenzucht und entbinde die jungen Königinnen im Augenblicke der Reife selbst aus ihren Zellen. Da ich dies schon seit vielen Jahren tue und alljährlich 150 bis 200 Königinnen erbrüten lasse, so ist mir ein recht ansehnliches Quantum von Königinnenzellen durch die Hand gegangen. Ich betrachte mir alles auf das Genaueste, und so habe ich denn gefunden, daß fast jedes Volk zum Zwecke des Schwärmens neben eigentlichen Schwarmzellen auch Nachschaffungszellen errichtet. Diese lassen sich bekanntlich durch die verschiedene Form des Zellenbaues ganz leicht von einander unterscheiden.

Es wird angenommen und gelehrt, daß die Bienen Nachschaffungszellen nie über Eiern errichten, sondern nur über Maden. Wenn das richtig wäre, so dürfte man niemals Nachschaffungszellen mit Eiern finden. Tatsächlich aber habe ich wiederholt Nachschaffungszellen mit ganz frischen Eiern gefunden. Zuletzt geschah dies am 1. Juni d. J. Der aufgestellte Lehrsatz ist also unrichtig oder aber die Bienen bauen neben den Schwarmzellen von vornherein Nachschaffungszellen, in die Königin gleicherweise mit Eiern bestiftet.

Saft in Königinnenzellen.

Oftmals errichten die Bienen Weiselnäpfchen, ohne daß diese jemals mit Eiern versehen, also zur Erbrütung einer Königin verwendet werden. Wir können von dem Vorhandensein der Weiselnäpfchen also niemals darauf schließen, daß ein Volk nun unter allen Umständen schwärmen oder umweiseln möchte.

Finden wir aber in einem oder in mehreren Weiselnäpfchen einen Tropfen wasserklaren Saftes, so können wir bestimmt darauf rechnen, daß das Volk schwärmen wird und daß die Königin, welche diesen Saft begierig aufsaugt, die Zellen binnen 24 Stunden mit Eiern besetzt. Findet der Praktiker also diesen Saft in den Weiselnäpfchen, so weiß er, daß er einen Schwarm zu erwarten hat; er kann sich auch berechnen, wann dieser zu erwarten ist.

Eierlegende Arbeitsbienen.

Daß bei dauerndem Verlust der Königin das Volk schließlich eierlegende Arbeitsbienen erhalten kann, ist allgemein bekannt.

Noch nicht allgemein bekannt dürfte es sein, daß in ganz normalen Völkern neben der besten befruchteten Königin eine eierlegende Arbeitsbiene ihr Unwesen treiben kann. Ich habe diese Erfahrung wiederholt gemacht, und es ist mir auch gelungen, diese Drohnenmütterchen auf einzelne Waben, die der Königin nicht zugänglich waren, zu sondieren und hier Eier legen zu lassen. Auch Weiselzellen beherbergen solche Arbeiterinnen. Aus diesen gehen natürlich stets nur Drohnen hervor, wie nach der allgemeinen Annahme die Zellen nie lebend verlassen sollen. Auch hier stehen wir vor einem Irrtum, denn ich habe mehrfach, und auch vor Zeugen, junge Drohnen aus solchen Zellen ausschlüpfen sehen.

Zwillinge.

Oft kommt es vor, daß Königinnen zwei auch drei Eier in eine Zelle legen. Davon wird in der Regel nur ein Ei gepflegt und zur Entwickelung gebracht. Manchmal werden auch zwei Eier bis zur Made gepflegt. Beide Maden entwickeln sich einige Tage gleich gut nebeneinander, dann aber wird eine davon entfernt, und die Zelle ist nun normal mit einer Made besetzt. Nur in ganz wenigen Fällen

habe ich gefunden, daß sich zwei Tiere in einer Zelle bis zur vollen Entwic befanden. Es waren dies Tiere gleichen und Tiere verschiedenen Geschlechts. haben es hier also mit Zwillingen zu tun, die einen interessanten Beitra Biologie der Bienen liefern.

Schwarmverhinderung.

Schwarmverhinderung ist heute die Losung aller Imker, welche nicht mit guten Herbsttracht gesegnet sind oder denen es nicht genehm ist, sich mit der raubenden Arbeit zu befassen, die das Schwärmenlassen der Bienen verursacht.

Viele Mittel und Mittelchen werden empfohlen, wie das Schwärmen zu hüten sei. Der eine will es durch Förderung des Bautriebes erreichen, der a durch die Konstruktion der Beute, dieser durch Zerstörung der Weiselzellen, durch Schaffung von viel Raum. Ich will und kann hier nicht aufzählen, zur Verhütung des Schwärmens noch weiter empfohlen wird. Der gegebenen schläge sind gar viele. Ab und zu wird auch einmal der Zweck erreicht, aber und mit der erforderlichen Zuverlässigkeit niemals.

Die beste Schwarmverhinderungsmethode hat uns Preuß gelehrt. Sie für gute Trachtgegenden dann zu, wenn der sie ausübende Imker auch eine schw faule Biene besitzt. Aber leider gibt es mehr Trachtgegenden und Trachten denen sich die Preußsche Betriebsweise als nicht zuverlässig zeigt, als solche, in d sie es tatsächlich ist. Ich habe die Preußsche Betriebsweise Jahre vor ihrer öffentlichung als erster Schüler von Preuß kennen und ausüben gelernt. Ich sehr gute Erfolge mit ihr erzielt, aber manchmal hat mich auch die Verzweif zu packen versucht, wenn trotz aller Mühe und Arbeit die Schwärme zu Ha fielen. Ich kann Ihnen die Fehler und Schwächen, die dieser genialen Met leider anhaften, hier nicht erläutern und erklären, das würde Sie ermüden uns zu weit vom Wege abführen Ich will durch meine Worte auch nicht tad sondern nur berechtigte und gesunde Kritik üben, um fördern zu helfen. H nach 20 Jahren, darf ich mir das wohl erlauben; ich fühle mich sogar dazu pflichtet in meiner Stellung als Bienenzuchtlehrer. Ich habe die Preußsche Betri weise sehr sorgfältig in allen Einzelheiten studiert und bin bei Erwägung Eventualitäten zu dem Schluß gekommen, daß bedeutende Aenderungen nötig wä um das zu erreichen, was überall anzuwenden brauchbar und vorteilhaft ist. vielen Bemühungen kann ich das Resultat derselben mit kurzen Worten dahin sammenfassen:

Die Verhinderung des Schwärmens ist nur möglich und lohnend, wenn durch nach und nach vorzunehmende Handlungen selbst die allerstärksten V ohne Schwächung in den Zustand eines abgeschwärmten Muttervolkes versetzt.

Dies kann nur so geschehen, daß man der Königin für die Bestiftung mählich mehr und mehr Waben, aber nur bis zu einem gewissen Minimum entz

Es ist dies eine ganz eigenartige, von mir erdachte Methode, der allerdi die Preußsche Betriebsweise, die sich aber doch wesentlich von derselben unterschei zugrunde liegt. Ich habe dieselbe seit vielen Jahren als Leiter der vom Kön preußischen Staate subventionierten Bienenzuchtlehrgänge gelehrt. Meine zahlreic Schüler haben unerwartete Erfolge erzielt, und es ist bereits dahin gekommen, d auf Veranlassung der Königl. Regierung zu Kassel, auch an zweiter Stelle L kurse zur weiteren Verbreitung meiner Methode geschaffen sind.

Befruchtung.

Von einigen Krebsarten, die im Mittelländischen Meere leben, wissen wir genau, daß sie unterscheiden können zwischen befruchteten und unbefruchteten die sie legen, denn sie lassen den befruchteten Eiern eine sorgfältige Pflege werden, während sie die unbefruchteten von sich geben und sich selbst über-

Hieraus ergibt sich, daß diesen Tieren ein ganz besonderer Sinn für die n Zeugungsvorgänge inne wohnt. (Dieser Sinn läßt sich übrigens auch bei entwickelten Tieren beobachten und nachweisen.) Nach den wissenschaftlich praktisch festgestellten Vorgängen steht logischerweise nichts im Wege, diesen ngsvorgangssinn auf die Bienen zu übertragen und ihnen die Befähigung ortierens befruchteter und unbefruchteter Eier zuzusprechen, je nach dem Bau eschlechtszellen, ob Arbeiter- oder Drohnenzellen. Der anatomische Bau der nkönigin unterstützt in hervorragender Weise meine Ausführungen.

Bekanntlich ist die Samenaufbewahrungsblase von einem überaus fürsorglich egten Luftadernetz umsponnen. Die Samenaufbewahrungsblase steht durch schlauchartigen Gang mit dem unpaarigen Eileiter in Verbindung.

Das das Receptakulum saminis umgebende Tracheennetz steht, wie auch alle en Luftadern, mit den beiden großen Luftsäcken, die gewissermaßen die Lungen ienen bilden, in Verbindung. Will nun die begattete Königin ein befruchtetes gen, so preßt sie in diesem Augenblick in das Luftadernetz der Samenblase ein; hierdurch spannen sich die Luftadern und üben so einen Druck auf die selbst aus. Dieser Druck wiederum veranlaßt, daß sich eine winzige Menge männlichen Samens in den unpaaren Eileiter ergießt. Das nun folgende Ei nt diese Samenfädchen auf und wird hiermit befruchtet. Es entsteht also daraus weibliches Wesen.

Zur Erklärung dieses Vorganges stellen Sie sich einen mit einer kleinen Oeff- versehenen Gummiball vor, welcher mit Wasser gefüllt ist. Uebt man auf en Ball einen Druck aus, so läuft Wasser aus; hört der Druck auf, so fließt das Wasser nicht mehr.

Will hingegen die Königin ein unbefruchtetes Ei legen, so unterläßt sie das ressen der Luft, also den Druck auf die Samenblase, und das Ei passiert den ter unbefruchtet, weil ein Samenerguß nicht stattgefunden hat. Aus dem Ei eht eine Drohne.

Die Ausübung des Druckes auf die Samenblase durch Einpressen von Luft ie Luftadern setzt eine Beherrschung innerer Organe durch Instinkt oder Willen Individuums voraus. In unserem Falle ist es der Sinn für den inneren gungsvorgang. Diese Voraussetzung ist gegeben. Das können Sie, sehr werte örer, an sich selbst feststellen, denn Sie sind imstande, Ihren Atem anzuhalten zu beschleunigen, also eine Herrschaft über Ihre Lunge auszuüben.

Treten bei der Bienenmutter innere Erkrankungen, namentlich Störungen des ndarms oder Dickdarms, auf, so verursacht ihr das Einpressen von Luft in das ladernetz Schmerzen, die sie ganz oder teilweise von ihrer Tätigkeit abhalten somit eine Befruchtung der Eier ausschalten. Solche Königinnen legen dann g da, wo es nicht der Fall sein sollte, oder immer unbefruchtete Eier, und wir en sie dann drohnenbrütig.

(Schluß folgt.)

Zur Verbesserung der Bienenweide.

(Im letzten Sommer brachte der „Heider Anzeiger" die nachfolgenden Ausfü
die ich hiermit der Beachtung warm empfehle:

Landwirte, sät mehr Klee im Interesse der Landwirtschaft und Imkere
ist der Notruf der Imker. Der einst so blühende Nebenzweig der Landw
die Imkerei, geht nach den Ergebnissen der letzten Zählung immer mehr
wie das auch aus anderen Gegenden unserer Heimatprovinz berichte
und wenn nicht hin und wieder etwas zur Hebung der Bienenzucht geschie
in einigen Gegenden die Bienenzucht ganz aussterben; gibt es doch schon in
Landschaft mehrere Dörfer, worin nicht ein einziger Imker mehr vorhanden
z. B. in Tielen. Im ganzen Kirchspiel Erfde sind nur noch 4 Imker, dav
dem über 1500 Einwohner zählenden Kirchdorf Erfde, während dieses Do
vor 60 Jahren 35 Imker zählte. Die Ursachen des Rückganges liegen haup
in der abnehmenden Bienenweide, da die früher vorhandenen Oedstrecken, wi
und Moor, teilweise ganz verschwunden sind; auch der Anbau von hon
Kulturpflanzen, wie Raps und Buchweizen, hat in unserer über 4 Quadra
haltenden Landschaft seit vielen Jahren aufgehört. Die ausgiebige Benutzung
licher Düngemittel hat den Boden wertvoller gemacht, und Aecker, wo son
Buchweizen gebaut wurde, werden jetzt mit dem ertragreicheren Rübenbau,
man noch vor 30 Jahren kaum dachte, bestellt. Gegenden, wo früher der
fast mühelos seine Honigtonnen füllte, kennt man kaum noch hier, es sei den
der Imker auch größere Opfer bringen kann, um seinen Bienenstand zu er
und das Wort unserer Vorfahren: „Wer sin Geld nich weet Rat und Mat,
et in Immen un Schap" ist fast zur traurigen Wahrheit geworden, denn au
Schafzucht teilt das Schicksal der Imkerei inbetreff des starken Rückganges.
muß der Imker, wenn er nicht meilenweit mit seinen Bienen auf die Wand
ziehen will, auf Mittel und Wege sinnen, die Bienenweide zu verbessern.
reichen aber allein seine schwachen Kräfte nicht aus, und der Landwirt mus
helfen. Das geschieht schon im eigenen Interesse der Landwirtschaft, wenn die
mit Klee besät werden. Dabei ist es für den Landmann nicht gleichgültig, w
Kleesorten er aussät. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat durch einge
Versuche festgestellt, daß es sehr zweckmäßig ist, den Rotklee nicht mehr ei
sondern stets in Gemengen mit Schwedenklee, Weißklee, Hopfenklee (Gelbklee)
Raygras zu säen. Damit würde auch der Imkerei bedeutend geholfen, den
Rotklee honigt wohl stark, kann aber nicht von den Bienen, sondern nur vo
Hummeln wegen ihrer langen Zunge ausgenutzt werden, er wird deshalb auch
so genügend zur Selbstsaat befruchtet wie die anderen Kleearten, namentlich
klee. Für den Landmann erstehen hierdurch folgende Vorteile: Der Klee w
nicht aus; versagt aber der Rotklee, so vermehren sich die anderen Klee- und
arten um so besser. Das Futter wird zarter und nahrhafter und es bekommt
Vieh besser, weil durch die Mischsaat einseitige Ernährung des Viehes verhi
wird. Eine erprobte Mischung für ein Demat (½ Hektar) ist folgende: 8 P
Rotklee, 1½ P und Weißklee, 4 Pfund Bastardklee (Schwedenklee), 2½ P
Hopfenklee (Gelbklee), 2½ Pfund italienisches Raygras, 2 Pfund Thimothee
5 Pfund englisches Raygras

Honigverwertung durch Molkereigenossenschaften.

In der „Hannov. land- u. forstw. Ztg." berichtet Generalsekretär Bussen, Hann
über Honigverwertung durch Molkereigenossenschaften: „Bei einem großen Teile
hannoverschen Molkereigenossenschaften sind Nebenbetriebe, wie Erzeugung von Elektri

aftlicher Bezug von Dünge- und Futtermitteln, Eierverkauf, Schweinemast, t worden. Nur ein Geschäftszweig, der mancher hannoverschen Molkerei- haft naheliegt, ist, soweit bekannt, nirgends als Nebenbetrieb eingeführt, nämlich ertung des Honigs der Bienenzucht treibenden Genossen und Lieferanten. Die n Bezirken mit starker Bienenzucht gegründeten Honigverwertungsgenossenschaften r gute Erfolge gehabt, denn es ist selbstverständlich, daß bei einer gemeinsamen ung und Verwertung der Erzeugnisse die höchsten Preise erzielt werden können. arbeitung und der Versand des Honigs können den in Frage kommenden genossenschaften keine nennenswerten Schwierigkeiten machen. Für die Auf- ng geeignete Räume sind wohl stets vorhanden, und die vermehrte Arbeit wird Molkereibeamten gegen eine geringe Entschädigung sicherlich gern übernommen. ig wird in großen Steintöpfen, die etwa 100 Pfd. fassen, aufbewahrt. Um ein- Bestellungen stets sofort erledigen zu können, wird immer eine entsprechende von gefüllten Biechdosen verschiedener Größe bereitgehalten. Aehnlich wie bei einschaftlichen Eierversand kommen den Molkereien bei der Honigverwertung ts vorhandenen Butterkunden sehr zustatten. In jede Butterschachtel wird ein klamezettel hineingelegt, und die Garantie der Molkereigenossenschaften, nur chten, naturreinen Bienenhonig zu liefern, wird manchen Butterabnehmer auch digen Honigkunden machen. Bei größeren Honigmengen wird es sich außerdem notwendig erweisen, in großen Tageszeitungen Anzeigen aufzugeben. Der an die durch Anzeige gewonnenen Abnehmer schließt nicht das geringste Risiko da der Betrag stets durch Nachnahme erhoben wird. Der einzelne Bienenzüchter r Anzeigen aufgeben, wenn ihm eine recht große Menge Honig zur Verfügung Bei geringeren Mengen würden die Kosten unter Umständen bedeutend höher sein, ganze Wert des Honigs. Durch die gemeinschaftliche Verwertung des Honigs en, in diesem Falle durch die Molkereigenossenschaften, verschafft sich also der und mittlere Bienenzüchter die natürlichen Vorteile des Großbetriebes."

Honigglas und Etiketten.

Von R. Büsen, Lübeck.

Der großartige Erfolg, welchen unser Verband auf der Berliner Ausstellung , ist nach einem kürzlich im hiesigen Verein von Herrn Rektor Breiholz men Vortrag: „Was lehrt uns die Berliner Ausstellung und Imkertagung?" los auch mit der vorzüglichen Aufmachung zuzuschreiben. Die Preis- und auch das Publikum legen mit Recht hierauf großen Wert. Dieser durch- nde Erfolg unseres Verbandes hat uns gezeigt, daß eine gute, erstklassige auch in guter, gefälliger Aufmachung angeboten werden muß. Auf unseren ndsausstellungen ist bis jetzt mancher gute Honig wegen seiner verfehlten chung durch die Bewertung der Herren Preisrichter nicht vollständig zu seinem gekommen und hat, wie ich so recht 1908 hier in Lübeck wahrgenommen viele Aussteller und Kollegen sehr verstimmt. Bei einer solchen Verbands- llung in einheitlichen Gläsern (Verbandsgläser) hätten diese nicht befriedigten eller meiner Auffassung nach weit besser abgeschnitten; auch würden sich be- ligt fühlende Aussteller beim Ausstellen in Einheitsgläsern selbst leichter der richtigen Beurteilung der Preisrichter hätten überzeugen können.

Zum Verbandsglas würde selbstverständlich auch das so lange schon erhoffte ndsetikett gehören. Glas und Etikett müßten geschützt werden. Ich bin fest über- , daß nach mehrjähriger Einführung von Verbandsglas und Etikett das Pub- Honig in anderer Aufmachung Mißtrauen entgegenbringen wird. Auch wird Kaufmann, wenn auch vielleicht schweren Herzens, bald nur den Honig noch nserer geschützten Aufmachung beziehen. Dahin laßt uns arbeiten.

Fragekasten.

(Antwort an T. in P. Betrifft Fremdwörter.)

Gewiß, durch meine Fußnote auf Seite 281 der letzten Nummer wollte ich
und Mitarbeitern das Sprachgewissen schärfen. In dieser großen Zeit, die uns
ungeheuren Riesenkampf um unseres Vaterlandes Sein oder Nichtsein, um das Deutsc
in der Welt gebracht hat, da lodert in erfreulicher Weise das deutsche Selbst
mächtig auf. Da erwacht mit einem Schlage auch das deutsche Sprachgewissen. Tau
und Hunderttausende besinnen sich jetzt darauf, wie unsere herrliche deutsche Sprach
nem schier unübersehbaren Wust gänzlich überflüssiger Fremdwörter doch so widern
„aufgeputzt" worden ist. Was sind denn diese Fremdwörter anders als die trau
Zeugen einstiger deutscher Erniedrigung, als die Ueberbleibsel erbärmlichen Bette
aus der Zeit deutschen Schmachtums? Darum fort mit ihnen! Warum sollen wi
Erinnerung an unsere eigene Schmach absichtlich öffentlich zur Schau tragen? Geb
daß du ein Deutscher bist und sprich und schreibe deutsch, soweit es überhaupt an

Geht's denn nicht immer an? — Bei den Aufsätzen für die Bienenzeitung fast im
Ausnahmen bieten durchweg nur Abhandlungen wissenschaftlicher Natur, wie denn i
haupt die Wissenschaft niemals ohne Fremdwörter auskommen kann. Denn
wissenschaftliche Bezeichnungen haben alle Völker gemeinsam. Diese Bezeichnungen
oft das Ergebnis langer, ernster Denkarbeit und bedeuten den Ausdruck für
bestimmte, fest umrissene Begriffe. Sie enthalten dann meist ganz eigentümliche
schauungskerne, die jede fehlerhafte Auffassung ausschalten. In solchen Fällen m
natürlich das Fremdwort gebraucht werden, denn hier beruht sein Gebrauch nicht
Faulheit und Eitelkeit, hier entspringt er einer inneren Notwendigkeit, um der S
willen. In allen anderen Fällen gilt allen: Meide jedes überflüssige Fremdwort
ersetze es durch ein Wort unserer deutschen Edelsprache! Und diese „anderen Fälle"
für die Bienenzeitung die Regel. **Br.**

Frage: Fast in allen meinen Bienenvölkern hat die Königin **Läuse**. Wie
die zu vertilgen? Bitte um Antwort in der Bienenzeitung im Briefkasten.

Mit Imkergruß **J. M. in N.**

Antwort: In dieser vorgerückten Zeit ist da schlecht zu raten. Wenn im Bien
volke sich mal die eine oder andere Laus zeigt, so macht das nichts. Ist das Volk
wird es sich schon von diesen ungebetenen Gästen befreien. Wenn aber die Läuse
in fast allen Völkern an der Königin zeigen, dann sieht's bedenklich aus. In Me
treten Bienenläuse nur auf in notleidenden Völkern. Ich rate Ihnen, der Not gehorche
ein dreifaches:

1. Säubern Sie Ihre Völker gründlich.
2. Sorgen Sie für starke Völker. Vermutlich haben Sie kleine und schwache Völ
auf dem Stande. Es ist zwar etwas spät zum Vereinigen, aber es wird kein ande
Mittel geben, wenn Sie im nächsten Jahre gute Völker haben wollen. Also: Vereinigu
der Schwachen bei gutem Wetter!
3. Geben Sie schleunigst das nötige Winterfutter und nicht zu knapp, falls d
noch nicht geschehen sein sollte. — Das alles hätte spätestens vor 5 Wochen geschel
sein sollen. Aber bei der nötigen Vorsicht und Umsicht kann's auch jetzt noch glück
In der Not frißt bekanntlich sogar der Teufel Fliegen. Warum soll denn nicht a
der Imker im Oktober Bienenläusen den Garaus machen? **Br.**

Abgerufen

sind von der Walstatt zwei sehr bekannte Imker, Alberti und Schulz. Lehrer a.
Adolf Alberti starb in Dasbach (Wiesbaden) im Alter von 68 Jahren. Sein Na
hat in der Imkerwelt einen schönen Klang. Er ist der Erfinder des Alberti-Blätterstock
einer Bienenwohnung, die sich im Laufe der Jahre viele Freunde erworben hat. Se
Andenken bleibt in Segen. — Otto Schulz in Buckow starb im Alter von 72 Jahre
Er war als besonders tüchtiger Geschäftsmann in weiten Kreisen bekannt. Auf kein
größeren Imkerversammlung fehlte er. Noch in Preßburg und Wien hatte ich v
wenig Wochen Gelegenheit, seine Ausdauer und seine geistige Frische zu bewunder
Auch ihn werden viele vermissen.

Auf dem Felde der Ehre ist geblieben der älteste Sohn des Mannes, der sich u
unsere heimische Bienenzucht ein großes Verdienst erworben hat, und dem wir

dem Dank verpflichtet sind. Carl von Bülow-Bothkamp starb 1910 im von 59 Jahren — viel zu früh. Als Besitznachfolger und Majoratsherr folgte ihm ltester Sohn Fritz von Bülow. Er nahm als Leutnant am Kampfe für hlands Ehre teil und hat auf dem Altar des Vaterlandes sich selbst geopfert. Am guft ist er auf der Höhe von Seilles gefallen. Er war ein Bülow, das sagt , um den Verlust zu bezeichnen. Br.

Zur Beachtung!

Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse sind wir gezwungen, die nenzeitung" bis auf weiteres vorläufig **nur einmal monatlich** inen zu lassen. Wir bitten unsere Leser um gütige Nachsicht. — heutige Nummer ist absichtlich etwas zurückgehalten worden. In nft wird die Zeitung pünktlich zum 1. des Monats herauskommen.

r Vorsitzende des Bienenzeitungsvereins: Der Schriftleiter:
F. Schacht. D. Breiholz.

Aussteller in Preßburg!

Wie herrlich ließen sich die Tage in Preßburg an, und welch jähen Abbruch n sie durch die Kriegsfurie. Dadurch erwuchsen dem Komitee außerordentlich Mühe, Unannehmlichkeiten und Sorge. Abgesehen davon, daß beiläufig 5000 en Einnahmen wegfielen, erwuchsen insbesonders große Schwierigkeiten bezüglich Einpackens und Versendens der Ausstellungsgegenstände. Kaum war bereits 28. Juli die Ausstellung geschlossen, befahl die Militärbehörde die sofortige umung der Lokalitäten. Und nun stelle man sich den Rummel vor! Die teller waren alle entflohen, die besten Hilfskräfte eingerückt. Mit sehr teueren dabei unverläßlichen Personen mußten die Gegenstände schnellstens verpackt en. Daß dies oft nicht in einer Weise geschehen konnte, wie es in friedlicher geschehen wäre, ist leicht begreiflich.

Dazu kommt noch der Umstand, daß längere Zeit überhaupt keine Bahn-Postsendungen zulässig waren.

Der unermüdlich tätige Ausstellungsleiter, Herr Johann Vallo, ist wahrlich auf Rosen gebettet; er verdient alle Anerkennung und auch unser wärmstes gefühl, da sein lieber Sohn aufs Schlachtfeld gerufen wurde.

Also geehrte Aussteller! Dränget nicht, habet Geduld, und wo es notdig ist, auch Nachsicht!

Bodenbach. Hans Schusser.

Vom Büchertisch.

tsches Honigbüchlein. Echter Bienenhonig ein wichtiges Nahrungs- und Volksheilmittel. Von Reinhold Michaelis. Verlag von Alfred Michaelis, Verlagsbuchhandlung in Leipzig. Preis 40 Pfennig. 5. neubearbeitete Auflage.

In 7 Jahren 5 Auflagen hat dieses Büchlein erlebt. Bei einer so glänzenden empfehlung ist jedes Wort des Lobes überflüssig. Ich habe es bei seinem ersten Gan mit Freuden begrüßt und wünsche ihm auch für die Zukunft eine glänzende Laufbahn. Honigabsatz leistet es treffliche Dienste.

Die Berufswahl. Allgemeine Gedanken, Winke und Ratschläge von Rei Michaelis. Verlag wie oben. Preis 50 Pfennig.

Ein sehr lesenswertes Büchlein, dem ich gerne eine Empfehlung mitgebe. E handelt ein Gebiet, auf dem bereits seit Jahren viel gesündigt worden ist.

Zufrieden.

Mit mir ist's einmal so bestellt:
Ich bin zumeist zufrieden,
und ist ein Jammertal die Welt,
weil' ich doch gern hienieden.
Ja, wo ein andrer tadeln will,
da bin ich stets ein Lober,
so rühme oft ich den April,
doch öfter den Oktober.

Zwar geht zur Nacht ein herber Hauch
vom Norden oder Osten,
da mag's dem Laub an Baum und Strauch
das schöne Grün wohl kosten;
auch wird den Blättern unbequem
der Sturm, der arge Tober,
mir selber auch, — trotz alledem
lob' ich mir den Oktober:

Mein Mütterchen heizt' gut mir ein,
schon brennt's in hellen Flammen;
bald nehme ich mein Vieh herein,
da sind wir nett beisammen;
Kartoffeln sind genug im Loch
und Heu und Stroh im Schober:
Nun sagt, was gibt's zu wünschen noch?
Schön ist's doch im Oktober!

Auch gibt's noch Arbeit allerhand
die Zeit mir zu vertreiben;
zumal von meinem Bienenstan
kann ich nicht ferne bleiben:
Am heitern Tag zur Mittagszeit
weil' dort ich als Erprober,
und fehlt's wo an Gemütlichkeit,
schaff' ich sie — im Oktober.

Zudem ist noch der Honig da,
den wünschen jetzt die Kunden,
in Gläser ward gefüllt er ja
und Dosen bei zehn Pfunden:
Die gehn in alle Welt hinaus,
mir bleibt ein Zentner-Zober,*) —
der Weise gibt nie ganz sich aus,
zumal nicht im Oktober!

Und gehn hernach die Gelder ei
und füllen meine Kassen,
und ist dabei ein hübscher Schein**
weiß ich schon, ihn zu lassen:
Ich leg' ihn „Mutter" wohlgemut
in ihren Arbeitskober,
die kauft sich Mantel dann und Hu
zum Winter — im Oktober.

G. Schröder.

*) Für den Setzer: Siehe Duden, 7. Auflage, Seite 385, Spalte 2, das neunte W von oben. Der Verf.

**) Darf ich ihn bitte mal sehen? Der Setzer.

Briefkasten.

Forstverw. **P.** in **Schw.** (Schles.). Heute Ihre Sendung nochmals gelesen. A den Abdruck muß ich leider verzichten. Der von Ihnen eingeschlagene Weg führt ni ans Ziel.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

enzuchtverein für Bosau und end. Versammlung am Sonn- n 18. Oktober, nachm. 2½ Uhr tale des Gastwirts Wulf-Hutz- Tagesordnung: 1. Erhebung der e. 2. Vortrag: Die Bienen- Ref.: Organist Fritz-Bosau.

Der Vorstand.

---

nniggläser

Schraubdeckel u. Einlagen

liefere ich
½ Pfd. **7,40 Mk.**
1 „ **8,90** „
2 „ **15,00** „
per 100 Stück.

Bei Abnahme größerer Posten a. einmal gewähre ich hohen Rabatt.

Jos. Held,

ede a. Ruhr in Westfal.

Infolge des Krieges verkaufe ich

Standvölker

in: 16 rähmigen Bogenstülpern zu 16 Mk.,
12 „ „ „ 14 „
9 „ „ „ 13 „

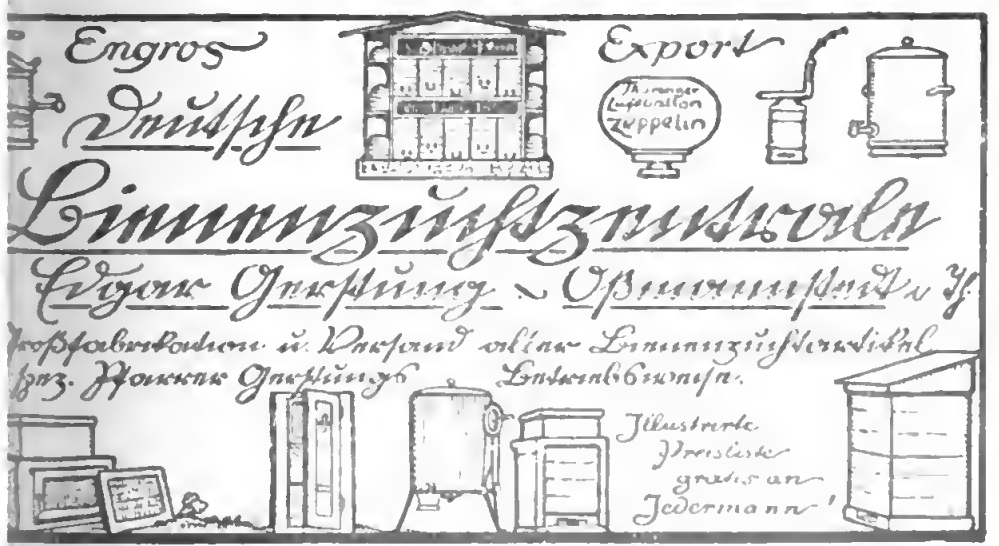
Ratzeburg i. Lbg. **Emil Vieth.**

Sofort

Klee-,

Raps-, Linden-, Buchw.-, Heide-, Schleuder-, Leck-, Seim-Honig kauft gegen Kasse und Nachnahme

Minna Albert,
Wein- und Honighandlung,
Hamburg 13, Grindelberg 46, Laden.



Nackte Heidbienenvölker,

Betäubung abgetrommelt, faulbrutfrei, mit 1911er befruchtete Königin, versende Nachnahme **unter Garantie für lebende Ankunft**, vom 1. September an große ölker **von 5—6 Pfund rein Bienengewicht für 4 Mk.** inkl. Verpackung ölker **von 4—5 Pfund rein Bienengewicht für 3.50 Mk.** inkl. Verpackung Bienen werden sorgfältig verpackt und erhalten reichlich Reisefutter. Wer 10 i bestellt, erhält das 11. gratis. Eine junge befr. Königin versende für **1.50 Mk.** e, 2 Stück für **2.20 Mk.** franko, mehrere auf Anfrage billigst.

nr. Holtermann, Groß-Imkerei, **Brockel,** Bezirk Bremen.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Honigschleudern

Honiggläser Größte Auswahl, 8 versch. Numm.

Blechdosen z. Postversand m. Wellpappschachtel, 9 u. 5 Pfd. Inhalt

Honig-Etiketts

Honig-Eimer
Honig-Tonnen
Honig-Kübel

8 Tage z. Ansi

versenden wir an jedermann

„Triumph"

Heidhonig-Kösmasch

und nehme dieselbe bei Nichtg anstandslos zurück.

Jeder, auch der zäheste h honig ist mit dieser Mas behandelt, schleuderba

Man verlange illustriertes Prei

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Reich illustr. Preisbuch 1914 gratis und franko an jedermann. 200 Seiten s 1278 Nummern enthaltend, mit ca. 700 Illustrationen.

Kaufe

jeden Posten **Kauwachs, Futterwachs, Preßkuchen** und **Wachspreßrückstände** zum höchsten Preis und bitte um Anstellung.

Richard Herzog,
Wachspresserei und Wachshandlung,
Erdbeeren- und Obstplantagen,
Neuehütten bei Wiesenburg (Mark).

Joh. Grehm, Kotzenbüll

bei Tönning.

Imkertischlerei.

Anfertigung von
Bienenwohnungen nach jedem Maß
Spezialität:
Dän. Trogbeuten, Thür. Einbeuten
Preisliste frei.

Berta's Lieblings-Waben,

Normal- und Gerstungsmaß,
Itzehoer steuerfreien Bienenzucker,

Bienengeräte

empfiehlt
Ernst Voß, Lübeck, Gr. Burgstr. 59.
Mitglied des Bienenzucht-Vereins für Lübeck und Umgegend.

Honigdose

von einfachster bis elegante Ausführung in vielen Arten, ge gesch., eigenen Systems,

konkurrenzlose

Scheibenhonig-Packung

sehr schöne

Honig-Etikette

20 Muster, u. alles zur eleganten S stattung des Honigs liefert gut u b

Friedrich Blank
Hildesheim 6.

Neuer Katalog ist erschienen. B Auszeichnungen, u. a. Staatsmed

Alle, die meine garantiert ungeschwef und deshalb sehr wohlschmeckend und kömmlich, garantiert leic Tabake geraucht haben, e dieselben. Ich liefere gegen Nachnahme:

8 Pf. **Pastorentabak** ℳ 5
8 „ **Floridatabak** ℳ 6
8 „ **holl. Kanaster** ℳ 7.
8 „ **Karlsr. Kan.** ℳ 10.

Jeder Sendung lege ich Wunsch **1 kurze** oder **ha lange Gesundheits-Pfe gratis** bei.

K. Fr. Bischoff, Karlsruhe i.

SF521
S 25

Bienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

Insblatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

s Jahrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel- 1 Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be- Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen rstens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei riedr. Peiersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene le oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

1. November 1914. 18. Jahrg.

chwerden über Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

nig- **Verwertungs-Genossenschaft** für Bienenzüchter in Schlesw.-Holst. e. G. m. b. H. zu Kiel. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Verkauf von **Honig** in Gefäßen zu 1, 2, 5, 9, 50 und 100 Pfund Inhalt. Preis nach Uebereinkunft.
Geschäftsleiter: Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

Bernhard Stade's Versandhaus und Imkerei
Wolfenbüttel

versendet umsonst und portofrei reichhaltiges Preisbuch über: **Bienenvölker, Bienenwohnungen, Kunstwaben, Imkerhauben, Imkerhandschuhe, Rauchapparate, Honigschleudern, Honiggläser, Honigdosen** und **Honigkübel, Honig-** und **Wachspressen** sowie sämtliche Geräte für die Bienenzucht.

Bienenkorbrohr bester Qualität in 25 Pfund- und Postbunden.

Streng reelle Bezugsquelle!

Nachte Bienenvölker (Heidbienen sowie Krainer- und Italiener-Kreuzung) etäubung abgetrommelt, garantiert faulbrutfrei, mit junger, befruchteter Königin, b Anfang September unter Garantie lebender Ankunft, 4—5 Pfd. schwer, zu 20 Verpackung frei. Junge befruchtete **Edelköniginnen** kosten Mk. 1,50. ge erbitte frühzeitig. Anerkennungsschreiben über die guten Erfolge mit meinen völkern gingen mir unaufgefordert zahlreich zu. Auch wurden meine Bienen- auf den beschickten Ausstellungen mit 1. Preisen prämiiert. Auf der land- aftlichen Ausstellung der D. L. G. in Hannover wurden meine neuen Bienen- ugen **„Fortschritt"** und **„Biena"** wiederum mit einem 1. Preis ausgezeichnet. edarf in Bienenwohnungen, bienenwirtschaftlichen Geräten 2c., Bienenhonig nan gefl. mein neuestes Preisbuch fordern.

a Wilh. Böhling, Visselhövede. Gr. Bienenzucht-Etablissement Deutschlands.
Fabrik für Bienenwohnungen und bienenwirtschaftliche Geräte.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Honiggläser

mit Schraubdeckel u. Einlagen

liefere ich
½ Pfd. **7,40 Mk.**
1 „ **8,90** „
2 „ **15,00** „
per 100 Stück.
Bei Abnahme größerer Posten a. einmal gewähre ich hohen Rabatt.

Jos. Held.

Wickede a. Ruhr in Westfal.

Sofort

Klee-,

Raps-, Linden-, Buchw.-, Heide-, Schleuder-, Leck-, Seim-Honig kauft gegen Kasse und Nachnahme

Minna Albert,
Wein- und Honighandlung,
Hamburg 13, Grindelberg 46, Laden.

Heller

Bienen-Schleuderho

sowie **Heidhonig** in 5 und 10 Pfd.
Pfd 80 Pfg., zu haben bei
Olderup-Husum. **C. v. der**

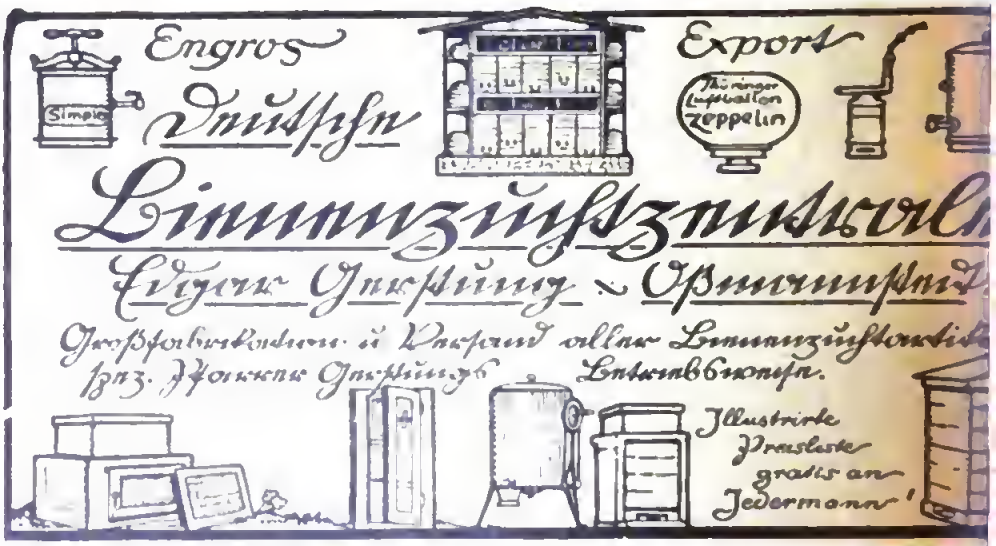
Kaufe

jeden Posten **Kauwachs, Futter**
Preßkuchen und **Wachspreßrück**
zum höchsten Preis und bitte u
stellung.

Richard Herzog,
Wachspresserei und Wachshan
Erdbeeren- und Obstplantag
Neuehütten bei Wiesenburg (

Alle, die meine garantiert ungeschw
und deshalb sehr wohlschmeckend u
kömmlich, garantiert
Tabake geraucht haben
dieselben. Ich liefer
gegen Nachnahme:
8 Pf. **Pastorentabak**
8 „ **Floridatabak**
8 „ **holl. Kanaster**
8 „ **Karlsr. Kan.**
Jeder Sendung lege
Wunsch **1 kurze** oder
lange Gesundheits-
gratis bei.

K. Fr. Bischoff, Karlsruhe



— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

ienen-Zeitung für Schleswig-Holstein.

20. 1. November 1914. 18. Jahrg.

hdruck aus dem ueeigenen Inhalt dieses Blattes nur mli Eelaubnis der Schriftleitung gestattet.

halt: Eine geoße, ernste Zeit. — Honig fües „Rote Keeuz". — Monatsanweisung für November. — Spätee Flug. (Scheödee). — Dee „mausgeaue" Honig, die „weiße Schicht", Unterscheidung von Natue- und Kunsthonig. — Abspeergittee oder nicht? — Von der Imkerschule. — Föederung dee Bienenzuchi — Rundschau. — Landesverband für Bienenzucht und Imkeeversicherungsveeein füe Schleswig-Holsteln. — Persönliches. — Aus den Vereinen. — Das Eegebnis dee Honigeente. — Fragekasten. — Honigangebot. — Wenn ich einmal. (Scheöder.) — Gebeauchsmuster. — Veesammlungsanzeigen.

Eine große, ernste Zeit.

Den Wochen mit frohen, sich überstürzenden Siegesnachrichten sind Wochen des ntens gefolgt. Mit diesem Warten hatten sehr viele nicht gerechnet, und es ßte doch kommen, die Millionenheere sind doch einmal da. Festungen werden te einfach zusammengeschossen, aber ein ganzes großes Volk mit Jahrhunderte r Kultur und großer Geschichte, wie das französische Volk, läßt sich doch nicht derstandslos über den Haufen rennen. Im Anfang des Feldzuges gab es auch unserem Heer etwas wie vorzeitiges Sicherheitsgefühl. Das ist vorbei. Wir e stehen im ganzen mächtigen Ernst jetzt mitten drin. Ost und West sind voll m Todesringen großer Völker. Eine solche Anspannung aller Kräfte gab es noch , solange die Erde stehet, und es ist einem manchmal ganz eigenartig zumute, e wir durch das unbedingte Vertrauen zu Heeresleitung und Truppen daheim so hig sitzen. Unsere Siegeszuversicht ist jetzt größer denn je. Vergißt du ch die Kämpfenden nicht? Gedenkst du auch ihrer Familie? ist du deine Pflicht daheim, wie unsere Krieger da draußen die ihrige n? Auch in deinem Gebet gedenke ihrer vor Gottes Thron. — Hier ist ein ed, das du singen kannst mit den Deinen:

Morgengebet des deutschen Kindes.

Singweise: Jesu, geh' voean.

Goit, der Tag und Nacht
treu du uns bewacht:
Hör' dee deutschen Kinder Flehen,
welche betend voe dir stehen:
Schiem' mit deinee Hand
unser Vaterland!

Unsee Not ist schwee,
Feinde rings umher.
Steh' uns bei in diesem Kriege,
führ' das deutsche Volk zum Siege,
und des Feiedens Glück,
schenk' es uns zueück. Br.

Honig

für unsere verwundeten und erkrankten Krieger

mdten ferner:

Möllee (98jähr. Imker), Nanndorf-Oldenbueg	9 Pfd.	Emil Ralf, Boldixum-Föhr	9 Pfd.
ohs. Wiese, Stakendoef-Schönbeeg	9 „	Che. Petersen, Struckum-Beeklum	9 „
ikolaus Suhe, Elpeesbüttel-Meldorf	5 „	C. Ruge, Neu-Rathjensdorf-Heiligenhafen	6 „
Tonn, Wendtoef-Laboe	5 „	H. Stange, Siggeneben-Heringsdoef	18 „
ohs. Kühl, Seefeld-Berıngstedt	5 „	J. Koop, Schmllau-Lauenbueg	2 „

J. Behrens, Schülldorf-Rendsburg	4	Pfd.
v. Hoff, Putlos-Oldenburg i. H.	18	„
H. Trede, Baasbüttel-Hohenwestedt	10	„
H. Kröger, Wewelsfleth	16	„
Pastor Kock, Medelby	9	„
P. Knieft, Pötrau-Büchen	—	
Verein Wankendorf durch H. Schlüter	92	„
F. C. Heide, Klein-Wabs	3	„
E. Kolls	2	„
C. Wiese, Osterrade-Bovenau	10	„
W. Möckelmann, Laboe, mit Dose	6	„
Frau Horstmann, Schönbek-Einfeld	9	„
A. Stender, Baß-Gr.-Aspe	9	„
Frau Stender, Springender Hirsch-Boostedt	9	„
Meetz und sein Nachbar, Kummerfeld	12	„
H. P. Kruse, Kropp, m. Verp	22	„
Verein Owschlag durch Kollbaum 11 Dosen verschiedener Größe. (Gewicht wird nächstens mitgeteilt.)		
Verein Owschlag durch Kollbaum 18 Flaschen Met.		
H. Lemburg, Sühlen-Wakendorf (Hambg.)	9	„
O. Karstens, Homfeld-Innien	9	„
Brettmeyer, Hoyer	9	„
C. Göttsche, Quarnstedt-Kellinghusen	9	„
Frau Danker, Wittmoldt-Plön	9	„
J. H. Rolfs, Tondern	8	„
Frau Franzen, Forsthaus Uelsby-holz-Uelsby	9	„
J. H. Rohweder, „Wapelfeld-Hohenwestedt	8½	„
Cl. Stoffer, Gr.-Nordende-Uetersen		
F. Burmeister, Meinsdorf-Plön		
N. Dahlström, Krötz-Oldenburg mit Verp.		
Harbeck, Arpsdorf-Neumünster mit Verp.		
Otto Heuer, Wakendorf I		
Lübker, Neumünster		
Imkerschule Preetz		
P. Misfeldt, Lentförden		
H. „ „		
H. Breiholz, Neumünster		
J. Lohse, Ottenbüttel-Itzehoe		
Frau A. Hadler, Schafflund		
M. Boie, Puls-Beringstedt		
P. Fock, Puls-Beringstedt		
Ehlers, Krumbeck-Curau		
Jürgen Petersen, Horland	40	Pfd.
Andr. Hansen, Bonderby	9	„
Lorenz Hansen, Neu-Fr.-Koog	10	„
Th. P. Sörensen, Tondern	20	„
Peter Sörensen, Jeiring-Hostrup	10	„
Joh. Schuldt, Tondern	50	„
Landw. Schule (Schulz), Tondern	8	„
Johs. Möller, Hoyer	9	„
Martin Atzen, Hoyer	9	„
Peter Nielsen, Hoyer	9	„
P. Paulsen, Tondern	5	„
Frau Tonner, Tungendorfer Mühle-Neumünster	5	
H. Wulf, Lankau-Mölln	5	

Herzlichen Dank allen freundlichen Spendern! D. Breiholz.

Anmerkung. Ich habe den Honig doch wohl etwas zu stürmisch angefo Verschiedene haben ihn flüssig gefandt, und zwar in Behältern, die den Unbilden Reise nicht standgehalten haben. Von Post und Bahn habe ich infolgedessen manch freundliches (aber berechtigtes) Tadelwort gehört. Ich rate doch, den Honig nicht a schicken, bevor er fest ist. Unseren Verwundeten kommt er auch später noch zu gute.

Von der Uebersendung von Met bitte ich lieber ganz abzusehen. Mehrere Fla sind hier (vermutlich infolge der Nachwehen ihrer Reisebeschwerden) bereits aufgesprun und haben ihren Inhalt von sich gegeben. Andere sind in gleicher Gefahr. —

In der nächsten Nummer gebe ich Bericht über die Verwendung des Honigs. zwischen wird noch manche liebe Gabe eingegangen sein. Br.

Monatsanweisung für November.

Manch sonniger Herbsttag erinnert noch an den Sommer und lockt auch Bienen aus ihren Wohnungen hervor. Viele kehren mit Blütenstaub reich bel heim, und auch Wasser wird noch eingetragen. Solche Flugtage sind außerorder wertvoll und tragen zu einer guten Ueberwinterung bei.

Das rege Leben, das noch an manchen Tagen auf dem Bienenstande her darf den Imker aber nicht verleiten, ohne triftigen Grund, aus bloßer Neugier Beute zu öffnen und den Bau auseinanderzuziehen. Dieser muß jetzt für Imker ein „Rühr mich nicht an" sein.

Wer die früheren Monatsanweisungen befolgt hat, für den bleibt nicht viel zu tun übrig. Wer allerdings nachlässig gewesen ist und sich jetzt noch gezwun

wichtige Arbeiten nachzuholen, der darf sich nicht wundern, wenn nachher die
n schlecht durch den Winter kommen. Alle überflüssigen Sachen aus dem
nhause entfernen, bei eintretender Kälte die Winterpackung auflegen und die
erlichen Schutzmaßregeln treffen, das sollten die einzigen Arbeiten sein, die
erforderlich sind.

Gartengeräte und dergl. gehören jetzt nicht mehr ins Bienenhaus. Ihr Heraus-
und Wiedereinstellen verursacht Geräusche und Erschütterungen, die vermieden
en müssen. Besonders ist es angezeigt, diesen Sachen einen andern Platz zu-
isen, wenn Kinder und Dienstboten mit ihnen zu tun haben.

Soll zwischen den einzelnen Beuten Wärmematerial angebracht werden, so
ze man Moos oder Heu, nicht aber Stroh, weil dieses die Mäuse anlockt.

Wer Korbimkerei betreibt und Untersatzringe zur Verfügung hat, der fülle diese
Moos, überdecke sie mit einem Stück Zeug und setze die Körbe darauf. Entstehende
n müssen mit Lehm verstrichen werden.

Sind Körbe nicht völlig ausgebaut, so schiebe man ein passendes rundes Brett
an den Bau und fülle den unteren Raum mit Stroh oder Moos aus. Das
loch darf dadurch natürlich nicht verschlossen werden.

Körbe werden zweckmäßig mit Säcken überdeckt. Sie müssen so angebracht
daß man sie bei Kälte, Sturm und Schneegestöber über das Flugloch ziehen kann.
über dem Flugloch eingedrückter Nagel sorgt dafür, daß die Luftzufuhr nicht
indert wird. Die Fluglöcher werden dadurch auch zugleich gegen Sonnenstrahlen
Meisen geschützt. An Flugtagen werden die Säcke zurückgeschlagen.

Das Abschließen der Bienenhäuser durch Läden darf erst geschehen, wenn bei
tendem Frost die Bienen völlig zur Ruhe gekommen sind. So zweckmäßig
er Abschluß ist, so großen Schaden kann er unter Umständen bringen. Wenn
Flugtagen versäumt wird, die Läden zu entfernen, so suchen sich die Bienen
ch Spalten einen Weg ins Freie, können dann aber nicht wieder zurückfinden
gehen in großen Mengen zu Grunde.

Ein Verstellen der Völker darf erst geschehen, wenn auf dem Bienenstande
lige Ruhe eingetreten ist und voraussichtlich längere Zeit andauern wird. Daß
Umstellen mit peinlichster Vorsicht geschehen muß, ist wohl selbstverständlich.

Die Hauptsache im Winter ist die Verhütung und Beseitigung aller Störungen.
größte Störenfried ist häufig der Imker selbst. Werden die Bienen durch
räusche und Erschütterungen aufgeschreckt, so fallen sie über die Futtervorräte her.
wird mehr gezehrt als wünschenswert und erforderlich ist. Im Darm der
nen sammeln sich Kotmassen an, und der Ausbruch der Ruhr kann die Folge
. Also Vorsicht und nochmals Vorsicht!

Hat der Sommer den Imker vorwiegend praktisch in Anspruch genommen, so
mit dem Winter die Zeit gekommen, in der er sich wissenschaftlich mit der Bienen-
ht befassen sollte. Wie leicht ist doch eine kleine Bücherei gesammelt. Man
acht sich nur am Schluß jedes Jahres die Hefte der Bienenzeitung einbinden zu
sen oder selbst heften, und der Grundstock zu einer Büchersammlung ist gelegt.
f meinem Bücherbord stehen jetzt bereits 10 Bände der Bienenzeitung, dazu
Bände einer anderen Zeitschrift. Auch manches wertvolle Imkerbüchlein, seit
em Dutzend Jahren etwa eins in jedem Jahre, ist dazugekommen, so daß ich
ne nennenswerte Ausgaben zu einer kleinen Bücherei gekommen bin, die für
ich eine reiche Fundgrube geworden ist. Mancher Aufsatz, der bei Eingang der
ienenzeitung übersehen oder nur flüchtig überlesen wird, weil augenblicklich keine
sondere Lust vorhanden ist, wird oft in späterer Zeit gern gelesen. Wertvolles hat auch
nn erst rechten Wert, wenn es wiederholt durchgearbeitet wird. Hat man nur erst

mit dem Studieren einen Anfang gemacht, so greift man immer und immer zu den Büchern. Die Luft kommt eben mit dem Essen. Zeitungen sollte niemals der einzige Lesestoff sein. Ein gutes Bienenbuch, wenn es auch nu ist, sollte von Anfang bis zum Ende durchgearbeitet werden. Das gibt erst rechten Ueberblick über das ganze Gebiet und ermöglicht die durch die Bienenzei erworbenen Kenntnisse in rechte Ordnung zu bringen. Walter-Lunde

Später Flug.

Gar freundlich lacht hernieder
die Sonn' vom Himmelszelt
und weckt noch einmal wieder
vom Schlaf die müde Welt.

Da geht die Luft so milde,
so frisch ergrünt der Rain,
als zög' in die Gefilde
ein neuer Frühling ein.

Marienblümchen sprießen
rings aus dem Wiesengrund,
und Primeln auch erschließen
sich neu im Gartenrund.

Und horch, vom Immenhagen
klingt ein vertrauter Ton, —
in trüben Spätherbsttagen
war längst verstummt er schon.

Sie saßen ja im Knäuel
zusammen dicht geschart,
vor Winters Not und Greuel
vom Imker schon verwahrt.

Nun tummeln sie sich munter
dort auf dem Stand zumal,
hinauf geht's und hinunter
im Mittagssonnenstrahl.

Doch aus der Schwestern Kreise
stiehlt sich ein Bienchen fort,
es sucht gewohnterweise
nach Blümlein da und dort.

Und wo die Primeln winken,
da gibt es auch, ich glaub',
ein Tröpflein noch zu trinken,
ein Päckchen Blütenstaub . . . .

Zu bald nur ist verflossen
das Stündchen warm und licht;
bald heißt's: Sich neu geschlossen
zum Winterknäuel dicht!

Doch summt es noch zufrieden,
für diesmal war's genug:
„Dank ihr, die heut' beschieden
uns den so späten Flug!"

G. Schröde

Der „mausgraue" Honig, die „weiße Schicht", Unterscheid von Natur- und Kunsthonig.

Mitgeteilt aus dem Nahrungsmittel-Untersuchungsamt der Landwirtschaftskan für die Provinz Schleswig-Holstein von Dr. J. Drost.

Von dem mausgrauen Honig, der in der unmittelbaren Umgebung Hamb vorkommt, ist in der „Bienen-Zeitung für Schleswig-Holstein" schon öfter die gewesen. Herr Hugo Ninebuck, Hamburg, vertritt die Ansicht, daß der burger „Sott" die Ursache dieser auffallenden, in unserer Gegend sonst nicht achteten Verfärbung des Honigs ist. Ihm wird in mehreren Aufsätzen entge gehalten, daß die Blüten doch nur kurze Zeit honigten, und während dieses raums doch nicht so viel Sott in den Nektar der Blüten, die teils sich auch nach unten neigten, hineingelangen könnte. Geht man zwischen diesen Anschauu

dene Mittelstraße, so wird man wohl in etwas das Richtige treffen. In chen Blüten wird, wenn es der Form der Blüten nach überhaupt möglich der nächsten Nähe Hamburgs wohl mehr Ruß hineingelangen wie anderen weil die Luft dort unverhältnismäßig stark rußgeschwängert ist, doch dürfte inesfalls so viel sein, daß der Honig aus diesen Blüten eine derart maus- Farbe annehmen könnte, wie sie der uns von Herrn Ninebuck auf unseren zur Untersuchung überlassene Honig hat. Auch wird die Beobachtung des durchaus zutreffend sein, daß die fast gelb gewordenen, herabfallenden der Linde noch von Bienen besucht werden, ja, daß die Bienen sich noch esen Blüten, welche noch blank voll Nektar sein sollen, auf der Straße ollern. Der aus solchen Blüten gesuchte Honig wird aber nicht die sondern eine Ausnahme bilden und nur einen Bruchteil des gesamten Honigs chen Dieser gesammelte Nektar wird voraussichtlich etwas mehr Ruß und enthalten, wie der aus frischen Blüten, doch dürfte der Honig dieser Blüten, egen seines Bruchteiles, einen nicht so stark färbenden Einfluß auf den ganzen ausüben.

Gehen wir von diesem Streit der Meinungen hinüber zu den Ergebnissen r Untersuchungen, so seien diese zunächst kurz angegeben:

s s e h e n: Die Farbe wird durch die Bezeichnung „mausgrau" sehr gut bestimmt. Die Konsistenz war körnig, krystallinisch. An der Oberfläche befanden sich rein weiße Zuckerkrystalle, die fast wie Schaum den Honig bedeckten.

r u c h: Für Lindenhonig auffallend aromatisch.

s c h m a c k: Vom Lindenhonig stark abweichend, recht würzig.

a s s e r: 15.88%.

o c k e n s u b s t a n z: 84.12%.

v e r t z u c k e r: 77.90%.

o h r z u c k e r: 1.09%.

u c k e r f r e i e r E x t r a k t: 5.13%.

o l a r i s a t i o n vor Inversion: — 1.70°.

„ nach „ — 1.92°.

aktion nach Fiehe auf Kunsthonig: nicht eingetreten.

aktion nach Ley: braun-grünlich, nicht außergewöhnlich.

aktion nach Lund: 1.0 ccm.

illung mit Alkohol: deutliche, nicht sehr erhebliche Fällung.

aktion nach Fiehe auf Stärkezucker: nicht eingetreten.

ineralstoffe: 0.52%.

und: nicht in Betracht kommende Spuren.

lor: 0.05%.

uß: nachgewiesen.

ollen: Die charakteristischen Lindenpollen waren vorhanden, in fast gleicher Menge wurde ein kleines, rundes, stark durchsichtiges, innen krystallinisch aussehendes Pollenkorn beobachtet, an dem Austrittsstellen des Pollenschlauches nicht erkannt werden konnten. Vereinzelt fanden sich auch noch andere Pollen vor.

Dem Geruch und Geschmack nach konnte dieser Honig nicht als ausschließlich enblüten entstammend angesprochen werden. Die Hauptmenge des aus der iglösung ausgeschleuderten Pollens bestand zwar aus den sehr charakteristischen enpollen. Berücksichtigt man, daß in echten Lindenhonigen Lindenpollen häufig spärlich, zuweilen sogar gar nicht nachgewiesen sind, was wohl darauf zurück-

zuführen sein dürfte, daß in den hängenden Blüten wenig Pollen in den
fällt, so darf man nach diesem Befunde wohl annehmen, daß die Hauptmen
Honigs in der Tat den Lindenblüten entnommen ist. Andererseits waren au
kleinen runden, farblosen Pollenkörner, die zu identifizieren uns leider nicht m
war, da uns nur eine beschränkte Literatur über dieses Gebiet zur Verfügung
wohl keine zufällige Beimengung, sondern es dürfte auch Honig dieser Blüte
handen sein. Der chemischen Zusammensetzung nach war der Honig im allgem
normal. Nur der Aschengehalt war auffallend hoch und betrug das Doppelt
bei schleswig-holsteinischen Linden- und Lindenmischhonigen im Durchschnitt
üblichen Wertes. Die Polarisation der 10proz. Honiglösung vor Inversion
dagegen gegen im allgemeinen sonst hier vorkommende Werte reichlich ni
Auch die Lösung des Honigs hatte mausgraue Farbe. Selbst bei tagela
Stehen schied sich aber nichts ab, was auf eine Beimengung von Ruß hind
konnte, ja nicht einmal beim Zentrifugieren der Honiglösung. Mikroskopisch
in dem beim Ausschleudern abgeschiedenen Bodensatz nur so viel Rußte
und Sandkörnchen erkennbar, wie sie auch bei anderen Honigen üblich sind.
geringe voluminöse Bodensatz hatte hellgraue, fast weiße Farbe. Abscheiden
sich der graufärbende Stoff durch die sehr voluminöse frisch gefällte Tonerde.
Filtrat davon hatte ein schwach gelbgrünliches Aussehen, wie es auch bei an
Honigen üblich ist. Das Mausgraue war völlig verschwunden, trat auch
wieder ein, wenn das Filtrat vorsichtig wieder zur Honigkonsistenz eingedickt w
Dagegen hatte die Tonerde, die an sich farblos ist, die mausgraue Farbe
nommen. Wurde sie in Salzsäure gelöst, so hinterblieb auf dem Filter ein
schwarzer, feucht-schwarzglänzender Rückstand, der leicht verbrannte und als
angesprochen werden mußte. Behandelt man andere Honige in gleicher Weise
Tonerde und Salzsäure, so erhält man keineswegs einen Rückstand, der eine
nähernd ähnliche tiefschwarze Farbe hat.

Auch auf die Frage, woher dieser Ruß kommt, dürfte die Analyse, wenn
ihre Daten mit denen von schleswig-holsteinischen Linden- oder Linden-Mischhon
vergleicht, Auskunft geben. Wir führten an der Hand der Angaben verschied
Beobachter und daraus zu ziehenden Schlüssen schon eingangs aus, daß die Bi
diesen dunklen Honig wohl nicht allein Blüten entnommen haben dürften.
für Lindenhonig auffallend hohe Aschengehalt und die verhältnismäßig ge
Linksdrehung des Honigs legen vielmehr die Vermutung nahe, daß dem Bl
honig etwas Honigtauhonig beigemengt ist. Auch das Aroma und
eigene würzige Geschmack dürften darauf hindeuten. Die Analyse gibt keine
kunft darüber, ob es statt Honigtau- nicht etwa Coniferenhoni
Doch neigen wir der ersteren Auffassung zu, da die Linden, der Ahorn und a
Bäume und Sträucher, auf denen der Honigtau vorkommt, in Hamburgs Umge
nicht selten sind und zur Zeit der Lindenblüte Honigtau recht verbreitet ist. H
tau nennt man bekanntlich die süßen, klebrigen, von Blattläusen herrührenden
scheidungen auf Pflanzenteilen, hauptsächlich den Oberflächen der Blätter ver
dener Bäume und Sträucher, zu denen auch die ebengenannten gehören. Er
in manchen Sommern, besonders in heißen trockenen Jahren, reichlicher, in and
kaum bemerkbar auf. Die aus Honigtau gesammelten Honige sind, wie die C
ferenhonige, an sich von dunkler Farbe und gewürzhaftem Geruch und Gesch
Auch die Coniferenhonige stammen, wie bekannt sein dürfte, von Abscheidungen
Coniferen her. Diese klebrigen Säfte können nun in der unmittelbaren Umge
Hamburgs sehr wohl mit mehr Ruß und Staub in Berührung kommen wie
deren Orts. Die gröberen Teilchen davon dürften von den Bienenleibern zu

en werden, und nur die feinsten Teilchen werden diese wie ein Filter pas- Gröbere Teilchen findet man deshalb auch nicht mehr wie in anderen en. Von den feinsten Kohleteilchen — denn Ruß ist ja bekanntlich ziemlich Kohlenstoff — weiß aber jeder Chemiker, wie leicht sie ein Filter passieren. Honigtauhonig kann natürlich nicht beigemengt sein, sonst wäre die Drehung onigs mehr nach rechts gerichtet, es wären mehr Dextrine und mehr Saccharose nden, und der Honig würde flüssiger sein. An Kohlenstoff genügt aber auch geringe Menge, um dem Honig die eigenartige Färbung zu geben und auch, eruch und Geschmack nach der vorliegenden Richtung zu beeinflussen, sind wohl enige Prozente Honigtauhonig nötig. Dem Aroma und Geschmack nach ist der Honig keineswegs zu verachten.

In dem zweiten der uns zugesandten Gläser des mausgrauen Honigs befand sich etwa halbjährigem Stehen **an der Oberfläche eine rein weiße, kristallinisch aus- de, ziemlich dicke Schicht**, die sich von der übrigen grauen Farbe des Honigs abhob. Da aus Imkerkreisen schon häufig die Frage aufgeworfen ist, woraus ost zu beobachtende Schicht bestehe und wie sie zustande kommt, so wurde al versucht festzustellen, ob sie eine andere Zusammensetzung habe wie der e Honig. Die Dicke der weißen Schicht und die stark abweichende Farbe der- n vom übrigen Honig regte zu einer solchen Nachprüfung ganz besonders an. n mit bloßem Auge war erkennbar, daß diese Schicht sehr viel Luft führte, porös war. Sie machte fast den Eindruck, als ob sie aus erstarrtem Schaum nde, so daß ja bereits häufig die Ansicht vertreten ist, sie bestehe aus Schaum. dem Sinne dürfte dies aber nicht zu verstehen sein, als ob die Schicht sich nur lich aus oben angesammeltem Schaum gebildet habe. Gewiß wird auch etwas um, herrührend schon aus dem Einfüllgefäß und von den Luftbläschen, die sich Einfüllen bilden, an dem Aufbau dieser Schicht beteiligt sein. Prüfte man ich eine Probe dieser Schicht unter dem Mikroskop, so sah man in einer zähen ndsubstanz viele weiße oder fast weiße Kristalle und daneben außerordentlich kleine und kleinste Luftbläschen. Diese waren auch zwischen die Kristalle und tallgruppen gelagert. Solange der Honig noch dünnflüssiger ist, werden diese schen ganz allmählich nach oben steigen, dort aber nicht entweichen können, ern von der zähen Oberfläche festgehalten werden. Die Bläschen, die wir dem Mikroskop in der zähen Grundsubstanz sahen, dürften daher rühren. Entstehung der vielen kleinen und kleinsten Poren dürfte aber anders zu er- en sein. Hob man ein Stück dieser weißen Schicht mit noch anhaftendem em Honig aus dem Ganzen heraus, so sah man deutlich, daß die Festigkeit oben nach unten bis zu der eigentlichen Konsistenz des Honigs allmählig ab- m. In gleicher Richtung und in gleichem Maße wurde auch die Farbe dunkler. obere Schicht war zugleich auch trockener anzufühlen. Auf der Zunge zerging wesentlich langsamer als die untere. Der Feuchtigkeitsgehalt dieser Schicht war schon grobsinnlich wahrnehmbar geringer wie der des Honigs selbst. Durch dunsten an der Oberfläche dürfte also mit der Zeit etwas Wasser verloren gehen, s natürlich je nach der Verpackung verschieden sein wird. Dadurch wird die e Schicht schon allein fester, kristallinischer, sie wird nach einiger Zeit wie eine e Eisschicht auf dem Honig ruhen. Daß die Kristallisation an der Oberfläche innt, ist auch nicht weiter verwunderlich. Jeder Chemiker beobachtet oft, wie einer Kristallisation die Kristalle zunächst an der Oberfläche sich bilden und genügender Schwere zu Boden sinken. Dem Hinabsinken der gebildeten Kri- lle von der Oberfläche des Honigs wird allerdings die zähflüssige Substanz des- ben reichlich Widerstand entgegensetzen, und doch muß eine gewisse Wanderung

von Kryſtallen im Honig ſtattfinden, wie der verſchiedene Rohrzuckergehalt in untenſtehenden Analyſendaten zeigt. Der Verluſt an Feuchtigkeit durch Verdunſt dürfte im allgemeinen nicht bedeutend ſein. Größer iſt vielleicht die Verringer des Volumens des Honigs bei dem allmählichen Feſterwerden, dem bekannten K ſtalliſieren. Nach den Beobachtungen, die wir an dem Durchſchnitt dieſer O ſchicht machen konnten, tritt eine gewiſſe Kontraktion ganz offenbar ein. Die ſtarrte Oberhaut wird bei dieſem Zurückweichen nicht folgen, ſondern ſie wird lie bleiben wie eine Eisdecke, unter der das Waſſer allmählig wegſinkt.

In dem Maße, wie die Kontraktion des Honigs beim Feſterwerden erf wird ein Zurücktreten der zähflüſſigen Subſtanz vor ſich gehen. Dadurch dür ſich die in der Kryſtallhaut vorhandenen Lufträume bilden, die ſchon mit bloß Auge deutlich als Poren in die Erſcheinung traten. Daß Luftbläschen und L räume im weſentlichen mit die Urſache für das farbloſe Ausſehen dieſer Sch ſind, dürfte feſtſtehen.

Die obere Schicht war, wie erwähnt, ſchon dem äußeren Befunde nach t kener und kryſtalliniſcher. Dasſelbe zeigte uns auch die Analyſe. Hierzu wur 5 g der Oberfläche abgeſchabt, der übrige Honig wurde gut durchgerührt und b Teile unterſucht. Es wurden gefunden:

	in der weißen Schicht:	im Honig ſelbſt:
Polariſation der 10 proz. Löſung a) vor Inverſion	— 1.28°	— 1.68
Polariſation der 10 proz. Löſung b) nach „	— 2.06°	— 1.86
Invertzucker:	81.18%	77.80%
Rohrzucker:	4.01%	1.24%
Waſſer:	—	16.42%
Trockenſubſtanz:	—	83.58%
Zuckerfreier Extrakt:	—	4.54%

Der Waſſergehalt und damit auch der Gehalt an Trockenſubſtanz und zuck freiem Extrakt konnte bei der weißen Schicht wegen der geringen Menge Subſta zwar nicht beſtimmt werden, zählt man aber die gefundenen Werte für Invert- u Rohrzucker zuſammen, ſo ergibt ſich ſchon mehr als 83.88% Trockenſubſtanz; b rückſichtigt man dann aber, daß hierzu noch ein gewiſſer zuckerfreier Extrakt hinz kommt, ſo erhellt daraus, daß in der weißen Schicht mehrere Prozent Waſſer wenig waren. Auffallend iſt der unverhältnismäßig viel höhere Gehalt an Rohrzucker der Oberſchicht, der ſich aus Polariſation und Zuckerbeſtimmung in gleicher We ergeben hat. Ob eine Wanderung von Rohrzucker nach oben Regel iſt, könn erſt Unterſuchungen weiterer Honigproben ergeben. Die Analyſe des Honigs ſell aus dieſem Glaſe ſtimmt mit den oben angegebenen Daten in genügender We überein. Die ſtärkere Linksdrehung nach Inverſion und der gleichfalls dana höhere Fund an Invertzucker — der Rohrzucker wird aus der Differenz der beid Funde an Invertzucker vor und nach Inverſion berechnet — könnte allerdings au herrühren von Honigdextrinen, die gerade Honigtau- oder Coniferenhonigen in b ſonderem Maße eigen ſind, und deren Anweſenheit bei dieſem Honig durch d Fällung mit Alkohol und dem Nichteintreten der Fieheſchen Reaktion auf Stärk zucker nachgewieſen iſt. Wenigſtens bei einem Teil dieſer Dextrine, die ein niede Molekulargewicht beſitzen (wie die Stärkedextrine) und zu den Achrodextrinen g hören, ſoll die Rechtsdrehung nach Inverſion bedeutend ab-, dagegen die Reaktio mit Fehlingſcher Löſung zunehmen. Da dieſe Körper aber ſtark hygroskopiſch ſin dürften ſie hier nicht in Betracht kommen.

r kurzem wurde in dieser Zeitschrift über ein neues Reagens zur sicheren eidung von Natur- und Kunsthonig berichtet, welches von den italienischen n Armani und Barboni angegeben ist und welches, wie berichtet, bei Nach- n von verschiedener Seite gute Ergebnisse geliefert haben soll. Hier mag h eine gegenteilige Ansicht mitgeteilt werden. Der Chemiker Hasterlik hält seinen Untersuchungen für unzuverlässig. Die Reaktion soll auch im hie- nte demnächst einer Nachprüfung unterzogen werden.

elfach ist noch die Ansicht verbreitet, daß die sauren Eigenschaften des Honigs e Ameisensäure hervorgerufen würden, oder daß der Honig sie wenigstens ßen Teile dieser Säure verdankt. Diese Auffassung führte in früheren Jahren azu, daß die Vereinbarungen zur einheitlichen Untersuchung der Nahrungs- nußmittel vorschrieben, die Säuren des Honigs auf Ameisensäure zu be- und daß bis in die neueste Zeit entsprechend verfahren wurde. Daraus ist ressierter Seite vielfach der Schluß gezogen wurden, daß die Ameisensäure ich sei und deshalb zu Konservierungszwecken zugelassen werden müsse. Nach Arbeiten ist aber die Ameisensäure kein regelmäßiger Bestandteil des Honigs. Honige enthalten keine Ameisensäure, der größte Teil der untersuchten enthielt flüchtige reduzierende Säuren, vermutlich Ameisensäure, in einer an ze der Nachweisbarkeit liegenden, im allgemeinen 0.003% nicht übersteigenden einzelne Honige, vor allem Heidehonige, enthalten etwas größere Mengen ender Säure, bis zu 0.02%, berechnet als Ameisensäure. Daraus ergibt , daß alle die Schlußfolgerungen, welche bisher aus dem angeblichen Ameisen- halt des Honigs gezogen wurden, in sich zusammenfallen. Auch diese Mit- dürfte die Leser dieser Zeitschrift interessieren.

Absperrgitter oder nicht?

Entgegnung an Herrn L. Müsebeck, Greifswald.

Von J. Koop, Schmilau.

bewiß zeugen die Ausführungen des Herrn Müsebeck über „Rationelle Bienen- in Nr. 18 d. Ztg. von großer Sachkenntnis, und ich lese dieselben ganz be- gern. Wenn ich mir nun erlaube, hier auf einen Punkt in seinen Aus- gen, in dem ich anderer Meinung bin, näher einzugehen, so geschieht es nur, t beizutragen zur Klärung jener für die Imkerei so überaus wichtigen Frage. Herr Müsebeck hält die Anwendung des Absperrgitters für gut, und für eine , wo die Trachtquellen spärlich fließen, für durchaus notwendig. Nun, ich in einer Gegend, wo ausgesprochene Volltracht nur selten, sehr selten auftritt. rühjahr müssen meine Bienen, um irgend ein Rapsfeld der umliegenden zu erreichen, eine Strecke fliegen, mindestens 1 Stunde für einen Fußgänger. ommer blüht der Weißklee zwar tüchtig, aber er ist hier auf dem guten oden längst nicht so honigreich als auf kalk- und mergelhaltigem Boden. Buchweizen, so wie so schon ein launiger Geselle im Honigen, wird hier auch weniger angebaut. Linden sind auch nicht in solcher Anzahl vorhanden, e eine Volltracht bieten. Im August stehen zwar ganze Koppeln Seradella üte, und auch kleine Heidflächen sind vorhanden, aber namhaften Ertrag gibt len im August. Ich habe also, wie schon erwähnt, keine eigentliche Volltracht, aber fließen den ganzen Frühling und Sommer die Honigquellen, wenn auch spärlich, und trotzdem muß ich das Absperrgitter ganz ablehnen. ie Imkerei zu einem Lebensberuf für mich zu machen, habe ich alles versucht,

einen größtmöglichsten Ertrag herauszuwirtschaften. Ich habe Ableger gemacht, Brutraum durch Absperrgitter eingeschränkt, Königinnen eingesperrt, bin aber allem abgekommen, ausgenommen, daß ich noch mal vorübergehend eine Kö einsperre. Meine Bienenwohnung, Breitwabenstock, ist so eingerichtet, daß ohne Sperrgitter Brut und Honig getrennt sind; ich erreiche dieses dadurch, d ganz niedrige Honigwaben verwende, welche in einem Kasten einfach auf den raum gestellt werden. Auf diese Weise und bei sonst weiterer sachgemäße handlung und guter Bienenpflege ist es mir noch immer gelungen, einen von mindestens 20 Pfund vom Mobilstock auch in schlechten Zeiten zu ernten.

Von der Imkerschule.

Ernste und schwere Zeiten sind über unser Volk und Land gekommen. S oder untergehen, das ist die Losung. Wir hoffen, daß Gott unserer gerechten den Sieg geben wird und freuen uns über die herrlichen Erfolge, die unserem feren Heere bisher beschieden waren. Wie dankbar können wir sein, daß die Schl nicht in unserem Lande geschlagen werden, daß unsere Häuser und Fluren verwüstet werden. Auch von unseren Leuten stehen viele im Felde, manche Bi stände sind verwaist. Treue Nachbarn und Freunde werden aber dafür so daß den Bienen die nötige Pflege nicht fehlt. Hier draußen vor Preetz ist still und ruhig wie in Friedenszeiten, wir merken wenig von der gewaltigen Un die die Welt erfüllt. Und doch spüren wir etwas davon. Die hier vorbeifahre Eisenbahnzüge haben ein ganz anderes Gepräge; langsam kommen sie angefa aus den Fenstern grüßen nur Soldaten, die in den Krieg fahren. Der rege Ve der Vergnügungsreisenden hat aufgehört. Die wenigen Züge, die hier vorbeikom sind oftmals fast leer. Einer unserer Schüler verließ uns bald nach der M machung weil er sich freiwillig melden wollte und weil auch sein Vater die E rung erwartete. Ein anderer mußte aus einem besonderen Grunde Mitte A entlassen werden. Der dritte bleibt noch bis zum 15. Oktober. Von unseren Sch innen ist die letzte vor 8 Tagen abgereist. Eine vornehme russische Dame, di hier seit Mitte Juli zur Erlernung der Imkerei aufhielt, verließ uns am 8. ds. Wegen dieser Dame, die wir in unser Haus aufgenommen hatten, haben u nünftige Leute, die sie für eine Spionin hielten, uns bittere Vorwürfe gemacht mancherlei Unannehmlichkeiten bereitet, doch entschieden mit Unrecht. Ihre E nung war echt deutsch. Die beiden ersten Kurse hatten 36 Teilnehmer. Der Kursus, der Anfang August abgehalten werden sollte, mußte des Krieges w ausfallen. Die diesjährigen Erträge aus der Imkerei sind hier recht geringe. Tracht aus dem Rübsen schlug gänzlich fehl. Obgleich unsere Völker sich recht entwickelten und zur Kleetracht auf der Höhe waren, gab auch diese Honigpf keine Erträge. Der Honig, den wir Anfang Juli schleuderten, hatte in den W eine grünliche Farbe, nachdem er fest wurde, sieht er schmutzig grau, fast maus aus. Sollte diese Farbe von etwa eingetragenem Blatthonig herrühren? einer alten Regel sind schlechte Honigjahre gute Schwarmjahre. Der diesjä Sommer machte hier allerdings eine Ausnahme von dieser sonst zutreffenden R Wir haben noch nie so wenig Schwärme bekommen wie in diesem Sommer. 8. Juli wurden 50 Völker in Gerstungbeuten nach Einfeld zum Buchweizen bracht. Da die Lindentracht hier mit Mitte Juli zu Ende war, auch ohne e nennenswerten Ertrag zu liefern, so entschlossen wir uns, nochmals 20 Völker Einfeld zu transportieren. Des vom 13. bis 18. Juli stattfindenden Kursus w

diese zweite Wanderung aber erst am 20. Juli vor sich gehen. Leider trat
ald darauf Regenwetter ein, das einen Strich durch unsere Rechnung machte.
mker wissen, daß der Buchweizen bei warmem trüben Wetter am besten
Bei starkem Sonnenschein, wie wir ihn an den meisten Tagen im Juli
vertrocknet der Nektar in den Blüten. Aus diesem Grunde ist denn auch
trag aus dieser Tracht recht gering ausgefallen. Weil keine Eisenbahnwagen
en waren, so konnten wir unsere Völker erst am 9. September zurückholen.
gte sich dann, daß die Bienen einen großen Teil des Honigs aus den Honig-
t in das Brutnest getragen hatten. Dadurch wurde unsere Ernte selbstver-
ch bedeutend kleiner. Im Durchschnitt konnten nur 9 Pfund pro Volk ge-
ert werden. Besondere Schwierigkeiten bereitete uns in diesem Jahre, weil
ihn keine Güter beförderte, die Erlangung des Zuckers. Viele von unseren
n hier auf dem Stande mußten, wenn sie nicht verhungern sollten, bereits
August gefüttert werden. Aus Gefälligkeit erhielt ich von einem hiesigen
ann endlich einige Zentner Zucker und konnte damit der ersten Not steuern.
2. September erhielten wir dann den Sandzucker. Heute sind wir mit dem
n der 120 eingewinterten Völker fertig. Der Grund für das nächste Jahr
egt, möge es ein reich gesegnetes werden für unsere Bienenzucht und besonders
nser Volk. Als Geschäftsführer darf ich noch kurz bemerken, daß den Ver-
mit den Listen und Mitgliederkarten für das nächste Jahr die neugedruckten
ngen des Versicherungsvereins zugehen werden, die allen Mitgliedern auszu-
ge.t sind.

Preetz, 1. Oktober 1914. R. Witt.

Förderung der Bienenzucht.

An sämtliche Landwirtschaftskammern richtet das Ministerium für Landwirt-
Domänen und Forsten folgende Zuschrift:

Die letzte Zählung der Bienenstöcke in Preußen im Jahre 1912 hat gegen-
1907 einen Rückgang von 1 541 350 auf 1 509 586, also um rund 32 000
e oder 2½ % des Bestandes ergeben. In der gleichen Zeitspanne hat sich
Bienenhaltung im Reiche von 2 594 690 auf 2 630 837 Stöcke vermehrt. Diese
Preußen unerfreuliche Entwicklung und die wiederholt in den bienenwirtschaft-
Vereinen, Fachschriften und mehrfach auch im Abgeordnetenhause vorgebrachten
en über die schwierige Lage des Imkerstandes veranlassen mich, die Land-
chaftskammern auf eine vermehrte Förderung der Bienenzucht besonders hin-
isen. Wenn auch dem letzten Zählungsergebnisse wegen des vorangegangenen
ejahres und seiner Folgeerscheinungen Zufälligkeiten anhaften mögen, und eine
rnde Neigung zur Abnahme der Bienenhaltung daraus nicht ohne weiteres ge-
t werden kann, so scheint es doch, daß sich die Lage der Imker in Preußen,
abgesehen von den der Bienenzucht nicht sonderlich günstigen Witterungsver-
issen der letzten Jahre, verschlechtert hat, und daß die zur Förderung der Land-
schaft in erster Linie berufenen Stellen bemüht sein müssen, nach Möglichkeit
lfe zu schaffen.

Die Imkerei liefert in Preußen von einem Anlagekapital von zurzeit etwa
4 Millionen Mark ein wichtiges Nahrungs- und Genußmittel, dessen jährlicher
mtwert nach sachverständiger Schätzung bedeutend höher als der Wert des Be
des sein soll. Sie kann diese Werte ohne Beeinträchtigung jeder anderen land-
schaftlichen Produktion schaffen und leistet außerdem der Landwirtschaft und

insbesondere dem Obst- und Gartenbau durch Förderung der Befruchtung Blüten unersetzliche und in ihrem Werte nicht abschätzbare Dienste. Endlich sie zur Seßhaftmachung der Landbewohner und zur Hebung ihrer Bildung Die Förderung der Bienenhaltung ist daher eine Aufgabe von allgem Bedeutung.

Die Verschlechterung der Lage der Imker ist, abgesehen von der ungünst Witterung der letzten Jahre, wohl in erster Linie auf die durch die Kultivier von Oedländereien verursachte Abnahme der Bienenweide, auf die steigende Ku des Ackerbaues, die blühende Unkräuter immer mehr verschwinden läßt, auf die dem Rückgange der Schafhaltung verbundene Einschränkung der Weißkleeflä auf den verminderten Anbau von Oelfrüchten und Buchweizen sowie auf ähn Erscheinungen zurückzuführen, die zum Teil betriebswirtschaftliche Forderungen den Fortschritt der Landwirtschaft geworden sind. Der Landwirt wird bei Ausnutzung seiner Wirtschaftsflächen auf die Beschaffung von Bienenweide allgemeinen keine Rücksicht nehmen können. Die mittelbare Bedeutung der Bie zucht für seinen Vertrieb sollte ihm jedoch, was ohne Widerstreit mit den erwäh betriebswirtschaftlichen Rücksichten geschehen kann, veranlassen, bei der Bepflanz von Feld- und Wiesengrenzrainen, von Rändern an Wegen und Wasserläufen bei ähnlichen Gelegenheiten Pflanzen zu wählen, die den Bienenvölkern für ge Jahreszeiten Nahrung und die Möglichkeit der Aufspeicherung von Honig in Waben bieten. Von einer geeigneten Aufklärung der Landwirte darüber, daß diese Weise der Imkerei und der Landwirtschaft gemeinsam gute Dienste gele werden können, dürfte ein Erfolg zu erwarten sein.

Ferner erscheinen die mehrfach laut gewordenen Wünsche wegen Verbesser der Ausbildung der Imker beachtenswert. Es wird zu erwägen sein, in wel Weise eine in den richtigen Grenzen gehaltene und doch eine gedeihliche Entwickl versprechende Fortbildung zu erreichen ist. Eine wesentliche Vermehrung der rei Fachschulen, wie solche zurzeit in Preetz (Holstein) und in Suderburg (Hanno bestehen, dürfte weniger in Betracht kommen, als die weitere Ausgestaltung Vermehrung der örtlichen Unterrichtskurse, für deren Leitung sowohl die der Wanderlehre betrauten und nötigenfalls durch besondere Lehrgänge weiter z zubildenden Direktoren der landwirtschaftlichen Winterschulen, wie sonst geeign Sachverständige in hinreichender Anzahl gewonnen werden müßten.

Ich würde bereit sein, sowohl für mustergültige und vorbildlich wirke Pflanzungsanlagen, die eine gute Bienenweide gewährleisten, als auch zur Aus staltung der Bienenzuchtlehrgänge im Bedarfsfall innerhalb des Rahmens der v fügbaren Mittel erhöhte Beihilfen zu bewilligen.

Ich ersuche die Landwirtschaftskammern, diesen Runderlaß zum Gegenst einer Beratung in dem zuständigen Ausschusse, nötigenfalls unter weiterer Hin ziehung von Sachverständigen, zu machen und mir bis zum 1. November d. darüber zu berichten, welche von den genannten oder welche anderen Maßnahm für ihren Bezirk Erfolge erwarten lassen und ob eine Erhöhung der staatlich Beihilfen erwünscht ist.

Allgemein bemerke ich noch, daß von einer Erörterung der unmittelbar die Einträglichkeit der Bienenzucht und -haltung in Betracht kommenden Frag (Bekämpfung der Bienenseuche, Honigschutz, Steuerfreiheit für Zucker) abgese werden kann, da die Lösung dieser Fragen der Zuständigkeit des Reiches unterli und bereits durch Verhandlungen der beteiligten Ressorts in Angriff genommen

In Vertretung: Küster.

Rundschau.

Ueber den gegenwärtigen Stand des Kunsthonigschwindels in Oesterreich tet der k. k. Oberrechnungsrat Wohlrab-Wien folgendes: „Bis vor kurzem nfolge des hohen Zuckerpreises und der Zuckersteuer von einer Kunsthonig-Erzeugung sterreich-Ungarn keine Rede. Der im Handel vorkommende Kunsthonig stammte ns aus dem Deutschen Reiche, wo sich bereits 65 Kunsthonigfabriken en. Eingeführt wurde an Honig aus dem Deutschen Reiche in den Jahren 1908:) kg, 1909: 54 000 kg, 1910: 84 500 kg, 1911: 191 800 kg, 1912: 300 200 kg, 1913: 0 kg. Bis zum Jahre 1912 ist die Einfuhr steigend auf mehr als das dreifache das Jahr 1908, von da geht die Einfuhr zurück, trotz der Mißernten in Oesterreich. In der Schweiz bestehen 23 Kunsthonigfabriken, doch dürfte davon kein Erzeugnis ttelbar nach Oesterreich ausgeführt werden.

Die sinkende Einfuhr aus dem Deutschen Reiche deutet darauf hin, daß nun eine erung der Verhältnisse eingetreten ist; das ist leider tatsächlich der Fall. Aus dem schen Reiche wurden Kunsthonigbetriebe nach Oesterreich verlegt, und so entstanden ns Kunsthonigerzeugungsstätten. Die erste dieser Art dürfte die von Max Noa aus n in Bodenbach sein. Seit einigen Jahren bietet der spanische und griechische Hofant Max Noa in fast allen Zeitungen seine Essenz an zur Herstellung eines angeblich en Blüten-Bienen-Honigs unter Garantie des Aroma, Aussehen und Konsistenz; Nährwert soll dem teuersten Bienenhonig gleichwertig sein. Die Selbstkosten stellen uf 80 h per 1 kg. Ein Nahrungsmittelchemiker, Dr. Aufrecht, bezeugt die Gleichkeit des Kunsterzeugnisses, welches dadurch gewonnen wird, daß man ¾ kg Zucker, werttablette und 0,2 Liter Wasser erhitzt und ¼ Minute kochend erhält und dann elöffel Honigaroma hinzu gibt. („Spanischer und griechischer Hoflieferant!" Welcher dmittel bedient sich doch der Honigschwindel, um den reinen Bienenhonig aus dem e zu schlagen.)

Werden die Drohnen von den Bienen gefüttert? Allgemein pflegt man die je mit Ja zu beantworten. Im „Prakt. Wegw. f. Bienenzucht" teilt Göckenabrück mit, daß er wohl sehr oft gesehen habe, wie eine Drohne ihren Kopf in die lgzellen gesteckt und die Bewegungen des Saugens gemacht habe, daß aber noch als das Füttern einer Drohne durch Arbeitsbienen von ihm beobachtet worden sei.) ist er Zeuge davon gewesen, wie bei der Beunruhigung drohnenreicher Völker die hnen massenweise über die Honigzellen hergefallen sind. Bei einer anderen Gelegenheit G. beobachtet, daß eine verlassene Königin ganz allein auf dem Boden der Wohnung cht und den ausgelaufenen Honig mit dem Rüssel aufgeleckt habe. Hier wird es natürlich um eine Ausnahme handeln, denn daß unter gesunden Verhältnissen die igin — die freie auf der Wabe, die quakende in der Zelle — von den Bienen gefüttert , kann oft beobachtet werden.

Wie ich Vollwaben erziele, darüber erzählt Otto Klein in der „Rheinischen enzeitung": Im Mai vorigen Jahres hatte ich einen starken Vorschwarm auf 18 schen Halbrähmchen mit Anfängen gesetzt, von denen derselbe im Juni 14 Stück ebaut hatte, während 4 Stück erst zu drei Vierteln ausgebaut waren. Im Juli rte ich den Schwarm auf, mit dem Erfolg, daß er die 4 Waben wohl fertig baute, ch lauter Drohnenbau. Ich versuchte nun folgendes: Ich kürzte die Waben, soweit us Drohnenbau bestanden und lötete auf dem Unterteil der Rähmchen passende twabenstreifen fest, und wurden dieselben nunmehr zur vollsten Zufriedenheit ausut und, was beim Schleudern erst recht ins Gewicht fällt, auf allen Seiten am mchen festgebaut, was nur zum Teil mit auf gewöhnliche Art befestigten Kunstwaben ieht. Als wir nun im August v. Js. die reiche Rotkleetracht hatten, hatte ich noch unstwaben, welche ich auf diese Weise herrichtete, daß ich an denselben 1½ bis ntimeter breite Streifen abschnitt und auf das Unterteil des Rähmchens auflötete. Erfolg war derselbe. Sämtliche 16 Waben wurden Vollwaben. Nunmehr sicher acht, habe ich in diesem Jahre über 100 Rähmchen auf diese Weise hergerichtet und haus auf 4 Seiten festgebaute Waben erzielt, während von 25 zur Probe nur am nteil befestigten Kunstwaben nur ein kleiner Teil vollständig am Unterteil festgebaut de. Um Durchgänge für die Bienen zu erhalten, kürze ich den unteren Wabenstreifen as, wodurch in beiden untern Ecken Durchgänge bleiben. Auch die Rahmen für wärme erhalten unten den Streifen. Ich habe jetzt schon ganz helle Waben mit em Honig geschleudert, ohne daß dieselben brechen, und kann ich das Verfahren nur m Kollegen empfehlen. Es dürfte wenigstens bei kleinerem Maß das Drahten ersetzen.

Ueber **Bienen und Hühner** teilt ein Arzt in der „Biene und ihre Zucht“ f mit: Soeben las ich in unserm Monatsblatt den Artikel von Ludwig über Bi Hühnerhof. Dazu möchte ich folgendes bemerken: Als Geflügelzüchter kam ich v 4 Jahren, der Anfangszeit meiner Imkerei, auf den Gedanken, einen Stamm Hühner in mein etwa 6 Meter langes und 2 Meter breites Bienenhaus zwecks E von rassereinen Bruteiern auf etwa 14 Tage einzusperren. Zu meinem Entsetzen ich, wie die Hühner den ganzen Tag durch den weitmaschigen Draht eine Menge und zwar Arbeitsbienen fingen und fraßen. Abgesehen davon, daß die Sache reinlich zuging, habe ich mir geschworen, nie mehr einen Bienenstock in die N Hühnern zu bringen.

Drei Ruinierer der Bienenstände nennt Reidenbach in der „Pfälzer 1. Das viele Schwärmen und das Aufstellen jedes Schwärmchens. 3. Die Raubw gar vieler Bienenhalter, die nur wissen, daß man den Bienen Honig nehme 3. Die nachlässige, saumselige und unverständige Pflege der Bienen. Dazu mach Klaus in der „Böhmischen“ einige zutreffende Glossen: Das viele Schwärmen Erbschuld, die uns die gescheiten Rassenimporteure aufgehaist; wer daran mi habe, zupfe sich an der Nase. Die Heimatsbiene habe sich nie verschwärmt. Räuberwirtschaft werde heute noch allüberall (Hier mache ich ein Fragezeichen: in der Imkerpresse empfohlen; imkerische Profitsucht geite oft als moderne T das Heil der Bienenindividuen sei dieser Weisheit schnuppe: bringst du was, ich dich; bringst du nichts, so murks' ich dich, sei ihre Devise, und ihr entsprechend sich natürlich auch die traurigen Folgeerscheinungen. Nr. 3 ruiniere die Biene viel weniger als die aufdringliche, unzeitige Treiberzucht, die die Nervosität der m Menschen auch auf das Gebiet der Imkerei verfrachtet habe. Wenn die Biene zehren täten, nicht schlafen möchten, nicht nachließen in der Honigtracht; wenn n Frühlingsblumen auch noch die Kornähren, die Krautköpfe, die fallenden Herbs und Schneeflocken Honig geben und Geld bringen würden, dann wäre die n Nervosität der Zucht vielleicht noch immer nicht zufrieden. Habsucht zerstört die der Menschheit, und habsüchtige Imker zerstören das Ideal der Bienenzucht. Geldgier und Dummheit seien die einzigen und richtigen Zerstörer unserer Biene

Landesverband für Bienenzucht und Imkerversicherungs für Schleswig-Holstein.

Unsere Mitgliederversammlung wird einstweilen aufgeschoben. In dieser Zeit, wo auch so manche unserer Mitglieder zur Fahne gerufen sind, wird es angebracht erscheinen, Versammlungen abzuhalten. Sobald Aussicht vorhan auf Beendigung des Krieges, werden wir das Weitere veranlassen.

Es wird deshalb auch der Zeitpunkt für die Ablieferung der Etikett-En verschoben.

Medelby, 19. Oktober 1914. Namens des Vorstandes:

J. Kock.

NB. Meine Adresse ist vom 1. November d. J. an: Gr. Quern, Kr. Flen

Persönliches.

Die Familie unseres lieben Verbandsleiters, Herrn Pastor Kock, hat dem lande ein teures Opfer gebracht: der einzige Sohn, stud. math. Otto Kock, Unter im Füsilier-Regt. 86, ist am 20. September in Frankreich auf dem Felde der E Kampfe gefallen. Herr Pastor Kock schreibt mir: „Wir können es noch nicht f fassen, daß unser einziger Junge nicht zu uns zurückkehrt, aber wir versuchen es, Gottes Wege zu finden. Er wird uns auch Kraft geben, dies Leid christlich zu trag Jeder von uns empfindet mit den Eltern und Geschwistern den tiefen Schmerz große und ernste Zeit ist auch eine schwere Zeit. Wir haben aber das feste Ver daß uns und der Menschheit ein Friedensgut beschert werden wird, das die ungel Opfer aufwiegt, die jetzt dargebracht werden müssen.

lit Anteilnahme ersaheen die Leser gewiß auch, daß unser Verbandsleiter am nber d. J. das Amt eines Pastors in Gr. Quern, Kreis Flensburg, übernimmt. ßt (und seiner Familie) bringt dieser Wechsel äußerlich die große Annehmlichkeit, un etwa 2 km vom Bahnhof entfernt wohnt, während die Entfernung Medelby's nächsten Station fast eine Meile beträgt. Br.

Aus den Vereinen.

chwansen, 27. September. Daß die Imkersöhne frühzeitig unterwiesen werden Behandlung der Bienen und der Hantierung der Honigschleuder, ist nimmer ver- enn man kann doch einmal in die Lage kommen, daß man seine Kenntnisse und iten auch auf diesem Gebiete gelegentlich vorteilhaft verwerten kann. Das zeigt eder nachstehender Fall, der mir soeben von einem guten Freunde, dem Förster in Windeby, mitgeteilt wird. Derselbe schreibt: Vielleicht wird es Sie und auch Imker interessieren, daß auch auf dem Kriegsschauplatz die Honigschleuder ngen wird. Mein Sohn schrieb heute aus Frankreich: Gestern abend versorgte Offiziere der ersten und dritten Kompagnie mit Honig. Vor 3 Wochen besorgte Kompagnie 36 Pfund geschleuderten Honig aus einem Bienenkasten. Man kann en, daß es gut ist, wenn die Söhne der Imker das Schleudern gelernt haben. nigernte scheint dort ja auch recht gut gewesen zu sein, denn 36 Pfund von einem immerhin ein ganz schöner Ertrag. Ob unsere Krieger den Honig wohl kandieren Auch mein Sohn schreibt, daß er in Nordfrankreich und stellenweise auch in eine reiche Bienenflora angetroffen und hin und wieder auch Bienenstände, besetzt obilwohnungen, gesehen habe. Heinrich Theen.

Das Ergebnis der Honigernte

uf meinem Stande ganz gut und brachte im Durchschnitt 25—30 Pfund vom Volk. ich stellt es sich in der Nachbarschaft. Erichsen in Bokelholm.

Meine Ernte ist gut zu nennen: 380 Pfund Buchweizenhonig, 120 Pfund Heide-, 100 Pfund Scheibenhonig und etwa 300 Pfund Preßhonig. Stand im Frühjahr obil- und 5 Stabilvölker. Der Preis bewegt sich zwischen 1 Mark und 80 Pfennig.

Homfeld-Innien Otto Karstens.

Fragekasten.

J. H. in St. P.: Sie wünschen die Bezeichnung einer Hannoverschen Wachs- che. Drei für eine: „Lüneburger Wachsbleiche“ in Lüneburg; „Wachsbleiche von tti“ in Celle; „Wachsverwertungsgenossenschaft Hannover“, deren Vorsitzender chatzberg in Brink bei Langenhagen (Hann.). Br.

Honigangebot.

H. Winkel, Nordstrand: 200 Pfund Weißkleehonig in 50 Pfund-Kübel.

Wenn ich einmal.

Wenn ich einmal der Kaiſer wär',
mein Erſtes wäre das:
Ich rieſe den Reichskanzler her
mit dem Reichstintenfaß.
Dann ſagt' ich ihm: „Nun ſchreibe du
ein deutſches Bienenrecht,
auf daß mein Imkersmann in Ruh
hinfüro imkern möcht'!"

Wenn ich einmal der Kaiſer wär',
mein Zweites ſollte ſein:
Ich ſetzte Strafen hart und ſchwer
auf alle Mantſcherei'n.
Doch wer als Honigfälſcher gar
fortan würd' überführt,
der kriegt' zum mindeſten fünf Jahr —
ſein Zeugs auf Brot geſchmiert.

Wenn ich einmal der Kaiſer w
mein Drittes wäre dann:
Fänd' ſich ein Plätzchen blütenl
ich ſäte Blumen an
und ließ ergehn noch das Gebo
„Schont mir die Heide doch!"
und wer ſie mit dem Pflug be
marſchiert' ſofort ins Loch.

Wenn ich einmal der Kaiſer w
ſo wär' mein Viertes dies,
daß zum Kommißbrot ich dem
auch Honig geben ließ';
und auch auf meinem Frühſt
gäb's neben Hummer, Lachs
ſtets Scheibenhonig ſüß u
in feinſtem Jungfernwachs.

Wenn ich einmal der Kaiſer wär',
mein Fünftes wüßt' ich ſchon:
Drückt' mich die Krone gar zu ſehr,
ſtieg' ich herab vom Thron;
die Kappe nähm' aufs Haupt ich dann,
die Pfeife in die Hand,
und ſo regiert' als Imkersmann
ich meinen Bienenſtand.

G. Schröd

Gebrauchsmuſter.

Kl. 45 h. 593903. „Wechſelbeute" mit Ober- und Unter-Rahme Rähmchengleitbrettern. Unterraum durch Leiſten am abnehmbaren Bodenbrett Brutraum, Honigraum, Oberdecke, Bodenbrett beliebig auswechſelbar. Stroh Kombination. Otto Paſſoke, Forſthaus Schwarzvorwerk, Poſt Niebe, Schleſien. A. 1

Bienenzuchtverein für Wilſter und Umgegend. Mitgliederverſammlun Sonntag, den 22. November 1914, nachm. 2 Uhr bei Ww. Schmidt, Wilſter. T ordnung: 1. Einzahlung der Jahresbeiträge für 1915. 2 Rechnungsablage. 3. B wechſel.. 4. Sonſtiges. Der Vorſtand.

Imkerverſammlung Groß-Rheide und Umgebung, am 22. Nov., 3 Uhr, bei Gaſtwirt Matthieſſen in Groß-Rheide. Tagesordnung: 1. Aufn neuer Mitglieder. 2. Zahlung der Beiträge. 3. Prüfung der Kaſſe. 4. Die Be bienen. 5. Sonſtiges. Der Vorſtand.

Imkerverein Nordhaſtedt und Umgegend. Verſammlung am Sonntag 22. November. nachmittags 2½ Uhr bei Gaſtwirt Franßen in Nordhaſtedt. T ordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Wahl eines Vorſitzenden. 3. Wahl von zwei Revi 4. Sonſtiges. Um zahlreiches Erſcheinen bittet der Vorſtand.

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünſter.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Peterſen in Huſum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Peterſen's Buchdruckerei, Huſum.

nzuchtverein „Obereider". Ver-
g am Sonntag, den 8. Novbr.,
igs 1½ Uhr in Koll's Gasthof in
rg. Tagesordnung: 1. Anmeldung
Dvölker und Zahlung der Bei-
1915. 2. Besprechung über Ernte-
und Einwinterung. 3. Bücher-
4. Sonstiges. Der Vorstand.

---

rverein Cismar. General-Ver-
g am Sonntag, den 8. November,
Uhr im Vereinslokal, Ruder's
Tagesordnung: 1. Geschäftliche
ng. 2 Entrichtung der Beiträge
3 Aussprache über die Honig-
Verschiedenes. Um zahlreiches
en der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

---

enzuchtverein Ostangeln. Ver-
ig am 8. Nov., nachmittags 3 Uhr
idt's Gasthof in Gelting Tages-
: 1. Bezahlung der Jahresbeiträge
triktsleute werden gebeten, vorher
räge einzusammeln). 2. Die Faul-
Bibliothek. 4. Allerlei.
Der Vorstand: H. Keibel.

---

erverein für das mittlere
. Versammlung am 8. Novbr.,
in Wendt's Tivoli in Süder-
Tagesordnung: Einzahlung der
je. Vortrag von Theen: Die
ng reicher Erträge aus der Bienen-
Bücherwechsel. Rechnuugsablage.
ges. Der Vorstand.

---

nenzuchtverein für Hamburg und
gend. Versammlung am Sonntag,
Novbr. d. Js., nachmittags 3½ Uhr
urg, Schauenburgerstr. 14. Tages-
ng: 1. Mitteilungen. 2. Anmeldung
ersicherung und Zahlung der Bei-
pro 1915 (dringlich). 3. Vortrag
nterzeichneten: „Ueber Wanderung
ienen". 4. Sonstiges. Gäste will-
en. Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorsitzende:
Borstel. W. Timm.

---

nenzuchtverein Gr.-Vollstedt u.
egend. Am Sonntag, den 15 Nov.,
. 2½ Uhr Versammlung bei Gast-
W. Ehmsen mit folgender Tages-
ng: 1. Aufnahme neuer Mitglieder.
hlung der Jahresbeiträge. 3. Ver-
enes. Der Vorstand.

---

kerversammlung in Hohenaspe
15. Novbr., nachm. 2 Uhr bei Gast-
Scheel. Tagesordnung: 1. An-
ung der Standvölker und Zahlung
Beiträge für 1915. 2. Verschiedenes.
Vertrauensmänner werden gebeten,
Beiträge für die nicht erscheinenden
glieder einzukassieren u. mitzubringen.
Der Schriftführer: J. Lohse.

Imkerverein für Segeberg u. Umg. Versammlung am Sonntag, den 15. Nov. 1914 im Vereinslokale. Tagesordnung: 1. Einzahlung der Beiträge. 2. Unterstützung der im Felde stehenden Imkerkollegen. J. A.: A Francke.

Imkerverein Harmsdorf u. Umg. Versammlung am Sonntag, den 22. Nov., nachmittags 2½ Uhr im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Einzahlung der Beiträge und Versicherungsgelder. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Bericht der diesjährigen Honigernte. 4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Imkerverein a. d. Tensfelderau. Am Sonntag, den 29. Novbr., nachmittags 3 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Zahlung der Beiträge durch die Gruppenführer. 2. Stiftung von Honig für das Rote Kreuz. 3. Sonstiges. NB. Wer den Beitrag bis zum 10. Dez. nicht eingezahlt hat bei dem Kassierer Herrn Reimers, gilt als ausgetreten und muß bei späterer Zahlung Eintrittsgeld zahlen.
G. Horns, Vorsitzender.

Honigdosen

von einfachster bis elegantester Ausführung in vielen Arten, gesetzl. gesch., eigenen Systems,

konkurrenzlose

Scheibenhonig-Packungen

sehr schöne

Honig-Etiketten

20 Muster, u. alles zur eleganten Ausstattung des Honigs liefert gut u. billig

Friedrich Blank,
Hildesheim 6.

Neuer Katalog ist erschienen. Viele Auszeichnungen, u. a. Staatsmedaille

---

Joh. Grehm, Kotzenbüll
bei Tönning.
Imkertischlerei.
Anfertigung von
Bienenwohnungen nach jedem Maß
Spezialität:
Dän. Trogbeuten, Thür. Einbeuten
Preisliste frei.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Prima Bienenkorbrohr

ausgesucht lange und helle Fäden, pro Ztr. (auch bei 20, 40, 60, 80 Pfd. ab hier) 20.–
Abnahme von 2 Ztr. pro Ztr. 18.— Mk. 1 Postkolli franko 2.50 Mk. Eine Flechtnadel

Honiggläser

Honig-Etiketts

Blechdosen

Honig-Eimer, Honig-Tonnen
Honig-Kübel, Honig-Kannen
Strohmatten und Filzdecken

Honiglösmaschine

„Triumph"
Deutsches Reichspatent
Honig- und Wachsdampfsch
apparat (Zweidinger)
Honig- und Wachspresse mit
Honig- und Wachspresse mit
Honig- und Wachsauslass-K
Wachsschöpftrichter
Wachspressbeutel (gestric
Honigpressbeutel
Honigseimbeutel

Fa. Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Reich illustr. Preisbuch 1914/15 gratis und franco an Jedermann.

Die Preisliste Nr.

enthält in Kürze einige wichtige Aufschlüsse, wird **umso**
postfrei zugesandt und wird um deren Abforderung g
die Preisliste für **Großbezug, Ausfuhrgut** und **Ueberse**
auf besonderen Wunsch beigelegt. **Kunstwaben** in allen Ausführun
jeder Stärke, Tiefe und **Größe**, auch in **jeder Meng**
in größester Gleichmäßigkeit sind **stets sofort** liefer
Columbuswaben, jetzt auch mit Aluminium-E
in der vollendetsten Ausführung, Muster zu Diensten. —

Otto Schulz, Bienenwirtschaft in Buckow, Kr. L
Erste u. älteste, auch leistungsfähigste Kunstwabenfabrik D

Verkaufsgenossenschaft d. Imker von Hamburg u. Umg., e. G. m.

Forderungen sind einzureichen. **Liquidatoren.**

Honiggläser

(weisses Glas) und

Blechdosen

	1	2 Pfund
	100 Stück	
Zum Zubinden	7.—	9.— Mark
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.— „
niedrige Form	12.50	19.— „
Mit Glasdeckel	11.50	18.— „

:—: 3, 4- und 5-Pfd.-Gläser billigst. :—:
Blechdosen goldl. mit überf. Deckel u. starkem Wellpappkarton 5 9 Pfd.
—.35 —.45 Pfg.
ab Lager Hamburg, Kisten extra.

Walter Greve,
Hamburg 6, Schönstrasse 6.

Rähmchenholz

genau 6:25 mm, pr. 100 m Mk. 2
„ „ „ 1000 m Mk. 18
„ 8:25 mm, pr. 100 m Mk. 2
„ „ „ 1000 m Mk. 21
astrein, gerade bleibend, anerkan
gute prämiierte Qualit., lief. sof.
Lagerlängen pr. Nachn.
H. Oloffs,
Holzbearbeitungsfabr. Warnemün

Rückstände

von der Wachsgewinnung und W
Verarbeitung, als:
Raas, Trester, Preßkuche
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs-V
Visselhövede.

ienen-Zeitung

für

Schleswig-Holstein.

...blatt schleswig-holsteinischer Bienenwirte.

Erscheint am 1. und 15. eines jeden Monats.

...hrgangs bei freier Zusendung durch die Geschäftsstelle mit Porto für Einzel... Mk. 70 Pfg.; in Partien versandt entsprechend billiger; durch die Post be... Mk. 75 Pfg ohne Bestellgeld. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen ...rens zum 5. oder 20. jeden Monats bei der Geschäftsstelle Buchdruckerei ...ebr. Petersen in Husum eingehen und kosten 20 Pfg. die 1 gespaltene ...e oder deren Raum. — Aufsätze, Berichte und alle Zuschriften, die nicht Anzeigen betreffen, sind zu richten an den

Schriftleiter D. Breiholz in Neumünster.

1. Dezember 1914. **18. Jahrg.**

...werden über Zustellung dieses Blattes sind bei der Post anzubringen.

...Bücher, die besprochen werden sollen, werden in 2 Vorlagen erbeten.

...nig-Honig

Verwertungs-Genossenschaft für Bienenzüchter in Schlesw.-Holst. e. G. m. b. H. zu Kiel. Statut gegen 50 Pfg. in Marken. Verkauf von Honig in Gefäßen zu 1, 2, 5, 9, 50 und 100 Pfund Inhalt. Preis nach Uebereinkunft.

Geschäftsleiter: Lehrer H. Tonn in Wendtorf b. Laboe.

Streng reelle Bezugsquelle!

...machte **Bienenvölker** (Heidbienen sowie Krainer- und Italiener-Kreuzung) ...stäubung abgetrommelt, garantiert faulbrutfrei, mit junger, befruchteter Königin, ...Anfang September unter Garantie lebender Ankunft, 4—5 Pfd. schwer, zu ...20. Verpackung frei. Junge befruchtete **Edelköniginnen** kosten Mk. 1,50. ...erbitte frühzeitig. Anerkennungsschreiben über die guten Erfolge mit meinen ...völkern gingen mir unaufgefordert zahlreich zu. Auch wurden meine Bienen... auf den beschickten Ausstellungen mit 1. Preisen prämiiert. Auf der land... ...stlichen Ausstellung der D. L. G. in Hannover wurden meine neuen Bienen... ...gen „**Fortschritt**“ und „**Biena**“ wiederum mit einem 1. Preis ausgezeichnet. ...darf in Bienenwohnungen, bienenwirtschaftlichen Geräten ꝛc., Bienenhonig ...kann gefl. mein neuestes Preisbuch fordern.

...Wilh. Böhling, Visselhövede. Gr. Bienenzucht-Etablissement Deutschlands.

Fabrik für Bienenwohnungen und bienenwirtschaftliche Geräte.

Bernhard Stade's Versandhaus und Imkerei

Wolfenbüttel

versendet umsonst und portofrei reichhaltiges Preisbuch über: **Bienenvölker, Bienenwohnungen, Kunstwaben, Imkerhauben, Imkerhandschuhe, Rauchapparate, Honigschleudern, Honiggläser, Honigdosen** und **Honigkübel, Honig-** und **Wachspressen** sowie sämtliche Geräte für die Bienenzucht.

Bienenkorbrohr bester Qualität in 25 Pfund- und Postbunden.

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inseranten auf unser Organ hinzuweisen —

— Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen. —

Honiggläser

(weisses Glas) und

Blechdosen

	1	2 Pfund 100 Stück
Zum Zubinden	7.—	9.— Mark
Mit Schraubdeckel und Einlagen, gew. Form	9.25	15.— „
niedrige Form	12.50	19.— „
Mit Glasdeckel	11.50	18.— „

:—: 3-, 4- und 5-Pfd.-Gläser billigst. :—:
Blechdosen goldl. mit überf. Deckel u. starkem Wellpappkarton 5 9 Pfd.
—.35 —.45 Pfg.
ab Lager Hamburg, Kisten extra.

Walter Greve,
Hamburg 6, Schönstrasse 6.

Rähmchenholz

genau 6:25 mm, pr. 100 m Mk. 2,25
„ „ „ „ 1000 m Mk. 18,00
„ 8:25 mm, pr. 100 m Mk. 2,50
„ „ „ „ 1000 m Mk. 21,00
astrein, gerade bleibend, anerkannt gute prämiierte Qualit., lief. sof. in Lagerlängen pr. Nachn.
H. Otoffs,
Holzbearbeitungsfabr Warnemünde

Heller
Bienen-Schleuderhonig
sowie Heidhonig in 5 und 10 Pfd.-Dosen, Pfd 80 Pfg, zu haben bei
Olderup-Husum. **C. v. der Weht.**

Honigdosen

von einfachster bis elegantester Ausführung in vielen Arten, gesetzl. gesch., eigenen Systems,
konkurrenzlose
Scheibenhonig-Packungen
sehr schöne
Honig-Etiketten
20 Muster, u. alles zur eleganten Ausstattung des Honigs liefert gut u. billig
Friedrich Blank,
Hildesheim 6.
Neuer Katalog ist erschienen. Viele Auszeichnungen, u. a. Staatsmedaille

Imkerverein Hohner-Harde sammlung am Sonntag, den 6. D ds. Js., nachmittags 2 Uhr, im H Vorsitzenden, C. H. Möller in Tagesordnung: 1. Anmeldung de völker und Zahlung der Beitr 1915. 2. Beiprechung über die gebnisse und den steuerfr. Zucker fung der Bücher und Kasse. 4. S Um zahlreiches und rechtzeitiges Er bittet der Vor

Bienenzuchtverein für Norte Umgegend. Versammlung am S den 6. Dezember 1914, nachmittag im Vereinslokal R. Knust. - Ta nung: 1. Aufnahme neuer Mit 2. Kriegsvortrag des Herrn L Neumünster. 3. Bücherwechsel re lieferung. 4. Jahresbericht und Rec ablage des Schriftführers. 5. Re wahl. 6. Einzahlung der Beiträ Anmeldung der Standvölker. 7. den die Mitglieder gebeten, die B bis zum 10. Dezember 1914 beim K Rugeborg einzuzahlen, spätere Einz kostet pro Volk 3 Pfg. Eintrittsgeld 8. Sonstiges. Um zahlreiches Er bittet Der Vors

Imkerverein Eddelak und gegend. Versammlung am Sa den 6. Dezember, nachm. 3 U Eddelak, Kolaßkys Hotel. Tagesord 1. Rechnungsablage. 2. Vorstand 3. Bericht über die Honigsammlun Rote Kreuz. 4. Inventar-Aufnahm Bücherwechsel. Alle Bücher sind m Stelle zu bringen. 5. Entrichtun Jahresbeitrages. 6. Sonstiges.
Der Vorst

Südangler Imkerverein. Ver lung Sonntag, den 6. Dezember, 3 Uhr auf dem Großen Baumhof in S wlg. Tagesordnung: 1. Einzahlun Beiträge für die Versicherungsvereine Ansammlung eines Fonds zur Be tung der Bienenstände verstorbener glieder. 2. Wahl eines Taxator Wahl eines neuen Vereinslokals. 4. schiedenes. Der Vorsi

Bienenzuchtverein für Kelling und Umgegend. Versammlung d Dezember 1914, nachmittags 2½ U Vereinslokal H. Junge (Fernsicht). T ordnung: 1. Aufnahme neuer Mitgl 2. Wahlen. 3. Rechnungsablage. 4. tragzahlung für das Jahr 1915. 5. schiedenes. Der Vorsi

Imkerverein Bordesholm. S tag, den 13. Dez. Versammlung b Butenschön in Bordesholm, nachmi 3 Uhr. Tagesordnung: 1. B über das verflossene Jahr. 2. Zah der Beiträge. Um zahlreichen B wird gebeten. Der Vorsi

ten-Zeitung für Schleswig-Holstein.

1. Dezember 1914. 18. Jahrg.

k aus dem ureigenen Inhalt dieses Blattes nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

t: In großer, ernster Zeit. — Auf dem Felde der Ehre geblieben. — Mein bbarssohn (Schröder). — Monatsanweisung. — Buntes Allerlei. — Biene im gsdienst. — Vermögenswert des Bienenstandes. — Honig für die Verwundeten. — dschau. — Aus den Vereinen. — Persönliches. — Allerhand Liebesgaben röder). — Schlußwort. — Honigangebote. — Inhaltsverzeichnisse.

In großer, ernster Zeit.

Eure Heimgegangenen sind Samen für den Acker des deutschen Volkes, das n soll in sittlicher Größe und Herrlichkeit. Und wenn einer zu euch kommen it lahmer Hand oder zerschossenem Bein, dann macht eure Hände doppelt nd eure Herzen dreimal weit, ihn zu empfangen, klaglos, mit frohem Ge-mit er sieht: ich falle niemand zur Last, ich bin und bleibe geachtet. Da-ht einander; darauf reicht euch die Hand. Die Toten wollen uns segnen. issen uns segnen lassen. Segnen aber heißt Kraft spenden, nicht Kraft nehmen. Toten auf dem Schlachtfeld nehmen uns die Stärke nicht, sie schenken uns."

(T.)

Mein Nachbarssohn.

tt' ihn lieb, den braven Jungen
iem Blick aus klarem Aug',
nter hier einhergesprungen
aus und Hof nach Kinderbrauch,
ob den Knaben er abstreifte,
Jüngling längst heran nun reifte,
zen doch ein Kind stets blieb:
hatt' ihn lieb.

tt' ihn lieb, den wackern Jungen
ommem, mitleidsvollem Sinn,
n schon mancher Schritt gelungen
jem Lebensziele hin. *)
Menschheit: Nöte wollt' er mindern,
Elend, ihre Schmerzen lindern:
ar's, wozu sein Herz ihn trieb.
hatt' ihn lieb.

Ich hatt' ihn lieb, den tapfern Jungen
mit frischem Mut in junger Brust,
der, als nun Kriegesruf erklungen,
zur Wehr griff, höchster Pflicht bewußt.
Das eig'ne Leben stündlich wagen,
statt Wunden heilen – Wunden schlagen:
Das wars, was sie ihm nun vorschrieb!
Ich hatt' ihn lieb.

Ich hatt' ihn lieb, den armen Jungen ...
Nicht schlägt jetzt mehr sein fröhlich Herz:
Ach, mitten ist hindurchgedrungen
in Feindesland das tück'sche Erz.
Wohl fiel er auf dem Feld der Ehre,
doch fließt um ihn manch bittre Zähre;
auch mein Aug' ist von Tränen trüb!
Ich hatt' ihn lieb.

Ich hatt' ihn lieb, den treuen Jungen,
der fern sein frühes Grab nun fand,
dort, wo er männlich stark gerungen
im heil'gen Kampf fürs Vaterland. —
Ach, wolle, Herr, daß nicht vergebens
das Opfer war des jungen Lebens:
Den Trost auch meinem Herzen gib!
Ich hatt' ihn lieb.

G. Schröder.

*) Der früh Gefallene studierte Medizin.

Auf dem Felde der Ehre geblieben.

Wehrmann **Behrens** aus **Wulfsfelde**, 3. Komp. 31. Landw.-J.-R., 6. D
auf dem östlichen Kriegsschauplatz verwundet und im Lazarett gestorben.

Monatsanweisung für Dezember.

Jetzt ist für die Bienen die große Ruhezeit gekommen. Jedes Volk ha
über leeren Zellen in der Nähe des Flugloches zu einem Knäuel zusammenge
und folgt von hier aus langsam den Futtervorräten. Im Dezember ist der
brauch an Nahrung in der Regel am geringsten, ein Zeichen dafür, daß die Le
tätigkeit der Bienen in diesem Monat am meisten herabgestimmt ist.

Etwas reger wird das Leben, wenn einmal ein schöner Dezembertag ka
Da löst sich die Bienentraube, und es wird ein Reinigungsausflug
halten. Ein solcher ist immer erwünscht, weil die Bienen dann weniger in
Gefahr kommen, daß die Ruhr ausbricht. Wenn die Luftwärme auf 8—10
gestiegen und der Boden schneefrei ist, dann muß der Imker darauf bedacht
den Ausflug zu befördern, indem er alle Hindernisse wie Fluglochblenden u
entfernt.

Wenn die Bienen einen Ausflug halten und der Boden mit Schnee b
ist, dann muß vor dem Bienenstande Stroh ausgebreitet werden.

Nach dem Ausfluge beobachte man jeden einzelnen Stock, ob er zur R
kommt oder nicht. Laufen Bienen in der Nähe des Fluglochs unruhig hin
her, so ist das Volk der Weisellosigkeit verdächtig. Man behalte es
Auge. Zeigt es sich weiterhin unruhig, so entferne man es vom Stande, d
nicht die Nachbarvölker beunruhigt werden. Zeitig im Frühjahr wird es u
sucht, und wenn sich herausstellt, daß es weisellos ist, wird es mit einem an
Volke vereinigt.

Nach einem Reinigungsausfluge sitzen die Bienen in der Regel recht n
Der Imker sorge dafür, daß diese Ruhe nicht gestört werde. Bei den Besu
des Bienenstandes, die so geräuschlos wie möglich geschehen müssen, muß in
Linie die Aufmerksamkeit darauf gerichtet sein, ob irgend etwas vorhanden ist,
die Bienen aufschrecken könnte. Sodann gehe man daran, die einzelnen Völke
behorchen, um festzustellen, ob etwa ein Volk braust. Bei sehr starker Kälte
die Kälte selbst die Ursache des Brausens sein. Die Bienen suchen dann d
Bewegung Wärme zu erzeugen, das ist dann aber keine Ruhe, sondern strengt
ermattet und macht Kraftersatz durch Futter notwendig. In den weitaus me
Fällen ist das Brausen aber nicht auf Kälte, sondern auf Luft- und Durstnot zu
zuführen.

Luftmangel kann entstehen, wenn das Flugloch zu stark verengt
durch Eis und Schnee verstopft worden ist. Da muß natürlich Abhilfe gesch
werden. Wenn das Flugloch dicht über dem Bodenbrett liegt, so kann es auch
Innern durch tote Bienen versperrt sein. Man ziehe sie mit einem gebog
Draht heraus oder stoße sie mit einem Stück Rähmchenholz nach innen.

Läßt nach der Zufuhr von frischer Luft das Brausen nicht nach, so ist an-
men, daß Wassermangel herrscht. Die Vorräte sind zu dickflüssig, und
lt das Wasser, um sie zu verdünnen. Dieser Fall tritt ein, wenn das Winter-
nicht genügend dünnflüssig war. Namentlich leiden die Völker an Durstnot,
ehr warm sitzen, weil sich an den Wänden innen kein Wasser niederschlägt.
muß durch Darreichung von Wasser Abhilfe geschaffen werden. Tränken mit
Thüringer Luftballon ist wenig am Platze, weil die Bienen in der Regel das
er nicht finden und sich auch nicht von der Bienentraube entfernen. Wer keine
deren Vorrichtungen für das Tränken im Winter hat, der lege einen feuchten
amm oder einen nossen Lappen in das Futterloch der Strohmatte auf die
chen. Es ist aber zu empfehlen, laues abgekochtes Wasser zu verwenden.
not kann einen ganzen Stand verderben.

Auf das Studium von Büchern und Zeitschriften sei auch in dieser An-
ng noch einmal hingewiesen. Mancher Imker findet jetzt im Winter wohl
seine Freude daran, Imkergeräte selbst herzustellen. Wer es noch nicht
hat, sollte einen Versuch nicht scheuen. Uebung macht den Meister. Man
zu, daß erst einmal einfache Sachen gelingen. Das spornt an und macht Lust.
ich vor 13 Jahren meine ersten Rähmchen nagelte, hätte ich nicht gedacht, daß
mich jemals an die Herstellung einer Beute heranwagen würde. Jetzt besteht
ganzer Stand aus selbstgefertigten Beuten.

Mancher Imker hat in dieser Kriegszeit nicht nur für den eignen Bienen-
zu sorgen, sondern es wird ihm auch der Stand eines Imkerfreundes am
en liegen, der es draußen im Felde seinen Bienen gleich tut, indem er mit
rer Waffe den Feinden zu Leibe geht. Wie wird er sich wohl freuen, wenn
u Weihnachten eine Feldpostkarte erhält mit der Nachricht: „Auf Deinem Bienen-
d ist alles wohl!“

Walter, Lunden.

Buntes Allerlei aus dem Leben der Honigbiene.

dem Vortrag für die 59. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und
arischer Bienenwirte vom 23. bis 29. Juli 1914 zu Pozsoni, von Emil Bohm,
Finkenkrug, Schriftleiter der „Märkischen Bienen-Zeitung“.

(Schluß.)

Zuchtwahl.

Die Drohnenbrut spielt bei der Zuchtwahl eine große Rolle. Wie ich Wahl-
iginnen züchte, so ziehe ich auch die zu deren Befruchtung erforderlichen Drohnen
nach ganz bestimmten Gesichtspunkten ausgewählten Völkern. Zur erfolgreichen
hlzucht ist es unbedingt nötig, sich durch fortgesetzte eingehende Beobachtung
den Lebensbedingungen und Lebensverrichtungen der zu züchtenden Tiere ge-
nestens zu unterrichten. Diesem Grundsatz gemäß habe ich meine Beobachtungen
ch auf das Leben der Drohnen ausgedehnt. Die Erbrütung der bekanntlich be-
tenden Mengen von Drohnen durch die Völker hat meines Erachtens bestimmte,
her unbeachtet gebliebene Gründe. Die Ursachen liegen einmal darin, daß die
ohnen erst in einem bestimmten Alter brünstig, also geschlechtsreif werden, sodann
rin, daß die Geschlechtsreife der einzelnen Drohnen nur ganz kurze Zeit dauert,
d endlich darin, daß nicht alle erzeugten Drohnen geschlechtsreif werden.

Zur Begründung der von mir aufgestellten Sätze führe ich folgendes an:
bt man auf den Hinterleib der Drohne vom Kopf und vom Rücken her einen
hten Druck aus, so treten die Geschlechtsorgane des Tieres hervor.

Dieses geschieht nicht gleichmäßig, sondern ist je nach dem Alter und d individuellen Entwicklung verschieden. Im jüngsten Alter treten zunächst die G schlechtsteile nur unvollkommen hervor, die Rute bleibt zurück, das Tier selbst l meist nach dem Austreten der Genitalien kurze Zeit weiter und ist noch befäh sich mit den Füßen fortzubewegen. In diesem Stadium können die Tiere noch n ihren Bestimmungen nachkommen, sie fliegen garnicht oder nur sehr selten aus d Stock. Gewöhnlich dauert dieses Stadium 9 bis 14 Tage. Hierauf erfolgt Uebergangsperiode, während der die Drohnen schon öfter aus dem Stock geh Die Geschlechtsteile treten nach Druck willig hervor, die Rute selbst bleibt aber n im Innern derselben und kommt erst auf einen weiteren Druck willig hervor. Drohne ist sofort bewegungslos.

Nun folgt die Zeit der vollen Geschlechtsreife. Sie zeigt sich durch heftig Austreten der Geschlechtsteile und sofortiges Hervorspringen der Rute mit leichte Druck. Der leichte Knall wird durch Platzen von Luftadern hervorgerufen; freigewordene Luft findet ihren Weg durch die Gänge der Geschlechtsteile und trei den männlichen Samen mit großer Heftigkeit vor sich her, die Rutenhaut wird sprengt, der Samen verläßt den männlichen Körper. Die Drohne ist augenblickl ohne jede Bewegung, vermutlich sofort tot. Hierauf tritt die Ueberreife der Drohn als letztes Stadium ein. Die Drohnen sind so empfindlich, daß die Geschlechtste in ihrer Gesamtheit ohne Druck durch bloßes Berühren des Rückens hervortrete Zieht man zudem in Betracht, daß die völlig geschlechtsreifen Tiere bald absterb und stets durch neue ergänzt werden müssen und ein hoher Prozentsatz aller Drohn niemals die Vollkommenheit erlangt, so erklärt sich sehr leicht die Notwendigk einer sehr reichlichen Produktion männlicher Tiere.

Für die Praxis ergibt sich hieraus die Lehre, daß man die Erbrütung d Drohnen nicht übermäßig beschränken darf, weil es sich sonst leicht ereignen kan daß die Königin bei ihrem Hochzeitsfluge keine hochzeitlich veranlagte Droh findet.

Wann honigen die Pflanzen?

Die Ansichten der Imker über die Frage, wann die Pflanzen honigen, sin recht verschieden. Ein Imker schreibt darüber in der „Badischen Landeszeitung Mannheim:

„Das Honigen der Pflanzen und besonders auch der Linde hängt von viele Umständen ab; es hängt ab von der Art, von der Bodenbeschaffenheit und nic zum wenigsten vom Wetter und von der Feuchtigkeit. Nun wird angenomme daß in feuchtwarmen Jahren, wenn alles so recht üppig treibt, auch der meis Honig kommen müßte. Das ist nicht der Fall. Die Linde honigt in vorwiegen trockenen Jahren am meisten. Ueberhaupt honigen in trockenen Jahren die Pflanze besser. Es kommt dieses daher, daß in trockenen Jahren mit Johannis der Tri vorbei ist. Die Pflanze bildet nicht mehr so viel Holz und Blätter, sondern wend alle Kraft der Fortpflanzung zu. Daher sind die Blüten honigreich. Wird d Pflanze oder der Baum aber durch andauernd feuchtes Wetter im Mai, Juni us gezwungen, weiter zu treiben, so wird nicht so viel Honig abgesondert."

Nach meinen Beobachtungen hat der „Johannistrieb" mit dem Honigen d Pflanzen nichts zu tun. Ich bin auch der Ansicht, daß die Bodenbeschaffenhe keinen großen direkten Einfluß auf das Honigen der Pflanzen hat.

Wohl aber schreibe ich der Beschaffenheit der Luft die allergrößte Einwirkun auf das Vorhandensein von Nektarvorräten in den Blüten zu.

Die Zusammensetzung der Luft ist oft sehr verschieden, namentlich in Bezu auf den Gehalt an Feuchtigkeit, an Wasser. Die Luftfeuchtigkeit kann in reger

:n und heißen Jahren doch einen sehr hohen Grad erreichen. Ich habe mir n sehr einfachen Apparat konstruiert, um mir einen sicheren Anhalt darüber zu haffen, ob die herrschende Luft wasserarm oder wasserreich ist. Kann die Luft Wasser verdunsten, so ist sie wasserarm, kann sie wenig verdunsten, so ist sie erreich. Die Unterschiede bei annähernd gleich hoher Temperatur zeigten sich neinem Apparat zwischen 0,5 und 9 Liter Wasserverdunstung je Tag.

Je geringer nun die Wasserverdunstung war, d. h. je wasserhaltiger die Luft , um so reicher honigten die Pflanzen. Je größer die Wasserverdunstung, je erarmer also die Luft war, um so geringer honigte es.

Die Erklärung hierfür ist folgende:

Jede lebende Pflanze verdunstet durch ihre Blätter ganz bedeutende Mengen Feuchtigkeit. Dieser Prozeß wird gefördert durch trockene Luft, dagegen durch ite gehindert, weil diese eben nicht in der Lage ist, die von den Blättern abbene Feuchtigkeit zu absorbieren (was die trockene Luft begierig tut), wodurch Störung in der Saftzirkulation der Pflanze hervorgerufen wird. Die Blüten honigenden Pflanzen sondern bei jeder Art der Luftbeschaffenheit Nektar ab. trockener Luft wird dieser aber sofort von jener aufgesogen; bei feuchter Luft egen verbleibt er in den Blüten und kann von unseren Bienen eingeerntet werden.

Es ist möglich und wahrscheinlich, daß die Nektarabsonderung, die an sich n stärker ist als die Feuchtigkeitsabsonderung der Blätter, an luftfeuchten Tagen) dadurch wesentlich gefördert wird, daß ein Teil der Feuchtigkeit, welche die itter zu dieser Zeit nicht abgeben können, durch die Nektarien abgeleitet wird die Menge des Nektars so vermehren hilft.

Wie durch die Poren der Blätter Feuchtigkeit an die Luft abgegeben wird, geben auch der Mensch und viele Tiere Feuchtigkeit (Schweiß) durch die Poren r Haut ab.

Auch hier wird die Absonderung durch die Poren der Haut gefördert durch dene Luft, durch feuchte gehindert. Hitze bei feuchter Luft wird deshalb für den nschen ungesunder und begünstigt vornehmlich das Auftreten der Hitzschläge. Diese nen unter gleichen Bedingungen auch bei Pflanzen nachgewiesen werden.

Die Biene im Kriegsdienst.

Von Heinrich Theen-Seeholz.

(Nachdruck verboten.)

Einem Feldpostbriefe, der zwischen Lüttich und Namur geschrieben ist, entnehmen folgendes: „Nachdem hier verschiedene Dörfer angezündet worden sind, ist das shalten der Bewohner anders geworden. Sie haben ihre Kampfesmethode aufgeben, wobei ich erwähnen möchte, daß es modern war, mit gefüllten lenenkörben aus den Fenstern zu werfen, und versuchen es n mit Freundlichkeit."

Die Belgier sind nicht die ersten, welche sich dieses eigenartigen Kampfmittels bienen. Schon in früheren Zeiten ist die Biene im Kriege verwendet worden, d eine ganze Anzahl verbürgter Vorgänge sind uns bekannt, in denen das an und sich so harmlose Tierchen den Feind in wilde Flucht jagte und dadurch Land d Leute von feindlicher Uebermacht befreite.

Aus dem Altertum mag zunächst ein Ereignis erwähnt werden, das der chlaunige Dichter Wilhelm Busch in seinem Büchlein „Schnurrdiburr, oder enen" in launiger Weise wie folgt besingt:

„Die Immen sind ja ein Vergnügen,
wie sie so umeinander fliegen,
und standen auch in ersten Reihen
bereits im grauen Altertum.
so zum Exempel hielt Virgil,
der ein Poet, von ihnen viel;
denn als die römischen Legionen,
die ja bekanntlich nichts verschonen,
am Ende auch bei ihm erschienen,
wer half ihm da, wie seine Bienen?"

Was der Dichter hier schildert, beruht auf Tatsache. Einstens nämlich fu Kriegsleute die Wohnung und das Landgut des römischen Dichters Virgil, von 70 bis 19 v. Chr. lebte, zu plündern. Der so plötzlich Ueberfallene schnell seine Wertsachen und eilte damit zwischen seine Bienenstöcke. Als die Kr ihm nachkamen, stürzten die gereizten Tiere sich mit Ungestüm auf diese, so da schleunigst die Flucht ergriffen. Virgil blieb unversehrt stehen und freute sich einem dankbaren Blick auf die treuen Bundesgenossen der gelungenen List. Nebe bemerkt, war er ein rechter Bienenvater und sein klassisches Hohelied der Bi gilt als sein Meisterwerk. Ein zweiter Fall ist aus dem dritten mith datischen Kriege (74—63 v. Chr.) bekannt. Als nämlich die Soldaten Lukullus vermittels unterirdischer Gänge die Stadt Themiskra angriffen, ließen Bewohner dieses Ortes Bären und Bienen auf den Feind los und zwangen auf diese Weise zum Abzug.

Aus dem Mittelalter sind verschiedene Fälle bekannt, in denen der Bie stachel mehr auszurichten vermochte als Schwert und Spieß. Immo, der F herr Heinrich I., warf, als er von dem Herzog Giselbert von Lothringen bela wurde, Bienenstöcke unter die Reiterei des Feindes. Die Bienen machten die Pf so wild, daß der Sieg dem Schwächeren zuteil wurde. In seiner „Geschichte ungarischen Reiches" berichtet der Geschichtschreiber Pagel von Stadt und B Güllingen, daß sich die Bewohner derselben bei der Belagerung durch herzog Albrecht I. von Oesterreich Ende September 1289 mit heißem Wasser, so mit Bienenstöcken heldenmütig verteidigt haben, so daß dem Feinde nichts ande übrig blieb als abzuziehen. Aehnlich erging es den aufständischen Bauern Oberelsaß, als sie im Jahre 1525 das Städtchen Mattweiler belagerten. die Verteidiger zu den Bienenstöcken griffen, ergriff der Feind schleunigst die Flu

Ein artiges Stücklein in dieser Hinsicht erzählt uns auch die „Chronik Kissingen": Es war im Jahre 1642, zur Zeit des 30jährigen Krieges, als Stadt Kissingen von den Schweden unter dem Obristen Reichwald hart bedrä wurde. Diese rückten immer näher heran, und wenn auch die Stadt mit einer hohen Mauer umgeben war, so vermochte doch die geringe Besatzung nebst Bürgern des kleinen Ortes dem kühnen Andrängen der Schweden nicht zu wid stehen. Die Gefahr stieg aufs höchste, der Feind war schon an die Mauern her gerückt, da faßte ein Bürger, namens Peter Heil, den kühnen Gedanken, die in Stadt vorhandenen zahlreichen Bienenvölker herbeizuholen und sie von oben den Mauern herab unter die Belagerer zu werfen. Dies geschah, und die du den jähen Sturz aufs höchste erzürnten Bienen richteten unter den Schweden solche Bestürzung und Verwüstung an, daß diese die Belagerung aufhoben u eiligst den Rückzug antraten. Zur Erinnerung an dieses Ereignis wurde Ja hunderte hindurch alljährlich eine Prozession von der Pfarrkirche in die außerh der Stadt liegende Marienkapelle veranstaltet.

Im Kirchenbuche des thüringischen Dorfes Rietgen findet sich folgende
ie verzeichnet: Als der Oberst Götze im Jahre 1637 mit seinem
ach Erfurt das Unstruttal beschickte, fielen Schlachtfeldräuber in das Dorf Rietgen
chten zuerst das dortige Pfarrhaus zu plündern, welches der Pastor Johann
Seidenschwanz inne hatte. Die Magd war allein anwesend. Als die Unholde
ndern begannen, lief das beherzte Mädchen in den Garten an das Bienen-
warf mehrere Bienenstöcke in den Hausflur und verkroch sich dann in einen
ufen. Die Räuber, von den Bienen furchtbar zugerichtet, standen von
Plünderung ab und suchten schleunigst das Weite. Ferner wird uns von einem
chtschreiber mitgeteilt, daß die Türken, als sie unter Anführung des Sultans Murad
h l w e i ß e n b u r g belagerten, von dem Stürmen dadurch abgehalten wurden,
ie Belagerten, als die Not am größten war, eine Menge Bienenvölker unter
ürken warfen, welche hierauf schnell die Flucht ergriffen.

Als im letzten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts die Franzosen von Mainz
urch die Pfalz zogen, kam eines Tages in das Dorf F r a n k e n w e i l e r
andau eine Abteilung Chasseurs, welche gefürchtet wurden wie die Pest, denn
eßen nichts liegen als glühendes Eisen und Mühlsteine. Unter andern kam
Anzahl wildbärtiger Kerle in das Haus eines alten Mannes, namens Anlag,
ihm die Gewehre auf die Brust und verlangten sein Geld. In diesem
lichen Augenblick trat der Sohn hinzu, nach kurzer Ueberlegung holte er rasch
tarkes Bienenvolk aus dem Garten herbei und warf dasselbe mitten in den
haufen. Die über die Störung des Hausfriedens erbitterten Tierchen warfen
auf Roß und Reiter zugleich. Panischer Schrecken erfaßte die Pferde. Sie
ten endlich mit ihren bestürzten Reitern in rasender Eile davon. Der Hufschlag
fliehenden war noch nicht verhallt, als eine zweite Kolonne nachrückte. Da
er Oberst an der Spitze der ersten Abteilung befand, so glaubten sie Gefahr
Verzug, und kopfüber folgte das ganze Regiment, und immer weiter und weiter
n sie, bis die Pferde kraftlos unter dem Schmerz der Bienenstiche fast erlagen.
war in kürzester Zeit das Dorf vom Feinde leer und fürs erste gerettet durch
guten Gedanken Anlags. Der Bienenstand, der damals dieses Wunder bewirkte,
e voller Dankbarkeit vom Sohn zum Enkel mit treuer Sorgfalt bis in unsere
herein gepflegt.

Auch aus dem n a p o l e o n i s c h e n F e l d z u g e sind uns verschiedene
hlungen aufbewahrt, aus denen zu ersehen ist, daß die Bienen ganze Ortschaften
Feinden befreien können. Wir erinnern nur den nachstehenden Fall. Nachdem
oleon in Rußland gedemütigt worden war, wollte er sein Ansehen in Europa
er befestigen und kam 1813 nach Deutschland. Bei Dresden sammelte sich nach
nach sein Heer. Auf dem Hinzuge aus Schlesien befand sich auch eine Proviant-
nne von etwa 100 Wagen mit der nötigen Bedeckung. Diese sollten in N a u n -
f, 2½ Stunden von Bautzen, rasten. Da die Franzosen gern Leckerbissen
en, so machten sich einige Begleitsoldaten an die Bienenstöcke, welche sie in einem
ten ergattert hatten. Das aber nahmen die Bienen so übel, daß sie sich mit
cht auf diejenigen warfen, welche ihre Nase in die Wohnungen gesteckt hatten. Es
nete Stiche in Massen. Natürlich schlugen die Angegriffenen um sich und liefen
eiend davon und zu den übrigen Soldaten. Je mehr die Gestochenen um sich
gen, desto mehr stachen die Bienen und fielen dann auch die Pferde an. Diese
den scheu und jagten wie verrückt auf dem Wege nach Tröbigau zu. Die
leitmannschaften mußten mit. So vertrieben die Bienen einen unliebsamen
uch aus dem Dorfe, und die Leute freuten sich, daß sie diesmal so leichten Kaufes
ongekommen waren.

Während des Feldzuges im Jahre 1857 unter dem Marschall Randon die Kabylen marschierte die Kolonne des Generals Renault gegen die Ort Amor und Said. Die erste Sorge der Sieger war wie gewöhnlich gewes Ort zu durchstöbern und die Eigentümer auf die höflichste Art von ihrem Ue zu befreien. Es währte aber nicht lange, so entstand eine fürchterliche Verwirrun Soldaten flohen in der größten Unordnung vor einer Wolke von Bienen, sie unbarmherzig verfolgten und entsetzlich zurichteten. Selbst der G von dem noch kein Feind sich schmeicheln konnte, seinen Rücken gesehen zu floh auf seinem Pferde; sein Helm ging verloren, die Haare kamen in Unor erbleichend unter dem Stich der Bienen. Die Pferde waren nicht mehr zu und die Reiter galoppierten bestürzt davon. Die meisten Soldaten waren en zugerichtet und hatten ein solch geschwollenes Gesicht, daß man kaum ihre sehen konnte. Wir wissen nicht, ob die Dorfbewohner dieses Hülfsmittel de teidigung vorher bedacht haben. In jedem Fall danken es die Bewohner Bienen, wenn die Ortschaft von der beabsichtigten Plünderung verschont blie

Ueber einen Kriegszug des Oberführers der ostafrikanischen S truppe, Freiherrn v. Manteuffel, in das Hinterland Saadani und Pan berichtet der Bezirkshauptmann v. Rode nachstehendes: In Kwaruguru, w Sultan Sonjo von deutscher Seite als Wali eingesetzt war, sollte Gericht über spenstige Häuptlinge gehalten werden. Zwei fügten sich, Matura aus Po mußte bekämpft werden. Die Spitze der Truppe erreichte um 9 Uhr einen etwa 1000 Meter von Pongwa entlegen, auf dem das Geschütz auffuhr. Vo Dorfe zeigten sich eine Menge Leute, die unter großem Geschrei die Kriegstr schlugen. Auch fielen mehrere Schüsse von feindlicher Seite. Hierauf befa Oberführer, das Dorf mit Granaten zu beschießen. Nach dem vierten Schuß ein eigentümlicher Zwischenfall ein. Die Truppe sowohl wie die Träger w von einem kolossalen Bienenschwarm überfallen und vollständig auseinandergesp Erst eine Stunde später war alles wieder so ziemlich beisammen, nur Feld Mittelstaedt und ein Askari fehlten. Ebenso war das Geschütz nebst Patronen auf dem Berge zurückgeblieben. Es wurde sofort eine Patrouille nach Mittel ausgesandt und dieser gänzlich zerstochen bei seinem Geschütz aufgefunden. Eine S darauf, nachdem der Feldwebel sich einigermaßen erholt hatte, wurde das G wieder aufgenommen und das von dem Feinde verlassene Dorf erstürmt und zer

---

Wie ist der Vermögenswert eines Bienenstandes einzuschätz

Das scheint eine müßige Frage zu sein; denn noch immer gilt das alte S wort: „Wer sin Geld weet keen Rat, stek datt man in Imm' un Schap." zu oft hat ein Bienenzuchtverein den Bienenstand eines Verstorbenen übernel müssen, weil sich sonst keine Käufer dazu fanden. Bienenvölker werden eben in oder nach Jahren mit guter Tracht Liebhaber finden und auch nur dann, w sie für einen niedrigen Preis zu haben sind. Damit wäre also eigentlich die wort auf obige Frage schon gegeben.

Da aber der Unterzeichnete in der glücklichen Lage ist, daß der Schätzu ausschuß seiner Gemeinde seinen Stand von reichlich 100 Völkern alljährlich besonderer Vorliebe als Einnahmequelle und jetzt zur Abwechslung auch einmal bedeutendes Vermögen (4500 Mark) bewertet, so dürfte es an der Zeit sein, obigen Frage einmal etwas näher zu treten. Vermutlich diente als Grundlage eine solche Einschätzung folgende Berechnung:

Neuwert einer Beute . . .	10—15 Mark
Ein Volk im Frühjahr . . .	10—15 „
Wabenbau	5—10 „
Summa	25—40 Mark.

Das ist eine einfache Rechnung, die sogar den Vorzug hat, unter Umständen g zu sein. Würde noch in Betracht gezogen, daß diese Völker zuweilen auch g tragen, so ließe sich mühelos ein noch viel bedeutenderer Wert herausrechnen. Um aber zu einem annähernd richtigen Durchschnitt zu kommen, muß man Sache doch auch einmal von der anderen Seite ansehen.

Ein Mensch fängt im Juli einen Schwarm. Wert: „Ein Federspul".
Ein alter Kasten dazu: . . . . . 3—5 Mark.

Das wäre auch ein Anlagekapital und bei Verwendung von reichlich „Sand-r" sicher nicht das schlechteste. Unser Imkerversicherungsverein sieht darauf , sondern berücksichtigt nur die Zahl der Standvölker. Nun könnte man in uchung kommen, den Versicherungswert als Vermögenswert anzusehen. Wer mehrfach Gelegenheit gehabt hat, einer Bienenauktion beizuwohnen, der wird uert haben, daß unsere Lieblinge so verschleudert werden mußten, und doch en vielleicht gerade die billigsten Völker viel zu teuer.

Unsere Bienen sind eben keine Marktware wie etwa das Vieh in landwirt-tlichen Betrieben. Hierbei sind die Auktionspreise meist bedeutend höher als Schätzungs- und Versicherungswert. Nach dem Gesetz gilt als Vermögenswert er Regel der Verkaufswert. Das ist m. E. die Summe, die sich jederzeit und der Lage durch Verkauf erzielen läßt. Deshalb ist auch unser Versicherungs-t keine geeignete Grundlage für die Festsetzung des Vermögenswertes; dieser läßt nur feststellen, wenn man aus einer möglichst großen Zahl von Bienenauktionen erzielten Durchschnittspreis seiner Berechnung zugrunde legt. Nach meiner An-dürfte der Vermögenswert eines Mobilvolkes mit etwa 10 Mark zu veran-agen sein. Es ist möglich, daß zuweilen mehr erzielt wird. In den meisten len wird aber der Durchschnittspreis darunter liegen. Welchen Wert nun die etterbude, genannt Bienenschauer, und das übrige Betriebszubehör beim Verkauf ; mag ein anderer ausrechnen. Ich glaube nicht, daß viel dabei herauskommt. ollte man bei der Berechnung des Vermögenswertes Rücksicht auf den Imker, die ockform, die Gegend usw. nehmen, so entstehen Liebhaberwerte, die aber nach dem setz keine Gültigkeit haben. Es wird doch keinem Menschen einfallen, einen guten ihn mit 100 Mk. als Vermögen einzuschätzen, obwohl der Preis oft genug bezahlt rd. Deshalb halte ich auch eine andere Schätzung unseres Betriebes als die nach m Verkaufswert für verfehlt und möchte bitten, durch Veröffentlichung anderer ichten an dieser Stelle zur Klärung dieser Frage beizutragen.

W. Dreyer, Böbs.

I. Honig für die verwundeten Krieger und für die Kämpfer in der Front.

Der Landesverband für Bienenzucht in Schleswig-Holstein hat in Neumünster eine ammelstelle eingerichtet, die Honigspenden für verwundete und erkrankte Krieger ent-gegennimmt und an die Lazarette des Verbandsgebiets verteilt. Die Lazarette sind für iche Gabe außerordentlich dankbar. Der Honig wird unseren tapferen Kriegern nicht ur trefflich munden, sondern auch Behagen und Kraft verleihen. Nach dem Urteil her-orragender Aerzte — tausendfach bestätigt durch die Erfahrung von Sportsleuten — ist ionig ein hervorragend wirkungsvoller Kraft- und Wärmespender. Vor dem vielge-

rühmten Zucker hat er den großen Vorzug, daß er ohne irgend welche Umwandlu
Verdauungskanal unmittelbar ins Blut übergeht und keinen Rückstand hinterläßt.
erwünscht ist es darum, wenn nicht nur unseren Verwundeten in den Lazaretten, so
auch unseren Soldaten im Felde, die so vieles entbehren müssen, guter Bienenhon
Verfügung steht. Schokolade erhalten sie bisher reichlich, eine Gabe, die sich
großem Dank entgegengenommen wird. Aber einmal hätten sie gewiß gerne ein
wechselung in Süßigkeiten, und zum andern vermag auch die beste Schokolade
Körper keine so wertvolle Zufuhr an Kraft- und Wärmstoffen zu bieten wie guter

Leider war die Frage der sachgemäßen und bequemen Versendung des H
bisher nicht befriedigend gelöst. Jetzt aber ist ein Weg gefunden worden, der
Honigsendungen in tadelloser Weise gestattet und die Möglichkeit bietet, die ta
Söhne unseres Volkes, die täglich für uns ihr Leben einsetzen und die größten
sale und Entbehrungen auf sich nehmen, mit einer köstlichen Gabe edelsten Blütenh
zu erfreuen Man füllt nämlich den Honig in Zinntuben, die etwa ²/₃ P
fassen, und die in kleinen Pappschachteln als Feldpostbriefe
sendbar sind. Diese Zinntuben sind in verschiedenen Geschäften, u. a. auch
Deutschen Bienenzuchtzentrale in Oßmannstedt (Thüringen) für 30 Pfennig zu h
Zum Vorteil der Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Soldaten machen wi
diesen wertvollen Fortschritt im Honigversand aufmerksam in der Erwartung, daß
recht viele honigsüße Feldpostbriefe zur Absendung gelangen. Fürs Einfüllen
Zinntuben muß der naturgemäß feste Honig etwas angewärmt werden, weil er sonst
hineinfließt. Der Preis für ²/₃ Pfund (200 gr) Honig beträgt 40 Pfennig, sodaß
ganze Sendung sich auf 70 Pfennig stellt Die Tube wird etwa bis auf 3 cm
Rand gefüllt, dann am Ende flach zusammengedrückt und einige Male gefaltet. D
legt man sie in die Pappschachtel, die in passender Größe mit aufgeklebtem Adressen
druck für den genannten Preis mitgeliefert wird, bindet ein gutes Band herum
schickt das Ganze als „Feldpostbrief" (250 g) für 10 Pfennig ab. Man ist sicher,
Empfänger eine ganz besondere Freude zu machen. Einen solchen Feldpostbrief
zum Weihnachtsfest doch jeder Soldat erhalten, und wer sichs leisten kann, gebe
oft eine derartige kleine Sendung zur Post.

Honig für unsere verwundeten und erkrankten Krieger

sandten ferner:

G. Horns, Damsdorf-Tensfeld (Verein Tensfelderau)	24	Pfund	(mit Kübel)
Joh. Wendt, Leth-Elmshorn	6	„	
Johs. Kleinwort, Schleuer-Glückstadt .	20	„	(mit Topf)
W. Gravert, Elskop-Krempe	30	„	(mit Verp.)
Post Beringstedt 2 Postdosen (Absender nicht genannt)	18	„	
Intemann, Boostedt	5	„	
Sörensen, Mögeltondern	9	„	
H. Suhr, Schackenburg	9	„	
E. Siebke, Trappenkamp-Bornhöved .	4	„	
M. Rave, Lockstedt-Kellinghusen . . .	9	„	
J. Möller, Faulück-Rabenkirchen . . .	5	„	
Engelbert Maderthoner, Kollmar . . .	9	„	
Joh. Scharp, Winseldorf-Itzehoe . . .	9	„	
C. Carlson, Hohenberg-Rickling . . .	9	„	
M. Ehmsen, Gr. Vollstedt-Nortorf . .	18	„	
H. Wittmaack-Rendsburg	9	„	
H. Imkamp, Hennstedt-Kellinghusen . .	4½	„	
Hinrich Lohse-Kellinghusen	4½	„	
Fr. Bosselman, Bramstedt	9	„	
W. Feddersen, Nordmarsch-Dagebüll .	9	„	
H. Speck, Schafstedt	27	„	
P. Ritscher, Klein Flottbeck-Voorde . .	9	„	
S. Johannsen, Martenkoog-Niebüll . .	9	„	
M. Fehrs, Sarzbüttel (Holst.)	9	„	
J. Prüßmann, Breitenfelde-Mölln . .	9	„	

Joh. Tietgen, Vierhusen	10	Pfund
Nic. Suhn, Elpersbüttel-Meldorf . . .	5	„
A Theen, Ruhwinkel-Wankendorf . .	9	„
M. Bredenbeck, Lockstedt (Kellingh.) .	27	„
Joh. Reimers, Böken-Innien	10	„
Hans Hansen, Drelsdorf	5	„
Paul Friedrichsen, Drelsdorf	5	„
Andresen und Sammann, Drelsdorf . .	15	„
H. Röhse, Odderade-Nordhastedt . . .	9	„
H. Martens, Odderade-Nordhastedt . .	9	„
Jul. Lohff, Kretholz-Treuholz	5	„
Schlüter, Tungendorf-Neumünster . . .	2	„
W. Torlach, Wöbs-Hutzfeld .. . reichl.	8	„
H. Stürwold, Dätgen	5	„
Verein Owschlag durch Kollbaum . .	121	„
J. H. Rolfs-Tondern	8	„
M. Bole-Puls	9	„
P. Fock-Puls	5	„
M. Rave-Lockstedt	9	„

llen Gebern herzlichen Dank!

Neumünster, 22. November 1914. D. Breiholz.

---

us zwei Bezirken ist mir geschrieben worden, daß dort Honig für unsere Ver- n gesammelt und unmittelbar an das benachbarte Lazarett abgegeben werde. In ten Gegenden wird das der einfachste Weg sein. Gut wäre es, wenn ich in solchen die Menge des gespendeten Honigs erfahren könnte. Eine gleichmäßige Verteilung dadurch ermöglicht. Br.

Rundschau.

J. Möller.

Welchen Ertrag liefert eine einzelne Biene. Statische Berechnungen haben n, daß in Deutschland etwa 65 Milliarden Honigbienen vorhanden sind; denn ählt in unserem Vaterlande 2 600 000 Bienenstöcke; jedes Volk beherbergt im Durch- 25 000 Arbeiterinnen. An Honig wird im Jahr 300 000 Zentner im Durchschnitt et; es liefert mithin jede Biene 1/4 g Honig. Das erscheint äußerst gering; wir aber bedenken, daß die größere Menge des eingetragenen Honigs zur Auf- ung der Brut und zur Ernährung des Volkes dient. Das Pfund Honig berechnen it 1 Mk., mithin ist 1/4 g 1/10 Pfg. wert. Multipliciert man diese Zahl mit der der vorhandenen Bienen (65 0.0 Millionen), so ergibt sich doch als Ertrag aller en Bienenvölker die stattliche Zahl von 32 1/2 Millionen Mark. Unberücksichtigt ch der Ertrag an Wachs geblieben, und noch viel größer ist der indirekte Nutzen, ie Bienen durch die Befruchtung der Pflonzen erzeugen.

Welche Eigenschaften soll ein „vernünftiger" Bienenvater haben? Diese ist in der „Neuen Bienenzeitung" wie folgt beantwortet: 1. er soll die nötigen tischen Kenntnisse besitzen, 2. er muß durch fortgesetzte Uebungen die praktischen griffe erlernen, 3. er sei gefühlvoll, 4. Sparsamkeit, 5. Reinlichkeit und Ordnungs- zeichne ihn aus, 6. er strebe immer vorwärts, 7. dabei übereile er sich nicht, 8. Woh- n und Gefäße arbeite er genau, 9. Fleiß und Fertigkeit lerne er von seinen Schütz- 1, 10. er suche stetig weiter zu lernen.

Tod durch Bienenstiche. In verschiedenen Blättern Oesterreichs fand sich die icht, daß in Senftenberg in Böhmen eine Frau von einem Bienenschwarm getötet en sei. Eine Nachfrage des österreichischen Reichsvereins bei dem Bürgermeister der ergab als Antwort folgendes: Die unmittelbare Ursache des Todes der Frau seien Bienenstiche: die Frau sei aber tuberkulös und herzleidend gewesen. Die stechen- Bienen entstammten auch nicht einem Schwarm, sondern einem Volke, das durch gleren gereizt worden sei.

Wie vertreibt man Ameisen aus Wohnungen, Bienenständen usw. Wieder und immer wieder trotz vielfacher Beantwortung wird vorgenannte F an uns gerichtet. Wir geben darum heute gleich eine ganze Reihe von M bekannt, mag sich jeder herausſuchen, was ihm beliebt. Nur bitten wir die H Tierſchützler, uns nun nicht mit ſogenannten Berichtigungen quälen zu wolle Man lege einen Buſch friſcher Brennneſſeln in Zimmer, Bienenhäuſer, Schränk denen Ameiſen ſich einfinden. Bald iſt der Buſch von Tieren dicht beſetzt, der dan heißes Waſſer oder ins Feuer geworfen wird. 2. Benzin, den man in die Fugen und R des Holzes, der Bretter pp. und im Garten in die Ameiſenhaufen gießt, iſt ein trefflliches Mittel, um die mißliebigen Gäſte faſt augenblicklich zu töten. Doch iſt bei Vorſicht geboten, da Benzin feuergefährlich iſt. 3. Recht gut ſoll eine Miſchung gleichen Teilen Naphthalin und friſchem Inſektenpulver ſein, die man in die Ameiſen bewohnten Fugen und Löcher ſtreut. 4. 3 Teile Schwefelblüte und 2 Teil trockneten, zu Pulver geriebenen Lavendel ſtreut man auf die von den Tieren meiſten aufgeſuchten Stellen oder auf deren Wege. 5. Ein feuchter Schwamm wird feinem Zucker beſtreut und in einer etwas vertieften Schüſſel da aufgeſtellt, wo ſic Ameiſen aufhalten. Nach kurzer Zeit iſt der Schwamm voll Ameiſen, ſodaß man Schwamm nur in kochendes Waſſer zu werfen oder damit zu übergießen braucht. Verfahren wird wiederholt, bis keine Ameiſen mehr vorhanden ſind. 6. Aufſtellen Miſchung von 1 Teil 10prozentiger Pottaſche-Löſung und 1 Teil Honig in fl Tellern. 7. Aufſuchen der Neſter und Eingießen von heißem Waſſer oder beſſer ſi der Lauge oder Kalkbrühe, in dieſelben vielleicht auch, wenn es im Freien iſt, von troleum, Benzin, Schwefelkohlenſtoff. Doch iſt letzteres feuergefährlich, alſo Vor 8. Holzaſche wird mehrmals auf den Ameiſenhaufen oder um das Bienenhaus, Bienenſtock uſw. geſtreut. 9. Erfolg hat auch eine Miſchung von Streuzucker und Schw furtergrün; doch iſt dies, da Schweinfurtergrün ein ſehr ſtarkes Gift iſt, nur da a wenden, wo Kinder und Erwachſene, auch Tiere (Hunde und Katzen) nicht dazu kom können. 10. Eine Miſchung von Honig und Phosphoriatwerge, gut verrieben und hin geſtrichen, wo die Ameiſen (aber nicht Bienen!) ſich einſtellen, tötet die Tiere unf bar. Aber Vorſicht, da dies ein ſtarkes, ſchnellwirkendes Gift iſt; alſo keine Menſ und Nutztiere daran lecken laſſen. — (D. Ill. Bztg

Honigpreiſe. Die Landwirtſchaftskammer für Brandenburg hat in dieſem J wieder in Berlin einen Honigmarkt eröffnet. Es ſind folgende Einheitspreiſe feſtge

½ kg	einſchl. Glas	= 1,35	Mk.
1 „	„ „	= 2,60	„
2½ „	„ „	= 6,25	„
4½ „	„ Doſe	= 10,80	„
für Wachs ½ kg		= 1,50	„

Zur Deckung der Koſten werden 12 % des Preiſes erhoben. Durch den Zentralver für die Provinz Hannover ſind folgende Preiſe feſtgeſetzt:

Schelbenhonig	= 1,00—1,20	Mk.
Schleuder- u. Leckhonig	= 0,90—1,00	„
Kalt gepreßter Honig	= 0,70—0,80	„
Warm gepreßter Honig	= 0,70—0,80	„
Honig in Körben	= 0,50—0,65	„
Wachs	= 1,70	„

(Die Preiſe verſtehen ſich für das Pfund.)

Heilung eines drohnenbrütigen Volkes. Nach der „Biene und ihre Zuc kann man drohnenbrütige Völker heilen, wenn man ihnen reichlich Waben mit offe und bedeckelter Brut gibt und dazu noch einige Bienen eines Schwarmes ohne Königi iut. Die Schwarmbienen ſollen die Aſtermütter (eierlegende Königinen) töten. We das Volk Weiſelzellen über der gereichten Arbeiterbrut anſetzt, ſo kann man dem Vo eine Königin geben, dieſe wird angenommen. Ob ſich dieſes Mittel bewährt, weiß nicht, verſuchen kann man es ja. — In dieſem Frühling fand ich eins meiner Volk weiſellos, es war eines der beſten. Da nur ſehr wenig Zellen mit Buckelbrut vorhand waren, verſuchte ich die Heilung. Ich riskierte ein ſchwächeres Volk davon. Dies ſetzte ich mit ſeinen Brutwaben hinten in die Beute des weiſelloſen, trennte beide Vö ker durch die Drahttür und ließ ſich die Völker 48 Stunden beriechen. Das weiſello Volk zog ſich zur Drahttür hin, da entfernte ich dieſe und die Vereinigung der Völk geſchah tadellos, ſo daß ich ein ſehr ſtarkes Volk erhielt.

Honig für die Verwundeten. Die meiſten größeren Verbände der Imkerſch Deutſchlands ſammeln Honig für unſere Verwundeten. Auch unſer Landesverband hat b

h eine solche Sammlung veranstaltet; der Schleswiger Kreisverein sandte ver- e Honigspenden an die Schleswiger Lazarette.

ur Faulbrutfrage. Müsebek-Greifswald schreibt in der Leipziger Bienen- beherzigenswerte Worte über die Ursachen der Verbreitung der Faulbrut unter nen: Aufklärung tut auch unter den Imkern noch bitter not in Bezug auf die t. Man fragt erstaunt, wie es möglich ist, daß die verheerende Krankheit an chen Orten solche Ausdehnung gewinnen kann. Doch ihre hohen Verbündeten die uns die Erklärung leicht machen. Unkenntnis ist der eine und Gleichgültig- andere; dazu kommt noch eine falsche Geheimnistuerei; unter ihrem Schutze er- e Schritt für Schritt das Feld, bis ihre Verwüstungen auch dem Blinden die öffnen. Dann ist es meist, um etwas zu retten, zu spät. Darum ist es Pflicht erbände und Vereine, den Kampf gegen die Faulbrut stets im Auge zu behalten. g allein macht frei von Unkenntnis und Aberglauben.

Etwas vom Pollen. Nach Darwin werden die Pollenkörner von den Pflanzen heuren Mengen erzeugt. Eine Löwenzahnblüte liefert 243000 Pollenkörner, ein itzchen 4000000, eine Maispflanze 50000000. Nach Kirchner besteht die ladung einer Biene aus 100000 Pollenkörnern. Sie wird von der Biene in 8 Minuten gesammelt. (Bienenvater.)

Was gehört zu einer rechten Einwinterung? Seminarlehrer Janisch be- tet diese Frage im Posener Bienenwirt wie folgt: 1. eine zweckentsprechende ung, 2. gesunde, ausreichende Nahrung an rechter Stelle, 3. geschlossener, also oser Bau, 4. ein starkes Volk mit junger, gesunder Königin, 5. ausreichende Luft, tz vor menschlichen, tierischen und Naturfeinden, 7. wenigstens ein Reinigungsaus- ungestörte Ruhe.

Abschiedswort. Mit dieser Arbeit verabschiede ich mich von den geneigten Lesern chlesw. Holst. Bienenzeitung" als Rundschauer. Mein Neujahrswunsch an alle kollegen lautet: „Möge unserem teuren Vaterlande recht bald ein siegreicher, der Friede beschert sein, auf das auch die edle Bienenzucht weiter blühen und en könne."

Aus den Vereinen.

Der **Bienenzuchtverein für Kiel und Umgegend** hielt am 18. v. M. eine Ver- lung ab. Unser Vereinswirt Reese ist am 11. Oktober gestorben. Unserm iede Oberlehrer Becker, z. Zt. als Adjutant im Felde, ist das Eiserne verliehen. — Beim Einsammeln der Beiträge für 1915 wies der Kassierer auf die terung des § 28 Abs. 1 der Satzung des Versicherungsvereins hin und betonte, daß die leeren Bienenwohnungen, Geräte, Aufsatzkosten, ausgebaute Waben usw. ver- sind, wenn sie sich in Wohn- und Wirtschaftsgebäuden befinden. Dementsprechend r Wert dieser Gegenstände bei der Versicherung zu berücksichtigen. Von den nicht senden Mitgliedern wird der Beitrag durch Postauftrag eingefordert werden. Drin- empfohlen wurde die rechtzeitige Entrichtung der Beiträge, da die Entschädigungs- t des Vereins bei nicht ordnungsmäßiger Zahlung ruht. Der Kassierer wird jedem liede ein Stück der Satzungen übermittelte und empfahl dringend die Beachtung der enthaltenen Veränderungen. Die diesjährigen Ernteberichte lauteten durchweg befriedigend. Der Fragekasten brachte u. a. folgende Mitteilung: Ein Mitglied, r erfahrener Imker, fand diesen Herbst auf seinem Stand ein Volk mit Buckelbrut, ich die Königin vorhanden und die Brut nicht Drohnen-, sondern Arbeiterbrut war. Entgegnungen aus der Versammlung, daß die Königin drohnenbrütig geworden sei es sich um verkümmerte Drohnen handeln müßte, wollte Fragesteller nicht gelten n. Wer hat hierfür eine Erklärung? J. Pries, Kronshagen.

Aus Lübeck. Garantiert reinen Bienenhonig — mit Zucker mischt! In dem Schaufenster eines hiesigen Geschäfts stand angeblich reiner enhonig, der für 60 Pfennig das Pfund zu haben war. Ein Bienenzüchter, der Honig mißtrauisch betrachtet hatte, ging in das fragliche Geschäft in der Engelsgrube Kaufmann L—sch und forderte sich ein Glas von dem garantiert reinen Bienen- g. Er bemerkte aber, daß es ihm nur um reinen Bienenhonig zu tun sei. Der fmann stellte ihm hellen und dunklen Honig vor. Der Unterschied sollte außer der chiedenen Farbe nur sein, daß der helle 95 und der dunkle 60 Pfennig pro Pfund en sollte. Der Bienenzüchter, der angeblich großen Bedarf für so billigen reinen nenhonig hatte, erkundigte sich auch nach dem Preise bei einer Abnahme von 50

Pfund und da erfuhr er, daß das Pfund dann nur 50 Pfennig kosten würde. Nu handelte es sich um den dunklen Honig, der sich ja nur in der Farbe von dem Honig unterscheiden sollte. In Wirklichkeit enthielt der Honig aber gewisse Pr Zucker, wodurch er natürlich minderwertiger wurde. Weil er dies bei dem Ve nicht angegeben hatte, mußte sich der Kaufmann E. L—sch vor Gericht verant Er wurde zu 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Bemerkt wird noch, daß es Bienenhonig mehr ist, sobald er mit Zucker vermengt wird. Besonders unintell Leuten wird es schwer fallen, hier einen Unterschied zu finden (Lübecker Gener

Allerhand Liebesgaben.

Diese Strümpfe, selbst gestrickt,
werden nun ins Feld geschickt,
daß ein braver Kriegersmann
sich darin erwärmen kann.

Der Soldat im Schützengraben
mag gern warme Füße haben,
darum hab' ich mit Bedacht
diese Socken ihm gemacht.

Wenn im Graben oder Zelte
der Soldat verspürt die Kälte,
halt' er sich den Puls und Arm
gut mit diesem Müffchen warm.

Gut für Magen und Gedärme
ist zu dieser Zeit die Wärme:
Daß sich beides wohl befinde,
tragen Sie nun diese Binde.

Staht Soldaten nachts upp Posten,
dörft se ganz gewiß nich hosten:
Darüm knütt Di, büst Du klook,
üm Din Hals dit wullen Dook.

Ein Husten ist beschwerlich
und manchmal gar gefährlich:
Daß Deiner bald werd lose,
nimm diese Honigdose.

Auf dem rauhen Kriegespfade
speise diese Schokolade:
Schmeckt sie Dir, so freut's mich
schreibst Du mir, so kriegst Du

Mancher Mann hat schon gezuckt
wenn es plötzlich ihn wo juckt:
Daß Du zielen kannst in Ruh',
steck ich Dir dies Päckchen zu

Daß Sie Nachricht geben mir,
schick ich dieses Briefpapier:
was Sie nicht an mich verwenden
mögen Sie an andre senden.

Der Tobak ist ein edles Kraut
so man in der Havanna baut,
daß deutsche Krieger sich im Grabe
in welschem Lande daran laben.
Drum nimm, Du tapfrer Kriegersm
getrost hier dieses Rauchwerk

Manche rauchten Zigaretten,
wenn sie man bloß welche hätten:
Damit Sie nicht sie entbehren,
will ich solche heut' bescheren.

Daß im kalten Schützengraben
Sie sich Nas' und Gaumen laben,
steck' ich in den Liebespack
dieses Päckchen Rauchtabak.

Diese vier Zigarrensorten
sind zu brauchen allerorten:
Rauchst Du eine „Zeppelin",
wird der Engelsmann gleich fliehn;
qualmst Du eine „Hindenburg",
brennt sofort der Russe durch;
der Franzose dahingegen
wird die „Kluck" nicht riechen mögen,
aber eine „Krupp" in Brand:
gleich ist alles fortgerannt.
Steck', mein braver Kriegersmann,
nun Dir nach Belieben an! G. Schröder.

Persönliches.

In einer Form, die durch ihre ungewöhnliche, vermutlich kriegsgemäße Selbstndlichkeit stark befremden muß, wird mitgeteilt, daß in der Schriftleitung der tschen Illustr. Bienenzeitung" ein Wechsel eingetreten ist, und gleichzeitig um Eing eines Aufsatzes „ersucht." Schriftleiter des Blattes war 8 Jahre lang Dr. O. ncher in Leipzig. Obwohl er der „Illustrierten" durch seine Arbeit viele Freunde nnen hat, ist ihm dennoch, wie er mitteilt, keine Möglichkeit gegeben worden, sich einen Lesern zu verabschieden. Br.

Schlußwort.

Mit dieser Nummer schließt der Jahrgang Bienenzeitung 1914. Wie ruhig friedlich, fast behaglich klang das Schlußwort in der letzten Nummer früherer gänge. Abendruhe nach des Tages Lasten, Abendfriede, Jahresfriede: das die Stimmung. Eine ruhige Betrachtung der Zeit, die in dem gewöhnlichen chschritt nichts Besonderes bot. Und jetzt? — Welch eine Unruhe, welch ein gen und Sorgen, welch ein Wehe und Weinen, welch ein blutiger Ernst und furchtbares völkermordendes Ringen überall! Ja, welch eine Entfesselung des erträchtigen und Unmenschlichen, des Widerwärtigen und Scheußlichen! Und herum zugleich welch ein überwältigender Opfersinn und heldenhaftes Gottver-en, welche Entfaltung nie geahnter Kraft und welche Betätigung dienender e, welche Größe im Stillesein und Tragen, welch eine Einigkeit und brüderliche nnung, welch eine pflichttreue Hingabe an das Ganze, welch ein Glauben, Lieben, fen! So steht das deutsche Volk am Wendepunkt seiner Geschichte, so bricht tschlands Weltentag an. Aber in diesen Weltentag geht das deutsche Volk hindurch ein großes Läuterungsfeuer. Alles, was unwert, was gemein und niederätig ist, soll zergehen in diesem Feuer. Hochherzig, klar und weitumspannend unser Denken, echt, edel und fromm unser Empfinden, groß, stark und gut r Wollen sein. Der ewige Gott, der Gott der Liebe und der Gerechtigkeit, geht ch unser Volk. Möge es bestehen in dieser gewaltigen Prüfung. Dann, aber nur dann siegen wir in Wahrheit, und dann wird unser Sieg uns selbst und Völkern der Erde zum wahren Segen gereichen. — Eine solche Zeit aber geht , geht dich, geht jeden einzelnen an. Das Volk besteht aus lauter einzelnen sönlichkeiten, und eine solche Persönlichkeit bist du, bin ich. Jeder von uns nflußt seine Umgebung, jeder webt mit am Geist der Zeit, jeder ist darum eine tige Streitkraft. Daß jeder von uns echt und treu und fromm erfunden werde unseres Volkes größter Schicksalsstunde, und daß der fromme Glaube, daß be und Treue für alle Zeit der schönste Schmuck unserer Häuser sei, wünsche ich allen meinen Lesern und Leserinnen aus Herzensgrund. Dann d uns die Kriegszeit zu einer göttlichen Segenszeit. Möge uns bald, recht bald, Friede beschert werden, der die ungeheuren Opfer aufwiegt, die gebracht worden und noch gebracht werden müssen! Damit Gott befohlen zum Jahresschluß 1914.

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. ine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat." (Psalm l, 1—2.) Br.

Honigangebot.

ig. Paulsen in Heide: 25 Ctr. Heideblütenschleuderhonig und 5 Ctr. Scheibenhonig.
P. Kruse, Kropp: 600 Pfund Buchweizenhonig in Kübel zu je 150 Pfund.
Gosch, Rantrum-Husum: 600 Pfund goldgelber Schleuderhonig in Postdosen und anderen Gefäßen
H. Reuß, Arum (Kr. Hadersleben): 3 Ctr. Heidehonig.

II. Rundschau.

Abschiedswort 329
Alkoholmißbrauch 220
Ameisen, wie vertreibt man . . . 328
Ausflug der Bienen 120
Auswinterung 168

Biene, welchen Ertrag liefert eine einzelne? 328
Bienenkrankheiten 50
Bienenleben und Witterung . . . 136
Bienenlaus-Bekämpfung 49
Bienenstich, seine Wirkung . . . 16
Bienenstich, Tod durch 328
Bienenvater, welche Eigenschaften soll ein „vernünftiger“ haben . . 328
Bienenzucht, ihre Föderung in Baden 16
Bienen zur Sanftmut erziehen . . 120
Brutansatzförderung 153
Bienenzucht in Deutschland . . . 281
Bienenzucht in Ungarn 281

Dickwabe, ihr Wert 202

Einfuhr von Bienen und Produkten 137
Erfindungssucht der Imker . . . 202

Faulbrutbekämpfung 16
Faulbrutgesetz 16
Faulbrut und Mittelwände . . . 203
Faulbrut stinkende 219
Faulbrut, ihre Ursachen 203
Frühjahrsbehandlung 136
Frühjahrs-Revision 136
Füttern im Frühling 104

Gärtner und Bienen 104
Geruchsvermögen der Biene . . . 89

Heilung eines drohnenbrütigen Volkes 328
Honig für das Rote Kreuz . . . 328
Honig zum Einsalzen 50
Honigernte 1913 35
Honigernte 1914 281
Honigertragsförderung 219
Honigpreise 328
Honigschutzgesetz 16
Honiguntersuchung 105,137
Honigzelle 153

Imkerschule in Oesterreich 71
Imkerverein, was man von ihm erwartet 137

Jubiläum 4
Itralisierung der Bienen 1
Königin, deren Befruchtung . . . 21

Landesverein Mecklenburg . . . 10

Maikrankheit 21
Metbereitung 4
Merksätze für Anfänger 13
Mobil oder Stabil? 21

Rosemasporne 14

Obstkultur und Bienen 9

Parthenogenesis 4
Pollen, etwas vom 33
Propolis gegen Hühneraugen . . 16
Propolis, Reinigung von 16

Reinigungsausflug 1
Reise, weite zweier Bienenvölker . 13
Rheumatismusheilung 14

Schneebeere 1
Schwarmlockung 20
Schwedenklee 20
Spitzmäuse ihr Abfangen 1
Standbreit, gemeinsames . . . 21

Tamburinwabe 21
Tüten befruchteter Königinnen . . 3

Ueberwinterung ohne Waben . . 16

Verbandskorrespondenz 5
Vereinssatzung, steuerpflichtig? . . 8
Vermittlungsstelle für An- u Verkauf 20
Versteuerung der Bienenzucht . . 20

Wabenerneuerung 20
Wachspreise 1
Wachsuntersuchung 169
Warzen, ihre Entfernung 119
Was gehört zur rechten Einwinterung 329
Waffen für die Bienen 3
Wert eines Bienenstocks 137
Wettbewerb, unlauterer 137

Zuckerlösung in Waben füllen . . 104
Zuckerfütterung, ihre Wirkung . . 329
Zuckerpreise 90,203
Zur Faulbrutfrage 329
Zusetzen der Königin 137

Verantwortlich: Für den belehrenden Teil D. Breiholz in Neumünster.
Für den Anzeigenteil Redakteur Friedr. Petersen in Husum.
Druck und Abfertigung: Friedr. Petersen's Buchdruckerei, Husum.

Inhaltsverzeichnis vom Jahrgang 1914.

I. Aufsätze und Mitteilungen aller Art.

Abgerufen (Br.) 298
Absperrgitter oder nicht? (Koop) 309
Abschneiden von Weidenzweigen 15
Abnormitäten im Bienenleben (Dickel) 82
Anweisung (Walter) für Februar 22 März 58, April 94, Mai 126 Juni 158, Juli 191, August 222 September 254, Oktober 287, November 302, Dezember . 318
Anweisung für Preisrichter . . 62
Ameisensäure im Honig, woher? (Reidenbach) 275
Auf dem Felde der Ehre gebl. 318
Aus dem Leben der Honigbiene (Bohm) 291 319
Ausstellungswesen, Verbesserung desselben (Podoll) 26
Ausstellungswesen, Verbesserung desselben (Fr. Th. Otto) . 79
Ausflüge, wieviele macht die Biene täglich? (Walter) 85 97
Auslandsstimmen (Bornkessel) 120
Ausnützung der Volltracht (Weigert) 177
Ausstellung in Neumünster (Br.) 142
„ ein Imkerbildungsmittel 171
„ Einladung 190
„ Ausstellungsbedingungen 206
„ Uebersicht über die Prämien 207
„ Bekanntmachung . . 231
Ausstellung in Neumünster aufgehoben 238
Ausstellung in Preßburg (Schuster) 299

Bienenzuchtrationelle (Müsebeck) 3 24 38 271
Bienenhalter nicht, sondern Bienenzüchter (M. Denker) . . 7
Bienenkrankheiten, Imkersünden (Hamsch) 12
Blechdosen usw., gemeinsamer Bezug (Fr. Th. Otto) . 13 65
Blechdosen usw., gemeinsamer Bezug (Wendt) 28
Blechdosen usw., gemeinsamer Bezug (Harms) 47
Biologische Anstalt in Dahlem 17
Bienenzucht im Laufe d. Zeiten (Bornachel) 30
Bienenzucht ein Aschenbrödel (Tiedemann) 47
Biene, warum meidet sie den Rotklee (Theen) 69
Bienenhaus, offenes (Rieper) . 75
Bienenrecht, Sammelstelle f. (Zimmermann) 91
Brutableger, Vermehrung durch (Schönholtz) 99
Bienenmehrung die beste (Br.) 101
Bienenzucht, Versteuerung (Dreyer-Breiholz) 103
Bienenw.-Ausstellung in Neumünster (B. K.) 106
Bienenrasse, die beste (Br.) . 107
Bienenweide u. Verbandsthemen d. D. J. (Br.) 111
Bienenzucht im preuß. Abgeordnetenhause 112 134 149 165
Bienenzucht und Eisenbahnbedienstete (Senst) . . . 115
Bienen und Sahlweide (Br.) 122
Bienenzucht, Stand ders. in Schl.-Holst. (Br.) . . . 129
Bienenwirtschaftliche Verbandskorrespondenz (Breiholz) . 142
Bienenwohnung aus Holz oder Stroh? (Br.) 155
Bienenzucht, Nutzen f. Imker u. Nichtimker (Tiedemann) . 162

Befruchtung der Königin beim Schwärmen? 232
Behandlung der Bienen (Müsebeck) 289
Brotfütterung der Bienen (Hinrichs) 181
Brut- und Honigraum (Koop) 216
Buntes Allerlei a. d. Leben d. Biene (Bohm) 291
Bienenstich und Rheumatismus (Ahsbahs) 200
Bienenstiche gegen Trunksucht (Walter) 234
Biene im Haushalt der Natur (Rieper) 260
Bienenwachs, tausendjähriges? 268
Bienenweide, Verbesserung (Heider Anzeiger) 296
Bienenläuse, ihre Beseitigung (Br.) 298
Bienenzucht, Förderung d. (Minister f. Landw.) . . . 311
Bienen und Hühner . . . 314
Bienenstände, die Ruinierer desf. 314

Denaturierungsfrage des Zuckers (Dr. Küstenmacher) . . 147
Deutscher Imkerbund, Gründung einer Bibliothek 35
„ Vereinigung deutscher Imkerverbände (J. Kock) . . 77
„ Einladung nach Frankf. a. M. letzte Tagung . . 186 226
Die Biene im Kriegsdienst (Theen) 321
Dickels Lehre, Zustimmung . 118
Drohne in ihrem Zuchtwert (Br.) 139
Drohnenschlacht (Koop) . . 279
Drohnen, füttern die Bienen sie? 313
Durchwinterung der Bienen (Br.) 235

Ehrentafel für gefallene Imker (Aufforderung) 287
Einigung der deutschen Imker: wie steht's? (Breiholz) . . 95
Einfangen der Schwärme (Eiert) 134
Einheitsglas und Einheitsetikett (Bornkessel) 217
Entdeckelungshobel „Fix" (Heidenreich) 215
Erfolg in der Bienenzucht, wer hat den größten? (Tiedemann) 274

Falz, der vollkommene (Hartz) 45
Fachzeitschriftenschau in Leipzig (Br.) 123
Faulbrutkursus in Flensburg 138 161 182 201
Faulbrutmerkblatt (Hartz) 196 251
„ Untersuchungen 196
„ Behandlung 266
Feuer- u. Einbruchs-Diebstahl-Versicherung 35
Fragekasten u. Imkerversammlungen (Breiholz) 211
Fremdwörter, vermeide sie! (Br.) 298
Frühjahrsentwickelung meiner Völker (Francke) 258
Frühjahrsbehandlung der Völker. Leitsätze. (Br.) . . . 123
Frühjahrsreizfütterung oder nicht? (Br.) 140

Giftiger Honig? (Br.) . . . 204
Große, ernste Zeit (Br.) 237 254 285 301

Gedichte von Schröder:
Zu Neujahr 1914 . . . 1
Schleswig-Holstein-Lied . . 19
Vöglein im Winter . . . 21
Ratschonell 37
Festlied (der deutschen Landwirtschaft und ihrer Tochter) 57
Vom Bäumlein, das . . . 77
In' April 93
Ein ernsthaftes Liedlein für lustige Imkersleute . . 109
Im Mai 125
Von den Schwalben . . . 141
In' Junimond 158
Ein Tropfen Gift . . . 173
In' Juli 189
Die Feinde der Biene . . 205
Augustarbeiten 221
Mit Gott 238
Trost 253
Wir wollen unsre Knie beugen 254
In' September 268
Der gute Onkel 270
Zufrieden 300
Später Flug 304
Wenn ich einmal . . . 316

Mein Nachbarssohn . . . 317
Allerhand Liebesgaben . . 330

eimatstolz (Henni Matzen) . 89
onigverwertung, Rezepte zur 14
onigzoll (Denker) 40
onig (saurer) als Bienenfutter? (Br.) 122
onigabsatz (Grabs) 129
onigproben zur Untersuchung 136
onig, woher der? (B. T. K.) 152
onig, Aerztliches Urteil darüber (B. T. K.) 152
onigraum öffnen, wann? (Koop) 162
onig f. d. verwundeten Krieger und für die Kämpfer in der Front (B. B. K.) . . . 325
onigmarkt vom, Wie ist das möglich? (B. B. K.) . . . 233
onigerträge, große, wie erzielt man sie? 234
onig nicht verschleudern (Br.) 267
onig für verwundete und erkrankte Krieger 269 286 302
onigverwertung durch Molkereigenossenschaften 296
onigglas u. Etikette (Büsen) 297
onig, mausgrauer (Dr. Joost) 304
onigernte, Ergebnis . . . 315

nterschule unsere (R. Witt) 3
(Schulen u. Kursisten 1913) 67
Schulen 154
Lehrkurse 191
Abrechnung 209
Imkerkursus 256
Bericht 310
nkerversicherungsverein f. Schl.-Holst., Uebersicht . . . 68
Ausschußsitzung, Protokoll . 88
Abrechnung 210
Tagesordnung für Oktoberversammlung 230
Antrag für Mitgliederverslg. 282
nkergehilfe gesucht (B. K.) 106
nkertagung in Berlin 1913. Was lehrte sie? (Breiholz) 234
In großer, ernster Zeit (Br.) 317

Kalt- oder Warmbau? (Br.) 155
Königinerneuerung (Rieper) . 96
Konkurrenz, unlautere, a. d. Honigmarkt 9
Kreisvereine, ihr Vertreterrecht 208
Kunsthonig, Unterscheidung von Naturhonig (Dr. Joost) . . 309
Kunsthonigschwindel i. Oesterreich 313
Kunstwaben, Nutzen und Verwendung (Theen) . . 131 144

Landesverband f. Bienenzucht, Bestand desselben 52
Ausschußsitzung, Protokoll . 86
Abrechnung 209
Tagesordnung für die Oktoberversammlung 230
Mitgliederversammlung verschoben 254 314
Anträge für Mitgliederverslg. 282
Lehrkurse in Finkenkrug . . 75
„ Auswärtige . 170 171

Mängelrüge, verspätete . . . 185
Metgewinnung, Anweisung für (Br.) 218
Mikroorganismen im Bienenstock 42

Nachbarrecht des Imkers . . 171
Neujahrsgruß (J. Kock) . . 2
„ (Lorenzen) . . 36
Nutzen der Bienenzucht (Tiedemann) 162

Offenes Bienenhaus (Rieper) . 75
Ostindische Biene (Br.) . . . 204

Persönliches (vom Verbandsleiter) 315
Preisrichteranweisung des L. V. f. B. 62
Propolisin (Br.) 51

Rotklee, warum meidet ihn die Biene (Theen) 69
Ruinierer (drei) d. Bienenstände 314

Sahlweide u. Bienen (Br.) . 122
Sammelstelle für Bienenrecht . 91
Schwarm erster . . . 170 188

Schwarmverhinderung bei Körben 172 175
Schwärme an die Wohnung fesseln (Br.) 187
Schwärme füttern? (Br.) . . 188
Schwärme zu zügeln (Eiert) . 76
Staatsform im Bienenvolk (Rieper) 179
Stabil- oder Mobilbetrieb? (Duggen) 174
Stabilbetrieb mit mobilem Aufsatzkasten 192
Sonnenwachsschmelzer (Otto) . 249

Tannenhonig (Br.) 204

Untersuchungsmaterial für Biologische Anstalt Dahlem . . 17
Umweiselung stille (Müsebeck) 214

Verbandsthemen des D. J. B. (Breiholz) 110
Vereinigung deutscher Imkerverbände (Rock) 211 229
„ Satzung 263
„ Bestand 266
Vereinsberichte: Bau u. U. 17
Ostangeln 34, Sundewitt 50
Alsen 51, Norderdithmarschen 72
Nordstrand, Lügumkloster, Mittelholstein 73, Kiel 74, 90
Hamburg 90, Nordfriesland 91
Südholstein 121, „ 139
Kiel 154, Eiderstedt u. s. w. 154
Alsen u. Sundewitt 169, Nortorf 169, Kiel . . . 220 267
Meldorf u. U. 234, Hamburg 235
Norderdithmarschen 235, Meldorf 267
Schwansen 305
Kiel u. U. 329, Lübeck . . 329
Vereinigung deutscher Imkerverbände, Krieg! 271
Vollwaben zu erzielen . . . 313
Vermehrung durch Brutableger 99
Versicherung gegen Feuer und Diebstahl 35
Versicherungsfragen (Dreyer, Rock, Breiholz) 183
Versteuerung d. Imkerei-Erträge 103
Volkswirtschaftlicher Wert der Bienenzucht (V.-K.) . . . 106
Volltrachtausnützung (Weigert) 1

Wanderversammlung der deutschen Landw.-Ges. . . . . deutscher, österr. und ungar. Imker 106 1
in Preßburg (Bericht von Breiholz) . . . 238 257 2
Wanderverversammlg., Satzung 2
Wachsbleichen in Hannover . 3
Wahrheit, was ist? (Br.) . .
Warm- oder Kaltbau? (Br.) 1
Weidenzweige, Abschneiden ders.
Weiße Schicht auf dem Honig (Dr. Joost) 3
Wie ist das möglich? Täuschung der Käufer. (B. V. K.) . . 2
Zum neuen Jahr: 1914?—1914! (Breiholz) 1
Zucker, steuerfreier 8
Zuchtwahl in der Imkerei (Br.) 1
Zuchtwert der Drohnen (Br.) 1

Besprochene Bücher.

Reimers „Geschichte des Aukrugs" 1
Hünefeld, Kurze Anleitung zur Königinnenzucht 9
Weigert, Kurze Leitsätze . . . 9
Naumann-Lehmann, Die bekanntesten Honig- u. Bienenpflanzen Deutschlands 10
Böttner, Gartenentwürfe . . 10
Weippl, Bau des Bienenhauses 10
Dr. Naumann, Wissenswertes über Honig 12
Flur, Im Eigenhause billiger als zur Miete 13
Zimmermann und Arendt, Was man von einem Hausbau wissen muß . . 13
Beßler, Illustriertes Lehrbuch d. Bienenzucht 15
Snowodski, Die Posener Beute, Rassenzucht 20
Gebhardt u. Eberhardt, Kleine Wohnhäuser 23
Dr. Karlemeyer, Außenstände ohne Kasten einzuziehen . . 28
Michaelis, Deutsch. Honigbüchlein 29
„ Berufswahl . . . 30

…nzuchtverein für Meldorf u. …end. Versammlung am Sonntag, …ez. nachm. 3 Uhr beim Hotelbes. …artnack in Meldorf. Tagesord… 1. Rechnungsablage und Kassen… 2. Wahlen. 3. Versicherung der … (Beim Nichterscheinen bitte ich, …chbarimker Auftrag zu geben.) …iges. J. A.: J. Busch.

…enzuchtverein für Großflint… …nd Umgegend. Versammlung … den 6. Dezember, in Buten… Gasthof in Großflintbek nachm. … Tagesordnung: 1. Anmeldung …ndvölker. 2. Zahlung der Bei… 3. Bewilligung eines Beitrags …ten Kreuz. 4. Sonstiges. Die …e müssen unbedingt bis zum 6. …er erledigt sein. Schriftführer: H. Mackeprang.

…enzuchtverein für das östliche …edt. Versammlung Sonntag, den …nber, nachm. 2 Uhr, bei Fr. Drews, …rt. Tagesordnung: 1. Aufnahme …Mitglieder. 2. Rechnungsablage. …hl. 4. Verwendung der Kreis… …zung. 5. Bienenwirtschaftl. Un… …ng. 6. Verschiedenes. Der Vorstand.

…erverein „An der Stör." Ver… …ng am Sonntag, den 6. Dezember … 2 Uhr, im Vereinslokal von Beck… Nachflg. in Itzehoe. Tagesord… 1. Aufnahme neuer Mitglieder. …lung der Beiträge für 1915. 3. …edenes. Mitglieder, die nicht er…, wollen ihre Beiträge einsenden …n 10. Dezember. Der Vorstand.

…erverein für Preetz und Um… Versammlung am Sonntag, … Dezember, in Drillers Hotel, An… … Uhr. Tagesordnung: 1. Auf… neuer Mitglieder. 2. Rechnungs… 3. Sonstiges. Der Schriftführer

…enzuchtverein für Großenaspe …Umgegend. Versammlung am 6. …ber, nachmittags 3 Uhr, bei Gast… J. Bosens in Großenaspe. Tages… …ng: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. …hl eines Distriktsvorstehers. 4. An… …ng der Standvölker und Einzahlung …Beiträge. 5. Entgegennahme der … Satzungen des Versicherungsver… 6. Verschiedenes. Die Mitglieder …n gebeten, zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.

…enenzuchtverein für Barmstedt …Umgegend. Versammlung am Sonn… …en 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr …ereinslokal Hotel Stadt Hamburg …armstedt. Tagesordnung: 1. Er… …g der Beiträge und Versicherungs… …für 1915. 2. Verschiedenes. Der Vorstand: Stegeberg.

Bienenzuchtverein für Bornhöved und Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 6. Dezember, im Gasthof „Zum Landhaus". Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Zahlung der Jahresbeiträge. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Südholsteinischer Bienenzuchtverein Bez. Bahrenfeld. Versammlung am Sonntag, den 6. Dezember, nachmittags 3 Uhr in Bahrenfeld Restaurant „Tannenhof", Bes. W. Niemann Ww., Luruperchaussee. Tagesordnung: 1. Besprechung Bienenw. Angelegenheiten. 2. Anmeldung zur Versicherung der Bienen. Zahlung der Beiträge für 1915. Die Mitglieder, die zu dieser Versammlung nicht kommen, müssen spätestens bis zum 12. Dezember ds. Js. die Anmeldungen sowie die Beiträge bei mir. bestimmt eingezahlt haben. 3. Verschiedenes. C. Diercks, Bezirksvorsteher

Bienenzuchtverein für Hamburg u. Umgegend. Versammlung am Sonntag, den 13. Dezember ds. Js., nachmittags 3½ Uhr, Hamburg, Schauenburgerstraße 14. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Neuaufnahmen. 3. Gemeinsamer Einkauf von Zucker zu Fütterungszwecken für 1915. 4. Versorgung der Bienenstände der Mitglieder bei Todesfällen usw. Bericht der Kommission 5. Vortrag. 6. Verschiedenes. Gäste willkommen. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorsitzende: W. Timm.

Bienenzuchtverein für das Fürstentum Lübeck. Versammlung am Sonntag, den 13. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in Weidemanns Hotel zu Bahnhof Eleschendorf. Tagesordnung: 1. Anmeldung zur Versicherung und Zahlung der Beiträge. 2. Rechnungsablage. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Beschlußfassung über die Verwendung der Subvention. 5. Bücherwechsel. 6. Sonstiges. Der Vorstand.

Für mein Kolonialwaren- und Bienenwirtschaftl. Versandgeschäft suche ich zu Ostern 1915 einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Carl Meißner,
Heide i. H.

…kaufsgenossenschaft d. Imker von Hamburg u. Umg., e. G. m. b. H.

Forderungen sind einzureichen. Liquidatoren.

Die Leser werden freundl. gebeten, bei Aufgabe von Bestellungen an die Inserenten auf unser Organ hinzuweisen.

Prima Bienenkorbrohr

ausgesucht lange und helle Fäden, pro Ztr. (auch bei 20. 40, 60, 80 Pfd. ab hier [illegible]
Abnahme von 2 Ztr. pro Ztr. 18.— Mk. 1 Postkolli franko 2.50 Mk. Eine Flechtnadel [illegible]

Honiggläser

Honig-Etiketts

Blechdosen

Honig-Eimer, Honig-Tonnen
Honig-Kübel, Honig-Kannen
Strohmatten und Filzdecken

Honiglösmaschine

„Triumph"
Deutsches Reichspatent
Honig- und Wachsdampfschmelzapparat (Zweidinger)
Honig- und Wachspresse mit Spindel
Honig- und Wachspresse mit Hebel
Honig- und Wachsauslaßkessel
Wachsschöpftrichter
Wachspressbeutel (gestrickt)
Honigpressbeutel
Honigseimbeutel

Fa. Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Reich illustr. Preisbuch 1914/15 gratis und franco an Jedermann

Honiggläser

mit Schraubdeckel u. Einlagen

liefere ich
1/2 Pfd. **7,40 Mk.**
1 „ **8,90** „
2 „ **15,00** „
per 100 Stück.
Bei Abnahme größerer Posten a. einmal gewähre ich hohen Rabatt.

Jos. Held,

Wickede a. Ruhr in Westfal.

Alle, die meine garantiert ungeschwefelten und deshalb sehr wohlschmeckend und bekömmlich, garantiert leichten Tabake geraucht haben, empf. dieselben. Ich liefere fein gegen Nachnahme:

8 Pf **Pastorentabak** ℳ **5.—**
8 „ **Floridatabak** ℳ **6.50**
8 „ **holl. Kanaster** ℳ **7.50**
8 „ **Karlsr. Kan.** ℳ **10.—**

Jeder Sendung lege ich auf Wunsch **1 kurze oder halblange Gesundheits-Pfeife gratis** bei.

K. Fr. Bischoff, Karlsruhe i. B.

Wer leiht einem Imker und Beamten **250 Mk.** gegen Sicherheit, Zinsen und Rückzahlung am 1. 7. und 1. 10. 1915? Offerten unter 14 R 95 an die Expd. d. Ztg. z. f.

Kaufe

jeden Posten **Kauwachs, Futterwachs, Preßkuchen** und **Wachspreßrückstände** zum höchsten Preis und bitte um Angebotstellung.

Richard Herzog,
Wachsgießerei und Wachshandlung
Erdbeeren- und Obstplantagen
Neuehütten bei Wiesenbeug M.

Joh. Grehm, Kotzenbüll

bei Tönning.

Imkertischlerei.

Anfertigung von
Bienenwohnungen nach jedem Maß
Spezialität:
Dän. Trogbeuten, Thür. Einbeuten
Preisliste frei.

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Wachsverarbeitung, als:
Raas, Trester, Preßkuchen
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs-Werke Visselhövede.

BRODART
MADE IN U.S.A.

Prima Bienenkorbrohr

ausgesucht lange und helle Fäden, pro Ztr. (auch bei 20, 40, 60, 80 Pfd. ab hier [illegible] Abnahme von 2 Ztr. pro Ztr. 18.— Mk. 1 Postkolli franko 2.50 Mk. Eine Flechtmad[illegible] — [illegible]

Honiggläser

Honig-Etiketts

Blechdosen

Honig-Eimer, Honig-Tonnen
Honig-Kübel, Honig-Kannen
Strohmatten und Filzdecken

Honiglösmaschine

„Triumph"
Deutsches Reichspat[illegible]t
Honig- und Wach-dampf-ch[illegible]
apparat (Zweidinger)
Honig- und Wachspresse mit [illegible]
Honig- und Wach-presse mit [illegible]
Honig- und Wachsauslasske[illegible]
Wachsschöpftrichter
Wachspressbeutel (gestri[illegible])
Honigpressbeutel
Honigseimbeutel

Fa. Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Reich illustr. Preisbuch 1914/15 gratis und franco an Jedermann

Honiggläser

mit Schraubdeckel u. Einlagen

liefere ich
½ Pfd. **7,40 Mk.**
1 „ **8,90** „
2 „ **15,00** „
per 100 Stück.
Bei Abnahme größerer Posten a. einmal gewähre ich hohen Rabatt.

Jos. Held,

Wickede a. Ruhr in Westfal.

Alle, die meine garantiert ungeschwefelten und deshalb sehr wohlschmeckend und bekömmlich, garantiert leichten Tabake geraucht haben, empf. dieselben. Ich liefere frei gegen Nachnahme:

8 Pf. **Pastorentabak** ℳ 5.—
8 „ **Floridatabak** ℳ 6.50
8 „ **holl. Kanaster** ℳ 7.50
8 „ **Karlsr. Kan.** ℳ 10.—

Jeder Sendung lege ich auf Wunsch **1 kurze** oder **halblange Gesundheits-Pfeife gratis** bei.

K. Fr. Bischoff, Karlsruhe i. B.

Wer leiht einem Imker und Beamten **250 Mk.** gegen Sicherheit, Zinsen und Rückzahlung am 1. 7. und 1. 10. 1915? Offerten unter 14 R 95 an die Expd. d. Ztg. z. f.

Kaufe

jeden Posten **Kauwachs, Futterwach[illegible]**
Preßkuchen und **Wachspreßrückstän[illegible]**
zum höchsten Preis und bitte u[illegible]
stellung.

Richard Herzog,
Wachspresserei und Wachshandl[illegible]
Erdbeeren- und Obstplantage[illegible]
Neuehütten bei Wiesenburg [illegible]

Joh. Grehm, Kotzenbüll

bei Tönning.

Imkertischlerei.

Anfertigung von
Bienenwohnungen nach jedem Ma[illegible]
Spezialität:
Dän. Trogbeuten, Thür. Einbeut[illegible]
Preisliste frei.

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Wa[illegible]
Verarbeitung, als:
Raas, Trester, Preßkuchen [illegible]
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs-We[illegible]
Visselhövede.

BRODART
MADE IN U.S.A.

Prima Bienenkorbrohr

ausgesucht lange und helle Fäden, pro Ztr. (auch bei 20, 40, 60, 80 Pfd. ab [illegible]
Abnahme von 2 Ztr. pro Ztr. 18.— Mk. 1 Postkolli franko 2.50 Mk. Eine Flechtma[illegible]

Honiggläser

Honig-Etiketts

Blechdosen

Honig-Eimer, Honig-Tonnen
Honig-Kübel, Honig-Kannen
Strohmatten und Filzdecken

Honiglösmaschine

„Triumph"
Deutsches Reichspatent
Honig- und Wach-dampfsch[illegible]
apparat (Zwe[illegible]
Honig- und Wachspresse mit [illegible]
Honig- und Wach-presse mit [illegible]
Honig- und Wachsauslasske[illegible]
Wachsschöpftrichter
Wachspressbeut-l (ge tri[illegible]
Honigpressbeutel
Honig-eimbeutel

Fa. Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Reich illustr. Preisbuch 1914/15 gratis und franco an Jedermann

Honiggläser

mit Schraubdeckel u. Einlagen

liefere ich
½ Pfd. **7,40 Mk.**
1 „ **8,90** „
2 „ **15,00** „
per 100 Stück.
Bei Abnahme größerer Posten a. einmal gewähre ich hohen Rabatt.

Jos. Held,

Wickede a. Ruhr in Westfal.

Alle, die meine garantiert ungeschwefelten und deshalb sehr wohlschmeckend und bekömmlich, garantiert leichten Tabake geraucht haben, empf. dieselben. Ich liefere frei gegen Nachnahme:

8 Pf **Pastorentabak** ℳ 5.—
8 „ **Floridatabak** ℳ 6.50
8 „ **holl. Kanaster** ℳ 7.50
8 „ **Karlsr. Kan.** ℳ 10.—

Jeder Sendung lege ich auf Wunsch **1 kurze** oder **halblange Gesundheits-Pfeife gratis** bei.

K. Fr. Bischoff, Karlsruhe i. B.

Wer leiht einem Imker und Beamten **250 Mk.** gegen Sicherheit, Zinsen und Rückzahlung am 1. 7. und 1. 10. 1915? Offerten unter 14 R 95 an die Expd. d. Ztg. z. f.

Kaufe

jeden Posten **Kauwachs, Futterwach[illegible]**
Preßkuchen und **Wachspreßrückstän[illegible]**
zum höchsten Preis und bitte u[illegible]
stellung.

Richard Herzog,
Wachspresserei und Wachsbau[illegible]
Erdbeeren- und Obstplantage[illegible]
Neuehütten bei Wiesenburg [illegible]

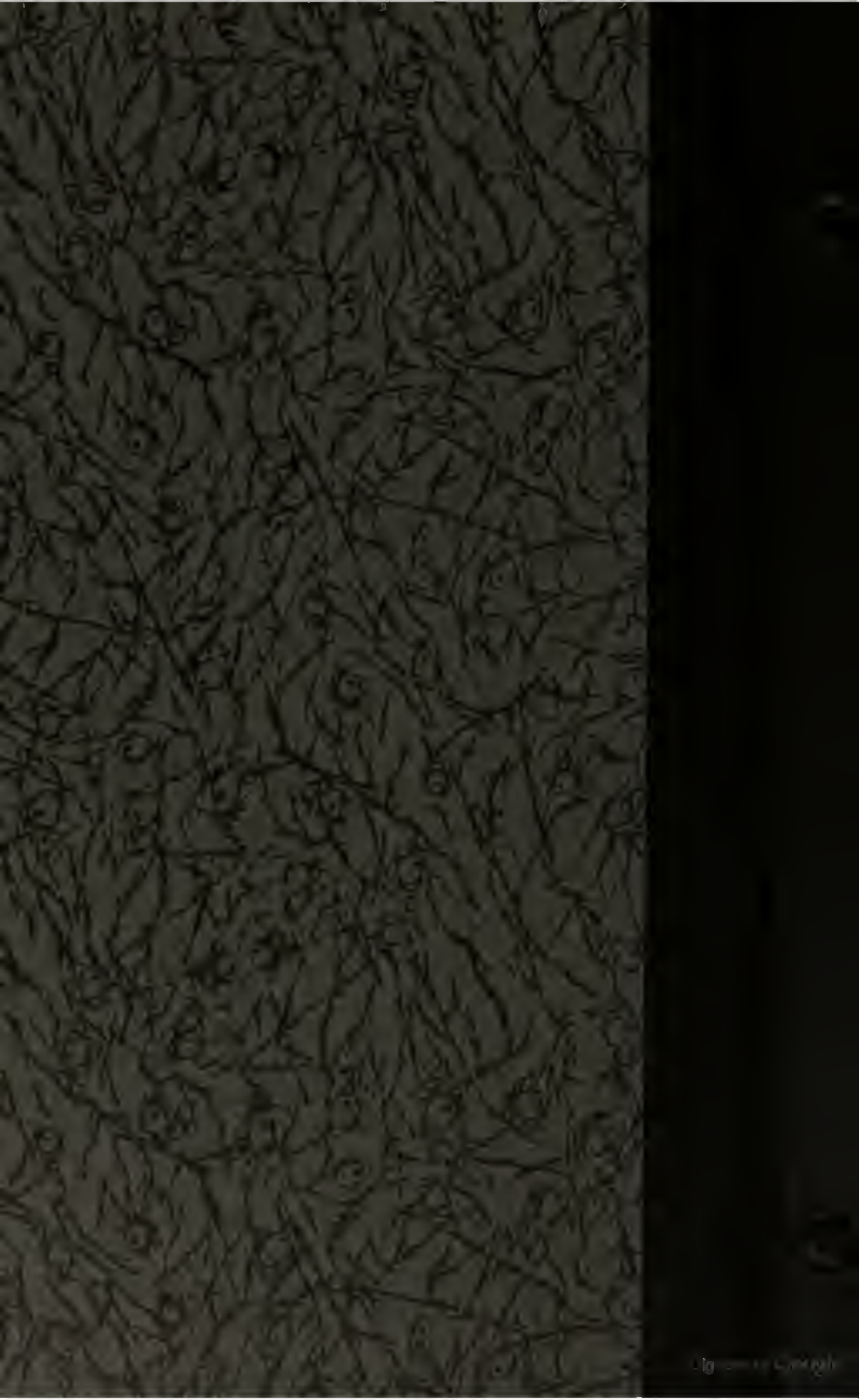
Joh. Grehm, Kozenbüll

bei Tönning.

Imkertischlerei.

Anfertigung von
Bienenwohnungen nach jedem Mo[illegible]
Spezialität:
Dän. Trogbeuten, Thür. Einbeuten
Preisliste frei.

Rückstände

von der Wachsgewinnung und Wach[illegible]
Verarbeitung, als
Raas, Trester, Preßkuchen
kauft:
Nordd. Honig- und Wachs-Wer[illegible]
Visselhövede.

BRO
DART